
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01495212 1









AKTENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER BASLER REFORMATION

IN DEN JAHREN 1519 BIS ANFANG 1534

IM AUFTRAGE DER HISTORISCHEN
UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT ZU BASEL
HERAUSGEGEBEN VON

PAUL ROTH

VERLAG DER
HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BASEL
1937

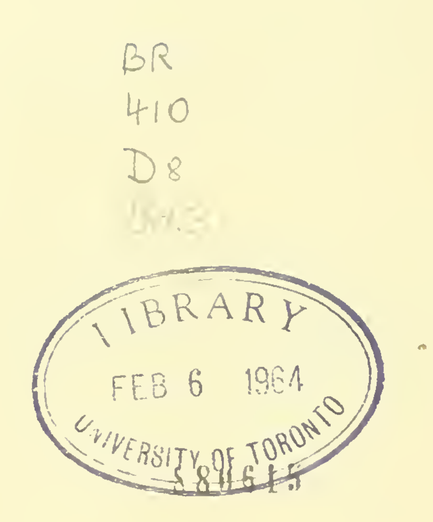
AKTENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER BASLER REFORMATION

IN DEN JAHREN 1519 BIS ANFANG 1534

III. BAND

1528 BIS JUNI 1529

VERLAG DER
HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BASEL
1937



Karl Werner, Buchdruckerei in Basel

DEM ANDENKEN

AN

EMIL DÜRR

GEWIDMET



VORWORT ZUM DRITTEN BAND.

Dieser dritte Band der Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, der dem vorangegangenen zweiten Bande nach einem Zwischenraume von vier Jahren folgt, hat vorerst eines schmerzlichen Ereignisses zu gedenken. Wenige Wochen nach dem Erscheinen des zweiten Bandes wurde der Begründer des vorliegenden Werkes, Herr Professor Dr. Emil Dürr, auf tragische Weise abberufen; er starb an den Folgen eines Unglücksfalles am 12. Februar 1934. Für den bisherigen Mitherausgeber war dies ein schwerer Schlag. Er verehrte in dem Entschlafenen nicht nur seinen früheren bedeutenden akademischen Lehrer, sondern er war ihm mit den Jahren ein väterlicher Freund und Berater in allen Anliegen seines Berufes und seiner wissenschaftlichen Betätigung geworden. Die Zusammenarbeit mit Emil Dürr, die ihr dauerndes Denkmal im zweiten Bande dieser Aktensammlung erhalten hat, war dem Verfasser stets eine lebendige Quelle innerer Bereicherung und höchsten geistigen Genusses. Dabei trat auch die menschliche Seite der gegenseitigen Berührungen in der schönsten Weise in Erscheinung und wird uns neben dem Gelehrten den Menschen Emil Dürr nie vergessen lassen.

Der nunmehrige alleinige Herausgeber ist auch für diesen dritten Band dem früheren Editor zu großem Dank verpflichtet. Größere Partien des Materials lagen bereits gesammelt und in brauchbaren Abschriften zum Drucke vor; andere waren noch gemeinsam ausgezogen und für die Drucklegung zubereitet worden; vor allem aber waren grundlegende Fragen der Auswahl und der Aufnahme gemeinsam, z. T. noch in den letzten Wochen vor dem Hinschiede, besprochen und klar gelegt worden. Die Hauptaufgabe des Herausgebers bestand nun darin, den auf breiter

Grundlage angelegten Bau in der bisherigen Weise weiterzuführen; die Verantwortung, wie dies geschehen ist, trägt der Unterzeichnete. Dieser spricht für Förderung, die ihm bei seiner Arbeit in mannigfacher Weise zuteil wurde, insbesondere dem Regierungsrate des Kantons Basel-Stadt und dem Vorstande der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel seinen ergebenen Dank aus; für gütige Aufnahme schuldet er auch der Verwaltung des Generallandesarchivs in Karlsruhe herzlichen Dank. In verdankenswerter Weise übernahm ferner Herr Ingenieur Eduard Von der Mühll in Basel die Herstellung eines Registers zu allen drei Bänden.

Dieser dritte Band umfaßt die Zeitspanne von Beginn des Jahres 1528 bis Ende Juni 1529, also genau anderthalb Jahre. Sein Bereich ist nicht nur äußerlich durch den Umfang des Bandes bestimmt, sondern er bildet gleichzeitig eine in sich geschlossene, für die Basler Geschichte überaus wichtige Periode. An seinem Eingang steht die Berner Disputation, die den Verlauf der Ereignisse in Basel und in der ganzen Eidgenossenschaft entscheidend beeinflußt hat, und an seinem Abschluß der erste Kappeler Landfrieden vom 26. Juni 1529. Den inneren Höhepunkt bilden der Volksauflauf vom 8. und 9. Februar 1529, in dessen Gefolge das alte Kirchenwesen zusammenbricht, der Erlaß der Reformationsordnung vom 1. April 1529 und der Zusammentritt der ersten evangelischen Synode vom 11./12. Mai 1529.

Basel, im September 1937.

PAUL ROTH.

LITERATURVERZEICHNIS.

Hier werden nur diejenigen Publikationen und ihre abgekürzten Titel verzeichnet, die in diesem III. Bande wiederholt erwähnt werden.

Abschiede. Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede. Band IV, Abteilung 1 a (1521—1528), bearbeitet von Johannes Strickler. Brugg 1873. Band IV, Abteilung 1 b (1529—1532), bearbeitet von Johannes Strickler. Zürich 1876.

Archiv für schweiz. Ref.-Geschichte. Archiv für die schweizerische Reformations-Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung des Schweizerischen Piusvereins, Band III, Freiburg i. Br. 1875.

Basler Beiträge. Beiträge zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben von der Historischen Gesellschaft zu Basel, Band V, Basel 1854.

Basler Chron. Basler Chroniken, herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Band I (von Wilhelm Vischer und Alfred Stern), Leipzig 1872.

B. R. A. Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, Band I (1519—1525), herausgegeben im Auftrage der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel von Emil Dürr, Basel 1921. Band II (1525—1527), herausgegeben von Emil Dürr und Paul Roth, Basel 1933. Band III (1528—1529), herausgegeben von Paul Roth, Basel 1937

Basler Urk.-Buch. Urkundenbuch der Stadt Basel, herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Band X (1523—1600), bearbeitet von Rudolf Thommen, Basel 1908.

Berner Ref.-Akten. Aktensammlung zur Geschichte der Berner Reformation 1521—1532, herausgegeben mit Unterstützung der bernischen Kirchensynode von R. Steck und G. Tobler. Bern 1923.

Cartulaire de Mulhouse. Cartulaire de Mulhouse par X. Mossmann, Tome V (1516—1586), Strasbourg et Colmar 1889.

Deutsche Reichstagsakten. Deutsche Reichstagsakten, jüngere Reihe, unter Kaiser Karl V., herausgegeben durch die Historische Kommission bei der Bairischen Akademie der Wissenschaften. Band VII, bearbeitet von Johannes Kühn, Stuttgart 1935.

Ochs. Ochs, Peter, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Band V und VI, Basel 1821.

Polit. Correspondenz. Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation, Band I (1517—1530), herausgegeben von Hans Virck, Straßburg 1882.

Staehelin, Oekolampad. Briefe und Akten zum Leben Oekolampads. Zum vierhundertjährigen Jubiläum der Basler Reformation, herausgegeben von der theologischen Fakultät der Universität Basel, bearbeitet von Ernst Staehelin: Band II (1527—1593), Leipzig 1934

Strickler. Aktensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte in den Jahren 1521—1532, herausgegeben von Johannes Strickler, Band I (1521—1528), Zürich 1878; Band II (1529—1530), Zürich 1879; Band V (Nachträge, 1522—1533), Zürich 1884.

Alle anderen Publikationen, auf die im Texte verwiesen wird, sind ausführlich zitiert.

ABKÜRZUNGEN.

A. Archiv.
abtlg. Abteilung.
bd. Band.
bl. Blatt.
fasz. Faszikel.
fol. Folio.
gedruckt, druck. Vollständiger Abdruck.
jhd. Jahrhundert.
nr. Nummer.
regest. Nur im Regest gedruckt.
s. Seite (oder siehe).
s. l. sine loco.
St.-A. Staatsarchiv.
urk. Urkunde.
v. verso.
z. Zeile.
z. t. zum Teil.

DRUCKFEHLERBERICHTIGUNGEN.

s. 37 z. 40 (anm.) lies B. R. A. bd. III. nr. 32 *statt* 33.
s. 87 kopfzeile lies Nr. 109 c *statt* 100 c.
s. 194 z. 20 lies Ferenberg *statt* Ferenborg.



INHALTSVERZEICHNIS.



1. *1528.*

Anno MDXXVIII eadem gravamina, quae superiore anno Augustae, curat episcopus Philippus hoc anno per dominum Wilhelmum episcopum Argentoratensem in comitiis imperii Ratisbonae habitis repeti ac proponi. Et in specie affirmat episcopatum pauloante obitum antecessoris et suo jam tempore ultra duodecim millia aureorum gravatum esse, eundem in dies deperire et nullas omnino exactiones imperii sustinere vel exolvere posse.

Notiz. General-Landes-A. Karlsruhe. Handschriften nr. 1338, bl. 23.

2. *[1528]* [1]

Annbringenn des schultheiszen vonn Liestalls.

Item es ist ein pfrůndlin zu Liestal, gnannt sannt Chaterinenn pfrund, ist yetzt by drú jarenn onn satz gsin, hatt ein jar by XXV stucken ingonnd sampt einer behusung, welliche zins bishår niemannd innzogenn, unnd uff den armenn lúten inn schuld stann blibenn. Begert der schultheis vonn minenn hernn bscheid, wie er sich damit halten, wer die zins jerlichen innziehenn, unnd wohin mann dasselbig bewenndenn solli.

Item das gotzhus zů Liestall hatt ein húbsche summa jerlicher zinsenn inngnonnd; unnd wiewol vor zweyenn jarenn allwegenn mit desselben gotzhus pflegernn gerechtnot, so sind sy allwegenn by rechnung ebenn vil schuldig blibenn, aber nútzit darann gebenn oder bezalt, ouch es niemannd vonn inen bringenn mögen. Zůdem so ist inn zweyenn jarenn den nechsten verschinenn kein rechnung mit gmelten pflegernn beschehenn, deshalb noch mer usstat. Pittet der schultheis, das min hernn verschaffenn wöllenn, das mit den pflegernn gerechtnot, dasjhenig, so sy schuldig blibenn, inzogenn unnd bezalt werde, unnd wo man alsdann dasselbig innzogenn gůt, es syg armenn lúten oder sunst, hynn bewennden sölli.

Item es můsz ein yedes ampt schwerenn, wittwenn unnd weissenn zů schútzenn unnd zů schirmenn. Unnd wiewol bishar denselbigen vogt

---

2. [1] *Ein genaueres datum ließ sich nicht feststellen. Der am schluß des aktenstückes mitgeteilte beleg über die täuferbewegung in Lausen (vgl. B. R. A. bd. II, nr. 751) deutet aber darauf hin, daß dasselbe, im zusammenhang mit den übrigen angeführten tatsachen, wohl am ehesten in die 1. hälfte des jahres 1528 anzusetzen ist.*

gebenn, so will doch manngel inn dem sin, das sollich witwen unnd weisenn ire gegebnenn vogt inn eim jar, dry, vierenn, sechsenn, achtenn etc. zů keiner rechnung bringenn mögenn, dardurch sy zu zyten umb ir vatterlich erb unnd ir armůt komenn. Das mynn hernn hierinn verschafft hetenn, das da ein yeder vogt sinem vogtwyb, kindernn unnd deren frunden zům jar einmal rechnung gebenn hete.

Item es will des múly umbgeltz halb ein grosser manngel sin, inndem das die múller ire wyb unnd knecht uff dem lannd und inn der statt keinem sin mål heimfůren, das warzeichenn were dann vor unnd ee gelöszt unnd das umbgelt bezalt; wúrt aber nit gehaltenn, sonnder wann die múller eim das mål heimbringenn, und das warzeichenn nit glöszt ist, so gyt man dann dem múller, sinem wyb oder knechten das gelt fúr das warzeichenn, das sy es selbs losen söllenn. Da zů besorgenn, das alsdann durch den muller, sin wyb oder knecht die warzeichen, wiewol sy das gelt darumb von burgernn empfangenn, vylicht es vergessen, nit lössen, dardurch aber minen hernn ein grosser abganng an dem ungelt bschicht. Zůdem were gůt, das die mullerknecht, so bald sy zů einem meister kemenn, unnd dannethin zům jar ouch schwůrenn. Pittet der schultheis min hernn, harinn der notdurfft nach insehenns zů thůn.

Item des allmenndstocks halb inn der quart, daruff mann dry schilling, darfonn zins ze bezalenn, schlahenn will, ob mann fur solichen zins das houptgůt nemenn solli.

Item der Schnider vonn Gibenach unnd Benedict Súsz unnd Gorius Wåber zinsenn minenn hernn vonn Olsperg har, habenn aber ettwas inred, darumb sy den zinsz nit gebenn wollenn, die sind fur min hernn bescheiden.

Item es sind dry vonn Lannsenn, so die touffer uffennthaltenn, ouch fur min hernn bescheidenn.

Nachtrag: Das er Storen zins vom muller innemme.

Original. Landes-A. Liestal, theke 58, nr. 4.

3a. *[1528]* [1]

Bartlome Hoszlin, schaffner zu Gnadenthal, klagt gegen Martin Leopart wegen vorwurfs ungetreuer verwaltung.

Bartlome Hoszlin, schaffner zů Gnadental, clagt zů Martin Leopart gegen dem frydenn: Wiewol er sich all sin tag zů demselbigen Martin

3a. [1] *Zum datum ist zu bemerken, daß die als pfleger des gotteshauses Gnadenthal in der klagebeantwortung genannten Heinrich Mellinger und Marx Heidelin ende 1527 als solche noch bezeugt sind (St.-A. Basel, Gnadenthal-urk. nr. 443). Das stück fällt also, da vom rücktritt Meltingers als pfleger die rede ist, in den anfang des jahres 1528.*

nie kein args versechenn, so hab inn doch derselb Martin unverschult unnd unverdient am Vischmerckt mit disen schmachwortenn angredt, also sprechennde: Er, der cleger, hielte dermasz husz, das es im nut wol anstůnde, man wurde im zů nachgender zit nit schwigenn: man 5 wúste ouch wol, was er, cleger, harpracht unnd was er jetztund hette unnd das er den frowen nit tougennlich were, unnd dartzů wurd man mitler zit redenn werdenn. Daruber er dann demselben Martin antwurt geben hette: Sover er args von im wüste, das er dann solichs sagen möchte. Damit sye er von im abgescheidenn.

10 Zum anderenn: So hab Martin Leopart im, dem cleger, zů ruck unnd hinderwert sich merkenn unnd red usgan lassen, wie er, cleger, ein tisch by handenn, so des convents zů Gnadental unnd her Hans Davids seligenn geweszenn sye, unnd so grob von der sach geredt, das es inn, clegern, angelangt, deszhalp Martin uff der Rynbruckenn 15 zů red gstelt unnd inn gefragt, was er damit gemeint, das er inn des tischs halp also hinderret; ob er vermeine, das er den gestolenn. Hab im Martin geantwurt: Das er solichs geredt, aber nit gsagt, das er den tisch gestolenn, sonder er, cleger, hab ein tisch, der her Hansenn Davids seligenn geweszenn, unnd er einen wüsse, der darumb acht 20 guldin wellen gebenn. Da wüsse man wol, wie er im, cleger, wordenn sye. Unnd wiewol er, cleger, darůber geantwůrt, das im der convent zů Gnadental denselbigenn tisch zů kouffenn gebenn, so hab doch Martin Leopart darůber gesprochenn: „Ja welcher convent? Die schriberin hat dir den tisch geben: man weiszt wol, wie es zůgat!" 25 Unnd damit zů im, clegern, witer gesprochenn: „Sol ich dir sagenn, was es ist? Wann man mich nit gern an eim ort hette, so welt ich nit gern an demselben ort sin." Unnd als er im darůber geantwurt, das er desselbigenn sins unnd willens ouch were unnd darby gefragt, wo man inn nůt lidenn möchte, hette Martin gesprochenn: „Ebenn zů 30 Gnadental bistu unwerd unnd gantz nit lidlich noch treglich, unnd ob man dich schön witer bestellenn oder dingenn, so wurd ein wild brudermůsz darusz werdenn; man weyszt aber wol, wer dich enthaltet; es wurt sich mit der zit wol erfindenn." Daruff er dann zů Martin gsagt, das er noch kein unwillenn von sinen frowenn gespůrt, deszhalp des 35 brůdermůsz erwartenn well, unnd sye damit abermals von ime gangenn.

Zům drittenn: So hab sich Martin Leopart der vorgeschribnen redenn nit settigenn lassenn, sonder uff nechstverschinen sannt Gallenntag vor biderben luten zů einem pflegerhern des closters zů Gnadental gesprochenn, er solle umb gots willenn zů der sach thůn, das die 40 gůten brůder zů Gnadental nit so schanthlich unnd lasterlich umb das ir komind; es sye ein sölich suffenn, schlemmen unnd temmen von

einer mitternacht zů der andern, das es inn einem offenen schnurenhusz zim*[lich]* were; man sech ouch offennlich, das der schafner zů Gnadental das closter verderb unnd umb das sin bring, noch well niemands nut darzů thůn. Man sech ouch offennlich, das die gůtenn kinder verdorbenn unnd der schaffner rich werd; er kouff huser, rebgartenn, 5 mach silbergeschier, hab allwegenn gelt anzůlegenn; deszglichenn wůsse man, das er an eim ort hundert gulden hab, die er welle anlegen. Man wusse ouch wol unnd er, Martin Leopart, welle es darthůn, das er, cleger, nůt mit im von Rom bracht denn allein vi cronen, die hab er versetzt, unnd daruber er, Martin Leopart, beschloszenn, wannen 10 harkumpt nun dem schaffner sǒlich gůt, es ist wol zů gedenckenn etc.

Dyewil nun sǒlich Martin Leoparts redenn ime, clegern, zu grossem nachteil unnd zů appruch sins lůmbdes unnd siner erenn, ouch sins harkomens, deszglichenn an siner narung unnd gegen sinen frowenn an sinem dienst merklichen schadenn unnd arckwon geperen unnd ime 15 dyse redenn ersitzenn und erligenn zů lassenn gantz nit gepuren, sonders sin noturfft, die ze rechtvertigenn ervordern welle, so er sich dann deren vorgeschribnen worten gantz unverdechtlich, unarckwǒnig unnd unschuldig wüsse, so welle er verhoffenn, das im Martin Leopart sǒlichs unbillich gethan hab, das nach grǒsse der schuld verbesserenn 20 unnd im nach siner eren noturfft widerredenn solle. Ob ouch Martin Leopart also, wie vorsteht, geredt unnd gehandelt habenn, geloubenn weller wol und gůt; wo das nit, so begert der cleger im sin kuntschafft ze erkennen unnd zu verhǒrenn, mit vorbehaltung, was im darnach witer nit für würt. 25

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv O 5 a, bl. 64.

3 b.

Beantwortung der klage.

Martin Leopart, burger zů Basel, hat uff die schrifftliche clag, so Bartlome Hoszlin, der schaffner zů Gnadental, zů im gegenn dem fri- 30 denn gethan, also geanntwurt: Unnd uff den erstenn artickel antreffend welicher gstalt er, verantwurter, den cleger am Vischmerckt angeredt, also gesagt, unnd gstat das nit on: Als dann er, verantwurter, dickermals von vilen lůtenn des schaffners zu Gnadental huszhaltung gehǒrt, daran mercklich beschwernusz, inn ansechenn, das er ein stiefftochter 35 inn demselbigenn closter habe empfangenn, und dermassenn mit dem cleger uff dem Vischmerckt gůter frůnthlicher meinung, als er dann sǒlichs allweg von im, verantwurter, uffgenomen, geret; ime der lůtenn sag frunthlicher wysz furgehaltenn, darby anzoigt, so es also were, das er dann durch gott, damit die frowenn nit umb das ir so liederlich 40

kemend, darvor sin welte, unnd dergstalt vil unnd mengerley red sich zwůschenn inen verloffenn. Das aber er, verantwurter, den cleger siner eren einicherley gestalt geschmecht, hab er nit, werd sich ouch, ob gott will, mit keiner gruntlichen warheit befinden.

5 Sodann zům andern artickel, her Hansen Davids seligenn tisch betreffennd, so cleger den verantwurter, als ob er den gestolen, geret habenn anzücht: Sagt er, verantwurter, das inn des schaffners unbillich, hitzig unnd dürstig fürnemen befrömde, dyewil unnd doch er, cleger, inn siner vermeintenn clag ime des zügnis gebe, inne, verantwurtern, 10 geret habenn, das er den tisch nit gestolenn hab, vermeinende, das er billicherwysz von dem schaffner der wortenn onangetastet belibenn were; es sye aber nit on, der schaffner hab ein tisch, so her Hansen Davids seligenn geweszenn sye, den er nachmaln den bichtvättern inn ir husz vergabt unnd der schaffner an sich bracht. Wer im aber den 15 tisch gebenn, ob er inn unnd von wem er inn erkoufft, den pflegerhern verrechnet oder welichergstalt er ime, clegern, wordenn sye, des beladt sich verantwurter nit, laszt es darby belibenn, gat inn nüt an, laszt die, denen es ze rechtvertigen gepurt, darumb sorgenn, nimpt ouch an, die bezügung, inn clegers vermeintenn clag begriffenn, das er, 20 verantwurter, geret, das er den nit gestolenn hab, derohalp er, verantwurter, den cleger keinerleygstalt unlidlicherwisz siner eren angezepfft, sonder denen es des tischs halp ze rechtvertigenn zůstat, bevolchenn habenn wil. Unnd sagt ouch wyter: Uff des clegers fürwendenn, das nit minder, als sy des tischs halp dermassen miteinandern 25 red gehaltenn, hab er, verantwurter, usz beweglichenn ursachenn harnach bestimpt die meinung zu dem schaffner geret, das er all sin tag, wo er ein unwillen gespurt, selbs geurloubet, unnd hab ouch min her burgermeister, junckher Heinrich Meltinger, diewil er, cleger, schaffner sye, die pfleger ye vor minen hern, den råtenn, uffgebenn. Warumb 30 aber min her burgermeister das gethan, laszt er, verantwurter, beliben, verhoffennde, das da keinswegs des schaffners begeren mit einicher verbesserung gelept werdenn solle.

Unnd dann zům drittenn unnd letstenn artickel, das suffenn, schlemmen, temmen, von einer mitternacht zů der andern antreffennd, 35 inhalt desselbigen artickels etc. sagt er, verantwurter: Das im gloubwirdig kunt gethan, wie das, mit züchten ze leszenn, ein niderkleid, an eim steckenn uffgericht, vor dem closter, das doch erbermcklich ze hörenn, gehanget sye, usz welicher untüchtigenn verhandlung er, verantwurter, diewil, wie oben gehört, sin stiefftochter an gesintem closter 40 ergebenn, usz hertzlicher lieb zu denselbigenn frowenn trachtennde bewegt worden sye, sölichs dem schaffner anzezeigenn. Als er aber

den nit anheimsch erfundenn, hab er on als gefar meister Marxenn Heidelin, als des closters pflegerhern. darumb zů red gestelt, ime solich unbilliche tat im bestenn fürgehaltenn, bittende, durch gots willenn darzů zu thůn, damit die gůten kinder nit also liederlich umb das ir komind, dann gůt zů gedenckenn, das es eins unerbern weszens anzoigung gebe. Er, verantwurter, weiszt ouch einenn, ob von nötenn, wer es bewiszlich, der den gůten kindern zweyhundert guldin umb ein lipspfruůnd gebenn wellenn; so er aber gehört, das ime kein rüw het mögen verlangenn, sye er dessen abgestandenn; dann sich alle verpfründtenn clagt, wie ein solich weszenn mit suffenn, schlemmen, themmen uff dem hoff furgange, das sy kümmerlichen darvor schlaffen mögen, derohalp vil lüt gewenndt, das offt gedachtenn frowenn an irer hantreichung, als dann vormals nie beschechen, abgange. Ob dardurch das closter rich werd, die frowenn zu uffenthalt gemelts closters dardurch an richtung zunemen, ist gůt zů gedencken? Dann on zwivel lichtlich abzenemen, das min her burgermeister, junckher Heinrich Meltinger, der pfleger ye gedachts gotzhuses, dem dann durch inne vil gůthaten unnd nutz entstandenn, nit on mercklich ursach abgestandenn ist.

Dyewil unnd dann usz diser Martin Leoparts verantwurtung uff vermeinte Bartlome Hoszlins ingefürte clag gegebenn genůgsam verstandenn, welichergstalt er, verantwurter, mit obangesintem schaffner ghandelt, was im dardurch obgemelte verhandlung sich zůtragenn bewegt, so wil er, Marti Leopart, verhoffenn, das sich an siner gegebenn antwurt erfindenn, das er von bemelts schaffners clag ledig erkannt werden solle.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv O 5a, bl. 68.

4. *1528 Januar 1.*

Bottenzerung: Item LXIII fl. in batzenn unnd LX kronenn in gold geben Conratt Davit unnd Diebolt Wyssachenn uff die disputation Bern, mittwochs noch wyhenachten anno etc. XXVII.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 285.

5. *1528 Januar 3—4.*[1]

Aus dem ausgabenbuch des klosters s. Alban.

Item unserm lüpriester, her Burckhartenn, gebenn, als er gen Bern uff die disputatz wolt IIII lb.

St.-A. Basel, St. Alban CC 3.

5. [1]) *Der posten figuriert zwischen zwei stellen, die datiert sind* fritag *und* sambstag post circumcisionis.

6. *1528 Januar 4.*

Kaiserliches mandat an Basel gegen die wiedertäufer.

Wir, Karll der fünfft, von gots gnaden erwelter Rômischer keyser, zû allen zeyten merer des reichs etc., in Germanien, zû Hispanien, 5 baider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. künig, ertzhertzog zü Osterreich, hertzog zû Burgundi etc., grave zû Habspurg, Flandern und Tyroll etc., empieten allen und yegklichen unsern und des Hailigen reichs churfürsten, fürsten, gaistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freyen, herrn, rittern, knechten, hauptleuten, landtvôg-10 ten, vitzthumben, vôgten, pflâgern, verwesern, amptleuten, schulthaissen, burgermaistern, richtern, râthen, burgern und gemainden und sunst allen andern unsern und des reichs underthanen und getrewen, in was wirden, standts oder wesens die sein, unser freuntschafft, gnad und alles gût.

Hoch- und erwirdigen, hochgebornen lieben freundt, neven, ohai-15 men, churfürsten, fürsten, wolgebornen, edlen, ersamen, andechtigen und lieben getrewen. Wiewol in baiden, gaistlichen und weltlichen, rechten der widertauff by schweren penen verbotten, und sunderlich die kaiserlichen recht bey hôchster straff des todts gesatzt und geordnet, das kainer, so einmal nach christenlicher ordnung getaufft ist, 20 sich widerumb oder zum andern mal tauffen lassen, noch ainen andern tauffen solle, so vernemen wir doch mit beschwerlichem gemüet, das solchs unangesehen, auch unbetracht der lang herbrachten christenlichen ordnungen und geprauchs, sich yetzundt vil im Hailigen reich Teutscher nation frawen und mansperson, uber das sie vormals in yrrer jugent 25 den christenlichen tauff entpfangen, in kurtzen zeytten widerumb tauffen haben lassen, auch dero ain mercklich anzal sey, so zû solchem widertauff alles fleisz fürpredigen, rathen, raitzen und helffen und also ausz yrer selbst, frevelm mûtwillen, erdichten erfündung und irrigen verfüerung ausserhalb alles grundts gôttlicher schrifft ain aygen verdampte 30 sect, etlich bôse, auch ander vil unchristlich, grausame unnd unerhôrt artickel und ordenung erdacht und auffbracht, und das auch in solchem nit die geringst beschwerdt ist, das viler solcher widertauffer auffsatz und gemüet gântzlich dahin gericht sey (wie dan ausz bôsem, irrigem grundt nichts gûts volgen mag), das sy in schein solcher yrer irrigen 35 sect des widertauffs all ober- und erberkeit, auch gemain rûwig wesen, ordnungen und pollicey abzûthun, underzûtrucken und zû verwûsten, ausz dem allem zûletst nichts gewissers, dan christenlichs plûtsvergiessung ervolgen würde.

Dieweil dann solcher verpottner widertauff ausz irriger, bôser ver-40 messenhait zû dem waren christenlichen glauben und der rechten lieb des nechsten nit allain nit fürderlich, nutz noch dienlich ist, sonder zû

verfürischer ergernüsz, verdamnüsz der seelen, zerrüttung erbars wesens unnd pollicey unnd vil anderer unschicklichait ain merckliche anraytzung unnd unleidliche pflantzung gepiert, so hetten wir uns der pillichait nach versechen, yr, die oberkaiten, solten gegen solcher ingewachssener beschwerdt des widerthauffs und zů abwendung desselben vleissiger und ernstlicher einsehen gehapt haben und werden also darumb als Rômischer kayser der notturfft nach hôchlich verursacht, euch ewrer als der oberkaiten und magistraten ampts und gepür in solchem zu erindern, hiemit von unser kayserlichen macht euch sampt und besonder ernstlich gepiettendt und wollendt, das yr ewer underthan, verwandten und angehôrigen von solcher verpottnen, irrigen und beschwerlichen sect des widerthauffs und obberürtem yrem anhang durch ewer gepott und sunst auff den cantzeln durch christenliche und gelerte prediger getrewlich und ernstlich, auch der peen des rechten in solchem fall und zum fürdersten der grossen straff gottes, die sie zů gewarten haben, warnen, abweysen und erindern unnd gegen den, so also in solchem laster und irrung des widerthauffs erkündiget erfunden und betretten würden, mit obgedachten unnd andern gepürlichen penen des rechten, wie yr dann solchs ampts halber schuldig seyt, vleissig, und wie sich solchs gegen ainem yeden seinem verdienst nach gepüret und yr zů thun wol wisset, volnfaret und deszhalb nit sewmig seyet, damit solch ubel, wie gemelt, gestrafft und ander obberürter unrath und weyterung, so sunst darausz wachszen mag, verhüet und fürkommen werde, als lieb euch sampt und besonder sey, unser und des reichs hôchste ungnad und straff zů vermeyden.

Geben in unser und des reichs statt Speyer am vierdten tag des monats januarii nach Christi gepurdt fünffzehenhundert und im achtundzwaintzigisten, unserer reiche desz Rômischen im neundten und der andern aller im zwôlfften jaren.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

Originaldruck mit aufgedrücktem kaiserlichem siegel und unterzeichnet Ph[ilipp], M[arkgraf] zu Baden, k. stathalter, subscripsit. *Dorsalvermerk:* Statt Bassell. *St.-A. Basel, Deutschland B 2 II, bl. 69.*

7. *1528 Januar 4.*

Urfehde: Herr Vyt Wurster, pfarrer zu Brattelen.

Ist inn miner herren gefencknisz gelegen, von wegen das er mit den vyer geschwornen, ouch beiden vôgten zu Brattellen, etwas unfugs (minen herren wol wissen) angefangen etc., uff sambstag, was der vierd tag des monats jenner, wider uss bemelter gefencknisz gelossen, *hat urfehde geschworen,* das er mit den geschwornen und vôgten, innson-

ders mit dem vogt Lienhart Bientz und Lux Schwoben. dem wurt, nützit welle fürnemmen, sy sampt noch sunders, weder mit worten noch wercken, inn eynichen weg beleyden, bekümbern, noch args zu sprechen. Sover er aber ye welte meynen, das er dieselben geschwor-
5 nen oder vôgt rechtens nit kônd erlossen, so soll noch well er sollich recht nit an die hand nemmen, es werde im dann vor und ee durch min herren erloûpt und gegônnt; und was er also by minnen herren erlangt, das er sich desselben welle halten, das hatt er geschworen . . und die pen des schwerts ist im haruff gesetzt. wo er disen eid wurde
10 ubertretten und ubersehen; des er truwlich gewarnet.

A. Saltzmann, notarius ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 149.

8. *1528 Januar 4.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor trium regum.

15 Ratzcost: Item VI ß vom pfaffenn vonn Prattlen harinzefürenn.

Senndbrieff: Item V lb Damian, dem potten, uff denn louff inn Lothringen, Gali*[cian]*.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 892.

9. *1528 Januar 5.*

20 Instruction uff tag Baden, sontags den fünfften tag januarii anno etc. XXVIII^{vo} angehept.

Demnach diser tag usz vorigem unnsern ansûchen entstanden unnd fürgenommen, sol unnser bott, wann all Eidgnossen gemeinlich erschinend, die handlung, die Gallicin betreffen, wie die uff nechstem tag
25 unnsern Eidgnossen von Zurich in geschrifft zûgestelt unnd den botten mit monde fürgetragen ist, nach besag voriger instruction furtragen unnd erscheinen mit beger, unns die fürschrifften an den herzogen in Lothoringen unnd graven von Bitsch mitzetheylen. Ob aber, als wir besorgen, unnser Eidgnossen gemeinlich nit erschinen, sonder ettliche
30 wenig oder vil ort uszpliben wurden, so wil unns nit fur gût ansehen, das ein theyl der orten on die andern schriben solten, dann daby unnser zweyung vermerckt: deszhalb sol unser bott in disem fal kein furschrifften nemmen. sonder den botten, so uff dem tag erschinend, ires geneigten willens zu dem hôchsten dancken unnd sy unns alle zyt
35 in truwem bevelch ze haben bitten, mit widererbietung, solches umb sy in die eewigkeyt ze beschulden etc.

Unnd ob uff disem tag deren von Costantz halb anzug beschehen, sol, was irenthalb furbracht unnd geratschlagt, in abscheid genommen

unnd unns hinder sich unnd angezeigt unnd durch unnsern botten uff disem tag nutzit zůgesagt werden etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft ES, bt. 1. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1868 (unter dem 6. januar).

10 a. *1528 Januar 6—26.*

Die Basler abordnung an der Berner disputation.

Von Basel ein ersame radtsbotschafft und vil gelerter menner, predicanten und pfarrer etc.

Gedr. akten der disputation. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 503, 62, 8 und Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 537.

10 b.

Verzeichnis derer, die die thesen der disputation unterschrieben haben.

D. Johannes Oecolampadius, kilchherr zů sant Martin,
Marcus Bertschi, plebanus zů sant Leonhard,
Wolfgangus Wiszenberger, predicant im Spital zů Basel.

Sebastianus Häsli, schulmeister zu Basel, haltet all artickel als christenlich.

Burkardus Rotpletz, von Brombach us dem Wisental, wonhaft zu Mindern Basel, bekenn und bezüg, dise slussred allesamen warhaftig christentlich sin und gründt in der Heil. schrift.

Petrus Wernli, von Schaffusen. wonhaft zu Basel. bekend omnes.

Johannes Grell, lütpriester zů Kilchberg im Baslerpiet, 1., 2. concionem, allesamen.

Matheus Merk, lütpriester zů Buss in Baslerpiet, halt den 1. und ander artickel grecht in Heil. schrift, allsamen.

Matheus Hiltprand, von Bruck, lütpriester ze Oltingen an der Schafmatt, halt all artickel grecht.

Johannes Stucki, pfarrer zů Rotenflů in Baslerpiet, begibt sich die x artickel mit der schrift ze erhalten, wo es von nöten.

Ambrosius Syragrius, pfarrer zů Riehen bi Basel.

<table>
<tr><td>Simon Wäber, predicant zů Tärwyl und Ettingen,</td><td rowspan="3">us des bischoffs von Basel herrschaft, omnes.</td></tr>
<tr><td>Jeorius Gattenheimer, predicant zů Loufen im Loufenthal,</td></tr>
<tr><td>Jodocus Himelkron. predicant zů Berschwyl im Loufenthal,</td></tr>
</table>

Hans Schmidle, zů Loufen, schůmacher, } von des bischoffs von
Peter Hans Meyer, ouch zů Loufen, } Basel. Sind dise beid
herrn Simon, irem kilchherrn, zugen zůzelosen von einer gemeind.

Franciscus Hagenbach, Ruprecht Winter, Erhart Rosz, Caspar Ougli, der stumm, Mathias Appiarius, Heinrich Beling, Urban Schwarz, Jacob Hälweg, appoteger, Hans Rorman,	von Basel, omnes.

5 10

Jacobus Immeli, lütpriester zů sant Ulrich zu Basel, omnes.
Johannes Baltasar, von Rinfelden, predicant gesin zu Loufen, omnes.

15 *Original. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten 1528—1529, bd. 77, nr. 40. — Drucke: Abschiede bd. IV, abtlg 1 a, nr. 503, 111, 3 und 8; Berner Ref.-Akten nr. 1465 (unter dem 13. januar) und Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 540.*

11. *1528 Januar 8.*

20 Philips, von gots gnaden bischove zu Basel, an meiger, rath unnd gantz gemeind unsers stettlins Louffenn.

Usz vilfeltigem gnedigem willen, so wir bisshår gegen uch sampt und sonders erzóugt (wålcher doch by üch merer theil wenig erschossen), hetten wir uns gentzlich versehen, ir hetten üch herwider, wie sich
25 gebürt und üch wol anstuend, gegen uns, als üwerm rechtem naturlichen herren, ouch bewisen, aber über solichs sint ir uns uff sontag nechstverschinen für unser husz Zwingen gewaltigklich und eigens fürnemens on einiche rechtmåszige ansprach mit gewerter hand gezogen und üch darfur gelegert, Ulin Fuchsen, der umb sin übertrettung
30 durch unsern vogt angenomen, frevenlich und tratzlich uszher gevordert und vil andere wort uns schmechlich und verachtlich uszgegossen, die zün daselbst umb verbrent, wolten wol, ir der stifft pflicht etzwas bassz zu hertzen gefasst hetten. Wir haben ouch warlich sólcher uwer handlung sonder gnedigs beduren mit uch, dann wir ye hoffen, es nit
35 üwer aller gemuet oder meynung (als dan wir des zum theil bericht worden) gewesen sige. Aber wie dem, dwyl üch der gefangen uff verbürgen lybs und guts und das ir in zum rechten sóllen halten uszher geben, sint wir des gemuets uffs fürderlichst dem rechten trugenlich nachzogen und ime widerfaren laszen, was recht, und dwyl ir

oder ettzlich under üch obgestalter masz so frevenlich wider uns mit belegerung obgedachts unsers husz und sonst üch erzeugt, ervordern wir üch, innerthalb acht tagen den nechsten uns sôlchs frävels, hochmuts, costens und schadens, so uns daruff gangen, gebürlichen abtrag ze thůnd; dann wa das nit beschee, würden wir gegen den ungehorsamen und schuldigen lassen handlen, wie wir in rat funden und sich der noturfft und aller billicheit nach wurd gebüren, des wir doch lieber woltenn vertragen sin... Geben in unsrem slossz Pourntrut mittwuch nach der heiligen dry künig tag anno etc. xxviii°.

Original mit dorsalnotiz Alls sy fur Zwingen zugen. *St.-A. Basel, Bistum Basel F 3.*

12. *1528 Januar 9.*

Basel an den meyger zu Louffen.

Wir, Adelberg Meyger, burgermeister unnd der rath der stat Basel, embietten dir, meyger zu Louffen, unnsern grus unnd bevelhend dir, das du mitsampt einem des raths von Louffen, deszglichen Peter von Walen, Veltin Summer, Anthony Giszner, des alten meygers son, ir alle uff sampstag nechst kompt zu fruger ratz zit vor unns erschinend, unnser anligen vernemen unnd nit uszpliben; doran beschicht unnser ernstliche meynung. Datum donstags nach der helgen dryer köng tag anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 108 v.

13. *1528 Januar 11.*

Bottenzerung: Item xiiii gulden gebenn Wolffganng Oeder uff tag Lutzernn sampstags vor dem xx[sten] tag anno etc. xxviii.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 285.

14. *1528 Januar 11.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch trium regum.

Sendbrieff: Item xviii gonn Bernn. — Item v ß daselbs wartgelt. — Item viii ß ylennd gonn Zwingen unnd Louffen. — Item viii ß aber gonn Zwingen unnd Loufen.

Schennckwin: Item xiii ß iiii d Anthoni Gruntz von Ury. — Item xiii ß iiii d dem schultheiszen von Bruck.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 895.

15. *1528 Januar 12.*

Aus der instruction uff tag Lutzern, sontags vor Anthonii anno etc. xxviii angefangen.

Demnach diser tag furnemblich deren von Costantz halb uff der herren von Ynszprugk schriben angesetzt, soll unnser bott begern, das im ein coppy desz briefs von Ynszprugk zuhanden gestelt werde, damit er unns die hindersich unnd anbringen möge.

5 Aber die von Costentz betreffen, da sol unser bott in derselben sach gantz nutzit rathen, sonder was derenhalb angebracht, in abscheid nemenn unnd unns hindersich anbringenn.

Unnser bott soll ouch unnsern . . Eytgnoszenn vonn Zürich, Bernn, Schaffhusenn und Sollotorn bottenn ingehenn dy nüwen mer, 10 so unnserm stattschriber von einem seiner gutten frund (doctor Fabri belangen unnd was der by ettlichenn gerett) zukommen, anzeigenn unnd sy dy lesenn und hörenn laszen, domit sy dy by jerenn hern und obern ouch anzeugen mögen.

Original. St-.A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 3.

15 **16.** *1528 Januar 14.*

Philips, marggrave zu Baden, keyserlicher stathalter und annder verordent rethe des keyserlichen regiments im Heyligen reiche *an* burgermeister und rath der stat Baszel.

Unns zweyvelt nit, ir habendt in guter gedechtnus, welcher ge- 20 stalt vorderer jaren durch weylendt Galeatzen Viscanten zwischen . . . keyser Maximilian . . ., dem pundt zu Schwaben und anndern iren mitverwanten eins- und gmeyner Eydgnosschafft annderstheyls zw Basel ein bericht oder vertrag auffgericht, welcher unnder annderm im sechsten articul innhalt und vermag, das von dato desselben hinfuro dweder 25 parthey der anndern die seinen in burgerrecht, schutz, schirm noch verspruch annemen soll, dem andern theyl zue schaden oder unfug, es were dann, das yemands hinder den andern mit seinem hawshablichen sytz zyhen wolte, den gerichten, darinnen ein yeder seins sytz halber von altem gehort hat, unverdingt etc.

30 Darauff wir unns nu der pillichait nach zuversehen, solchem bericht solte von denen, so der Eydgnoszschafft verwandt, und auch den, so dem Heyligen reich onmittl zwgethan, unverprechlich gelebt worden sein, aber nicht desstmynder so werden wir glawplich bericht, das solichs unangesehen die von Zwrich die stat Costentz, so on all mittel 35 dem reich zugehorig, mit etlicher masz und bedingen zw burger angenomen haben, welchs doch alles obberurtem bericht stracks zuwider nit wenig befrembdet. Dweyl ir nu wol zu ermessen hapt, das die auffgerichten verträg und bericht und also brieff und sigell von allen erberckayten und redlichen stanndthafften lewten gehalten und 40 volnzogen werden soll, unnd desshalb ganntz unpillich wer, das ob-

berurte verainigung des vermeinten schwtz- und burgerrechts dero von Zwrich oder anndern gegen denen von Costentz dermassen zwgestehen und gestat werden solt, so ist in namen und von wegen Römischer keyserlicher mayestät... unnser ernstlich erinndern, ermanen und bevelch, das ir mit und neben anndern orten mit vleys darob sein und den von Zwrich noch anndern nit zwstehn noch gestatten wollendt, das sy die genanten von Costentz in solchem burgerrecht und schutz ferrer annemen noch behalten, sonnder inen dennselben schwtz und burgerrecht furderlieh widerumb aufsagen und sich iro gentzlich entschlahen [1]), darmit obgemeltem bericht und vertrag, wie pillich, nachkomen und gelebt, brieff und sygel gehalten und annder unschicklichait, so sunst daraus entsteen mocht, verhuet werde ... Datum Speyr am viertzehennden tag januarii anno etc. im achtundzweintzigisten.

Original mit aufgedrücktem verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Städte K 18, 1.

17. *1528 Januar 14.*

Straßburg an burgermeister unnd rath zu Baszel.

Nachdem unnd wie ir wiszt, das zwen unnserer predicanten uff die disputation gen Bern sich verfuegt, do ist unnser freuntlichs ansynnen, bitten unnd begern, sie in irem widerker, uff das sy desto sicherer mit besten fugen zu unns anheimsch khomen megen, in gunstigem bevelch haben, wie ir dann solichem zu thun wol wissen unnd harinn umb unsernt willen so freuntlich unnd nachburlich gegen inen zu bewyszen. Datum zinstags den xiiii. januarii anno xv^c^xxviii^o^

Original, pergament, mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Straßburg A 1.

18. *1528 Januar 14.*

Hans Jacob, fryherr zu Mörspurg und Beffort, Rö. kay. majestät lantvogt in Unnder-Ellsas, *an* Philipps, bischoff zu Basel.

Wiewol ich mich des ritts in Düringen, ich e. g. angezeugt, gern entladen, so hat es doch usz vil ursachen, on not zu schryben, nit sin mögen, sonders sin fürgang haben müessen, bin aber guter hoffnung, mit hilff des allmechtigen in vier wuchen ongefarlich wider anheimsch ze khommen, und so die handlung zwüschen e. g. und denen von Basel bisz zu miner ankunfft uffenthalb mag haben, und ich ewer gnad alsdann in dem oder anderm gedienen khan, soll mich e. g. ... gutwillig finden. Datum den xiiii. januarii anno etc. xxviii^o^.

Kopie. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.

---

16. [1]) *Vorlage:* entschlahet.

19. *1528 Januar 14.*

Anthoni Glaser, schultheiß der stadt Basel, urkundet, daß Martin Lepli, kaplan der Hohen stift zu Basel, seine kinder zu erben einsetzt.

5 Ich, Anthoni Glaser, schultheysz zů Basel an miner herren stat, des burgermeysters und der rhâten der statt Basel, thůn kund menck-lichem mit disem brieff, das uff hut datumb vor mir in gericht erschinen ist der ersam herr Martin Lepli, caplan der Hochen stifft Basel, mit Steffan Rykenbach, dem grichtsknecht zů Basel, sinem in diser sach rechtgebnen 10 vogt, dem er ouch der vogty bekanthlich und anred, was satzt, ordnet unnd macht mit hand, mund und gwaltsame jetzgemelts sins vogts, unnd derselb in vôgtlicher wysz mit ime, wie crefftigist er nach recht und gwonheit der statt Basel unnd dysz gerichts jemer thůn solt, kont und mocht, zů sinem rechten, nechsten, natürlichen und onzwivelichen 15 erben mit namen sine natürlichen kinder sampt und sonders, wieviel er deren nach tod verlassen wurt. Also so er, her Martin Leply, mit tod abgangen, nit mer in lip noch in leben ist, das dann sine naturlichen kinder und gesetzten erben sinen todtnen lip zu gewichter erden bestatten, sin lipvolg sybendunddryssigist zimlich unnd erlich began, 20 alle schulden, so er nach tod schuldig plipt, uszrichten und bezalen und darnach alles sin her Martin Leplins verlassen gůt, ligends und varends, pfennig und pfennigswert, das minder und das mer, nut usz-genomen noch vorbehalten, zů irn handen und gwalt nemen, das under sich selbs glichlich teylen, einem sovil als dem andern werden; 25 das ouch ir jedes mit sinem teyl wie mit sinem fry eignen gůt handlen, schalten, walten, thůn und lassen, ouch je ein kind das ander, so on elich lipserben abgat, bysz uff das letst in solichem angefalnen gůt erben, und ob das letst ouch on eelich lipserben abgan, alsdann sôlich gůt, sovil des noch vorhanden sin wurdi, an ander her Martin 30 Leplins recht und nechst erben, die derselben zith sin werden, vallen und gefallen sin sôlle; alles on intrag, irrung und wydersprechen menck-lichs. Doch sol unnd mag herr Martin Lepli sins guts fry, gwaltig unnd mechtig sin, darvon umb gottes, siner selen heil, umb eren willen sinen gůten gônnen unnd fründen, einem kind furer mer oder minder den 35 dem andern verordnen, vergaben und vermachen, ouch dysz erbsatzung jeder zith endern, mindern, meren, gantz oder zům teyl wyderrůffen und abthun, es sye vor disem oder andern gerichten, dysz grichts je zů zithen schultheyssen, schribern oder amptluten, vor offnen notarien und gloubwürdigen zügen, gesund und siech, nach allem sinem willen 40 und gevallen. Daruff so hat her Martin Leplin mit sinem vogt vorge-melt und derselb inn vôgtlicher wysz mit ime by sinem guten trüwen

an eyds statt mir, dem schultheyssen, als richtern an min hand glopt und versprochen, dysz erbsatzung in den vorgeschribnen worten für sich und sin erben war, stet und vest zu halten und darwyder nit ze reden inn kein wysz, mit verzichung in gmein und sonderheit alles des, so jetz oder hienach hiewyder zu schutz und schirm fürgewendt 5 werden, oder das jemants sprechen möcht, gemeiner verzig one vorgang eins sondrigen wåre unverfencklich. alle geverd vermitten. Unnd diewyl vilgemelter her Martin Leplin weder vatter, můter, noch eliche kinder und kindskinder (als er sagt) nit hat, so ward erkant, das alle vorgeschribne ding wol zůgan, nůn und harnach, gůt crafft und macht haben 10 söllen. Dysz ist ouch gevertiget mit aller sicherheit und gwarsame, so von recht und gwonheit der statt Basel hartzu gehort. Hieby waren und sind gezügen, so inn gricht sassen unnd harumb gefragt wurden: Die ersamen wyszen her Mang Schnitzer, der vogt, Hans Schaffner, Michel Hagenbach, Hans Caromellis, Hans Schude, Jacob Bart, Matheus 15 Gebhart und Hans Vyszler, alle burgere zů Basel. Und des alles zů warem urkund, so ist der obgenanten miner herren der rhåten insigel von gerichtswegen offenlich gehenckt an disen briefe, der geben ist zinstags den vierzehenden tag januarii nach Cristi unsers hern und erlösers gepurt gezalt fünffzehenhundertzweynzig unnd acht jar. 20

Original, pergament, mit dem hängenden sigillum consulum civitatis Basiliensis *und zeitgenössischer dorsalnotiz* her Martin Leplin, caplanns uf Burg, erbsatzung. *Stadt-A. Freiburg i. Br., Domstift Basel.*

20. *1528 Januar 15.*

Ratserkantnis: Das niemands one recht siner besitzung entwert 25 werden solle.

Uff mittwochen denn xv[den] tag januarii anno etc. xxviii[o] habennd m. h. bed, allt und nuw, rath der stat Basel guter erbarer meynung erkant, das alle die zins, so vonn allter har inn der stat Basell, ouch iren emptern unnd gepietenn geben unnd bezallt wordenn, den zins- 30 herren, geistlich oder weltlich, so die bitzhar emfpangen und deren inn besitzung gwesenn und nach sind, furer wie vornacher geben unnd bezallt sollen werdenn. So aber yemands, wer die yoch werenn und solche zins ze geben nit schuldig sin vermeinen wollten, der oder dieselben mogend die zinsherrenn (ob sy wollen) mit recht furnemmen, 35 sy ires besitzes (nit eigenen gewalts) sonder mit unnd wie recht entsetzen, doch das sy vor ingang des rechtens alle versessene unnd uszstendige zins uszrichten und bezalen sollenn.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 14 v und Ratsbücher B 4, bl. 34 v.

21. *nach 1528 Januar 15.*[1])

An die schaffny zû den Augustineren bitten:
Heinrich Berner, Jacoben von Wissenbergs dochterman. — Cunradt, der maler, Martin Dampfrions stieffdochterman, obtinuit. — Hans Synnp-
5 recht Barter, Hans Schorendorffs dochterman. — Claws Boumgarter, von Candell. — Hans Reynhart, der winschenck. — Hans Wernher, der schèrer. — Jorg Hoffriedt, burgersson von Mulhusen. — Salomon Brunschwiler. — Claws Fatzman.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. 7. bl. 228 v.

10 **22.** *nach 1528 Januar 15.*[1])

An die capplany uff Burg, so der cardinal selig gehept, bitten her Lux und meister Jörg, des schniders uff der schnider husz son.

23. *1528 Januar 16.*

Die Augustinermönche übergeben ihr kloster der stadt.

15 Wir nachbenempten, Nicolaus Kornmesser, prior, Thomas Girfalck, der leszmeister, Connradus Hug, custor und schaffner, Bath Gropp, Jopp unnd Georius von Rinfelden, gebrudere, als gemeiner convent des closters sancti Augustini alhie zu Basel und des ordens der Heremitern thund khünd, bekennen und veryehen vor allermengklichem, so disen
20 brieff yemer ansehen, lesen oder hören, das wir alle gemeinlich und jeder insonders mit hohem ernst die ewig bestendigen wortt, die Christus, unnser heyland, der mund aller wyszheitt und warheit, selbs geredt und bezugt hatt, das man ime mit den leeren unnd satzungen der mentschen vergebenlich diene, zu hertzen genomen, und als wir
25 nach anleitung des göttlichen wortts unns nutzit gewissers versehen mögen, danndwyl unser closterlicher stadt, den wir in der unwissenheit angenomen, nit usz dem wortt gottes, aber usz ufsatzung der mentschen erboren und uffkomen, das solche pflantzung, als die der hymelschlich vatter nit ingesetzt, usgerutt werd, haben wir die gnedige
30 beruffung Christi, do er sagt: „Komend zu mir alle, die ir beschwärtt, ich wil uch erquicken und rûw geben“ durch sin barmhertzigkeit gehört, ouch unns, als die gott mer dan den mentschen zu gehorsamen schuldig, der toufsglupten erinnert und in dem namen gottes usz dem closter und orden getretten, widerumben zu gemeinem christenstannd,
35 den wir etwas zits im orden verlassen, ze keren verursacht.

Und so es aber gantz billich, das durch unnser abtretten des closters

---

21. [1]) *Die stelle steht nach einem eintrag, der datiert ist* mitwochen den XV. tag januarii anno etc. XXVIII^vo.

22. [1]) *Die stelle folgt im Öffnungsbuch nach nr. 21.*

zitliche hab und guttere nit allein nit verschwendet, sunder vyl me an die styfftere unnser oberkeit also ergeben werden, das dadurch die eer. gottes mit vlyssiger verkundung sins worts gefurdert, die armen durfftigen getrost und gemeiner nutz geuffnet, so haben wir alle gemeinlich mit gutter bedacht und nach vilvaltigem gehaptem ratt uss 5 guten redlichen und cristenlichen ursachen den strenngen, fromen, fursichtigen, ersamen unnd wysen hern burgermeistern und den rätten der statt Basell, unnsern gunstigen lieben herren, als ordenlicher oberkeitt und styfftern unnsers closters, dartzu iren ewygen nachkomen das obgemeldt, unnser der Augustiner. closter mit allem begriff, rechten, 10 gerechtigkeitten und zugehorden sampt allen und yeden darzů erkouft und vergabten zehenden, zinsen, renntten, gültten, gevellen und nutzungen, wie wir die diser zitt inn, ouch usserhalb der stetten Basell in besess, gewalt, gewer und innhaben, gantz dheine usgeschlossen noch abgesundert, wo und wie die gelegen und genembt sind, mitsampt dem 15 wyn, kornn, barem gelt, schulden, so man unns diser zit ze thund, ouch wir gelten sollen, huszratt, federwatt, ligende gutter, heuser, das holtz enent Rhins by dem Nuwen husz, darzu alles silbrin geschir und kleinotter. monstrantzen, kelch, messgewanden und was zu kirchen und altar gezierden gehört und wir deren vorhanden haben, zusambt allen 20 und yeden unnsern bullen, privilegien, brieven, urbarn, regystern, rodlen und gewarsame, die wir umb unsers closters fryheitt, zehenden, zinsz, ligende und varende gutter, byhendig haben, davon nutzit abgesundert noch hindangesetzt, fur unns und alle unnser nachkomen in der allerbesten form, masz und gestalt, als wir das nach ordnung geschribner rechten 25 oder sunst gerichten, bruchen und gewonheitten nach artt einer onwiderrufflichen ewig werenden ubergab, so under den lebendigen beschicht, oder cession und abtrettung unnserer gerechtigkeiten am besten krefftig und bestendigisten thun soltten, köntten oder mochten, ubergeben und zu handen gestelt, als wir ouch ir ersamen wyszheit, die 30 sollichs von unns zu gevallen angenomen, in und mit crafft ditz briefs das alles gemeinlich unnd sonderlich, als ob es von item zů item harinn bestimbt und geschriben stunde, zuhanden stellen, ubergeben und inantwortten mit der bescheidenheit und usz getruckten gelutterten wortten, das die genanten unnser gunstig lieb herren burgermeister und ratt 35 der statt Basel, darzů ir ewyg nachkomen mit den vorgemelten ubergebenen lygenden und varenden guttern, zinsen, renntten, gulten, zehenden, kleinottern und gerechtigkeiten, wie ir wysheit zu furderung der eeren gottes, ouch nutz und wolfart unnserer nechsten am fruchtbaristen sin beduncktt, glich wie mit andern iren fryg eigenen gutteren 40 hanndlen, die besetzen, entsetzen, die gullten inpringen unnd, wie

sy fur gůt ansehen, bewenden sollen unnd mögen, von unns und sunst von mengclichem ongehinderett.

Wir vertzihend unns ouch fur unns, unnsere nachkomen und alle die, so dise handlung jetzt oder hienach beruren möchte, des obge-
5 schribnen closters, darzu aller vorbestimpter ligenden und varenden gutern, zehenden, zinsen, renntten, gultten und cleinottern, insonders ouch aller action, ansprach, recht und gerechtigkeit, so wir, unnsere nachkomen oder sunst yemandts von unnsern wegen, an sölche guttere gehept oder yemermer daran und darzů gehaben, uberkomen oder
10 gewynnen mochten, unnd thund das den obgenanten hern burgermeister und ratt der statt Basel, die wir hiemit in vorbestimpt guttere liplich wesenlich unnd nutzlich gewer insetzen, zů gůtt unnd wolfartt.

Wir verzihent unns ouch aller und yeder bäpstlicher keyserlicher und khonigklicher, darzu der fürsten, herren, stetten und gemeinen landts-
15 fryheitten, indulten geistlicher und weltlicher rechten, ouch aller restitucion, inreden, uszzugen, lysten und geverden, so von forcht, zwang oder anderer sachen halb angezogen werden unnd unns, unsern nachkomen oder denen, so sich diser sachen hienach annemen woltten, wider dise ubergab, so ewig onwiderruflich sin solle, gar oder zum
20 theil ze thund behilfflich sein mochten, zusampt dem rechten, das gemeiner verzihung, da nit ein sondere vorgat, widerspricht, alles ufrecht erberlich und on geverd. Des zů warem urkhund haben wir, die obgenante, prior, leszmeister und conventbrudere, vorstand, disen brieff mit unnser aller selbs hannden underschriben und mit des priorats und
25 gemeinen convents anhangenden insiglen bewart. Geben uf dornstag den sechszehenden januarii nach der gepurt Christi unsers erlösers gezellt tusendt funffhundert zweintzigk unnd acht jar.

Original, pergament; mit den eigenhändigen unterschriften von Niclaus, prior, Conradus Hug, custor, Jop von Rinfelden *und* Batt Gropp
30 *auf dem umschlage der urkunde; die siegel des priorats und des convents hängen. St.-A. Basel. Augustiner urk. nr. 280 a. — Druck: Basler Urk.-buch bd. X, nr. 72 I.*

24. *1528 Januar 18.*

Der rat setzt den letzten Augustiner konventherren leibgedinge aus.

35 Wir Adelberg Meiger, burgermeister unnd rat der statt Basell, thund khunt: . . . Als dann Niclaus Kornmesser, prior, Thomasz Gyrfalck, leszmeister, Conradus Hug, custer unnd schaffner, Batt Gropp, Jopp unnd Georigus vonn Rinfeldenn, geprůdere, als gmeiner convent des Augustiner closters alhie zů Basell, *uns gemäß urkunde vom 16. januar 1528 ihr kloster*
40 *zu handen gestellt,* ouch daruff des closters usgetretten etc., das wir

uff sollichs denn vorgedachtenn brůdernn, damit sy mit lybsnarung versehenn, . . . ir yedem besonnders sin lebenn lanng . . . ab des gnannten Augustiner closters jerlichenn *einkünften* inn rechtenn lybgedings wyse, zů denn vier fronvastenn glich geteilt, ze niessenn, wie harnach volgt, verordnet: Desz erstenn: Diewil inn truwer verkundung des gottlichenn 5 worts der recht war gottesdiennst begrundet, damit dann dasselbig erhaltenn unnd gefurdert, habenn wir brůder Thomann Gyrfalck, dem leszmeister unnd predicanntenn, sin lebenn lanng . . . jerlich funffzig guldenn unnd acht viertzell kornn, geteilt zů den vier fronvastenn, . . . lybgedings wysz zeniessenn, darzů das huszlin hindenn nebenn dem 10 Augustiner closter glegenn, darinn er ist, . . . innzehabenn . . . unnd die predicatur zů versehenn verordnet. Aber her Niclausenn Kornmessern, priornn zů denn Augustinernn, habenn wir zů jerlichem lybgeding verordnet viertzig pfund unnd acht viertzell kornns *fronfastenweise auszurichten* . . ., sodann . . . bruder Cunrat Hugenn, Batt Grop- 15 penn unnd Joppenn vonn Rinfeldenn, ir yedem *lebenslänglich* zwey unnd dryssig pfund unnd acht viertzell kornns, *endlich* Jorgenn vonn Rinfelden acht und zweintzig pfund *alles in der angegebenen weise, so* das ye zů zitenn ein schaffner zů denn Augustinernn, denn wir dahin setzenn werdenn, *jedem von ihnen* alle fronvastenn sin geordnet lyb- 20 geding vonn des closters innkhomenn . . . unnd das one *ihren* costenn . . . usrichtenn unnd uff die fronvastenn einerum nechtskunfftig vermelt zalung annfahenn solly . . . *Nach ihrem ableben* soll das gotshus *und* desselben schaffner unnd guttere *dieser* lybgeding zinsenn gennszlich enntladenn . . . sin. *Wir siegeln* mit unnser stett annhanngenndem secret 25 insigell. Gebenn uff sampstag den achtzehenndenn tag januarii . . . fünffzehennhundertzweintzig unnd acht jar.

Original, pergament, mit hängendem siegel. St.-A. Basel, Augustiner urk. nr. 280b. — Regest: Basler Urk.-buch bd. X, nr. 72 II.

25. *1528 Januar 18.* 30

Aus den wochenausgaben sambstags vor Sebasteani.

Bottennzerung: Item v ß hat Hans Graf gonn Wildenstein verzert.

Senndbrieff: Item IIII ß gonn Zwingen.

Item I lb XIIII ß zins den chorhernn vonn Rinfelden vonn der wygermattenn, Martini anno etc. XXVII verfallenn. — Item I lb VI ß fur 35 I viertzell kornn zins zweyenn caplanenn uff Burg, nam her Hanns Puchly. — Item IIII ß zins den frowenn zů Gnadenntal vonn der fleischschalenn, Martini anno etc. XXVII verfallenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 897.

26. *1528 Januar 19.*

Philips, von gotts gnaden bischove zu Basel, *an* burgermeister und rath der statt Basel.

Wir haben abermaln . . . hern Hans Jacoben, fryherrn zu Mors-
5 purg etc., lassen manen vordriger bewilligung nach, sich anderer gschefften ze muessigen, damitt zwüschen uns und üch tag ernent möchte werden, dann uns beschwerlich, die sach in die harr also lassen anzeston; daruff er uns mit antwurt lut bygelegter copy[1]) begegnet; dieselbig wir üch wöllen übersenden, ir abnemen mögen, wir in stäter
10 werbung gegen ime standen und an uns nichts thueg erwinden. Datum Pourntrut XIX. januarii anno etc. XXVIII°.

Original. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.

27. *1528 Januar 20.*

Schullthеis unnd rhat zů Bernn *an* burgermeister unnd rhatt der
15 statt Basell.

Wir sind landtmerszwyse bericht, wie dan her Marx Sittich von Aembssz, ouch der von Salm, erwellt houptlut des husz Österichs, ein zug landsknechten by dryssigk thusent besamlen söllen, darzů das rhegiment zů Aensiszheim den iren verpotten haben, nutzit in der Eidt-
20 gnosschafft, wenig noch vill, ze kouffen, verkouffen noch hantiern. So wir nun hieruff nit gentzlich glouben setzen unnd doch kein fursorg besonders in disen sörgklichen, schwären vor ougen schwäbenden löuffen ze underlassen ist, langt nüdt destminder an uch unser fruntlich beger, ir wellend deszhalb vlyssig und ernstlich nachfrag und erkundung, doch
25 in geheimbd, hallten, unnd ob ir söllichs schinlich und glöublich befindent, uns gůtter zyt berichten... Datum mentag nach Anthoni anno etc. XXVIII°.

Original mit aufgedrücktem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches L 2, 1, nr. 100.

30 **28.** *1528 Januar 21.*

Urfehden: Anthenius Pürlin, Conrat Crafft, Hans Urseler, Claus Thonat und Urban Schonwenter, all von Louffen.

Demnoch sy by nacht und nebel mim gnedigen herrn, dem bischoff von Basel, ze Zwingen mit gewerter hand für dz schlosz ge-
35 zogen und doselbs einen, den sin gnod umb siner misshandlung willen inn gefencknisz hatt ligen, gewaltenckliсhen harusz gevördert und den vogt dermossen genötiget, das er inen denselben gefangnen hatt müssen harusz geben etc.. inn miner herrn gefencknisz gelegen

26. [1]) *vgl. B. R. A. bd. III, nr. 18.*

und aber gnediglichen uff zinstag, was der xxi. tag des jenners, ledig gelossen, haben all sampt *urfehde geschworen,* das sy wider min gnedigen herrn von Basel. noch siner gnoden vŏgt, diener, meiger und amptlüten und sust menglichem, der sinen gnoden zeversprechen stot, nuzit wellen fürnemmen, weder mit, noch on recht, es werd inen 5 dann durch min herrn erloupt. Und ob sy hiewieder etwas witer wurden furnemmen oder anfahen, dz wider dise ir urfecht were, sollen und mŏgen min herrn der statt Basel gut fug und recht haben, sy mit dem schwert lossen richten, on ervolgung und erlangung einichs rechtens mit verzihung aller gnoden und fryheiten etc. In meliori forma. 10

A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 150.

29. *1528 Januar 23.*

Adelberg Meyger *[burgermeister der stadt Basel] an* Phylipsen, margraffen zu Baden etc., keyserlicher statthalter, *und an* des keyser- 15 lichen regiments im Heyligen reych verordnett rett.

Wir haben das schreiben vom 14. januar 1528[1]) *empfangen und von dessen inhalt kenntnis genommen.* Dwyl wir aber dyser zeit mit treffenlichen unsern anligenden geschefften beladen, deszhalb unns ett- was stattlichs darvon ze ratten unmoglich gwesen, haben wir e. g. und 20 gunst botten, domit der nit in costen gwysen, abgevertigt, wellen aber zu kurtzen nachganden tagen dy sach fur ougen faszen und wes wir unns darinne beratlich entschlieszen, e. g. und gunst das unverkunt nit laszen... Datum den xxiiiten januarii anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 165. 25

30. *1528 Januar 25.*

Ratserkantnis: In wesz herren namen unsere burger von Louffen richten sollen.

Demnach ann hutt dato die gesandthen des stetlins Louffenn vor unsern herren erschinen unnd inn wesz herren nammen sy richten sollen 30 inen ze raten begert, hat ein ersamer rath erkant und inen bevolchen: Das sy innamen unsers gnedigen herren von Basels das recht bannen und wie von altem har richten sollend; des inen ein schrifftlicher ab- scheid gegeben uff sampstag nach Sebasteani anno etc. xxviiio.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 14 v. und Ratsbücher B 4, bl. 35. 35

31. *1528 Januar 25.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Sebasteany.

Bottennzerung: Item v lb xviii ß viii d hatt Wolffgang Öder uff

29. [1]) *vgl. B. R. A. bd. III, nr. 16.*

tag Badenn verzert unnd verletzt — Item x lb xvi ß viii d hatt Wolffganng Öder uff tag Lutzernn verzert . . . unnd umb den abscheid usgebenn. — Item x ß hatt der saltzher unnd Wolffgang Harnasch gonn Louffenn verzert. — Item vii lb xv ß vi d hatt her Lux Zeigler, oberster-5 zunfftmeister, unnder zwurennt gonn Ensiszheim verzert etc.

Senndbrieff: Item i lb viii ß unnder zwurend gonn obernn Baden. — Item iiii ß gonn Louffen. — Item ii ß gonn Pfeffingen. — Item x ß gonn Ennszheim. — Item iiį ß wartgelt.

Schennckwynn: Item xiii ß iiii d dem seckelmeister vonn Solo-10 tornn.

Item i lb inn alle empter. — Item LVI lb v ß gebenn dem thůmpropst umb ein rosz, so min her burgermeister im abkoufft und Ulrichen, dem soldner, wordenn ist.

St.-A. Basel, Finanz G. 14, s. 899.

15 **32.** *1528 Januar 29.* [1]

Amtliches inventar der kirchenzierden, der zinse und des hausrats der Augustiner.

I. Ditz sind der vatter zun Augustinern monstrantzen, kleynotter und mèssachen:

20 Das sylber.

1. Item die groszze monstrantz zum sacrament.

2. Item ein monsterantz sancti Erhardi.

3. Item ein monsterantz sancti Sebastiani.

4. Item ein grosz sylberin crutz.

25 *5.* Item ein arm in namen der x^{m} ritter.

6. Item ein monsterantz s. Annen.

7. Item ein sylberin [2] monsterantzlin s. Augustini.

8. Item dry kleine monsterantzlin mit agnus dei, sind ouch alle drú sylber.

30 *9.* Item ein klein katzendengy monsterantzlin.

10. Item ein vergulter kelch mit einem deckel daruff s. Johans.

11. Item ein sylberin rouchfasz unnd schifflin, was darzů gehört.

12. Item ein par grosszer sylberner kennlin.

13. Item ein par kleiner sylberner kenlin.

35 *14.* Item ein sylberin vergult buchszlin.

15. Item zwey kupferin vergulte buchszlin.

32. [1]) *Das datum des 29. januar 1528 ist am kopfe von abschnitt III mitgeteilt; die inventarisation ist eine folge der übergabe des klosters an die stadt, die am 16. januar stattfand (vgl. B. R. A. bd. III. nr. 23).*

40 [2]) *Vorlage verschreibt* syberin.

16. Item ein klein kennlin, darin von sant Thomas bart.

17. Item XIIII sylbervergulter kelch, hat jeder sin patenen.

18. Item aber ein sylberner kelch mit einer patenen.

19. Item ein reiszkelch, ist nit me den das kar sylber.

20. Item ein grosszer sylberner becher mit einem lyd, daruff ein agleyen (ist verkoufft). 5

21. Item dry silbervergult bedeckt becher, ist der innen ouch vergult (ist verkoufft).

22. Item zwen sylberin becher mit tecklen (ist verkoufft).

23. Item ein sylberin becherlin, ist innen und usszen vergult, hat dhein lyd (ist verkoufft). 10

24. Item vier grosszer unnd ein kleiner sylberin becher mit vergulten reiffen (ist verkoufft).

25. Item zwey sylberin saltzfaszlin und VI leffel mit sylberin stilen (ist verkoufft). 15

26. Item zwen sylberin engel uff einem sylberin runden boden, gehen in die monstrantz.

Die meszgewand.

27. Item ein schwartz[3]) sammetin messzgewand mit zweyen sammatin levittenrocken, daran sind an jedem stuck zwen sylberin Baselschilt und an jedem levittenrock zwen sylberin vergult lowen kepff mit grosszen knopffen. 20

28. Item me ein schwartz samatin messzgwand und darzů zwen levittenreck, von Flachszland darrůrende.

29. Item ein schwartz samathin messgewand mit einem gestickten crutz. 25

30. Item ein grůn sammatin messzgewand mit zweyen levittenrecken.

31. Item me IX samattin und dammaschdine meszgewand.

32. Item vier wissz damaschdine levittenreck. 30

33. Item me zwen blaw sammatin levittenreck mit einem messzgewand, doran ein berlin crutz.

34. Item me zwen blaw dammaschdine levittenreck.

35. Item me funff wissze dammaschdine messzgewand.

36. Item ein blaw dammaschdin messzgewand mit sylbernen blůmen und einem gestickten crutz. 35

37. Item ein guldin messgewand mit zwey levittenrecken.

38. Item me ein guldin messgewand mit zwen sylberin schilten und zweyen levittenröcken.

---

32. [3]) *Vorlage verschreibt* schwart. 40

39. Item ein guldin meszgewand mit einem sylbernen schilt, der ist geprochen, unnd aber darby zwen levittenröck.

40. Item me dru guldin meszgewand.

41. Item me dru sidene messzgewand.

5 *42.* Item ein rot sammet messgewand mit zwey levittenrecken.

43. Item aber zwey schwartz dammaschdine messzgewand.

44. Item zwey schwartz attlas messgewand.

45. Item zwey rouchfarb schamlottin messgewand.

46. Item ein schwartz sammetin messgewand mit zwey sylberin 10 schiltlinen.

47. Item ein schwartz Arrassin messgewand.

48. Item drů schamlottin meszgewand, ist das ein schwartz unnd die zwey rouchfarwb.

49. Item VI grüne sidene messgewander.

15 *50.* Item ein alt rot sammatin messgewand und zwen levittenrock.

51. Item ein brun schamlottin messgewand.

52. Item ein blow und eschfarw dammaschdin messgewand mit zweyen levitten rocken.

53. Item XII schlechter sidener messzgewand.

20 *54.* Item LIIII messgewand, sind tuchin und arras.

55. Item me ein schlecht tuchin messgewand.

56. Item XVIII levittenrock, wullin, arras und linen.

57. Item ein schwartz[4]) samattin chorkappen mit zwey Baselschilten und sust einem hupschen schilt, hand unser herren geben.

25 *58.* Item ein blowe dammaschdine kappen mit einem berlinen hinderteyl. — Item ein wisse dammaschdine kappen.

59. Item ein grune sammathin kappen mit einem rotten sammatin hindertheyl mit einem sylberin vergulten knopff.

60. Item ein schwartze sammatin kappen.

30 *61.* Item zwo grun damaschdin kappen.

62. Item ein rottin samathin kappen.

63. Item ein schwartze samatin kappen.

64. Item IX korkappen, sidin und von tuch.

65. Item alban, gut und bösz, deren sind LXXXXIIII.

35 *66.* Item ein schwartz samatin tůch uff die baren.

67. Item ein porten mit sylbernen buchstaben.

68. Item ein rott sammatin füraltertuch.

32. [4]) *Vorlage verschreibt* schwar

69. Item XVIII heideschwerck und gewebene tucher, uffschleg.

70. Item VI ell grunen dammaschdt.

71. Item XXIIII furaltertůcher von heideschwerk, siden unnd tůch.

72. Item aber X furaltertuch, me LXXXX voraltertůcher.

73. Item VIII heideschwerk stůltůcher. 5

74. Item XV heideschwerck kussin, gut und bösz.

75. Item VI groser und VIIII kleiner möschiner liechtstock im chor vor dem altar und sust.

76. Item ein moschin gieszfass in der sacrysty.

II. Ditz sind ire pfennig zins: 10

77. Item die herren burgermeister und rath gend [5]) inen LIX guldin V ß, zu den vier fronvasten geteylt, sind erkoufft mit XIIII^c und LXXX gulden.

78. Item me gend min herren purificacionis VIII gulden, widerkouffig mit II^c gulden. 15

79. Item uff dem gotzhus sant Alban VIII gulden, verfalt Philippi und Jacobi, ist erkoufft um I^c L gulden.

80. Item uff der badstuben Uttingen uff Tome verfallend III gulden (abgelöszt).

81. Item uff Clingental jerlich Jeorgii I gulden. 20

82. Item uff dem husz zum Wissen thurn VIII gulden, darrurend von den von Flachszland.

83. Item uff Heinrich Nagels husz in der Hůtgassen jerlich V gulden.

84. Item von einer matten in Ryehanban II gulden.

85. Item uff dem husz zum Badberg by den Barfussen III gulden. 25

86. Item uff einem garten in Eschamervorstat I gulden, git jung Ruprecht [6]).

87. Item uff dem husz zů der Nideren welt I gulden, in Fryen strasz gelegen.

88. Item von dem husz und schuren Attemswil an Spalen I gulden. 30

89. Item uff dem husz zum Hinderen stouff in der Spiegelgassen I gulden.

90. Item uff dem Widerhorn in Eschamervorstat ½ gulden.

91. Item uff Anthoni Stepfer in der Kleinen stat ½ gulden.

92. Item Michel Sur by sant Elszbethen I gulden. 35

93. Item Hans Muller, der steinmetz, IIII½ gulden.

94. Item uff einer juchart acker, hat die Gurtler in der Kleinen stat, ½ gulden.

32. [5]) *Vorlage verschreibt* ged.

[6]) *Es geht durchstrichen voraus* Ludwig Zuricher. 40

95. Item uff Durs goldschmids husz III gulden.
96. Item uff Hansz Wilden husz in der Kleinen stat IJ gulden.
97. Item uff Kupffer Wurmschlers husz in Eschamervorstat I gulden.
98. Item Jacob Huszler in der Kleinen stat I gulden.
5 99. Item uff Peter Feringers, bapirers, husz I gulden.
100. Item uff Margrethen[7]) von Fachs husz I gulden.
101. Item Conrad Sager in der Kleinen stat IJ gulden.
102. Item uff dem hus Hinder Ramstein VIJ gulden.
103. Item uff Augustin Bagg V gulden (abgelöszt).
10 104. Item junkher Hans Bechtol von Rynach git jerlich XX gulden.
105. Item vom husz zum Encker am Vischmarckt, git Hans Volcker IIII gulden.
106. Item der alt her statschriber git V gulden.
107. Item uff Hans Brunen hus, dem satler, V gulden.
15 108. Item der bischoff von Basel git VIII gulden.
109. Item vom Rottenfan I gulden.
110. Item Itel Wernher, der schriber, git V gulden, ist das hus zum Storken hafft fur . . .

Extra civitatem.

20 111. Item me git junkher Christoff von Ramstein V gulden.
112. Item uff der herberg in der Ow zu Rinfelden III gulden.
113. Item zu Huningen II gulden.
114. Item zu Ottlichen git Clewe Eggle IIII gulden.
115. Item uff der herschafft Pfeffingen III gulden.
25 116. Item Fritz von Wyl git I gulden.
117. Item Jerg Nëff von Haltingen I gulden.
118. Item Caspar Roth von Haltingen I gulden (abgeloszt).
119. Item Lienhart Wentdenspisz von Schopffen git II gulden.
120. Item zum Wind ze Rinfelden I gulden.
30 121. Item uff der muly zů Ougst V gulden.
122. Item zu sant German git die gemeinde jerlich V gulden.
123. Item uff der stat Solothorn XIIJ gulden.
124. Item uff der gemeinde zu Monstral XV lb[8]).
125. Item bischoff von Basel XI lb.
35 126. Item die Gurtlerin in der Kleinen stat XV ß.
127. Item Hans Karst git von einem husz under der Merkatzen X ß.
128. Item Peter Murry von Yntzlingen git II lb X ß IIII huner.
129. Item Heine Gilg zu Yntzlingen VIII ß I hun.

---

32. [7]) *Vorlage verschreibt* Margelhen

40 [8]) *Dieser und die sechs folgenden posten tragen den spätern vermerk* mit dem almusen, ist ab *und sind durchstrichen.*

130. Item uff der stat Solothorn xx gulden in gold.

Tut somarum jeden gulden, wo nit gold oder insonderheit die muntz bystat, egentlich bestimpt fur I lb III ß gerechnet, und dan ouch sust jedes in sinem werd sommarum III^c^x lb III ß VI d.

Pfennigzinsz in civitate Basiliensi. 5

131. Item uff dem husz zum Pfawen am Kornmarckt [9]) III lb.

132. Item uff dem husz Blowenstein II lb.

133. Item uff der Ellendenherberg I lb XIX ß.

134. Item Baschion, der spittelmeister, I lb IIJ ß.

135. Item uff der Anthonier herren husz enet Rin VI ß VI d. 10

136. Item uff dem Schwarzen Ruden I lb XV ß.

137. Item her Melchior Grieb git I lb V ß.

138. Item vom husz zum Liecht an Spalen, git jerlich III lb VI ß.

139. Item von Hans Lotterers husz an Steinen II lb V ß.

140. Item uff dem hus und garten zû der Nideren wëlt I lb V ß, 15 git Torothea Edelmannin.

141. Item ab der schur und garten in Eschamervorstat, neben Seittenmachers garten, git jetz der Spittal I lb, ist wisig mit verwandlung der hand [10]).

142. Item me git Bernhart Ryehers frow in der Kleinen stat VI ß 20 VI d.

143. Item uff dem husz zum Obern bock, lit an der Frien strasz, ist wisig, wan sich die hand wandlet, XXX ß.

144. Item her Hans Olpe git vom husz zum Olboum I lb und J lb pfeffer, ist wisig, wan sich die hand wandlet. 25

145. Item vom husz und schuren Bremgarten git Elsin Eglin XXX ß.

146. Item uff dem hus Sonnenberg in der Wissen gassen I lb.

147. Item uff dem husz zû der Sirenen gegen Augustiner closter uber I lb.

148. Item uff einem garten, heiszt Zun allen winden, vor dem 30 Obern thor der Kleinen stat XV ß [11]).

149. Item uff dem husz zum Schwarzen kolben in der Gerwer gassen XV ß.

150. Item von Hennentalers husz in der Gerwer gassen I lb.

151. Item vom hindern husz zu der Syrenen gegen Augustinern 35 XVIII ß.

---

32. [9]) *Vorlage verschreibt* Kormarckt.

[10]) *Der ganze posten ist durchstrichen und trägt am rande den späteren vermerk* abgelôszt.

[11]) *Am rande:* Nota: die Cartuser hand brieff und wir den urbar. 40

152. Item von einem garten uff dem [12]) Koleberg neben Gassers gutteren XIII ß.

153. Item von einem husz und garten in der Kleinen stat der Ringassen nebent Tutty Kolben gelegen I lb.

5 *154.* Item von den fachen im Ryn zů Rinfelden I lb x ß.

155. Item doctor Sylberberg git von siner schuren XI ß [13]).

156. Item die Hanissen gend IX ß, I hun.

157. Item Hans Ber git x ß.

158. Item uff dem husz Bamberg bin Barfussern x ß.

10 *159.* Item ab dem husz, so Ludin Pfister gehept, x ß.

160. Item von einer halben juchart reben vor sant Albantor in der Breitte x ß.

161. Item vom husz unnd schuren zun Helden an den Swellen x ß, unnd ist wisig, wan sich die hand wandlet.

15 *162.* Item vom husz zur Feiszen hennen x ß, git Peter von Wisszenberg.

163. Item von husz unnd garten by Spittals schuren neben Heinrich Isenlins x ß.

164. Item vom husz zum Eber an der Gerwer gasszen x ß.

20 *165.* Item uff dem husz in der Wissen gassen neben dem husz zu der Trotten x ß.

166. Item uff dem husz unnd garten in der Ringassen in Kleinen Basel, genant Lindow, VIII ß ɟ hůn.

167. Item uff Simon Zwilhenbarts husz in der Kleinen stat VII ß.

25 *168.* Item die frowen zu sant Claren gend, rurt von den schenckinen dar, V ß.

169. Item vom husz zur Gloggen an Spalen V ß.

170. Item der lutpriester sant Martin zinszt jerlich V ß.

171. Item vom husz Ochszenstein uff der Isengassen V ß.

30 *172.* Item vom husz Lieszberg by der Ellenden herberg V ß.

173. Item uff dem husz Liesberg in der Kuttelgasszen V ß.

174. Item uff dem husz zum Blawen ring by den Barfusszen V ß.

175. Item und uff dem husz zum Rotten ring V ß.

Usszerhalb der stat Basel pfennig zinsz.

35 *176.* Item zu Liestal ab einem husz by der rinckmuren V ß.

177. Item von schuren unnd garten in Mindern Basel neben dem hindern garten zum Storcken IIII ß.

178. Item aber ab einer matten in Rychemer bann IIII ß.

---

32. [12]) *Vorlage verschreibt* den

40 [13]) *Am rande der nachtrag* abgeloszt.

179. Item ab einem garten vor Spalenthor, git Wilham der zimerman III ß VI d.

180. Item von einer halben jucharten reben in dem Näwen III ß VI d I hůn.

181. Item aber von einer halben jucharten reben in dem Nawen II ß VI d, zinszt bede Heinrich Spilman. 5

182. Item uff dem husz Hohenberg in Minderen Basel in der Ryngasszen III ß.

183. Item von einer halben jucharten reben enet Rin in der Kawetten I ß VI d. 10

184. Item uff dem husz zu sant Cristoffel uff dem Koleberg, gend die von sant Alban II ß[14]).

185. Item von dem husz Grůningen an Spalen XVIII d.

186. Item von dem husz in sant Albanvorstat gegen dem brunnen uber I ß. 15

187. Item von dem husz zum Schwarzen crutz in sant Johans vorstat XV ß.

188. Item Rufflin, der metzger, git von sinem husz VIII ß.

189. Item Ulrich Valkner git von einem husz und garten in Uttengassen in der Kleinen stat I lb IIII ß. 20

190. Item Hans Gernler zinszt IIII ß.

191. Item uff dem husz uff dem Richtbrunnen I lb X ß.

192. Item Michel Wisz, der murer, git I lb.

193. Item uff des Wůters husz in Wienhartzgasszen I lb XV ß.

194. Item Mathis Frischmuts son git von sinem husz I lb V ß. 25

195. Item her Marxen seligen jungkfrow git von dem huszlin, darin sy ist, IX ß.

196. Item von einer jucharten reben in Mindern Basel vor sant Blesins tor I lb XVII ß VI d.

197. Item Cunrad Bumhart git jerlich V lb. 30

198. Item der gutternmacher git jerlich II lb.

199. Item von dem zinsz, den die Beren dem gotzhuszlin in Steinen geordnet, geburt unns XII ß.

200. Item Marquart des gerichtschribers erben gend jerlich IIII ß.

201. Item die räth gend von dem jarzit pfingsten I lb XII ß. 35

202. Item von dem husz zum Rotten fan V lb.

203. Item von husz unnd hoff von der Offenburgin darrůrend IV lb VI d.

Zinsz usszerhalb der stat.

204. Item zů Tegernow II lb XII ß. — Item zu Gebwiler I lb X ß. 40

---

32. [14]) *Der posten ist in der vorlage durchstrichen.*

205. Item zu Eimeltingen von und ab einer matten I lb V ß.
206. Item zu Merckt von einer matten III ß.
207. Item von einer jucharten unnd zwen zweyteyl reben zu Blotzen I lb.
5 *208.* Item von etwas gûttern zu Binzen X ß I hûn.
209. Item von guttern neben Hamerstein X ß.
210. Item von genanten guttern im bann Wolpach V ß VIII d.
211. Item me von dem Mosacker in Woltpacher ban VIII ß I hun.
212. Item von ettlichen guttern zû Delsperg VII ß.
10 *213.* Item zu Krentzach gennd Karrers nachkomen, nemblich doctor Mornach VII ß IIII huner.
214. Item zu Altempfirdth ab husz, hoff unnd garten VII ß.
215. Item zu Dietwiler ab einem husz V ß.
216. Item uff einer matten zu Dannenkilch III ß.
15 *217.* Item zu Haltingen ab guttern III ß.
218. Item aber zu Wolpach IIJ ß J hun.
219. Item von einer jucharten reben zu Wyl im Rûmat II ß.
220. Item zu Merckt uff der Stockmatten I ß I hun.
221. Item zu Kander ab guttern I lb III ß.
20 *222.* Item ab einer halben jucharten acker in der Eischen zu Wyl III ß.
223. Item ab guttern zu Brambach IIII ß.
224. Item zu Nider Eggenheim I lb.
225. Item zu Muttantz git man VIII ß I hun.
25 *226.* Item zu Bintzen ab der Badstuben X ß.
227. Item zu Hirsingen ab ettlichen guttern I ß VI d.
228. Item die von Enszheim, Waldszhût, Nuwenburg, Endingen, Seckingen gend XIX lb.
229. Item zu Kander IIJ lb.
30 *230.* Item die vogt und geschwornen zu Warnbach IIJ lb.
231. Item der Hagast von Holzen git X ß.
232. Item Anthoni Grieb, der muller, git von einer matten zu Muttutz II lb VI ß.
233. Item der her von Morsperg, nemblich her Hans Jacob, git
35 jerlich VIIJ lb.
234. Item Lux Nëff zu Wil git I lb.
235. Item Fritz zu Wil gitt IIJ lb.
236. Item meister Heinrich Neff git XIIII ß.
237. Item Peter Leffel git von sinem husz zum Guldinen wind
40 III lb I lb pfeffer.
238. Item der zum Schwanen gitt von einer matten XII ß.

239. Item Heinrich Rûtschlin zu Zessingen git I lb.
240. Item dry zû Zesingen gend jerlich I lb VII ß.
241. Item Peter Grunenberg zu Francken XVII ß.
242. Item dry zu Hohen Rederen gend II lb XVIII d.
243. Item Heine Reyger git von einem garten XV ß, git jetz Hans Vy [15]).
244. Item Marx Vetter zu Roderszdorff I lb III ß.
245. Item zu Almschwiler Rudolff Werdenberg I lb V ß.
246. Item uff der gemein Landow unnd Honburg IIJ lb.
247. Item Appollinaris Dunckel zu Hunberg II lb.
248. Item her Friderichs zu Rinfelden nachkomen, nemblich jetz Lorentz Kubler, gend X ß.

Sommarum der pfennigzinsz tut I^c XXXVIII lb XIIII ß II d.

Sommarum aller guldin-, pfund- und pfennigzinsen tund IIII^c XXXXVIII lb XVII ß VIII d.

Kornzinsz.

249. Item die von sant Lienhart gend IIII sester dinkel.
250. Item der Spittal I viernzel XII sester dinkel.
251. Item die zu sant Claren VI sester.

Usszer der stat.

252. Item zu Niderhoven I viernzel dinkel.
253. Item zu Wylen IIJ viernzel dinkel.
254. Item zu Hiltalingen I viernzel dinkel.
255. Item zu Egeringen VIII viernzel dinkel.
256. Item zu Blansingen IJ viernzel dinkel.
257. Item zu Hesingen I viernzel dinkel.
258. Item Ober Michelbach IJ viernzel dinkel.
259. Item Geiszspitzen II viernzel dinkel.
260. Nidern Michelbach II viernzel.
261. Dietwyler II viernzel.
262. Magstat VI viernzel.
263. Uffhin VIII viernzel.
264. Buschwiler IIII viernzel.
265. Hagental IIII viernzel.
266. Werentzhuszen II viernzel.
267. Leymen X viernzel.
268. Hoffstetten IIJ viernzel.
269. Oberwiler I viernzel IIII sester.
270. Esch IJ viernzel.

32. [15]) *eventuell* Uz *zu lesen.*

271. Blotzhin iij viernzel.
272. Bettendorff iij viernzel.
273. Sunderstorff iiii viernzel.
274. Fiszlins ij viernzel.
5 *275.* Huszgouw ii viernzel
276. Veltpach xv viernzel.
277. Hirsingen iiii viernzel.
278. Hemmenstorff viii viernzel.
279. Zessingen vi viernzel.
10 *280.* Randoltzwiler iiii viernzel.
281. Item ein quart vom zehenden zu Wentzwiler, hat gemeinlich gthon iiii viernzel.

Somarum allen dinckels tut i^c^xii viernzel ii sester.

Haberzinsz.

15 *282.* Item zu Leyman i viernzel.
283. Item Buschwiler ii viernzel.
284. Item Uffhen ii viernzel.
285. Item Dietwiler ii viernzel.
286. Item Sunderstorff ii viernzel.
20 *287.* Item Zessingen j viernzel
288. Item Randoltzwiler ii viernzel.
289. Item Wentzwiler zehenden quart, hat gemeinlich gthon ii viernzel.

Somma alles haberns tut xiiij viernzel.

25 Wingelt.

290. Item zu Haltingen ii soum.
291. Item zu Hagen i soum.
292. Item zu Eimeltingen i soum.
293. Rinnwyler iij soum.
30 *294.* Bamlach iiii soum.

Somma xj soum.

Ditz nachvolgend zinszend die vatter zun Augustineren wider von inen.

295. Item an her Tiebolds capplany by sant Martin i lb.
35 *296.* Item der presentz uff der stifft i lb i ß vi d ii huner.
297. Item dem Rincken zu sant Peter x ß.
298. Item dem probst zu Witnouw vi ß.
299. Item gen Kötzingen vi ß viii d.
300. Item in Spittal iii ß vi d i hun
40 *301* Item uff Burg an des Helgen crutzes altar vi d

302. Item dem lutpriester sant Ulrich VI d.

303. Item zu Tegernow schaffner V ß.

304. Item denen zu sant Alban IX lb X ß VI d.

305. Item Hanszen Lombart VI lb V ß.

306. Item Jacob Iselins seligen witwen XIIJ lb. 5

307. Item Petern von Wisszenburg VI lb V ß.

308. Item von des almuszens wegen uszzegeben XLIII lb VII ß VIII d [16]).

309. Item dem wihbischoff V lb.

Somma LXXXI lb XI ß X d. 10

Wan nun ditz abzogen, plibt am innemen bevor III^{c}LXVII lb V ß X d.

Wann nun innemen unnd uszgeben gegen ein andern verglicht, so plibt den vätteren zum Augustinern bevor, darusz sy iren convent unnd husz halten müssend, tut: 15

Gelt III^{c}LXVII lb V ß X d. — Dinckel I^{c}XII viernzel II sester. — Haber XIII viernzel VIII sester. — Win XJ soum.

So habend sy in barem gelt:

310. Item am wechszel, hat inen Jacob zum Hasen abgelöszt I^{c} fl.

Win unnd korn habend die verordnetten herren hievor uffgschriben [17]). 20

III. Disz volgende farende hab unnd huszrath ist zu den Augustineren durch hern saltzherren unnd die pflegere inventiert worden uff mitwochen den XXIX. tag januarii anno domini XV^{c}XXVIII^{vo}:

In der kuche. 25

311. Item XXIIII blatten, klein und groszs.

312. Item XLIIII kleiner zinnyn blëttlin.

313. Item LXXXII zinne esszschusszlen.

314. Item LXIIII senffschusszlen.

315. Item XXIIII saltzfesszlin 30

316. Item ein grosz kupfere betkin.

317. Item zwen mursell, erin und möschin, sampt den stoszlen.

318. Item ein zinnen senffhaffen.

319. Item ein grosse möschin sprutzen.

320. Item ein grosse wag und dry klein wagen mit ettlichem gewicht. 35

32. [16]) *Der posten ist durchstrichen und trägt den späteren randvermerk* ist ab.

[17]) *Hier folgt auf der nächsten seite — worauf zwei weitere leere blätter folgen — ein verzeichnis der einnahmen des Steinenklosters, das von uns gesondert abgedruckt wird (s. B. R. A. bd. III, nr. 33).* 40

321. Item zwey howmesser und ein rutthowen.
322. Item zwen musztrög.
323. Item xxi erin häffen, klein unnd grosz.
324. Item dry dryfuesz sampt dry rosten.
5 *325.* Item xv kesszel, grosz unnd klein.
326. Item zwey grosze kupfere syb.
327. Item x pfannen, grosz unnd klein.
328. Item ein senff muly.
329. Item dry branntreytte.
10 *330.* Item funff häll.
331. Item ein ungender brattspissz.
332. Item zwen bratspisz mit iren knechten.
333. Item zwo schaber und ein par hackmesser
334. Item dry schumlöffell.
15 *335.* Item ein wasszer getzlin.
336. Item ein schusszellkorb sampt dellern, schusszlen. kärlin, nepffen etc.

Im keller.

337. Item ein brennhellm.
20 *338.* Item zwey gettzlin zu anken ze sieden.
339. Item ein grosz faszseyl.
340. Item vi winleittern.
341. Item vier kesszel mit öl.
342. Item ein grosser tryfuosz.
25 *343.* Item ein grosse pfannen.
344. Item ein holtzin kerzenform.
345. Item zwey isen gutterlin in die anckenkubell.
346. Item x fuderige fasz.
347. Item vii halbe fuder und fierling me vii fassz.
30 *348.* Item i gumpisstauden und i buhzuber und i badzuber.
349. Item dry holtzin trachter.
350. Item by xx soum win ungevorlich.
351. Item xl kannen, klein unnd grossz.
352. Item xvi zinim becher.
35 *353.* Item i moschin beckin und vier liechtsteck.
354. Item ein grossz zinnin giesszvassz sampt sinem kensterlin.
355. Item xxi liderm eymer.
356. Item i hebysen, i howen, i bickell, i karst.

Im capittell husz.

40 *357.* Item dry lang tisch.
358. Item vier leittern und ein gehelld leitteren.

Im melhusz.

359. Item zwen grosz mëlkasten.

360. Item ein hangend zuggerust in die kylchen.

361. Item zwey isen, daruff man kerzen zu den heren steckt.

In des priors camern. 5

362. Item ein leer spanbett und ein strowsack.

363. Item ein disch.

In der priors stublin.

364. Item ein zemengelegter disch.

365. Item ein gutschen mit strowsack, zweyen pfullwen, vier heidischwercken kussin und ein guttschenthuch. 10

Neben dem stibli.

366. Item ein wissen welschen umbhang unnd ein kensterlin.

In der nuwen stuben.

367. Item ein kensterlin mit einem zinnen gieszfasz, ouch mit zin beschlagen, unnd ein kupfferin beckin darunder. 15

368. Item ein grosz saltzfasz mit vil kleiner saltzfeszlin.

369. Item ein dischlin.

Neben der nuwen stuben.

370. Item zwey spanbett, darin zwen strowseck, zwey bett, funff kleyne kussin, zwo gutteren, ein rotte sergen, ein beschlagenes troglin und ein dischlin. 20

In einer zellen neben des priors cameren.

371. Item ein gutschen mit zweyen strowsecken.

372. Item ein spanbett, darinn ein strowsack, und dry kleine halbe bettlin, dry kleine kusselin und ein decken. 25

373. Item LXXXIX gebundener bůcheren.

Eine andere zell uff dem nidern tormentter.

374. Darin ein spanbett mit einem strowsack und einem bettlin, zwey kusselin, dry alt sergelin. 30

375. Item I gutschlin unnd ein strowsack.

Im zellelin darneben.

376. Item dru spanbett, ein strowsack, ein bett, ein kussin, zwo zusamen gelegt dischdafelln unnd zwey par schragen.

Vor dem refental. 35

377. Item ein horologium.

378. Item zwen lang tisch.

In der convent stuben.

379. Item ein zusamen gelegter disch sampt einem sessel und ein full gelten. 40

In des schaffners stuben

380. Item ein gieszfasz sampt einem kensterlin.

381. Item zwen zusamengelegt disch, zwen sessell und stul

382. Item ein kupfferin schwenckkeszel.

5 Uff dem obern thormenter in des provincials camer.

383. Item I gehimeltzt spanbett, I strowsack, ein bett, dry houptkussy, zwo gutteren und I sergen, zwei lylachen, ein gutschlin, I strowsack und I tischlin.

Neben der cameren.

10 *385.* Item uff der bett hangen vier bett, I pfullwen und VII kussin unnd I kisten

In den zellen uff der andern sitten sind

384. Item VII spanbett, VI strowsack, IIII bett, XI kusse, IX deckenen und gutteren. VI lilachen sampt ettlichen kleinen troglinen unnd 15 dischlinen.

386. Item I kungszstůl.

In des schaffners cameren

387. Item III beschlagene trög

388. Item I gutschen, I strowsack, I tisch.

20 *389.* Item I spanbett, I strowsack, I bett und III kussin, I gutteren und I sergen.

390. Item IIII stulküssin.

Original. St.-A. Basel, Augustiner H 1.

33. *[1528 Januar 29.]*

25 *Die einnahmen des frauenklosters an den Steinen* [1]).

Item das gotzhus Unnser lieben frowen in Steynen hat usz ingenden gelten wie hienach stat:

Item uff der stat Basel V lb von Eberlins jarzit von Baden. — Item vom husz an Spalen, so Christan, der schnider, besitzt, II lb, ver-30 fallend uff Galli. — Item zu Schopffen git Hans Neff XVI ß. — Item Felix, der muller zu Biedertal, git jerlich II lb. — Item Bernhart Kuffer zu Benken git VI ß. — In dinckel unnd haber ungeverlich XX viernzel. — In win III soum.

Soma: X lb II ß, item XX viernzel dinkel und habern unnd III 35 soum win.

Doch alles ongeverde. Es sind brieff daruber vorhanden, was die gend oder abziehend, dem sol gelebt werden.

Original. St.-A. Basel, Augustiner H 1.

---

33. [1]) *Dieses verzeichnis ist auf einem leeren blatte des inventars des Augustiner-40 klosters (vgl. B. R. A. bd. III, nr. 33, anm. 17) eingetragen und wird daher von uns im anschluß an dasselbe mitgeteilt*

34. *1528 Januar 29.*

Adelberg Meyger, burgermeister. *an* Wilhalmen, bischoven zu Straszpurg unnd landtgraven zu Elsass

U. f. g. habend wir verschiner zyt schrifftlich zu erkennen geben, das ettliche u. g. underthanen zu Sultz, Wunnhin unnd Hartmanschwiler ... Rycharten, probst desz gotzhuses sant Alban, in unnser stat Basel gelegen, der schëden, so sy siner wurde in vergangenen purischen uffrur zugefugt, nach dheinen abtrag gethon, deszhalb wir vermelten gotzhuses castvogt unnd schirmherren fruntlich gebetten, das u. f. g. ire underthanen verniegen unnd anhalten wolte, bedachten herren probst der erlittenen schäden widerker ze thund, daruff u. f. g. wylandt Petern von Westhusen, vogt zu Ruffach, darunder ze handlen, bevelch geben. Diewyl aber angeregter vogt also mit tod verscheiden, das er unangesehen sin hierinnen gehapte underhandlung dise sachen nit zu usztragk gepracht unnd dann u. f. g. jetziger vogt sich diser handlung, es werde im dann von u. f. g. sonderlich bevolhen, nit undernemen will, so ist an u. f. g. an statt vorangeregten probstes unnser ernstlich bittlich beger, sy wolle vermeltem irem jetzigen vogt zu Ruffach glich wie vorigen sich diser sachen zu undernemen unnd dem probst zu sant Alban bekerung zugefugter scheden ze verschaffen by disem bringer schrifftlich empfelhen. — Datum mitwochen den XXIX. tag januarii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 110.

35. *1528 Januar 29.*

Urfehden: Anthenius Giser und Hans Schmidlin, von Louffen.

Sind ouch dorumb inn miner hern gefencknusz gelegen, das sy dem bischoff fur Zwingen sind gezogen mit den andern obgemelt; uff mittwoch vor Unnser frowen liechtmesstag wider ledig gelossen, haben beid und yeder innsunders die gmein urfecht geschworen, sollich gefencknusz weder gegen mim g. hern, dem bischoff, noch sinem vogt ze Zwingen und allen andern amptluten, noch gegen minen hern diser statt inn ewigkeit etc. ze rechen, weder mit noch on recht etc., by pen des schwerts, das inen doruff ist gesetzt. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 151.

36. *1528 Februar 1.*

Aus den wochenausgaben sambstags sannt Brygitten tag.

Bottennzerung: Itëm IIII lb VII ß VIII d hatt Hemann Offennburg uff dem ritt gonn Ennszheim vonn wegenn unnser eignenn luten vonn Magten verzert.

Senndbrieff: Item v ß wartgelt zů obern Baden. — Item ı ß gonn Riehenn. — Item vı ß gonn Gelterhingenn. — Item vı ß gonn Waldennburg.

Item vııı ß bym seckelmeister vonn Solotornn unnd dem venner
5 vonn Remund zům Storken verzert.

St.-A. Basel, Finanz G. 14, s. 902.

37. *1528 Februar 3.*

Bottenzerung: Item xʟ lb inn Basell plaphart, ye xxııı plapart fur ein gulden, gebenn Anndresen Bischoff und Wolff Hutschi uff tag
10 Lutzernn mentags noch liechtmesz anno etc. xxvııı.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 285.

38. *[vor 1528 Februar 4.]*[1])

Burgermeister und ratth der statt Basell *an* landvogt, regenten unnd råth der regierung inn obernn Elsåss.

15 Wiewol unnsere anherigen zugewanten unnd eigen lut, zuo Mackhten inn der herrschafft Rhinfelden gesessenn, mit der ufrurigen pursam daselbs umb nyendtert hin gezogen, ouch dhein punt zuo inen gesworen, noch jemanndsz einich schåden zugefůgt, noch dasz sein entwert oder genommen, besonnder uff der herrschafft voggt zuo
20 Mackhten ervordern (der inen solichs bim eid gebottenn, die ouch, nochdem unnd sy gemeint, dz sy dem vogt by dem eid, den sy vormals herren Ulrichen von Habsperg, riter, gesworen, inn dem zu gehorsamen schuldig) ir ettlich gon Bückhen khomen, unnd alls sollichs an uns gelanngt, inen widerumben anheim zu ziehenn unnd nyeman-
25 den zu beschådigen gebieten lassenn, als ouch die unsernn gestrags gethon, so habennd doch voggt, gesworne unnd gemeind im Mölibach dye unnsern zu Mackhten von wegen der schådenn, so sy dem gotzhusz Buchenn abtragenn můssenn, ouch zuo inen inn sollichen anschlag gezogen, unnd namlich (das der unsernn einer glych wie sy, bisz so
30 lanng das die voranzeigt beschådigung abgericht unnd bezalt wůrdet) jedem zehen schilling stebler järlich zu reichen und zuodem der gemeinen cöstenn halbenn, so inen, den ufrůrischen, in diser erbörung inn allweg ufganngen unnd erwachssen, einem jedem der unsern glich wie inen zu bezalung derselben drig schilling ufgelegt. Unnd als sich
35 aber die unnsern diser ufgelegtenn costenn halber zu reichen besweert unnd die zu geben (als wir inen ouch bevolhen) gewidert, habend dye gemelten voggt, gesworne unnd gemeind im Mölibach sy, dye unsernn, fur e. gnaden unnd gunst vermeinter unbillicher wisz uff mentag noch

38. [1]) *Das datum ergibt sich aus nr. 39.*

Valentini nechstkhunfftig peremptorie unnd entlichen vertagen lassenn. Domit dann e. gnaden unnd gunst withernn bericht diser sachen versteen unnd vernemmen mögen, unnd dasz die unsernn an diser beschâdigung, ufrur unnd erperung dhein schuld tragenn, so hatt sy der edell, strenng herr Ulrich von Habsperg, ritter, der zit phanndtherr, als die, so inn der herrschafft Rynfelden hindersâssen sein, by iren vorigen phlichten pelyben unnd sy dhein nůwe phlicht ze thun, wye dye andernn frygen- unnd herrschafftlůt, anhalten lassenn, daby dannocht e. g. unnd gunst, ob sy diser sachen schuld oder unschuld tragen, wol abzenemen haben.

Diewil unnd dann dem also unnd das die unsern zuo den ufrůrigen dhein pundt noch eyd gesworen, ouch nit mit inen jendert hingezogen, dorzuo nyemannden das sein vergewalltiget, beroubt, entweert, zerrissen, zerprochen, noch genommen, noch einich teyl oder gemeind an dem dag, *[wie]* die aufrůrigen zuo Buchen oder anderszwa, genommen, emphangen oder gehebt, so haben e. gnaden unnd gunst wol zu ermessenn, das sy vonn denen usz dem Môlibach unbillicherwisz durch ir vermeint rechtvertigung zuo cösten pracht werdenn solten, dyeselbenn e. gnaden unnd gunst hochvlissig unnd zum allerernnstlichisten annrüeffennd, sy wöllen anstatt der hochgemelten k. m. unnd von obrigkheyt wegenn mit denen ausz dem Môlibach verschaffenn, irer unbillichen vermeinten anvorderunng gegen den unsern růwig unnd absteen. Dann e. g. unnd gunst wir nit wellen verhallten, das dye unsernn ausz erscheinten gegrůnten und râchtmessigen ursachen nit vertretten sůchen noch versteen werden. Das habenn e. gnaden unnd gunst wir zu bericht der unsern fugs guter meynung unnd am besten nit wellen verhalten. Dann derselben e. gnaden unnd gunst sunst gebůrennd gehorsam unnd diennst zu bewysen, sein wir willig unnd geneigt.

Zeitgenössische kopie, mit dorsalnotiz Die von Magdten berurend. *St.-A. Basel, Politisches M 4, 2, bl. 265.*

39. *1528 Februar 4.*

K. m. zu Hungern und Boheim etc. stathalter, regenten und rate inn obern Elsas *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Uff ewer bottschafft suppliciern und anruffen, so ewerer angehorigen oder eigen lůt halber, die ir zu Maekten, inn der herschafft Rynfelden gelegen, gesessen, an uns beschehen, haben wir uns gelegenheit und gestaltsame der sachen an geschwornen und gemeind im Melibach erkundiget und dieselb also erfunden, wie ir dann ab harinnen verschlossener schrifft, so uns deshalben furpracht, zuvernemen [1]). Dweil sich nun die

39. [1]) *Siehe nr. 40.*

gemelten ewer angehorigen oder eigen lüt der vergangnen peurischen uffrür anhengig und teilhafftig gemacht, auch mit und neben anderer uffrüriger paurschafft zu Bückhen, Olsperg, Yglingen und andern enden ungepürlich gehandelt, so begern wir demnach anstatt der kunig-
5 lichen majestet, unsers gnedigisten herren, das ir dieselben ewer angehorigen oder eigen lüt innhalt und vermog des Offenburgischen vertrags (den ewere dartzu verordneten abreden und uffrichten helffen) vermogen und anhalten, das sy zu verhütung noch merers costens, den schaden, den sy thün helffen, auch den landtcosten, so deshalber
10 erwachsen, zu gepürendem anteil des husz Osterrychs underthanen abtragen, zuwiderkeren und zu bezalen verhelffen, als sy dann billichen thünn. Dann wa das nit beschehen, so hapt ir wol zuerwegen, das wir des gemelten husz Osterrychs undertanen, inn die herschafft Rynfelden gehorig, deshalb gegen den ewern mit fügen rechtens nit vor-
15 sein kondten, welches wir euch guter meynung und im besten nit verhalten wollen. Datum Ensisheim den IIII^ten^ tag februarii anno etc. XXVIII°.

Original, unterschrieben H. Y. v. Gilgenberg, ritter, stathalter *und* N. Babst, cantzler. *St.-A. Basel, Politisches M 4, 2, bl. 207.*

40. *[zu 1528 Februar 4.]*[1]

20 Geschworen unnd gantze gemeindt im Melipach *an* lanndtvogt, regenten unnd räthe inn oberen Ellsas.

Uff der... stat Basell vermeint supplication bericht ze geben, sindt wir deren nit gestenndig unnd erstlich: Alls sy fürwenden, *daß* ire zůgewanten oder eigen leut zů Mackten... mit der uffruerige pursame
25 niendert hinzogen, ouch khein punt zů inen geschworen, noch yemands einichen schaden zůgefüegt, noch das sein entwert oder genommen, geben wir *euch folgenden* bericht:

Alls die clöster Ölsperg unnd Yglingen ingenommen worden, sint *die* vonn Mackten, ouch andere der herrschaft Basel eigen leut
30 inn die closter gevallen, darynnen geeszen unnd truncken, wiger hellffen fischen unnd hanndlen, wie anndere, so uffrůerig geweszen. Sy haben ouch den hänen zu Ölsperg ab dem erckel genommen unnd ine uff einen kasten oder spyer gesetzt.

Unnd alls sy wyther antzoigen, sy sigen by dem eyd getrungen
35 worden, gon Bücken zu ziehen, sagen wir, war sein, aber sobald ein geschworner zů Magkten, der herschafft Basel zůgehörig, zů uns khummen ist unnd sich beclagt, wie das im unnd sinen verwannten sollichs schwer were unnd möchten es nit veranntwurten, haben wir sy des eyds ledig zallt. Nit desterminder so sindt sy zů uns gon Bücken

40 **40.** [1]) *Siehe die vorhergehende nr.*

khumen, daselbs ubernacht gelegen, dorynnen geeszen unnd truncken unnd alles das gehanndellt, wie ein annderer uffrueriger. Ouch uff unnser vilfeltig reden, so wir zů inen zů Yglingen gethan unnd nemlich, so haben wir mermols zů inen gesagt: Wellicher nit wyll by unns lieb unnd leid lyden, der moge wol abziehen. 5

Dwyl sy nun wie obantzöigt gehanndelt, so ist an e. g. unnser unnderthenig pit unnd anrueffen, sy wollen mit inen verschaffen unnd sy anhallten, das sy unns den costen, wie inn irer supplication gemeldet, hellffen tragen unnd betzallen.

Zeitgenössische kopie. St.-A. Basel, Politisches M 4, 2, bl. 268. 10

41. *1528 Februar 4.*

Urfehden: Claus Pfiffer, von Rigoltzwil, und Jeronimus Renninsfel, von Basel.

Dise zwen sind im Eselthůrnlin gelegen. Der erst von wegen siner gotzlesterung und anderer treffenlicher sachen willen, die min 15 herrn inn siner uffgeschribnen vergicht hinder inen haben; der ander, das er treffenlich vil gestolen und falsch spil getriben hatt. Die beid me dann wol des todes wirdig, haben doch min herrn sy ledig gelossen uff zinstag den vierdten tag hornungs. Also haben sy beid und yeder innsunderheit *urfehde geschworen,* von stund an zum thor 20 hinusz gon und kein nacht pliben ligen, do sy vor gelegen sind, biss sy die fünfftzick mil volkommentlich erstatten, mitt angehenckter warnung, inen mit heiteren worten gethon: Wo sy über sollichen eid innerthalb denen fůnfftzick milen von minen herrn ergriffen, das man sy on ervolgung rechtens und on alle gnod (dann sy sollichs wol be- 25 schuldt und verdient haben) vom leben zů eim schantlichen tod bringen werde. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 152.

42. *1528 Februar 6.*

Aus der instruction uff tag Lutzern, donstags nach liechtmesz 30 anno etc. xxviii angefanngenn.

Uff doctor Eggen schriben anntwort ze geben, ist unnsern herren nit gelegen, deszhalb sich unsere bottenn solcher schrifften nutzit beladen nach annemen, sonder nutzit mit ze schaffen haben sollend.

Als dann uff nechstem tag anzogen, das wir Eidgnossen aller 35 fursten unnd herren solten müssig gan und dhein pension me nemenn etc., wann diser artikel fur handen genomen, sollend unnsere botten sagen, das wir wol bedencken mögen, so ein Eidgnoschafft das langest gthon, das wir vil biderber redlicher lutten erspart unnd nach furer

ersparen wurden, so wir uns aller herren, die unns on dis nit fast hold, mussigettenn; deszhalb, wann diser artigkell anzogen, sollend unsere botten denen von Schwitz anhangen unnd darob sin, das wir Eidgnossen nun me aller herren mussig giengenn, dann uns das zu grossen eeren 5 und gutem dienen möcht.

Die von Costantz belangen, sollend unnsere botten anzöigen, es were gut, das man vor allen dingen eigentlich wuszte, mit wasz mass unnd fugen *die* von Zurich unnd Bern die von Costantz zu burgeren angenomenn, damit man beden regimenten, darzů dem Schwebischen 10 pundt, dester stattlicher mit antwort begegnen möchte. Sunst die von Costantz betreffen, sollend unnsere botten dhein gewalt, sonder alein bevelch haben ze losen, wie es in anderen Eidgnossen stande, unnd was hierinn furfallt, in abscheid nemen unnd an unns pringen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 9. — Regest: Strickler 15 *bd. I, nr. 1896 (unter dem 5. februar).*

43. *1528 Februar 6.*

Urfehde: Lůpold Rumpel, tuchmann und burger zu Basel.

Hatt etwas red getriben des regiments von Ensisheim halb, wie das min herrn wissen, dorumb er dann inn gefencknisz kommen. Doch 20 derselben uff donstag den sechsten hornungs wider ledig gelossen, hatt *urfehde* geschworen und das er von eim rot zum andern welle vor minen herrn erschinen und, was im bemelten min herrn ufflegen, das er demselben well nochkummen, getruwlich und erberlich erstatten, mitt verzihung aller gnoden und friheiten etc., et sub pena capitis in 25 casu transgressionis. A. Salzmann ss

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 153.

44. *1528 Februar 8.*

Basel *an* meyger, rath unnd gemeinde zu Louffen.

Wir, Adelberg Meyger, burgermeister unnd der rath der stat 30 Basel, *geben euch zu vernehmen,* das wir uwers lutpriesters halben geratten unnd wyl unns fur gut ansehen, diewyl derselbig unserm gnedigen herren von Basel so gar widerig, das ir, uch zu guttem unnd zu furkomung grosserer ungnad, so uch dovon erwachsen, denselben priester gutlichen von uch hinweg wysen unnd urloben. — Datum 35 sampstag den VIII. tag februarii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 113.

45. *1528 Februar 8.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch liechtmesz.

Senndbrieff: Item XIIII ß gonn obernn Baden. — Item X ß gonn

Ennszheim. Item IIJ ß daselbs wartgelt. — Item VIII ß gonn Zeiglingen. — Item I lb XVI ß ylennd gonn Schaffhusen.

Schennckwin: Item XIII ß IIII d dem burgermeister von Mülhusen. — Item I lb VI ß VIII d den ritterprůdernn us Lothringen. so zům Heilgenn grab gsin sind. 5

St.-A. Basel, Finanz G 14. s. 905.

46. *1528 Februar 11.*

Urfehde: Lux Schwob, der wirt, und Claus Schudi, von Bratelen.

Sind von wegen der gmein vor m. h. gwesen, haben etwas geworben, domit sy des zehenden und frontagwen gern ledig weren 10 etc., dorumb in gefencknisz kummen, uff zinstag vor sanct Valentins tag wider ledig gelossen, *haben urfehde geschworen* und das sy an donstag nechstkunfftig ze fruger tag zit vor m. h. uff dem rathusz erschinen und doselbst ir erkantnisz warten, sub pena capitis.

A. Saltzmann ss. 15

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 154.

47. *1528 Februar 13.*

Urfehde: Hans Atz, so man nempt pur von Brattelen.

Ist ouch an denen dingen schuldig wie obgemelten Lux Schwob, hatt uff donstag vor sanct Valentins tag (wider ledig der gefencknisz 20 gelossen) *urfehde geschworen* und das er von stund an well fur rot gon, doselbst m. h. bescheid erwarten, und was sy im ufflegen. das er demselben well nochkummen, by pen dess schwerts [1]. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3. s. 154.

48. *1528 Februar 13.* 25

Urfehde: Bastian Neff, der schnider von Ravenspurg.

Es ist einer zu Ensisheim inn gefencknisz gelegen. Der hatt disen Bastian ouch anzöigt ettlicher worten halb und sachen, dem regiment wol wissen. Aber nochmols, als man inn witer gefrogt, hätt er inn unschuldig gesagt. er hab im unrecht gethon. Desshalb haben inn min 30 herrn der gefencknisz uff donstag vor Valentini wider ledig gelossen, *hat urfehde* geschworen, das er sollich sach und gefencknisz weder gegen minen herrn noch dem regiment zu Ensisheim niemer welle rechen, weder mit noch on recht. by pen dess schwerts. das im doruff gesetzt ist. A. Saltzmann ss. 35

St.-A Basel, Ratsbücher O 3. bl. 154.

47. [1]) *In Rb. O 14, s. 1 ist diese urfehde wiederholt und zwar in gemeinsamkeit mit zwei andern urfehden, die sich auch in Rb. O 3, s. 156 und 191 finden: Streit des vogtes von Pratteln mit H. A. wegen vertragsbruch und widersetzlichkeit H. A. gegen gericht in sachen Jakob Ungers, 1528 april 6. und 1528 oktober 31.* 40

49. *1528 Februar 14.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zurich.

Demnach unns, glich wy uch unnd andrenn uwern unnd unnsern treuwen, lieben Eytgnoszen, jerlich pension von wegenn der erbeyni-
5 gung, so gmeine Eytgnoschafft mit dem hus Ostereich unnd Burgundi hatt, zweyhundert guldin zustendig, die unns von funff jaren, namlich von dem XXIII., XXIIII., XXV., XXVI. und XXVII. unbezalt uszligen. So wir nun dy uff nechstgehaltenem tag Lutzern erfordern, wyl der seckelmeyster doselbest nit mer dan von zweyen jaren, namlich von dem
10 funff- unnd sechszundzwentzigesten hinder im haben und von dru-, vier- und sybenunndzwentzigesten jarenn gantz kein wyssens tragen. Deszhalb wir uch gar freuntlich bitten, unns by dysem botten zu verstendigen, von welchen jaren ir empfangen und was hinder uch ligt, desglichen wer von den andren jaren quitiert und empfangen hab, do-
15 mit wir unsern angepurenden teyl ouch zu vordren und heuschen wyszen: das wellen wir umb uch freuntlich zebeschulden gneigt sin. Datum den XIIII^ten^ februarii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel. Missiven A 28, bl. 169. — Regest: Strickler, bd. I, nr. 1902.

20 **50.** *1528 Februar 15.*

Hanns Jacob, friher zů Mersperg unnd Beffortt, R. kaysr. mt. lantvogt in Under-Elsas *an* Phillips, bischoff zů Bassell.

E. g. schribenn, die dagsatzung Bassell belanngen, mogen e. g. die meintthalbenn uff das fürderlichest, es e. g. gelegenn, an die hanndtt
25 nemmen, dan so das nit fürderlichenn beschicht, mecht ich mins achtenns wider usser landts reitten werdenn. Dann miner werbung by minem g. h. vonn Strasbůrg e. g. zů berichtenn, füge ich e. g. zu vernemen, wie min g. h. von Strasburg sich k. m. deren begeren nach uff dem tag zu Regenspurg zu erschinen guttwillich sich begeben, gůtter
30 zuversicht, die werden dem also nachkomen... Datum denn XV. februari anno etc. XXVIII.

Original. St.-A. Basel. Bischofliches Archiv bd. XVII, nr. 12.

51. *1528 Februar 15.*

Aus den wocheneinnahmen sampstags nach Valentini.

35 Item XVII lb X ß empfangen, so Andresen Bischoff und Wolffgangen Hütschin uff tag Lutzern vom Frantzosen zů stur der zerung geschenckt.

St.-A. Basel. Finanz F 11, s. 350.

52. *1528 Februar 15.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch Valenntini.

Bottennzerung: Item IIcVII lb XVII ß IX d habenn Connrat David unnd Diepolt Wyssach sampt den predicannten uff der disputacionn Bernn verzert etc. — Item XXX lb XIII ß habenn Wolffganng Hútschi unnd Anndres Bischoff uff tag Lutzernn verzert ... unnd umb den abscheid usgebenn. 5

Rytgelt: Item LVIII lb Connrat Daviden und Diepolt Wyssach sampt vier spettknechtenn rytgelt unnd den vier priesternn roszlonn. — Item IIII lb Wolffganngenn Hútschi unnd Anndresen Bischoff rytgelt.

Senndbrieff: Item IIII ß gonn Louffen. — Item XVIII ß gonn Bernn.

Item I lb XVIII ß gebenn Matheus vonn Eptingenn zins unnd fur 10 II lb pfeffer vom bischoffampt, liechtmesz anno etc. XXVIII verfallen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 907.

53. *1528 Februar 20.*

Philippsz, von gottes genaden bischove zu Basell, *an* burgermeister und rath der statt Basell. 15

Als wir des... Hannsen Jacoben, freiherrn zu Mórspurg und Befforts etc., lanndtvogts, zukunfft vernomen, haben wir in zu furderung unnser hanndlung, darin wir und ir unns der zusetzen halber begeben, abermaln lassen ansuchen; derselbig unns mit antwurt begegnet, das nun hinfur ye ee ye gelegner im sein wóll, tag ernennt werde, dann wa 20 solchs nit furderlich beschehe, hab er zu besorgen, villeicht bald wider verreitten musse. Demnach, so ferr es ewr gelegennheit móch sein, wer unns gefellig, uff zinstag nach dem sontag reminiscere tag ernennt wurde, wolten wir sólchen unnsern zusetzen verkhunden, gleicher gestalt ir den ewrn zethund auch hetten... Datum Porntrut XX. tag feb- 25 ruarii anno etc. XXVIIIo.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 1.

54. *1528 Februar 22.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der statt Basel, *an* Phillippen, bischoven zů Basel. 30

Uff uwer f. g. schriben, die tagsatzung, so uwer g. uff zinstag nach reminiscere schierist kunfftig für gůt angesechen, belangen, lassend wir unns, das dieselbige tagsatzung alhie gehallten werde, gefallen, unnd ist unnser beger, u. f. g. welle sich mit irn zusetzen fassen, den benanten tag alhie besuechen; das wellen wir glichergestallt thun unnd 35 hoffnung haben, gott werde unns sin gnad geben, das nit on frucht gehandlet werde.

Furer, gnediger herr, hat unns Fuchsen (den u. g. zů Zwingen in gefangenschafft hatt) fruntschafft anzöigt: Demnoch u. f. g. inne da-

selbst in recht beclagen lassen, das er, der gefangen, die clag zů glouben damit bewegt worden, das u. g. anweldt inne vertrosztet, so er die sach nit uff kuntschafft beziechen, sonder derselben mug u. f. g, darzu sich selbs uberheben, das er by u. f. g. vil gnad befunden unnd
5 des wol geniessen wurde etc.; aber sollichs vertrosten unangesechen welle u. f. g. in aller scherpffe gegen dem armen man furfaren, deszhalb unns die fruntschafft mit hohem ernst umb furschrifft ankert. Diewil wir nun, gnediger furst unnd herr, bedencken, das es erbermlich were, wan der arm man durch angezöigt vertrosten sin vortheyll unnd kunt-
10 schafft begeben, des jetz entgelten solte, darzů das er nun eben ein gůtte zytt in gefangenschafft enthallten, so haben wir der frúntschafft unnser fürbytt nit weigeren können, uwer f. g. zu dem dienstlichisten bittende, sy welle umb unnsern willen dem armen gefangenen gnad bewisen, die strennge gegen im underlossen unnd sich so gnedencklich
15 erzöigen, damit die frúntschafft (so wir uff ditz schriben u. f. g., als in die wir ein hoch vertruwen haben, witter annzekerren bescheiden) spúren unnd berúmen mege, by u. f. g. ires milten gemůts, ouch unnser furschrifft genoszen haben .. Datum den xxii. tag februarii anno etc. xxviii^mo^.

20 *Original. St.-A. Basel, Bischofliches Archiv bd. XVII, nr. 13. — Entwurf, ebenda Missiven A 29, bl. 114.*

55. *1528 Februar 22.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zurich, *Schaffhausen und sanct Gallen.*

25 Unns ist kurtz vor vergangnem hochzeit wyhenachtenn ein keyserlich mandatt, das wir by verlierung aller der privilegien unnd freyheitten, *die* [1]) wir und unser statt Basell vom heyligen Romischen reich haben, uff dem reichstag, so mentags noch dem sontag invocavit aller schierst komende zu Regenspurg anfohen wurt, erschynen sollen,
30 zukomen, do wir achten, uch glich wy unns sollich mandat ouch uberschickt. Unnd ist nit on, unns sind vormols von keyserlicher majestät uff reychstagen (dwyl wir mit loblicher Eytgnoschafft in buntnusz gwesen) zu erscheynen mer mandaten behendiget worden, denen wir allen nit nochkomen, sonder dy hindersich gelegt haben.
35 So aber dysem dy clausula „by verlierung aller unser privilegien und freyheyten“, dovon in anderen mandaten kein meldung beschicht, ingelipt und nit wenigers wir unnd unnser statt Basell vom heyligen Romischen reych hoch (deren wir uns deglich gegen unnsern umsäszen gepruchen) befreyet, deren unns ungern (wo dy scherpffe vermelts

40 **55.** [1]) *Vorlage durchstreicht* so *und korrigiert* domit.

mandats an dy hand gnomen solt werden) ensetzen laszen, noch vyl mynder ettwas, so wydder uch und ander unnser treuw lieb Eytgnoszen wer, handlen welten. deszhalbenn wir uch gar freuntlich bitten, unns by dysem darumb eygnen gsantten botten, was uch harinne gut und gerotten sin bedunckett und ir selber thün und loszen wellen, furer 5 wonoch wyszen ze gerichtenn, verstendigen. — Datum samstags den xxii[ten] februarii anno etc. xxviii.

Glicher wysz werd gen Schaffhusen unnd sant Gallen geschriben.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 169 v. — Regest: Strickler bd. I. nr. 1908. 10

56. *1528 Februar 22.*

Aus den wochenausgaben sampstags sannt Peters stůlfyr.

Senndbrieff: Item x ß wartgelt zu Bernn. — Item xviii ß gonn Zúrich; item v ß daselbs wartgelt.

Schennckwin: Item xiii ß iiii d denen von Solotorn. 15

Item viii ß by denenn von Solotornn zům Storken verzert.

St.-A. Basel. Finanz G 14. s. 909.

57. *1528 Februar 25.*

Philips, von gotts gnaden bischove zu Basel, *an* burgermeister und rath der statt Basel. 20

Als ir uns in nechst üwerm gethonen schreyben von datum xxii. februarii der tagsatzung halber, uff zinstag nach reminiscere ze haltende, verstendiget, wie üch die also gelegen und wir uns uff selbigenn tag mit unsern zusetzen bewerben, glichergstalt ir ouch thun wöllen, haben wir vernommen und daruff bemelten beiden unsern zu- 25 sëtzen schryben laszen, versehen uns irenthalben keins abschlahens.

Zum andern: Als ir uns Ůlin Fuchsen belangen schryben laszen, wie üch sin fründtschafft in uszbringung zugesanter fürschrifft berichtet, als ob er zu bekennung der clag uff in zu Zwingen im rechten inbracht, durch unsere amptlüt mit vertröstung viler gnaden hinderfuert, 30 desshalben erbermcklich ze hören; so wir nun die strenge rechtens wider in gebruchen und ergon wolten laszen, mit pitt, sölche strenge gegen ime zu underlassen und im gnad zu erzëugen, damitt die fründtschafft spüren möge, üwer fürschrifft inen erspricszlich gewesen, befrembdt uns dises siner fründtschafft fürgeben, neben der warheit be- 35 scheen, nit wenig. Es hat ouch niendert die gestalt, alsdann wir uns an unsern amptlüten des eigentlich erkhundiget haben, wolten üch die warheit fürgetragen oder uns dasjhen, so wir selbs gedencken möchten sich nit gebürte, nit zugelegt wurde; in summa ist Fuchs von unsern

amptlüten nichts vertrôstet. Es hats ouch sin fründtschafft, wôlch yetzt zum dritten mal vor uns gewesen, mit keinem wort nie angezogen: aber war ist, das Fuchsz nach inbringung dryer clagartickel deren gestendig gewesen und allein umb gnad angerueffl, daruff die unsern
5 noch etzlich mer und die grôszern wichtigern artickel erst ze clagen gehapt und doch usz pitt stillgestanden, vorbehalten dieselbigen, wa Fuchsz nit begnadigt wurde, zu nechsten rechtstagen ouch inzefueren. dasselbig ouch als uff yetzt nechst angesetztem tag ze thund bevolhen, da Fuchsen ongezwyflet noch sin verantwurtung oder schirm im rechten
10 unbeschlossen, wir ouch sins leugnens, wa er einchen artickels nochmaln abred wurd wôllen sin byzebringen, unsere amptlüt wol gefaszt achten. Hieruff ist an üch unser früntlich beger, uns nit so unbedacht oder lychtfertig ze schetzen, das wir in disen oder derglichen fal etzwas, so erbërmklich mit warheit geheiszen môcht werden, verhandlen wolten,
15 dann wir unser tag anderst herbracht, wôllen ouch. als vil uns der almëchtig gnad verlicht, wie einem frommen fürsten gebürt, unsere arm lüt nichts anderst vertrôsten laszen, dann das wir inen ze halten in willens. Môchten also lyden, den unsern, so das widerspil anzeugten, nit allweg glouben geben, wurd uns beider syten zu mer růwen dienen.
20 Dartzu wir achthen, ir selbs geneigt sigen, an uns sol on zwifel euch nit mangel sin ... Datum Pourntrut zinstag nach esto mihi anno etc. xxviii°.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 2.

58. *1528 Februar 25.*

25 Burgermeister und ratt der statt Zürich *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Uwer schriben, innhaltende, das ir mit einem keyserlichenn mandot erfordert syenn, uff dem richstag, so måntags nach dem sonntag invocavit nechst komend zů Regenspurg anfachen wirt, bi verlierung
30 aller der privilegien und frygheiten, damit ir vom Helligen rich begabt syennt, erschinnen söllint, unns yetz behenndiget, habennt wir mit merem inhalt verstannden unnd gebennt uch früntlicher meynüng antwurtswis zu erkennen, das unns derglichen mandaten nit zukomen sind: wo ouch die an unns gewachsenn, hetten wir nit vill daruff ge-
35 haltenn. Desshalb wir uch als die verstenndigen gentzlich darfür achtenn, ir wüssint uch gegen keyserlicher majestät und sunst, wo das not ist, nach gstallt uwer sachenn vermüg der püntdten zu haltenn, als ir vertrüwent, des er glimpf unnd fug zů habenn, dann wir uch unnsers teyls inn disem vall, wie uwer beger gewessen, anders nüdt kon-
40 nent ratten. Es möcht aber sin, das man ein fürsorg trüge, das ir ouch

uch mit unsern mitburgern von Costenntz in gesprech inlassenn, unnd das die ding mit scherpfe obbestimbter mandaten abzuleinen understanden werdint... Datum uff die jung fasnacht anno etc. xxviii.

Original. St.-A. Basel, Deutschland B 1.

59. *1528 Februar 27.* 5

Hanns Jacob, friher zu Mersperg und Beffort, R. k. mt. lanttvogtt in Under-Elsas, *an* Phillips, bischoff zů Basell.

E. g. begeren nach will ich mich uff angezeigten tag gůttwillig bewissenn unnd, so e. g. gelegenheidtt mit mir zu Mersperg uff reminiscere ein schlechtenn ymes für gůdtt zů nemen anmůttig, welte ich 10 denn von hertzen mit e. g. theillenn und alsdann follenndts mit deren hinein reitten. Wo aber das e. g. nit gelehen, will ich mich reidtt machen, das, so e. g. zu Mersperg fir reidt, ich mit deren alsdan dohin zeige, unnd was e. g. in dissem geliebenn will, mag die mich des morgen gen Mersberg wissen lassen... Datum den xxvii. februarj anno 15 xxviii.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 14.

60. *1528 Februar 29.*

Ratserkantnis: Das ein jeder den andern by sinem glouben pliben lasse ungehasst. — Das niemands den predicanten offentlich wider- 20 sprechen solle, damit nit uffrůr erweckt werde. — Das die predicanten dem mandat glichformig predigen sollen.

Anno etc. xxviii uff sampstag den letsten tag februarii ist durch u. h., die nuw unnd alten råt, erkant: Alsdann vonn wegenn der zwyspaltung des gloubens bishär vil unwillenns inn unnser statt Basel under 25 gmeiner burgerschafft erwachsenn, also das einer den anndernn gehasst unnd wenig fruntlich willenns unnd brüderlicher liebe erzeugt; solches abzestöllenn, einigkeit unnd bruderlichenn fridenn zepflanntzen, hatt ein ersamer rat zů hertzenn gnomenn, erwegenn unnd bedacht: Diewil der gloub ein gab gottes, nit von den menschen, sonnder allein von 30 gott (des werck er ist) verlyhen, darumb es unbillich, das ein burger unnd nachpur vonn des glouben wegenn, der doch inn keins mennschen gwalt, den andern hassenn, sonnder vil mer einanndernn duldenn und gott fur einanndernn pitten söllenn, deshalb ein ersamer rat erkannt, das hinfur keiner den anndern vonn des gloubenns wegenn hassenn, 35 unnfruntschafft zufugenn, sonnder einem yeden fry sin sölli ze glouben nach dem im vonn gott gnad verlyhenn, und ein yeder, was er siner seel heil sin verhofft; und daby sollen alle burger unnd hindersasenn mit einanndern guten burgerlichenn fridenn unnd einigkeit halten,

tugentlich unnd fruntlich by einannder wonen, gott umb erluchtung des warenn cristenngloubens pitten.

Unnd damit dest weniger unruw unnder der gmeinde erwachss, so ist erkannt, das hinfur niemands me, wie dann biszhar beschehenn, 5 einem oder dem anndernn bredicannten ann offenntlichenn bredigen offenntlich widersprechen, widerredenn und unwar heissen sagen, sonnder ob hinfur jemannds vermeinen, das einer oder der annder predicannt nit nach innhalt unsers davor usganngnenn manndatz leren und predigen, sonnder lerenn wurde, das demselben manndath (als mann achtenn 10 mochte) unnglich were etc., der oder die sollennd dasselbig einem ersamenn rat anzeugen; die wollennd unnd werdennd alsdann darinn handlen, wie sich fromer oberkeit gepurenn unnd die notdurfft erheuschenn wurdet.

Unnd damit aber dem manndath dester stattlicher gelept werde, 15 so ist wyter erkannt, das mann zu dem furderlichsten alle predicannten fur rat, doch ein parth*[ie]* nach der anndernn, bschickenn, furstöllenn unnd inen ernstlichen sagenn unnd bevelhenn, das sy nach lut unnd inhalt u. h. manndath, so inenn vor lanngest zuhannden gstölt, predigennd, darzu niemannden weder ketzer noch annderer gstalten schelten, 20 sonnder sich zu beidenn syten des manndatz halten sollenn, alles by schwerer unngnad unnd straff, damit u. h. die ubertretter on gnad straffen wollend. Actum ut supra.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 38. — Kopie ebenda, Ratsbücher B 6, bl. 23 v.

25 **61.** *1528 Februar 29.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach estomichi.

Bottennzerung: Item IIII lb XVI ß X d hatt her Heinrich Meltinger, alt burgermeister, uff dem ritt gonn Thann verzert . . .

Senndbrieff: Item I ß gonn Muttenntz. — Item XIIII ß gonn Solo- 30 tornn: item V ß daselbs wartgelt. — Item XII ß gonn Friburg inn das Brysgouw. — Item VI ß gonn Varsperg. —

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 912.

62. *1528 März 3.*

A*[delberg]* Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an das* re- 35 giment zu Ensiszheim.

Wir haben verruckter zyt fruntlich *an euch begert, daß ihr* Michell Langen, dem unnsern zů Oltingen in Pfirdther ampt gesessen, die brandschatzung, purischer uffruren halb *auf eure unterthanen* gelegt, umb unnseretwillen nachlassen wölten, welche unnser bitt ir an die *kgl.*

majestät ze langen lassen angenomen. *Da bis dahin aber noch keine antwort eingelaufen, begeren wir abermals,* ir wellend unns diser sachen halb mitt gutter antwort, wie wir verhoffen, engegen gan... Datum zinstags den dritten tag martii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 116 v. 5

63. *1528 März 7.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch invocavit.

Senndbrieff: Item X ß gonn Zwingen und Louffen. — Item III lb VIII ß VI d gonn Zurich, Schaffhusen unnd sannt Gallenn. — Item XVIII ß gonn Zurich. 10

Item I lb VIII ß dem vonn Rotperg bischoffampt zins, Martini anno etc. XXVII gfallenn. — Item XIIII ß im aber fur II lb pfeffer zins bischoffampt, liechtmes anno etc. XXVIII gfallenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 914.

64. *1528 März 11.* 15

Ratserkantnis: Das mencklich burger werden solle, one die reblut, die mögend hindersessen sin. — Wie man die hindersassen rechtfertigen solle. — Das die hindersässen den pfundzol geben sollend. — So einer burger ze werden begerte, dem sin oberkeyt dhein abscheid geben welte. 20

Anno domini XV^c^XXVIII uff mitwochen den XI^ten^ tag martii ist durch unsere herren bed rath errkant, das yede ratzherren unnd meisterr iren zunfftbrudern sagen sollend: Wer die syend, so nit burger werennd, das dieselbigen umb willenn, das wir alle dester glicher by einandern sitzen, zu dem furderlichisten das burgkrecht erkouffen; doch soll ein 25 ersame zunfft zu den rebluten inn diser erkanthnis nit begriffenn, sonder ire hindersassenn, wie von allter harr. zubehallten unnd anzunemmen fug habenn.

Es ist ouch witherr erkanth, was sich von hindersassenn innerthalb jarsfrist zu beden stetten inngesetzt oder furohin innsetzen wurde, 30 das dieselbigen alle umb ire abscheid gerechtvertiget ersucht unnd erst nachdem sy glich wie die burgere ire manrecht und abscheid dargethan, geduldet werden sollenn [1]). Mann soll ouch den vorstett meistern solche hindersassenn, die inn jarsfrist inngesessenn oder furer kommen werdenn, zurechtfertigen bevelchenn. 35

Unnd damit ein stat Basel dester mer burger und dester minder hindersassen bekomme, so ist wither erkannt, das alle hindersassenn

64. [1]) *Rb. B 4 durchstr.:* doch den reblutten, je nach gestalt der sachen und irer gelegenheit handlen mögen, vorbehalten.

den pfundtzoll gebenn, unnd dem schriber im kouffhus bevolchen werdenn soll, sollichenn pfundtzoll inzuziechenn unnd die hindersassen umb den pfundtzoll zu rechtfertigen, unnd ob einer oder der ander hindersas sich by dem schriber im kouffhus fur ein burger anzeigenn
5 wurde umb willen, das er kein pfundtzoll gebenn dorffte, denn oder dieselbigen wollend unsere herren hertengklich straffen und darinnen niemandem verschonen. Des wusse sich menngklich zu halltenn.

Wither so ist errkanth: Ob sich zutragen wurde, das etwa fromm, rich oder arm lut allhar zuziechen unnd burger by uns zu werdenn inn
10 willen kommen, doch ires furnemmens damit verhinderrt, das sy armut oder verre des wegs und allso onvermögens und armut halb kein abscheid von iren oberrkeiten hekommen möchtenn und aber sonst kuntschafft heten, das sy fromm biderb lut unnd eerlich abgescheiden werend, das ein ersamer rath ime vorbehallten habenn will, ye nach
15 gestallt der sachen darinn zu thund, was einer statt Basel nutz unnd eer sin wurdeth. Actum ut supra.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 15 und Ratsbücher B 4, bl. 37 v. — Regest: Ochs bd. V, s. 604.

65. *1528 März 12.*

20 A*[delberg]* Meyger, burgermeister *[der stadt Basel], an das* regiment zů Ensiszheim.

Uwer schriben sampt der geschwornen unnd gemeinde im Melybach darin verschloszener supplicacion, die unnsern zu Magden unnd anderschwo in der herschafft Rinfelden geseszenn betreffen, unns zů-
25 geschickt, haben wir allenn inhalts verstanden unnd, demnach wir unns witter darůff erkundet, befinden wir die sachen also gestalt:

Anfengklich erscheint sich usz vorangeregter supplication, das die geschwornen unnd gemeinde im Melybach selbs anred unnd bekantlich, das die unnsern, in der herschafft gesessen, in purischer uff-
30 rüren nit zů inen geschworen, ouch das der herschafft amptman zu Magden die unnsern by dem eyd gon Butken ze ziehen getrungen, wöllichs wir unns gefallen lassen unnd annemen, dan domitt wirt der unnseren vorig anzeigen warhafft sin bestetiget. Das aber die im Melybach in irem bericht melden, wie sy die unnseren, uff eins geschwornen
35 von Magden, unns zugehörig, beclagen, des eids ledig gezellt, aber das unangesehen habend die unnsern sich ubel gehalten etc., sind die unnseren gantz nit gestendig: zů dem es seltzam ze hören ist, dan die im Melibach sind bekandtlich, das die unsern zů inen nit geschworen, darusz zu erlernen, das sy den unnsern dhein eyd nachlassen können.
40 Der herschafft eid, by dem der fry vogt die unnsern zů inen gen Butken

getrungen, ist in der uffrurgen pursame gewalt nit gestanden, unsern angehorigen denselbigen abzethund, wie ouch der herschafft eid by den unnsern noch uff disen tag by crefften unnd wirden, dann die unnsern jenach dhein andern thun dorffen. Deszhalb die unnsern nit usz nachlaszung eidespflicht von den im Melibach, sonder uff unser abvorderen gestracks zů Bucken abzogen. Es sind ouch die unnsern nit lenger dan blosz als sy by dem eyde, der herschafft gethon, gon Bucken ervorderet, ubernacht daselbst pliben, aber dheinen schaden da gethan, dann das sy die nacht an selbigem ort gessen unnd truncken, sunst nutzit genomen unnd sich der uffrurischen verner nit beladen, wellichs darby ze vermercken, das die unnsern an dem gůt, so die im Melibach zů Butckenn verbutet, gantz dheinen theyl empfangen, da frylich die unsern, wo sy in der uffrůr mit denen im Melibach begriffen, nit uszgeschlossen, sonder billich irn theyl von dem gebuttetten gůt empfangen hetten.

Diewyl nun die unsern, in der herschafft gesessen, zů der uffrůrigen pursame nit geschworen, sonder durch den fryen vogt by den eiden, damit die unsern der herschafft verwandth, gen Butken ze ziehen getrungen, nit me dan ubernacht daselbst gsin unnd mornds uff unser ervordern gestracks gehorsamlich abzogen, des verbuttetten gůts weder theyl nach gemein gehept, so können wir nit befinden, das die unsern nach besag des Offenburgischen vertragks den uffrůrigen iren costen ze tragen verhelffen schuldig sin solten, sonder möchten wir unnd die unnsern unns nit unbillich ab der herschafft amptlutten, underthanen unnd angehörigen erclagen, das sy die unnsern by der herschafft eide, wöllichs inn nit zůgestanden, gon Bucken unnd andere end ervordert. Deszhalb nachmals unnser fruntlichs begern, ir wöllend die im Melybach irs furnemens gegen den unnsern abzestan vermogen unnd umb das, das die im Melibach die unnsern by der eidespflicht (wie sy selbs bekennen) gen Bucken getrungen, wie ir inhalt vorgemelten Offenburgischen vertragks ze thund wol wussend, gegen demselben handlen, damit die unnsern, denen wir anheimsch ze pliben, den kunfftigen rechtsttag nach judica on wittern unsern bescheid nit ze besuchen, bevolhen, durch deren im Melibach verhandlung, die sy zu Bucken begangen, nit zů costen komen; wann dan von Igligen und Olspergs wegen nachmaln bericht ze geben von nötten, werden die unsern ouch thun, aber in disen handel nit flechten.

Sodann die unnsern zů Ougst gesessen betreffen, denen ein gliche tagsatzung zukommen, geben wir uch solchen bericht: Das under den unnsern zu Ougst, wie uns dieselben berichten, nit me dan ein man uff glich ervordern, *[wie]* obstat, zu den uffrurigen gezogen, darumb

wir selbiger zytt der pursame zugeschriben unnd ernstlich begert, das sy die unnsern ruwig lassen welten, das sy denocht nit gethan, sonders uber söllichs ettliche mit manen und trowen mit inen gen Butken zu ziehen getrengt, die doch, wie vorgemelt, uff unser abmanen ge-
5 horsamlich wider abzogen; deszhalb wir den unsern von Ougst, glich wie denen von Magden, anheimsch ze pliben bevolhen.

Uwer lieb und gunst abermals bittende, mit denen im Melibach, wie vor begert, ze handlen, darůnder unnser armen lutten unschuld, darzů, wie gnedigklich wir mit der herschafft luten, under unns ge-
10 sessen, als die für unnser statt gezogen, gehandlet, bedenken unnd uch unnserm vertruwen nach, damit unser arme lut des begerten costens unersucht pliben, bewisen, das wellen wir gern verdienen... Datum donstags den XII. tag martii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 119. — Kopie ebenda. Po-
15 *litisches M 4, 2, bl. 270. — Regest: Strickler bd. I. nr. 1922.*

66. *1528 März 12.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Philippen, bischoven zu Basel.

Demnach wir usz christenlichem gemut zu furderung der eere
20 gottes, ouch umb pflantzung bruderlicher liebe, fridens unnd einigkeyt willen, wie dann christenlicher oberkeyt wol geburt, hingeflossener zyt biligend mandat [1], wie das gottlich wort gepredigt werden solle wysende, uszgan, das allen predicanten in unnser statt unnd landschafft mit ernstlichem bevelhe, dem also zu geleben unnd statt ze thund, uber-
25 antworten lassen unnd dheins gewussern versehen, dann es were solchem gelebt, so kumpt unns doch taglich fur unnd wirdet by unnsern gemeinden [2]) offentlich gerett, das der predicant im thumstifft [3]) angeregtem mandatt (als wir achten möchten [4]) vilicht der ursach nit gelebe, das er von u. f. g. unnd deren cappittel zu predicanten angenomen, von
30 unns nit dahin verordnet sye. Diewyl aber, gnediger herr, von solchem vil unradths erwachsen möcht, da wir doch ungezwivelt, es sye u. f. g. nit minder dann wir, was zu friden unnd einigkeyt diene, ze furdern gnedigs willens, so habend u. f. g. wir solches im besten anzoigen wöllen, u. f. g. zu dem hochsten bittende, das sy unns unnd gemeiner unnser
35 burgerschafft zu gut unnd wolfart umb frydens willen bedachtem herren

---

66. [1]) *Dem schreiben ist das mandat vom mai juni 1523 (vgl. B. R. A. bd I, nr. 151) in der redaktion A beigebunden.*

[2]) *Die fassung des entwurfs lautet* by unnser gemeinde.

[3]) *Im entwurf folgt durchstrichen* sampt sinen mithefften.

40 [4]) *Der passus in der klammer fehlt im konzept.*

predicanten ernstlichen schriben unnd bevelhen wôlle, das er sich in sinem predigen berurten mandats halte, dem gelebe unnd sich darinn nit ungehorsam erzoige, damit unns nut arges von sinem predigen erwachse. ...Datum donstags den XII. tag martii anno etc. XXVIII.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 14a. — Entwurf ebenda, Missiven A 29, bl. 120v.

67. *1528 März 14.*

Zweites ratsmandat gegen die widertäufer[1]).

Wir, Adelberg Meyer, burgermeister und der ratth der statt Basel, enbietten allen unnd yeden unsern burgern, amptlüten, vögten, hindersessen, auch allen andren, geistlichen unnd weltlichen, in unser statt Basel unnd zůgehôrigen landschafftten wonhafft, unseren grůsz und gunst unnd fůgen üch hieby zů vernemmen, das wir (glich wie hievor auch beschåhen) usz christlichem gemůt, so wir zů pflantzung brůderlicher liebe und gemeynem friden tragend, mitt hochem ernst zů hertzen genommen, erwegen unnd betrachtet haben die merckliche spalttung und trennung, die sich by disen geferlichen zytten durch die widerteuffer dergestalten zůtragt, das iro etliche, die das zeichen christlicher widergeburt, wie dann von zytten der apostell an biszhar christenlich gebrucht, in irer jugent angenomen, sich desz nit settigen, sonder yetzt auch in irem alter usz dorechtem won widerumb tåuffen lassen; darvon dann erwachst, das etliche ire junge kinder fürehin durch den usserlichen tauff dem christenlichen volck nit zůzezelen, sonder inen berůrten tauff bisz uff ir volkomen verstendig alter wider christenliche liebe und fryheit vorzehalten vermeynend, dardurch dann christliche liebe (die uns doch Christus, unser såligmacher, so ernstlich bevolhen), zů dem hôchsten geletzt unnd getrent würdet. Deszhalb wir umb pflantzung unnd erhaltung christenlicher liebe, fridens unnd eynigkeit willen mitt gůtter vorbetrachtung einhelengklich erkand unnd wôllend, das hinfür niemants, er syge geystlich oder weltlich, edel oder unedel, wyb oder man, die zůvor in irer jugent getåufft werend, sich wider tauffen, sonder, das sy in irer jugent geteüfft sind, settigen lassend, aber mit allem ernst darnach strebend, das sy in erneüwerung des

67. [1]) *Die vorlage zu diesem mandat bildet das mandat vom 6. juli 1527 (siehe B. R. A. bd. II, nr. 681), mit dem es weitgehend übereinstimmt; eine wesentliche inhaltliche abweichung bilden die am schlusse des mandates genauer festgelegten strafen. Die handschriftliche vorlage dieses mandats liegt in Ratsbuch B 4, bl. 26 vor, wo der neue text in den alten des vorhergehenden jahres hineinkorrigiert worden ist. Außerdem enthält das Ratsbuch B 6, bl. 20 eine kopie aus der zeit nach 1539, die auf dem handschriftlichen entwurfe und nicht auf dem offiziellen druck beruht. Unserer wiedergabe liegt der originaldruck vom 14. märz 1528 zu grunde.*

lâbens den innerlichen tauff, so da beschicht im geist unnd für gott-
licher liebe, durch die barmhertzigkeit gottes erlangen.

Wir wôllend auch, das alle junge kinder furthin, wie biszhar be-
schâhen, geteůfft unnd durch das bad der widergeburt zů dem christ-
5 lichem volck ingeschriben werdend, uff das der verzug des tauffs unsern
nechsten nit ergerlich und zů verletzung brůderliche (!) liebe unnd
einigkeit dienlich sye.

Hieby habend wir wyther erkant unnd wôllend, das hinfur nie-
mants meer, wâder inn nach vor der statt, zů holtz nach zů veld, wie
10 dann biszhar beschâhen, an kein winckelpredigen gange, nach sich
sôllicher unberůfften predigern, von denen die sect unnd rottung des
widertauffs, ungehorsame unnd verachtung der oberkeyt wider den
bevelch gôttlicher geschrifft harkumpt, nützet belade, sy nit hôre, sonder
mit verkündung des gôttlichen worts in offnen kilchen by anderen
15 christlichen gemeynden vernůgen lasse. Dann wôllche die syn, so sich
über dises unser verbott hinfür des widertauffs wytther beladen unnd
sich in irem alter widerumb tauffen oder ire junge kinder wider christen-
liche liebe unnd fryheit bitz in ir verstendig alter ungetaufft behalten
oder vermelte winckelpredigen selbs thůn oder zůhôren oder die per-
20 sonen, die sôllichs thetten, behusen oder underschleyff geben werden,
die alle, nemlich die widerteüffer, so von irer irtung nit abstan, sonder
darinn verharrend, wôllend wir gestracks in gefencknüsz annemen lassen,
darzů an irem lyb unnd gůtt hertengklich, unnd die, so solche behusen
oder underschleyff geben, yedesmal umb fünff pfund [2]) straffen und hier-
25 innen niemants verschonen. Desz wysz sich mengklich zů richten unnd
vor schaden zů verhůtten. Geben und beschâhen uff sampstag den
XIIII. tag mârtzens anno etc. MDXXVIII.

Gedr. mandat. St.-A. Basel, Mandatensammlung.

68. *1528 März 14.*

30 *Basel an* Burckhart Hugen, ... schulthessen zu Liestall [1]).

Wir, Adelberg Meyger, *befehlen dir,* das du alle die, so sant
Catharinenpfrundlin zu Liestall schuldig, deszglichen die gotzhuspflegere
zu Liestall sampt dem schnider von Gybenach, Benedict Susz unnd
Gorius Wabern bescheidest, das sy alle uff zinstag in den nechst
35 komenden osterfyrtagen zu Liestall erschinend, da wollend wir einen
unnsern rathsfrund ouch dahin verordnen, der mit dir ir aller schuld
unnd handlung rechnung von inen uffnemmen unnd darunder, wie sich

67. [2]) *Im handschriftlichen entwurfe folgt hier der passus* unnd die, so bedacht winckelpredigen hôren, alle mal umb ein pfund . . .

40 68. [1]) *Vgl. B. R. A. bd. III, nr. 2.*

gepůrt, handlen wirdeth. Wir wollend ouch, das du allen unnd jeden vôgten, die wittwen oder weyssen als furmunder unnd pflegere verordnet sind oder werdend, gebiettest, das sy iren vogtwyb unnd -kinden in bysin derselben frunden jedes jars ein mal erbare rechnung geben, damit die wittwen unnd weysen sampt iren frunden, was des zyttlichen 5 gutz halben gehandlet, ouch ob es von nôtten, die oberkeyt dess wussen trage, sich vor kunfftigem schaden megen bewaren.

Furer bevelhend wir dir, ernstlich gebietende, das du allen unnd jeden mullern, darzu iren wybern unnd knechten by geschwornen eiden gebietest, das sy dheinem zu Liestall das mel, wann sy inen malen, 10 heimfurend, es habe dann vor unnd ee der, so zu malen geben, mit bezalung desz umbgelts das warzeichen gelôszt unnd dasselbig dem muller uberantwortet. Wôlcher das ubertritt, den wôllen wir nach sinem verschulden straffen. Unnd damit disem dester stattlicher gelebt, so sollen alle mullerknecht, so bald sy zu iren meistern komend, ouch 15 dannethin zum jar, glich wie die meistere, dises zu halten schweren...

Zeletzt so haben wir dem muller von Ziffen bevolhen, das er dir des Stôren zinsz gen Liestall uberantworten solle; den wellest von ime empfangen unnd zu kunfftigen tagen rechnung darumb thun... Datum sampstags den XIIII. tag merzens anno etc. XXVIII. 20

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 122.

69. *1528 März 14*

Aus den wochenausgaben sambstags vor oculi.

Senndbrieff: Item x ß gonn Ennszheim; item v ß daselbs wartgelt. — Item x ß gonn Brountrut. — Item II ß gonn Oberwiler unnd Ther- 25 wyler.

Item 1 lb XIII ß IIII d von II^c mandaten der widertouffernn halb zů trucken.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 917.

70. *1528 März 16.* 30

Kun. mt. zu Hungern und Boheim etc. statthalter, regenten und rate inn obern Elsasz *an* burgermeister und rat der statt Basel.

Wir haben ewer schreiben, so ir uns der ewern halben zu Mackten und zu Augst gesessen, welche inn der vergangnen peurischen emporung auch uffrůrig gewesen sein, zu antwort und bericht der sachen 35 zugesandt, nach der lenge alles innhalts vernomen, unnd dweil die parthyen uff das nechstkunfftig hoffgericht widerumben fůr uns zu recht vertagt sein, so mogen ir oder die ewern, zu Mackten und Augst gesessen, die meynung, so ir uns jetzt zugeschriben, zu denselben hoff-

gerichts tagen gerichtlichen fürwenden. So aber ir oder die ewern dasselbig (des wir uns doch nit versehen) nit thun, so wollen wir das obgemelt ewer schreiben den undertanen im Melebach, als den clagern, so sy zu den obberürten hoffgerichts tagen erschynen werden, für-
5 halten, die daruff auch horen und vernemen und demnach handeln, was recht sein, sich auch nach gelegenheit und gestaltsame der sachen gepuren wurdet. welches wir euch, des ein wussen und gemelter ewer undertanen halben darnach zurichten haben, guter freintlicher meynung und im besten nit verhalten wollen. Datum Ensisheim den XVI. tag
10 martii anno etc. XXVIII°.

Original, unterschrieben Sigmund von Valckenstain, fryherr, sst. *und* N. Babst, cantzler. *St.-A. Basel, Politisches M 4, 2, bl. 272.*

71. *1528 März 21.*

Aus den wocheneinnahmen sampstags vor letare.

15 Item X lb empfanngenn vonn Martin vonn Seltz, darumb er dann vonn minenn hernn den raten gestrafft ist.

St.-A. Basel, Finanz F 11, s. 355.

72. *1528 März 21.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor letare.

20 Senndbrieff: Item V ß wartgelt zů Brountrut. — Item I lb unnder zwurnt gonn Ennszheim: item VIIJ ß daselbs wartgelt. — Item IIII ß gonn Pfyrt. — Item XVI ß inn die empter.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 919.

73. *1528 März 28.*

25 *Aus den wocheneinnahmen* sambstags nach letare.

Item X lb empfanngenn vonn Wolff Gersternn, darumb er vonn minenn hernn den raten kriegs halb gstrafft ist.

St.-A. Basel, Finanz F 11, s. 357.

74. *1528 März 28.*

30 *Aus den wochenausgaben* sampstags nach letare.

Senndbrieff: Item VI ß gonn Varnnsperg. — Item I ß gonn Munchennstein.

Item X ß gebenn umb II getter für die capell uff der Rinbruckenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 921.

35 **75.** *1528 März 30.*

Statthalter *[des bürgermeistertums der stadt Basel] an den* bischoff *von Basel.*

Das schribenn, so e. f. g. der gutlichenn tagsatzung halb zwuschenn derselben e. f. g. unnd unns schwebennd unnd das der wolgeporn her Hanns Jacob, fryher zů Mersperg und Beffort, landvogt inn Unnder-Ellsasz etc. uff die konnfftige palmwochen hie obenn ze sin vermeine, desglichenn von wegen des holtzzolls, so die vonn Louffen e. f. g. ab- 5 zebrechenn unnderstanndenn, unns getan, haben wir sampt angehefffter beger vernomen; geben daruff e. f. g. fruntlicher meynung ze erkennen, das wir also gmeltz hernn Hanns Jacoben. fryhern etc., zůkunfft lut sins getannen schribenns erwarten wöllenn. Unnd diewil wir inn zů-versehelicher hoffnung die angeregten irtungen, zwuschen e. f. g. unnd 10 unns sich haltennd, werdend nun me, so bald bstimpter her Hanns Jacob ankunfftig wurt, mit gutlicher hanndlung fur ougenn gnomenn, unnd dann die vonn Louffen den bstimpten holtzzoll auch fur spennig achtenn, möchten wir e. f. g. früntlich pitten, sy wölli solchenn artickel des holtzzols halb diser zit by anndernn gůtlichenn inn ruw anstan 15 lassenn, der kunfftigen gůtlichenn hanndlung darunder erwarten und mitler zit deshalb gegenn gedachten vonn Louffen nutzit unfruntlichs fürnemen lassenn . . . Datum den xxx. marcii anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 174 v.

76. *1528 März 30.* 20

Aus dem brief des Mathisz Pfarrer *von Strassburg ab dem reichstag zu Speyer an* Petter Büczen, stattschryber zü Stroszbürg.

Wytter, so gott ein geschrey hye usz, wie die von Baszell wellent ettlichen im Sünckow und Briszgow mytt lyb und gütt berotten und beholffen sinn, so sie desz ewangalium parthey wellen sin; wiewol wir 25 achten und glöuben, dasz nicz an der sachen sie, jedoch würrtt esz von den beszen (so nitt andersz begeren, wan hor uff hor[1]) zü richten) in die fürsten gebildet... Datum uff zinstag noch dem osterdag im 29 jor.

Stadt-A. Strassburg AA, nr. 409. — Druck: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 570. 30

77. *1528 März 31.*

Adelberg Meiger, burgermeister, unnd rat der statt Basell *an* schultheis unnd rat der statt Bernn

Wir sind ganntz zwivels onn, üch sig offennbar, tragenn ouch des gůt wissenn, das wir vonn wegenn der castvogty unnsers gotzhus 35 Schönntal dy pfrund zů Arwangen nach altem harkomenn unnd grechtigkeit, so ein priester derselbenn pfrůnd mit tod verscheiden, das

76. [1]) *Bei Virck die irrtümliche lesung* her uf her. *Unsere lesung wird belegt durch Grimm, Wörterbuch IV, 2, sp. 16.*

dann wir sampt uch einenn umb den anndern sin lebennlang dahin bestatigen mögen[1]), wie wir dann den yetzigenn dahin bestätet unnd im glichenn habenn, demnoch die lyhung an unns gewesenn, durch welchenn unns anlangt:

5 Demnach unnd ir der pristern halb inn uwer oberkeit ein ordnung usgann, die ouch im sagenn lassenn, namlich das er hinfur der mesz halb stillstann, die nit mer habenn, aber das gotzwort darfur verkunden soll, da er sich, das er desselbigenn siner red halb nit gschickt, enntschuldigt, darby, so er dassellbig nit thůn, im die pfrůnd abgestrickt 10 sin sölli, verstenndigt etc. Diewyl nun .. wir *den* priester inn crafft und vermög harprachter grechtigkeit glichenn, inne sin lebennlang uff solliche pfrund, als wir desz macht gehept, bestätet, wir üch fruntlich pitten, ir wollennd, als wir uns des genntzlich unabschlaglich zu üch vertröstenn, vermög harprachter grechtigkeit gerůrtenn armenn priester 15 unnd alle anndere, so wir hinfur (nochdem die lyhung wider an unns reichenn) dahin ordnenn möchtenn, uff sollicher pfrund unnd deren niessung blibenn loszenn, sy vonn der pfrund und deren niessung nit tringenn. Ob aber üch, das megemelter priester mesz habenn solt, nit gemeint, dem wir ouch nit zewider sin wollenn, ime doch nütdester- 20 weniger die nutzung vermelter pfrůnd vervolgenn unnd gedyhen lassenn .. Datum den letsten marcii anno etc. xxviii.

Original. St.-A. Bern, Baselbuch A, bl. 733. — Der stark durchkorrigierte entwurf befindet sich St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 173 v. unter dem datum den xxvi[ten] marcii anno etc. xxviii, *unterschrieben* statthalter 25 *des bürgermeistertums der stadt Basel.*

78. *1528 April 4.*

Schultheis und rat zu Bern *an* Basell.

Auf euer missive vom 31. märz 1528 teilen wir euch mit, das wir uch in der besatzung unnd an der collatur, wie ir die biszhar gehebt, 30 dheins wegs[1]) ze hindren understanden, das wir aber einen pfarrer in unnsern oberkeithen gedulden können ..., der unnsern ordnungen nitt geläbe, well unns nitt gemeint noch glägen sin. Darum ir gedachtem priester, den ir uff solliche pfrund (alls ir schriben) bestätigett haben, söllichs fürhallten mogen; dann ir selbs woll gedencken mogen, das ein 35 pfarrer nit allein mesz halten, sonders vyl mer sinen vertruwten schafflin

---

77. [1]) *Im entwurf folgt durchstrichen* unnd so derjhenn, so ir also bestätet, todlich verplichen, das dann wir, glicher masz wie ir ouch, einen sinenn lebenn lang dahin ze setzenn gwalt ghept, als wir ouch einenn gmeltz Schonntaler ordenns, nochdem die lyhung ann unns gwesenn und inn krafft derselbigenn verganngner jarenn dahin geordnet, da aber 40 yetzt unns durch denselbenn

78. [1]) *eventuell* wys *zu lesen.*

das wort gottes truwlich furlegen und damitt weiden soll. So er nun (als er sich selbs bekenndt) der red halb das gotzwort zu verkunden untogennlich, unnd aber dheins bedorffen, der mesz hallte, pitten wir uch, die unnsern zů Arwangen mitt sollichem priester nit ze beladen, sonnders einen geben, der inen im wort gottes nach vermag unnsers mandats 5 vorstande, *oder sofern ihr doch auf dessen bleiben besteht, so lassen wir dies zu, sofern er auf seine kosten einen andern priester, der alle unsere bedingungen erfüllt, bei sich halte*... Datum IIII aprilis anno etc. XXVIII°.

Entwurf. St.-A. Bern, Deutsch Missiven Q, fol. 370. — Druck: 10 *Berner Ref.-Akten nr. 1604.*

79. *1528 April 4.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor palmarum.

Ratscosten: Item VI lb V ß umb XXV lb wachs am karfrytag zum grab uff Burg. 15

Bottennzerung: Item XXXVII lb IIII ß VI d habenn her Adelberg Meyer, burgermeister, unnd Joder Brand uff tag Lutzern verzert ... unnd umb den abscheid usgebenn.

Senndbrieff: Item VI ß gonn Varnsperg. — Item X ß gonn Brountrut. — Item II ß gonn Benncken. — Item IIII ß gonn Pfirt. — Item 20 XVIII ß gonn Bernn.

Schennckwin: Item XIII ß IIII d venrich Dittlinger von Bern.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 924.

80. *1528 April 7.*

Philipps, von gotts gnaden bischove zu Basel, *an* burgermeyster 25 und radt der statt Basel.

Gestrigen tags hat uns unser gut freundt, herr Hans Jacob, fryherr zu Mörspurg und Beffort etc., verstendigen laszen, wa nit in der wuchen quasimodo in handlung, euch wol wissen, zwüschen uns und euch gehandlet mög werden, darby dann er, als ein zůsatz, ernempt, 30 wisse er anderer siner geschefften halb darnach khein gewisse stund noch tag etc. Dwyl dann uns mergklich und vil daran gelegen, ouch der stillstand uns und unsern armen lüten zu unverkieszlichem nachtheil reycht, wolte uns gefallen, sontags quasimodo abents mit unsern zusetzen zu erschinen, morndrigs ze handlenn. Ist daruff unser frünt- 35 lich begër, euch sölchen tag ouch wöllen gefallen laszen, damitt und wir beidersitz der sach halben einmal zu besserm růwen khomen. ... Datum Pourntrut zinstags nach palmarum anno etc. XXVIII°.

Original. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.

81. *1528 April 7.*

Adelberg Meyger, *bürgemeister der stadt Basel, an* Mulhusenn.

Demnach, wie ir wyszenn, dyser zeit seltzam unnd schwere leuff vor ougen unnd allenthalben kriegsleut. so zu rosz unnd fus angnomen 5 werden, unnd das regiment Enszheim in dyser lands art menglich nit hinweg ze ziehenn, sonnder sich gerust anheimisch zu enthalten, vermanen, desglichen so ist etlichen verordneten buchszenmeistern das grosz geschutz (wie wir des eygentlich bericht) zuzerichten befolhen, unnd dan niemans, wo dyse rustung und zugk hin dienen. wyszen mag, 10 villicht an ein ort angezeugt unnd an das ander gebrucht wurd, unnd wywol unser erachtung solches nit wyder ein Eytgnoschafft oder unns angesechen, jedoch dwyl nichts zu verachten, wir uch gar fruntlich bitten wellen, uch (als wol als gmeiner unnser Eytgnoschafft und unns zu gůt) uwere treuwe unnd vlyszige erfarung (glichergstalt wir 15 ouch thůn wellen), wo solliche rustung sich hinlenden haben und unns, wes ir uch in sollichem erkanden, so tag, so nacht, furer dornoch haben ze gerichten, unverlengt zu schriben... Datum den VII. aprilis anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 177 v. — Druck (nach dem 20 *original im Stadt-A. von Mülhausen): Cartulaire de Mulhouse bd. V, nr. 2206. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1947.*

82. *1528 April 7.*

Basel an den schultheis zu Liestall.

Wir, Adelberg Meyger. . . . fugend dir ze wussen, das wir Caspar 25 Heinrich, den schumacher, zu Liestall gesessen, deszglichen Heinrich Othlin, den brottbecken von Rinfelden, bed widertouffer, vonn unnsern stat unnd lannden verschickt, inen die verbotten haben; unnd diewill dis bede erst kurtzlich zu Lansen in Schwitzerhannsen husz getoufft worden. habendt wir erkondt, das derselb Schwitzerhanns die 30 funff pfundt, von wegen das er dennen unnd andern widertouffern unnderschlieff gegeben, lut unnsers mandats geben solle: die wellest du gestracks on verzieche von ime inbringen, unnd ob sich gefůgen, das die obgemelten widertouffere nachmaln on unnsern willenn wider gen Liestall kumen wurden, alsdan solt du sy gefenngklich annemen unnd 35 unns wider zuschicken... Datum zinstags noch palmarum anno XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 124 v.

83. *1528 April 7.*

Urfehde: Claus Vögtlin, von Bencken.

Demnoch die gmein von Bencken an m. h. haben lossen langen,

das dieselben m. h. sy welten vor bezalung des zehenden, dem kilchgang, messhǒren und ander cristenliche ordnung entledigen, frygmachen und das sy möchten hushalten wie die von Terwiler etc., hatt diser Claus Vǒgtlin inen vor rat die red gethon und under andern worten ze jungst geredt: M. h. sollen inen ein grossen rot sammlen und halten, 5 do wellen sy ir anligen darthun etc. Desshalb inn gefencknisz kummen, aber uff bitt der underthonen wider ledig gelossen uff zinstag noch dem palmtag, *hat urfehde geschworen* und das er hinfur well zinsz und zehenden geben, ouch all ander christenlich brůch der kilchen wie von alter har trůwlich leisten und helffen volbringen, gehorsam sin 10 m. h. inn allen dingen und die kilchen helffen bessern und buwen, do helffen uffrecht rechnung geben; doruff ist im gesetzt die pen des schwerts, wo er wider disen eyd wurd handlen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 157.

84. *1528 April 7.* 15

Urfehde: Caspar Heinrich, der schumacher von Liestal, und Heinrich Ǒttlin, von Rinfelden.

Dise zwen haben sich lossen widertǒuffen durch einen, genant Hans Seckler, dorumb m. h. sy uss crafft kurtz hievor ussgangnen mandats inn gefencknisz geleit, dorusz sy ouch wider ledig gelossen 20 uff zinstag noch dem palmtag, und als sy nit haben wellen den eid schweren, wie denn der widertoiffer meynung ist, das sy nit sollen schweren und aber sich der gehorsamkeit berůmen, haben m. h. inen beiden gesagt und lossen durch herrn Hanns Balthenner, den obersten knecht, by derselben ir gehorsami gebieten, das sy gedencken und 25 by mordiger (!) tag zitt sich uss der statt Basel und ouch uss m. h. herschafft und landtschafft hin und enweg machen, dorinn sy sich nunhinfur nit sollen finden lossen; dann wo doruber ergriffen, wůrden m. h. mit inen handlen als mit ungehorsamen, erlosen, abfelligen und meyneidigen; des sind sy ernstlich gewarnet, sind also hingescheiden 30 mit gedult und willig. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 157.

85. *1528 April 11.*

Aus den wochenausgaben sampstags den osterobent.

Ratscosten: Item ix ß vonn eim gfanngnen vonn Liestal har ze 35 fůren.

Senndbrieff: Item x ß gonn Ennszheim; item viiȷ ß daselbs wartgelt. — Item x ß wartgelt zu Bernn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 927.

86. *[nach 1528 April 13.]*[1]

Verhör der bilderstürmer zu st. Martin und zu Augustinern.

Galli, der haffner, ist vonn nidern Badenn, und, als man gonn Dysionn zogenn, hiehar komenn, sagt: Hanns Erny hab ime inn der 5 kilchenn darfonn gsagt, wie sy die bilder sant Martin abbrechenn wôllenn, daruff er, Galli, sagte, er wyszte es nit, sy musztenn vil zugs darzu habenn, es wer nit so liederlich zů thůn. Daruff sagte Hanns Erny, er hete ein heebysenn mit im procht, damit hetenn sy gnug, und zům grossenn crútz, das harab zů thůnd, hettenn sy das grosz 10 seyl, darann der luchter gehanngen, gnomen und prucht, wiewol er, Galli, gernn gesehen, das man nit me dann die zwen vordernn altar hinweg getan, und die hindern sampt dem grossenn crútz ston lassenn, so habs doch Hans Erny unnd Hanns Zirkel nit thun wollen.

Sodann, als die predig zu den Augustinern am ostermentag us-15 gsin, hab er wollenn heim gon: sagte Jacob Lang zů ime, er solte dablibenn, es gienng eben als inn eim zů; und als er es nit gernn thůn wolt und gsagt, sy wuszten nit, wie es mit dem anndernn gan wurde, sagte Hanns Erny: „Ey, sy mússenn ouch dannen.“ Also er da bliben, aber zu sym teil inn keim bôsen noch einer oberkeit zewider 20 beschehen; unnd sy da gsin, so er behalten hab, kenne sy nit all: Jacob Lanng, Marty Ylisfeld, Luxennhofer, der murer, Jacob Bader, Hanns Zyrkel, der kůffer, Simon Held, der haffner, der alt, Benedict Bart, der jung Nuszboum, Cristann Schnider, Steffann Suracher, der schůmacher.

25 Hanns Ob vonn Ersenn, der dischmacher, ist by dry jaren hie gsin, sagt: Hanns Zirkel, der kůffer, sin nochpur, sy zů im inn sin husz komenn und anzeugt, es wurdenn ir dry, vier oder mer zůsamenn komen, die gôtzen zů sannt Marti hynweg zů thůn, wolt er zů inen komen, mocht er thůn; unnd sye er ouch also zu sannt Marti komen, 30 habenn kein anndernn zug dann ein hebysenn by inenn gehept, das Hanns Erny pracht hab; und alsz sy schier verig gsin, were der sigrist zu inen inn die kilchenn komenn, nit me gsagt dann: Was sy da machten; damit glacht, unnd wider hynweg ganngen.

Er sagt, er sig nit zůn Augustinern gsin.

35 Hanns Zirkell, der kůffer, sagt: Das Hanns Erny sollichs im, wie sy die pilder zů sannt Martin hynweg thůn wollenn, vonn ersten annzeugt und daby gsagt, er wisse woll acht unnd er, Hanns Zirkel, soll ouch umb dry oder vier lůgenn: daruff hab ers Hannsen, dem disch-

86. [1]) *Das datum ergibt sich daraus, daß im texte von der* predig zu den Augustinern 40 am ostermentag, *d. h. dem 13. april, die rede ist, aus dem ratsmandat vom 15. april, s. nr. 87, und aus der urfehde der beteiligten vom 16. april, s. nr. 89.*

macher, sinem nachpurenn, unnd sunst niemands anzeugt; sunst hab im zů sim teil harinn niemands geroten. Als sy nun die bilder abprochen unnd schier verig weren, keme der sigrist zů inenn inn die kilchen, sagte: Was sy da machten, er wuszte es nit zů verantworten. Seyt er, Hanns Zirkel, er wuszte gschrifft als wol als sy, unnd diewil ers wuszte, hete er es bald verantwort: „Es gschicht zůr eer gotts unnd dem nechsten zůr besserung." Der sigrist hab aber inenn nit geholffen, unnd als sy gar verig wordenn, habenn sy inn des sigristen husz zymbis geessenn, den sy ouch hering heissen kochen, unnd einer sybenn rappenn verzert.

Desz zun Augustinernn halb sagt *[er]*: Es syennd ir ettlich an der bredig by einanndernn gsessenn, ye einer den andern gfragt, ob sy die gotzenn nit ouch da hinweg wollen thůn: also hab er ouch zů inenn gestymt, und nach der predig geholffen; kenne die nit all, so da gsin syen, dann allein ein sporer ann der Rynnbrucken, Jacobenn Lanng, Luxennhofer, Marti Ylisfeld, Galli Haffner, Benedict Bart, Hans Erny, der stum, ein schnider.

Hanns Erny, der zimerman, sagt des sannt Martins halb: Das sy dessenn desselbenn morgenns, da es beschehen, uff dem kilchhoff unnd inn der kilchen zů rat worden, habennds aber darfor lanng vor zehenn wochen und mer irer vil zůsamen gsagt, sy wollennds einmal thůn; wer aber dieselbigen, wisse er vonn vyle wegenn nit ze nemen (!): dieselben sigen ouch nit da gsin: sy haben kein zug dann ein hebysenn, das er selbs dartragen, gehept. Unnd als sy schier verig worenn, keme der sigrist zu inen inn kilchen, sagte: Was sy da machten, sy solten nutzit zerprechen; hab aber inenn nit geholffen, ouch sunst inen niemands darzů geraten.

Desz zun Augustinernn halb sagt er: Alsbald er inn die kilchen komenn, hab Hanns Zirkell zu im gsagt, ob sy nit ouch die bilder, wie sannt Marti, dannen thůn unnd abbrechen wollenn: hab er gsagt: Ja unnd er woll inen helffen; ouch daruff heim ganngen unnd das ysen geholt. Er kenne die, so zun Augustinern gsin, von vyle wegenn nit all, dann irn by xxx gsin, wol darunder kenne er Hans Luxennhofer, Marti Ylisfeld, Jacob Lang, Jacob Bader, ein sporerli ann der Rynnbrucken, der stum, ein langer schůmacher. Bezügt sich uff die ubrigenn, wer die syend, uff Hanns Zirkel, den kůffer, der sy ann dem besten kenn.

Originalverhörakte mit dorsalnotiz Befragung Galli Haffners, Hansen, des dischmachers, Hannsen Zirkel, des kuffers, unnd Hans Ernis, des zimermans. *St.-A. Basel, Kirchenakten B 1.*

87. *1528 April 15.*

Mandat des rates betr. die beseitigung der bilder in fünf kirchen.

Diewyl unnser gnedig herren burgermeister sampt núw und alten rathen der statt Basel hievor usz gûter erberer meynung und insonders 5 umb fridens und einigkeit willen erkandth und in alle zünfft sagen lassen, dz jederman dess gloubens fryg sin und, nachdem einem jedem von gott gnad verlihen, glouben solle, und dann die bylder den burgern und hindersessen, so zû sant Martin, zû sant Lienhart, zû den Augustineren, zû den Barfûssen unnd in dem Spittal das gôttlich wort 10 verkünden hôrend, ergerlich, irem glouben unlidenlich und deszhalb ze haben beschwerlich, damit dann obgemelte erkandthnis by wûrgklichen krefften beston, so haben gemelt unser gnedig herren an hüt dato wyter erkandth unnd wôllend, das die vorbestimpten sant Martins, sant Lienharts, der Augustiner unnd Barfûsser kylchen sampt dem 15 Spittal durch unser herren als die ordenliche oberkeit und niemands andern [1]) durch unserer herren wercklüt gerumpt, die bylder dannen gethon und solche kylchenn, wie vorgenanthe underthonen gebettenn [2]), zugericht werden. Doch sôllend der chor zû sant Lienhart, deszglichen der chor zû den Barfûssen sampt iren nebencapellen, wie die 20 jetz sind, also geziert plyben, damit die, so an den beden ortenn noch mesz habennd, an solchen orten ir andacht verpringen môgend; und sôllend aber dise chôr und capellen, wann man in disen kylchen dz gottes wort verkündet, damit niemandts geergeret, nit uffgethon, sonder beschlossen gehalten werden.

25 Sunst habend unsere herren wyter erkandth unnd wôllend, das in allen uberigen kylchen zû beden stetten Basel, in denen man nach uff disen tag wie vornaher [3]) gepruchت, dz gotzwort verkündeth und meszhalteth [4]), die bylder und kylchenzierden plyben unnd nit dannen gethon, nach von niemandts gesmecht werden sôllen. Dann wer der 30 oder die sin, so uber dise erkandthnis unnd verbott die bylder unnd kylchenzierden in andern kylchen oder die, so, wie obstat, zû sant Lienhart und den Barfûssen in den chôren und nebencapellen vorbehalten, dannenthûn oder sich solicher oder dergliche sachenn halb fürhin rottierenn, zesamen lauffen oder uffrürig erzeigen wurden, den 35 oder dieselben wellend unsere herren hertenklich an lyb unnd gût oder, so jemands als frevenlich handlette, sich rottierte oder uffrürig were, auch an sinem leben straffen.

87. [1]) B: andern, noch by disem tag durch.
[2]) B: begert.
40 [3]) *nach* B: A: vernaher.
[4]) B: gepruchت, prediget unnd mesz haltet.

Hieby wöllend unsere herren und gebietend mengklichem, geistlichen unnd weltlichen stands, das hinfür alle burger, hindersessen und underthanen, sy syend geistlich oder weltlich, edel oder unedel, jung oder alt, man oder wybspersonen sampt den dienstgesellen und knechten [5]), in statt unnd land Basel wonende, gůten burgerlichen fryden, liebe unnd einigkeit mit einandern haltend, niemands den andern (wie dann hievor auch gebottenn) von des gloubens wegen mit wortenn noch wercken, heimlich noch offenlich weder hassen, schmehen, verachten, Papischdisch, Lutherisch, ketzerisch, nüw- oder altglŏubig dheinerley wegs nemmen (!) noch schelten, sonder einer dem andern in lieb und leyd brůderliche und burgerliche trüw und liebe erzeigen, bewysen, einandern fůr lieb und werd haben und jeden by sinem glouben ungetratzt und ungesmecht fryg pliben lassen. Es soll auch fürhin niemands in beden stetten Basel und vor den stetten innerhalb den crůtzsteinen dheinerley büchsen heimlich under den rŏcken und in ermlen tragen, darzů [6]) desz frŏmbden hargeloffenen volcks, die weder burger noch zünfftig unnd aber me zů [7]) uffrůr und unglück anreitzen und stifften, niemands annemen, beladen noch under sich müschlen, sonder deren sich gantz abthůn und entschlahen.

Und ob sich (davor uns gott wŏlle behüten) zůtragen, das feurs oder andere nott uszgan und deszhalb gestürmbt wurde, dann soll jederman gehorsamlich an das ort, dahin ein jeder verordnet, wie dann frommen underthanen gebürt, ziehenn unnd sich niemands parthiesch oder argwenig erzeigen, sonder sinen bevelch als ein biderman trüwlich erstatten und gar nit widerspenig bewysen; dann wer das nit thůn, sonder sich hierin ubersehen unnd dise erkanthnis und verbott verprechen wurde, den wŏllend unsere herren an lyb und gůt, und [8]) ob sich jemands, wie vor stat, so schwerlich ubersehen, an sinem leben on gnad hertenklich straffen und niemandem mee (wie hievor beschehen) ubersehen [9]) oder verschonen, sonder mit der straff gestracks fürfaren. Desz wyss sich mencklich ze richten und vor schaden ze verhütten. Actum mittwochen den xv. tag aprilis [10]) anno MDXXVIII.

sign. Caspar Schaller, protonotarius civitatis Basiliensis subscripsit.

---

87. [5]) sampt den dienstgesellen und knechten *fehlt in* B.

[6]) Es soll auch — tragen, darzů *fehlt in* B; *es heißt hier statt dessen* Es soll sich ouch des frombdenn.

[7]) B: zů *fehlt.*

[8]) B: und ob sich — an sinem leben *fehlt.*

[9]) B: durch die finger sehen oder verschonen.

[10]) *nach* B; A *datiert irrtümlich* sampstags den XV. tag aprilis.

Originalfrakturdruck in folio, von Caspar Schaller eigenhändig unterschrieben. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, nr. 77. Die quadratische initiale: D in antiqua ist mit rankenwerk erfüllt, innerhalb des D ein lorbeergeschmückter antiker kopf. Diese durch den druck publizierte endgültige Fassung, von uns als version A bezeichnet, ist unserer ausgabe zu grunde gelegt. Die datierung samstag (anstatt mittwoch) den 15. april beruht auf einem versehen und dürfte damit erklärt werden, daß das mandat am mittwoch verfaßt, aber erst am samstag im druck publiziert wurde. Dies beweist die im Bischoflichen Archive zu Basel, bd. XVII, nr. 15 erhaltene vorlage in zeitgenossischer kanzleihandschrift, von uns als fassung B bezeichnet, die das richtige datum mittwoch den 15. april 1528 trägt. Außer diesen beiden varianten ist das mandat noch erhalten in einer kopie von 1536: St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 16 und einer kopie aus der zweiten hälfte des 16. jhts. mit korrigiertem datum sampstags, den 18. aprilis anno 1528 *und unterschrieben* Heinrich Rihiner. rahtschreiber subscripsit, *Universitätsbibliothek Basel, Antiquitates Gernlerianae bd. I, bl. 32. — Druck: Basler Chron. bd. I, s. 58. — Regest: Ochs, bd. V, s. 160.*

88. *1528 April 15.*

Basel in alle ämpter.

Wir, Adelberg etc., unnd demnach sich by disen gefarlichen zytten under anderm der bilder halb zweyung zutragt, habend wir erkandth unnd wollend, das niemands unserer underthonen, wer joch der were, einicherley bildern oder kilchenzierden eigenen furnemens usz den kylchen thuge, ouch die nit schmehe, sonder ob jemands der unnsern der bildern halb etwas beschwerlichs angelegen, unns als der oberkeyt solches anzöige, damit wir furer, wie sich geburt, darunder handlen konnenn, alles by schwerer unser ungnad und straff, damit wir die verbrechere je nach gestalt der sachen an irem lyb, leben unnd gut anlegen werden, ze vermiden. Diss solt du unnsern underthonen dins amptsverwandthen on verziehen verlesen, verkunden und also zehalten gebietten. — Datum mitwochen den xv. tag apprilis anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 125 v.

89. *1528 April 16.*

Urfehde: Galli Steinmetz, der haffner, Hans Circkel, der kuffer, Hans Ob, der tischmacher inn mindern Basel, und Hans Erni, der zymmermann in grossen Basel.

Dorumb, das sy on m. h. erlouptnisz haben die bilder der heiligen

zu den Augustinern gestûrmbt und abbrochen, inn gefencknisz gelegen und wider ledig gelossen uff donstag vor dem sonntag quasimodo etc. *haben alle urfehde geschworen* und das sy von stund an inn ire hûser sollen gon, dorusz nit kummen biss uff morndigen tag. das sy ouch hinfur inn kein versamlung noch rottierung gon, noch sich dero annemen sollen by pen des schwerts, das inen doruff gesetzt ist, wo sy disen eid wurden inn eim oder mer puncten ubertretten, des sy truwlich sind gewarnet. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3. s. 159.

90. *1528 April 18.*

Schultheis und rat zu Bern *an* Basell.

Wir haben euch die bedingungen genannt, unter denen Barthlome von Schôntal *weiter seine pfründe in Aarwangen besitzen dürfe, da er aber entgegen seiner unterschrift unter den akten der disputation weiter messe liest, verwirkt er mandatsgemäß seine pfründe,* harumb ir in anderswo versåchen mogen. *Da ihr aber* vermeinend, nitdestweniger die collatur jetzmal an uch sye, *bitten wir euch,* ir wellind hern Felixen Stoll von Zoffingen solliche pfrûnd lichen... Datum xviii. aprilis anno etc. xxviii°.

Entwurf. St.-A. Bern, Deutsch Missiven Q, fol. 344. — Druck: Berner Ref.-Akten, nr. 1628.

91. *1528 April 18.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor quasimodo.

Senndbrieff: Item vi ß gonn Mulhusen. — Item x ß gonn Ennszheim. Item viii ß iiii d vonn kertzenn zum grab uff Burg ze machen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 929.

92. *[vor 1528 April 20.]*[1])

Was unsser Eydtgnossen von Bern und unser bottschafften by *denen* von Basel vor kleinen und grossen råtten handlen und fûrpringen môchten.

... Demnach hette uns ein zyt har nach umbstenden und gelegenheit der sachen ansechen und geduncken wôllen, das under und zwischend inen etwas verborgen und inmûttigen wyderwillen were, dasz wir dann nit wenig ab der zwyspelltigkeit der predicanten, so sy in ierer statt enthiellten, und ierer leer und predig verstanden; deszglichen

92. [1]) *Gegenüber der in nr. 93 abgedruckten fassung dieser instruction, die den vermerk „ingrossiert", d. h „ins reine geschrieben" trägt, handelt es sich bei der vorliegenden redaktion offenbar um eine nicht endgültig genehmigte version; sie muß unmittelbar vor dem 20. april abgefaßt worden sein.*

hetten wir vergangner zyten gesechen, wie loblich und mit was costen sy uff der gehalltnen disputation zů Bern erschinen, desz wir und mangklich dem heilgen gǒttlichen wort anhengig, sonderlich erfrǒwt gewesen. Hinwyder langte uns glopplich an, das ettliche bůchli zum 5 teil usz ierem geheisz und anmůten wyder disputierte und erhaltne schluszreden, och ettliche andre zů schmach und eerrůrigen verletzung der disputation und um der erlichen cristenlichen månner, so by denselbigen gegenwirrtig gwesen sind, von den ieren und in ierer statt getruckt und usgangen syen, wǒllichs uns, och an die, so daran schuld 10 haben mǒchten, nit wenig bedure.

Usz dem und anderm haben wir abzenemen, das by und under inen etwas zerteilung, sůndrung und innietigs wyderwillens sin můsz: dann nit on, wa die leer nit einhellig, ist nit mǒglich, das das vollck einmuttig sin mǒg. So uns dann sǒllichs in gantzen truwen leid und wir 15 daby gedencken, das gmeinem nutz nůntz schedlichers und abfelligers ist dann zerteilung, und durch miszhell grosse ding zů abvall und durch einhelligkeit kleine ding uffwachsend, gesterckt und gemeret werden, so wǒllen wir sy als unsser . . . Eydtgnossen zů burgerlicher einigkeit mit gantzen trůwen ermant und daby zum hǒchsten gebetten haben, 20 sy wǒllen die schůlpredigen in ierer statt und land abstellen und das lutter und clar evangelium und worrt gottes fry predigen lassen und demselbigen gmesz handlen.

Wa inen dann zů trost und hanthabung anmůttig und glegen sin wil, sich mit unsz und *denen* von Costantz in ein verstand und burgk- 25 recht zekomen, wǒllen wir uns desz fruntlich erbotten haben, mit inen davon ze reden und ze handlen. . .

Entwurf, mit (späterer) dorsalnotiz Instruction naher Basel wegen der daselbst entstandnen streitigkeit der predicanten halben 1528. *St.-A. Zürich, A 240, 1, Akten Basel.*

30 **93a.** *1528 April 20.*

Was unnser Eydtgnossen vonn Bernn unnd unnser bottschafften vor kleinen unnd grossen rätten *derer* von Basel hanndlen und fürbringen mǒchten.

. . . Demnach inen anntzǒgen, als sy dann vergangner ziten durch 35 ir annsechlich bottschafft, sampt irenn predicanten unnd gelerten uff gehaltner disputacion zu Bern erschinen, desz wir unnd menngclich dem heylgen gottlichen wort annhenngig sonnderlich erfrǒwt gewesen, so lannge doch unns globlichen ann, das demnach ettliche bůchle zum teyl usz irem geheysz unnd anmutten, als dieselbigen antzǒgen, wider 40 disputierte unnd erhalltne schloszreden, ouch etliche anndere bůchle

zu schmach unnd errûriger verletzung sôllicher disputacion, ouch unnser unnd der eerlichen unnd cristennlichen menner, so by unnd uff derselbigen gegenwirtig gewesenn, vonn denn iren unnd in irer statt gedruckt syenn, welhs unns ouch ann die, so schuld darann haben môchten, nit wenig beschwerte. 5

Zudem habenn wir gesehenn und sehenn noch tåglich, das die predicannten, so sy inn irer statt unnd lanndtschafft ennthiellten, in irenn leerenn unnd predigen zerteylt und zwispeltig wåren, usz wôlchem wir schinbarlich abnemmen, das by unnd unnder inen ouch etwas zerteylung, sûnderung unnd verborgenns widerwilles sin musz. Dann nit 10 on, wo die ler nit einhellig, ist nit môglich, das die follcker einmûttig sin môgenn: das unns inn ganntzen trûwen leyd wåre. So wir dann ermessen, das gmeinem nutz unnd regimennt nûtz schedlichers unnd abfelligers begegnen mag dann zerteylung, unnd durch misshell grosse ding zerûtt unnd in abval kommen unnd durch ein- 15 helligkeyt kleine ding uffwachsen, gesterckt unnd gemeret werdenn, so wôllenn wir sy, als unnser sonnder gut frûnd unnd frûntlich lieb Eydtgnossen, zu burgerlicher einigkeyt mit ganntzen trûwen erinnert und ermannt und zûm hôchstenn gebettenn haben, sy wôllennd gott unnd sinem heylgenn wort zu lob unnd eerenn, ouch irer eygnen 20 burgerlichenn einigkeyt zu ennthalltung, die schulpredigen unnd was usserthalb dem heylgenn gôttlichen wort geprediget unnd gelert wirt in irer statt unnd lanndtschafft genntzlichen abstellenn unnd sich keinen zitlichenn anmut, vorteyl unnd geniesz bewegenn, sonnder das luter unnd klar evangelium unnd wort gottes nach rechtem christennlichem 25 verstannd fry predigenn lassen unnd sich ouch demselbigen unnd unnserm annsehen verglichen unnd gemåsz hierin handlen und erzôgen. Syenn wir ganntz ungezwifflet, der allmechtig werde inen sampt ewiger begnadung hie im zitt ouch gnad verlichen, dardurch ir regimennt unnd wesen zu uffnug unnd merung gebessert unnd erhallten, ouch 30 damit alle miszhell abgestelt werden.

Wa inn dann zu trost unnd hanthabung anmutig unnd erschiesslich sin mag, sich mit unns unnd *denen* vonn Constanntz in ein verstannd unnd burgrecht ze begeben, wellen wir unns hiemit desz frûntlich anngebotten habenn, mit inen darvon ze reden unnd ze hanndlen 35 unnd unns in allem dem, das gott loblich unnd inen unnd unns erlich unnd erschiesslich sin mag, gegen innen schicken.

Item [1]) die gesannten sollennd die anngezôgten getruckten bůchlin by hannden haben, dámit, ob not sin wurd, die inen ouch annzezôgen.

93 a. [1]) *Dieser und die folgenden zwei abschnitte bis* unnd bevelh haben ze hanndlen 40 *sind in der vorlage durchstrichen.*

Item sy sollennd dise werbung vor dem grossenn rat thůn, mogennd sych ouch daneben gegen inenn bekannten unnd gůtten fründen vernemen lassen, was ir hanndlung und werbung syg.

Item die gesannten söllen ouch habenn abschrifften der burgerrechtzbrieffen mit Costanntz. Unnd ob unser Eydtgnossen vonn Basell deszhalb in hanndlung unnd red kommen wöllten, sollend die gesannten uff hindersichbringen gwalt unnd bevelh haben ze hanndlen.

Abgefertiget xx. apprilis anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Zürich, B VIII, 1, bl. 148, Instructionen. Die vorlage trägt eingangs den vermerk Ingrosziert; *am rande:* Mr. Hans Plüwler, mr. Jacob Fry. *Am schluß folgt die durchstrichene fußnotiz* So verr unsser Eydtgnossen von Bern dz mit *oder* nit?] pringen, soll mans anzögen, ist beschlossen zinstag post pasce anno xxviii. — *Druck: Basler Chron. bd. I. s. 65.*

93 b.

Bei- und einlage zur vorausgehenden instruction.

Als dann ein instruction, so von wegen unsser Eydtgnoszen von Basel beratschlagt und unssern Eydgnossen von Bern abschryfft zůgeschickt ist, sind meister Hans Plüwer und meister Jacob Fry zů unssern Eydtgnossen gen Basel ze ryten und innhallt derselbigen ze handlen verordnet.

Daruff ist och inen zů erlüterung derselbigen hieneben diser bericht unnd denckzettel geben, namlich das sy sich hinab fürdren und, ob unsser Eydtgnossen von Bern bottschafft noch nit ankomen, der erwarten und mit inen ratschlagen und handlen söllen. Ob sich aber die sachen zů etwasz gefarlicheit ziechen wurden, söllen sy, was zů fryd und styllung der sachen dienen mag, nitdesterminder handlen.

Witter, so unsser Eydtgnossen von Bern ankomen werden, söllen sy sich samentlich einem burgermeister anzöigen und für den grossen rät begeren; und ob er die ursachen, warumb sy für ein grossen rät begeren, wyssen wöllten, so verr er dann inen zůsagt, sy für ein grossen rat ze lassen, so mögen sy im den handel wol anzögen und deszhalb in alweg flysz anwenden, damit sy für den grossen rät gelassen und alda gehört werden.

Sy söllen och mit ernst und tappferkeit anzögen, was onkomenlicheit usz zwyspelltikeit der predigen kompt. Esz möchten och unsser Eydtgnoszen von Bern anzögen, das sy in der glichen vall gestanden und aber mit der hilff gottes und fürderung unsser Eydtgnoszen von Basel und anderer zů güttem fryden gestellt weren, desz sy inen

zů gůttem nit vergessen wôllten in hoffnung, by inen och zů erhalten, damit sy zu glichem fryden komen möchten.

Ob ander unsser Eydtgnossen ankomen weren oder nach ankemen, so söllen sy daran sin, damitt sy vor inen gehört. Wa sy aber die ye hören, das sy inen doch kein antwurt geben, bysz sy och gehört wurden.

Sy söllen och sonderlich[1]) dahin lenden, das die predicanten in ier statt och gegen einandren gestellt und verhört werden, wie zů Bern beschechen sig, dann das vil fryd und růwen bringen werd. Wir weren och für uns selbs desz willens, wa wir bessers, dann wir byszhar gehallten haben, mit gottes wort bericht wurden[2]), demselbigen och ze vervollgen.

Daby sölten sy och anzögen die gefarlicheit der löffen und dasz wir diser zyt mit allerley anstössen beladen, davon wir krieg und empörung gewerrtig weren und besorgen můssen, das sy sich disz und anders bewegen lassen, damit wir Eydtgnossen dester ee zů einigkeit gefůrdert werden und uns gegen unssern wyderwertigen dester basz entsagen mogen

Sy söllen och nit underlassen, sy zů ermanen, das wir uns mit schwerung der ernúwerung der púndten und in anderwegen nye von inen gesúndert haben.

Das übrig söllen sy nach begegnenden dingen handlen, wie sy zů thůn wol wissen und wir inen wol vertruwen.

Stattschriber Zúrich.

Entwurf. St.-A. Zürich, B VIII, 1, bl. 149, Instructionen.

94. *1528 April 22.*

Sitzung des kleinen rates zu Bern mittwuch 22. aprilis 1528.

Gan Zurich...

Deszglichen werden min herren ir treffenlich pottschafft sontag znacht zů Basell haben[1]).

Gan Basell: Manuel, seckelmeister.

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 217, s. 152. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 1632.

---

93 b. [1]) *Es folgt durchstrichen* zů ablenung der påpstlichen predicanten, das sy die och gegen einandren stellen und hören.

[2]) *folgt durchstrichen* das unsser fúrnemen in gottes wort nit gegründet were, das wir für uns selbs das [ab wir abzestellen willig] [willens weren] abstellen wôlllten.

94. [1]) *Auf diese gesandtschaft bezieht sich wohl auch der eintrag d. d.* frytag 24. aprilis: den botten von Zúrich zů Basell m. h. bevelch in schrifft. *Ebenda, s. 164.*

95. *1528 April 22.*

Bern an Zurich.

..Darzu so habenn wir uwer schribenn betreffend die unruw zu Basell empfangenn... Sodenne... habenn wir uff uwer obbemeld schribenn unnser... bottschafft gan Basell ze schickenn angesechenn die werbung ze thun, alls ir wussend, unnd da ze handlen, was zu frid unnd ruw dienett, und wirt uff sontag nechst znacht gewiszlich dasin. Wellend glicher gstallt die uwer ouch dahin verordnen, damitt wir samentlich handlenn... Datum 22. aprilis 1528 umb die x. stund vor mittag.

Entwurf. St.-A. Bern, Deutsch Missiven Q, fol. 382. — Regest: Strickler bd. I, nr. 1957 und Berner Ref.-Akten nr. 1633.

96. *1528 April 22.*

Schultheis unnd ratt der statt Lucernn *an* burgermeister unnd rätt der statt Basell.

Wir vernement in landtmärs wisz ein unrůw unnd zwytracht, so sich ufferluffen unnd halltten sölle zwůschen ůch unnsern lieben Eidtgnossen unnd der gmeind by ůch, welche unns, wo dem also wer, unns in trůwen leid. Aber wie dem sige, so ist an uch unnser frunnttlich beger unnd meinung, unns derselben ůwer unrůw angendts zů berichten unnd zů schriben, wellenndt wir (wo es ůch gfellig) unns mitt unnser pottschaft oder wie ůch das gfalltt zů abstellung zwytracht unnd frid unnd růw zu pflanntzen mitt allem unnserm vermogen ůch behulffen unnd beratten sin. — Datum mittwůchen vigilia Jeorii anno etc. xxviii°. unnd begerent haruff by diserm ůwerm unnd unnserm mittburger ůwer verschriben antwurtt.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, nr. 136.

97. *1528 April 22.*

Urfehde: Verena Husmennin, Ullin Husmans wib.

Dise hatt etwas mit dem widertouff und irem kind gehandlet, ist m. h. ungehorsam gwesen, inn gefencknisz kummen und, dwil sy mit ei*m*[1]) kind schwanger soll gon, ist sy ledig gelossen mittwoch vor sanct Jergen tag, hatt kein eyd geschworen; aber mit mund hatt man iren gesagt, das sy nun hinfur soll gehorsam sin, oder m. h. werdent sy basz stroffen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 160.

98. *1528 April 22.*

Urfehde: Hans Roufer, der schmitknecht

Soll ouch ein panthiter sin, dorumb und uss andern ursachen,

97. [1]) *Vorl.* ein.

die m. h. wol wissen, inn gefencknisz gelegen und aber der wider ledig gelossen uff mittwoch vor sant Jergen tag, *hat urfehde geschworen* und das er sich hie well fridsam halten und nit uffrürisch sin by pen des schwerts, das im doruff gesetzt ist. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3. s. 160. 5

99. *1528 April 24.*

Instruction uff... Bernhard Tillmann, seckellmeister, unnd Niclaus Manuel, was sy zu Basell vor kleinen und grosen råten, sampt der statt Zürich bottschafft, furbringen und handlen sôllen.

... Demnach so sollend ir üch mitt der pottschafft von Zurich 10 verglichen und einhäligklich den fürtrag thun wie harnach volgt:

Namlich inen anzougen, alls sy dann vergangner zyt durch ir... pottschafft, sampt iren predicanten uff gehalltner disputation alhie zů Bernn erschinen, des min herren und mencklich dem heiligen gôttlichen wort anhengig besonder frôud empfangen, nützdestminder lange min 15 herren darneben gloublich an, wie dann in der statt Basell ettlich schmachbůchly getruckt, villicht usz ir geheisz anmůten und nachlassen, wellich bůchli gedachte disputation verletzlich antasten, das minen herren beschwårlich sye, mit fruntlicher bitt, sollichs abzestellen und, wie dann vor vyl tagen abgeret syen, das sollich schmachbůchli by inen nitt 20 getruckt werdind, das sollichs, wo es nitt abgestellt, nützt guts bringen môcht und damit inen die buchly harlegen.

Sodenne sye ann minen herren gelangett, wie ettwas unrůw by inen nechst verruckter tagen von wegen der bildern entstanden, das ninen herren uff das hôchst leid und darumb mersteyll zů inen ge- 25 schickt, da ze schaffen und fürdern, was zů frid, růw und burgerlicher einigkeitt dienstlich sin mag unnd da nutzit sparen, damit aller unwill unnder inen hingenommen und zů einigkeitt kommen mogen, dadurch zerruttung, so durch sollich zweyspelltigkeitt harfurbrechen mocht, vermitten belybe, in betrachtung, das durch miszhell grosse ding zů 30 abfal und kleine ding durch einhelligkeitt ufferwachsen sind.

Dem allem fůglichen statt ze geben, bedunckt min herren kein furderlicher mittell sin, dann das sy in ir statt unnd lannd einhålig predicanten haben, die das wort gottes nach rechtem verstand ane menschliche klůgheit einfalltigklich verkunden, ungezwifellter hoffnung, 35 gott der allmechtig werde sy gnådigklich bedenken und zů einigkeitt bringen, das sôllend sy christenlicher meynung vermercken.

Zum letzten sollend ir an sy bringenn, ob inen zů trost und handthabung anmůtig sin wôllte, sich glicher gestallt mitt den von Costanntz in verstand und burgrecht ze geben; wann sy sich dann des begeben, 40

alldan inen zůsagen, darzů berätlich und beholffen sin; und mogend inen damitt die copy des angenommen burgrechten mitt der statt Constantz anzöigen unnd, wo sy darzů welten reden und handlen lassen, alldan das hintersichbringen und allso in diser und ander sachen alles
5 das ze thůnd, so die notturfft und gelägenheit vervordert. Actum 24. aprilis 1528. Stattschriber ze Bern

Zeitgenossische kopie. St.-A. Bern, Instructionenbuch A, fol. 121.

100. *1528 April 24.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* Schaffhusen.

10 Vor unns ist der from unnd fursichtig zunfftmeister Murbach, euwer liebde mitratt, erschinen unnd anzeugt, wy er von euwer liebde, demnach sy vernomen, das sich ettwas unrůwen zwuschenn unns und unser gmeind erhaben, darunder zu abstellung derselbigen ze handlen abgevertiget sige, des wir uch als unnsern fürgeliepten frunden hochen
15 vlyssigen danck sagen, wellen ouch solches gegen euwer liebde zu erwydren in keinen vergesz stellen, unnd nit wenigers, es sind ettliche unnserer gmeind unruwig gwesen. aber von den gnaden gottes wyder unnd wol gestyllet worden, deshalben verrer drunder ze handlen von unnöttenn ... Datum den xxiiii[ten] aprilis anno etc. xxviii.

20 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 180. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 527, 2.*

101. *[1528 April 25.]*[1]

Jakob Fry und Hans Bluwler *an* burgermeister und rader (!) stat Zürich.

25 Als ir ... uns ab hand gefertiget mit befelch lut einer istruntzyan mit *denen* von Bern und für unselbs vor ir tzůkunft ze handlen, hand wir unsrem bestenach noch ferstrekt und, ob got wil fürer, so unser Eignossen vom Bern zů uns komend och helfen tůn. Aber damit ir, unser herren, verstandind, in was gefarlikeid die biderben lüt zů Basel
30 standind, so besorgent och die gar gůtwilligen, so wir schon für den grossen rad unsrem begere nach kömind, so sye och nüt so fil tapferkeita (!), das die sach den rechten gang gwunen magy. Donunn[2]) sustas gmein volk, doch fil der beden reten och, fast gůtzind (!), so füchtentzy doch, so die sach vellen söt, so wurdy der bebstisch huf
35 erst vast gesterkt; den die gůtwilligen erfarentzick so fil, tasy besorgend, das der bebstisch huff etwan umm x oder xv hend, wo nüt got

---

101. [1]) *Das schreiben ist datiert samstag um zwei nachmittag; im zusammenhang, mit dem es auftritt, kann nur samstag der 25. april 1528 in frage kommen.*

[2]) *Unsichere lesart; der sinn ist: Wenn auch . . .*

gnad geby, fürtzien werd. Aber wie der sach aller sy, so ist och das gmeifolch so hitzig, das wir für uns selb achtend, wa der gwalt nüt ein ernstlich insehen tů, das die sach wilt zů gan werdy. Wir werdend och berichtas (!) der schulthesz us der kleinen stat wol xxx man mit im in den grossen rad bring, deren keir am gotz wortzy. Wir shend och, das er bpratitziert vom beden partyen, und iren vil iren hüser verschen hand mit gůten steinen uff beden bartyen. Es gat och vil ferdorbens kriegsvolk in der stat umm, darab der gmei man och gar eimisfal hat und ist sötlicher unrůwen gar fil.

Witer ... so ist zunftmeister Murbach von Schafhusen uf tonstag tzabid och gen Basel komen, und als wir in gfragt hand, sagt er: Sin heren hetind och vernomen, wie etwas unrůw da wery, söt er och helfen stillen. Wir werdend och üwerem jüngst schribe nach ünsere ... Eignossen vom Bern erwarten und unserm besten vermogenach mit üwer befelch nach helfen handlen ... Jetz nüt me, den got bewar üch in allen eren. Tato samsdag um tzey nachmitag.

Nachtrag: Land üch dem boten, der jetz zů üch geschikt ist, befolen sin, den er und ander unsofil eren antůnd, das wirs üch nüt gnůg růmen köndend und besunder die dem gotzwort anhengig sind.

Original. St.-A. Zürich, A 240, 1, Akten Basel. — Regest: Abschiede bd. IV. abtlg. 1 a. nr. 527, 3.

102. *1528 April 25.*

Bottenzerung: Item xxIII gulden gebenn Diepolt Wyssach uff den ritt gonn Zurich unnd Lutzernn. sampstags vor misericordia anno etc. xxvIII.

St.-A. Basel. Finanz N 5. 3. s. 286.

103. *1528 April 25.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor misericordia.

Senndbrieff: Item xvI ß inn alle empter.

Schennckwin: Item xIII ß IIII d denen von Schaffhusen. — Item xIII ß IIII d denenn vonn Zürich. — Item I lb vI ß vIII d hernn bischoffen. — Item I lb vI ß vIII d dem lanndvogt von Hagnow. — Item xIII ß IIII d dem apt vonn Bellelä. — Item I lb vI ß vIII d hernn Andresen, fryhern zu Wyszburg unnd Bolenn. — Item I lb vI ß vIII d graff Wilhelmen von Lupfen. — Item I lb vI ß vIII d graff Jorgenn von Lupffen.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 931.

104. *1528 April 26.*

Urfehde: Claus Küffer, von Buelbencken.

Soll inn der Luterischen handlung geredt han, es thůge nit gutt,

man schlach dann mit hallenbarten dorin, und andere uffrurische wort getriben; dorumb haben inn m. h. gefencklich angenommen und doch derselben gefencknisz wider ledig gelossen uff sonntag noch sanct Jergen tag, *hat urfehde geschworen* und das er nunhinfur m h., ouch 5 iren vögten und amptlüten, well gwertig und gehorsam sin, ire gebott und verbott, hoch und nidre, truwlich halten und denselben nochkummen by verlierung sins lebens. so im m. h. würden lossen mit dem schwert nemmen, wa er diesen eid nit wurde erstatten; des er truwlich und ernstlich ist gewarnet. A. Saltzmann ss.

10 *St.-A. Basel. Ratsbücher O 3. s. 161.*

105. *1528 April 28.*

Aus der instruction uff tag Lutzernn, so zinstags noch misericordia domini anno etc. xxviii gehaltenn.

Item so der arttickelnn halb durch *die* vonn Zurich uff nechstem 15 tag anpracht unnd deshalb antwort begerenn, namlich das man zu Badenn oder anderschwo innen zu ruck kein gemeind oder beruffung haben soll. desglichenn niemans umb lesung oder predigen biblischer lëër. fleisch essenns, noch anderer sachenn, so von gott nit verbottenn, straffenn solle etc., etwas uff dy ban wurtt kommen, sollenn unnsere 20 bottenn alles das, so zu frid unnd eynikeit dienen mag, wywol wir unns des Turgow unnd herschafft Badenn nichts beladen, drunder handlenn unnd darby sagenn, das wir wol lydenn möchtenn, das *denen* von Zurich ir sitz zun tagenn als dem obrysten ort, wy vornoher pracht, wyder vergent wurde, ouch das dy ortt. so innen von Zürich 25 dy bund vergangnen jars nit geschworen, schweren thetten. domit frid unnd eynikeit unnder unns Eytgnoszen gepflantz wurde.

Item es sollenn ouch unnsere bottenn unns gegen *die* vonn Zurich im ratt unnd sunst entschuldigenn, das wir der brieffen halben, so koniglicher majestat vonn Hungern oder *[dem]* bund zu Schwaben 30 geschribenn, darinne dy hilff innen als mitburgern derenn von Kostantz abgeschlagen, kein wyssens habenn, ouch nit darby, dyselbigen zu beratschlagenn, gesessen sindt.

Item der getrucktenn schmachbiechlin halber sollenn unnser bottenn sagenn, das dy nit wol abzustellenn sigenn, sonder soll man 35 sy furer wy bishar laszen gon. Doch so haben wir by uns vor langem versechenn, das kein trucker deren oder ander biecher trucke, sy sigen dan zuvor durch dy herrenn, darzu verordnet, besichtiget wordenn. Aber der schmutz- und ungeschicktenn reden halb, so dy bottenn zun zyttenn in råttenn wyder einander bruchen, sollenn unsere botten 40 daran sin, das dy abgestelt werdenn.

Item des burckrechtenn halb, so *die* von Zurich unnd Bern mit denen von Kostantz angenomen habenn, sollenn sich unser botten so wenig sy mögen darin stëcken, sonder zuvor hören, was uff dysem tag deshalb wyter furfallen oder begert wurtt, dasselbig wyder hindersich an unns pringen. So aber dy keyserschenn je antwortt begerenn 5 oder haben wolten, sollenn unnsere bottenn doran sin, das innen *derer* von Zurich unnd Bern antwort schrifftlich zugestelt werde. Unnd so jenen mittelweg, das gmein Eytgnoszen in sollich burgkrecht këmen, funden mocht werdenn, wer unns ouch lieb.

Item der bandytenn halb lond wirs plibenn by dem, das man dy- 10 selbigenn furwysenn unnd nit enthalten soll, als wir dan ouch hy zu Basell geton habenn.

Item des apts halbenn in der Rychennow sol man seiner antwort erwartten unnd sunst das best, so zu frid, ruw unnd einikeit dienen mag, drunder handlen. 15

Item unnsere botten sollenn ouch *denen* von Lutzernn zum fruntlichesten dancken, das sy unns geschribenn unnd sich erbotten haben, jere botschafften harab ze schicken, die unruw zwuschen uns unnd unnser gmeind, welche sunst fridsamlich hingelegt, ze styllen, das wir in kein vergesz stellenn unnd umb sy verdienen wellenn. 20

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 23. — Z. t. druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 529, 3. beilage zu g und Strickler bd. I, nr. 1968.

106. *1528 April 28.*

Johann Fabri, doctor, *an* burgermaister und rath der statt Baszel. 25

Wiewol der uszgeloffen münch Johannes Oecolampadius umb sine erschrockenliche, unerhörte ketzeryen nach der leer Pauli nit würdig, das im kain christenlicher leerer uff sine grobe irrtung antwurt geben sollt, jedoch den frommen alten christgloubigen, so im gott noch zů Baszel vorbehalten, zů troszt und gůtt hab ich byligends büchlin usz- 30 geen laszen, das ich dann hiemit ůberschick. Und dweil er Christum im sacrament vertribt, die gschrifft nit nůn allain zerrisset, sonnder in vil weg felschet, hab ich dasselbig wider ine unnd anndere gottloszen sacramentstürmer auch in den truck geben. So das uszgeen, will ich es, ob gott will, und bald auch ůberschicken, in hoffnung, ewer gna- 35 den werde daran ain gevallen haben; dann derselben zů dienen bin ich mit willen berait. Datum zu Prag in Behem, den 28. aprilis anno etc. XXVIII.

Original mit autogramm Fabris. St.-A. Basel, Kirchenakten A 9, bl. 128. — Regest: Staehelin. Oekolampad bd. II, nr. 572. 40

107. *1528 April 28.*

Basler abschied an Bern wegen des drucks etlicher schmachbiechlin *über die Berner disputation.*

Demnach unnser ... Eytgnoszenn vonn Bern santbottenn uff hüt
5 datum den xxviii^sten aprilis anno etc. xxviii vor unns, burgermeister
und ratt der statt Basell, erschinen unnd das ettliche schmachbiechlin
unnd myssiven, so erstlich durch doctor Johan Eckenn zu Ingelstatt
der statt Bern unnd gehaltner dysputation doselbest zu hocher unliden-
licher schmach gedicht unnd uszgangenn unnd darnach durch einen
10 trucker hy zu Basell nachgetruckt, ouch offentlich verkoufft wordenn,
des ir hern unnd obern der statt Bern nit clein, sunder merglich be-
schwerd darab triegen mit beger, das wir insechenns, damit sollichs
abgestelt unnd furkomen, desglichen der trucker nit ungestrafft ent-
sch[l]upffte, habenn wolten anprocht, welches ir anpringenn unns in
15 truwen leyd, des ouch kein wyssens gehept. So aber derselbig trucker
dyser zeit nit anheimisch, deshalb wir jetzemal drunder nüt handlen
kônnen, wollen aber dennselbigenn, sobald er wyder anheimisch kompt,
für unns beschickenn, mit im noch gelegenheit der sachenn dermosz
handlenn, domit unnser lieb unnd treuw Eytgnossenn von Bernn
20 spüren unnd sechen, das uns sollichs vonn hertzen leid. Wir wollen
ouch by allen unnd jeden unnsern truckern unnd bůchfierern bestellenn,
das solliche biecher nit wyter verkoufft, sonder alle zu unnsern handenn
genomen werden, habenn wir vermeltenn sandtbottenn uff ir beger
abscheids wis nit wellen verhaltenn. Actum ut supra.

25 Caspar Schaller, protonotarius civitatis Basiliensis sst.

Original. St.-A. Bern, Allg. Eidg. Abschiede AA, s. 373. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 527.

108. *1528 Mai 2.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch dem meytag.

30 Senndbrieff: Item xvi ß ylend gonn Liestal unnd Louffen.

Schennckwin: Item xiii ß iiii d denen von Bern. — Item xiii ß
iiii d denen von Mulhusen. — Item xiii ß iiii d denen vonn Solotornn.

Item i lb xviii ß iiii d ist durch die verordnoten hernn inn des
bischofs sach zům Schlüssel verzert.

35 Item iiii ß gschenckt den trückergsellen zům Sessel, nochdem ir
her vonn den nechsten mandaten zů trucken nüt wôllen und minen
hernn gschenckt hat.

St.-A. Basel, Finanz G 14. s. 933.

109. *zu 1528 Mai 5.*

Verhandlungen zwischen der stadt Basel und dem bischof von Basel wegen der handveste.

Diese im original nicht näher datierten verhandlungen werden sinngemäß am besten zum datum des 5. mai 1528, d. h. dem tage des abschlusses des 1. vorläufigen schiedsgerichtlichen vergleichs zwischen der stadt und dem bischof von Basel eingereiht (siehe B. R. A. bd. III, nr. 111). Der eingangsvermerk dieser verhandlungen lautet Hienach volgt herrn bischoffs clag unnd der stat verantwortung der handvestien halber. *Die der vorlage beigebundene* coppia der jungsten handvestien *wird von uns weggelassen.*

Originale. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1.

109a. *zu 1528 Mai 5.*

Clagartikell des hochwirdigen fursten, meins g. h. von Basels, die handvest belangend.

Cantzler: Es haben seins g. fürsten und herrn vorfarn weit uber menschen gedechtnus und mher dan einhundert jar ein altherkhomen gerechtigkheit, einer ersamen stat Basell ein burgermeister und zunfftmeister zu geben, auch ein besonder ordnung, wie ein rat besetzt soll werden, sampt eim pruch, hilff und gegenhilff, auch anders belangen; sollichs alles zusamen ein handtfest genent würdt, wie dan das der buchstab in eim oder anderm artikell in sich begrifft, doruf er sich jetzumall refferiert wolt haben, on zweiffell mit hoher vorbetrachtung von bischoffen und einer ersamen stat Basell zu eim fundament und handthabung beidertail gerechtigkheit loblich, erlich und wolbedechtlich herkhomen angenomen, besigelt, vill zeit jar on alle weigerung und anfechtung geschworn und trewlich gehalten; was solenitet und zierlicheit hierin, so ein burgermeister und ratt hand sollen genent und gesetzt werden, geprucht, ist khundt und wissendt; last dasselbig fallen. Sollich handfeste zu jedem eingang einsz newen herrn und bischoffs von vill obernenten jarn herr geschworn, zu jungst bey zeit desz eingangs jetz meins gnedigen herrn vorfarn loblicher gedechtnus, das sich ein ersame stat Basell etlicher wort darin begriffen beschwert, die etwas geendert und doch darnach auch geschworn, wie dan dasselbig gleichergstalt brieflich schein vorhanden, daruf er sich aber refferiert; aber usz wasz ursach deren bey syben jarn ungefarlich den nechsten von einer ersamen stat Basell nit gelobt oder furgangen, ist meim gnedigen herrn nit wissendt. Woll wurdt sein gnad bericht, das sollich furgehung meinsz gnedigen herrn seiner gnaden forfarn lob-

licher gedechtnus zu grosser schmach und injurien ufgenomen, auch uff ein nemblich soma taxiert. die sein gnad vill lieber verlorn, dan ein solliche verachtung, schmach und injurien gelitten haben wollt. Dieweill jetz mein gnediger herr in anfang seiner regierung und stifftz-
5 verwaltung, ist seiner gnaden freuntlichs ansynnen, pit und beger. die gsandten eins ersamen ratz einer stat Basell in gütlicher handlung daran zu weisen, solche handfeste gegen sein gnaden gleich wie derselbigen vorfarn gehalten werden; erpeut sich sein f. g., alles das zu erstatten und zu thun, was sy, die handfest, bindet. verhofft von einem
10 ersamen rat auch beschehen soll, deszdo lieber sein f. g der furgehung, schmach und injurien halb, obertzelt, e. g. und gunst will bewilligen, gutlich zu handlen, sich auch darin freuntlich und gnediglich schleissen lassen.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 21.

15 **109 b.** *zu 1528 Mai 5.*

Exceptiones der gsandten eins ersamen ratz der stat Basell.

Gnedig und günstig herrn. Die gsandten eins ersamen ratz zugegen haben ein vermeinte clag, so der hochwurdig mein g furst und herr zugegen die handtfest belangend uff heuttigen tag einfieren lassen,
20 irs inhaltz verstanden und, demnach dieselbig clag zwen furnemblich artikell in sich schleust, der erst, dieweill ir f. g. forfarn ein alt herkhomen und gerechtigkheit haben, der stat Basell burgermeister und rat zu geben, mit der ordnung besatzung eins ratz betreffend, auch hilff und gegenhilff belangend, und dan sollichs, so zusamen handt-
25 feste genant. in eingang einsz newen bischofs ernewert, hat ir f. g. begeren lassen, das solche handtfeste mit irn g. gleichergstalt angenomen, dagegen sein f. g. urpittig, was sy darin gepunden, zu halten; und zu bevestigung disz artikels hat mein g. h. etlich der alten handfestinen vor e. g. einlegen lassen.
30 Zu dem andern: Dieweill und aber der handfeste. so mit weillandt bischoff Christoff loblicher gedechtnus angenomen. jetz bey siben jarn nit gelebt, do aber bischoff Christoff solch furgehung zu grosser schmach und injurien angenomen, verwilliget sich ir f. g., hierinnen in der gutlicheit zu handlen und gnediglich zerschleissen losen etc.
35 Haben sich die gsandten, zugegen, hieruber bedacht und seind zuforderst der vermeinten clag, dergstalten und dieselbigen bschehen, nit bekhantlich; und damit aber uff den ersten artikell deszdo statlicher geantwort werden mocht, wollendt die gsandten zu dem allerersten e. g. erinnert haben, das alle und jede eltere handtfeste durch die jungere,
40 so mit bischoff Christoffen loblicher gedechtnus angenomen, dermassen

uffgehept, das von denselbigen eltern diser zeit vill zu reden von unnotten. Aber wohin sich die jüngere, bischoff Christoffs handfeste erstrecke und wie die eingefurte clag durch dieselbig bstettigt werd, davon red zu haben, will die notturfft erheischen, und sagen die gsandten kurtzlich also: 5

Es erscheint sich us erst gedachter handfeste und zeugtz der bustab heitter an, das dieselbig allain mit bischoff Christoffs person und nit mit seiner gnaden nochkomen angenomen, darumb so vermag der inhalt derselbigen sich uff jetz mein gnedigen herrn und insonders, das von derselben wegen ein stat Basel mit irn gnaden ein gleiche handtfest 10 antzunemen sollt verpunden sein, gantz und gar nit. Es wirt auch usz derselbigen handfeste, wie dan des erst puncths in vorgemelter clag antzeugt, gar nit beweist, das ein bischoff zu Basell gerechtigkheit habe, der statt Basell usserthalb irm erfordern burgermeister und ein ratt zu geben, sonder ist woll ein warheit, das bischoff Christoff lob- 15 licher gedechtnus gegen einer statt Basell verpunden gsyn, der statt Basell burgermeister und rhat zu geben, ja wen sy, dieselbigen von Basell, solchs an in erfordern; das aber die handtfeste ein stat Basell, ire burgermeister und rhet, von einem bischoff nemen müessen, verpunden oder trungen wirt, in selbiger handfeste keinerley wegs noch 20 begriffen noch verstanden. Dieweill sich nuhn bischoff Christoffs handfeste allein uff seiner gnaden person und nit der nachkomen streckt und dan ein statt Basell nach besag derselbigen handfeste nit gedrenckt werden mag, von einem bischoff burgermeister und rhatt anemen muessen, sonder zu irem willen statt, die also von einem bischoff 25 zu begeren, so ist einem ersamen rhat der stat Basel gantz nit gelegen, sich furo mit dergleichen handtfesten zu begeben, sonder wurt ein rhatt by irem angenomnen pruch in bsatzung burgermeisters, zunfftmeisters und ratz mit der hilff gotz bleiben; und wiewoll sich mein gnediger herr zugegen by disem ersten artikell under anderm erpotten, 30 die handfeste, so vill die ir gnaden pinden wurdt, zu halten, so achten doch die gsandten zugegen, dieweill ir f. g., wo solliche handtfest widder ernewert werden, der stat Basell retlich und hilfflich sein sollt widder meniglich, allein ein gmeine Eidgnoschafft uszgenomen, das irn f. g. diser artikell groszlich uberlegen sein wurd, dieweill die gsand- 35 ten auch zuvor e. g. in diser gutlichen underhandlung mher dan einmall vermerckt, das ir f. g. in den vheden, die sich zwischen dem hausz Osterreich und der statt Basell, das got lang ufhalten woll, zutragen mocht, neutrall zu sein erleüttert hatt.

Ferer, gnedige herrn, den andern artikell vermeinter clag, be- 40 langend das die handfest syben jar furgangen und deren nit gelebt

worden, auch das bischoff Christoff sollichs zu grosser schmach angenomen. betreffend, sagen die gsandten, dieweill die handfeste mit bischoffs Christoffs loblicher gedechtnus person (vorgsagt) allain angenomen, auch die vermeinti injurien. deren doch die gsandten nit an-
5 red, durch ir gnaden absterben, dieweill die in keinem rechten hengig gemacht, verloschen, das dan jetz meim gnedigen fursten und herrn die ding zu rechtfertigen nit gepurt, wiewoll sogleich hochgemelter bischoff Christoff noch in leben oder die vermeint injurien per litis contestationem perpetuiert hett. Dennoch wurde sich befinden, das ein
10 stat Basell mit furgehung der handfeste nichtzigs unpillichs gehandelt, sonder, was sie gethan, mher dan gnugsam verursacht worden, und das usz dem grundt: Es ist in vilgenanter handfeste durch vilgenanten bischoff Christoffen der statt Basell rat und hilff widder meniglich zugesagt, allein ein gemein Eidgnoszschaft vorbehalten: wie trewlich
15 aber dasselbig in der statt Basell anligenden notten und kriegen, so sie in rettung irer selbs und der iren leib. er und gutt vor siben, acht oder mher jaren widder ein kron Franckreich verfurt, durch den genanten herrn bischoffen erstattet. das ist niemandt verporgen. Es hatt ir f. g. loblicher gedechtnus in demselbigen schweren handlungen
20 der statt Basell in den cleinsten dingen nit allain nit geholffen, sonder ir gnaden angehorigen lehen- und stifftleut widder unns ziehen lassen: wie leid auch irer gnaden stifft verwandten gewesen, das der stat Basell burger durch der stifft leut an leib, leben, er und gut beschediget, zu schand und spot geprocht, hatt man by irem frolockhen woll ver-
25 nemen und spueren mogen, das alles einer statt Basell von desz stifft verwandten unpillich widder vermog der handfeste begegnet. die auch solche ding zu grosser beschwerd dermassen angenomen, das furwar, wo man sich der eingefuerten clag, so vill die herrn bischoff Christoffs handlung antrifft, versehen, man dise ding in clags weisz eintzupringen
30 keinerley wegs underlassen hett. Dieweill aber mein gnediger furst, und zugegen, der zeit sich solche ding verlauffen, by der regierung nit gewesen und dan die gsandten, zugegen, nit gwust, das sich sein f. g. herrn bischoff Christoffs vermeinter injurien annemen wollen, ist sollichs diszmall von eim ratt zu clagen underwegen pliben, und bhalten
35 inen die gesandten in namen eins ratz bevor, dieweill sich mein gnediger furst und herr vorangeregter injurien underzeucht. auch in disem clagstuck eim ersamen ratt nuntzit hingeben haben wollen, und dieweill dan, gnedige herrn, dem also. das die handfeste ein statt Basell nit byndet, das sy müessendt burgermeister und rat von einem bischoff
40 nemmen. Aber woll herr bischoff Christoff darin verpunden gewesen, der stat Basell uff ir begeren und nit fur sich selbs die zu geben. so

hat ein statt Basell usz denen und andern treffenlichen ursachen von bischoff Christoffen keinen burgermeister noch ratt begeren wollen, sonder, dieweill der statt Basell obgemelte schmach und beschedigung von der stifft verwandten widder den inhalt der handfeste zugefugt, so haben sy dieselbigen handfeste auch furgangen und zu ruen anstan 5 lassen, ungetzweiffelter hoffnung, es hab ein statt Basell darin nuntzit verwissenlichs gehandelt. Und so nuhn dise ding also gestalt, ist der gsandten beger, e. g. alsz underthedinger wollendt mein gnedigen fursten und herrn, zugegen, der eingefuerten clag gutlich abtzusteen vermogen, damit ein stat Basell obgenanter irer schmach sich furo zu 10 beclagen nit gedrenckt werde; und dieweill mein gnediger furst und herr, zugegen, sich gegen einer statt Basell vilmalen gnediglich und freuntlich erpoten, sofer dan ir gnaden usserthalb der handtfestin mit der statt Basell etwas verstands antzunemen gefellig, wollendt die gsandten, zugegen, e. g. darinnen gutlich handlung furtzunemen unab- 15 gschlagen haben.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 22 v.

109 c. *zu 1528 Mai 5.*

Herrn bischoffs repplick.

Gnedig und günstig herrn. Die vermeint antwurt von wegen eins 20 ersamen rats der statt Basel uff fürgewenten des hochwürdigen fürsten und herrn, hern Philipsen, bischoffen zu Basel, beswerdartickel, die handtvesti belangen, zu widerfechten, nimpt bemelter fürst und herr für bekhant an, was darinn fürgetragen, so sinen f. g. und irem stifft fürstendig oder dienstlich; das überig will sie in gemein widerfochten 25 und verneint haben:

Und sagt erstlich wider den artickel, darinn gemeldet, das alle und yede eltere handtvesten durch die jüngere [1], mit bischoff Christoff loblicher gedechtnis angenomen, uffgehept und von denselbigen diser zit nit wyter ze reden, als ob sich derselbigen in diser sach nitt ze 30 behelffen sollte sin etc., das sŏlichs nyendert die meynung hab, sonder sige die nüwe usz den alten geflossen. hab noch derselbigen stilum und wort dann allein als vil nach noturfft der zit etzwas basz gelütert und an etzlichen enden, wiewol wenigen, geendert müessen werden, wie usz verglychung beider, alter und nüwer, ze vermercken. 35

Sodann das die nüw handtvesti mit der person wylent bischoven Christoffs obgenant solt geendert und abgestorben sin und also in eins ersamen rats gefallen stan, ob dem mit einem andern als yetzgedachten fürsten und herrn bischoff Philipsen gelegen sin wollt, wider darinn ze

109 c. [1]) *Am rande:* die jungere handveste fliesz usz den eltern. 40

bewilligen, hat ouch niendert die gstalt, erscheint sich das widerspil usz vil ursachen: Erstlich das die handtvesti irens ersten ursprung[2]) (wôlchen sie als bewyszlich vor dry hundert jaren genomen), da dann einem bischoff, als irem herrn, die statt Basel mit gar vil andern mer
5 dienstbarkheiten verwant gewesen, bemelter statt usz gnaden und gnediger nachlaszung als vil als ein sondere lobliche fryheit geben, darinn sie ir ordnung, ye zu ziten eins burgermeister und rats halb wissen ze haben[3]), inen als von irem herrn ire recht, gute gewonheiten und gesetzt etc. bestetiget, sie stür und gewerffs von ye zu ziten einem
10 bischoff sin leben lang gefrygt wurden, in iren nôten, ob sie yemands wider billichs beswëren wolt, hilff gewiss wëren, wôlchs alles rechte oberkeit eins orts anzëugt, nit das in deren, denen sölche fryheit geben, willen und gefallen stande, sôlchs zu endern, sonder mehr, wa sölchs nit zugesagt und für und für also gehalten solt werden (darumb es
15 dann ouch ein handtvesti; das ist als vil als ein eewige begnadigung und vereinbarter vertrag[4]), wider wölchen kein theil on des andern bewilligen hat ze thun), vil basser einem bischoven ye zu ziten, als dem herrn und vergaber, dann einer ersamen statt Basel gebürte[5]), darvon ze schryben, das aber von dryhundert jaren hâr bisz uff hütigen tag
20 ye zu ziten die bischoff in ůbung und bruch gehalten, einer ersamen statt ire alten fryheiten gnediklich und trüwlich erstattet.

Und môcht sin, es wurde des noch guter schin funden, das in dem jar als gezalt ward drytzehenhundertundsechsundsechtzig bischoff und capitel in widerwillen gegen einer ersamen statt gewachsen
25 und damaln ein bischove sich bemelter statt etzwas gewidert, ein burgermeister und rath ze geben, ouch die handtvesti irs innhalts zu erstatten[6]), das sich selbiger zit ein statt Basel sölchs abschlahens hoch beswërt und ein bischoff vermeint, daran ze halten, inen sölche (wie von altem) zu erstatten, wôlchs ouch bald darnach usz gnaden wider
30 bescheen. Es ist ouch bewyszlich und war, das vor etzlich hundert jaren ein ersame statt Basel bym heiligen Rômischen reich ansuchung und werbung gethan, damitt und sie in wëlung oder satzung eins burgermeisters und ordnungen irer pollicy für sich selb etzwas fryer weren[7]), und wiewoll sölchs damaln uszbracht, doch uff verhör und

35 **109 c.** [2]) *Am rande:* ursprung der handvesty.

[3]) *Am rande:* der bischoff hat einer statt usz gnaden geben, burgermeister ze begern.

[4]) *Am rande:* was handvesty sye.

[5]) *Am rande:* das ein bischoff basz von der handvesty gen möcht dann ein stat Basel.

40 [6]) *Am rande:* das ein stat begert hab, das ein bischoff der handvesty geleben solte.

[7]) *Am rande:* das ein stat Basel vom rych gefryet gsin, burgermeister und rath ze welen, aber wider aberkandth sye.

warhafften bericht eins bischoffs widerruefft, abgethon und wider zu uncrefften mit kayserlicher majestät decret erkhant ist.

So stat ouch in jüngster handtvesti das wörtlin „nun und hinfür“ [8]), item im artickel anheben „wo aber das nit erfunden etc.“ die wörter „für uns und unser nachkommen“, wölche ouch uff künfftige bischoff, nit allein bischoff Christoff sich ziehen, als khein verstendiger abred sin mag und die natur der wörter selbs gibt.

Was were ouch von nöten, der herren vom capitel insigel daran ze hencken, als doch an allen und yeden handvestinen von dryhundert jaren hër hangt [9]), wa die nitt ein nachkomenden herrn ouch binden solten, dwyl doch die ding, sonst in der handvesti begriffen, ein capitel nits angond, und bemelts capitels insigel in derglichen sachen nit angehenckt würt? Dann so das so verschriben, sie gemeinlich ouch beruert oder in die eewigkeit für eins hern nachkommen bestën soll.

Und so in der hantvesti gesetzt, das sie ein herren sin leben lang gewerffs und stür fry setzt und dann gemelte handtvesti tod und ab solt sin [10]) (des sich doch offt gemelter fürst und herr keins wegs versicht), volgte doch, das ye zu ziten ein herr uff ein ersame statt stür und gewerff legen möchte, wie sölchs der buchstab gibt, wölchs on zwyfel einem herrn basz komen, aber von einer ersamen statt minder ze gedulden.

Als aber will vermeint werden, es mög ein ersame statt Basel ein burgermeister ervordern oder nitt, so sie ine nitt ervordere, hab ir ye zu ziten ein bischoff keinen ze geben etc., darumb die handtvesti abermaln fry in irer wal stande, würt das wörtlin, damitt hie der stryt fürgenomen, durch eins ersamen rats redner nitt recht genempt, dann es nitt heist „ervordern“ sonder „gevordern“, wëlchs ouch in im selbs ein andern verstand dann ervordern [11]) und würt uszgelegt nach dem dryhundertjerigen bruch; dann wissenlich und also für und für geüebt, das sie einen söllen vordern, und so sie in also gevordern, soll inen einer geben werden etc., wie dann der buchstab lutet, und ist modalis oder demonstrativa locutio, nitt conditctionalis, sonst hett ein herr inen im jar mögen ein burgermeister geben [12]), wann sin g. hett wöllen, nitt eben jerlichs uff ein gesatzten tag.

---

109 c. [8]) *Am rande:* Nota: nun unnd hinfur.

[9]) *Am rande:* worumb des capittels insigel an die handvesty gehenckt.

[10]) *Am rande:* Nota: Wann die handvesty ab sin solt, vermeint der bischoff die statt ze bestüren.

[11]) *Am rande:* vordern und gevordern.

[12]) *Am rande:* Von sich fr... Es stot uff den tag zeoffnet, so man burgermeister und rath kieset.

Und als verrer geredtt, wie ein ersamer rat furohin by irem angefengten bruch in besatzung burgermeisters und rats werde bliben etc.[13], verhofft vil gemelter fürst und herr, sich in ansehung der billicheit durch der herrn underthêdinger guetlich underhandlung eins andern bedencken werden, gestat ouch einem ersamen rath keins bruchs, sonder sige ein nüwerung.

Das darnach gesagt, wie der hilff halb die handtvesti yetzigem herrn und bischoff überlegen, dwyl sôlche hilff wider mengklich, uszgenomen ein gemeine Eydtgnoschaft, müeste sin etc., ist wol wissen, das in allen puntnissen und vereinen das heilig Römisch reich für sich selbs vorbehalten[14]. Sodann hat das husz Österreich ein sondere erbeinung mit einer Eidtgnoschafft dardurch fürkommen, das sich, ob got will, zwüschen hochgemeltem husz und der statt Basel khein kriegklich entpörungen erheben: dartzu, wann sich ein statt Basel der handtvesti in allweg gemësz haltet, wurt yetziger herr und bischoff wol wissen, was ine sôlche hantvesti wurt binden, würt ouch demselbigen, wie sich gebürt, wann yemands ein ersame statt Basel besweren wurde, innhalt vilgedachter hantvesti trüwlich, eerlich und fürstlich statt thun, wiewol neutralitet (wie dann ouch in der antwurt angezogen) noch biszhar dem stifft, ouch der statt und gantzen nachpurschafft mer nutz dann nachtheilig gewesen.

Alszdann in vermeinter antwurt uff andern theil ingefuerder beswerd fürgetragen, wie das von wegen obgemelter handtvesti fürgeeung kein injuri oder schmach môge angezogen werden, dann die nit perpetuiert, sonder sig erlôschen etc., ist des hochwürdigen fürsten und herrn bischoven zu Basel replic, das sôlch injuri sinen vorfarn, nit siner person halb, sonder der bischofflichen dignitet und fürstenthumb bescheen[15], darumb dann die causam continuam usz ir selbs hab; dann so lang diser stillstand der handtvesti wërt, so lang hôrt ouch nit uff die injuri, und deszhalb ouch der nachkomen sich deren anstatt des abgestorbnen ze beclagen hab, bezücht sich uff ordnung gemeiner rechten.

Darnach, will e. g. und gunst ingebildet werden, als ob wylent bischoff Christoff vilgenant der hilff halben verruckter zit nit allein nitt gelept, sonder in einer ersamen statt Basel kriegen und nôten, so sie zu rettung iren selbs und der iren wider ein cron Franckrich geüebt, sie verlaszen und der stifft angehôrigen wider sie gezogen etc., gibt

109 c. [13]) *Am rande:* No. besatzungen des raths, als ein stat pflegt ze thund, ist nit ein bruch, aber ein nuwerung

[14]) *Am rande:* neutralitet.

[15]) *Am rande:* probet hec.

mergemelter fürst und herr disen bericht: Das sin f. g. ongezwyflet achten wölle, irer gnaden vorfar offtangeregte handtvesti in allen iren puncten und artikeln als ein fromer, uffrëchter, gotsförchtiger fürst trüwlich und fürstlich erstattet hab: dann die handtvesti usztruckt, das sölche hilff bescheen soll [16]) wider die, so ein ersame statt Basel (das der allmëchtig lang ufthalten wölle) besweren wolt, ist gut ze mercken, wie sölchs verstanden nitt in frembden uszlendigen sachen [17]), als die wider ein cron Franckrych gewesen, wiewol (damitt und e. g. und gunst der warheit eigentlich berichtet) sin gnad selbigenmals ein sonder herrt strefflich mandat laszen uszgon, niemants der stifft angehörig weder zu eim oder anderm theil hinweg in krieg ziehe. Es sind ouch die übertretter, edel und unedel, von sinen gnaden an iren lehen [18]), eigenthumb, an lyb und gut gestrafft worden, und dennoch vil mehr der stifft angehörigen einer Eignoschafft (!), ouch mit eignen vënlin zugezogen, darunder ettlich umbkomen, die übrigen, diewil sie der Eidgnoschafft zu gut gezogen, ungestrafft bliben, wëlchs alls beweyszlich.

Aber so diser clag solt statt geben werden (wëlchs doch jetz von unnöten), hette sich vorgende bischoff vil mer dises artickels halb ab einer ersamen statt Basel ze beclagen. dann in kurtzen jaren die graven von Thierstein ein vehd wider die stifft gehapt, sind nitztdestminder ouch nach dem brand in ein statt Basel und darusz geritten irs gefallens, glicher gstalt die Cappler in einer vehd usz und in gewandlet, ze geswygen, wie dem gotshusz sine recht geholffen hanthaben, deren die hantvesti nit das kleinfüegst ist.

Die protestatz und vorbehaltung, das sich ein ersame statt irer injurien nit wolle begeben haben, laszt der hochwürdig fürst und herr. jetziger bischoff, in irem werd pliben, möcht gar vil ander sachen sinen gnaden ouch wöllen vorbehalten und jetzt anziehen, diente aber nitt zu güetlicheit, zu wëlcher doch sie gantz früntlich geneygt.

Widerfichtet alles anders generaliter mitt repetierung obgeschribner verantwurtung.

Und wie glichwol sin f. g. in allen möglichen dingen einer ersamen statt Basel früntlichen und geneigten willen ze bewysen urpüttig, achtet sie doch, von unnöten, einchs andern verstands halben zwüschen iren und einer ersamen statt red ze halten, dann der verstand der handtvesti nitt khönn noch mög gebessert werden, so gebüre ir gnaden innhalt irer pflicht [19]), dem bisthumb gethan, die irs vermögens handtzehaben.

109 c. [16]) *Am rande:* wie die hilff bescheen soll.
[17]) *Am rande:* nit in frembden krieg.
[18]) *Am rande:* ignoramus.
[19]) *Am rande:* pflicht ze handthaben.

Darumb ir gnaden an e. g. und gunst früntlich und vlyszig ansinnen, bitt und beger, die sach ernstlich ze hertzen ze fassen, und diewil offgedachte handvesti von beiden theilen ye zu ziten einem bischoff und einer ersamen statt uber dryhundert jar lang bisz uff sie on 5 weigerung oder sperrung gesworn und geúebt, ein ersamen rath guetlich daran ze wisen, sinen gnaden als iren vorfarn ernüwerung sölicher handtvesti thuegen und die (wie sich gebürt) erstatten, will sin gnad in allen möglichen dingen umb ein ersame statt Basel und alle ire verwanten früntlich beschulden und gnedigklich erkennen.

10 *Original. St-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 29.*

109 d. *zu 1528 Mai 5.*

Der stat Basel nachred.

Gnedig unnd gunstig herrn. Curtzlick wider des hochwirdigen fursten unnd herrn, herrn Phillippen, byschouffen zu Basel, mins gnedigen herrn, 15 repplick, die handveste belangen, nachred ze thund, wollend die gesantten der statt Basel, allen, das in hochgemelten mins gnedigen herrn repplick einem ersamen rath dienstlich sin befunden, angenumen, aber das uberig in gemein widerfochten, verneint unnd stilschwigend dorin nit gehellen, ouch hieby ir vorgegebene antwurt repetiert unnd wider 20 geefert habenn.

Unnd obglich woll die jüngere handveste usz den elteren (das doch mit beder theillen willen beschehen musen), wie min g. h. vermeint, geflosen, denacht habennd die gesandten in ir antwurt billich furwenden lossen, das die eltern durch die jüngere dermassen uffgehept, 25 das diser zit von jhenen witter ze reden nit von netten: dann diewil selbige durch dise, als min g. h. selbs bekenth, geenderet und bas gelutteret, wirdt man frilich in dieser bas dann in den allten, was die wirchen solle, vermercke.

Unnd wie es in der gesandten antwurt, u. g. furtgetragen, also 30 ist es noch ein unverruckte worheit, das der hochgemelt min g. f. unnd h. weder durch wylannd herrn bischoff Christoffs noch anderer loblicher gedechtnus bischoffen handvestinen, das ir f. g., wie sy clagt, grechtigkeit habe, der statt Basel on derselben ervordern einen burgermeister unnd einen rath ze geben, oder das ein statt Basel die von irn g. er- 35 vordern muse, nit bewisen mag; dann in allen handvestinen der beder punckten mit dheinem wort meldung beschicht.

So nun bischoff Christoff handveste sich allein uff sin person unnd nit deren nochkumen streckt, ist ein statt Basel derglichen handveste weder mit jetzt minem g. f. unnd h. noch deren nochkomen anzenemen 40 weder verpůnden noch willens.

Unnd irt gar nit, das min g. f. und herr in letster handveste die wertlin „nun unnd hinfur“, item unnd im artickel „wo aber das nit erfunden etc.“ die werter „fur unns unnd unser nachkomen etc.“ dergestalten anzücht, als ob die vermelte handveste uff ir f. g. sich strecken sollte, dann so die vorred selbiger handveste ersechenn, stod sy also; 5 deszhalb wir verstand, bischoff Christoff unnd ein statt Basel unns zu beden theyllen (und stodt nit „unser nochkumen“) diser handveste in nochfolgender gestalt unnd meynung „nun unnd hinfur“, das ist „so lang wir bischoff Christoff leben“ ze hallten vertragen. Das aber dises der war verstand gemelter worter sye, erlutteret der nechst artickel darnoch 10 also, nemblich „das wir bischoff Christoff etc. allerjerlich, diewill so wir leben etc.“, unnd ist deren nochkumen solches ze thund nit gedacht, darby gnugsam verstanden, das dise wortlin „nun unnd hinfur“ dhein eewigkeit sunder allein die zitt, so bischoff Christoff noch angenumener handveste leben wurd, bedütend. 15

Das aber, wie vorgemelt, die worter „fur unns unnd unsern nochkhumen“ im artickel anfohende „wo aber das nit befunden“ begrifen, mag min g. h. dheinen furschub geberen, sunder hatt es die gstallt, diewill bischoff Christoff noch besag der handveste einer statt Basel allerjerlich (das ist nit offt im jar, sunder allein uff ein tag, wie es die 20 handveste by end selbs lutteret), diewill sy in leben ist, einen burgermeister unnd einen rath geben solle, wenn sy es an ir g. erforderen oder geforderen. Unnd aber erst noch solchen erforderen, wie der burgermeister sin unnd der rath ercosen werden solle, ein ordnung gestelt, in welcher enderung beschehe, so hat ir f. g. allein dieselbig 25 enderung fur sich und ire nachkumen verwilliget, das sich billich uff ire nachkomen bischoff erstrackte, wan ein statt Basel burgermeister unnd rath von inen ervorderten. Diewill aber die gebung des burgermeisters unnd raths allein usz der statt Basel erforderen oder geforderen, das ein ding ist, unnd nit usz anderer gerechtigkeit kumen 30 mus, unnd aber, das ein statt Basel wider iren willen solche begeren muse, mit nichten bewisen, so kan unnd mag dis puncktlin, wann sy es an unns geforderen, nit anders, den das ein statt fillgemelt geforderen, irs gefalles ze thund oder ze underlassen, fug habe, verstanden werde, also das dise red locutio condicionalis, ein red mit furworten 35 beschehen, in irem natturlichen verstand blibe. Unnd so aber ein statt Basel, wie sy dann nit gezwungen werden mag, dheinen burgermeister unnd rath inen ze geben, begeren noch geforderen, so ist ouch der ordnung, wie ein rath noch den geforderen erkosen werden solle mit irer enderung, zu welcher bischoff Christoffs nochkumen aber erst, so 40 ein statt burgermeister unnd rath an sy erforderte, unnd sus nit, ver-

bunden von unnetten, dorby lichtlich ze gedencken, das vermelte handveste sich wider der statt Basel willen uff jetzt min g. h. noch deren nochkumen gantz nit strecken mag.

Das dann die herrn des thumcappittels ir ingesigel an die handveste gehenckt, ist darumb beschehen, das sy zwen brudere der thumbherrn den rath mit andern ze kiesen geben unnd schweren lassen sollen, noch dem es ein statt gevorderet, unnd nit usz anderer ursachen.

Usz dem allenn ist wol zu verston, das dise handveste, besatzung burgermeisterthumbs und raths belangen, nit ein begnodigung genempt mag werden, in ansechen, das die vorfaren bischoff, so mit der statt handveste gehept, einer statt Basel uff ir begeren burgermeister und rath ze geben verbunden, aber hinwider ein statt die ze begeren fryg gwesen und noch ist; der ursachen hatt sich der bischoff im $XIII^{c}LXVI$ jare uff der statt ervorderen, burgermeister unnd rath ze geben, unbilsich gespert.

Unnd als der statt Basel ire frygheitten, domit sy von dem Remschen rich begobet, noch besag der Guldin bullen bestediget, lossend die gesandten dorby bliben unnd bschliessend hierus: Diewil in einer statt Basel willkúre stodt, jetz zun zitten von einem bischoff zu Basel burgermeister und rath ze begeren, unnd aber einem ersamen rath solches furer ze thund nit gelegen, das sy dann, wie vorgesagt, derglichen virer von dheinem bischoff annemen kennen noch wellen, wiewol sy usserthalb solcher besatzung mim g. h. unnd dem gotzhuse in irem anligen ires vermoges guttwilligkeit ze bewisen unnd das gotzhus ze handhaben gneigt sind.

Unnd so es dann die gestalt, das in eins ersamen raths willkúre stadt, burgermeister unnd rath ze forderen oder nit, so ist schon der ander teil mins g. h. clag hiemit gnugsam verantwurtet. Dann so sich jetzt erfunden, das ein statt Basel mit stillsteung burgermeister unnd rath ze begeren nit unzimlichs gehandlet, sunder eeben des, so in irer willkúr gestanden, sich gebrucht, dorumb wyland h. bischoff Christoffen noch jetzt minem g. h. domit dhein injury zůgefůgt, so ist unwidersprechlich war, das irn g. hierumb gantz dhein action gebúrt hatt, noch gebúren mag, deszhalb gutlicher unnderhandlung gar nit von notten.

Unnd als in der gesandten antwurt, was schmoch und schand der statt Basel burgern durch etliche der stifft verwandten zůgefugt, antzeugt, lossends die verordnetten, unangesechen mins g. h. verantwurtung, nochmoln by irn vorgegebenen antwurt unnd protestacion beliben; dann so die gesandten, das der statt Basel selbiger zitt ein reiswagen versagt, gedencken, megend sy woll achten, das jhenen, so wider ein statt geloffen, mit der stroff nit wee beschehen sye.

Das uberig alles, so in mins g. h. repplick vergriffen, wollen die gesandthen in gemein widerfechten unnd insonderheit irer gnaden weder stur nach gewerffs anred, darzů gar nit bekandtlich sin, weder in Thiersteinischer nach der Cappler handlungen, ja ouch sunst nút gehandlet, deszsy nit merckliche ursach gehept haben. Unnd so es der gutlicheit, 5 das doch nit ist, dienstlich, wusztend die gesanndthen wol anzuzöigen, was oberkeyt unnd gerechtigkeit die ersten bischoff zu Basel mit gott gehept unnd die jetzigen, so sy (als sy wollend) christen sin, haben unnd sich berůmen solten, dorby dann wol ze finden, das ein stat Basel, als deren die gewalt von gott bevolhen, den vorderen bischoffen, wo die, 10 als in der repplick anzöigt, so gewaltig zu Basel geherschet, wider ir eigen ampt ze handlen, nur vil zu lang zugesehen, ja ouch in solchem die hand botten unnd umb des bistumbs willen nit kleiner costen erlitten haben.

Aber diewyl sich min g. h. einer bischofflichen pflicht hören laszt, 15 habend die gesandthen eins bischoffs zugehorige gewalt unnd oberkeyt jetzt berůwen lassen der hoffnung, ir gnad werde in bedenckung bischofflicher ampts so vil finden, das weder iren vorfarn nach iro sich dergestalten ein herren der stat Basel ze nemen oder darzegeben gebure, unnd sich in disen unnd andern irn vermeinten clagstucken deren 20 gutlich abzeston, wol wussen ze halten; dest gneigter wirt ein ersamer rath sin, das gotzhus mit gott ze handthaben unnd mynem gnedigen herrn bischoffliche wird und eer ze bewisen, darzu, ob es ir g. gefellig, irm vorigen erbietten nach von fruntlichem verstand e. g. underhandlungen ze gewarten. 25

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 34.

110. *zu 1528 Mai 5.*

Verhandlungen zwischen der stadt Basel und dem bischof von Basel insgesamt.

a) Klageartikel des bischofs von Basel gegenüber der stadt Basel. 30
b) Klageartikel derer von Basel gegen den bischof.
c) Bischöfliche instruction für die bischöflichen mittelsmänner zu verhandlungen mit Basel.
d) Vermittlungsvorschläge der schiedsrichter beider parteien.
e) Weitere vermittlungsvorschläge der schiedsrichter beider parteien. 35

Originale bezw. entwurf. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1 bezw. Bischöfliches Archiv bd. XVI.

110a. *zu 1528 Mai 5.*

Klageartikel des bischofs von Basel gegenuber der stadt Basel.

Des hochwürdigen fursten, mins gnedigen herrn bischoffs zu Basel, gegen einer ersamen statt Basel beswerdartickel, yetzmaln furzewenden:

5 1. Das sin fürstlich gnad an irer bischofflichen oberkheit in der statt Basel und deren emptern verhindert, als mit insatzung der pfrunden, straff der geistlichen, ordnung des gotswort und andern derglichen.

2. Item des stiffts verwanten und underthanen werden von der statt zu burgern uffgenommen, als die von Louffen, etzlich dörffer 10 Byrsegker ampts, ouch sondere personen, als jhensit Rhins bescheen.

3 Item min g. herr würdt gegen geistlichen und weltlichen personen in sachen, so glichwol gantz geistlich sint, sin geistlich gericht in statt und emptern Basel ze üben, hinderstelt.

4. Item das die, so anderswaher gen Basel citiert erschinen, 15 durch weltlichen stab hie verpotten werden, dardurch die jurisdiction verhindert.

5. Item das mins g. herrn hoffgesind, die geistlichen und derselbigen gebrötet diener und der stifft verwanten (dafür von altem hër gefrygt) gegen frid und frevel, ouch umb andere sachen vor weltlichem 20 gericht fürgenommen werden.

6. Item [1]) enderung des gotsdienst in der statt und in emptern mitt abthůung der clöstern, zerbrechung der althär etc.

7. Item [1]) sich underziehen ordnung und inkommens des gotshuses sant Alban, wėlchs doch von bischoven zu Basel fundiert, dotiert und 25 uffbracht.

8. Item die handtvesti, das ye zu ziten ein bischove zu Basel einen burgermeister, zunfftmeister und nüwen [2]) rath geben etc., mitt anderm irem inhalt fürgangen würt.

9. Item das friheiten der Hohen stuben abgebrochen.

30 10. Item das geistlich personen von [3]) der statt vencklich angenommen werden.

11. Item das uff die [4]) clöster und stifften (wider alt herkhomen und fryheiten) schatzung gelegt [5]).

12. Item den geistlichen personen by iren lebendigen lyben ire 35 hab und güeter, ouch der kilchen kleynoten und gezierden beschriben.

110a. [1]) *Die reihenfolge der paragraphen 6 und 7 ist in der vorlage B umgestellt: 6 = 7, 7 = 6.*

[2]) B *und* C: trüwen.

[3]) C: in.

40 [4]) C: denn clesternn.

[5]) C: gelegt wyrd.

13. Item das den geistlichen zu etzlichen ziten nitt glicher veiler kouff gehalten würt.

14. Item das in der geistlichen hôven und hüser der abgestorbnen verlasznen güeter beschriben und vor dem stattgericht berechtiget (!) werden. 5

15. Item das, so zu[6]) ziten kouff und verkouff, testament und derglichen contract[7]), vor dem geistlichen gericht zwüschen geistlichen oder weltlichen personen uffgericht, darnach für das weltlich gericht von der einen parthy gezogen, uff der andern beger nit gewysen, sonder vilmaln unkrefftig erkhennt. 10

16. Glicherstalt hangend rechtlich sachen, unangesehen litis pendentiam, nit remittiert, ouch uszgsprochen sachen wider von nüwem gehört und urtheilen geendert worden.

17. Item nachdem alle geistlich personen und so zu geistlichem gericht gehören, ouch[8]) eins bischoffs diener etc. gefrigt sôllen sin aller uff- 15 legung, hietens, reisens, stür etc., über sölchs sie damitt beladen werden.

18. Item das den geistlichen zu zitten verpotten würdt, win, korn etc. ze verkouffen, ouch sie in fürung sôlcher früchten und[9]) irer zehenden und sonst in kouffen und verkouffen anderer[10]) dingen nit zollfry gehalten werden. 20

19. Item der bodenzinsz der statt Basel nitt, wie von altemhär, minem g. herrn geben, und die weltlichen amptlüt den nit helffen uffheben[11]), darüber[12]) mins g. herrn fiscal vencklich angenommen und ingelegt.

20. Item die lantgroffschafft im Syszgow, so von der stifft lehen, 25 nit entpfangen würdt.

21. Item das sie frembd ansprachen wider innhalt der handtvesti an sich kôuffen.

22. Item das sie minem g. herrn die brieffen gegen dem dorff Riehen, uszhër ze geben schuldig, noch nitt zu handen gstellt. 30

23. Item in Pfeffinger vertrag abgerett, dem von Ramstein kein gelt geben werd, es sige dann der stifft vor dafür verglichung bscheen; soll aber ime on sôlche verglichung nützdestminder uszhin geben sin worden.

110a. [6]) C: vor.
[7]) C: und contract. 35
[8]) C: auch so
[9]) B *und* C: desglichen.
[10]) C: auch anderer.
[11]) C: uffzůheben.
[12]) Daruber mins g. h. — ingelegt *bildet in* B *und* C *einen besonderen paragraphen,* 40 *den 20. Infolgedessen erhöht sich von hier an in B und C die anzahl der abschnitte um 1; die anzahl der klageartikel in B und C beträgt 25 statt 24 wie in A.*

24. Item das die stifftlüt werden behept und verpotten wider der stifft fryheit und gulden bull über das, das yederman an den enden, da die gsessen sindt, unverzogenlich recht gestattet würt

Vorbeheltlich andere mehr artickel, wa von nöten, hienach anzuzeugen.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 4 = vorlage A. überschrieben mit zeitgenössischer kanzleischrift Herrn bischofs clag. *Auf dem vorhergehenden blatt 3 findet sich der eingangsvermerk* In disem buch findeth man eigentlich beschriben, wie unnd was herr Johans Jacob, fryherr zu Morsperg etc., herr Niclaus, abbt zu Bellelay, herr Adelberg Meyger, burgermeister, und Wolffgang Harnasch, des raths zu Basel, zwuschen herrn Philippen, bischoffen zu Basel, ouch burger und rathe der stat Basel, gehandlet unnd verabscheidet haben im xv^c^xxviii jare, unnd sind die herren vom cappittell mithandler gsin. H. Ryhiner, ratschriber, negocii procurator etc. *Ein zweites original ist überliefert St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVI, nr. 62 a = vorlage B. — Eine zeitgenössische kopie oder zweite ausfertigung der vorlage B befindet sich St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVI, nr. 62 b = vorlage C.*

110 b. *zu 1528 Mai 5.*

Klageartikel derer von Basel gegen den bischof[1]).

Ditz nachvolgend sind die ansprachen unnd beschwerdartigkel, so ein rath der statt Basel zů unnd an den hochwirdigen fürsten unnd herren, herrn Philippen, bischoven zů Basel, gegenclagswyse furzenemen unnd ze sprechen hatt.

Zu dem ersten: Das ir f. g. einem ersamen rath der stat Basel die houptbrieff umb die zweytusend guldin houptgutz unnd darvon funffzigk guldin eewigs gelts ab dem schlos unnd herschafft Pfeffingen, item unnd dan aber die houptbrieff umb die dritthal(!)tusend guldin hůptgutz unnd deren jarlichen zinsen sampt den brieven umb das dorff etc. Ryehen wysende uffrichte, die mit den versessenen zinse(!)lut des vertragks einem rath zů handen stelle unnd in solchen verschribungen die clawsel (in unser stat Basel) uszgelaszen werde.

Unnd diewyl unnser g. h. alle gewarsame uber das dorff unnd gerechtigkeit zů Ryehen wysende nach inhatt, das sin f. g. solche gewarsame einem rath zu handen stellen

110 b. [1]) *Dieses ebenfalls nicht genauer datierte verzeichnis der klageartikel derer von Basel gegen den bischof ist schon in bd II der B. R. A. nr. 763 nach einer zeitgenossischen kopie abgedruckt worden. Zwischen jener kopie und dem hier um des zusammenhangs willen noch einmal wiedergegebenen original bestehen nur geringfügige stilistische abweichungen.*

Zu dem andern: Das ir f. g. der statt Basel uszrichte hundert kronnen jarlich widembgelts, so die grevin zu Thierstein uff dem schlos und herschafft Pfeffingen bis zu end irer wil fallen hatt: tut das verses bitz montags den XXVII. tag novembris anno XXVII acht zinsz, machend VIII^c kronnen, welche einem rath der statt Basel (in ansechen, das ein rath erstgenanten wydemb samptt volgenden zůspruchen von der grevin erkoufft) bitz zu end vermelter grevin wyl inzenemen geburend.

Zu dem dritten: Das ir f. g. einem rath die I^c gulden jarlich lipgeding zinses, so genanter grevin, inhalt des XV^den artigkels im letsten vertrag begriffen, geburend, samptt den versessenen zinsen, thund, so im XXVII. jare verfallen, VIII^c gulden, bezalen unnd das ir gnod einem rath umb sollich lipgeding gnugsame brieff uffrichte.

Zu dem vierden: Das genanter unser gnediger furst unnd herr einem rath bezale dye viertusend gulden, so ir f. g. herrn graff Heinrichen zů Thierstein seliger gedechtnis in crafft des letsten vertragks ze bezalen schuldig pliben ist.

Zu dem fünfften: Das ir f. g. einem rath zu handen stelle die farende hab, die im schlosz Pfeffingen inventiert befunden ist.

Zu dem sechsten: Das ir f. g. von wegen der brieven, so irer gnaden vorfaren bischoff nach absterben graff Heinrichs in der grevin zu Thierstein hoff fur sich selbs on eins raths verwilligen, eignen gewalts unnd usz versecretierter bewarnisz der grevin zu Thierstein unnd an derselben statt jetz einem ersamen rath zu mercklichem nachtheyl und schaden nemen lassen, ouch von wegen des gewalts, frevels unnd hochmuts, den ir f. g. vorfaren bischoff an den erstangeregten entwerten brieven in der statt Basel oberkeit unnd gerichten begangen, mit einem rath noch grosse des frevels unnd der scheden, so graff Heinrichs erben umb entwerter brieven willen vilfaltig erlitten, sich ze vertragen unnd solcher brieven schaden unnd fravels nach billicher tax bekerung ze thund pflichtig sin solle.

Zu dem sybenden: Das unser gnediger furst unnd herr von Basel die grevin zu Thierstein als ein erbin herrn graff Heinrichs seligen aller unnd jeder zinsen unnd houptgutz, so ir f. g. lut des vertragks ab Pfeffingen unnd anderm ze bezalen pflichtig, ledig mache, also das ir f. g. dieselben zinsz entweders ablese oder nuwe verschribungen uffrichte unnd der grevin der herrn von Thierstein gegebene brieff unnd sygel harusz zu iren handen stelle.

Hiemit behalt im ein rath der statt Basel bevor, dise clag ze meren, ze mindern unnd ze endern, wie billich unnd der bruch ist.

Original. St.-A. Basel. Bischöfliche Handlung L 1. bl. 6.

110c. *zu 1528 Mai 5.*

Bischöfliche instruction für die bischöflichen mittelsmanner zu unterhandlungen mit Basel: Pro introductione cause mitt denen von Basel.

5 Erstlich, wie inn der handlung mitt denen von Solothurn, die von Basel minem gnedigen herren schriben laszen mitt beger, inen tag und malstatt bestimmen, wöllen sie sin f. g., der stifft und beyden stetten zu nutz, gutem und frommen gutlich underhandlung fürnemen, in hoffnung, erschieszlich sin soll.

10 Nach welchem burgermeister Meltinger, Pratteler und andere by siner g. erschinen, glichergstallt mundtlich angesucht, darunder ein abred bescheen, yeder theil usz des andern zehen furgeschlagnen zwen ernennen soll, dieselbigen erstlich des burgrechten halb, darab sich min g. h. diszer zyt allermerst ze beclagen hatt, gutlich handlen sollen.

15 Daruff min g. h. zwen und die statt zwen ernempt, haben doch sythar usz andern zůgefallnen ursachen angeseyte tag nit können besůchen. Den tag haben die von Basel begert, hie zu hallten, usz ursachen, inn irem schriben vermelldet.

Dwyl also yetzt tag ernempt, welcher besůcht soll werden, und 20 min g. h. allwegen so mundtlich, so schrifftlich sich nitt wyters hergeben, dann allein vor allen dingen des angemassten burgrechten halbs ze handlen mitt beger, sin f. g. restituiert und die von Basel sich des gegen den armen luten entziehen. Bedenkt min g. h., noch daruff zu anfang verharrt werd, mitt anziehung, zu was nachtheil es der stifft reiche, 25 was ungehorsame etc. es bringe, by der stifft eer nitt möge beston, drum derselbig innhalt sie kein schirm- noch burgrecht anderswo an sich nemmen sollen etc.

Item wider keisserliche guldene bull der stifft mit penen (?) gegeben etc.

30 Item wider gemeinen landsfryden.

Item wider mehrtheil deren, so solch burgrecht zu Louffen angenommen, vormaln erkante urteil und recht, darumb brief und sigel vorhanden, ergangen, durch welchs angemaszt burgrecht mines g. h. zinsz, zoll, alle dienstbarkeit, gehorsame und gerechtikeit und aller 35 gewalt entzogen.

Ze beschlieszen mitt beger, die underthedinger ein ersame statt Basel deren willen wiszen, das sie die gemeldten underthanen irs burgrechten wider erlaszen, dest gneigter min g h wölle sin, inen lieb und fruntschafft etc. ze bewiszen.

40 *Entwurf. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVI. nr. 74.*

110d. *zu 1528 Mai 5.*

Vermittlungsvorschläge der schiedsrichter beider parteien.

Uff den ersten artikell meins gnedigen herrn von Basels, so vill derselbig die presentierung und investierung belangen, ist von den underthedingern uff beider partheyen antzeugen und nach gstalt der sachen für ein mittell angesehen, das, so vill der die selsorger, pfarer und predicanten in stat, landt und oberkheit Basell gesessen betreffen mag, ein ersamer rhat dieselben zu setzen und zu endsetzen fug haben und dieselbigen pfarer und predicanten unnserm gnedigen herrn juramentum zu thundt, investituren zu nemen, noch einche bischofliche recht zu tragen nit schuldig sein: aber was ein ersamer rhatt der stat Basell hinfur fur capplaneien und ander pfrunnden zu stat und land verleihen würdt, soll es der presentierung und investierung halben, wie von alter herkomen, gehalten werden; doch ob kunfftige zeit durch gemeine christenheitt etwas anders hierin furgenomen, an demselbigen soll hiemit keinem taill nichtzig genomen sein.

Dan, so vill er die stroff der geistlichen belangt, soll mein gnediger herr fursehung thun, damit dieselbigen in offner hurerrey, yppikheit, spilen, raszlen und trinckhen, dem nechsten zu ergernus, widder die ordnung gottes, nit pleiben sitzen, daran sein f. g. ein ersamer rhat nit allain kein verhindrung, sonder auch, wo von notten, rat und beystand thun und die hand reichen soll. Ob aber sein f. g. gemelte laster nit straffen oder dermassen milt straffen wurde, das die nit abgestellt, in maszen die ergernus hingenomen und ein rhatt daran bevuegen haben mocht, dan soll einem ersamen rhatt solche laster zu straffen und abzůstellen vorbehalten sein.

Sonst die ordnung desz gotlichen wortz belangen, mag mein g. herr oder seiner gnaden capittell in deren Hohen stifften wie biszher ein predicanten verordnen, doch soll derselbig das gotlich wort zu der eer gottes und phlantzung bruderlich trew, lieb und einigkheitt nach inhalt eins ratz uszgegangnen mandatz, so dan zuvor bey meinem g. herrn zu halten fur gut angesehen, trewlich verkhünden; in uberigen pfarren und kilchen zu statt und landt soll ein ersamer ratt, irn underthonen predicanten zu geben, so iren underthonen vermog obberurten mandatz desz gotzwort trewlich verkhünden, frei sein.

Uff den dritten artikell, alsz vill derselbig die eesachen belangt, dieweill die verordnetten achten, das ein ersamer rhat sich bisz nochherr unverweissentlich gehalten, lassendtz die underhandler, das dieselben nochmals fur das geistlicht gericht geheren sollen, auch pleiben.

Die zehendt sachen berůeren, das, dieweill durch ein ersamen rhat der stat Basell hievor erkhant, das, so einer den zehenden oder anders

nit geben wolt, sodan dem, so der zehendt oder zynsz zustendig, eiuch extans usstonde, das der, so den zehendt oder gult geben soll, die extans zuvorderst uszrichten und sein zehendt- oder gultherrn, dem ers zu geben schuldig, demnach mit recht endtsetzen soll und dan dise 5 sachen diser zeith mher durch die weltlich dan geistlich oberkheit gehandthapt werden musz, so achten die underthedinger, pillich sein, das sollich speen, so sich deszhalb je zůtzeitten zutriegen, vor dem weltlichen gericht gerechtfertigt werden mogen.

Dan, so vill diser artikell betrifft, so ain geistlicher gegen dem 10 andern zu handlen hett, dieweill es eweltes gewesen, das die geistlichen umb frid und frevel vor schultheisz und gericht der stat Basell antwort haben geben müessen, lassendtz die underthedinger noch pleiben; was aber phrunden und derselben geistlichen farende hab und gutter berürt, soll fur das geistlich gericht geheren.

15 Der vierdt artikell bleibt bey dem, das die, so je zu zeitten hieher fur das geistlich gericht citiert, in einchen weg nit arrestiert werden sollen

Uff den funfften artikell: So sich frid- und frevelsachen, so ein geistlicher gegen dem andern geistlichen oder ein geistlicher gegen einem weltlichen, deszgleichen geltschuldsachen, so die geistlichen 20 gegen den weltlichen oder herrwidder die weltlichen gegen den geistlichen hetten, zutriegen, das dieselben vor weltlichem gericht erortert werden sollen; aber ein geistlicher gegen einem andern geistlichen oder ein hofgesyndt gegen dem andern hofgesyndt oder einem geistlichen umb geltschuld, sollen sy einander vor dem offitial furnemen; 25 wo aber meins g. herrn hofgesindt, auch capittellherrn und ire diener, under einander in meins g. herrn oder der capittellherrn hoven frevelkheiten, so dem malefitz nit angehengig, begon wurden, das sollen sie vor meinem g. herrn oder seiner gnaden geistlichen gericht furnemen.

Der sechszd artikell, closter und altar apprechen betreffen, weill 30 derselbig unerheblich, lat mans jetzo ruen.

Der zehendt, das geistlich personen von der statt gefenglich angenomen werden, bleibt bey der abred des funfften.

Der zwolfft, das inventieren, so den geistlichen personen by lebendigem leib in iren hab nnd gütter, auch der kirchen kleinot und 35 getzierden beschehen, belangendt, sollen die kirchenkleinot und zierden in derselben beschehen inventierung pleiben. Aber der thombherrn vetterlich und müetterlich gut, farende hab und was nit kirchenguetter, sollen darin nit vergriffen sein.

Uff den XIII., das den geistlichen zu etlichen zeitten nit gleicher 40 vailler kauff gehalten werde, soll den geistlichen gleich wie den weltlichen zymblich holtz und der veill kauff daran unverspert werden

Uff den viertzehenden, das in der geistlichen hoven und heuszer der abgestorbnen verlassen gutter beschriben und von dem stattgericht berechtiget werden, dieweill sollich ufschreiben allain den nachkomenden uszlendischen erben zu gut beschicht, lassendtz die underhendler darbey bleiben. 5

Uff den funffzehenden, das, so zu zeitten keuff und verkeuff, testament und dergleichen contract. vor dem geistlichen gericht zwischen geistlichen und weltlichen personen uffgericht, darnach fur das weltlich gericht von der einen parthei getzogen, uff der andern beger nit gewisen, sonder vilmall unkrefftig erkhennen, sollendt testament, erbsatzungen, keuff und verkeuff etc. umb ligende guetter, wie biszher vor dem statgericht zu Basell uffgericht werden; so aber jemantz vor dem offitiall oder notaren etwas uffrichten wolt, mag man woll thun, und so dan dasselbig hernach untuglich erfunden würden, mag dasselbig vor dem weltlichen gericht also mit recht widder hindertriben werden. 15

Der sechszzehendt artikell, das gleicher gstalt hangendt rechtlich sachen, unangesehen litis pendentie, nit remittiert, auch uszgesprochen sachen etc., sollendt die in recht hangenden sachen, do die litis pendentz bey dem statgericht erfunden wurt, wo es begert, mit recht gewisen werden. 20

Der eilfft, das uff die closter und stifft (widder alt herkhomen und freiheitten) schatzungen gelegt, deszgleichen der sybentzehendt, das, nach dem alle geistlich personen und so zu geistlichen gericht gehorig, auch eins bischoffs diener etc., gefreit sollen sein aller ufflegung, hüettens, reissens, steuer etc., uber sollichs sy damit beladen werden, 25 item dan der achtzehendt, das den geistlichen zu zeitten verpotten wurt, wein, korn etc. zu verkauffen, auch sy in fuerung sollicher fruchten, deszgleichen irer zehenden und sonst in keuffen und verkeuffen anderer ding nit zolfrei gehalten werden, sollen der eilfft und sybentzehendt, deszgleichen der achzehendt, so vill der den zoll betrifft, dieweill 30 dieselbigen auch die thumbherrn der Hohen stifft belangen werdendt, die dan selbs ein jurisdiction under inen haben, derhalb mein g. herr denselben thumbherrn nichtzig zu bewilligen oder zu begeben hatt, herusz pleiben; wesz sich dan dieselben begeben und hernach fur gut angesehen, wurt mein g. herr auch beston lassen; so vill aber der 35 achtzehendt artikell den korn- und weinkauff belangt, soll[1]) dasselbig, dieweill das geistlichen und weltlichen zu gut beschicht, dabey pleiben und ungeverlich gehalten werden.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 10.

110 d. [1]) *Vorlage:* so.

110 e. *zu 1528 Mai 5*

Weitere vermittlungsvorschläge der schiedsrichter beider parteien.

Uff den ersten artikell, so inhelt erstlich die presentierungen, so ein statt Basell in- und usserhalb der statt Basell phronden zu ver- 5 leihen haben. item die stroff der geistlichen und ordnung der predicanten, ist beratschlagt, das wasz phrůnden von eim ersamen ratt der statt Basell und derenn empter verlihen werden, sollen die presentatz und investitur wie von alterherr gehalten werden.

Item betreffen die straff der geistlichen, solle mein gnediger herr 10 von Basell bey deren geistlicheit fursehung thon, damit dieselbigen, so mit weiber und anderm, das dan widder die geistlich ordnung were, das meiden, und wo sie das ubersehen, dieselbigen straffen, damit dieselbig straff eim erbaren rhat nit von notten werde.

Item die predicanten belangen, mag mein g. h. oder desselben 15 capittell in deren Hohen stifft wie bisz anher ein predicanten verordnen. und dieweill mit den andern predicanten, die zu endern, nichtz gehandelt werden kan, ergers zu vermeiden, diser zeit stil gestanden werde.

Uff den dritten artikell, das sacrament der ee, pfrundt- und zehendt- 20 sachen betreffen, und so ein geistlicher gegen eim andern geistlichen zu handeln hett, soll sollichs vor dem geistlichen gericht gehandelt werden.

Uff den vierden artikell, so ein frembder usserhalb der stat Basell hieher für den geistlichen richter citiert wurde, soll derselb durch den 25 weltlichen nit arrestiert werden.

Uff den funfften, der do meldung thut von meins gnedigen herrn hofgesyndt, den geistlichen und deren dienern, das dieselbigen inhallt alt herkomener freiheit nit fur das weltlich gericht umb einchen frid und frevell oder ander sachen halb furgenomen sollen werden, gehe 30 die underhandler fur gut an, so obangezeugte personen weltliche sachen und frevelkheitten begiengen, das sie von der weltlichen oberkheit ir straff nach gelegenheit der sach [1]) endpfahen sollen.

Den sechszden artikell, betreffen closter- und altarapprechen, weill derselb unerheblich, last mans jetzo ruen.

35 Den zehenden lat man pleiben, wie im fünfften gemeldt.

Den eilfften artikell last man diser zeit auch ruen, doch meim gnedigen herrn in seiner geistlichen oberkheit in alweg unappruchig.

Den zwolfften, das die kirchengutter und kleinot bey beschehener vertzeichnus pleiben, wasz aber der geistlichen vetterlich und mutterlich

40 **110 e.** [1]) *Vorlage wiederholt nach* sach ir straff.

gut, farender hab und nit kirchengütter weren, soll in derselben vertzeichnis nit begriffen seyn.

Der dreitzehendt, so meldung thut, den geistlichen der veill kauff abgestellt sein soll, dan den holtzkauff belangen, wer der underthedinger rat, das den geistlichen auch zymblich holtz wurde. 5

Der vierzehend artikell, der abgestorbnen gutter uffzechung belangend, vermeinen die underthedinger, das, so es durch ein rat ufgeschriben wurdt, das sollichs in beysein etlicher, so die geistlichen dartzu verordnen werden, beschehen soll.

Den funffzehenden artikell, die keuff, verkeuff und testament, so 10 vor dem geistlichen gericht beschehen, achten die underthedinger, so dieselben, wie recht und gewonheit beschehen, das dieselben in krefften pleiben sollen.

Der sechzehend, belangend litis pendentiam, dz sollich sachen von dem weltlichen gericht angenommen werden, sehen die underthe- 15 dinger fur gut an, was derselben sachen weren, derenn beid partheyen nit gehellen, das die gewisen wurden.

Den sybentzehenden, berueren meinsz g. herrn und ander personen zum geistlichen gericht gehorig mit huetten, reissen und aller uffglegten beschwerden, dieweill er diser zeit nit zů endern, last mans bisz zu 20 andern zeitten pleiben.

Den achtzehenden, so meldet, den geistlichen korn und wein zu verkauffen verpotten sey, und das die nit wie biszher zolfrey gehaldten werden, so fill der den korn und weinkauff belangen ist, weill dasselbig geistlichen und weltlichen zu gut beschehen, lassendtz die verordneten 25 zu disem mall auch dabey pleiben; aber mit dem zoll soll es wie von alter herr gehalten werden.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 16.

111. *1528 Mai 5.*

Erster vorläufiger schiedsgerichtlicher vergleich zwischen der 30 *stadt Basel und dem bischof von Basel.*

Zu wissen, das uff hut dato durch unns nachbenanten Hanns Jacoben, freihern zu Merspergk und Beffert, kayserlicher majestät landtvogt in Under-Elsasz, Niclausen, apt desz gotzhaus zu Bellileen, Adelberg Meyern, burgermeistern, und Wolffgangen Harnoschern, des 35 ratz der stat Basell, als gutliche underhandler, durch den hochwürdigen fursten und herrn, herrn Philipszen, bisoffen zu Basell, und die ersamen burgermeister und rat der stat Basell, unnser gnedig und gonstig herrn und freundt, in nachgehender sachen erkannt und ervordert, uff beider taill ubergeben artikell in nachvolgender masz und gstalt, daründer in 40

der gůt gehandelt und uff nachgehende mittell (jedoch noch zur zeit einem jeden taill unverpüntlich) geret und angestelt worden ist.

Erstlich: Uff unnsers g. herrn zu Basell artikell, so vill deren einer, alsz nemblich der ander, die bürgerschafft zwüschen einer ersamen stat
5 Basell und denen zu Lauffen, auch derselbigen anhenger, so unnsers g. herrn zu Basell und seiner gnaden Hohen stifft underthonen, seindt angenommen und uffgericht worden, da dan unnser g. herr zu Basell je vermeinen, das sich ein ersamer rat zu Basell desselbigen burgkrechtz gegen genanten irer gnaden und derselbigen stifft underthonen miessigen
10 und abston solten, und aber ein ersamer rhat, das inen dasselbig zu thun in keinen weg getzimen und auch nit davon abston haben wellen, hat sich unnser g. herr der bischoff zu Basell, mit seiner gnaden stifft und anderen derselben verwandten deszhalb zu underreden, bedenckens begert, desz seinen f. g. von unns, den underhandlern, und auch den
15 gsandten eins ersamen ratz, das sein f. g. uf ferer tagsatzung mit einer antwort deszhalb widerumb erscheinen soll, zugelassen worden. Und sollen aber die, so im burgkrecht angenommen, unnserm g. herrn mit allen rechten und dienstparkeiten (dieweill bemelt burgrecht seinen gnaden und der stifft unschedlich sein soll) wie seiner f. g. vorfaren in
20 alweg gehorsam und gewertig sein. Item den ersten eins ersamen ratz zu Basell beschwerd- und klagartikell, die houptbrieff umb die zweytussendt gulden und davon funfzig gulden ewigs geltz und dan die houptbrief die tritthalbtüssendt gulden houptgutz und deren jerlichen zynnsen sampt die brieff uber das dorff Riehen und desselbigen dorffs
25 Riehen gwarsame belangen, sollendt dieselben abgeredter und beschehener abred und bewilligung nach, so beide taill gegen einander gethon, inhalt uffgerichter copeyen bleiben.

Zum andern: Unnsers g. herrn zu Basell alle ander beschwerd- und clagartikell und dan eins ersamen ratz zu Basell andern, dritten,
30 vierden, funfften und sechszden artikell betreffendt, dieweill wir beide partheyen derselben mundtlich und schrifftlich gnugsam verhort und aber in der gutlicheit nichtz verfahen khonden, auch sy, die partheyen, zu beiden taillen unnser, der underthedinger, deszhalb furgeschlagne mittel zu diesem mall nit anemen haben wellen, sollen die jetz an-
35 tzeügten unnsers g. herrn zu Basell artikell und eins ersamen ratz der stat Basell anderer, dritter, vierder, funffter und sechszder artikell zu disem mall auch beruen und anstehn. Und nachdem von beider taill partheyen ubergeben artikell von noch etlichen, alsz benantlichen unnsers g. herrn zu Basell sybenden, neundten, zweintzigsten, ein-, zwen-,
40 drey- und vierundzweintzigsten, deszgleichen eins ersamen ratz sybenden artikell zu disem mall nichtz gehandelt und die partheyen deszhalb

nit gehort, sollen dieselben auch bisz zu ferer tagsatzung angestellt und alszdan beide partheyen derselben gnugsam verhort werden. Und so dan beid partheyen sich gutlich gegen unns, den underthedinger, bewilligt und zugeben, das wir uff ein anderen tag, so wir inen ernennen werden, uff obangeregte artikell, derhalb unnser gutlich mittell zu disem mall nit verfahen oder stat haben wollen, ferer in der gut zu handlen und zu greiffen, so sollen also obangeregte und bethedingte artikell, wie die jetzo angeregt, auch die andere, so noch, wie gemelt, in der gut zu disem mall nit bethedingt haben mogen werden, auch die, deren die partheyen zu disem mall nit verhort, diser zeit, bisz inen, den partheyen, durch unns deszhalb ein anderer tag zu der gutlicheit ernent wurdt, also pleiben und anstehn, und durch uns, die underthedinger, uff demselben gutlichen tag zu der gutlicheit ferer gegriffen und die partheyen irer unfürprochter artikell ferer der notturfft nach gehort werden. Und so dan zu dickernentem gůtlichen tag die gutlicheit abermolsz zwischen den partheyen nit verfangen werden oder stat haben wolt, desz wir unns gentzlich nit verhoffen, alszdan sollen jetz beredte artikell, wie die hieoben gemelt, beide partheyen ferrer nit, dan sy dieselben uf offt ernenten gutlichen tag selbs gutlich anemen werden, pinden, sonder beiden partheyen unverfencklich und an irer aller ansprachen und gerechtigkeitten unnachteillig und unschedlich sein in alweg. Des zu urkhund seind diser abschid zwen gleichlauttendt in schrifften begriffen mit unnsernn, der underthedinger, secret petschafften bezeichnet und jeder parthei einer gegeben und zugestelt worden zynstags nach jubilate anno etc. XXVIII.

Original, überschrieben Der erst abscheid *mit den aufgedrückten siegeln der vier unterhändler. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung L 1, bl. 8. — Kopie aus der zweiten hälfte des 16. jhts. ebenda H 2, bl. 14. — Druck: Basler Urk.-buch bd. X, nr. 79.*

112. *1528 Mai 9.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor canntate.

Bottenuzerung: Item XXXII lb I d habenn Wolffgang Oder unnd Diepolt Wyssach uff tag Lutzern, ouch Diepolt Wyssach uff dem ritt gonn Zurich verzert, verletzt unnd umb die abscheid usgebenn.

Schennckwin: Item XIII ß IIII d dem stettmeister vonn Straszburg. Item I lb XII ß ist durch die verordnoten hernn inn des bischoffs sach zům Schlussel verzert. — Item X lb II½ ß by unnsernn Eidtgnossenn vonn Zurich, Bernn, Solotorn und Schaffhusen zum Storken verzert.

St.-A. Basel. Finanz G 14, s. 935.

113. *nach 1528 Mai 10.*

Klage derer im Melipach *gegen die von* Mackten unnd Ougst, geret im hoffgericht post cantate im xxviii[ten].

Min part beclagt sich, demnach unnd im xxv[ten] jor verschinen inn der pürischen uffrur das gotzhusz Bücken ubervallen worden, das sy, die eigne leut Mackten unnd zů Augst, glicher gestallt by dem huffen im closter geweszen, daselbst geeszen unnd truncken, das gotzhusz gehollffen beschedigen wie anndere uffrüerige. Diewil nun min part umb soliche beschedigung ein schadengelt uffgelegt worden, so verhofft min part, e. g. werdenn zů recht erkennen, das der gegentheil soll miner part an dem schadengellt, so inen uffgelegt, iren gepüerenden theil helffen tragen unnd betzalen, wills hiemit zu e. g. rechtlich erkantnusz gesetzt haben mit bekerung costen unnd schadens, vorbehallten miner part, was die recht zuloszen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 4. 2, bl. 305. — Zeitgenössische kopie ebenda, Oesterreich K 1.

114. *1528 Mai 11.*

Urfehde: Veltin Beck, der wirt zum guldinen louwen.

Ist von wegen dess, das er gewisst, das er sich nit solt der houptmannschafft haben underzogen, on m. h. erlouptnisz inn krieg ze ziehen, inn gefencknisz kumen und aber wider ledig gelossen uff mentag den xi. tag meigens. *hat urfehde geschworen* und also abgescheiden.

A. Salzmann.

St.-A. Basel. Ratsbücher O 3, s. 164.

115. *um 1528 Mai 12.*[1]

Umb die pfrund zu Muttutz bitten:

Her Michell Pfister, Ludwig Pfisters, des schumachers, eins burgers son.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. 7, bl. 231.

116. *1528 Mai 14.*

Statthalter des burgermeisterthumbs und rat der statt Basell *an* Philipssen, bischoffenn zů Basell.

E. f. g. schribenn, die irenn von Therwiler, so unns mit burgkrecht bewanndt, ouch derenn verhanndlung belanngend etc., an unns meldende, habenn wir sins innhaltz vermerckt unnd ab sollicher der vonn Therwiler getat nit wenig missfallenns empfangenn. Wollenn ouch hierumb, dermasen das e. f. g. unns dise hanndlung nit weniger dann

115. [1]) *Die notiz steht vor einem eintrag* anno dni xv[c]xxviii zinstags nach cantate *von derselben hand.*

iro zewider sy, abnemen, gegen inen mit gepurennder straff hanndlenn, ouch sunst mit anndernn, so glicher gstalt willenns sin mochtenn, sollichs abzestann verschaffenn lossenn. Wolten e. f. g., derenn wir angneme willige diennst ze bewisenn gneigt, gůter meynung uff getan schribenn nit bergenn. Datum donnstags noch cantate anno etc. xxviii. 5

Original. Landes-A. Liestal, lade 114 A, theke 614, nr. 168.

117. *1528 Mai 16.*

Urfehde: Hans Beck, der winrůffer.

Ist angezogen, wie er solt gredt haben ettliche wort uff dise meynung dienende: Ob pfingsten kem, so můsten all heiligen und altar 10 usz dem můnster gethon sin, wie inn allen andern gesturmpten kirchen etc. Der und anderer worten halb inn gefencknisz gleit und uff sambstag den xvi. tag meygens wider ledig gelossen, hatt *urfehde* geschworen, das er von eim rot zum andern vor minen herrn welle erschinen und warten und, was im bemelten min herrn ufflegen, das er demselben 15 well nochkummen und sollichs trüwlich erstatten, by pen des schwerts, die im druff gsezt ist, wo er den eyd wurde ubersehen.

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 164.

118. *1528 Mai 16.* 20

Bottenzerung: Item xx fl. inn Basel plapart, ye xxv fur ein gulden, unnd dann iiii fl. inn müntz geben Wolff Hutschi uff tag Lutzernn, sampstags vor der uffart anno etc. xxviii.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 2, s. 286.

119. *1528 Mai 16.* 25

Aus den wochenausgaben sambstags vor der uffart.

Ratscosten: Item ix ß vi d ist uber Jacobenn Keller inn gfanngennschafft ganngen.

Senndbrieff: Item iiii ß gonn Louffen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 938. 30

120. *1528 Mai 19.*

Aus der innstructionn uff tag Lutzernn, zinstags vor der uffart anno etc. xxviii gehalten.

Item anntreffenn das burgkrecht, so *die* vonn Zürich unnd Bernn mit denenn vonn Costanntz angnomenn, diewil ettliche ort der vonn 35 Zürich beger erst hindersich ann ire lanndsgmeindenn bringenn wollen, soll unnser pott derselbenn anntwort erwartenn, sunst das best harinn handlenn unnd, was also furfalt, inn abscheid nemenn unnd heymbringen.

Item und wann uff disem tag ettwas des spanns halb sich zwuschenn *denen* vonn Zurich unnd Schwytz des vonn Geroltzeck halb haltennd annzogenn, soll unnser pott sagenn, wir lossenn es by nechstem abscheid, wie sy zu recht komenn sollenn, blibenn.

5 Item nochdem *die* vonn Bernn uff nechstenn tag gschribenn, wesz sy sich zu unns ir uffrůrigen bursame halb zu unns versehenn solten, unnd wann deshalb uff disem tag aber ettwas uff die bann komen, soll sich unnser bott gegenn denenn vonn Bernn fruntlich erpietenn.

Deszglichenn als sy auch begert, inenn hilfflich ze sin, die penn-10 tzionn abzestôllenn unnd uff disem tag darfon ouch wyter geredt wurde, soll sich unnser pott nutzit beladenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 33.

121. *1528 Mai 19.*

Urfehden: Bernhart Sager, von Bremmgarten, und Vit Ötlin, von 15 Rinfelden, die sattler.

Dises sind zwen widertoiffer und inn gefencknisz gelegen und wider ledig gelossen zinstag vor Unnsers herren uffarts tag. Und dwil sy nit haben wellen schweren, haben m. h. inen by der gehorsami lossen gebieten uss der statt und ir herrschafft, und wo sy doruber ergriffen, 20 werd man sy eytweders inns halsysen stellen, mit ruten ushouwen oder schwůmmen etc., des sind sy gewarnet, und dz Vit Öttlin Hans Hugen des costens, nemlich xxxiiiȷ ß, hie zwuschen und Johanns Baptiste well vernugen, usrichten und bezalen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 164.

25 **122.** *1528 Mai 20.*

Urfehde: Adam Kuppelin, der wurt zum plumen, hie ze Basel.

Hatt wellen ettlich burger uffwicklen und inn krieg furen etc., desshalb inn m. h. gefencklich angenommen etc., und derselben gefencknisz ist er wider ledig gelossen uff mittwoch, was der xx. tag meigens, 30 und hatt die volkummne urfecht, darzu ouch geschworen, das er m. h. burger und derselben diener keinen well annemmen und hin furen, sůnder dieselben unuffgwicklet lassen, mitt verzihung aller gnoden etc., so im wider disen eid hilfflich sin mochten etc., in forma meliori.

Nomine A. Saltzmann notarii

35 Jo. Heintzmann notarius haec *[ss.]*.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 165.

123. *1528 Mai 20.*

Urfehden: Steffan Ferrer und Hanns Byrri, von Liesperg.

Haben ouch heiligen und kilchen helffen stůrmen und der oberkeit ungehorsam gwesen, desshalb inn gefencknisz gelegen etc., uff mittwochen den xx. tag meygens wider ledig gelossen. *Beide haben urfehde geschworen,* das sy ouch irer oberkeit underthenigklichen gehorsam und gewertig wellen sin, den vogten und amptluten on alles widersprechen gewertig sin, wie sich geburt. Und dwil Thiebolt Schiffmann der jung inen xxxvii ß hatt dargelihen, haben sy glopt by disem eid, im dieselben inn acht tagen den nechsten wider ze uberantworten und ze bezalen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 165.

124. *1528 Mai 23.*

Aus den wocheneinnahmen sampstags noch der uffart.

Item xv lb empfanngen vonn Michel Schnitzernn, darumb er kriegs halben gstrafft ist. — Item L lb empfanngen von Jacob Bomgarter, darumb er auch kriegs halben gstrafft ist.

St.-A. Basel. Finanz F 11, s. 365.

125. *1528 Mai 23*

Aus den wochenausgaben sambstags noch der uffart.

Ratscosten: Item I lb XIII ß VI d ist uber Galle Ottli vonn Rinfelden, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen. die er uff Johannis nechstkomennt lut sins zusagenns wider zalen soll.

Bottennzerung: Item III lb VII ß X d habenn Wolffganng Harnasch unnd Marx Heidelin zu des bischoffs bursame verzert.

Schennckwin: Item I lb VI ß VIII d dem nůwenn rector.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 940.

126. *1528 Mai 24.*

Philips, von gots gnaden bischove zu Basell, *dem* burgermeystern und ratt der statt Basel.

Wiewol wir unns genntzlich versehen, der tag inn unnser hanndlung, durch die zusetz im abscheid bestimbt, hett sin furganng genommen, yedoch hatt unns unnser gut frund, der landtvogt, verstenndigt, wie im nitt muglich sin werde, uff denselbigen zu erscheinen, verhofft aber bald darnach wider hie oben sin werde, ist unns der verzug eben warlich beschwer. Dieweil es aber ye annders nitt sin mag, mussen wir thun, das wir nitt gelassen mugen, haben ewch also hiemit solch sin abkhündung nit .wollen bergen, ir unns unnsers usplibens enntschuldiget zu haben, dann wir zu allem, so fruntlichen willen zwuschen unns und ewch geberen und meren mag, unns gegen ewch ze bevlyssen

allzeit geneigtt wollen sin Datum Porntrut sontags exaudi anno etc. xxviii.

Original mit verschlußsiegel des bischofs. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.

5 **127.** *1528 Mai 25.*

Bischöfliches mandat wider das konkubinat der geistlichen.

Philippus, dei gratia episcopus Basiliensis, universis et singulis dominis praelatis, canonicis, presbyteris atque caeteris ecclesiasticis personis tam religiosis quam secularibus, in sacris praesertim ordini-
10 bus constitutis, nobis ordinario jure vel alias in hac parte subjectis, per civitatem et dyocoesim nostram ubilibet commorantibus, in Christo domino ac servatore nostro salutem.

Tametsi divino praecepto sacrisque canonibus et desuper aeditis generalibus et pro- vintialibus conciliis, porro a plaerisque ex nobis
15 et antecessoribus nostris identidem emanatis synodalibus statutis et constitutionibus aliisque mandatis publicis personis ecclesiasticis peculiarius in domini sortem ascitis recte, caste et continenter vivendi norma et lex praescripta sit, ut, si illa vel debite, ut conveniebat, observata vel non tam neglecta fuisset, eam modo innovare supervacaneum
20 foret. Tamen quum licentiosa, intemperans et corrupta quorundam ecclesiasticorum vita, in incontinentiae, praesertim concubinatus vitium frena relaxans / in dies (proh pudor) magis magisque tam in civitate quam dyocoesi nostra in clero et spiritualibus quibusdam personis ad ditionem nostram ecclesiasticam spectantibus usque adeo inva- luerit et invales-
25 cat, ut, nisi per nos tanquam superiorem morbo huic miris modis proserpenti oportuniore aliquo remedio obviam eatur, plurima exinde mala ac scandala proventura certo nobis persuadeamus. Nos igitur, quibus id muneris nimirum ex cura suscepti regiminis atque pastoralis officii debito cum primis incumbit universi dominici gregis nobis con- crediti
30 commodis prospicere ejusdemque animarum saluti quam possumus maxime consultum velle, praemissis periculis pro virili nostra atque adeo ex omnibus nervis obviare desyde- rantes, ne scilicet sanguis olim eorum e manibus nostris exigatur, neque diuturnior veniae facilitas atque delinquentium impunitas peccandi incentivum praebeat, omnes et
35 singulos nostrae jurisdictioni (ut praefertur) subjectos hujusmodi vetitae fornicationis vitio notatos, qui secum personas de incontinentia notorie aut alio qui ex facti evidentia suspectas in domi- bus seu alias in suis educationibus habent et confovent, in visceribus servatoris nostri Jesu Christi obtestamur ac districte praecipiendo mandamus, praesentiumque
40 vigore monemus primo, secundo, tertio et peremptorie quatenus in-

fra spacium mensis unius post praesentium factam executionem proxime et immediate sequentis (cujus spatii, illis decem pro prima, / decem pro secunda et reliquos decem dies pro tertia canonica monitione atque peremptoria harum serie praefigimus) eas ipsas sub poena suspensionis ab officio et beneficio ecclesia-/stico aliisque interminationibus, censuris et poenis a jure scripto vel statutario promulgatis ab eorum habitationibus atque impiis hujusmodi contuberniis ac educationibus amoveant, / propellant, arceant neque illas sic amotas aut alias quascunque personas de incontinentia hujuscemodi notoria vel evidenti, ut praemissum est, infames aut suspectas, deinceps in sua do-/micilia, contubernia seu educationes rursum asciscant aut quovis quaesito fuco admittant, ut eos tanquam Christi milites in militiam ejus ac sortem praecipue vocatos pro coelestis / praemii aureola legitime certantes pie, caste et continenter vivendo populo christiano rudiori illi ac simplici, qui facillime vitam praeeuntis sive inculpatam sive culpabilem in imita-/tionem trahit, non ad ruinam prava et contaminata vita, sed ad aedificationem et salutem fragrantia odoris bonorum operum ac sanctitatis exemplo praeire, atque subinde dominica sa-/cramenta puro castoque et corde et corpore tractare contingat. Quae omnia, ut eo felicius ad vota cum nostra mandantis, tum et cleri nobis subditi succedant promptiusque huic man-/dato nostro obtemperari queat, ipsas etiam concubinas ut sese ab ejusmodi illicitis ac vetitis cleri nostri contuberniis cohabitationibus seu educationibus infra mensis spacium praeno-/tatum dimoveant et absolvant sub paribus interminationibus, censuris et poenis hortamur, requirimus et monemus. Certificantes praeterea eosdem et eorum quemlibet, quod mox / post lapsum dicti mensis terminum contra inobedientes, rebelles et contumaces ad suspensionis censuram ac poenarum antedictarum declarationem et executionem, ut juris / fuerit et justa rebellionis habita ratione expedire videbitur absque omni ulteriore mora procedemus aut procedi mandabimus ut quos divinus timor a malo non revocat, temporalis / saltem poena a noxio hujusmodi peccato coerceat.

In quorum omnium et singulorum fidem evidensque praemissorum testimonium praesentes literas sigilli nostri secreti ad pressione / ac notarii nostri infrascripti subscriptione communiri fecimus et mandavimus.

Datas anno supra millesimum quingentesimum vigesimo octavo die vero lunae vicesimaquinta / mensis maji indictione prima

A. Saltzmann, notarius s.

Originaldruck in antiqua mit großer zierinitiale in fractur [P], *mit aufgedrücktem siegel des bischofs und unterfertigt vom bischöflichen notar. St.-A. Basel, St. Peter JJJ 1, mit dorsalvermerk* presentatum die Michaelis per offitialem 1528.

128. *1528 Mai 25.*

Adelberg Meiger, burgermeister und rath der stat Basel, *an* Niclawsen von Gravenriedt, alt fenner und desz raths zu Bern.

Uff das schriben, so ir unns am dato montags nach dem ostertag nechst verruckt, Margaretha Kůnriedina uwer geschwigen belangen, zůgesandt, *diene euch zur antwort:* Diewyl uwer geschwye fur sich selbs on erloubung[1]) ee dann die andern schwestern usz dem closter abgetrettenn, unnd nachmaln, als die andernn schwestern mit unnserm gunst und erloubung usz irem closter gangenn, irs closters hab vertheylt worden, also das derselben guttern gantz nutzit mee vorhanden etc. *vermögen wir* usz den angezöigten ursachen uwer husfrowen schwester nutzit ze geben wussend, wie wir dann solches uch by venner Titellinger glicher gestalt zů enbotten. — Datum montags nach exaudi anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 129.

129. *1528 Mai 25.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Johansen Fabri, doctor.

Euwer schribenn, des datum „zu Prag in Böhem den XXVIII[sten] aprilis dis gegenwertigen XXVIII[sten] jars“, darin ir den hochglertten herrn Johan Öcolampadium, der heyligen geschrifft doctor und by sant Martin in unser statt Basell verkunder des wort gottes, ein uszgloffenen munch nennen und das er nit wurdig, das im einig cristlich lerer uff sin verrhörte ketzereyen, noch der leer Pauli, antwort geben sollen, jedoch so haben ir den alten fromen cristgloubigenn, so im got noch zů Basell vorbehaltenn (glicher gestalt als ob ettlich vonn unns und in unnser statt Basell von got dem almechtigen, unnserm erlöser, verlaszen und dem tuffel ergeben), zu trost und gůt ein biechlin uszgon laszenn, unns deren eins uberschickt, wyter darin meldenn, dwyl derselb Ocelampadius Cristum im sacrament vertribe, die geschrifft nit alleinig zerrisze, sunder in vyl weg velsche, wyder in und ander gottlosze sacramentsturmer ein anders in truck gebenn und uns das ouch bald zuschicken wellen etc., haben wir alles inhalts verlesen, fugen daruff uch zů vernemenn, das wir ab sollichem uwerem uberschickten biechle unnd schriben gantz kein gfallens tragen noch empfangen; mechten ouch wol liden, ir hetten uch sollich und ander dergliechen schmachbiechlin und schriben selb behaltenn, dy nit uszgen laszen, dan sy nichts nutzes oder ettwas der eer gottes furstendig geberen, sunder vyl mer zu wyderwyl (nit alleinig under uch, den glertten, sun-

128. [1]) *folgt durchstr.* vor unnser erkandthnis.

der ouch den gmeinen einfaltigen unerfarnen und schlechten) dienlich; wellen ouch, das ir unns furer mit zusendung der und derglichen biechern und schriben (das unsers erachten mer zu zerruttung einikeit, gutter pollicey und burgerlichem wesen dan zu andren sachen angesechen), darzu das wir oder dy unnseren (darvor unns got der almechtig 5 furer wy bishar verhieten und von menglichem me darfur geachtett) von gott unserem schepffer abgetretten, oder das er jemans von unns und den unnseren verlaszen, im dy anderen vorbehalten hette, unbesucht und unangetast laszen. Dan wo das furer (als jetzt) bescheen solte, kenden oder mechten wir solches in keinem gutten von uch 10 anfaszen noch versten. — Datum den xxv[ten] mai anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 185, — Druck: Strickler bd. I, nr. 2000. — Regest: Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 580. — Zitiert bei Ochs bd. V, s. 611.

130. *1528 Mai 25.* 15

Gedenck: Uff montag nechst nach exaudi anno 28 sind Bartle Schnider von Louffen, Heine Nåwerlin von Reschentz unnd Velti Summer von Walen vor rath ze erschinen beschriben.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. 7, bl. 231.

131. *1528 Mai 26.* 20

Ratserkantnis zur antwort an Fabri.[1])

Demnach doctor Hans Fabri vonn Prag usz Behem ein miszive, derenn datum den xxviii[ten] aprilis anno etc. xxviii, an unns uberschickt unnd uszgenn laszen, darinne er den hochglertten hernn Johan Ocolampadium, doctor und predicanten zů sant Martin, ein uszgloffenen munch 25 nennet unnd das im umb sin erschreckenliche unherhőrtte ketzeryenn kein cristlicher lerer, nach der leer Pauli, antwortt gebenn solle, jedoch den altenn fromen cristenn, so im got zu Basell noch vorbehalten, hab er ein biechlin uszgon laszenn unnd unns das zugeschickt, unnd dwyl derselbig Ocolampadius Cristum im sacrament vertribt, die geschrifft 30 nit alleinig rerrisze, sunder in vyl weg velsche, hab er wyder in unnd ander sacramentstůrmer ein anders in truck gebenn, das er uns nochmols ouch zůschickenn welle etc.; ab welchem schriben wir kein gevallenns gehept. Dwyl er aber so wyt in landenn unnd man im nit mit cleinem kosten wyder schrifften zůschickenn mag, sol man ver- 35 ziehenn, bis derselb doctor Fabri ettwan hyhar oder in dy nehe keme, unnd im dan lutter unnd heyter sagenn, das wir ab sollichem seinem schribenn unnd uberschicktenn biechlin gar kein gevallens gehept unnd

131. [1]) *Siehe nr. 129.*

das er unns furer mit sollichenn byechern unnd schribenn unangesûcht lasze, dan wir das keins wegs von im vergût habenn Ist erkant zinstags den xxvi[ten] may anno etc. xxviii.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. 7, bl. 231 v. — Regest: Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 580.

132. *1528 Mai 26.*

Adelberg Meiger, burgermeister unnd rat der statt Basel, *an den* vogt vonn Plotzeim.

Nochdem dann inn nechstvergannguer purischenn zûsamenfûgung unnd empörung durch unnser verordnete ratzfrûnd unnd senndpotten uff dem gûtlichen tag, so zu Offennburg gehalten worden, dem uszschutz gmelter bursame, darunder du dann behafft und fûr nochgemelt summa, die wider ze bezalen zugsagt, xxxvi gulden glichen und furgsetzt, die unns ouch also noch unbezalt uszligenn, harumb glangt an dich unnser gesynnen, du wellest unns unnsere darglichnen xxxvi gulden onn wyternn verzug entrichtenn unnd bezalen, damit wir gegenn dir deshalb unclagpar unnd sunst inn annder weg ze bekhomung unsers usstannd glichnen geltz ander mittel furzenemen nit verursacht werden. Datum den xxvi. may anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 186 v.

133. *vor 1528 Mai 27.*[1])

Die aussagen der bilderstürmer von Laufen.

Peter Scherer, von Louffen.

Worumb sy die bilder usz der kilchen gethon unnd verbrant, befragt, sagt: Dorumb das sy durch iren predicanten usz der geschrifft underricht, das man die bylder nit haben solle. Daruff sy den meyger, ein gemeinde ze hand. gebetten, unnd als er aber das nit thun wollen, syend sy zusamen gangen. das meer gemacht unnd alle samen gemeinlich, bisz etwan an vier oder funff par[2]), des willens worden. die getzen harusz ze thund.

Furer, was pundtnisz sy zu Louffen, Walen unnd Roschentz gemacht desz zehenden halb, sagt: Sy haben mit nieman sins wüssens dhein buntnizs nach verstand gemacht, denn dass sy alle eins worden, das ein ganze gemeinde den zehenden selbs behalten, doch darumb geben wôllen, was zimblich sye irer achtung. Also habend sy es jetz dry

133. [1]) *Die datierung ergibt sich aus den urfehden der teilnehmer; siehe B. R. A. bd. III, nr. 135. Die angabe bei Ochs bd. V, s. 524, die den bildersturm ins jahr 1525 verlegt, ist unrichtig.*

[2]) *Ochs bd. V, s. 525 transcribiert* bauern.

jar ouch gehalten. Doch habend die thumherren die wal gehan, das sy den zehenden selbs hehalten und insamlen mögen.

Sunst, wer die anfenger gewesen, als sy die bilder usz der kilchen gthon, sagt: Sy alle, — —, wie obstat, uszgenomen; doch hab er nie gesehen, das Veltin Summer, Jacob Bader, Peterhans Gyse und Anthoni 5
— —[3]), er selbs und andere mee darby gsin; da sy harusz getragen worden, habend ouch selbs gehulfen horusz tragen.

Veltin Sumer, von Walen.

Der bilder halb befragt, sagt: Er hab dheine usz der kylchen tragen noch verbrent. Aber er sy wol darby gsin, do man sy harusz 10
tragen. Wiewol sy nochmaln ein gemeinde gehept und sich vereint, das sy alle in der sachen sin, bisz an ein man, ist der metzger vor dem stettlin, und sagt, ir priester hab geprediget, das die bilder von gott verbotten; darumb sy er erbüttig, antwort zu geben.

Furer, desz zehenden halb befragt, sagt: Sy haben dhein pund 15
noch verstand um den zehenden gehept. Aber das sy war, sy haben vornacher vil an zehenden verloren; deszhalb sy zu Walen eins worden, iren zehenden insonderheit ze empfahen, und haben vier man verordnet, die uff den zehenden bietten unnd darusz gon lassen sollen, was recht ist. Da verhoffen sy, nit unrecht gethan haben, dann die 20
thumherren die wal haben, den zehenden selbs zubehalten und inzesamlen oder inen ze lassen.

Heinrich Schmidlin, ouch von Walen.

Sagt der Bilder halb: Sy er nit darby gsin, als man die bilder usz den kilchen gethon, unnd deszhalb er nut darvon weiszt, dann das 25
er wol kürtzlich an der gemeinde gesagt, er wöll mit den nachburn deszhalb lieb unnd leid liden.

Desz zehenden halb befragt, sagt: Das die dry fleken Louffen, Walen unnd Roschentz ditz jars denocht by II^c^ viernzel guts umb die zehenden geben wellen, wiewol die bott nit so grosz sind. Nun in dry 30
jaren nechst vergangenen hat sich gefügt, das sy, von Walen, herrn coadjutorn erbetten, das inen vergönt worden, den zehenden, so sy in irem bann erbuweten, insonderheit[4]) ze verlyhen. Daruff habend sy sich vor dryen jaren vereint. Demnach irer zwolff zu Walen sind, das dann alle jar vier den zehenden mit einandern empfahen unnd darumb 35
thun sollen, was billich ist. Das sy dry jar nacheinandern beschehen unnd befrembde inn, das er gefangen sin solle, von wegen das er nit so vil uff den zehenden bietten wellen, als die thumherrn gern gesehen. Unnd aber vor, da er, unnd andere vil an zehenden verloren, sy inen

133. [3]) *Die stelle ist im original stark verwaschen und hier unleserlich.* 40
[4]) *Vorlage durchstreicht vor* insonderheit selbs.

zugesehen, niemands gewarnet, aber wol etwan von den thumherrn gerett worden, der buren korn sy ouch gut. sy lassend sich mit demselben wie mit zehenden korn zalen: nun sye inen nit me gelegen, mit irem verlust ze empfahen, sonder wellend ee den zehenden uff 5 dem veld geben und ligen lon; den mögend die thumherren selbs samlen oder verlyhen, wie sy wöllend: unnd weiszt von dheinem andern pund gar nut etc.

Hans Karrer, von Roschentz.

Der bilder halb befragt, sagt: Er sy nit darby gsin, als die usz 10 der kilchen gethon unnd verbrennt worden. Deszhalb er nit wussen möge, wer es angefangen. Aber darby ist er gsin, das sy sich vereint, alle in der butt zu sin.

Des zehenden halb, sagt: Sy habend dhein buntt mit einandern gemacht, anders denn das sy von Roschentz den zehenden in gemein 15 haben unnd behalten wöllen, wie die von Louffen. Sy haben XXII uszgeben wollen. Da treffe sich ir zalung denocht by XL viernzlen. Nun haben sy nit me dann X pflugle, mog man wol denken, das es nit ein unglich biett sye.

Heine Näwer, von Roschentz, der amptman.

20 Der bilder halb befragt, sagt: Er sy nit darby gsin, da man die bilder usz der kilchen gethon, aber wol darzukomen, da sy verbrennt worden, im für gelegen sind; unnd ist darby gsin zu Louffen, das sy alle *sich vereint,* diser sachen halb in einer butt ze sin.

Des zehenden halb, gehellt er Hans Karrern, das sy einsz worden, 25 wenn mann inen den zehenden unb XXII viernzel lasse, das sy in nemen wolten; das hette troffen XXXIII viernzel rittermesz etc.

Claws Donet, von Louffen.

Anfangs der bilder halben befragt, sagt: Er sy nit darby gsin, hab ouch nutzit darvon gewuszt, denn das er am sontag frug von Peter 30 Hansen Gyse ghort, das er sagt, der meyger solte ein gemeinde han, sy wetten die getzen nit in der kilchen han. Aber darnach, als unsere herrn ir bottschafft gen Louffen geschickt, wussen haben wollen, wer die uffwigler gsin, und da haben sy sich vereint, alle mit einandern in der butt ze sin.

35 Des zehenden halb hand sy gebotten XL viernzel, thut LXX minus II viernzel, unnd uff underhandlung meister Wolffgangen und Marxen Heidelins noch zwo viernzel, das hette LXX viernzel *[rittermass]* gethon, geben wöllen. Das sye dem schaffner nit gelegen gsin. Hand dhein andern pundt gemacht, denn wie Peter Scherer gesagt, unnd jetzt dru 40 jar by inen also gehalten ist.

Hatt gereth, er hab sich guts zu minen herrn versehen unn' da-

rin den burgereid gethon: und diewyl man inn jemer dar fahe und er aber vil kleine kinder habe, den er basz dörffte inen brott ze kouffen, dan solchen kosten mit gfangenschafft ze liden, hat es inn erbarmt unnd gerett: Sol man mich den je wider also fahen, wen ich haim komm, so must ich vilicht min burgereid wider uffgen unnd ein andern herrn suchen, by dem ich des fahen ubrig were. Hatt VIII kleine kinder unnd ein kindbetterin. Ob er daran unrecht gethon, bittet ime ze verzyhen.

Original, stark verwaschen und beschädigt. St.-A. Basel, Kirchen A 1, bl. 19.

134. *1528 Mai 27.*

Das schultheissengericht der stadt Basel urkundet, daß Hans Rotenbach dem kloster st. Leonhard trotz wegfalls von messe und jahrzeiten zu zinsen habe.

Ich, Anthoni Glaser, schultheis zů Basel, an miner hern statt des burgermeisters unnd der rhätenn der statt Basel, thun kund mencklichem mit disem brieff, das uff hut datumb vor mir inn gericht erschinen sind der ersam her Burckhart Hanis, cappittelher und schaffner des closters zů sant Lienhart zů Basell mit bystand ... Jacobenn Meyers, altoberstenn zunfftmeysters, unnd Wolffgang Harnaschs, des metzgers, der rhåten zů Basell, als vermelts closters pflegere, siner oberhern eins- unnd Hans Rotennbach, der metzger, burger zů Basell, anders teyls: Als der schaffner clagt hat, das Hans Rotenbach dem closter jerlichs etliche zins von ethlichenn gutern, so er byhandenn unnd an sich bracht hab, pflichtig und inen darby ethlich verfallenn usstend zins schuldig sye, mit beger, denselbenn Rotennbach mit recht daran ze wyszenn, das closter der usstenden zinsen halp ze vernůgenn unnd uszzerichten, unnd aber Hans Rotenbach vermeint hat, das die zins dem closter geben syen, das die hern zu sant Lienhart mesz leszenn und jartzith habenn sôllenn, das aber nit gescheche, verhoffend, nit mer ze zinsen schuldig sin, mit beger, das der schaffner sin brieff uber die zins wyszend unnd des closters fundacion inlegen solli etc., daruff dann her Burckhart Hanis antzoigt, das die obgemelten mine hern, die rhåt, als die oberkeit, im closter zů sant Lienhart ein enderung gethan, daselbs die cappittelhern nůt für sich selbs one verwilligung gemelter miner hern der rhåten gehandelt haben und dem gegenteyl sôlichs ze rechtvertigen nit gepüren welle, wievor hoffend, das inne Hans Rotennbach umb die versessenen zins uszrichtenn sôlle. So aber Hans Rotennbach uff der fundacion des closters, das die ingelegt unnd verhôrt werdenn sôlli, beharret hat unnd hievor ein urteyl ergangen ist, das der schaffner des closters fundacion unnd

andre brieff uber den zins wyszennd, deszglichen der ander teyl sine brieff, wyszend wie die guter, darvon der zins geben wurt, an inn komen sye, inlegen unnd verhören lassenn sölli, unnd in crafft derselbenn urteyl des closters fundation usser Latin inn Tutsch gloubwirdig trans- 5 feriert unnd beyder teylenn gwarsame ingelegt unnd inn gericht verhört, so ist dem allem nach ouch nach verhör der parthien clag, antwurt, red, widerred unnd geschechnem rechtsatz zu recht erkannt unnd gesprochenn, das Hans Rotennbach dem closter zů sant Lienhart furohin wie byszhar zinsenn *[solle]*; ob er aber vermeinte, das er oder sine 10 altvorderenn etwas dem closter zu sannt Lienhart gebenn, daselbs geordnet oder gestifft hette, dem da nit stat gethan wurdi, das im dann darumb sin recht an die pflegere oder den schaffner vorbehalten sin, sy im deszhalp red unnd antwurt gebenn unnd harumb ouch ergan solli, was recht ist. Unnd des alles zu warem urkund, so ist diser 15 brieff mit des stattgrichts zů Basel anhangendem insigel versigelt. Gebenn mitwuchen den sybenundzweynzigistenn tag meyens nach Cristi gepurt gezalt funfftzehenhundertzwentzigunndacht jar.

Original mit hängendem siegel des stadtgerichts. St.-A. Basel, st. Leonhard-urk. nr. 907.

20 **135.** *1528 Mai 27.*

Urfehden: Heinrich Schmidlin und Veltin Summer, von Walen, Peter Scherer und Claus Thonat, von Louffen, Hans Karrer und Heini Newer, von Roschentz.

Dise sechs haben vergangner tagen zů Louffen die heiligen ge- 25 stůrmpt, uss den kilchen tragen und söllen sy ouch darzu haben verbrennt, haben ouch vermeint, sy wellen nit zehenden und andre zinsz geben, umb sollicher und anderer sachen willen inn gefencknisz kummen und dero wider ledig gelossen uff mittwuch den XXVII. tag meigens [1]), *haben alle urfehde geschworen* und das sy uff morndigen tag wellen 30 sich uff das rathusz hie zu Basel wider fur m. h. stellen und doselbst bemelter m. h. erkantnisz erwarten; so inen derselb bescheid wirt, alsdann demselben tapfferlich nochkummen und hinfurer irer oberkeit gehorsam sin wellen, alles by pen des schwerts, die inen doruff gesetzt ist, wo sy disen eid wurden inn eim oder mer puncten ubertretten.

A. Salzmann ss.

35 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 166*

136. *1528 Mai 28.*

Urfehden: Conrat Winckler am Kapff inn Zurcher gebiet und Vitt Öttlin, von Rinfelden.

---

135. [1]) *Vorl. durchstr.:* sind sy wider ledig gelossen.

Dise zwen widertoiffer sind gefencklich angenommen etc. und uff donstag den xxviii. tag meigens wider ledig gelossen. Dwil aber sy nit haben wellen schweren, so ist inen by gehorsami gebotten, das sy sich uss der statt Basel und m. h. herrschafft und oberkeit hinweg machen; wo sy doruber ergriffen, werd man inen ein zittliche schand anthun, eytweders schwömmen oder mit ruten usstrichen oder inns halsysen stellen, des sy uffs höchst gewarnet. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 166.

137. *1528 Mai 30.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* undervogt, geschwornen unnd gantzer gemeinde *des* dorffs Ryehen.

Als sich by disen gevorlichen zytten under anderm der bilder halb zweyung zutragt, haben wir erkandth unnd wöllend: Das niemands unserer underthanen, wer joch der were, einicherley bildern oder kylchenzierden eignen furnemens usz den kylchen thůge, ouch die nit schmehe, sonder ob jemandem hierinn etwas angelegen, der soll solches unns als der oberkeyt anzoigen, unns furer der gebur nach wussen ze halten. Wir wollend ouch, das dheiner den andern von des gloubens wegen hassen, schmehen nach unfrunthschafft bewisen, sonder je einer denn andern by sinem glouben, darinn er verhofft selig ze werden, fry pliben lassen, gutten burgerlichen willen, wie er im ze geschehen begere, erzöigen unnd also gutten gemeinen friden halten unnd uch in disen sachen gehorsam erzöigen sollen, alles by schwerer unser ungnad und straff, damit wir die verbrechere je nach gestalt der sachen an irem lyb, leben unnd gůt anlegen werden, ze vermiden. — Datum sampstags den pfingstobend anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 130 v.

138. *1528 Mai 30.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor dem (!) pfingsten.

Ratscosten: Item i lb viiȷ ß ist über Vyt Otli, vonn Rinfelden, den widertoufer, inn gfenngknus ganngen, die er lut sins zusagenns uff Johannis baptiste yetztkunfftig widerumb zalenn soll. — Item i lb viiȷ ß ist uber Connrat Winckel ab dem Kapff, vonn Zürich, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen, so er bis sannt Jacobs tag widerumb zaln soll.

Bottennzerung: Item xvi lb iii ß hatt Wolff Hütschi uff tag Lutzernn verzert... und umb denn abscheid usgebenn.

Senndbrieff: Item iiii ß gonn Liestall. — Item x ß gonn Bronntrut.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 943.

139. *1528 Juni 2.*

Urfehde: Jacob Treiger, der widertoiffer, von Lamsen (!) ob Liestall.

Dwil er ein widertoiffer und desshalb m. h. gebott und verbott ungehorsam ist etc., inn gefencknisz gelegen und aber derselben wider
5 ledig gelossen uss sundren gnoden uff zinstag den andern tag des brochmonats. und dwil sy nit schweren. so ist im by der gehorsami gebotten, die gmein urfecht ze halten und darzu von der statt Basel und uss m. h. herschafft, das er sich weder ze statt, dorff noch land well lossen finden, by sollicher pen, wo er dorûber wurde ergriffen, das m. h. im
10 werden ein zittliche schand anthun, es sige mit dem halsysen oder schwömmen oder mit ruten usschlahen. das er ouch den costen diser gefencknisz on alles widersprechen welle usrichten und bezalen, nemlich xxxiiii ß x d uff sanct Jacobs tag nechstkunfftig alhar inn dise statt antworten, eytweders Jergen, dem stattknecht. oder uffs rothusz ze über-
15 liffern etc. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel. Ratsbücher O 3, s. 167.

140. *1528 Juni 3.*

Martin Herlin, ammeister der stat Straszburg. *an* Caspar Schaller, statschribern zu Basel.

20 Nachdem wir zwen nechstmols des furhabenden nochburlichen verstands halb, wie ir wust, mit einander geselliche red gehabt und ir euch horen lassen, wie das in kurtzem deshalb uch einer von Zürch angesprochen, und das ir achten, wu man wider in handlung kem, das es sin furgang, ee dan for je, gewynnen mocht. haruff hat sich
25 zugetragen, das ich solcher reden by etlichen min herren ingedenckt gewesen, unnd ist demnach an euch min sonder fruntlich bit. ir welt fur uch selbs by gedachtem von Zürich, zum ersten es uger gelegenheit sin mag, gethoner reden wider erinnern und an im oder, wu uch beduncket wither nott sin, gestalt des handels zum vlissigsten erfaren,
30 und was euch deshalb begegnet, mich zum furderlichsten mit eigener botschafft wissen lossen, und hierin mim sondern vertruwen nach euch gutwillig und geflissen in der sach bewisen und erzeugen. das stot mir zusampt widerlegung ugerer zerung und was haruff uch costen gonn wurdt. gegen euch geneigt vlis zu beschulden und verglichen.
35 Hiemit got dem herren befolhen und griessen mir euwer huszfrau. Datum mitwuch den dritten junii anno xxviii.

Entwurf. Stadt-A. Straßburg AA 1808. — Druck: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 522.

141. *1528 Juni 3.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rath *der stadt Basel, an* Johans Jacoben, fryherren zu Morsperg unnd Beffort, der Ro. keyn. mt. landvogt in Under-Elsasz.

Wir habend uwer schriben am dato den XXI. tag maii dis gegen- 5 wirtigen jars an hut vernomen, unnd demnach wir der ursachen, welcher halb ir den angesetzten gutlichen tag nit besuechen kônnen, verstanden, lassend wir es ditzmals darby pliben. Unnd demnach unns disen handel in langen verzug anzestellen, darzu uwer person ze enderen beschwerlich, langt an uch unnser fruntlichs begeren, ir wôllend so furderlich 10 das sin mag, als ungevorlich in XIIII tagen, eins andern guttlichen tags entschliessen, denselben unserm g. h. von Basel unnd unns zuschriben... Datum mitwochen den dritten tag junii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 134.

142. *1528 Juni 6.* 15

Aus den wochenausgaben sambstags vor trinitatis.

Ratscosten: Item II lb XIX ß vonn denn gfanngnenn von Bencken harin zu fůrenn, me XII ß, so dieselbenn verzert hand. — Item I lb XV ß ist uber Jacob Treyer vonn Lannsenn, den widertouffer, inn vachgelt, atzung unnd thurnlosy gangen, so er uff nechstkomennden sannt 20 Jacobs tag wider zaln soll.

Senndbrieff: Item X ß gonn Ennszheim; item V ß daselbs wartgeld. — Item II lb X ß einem Straszburgischen potten.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 945.

143. *1528 Juni 7.* 25

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rat der statt Basell, *an* burgermeister unnd rat der statt Zůrich.

Vergangner tagenn ist ettlichenn unnsernn gotzhusernn unnd clôsternn, als namlich denenn an denn Steinen, zů Gnadenntal unnd zů sant Clarenn von... Verdinanden, zů Hungern unnd Behem konnig, 30 ertzhertzogen zů Osterich ... ein mandatt zůkomen inn sich haltennde, das alle dy, sy sigenn geistlich oder weltlich, so uff dem husz Osterrich zins oder gůltenn, es sig lehenn, ôwig oder ablesig, habenn, gloubwurdige transzsumpta oder vidimus der brieff unnd gwarsamy, so ein yeder uber solliche lehenn, zins und gultenn hat, innerthalb zweyenn 35 monatenn inn die reytkamer gonn Ynszbruck erlegenn soll. Diewil nun ewer lieb onn zwyvell inn ir statt unnd gepiet ouch clôster, gotzhûser oder annderer personen hatt, die glicher gstalt uff dem husz Osterrich verzinset, deszhalb wir uch gar fruntlich pitten, unns by disem pottenn

(dann wir nit wissen. was solche mandaten uff inenn ertragenn mogenn), ob denselbigenn glichformige manndaten zůkomenn unnd was ewer lieb inenn darunder geratenn, unns demselbenn gmesz wyssen ze halten, zu verstendigen ... Datum den vii^den[1]) brochmonatz anno etc. xxviii.

5 *Original. St.-A. Zürich, A 240, 1. Akten Basel. — Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 188. — Regest: Strickler bd. I, nr. 2018.*

144. *1528 Juni 9.*

Basel an das hoffgericht zu Rottwyl.

Als der edel unnd vest Hans ze Rin, unser hindersasz, von clag 10 wegen Johan Eltzachers, als schaffner *von* eptissin und convent zu Clingental in unnserer myndren statt Basell, mit ladung fur uch geheuschenn, ist an uch unnser freuntlich und gunstlich bitt und begerenn mit ernst erforderende, ir wellen den klâger inhalt unnserer freyheit gegen vermelten Hansen ze Rin, unnserm hindersäsz, fur unnseren schultheyssen 15 und statgericht zu recht wysenn. Daselbest wellen wyr dem clâger und wer der clag ze thund hatt, wy sich rechtlich gepurt, furderlich und unverzogenlich recht ergeen laszenn und uns sollicher wysung, ob sy joch den cleger zu verhindren vermeint, zu euwerm rechtlichen urtel versechen. Datum und mit unserem ingedrucktem secrett verwartt, den 20 ix^ten juni anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 189.

145. *1528 Juni 9.*

Urfehden: Ursula Kůrerin, Hans Růger, Catherin Růgers, Jecklin Walther, Philips Lips und Anna Wissen, all von dem dorff Bencken.

25 Dise personen haben die heiligen uss der kilchen tragen by der nacht und die verbrent, dorumb dz sy sollichs ûber m. h. gebott haben gethon und frevelich gehandlet, inn gefencknisz ettlich tag gelegen und aber uff zinstag vor Unnsers herren fronlichnams tag wider ledig gelossen, *haben alle urfehde geschworen* und das sy hinfur m. h. ge-30 bott und verbott wellen gehorsam sin. Nun so trifft sich der costen, so sy alle schuldig sind, x lb iii ß x d, den soll Ursel Kůrenen von Bencken als diser handlung anfengerin, anwiserin und die recht houptsecherin bezalen inn monatsfrist nechstkunftig; dorfur sind bůrg worden Hans Schenck, der schlosser, und Peter Wagner im Loch, burgere ze 35 Basel, die zegegen sind gestanden, haben glopt und versprochen, sollich summ gelts (wo die genant Ursel die nit bezalt) on alle hindernisz uffs richthusz ze antworten. Uff sollichs sind ouch zegegen gestanden Lienhart Rûger und Claus Wicklin, beid von Bencken; die haben glopt

143. [1]) *Im entwurf eher* viii^ten brochmonetz *zu lesen.*

und versprochen, das sy die gedochten Hansen Schencken und Petern Wagner, die burgen, wellen vor costen, schaden und allen dingen schadlosz halten und gegen mengklichem sollicher dingen halb vertretten; und wo sy doran sumig weren, sollen sy sich har inn die statt uffs richthusz stellen, do dannen nit wichen, biss sy gnug thund. Uff sollichs ist den sechs personen, die obgedacht urfecht geschworen haben, gesetzt die pen des wassers, wo sy disen eid wůrden ubersehen.

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 168.

146. *1528 Juni 9.*

Urfehde: Heinrich Bettendorff, von Bencken.

Soll geredt han ettlich ungeschickte wort wider m. h., dohin reichen, das ir gebott nůtzit sige ze achten, sonder das gebott gottes soll voran gon etc., inn gefencknisz gelegen, ouch dero wider ledig gelossen uff zinstag vor Unnsers herren fronlichnams tag, *hat urfehde geschworen,* das er ouch m. h. und iren amptlůten well gehorsam sin, das er ouch mit dem priester ze Bencken nutzit welle furnemmen, es sig dann mit recht, das er well frid und gleit mit im halten, sub pena capitis. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 169.

147. *1528 Juni 9.*

Urfehde: Bernhart Sager, von Bremgarten, der widertoiffer.

Ist abermols uss gefencknisz gelossen uff zinstag vor Unnsers herren fronlichnams tag und, dwil er nit wolt schweren, ist im abermols, wie vor, gebotten by der gehorsami, das er von stund an uss der statt Basel und m. h. herrschafft und oberkeit sich solle thun, dorinn er sich (weder ze statt noch ze land) niemer soll lossen finden, oder m. h. werden im ein zittliche schand anthun; des ist er abermals, wie vormals ouch, truwlich gewarnet. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 169.

148. *1528 Juni 13.*

Burgermeister, rat und der gros rat, so man nembt die zweyhundert, der statt Zürich *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Auf euer schreiben vom 7. juni betreffend das Oesterreichische mandat[1]) *teilen wir euch mit,* das unns, noch zur zit unnsern clöstern söllicher obernembten manndaten dheins zůkommen unnd, obglich wol die unns oder den unnsern uberlifert, hettind wir doch wenig daruff

148. [1]) *siehe B. R. A. bd. III, nr. 143.*

gehalten und dheinerley weder transzsumpta oder vidimus hinuszgebenn oder jemans das ze thůnd gestattet: desszhalb mogent ir für uch selbs ouch handlen, alls ir getruwennt, des glimpff unnd fůg zu habenn . . . Datum sambstag nach corporis Christi anno etc. xxviii.

5 *Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 137.*

149. *1528 Juni 13.*

Urfehde: Hans Hansmann, ein seckler und widertoiffer.

Dwil die widertouffer nit wellen schweren, ist disem by der gehorsami gebotten (uff sambstag vor sanct Vitus und Modestus tag), das 10 er sich von stund an uss der statt Basel und m h. oberkeit, herrschafft und herlikeit solle hinweg thun, dorin niemer kummen; dann werd er doruber ergriffen und wider behandiget, werden im m. h. ein zittliche schand anthůn, es sig mit schwemmen, mit ruten uschlahen oder inns halsysen stellen, des er trůwlich gwarnet; also ist er hin-15 gescheiden. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 171.

150. *1528 Juni 13.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach corporis Christi.

Ratscosten: Item iii lb iiÿ ß ist uber Bernnharten Sager vonn 20 Bremgarten, den widertouffer, inn gfenngknus, inn vachgelt unnd atzung ganngen.

Senndbrieff: Item viiÿ ß wartgelt zu Straszburg. — Item xviii ß gonn Zúrich. — Item viii ß unnder zwurennt gonn Louffen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 948.

25 **151.** *1528 Juni 19.*

Urfehden: Conrat Winckler, ab dem Kapff, und Jacob Treiger, von Lamsen (!), die widertőiffer.

Demnoch sy beid wider inn dise statt kummen, uber das inen vormols zum zweytenmol das land und statt verbotten ist etc., sind 30 sy im halsysen gestanden und dornoch mit ruten usgeschlagen uff fritag vor sanct Johanns, des touffers, tag und, dwil sy aber nit wolten schweren, ist inen statt und land m. h. verbotten der gestallt, das sy von stund an uss der statt und m. h. empter, landtschafft und herrschafft sich sollen hinweg thůn. Das ist inen ouch mit heiteren worten 35 gesagt, wo sy dorůber ergriffen werden, das m. h. sy on gnod und ervolgung rechtens vom leben zum tod werden bringen und ertrencken lossen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 171.

152. *1528 Juni 20.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Johannis baptiste.

Ratscosten: Item II lb VI ß ist uber Jacobenn Treyer vonn Lansen unnd Bernnharten[1]) Winckler von Zürich, die widertouffer, inn gfenngknus ganngen. 5

Senndbrieff: Item XIII ß wartgelt Zurich.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 950.

153. *1528 Juni 20.*

Bottenzerung: Item XVI gulden inn Schwitzer batzenn gebenn Egolffen Offennburg uff tag Baden, sampstags vor Johannis baptiste 10 anno etc. XXVIII.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 286.

154. *1528 Juni 21.*

Aus der instruction uff tag Baden, sontags vor Johannis anno etc. XXVIII angefangen. 15

Erstlich die antwort, so die acht ort *denen* von Zurich uff ir artigkell gegeben, betreffen, laszt man darby pliben, unnd ob aber *die* von Zurich etwas witters pringen wurden, darinn sol unnser bott das best handlenn, damit frid und einigkeyt zwuschen unns Eidgnossen erhalten werde. 20

Die von Dockenburg belangenn, achten wir, derselbig spann sye zu friden bracht, deszhalb wir es ein gutte sach pliben lond; doch wurde etwas witters furfallen, soll unnser bott das best darunder reden.

Unnd als zu nechstem tag von ettlichen botten anzogen, das unns gar nit gelegen sye, einiche krieg unnder unns Eidgnossen anzefahen 25 oder ze haben, da sol unnser bott, wo andere botten solches wider melden, das ouch also anziehen, dann es je nit unnsers erlidens ist, krieg under unns selbs ze haben; wo aber andere botten dessen geschwigen unnd nit gedechten, dann soll unnser bott nutzit hievon anziehen.

Des spanns, der sich unnder den landtlutten zu Glarus des glou- 30 bens halben haltett, wellend wir unns, recht darinn ze sprechen, nit underziehen; dann so wir mandaten by unns uszgan unnd mencklichen des gloubens gefryett, wil unns nit gepuren, solche sachen zu entscheiden mit recht; was aber unser bott in der gutte hierinn handlen, das zu friden unnd ruwen dienen möchte, lassend wir, das er es truwlich thuge 35 gefallen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 124.

152. [1]) *Der vorname Bernhard beruht offenbar auf einem versehen; der mann hieß in wirklichkeit Conrad Winkler, siehe die nummern 136, 138 und 151.*

155. *1528 Juni 26.*

Zeugenaussagen vor gericht zum bildersturm.

Frytags den xxvi. tag junii sind dysz zugen von wegenn Hans Růdolff Fryenn wider Claus Harnasch vervaszt worden:

5 Hans Werdennberg, der underkouffer im kouffhusz, hat geschworn unnd sagt: Das sich am osterzinstag nechstverschinen am morgen begeben, das er im kouffhusz inwendig im waghusz mit isen zů schaffenn gehept, ethlichenn schmiden isenn zů kouffenn gebenn unnd dasselb gewogen, hab wol gesechenn unnd gehört, das Claus Harnasch vast 10 wunderlich were, thobete unnd flůchte ubel; was im aber angelegen was oder wer inn erzürnt, hette er, gezug, nit wüssens gehept. Unnd aber under anderm wol gehört, das Claus mit einem bosen schwůr, den er, gezüg, nit behalten, gsagt hab: Alle die, so minen herren nit gehörig und gehorsam sind, irn gepottenn unnd erkantnussenn nit stat 15 thůnt unnd denen dingen anhangend, sind alle meyneydig boszwycht und schelmen unnd inn minem hertzen nit besser, unnd wyl sy anders nit achtenn, dann das sy biderbenn lütenn ire huser durchluffen unnd das ir nemen. Solichs hette Claus Harnasch mit vil mer wortenn, die disem zügen vergessenn syen, geredt. Aber diser zug nit gehört, das 20 Claus Harnasch Hans Růdolff Fryenn noch niemands anderen, mit namen bestimpt, oder inn solicher siner red denselben Hans Růdolffenn noch niemands andern mit namen angezogenn hab. Diser zug sagt ouch, das er von Clausen nit gehört, wen oder was er gemeint, do er gesagt hat: „alle die, so denen dingen anhangen . . .“ Und ist im, gezügen, 25 wyter nit wüssennd.

Conrat Schlundly, der wagmeyster, hat geschworn unnd sagt: Das sich vor gůter zith uff einen tag, den er vergessenn, begebenn, das er sins ampts im waghusz gewartet; hab ein schmid isen hinin in die wag bracht, er den schmid gefragt, wer im das geben. Hette der 30 schmid gsagt: „Claus Harnasch; der wurt bald nachr komen.“ Inndem keme Claus Harnasch ouch inn die wag, were vast wunderlich unnd ubel zefridenn; fragte disen zügen, wie im das wesen gefiele. Fragte inn diser züg: Welches weszenn? Antwurte Claus, das man die kilchenn zů sannt Marti also gerumpt und die heilgen darusz than hat. Sprech 35 diser züg: Es gfalt mir ouch nit. Sprech Claus Harnasch: Ist das miner hern pot gehaltenn und sommer gots wunden (!)? Wann sy min hern nit straffenn, so will ich ein stund nit mer im wechsel sin unnd inen die schlüssel geben: sy sind all meineydig schelmen unnd böszwicht, die miner hern, einer frommen oberkeit, gepot einmal oder 40 zwüren ubersechen, unnd inn minem hertzenn nit besser unnd ich halt sy darfür, das sy mir unnd minsglichenn unsere huser durchlouffenn

unnd das unser nemen tórfftenn. Sagte diser züg, er sólte zfriden sin, min hern wurden der sach recht thůn unnd sy wol kónnen straffen. Das aber er, gezúg, gehórt, das Claus Harnasch inn solicher siner red, mit im gepruchť, Hans Růdolff Frygenn oder jemans andern mit namen insonders bestimbt oder angezogen, hab er nit unnd von angezogner meinung wyter ze redenn kein wüssenn.

Conrat Schnit, schaffner zů den Augustinern, hat geschworn unnd gseyt: Uff den osterzinstag nechstverschinen, als man am andern tag darvor am abend die bilder usz der kilchen zů den Augustinern gehan, hab er uff dem richthusz siner pflegerhern warten můssenn: sye also vor der vorderenn ratstubenn by junckher Eglin Offennburg, hern Conraten Dolter, schultheis zů mindern Basel, unnd Clausenn Harnasch gestandenn. Hette Claus Harnasch gesagt: Das sind unsere evangelischenn, das sy gots wundenn schend; wenn sy das evangelium recht besechenn, sy giengen des unnd anders můssig; unnd welche also handlenn unnd miner hern, als einer fromen oberkeit, gepot also freventlich verachtenn, die sind inn minem hertzenn alle meineydig schelmen unnd boszwicht, unnd ich halt sy nit besser unnd die ouch, denen ir wesenn wolgefalt; und min hern habenn noch biszhar erlich unnd redlich gehandelt, das sy es gegenn got unnd der welt wol verantwurtenn kónnen. Und summer gots wunden (!), ich wil min lip unnd gůt zů minen hern setzenn, damit sy gestrafft werdenn; und were der grosz regenn gestern nit geweszenn, wyr weltenn die bilder miteinandern geteilt habenn, das mengem die kilchenn zů eng můste wordenn sin. Unnd sólt es also zůgan unnd der handel nit gestrafft werdenn, so welt ich ein stund nit im wechsel sin unnd wil minen hern die schlüssel gebenn unnd nit wartenn sin, das etwas im wechsel gehandelt, das mir zů schwer werdenn mócht. Das aber er, gezúg, gehórt, das Claus Harnasch inn solcher siner red Hans Růdolff Fryen oder jemants andern mit namen insonders bestimpt oder angezogenn, hab er nit unnd von angezogner meynung wyter ze redenn kein wüssenn.

Meister Casper Thurnysen, des rats, sagt bi dem eyd, an den rat gethan: Nachdem er Jacob Lamparts wegen der bruderschaft sant Eloigen jerlichs III gl. zinset, ime als einem meister der bruderschaft die losung verkunt, hab er am osterzinstag nechstverschinen uf dem weg, als er inn rat gan wolt, den brief an miner herenn wechsel legen wellen, aber den wechsel nit offen funden. Und als er widerumb us dem rat an den wechsel komen sye, hette er Clausen Harnasch da funden, im den brief wellen geben, aber Claus Harnasch den nit nemen wellen. Und inn diser zug gefragt: Warumb oder us was ursach? Andtwurte Claus Harnasch disem zugen: Er sehe wol, wie es

gieng: es hulfe nut, was min herenn erkennen oder gebietten, es welte weder er noch eyd gehalten werden. Und hette die schlussel, zům wechsel gehorend. in der hand unnd gesagt: Ich wil hynab uf das richthus, diewil min herenn noch sytzen. inen die slussel geben 5 und sy bitten, das sy mich lidig lassen; wann solt mir etwas begegnen, das wer mir leid und ze schwer; dann sy haben aber ein versamlung und weyszt niemans, was sy můt hand. Indem keme Jacob Lampart, dem er, gezug, den brief zeigte, uf dem thisch im wechsel ligende. Sprech zů Clausen, das er inen den brief harus lengen solt. Sprech 10 Claus Harnasch: Er welt nut darmit zů schaffen haben, dann er were uf dem weg, minen herenn die slussel zů uberandtwurten; und ich halt (sprech Claus Harnasch) kein fur ein biderman, der miner herenn pott ubersicht, můs mir in minem hertzen ein schelm und ein erlos man sin. Also hette er, gezug, den brief ab dem thisch genomen, 15 den Jacoben Lampart geben. Und als Jacob den gelas, wolt er den Clausen Harnasch wider geben, aber Claus den nit nemen wellen. Hies in den brief wider inn wechsel legen, bis sin gesell keme, der mochte den wol nemen. Also sye diser zug hinweg gangen, und ob etwas wyters geredt, im, gezugen, nit wussend. Es sagt ouch diser zug, das 20 er nit gehort, das Claus Harnasch in siner red Hanns Rudolf Frygen in argem me anzogen noch gedacht hab. Und ist im wyter nit wussend.

Dis zugen sind von wegen Clausen Harnaschs wider Hanns Rudolf Frygen gefaszt:

Joachim Schenkli, miner herenn diener uf dem richthus, sagt bi 25 dem eyd, an sin ambt gethan: Das nit on, vergangner tagen, als die handlung der bilder und kilchenzierden furgangen, sye er, gezug, uf einen tag, den er eygentlich zu bestymen nit wusze, bi hern schultheissen zů mindern Basel, Clausen Harnasch, und Hansen Volker uf dem richthus gestanden. Alda solher loifen halb mit einandern red gehalten, 30 under anderm Claus Harnasch geredt, das im gantz nit gefiele, das man ein solliche erliche oberkeit, einen ersamen rat, der bishar erlich und wol regiert hetti, also verachtete, und dergliche handlungen on irn bevelh tetti und furneme. Und diewyl er nit anders sehe, dann das man nutzit umb ein ersamen rat gebe, sonder ein jeder also welt sinem 35 gefallen nach handlen, diss welte er nit erwarten, sonders were er willens und welte recht, minen herenn die slussel zů irm stattwechsel uberandtwurten und solher sachen nit mer erwarten sin. Das aber Claus Harnasch Hanns Rudolf Frygen siner person halp genempt oder utzit geredt, hab er, der zug, nit gehort und sye im von anzogner mey- 40 nung wyter nit ze wussen.

Hanns Volker, des statgrichts zů Basel geschworner amptman, sagt

bi dem eyd, an sin ampt gethan, und gehillt Joachim Schenklin in siner sag von wort zů wort. Und ist im wyter nit wussend.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 154.

156. *1528 Juni 27.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Johannis baptiste anno 28. 5
Schenckwyn: Item XIII ß IIII d dem seckelmeister von Zúrich.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 953.

157. *[1528 Juni/Juli].* [1])

Neuer ratserlaß gegen die widertäufer in alle ampter.

Wir, Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel,...* 10

Demnach wir verruckter zyt, als unns die verderpliche sect, rott unnd irtung der widertouffer angelangt, usz christenlichem gemut, so wir zu pflantzung der eeren gottes, frydens unnd einigkeyt der gloubigen tragen, offentliche mandata uszgan, darinn mencklichen vor der irtung des widertouffs umb willen, das die einfaltigen, guthertzigen nit durch 15 die stoltzen geistere verfurt, warnen, ouch denselben teufferen unnser statt unnd land verbietten, darzu die zu behusen, behoven oder underschleiff ze geben abgestellen lassen, darzu dieselbigen teuffere zu vilmalen guttencklich furgewisen, unnd wiewol wir derselben eben manchen als glúbtbrúchigen zum zweitten unnd dritten mal in gefangen- 20 schafft unnd wol gut ursach gehept, sy nach strenge ze straffen, jedoch haben wir sy vornaher alwegen in gnaden usz gefangenschafft hinziehen lan, der zuversicht, diewyl sy so vil uff sich selbs gehept, das sy ir zusagen nit mit gott, dem doch solche eere gebúrt, durch den eyd als warhafft bezugen, sonder mit „ja" unnd „nein" ze halten, sich 25 zum offtern malen berumpt, sy hetten unnser statt unnd gebiett by demselben „ja" gemitten, unns unnd die unnsern mit irer irrigen verfuerung zu ruwen gelassen. Als sy aber ir zusagen fur unnd fur in vergesz stellen, nit halten unnd nit alein sich selbs ungehorsam erzeigen, sonder ouch die einfaltigen menschen zu ungehorsame wider 30 göttlich ordnung bringen, unnd wir sy umb sollich ir ungehorsame, ouch glouben, bruch, das sy weder mit eyd, noch daran nútzit halten, widerumb annemen lassen, der meynung, sy umb ir ubertretten und irtung, wie billich, ze straffen, so langt unns an, wie uns zugelegt, das wir sy umb des wort gottes willen annemen unnd darvon abzetretten 35

---

157. [1]) *Die vorlage findet sich im Missivenbuch zwischen zwei einträgen, die datiert sind* sampstags den XXVII. tag junii anno etc. XXVIII *und* sampstags den XI. juli anno etc. XXVIII. *Sie dürfte, da die samstag-datierung bei derartigen schreiben vorherrscht, am samstag den 4. juli 1528 ausgegangen sein.*

tringen wellend, daran unns gantz unrecht beschicht, dan wir nit des gemuts, jemanden von dem gottlichen wort, sonder vil me dasselbig warhafftencklich zu der ere gottes und pflantzung bruderlicher liebe anzenemen wisen welten. Aber neben dem wil unns, als ordenlicher oberkeyt, 5 nit geburen, die unsern mit solicher irtung ze verfuren, ouch die ungehorsamen gloubbruchigen ungestrafft hinkomen ze lassen. Deszhalb wir die sachen abermals fur ougen genomen unnd, wie die jungsten mandata, der widertouffer halben uszgangen, wisend, darby lassend wir es nachmaln pliben; unnd so vil witter, das wir alle die, so iren leren und predigen 10 zuhören, jedesmals umb ein pfund unnd die, so solche behusend, underschleiff geben, umb v lb lut des mandats on gnad straffen wellend etc.

Das haben wir dir darumb zugeschriben, das du disen unnsern bevelhe allen dins ampts verwandthen, wib und mannen, jungen und alten, sich vor schaden wussen ze verhutten, vorlesen unnd gegen den 15 ubertretteren mit allem ernst der straff nach ze faren wussest. — Datum...

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 135.

158. *1528 Juli 4.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch Marie heimsuchung.

20 Item xvi ß by denenn vonn Zürich unnd Solotornn zum Storken verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 955.

159. *nach 1528 Juli 4.*

Deren von Basel eigner leuth, so zu Augsten und Magten gesessen, exception uff geschworner und gemeind im Melipach clag, item 25 Melipach replic, geredt im hoffgericht nach Ulrici im 28.

Wider gegentheils vermeint fynster und unluther clag zu excipieren, sag ich alls anwald: Das vermeinte clag unluther und fynster und dorynen nit uszgetrugkt, ob sy wider alle leuth, so eigen zu Augst 30 und Magten gesessen, oder allein wider der statt Basel eigen leuth, und demnach nit usztrugkt, ob die wider der statt Basel eigen leuth sametthafft oder sondre personen ergangen seig oder nit; deszhalber myn principalen, gewysz antwurt zu geben, sich nit verfaszen konnen. Wo aber der gegentheil sein vermeinte clag lutert, specificiert, wider 35 wen sein clag ingefuert, allsdann werden myn principalen sich gepurlich im rechten halten. Und diewil der gegentheil ein unlutere clag ingefuert und on not myn parth zu kösten pracht, so beger ich, das der taxiert werd und myner parth abgetragenn.

Geschworner und gemeind im Melipach replic:

Ich will von wegen myner parth myn vor ingefuerte clag repetiert haben, und alls der gegentheil fürwend, myn parth hab sein clag unluther ingefuert, doruff sagt myn parth: Das er die eignen leuth zu Magten und Augst loszen beclagen, alls aber die andren uberigen eignen leuth des vonn Berenfelsz und andre sich jetzund des schadengeltz nit sperren und sich bekennen, den schaden, so do beschehen, gethan haben, wo die eignen leuth, so denen von Basel zustendig, dasselbig auch thethen, so wer dise rechtvertigung vermitten. So sy sich des aber sperren uber das, dz sy doran schuld haben, so beclagt sich myn parth billich zu den eignen leuthen, so denen vonn Basel zustendig, inn hoffnung, e. g. werden zu recht erkennen, das sy iren gepurenden theil ann dem schadengelt billich geben; und wo der gegentheil nit glauben will, das sy zu Bügkhen im huffen gewesen, dorynn geessen und trungken, auch geschedigt, wie andre, erput sich myn part zu bewysen etc.

Original. St.-A. Basel, Oesterreich K 1.

160. *1528 Juli 6.*

Sitzung des kleinen rates zu Solothurn uff mentag nach Ůlrici anno etc. xxviii°.

An vogt zů Falckenstein dem herren von Schôntal die quartt wie von altter har gedyhen ze lassen.

St.-A. Solothurn, Ratsprotokoll nr. 16, s. 5.

161. *1528 Juli 10.*

Anno enim 1528 10[a] julii idem episcopus [Philippus a Gundelsheim], tunc enim jam Bruntrutum discesserat, a Basileensibus rogatus, doctum Augustinum Basileensem et Frisingensem suffraganeum ad eos mittat, qui illis et scripto quidem de sacrificio missae rationem reddat.

Notiz von 1761. St.-A. Basel, Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 215.

162. *1528 Juli 11.*

Basel an Johans Jacoben, fryherrn etc., landvogt in Under-Ellsass.

Usz uwerm jungst zugesandthen schriben haben wir nit on leid uwers lybes ungemach (gott schick es zu besserung), aber hingegen uwer fruntlich erbietten, das ir, sobald sich uwere sachen nach gottlichem gefallen, wie wir dann furderlich ze geschehen von herzen begeren, zu besserung schiken, zwuschen unnserm g. h. von Basel unnd unns onverzogene guttliche tag ze ernemen unnd beden theylen ze verkünden willens syend, mit freiden wol verstanden; sind also der

verneren uwer tagsatzungen zu erwarten, darzu Heinrichen von Ostheim die eehafft uwers uszplibens anzuzeigen... gneigt.. Datum sampstags den XI. tag julii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 136 v.

163. *1528 Juli 11.*

Urfehde: Hans Lůchzenhofer, der murer inn mindern Basel.

Von wegen das er uff den tag, als man uff Spywetters husz und andern zůnfften pflegt meister ze welen, fur die rotzherren, meister und sechs getretten, do geredt, wie das der gmein schlechtlich meynung und bevelh wer, sy sollten keinen meister machen, der dem wort und ewangelien widerig wer, dann ir meynung aller, das sy welten einen haben, der dem wort anhengig, beschůtzer und schirmer etc. Haruff inn gefencknisz gelegen und dero wider ledig gelossen uff sambstag, was der eylfft tag des heumonats, *hat urfehde geschworen* und das er well von eim rot zum andern vor m. h. erschinen und, was sy im ufflegen, dasselb er welle erstatten, das er ouch nunhinfurmer zu keiner rottierung noch verschammlung welle gon, ob er schon von denselben rottierern berufft wirt, das er nit well erschinen, sunder sich gar und gentzlich sollicher dingen und Luterischen oder anderen secten, der yetzt vil sind, entschlahen; doruff ist im gesetzt die pen des schwerts, wo er wurde ubertretten. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 172.

164. *1528 Juli 11.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Heinrici.

Bottennzerung: Item XXI lb X ß hatt Eglin Offennburg uff tag Badenn verzert... unnd umb denn abscheid usgebenn.

Senndbrieff: Item XII ß inn die empter. — Item VI ß gonn Waldennburg. — Item XII ß ylennd gonn Varnnsperg: item IIJ ß wartgeld zu Waldennburg.

Schenckwyn: Item I lb VI ß VIII d minem g. hernn von Basel.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 957.

165. *1528 Juli 12.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Anthonien, hertzogenn zu Lottringen *etc.*

Unns hatt Conrat Wattenschne, bůchfurer, unnser purger, Hansen Wattenschne des jungern, ouch wylent unnsers purgers, so verruckter tagen zu Barisz sin end beschloszen, verlaszen wittwen vogt, furbringen laszen: Demnach im durch konnigliche majestat zu Franckreich uff unnser furbit, desselbigen Hans Wattenschne sins vetters selligen ver-

laszen hab unnd gut, wo das im konnigrich Franckreich erfunden, ledig geschlagen, das zu seinen handen nemen und verrer verkouffen megen, gnedecklich erloupt unnd zuglaszen, doch das er dy biecher, so man Lutterisch nennen möcht, wyder usz dem konnigrich Franckreich fieren und dy an andren orttenn unnd enden dan im konnigrich 5 Franckreich verkouffen solli; so er nun sollicher erkantnus gleben und dyselbigen biecher harusz ins Tutsch land fieren hatt wellen, ist im das fas, darin sy geschlagen, in e. f. g. furstentumb, land unnd gebiet zu Tremondt[1]), zwo mil von Barleduck, von dem apt de Beaulieu und den seynen, uber das wir noch er mit e. f. g. unnd 10 demselbigen apt nichts anders dan alles liebs und guts ze schaffen wyszen, gwalteclich gnomen und deszen entsetzt worden. Dwyl wir nun sin clagen, dy uns ettwas behertziget, vernomen unnd unns zu e. f. g. nit alleinig von unsert, sonder ouch von deren wegen, so unns zustendig, aller gnoden unnd guten nochburschafft versechen, wir e. f. g. 15 gar freuntlich bitten, sy wolle mit vermeltem apt, das er dem unseren dy entwerten biecher unnd vas wyder zun handen stellen, domit er nit also unverschult zu solchem untraglichem schaden gewysen werdi, wy dan e. f. g. selb billich sin erachten mag, verschaffen gerůchen. — Datum den xii^ten^ julii anno etc. xxviii. 20

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 192 v.

166. *1528 Juli 14.*

Urfehden: Hans Heiden und Hans Schudi, von Lampenberg.

Demnoch der vogt zu Wallemburg disen zweyen anfengklich by funff pfunden gebotten hatt, im etwas ze sagen, siner oberkeit nott ze 25 wissen, das sy nit haben wellen thun, uff sollichs er inen by lib und gutt wider gebotten, do sy abermols ungehorsam gwesen, haben im recht fur m. h. gebotten etc., do so haben m. h. umb irer Lutterischen handlung und ungehorsamkeit willen inn gefencknisz gehept und doch uff zinstag vor sanct Margrethen tag wider ledig gelossen. *Beide haben* 30 *urfehde geschworen* und das sy nunhinfur m. h., irem vogt und amptmann, wellen gwertig und gehorsam sin, sich sollicher Lutterischen sachen entschlahen und als gut, fromm cristen, wie dann inen geburt, halten; doruff ist inen gesetzt die pen des schwerts, wo sy furter also ungehorsam wurden erfunden. Uff sollichs haben sy beid sich verzigen 35 aller gnoden und friheiten, gerichten und rechten, schutz und schirms etc. in forma. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 172.

165. [1]) *Die lesart ist unsicher. Wir würden eher lesen* Lomondt, *was auf Lomont im arrondissement Lure bei Héricourt deuten würde. Tremont dagegen liegt im arr. Bar-* 40 *le-Duc.*

167. *1528 Juli 15.*

C. Schaller, *stadtschreiber der stadt Basel,* Peter Butzenn, stattschribernn zu Straszburg.

Lieber schwager . . . Furer schick ich uch das burgrecht, so dy 5 von Zúrich unnd Bern miteinander angenomenn, mögen das dem ammeister, her Martin Herlin, zeugen. Ich hab sitthar abermols geschrifften von Zurich gehept unnd befind, das dy sach wol statt; begeren alleinig zu wyszen, was úwer meynung und begeren sig; mogen úch daruff bedencken. . . . Datum den xv[ten] julii anno etc. xxviii.

10 *Original. Stadt-A. Straßburg AA 1808. — Druck: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 531. — Regest: Strickler bd. V, nr. 52.*

168. *1528 Juli 15.*

Urfehde: Elsin Brust, von Munster im Ergow.

Ist uss[1]) gefencknisz gelossen uff mittwochen, was sanct Margrethen 15 tag, und hatt *urfehde* geschworen; uss ursach gefangen gelegen, das ir mann, der weber, so ouch gefangen ist, noch zu iren ein eewib haben soll. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 173.

169. *1528 Juli 18.*

20 *Aus den wochenausgaben* sambstags noch Heinrici imperatoris.

Ratscosten: Item v lb v ß ist uber Connraten Winckler, vonn Zürich, denn widertouffer, ouch Vyt Otli, vonn Rinfelden, inn gfenncknus ganngen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 959.

25 **170.** *1528 Juli 20.*

Aus der instruction uff tag Einsidlen montags vor Marie Magdalene.

Uff kgl. mt. zu Hungern unnd Beham schriben, *die* von Bern dess closters Kongsfelden, ouch burckrechtenns mit der statt Costantz halb belangend etc. sol unnser bott *derer* von Bern anntwort hören, die in 30 abscheid nemenn unnd wider hindersich an unns pringenn.

Die von Glarus belangen, da sol unnser bott das best thun, das die sachen guttlich hingelegt werden. So aber das nit beschehen möcht, sonder darvon gerett werden wolt, wie man die von Glarus zu recht bringen oder bottschafft zu inen schicken unnd mit inen handlen lassen 35 wolte, desz soll sich unnser bott nit beladen, sonder, was hieruber geratschlagt, in abscheid nemen unnd hindersich an unns pringen.

Das die von Ury verbotten hand, nutzit von der Lutherischen

168. [1]) *Vorlage verschreibt* uff.

sach in iren landen ze reden, lassen wir ein gutte sach sin, doch das ouch die iren solcher sachen halb niemanden anziehen oder davon ze reden ursach geben.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 56.

171. *1528 Juli 20.* 5

Schulthes unnd ratt der statt Solotornn *an* burgermeister unnd ratt der statt Basell.

Uwer schriben, den prior zů Schȯntal unnd die quart daselbs berůrend, haben wir innhalttes verstanden und ist nitt one, alls die altten prior unnd priester unns unnd unnser amptlůtt, so die zů dem gotts- 10 huse kommen, frůntlich unnd wol gehaltten unnd gelassen, sind wir usz demselben verursachet, dem gottshuse hinwider die frůntschafft zů bewysen, allso das wir unns nitt wenig ubersächenn [1]. So sich aber die louff sydthar geendrott, allso das in dem gottshuse niemand, wie vornacher, einich erung beschicht, unnd sich dann der zehenden merck- 15 lich gebessrott, achtten wir unns, den hingebnen brieff wytter nitt bindenn [2]. Aber wie dem, ist der prior diser tagen sollicher sach halb hie by unns gewäsen, dem haben wir ein antwurt geben, deren er sich benůgt, versächen unns, ir unnd er sȯllen sich desz fürer benůgen. Wo uch aber das nitt gemeindt, diewyl wir dann der marchen halb, 20 hienach villicht an das ende zů Schȯntal, durch unnser beyder stetten bottschafft zesamen kommen, werden wir unns deszhalb ouch wol betragenn. Woltten wir uch im besten antwurtwyse verkünden . . . Datum mentag vor Marie Magdalene anno etc. xxviii.

Original. Landes-A. Liestal, lade 45, P. nr. 12, theke 371. — Kopie. 25 *St.-A. Solothurn, Missiven bd. 15, s. 91.*

172. *1528 Juli 22.*

H. Meltinger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Christoffen von Ramstein.

Es hat sich verschiner zytt, als Arbogast Pfils unnd Waltpurg 30 Wyrszlis, die dinen zu Ůttingen gesessen, unnserm gotzhuse sant Claren, dess castvegt wir sind, darzu unnserm Spittal zu Basel, ein merckliche somma versessener zinsen ze bezalen schuldig gewesen, zugetragen, das bedacht gotzhus zu sant Claren berurt zinszlutten guttere als ire underpfand zu Uttingen fur ire versessen zins und houptgut mit recht be- 35

171. [1] *Im Solothurner ratsprotokoll bd. 16, bl. 12* montag vor Marie Magdalene *steht, man habe einst Schöntal die quart* umb ein ring gellt gelihen.

[2] *In den Solothurner Missiven:* achtten wir, das uns der hingeben brieff nitt wytter sȯlle binden.

zogen, unnd demnach die frowen zu sant Claren den Spittal, obstat, siner eigenthumbs zinsen uberkoufft unnd vernugt, wie der landsbruch, uff vermelte bezogene gutter befryet, unnd das du, als die oberkeyt, sy by den bezogenen guttern schirmen sollest, erkandth. Daruff der schaffner zu sant Claren die bezogenen gutter, wie er geniegen und ze geniessen verhofft, einem hie, dem andern dörtt, stuckswise verlyhen unnd sich der billickeyt nach dheins gewussern versehen, dann dieselben erbern lut wern by iren lyhungen, unnd also das gotshuse by sinen zinsz und mit recht erhelter gerechtigkeyt pliben. So tragt sich zů, das die genante Waltpurg Wyrszlins sampt Clawsen Pfils, irem son, sich heren lassend, wie sy die bezogene gutter selbs haben, niemandem die ze buwen gestatten unnd denocht dhein zins darinen geben, darzu gern sehen wollennd, wyr so frusch sin, der uff bedachte gůtter gan, dörffe sy habend, ouch dem amptman zu Uttingen den lon geben, das er des gotshuses zu sant Claren zinszlutten ab den guttern bietten selle, deszhalb sich dieselben zinszlutt, uber das verbott der bezogenen guttern sich ze undernemen, furer nit understan derffen. Das zu hören schwer unnd seltzam.

Diewyl nun das vermelt unnser gottshusz zu sant Claren die obernempten guttere mit recht bezogen, daruff befryet unnd erkandth worden, das es durch dinem stab und gewalt dorby geschirmt, darzů den Spittal uberkouffen mussen etc., so ist an dich unnser fruntlichs begern, du wöllest unser gotshuse daby schirmen, sine zinszlut by den guttern handthaben unnd mit bedachter Waltpurg Wirszlins und Clawsen, irem son, irer trowungen abzeston, dem gotzhus sine zinszlut by irn guttern ruwig zelon, verschaffen, . . . vermeinend, dann Waltpurg oder Claws an solche gutter ansprach ze haben oder die von unserm gotshuse zu empfahen, wann sy dann die versessenen zinsz zevor bezalen, werdend sy billich antwort oder das recht zu Uttingen, wie sich geburt, darumb wol finden . . . Datum mitwochen sant Marien Magdalenen tag anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 138.

173. *1528 Juli 23.*

Heinrich Meltinger, burgermeister unnd rathe der stat Basel, *an* Cunradthen Diethrichen von Bolsenheim, landvogt zu Rotteln.

Demnach wir vergangener tagen usz redlichen eehafften ursachen die vile der fyrtagen geminderet, zu statt unnd land, welche tag von den unnsern gefyret werden sollen, ordnung geben, werden wir bericht, so sich die unnsern zu Bettigken derselben gemäsz ze halten, die abgethanen feyrtag uff irn zinszguttern ir arbeit zu schaffen ver-

meinend, das die durch dine amptsverwandthen underthonen an irer arbeyt verhindert, ire gutter ze buwen verbotten werden, das unns nit wenig beschwert. Unnd ist hieruff an dich unnser fruntlichs begern, du wöllest mit den dinen verschaffen, das sy unnsere underthonenn by den ordnungen, so wir, als ir ordenliche oberkeyt, inen bitzhar gegeben oder furer geben werden, guttlich unnd fruntlich ungehindert pliben lassen. — Datum donstags den XXIII. tag julii anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 139.

174. *1528 Juli 25.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Jacobi.[1])

Senndbrieff: Item VI ß gonn Varnnsperg. — Item I lb inn alle empter.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 961.

175. *1528 Juli 29.*

Aus der instruction was ... unszer ratzfrůnd, meister Johann Plůwler, by unssern ... Eydtgnossen und cristenlichen mittburgern zů Bern handlen und werben soll.

Der von Basel wegen weist der gesandt wol ze handlen ...

Datum mitwoch nach Jacobi anno XV^c^XXVIII.

Original, unterzeichnet statschriber Zürich. *St.-A. Zürich, Akten Bern. — Regest: Strickler bd. I, nr. 2058.*

176. *1528 August 1.*

Urfehden: Adelheit Meigers, von Ror, Anna Treigerin, von Magten, Otilia Soderin, Wibrant Soderin und Margreth Soderin, von Liestal.

Sind all von wegen des widertouffs und umb ir ungehorsami inn gefencknisz gelegen und doch durch m. h. gnediglich wider ledig gelossen uff sambstag den ersten tag des ougstmonats, haben nit wellen schweren, sunder so ist inen allen und yeder insonders by der gehorsami gebotten, die urfecht ze halten und das sy hinfůro inn kein winckelpredig mer gangen, des widertoůffens mussig gangen und das sy der oberkeit gehorsam sigent, und inen ist die pen des wassers doruff gesetzt.

A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 175.

177. *1528 August 1.*

Urfehde: Heinrich Goldenbeck, der weber.

Diser hatt zwey eewiber genummen, ist mit inen ze kilch und

174. [1]) Jacobi 1528 *fiel auf samstag den 25. juli; der samstag vorher, 18. juli, kann aber deshalb nicht in frage kommen, weil für ihn ein anderer eintrag vorliegt (s. B. R. A. bd. III, nr. 169).*

strosz gangen. Darumb inn min herrn inn fengknisz gehept, ouch fur recht gestellt, und demnoch es mit der urteil erkant ist, das sin lib und gutt minen herrn soll verfallen sin, doch dz das gutt mög den lib lidigen etc., haben inn min herrn gnedigklichen uff sambstag, was der
5 erst tag des ougstmonats, ledig gelossen, *hat urfehde geschworen,* das er ouch sich von dem morndigen an usz statt und land, gebiet und herrschaft miner herrn hinweg welle thun, dorin sin leben lang niemer ze kummen, es werd im dann wider erloupt, hie disset und enet Rinsz, geschworen by pen des schwerts und sollicher warnung, im gethon:
10 Wo er disen sinen eid nit halten und min herrn inn betretten wurden, es were ze land, statt, dorff oder wasser, das sy fug und gut recht habenn, im sin houpt abzeschlahen on ervolgung gerichts und rechts, mitt verzihung aller gnoden und fryheiten, schutz und schirms etc.

A. Saltzmann ss.

15 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, bl. 175.*

178. *1528 August 1.*

Aus den wochenausgaben sambstags den ersten tag ougstens.

Ratscosten: Item XVIII ß vonn funff touffernn vonn Liestall harin zů fůren; item IIII ß, so sy verzert hannd. — Item V lb XIX ß X d ist
20 uber die frowenn, so des widertoufs halb by Baltamer gfangen glegenn, inn gfenngknis gangen. — Item II lb XI ß VI d ist uber Margreth Soderin, so des widertouffs halb by Hanns Hugenn gfanngenn glegen, inn gfengnis ganngenn.

Bottennzerung: Item II lb IIII ß ist durch die verordneten hernn, als sy vonn Dornnach komenn, zům Storken verzert. — Item XIII lb
25 X ß habenn her Adelberg Meiger, alt burgermeister, unnd Joder Prannd inn denn emptern verzert unnd verletzt. — Item XX lb XVIII ß IIII d habenn Franntz Ber unnd der Saltzher uff dem ritt gonn Bernn verzert, verschlagenn und verletzt. — Item XIIII lb VI ß hatt Anndres Bischoff uff tag Einsidlen unnd gonn Glarisz verzert ... unnd umb denn
30 abscheid usgebenn.

Sendbrieff: Item IIII ß gonn Dornnach. — Item XVI ß ylennd gonn Schônntal. — Item XII ß inn die empter.

Schennckwin: Item I lb VI ß VIII d denenn vonn Solotornn sampt irnn schydlütenn.

35 *St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 963.*

179. *1528 August 2.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, und Heinrich Ryhner, rathschriber, *an* stathaltern des burgermeisterthumbs unnd rath der statt Basel.

Uff uwer wiszheit bevelch sind wir an hüt dato frug alhar gen Bern komen unnd habend den rath unnd burger uff dem richthusz funden, doch zevor unnd ee wir gen Bern komen, wol erlernt, das an dem geschrey unnd red, so by uch, unnsern herrn, des uffbruchs halben fur Bern erschollen, nut gsin ist. 5

Desterweniger nit sind wir vor rath erschinen unnd anzoigt, wie uch, unnser herrn, habe angelangt, das sich ettliche ire landlut sampt andern iren anhengern erhept unnd ein statt Bern ze belegern willens syend, wellich, wo dem also, in trüwen unnd von herzenn e. w. leid. Deszhalb ir, unnser herrn, unns abgefertiget, in denen sachen das best 10 ze handlen, damit frid unnd einigkeyt gemacht wurde, mit fruntlicher erbiettung etc., als zu solchen sachen gehört, unnd *ihr* in unnser ankunfft, ob gott wyl, witter vernemen werden etc. Also habend unnser Eidgnossen von Bern ditz erbietten zu grossem danck angenommen unnd sich furwar fruntlich erbotten, desz in guttem niemer ze vergessen, 15 habend uns ouch darby erscheint, das nit on, es sy wol vorhanden gsin, als es vilicht nach möchte sin, das sich, wo volg funden, gern unruow erhept; doch habend sy die iren an denen orten, da der spann sye, unnd verhoffend, das alle sachen zu guttem pracht werdend, also das es on uberziehen in guttem friden gemacht werde. Es ist ouch 20 an dem gar nüt, das vier Berner, wie man by uch gesagt, zu Haszle solten erstochen sin. Das haben uwer e. w. wir nit wöllen verhalten, damit ir, unser lieb herrn, zu guttem friden unnd ruwen werend, verhoffend, euch, ee wir hie abscheiden, aller sachen halb entlichen bescheid ze bekommen. 25

Mit der andern sach, den schulthessen von Arow unnd stattschriber von Lentzburg belangend, wöllend wir mit der hilff gottes, so beldest wir mögend, furfaren unnd unnsers vermögens truwlich handlen . . .

Datum Bern, sontags den andern tag augusti anno etc. XXVIII.

Original. St.-A. Basel, Politisches L 1. 30

180. *1528 August 2.*

Sitzung des kleinen rates zu Bern uff sontag 2ª augusti 1528.

Fürtrag der potschafft von Basell. Sy wåren von iren hern gesandt, das best ze handlen in der unrůw; wie sy vernommen, die puren vor der statt; lyb und gůt zů minen hern setzen. 35

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 218, s. 149. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 1811, s. 781.

181. *1528 August 3.*

Cůnradt Dieterich von Polsenheim, landtvoggt zů Roteln, *an* burgermeister und råt der stat Basell. 40

Ewer schriben, darinn ir anzeigen, wie ir vergangner tagen usz eehafften ursachen die vile der feyrtag gemindert und zu stat und land ordnung geben, welche nun hinfur gefeirt werden ir bericht, so die ewern von Bettiken solher ewer ordnung sich gemesz halten und
5 die abgethanen feirtag uff irn zinszgutteren arbeiten wöllen, das die durch mein amptsverwandten underthanen daran verhindert und die gutter zů buwen verbotten werden, hab ich mit angehenkter beger, solhs by meinen amptsverwandten abzůstellen, vernomen und solch ewer schrifft an meinen gnådigen heren, bescheidt daruber zů empfahen, langen
10 lassen. Daruff ist mir von seinen f. g. bevelch geben, euch dise antwurt daruber werden lassen: Das sein f. g. sich selbs wol ze berichten wisz und seinen g. nit gebüre, wie och sein f. g. zů thun nit beger, den eweren in disen oder anderen ordnungen, von euch gegeben, icht zů weren oder verhinderung zů thůn, so sie sich derselben ordnungen
15 in ewern oberkeiten gebruchen. Aber da sein f. g. oberkeiten habe, als zu Krentzach oder andern orten, darinn die ewern gutter haben möchten, sey seinen f. g. sölhs zu gestatten nit gemeint, wie och sein f. g., als ir on zwufel selbs wol wissen, zů ermessen nit schuldig, sonnder sein f. g. gedenck sich inn disem val Ro. key. mt., auch des Hei-
20 ligen reichs abscheiden und den alten bruch bis uff ander enderung gemesz zu halten. Solhs hab ich euch gůtter nachpurlicher meynung nit wellen verhalten, den ewern das anzeugen und die hierinn warnen megen, domit sye sich wissen zu verhietten: dann wurd jemand hieruber an den gewonlichen feirtagen on erloubung frevenlich in meins gna-
25 digen hern bennen und oberkheiten arbeiten, wurd ich gegen denselben mit gepürlicher straff handlen müessen, wie ich des von hochgemeltem meinem gnadigen hern inn bevelh hab, des ich lieber vertragen und euch und den ewern gutten, nachpurlichen willen bewysen wil. Datum Röteln mentags den dritten augusti anno etc. xxviii°.
30 *Original mit verschlußsiegel C. D. von Polsenheim. St.-A. Basel, Gemeinden S 1.*

182. *1528 August 6.*

Philips, von gots gnaden bischove zu Basell, *an* burgermeyster und rat der stat Basell.
35 Wiewol der abscheid unnserer nechstgehaltner gutlichen tagleistung heitter inn sich haltet, wesz unnsere unnderthanen, so inn angemasztem burgrecht vergriffen, gegen unns sich halten sollen, als mit reichung des, so unns von oberkeit wegen zustat, darinn unns sie kein irrung thun, irs auch inen, als vil an euch, nit gestatten sollten etc.,
40 destweniger nit, so wir sy umb schuldige pflichtige sachen, zinsz, ze-

hennden, stúren, ungelten, zollen, gericht, recht und annders erfordern, finden wir ye lennger ye mer frevels, halsstarckhigs gemúts und ungehorsame by inen, und innsunders lassen sich die unnsern von Louffen alles uberflussigen hochmuts, biszher zuvil gebrucht, nit vernugen, ligen yezt tag und nacht inn unnser wassern mit ungewonlichem zug, als 5 mit wellen und derglichen, dardurch unnsere wasser, auch des somens eroszt werden, wôlchs unns gar nit lidlich. Diewil dann gnedig zusehen, warnungen, gutlichen hanndlungen, abscheid, flehen und pitten alles kein volg und statt mag haben, das unnser sogar zu grund gericht will werden, des mutwillens, vorab der unsern zu Louffen, uber 10 die masz zuvil will sin, also das unns alle nachpurschafft ubel darumb redt, sich dess gegen unns beswert und solchs by inen nit abgestelt, werden wir genottrengt, zu underston iren hochmut, wo wir die inn dem unnsern jagen oder vischen finden, wie wir achten, dess gut fug werden haben, vorzusin; wolten doch villieber, sye sich dessen sunster 15 gehorsamblich erzúgen und sich sambt anndern bewysen, wie sie zu thund schuldig; solchs wir euch (als unnsern guten fründen) nit wollen bergen. Datum Telsperg vi^den augusti anno etc. xxviii°.

Original. St.-A. Basel, Bistum Basel F 3.

183. *1528 August 6.* 20

Urfehde: Hans Zanger, von Bulach, by Zurich.

Diser widertoiffer ist uss gefencknisz gelossen am donstag vor sanct Laurentzen tag, hatt die gmein urfecht liplich zu gott und den heiligen geschworen, das er sich ouch uss der statt Basel und m. h. gebiet well hinweg thun, dorin niemer kummen, es werd im dann 25 erloupt, das er ouch hinfur der w*e*ld-[1]) und winckelpredigen der ketzerischen sect sich well entschlahen und dorin noch dorzu nit kummen; doruff alles ist im gesetzt die pen des schwerts, wo er wůrde ubertretten. A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 175. 30

184. *1528 August 6.*

Urfehde: Hans Walch, von Lanser, by Liestal.

Diser widertouffer ist ouch uss gefencknisz gelossen uff donstag vor sanct Laurentzen tag, hatt geschworen ein volkumne urfecht, das er ouch von stund an well sich dem schultheiszen zu Liestal an- 35 zōigen und gehorsamklich schweren den joreyd, dorzu gebott und verbott trůwlich und gehorsamcklich leisten, sich der winckel- und weld-, ouch feldpredigen entschlahen, dorzu nit mer kummen und den costen

183. [1]) *Vorlage:* wild.

diser gefencknisz. thut XIIII ß, hiezwuschen und nativitatis Marie ze herbst har well antworten; wo es aber inn sinem vermögen nit wer, das er sich alsdann well eigner person har uffs rathusz stellen, sich m. h. anzöigen und desshalb iren willen behalten, mitt angehenckter pen,
5 wo er disen eid wurde ubertretten, das m. h. fug und recht haben, inn mit dem wasser oder schwert vom leben zum tod ze bringen, on ervolgung rechtens ze richten. A. Salzmann ss

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 176.

185 a. *1528 August 6.*

10 *Urfehden des Claus Schwitzer und Jacob Muller, von Liestal.*

Wir official des bischofflichen hofgerichts zu Basel thund kund mengklichem mit disem brieff, das uff hütt sinem dato inn bemelter statt Basel und der gefencknisz des Rinthors ouch uber Rin inn der cleinen statt vor dem furnemenn Adelbergen Saltzman, von bepstlichem
15 und keiserlichem gwalt offnen und unnsers hoffs geschwornen notario, zu fassung der urfechten, sonderlich verordnet als einen offnen und bewerten man, selbs personlich ist gestanden und sind erschinen sampt und sunders die bescheidnen Claus Schwitzer und Jacob Muller, von Liestal, gesund irer liben, synnen und vernunfft, haben sich . . . bekannt
20 und offennlich veryehen, wie sy beyd uss anzoig der geschrifft, alten und nuwen testaments, soverr brocht, das sy sich von nuwen haben lossen toüffen und inn die geselschafft der widertouffer sich verfügt, doran, als sy hoffnung haben, nit unrecht gethon. Dorumb (ouch der winckelpredigen halb) die strengen . . . herren burgermeister und rat
25 der statt Basel, ire oberherren, sy gefencklich haben lossen annemmen und ein zitlang inn gefencknisz behalten, aber uff hütt widerumb solicher gefangenschafft mit gnoden ledig gelossen, harumb sy beid *urfehde* geschworen haben, das sy dise gefencknisz und was dorinn sich begeben hatt, es sige mit worten oder wercken, niemer ewigklich gegen
30 bemelten herrn burgermeister und rat der stat Basel, allen iren burgeren und denen, die inen ze versprechen stand, wellen rechen oder schaffen . . . Sy haben ouch darzu geschworen, das sy hinfur inn kein winckelpredig gan, noch die horen wellen, weder inn huseren, dorfferen, uff dem feld, noch ouch inn den welden, sonder sich semlicher predigen
35 und personen entschlahen, das sy ouch von stund sich zum schultheissen zu Liestal fugen wellen und vor im den jor- und burgereid, wie andere zu Liestal gethon hand, schweren, bemelten herren burgermeister und rat der statt Basel, ouch irem schultheissen und rat zu Liestal fürthin ze gehorsamen und inn allen gebotten und ver-
40 botten underthon sin: darzu den costen diser gefencknisz wellen us-

richten und bezalen hiezwuschen und Unnser frowen tag der geburt ze herbstzit nechstkunfftig, trifft sich Clausen Schwitzer funffzehen halben schilling und Jacoben Mů̈ller ein pfund und sechsthalben schilling stebler, har inn ein statt Basel uff das rathusz ze antworten. Wo aber sy an sollicher bezalung uff bemelt zil nit theten, sumig 5 weren, das sy dann beid und yeder mit sin selbs lib sich wider inn gedochte statt Basel uffs rathusz welle stellen und do dannen on bewilligung und bescheid genanter herren nit wichen. Wo sich aber wurde begeben, das gedochten Claus Schwitzer und Jacob Mů̈ller dheinest so unthů̈r an inen selbs weren und sollichen eid vergessen oder 10 ubertretten wů̈rden, inn was gstalt semlich bescheen oder begegnen mocht (davor gott well sin), alsdann haben sy sich begeben, das sy und ir yeder billich heissen und genant werden soll truwlosz, meyneydig und verzalt, die weger von der welt gethon dann dorby gelossen, und mogen die gedochten herren burgermeister und rat der statt Basel 15 ...vollen gwalt, gut fů̈g und recht haben, sy beid mit dem schwert oder wasser ze richten, davor sy sampt und sunders nutzit uberal befriden, bschutzen noch schirmen soll weder trostung, sicherheit, frid, gleit noch bystand . . . Sollicher vorgeschribner dingen ze worem urkund, so haben wir official obgenanten unnsers hoffs ingesigel gehenckt 20 an disen brieff, der geben und obgeschribne ding beschehen sind uff donstag nechst vor sant Laurentzen tag inn dem jör alls man zalt von der geburt Christi unnsers herren funffzehenhundert zwentzick und acht jor. Adelberus Saltzmann, curie predicte

notarius juratus haec audivit et sst. 25

Original, pergament, mit dem hängenden siegel des officials. St.-A. Basel, städtische urk. nr. 2910. mit dorsalnotiz d. d. 27. märz 1529 (siehe B. R. A. daselbst).

185 b.

Claus Schwitzer und Jacob Muller, von Lanser, by Liestall.

Sind ouch zwen widertoiffer, der gefencknisz ledig gelossen uff 30 donstag vor sanct Laurentzen tag, *beide haben urfehde geschworen* und das sy nunhinfur inn kein winckelpredig mer wellen gon, weder inn hů̈sern noch uff dem feld, inn hȯltzern, dȯrffern noch andern orten, sonder sich semlicher prediger entschlahen, und das sy zum schultheissen zu Liestal sich wellen zum beldisten fů̈gen, doselbst den joreid, 35 wie ander, schweren, m. h. und gedochten schultheissen und rat gehorsam wellen sin inn allen gebotten und verbotten, das sy ouch den costen diser gefencknisz ussrichten und bezalen wellen uff Unnser frowen tag der geburt ze herbst nechstků̈nfftig, nemlich Claus Schwitzer

xiiij ß und Jakob Muller 1 lb vj ß, har uffs rathusz ze antworten; wo sy aber sampt oder sunders sollich bezalung nit theten, das sy sich dann eigner person uff bemelt rathusz wellen stellen, do dannen nit wichen, biss m. h. inen bescheid geben. Uff disen eid ist inen mit 5 heitteren worten warnung gesetzt die pen des schwerts oder wassers, wo sy den ubertretten wurden inn eim oder mer artickleu, dorfor sy nutzit uberal soll frigen, fristen, schůtzen noch schirmen, dann sy sich des verzigen und begeben haben, das man zu inen wol mög griffen, es sig uff dem land, inn stetten, dörffern, schlossen, flecken oder wasser 10 etc. und rychten on ervolgung rechtens. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 176.

186. *1528 August 8.*

Urfehde Conrat Wincklers, des widertoiffers.

Wir official dess bischofflichen hoffs zu Basel thund kund meng- 15 lichem mit disem brieff, das inn dem jor, als man zalt von der geburt Christi unnsers herrn funffzehenhundert zwentzick und acht jor, uff sambstag vor sanct Laurentzen tag inn der statt Basel und der gefencknisz, so man nempt das Eselthůrnlin, vor dem furnemenn Adelbero Saltzmann, von bepstlichem und keiserlichem gwalt offnen und bemelten 20 unsers hoffs geschwornen notario, zu uffhebung und fassung der urfechten, so die gefangnen schweren, sunderlich verordnet, als einer bewerten person, persönlich gestanden ist Conrat Winckler abm Kapff, Zůrcher gebiet, gesund libs, der synnen und mit gutter vernunfft, fry, ledig aller banden, mit keinen lysten noch gverden hindergangen, sunder 25 willig hatt er sich bekant, ouch on einich widersprechen gichtig und anred ist gwesen, wie das er inn obgmeltem jor uff donstag der sibenundzwentzigisten tag des meymonats nechstverschinen[1]) durch... burgermeister und rat der statt Basel uss gefencknisz were ledig gelossen, inn deren er was gelegen, dorumb das er sich der nuwen sect 30 und versamlung der widertoiffer underzogen und sich hett widertoiffen lossen. Dozumol er nit hett wellen schweren die urfecht, so die gefangenen pflegen ze schweren, do were im by gehorsami (als der furnemsten tugenden eyni) gebotten, bemelter herrn zu Basel statt und land ze myden und dorin nit z'kummen, by einer zit- 35 lichen pen und schand, so man im wůrd anthun, wo er sollich gebott wurde ubersehen; und wiewol er sich uff dieselb zitt hinweg gethon, so were er doch nochmols wider inn ein statt Basel kummen, meynende, dwil die erd des herren, solte er nit gehorsamen, sunder sin frigen zu- und vongang haben, desshalb bemelten herren burgermeister und

40 **186.** [1]) *Es handelt sich um donnerstag den 28. mai 1528; siehe B. R. A. bd. III, nr. 136.*

rat inn als ungehorsamen wider gefencklich angenommen, das vorderig trouwen ze erstatten, haben inn ins halsysen gestellt, dornoch mit ruten lossen usschlahen; dennzumol er aber nit hett wellen schweren, angesehen, das gott der allmechtig das schweren hoch verbotten hett, dorumb im aber, wie vor, were by gehorsami gebotten, das er sich von 5 stund an von der statt Basel und dero herrschaft und gebyet solt hinweg machen, dorin niemer kummen, noch sich innerthalb dero finden lossen, mit angehenckter warnunge, wo er daruber wůrde ergriffen, dann er dess vergwist solte sin, das sy inn on ervolgung rechtens welten ertrencken lossen; sollichs, wie obstot, sige beschehen inn ob- 10 genantem jor uff fritag vor sanct Johanns dess heiligen toiffers tag. Wie er nun sollich gebot aber ubersehen, desshalb gedochten herrn der statt Basel wider zu im lossen griffen, inn gefencklich angenommen und mit sollicher gefangenschafft inn verursacht, das er sich willig begeben hab, den eyd, so man im werd fůrhalten ze schweren, wie- 15 wol sy fug und recht gehept hetten, inn an sim leben ze stroffen. Also inn gedochten achtundzwentzigisten jor der minderen zal uff obgenanntenn sambstag vor sanct Laurentzen tag hatt gemelter Conrat Winckler vor . . . unnsers hoffs notarien und uff desselben fůrtrag *urfehde geschworen und* das er sich von stund an funff myl von der statt Basel und uss gedochter 20 herren oberkeit und landschafft schibenwisz ze ringsumb well hinweg thun, innerthalb derselben funff mylen nyergent well predigen, weder uff dem land, inn höltzeren noch welden, weder inn stetten noch dǒrfferen, sunder das er kein nacht welle ligen, do er vorhin gelegen ist, biss die funff myl durch inn erfůllt werden. Ob sich aber zutragen und fůgen wurde, 25 das er an im selbs so unthur erfunden, dises sins eids vergessen und den gantz oder zum teil inn eym oder andern artickel ubertretten und ubersehen wůrd, alsdann mǒgen die genanten herren burgermeister und rat der statt Basel, ir nochkummen, machtbotten und wer inen dess helffen will, zu sinem lib und gut, wo sy das betretten und erlangen, 30 mit oder on recht griffen, behemmen und inn als ein meyneydigen, ungehorsamen, trůwlosen und verzalten mann (der weger von der welt gethon dann dorby gelossen) ertrencken und mit dem wasser umbringen lossen . . . Des alles ze worem urkund, so haben wir official unnsers hoffs ingesigel wissentlich gehenckt an disen brieff, der geben 35 ist inn dem jor und uff den tag als obstat.

Adelberus Saltzmann, curie predicte
notarius juratus hec audivit et ss.

Original, pergament, mit dem hängenden siegel des officials. St.-A. Basel, städtische urk. nr. 2911, mit dorsalnotiz d. d. 7. juli 1529 (siehe B. R. 40 A. daselbst). — Entwurf ebenda, Ratsbücher C 5, s. 58.

187. *1528 August 8.*

Urfehden: Conrat Winckler, ab dem Kapff am Zurchersee, Vyt Öttlin, von Rinfelden, und Nysius Schmit, von Dyesenhofen, die widertoiffer.

5 Dise dry sind abermols uss gefencknisz gelossen, dwil und sy sich begeben haben, das sy wellen die urfecht schweren; also uff sambstag nechst vor sanct Laurentzen tag haben sy all dry und yeder besonder geschworen die volkummen urfecht inn bester form, und von statt und land uss m. h. oberkeiten fünff myl wegs schibenwisz sich hinweg ze-
10 thun von stund an, dorin und innerthalb derselben fünff mylen niemer mer inn die ewigkeit sich finden ze lossen, es werd inen denn wider erloupt, und innerthalb denen enden und milen nit wellen predigen noch predig hören, weder uff dem land, im veld, noch inn den welden, ze statt, ze dorff, noch sust an andern orten kein nacht ligen, do sy
15 vor gelegen sind, biss sy die funff mil volkummentlich erstatten, alles by pen des wassers, das inen on gnod und ervolgung gricht und rechts billichen soll gedigen und sy dormit gestroft werden, wo sy disen eid nit wurden erstatten; des sind sy zum höchsten und ernstlichsten gewarnet, dann sy vormals me dann einist ouch sind gefangen
20 gelegen, mit ruten ussgeschlagen, ettlich under inen aber allweg bisshar ungehorsam funden, wider harin gangen etc. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 177.

188. *1528 August 8.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch Oswaldi.

25 Ratscosten: Item IX [ß] vonn den touffernn von Liestall harin zu füren. — Item V ß, so sy verzert hannd. — Item II lb XIIII ß VI d ist uber Clausenn Schwitzer unnd Hannsenn Walch von Lannsen, ouch Jacobenn Müller vonn Liestall, so des widertouffs halb gfanngenn glegenn, inn gfenncknis ganngen, so sy lut ir urfecht uff Unnser liebenn frowen
30 gepürt tag widerumb zalenn sollenn. — Item IIII lb XI ß IIII d ist uber Bernnharten Sager vonn Bremgartenn, denn widertouffer, inn gfencknis ganngenn. — Item I lb VI ß VI d ist uber Hannsenn Zannder vonn Bulach, denn widertouffer, inn gfencknis ganngen.

Bottennzerung: Item XIIII lb VIII ß III d habenn her Heinrich Mel-
35 tinger, burgermeister, unnd der ratschriber uff dem ritt gonn Bernn, Solotornn unnd Biel verzert unnd verletzt.

Senndbrieff: Item III lb XII ß ylennd gonn Bernn und wider harab — Item IIJ ß daselbs wartgelt.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 966.

189. *1528 August 10.*

Burgermeister unnd ratt der statt Zúrich *an* burgermeister unnd ratt der statt Basell.

Unns ist angelangt, wie ir verschinner tagen *unsere* christenlich mitburger von Bern ansůchen lassenn, úch ze verstendigenn, uff wellich zit wir und dieselbenn unser mitburgere durch unsere gesanten bottenn zů tagenn zesammen kommint, werint ir willens, úwer bottschafft ouch etlicher úwer obligenden gescheffteun halb zu inen abzefertigenn etc., daruff uch *[nicht]* wenig bescheids verlanget, villicht usz dem grund, das domaln dhein tagsatzung vorhandenn gewesenn; unnd wann aber die obvermeltenn ... von Bern, deszglich unser mitburger von Costentz, uff Unser lieben frowen himelfarttag nechst nachts durch ir treffenlich bottschafftenn in unser statt Zurich an der herberg erschinnen und zů nachfolgenden tagen in hendlen uns zů allen drygen teilen angelågenn der gebúr nach sich beratschlagen etc., fůgent wir úch . . . sollichs gůter meynung zů vernåmmen, ob úch gefellig, etwarn usz úch uff genanten tag ouch abzefertigenn. — Datum uff Laurencii anno etc. XXVIII.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 134. — Entwurf, St.-A. Zürich, B IV 3. Missiven (darnach Strickler bd. I, nr. 2066).

190. *1528 August 10.*

Aus der instruction uff tag Baden, montags Laurentii anno etc. XXVIII angefangen.

Diewyl uff nechst gehaltnem tag zu Einsidlen nut anders dann der spennenn halb zwuschen *denen* von Glarus gehandlet unnd also abgescheiden, das diser tagsleistung furer darinn gehandlet werden solle, da so ist unnser bevelch, das unnser bott sampt *denen* von Schaffhusen unnd Appenzell abermals zwuschen den landlutten zu Glarus das best handlenn unnd hierinn allen das thun soll, das zu friden unnd einigkeyt dienen mőge, wie dann unnser bott ze thund wol weiszt unnd geschickt ist.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 64.

191. *1528 August 10.*

Aus der instruction, unnserm . . . alltschultheszen Hanns Hugen, uff den tag gen Baden uff Laurencii angesetzt, úber den abscheid der jarrechnung zů Baden nechst verruckt usgangnen, ze hanndlen anno 28.

Item als dann unnser Eidgnossen von Basel sich nit als úbel schickend unnd hallten etc., sol unnser bott och anzúchen, ob man botschaft zů inen schicken wellt etc.

Original. St.-A. Luzern, Abschiede H 2, bl. 498 v. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 565, 5. beilage zu p.

192. *1528 August 11.*

Thumbprobst und capitel der meren stifft Basel *an* Cristoffen von Dieszpach und Bartholme Meigen saliger noch todt gelasznen erben, sambt unnd sonnders, . . zu Bernn. ald wo die yetzt zu zit ze finden.

5 Es ist ungevorlich by den IX joren, das . . . Claudius Baleson, ritter, houptverkouffer, Cristoff von Dieszpach, edelknecht, unnd Bartholme Meig, burger zu Berrnn, vonn unnserm presentzer, hern Hannssen Loub, tusandt unnd XX gulden guter Rinischer in goldt houbgut, mit LI gulden jerlicher gulten, sant Laurentien dag zu verzinszen, uff-
10 genomen, darfur ettlich ir underpfender erlegt unnd sich verschribenn, lut der copi, die wir uch hiemit zusenden: unnd wiewol derselb unnser presentzer an werung und antwortung zinszes sich dohar nit sonders ze klagen gehebt, noch wir vonn desselbigenn amptz wegenn, so ist doch das, nochdem und der houptverkouffer, her Claudius von Baleson,
15 inn Genffer herschafft geseszen, uns unwiszen, ob derselb noch inn leben, zudem unnd uns khundtbar, das die zwen mitverkouffer, von Dieszpach und Meig, beid todes verscheiden, und noch mer, das die underpfander, darumb erlegt, von der mitverkouffer nun dalastmer inn die ander oder dritte handt khommen unnd verendert wordenn. Unnd
20 dwil unnser verschribung des vermogens, wann an houbt- oder mitverkouffern abgieng, derglich und den underpfendern, das uns oder unserm presentzer zu ziten andere erlegt und geben sollen werden, vermog der verschribung, bi peen, leistung und angriff etc., so haben wir zuvorderst uch, als erben des von Dieszbach und des Meigen seliger
25 gedechtnis, der verschribung, wie die beschehen, erinnern unnd vergwiszen wollenn, fruntlich begerend, der uwerenn verschribung unnd billigkeit zu bedencken unnd an stat abgangner burgenn unnd underpfendern unns und unser ampt der presentz mit andern guten, gnuugsamen unnd gewiszen houbtverkouffern, so der ouch abgangen were,
30 unnd mitverkouffern (die sich glicher wise, wie die andern gethan haben, mit iren brieffen unnd siglen verschriben), derglich unnderpfendern, zu versichern, dieselbige oder die brieflich gewarsami, die ir daruber haben, zu unsern hannden ze stellenn unnd darinn kein sumbnus noch uffzug ze habenn, dann die noturfft unnd billigkeit das ye tut er-
35 heischen. So ouch were und das nit solt von uch erstattet werden, mogen ir selb achtenn, das wir nit onsin khonnten, sonnder handlen muszten, soviel und was unns die verschribung were wisen. Des wir yedoch viel lieber uberhebt; dann uch zu fruntlicher wilfar wir altzit geneigt, mit beger, uwer verschriben antwort bi disem hierumb ge-
40 sandtenn botten unnd soviel mer, das ir unserm presentzer ouch den zinsz Laurentii nechst verfallen gen Basell, dohien sin verschribung

wist, gegen gepurender quittung antworten wellendt. Datum uff den xi. dag augstmonats anno etc. xxviii.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 1.

193. *1528 August 12.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an den* bischoff zů Basell. 5

Wir habenn e. f. g. schribenn, des dathum Thelsperg den vi[den] augusti disz gegenwurtigen jars, derselben e. f. g. underthonenn vonn Louffen, so unns mit burgkrecht angevaszt, das sich die inn gebung zins, zehennden, sturen, ungelten, zollen etc. ye lenger ye mer mit 10 ungehorsame erzoigen, zůdem tag und nacht inn e. f. g. wassernn ligen, darinn mit ungewonnlichem zúg, als wellenn und derglichenn, fischen, belanngenn, mit wyterm anhanng vernomen unnd ab solcher derer vonn Louffenn ungehorsamenn erzoigenns nit wenig misfallenns empfanngenn; dann wir unns gegen inenn genntzlich versehen, sy 15 hettenn dem bevelch, so wir inenn vermög des abscheids nechstgehaltner tagleistung durch unnser ratzbottschafft thun lassen, glept, sich inn reichung zins, zehenden, sturen, ungelten, zollen etc. nit gespert. Diewil aber das von inen underlassen, zudem sich ungepurlichs vischenns gepruchen, darann sy unns wenig gfallenns thünd, wellenn wir die- 20 selben von Louffenn fur unns bschribenn und dergstalten mit inen hanndlenn lossen, das wir achten, sy werdenn sich furer gegen e. f. g. mit aller gehorsame beflyssenn . . . Datum den xii[den] augusti anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 196 v. 25

194. *1528 August 13.*

Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd der rath der statt Basel *an* burgermeister unnd räthen der statt Zurich.

Uwer schriben, die kunfftig tagleistung belangenn, habend wir inhalts verstanden. Gebend uch antwortswyse zů erkennen, das nit on, 30 wir habend verruckter zyt *die* von Bern ansuechen unnd an sy begern lassen. Demnach uns angelangt, wie ir... von Zürich unnd Bern der widertouffer halb tag ze leisten willens, do unns nun derselbigen halb sollicher zytt ouch allerley beschwerlichs begegnet, deszhalb wir begern lassen, wo solche tagleistung vorhanden, unns das anzuzőigen, 35 damit wir unnser bottschafft schicken, der widertouffer halben beratschlagen mochten, was unnser aller notturfft ervordern werdet. Unnd als unns aber antwort worden, wie solcher sachen dhein tagleistung vorhanden, sind wir fur uns selbs uber die sachen gesessen unnd ord-

nung furgenommen, dadurch wir solcher abzekummen verhoffen Deszhalb furer hierumb tag ze leisten unserthalb diser zyt von unnötten … Datum donstags den XIII. tag augusti anno etc. XXVIII.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel, zerstört. St.-A. Zürich, E I 7, 1. Wiedertäufer. — Regest: Strickler bd. I. nr. 2067.

195. *1528 August 13*

Urfehden: Claus Brůderlin, Heini Muller und Bernhart Margstein, von Muttentz.

Haben ein gmein helffen machen wider iren prediger und sust ungeschicklich inn der Lutterischen sach gehalten, dorumb gfengklich angenommen und wider ledig gelossen donstag den XIII. tag augusti, haben ein urfecht, dorzu geschworen, kein gmein mer ze machen noch, wo gmeinden sich erheben, nit dar ze kummen, es were dann das m. h. oder ir vogt welt sollich gebott und gemeinden halten, sollen sy gehorsam sin, sub pena capitis. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 178.

196. *1528 August 14.*

Aus den wochenausgaben frytags vor Marie himelfart.

Ratscosten: Item IIII lb II ß IIII d ist uber Connraten Winckler von Zürich unnd Ottlin vonn Rinfelden, die widertouffer, inn gfengknus ganngen. — Item XIX ß VI d ist uber Dionisius vonn Diesennhoffen, den widertoufer, inn gfenngknus ganngen. — Item XI ß IIII d ist uber Wolffganng Uliman vonn sant Gallen, den widertouffer, inn gfenngknus gangen.

Senndbrieff: Item IIII ß gonn Louffenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14. s. 969.

197. *1528 August 15.*

Urfehde: Hans Ackermann, von Muttentz.

Ist ouch by der gmein gesin, wie obgemelten[1]) etc., desshalb inn gefencknisz mit andern von Muttentz kummen und aber dero wider ledig gelossen uff Unnser frowen himelfart tag, *hat urfehde* und darzu geschworen, das er kein gmein mer well machen, noch dorin kummen, sy sige dann uff m. h. und irs vogts bevelh angesehen, das er ouch well hinfur gehorsam sin m h. und des vogts gebotten und verbotten, hohen und nideren, by pen des schwerts, die im doruff gesetzt ist, wo er disen eid wůrde ubertretten. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 179.

197. [1]) *Siehe nr. 195.*

198. *1528 August 22.*

Urfehde: Cleophe Schůdin, von Glaris, ein widertöiferin.

Wiewol dise von wegen des widertouffs und der winckelpredig gefångklich enthalten, ist sy doch wider ledig gelossen uff sambstag vor sanct Bartholmeus tag, hatt nit wellen schweren, desshalb iren gebotten by gehorsami, das sy die urfecht halt und sich by morndiger tagzitt uss der statt und m. h. lantschafft hinweg mach, dorinn sy sich nit sell lossen finden, by pen des wassers, die iren doruff gesetzt ist, wo sy doruber wurde ergriffen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 180.

199. *1528 August 22.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Bartholomei.

Bottennzerung: Item xv lb vii ß vi d hatt her Adelberg Meiger, alt burgermeister, uff tag Baden verzert . . . unnd umb denn abscheid usgebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 971.

200. *1528 August 25.*

Das domkapitel beschließt, den münsterprediger zur mäßigung zu mahnen.

Martis post Bartholomaei.

Als wegen desz predicanten im münster zuo Basell gericht und clag einkhommen, das er ungeschickht darein hawe und zuo unruow predige, seindt etliche herrn ex gremio capituli deputiert worden, mit ime zuo handlen und ine von dergleichen widerwertigen predigen abzemanen.

Protokolt des domkapitels (kopie, beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 23.

201. *1528 August 26.*

Urfehde: Wolffgang Ulmann, von sanct Gallen, ein usgeloffner munch und ein widertoiffer.

Hatt nit wellen schweren, desshalb ist im gebotten by gehorsami die gmein urfecht ze halten und uss m. h. statt und landtschafft sich hinweg ze thund, dorin niemer ewigklichen ze kummen, by pen des wassers, welches im doruff gesetzt und er gnugsam gwarnet ist. Actum uff mittwoch noch sanct Bartholomeus tag. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 180.

202. *1528 August 27.*

Das domkapitel berichtet über seine unterhandlung mit dem münsterprediger.

Jovis post Bartholomei haben die herrn deputaten in capitulo relation gethan, was sie mit dem predicanten, obgemelt, uff nechsten befelch gehandlet; unnd das darauff under andern und in gemein sein desz predicanten antwort gewesen: Es seye whar, das er in seinem predigen weidlich hinein gehawen; habe das mit vleis und darumb gethan, das meine herrn vom capitel, dergleichen auch ein rath verursachet werden, von im ze clagen, darmit desto ehender einsehens beschehe, bevorab durch ein rhat, bey der gegenparthey, unnd die jeres fürnemmens abzeweisen. Es sey im viel verdriesz beschehen, das wenigen zuo herzen gangen etc.

Protokoll des domkapitels (kopie, beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 23.

203. *1528 August 27.*

In einem schreiben, ahn die v. Oesterr. regierung zuo Ensiszheimb abgangen, clagt sich ein thumbcapitel, das man bey der stifft groszen mangell ahn geschickhten und taugenlichen priestern leide etc. — 27. augusti in miss.

Regest (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 23 r.

204. *1528 August 28.*

Hans Jacob, freiherr zu Mersperg und Beffort, kay. mt. landtvogt in Under-Elsasz, *an* . . . Philipsen, bischoven zu Basell.

Alsz e. f. g. mich hievor angesucht, e. g. gegen deren von Basell in der gut zu vertagen, und ich dan jetzo hieoben und doch meinen widderabschid eigentlich nit weisz, so habe ich dene von Basell widderumb ein tag, nemblich bisz sontag den sechszden tag septembrisz schirstkhonfftig zu nacht an der herbergk zu Basell zu erscheinen, den mentag darnach in der gut zu handlen, angesetzt und zugeschreiben; denselben ich e. g. hiemit auch verkhündt, mit deroselben e. g. andernn zusatz, meinem freund, dem apt zu Bellilee, wissen zu ersuchen . . . Datum Dattenriet den achtundzwantzigsten augusti anno etc. xxviii.

Original. St.-A. Basel, Bischofliches Archiv bd. XVII, nr. 16.

205. *1528 August 29 und September 27.*

Thumbcapitel erclaert sich gegen iro f. d., dem in druckh ver-

fertigten und publicierenden concubinat-mandat gehorsamlich zuo geleben. — 29. aug. in miss. Item sonntag vor Michaelis.

Notiz (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338. bl. 23v.

206. *1528 August 29.* 5

*Das dom*capitel *an den* bischoff zu Basel.

Wir sint bericht, wie das u. g. abermolen die mandaten, die sie hievor von wegen des concubinatz und denselben by der priesterschafft, iren verwant, abzestellen, vergriffen und inn druck geben, usserhalb der stat, sonst inn irem bistumb Basell, uszgon ze loszen willens, unnd 10 setzen inn khein zwyffel, u. g. die trag noch gutz wiszen unnsers erpietens, welhes wir hievor deshalb capitulariter gegenn iren nit allein vonn unnser, sonder auch unnser caplanen wegen gethon haben uff die meynung, unns denselbigen mandaten ouch gliformig ze halten, denen zu geleben unnd nochzekhomenn. Desselbigenn erpietens wir 15 noch sint unnd wollen dz hiemit vernüwet unnd widderumb geaffret haben. — Datum den XXIX. dag augusti anno etc. XXVIII.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 4v.

207. *1528 August 29.*

Bottenzerung: Item XII gulden gebenn Wolff Hutschi uff tag 20 Baden, sampstags nach Bartholomei anno etc. XXVIII.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 287.

208 a. *1528 Ende August.*

Antwort auf die klage derer von Melipach gegen die von Magden und Augst. 25

M. Wernher, alls anwald der eignen leuth deren von Basel, zu Augst und Magten gesessen:

Uff des vogts, geschworner und gemeind im Melipach vermeint anclag wider der statt Basel eignen leuth, zu Augst und Magten gesessen, ingeprocht antwurt zu geben, bin ich der ancleger anwåld an- 30 clag inn mossen, wie ingefuert, nit gestendig. Domit aber e. g. der verantwurter unschuld vormergken, so pring ich nochvolgend defensionales articulos gerichtlich yn, mit beger, e. g. wôllen die clegere durch mittel des eids fur geverd mit recht anhalten, uff die luter und clar mit worten, sy glaubens oder nit, antwurt zu geben und myn 35 parth die artigkel, so clegere leugnen, bybringen zu lossen; doch uberflussiger bewysung, des ich mich von myner parth wegen bezigt haben will, onbegeben.

Zum ersten: War sein mag, auch wo not, gnugsam bewysen worden, das der statt Basel eigne leuth, zu Magten und Augst und anderszwo im furstenthumb gesessen. dem hochloblichen husz Osterich mit hindersassen eidspflichten verwant. auch die beclagten der herschafft und inn derselben nammen deren amptleuten zu gehorsamen alls hindersassen lipliche eid geschworen haben.

Item das auch der frey amptmann zu Magten, glich wie andre des huses Osterich amptleuthen, im furstenthumb gesessen, den eignen by solchen eiden biszhar und noch alls hindersessen inn nammen der oberkeit zu gepieten gehapt: dem auch die eignen alls billich zu gehorsamen schuldig gewesen

Item so ist es ein warheit, das der frey amptman zu Magten der stat Basel eignen, daselbst gesessen. by obgemelten eid gon Bůgken zu ziehen gepotten hatt.

Item und das durch sollich gepott und gantz dheiner andren ursach ettlich der statt Basel eigen leuth, namblich Fridlin Scholer, Cunrat Stargk. Clewe Rosen, Fridlin Burgi, Hans Spilman, Hans Pur, der alt, und Hans Pur. der jung, von Magten, alls die. so iren eid nit ubersehen wőllen. gon Bugken gangen, daselbst ubernacht gelegenn. aber mordens frueg uff der stat Basel abvordern gehorsam wider abzogen, dem gotzhusz daselbst dhein schaden zugefuegt haben.

Item es ist ein warheit und mag anderst zu recht nit bewisen werden, das weder die obgenanten noch andre der statt Basel eigne leuth zu Magten inn der purischen uffrůr weder geschworen, noch sich zu ir bruoderschafft verpflicht haben.

Item es ist war. das der stat Basel eigen leuth zu Magten allein des guts, so die uffruerigen zu Bugken genommen, verkauff und der půt gantz dhein teil entpfangen noch vortheil gehapt, sonder alls die sollich sach nit beruert inn dem erlősten usz pudt gelt uszgeschlossen seind.

Item und das Hans Hartman und Clewe Ginthart, von Augst, uff gedachte eids herfordrung von Bugken komen, aber mordens uff der stat Basel abvordern gestragks wider anheimbsch und abzogen, das gotzhus nit beschediget, auch des verpůten gůts weder theil noch gemein genommen.

Item ist war, das her Ulrich von Hapsperg, ritter, der statt Basel eigen leuth, obschon alls die abgevallne pursame wider schweren miessen, by iren ersten eiden. der herschafft gethon, pliben lossen.

Diewil nun von der statt Basel eignen leuthen diser sach verantwurter allein die vorbestympten, doch nit fur sich selbs mutwilligklich, sonder uff des freyhen vogts erfordren und gepieten, inen by den eiden,

domit sy der herschafft verwant, beschehen und deszhalb alls gehorsam leuth, die ire eid nit ubersehen wöllen, zu Bugken gewesen, aber glich morndens uff der statt Basel abvordren wider anheimbsch gezogen, dem gotzhusz dheinen schaden zugefuegt, zu den uffruerigen puren nit geschworen, inn ir bruoderschafft sich nit verpfflicht, des gelts, so usz 5 dem erpüten gut erlöst, dhein theil entpfangen, deszhalb sy billich dhein newen eid geschworen, sonder inen, alls den gehorsamen, so nit abgevallen irs ersten eids, noch vertruwet wurdt, so ist myn alls anwalten anrueffen, das e. g. myne principalen von gegentheils anclag mit bekerung kosten und schadens absolvieren und ledig erkennen, 10 und doby mit e. g. vermögen erkleren, dz der frey amptman zu Magten, diser sachen mitclegere, das, so die obgenanten von Magten, die uff sein gepot zu Bůgken gewesen, daselbst geessen und trungkhen, dem gotzhusz abzutragen schuldig sein soll, mit vorbehalt, was die recht zulossen. 15

208 b.

Vogt im Melipach:

Diewil gegentheil min part anclag nit gestendig sein will und aber myn des gegentheils vermeinte antwurt jetzund gehört, das er begert, myn parth soll durch e. g. angehalten werden, uff ein jeden 20 artigkel zu ja oder nein antwurt geben, darzu sagt myn parth, das sy begert, das der gegentheil den eid furgenomen schwere; so das beschicht, alls dann will myn parth artigkel stellen und dem gegentheil uberantwurten, doruff er zu ja oder nein uff ein jeden artigkel antwurtn geben sol, und welchen artigkel er nit glauben wyl, erpit ich mich zu 25 bewysen; uberflusz onbeladen.

208 c.

Anwald der eignen leuth:

Der gegentheil ist cleger, soll billich den eid fur geverd zuvorderst thun. So das beschicht, was dann mynem part mit recht uff- 30 gelegt, wurt sy nit uszziehen.

208 d.

Erkantnis [1]):

Hieruff ist erkant: Das beid theil den eid fur gefrid schweren sollen. Dorumb her rotschriber wellen ein anwald us den principalen 35 mit gewalt herab fertigen, der sollichen eid schwere und mir 1 par gl. uff die sach pring.

---

208 d. [1]) *von anderer hand.*

Original, unterschrieben M. Wernher Meiger, procurator zu Ensiszheim, *mit dorsalvermerk* Anwalds der stat Basel eigner leuth. zu Augst und Magten gesessen, defensional articel contra vogt, geschwornen und gemeind im Melipach, geredt im hoffgericht nach
5 Augustini im 28. — *St.-A. Basel, Oesterreich K 1.*

209. *1528 September 1.*

Urfehde: Hans Ludi, von Wallemburg.

Hatt über m. h. verbott zu Wallemburg eigens mutwillens inn sanct Peters pfarrkilch die heiligen und bildnissen abgestúrtzt, usgeworffen,
10 zerschlagen und zerbrochen, dorumb inn gefencknisz gelegen und aber dero wider ledig gelossen uff zinstag, was sanct Verenen tag, *hat urfehde geschworen* und das er nunhinfur sollichen mutwillen well abstellen und dero dingen sich entschlachen und m. h. gebott und verbott, ouch irem vogt zu Wallemburg, well gehorsam und gwertig sin inn allen
15 dingen, wie eim frommen gebúrt: doruff ist im gesetzt die pen des schwerts. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 181.

210. *1528 September 2.*

Aus der instruction uff tag Baden, so mitwochen nach Verene
20 anno etc. xxviii angefangenn.

So dann *die* von Glarus betreffenn, soll mann ir anntwort hőren, unnd. so sy aber die furgeschlagene mittell nit annemenn, sol unnser bott sy in dhein recht wysen, sonder ir antwort vernemenn, die hindersich an unns pringen unnd nach zur zytt nit witter gan.

25 *Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 70.*

211. *1528 September 2.*

Urfehde: Jacob Keller. der rebmann.[1])

Ist abermols ledig gelossen uff mittwoch noch Verene, hatt geschworen ein gmein urfecht und das er fünff mil von der statt Basel
30 und uss miner herren landtschafft sich von stund an welle hinweg thun und dise, ouch die vorderigen dri urfechten, nemlich zwo im xxiii. jor[2]) und die eine inn disem jor geschworen[3]), truwlich well vollstrecken, halten und leisten . . . by pen des schwerts . . . A. Salzmann ss.

St.-A. Basel. Ratsbücher O 3, s. 181.

35 211. [1]) *vgl. zu dieser urfehde die angaben in den wochenausgaben vom 5. september.* [2]) *siehe B. R. A. bd. I, nr. 141; die zweite dieser urfehden, vom 24. februar 1523, fällt außerhalb des rahmens dieser aktensammlung.*
[3]) *vom 11. mai 1528, fällt nicht in den sammlungsbereich der B. R. A.*

212. *1528 September 5.*

Hanns Jacob, friherr zu Mersperg und Beffortt, R. kays. mt. lannd- vogt in Under-Elsas, *an* Phillips, bischoff zu Bassell.

In disser stundt ist mir disse missieff vonn minem jungen vettern, hern Frantzen, frihern zu Mersperg unnd Beffortt etc., wie e. g. hieby vernemmen megen, zůkomen. So nun miner sweger, der Ringroffen, gelegenheit haben sich uffzuentthaltenn, wie e. g. woll zů erachtenn hatt, gar nit gelegenn, unnd aber meins bruders verlosne kinder nit allein verderbenn, sunders namen unnd stammenn uber die mosen hogs unnd dreffenlichs an dissen dingen gelegenn, also das mir, wie woll ich mich heruber gen Mersperg gethon unnd morgens gen Bassell zu reitten gentzlichen versehen, mag es doch usz erzeltenn ursachen nit sein; deshalben ich den tag zwischen e. g. unnd der statt Bassell bis suntags post crucis e. g. verkúndt habn will, wie ich dann das dennen von Bassell auch zugeschribenn; alsdann will ich es wenden, den das dreffenlichen ehafften zu Bassell erschinen und im handell nach minem besten fleisz helffen firfaren . . . in der ill . . . Datum samstag post Egidi anno XXVIII.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 17.

213. *1528 September 5.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Verene.

Ratscosten: Item II lb XVII ß VI d ist uber Jacobenn Keller inn vachgelt, atzung unnd urfecht gaungenn, sollenn die kilchennpfleger sannt Liennhart widerumb zalenn.

Senndbrieff: Item XIIII ß gonn Waldennburg unnd Thellsperg; item IIJ ß daselbs fur wartgelt. — Item XIIII ß gonn Louffen und den andern dorffern, so mit inenn im burgkrecht.

Schennckwin: Item XIII ß IIII d dem burgermeister vonn Schlettstatt.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 976.

214. *1528 September 8.*

Aus der neuen metzgerordnung.

Item als ouch biszhär den priesternn und den ussern ab dem lannd fleisch gebenn wordenn unnd die unnsernn onn fleisch mit spouwwortenn, die sy habenn müssenn geduldenn, heimgwysen, da sollen sich die- selbigenn metzger, so sollichs geprucht habenn, dessen abthůn unnd unnsern burgernn fruntschafft unnd liebe, wie sich dann inn sollichem wol gepúrt, erzeigenn, dann es möcht sich einer inn sollichem so unn- geschickt haltenn, er wurde darumb gestrafft. Darfor sollenn sy sich wissenn zů hůtten.

Actum den viii^{ten} septembris anno etc xxviii.

Original, mit dorsalnotiz nuw mezger erkanntnus. *St.-A. Basel, Fleischakten A 2.*

215. *1528 September 11, 18, 30.*

Als ain thumbcapitel rhatsam befunden, der stifft brieffliche gewarsami von Basell geen Pruntrut zuo transferieren, ist iro f. d deszwegen ein revers zugemuotet worden. Veneris post nativitatis Mariae et veneris post exaltationis crucis et in miss. ult. sept.

Notiz (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 23 v.

216. *zu 1528 September 11.*

Revers des bischofs von Basel über die in Pruntrut hinterlegten urkunden des domkapitels.

Wir, Philips vonn gots gnodenn — — —.

Als dann die erwurdigenn, unnsere lieben — — — stathalter und capitell der sorglichenn louffen halb, — — zit leider sich haltendt, inn willenn kkommen, — — — gedachtz unnsers stifftz briefliche gewarsamy, welhe vonn altem har, soviel unnd was deren gewesen, hie zu *[Basel]* inn desselbenn unnsers stiffts gewôlb behaltenn wordenn, bitz zu beszerung egedachter zeit oder anderer ir gelegenheit unns inn unnser slosz Pourntrut behaltenn ze gebenn, wie dann unnd wir soliche vonn inen ouch empfangenn, das wir by unnsern fln. wurdenn unnd eren zugesagt, gelobt unnd versprochenn habenn, wie dann und wir hiemit ouch zusagen, geloben und versprechen, dieselbigen brieff alle unnd yede, was unns deren also vonn inen geantwort, ouch mit der zeit usz berurtem irem gewelb, unns oder unsern vorfarn zu gebruchenn, hinusz gebenn, derglich mitlerwil ufgericht als die, so all zesamen dienen und gehoren sint, zesamenn ze tun unnd zu Pourntrut inn einem gewôlb, dozu dinstlich, mit zweien unglichen sloszen versehenn (dartzu dann wir den ein unnd unnsere bruder vom capitel den andern sluszel habenn sollent), getruwlich zu verwarrenn unnd behaltenn: ouch inenn solich brief all unnd yede uff ir ansynnenn unnd beger widder zu iren handen ze stellenn, doch mit geding, wie unnd welcher mosz unnsernn vorfarn soliche brieff zu gebruchenn uf gewondlich bekantnus inn ein register zu vergryffenn herusz geben werden, das unns solichs ouch minders nit widderfaren und gedyhen, das ouch der brieffenn halb, so unnsernn vorfaren hinusz — — — uf unnsern bestenn unnd moglichsten angewantenn vlisz, deren ettlich, es weren wenig oder viel, nit zu handenn bracht und, wie obstot, erlegt mochten

werdenn, wir derenhalb onerfårt sin sollent unnd wellennt. Alles erbarlich unnd ungeverlich, zu urkhundt mit unnserm — —.

Zeitgenössische kopie (oder entwurf?), ohne datum, beschädigt. Fürstbischöflich-Baselsches Archiv, St.-A. Bern, A 13, 21.

217. *1528 September 12.* 5

Basel an Sekingen.

Unnsere mithrath unnd pflegere der pfarrkilch zu sannt Martin habennd unns bericht, wie ir hern Jheronimo, helffern daselbst, uff sannt Urbanns dag nechst verschinen an sin pfrund aber funffzehen guldin gelts, zu zinsz verfallen, unnd daruff gebotten, diewyl die nach unnbezallt, uch frintlich ze schribenn, das ir die by disem bringer gegen gepurlicher quittung sampt dem bottenlon entrichten, damit sy die mit vernerem costenn inzepringen uberhept werdenn. So nun dises beger zimblich unnd der billicheyt ganz gemesz ist, das einem jedenn das sin gevolge, brieff unnd sygel erstattet werden, langt an uch unnser fruntlichs begern, ir wellend ob gemelter pflegern beger mit bezallung desz verfallenen zinses und costes on witter uffhallten erstatten, uch vor vernerem costen verhutten . . . Datum sampstags den XII. tag septembris anno domini etc. XXVIII. jar.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 142. 20

218. *1528 September 12.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Unnser frowenn gepurt.

Bottennzerung: Item XII lb II ß X d hatt Wolffgang Hutschi uff tag Badenn verzert . . . und umb denn abscheid usgebenn.

Schennckwin: Item I lb VI ß VIII d hernn bischoffen. — Item XIII ß IIII d dem aptt von Bellelä. 25

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 978.

219. *1528 September 16.*

Urfehde: Fridlin Hůsler, der papirer.

Ist von wegen des inn gefencknisz gelegen, das er und ander inn den widen mit dem priester, herrn Jacoben Loderer, harnoch gmelt, frevelich haben gehandlet und uber alles recht bietens wellen erwürgen etc. Derselben wider ledig gelossen uff mittwoch, was der XVI. tag septembris, hatt *urfehde geschworen* und das er mit bemeltem priester nutzit well furnemmen, inn weder mit worten noch wercken tratzen noch reitzen. Soverr er aber ye welt vermeynen, er hett etwas an inn ze sprechen und welt sollichs rechtvertigen, alsdann soll er sollichs nit thun, es werd im dann vor und ee durch min herrn erloupt. Sollichs

er geschworen und by pen des schwerts, die im druff gesetzt ist, ze halten glopt etc. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 183.

220. *1528 September 16.*

5 *Urfehde:* Herr Jacob Loderer, caplan im stifft Basel.

Ist ouch inn gefencknisz von wegen der handlung, so sich mit Fridlin Hůsler und andern inn den wyden hatt begeben, uff mittwoch den XVI. septembris wider ledig gelossen, hatt *urfehde* geschworen, das er ouch nützit welle mit sinen widersechern fürnemmen, dann mit 10 recht, wann im sollichs durch min herrn erloupt wirt, sub pena privationis capitis in casu transgressionis. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s 184.

221. *1528 September 18.*

Thumbprobst, stathalter und capitel *an* Hanssen Imer von Gilgen-15 berg, ritter, statthalter.

Als unnser g. h. disz verschienen dag harkhomen unnd ein zit hie verharret, ouch noch hie, aber unns unwiszen, wie lang sin gnod ze verblibens willens, *was wir euch wegen eurer abwesenheit nicht eher haben verkündigen können.* Datum Basel den XVIII. dag septembris 20 anno etc. XXVIII.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe. Copialbuch nr. 225, bl. 6.

222. *1528 September 18.*

Urfehde: Hans Helg, der papirerknecht.

Ist ouch der secher einer, so mit herrn Jacob Loderer inn den 25 wyden sampt Fridlin Hůsler haben gefrellet etc. Uff fritag den XVIII. tag septembris ledig gelossen, hatt *urfehde* geschworen, das er ouch witer mit herrn Jacoben nützit well fürnemmen, weder mit noch on recht, inn weder mit worten noch wercken beleidigen, by pen des schwerts, die im druff gsetzt und des gwarnet ist. A. Saltzmann ss.

30 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 185.*

223. *1528 September 19.*

Zweiter abschied der vier unterhändler in den spänigen sachen zwischen der stadt Basel und dem bischof von Basel.

Zu wissen, alsz inhalt des jungstz ufgerichten abschids von unns 35 nachbenanten Hanns Jacoben, freihern zu Morspergk und Beffort, kayserlicher mayestät landtvogt in Underelsalsz, Niclausen, abt des gotshausz Bellilee, Adelbergk Meigern, burgermeistern, und Wolfgangen

Harnoschern, des ratz zu Basell[1]), verordnete beiderseitz underhendler der hochwurdig furst unnser gnediger herr, der bischof zu Basell, gegen den ersamen burgermeister und rat der stat Basell widerumben zur gutlicheit vertagt worden und zu beiderseit hewt dato abermalsz erschinen, nach villerley furgeschlagnen mittell durch uns genante underhandler nachvolgend volg und wilfarung erhalten worden:

Erstlich so hat der hochwurdig furst, unnser gnediger herr, der bischoff zu Basell sich begeben und gewilligt, das sein f. g. der sachen und gutlicheit zu furdrung das schlosz und ampt Birseck mit deren dorffern, benantlich das dorf Arlassen, Reinach, Oberweiller, Armszweiller, Bynnyngen und Bodmyngen sampt deren zugehordt, wie die biszherr gen Birseck gehȏrig gewesen, an ein ersame stat Basell in eins freyen kaufs weisz komen lassen und sich zwischen konfftigem tag deren einkomen und werd erkhondigen und umb ein zymbliche und pilliche soma mutmassen und anschlahen wolle und das zu jungsten tagen, so durch unns furgenomen werden, von sollichem kauff geredt und furter beschlossen werden solle. Jedoch solle dise bewilligung hochgemeltem unnserm gnedigen herrn, es werden dan die uberigen seiner f. g. und eins ersamen ratz beiderseitz ubergeben clagartikell under disem hindangericht und zu fridlichem usztrag pracht, unvergriflich und unverpundtlich sein.

Dagegen sich auch ein ersamer rat der stat Basell bewilligt und begeben, das, so dise vorgemelte beiderseitz ubergeben klagartickell hindangericht und zu friden, auch gemelter kauf ufgericht und in wurkkhung pracht wurde, sy alszdan des angenomnen burckrechten, so sy mit dem stetlin Lauffen, dessen zugehorigen und andern dorffern, auch sondern personen verschiner zeit angenomen, abtretten und dieselbigen unnserm gnedigen herrn und dem stifft Basell widder zu iren handen stellen und komen lassen wollen und das zu konfftigen zeitten durch ein stat Basell gegen niemantz der stifft Basell underthonen oder angehorigen disz oder dergleichen burgrecht, anygungen, schutz oder schyrm on sonder gutwillige vergunstigung, wissen und willen eins jeden bischoffs und des capittels der stifft Basell eingehn, annemen oder ufrichten sollen, doch das zuvorderest und ehe die abtrettung des burgrechtens von eim ersamen rat beschehe, hochgemelter unnser gnediger herr zu Basell mit allen underthonen, so in jetz gemeltem burgrecht begriffen, umb alle verlauffen handlungen und desz, so die armen beschwert sein vermeinen, gutlich vertragen und zu friden kome, damit sein f. g. denselben furterhin ein gnediger herr sein und dieselben underthonen irn f. g. alsz gehorsam underthonen vollgentz alles das,

223. [1]) *B:* des ratz der stat Basell.

so sy nach solchem vertrag irn g. und deren capittell zu thon schuldig, gehorsamglich erstatten und von dem furgenomnen burgrecht abtzutreten willig seyen.

Es solle auch hiezwischen diesem tag, so wir, wie gemelt, ernennen werden, ein anderer tag durch unnsern gnedigen herrn zu Basell gegen der purschafft, in dem burgrecht begriffen, angesetzt, seiner f. g. und der purschafft beschwerden, wie sy die beiderseitz gegen einander zu haben vermeinen, gehort und durch unnsern gnedigen herrn und ein ersamen rat der stat Basell, das dise speen hiezwischen vertragen, aller vleisz angekert werden. So aber uff gemelten tag in der gutlicheit nichtz gehandelt, sollen dieselben beschwerden bisz jungstem tag auch angestellt pleiben [2]) und soll nit desz weniger hiezwischen mit denen von Lauffen und andern, so in disem burgrechten begriffen, geredt und gehandelt werden, sy nochmalsz unnserm gnedigen herrn zu Basell und deren capittell mit allen rechten, dienstparkheiten, zynsen und gevellen, wie seiner f. g. vorfarn, gehorsam sein, auch uszrichten und bezallen sollen.

Und weill dan in vorigem abschid etlich artikell begriffen, von denen umb kurtz der zeit willen uf disem tag nit gehandelt werden mogen, die sollen in alweg bisz uf konfftigen tag, so hierin furgenomen wurdet, wie im selben abschid abgeret, bleiben und angestelt sein. Zu urkhund haben wir diser abschid zwen gleichformig machen, mit unnsern gewonlichen secreten besiglen und jeder parthey einen zustellen lassen uff sambstag den neuntzehenden septembrisz anno etc. xxviii.

Originale, mit den aufgedrückten siegeln Hans Jakobs von Mörsberg, Niklaus', abts von Bellelay, Adelberg Meyers und Wolfgang Harnaschs. St.-A. Basel, A: Bischöfliche Handlung L 1, bl. 39, überschrieben Der letst abscheid. — *B: Ebenda, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 18.* — *Druck (nach A): Basler Urk.-buch bd. X, nr. 84.*

224. *1528 September 19.*

Landtamman unnd lanndsratt zů Schwytz *an* burgermeister unnd ratt der statt Basell.

Uns belangen allerley ungeschickter hendell und sachenn, so sich durch die yetz schwebenden Lutterschen löiff begeben unnd yetz in der graffschafft Toggennburg, so uns mitt ewigem lanntrecht verwant, teglich gebrucht und sich von tag zů tag merendt und zůnemendt: unnd wie vill wier gůttlich darin gehandlett, dardurch sőllich ellend arm hendell on merer uffrůr und unrůw hin und abweg gethann und

223. [2]) *B:* werden.

die schulldigen diser dingen gestrafft, ist uns doch nüt begegnett dann gůtte wortt und vill zůsagens; aber dem nitt so vill statt gethann, dann dz die hendell je lenger ye grôber fürgenommen gehandlett und alle ungehorsamme und verachtung gebrucht wirtt, dermassen dz wier ye sôllichs lenger und verner nitt erliden kônnen noch mógen und deshalb verursacht, sôllich grob hendell (diewyl doch dz in anderweg nit beschechenn mag) mitt der hand abzestellen, zů straffen und zů ghorsamme zů bringen und daran zůsetzen unser eer, lib und gůt. Darumb so ist an üch alls unser getrüw, lieb Eidgnossen unser hoch getrungenlich früntlich ernstlich bitt und begeren, uns hierin üwer getrüw hillff, ratt mittzetheilen und deshalb uff uns ein getrüw uffsechen haben wellent und uns hierin haben bevolhen, alls wir one zwiffel verhoffen, ier alls getrüw lieb Eidgnossen thůn und handlen werden und uns uff dem tag, jetz zů Baden, darumb üwer früntlich antwurtt geben . . . Datum samsztags vor Mathei anno XXVIII°.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 80. — Regest: Abschiede bd. IV. abtlg. 1 a, nr. 576, 3. beilage zu a.

225. *1528 September 23—24.*

Urfehde: Herr Ludwig Hůtsch, lutpriester zu Homburg.

Hatt zu Huningen ein frevel begangen und, dwil er wunt ist geschlagen, haben inn min herrn ledig der gefencknisz gelossen. Demselben noch hatt er uff mittwoch noch sanct Matheustag *urfehde* geschworen, wie ein leyg, mit verzihung aller gnoden und fryheiten, und das er uss der statt Basel nit well wichen, biss im min herrn sollichs erlouben, das er ouch inn die ewigkeit gegen denen von Huningen well frid und gleit halten. Doruff ist im gesetzt die pen des schwerts, wie eim leygen. A. Salzmann ss.

Also glich mornendis, nemlich uff donstag noch Mathei, ist bemelter herr Ludwig gar ledig gelossen und mit sollichen fürworten, das er sôlle schweren, wie er dann liplich zu gott und den heiligen hatt geschworen, mit uffgehepten fingeren und gelerten worten, ein gantz volkummen urfecht; und so sich fugte, das min herrn inn uber kurtz oder lang wurden manen und ervordern, es sige schrifftlich oder von mund durch ire botten, das er sich dann fur recht inn ein statt Basel oder gon Huningen (do dann sollicher frevel begangen) eigner person welle stellen, doselbst gricht und rechts warten und, was alsdann erkant wirt, welle nochkummen und erstatten, es sig der busz oder besserung halb, wie sich sollichs wurt zutragen, on alles dingen und appellieren; so ouch der haffner, sin widersecher, inn welte berechtigen,

das er ouch demselben zum rechten welle gehörig sin, abermols mit verzihung aller gnoden und friheiten etc. A. Saltzmann ss

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 185.

226. *1528 September 25.*

5 Senger und capitel etc. *an den* schulherrn *und* statthalter *des stifts.*

Es hat unnser gnediger her, als sin gnad von hynnen gon Telsberg verrucken wollen, ein artigkell oder funff das concubinat, item herrn Hans Imern, den reversz unnd anders belangendt, unserm hern custer und lieben capitelbruder an uns ze bringen bevolhen. Da aber 10 wir inn geringer zal by einandern versambt gewesen, ouch bemelter herr custer dieselb artigkel von ir menge wegen nit alle und besonder ir yedes gestaltsami so gar zu gedechtnusz, die inn moszen wol not were, furzebringen haben, dwill dann unnser achtung, jr von wegen der stathaltery und sonst ander uwer geschefften schirist von Munster 15 uch widder har thun werden, ist unnser beger, ir wellent am furryten zu Telsperg inkeren und von unserm gnedigen herren nochmoln bericht der artigklen empfohen, dieselben nochmols by unns zu erscheynen, domit und wir noch gepur dorinn ze handlen oder die ze beratschlagen wyszen. Datum fritags noch Mathei anno xxviii.

20 *Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 6.*

227. *1528 September 26.*

Urfehde: Stoffel Höflin, von Friburg, ein haffner.

Ist der, so herrn Ludwigen Hûtsch zu Hüningen sin mettzen mit gwalt hatt wellen nemmen, uff sambstag vor sanct Michels tag 25 ledig der gefencknisz *[gelossen]*, darinn er was gelegen umb sollichen grossen frevel etc. Hatt *urfehde* geschworen und by morndiger tag zitt von der statt Basel und uss miner herrn herrschaft und oberkeit, dorinn er inn ewigkeit niemer soll kummen, es werd im dann durch min herrn erloupt. Dann wo er doruber ergriffen, sollen min herrn gut fug und 30 recht haben, inn mit dem schwert lossen ze richten, davor inn überal nutzit soll schützen noch schirmen etc. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 186.

228. *1528 September 26.*

Bottenzerung: Item xx cronnenn inn gold unnd xx fl. inn muntz 35 gebenn hernn Heinrichenn Meltingernn, burgermeister, und Andresen Bischoff uff tag Badenn, sampstags noch Mathei anno etc. xxviii.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 287.

229. *1528 September 26.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Mathei.

Ratscosten: Item I lb XI ß ist uber Stoffel Hoffli, vonn Fryburg im Bryszgouw, inn gfenngknus ganngen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 983. 5

230. *1528 September 27.*

Das capitel *an den* schulherrn *und* vicedecan *des stifts.*

Als wir uff das mandat, des concubinats halb uszgangen, unserm gnedigen herrn zugeschriben, ouch zugesagt mundtlichen, demselbigen unns zu verglichen und by den caplanen, das sy dem gelebendt, an- 10 zesin, unnd aber die ding noch nit volnzogenn unnd das solichs beschehen zit uff ir het, so habenn wir (so doch uch als vicedecan geburt und zustot) zu publicierung glichen mandats ouch alhie uff der stifft ze procedirn uch beschehenen unnsers zusagens erinneren wollenn, mit fruntlicher beger, dwill lenger der sach verzug nit gut sin, ir wellent 15 uch furderlichist harinn zu uns verfugenn, unnsers gnedigen herrn uszgangen mandat fur handt nemen unnd dem glich ouch inn unnserm stifft und by den personen darinnen hanndlenn, mandieren unnd thun, was sich dann uwerm ampt inn dem val thut gepurn unnd ouch unnser aller ere ist unnd die noturfft will erheischen. — Datum sonnendags 20 vor Michaelis anno XXVIII.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 6v.

231. *1528 September 28.*

Aus der instruction uff tag Baden, montags vigilia Michahelis anno etc. XXVIII angefangenn. 25

Derer von Glarus betreffen, lassen wir by nechstem abscheid pliben.

Uff *derer* von Schwitz schriben, ouch den spann in Toggenburger ampt zu Liechtensteig[1]) verloffen, berurn, diewyl wir hievor in derglichen spennen allwegen mittler gsin, ouch unns vermög unserer punden nit 30 gepurt, wann unser Eidgnossen zweygig werdenn, einem wider den andern theyl bistand ze thund, sol unser bott anzoigen, das wir unns ouch in diser sachen dheinem theyl anhengig machen. Aber wie wir vor ouch gethon, also sind wir ouch gutwillig, das best hierinn ze thund unnd, was zu friden unnd einigkeyt dienen mag, ze handlenn, das wir 35 ouch hiemit unsern botten ze thund bevelch unnd gewalt geben haben wöllen. Es sol ouch unser bott daran sin, das mit unsern Eidgnossen von Schwitz gerett unnd inen gesagt werde, das sy der sachen halb

231. [1]) *Vorlage* Liechtenstein.

wider die von Toggenburg dheinen uffbruch oder krieg anheben, deszglichen sol man den underthanenn ouch sagen, dass sy iren oberkeytten gehorsam syend unnd zů beden theylen guttlich zu der sachen reden lassen, dann unns Eidgnossen je nit gelegen sin will, by disen schwerenn
5 louffen krieg zu erwecken.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 81.

232. *1528 September 28 ff.*

Aus dem abscheid des gehaltnen tags zů Baden in Ergöw, angefanngen uff menntag vor sannt Michelstag anno etc. xxviii°.

10 Und alszdann in anfang disz tags *derer* von Schwitz radtsbotten anzogen den unbillichen handel, so dann die von Liechtensteig in ir kilchen, ouch ettlich usz der graffschafft Toggenburg in dem gottshusz zů s. Johann zum Wildenhusz volbracht und miszhandelt haben, darumb sye ir herrn und obern ernstlich und hochgefliszen bitt und vermanung,
15 inen an demselben ennd hilfflich, râdtlich und bistendig zů sinde, dann sy können, mögent, noch wöllent solchen hochmůtt, verachtung und miszhandel ungestrafft nitt hinkommen laszen. Und alsz daruff *die* von Zürich und Bern sich ir herrn und obern antwurtt und bevelch ouch entschloszen, uff das, alsz nun unser ... Eidgnossen von den dry
20 ordten, namlich Basel, Schaffhusen und Appenzell, radtsbotten sölch anbringen und antwurtt gehörtt und verstanden, habent sy usz bevelch ir herrn und obern unsz ankertt und gebetten, wir wöllent inen verwilligen und vertruwen, in den handel zů grifen und ettlich mittel und weg ze sůchen, damitt und sölcher span in der gůttikeitt hin und ab-
25 weg gethan möchte werden, damitt krieg, empörung, uffrůr und widerwillen vermitten blibe. Uff dasz so haben wir von Zürich und Bern, ouch von Schwitz, alsz die parthyen, und wir die andern ordt, namlich Lucern, Ury, Underwalden, Zug, Fryburg und Solothurn darin gewilliget alszo und der gestalt, dasz sy darinn mittel und weg sůchen,
30 ob solcher handel in der gůttikeit und fründschafft hin und abweg gethan möchte werden, doch in keiner gstalt, dann uff hindersich bringen an unser aller herrn und obern. Haruff so haben dieselben unser ... Eidgnossen von den dryen ortten radtsbotten disz hienach volgend artickel und meinung abgeredt: Alszo dasz beid parthyen inen, den
35 dryen ordten, verwilligen und zůlaszen söllent, solchen span alszo zu zerlegen in der gstalt, dasz sy die drü ortt einen tag har gan Baden bestimmen und ansetzen und denen usz der graffschafft Toggenburg den anzoigen, inen ouch treffenlich zuschriben, das sy solchen tag durch ir bottschafft mitt vollem gwalt abferttigen und besuchent. Und wo sy
40 alszo gůttlich und mitt wüszenhaffter sach gegen *die* von Schwitz nitt

mochtent betragen und geeint werden, dasz dann derselben dryer ordten radtsbottschafft gůttlichen und mitt wůszenhaffter tâding von einem rechten ze reden, wo sy dasz recht gegen einandern ůben und bruchen sôllent. Denselben von Toggenburg sol ouch gruntlich gschriben werden, dasz sy in mittler zit nützit witers mitt kilchen noch anderm handlen noch fůrnâment, sunder still standint bisz uff ob angezôigten tag. Deszgliche so sôllent unser . . . Eidgenossen von Schwitz ouch in mittler zit still stan, keinen uffbruch thun, noch nützit unfrüntlichs noch freffenlichs gegen den genanten von Toggenburg fürnemmen noch handlen in keinem weg.

Und in dem span, so sich haltet zwüschet unsern . . . Eidgenossen, den landtluten zu Glarus, ist alszo abgeredt, dasz die obgenanten von den dry ortten ouch sollent gwalt haben, dieselben beid parthyen uff obbestimptem tag gen Baden zů beschriben; und sollent alszdann dieselben beid theil ir bottschafft mitt vollem gwalt abfertigen und laszen besůchen, ob sy umb solchen zwytracht und span in der gůttikeitt und mitt wuszenhaffter tâding vereinbaret und betragen môchtent werden; wo aber die gůttikeitt nitt erfunden, dasz dann derselben dryen ortten radtsbotten gůttlichen und ouch mitt wůszen und willen beider theilen von einem rechten ze reden, wo sy einandern umb solchen iren span und zwytracht berechtigen sôllent

Unnd alsz dann *derer* von Zürich und Bern botten eroffnet und anbracht, wie dasz ir herrn und obern inen in befelch geben, an unsz zů bringen, dasz ir wil und meinung sye, wo wir Eidgenossen vogtyen und landschafften habent, die inen und uns glich zůgehôrig syendt, und under denselben ettlich werent, so dasz wortt gottes, wie sy die beide ortt begertten zů hôren, dasz wir die andern inen das nitt abschlahen, dann ir herrn und obern syend der meinung, dasz solch gottes wortt niemand zu hôren abgeschlagen sôlle werden. — Und alsz wir sôlich ir anbringen und befelch gehôrtt und verstanden, hatt unsz dasz gantz frömbd und unbillich genomen, hetten unsz ouch sôlichs keins wegs zů inen versehen nach der zusagung, vormals von inen beschehen, alszo was under uns den Eidgenossen dasz mer, der und anderer sachen halb, werde, dem sôlle alszo gelept und der minder theil nitt dawider streben noch handlen, und deszhalb ernstlichen mitteinandern geredt. Uff dasz habent unser . . . Eidgenossen von den dry ortten, Basel, Schaffhusen und Appenzell, radtsbotten so vil zwüschent uns gehandelt und abgeredt, dasz jeder bott solchen handel heim an sine herrn und obern trüwlich laszen langen und uff nechstem tag hie zů Baden sich enntlich enntschlieszen, wie man sich harinn halten wôlle. Sy habent ouch insunders mitt unsern Eidgenossen

von Zürich und Bern botten ernstlich geredt, dasz sy solchs an ir herrn und obern bringen, dasz sy in mittler zit niemand der unsern, so inen und uns in gmeind zůgehôrig sind, ouch in unsern g. h. von Costantz und h. abts zu s. Gallen landschafften, in kilchenn mitt den 5 bildern, altaren und andern ceremonien nützit witers handlent, ouch niemand, so sôlchs und derglichen an sy begeren wurde, gestatten noch raten wôllent. Ob ouch ettlich an sy begerent, inen predicanten zu geben, denselben sôllent sy die ouch abschlan, sunder alszo den handel, wie er yetz ist, on wyter zů- und vonthun gentzlichen laszen 10 bliben und uff nechstem tag enntlich antwurtt geben, ob sy das, so under uns gmeinen Eidgnossen das mer wirdt, wôllent laszen bliben oder nitt. Es sôllent ouch die andern ortt in mittler zit still stan und, wie die sachen yetzo sind, beliben laszen und iren vôgten befelhen, dasz sy bisz uff nechstkommenden tag nützit streffichs mitt inen für-15 nâment, wie dann jeder bott wyter da von ze sagen wyszt.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 83. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 580.

233. *1528 September 29—30.*

Auff das von iro f. d. der concubinen halber angeschlagen mandat 20 ist capitulariter berahtschlagt und dahin geschloszen worden, dass herr statthalter zuogleich auch das seinig im chor und ahn den kirchthüren soll anschlagen laszen, wie dann ipsa die s. Michaelis zur vesperzeit beschehen. Prothocol et in missivis ultimo septembris.

Kopie (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften 25 nr. 1338, bl. 23 v.

234. *1528 September 30.*

Aus dem brief von thumbprobst und capitel *an den* bischoff zu Basell.

So der erwurdig edel herr Cornelius von Liechtenfels, schulher 30 und stathalter unnd lieber capitelbruder, uff unnser beger by u. g. umb erkundigung etzlicher artigkel gewesen, widder zu unns khommen unnd deren bericht geben, wie wol dann u. g. unnd sin des stathalters endtslusz gewesen, das mit publicierung des mandatz, inn unserm thumbstifft zu beschehen, noch etzwas zeits solt stillgestanden und bitz inn 35 andern monat verzogen werden, so haben yedoch wir usz bedacht etzlicher ursachen, hieneben uns angelangt, fur beszer angesehen, das genanter her stathalter mit sinem mandat ouch furfarn, wie dann die Michaelis, da u. f. g. mandat am morgen, glich das sin vor vesper im

chor und an der kilchthôren ouch angeslagenn worden . . . Datum den letsten dag septembris anno etc. xxviii.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 7.

235. *1528 September 30.*

Urfehde: Lienhart Schwartz, von Muttentz. 5

Uff mittwoch noch sanct Michels tag uss gefencknisz ledig gelossen (dorinn er dann was gelegen desshalb, das er Fridlin Grass, vogt zu Munchenstein, bôse wort hatt geben und ungehorsam ist) *hat urfehde geschworen* und das er mit bemelten vogt nutzit arger meynung welle furnemmen, inn noch die sinen weder reytzen, tratzen noch verachten, 10 sunder im, demselben vogt, gehorsam und sinen botten und verbotten gwertig sin, wie dann eim ghorsamen underthonen zimpt, das er ouch von eim rot zum anderen vor m. h. well erschinen und, was sy im ufflegen, das er demselben well trůwlich nochkummen und on alles widerreden gehorsamcklich erstatten und vollziehen. Und ist im die 15 pen des schwerts druff gesetzt, wo er disen sinen eid wurde ubertretten.

A. Saltzmann, notarius.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 187.

236. *1528 September/Oktober 2.*

In mense septembri ist zwüschen iro f. d. unnd der statt Basell 20 durch etliche underhaendler wegen desz burgrechtens im Münsterthal unnd wegen Byrseckh etc. handlung gepflogen worden, so capitulum nit zuogeben wöllen. Prothokol veneris post Michaelis.

Kopie (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 23 v. 25

237. *1528 Oktober 6.*

Urfehde: Bernhart Sager, von Bremmgarten, der widertoiffer.

Wiewol er dickermols vorhin gefangen ist gelegen und ouch gestrofft, so hatt er doch gebott, im by gehorsami gethon, all nit gehalten, desshalb er durch m. h. ein gutte lange zitt im Eselthůrnlin 30 gelegen, enthalten untz uff hůtt, zinstag den sechsten tag octobris, hatt er sich ze schweren begeben und ist uff sollichs wider mit grossen gnoden ledig gelossen, hatt liplich zu gott und den heiligen ein volkumne urfecht geschworen und das er sich von stund an uss der statt Basel und ouch uss m. h. lantschafft und gebiet well hinweg thun, do- 35 rin ze ewigen ziten niemer wider kummen. Sollichs hatt er geschworen und sich begeben, wo er doruber mer ergriffen wurd, das m. h. gwalt haben sollen, inn on ervolgung rechtens mit dem schwert vom

leben zum tod durch iren nochrichter ze bringen, davor inn uberal nützit soll schützen noch schirmen, dann er sich gentzlich verzigen hatt mit rechter wissen aller gnoden und friheiten, geleit, trosts, hilff und sust alles des, so im hiewider hilfflich sin mocht, ut in forma . . .
5 A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 188.

238. *1528 Oktober 10.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Franncisci.

Ratscosten: Item IIII lb II ß VIII d ist uber Bernnharten, den wider-
10 touffer, inn atzung ganngen. — Item XII ß II d vonn dem haffen uszeziehen, vachgelt unnd urfecht uffzeschribenn gmeltz Bernnhartz halb.

Bottennzerung: Item XXIX lb III ß habennd her Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd Anndres Bischoff uff tag Badenn verzert . . . und umb den abscheid usgeben.

15 *St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 987.*

239. *1528 Oktober 17.*

Urfehde: Veltin Hennielewi uss der cleinen statt Basel.

Ist inn diser grossen statt Basel inns halsysen gestellt von wegen siner grossen gotzlesterung und anderer mercklicher misshandlung. Ist
20 im sin zung abgehouwen. Also uff sambstag nechst noch sanct Gallen tag, vor und ee im die zung ward abgehoupwen, hatt er ein gantz uffrecht volkummen urfecht und zehen myl von der statt Basel geschworen, so erst im die zung wider geheilt, das er sich well hinweg thun und kein nacht pliben ligen, do er vorhin ist gelegen, biss die
25 zehen mil durch inn erstattet werden. Sollichs er alles geschworen und sich verzigen hatt aller gnoden und friheiten, gerichten und rechten, schutz und schirms etc., mit angehencker warnung der penen, ob er disen eid wurde ubersehen, das min herrn (wo sy inn betretten, es sig uff land, inn stetten, im wasser, ouch sust andern orten, das syg, wye
30 es well) gutt fug und recht haben, inn mit dem schwert lossen richten on ervolgung grichts oder rechts. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 190.

240. *1528 Oktober 18.*

Philips, von gots gnaden bischove zu Basell, *an* burgermeyster
35 und rath der statt Basel.

Wir haben ewer schriben, wie ir ewrer mitrethen uff bestimbten unnserer guten frunden von Solothurn tag nit emperen mogen, sonn-

der den bisz nach Martini uffzeschieben begeren, sambt einer schrifft an bemelte von Solothurn luttend empfanngen und, wyl es üwerthalben nit wol annderst kan sin, lassen wir es also belyben unnd unns gefallen, das furderlich nach Martini gehanndlet. Doch werden wir mittler zit nichtdestminder by den unnsern von Louffen und andern irs gelichen anhalten, sie unns mit dem, so sie von altem her unns zu thun schuldig, begegnen und demselbigen statt thůgen . . . Datum Telsperg xviii. octobris anno etc. xxviii.

Original. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.

241. *1528 Oktober 21.*

Urteil des kleinbasler schultheißengerichts in sachen des priors der Karthause.

Ich, Connratt Doltter, schulthes ze mindern Basell, an miner herren stat, des burgermeisters und der råtten der statt Basell, thůn khundt mengclichem mit disem brieff, das uff hutt datumb vor mir in gericht erschinen ist der ersam geistlich her Bartholomeus Knobloch, schaffner der Carthus in mindern Basell, in namen des erwirdigen hochgelerten herrn Jheronimus Zschekapurlin, prior bemelter Carthus in mindern Basell, begerende: Demnach unnd erst ein urteil zwischen Jacoben Grossen, dem lebkůcher an der Fryen strasz, und Margreth Egrichen, siner eefrowen, als cleger an einem unnd berürrtten hern prior, veranntwurter, anderntheils uszganngen, das man ime dero irs innhalts urkhundt zů geben erkennen woltte, also ist uff min, des schulthessen, umbfrag angezoigtem hern schaffner uff sein begern urkhundt zů geben rechtlich erteilt worden unnd luttet dieselbig urteil von wortt zu wort also:

Zwuschen Jacob Grossen, dem lebkůcher, burger zuo Basell, unnd Margreth Egrichen, siner eelichen husfrowen, sambt anndern der sach mitverwandten, cleger, eins- unnd dem wurdigen hochgelertten hern Jheronimus Zschekapurlin, prior der Carthus in mindern Basell, verantwurtter, annderstheils ist *erkannt worden,* das her vatter prior der vorigen urteil unnd khuntschafft sag noch diser ingefürtten clag der drůhundert stuckh golds halb ledig sin solle etc.

Unnd des alles zu warem urkundt ist diser brieff mit des stattgerichts ze mindern Basell insigel versigelt unnd geben uff mitwochen vor Symonis und Jude nach Christi unnsers lieben herrenn unnd erlősers gepurt gezelt thusendt funfhundert zweintzigk unnd achtt jar.

Original, mit aufgedr. siegel des kleinbasler stadtgerichts. St.-A Basel, Karthaus Q 11.

242. *1528 Oktober 24.*

Bottenzerung: Item xx cronnen inn gold unnd xx fl. inn muntz geben her Adelberg Meigernn, alt burgermeistern, und dem muntzmeister uff tag Baden, sampstags vor Simonis und Jude anno etc. xxviii.

5 *St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 287.*

243. *1528 Oktober 26.*

Aus der instruction uff tag Baden, montags vor Simonis unnd Judae anno etc. xxviii angefangenn.

10 Anfencklichs die handlung unnd spann, so sich zwuschen *denen* von Schwitz unnd denen von Dogkenburg haltenn, betreffenn, sodann die irtung, so zwuschen *denen* von Glarus, belangen, item unnd den spann, so *die* von Zurich unnd Bern gegen andern Eidgnossen gemeinlich irer gemeinen herschafften halb angezogen, berurn, darinn 15 sollend unnsere bottenn mit allem vlisz ernstlich handlenn, damit der unwil, so zwuschen obberurten parthien sich haltet oder entspringenn möchte, in der gutte abgelënt, abgestellt, die sachen zu friden gepracht unnd sonderlich das hierinn nutzit vechtlicher wyse mit der dath von einem oder dem andern furgenomenn, sonder alle sachen im friden 20 erhalten werdenn, damit usz denen sachen nit angefangenn, das zů trennung loblicher Eidgnoschafft, wie unnsere vyandt von herzen begeren, dienen wurde. In solchen sachenn sollend unnsere bottenn sich dhein mug, arbeyt nach costen beduren lassen, sonder gewalt haben ze handlen, ouch (wann es fur gut angesehen) gen Glarus ze ritten 25 unnd ze thund, was zu friden unnd einigkeytt dienenn mag, wie sy die louff leren werden unnd sy der sachen geschickt gnug sind etc.[1].

---

243. [1]) *Die instruction enthält als dorsalnotiz den entwurf eines vertrags zu handen der beiden parteien der landleute von Glarus; eine bessere und ausführlichere fassung desselben, jedoch ebenfalls nicht datiert, findet sich ebenda, Eidgenossenschaft E 8, bl. 98 und* 30 *lautet:*

Zum ersten ist unsser meinung, dz aller unwill hin, tod und ab sin sol und widerumb gericht und rott halten und ainem ghorig und ghorsam sin und domitt der frid uffgehept sin.

Zům anderen: Bettschwanden und Schwanden solten bliben ston, wie es jetzen ist, 35 und ob an eim ortt oder am anderen ettlich bilder oder altar werren, solten bliben bisz zů . . .

Zum dritten: All ander kilchen, die noch im land Glaris sigen, solten bliben bi irem weszen, wie si jetzen sind, und das do nieman nutz an denselbigen kilchen furnemmen solt, on erloubung der oberkeitt, bisz zu . . .

40 Zum vierten, die predicant betreffen, solten sie kein annemenn, er bringe dan sin abscheid; und ob einer oder mer do werren, die nit landkind werren, die solten ouch ir abscheid bringen; wo aber dz nitt beschech, solten si furgewisen werden.

Zum funfften solten die predicanten an den cantzlen nieman schelten, weder geist-

Unnd als dann *die* von Lutzern uff nechstem tag des bundtschwerens halben angezogenn etc., sollend unnsere bottenn anntwortenn, das es unns nit gefallen nach angenem sin wölle, das unns die syben ort, so unns nechstmals nit geschworenn, unnd hinwider wir inen jetzt schweren solten. Dann so man das an die hannd nemenn, tragen 5 wir mereckliche fursorg, das etwas darunder zufallen, sowol als bald zů unwillenn als zu frundthschafft dienen möcht. Es wurde ouch erst by unsern widerwertigen die theylung, so leyder under uns ist, ernuwert, so jetzt ettliche ort unnd nit die andernn schweren wurdenn. Unnd diewyl es dann nach umb ein kleine zytt ze thund, das man die 10 pund gemeinlich wider ernuwern unnd schweren soll, so wöllend wir im namenn gottes derselben zytt erwarten unnd aber mittler wyl furohin wie bitzhar die pund truwlich halten, glich als ob die mit dem schweren ernuwert werenn, unnd ungezwivelt sin, unnser Eidgnossen, so unns glich nit geschworen, werdend solches ouch thun, wie dann 15 unnsere botten ze thun wol wysz und geschickt sind.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 87. — Z. t. druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 588, beilage zu n.

244. *1528 Oktober 26.*

Zum Badener abschied uff mentag vor Simoni et Jude anno 20 etc. XXVIII°.

Her burgermeister, sind angedennck das anbringen, so dann die siben ordt anprächt, wo *die* von Zurich nit von irem fürnemen welten abstan, wes sich doch si gegen üwern herren und obern verträsten solten, unnd uff den tag zu Einsidlen darumb antwurt bringen. 25

Original (zeddelbeilage zum abschied). St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 92. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 588 n.

---

lich noch weltlich, ouch wider die mesz nitt schryen, dargegen die, do mesz halten, die mesz nit uffmutzen, preisen noch rümen.

Zum sechsten, die firtag und essige spis betreffen, sol ston zu der oberkeitt, das 30 die mogen ordnen, dz si truwen und got dem herren gefellig sigen.

Zum sibenden ist unsser frundlich bitt und beger, dz keiner den anderen von wegen des gotzwortt, ouch von wegen der mesz verachten oder an sin eren nitt schmechen mit worten oder wercken, sonder lieb und gůt frund und landlut mit einander sin.

Zum lesten. so ist unsser endliche meinung, dz disser vorgeschriben vertrag und 35 artickel hie vorgemeldett bi sinen wurden und krefften ston sol bisz uff zůkunfftigen meyen. Dan so ist unsser meinung und entschlusz, dz dannetthin an derselbigen landgemein uff ein nuw gemerett werden sol noch irem alten landbruch und harkomen, wie es furter gehalten werden sol, und wz do ein mer wirt, dz es dan bi demselbigen bliben soll bisz zu dem anderen zukunfftigen meyen. 40

245. *1528 Oktober 27.*

Das capitel *an den* bischoff.

Als unnser predicant hievor der predicatur verwesung halb an unns supliciert unnd wir dem anhudt daruff capitulariter versambt abslegige
5 antwort geben, also das wir mit kein fugen vonn der bestallung, zwuschen im und uns beredt, gon khonnendt, mit beger, er hab biszhar viel gutz geschafft, das er lenger, wie er schuldig, verharren wellt, so ist yedoch inn siner widderred er so trungenlich ernstlich und dermosz, als ob im sin lyb und leben daran gelegen, daruff das wir im
10 urloub gebenn oder uns sonster siner supplication noch bewisen welten, gangenn unnd sich so viel mercken unnd vernemen loszen, wann glichwol wir uff die ruche unnd den buchstab siner bestallung gon, im nit erlouben oder sonsten bedenckhen wolten, anders dann sin bestallung zugibt, das zu besorgen, er werde dem ouch ein weg finden unnd sich
15 wie ein unwilliger knecht also mit dem predigen schicken, das wir fro sin, das wir des on und ab werden. So nůn das geschehen, wie ubel das khommen, u. g. vonn wegen des suffrageneatzverwaltigung, viel fester dann uns, mag sie selb haben zu bedencken, dann sie mocht nit yeder zit ein haben, so das thate, unnd so glich wol u. g. einen,
20 das er einritt, sich har verfugt, bekheme, wie doch solicher nit wol ze finden, dann ein yeder zu fronfasten und derglichen ziten so ordenlich geneigt wurdet, selb an denen enden, daruff er bestelt, ze schaffen, so muszt doch u. g. demselbigenn eins eintzigen ritts mer thun unnd costens nemen, dann u. g. yetzigem wichbischoff, unserm predicanten,
25 so glich wol das zwifach were, gebenn. Dasselbig angesehen, das der bemelt predicant beider ampter halb soviel desterwilliger gemacht ze blibenn, so da were, das u. g. zu gefallen sin, ine anders dann mit den XVI stucken zu bedencken, sonnders im uff die XXX stuck oder gulden beschynenn ze loszen, so wollten wir zu den dritthalb hundert
30 gulden, die er von der predicatur hat, unns ouch noch umb ein stuck oder XX angriffen unnd, so wir des u. g. willen hettenn, alszdann im, dem predicanten, dissen furslag thun unnd versuchen, ob er soviel dester lustiger, das er weiters sin best, wie biszhar thate, ze machen, dann er ye fur nüt oder gespott halt, so im von u. g. des suffraganeatz
35 halb geordnet, wie dann es ouch fur ein geringes gegen dem, so u. g. sonsten, wa er nit were und es mit einem frembden solt versehen werden, costen nemen, zu dem und sie offt on sin wurd und kein bekhomen mocht, ze achten ist. *Wir bitten e. g., uns ihren willen förderlichst bekannt zu geben* Datum zinsztag vor Simonis und Jude anno XXVIII.

40 *Entwurf (mit einem nachtrag betr.* die brieff im spann zwuschen Lutzel unnd Plenn). *General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 8v.*

246. *1528 Oktober 27.*

Erasmus Sigellman, vogt zů Zwingen, *an* Philips, bischoff zů Basell, *wegen derer von Lauffen.*

Nochdem und u. f. g. mir in befell geben, ich solle dennen von Lauffen anzogen u. f. g. meinung, namlich: dz u. g. beger sig, dz sy stür, frewell und andere fell u. g. usrichten und bizallen wellen, des ich gethon hab, alls ich dan u. f. g. vor geschriben hab. Dorüff sy mir geantwürt, sy wellen solichs einer gemein furhallten, dz sy gethon hand, aber sy hand miteinander gehandlet, dz sy mir kein antwürt hand geben. Doruff bin ich u. f. g. befellch nochkomen, alls mir u. g. befollen hat, so sy soliche nit wellen nochkomen, wo ich dann einen von Louffen find, in gefencklich anzůnemen, dz ich uff hüt gethon hab, namlich Hanns Schnider, ist ouch iren rotzherren einer.

Uff solichs hab ich u. f. g. nit wellen verhallten, dann mir der gefangne selb geseit hat, ich sol mich vorsehen, er forcht, es werd nüt gütz bringen. Dorum g. f. und her, was mir u. g. in disem handell befelch zu thůn, losz mich u. g. wissen, ouch dz u. g. ein trüw uffsehen hab, dann ich würd mich in dem husz nit sparen, wo sy sich wollte erzogen, wie zum nesten. — Geben uff sant Simon und Judas oben im XXVIII. jor.

Original. Fürstbischöflich-baslerisches Archiv im St.-A. Bern, Abteilung 234, 2, Laufen-Zwingen.

247. *1528 Oktober 27.*

Zeugenaussagen in sachen austritt der Klara Gobel aus dem kloster Gnadental. [1])

Anno etc. XV^c^XXVIII zinstags den 27. octobris hat Clara Gobel mit Lienharten Rosznagel, irm eman und vogt, dis nachgenembten gezugen mit namen frow Anna Peygerinn, abtissin, frow Merga von Butiken, priorin, frow Margretha von Frankenmont, frow Elspeta Lowli, frow Dorothea Scherman und frow Magdalena Einfelltigin, conventswestern zů Gnadental, als gezugen wider Ludwigen Liechtenhan, Elspeth Purin, sin efrow, Albrechten Rosenplat, Barbara Gobel, sin efrowen, Mathysen Rem von wegen Christina Gobel siner efrowen seligen, Sebastian Toppenstein von wegen Merga Gobel siner efrowen seligen, und Hans Gobel, alle als erben Michel Gobels seligen, gestellt. Dise sechs gezugen haben alle *geschworen,* das sy sampt und sonders Clara Gobel in diser sach nutzit geratten. Daruf so haben beid parthyen ander gezugen im closter zu Gnadental uswendig vor der conventstuben und

247. [1]) *Vgl. B. R. A. bd. II, nr. 789.*

refental in anzug getan, sind darnach der gezugen von einandern gesundert und ye eine der andern nach in bysin Hansen Volkers, des geswornen ambtmanns. verhort worden. Die haben gesagtt, wie harnach statt:

5 Des ersten sagt frow Anna Peygerin, abbtissin: Das Clara Gobels irs usgangs, das sy us dem closter komen sye, nie kein red mit ire gehebt, sy ouch darumb nie rats gefragt, also on ir ratt, wussen und willen us dem closter komen sye; wer sy darus ze komen gereytzt oder geloket oder ob iro ir brůder, swestern oder sweger oder ir 10 stieffmůter und ir jetziger mann etwas irs vaterlichen erbguts halp zugesagt oder verheissen, darvon hab sy gar und gantz kein wussen.

Frow Merga von Butiken, priorin, sagt: Das nit on, der Clara Gobel swestern und zu zyten ir eman, desglich Hans, ire bruder, syen zu mengem mal zu Gnadental in das closter, ouch etwan zwuschen 15 die thor und etwan an die winden kommen. haben mitt iro, das sy harus gan solt, geredt, so welten sy ir das best thun und sy fur ein swester halten. Hette dann Clara Gobel zu iro, diser zugin, gesagt, das sy noch nit beraten were, harus ze gan. Jedoch so haben uf ein zyt Barbara, Christina und Mergeli, ir swestern, in bysin diser zugin 20 aber geredt, iro vil gůts zugesagt, das sy iro, so sy harus keme, thun; sy welten sy fur ein liebe swester halten und iro alle fruntschaft bewysen und das nit daran gelegen, das ire emann nit by inen, dan sy ouch gut willig weren. Es hette ouch Sebastian Toppenstein uf ein zyt gesagt, wann sy harus keme, was dann andere ire geswustern 25 iro thůn, das welt er auch thůn, und sye aber Albrecht Rosenplat by disen dingen nie gwesen.

Frow Margreth von Frankenmont hatt gesworn sagt und gehilt frow Anna Peyerin, der abbtissin, in irer sag von wort zu wort und sagt sovil wyter: Das iro Clara Gobel uf ein zyt gesagt, wie ire frund 30 sy gern horus us dem closter haben welten. Ob aber dem also oder nit, sye ire nit wussend, dann sy der dingen halp von Clara kuntschaft nie kein wort gehort hab.

Frow Elspeth Lowli sagt: Sy wuss nit. wer Clara Gobel us dem closter gereitzt oder geloket. Sy habe aber wol uf ein zyt von Chri-35 stina und Mergeli Gobel seligen gehort, das sy zu Clara sagten, sy welten iro das best tun, sy fur ein liebi und werde swester haben. Es hette ouch Hans Gŏbel zu iro gesagt, das ir und sin vater selig iro im todtpet funftzehen gulden verordnet hett. Da welte er iro sinen teil der xv gulden gern geben und daran sin, das sine geswustern 40 iro irn teil derselben xv gulden ouch geben muszten. Sunst hab sy der sachen an sy zogen gar kein wussen; dann sy sich als ein alte

kranke wypsperson, die ob xv jar im closter verschlossen, der und anderer sachen nit vil beladen hab.

Frow Dorothea Schermann sagt: Das nit on, Michel Gobel selig hab von wegen Clara, siner dochter, vil kuntschaft zu iro, diser zugin, gehebt, sy je dickest heym gesucht und iro damit sin dochter in bevelh geben, und ungeverlich vor Frankfurter mesze, als er bald darnach starb, were er aber by iro, der zugin, gewesen, hete vil mit iro geredt und under anderm gesagt, das im sin dochter Clara dermasz so lieb wer, das er sy nit fur ein bankharten halten, sonders sy ouch[2]) bedenken welt. Sprech dis zugin, das ein briefli gut darbi were; sagte er, er welte iro sollichs ufrichten, damit sye er abgscheiden und gar bald darnach gestorben. *Dann* syen der Clara geswestern, nemlich Barbara, Christina und Mergeli zu iro in das closter komen, haben sy darusz ze gand angewisen, iro vil guts zu thun und als ir liebe swester zu halten zugesagt, ir jede sich erbotten, sy bi iro zu haben und miteinandern, by welcher sy sin solte, schier gezanket, und sagten ouch die dry swestern, das es irer mannen will wer. Es hab ouch dis zugin von Hans Gobel unnd Mathysen Rem gehort, das sy zu Clara redten, sy welten iro thůn als irer swestern das best und wegst sy kennten. Dis zugin sagt aber, das sy Albrecht Rosenplat nie zugegen weder gesehen noch gehört hab, und sagt dis zugin, das Clara in bysin irer zweyer swestern Christina und Mergeli seligen harus kommen sye.

Zůletst sagt frow Magdalena Einfaltig: Das nit on, sy hab einmal zwey, dru oder mer von Christina und Mergeli Gobel seligen gehort, das sy mit Clara, irer swester, jetz an der wynden, dann by dem thor, dann im reffental und an andern orten geredt und sy harus ze kommen gereytzt und geloket, iro die predigen, so zu sant Martin, zu sant Lienhart und an andern orten gescheen, furgehalten und vil guts zugesagt haben, wie sy ir jede by ire halten, das jede meint, sy solte by iro sin, und schier deshalp ein zank gwesen, by wem sy sin solt. Desglichen welten sy ouch ir vaterlich erb mit iro teilen und irn theil inlegen. Es syen aber ire mannen nit darby gwesen, wol sprechen sy, das es irer mann will wer und das sy, die mann, iro nit minder dann sy, die swestern, guts thun welten. Es hab aber Barbara Gobel iro sonderlichs nut zůgesagt, allein dis zugin gepetten, der Clara das best ze thun. Darnach uber etlich zit hette Christin selig der Clara weltliche cleider in das closter gepracht, aber Clara die desselbenmals nit annemmen wellen. Uff ein andern tag were Mergeli selig mit den cleidern zu Clara kommen, hette iro die geben, und etlich tag darnach sye

247. [2]) *Vorlage durchstreicht* als im kind.

Clara mit Anna Meygerin und irer swester zum Kopf harus gangen. Dis zugin kan aber von den mannen nutzit sagen, das sy der Clara etwz zugesagt haben, dann sovil das uf ein von Hans Gobel, Mathis Rem und Sebastian Toppenstein gehort, das sy geredt, sy welten
5 Clara nit verlassen und iro das best thun.

Wyter ist den gezugen sambt noch sonders nit wussend und uf beider parthyen anzug ze sagen ingedenk.

[Beizeddel, von anderer hand:] Zum andern, so zyhe ich an die gezugen und ein jede insunders, das sy by den geschworn eyden sagen
10 wollent, wie dick und vil die clegerin inn hangender sach mit inen geratschlaget, ouch was sy mit inen inn diser rechtlichen handlung geredt und beschlossen haben und was die gezugen iro inn solichem geraten habent und sust alles das, was sy diszes handels halb wussent etc.

Hannsz Gôbel, zu Basel burger.

15 *Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 183 v.*

248. *1528 Oktober 27.*

Bottenzerung: Item XL fl. gebenn dem panerhernn unnd meister Tiepolt Wyssach uff den ritt gonn Bernn, zinstags vor Simons unnd Jude anno etc. XXVIII.

20 *St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 287.*

249. *1528 Oktober 29.*

Sitzung des kleinen rates zu Bern uff donstag XXIX. octobris umb die ächte am morgen.

Der von Basell potschafft erschinen, sich erpotten, zbest zun sachen
25 ze handlen.

Ist inen ein abschrifft der instruction in stat und land geben.

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, bl. 135. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 1977, s. 872.

250. *1528 Oktober 29.*

30 *Die Basler* gesant potten Lux Zeygler, Wolff Jocob Hutschy, Hansz Bratler *und* Dyebolt Wyssach *an* burgermeister unnd rath der statt Basel.

Nachdem wir von e. st. e. w. inn spennen, berurenn unser lieb Eitgnosen von Bern an eim unnd irn unnderthanen anders teils, us-
35 gesannt, haben wir yitz mitwochs sannt Symon und Judastag e. st. e. w. meynung unnd bevelch unnsern . . . Eitgnossen von Bernn fruntlicher gstalt fürtragen etc., uff wellichen fürtrag unns von innenn gros dannck-sagung unnd uf die meynung antwurt begegnet, das zum kurtzestenn

etlicher irer unnderthannenn, ouch derenn von Unnderwalden (die sich dann iren underthanen anhengig gmacht unnd mit dem baner uf dise stund zůzogen sind) wil unndt meynung sye, sy als ir hern mit gwerter hannd und that irs gefalens ze straffen. Dwil dann dem also, so syen sy unser ... Eitgnosen von Bernn der meynung, inen glicher wys mit gwerter hand entgegen ze ziechenn unnd sind ouch also uf hüt donnstags mit eim vennli, so man nempt das schützenvennli und ouch sampt I^c bůchsennschützenn, so inen von Losa zůgeschickt, hinweg unnd uszogen unnd werden uff morndigs fritags mit dem rechten banner hinoch ziehen, deshalp wir diser zyt kein mitel tröffen mögen. Wir sind aber uff dem weg, unser ... Eitgnossen von Unnderwalden unnd ander ufrierischen an ort, do sy ligen, heimzesůchen unnd, ob got wil, sovil gutlicher unnd fruntlicher meynung erzeigen, damit die sach abgeleint und nit in irn fürgang komen werde ... Datum in yl donstags noch Symon et Jude in der driten ur nochmitag anno etc. XXVIII°.

Original (mit den eigenhändigen unterschriften der gesandten und dem nachsatz Ir unser gnedig hern finden hie byglegten copy, was mitel die von Bern irn underthanen furgeschlagen haben). *St.-A. Basel, Bern 3.*

251. *1528 November 3.*

Sitzung des kleinen rates zu Bern zinstag III. novembris nach mittag.

Die botten von Lucern und Basell, so zuo Inderlappen gesin, erschinen; wie vor. das best ze thůnd und dero von Underwalden halb stilstan, und die schuldigen in gnaden bedencken und zbest thůn; gedancket.

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219. s. 161. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 1998, s. 883. Vgl. dazu Strickler bd. I, nr. 2158.

252. *1528 November 4.*

Sitzung des kleinen und des großen rates zu Bern mittwuch 4. novembris 1528.

Die botten von Lucern und Basell aber erschinen und endeckt ir bevelch wie gester, dero von Underwalden halb ...

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, s. 162. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 2000, s. 886. Vgl. dazu Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 594, VI.

253. *1528 November 5.*

Sitzung des kleinen und des großen rates zu Bern donstag 5. novembris 1528.

Des bischofs von Basell potten ouch; entschuldiget des langen usblyben und inen leid die unruw.

Botten von Lucern und Basell ilends hiehinnen geritten, wie gester geschriben[1], von dero von Underwallden wegen etc.

5 *St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, s. 165. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 2002, s. 885.*

254. *1528 November 6.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Lutzern.

Als dan sich leyder zweyungen, dy unns von hertzen unnd in 10 truwen leid, jetzt kurtz vergangner tagen zwuschen *denen* von Bern eins unnd jeren untertonen im Sybental und Inderlappen anderntevls erhaben, da ir glich als wir uwer . . . ratzbotschafft, dy ze styllen, abgevertigt, aber nichts fruchtbarlichs oder entlichs handelen mögen, dan alleinig, das dy usz dem Sybental sampt jeren mitgehilffen usz 15 dem feld heim zogen, aber unsere Eytgnoszen von Bern mit den jeren noch darinnen pliben, darusz dan nichts anders, wo sy je jerem strengen furnemen noch furfaren solten, dan ein nuwer uszpruch zu ersorgen; was dan usz solichem (furwor nichts anders dan zerruttung loblicher Eytgnoschafft) erfolgen wurde, mogen ir als dy hochwysen selb wol 20 ermessen. Deshalben, unnd zu verkomung solcher zertrennung, unns fur gůt beduncken unnd wolten, das ir ein ylenden tag gen Baden in Ergow und den allen ortten uwer und unser . . . Eytgnossen aldo zu erschinen in der sach und, was gmeiner unnser Eytgnoschafft nütz und eren ze handlen, beschriben detten, unnd nit destweniger den tag, 25 so sontags nach Ottmari nechst konfftig wurt sin, furschritt lassen. Datum fritags den vi^ten^ novembris umb sechste stund noch mittag anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 209v.

255. *1528 November 7.*

30 Statthalter und rat zů Bern *an* burgermeyster und rat zů Basell.

Uwer ersam botschaft *hat in dem zwist* mit unsern ungehorsamen unterthanen von Inderlappen *und denen* von Underwalden, so unser Eydgnossen sin sollten, so treffenlich gebrucht und gearbeitett, dass wir uch, unsern trüwen, lieben Eydgnossen, ouch inen, nit gnůgsamk-35 lich danken mögen noch können, doch uns erpietende, sollichs umb uch und dieselben früntlichen ze beschulden.

---

253. [1] *Wohl zu verstehen: mit dem den Bernischen maßnahmen entsprechenden bescheid.*

Wyter, getrüwen lieben Eydgnossen, so ist uns landmärs wyss fürkommen, wie die keyserschen und Oesterrichischen in treffenlicher krieglicher rüstung sin söllend, aber wider wen, können wir nit eigentlich wüssen, doch an zwifel üch und uns nit ze gůtem.

Sodenne sind wir bericht, wie ein wechsler in üwer statt zů Hansen Roggenbach von Soloturn und einem anderen fischer gesprochen hab, wie etlich ort der Eydgnoschaft by dem landschryber der regenten zů Ensen gewesen und inen hilf angevordert zů ross und ze fůss, ouch umb geschütz; das sye inen zůgeseit worden. Daby hat gedachter wechsler zů obbemeldten zweyen gsellen geredt, sy sollend söllichs frölich im nachsagen. So nun dem also, langt an üch unser hochgeflissen pitt, üch alles handels ze erkundigen und demnach uns grund der warheit ze berichten by disem boten, damit wir uns darnach wüssen ze halten. Wir haben ouch verstanden und sind dess wol bericht, dass die regenten von Ensen diser wuchen ein botschaft in üwer statt gehept, die sy abgevertiget söllten haben, mit andern unser Eydgnossen boten ze mittlen zwüschen uns und unser widerpart. So sy aber vernommen, dass die sachen gestillet, seyen sy nit fürer geritten, das uns vast lieb ist.

Getrüwen lieben Eydgnossen, uns verwundert uf das höchst, dass etlich unser Eydgnossen und ander uns darfür achten, glich als ob wir die geschwinden praticken nit merken sollten. Nein, lieben fründ, die fulen ansleg sind endeckt und liggen jetz am tag, gott hab lob. Wir haben ouch wol vorlangest gewüsst, was gemůts unser widersächer syend. Harumb, getrüwen lieben Eydgnossen, wellend als die hochwysen und verstendigen betrachten und ermessen, uss was grund die, so unser erbfiend geachtet werden, sich unsrer sachen undernemmen wellend. Ob mittlen und obbeschribne red glichmässig syend, mag ouch ein klein verständiger wol erkennen. Warlich, es stecket etwas wyter darhinder.

St.-A. Bern, Deutsch Missiven R. bl. 97 v. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 2008, s. 890.

256. *1528 November 7.*

Bottenzerung: Item xxx ffl. inn Schwitzer batzen und xx cronen inn geld gebenn hernn Adelberg Meigernn unnd dem muntzmeister uff tag Einsidlenn, sampstags vor Martini anno etc. xxviii.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 287.

257. *1528 November 7.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Martini.

Ratscosten: Item XVI ß der zůwacht.

Bottennzerung: Item XXXI lb II ß I d habenn her Adelberg Meiger, alt burgermeister, unnd der muntzmeister uff tag Badenn verzert ... unnd umb denn abscheid usgebenn. — Item I lb III ß X d hatt der ratschriber uff dem ritt gonn Thellsperg verzert. — Item LXVIII lb XIX ß habenn her Lux Zeigler, alt oberster zunfftmeister, Wolffgang Hutschi, der panerher, unnd Diepolt Wyssach uff dem ritt zwüschen denenn von Bernn und ir bursame verzert, verschlagenn, verletzt, verschorn unnd verfaren.

Senndbrieff: Item I lb XVI ß ylennd gonn Bernn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 995.

258. *1528 November 8.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* der vier Waldstettenn sampt Zug sand- unnd ratzbottenn, jetzt zu Lutzernn versamlet.

Auf euer schreiben des datum zinstags noch aller heyligen tag dysz gegenwurtigen achtundzwentzigesten jors[1]) unnd unns uff heut datum, sontags den achtenn novembris, behendiget, *fügen wir euch* gutlich zu vernemen, das wir derselbigen unser botschafft, so uff ernemptenn tag Einsidlen erschinen württ, was wir unns uff angezeugt üwer schriben berottenn, zu eröffnen in befelch gebenn wellen. — Datum sontags den VIII[ten] novembris umb die vyerde stund nach mittag anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 210. — Regest: Abschiede bd. IV, ablg. 1 a, nr. 595, 5. beilage zu c.

259. *1528 November 9.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell.

Wir haben üwer schryben, unns by disem üwern botten zůgesanndt unnd überantwurt, alles sins inhallts verstannden... Daruff wir üch antwurts wysz uff uwer begär fügen ze wüssenn, das unnser lǻger, so biszhar zů Undersewenn geslagen gsin, uff gester uffbrochen, unnd im nammen gottes harheim zuchennd. Aber dero halb, so wider eyd unnd eer wider unns gehanndlett, werden wir nüdtdestminder mitt straff fürfaren, des wir getrüwenn, glimpf, fůg unnd recht ze habenn, ouch gegenn gott unnd der wellt woll ze verantwurten; das vernemmend von unns im besten ... Datum IX[a] novembris anno etc. XXVIII[o].

Original. St. A. Basel, Bern 3. — Druck: Berner Ref.-Akten, nr. 2011, s. 892.

---

258. [1]) *Siehe das betreffende schreiben an Schaffhausen (und Basel) in Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 595, beilage zu b 2.*

260. *1528 November 10.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Bernn.

Wir habenn uwer schribenn, des dathumb den VII[ten] novembris dis gegenwurtigenn jars, dry puncten, derenn ir bericht und anntwort begeren, inn sich haltennd, gnugsam verstanndenn, geben uch daruff fruntlicher meynung zu vernemen:

Erstlich der krieglichen rustung halb, derenn die koiserischen und Osterrichschen inen furzenemen understann sollenn, das unns deshalben dergstalt zu wissenn, das ettlich hernn und fursten, als der marggraff Ernnst von Baden und derglichen, inn irer lanndschafft gerust zesin bevolhen: aber das yemands noch zur zit zusamen ziech, zu feld lig oder sich inn das veld ze begeben willenns, oder wider wen dasselbig sin mocht, ist unns verborgen.

Sodann das ein wechsler inn unnser statt zu Hannsen Rockenpach vonn Solotornn gesprochen, wie etlich ort der Eidtgnosschafft by dem lanndschriber der regennten zu Enszheim gwesenn unnd inen hilff zu rosz unnd fůs angevordert etc., ist unns solcher pottschafft halb, das die zu Ennsheim gwesen oder, wie gmelt, hilff begert habenn sollenn, gantz nútzit zu wissen: und wiewol wir des wechslers halb nochfrag gehept, konnen wir doch denselbenn, der sollichs gredt, nit befinden, dann wir deren wechszler eben manigen by unns haben; pitten uch aber, ir wollend uch by Rockennpach oder anndern erkunden, wie er mit namen heisz oder gestalt lybs sy, und uns sollichs berichten, alsdann wir aller gepur der notdurfft nach darunder handlen wollenn.

Fur das letzt, das das regimennt Ensiszheim diser wochen ein pottschafft inn unser statt, die mit andern uwern und unsernn Eidtgnossenn ze mitlen abgevertigt sin solten etc., gehept, ist war, das ein pottschafft in unser statt gwesenn, die sich horenn lossen, wie sy gmelter gstalt abgevertigt sy; ob aber dieselbig dermasen verritten oder nit, haben wir kein wissen . . . Datum den X. novembris anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 210 v.

261. *1528 November 13. Dezember 4.*

Als sich die in der khleinen statt Basell erclaert, das sie [1]) kheinen lütpriester in der pfarr zuo s. Theodor haben, hatt capitulum deszwegen ahn underschidliche ortt geschriben und sich bearbeitet, einen catholischen taugenlichen priester zuor hand ze bringen und dahin zuo verordnen. Prothocoll, veneris post Martini et in missivis eodem die, item prothocoll, veneris post Andreae.

261. [1]) *Ursprünglich beabsichtigt zu schreiben* das sie mit kheinem . . . *versehen seien.*

Notiz (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 24.

262. *1528 November 14.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Martini.

5 Ratscosten: Item II lb VIII ß der zůwacht hiediszt. — Item X lb X ß denn tagwechternn uff den thúrmenn. — Item XIIII ß der zuwacht enet Rin.

Senndbrieff: Item III lb XII ß ylennd gonn Bernn unnd wider harab; item X ß daselbs wartgelt. — Item I lb XVI ß ylennd von Lutzernn 10 harab: item X ß daselbs wartgelt.

Item II lb dem glockner sannt Petter vom ölampt Martini anno etc. XXVIII gfallenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 998.

263. *1528 November 15.*

15 *Sitzung des kleinen rates zu Bern* sontag 15. novembris 1528.

Die botten von Basell m. h. betten und ermandt ze verwilligen zů einem früntlichen tag; wo ettwas spans noch vorhanden, den ze vertragen . . . Beid bottschafften [Basel und Strassburg] ab der herbrig lösenn.

20 *St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, s. 189. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 2021, s. 901. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. Ia, nr. 598, I.*

264. *1528 November 15.*

Aus der instruction uff tag Einsidlen, so uff sontag vor Othmari 25 anno etc. XXVIII angefangenn.

Uff *derer* vonn Bern manung, diewil unns nutzit wytters zu kommen unnd dann die pursame abzogen, ouch in diser sachen, wie wir unns versehen, ein ilender tag zu guttlicher underhandlung durch *die* von Lutzern beschriben wirdeth, lossend wir diser zytt die sachen dar-30 by berůwen.

Das schriben unnd begeren der regenten von Ynßprugk, das burgkrecht, so *die* von Zurich unnd Bern mitt der statt Costantz angenomen, belangenn, diewyl wir achtend, sy konnend, was sy gehandlet, verantworten, darzů, ob sy oder die von Costantz unrecht gethon, unns 35 verborgenn, so lossend wir es nachmals by voriger antwurt pliben unnd wirt unns gar nit gelegen sin, utzit zů entschliessen uff der regenten beger. Zůdem wëtt unns gefallen, das ouch ander unnser Eidgnossen, ob sy glich sich deren von Costantz nutzit beladen wolten, irs gemuts

nit entschlůssen in ansehen, das ir entschluss dem fursten von Osterrich erst ursach geben mochte zů todlichem krieg, das aber zů unser aller verderben reichen und deszhalb billicher vermitten plibt.

Hieby sollend unsere botten fruntlicher wyse anzöigen, wie wir ein bedurens haben, das die Osterrychischen unns mit disen geschriff- 5 ten ansuochend by disen schweren louffen, darinn on disz me unruw under unns dann gut ist, welche unruw mit solchen schrifften nit gestillet, aber wol gemeret wirdeth. Deszhalb unns fur gut wette ansehen, das man den Osterrichischen diser zytt nit also loszte, sonder sy jetzmaln abwise, achten wir, wurde zu besserm fryden under unns 10 Eidgnossen dienenn.

Im spann, die Togkenburger betreffen, sollend unnsere botten ir anntwort hören und, was zu fryden dient, guttlich darunder handlen unnd das selbig nachmals wider an unns pringen.

Aber *die* von Glarus betreffen, diewyl sy uff disen tag zu gutt- 15 ligkeyt beschriben, soll man deszselben erwarten unnd, so sy erschinend, was dann unnsere botten guttlich darunder handlen konnend, sollend sy thun unnd daran dhein mug nach arbeyt sparen. Wurde aber die guttligkeyt nutzit verfahen, dann sollend unsere botten nutzit witters darinn handlen, sonder die sach, wider hindersich an unns ze 20 pringen, annemenn.

So dann den spann, der sich zwuschen den syben orten unnd *denen* von Zurich haltet, das meren betreffen, sollend unnsere botten sampt *denen* von Schaffhusen und Appenzell gon Zurich ritten unnd daselbst guttlich unnd fruntlich mit inen von Zurich handlen, dass sy 25 umb frydens willenn in sachen, so sy, die acht ort, in gemeiner irer regierung ze verwalten habend, liessend ein mërs pliben und ansehend, so sy das nit thun, was groszen unraths, ja zerstorung der Eidgnoschafft erwachsen möchte etc. . . . Mag es dann guttlich by inen funden werden, so bestat es darby, wo nit, so sollend unsere botten sych gar nit ent- 30 schliessen, wesz man sich sollichen merens halb zu unns solle versehen, sonder das wider hindersich ze pringen in abscheid nemen. Aber hieby sollend unsere botten mit den syben orten, ouch was die notturfft erhouscht, reden unnd sy von dem, so durch sy unfruntlichs wette furgenomen werden, abwisen unnd so vil moglich frid und einigkeit 35 schaffen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E S, bl. 102.

265. *1528 November 16.*

Sitzung des kleinen rates zu Bern uff mentag 16. novembris 1528. 40

Die potten von Baszel aber begert, den gefangnen barmhertzigkeit ze bewysen und die sach zů güttiger handlung und zů einem frůntlichen tag komen lassen; die umbsessen sunst mer freud dann leid ab unser widerwerdigkeit haben.

5 *Vor kleinem und großem rat:*

Dero von Straszburg halb blipt by der antwurt, wie gester etc., min hern wider růw und einigkeit nit sin; ob sy dorumb ein tag ansetzen, mogen sy thůn; min hern den besůchen oder nit. Gliche antwurt den von Basell.

10 *St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, s. 104 und 106. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 2022, s. 902. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 598, III und IV.*

266. *1528 November 16.*

Das capitel *an* her Johanszen Nicolai, pleban zu Keisersperg.

15 Als wir uff disen dag eins lutpriesters inn unnser pfarr sant Theodor zu mindern Basel inn mangel standen, einem, so dozu toglich unnd der Luterischen noch ander nuwen verfurischen ler nit anhengig, nochfragen haben loszen, sint ir unns nit wenig, sonnder das wir, derglich die pfarrverwandten vast wol mit uch versehen werendt, berambt unnd 20 anzeigt worden, unnd besonnder so lobt und briset uch unnsers gn. h. official inn moszen, das, so uch zu uns ze khommen und die pfar anzenemen gelegen, wir hoffen, unns beidersitz deshalb wol zu verglichen, begern hieruff an uch fruntlichs vlisz, ir wollendt unns ze willen werden, inn unserm costen uch alhar verfugen, also das ir an 25 samsztag nechstkunfftig zugegen unnd mornds sonnendags, an welhen und sonstigen andern heiligen dagen inn der pfarr prediget ze werden gepflogen wirdet, oder so uch diser dag nit gelegen, an einem andern, doch furderlichen dag uch an der cantzel mit uwerm predicieren sehen und horen loszen der zuversicht, wie ja unbekanter uns anzeigt, 30 die underthanen uwer person unnd ouch ler, derglich geschickligkeiten gutz vergnugen werden empfohen, also das wir daruff verner mit uch zu besliszen, der sachen gon und handlen khennen, und begern des uwer verschriben antwort by dissem darumb gesandten botten. Datum Basel mondags noch Martini anno XXVIII[1]).

35 *Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 13 v.*

---

266. [1]) *Es schließt sich ein weiteres berufungsschreiben an mit dem vermerk* ist nit uszgangen *an* Lienharten Indenheim zu Friburg im Ochtland, *der empfohlen worden ist durch* Hanz Plumbiers. — Datum zinsztags nach presentacionis Marie anno XXVIII.

267. *1528 November 17.*

Ratserkantnis: Die abgebrochene und buwfellige huser belangenn[1]).

Anno etc. xxviii zinstags nach Othmari[2]) ist durch bede, nuw unnd alt rath erkandth: Demnach[3]) in der minderen stat Basel eben manig huszgesäsz abgebrochen[4]), an deren stat schuren gebuwen[5]) unnd ein theyl lere hoffstetten bliben, so dann ouch sunst vil huser in mercklichen miszbuw unnd abgang komen, das man deszhalben zu nachganden tagen[6]) mit volkomenem rath hieruber sitzen unnd, wie solche abgebrochene huser und[7]) die, so in miszbuw komen, widerum in eere ze bringen syend, mit ernst[8]) ratschlagen solle.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 16 v. = vorlage A. Eine zweite fassung, von uns als vorlage B bezeichnet, findet sich ebenda, Ratsbücher B 4, bl. 48 v.

268. *1528 November 21.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor Katherine.

Bottennzerung: Item xx lb x ß iii d habenn her Heinrich Meltinger, burgermeister, unnd Joder Prannd uff dem ritt gonn Bernn verzert, . . . verletzt.

Schennckwin: Item i lb vi ß viii d denen von Straszburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1000.

269. *1528 November 25.*

Basel an Straszpurg.

Es habend unsere botten, so wir uff nechst gehaltenem tag zů Einsidlen gehept, an hut dato unns in irer offnung bericht, wie gemein unnser lieb Eidgnossen von stett unnd lendern, so zu Einsidlen zu tagen versamlett gewesen, das fruntlich schriben unnd erbietten, so uwer liebde gesandthen, die nehernmals by unsern . . . Eidgnossen zů Bern gewesen, an sy uszgan lassen, zů danckgenemem gefallen empfangen; unnd wiewol ir aller meynung gewesen, mit fruntlicher dancksagung vermelt uwerer gesandthen zuschriben an iro aller herren unnd obern hinder sich ze pringen, jedoch habend unsere botten sampt

267. [1]) B: Huser, so enet Ryn inn misbuw komen.
[2]) B: sannt Othmarstag.
[3]) B: Demnach unnd
[4]) B: abbrochenn.
[5]) B: buwenn.
[6]) B: *nach tagen folgt* hieruber mit volkomenem rat sitzenn.
[7]) B: desglichen.
[8]) B: mit ernst *fehlt.*

den gesandthen von Zurich, Appenzell unnd der Dryer pundthen uff der uwern schriben so vil angehalten, das gemein Eidgnossen vorgemelt zů hinlegung der zweyung, so sich under inen haltet, vor ir aller abscheiden einen gůttlichen tag uff sontag sant Lucien tag nachts
5 zů Baden in Ergow an der herberig zů erschinen unnd morndis guttlicher handlung zů gewarten, bewilligt haben, welches wir uwer liebde ... nit unanzeigt lassen wollen, sich uff solche tagleistung irem erbietten nach wussen ze halten. Wir sind ouch gůtter hoffnung, gott werde gnad geben, das uff vermelte tagleistung vil frucht geschafft ... Datum
10 mittwochen den xxv. tag novembris anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 146. — Druck: Strickler bd. I, nr 2182. — Regest: Polit. Correspondenz bd. I. nr. 545.

270. *1528 November 26.*

Ratserkantnis: Welche appellacion herren die angefengten sachen
15 mit recht entscheiden sollen [1]).

Donstags nach Catharine [2]) a° 1528 ist durch m. h. bed rath erkandth, das die appellacion herren alle die sachen, von denen sy das appellacion gellt empfohen, in dem jar, darin sy zu appellacion herren geordnet, furderlich zu end bringen, unnd [3]) so aber dieselben sachen
20 uber das jar usz verzogen, diewyl sy dann das gelt empfangen, sollend [4]) sy nut desterminder die selben sachen ouch nach dem jar zu ennd fuören.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 16 v. = vorlage A. Eine zweite fassung, von uns als vorlage B bezeichnet, findet sich ebenda, Rats-
25 *bücher B 4, bl. 48 v.*

271. *1528 November 26.*

Stathalter des burgermeisterthumbs unnd rath der statt Basel *an* Bern.

Die ratsboten von Schaffhusen, Appenzell, der Dryen bunnten
30 unnd unsere gesandthen *haben* uff jungst gehaltener tagleistung zu Einsidlen *soviel bei* den syben orten *erwirkt,* das dieselben zu einem guttlichen tag ... uff sontag sant Lucien schierist kunfftig nachts zu Baden an der herberg zu erschinen *gewilligt haben. Dies ist denen* von Zurich am abscheid selbs ze wussen gethon *worden* unnd unnns solchen tag
35 uch, ouch unsern nachpurn von Straszpurg (das schon beschehen) ze-

270. [1]) B: Welche appellation hernn die sachen enden sollen.

[2]) B: sant Catharinen tag.

[3]) B: wurden aber dieselben.

[4]) B: *der schlußsatz lautet:* nut desterminder nach dem jar zů end uszfuren
40 sollend etc. Actum ut supra.

verkunden bevolhen. Diewyl wir nun zu Gott verhoffend, das mit sinen gnaden durch unser der dryer orten, der Punden und nachpurn von Straszpurg underhandlung, die wir mit ungespartem mug, arbeit unnd costen getruwlichen an die hand nemmen, den angesetzten tag so vil befunden, das wir Eidgenossen wider in einigkeyt kommen, unnser 5 land unnd lut im friden regieren, damit wir vor unsern widerwertigen (deren wir nit wenig hand) by eeren pliben mögen, unnd dann on uch die furgenomene einigkeyt nit mag befunden werden, so langt an *euch* innamen obgenanter orten unnd pundsgenossen unnser gantz fruntlichs begern, ir wollend den gutten grund, darumb diser kunfftige tag an- 10 gesetzt, ouch daby, so unns gott gnad verlyhen, das wir Eidgnossen wider in einigkeyt komen, zu was grossen eeren unnd wolfart das unns, unnsern landen unnd lutten, erschiessen wurde, als ir dem unnd an- derm wysz unnd verstendig gnug sind, bedencken unnd uwer eerlich bottschafft uff angeregten tag mit gewalt unnd bevelh hierin, was zu 15 friden dient, ze handlen, abfertigen unnd nit uszpliben . . . Datum donstags den XXVI. tag novembris anno etc. XXVIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 146v. — Kopie ebenda, Eidgenossenschaft D 1, bl. 279. — Regest: Strickler bd. I, nr. 2183.

272. *1528 November 28.* 20

Sitzung des kleinen und des großen rates zu Bern samstag 28. novembris 1528.

Der brieff von Basell von wegen des früntlichen tags der VII ortt, vor den burgern verlåszen; lassens min hern beliben, bisz sy wyter von iren mitburger von Zürich des bericht werden. 25

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, s. 245. — Druck: Berner Ref.-Akten nr. 2041, s. 914.

273. *1528 November 28.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Andree.

Bottennzerung: Item LIII lb XIX ß VII d habennd her Adelberg 30 Meiger, alt burgermeister, und Wolffgang Oder uff tag Einsidlenn verzert . . . und umb den abscheid usgeben.

Senndbrieff: Item I lb V ß dem pottenn vonn Bernn. — Item XVIII ß gonn Bernn. — Item II lb X ß ylennd gonn Straszburg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1003. 35

274. *1528 November 30.*

Das capitel *an den* bischoff von Basel.

E. g. schreiben betreffend die urkunden über Maßmünster kommt reichlich spät. Wie aber dem, so haben wir usz uns verordnet, uber

brieff zu Basel noch ligend ze gon. *Schickt euren canzler auf morgen oder mittwoch hieher zum empfang der etwa gefundenen stucke. Sollte hier nichts gefunden werden,* nachdem dann ubrige brieff zu Pruntrut in gewarsami uwer gnaden, *so mag diese ihren canzler dorthin zur* 5 *einsichtnahme schicken* ... Basel uff Andree anno xxviii.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 14v.

275. *1528 November 30.*

Aus einem briefe von Jacob Stertzel *den königlichen* stathalteren und regenten aller oberosterichischen landen *[zu Innsbruck].*

10 *In den letzten wirren zwischen Bern und seinen undertanen [im Oberland] hat Basel zur vermittlung eine botschaft dorthin abgesandt, wie es nach Straßburg berichtet hat.* Aber ob die nichts mechten schaffen, so wer ir bit, das sy, die von Straszburg, ouch schickten, ob die mer willens dan sy haben mechten. *Straßburg hat darauf eine* 15 *botschaft von 4 räten mit 18 pferden geschickt, die aber schon in Basel die stillung der wirren erfahren hat.* Aber des onangesehen sind sy gon Bernn geritten, ouch ettlich von Basel mit inen. *Was dort verhandelt worden ist, weiß ich noch nicht. Man hat sie gut aufgenommen* und ist ein red, die Luterischen stett haben daselbst in geheim 20 ettwas verstentnisz gemacht. *Doch hab ich noch nichts bestimmtes erfahren und will der sache auftragsgemäß nachgehen* ... Datum den lettsten tag novembris anno etc. 28.

Original. Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck), Pestarchiv II, fascikel 517, bl. 268.

25 **276.** *1528 Dezember 1.*

Sitzung des kleinen rates zu Bern zinstag nach Andree 1528.

Gan Basell. Das sy erlütern ir missive[1]; dann m. h. mit den 7 orten nütt ze schaffen, woll mit Unterwalden ...

St.-A. Bern, Ratsmanual nr. 219, s. 250. — Druck: Berner Ref.-Akten 30 *nr. 2044, s. 915.*

277. *1528 Dezember 2.*

Basel an den byschoff vonn Basel.

Wiewol wir, gnediger fürst unnd herr, uff uwer f. g. beger unnsern alten burgermeister unnd Wolffganngen Harnasch zů künfftiger 35 tagleistung by u. f. g. zů erschinen verordnet, ouch gern sechennd, das solche tagleistung fůrgang genumen, so hatt doch gott unnser schepffer, inn des gewalt wir alle stonnd, zů dem, das unnser alter burger-

276. [1]) *Das missiv fehlt in Bern.*

meister treffennlichen eehafft den kunfftigen tag nit besůchen kann, Wolffganngen Harnasch sinen lieben gemachel mit so todlicher kranckheit anngriffen, das er diser zytt von irenn nit wichen und den ernempten tag ouch nit besuchen kan; diewyll unns dann nit fur gut nach der sachen furstendig sin beduncken wellen, jemands andern an ire statt verordnen, habennd wir u. f. g. solchenn mangel zevor annzeigen unnd, ob uwer f. g. den ernempten tag zu irer gelegennheit etwas kleinen zytt, damit bedachte verordnette by der sachen sin, sturtzen oder umb furganng des tags, das wyr niemandern an ire statt verordnen solten, fur anngenemer haben, zu irem gefallen stellen wellen, sollen u. f. g. ernsthlich bittennde, unns ires willens by disem alein darumb gesanthen schrifftlichen ze berichten unns furer wussen ze halten . . . Datum ilennds den anndern tag decembris die dritte stund nachmittag anno etc. XXVIII.

Kopie. St.-A. Basel. Missiven A 29, bl. 147 v.

278. *1528 Dezember 2.*

Schultheiss und ratt der statt Solotornn *an* Basell.

Nachdem ir unns vergangner tagen schrifftlich bericht, wie dann unnser vogte zů Dorneck verbotten, die zinsz unnd gúllt an uwer gottshuse zů den Augustinern gehôrig uszzerichtten, unnd wir uch domalen antwurttwyse disers handells unwussenheyt angezôigt, haben wir unns unnserm erbietten nach grúnde und ursach *des* verbottes erkundott unnd erfunden: Alls dann dem gotteshuse zu Unser lieben frowen in dem Steine fúnff pfund jårlicher gultte uff unnd abe uwerm richthuse unnd sunst ouch zwey anndre pfund, so den kilchmeyern bemeltts gottshuses biszhår anc intrag gelangott, diser zytte verspert unnd vorgehaltten werden, zuståndig, syen darby ettlich brieff, *jenem* gottshuse gebúrig unnd nottwåndig, hinder den Augustinern vorhanden, die inen nit gelangen mogen, dargegen obangereckten gültte, den Augustinern zugehôrig, in haffte gelegt, *jenes* gottshuse dardurch by siner harkomenheitt ouch zů behaltten, des wôltten wir uch im besten verstandigen. *Wir bitten euch, zu veranlassen, daß jenes gotteshaus im alten herkommen bleibe, wogegen die Augustiner wiederum in besitz der verbotenen zinse gelangen werden.* Datum mittwochen nach Andree anno etc. XXVIII°.

Kopie. St.-A. Solothurn, Missiven bd. 15, s. 169.

279. *1528 Dezember 3.*

Philips, von gots gnaden bischove zu Basell, *an* burgermeyster und rath der statt Basel.

Als ir unns inn zugesanndtem ewrm schryben der ursachen berichten, warumb beyd ewr verordnete und von unns begerte radtsfrund, namblich Adelberg Meiger und Wolffganng Harnasch, ernambte tagleystung diser zeyt nit besuchen mögen, uch auch nit für gut noch
5 der sachen furstenndig beduncken wöll, yemands annders zeordnen, doch solchs unnserm gefallen heimbsetzende, ob unns gelegner, das ir anndere verordnen oder den berurten tag ein kleine zyt sturtzen etc., bedanncken wir uch ewrs frintlichen willens, den wir inn bemeltem ewrm schryben abnemen, und ist nit weniger, wir achten, die beyd
10 vorgenannt zu hanndlung diser sachen vast diennstlich, dywyl und sie unnser beschwerden, als die vormaln inn der sach gesessen, allermerhst (!) wissen tragen. Darumb wir recht dise tagsatzung ytzmaln bisz zu besserer ewr und ir gelegenheit wollen lassen beruwen, fruntlich begerennd: Alsbald sich solche gelegennheit zutragen wurdt, unns
15 dess ze verstenndigen und selbs tag zu ernemen, doch unns solch tagsatzung ongevorlich acht tag zevor ze wissen gethon werd, wir unns darnach wissen zehalten; dann wir ye nechstgegebnem abscheid nach vor und vehr durch unnsern frund, den lanntvogt, furter tag ernembt, dise tagleystung, wie sich geburt, gern iren furgang wolten lassen
20 haben . . . Datum Telsperg III. decembris anno etc. XXVIII.

Original. St.-A. Basel, Solothurn 3, 2, nr. 100.

280. *1528 Dezember 4.*

Ferdinand, von gottes gnaden zu Hungern unnd Beheim künig, infant in Hispanien, ertzhertzog zů Österreich, hertzog zů Burgundt etc.,
25 Römischer kayserlicher mayestät stathalter, *an* burgermaister, rat unnd gemaind zů Basel oder iren ratspoten, wo die zů tagen beyeinannder sein werden.

Wiewol wir euch hievor von wegen dero von Cosstentz vermaint burgerrechtens und pundtnus, so sy mit den von Zürch unnd Bern
30 angenomen, schrifftlich ersuecht, dieselbigen von Bern unnd Zurch dahin zů weisen, daz sy sich derselben von Cosstenntz entslagen unnd ir sambt anndern ortern euch derselben auch nit annemen wellet, so haben wir doch bisher uber vilfeltig beschehen mundlich unnd schrifftlich anhalten kain anntwurt von euch unnd den anndern ortern erlanngen
35 mugen, dann daz solhes von ainem tag zu dem anndern genomen worden ist, an yedes orts obern zu pringen. So ist seither von bemelten von Zürch, Bern unnd Cosstentz unnsern stathaltern, regennten unnd reten unsers regiments der Oberösterreichischen lannden ain drölich schreiben zuekumen, des gemainen orten der Aydgnosschafft zuege-
40 schickht worden ist, darus ir unnd sy wol versteen haben mugen, daz

sôlhes der erbainigung, so wir unnd unnser hawsz Osterreich mit gemainer Aydgnosschafft haben, nit gemesz ist unnd nichts dann zerruttung derselben erbainigung geperen mag, zu dem wir doch unnserstails nit gern ursach geben, sonnder sôlher erbainigung als regierennder herr unnd lanndsfürst in Österreich, sovil an unns ist, gern geleben wolten, wie dann bisher bey unns nit annderst gespürt. Demnach so ist weitter unnser gnedigs unnd ernnstlichs begern an euch, ir wellet eur enntsliesslich anntwurt auf obgemelt vilfeltig ersuechen eurm potten, so ir auf negsten tag, bey dem die orter gemainer Aydgnosschafft seyen, schicken werden, geben, ob ir mit den anndern orttern die genannten von Zürch unnd Bern, sich der bemelten von Costentz zů entslagen, weisen unnd euch ir darinnen annemen wellet oder nit unnd unns sôlhs bey disem unnserm poten in schrifft verstânndigen, unns darnach haben unnd wissen zu richten ... Geben in unnser stat Wien am vierten tag decembris anno etc. im XXVIII[ten], unnser reiche des Beheimischen im dritten unnd des Hungerischen im anndern.

Original, unterschrieben: Ferdinandus. — Ad mandatum serenissimi domini regis per proprium B[urkhardus] episcopus Strid. s. cancellarius. — Ferenborg; *mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Städte K 18, 1.*

281. *1528 Dezember 5.*

Aus den wocheneinnahmen sambstags nach Andree.

Item IIJ lb empfanngenn vonn denen vonn Louffen, so sy unns inn burgkrecht verfallenn.

St.-A. Basel, Finanz F 11, s. 393.

282. *1528 Dezember 5.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Andree.

Senndbrieff: Item V ß wartgelt zü Straszburg.

Schenckwin: Item I lb VI ß VIII d dem apt vonn Wettingen. — Item XIII ß IIII d den houptern, als sy mit dem apt geessen hand. — Item XIII ß IIII d dem seckelmeister vonn Bernn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1005.

283. *1528 Dezember 10.*

Erkantnis des appellationsgerichts.

In sach der appellation zwuschen herrn Jergen Vatzman, caplan uff Burg, als appellant eins unnd Verena Schudin, wylent Claus Schadin(!) seligen wittwen, als die geappellierte anders teyls, ist erkant:

Dwyl herr Claus Vatzman eins burgers sun und nit anders dan als Verena, dye geappellierte, ein burger zu achten, deszglichen das bisharr nit zuglossen worden, das priester gegen purgern appellieren megen, sundern wy burger sich gegen purgern halten sollen, das ein
5 solliche sach durch die dry appellation herren an ein ersamen rat der statt Basell gelangen werde und von im entscheidt, wy man sich furer in sollicher und der glichen sachen halten solle, erwarttenn. Actum ut supra [Donstags den x[ten] decembris].

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv T 6, bl. 46.

10 **284.** *1528 Dezember 11.*

Bürgermeister und rat der stadt Constanz an burgermaister und rat der statt Basel.

Wir habent Ludwigen Hätzer, der under den widertoufer ain vorsteer ist, in fangknisz und werdent bericht, das er in uwer statt
15 ettlich parthiung zwischen den uwern und besunder zwischen eeluten vilfaltig gestifftet, dorzů ettliche ewiber genommen haben solle. Harumb wolten wir uch solches halb schriben mit gar fruntlicher bitt, ir wellend by den uwern desz Hetzers handlung halb erkundigung halten und uns by disem botten in schrifft berichten, wie er sich in uwer
20 statt hab gehalten, damit wir dest sicherer gegen im ze handlen wissend ... Datum am 11. tag decembris anno 28.

Entwurf. Stadt-A. Konstanz, Missiven 1528, nr. 221.

285. *1528 Dezember 12.*

Bottenuzerung: Item XL fl. gebenn hernn Adelberg Meiger unnd
25 dem muntzmeister uff tag Baden, sampstags vor Lucie anno etc. XXVIII.

St.-A. Basel, Finanz N 5, 3, s. 426.

286. *1528 Dezember 12.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Nicolai.

Schennckwynn: Item XIII ß IIII d dem seckelmeister von Bern.
30 — Item XIII ß IIII d schultheis Hugenn vonn Lutzernn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1007.

287. *1528 Dezember 14.*

Aus der instruction uff tag Baden, mentags nach Lucie anno XV[c]XXVIII angefangen.

35 Ob sich *derer* von Glarus halb ettwas witters zutrug, sollend unnsere botten in der und derglichen sachen allwegen das best handlen, wie sy ze thund wol geschickt sind.

Unnd demnach diser tag furnemblich durch die dry ort Basel, Schaffhusen unnd Appenzell sampt der Dryen pundthen bottschafften der ursachen angesetzt, das man gemein Eidgnossen mit einandern ze vereinbaren underston will, so verr dann *die* von Zurich unnd Bern an einem, die syben ort am andern erschinend, sollend unnsere botten 5 sampt den andern allen vlisz ankeren, damit frid unnd einigkeytt gemacht unnd ouch der unwill zwuschen Bern unnd Underwalden abgestellt, verzigenn werde.

Wann aber *die* von Zurich unnd Bern den tag nit besuechen wurdenn, diewyl dann, wo solcher unwill nit abgestellt, gantz nutzit 10 guts davon komen etc., sollend unnsere botten zusampt den andern underthedingern gewalt haben, wie es sy am fruchtbaristen beduncki, eintweders *denen* von Zurich unnd Bern fruntlich ze schriben oder bottschafften zu inen zu schicken unnd sy bitten lassen, das sy zu andern tagen zu guttlicher underhandlung irn guttigen willen geben etc. — 15

Es sollend ouch unsere botten die andern underthedinger, ouch ob es gut unnd von notten sin, gemein Eidgnossen, was wir *denen* von Bern, item denen von Straszpurg, unnd sy unns harwider geschriben, unnd diewyl wir die von Straszpurg ze komen nit beschriben nach gebetten, deszhalb sy nit erschinen werden, berichten, damit, ob es ge- 20 meinen Eidgnossen gefallen, die von Straszpurg hienach ze beschriben, aber was gůt sye, beschehen mög.

Unnsere botten sollend mit ernst daran sin, das die schantlichen schmachbuechli, alsz sy vom alten unnd jungen bëren, item das zën uszbrechen und derglichen gemacht, diewyl nut anders dan mercklicher 25 unwill darvon erwachszt, sampt andern scheltworten dapfferlichen abgestelt werden.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 117. — Z. t. druck: Abschiede bd. IV., abtlg. 1 a, nr. 608, beilagen zu d und e.

288. *1528 Dezember 16.* 30

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell.

Unnser... ratzfründ Nicles von Graffenried hatt unns erscheint, wie dann siner huszfrouwen schwester by üch im Rotten husz ein lannge zyt gewesenn, ouch mitt grosser můg unnd arbeitt dorine gediennt. 35 Do nun ettlich closterfrouwenn (alls er bericht) erlichenn uszgestürt.., aber *seine schwägerin*, noch umb ir gůtten diensten willen unbedacht sye, deszhalb er in willen khommen, sinen sun, unnsern burger, zŏuger disz (sitmal wir im unnser hoch anligenden geschefften *[halb]* nit erlouben wellen) in sinem namen ... zů üch ze schicken, *seiner schwä-* 40

gerin wesen unnd stat ze erfaren unnd ir behillfflich ze sinde, unns hieruff umb früntlich furschrifft gen üch pittende: *wir stellen ihm diese hiemit aus, empfehlen euch dessen sohn und bitten, auch jene klosterfrau* mitt gnädiger gepurlicher uszwysung, wie ouch annder *zu bedenken.* Datum xvi^a^ decembris anno etc. xxviii^o^.

Original. Landes-A. Liestal, Lade 71 b, nr. 29.

289. *1528 Dezember 19.*

Aus den wocheneinnahmen sambstags vor Thome.

Item v lb. empfangenn vonn dem alten wychbischoff, so er sins burgkrechtenn halb uff Michaelis anno etc. xxviii verfallen.

St.-A. Basel. Finanz F 11, s. 395.

290. *1528 Dezember 21.*

Straszburg schickt ein bottschafft gen Basel wegen des uffrürs, zu erhaltung friedens, fürzuwenden allen flisz contra die mesz, altar und bilder üsz den kirchen zu schaffen. Montag, ipsa Thomae apostoli, 21. december.

Auszüge aus dem protokoll der XXI herren zu Straßburg. — Druck nach Mittlgn. d. Ges. f. Erhaltg. d. geschichtl. Denkmaler im Elsaß, II. f., XIX. bd., s. 161, nr. 4757.

291. *[1528 Dezember 23.]* [1])

Bittschrift der zünfte an den rat von Basel betr. die abstellung der zwiespältigen predigt und der messe.

Ersamen, vesten, wysen, bsonder gnädigen unnd günstigen liebenn herrn.

Wir üwer willige unnd ghorsame burger der zunfft [2]) erschinen hie allein in supplicierender unnd bitlicher wysz, als by unsern vast gnädigen hern unnd lieben vättern, zů dene wir unsz alles gůts versehen, by dene wir auch, soferr sich unser lyb, eer, gůt unnd alles unser vermügen erstreckt [3]), unns als ghorsame [4]) erfinden wǒllen lassen [5]). Darumb e. ers. w. wǒlle dieses unser einhelligs bitten nit darfür halten, als uffrürisch oder das wir jemandt das syn, es sy grosz oder klein,

291. [1]) *Zum datum dieser eingabe berichtet Ochs bd. V, s. 616:* Den 23. december versammelten sich auf der Gartnerzunft über 300 bürger von allen zünften und stellten eine weitläufige bittschrift. Sie war so weitläufig, daß vermuthlich der aufsatz derselben schon vorher verfertigt gewesen. *Auch die Chronik des Fridolin Ryff, Basler Chron. bd. I, s. 67 vermerkt diese supplication unter dem 23. dezember.* [2]) *Hinter* zunfft *folgt im texte eine lücke, die offenbar zur bezeichnung derselben (zum schlüssel usw.) bestimmt war.* B: zünfften, *ohne hernach folgende lücke.* [3]) B: so ferr unser lyb, gůt und alles vermügen sich erstrecket [4]) B: die gehorsamen. [5]) B: lassen wǒllen

wöllen nemmen[6]) oder sunst ein gwalt bruchen[7]). Ja, gnädige, liebe h., wa wir einen under unns wüszten, der sich mit einem wort liesz mercken einches[8]) unrechten handels, den wollen wir selbs als ein unghorsamen unnd truwlossen vor e. ers. w. verclagen unnd anbringen[9]). Dan die eer eins christlichen namens unnd die[10]) danckbarkeit alles gůts, so uns durch e. ers. w. bewysen[11]), ist uns basz[12]) bevolhen unnd auch[13]) lieber, dan das wir uns also übersehen wolten. Dasz aber vilicht[14]) e. ers. w. vermeinen mochte, wir hetten solches wol gschicklicher unnd onverdächtlicher angriffen und das durch unser herrn unnd meister der zunfft[15]), als bedorffte es solcher versamlung gantz nicht[16]), gnå-digen, lieben hern, das were auch uns vyl lieber gsin, damit wir unsern gschefften hetten mögen dester basz uszwarten[17]), wo wir anderst hetten mögen verhoffen[18]), das unser supplication mit frucht were angnommen worden. Dan wir auch vor vyl monadt unsern meisternn der zunfft[19]) befolhen haben, disz unser anglegne sach e. ers. w. uffs ernstlichest[20]) furgetragen. Nun ist[21]) entweders ir supplication nit angnommen oder darfür gehalten, als were uns wenig daran gelegen, darumb wir jetzt zur zyt kein hoffnung gehabt, nůtzlich mit unser supplication durch unser meister ettwas uszzurichten. Unnd dringt aber darneben[22]) die lieb zu der eer gots und zů einem gůten friden einer gantzen stat Basell, das wir versamlet unnd personlich uns sehen lassen, jedoch in bittlicher wysz, damit e. ers. w. sehe, das uns die sach hoch angelegen sey, die auch[23]) warlich nit klein, noch gering, noch zu verachten ist[24]), diewil sie antrifft[25]) die eer Christi[26]) und des glaubens, von welches wegen wir auch schuldig weren, unser leben daran zů strecken. Es berürt die sach ein friden unnd einickeit einer loblichen[27]) stadt Basel, welche uns am notwendigsten und begirlichsten ist. Wir bitten nit umb ettwas, so da einchem bürger nachtheilig[28]), bsonder mags jedem unnd uns allen zu gůtem erschiessen[29]). Unnd ist aber disz der handel:

E. ers. w. ist wol wissend, wie in verkündung des puren und warenn evangeliumbs Christi von eigengsüchtigen lüten vyl wider-

291. [6]) B: nemen wőllen. [7]) B: triben. [8]) B: etwas. [9]) B: den wőlten wir als ein ungehorsamen und trülaszen vor e. e. w. selbs verklagen. Dann die ehre eins . . . [10]) B: die *fehlt.* [11]) B: so durch e. e. w. uns bewysen. [12]) B: vil basz. [13]) B: auch *fehlt.* [14]) A: *verschreibt* verlicht. [15]) B: zünfften. [16]) B: glich als bedőrffte es der versamlung nüt [17]) B: damit wir unser gescheffl desterbasz mőchten uszwarten. [18]) B: wo wir hetten mőgen hoffen. [19]) B: zünfften. [20]) B: zum ernstlichsten. [21]) B: sin. [22]) B: aber uns. [23]) B: auch *fehlt.* [24]) B: ist *fehlt.* [25]) B: Dann es antrifft. [26]) B: gottes Christi. [27]) B: gantzen. [28]) B: das da nachtheylig sy einichem bürger. [29]) B: besonder es mag uns allen zů gůtem komen.

sprechens gschehen und fürgangen ist[30]) ein gantz zwyspaltige predig Dem zu begegnenn hat e. ers. w. vor etlichen jaren ein christlich mandat lassen uszgon, das man das wort gots nach dem nüwen und alten testament[31]) einhellig predige. Desz wir e. ers. w. grosz lob 5 und danck sagen, unnd wolte got, das disz ghalten were worden, so weren wir vor langem zůfriden gsin. Das aber nit gschehen[32]). Ja der warheit und dem evangeli[33]) ist siderhar vil mer widersprochen worden[34]) mit schelten und ketzern unnd gotslesteren. Daran[35]) můsz je ein parthy schuldig sin. Usz welchem[36]) ist erwachszen und erwechst 10 noch[37]) taglich vyl nid und hasz: Wo einer nit mehr dan zů einer predig gath, musz er desz in vyl weg by den andern entgelten, usz welchem entlich von nŏten erfolgen musz[38]) grosze gfarlikeit, ja auch, wo uns not angieng, verderbung einer stadt[39]) Basel und üffnung vyler sund und ungerechtikeit. Gnädigen, lieben hern, was ist solch 15 zwyspaltig predig anderszt dan ein brun vyler laster, so fürgon, ein deckmantel aller apostutzlery, ein verirrung der verstrickten conscientzen, ein sterckung der boszhafftigen, ein undertrückung der warheit, ein erweckung des zorn gots, ein schand einer gantzen stadt Basell, das auch niemand verleugnen mag? Dieszes[40]) billich unns und ein 20 jeden frummen Basler behertziget. Das hat auch uns üwre ghorsamen geursachet, hie mit dieser supplication vor üch[41]) zu erschynen und uff das demütigst zů bitten, das e. w. wolle ansehen zů fürderst die eer gotts unnd Christi, des namen so hoch gelestert wirt; item wolle ansehen ein friden einer gantzen stadt[42]) und unser bitt erhören und on 25 allen verzug mit gantzem ernst verschaffen, das abgestellet werden alle predicanten, so dem evangelio Christi mit bäpstlicher leer zůwidder sin unnd verhinderen den fürgang der warheit, und wa sie fürthin wolten predigen, das sie sich nit beschammeten, bereyt zů syn, irer leer rechenschafft zu geben und mit andern predicanten sich des wort 30 gots halben verglichen und vereinbaren, unangsehen das ir probst und capitel widder billikheit bym eyd inbinden, etliche artickel nit zu predigen[43]). Deszglichen auch so die mesz uszgschrüwen würt in solcher wyzs unnd miszordnung by den bäbstlichen[44]), das Christus vilfaltig

---

291. [30]) B: geschehen ist und ist fürgangen. [31]) B: gesatz. [32]) B: geschehen 35 ist, sonder der. [33]) B: wort gotts. [34]) B: worden *fehlt.* [35]) B: Dann es musz . . . [36]) B: dem. [37]) B: noch *fehlt.* [38]) B: erfolgen můsz von nŏten. [39]) B: gantzen statt. [40]) B: das [41]) B: vor üch *fehlt.* [42]) B: das e. w. zůforderst die ehr gottes und Christi, des namen gelestert würt, wŏlle ansehen, auch ein fryden einer gantzen statt Basel. [43]) *Es folgt* 40 *in* B *folgender satz:* Dann so wir on predig nit mŏgen sin und nott ist uns, unser laster und sünd anzůzeygen und ein trost geben, damit wir zů gott uns richteten, ist uns also in all weg überlegen die zwyspaltig predig [44]) B: in solcher miszordnung sin by den båpstlern.

dardürch[45]) gelestert würt unnd die menschen durch betrůg angfüret, unnd wie sie vast sye ein ursach der zwyspaltigen predig unnd harnach der bürgerlichen zertrennung, ist unser ernstlich demütig bit, die abzůstellen soferr unnd lang, bisz[46]) die meszpriester ir mesz gnůgsamlich verantwurten. Unnd ist es sach, das sie würt erfunden gerecht[47]), so wellend auch wir sie annemmen in unsern kilchen. Ist sie aber nit grecht und ein grüwel vor gott, was wöllen wir uns dan[48]) all zyhen, das wir umb der pfaffen willen den zorn gottes über uns bewegen. der unns und unsern kindern zů schwer würt? Warumb wolten wir widder die warheit fechten unnd wider den heiligen geist?

Das sin[49]) unser bit, g., liebe h.; die wissen wir[50]), das sie christlich unnd notwendig sin. Und irret uns nicht, das man sagt, solche sach syen langest in den concilien unnd by den vättern erlütert. Dan ir g. h. wyszt wol, das wir der warheit volgen sollen, die nit irren mag. Die concili haben offt widder die warheit erkennet und geirret und sin wider einander gsin. Aber noch vyl weniger ist unns gnůg bschehen mit den disputationen zů Baden unnd Berrn, welche gehalten[51]) mit eim groszen kosten einer stadt Basel. Auch ist unns nit gnůg bschehen mit den inglegten schrifften[52]) hinder ein ersamen rhatt; dan uns darumb nit geholffen[53]) zům friden. Man hat nicht destoweniger bed parthyen fry lassen einander widersprechen und darneben die, so des liechts und der warheit zů furderen seümig, in vilen sachen geurtheilet, das unns nit wenig bekümmert, so ander stedt zů friden kommen und wir also gehindert werden. Es můsz uns billich ir gotslesterung bekümmern, wöllen wir anderst christen sin. Ob aber, g., lieben h., etlich der widerparthy sich würden samlen[54]) unnd abereins ein widerwertige supplication inlegenn mit verachtung unser (welche doch in burgerlichen bürden zů tragen nit weniger sin dan sie) unnd dargegen[55]) begeren, man sol es in dem stand[56]) lassen blyben, werden wir darumb nit ablassen zu bitten und e. ers. w. ermanen, die sach selbs zu erwegen, welcher bitt billicher erhörens wert sye[57]), die unser oder ire[58]). Sie bitten, by irem alten bruch zů blyben, der noch gott zů eeren noch zů friden einer stadt Basell dienet. Wir aber bitten das, so gott erlich unnd[59]) inen und uns nützlich[60]). [61]) Mag e. ers. w. da[62]) wol abnemmen, wer billicher bittet unnd geweret soll werden.

---

291. [45]) B: dardurch *fehlt.* [46]) B: bisz das. [47]) B: gerecht erfunden. [48]) B: dan *fehlt.* [49]) B: ist. [50]) B: die wir wissen. [51]) B: gehalten sind. [52]) *folgt in* B: beyder theil predicanten. [53]) B: geholffen ist. [54]) B: sich samlen würden. [55]) B: hergegen. [56]) B: yetzigen stand. [57]) B: erhȯrt sȯllen werden. [58]) B: unsere oder die ire. [59]) B: unnd *fehlt.* [60]) B: nützlich ist. [61]) *Es folgt in A durchstrichen:* Das sy begerenn, das begerett ouch der wyderchrist mytt inn; das wir begerenn, das begert Chrystus in siner geschrifft. [62]) B: da *fehlt.*

Wo aber die sprechen: „Man sol niemand zům glauben zwingen“, ist unser meinung, nitt solches unmüglichs furzůnemmen, dan gott gibt allein den glauben. Nicht destoweniger sollen die falschen propheten und ander ergernüsz von keiner christlichen oberkeit verhengt und ge-
5 litten[63]) werden, als wenig ein můter nit entschuldigt ist, so sie iren tochtern unerlicher wyber gspylschafft günnet[64]) und wolte sagen, gott můsz sie ziehen. Darzů wil es nit zů friden reichen und lieben[65]), was mag man sich trüw gegen einander versehen in wachen, hüten, reysen etc., da grösserer nyd ist, dan zwischen christen unnd Turcken? Juden[66])
10 würt von etlichen mehr vertrüwt dan uns, welche sie für abgfallen christen halten.

Zum letsten: Wo sie auch sagen, es syen schwere hendel, die glerten syen selbs darob uneins, warumb wolten[67]) wir uns dero beladen? G., lieben h., das wöl gott nimmer, das unser glaub unnd unser
15 leerer Christus also gelestert werde, als hette er uns geben ein gsatz, das wir solten halten oder müszten verdampt werden, und darneben solte sich niemand[68]) oder joch ein ley nit mögen darusz verrichten[69]). Wer zwingt jemandt ein weg zů gon und wil, das dem[70]) der weg verborgen sy? Was vermögen wir sin, das etlich hochgelerten vor
20 grossen gyt, nyd und hochffart die warheit nit wöllen annemmen? Sie ist darumb unverborgenn. Wir verstanden auch, g., liebe h., wie das am nechsten etlich usz der ander parthy sich in harnasch gerüst han mit trüwen[71]) etc. Ist unser bit an e. ers. w., das in undersagt werde, daryon jetzwol abzuston, dan wir in allem friden hie sin unnd be-
25 geren, niemand zu beleidigen. Wa aber sie sich würden bewapnenn, werden sie uns ursach geben, das wir auch nit wehrlosz erfunden werden, das dan zu bsorgen ettwas gfärlichers. In ist[72]) unabgschlagen, auch zu bitten. Aber so wir die eer gottes und den frieden einer stadt[73]) Basel suchen, werden unnd künnen wir nit abston von unserm
30 bitten, tag und nacht, so lanng bisz uns e. ers. w. gnädiklich erhöret. Dan uns uff erden uff disz mal nüt hohers angelegen ist, es were dan, das wir darin bericht würden, das unser bitt gott unerlich und[74]) einer gantzen[75]) stadt Basell schedlich, des aber nit sin, tragen wir kein[76]) zwyffel. E. ers. w. wolle ein ghorsame burgerschafft hierinnen on uff-
35 zug gnädiklichen unnd vätterlichen bedenckenn.

E. ers. w. willige bürger.[77])

---

291. [63]) B: und gelitten *fehlt* [64]) B: vergonte. [65]) B: lieben *fehlt.* [66]) B: Den Juden. [67]) B: wolten dan wir. [68]) B: unnd solt sich aber darneben niemant. [69]) B: kein ley darusz mögen verrichten. [70]) B: im.
40 [71]) B: vil treuwen. [72]) B: Ist in [73]) B: gantzen stadt. [74]) B: und *fehlt.* [75]) B: gantzen *fehlt.* [76]) B: gantz kein. [77]) B: burger und zünfft.

Diese eingabe ist in folgenden zeitgenössischen überlieferungen erhalten: A: *Handschrift, offenbar original, in fol., ohne datum, mit dorsalnotiz* Der bürgerschafft supplication, *St.-A. Basel, Kirchenakten B 1. Dem abdruck liegt diese vorlage zu grunde.*
B: *Zeitgenössischer druck, in fol., s. l. et anno [Basel, bei Thoman Wolff], überschrieben* Supplicacion ettlicher zünfften an ein ersamen radt zů Basel / abzůstellen das zwyspaltig predigen / und die mesz. ERsamen / vesten / wysen . . . *Die quadratische initiale stellt das E zwischen zwei putten, die auf einer tragbahre in der höhe der hüften einen fruchtkorb tragen. Exemplar: St.-A. Basel, Mandatensammlung XI, I, nr. 9, mit handschriftlichem zusatz* Dem rath eingegeben den 23. december 1528. *Auf diesem druck beruht die zeitgenössische kopie in St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 16v. — Die supplication findet sich auch, nach B, in der Chronik des Fridolin Ryff, Basler Chron., bd. I, s. 67.*
Ausführliches regest bei Ochs bd. V, s. 616. — Vgl. auch regest bei Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 625.
Außer dieser bittschrift der Basler zünfte insgemein ist eine gleichlautende, ebenfalls nicht datierte supplication der Spinnwetternzunft an den Basler rat überliefert: St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten 1528—1529, bd. 77, nr, 148. Dieses stück trägt den charakter einer nach diktat geschriebenen, sehr flüchtigen niederschrift, was sich besonders aus dem beigefügten schlußsatz Dixi, gott geb gnad *ergibt. Die supplication folgt im allgemeinen der vorlage B, doch weist sie auch einige auffallende übereinstimmungen mit der vorlage A auf; insbesondere enthält sie den in A durchstrichenen, in B überhaupt nicht vorhandenen satz der anmerkung 61. Das legt den schluß nahe, daß die bittschrift der Spinnwetternzunft die vorlage zu der eingabe der zünfte insgemein abgegeben hat. Ein abdruck dieser eingabe der Spinnwetternzunft, die im übrigen mit der von uns wiedergegebenen bittschrift der zünfte insgemein übereinstimmt, erübrigt sich, weil ihr original verschollen oder nicht nachweisbar ist.*

292. *1528 Dezember 23.*

Die Basler zünfte an schuldtheisz, rhâth unnd burgern, so man die zweyhundert nennt, zů Bern.

Unsern willigen dienst, alle trüw unnd gůtes zuvor, getrüwen, lieben Eydgnossen. Wir burger der underschribnen zünfften einer stadt Basell fůgen üwer trüw unnd liebe ze wissenn, wie das wir usz christlicher lieb zu der eer gottes unnd umb mehrer frids willen uff den hütigen tag by der stund des uszgsanten bottens lassen ernstlich sup-

plicieren unnd in bittlicher wysz an unser obern unnd herrn ein kleinen rhath langen, das hie abgstelt werde die zwyspaltig predig unnd auch die bäpstliche mesz, damit grôssere lieb under unns geüffnet werde, unnd wir unns auch zů üch, unsernn getrüwen, lieben Eydgnossen, desda
5 handtlicher unnd getruwlicher in allen gfarlikeyten halten mögen. Bitten hiemit uffs allerfrüntlichest unnd flyssigest, ir als liebhaber der eer gottes und auch christenlicher lieb, die wir allein in unseren sachen sůchen, wöllend hierinn unns beholffen unnd bystendig sin mit zusendung einer dapfferen bottschafft, die unns in dem fürgnommen handell mit rhaten
10 oder auch fürbitt an unsere hern, wo unns dero not würd, beholffen sin, hoffen, das soll zu vyl gůtem dienen. Das zu beschulden soll by uns in khein vergesz nimmermehr gstelt werden: wir versehen unns aller trüw unnd liebs zu üch, unsern getrüwen lieben Eydgnossen, das sich auch hergegen widerumb gentzlichen erfinden soll. Datum zu
15 Basell uff den XXIII. tag des christmonadts anno 1528.

E. w. unnd getrüwen Eydgnossen burger zů Basell von den zunfftenn

zum Schliessel	der Gartner
der Winlüt	der Metzger
20 zum Saffran	der Schnider
der Reblüt	der Webber
der Schůmacher	zum Sternen
der Gerber	zum Himmel
zum Beren	zun Spywettern.

25 *Original, ohne siegel. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, nr. 124. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. Ia, nr. 613, 1 und Berner Ref.-Akten nr. 2077, s. 932.*

293. *1528 Dezember 24.*

Schultheis und rat zů Bernn *den* gemeinen zunfftgnossen zum
30 Slüssel, der Winlút, zum Saffran, der Rebluten, Schůmacheren, Gerbern, zum Båren, der Gartnern, Metzgern, Schnidern, Webern, zum Sternen, Himell, Spywittern, zů Basell.

Wir habenn uwer schrybenn ann unns unnd unnsern grosz rat, gester uszgangenn, alles inhallts, doch mitt hertzlichem leyd verstann-
35 den unnd hieruff unnser treffennlich pottschafft zů uch abgevertigett, zů den sachenn das best ze redenn unnd ze hanndlenn, was zů frid, růw unnd einigkeitt, ouch zů erhalltung gottlichs worts dienlich. Harumb wir úch bittend, ir wellennd allso enthallten unnd unnser pottenn ankunfft erwartenn; sy werden vast bald by uch sin. Wir habenn ouch . . .
40 burgermeyster unnd rat by üch, üwern herren unnd obern, by disem

botten geschrybenn, wie wir üwer zwytracht lanndmårsz wysz verstannden habind, unnd uff sollichs unnser pottschafft hinab verordnett unnd thůnd in sollichem unnserm schrybenn kein meldung, das ir unns utzit deszhalb geschryben habind. Darumb lassend üch des nitt mercken. Gott bewar üch. Datum in yl am wienacht aben anno etc. xxviii°. 5

Kopie. St.-A. Bern, Deutsch Missiven R, bl. 130v. — Druck: Basler Beiträge bd. V, s. 313. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 613, 2.

294. *1528 Dezember 24.*

Instruction uff . . . Lienharden Hüpschi, allt seckelmeyster, Niclaus Manuel, venner, beid des ratz, Thiebold von Erlach und Lienhard 10 Willading, der burgern, was sy zů Basell handlenn sollend.

Uch ist woll zů wüssen, wie ann min herren gelangett, das abermals sich ein unrůw und zwytråchtigkeitt zů Basell zugetragen hab, welliches nun minen herren von hertzen und in trüwen leyd, haruff ir abgevertigett syend mitt vollem gewallt und ernstlichem bevelch, 15 zwuschen beiden parthyen, namlichen burgermeystern und rat eins unnd gemeiner burgerschafft, so dem gottlichen wort anhengig ist, anders teylls, alles das ze handlen, reden und thůn, was zů friden, růwen und einigkeitt, auch erhalltung des gottlichen worts erschieszlich und furderlich sin mag, vermog der pünden, mitt fürhallt, das min herren 20 noch in frischer gedechtnusz habenn, wie dann ir getrüw lieb Eydgnossen von Basell offtmaln ir ersame pottschafften zů minen herren abgevertiget in glichen hånndeln und vålen, da sy ouch landmers wysz vernommen, das ettwas widerwertigkeitt hie vorhanden sin sollten und besonders nechst verruckter tagen im Inderlappischen krieg, 25 des min herren inen hochen danck sagen mit erpiettung sollichs umb sy fruntlichen ze beschulden.

Dwyl nun sich by und unnder inen ettwas zweyspalltigkeitt zůgetragen, syend ir gůtter fruntlicher wollmeynung unnd usz der geschwornen pünden pflicht zů inen gesandt ze handlen und thůn, wie 30 obgseitt ist. Harumb ir sy zů allen syten tringenlich pitten sollend, disz üwer sendung gůtter meynung (alls es auch beschicht) uffzenemmen.

Unnd daby sy ermanen unnd pitten uffs hochst, das sy alls die verstånndigen und hochwysen wellind ermessen, das, wo sy allso zwyspalltiger unnd widerwertiger meynung blyben sollten, nitt allein inen, 35 sonders gemeiner loblicher Eydgnoschafft zů verderplichem schaden reichen wurd, das sy ouch ingedenck sin wellend des evangelischen spruchs: Ein jedes rych in sich selbs zerteyllt, wird erődet. Das sy ouch wellen betrachten, das durch einhåligkeitt kleinfüg ding ze uffwachs und durch zweyspaltung grosse ding zů abfel komen etc. 40

Zůdem das gmeiner Eydgnoschafft erbfyend ein lange zyt har mitt allem flisz und ernst mittel, weg gesůcht hand, dadurch sy ein gemeine Eidgnoschafft zertrantint und zů nütt brechtind, das nun durch kein ander mittell mag füglicher und geschwinder zůweg bracht werden, dann durch burgerlich uneinigkeitt und besonders des gloubens halb. Harumb sy gott und sinem heilligen wort die eer bewysen wellind und dasselbig by inen luter und ane alle vermischung menschlicher geschwindigkeitt einmüttigklich predigen lassind, in betrachtung, das der ewig gott sinen hanndell biszhar so wunderbarlich erhallten etc.

Das alles wussend ir ze mindern, meren, verbessern und je nach gestaltsame der sachen, so üch begegnen werden, handlen und thůn, was die notturfft erhöust und ir woll konnend, ouch des volkommen gewallt und bevelch hand. Actum am wienacht aben anno etc. xxviii.

Stattschriber ze Bern.

Kopie. St.-A. Bern, Instructionenbuch A, bl. 242. — Druck: Basler Beiträge bd. V, s. 317. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 3.

295. *1528 Dezember 24.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell.

Wir sind landmårsz wysz bericht, wie abermals by üch sich ein unrůw unnd widerwerttigkeitt erhebt hab, dasz unns in truwen leid ist. Dwyl ir nun hievor mermaln üch dheiner mů, costenn noch arbeitt beduren lassen, sonnders in glichen vålen üwer treffenlich pottschafften unnd besonnders in nechster unnser unrůw zů unns abgevertigett haben, das nun zů gůttem nitt allein unns, sonnders gemeiner Eydgnoschafft gereicht hatt, unns danckberkeitt unnd widergelltung verursachett, das wir ouch unnser treffennlich bottschafft ilends zů üch senden, alles das ze thůnd, handlen unnd reden, was zů frid, růw unnd einigkeitt üwer unnd gemeiner unnser Eydgnoschafft wolfart dienstlich unnd furderlich sin mag. Harumb wir üch ernstgevlissen pittend, ir wellend alls die hochwysen unnd verstendigenn betrachtenn, was üch unnd unns allen usz sollichen zweyspaltungen zůstan mog, unnd allso die sachen zum besten keren unnd enthalltenn, bisz unnser bottschafft zů üch kumpt, das uff fluckerlichost sin wirt, ir wellend ouch ansechenn, das wir nitt wenig find habenn, die vyl lieber gemeiner Eydgnoschafft zerrüttung dann uffnung sechen etc. — Datum in yl am wienacht aben anno etc. xxviii°.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel, zerstört. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 148. — Entwurf: St.-A. Bern, Deutsch Missiven R, bl. 129v. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 4.

296. *1528 Dezember 24.*

Aus den wochenausgaben donnstags den wyhennecht abent.

Bottennzerung: Item xxx lb xı ß v d habenn her Adelberg Meiger, burgermeister, unnd Wolffgang Oder uff tag Badenn verzert . . . unnd umb den abscheid usgeben. 5

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1012.

297. *1528 Dezember 26.*

Aman unnd rått der statt Zug *an* schulthes unnd råtth der statt Lucern.

Uff disser zitt ist uns gloubsamlich fürkomen, wie das der Husschin von Bassell dem Zwingly von Zürich geschriben hatt, wie das üwer unnd unserr . . . Eidgnossen von Bassell die parthy, so dan alten cristenlichen glouben bistand und ouch die parthy des nüwen gloubens in grossen uffbruch und zwytracht sich mit gewalt gågen einandern gelägertt unnd in grosser sorgfeltigkeitt unnd unrůwen standentt, ouch die parthy des alten gloubens das büchssenhus unnd sannt Pettersplatz inhabentt unnd die in der kleinen statt den altglŏubigen enpotten, lib unnd gůtt zů ynnen zů setzen unnd mit gwalt ynnen zů hilff ze komen, wan sy iren begårentt. Daruff unsser Eidgnossen von Zürich yr treffenlich botschafft zů ynnen gan Bassell geschickt, da wir nitt mogentt wüssen, was sy handlen werdentt. Unnd diewill wir aber nit mogentt wüssen, ob üch sŏmlichs in wüssen ist oder nit, habentt wir üch das nitt wellen verhalten unnd begårrent darby üwer anttwurtt, ob yr üwer botschafft gan Bassell wellentt schicken oder nit, oder was üch darin gůtt bedunckt. Schickent yr üwer potschafft, so wellentt wir unser botten ouch darschicken, wan wir in willens sind, nütt an üch ze handlen. Wir begårent ouch witter, was üch begågnett in sŏmlichen und andern derglichen handell, uns das nit zů verhalten, darmit wir uns ouch darin wüssentt ze halten . . . Dattum Zug uff santt Steffans tag in der sibenden stund nach mittag in der nüwen zall im xxıx. jar.

Original. St.-A. Luzern, Akten Reformation. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 5.

298. *1528 Dezember 27.*

Thumprobst unnd capitel der meren stifft Basel *an das* regiment Enszheim.

U. gunst und gnad weysz dannochter und ist wol indenck, wie der ergangnen purischenn uffruren ein stat Basel sich der handlung zwuschen beiden theilen undernomen unnd wenig so mit handlen so ouch bottschafften von- und zuzeschicken gespart, also das nit unge-

schickt, dem ouch, so die noturfft ervordert, glichnis ze thun. Nun ist yetzt ein dag acht oder lenger alhie zu Basel zwischen Lutrisch und nit Lutrisch ebenn viel gefarligkeit vergangen, also das beider siten man inn rustung mit harnest und gewerer gewesen, sich zesamen 5 gerotet unnd doch solchs von der oberkeit noch untzhar also, got sig lob, undernomen unnd erhalten, das kein thatliche handlung darvon komenn noch endtstanden, aber zu ersorgen, wo nit darinn gesehen, das uff lenge nutzt gutz darusz volgen werd, unnd so dem also unnd dis emborisz handlung eben wyt uszgeschollen, derhalben 10 dann bottschafften von Zurich und Bern hie ankomen sint unnd ouch noch von andern orthen irer mer dergilch botschafften zu erwarten, so haben wir dannochten u. g. und gn., ob denselben ouch har zu schicken oder etzwas hierunder sich zu berarbeiten (!) und suchen verhelffen gelegen, das also thun oder loszen megen, solichs im besten 15 by disem darumb gesandten botten zuschriben unnd anzeigen wellen, fruntlich und dinstlich bittende, unns unnd unnser stifft, so furwar hiedurch inn die groszte geforligkeit gesetzt, altzit wie uwer verwandten unnd gutwilligen mit gunst und gnoden zu bedencken und fur bevolhen ze haben. Datum inn yl uff Johans evangeliste der heiligen wyhe-20 nacht virdagen anno etc. xxvIII.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 17. — Kopie (beginn XVII. jhd.) ebendort, Handschriften nr. 1338, bl. 24.

299. *1528 Dezember 28.*

Hierauff *[auf das schreiben des Basler domcapitels vom 27. de-25 zember]* hatt wolermelte v.-oesterr. regierung zuo Ensiszheim alsbald bey aignem potten der statt Basell zuogeschriben und sich wegen desz bey inen entstandenen zweytrachts zuo interponieren unnd denselben güetlich hinlegen zuo helffen nachbarlich anerbotten. 28. decembris 1528.

Notiz (beginn XVII. jhd.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften 30 nr. 1338. bl. 24 v.

300. *1528 Dezember 28.*

Die Zürcher gesandten in Basel, M. Růdolf Stoll und Jacob Werdmüller, *an* herr Diethelm Roisten. burgermeister Zürich.

Nachdem unnd ir uns mitsampt unsern gnedigen heren gesant 35 hand, ilencz in Basel zů ritten und da alles zů handlen, das frid, růw und einikeit bringt, doch on nachteil dem wort gottes, werdend wir thůn. Und uf das, als wir am helgen tag vor nacht gen Basel kamend und da durch die clein statt rittend zů der herberg, da fundend wir ein louffenden botten von Bern. Der seit, wie das er hette brieff 40 bracht, das sine heren kemind. Uf das wir ferzugend bis am Steffans

tag am morgen. Und do sy noch nit komen warend, do kamend wir für rat und zoigtend uns an mit fil enbiettens, und ouch, wie wir wartend, werend unser . . . Eignossen und mitburgern von Bern, darum [1]) wir nit am abind ilencz für sy kert hettend. Daby bleib es bis uf den abind am sant Steffans tag; da kamend dry raczfründ von Bern mit gschriftlicher befelch, wie wir von mund hattend. Und nun, als wir am abend komen warend, durch die clein statt ritten, hatt man uns gesechen, und hattend sich in der cleinen statt zůsamen gethan in harnisch und mit gewer, also das die ewangelischen sich ouch zůsamen gethan uf die tusent man, und der gancz rat in unrůw sass die gancze nacht und uns unwüssend. Nun uf das, als wir stets begertend uf Johanni rat zů haben, und aber beid gemeinden warend widerumb abgestelt, begerten wir für ir heren, mocht uns *[aber]* nit verlangen, das uns frömbd nam. Jedoch so ward die unrůw so gross, das man uf dis nachtmal der gemeind rat gehalten und also uf morn, der kindlin tag, sy verhören und uns, und stand gar sorglich; denn die bepstler handlend, als sy meinend, gen Ennsen und in die lennder, sind fillicht etliche under wegen, werdend, sover sy komend, nüt gůcz schaffen, dann der ratt alhie zů Basel wenig schaft nach schaffen wil, gefalt uns warlich gar übel, wie wir bed barthyen hoch ermant, still zů stan, als sy dann von einandern sind. Kond sy me zůsamen, so můss man jamer sorgen. Gott schipss zum besten.

Witter land wir üch wüssen, das die ewangelischen ein uszug uf drissig man *[gethan]*, die sond in ir aller namen handlen, dann sy fil erlicher burger by in hand, by XII edler, ouch von gross und cleinen retten. Es sind ettlich by inen, die XV^c gulden I jar zů verzeren hand.

Und also uff jecz an der Unschuldigen kindlinen tag hand wir im namen gottes den anfang gethan und ein parthy verhört, und ist der handel schwer und gross, dann aller adel und stett zůlůgt, und jederman schwigt. Sy Cristus der einig mittler, amen. Und hand an einandern gehandelt bis nach dem einen nachmittag. Jeczmal nüt sonnders, denn gott sy mit üch. Und sover not, zöigend an unsern heren diss schriben. Datum zů Basel an der kindlin tag im 28. jar . . . [2])
Datum uf die drit stund namitag.

Original; verschlußsiegel fehlt. St.-A. Zürich, A 240, 1, Akten Basel. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1a, nr. 613, 6.

---

300. [1]) *Ist vielleicht nicht zu lesen, bezw. zu ergänzen,* von Bern da[und fragten wa]rum wir nit . . .?

[2]) *Es folgt* Sagend Hans Edlibach, das er die XX gulden zins herab schick; sůche im bůch etc. Datum . . .

301. *1528 Dezember 28.*

Die Berner gesandten in Basel, Lienhart Hupschi, alltseckelmeister, Niclaus Manuel *und* Lienhart Willading, *an* schultheis unnd rat der statt Bernn.

5 Alsz wier amm samstag[1]) gan Baszel kummen, sind wir bericht, das die verganne (!) nacht die inn der kleinen statt by den achtzig starck imm harnisch gestannden, welche der mesz begerend, desz sich die vonn zünfften inn der groszen statt, ob zwölff hundert starck, ouch inn harnisch unnd gegenwer rüstend, wellche begerend desz wort gotes, 10 mit abstellung der päpstlichen mesz, weliches willens vil der grösser teil in Baszell ist, in beden stettenn, ouch vernünfftig, herrlich unnd mechtig rich personen. Aber amm selbigenn abend stalltend wier sampt denen von Zürich ab die kriegliche rüstung, das jederman inn burgerlicher rûw hat mögen schlaffen. Doch sin wier gesternn suntag verhinder (!) 15 durch den gwalt, das wier nitt hand mögen für rat kummen, wie frünnttlich, ernstlich unnd trungenlich wier den burgermeister unnd zunfftmeister darumm gebetten, ouch gewarnet hand, vor unwillen und uffrûr zû sind, so ein gemeinde ab söllichemm ufzug nemmen möcht. Des ouch die gemeind sich gegen unnsz mercklich beschwert erklag- 20 tend, sorgende ein grosz unruw, welche nitt an schadenn zergan möchte, dann sy besorgtend böss bratticenn unnd sechend mencherley postens hin unnd wider, sunderlich gan Enszenn. Harum sy begertend die schlüszel zû den thoren, beden partyenn glich zû übergebenn. Das habend wier ouch dermaszenn gehandlet, das sy disze vergangne nacht 25 zû beder part rüwig sind gweszenn. Aber die, so desz willens sind, die mesz abzûthûnd, hand von jerem teil dryszig man verordnet, die alle sachen uff ein hindersich bringen söllend beraten, und von den driszigen zwölf, die botschaft unnd werbung tûnd an ein rat zû Baszel und unsz alsz mittlende personen, und so ein cristenliche suplicacion 30 gestellt, das sy nitt lobwürdiger möcht erdacht werdenn. Alszo hand der gwalt unnd klein rat hüt rat gehalten unnd verhört jerer gemeind anbringen, deszglich ouch unnsz die potenn. Alsz sich aber red, rat und widerantwurt bis umm die zwey nachmittag verzogenn, habend wier zû allersyt den handel bis uff morn angestellt, gûtter hoffnung 35 ettwas nutzlichs zû schaffenn; dann die vom rat hand gwüsse mer, wie inn der statt Meydenburg, so ouch glich wie zû Baszel ein bistumm ist, ein sölche zwytracht erstandenn, dardurch des bischoff anschlag unnd anhang uffbrach sechshundert pferd, die nachts in die statt kummenn unnd den evangelischen teil erwürgen sollten; do habend die

40 **301.** [1]) *Durchstrichen* wienacht tag.

selbigenn zweyhundertt pferd nachtz ingelaszen, demmnach die schutzgâter fürgefellt, die übrigen dusz beschloszen, unnd sind bed partygen an einandren geratenn dermaszen, dz acht hundert personenn dot blyben sind der selben uffrůr. Wellche mêr die vom gwalt dohin dringend, dass wier hoffend, unszer underhandlung werd nitt unfruchtbar, sunder erschieszlich sin mitt hilf dess allmechtigenn, der üch selig mach in ewigkeitt. Datum zů Baszel uff der kindlinen tag nach unszerm uszrytenn.

Original. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, bl. 199. — Druck: Basler Beiträge, bd. V, s. 299 und Adschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 7.

302. *1528 Dezember 29.*

C. Schaller *an* Peter Butzen, stattschriberenn zů Straszburg.

Uff gesteren mentag den xxviii[ten] [1]) decembris ist Krug, uwer bott, umb dy ii[te] stund nochmittag ankomen, unnd als der rott erst uffgestanden, hat der brieff vor den retten des tags nit mogen glesenn werden. Aber darneben wart mir von den heupteren, uch furr mich selb zu schriben, befolhen, der mosz, das man wol liden môcht unnd [2]) ouch gern hette, das ir uwer botschafft abgefertigt hetten. Zůdem so sinds dy von Zürich unnd Bern fur sich selbs begirig. Unnd als der brieff uff hüt datum im rott gelesen, und so der sich nit geschamet, wurd der fur sich selbs ein ersame statt Straszburg, deren man hochs vertruwet, umb botschafft begrieszt haben; dorumb bitt ich uch, haben ir kein bottschafft abgevertiget, das ir das in ill thün wellen, dan man erst uff morn mittwoch wurt anfohen handlen. Deszhalben ist dyser bott ylens in einem weydschiff abgevertigt wordenn. Datum den xxix. decembris umb die xi. anno xxviii.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1808. — Regest: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 551.

303. *1528 Dezember 29.*

Heinrich *[Meltinger, bürgermeister der stadt Basel] an* Straszburg.

Uwer schriben, das ir vernomenn, wy sich ettwas wyderwyllen zwuschen gmeiner unser bürgerschafft bewegt, doch darneben, das sich der gestyllett, von ettlichen bericht worden, mit erbietung, so dem nit also, wo ir dan ettwas fruchtbarlichs und gůts zu ablenung sollicher zwytracht handlen konthen, das ir das mit vlys und gernn thun wolten, haben wir alles inhalts verlesen horenn und sagen uch solches

302. [1]) *Die vorlage verschreibt* xxiii.

[2]) *Vorlage* unns.

üwers gůtten nochburlichen wyllens hohen vlyssigen danck, wolten unns ouch, so sich der mosz (do got der almechtig vor sin wolt) ettwas by uch zutrieg, ungesparts alles kostens, mieg und arbeit gegen uch und den uwern ze handlen, begeben haben unnd fugen haruff uch
5 guttlich zu vernemen, das nit on, es haben sich, wy gmeldet, uffrüren by uns und under den unseren erhebt, do wir noch mit hilff unnd zuthun *derer* von Zurich, Bern und Lutzernn, ouch deren mer warttenn sind, dy hinzelegen in iebung stond. — Datum den XXIX^ten^ decembris umb dy XI. stund vor mittag anno etc. XXVIII.

10 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 212. — Regesten: Strickler, bd. I, nr. 2220 und Polit. Correspondenz, bd. I, nr. 550.*

304. *1528 Dezember 29.*

Thumbprobst, stathalter und capitel der meren stifft Basel *an* Philipszenn, bischoffen zu Basell.

15 So yetzt ein zit har etzwann manchs zesamenrottierens unnd zesamenlouffens vonn den Lutrischen oder Ecolampadischenn verursacht und doch durch insehenn der oberkeit gestyllet worden, haben wir, als nechst verschienen mitwochen vor dem heiligenn dag in der nacht, item des sontags ouch darvor im fronvastenn bott uff ettlichen zunfft-
20 huseren zu abstellung der alten cristenlichen predicanten und heiligen messenn etc. eben viel practicirt unnd sonderlich iren ein grosz zal Lutrischen desselben mitwochenn uber nacht uff der Gartner husz bis morn donstags frug, das ein rot zu inen geschickt, sie heim inn ire huser ze gon geheiszen etc., gewesenn, ouch nit anders geacht, dann
25 das wir die sachenn aber einmol uberkommen unnd keiner sorgenn wyter torffen. So het doch solichs nit sin wellenn, sonnder die Luterschen dennoch samsztags Steffani unnd die vorgennde nacht noch viel unruwiger gewesen, sich inn ire harnest angethan unnd mit iren werenn verfaszt inn groszer zal unnd zewidder die irer part nit sint, so-
30 licher mosz mit irem wesen unnd geberden erzeigt, das wir keyner stund lyb, lebenns unnd das sie unns durch die huser louffendt sicher gewesen und noch nit sint, dann sie ye slechtz anders nutzt, dann uff ir sect allendthalben inn der statt prediget unnd gehalten ze werden, wollendt, haben ouch an ein rot deshalb suppliciert unnd durch practic, als man
35 achten mocht, angericht, das deren vonn Bern und Zurch bottschafftenn deshalb hie ankommen sint, wiewol red got, das der andern ortern botschafften ouch khommen sollen, unnd stot handlung also: Als noch ettlich fromer alter cristen inn der kleinen statt, item an den Spalen unnd sant Peters kilchspiel, welche dann ouch under diser emborung
40 sich zesamen verfugt unnd an ein rot gesucht, sie by uszgangnem

irem mandat, das den Lutrischenn funff kilchen zugebe und das sie inn den ubrigen sie sollenn ongeirrt loszenn etc. ze handthabenn etc., das yetztmoln zwuschen denselben unnd den Lutrischenn, sie der dingenn zuverglichen, handlung beschicht. Aber zu was ends das bracht, mogen wir nit wiszen, wiewol von vielen vyel red hien unnd widder gan- 5 gennt, die mesz sig kranck, werd abgon und derglich gespott, werd ouch nur ein meynung predigenns verlybenn, das wir nun nit wiszenn mogenn. Dwil dann die sachenn gar ernstlich sich inriszent unnd zu besorgenn, das by den, so vonn Zurch unnd Berrnn zugegenn, kumberlich uff ander wise, dann wie es zu Berrnn und Zurch, das es hie ouch 10 also gehallten unnd brucht soll werdenn, die ding kommen, so habenn wir dannocht u. g., die es dann eben hoch ouch werd antreffenn, solichs nit wellen verhallten, ob deren gelegen, mit einer stat Basell, derglich den ankommendenn botschafften, darusz ze hanndlen durch ire reth (dann das sie harkhomen inn eigner person, khonnen wir nit wol ratenn), 15 das also ze thun (wie dann uns fur gut ansicht) wiszenn. Datum zinsztags noch dem heiligen wyhenacht dag anno etc. XXVIII.

Original. St.-A. Basel, Bischöfl. Archiv, bd. XVII, nr. 19. — Entwurf, General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 18 v. — Kopie (beginn XVII. jhd.) ebendort, Handschriften nr. 1338, bl. 24 v. 20

305. *1528 Dezember 29.*

Vergente ad finem anno 1528 29[a] nempe x[bri] capitulum ordinario nuntiat cieri in urbe turbas, multos velle novo evangelio adhaerere, adesse quoque in urbe Tigurensem et Bernensem oratores.

Notiz von 1761. St.-A. Basel, Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 25 *215.*

306. *1528 Dezember 29 und 30.*

Die Berner gesanttenn Lienhart Hüpschi, alt seckellmeister, Niclaus Manuel, venner, unnd Lienhartt Willading *an* schultheiszen unnd rat der statt Bern. 30

Uff gesternn hand die gesanttenn von der gemeinde der statt Baszell an jerenn gwallt unnd rat laszen bringen ein beger, nammlich dz alle die, so vomm bischoff unnd pfaffen beleechnet werend oder inen sunst durch früntliche sibschaff (!) verwant, deszglich ouch jere amptlüt, sôltennd vomm rat abtretten jetz in diszer gegenwürttigen 35 handlung. So stůndend ab bed burgermeister, ein obrister zunfftmeister, welche sind von den fier hôpteren der statt die drü; ouch stůnden hinfür die zwenteil der rätenn, allt unnd nüw. Alszo uff ernstliche pitt desz rates hannd wier an denen von der gemeinde so vil erlangt, das

der gantz rat, niemand abgesúndrett, sol anfangs bim handell sittzenn, bis das es dahin wurde reichenn, das ein enttlicher rechts- oder sunst usspruch sôlte gefelt werden; den sol ess stan an eim rat unnd unsz, wer zům abtrettenn erkennt werde. So vil unnd nitt mee ist gestern
5 den ganntzenn tag geschaffet, den der handel ist unszers bedunckens uffzogen, bis das ander Eidgnoszen ouch gan Baszel kemend. Alszo ist nechtig schultheis Hug unnd der spitalmeister von Luczernn kummen gan Baszel unnd hüt erschinen for rat, sich frúntlichen zůo handlen erbottenn. Daruff wier angesůcht sind, ôb unsz gefallen welle mitt andren
10 Eidgnoszen, dero man noch hinacht warten syge zů handlen; ist unnszer anttwurt gsin, wer der meinung syge, zů frid unnd růw zů hellfenn, der syg unsz lieb unnd unverworffenn. Es môchtend aber ettlich Eidgnoszen kumen, by denen wier nit sittzen, noch útzid mitt inen handlen wurdenn. Hieby verstůndend sy billich die von Unnderwalden. Demm-
15 nach hand die von der gemeinnde unnss in gheimd umm rat angesůcht, ôb sy die siben ortt sôllend laszen imm handel undertâdiner syn oder nitt, diewil unnd sy doch inen die pûndt mitt andren Eidgnoszen nitt hand wellen schwerenn, ja ouch eben von dess gloubens wegen, darum diszer handel jetz inn úbung stande. Denen hand wier
20 geanttwurt, wir wellendz inen weder weren noch raten. Sovil ist uff hütigen zinstag verhandlett. Dato zinstag nach unszerm hinriten in diszem núwen jar.

Genedig lieb herren. Hút uff mittwuch nach dem wienacht tag sind wir frú inn rat berúfft unnd hand funden ein botten von Schwytz,
25 namlich Joseph am Berg, von Zug Gôtschi z' Hag, vor denen allen sampt demm rat sind bed partygen erschinen, mitt ingelegten suplicationen, unnd zůlest, nach red unnd wideranttwurt, hand sich der grôst teil, nammlich die, so die mesz begerend abzůthůnd, bisz uff morn genommen zů bedencken. Darum enthaltend wier Ůlrichen Rot, úwern
30 botten, üch by imm, was nodt sin wirtt, zů berichten.

Dato wie obstat 1528 jar. Der zünfften suplication schickend wir üch hie inn ein abgeschrift.

Original. St.-A. Bern, Kirchliche angelegenheiten, bd. 77, nr. 127. — Drucke: Basler Beiträge, bd. V, s. 301; Berner Ref.-Akten, nr. 2086
35 *und Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 9.*

307. *1528 Dezember 30.*

Aus dem schreiben von statthalter und rat zů Bern *an ihre gesandten in Basel* Hupschi *und* Manuel.

Wir haben üwer schryben uff der kindlinen tag an unns uss-
40 gangen empfangen, daruss wir vermerkt, das, ob gott wyll, die unruow

zů Basell diser zyt gestillet sye . . . Datum mittwuch vor dem nüwen ingenden xxix[ten] jar.

Kopie. St.-A. Bern. Deutsch Missiven R, bl. 133. — Drucke: Basler Beiträge, bd. V, s. 314 und Berner Ref.-Akten nr. 2085. — Regest: Strickler bd. I, nr. 2223. 5

308. *1528 Dezember 30.*

Thumprobst etc. *an das* regiment zu Enszheim.

Was yetz zwuschen einer burgerschafft zu Basel endtstandnen zwytrachten halb gegen burgermeister und rot doselbsten erpietens von u. gunst und gnaden beschehen, haben wir neben uwerm schriben an 10 ingelegter copy verstanden unnd laszen unns solichs wol gefallen, der achtung, von denselben von Basel uwer gunst und gnaden mit zimlicher gepurender meynung ouch endtgegen gangen und das sie ouch minders nit guten willen davon erlangt, inn mererm gegen inen zu erwiddern und verdienen. Unnd wiewol, nochdem und die handlung 15 uff hutigen dag, wie die gestalt, uns onwiszen (dann allein, das wir ersorgen, ufferstandenn füer[1]) letstmoln mit uns usz ze loschen furgenomen werden), wir nit ursach gehebt, uch mit witerm schriben zu touben, destminder nit, so der unns u. g. und gn. schriben zubracht umb ein widderschrifft ankert und anzeigt, des bevelch, haben wir im 20 dis uffgeben, die selbig fruntlich und dinstlich bittendt, inen woll dannocht gefallen zu erwegen unnd bedencken, wie und vonn wemm diszer stifft gefundirt, begabet, das ouch die soviel als ein spittall adels ze achten und wie viel derselbigen kinder daruff untzhar versehen werden unnd kunfftiglich mogen versehen werden, unnd ob da etzwas unns 25 ze widder understanden oder furgenomen wolt werden, uff witer unser desselben verstandigen uns unverloszenn habenn. — Datum den xxx. dag decembris anno etc. xxviii.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 19. — Kopie (beginn XVII. jhd.) ebendort, Handschriften nr. 1338, bl. 25v. 30

309. *1528 Dezember 31.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Bernn.

Demnach uff nechstkomenden sontag ein tag gon Baden in Ergouw zwúschen uch, unns und unsern treuwen lieben Eytgnoszen von Underwalden andersteyls angesetzt, den wir ze besuchen als untertedinger, 35 uneinikeit zu vermiden, wyllens gwesen, dwyl sich aber leyder dyser zyt etwas spans (als ir wyszt) under gmeiner unnser purgerschafft erhept, deshalb wir niemans uff sollichen tag abvertigen oder emperen

308. [1]) *Folgt durchstr.* mit den unnsern.

mögen, sonder vylmer anderen, dy dy unseren zu guttem vertriegen, bederfften, *was wir euch zur kenntnisnahme mitteilen.* Datum den letzten decembris anno etc. xxviii [1]).

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 214.

5 **310.** *1528 Dezember 31.*

Heinrich Meltinger, [bürgermeister der stadt Basel], an Andresen Bischoff, unserm mittrath.

Wir Heinrich Meltinger etc. unnd fugend dir ze wussen, das wir unns der reden, so dinenthalb, wie dir wüssen, uszgossen, erkundeth 10 unnd din unschuld erfunden haben. Deszhalb wir die, so vermelt reden uszgespreittet, gestrafft, darzu gemeiner unser burgerschafft bede uszschutz fur gesessenen rath ervorderet, inen din unschuld anzeigt unnd inen sollchs, ouch andern unsern burgern, hindersassen unnd underthanen in allen zunfften und gesellschafften furer anzuzeigen bevolhen, 15 das alles wir dir nit verhalten wellen, damit du dester basz zufriden sin unnd dich nutzit dan guts by unns und unser burgerschafft ze versehen habest. Datum den letsten tag decembris anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 148 v.

311. *1528 Dezember 31.*

20 Jacob Stirtzl *an* kgl. m. zuo Hungeren und Behem etc. stathalteren und regenten zuo Inspruck zuo antwurten.

Verrer so haben die von Basel in disen vyrtagen grosse uffrur gehapt von des glaubens wegen, und sind die Eidgnossen von allen orteren da. Die herren von der regierung haben sich auch erbotten, 25 darunder helpfen zuo tedingen, ist von inen abgeschlagen worden. Datum [1]) den lettsten tag decembris anno etc. 28.

Original, mit eigenhändiger unterschrift Jacob Stirtzl ss. *Landesregierungsarchiv für Tirol (Innsbruck), Amraser Akten 1528.*

312. *1528.*

30 Spitall, sant Jacob unnd Ellend Herberg.

Item achthundert gulden [1]) in gold gelichenn dem Spitall, sant Jacob unnd der Ellenden Herberg, als sy Andresz Bischoff ein ablesung thon habenn, ist im xxviii. jar bescheen, dogegen habenn sy ettwas von Kilchmans gut am wechsel ligen.

40 *St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 429.*

---

309 [1]) *Im gleichen sinne schreibt Basel an die tagsatzung zu Baden, 1528 dezember 31: Ebenda, bl. 214.*

311. [1]) *Ohne ortsangabe.*

312. [1]) *durchstrichen:* i^m gulden.

313. *1528.*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Farnsburg, Heman Offenburg, *über das jahr 1528, abgerechnet* zinstags noch reminiscere *1529.*

Ausgaben: Die capell zu bezunden [1]).

Landes-A. Liestal, theke nr. 198. 5

314. *1528.*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Waldenburg, Marx Werdennberg, *über das jahr 1528, abgerechnet* zinstags noch reminiscere *1529.*

Verzert im spann mit denen vonn Solotornn VII lb XVII ß IIII d.

Landes-A. Liestal, theke nr. 298. 10

315. *1528.*

Des meyers von Biel-Benken uszgen im XXVIII. jor.

— — — —

Item uszgen I baczen dem banward, das er bryeff gon Bencken und Buolbencken tragen hed, die mer min heren ussen gschickt hend, do 15 miner heren burger, so wyderwerdyg sint gsin der pfaffen halb.

Item dem boten, der den bryeft mir brocht hed der wyderdoüfferen halb; dem han ich ymyszmol gen, ist I ß.

— — — —

Item dem boten, der brief usser tragen hed, das men bylder usz 20 den kylchen duon sol, dem han ich ymyszmol gen, ist I ß.

— — — —

Item dem boten, der den brieff ussen brocht hed, dasz men bylder verbrennen sol, dem han ich nachtmol gen, ist I ß.

Rechnungsrodel. Landes-A. Liestal, Lade 73, nr. 1. 25

316. *[1528.]* [1])

Her Jorgenn Hasen suplication.

Wie wol ich mir fur genümen, mich hinfürtter der mossen in dsach zů schicken, dasz ich uch min g. h. keinsz wegsz mer derffte bekumeren, aber yedoch dwil und ich durch min gwyssen und grosse 30 armůt uberylt und gewaltiget wurd, hoff ich zů gott, ir, min g. herren sollen kein vertrüsz dorab haben, sünder min anligen noch alter våtterlicher truw und gewonheit vernemen und erhören. G. l. h., nochdem und

---

313. [1]) *Diese sonst jährlich auftretende ausgabe erscheint dies jahr zum letzten mal.*

316. [1]) *Zur datierung ist in betracht zu ziehen, dass Jörg Has bis ende 1525 priester* 35 *war (siehe B. R. A. bd. II, nr. 241); 1526/1527 war er pfarrer zu st. Jakob, seit 1527 schulmeister in Muttenz (vgl. K. Gauss, Basilea reformata, Basel 1930). Has ist nun verheiratet und hat kind(er); im ‚vergangenen jahre' hat er die pfründe in Muttenz erhalten; also fällt seine supplication ins jahr 1528.*

ich in vergangnem jor våtterlich versechen bin worden mit einem pffrůndly zů Mutentz von uwer e. w., biger auch sôlichs, so lang mir gott dasz leben gündt, zů beschulden, wo esz ymmer müglich ist. Aber mit dem geding ist mir dasz pfründlin verlichen worden, dasz
5 ich die juget doselbs im forgynempten dorff solt in christenlicher zücht informieren und sy auch lernen schriben und lesen, desz ich mich nun hab wellen underwinden, usz zwang miner gwyssen. So find ich aber sôlchen lüst doselbs, dasz ich gantz und gar nützet hoff, nütz zů schaffen, den sy vermeinen, sy haben mit einem zů vil.

10 Hierum, g. min herren, wil mir nit gyburen, on uwer e. wysheit wyssen und willen lenger zů schwigen, dan der appostel seit: Ein yeder sölle etwasz erlichs thůn, domit er nit andern sig uberlestig. Dasz bygert ich auch, dasz wysz gott, von hertzen zů thůn in allem, dorzů ich geschickt were. Dorum: Diewil und kein will by inen erfünden würt, zwingt mich min con-
15 scientz, uch, min g. h. anzůrůffen alsz mine våtter, mir zů rotten oder zů helffen, domit ich mit gott mencklich on ergernüsz und beschwerd leben môcht und auch dermossen, dasz ich uber nacht etwo mechte furstendig und nütz sin, dasz ich doch worlich yetzmol armůt und arbeit halb nit thůn kan; můsz mine beste tag, so ich noch uberentzig, mit
20 byschwertter conscientz verzeren und kan dem, dorzů ich villicht uber nacht gebrucht solt werden, nit gnůg thůn. Wo aber ir, min g. h., min armůt und ellend wurden ansechen, alsz ich gentzlich verhoff, môcht mir wol on allen schaden der stat gyholffen werden, domit ich mine gůtte tag nit so unützlich verzertte und hinfurtter min arme huszfrauw,
25 auch kind, desterbasz und christenlicher ernôren möchte; dann ich verhoff nit, dasz ich alweg entgelten sol, dasz ich langest noch anleyttüng gottes wort und zwang miner gwyssen ghandelt und verlossen alles, so wider gott, so doch gott selbs spricht durch den appostel Paulum (Heb. 4): „Heüt", spricht er, „und nit morn, so ir werden hôren die stim
30 desz herren, so verstockendt uwere hertzen nit etc." Sol ichs dan nit entgelten, g. h. und våtter, so wyszend doch, dasz ich ein statkind bin, auch byger, mit lib und gůt einer loblichen stat zů dienen, hoff der moszen biszher gyhalten, alsz einem frummen zůstott, auch mine besten tag hie zů den Predigeren im closter wider gottes gybott
35 verzert und noch dem ersten uszgangnen mandat usz zwang miner selen heil und seligkeit gangen, doch mit wyssen und willen desz closters, auch mit erlaubtnüsz miner g. h. Wo den ir, min g. h., disz wurden ansechen und dasz obgenant pffründly zů Mutentz zů uweren handen nemen und mich mit anderen brůderen, so mit mir dorin gsin
40 sind, drusz gangen und wider drin kumen, uszstürtten, auch mir geben, wie den zweyen herren, so hussen und sesshafftig hye, so môcht mir

gholffen werden. Hoff, ich wolt mich dermossen halten und in die sach schicken mit stüdieren, welchesz ich worlich yetz nit vermag, dasz ich gar bald nütz wolty sin. Ich bygerte auch dasz nit lenger von uch, minen gnedigen herren, dan bisz dasz ich studierty oder sünst etwan ein dienst versechen möchte, welchesz ich dan in einer kurtzen zitt truw uszzůrichten mit der hilff gottes. Ach, g. min h., sechen an min armůt, auch min arme frauwen und ellend, auch mine besty tag und juget, in der munchery, mit keinem gůt noch gelt wider zů kauffen, verzert, wil mich mit gottes hilff (ob gott will) der mossen schicken, dasz esz uch, min g. h., erlich und loblich sin sol.

Wo aber ye dasz nit gsin möchte, so bitt ich uch alsz min g. h., dasz ir mir doch wellen wider zů handen stellen dasz pffrůndly zů sant Jocob zů dem zů Mutentz, do ich etwan pffarrer gsin, und mir aber, alein dasz ich zur ee griffen, genumen worden. Hoff zů gott, dasz zu versechen mit allem flysz, domit sin lob gefurdert, auch der nechst dorüsz gybessert. Disz, gnedig min herren, hab ich usz zwang miner gwyssen und grosser armůt uwer ersam wyszheit und våtterlicher lieb wellen furtragen. Bitt um gottes willen, wellen miner gnedenclich bydencken. Gott der herr well uwer ersam wiszheit bewaren in allem, so zů siner eren furderlich, amen.

Gerg Hasz, euwer ersam wyszheit gewilliger diener.

Original. St.-A. Basel, Prediger N 3.

317. *1528/1529.*

Eintrag des ratschreibers: Religion sachen.

Ze wussen: Das in disem 28. und volgends im 29. jaren von wegen der strittigen religion vil und mancherley erkandthnussen geschehen, ouch ettliche ratsfrund uff anruffen der burgern des eeren raths, doch irer eeren halb one nachtheyl, stillgestellt etc. Wer die ding ze lesen lust hat, der besech das nuw mandata buch; darinn wirt man alle ding eigentlich finden, dan ichs um kurze willen hiehar nit schriben wellen.

Ryhiner ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 16 v.

318. *1528/1529.*

1. Volgenn der caplanie zins zů Muttutz:

Erhart Weber git 1½ vierzel dünkel, 1 vierzel haberenn, 11 hůner.

Werlin Huttinger git 1½ vierzel dünkel, 1 vierzel haberen, 11 hůner. ⌜Git Werli ½ vierzel dinkel, 1 vierzel haberen. Berchtold Furer 1 vierzel dinkel. 11 hůner⌝[1]).

318. [1]) *Späterer nachtrag.*

Uli Atzenn seligenn erbenn geben i vierzel dinkel, ɟ vierzel habern

Hanns Cronis unnd Gast Cronis [Urs Tschudi][1]) seligenn erben geben vii viertzel dunkel. iii vierzel haberenn, iiii hüner. [Gend Urs Tschudi] iii vierzel dinkel, iɟ vierzel haberen. i hûn. Erhardt Nüweli und ackermans erben iii viernzel dinkel, ii viernzel haberen. i hûn. Hans Brottbeck i viernzel dinkel, i hûn.][1])

Bärchtold Surer git i vierzel dinkel, ii hüner.

Nota: i vierzel dinkel. ɟ vierzel haberen sind noch zu Rynach.

2. Der kilchenzins zû Muttutz:

Arbogast Thuring git i vierzel dinkel.

Jacky Atz git ɟ vierzel dinkel.

Claus Brûderlin, der vogt, und Martin Schudins kinder zû Frenckendorff geben ɟ vierzel dinkel.

Jacky Atz unnd Claus Eglin geben ɟ vierzel dinkel.

Werli Kegell git ɟ vierzel dinkel.

Jacob Atz git z'Reuti, was das feld ye zû ziten treit, ɟ vierzel.

Claus Berners seligenn erbenn unnd Lienhart Schwartz geben ɟ vierzel dinkel von sinem husz und hoff. Me geben sy der brûderschafft ɟ vierzel dinkel.

Claus Berners erbenn geben allein ii sester dinkel.

Hans Brotbeck unnd Gast Cronis erben geben iiii clein sester dinkel.

Caspar Seiler git ii ß.

Agnesz Sachlerin git v ß.

Rudolff Pfirter git i vierzel dinkel, me xiɟ ß von einer matten inn Bürckis lechen.

Hans Brüderli git i ß ii d, me i ß.

Galli Pfirter, Steffen Hürbi unnd Caspar Hürbis erben geben i lb iiii ß.

Gast Talcher und Gast Brotbecks seligen erben geben iii ß, me xviii d von einer kauffbündi.

Arbogast Yselin git iii clein sester haberen.

Bernnhart Seiler git i ß.

Alban Müllers seligen erben, deszglichen Bernnhart Müller geben ii ß, i hûn.

Hans Yselin, der alt, git iiiɟ ß.

Arbogast Talcher unnd Gast Schoub geben jerlich ɟ vierzel dinkel.

Uli Brûderli git xviii d.

Gast Brotbecks seligen erben geben i ß vi d. Me i vierzel v sester dinkel von iɟ manwerch matten sampt dem holtz inn den vorderen Bytzinen.

Hans Huber git VIII ß.

[Wolffgang Rampstein, Erhardt Brůderlin und Berners erben gend II lb x ß. Gitt Wolfgang die zwenteil, ghört an die brůderschafft][2]).

3. Inn das gut, das die kilch von den Predigern erkaufft, zinsen: Item Claus Schudi I vierzel haberen von sinem husz unnd hoff etc. 5

Me etc., das jetzt im span lit, were ouch gut, wann es mit recht gwonnen, das mans von nuwem bereynigete.

4. Item Hans Huber ist schuldig x lb, sind im gelichenn anno 28, solts zalt haben Martini anno 1529°.

Claus Tschudi zynszt jerlich uff liechtmåsz x ß. 10

Von Adelheyt Börnerin seligen husz und hoffstatt 4 fiertel korn.

Claus Börners seeligen eerben I ß von einem acker uff Sultz.

Hans Yselin, der eellter, I ß von einem fierteyl råben, lytt am Sumerberg (?).

Wernly Keygell I ß von einer matten in Lachmatten. 15

Claus Tschudi I ß von einer matten ihnn Sumermatt[3]).

Summa in gellt x lb XIIII ß, ihnn korn f fiertel[4]).

Original. Landes-A. Liestal, Deputaten EE 8 (Muttenz, Caplanei-Zins 1529).

319. *[1529.]* 20

Inventar der kirchenzierden und zinse der kirche zu Muttenntz.

1. Kilchennzierd:

1. Item IIII kelch[1]).

2. Item XXII meszgwannd.

3. Item XX albann. 25

4. Item LXVIII altardůcher unnd hanndzwechelnn.

5. Item ein rote damastin korkappen.

6. Item I schwartze korkappen.

7. Item VIII möschin liechtstöck.

8. Item sannt Arbogast arm, da heiltum inn ist. 30

9. Item I kupferin öllkessen.

10. Item II alte grabdůcher.

11. I kupfferin krutz.

---

318. [2]) *Späterer nachtrag und durchstrichen.*

[3]) *Oder Sonnen- resp. Sennenmatt; am ehesten wohl letzteres.* 35

[4]) *Vorlage* x lb VII ß (?).

319. [1]) *Dazu notiert:* uff riehusz sind III kelch.

II. Barschafft:

12. Item XL guldenn inn Schwitzer batzenn.
13. Item L goldcronenn.
14. Item XXVII guldenn inn gold.
5 *15.* Item XVIII gulden inn dicken und ortern.
16. Item I^cLVIII gulden inn Baselmuntz.
17. Item VII guldenn inn crützernn.
18. Item VI gulden inn allerley.
19. Item IIII gulden inn helblingen.
10 *20.* Item II gulden inn Oberländscher müntz.

III. Zins, so jerlich inngond:

21. Petter Brotbeck X ß.
22. Enelin Güders ɟ viertzel kornn.
23. Adelheit Wernnhers ɟ viertzel kornn.
15 *24.* Jacob Weber oder Steffann Kepffers erbenn I viertzel kornn.
25. Gast Brotbeck I ß VI d.
26. Junckher Baltasar Hiltprannd vonn der mattenn inn der Búzenenn V sester kornn.
27. Clewin Schwartzenn erbenn ɟ viertzel kornn.
20 *28.* Jacy Atz ɟ vierzell kornn.
29. Jacob Spennhouwers erbenn IIII sester kornn.
30. Werly Keigell ɟ viertzell kornn.
31. Clewin Starkenn erbenn II ß.
32. Lorenntz Grünenwald ɟ vierzell kornn
25 *33.* Gast Dornnacher, der jung, I viertzell kornn.
34. Caspar Wacker I omenn wynn.
35. Růde Nebicker I lb IIII ß.
36. Hanns Iselin, der alt, IIII ß.
37. Die Heler vonn Niderhoffen I viertzell kornn.
30 *38.* Josz Gysennharters erben IIIɟ ß.
39. Junghanns Brůderlj I ß.
40. Die schwesternn zů Engenntal II sester kornn.
41. Albann Müllers erbenn II ß.
42. Utz Atzenn erbenn ɟ viertzel, was jederzit das unnderpfannd 35 treit.
43. Hanns Brůderlin, der jung, I ß II d.
44. Caspar Sydenmanns erbenn III sester, ouch was das unnderpfand treyt. — Me X ß git Margreth Sidenman.
45. Hans Vischers erbenn II sester kornn.
40 *46.* Hanns Mulysonns erbenn VI d.

47. Hanns Schoubenn erbenn II ß.
48. Marx Mutmanns erbenn II ß.
49. Gast Kepffers erbenn VI ß.
50. Burkart Atzenn erbenn VI ß. — Me V ß.
51. Bernnhart Dornnacher I viertzell habernn. 5
52. Gast Surers erbenn V ß.
53 Hanns Húglis erbenn VIII ß.
54. Bernnhart Seiler I ß.
55. Hannz Isilins erbenn VI ß.
56. Liennhart Zimerman V ß. 10
57. Caspar Wacker IIII ß.
58. Thenge Senn vonn Múnchenstein, hat ein ruty, soll vonn jedem manwerk IIIIJ ß geben.
59. Caspar Wacker III ß. — Me III ß.
60. Lorenntz Grůnenwald VIII ß. 15
61. Ramsteiner gut ist zerteilt unnd git samennthafft IIII viertzel dinckel.
62. Henntz Atzenn erbenn XIII ß.
63. Bernnhart Marckstein I lb IX ß.
64. Heine Brüderli I lb X ß. 20
65. Jacob Seiler XII ß.
66. Min hernn. ein rat zu Basell, IIII lb XII ß.
67. Lorenntz Grůnenwald V gulden geltz.
68. Jacob Stegmann I lb.
69. Gast Zimermann I viertzel habernn. 25
70. Die pfarrkilch zu Gelterhingen V guldenn geltz.
71. Hanns Spennhouwer III lb geltz.
Original. Landes-A. Liestal, lade 71, E nr. 3.

320. *1529*

Capellanen der merern stift Basel 1529. 30

1. Lútpriester.
2. Cůnradus Zymerman.
3. Reinhardus von Lorch.
4. Andreas von Louffen.
5. Caspar Brilinger.
6. Andreas von Effringen.
7. Hieronymus Brilinger.
8. Walpertus Húglin.
9. Hieronymus Blotzheim.
10. Johannes Ferber.
11. Michael Sartoris.
12. Johannes Huserer.
13. Hieronymus Helffrych.
14. M. Theobaldus Oiglin.
15. M. Johannes Fritz. 35
16. Johannes Hablútzel.
17. Melchior Grieb.
18. Johannes Dichtler.
19. Fridolinus Schürer.
20. Georgius Vester. 40

21. M. Leonhardus Suszherr.
22. Johannes Loub.
23. M. Caspar Keller.
24. Franciscus Gerster.
5 *25.* Hermannus Bollinger.
26. Paulus Heibeck.
27. Theobaldus Burgkman.
28. M. Hermannus Rönching.
29. M. Hieronymus Gräszlin.
10 *30.* M. Johannes Bigelschmidt.
31. M. Theodorus Ledersack.
32. M. Philippus Wentz.
33. M. Anthonius Zancker.
34. Johannes Lietse.
15 *35.* Johannes Schlosser.
36. Johannes Olpe.
37. Johannes Brotbeck.
38. Petrus Elsendorffer.
39. Nicolaus Wilman.
20 *40.* M. Jacobus, dechan zů Colmar.
41. Christophorus Hackenberg.
42. Jacobus Loder.
43. Jo. Heinricus Seltz.
44. Jacobus Karrer.
25 *45.* Johannes Silberberg.
46. Heinricus Umbstat.
47. Georgius Fatzman.
48. Johannes Fischbach.
49. Sebastianus Brugkfelder.
50. M. Ludovicus Dampfrion.
51. Ulricus Dampfrion.
52. Cůnradus de Munchenstein.
53. Gebehardus Wagner.
54. Johannes Tripas.
55. M. Franciscus Näger.
56. Maternus Rysz.
57. Martinus Säger.
58. Martinus Neplin.
59. Michael Soder.
60. Petrus Gebwiler.
61. Fridericus Bertiker.
62. Lucas N., eins schniders sun.
63. Stephanus Remp.
64. Felix Husz.
65. Heinricus Fryuff.
66. Johannes Winterthur.
67. Cůnradus Silberberg von Tunsel.
68. Jo. N., des wichbischofs von Frisingen diener.

Original, mit dorsalnotiz nomina capplanorum. *St.-A. Basel, Bischofliche Handlung K 1, bl. 3.*

321. *1529.*

Verzeichnis der kapläne und kanoniker des Petersstiftes.

30 Capellani presentes

anno 29:	absentes 12:	canonici XI:
1. predicans.	*1.* Klemli.	*1.* praepositus.
2. plebanus.	*2.* Brünentrut.	*2.* decanus.
3. Egidius	*3.* Loser.	*3.* cantor.
35 *4.* Rinck.	*4.* Guldin.	*4.* scolasticus.
5. Vogel.	*5.* Mann.	*5.* doctor Gewiler.
6. Waltenheim	*6.* Vőgeli.	*6.* Currificis.
7. Kueni.	*7.* Einfeltig [2].	*7.* Steinmetz.
8. Capler.	*8.* Louffen.	*8.* Gewiler.
40 *9.* Kesler.	*9.* Adler.	*9.* Briefer.

10. Walterus.
11. Beham.
12. Wolf.
13. Gallus.
14. Stephanus.
15. Christanus.
16. Cornelius.
17. Glogner.
18. Wey.
19. Cartuser [1]).
20. Gregorius Bienzli
21. Reit.

10. predicatura.
11. Glaser.
12. Kübler.

10. Meiger.
11. Rieher.

Original. St.-A. Basel, St. Peter JJJ 3.

322. *1529 Januar 1.*

Die Berner gesandten Lienhart Hüpschi, Niclaus Manuel unnd Lienhart Willading, jetz zů Baszell, *an* schultheiszen unnd rat der statt Bern.

Ein gůt selig jar wünschennd wir üch mitt erbietung williger dienst zů allenn zytenn. Gnedigen herren. Hüt dato hand wir üwer schryben umm die nünte stund vor mittag, unnd werend bed gůttwillig, unnsz ghorsamm zů erzeigenn. Es hat unsz aber der burgermeister gesternn bericht, das die von Baszell von wegenn jerer groszen, schweren unnd allersorglichestenn geschefftenn wegenn (!) den angesettztenn tag zů Baden habend uff gestrigen tag üch unnd andren by eignen darum gesantten bottenn abgeschribenn; hieby laszend wirs deszhalb belyben. Aber berürend den hanndel zů Baszel, so wüssend, das uff mittwuch zůnacht kumen ist von Schwytz Joseph amm Berg, gestern der bott von Ury, ouch schultheis Hebold von Sollathurn und Hans Hugi; ouch sind vyer potten von Mülhuszen hie, all in scheidens wysz: got well, das es zů gůtemm erschiesz; dan die party, so des wort gotes ane zůsattz begert, hand uff nechtin sich enttschloszen der meinung, das burgermeister unnd rat söllen beder stett gantze gemeind uff ein beqwemmlichen platz versammlen, alda beder partt supplicatzionen verhören unnd was demnach das meer unnder gemeiner burgerschafft werde (!); darby manend sy unnsz der pünden, sy zů hannthabenn. Sölichs habend wier demm rat anzögt und fürgehalten, was jamers zů besorgen sy, so die gemeinde zůsamen söllte kummen; dan fyl der grösser und merertheil wil die mesz nütt dulden. Wie wol sich

321. [1]) *Durchstrichen* Erhardus *wird ersetzt durch* Cartuser
[2]) *Durchstrichen* Renhold *wird ersetzt durch* Einfeltig.

der ander huff berůmpt, fünffhundert starck syn, wirtt doch hin wider gerett, jero syge nitt über zwey hundert; aber die mesz abzůthůnd, sy ein mechtige zal, alsz wol zů vermůtten, diewil so ein grosz follck inn beden stetten Baszel ist. Nun wil der grosz teil die mesz nitt lyden:
5 so wil der klein huff lyb unnd leben darby laszen.

Haruff unnszer von Zürich unnd Bernn fürschlag ist, das sy die mesz-brediger unnd -halter unnd die andrend, so sy ein grůwell schelten, offenlich vor allem folck zů tisputierenn anhalten, das besche hie zwüschen ostrenn, unnd sunst ungeschmecht, ouch burgerlicher frid belybe, unnd was
10 demmnach von zunfft zů zunfft das meer werde, demm söll das minder folgenn, dwil sy doch hie vor ouch die pentzion uff unnd ab gelicher gestallt gemeerett hettennd. Das aber die übrigen Eidgnoszen keinsz wegs hand wellen lydenn, aber jern rat dahin gesettzt, das man den handel in verzug, uffschlag unnd anstand brechte, jeder bott hinder
15 sich an syn herren unnd obrenn, was sy sich herüber berietend, und ein andrenn tag über dryg wuchenn ansetzte. Das wirtt aber, zů besorgen, nitt mögen an der groszen part funden werdenn. ouch zu groszen unrůw mee dan zů milltikeit dienenn. Haruff wartend wir nun, was vom rat angenomenn oder wyter gehandlet werde . . . Datum uff frytag
20 nach der geburt Cristi 1529 jar.

Original. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77. nr. 202. — Druck: Basler Beiträge, bd. V, s. 303 und Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a. nr. 613, 10.

323. *1529 Januar 1.*

25 *Aus einer Luzerner information [durch Zacharias Bletz] an eine Oesterreichische amtliche person*[1]).

. . . Ich mag noch nit wüssen, wie es zů Basell gat; aber gwüsz ligendt sy in der statt zů leger gegen einander; dann in diser stund ist ein bott kon, der seit, das ongschlagen nit zergang daselbst. Und
30 sind die gůten cristen fro, das schulthes Hug und ander botten zů inn kon sind. Die clein statt und die grosz hand jeder teyll die bruck inn mit groszer wachtt. Und sind der gůten cristen by hunderten in der grossen statt, die wåren ouch gern hinüber xin in die clein statt. Da handts nit mögen dahin kon. Allso ligen sy in einer gassen by sant
35 Petter, darin hand sy sich gelegert. Und ist ein mordtnacht angesechen worden, das die gůten cristen sollten in iren hüseren nachts ermürdt

323. [1]) *Daß der schreiber ein Luzerner ist, erhellt aus der folgenden stelle:* Wir haben jecz in fyrtagen ein nüwen schulthessen gseczt, den büwmeister Golder; dan schulthes Tanmann ist tod. *Der empfänger des schreibens dürfte unter den Österreichischen räten*
40 *in Schwaben oder Feldkirch gesucht werden*

worden sin, dan das sy gwarnnot sind worden und zůsamen gfallen . . . Datum uff des nüwen jars tag frůg vor tag anno etc. xxviiiten.

Original, von der hand des Zacharias Bletz. Innsbruck, Landesregierungs-A. für Tirol, Pestarchiv II, faszikel 517, bl. 319.

324. *1529 Januar 1.* 5

Aus dem briefe des Niclaus, abt zů Bellele, *an* Philipsen, bischoffen zů Basel.

Ich hab u. g. schriben sampt anderrer missiffen, u. g. zůgeschickt, enpfangen und worlichen nuit anders dan herczleid dorusz erlernet. Und wiewol on nott von allen geschriften und wz u. g. angezǒugt 10 ist ze reden, so hab ich grosse bysorg, das zů Basel alle ding abgeton werden wie zů Zuirich, Bern etc. und das es von der gůtten parthy nit erhalten mǒg werden; ist disz ursach, dz von Zuirich, Bernn und villicht Straszburg botten oder gesanten do sind und nit anders werben und begeren, dan das Basel sich in disem fal inen vergliche etc. Wie 15 aber dem allen, so pit ich u. g. umb gottes wyllen, sy welle alsz ein houpt der kirchen allen muiglichen flysz ankerren und sůchen und helfen handlen, domit nit harnach gesagt, u. g. hab mit schwigen verwilligot. Die widerparthy hat ouch ein grosse inred, das der merer teil der priester also zů uneren siczen; were den mandaten nach fuir- 20 gefaren und gehandlet, wie sich zimpt, were worlichen minsz bedunckens nit unbillichen gesin. Das dan etlich vom cappitel und die hǒchsten von Basel tůn sǒllen, ist gar ungeschickt; es gibt fuir und fuir ursach fuirzefaren. Wiewol in diser handlung ein grǒszre bysorg, dan ich noch zů Straszburg, Zuirich, Bernn und andren orten gehǒrt, har- 25 umb so weisz ich uf disz geschefft nit witter ze schriben, dan so je die stift in der stat Basel zůnicht werden solt, das dan u. g., ein cappitel und priesterschafft sich zůsammen thetten und lůgen, wo sy in der stifft ein ort finden mǒchten, do sy lesen, singen und andre goczdienst mǒchten verbringen [1]). 30

— — — Ich bedanck muich uff das hǒchst gegen u. g. des gůtten wilprecz und der gůtten vǒgel, wiewol ich fuir alle andre ding u. g. gern zů Bellele gehept hette. Es wils aber die zitt nit erliden. Hiemit got den herren pittende, dz er u. g. mit einem gůtten seligen nuiwen jor erfrǒuwen welle. Datum zů Bellele uff circumcisionis anno etc. xxix. 35

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 20.

---

324. [1]) *Es folgt eine ausführliche stellungnahme zu den burgrechtsverhandlungen zwischen Biel und Bern.*

325. *1529 Januar 1.*

In fausta haec nova episcopo quoque dedit Nicolaus abbas Bellelagiensis (Bellelai) die 1ª januarii 1529, qui dixit publicum concubinatum clericis vehementer obiici, Tigurenses, Bernenses, Argentinenses unionem cum Basileensibus omnino urgere, suumque esse consilium capitulum jam nunc de alio loco cogitet, ubi sedem figat, si a propria expelleretur.

Notiz von 1761. St.-A. Basel, Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 215.

326. *1529 Januar 1.*

Ernnst, von gots gnaden marggrave zů Baden und Hochberg, lanndtgrave zů Susenberg, herr zů Roteln und Badenweiler etc., *an* burgermeister und rath der statt Basell.

Uns hat angelanngt, wie sich etwas miszhell inn uwer statt diser tagen soll erhebt haben, des uns nachpurlichen leid und widrig ist, sind aber gůter hofnung, die sollen sich usz gnaden gots mitler zeit wider zů růwen und einigkeit geschickt haben. Wo aber das nit, nachdem wir dann uch zů guter freuntlicher nachpürschafft und allem gůten geneigt, so wellen wir uns hiemit früntlich und nachbürlich erbotten haben, ob und was wir darinn mit gutlicher früntlicher underhandlung zů hinlegung derselben, uch zů gůtem, erschiessen mogen, das wir sollichs uff uwer begern mit gutem willen und vleis gern thůn wellen; haben wir uch früntlicher nachpurlicher meynung nit verhalltn welln. Datum Sültzberg uff den nuwen jarstag anno etc. xxix^{to}.

Original, mit signet E M B Baden. *St.-A. Basel, Baden A 1, nr. 64.*

327. *1529 Januar 2.*

Statthalter und rat zů Bern *an die boten zu Basel.*

Wir habenn üwer schriben, desz datum wist mittwuch nechst verschinen, belanngend das, so ir zů Basel bis derselbenn stund gehandelt, wol verstandenn unnd nitt wenig befrömbdens und bedurenns an denn rätenn zů Basell empfanngen, dasz sy üch allso hinderrucks den tag zů Baden abgeschriben, unnd villicht dest schimpfflicher, so doch vil an inen unnd zum höchstenn gelegenn sin will, gehandelt wurd. Doch so habenn wir nüdtestminder unser pottschaft uff die angsatzte tagleystung zů Baden abgevertigett, üch hiemitt bevelchende, nitt ze verrucken, biss die sachen zů Basell zů enntlichem usstrag kommen. Unnd ob sach, dasz die vu ort mit üch in söllicher uneinigkeit handlen wellten, söllend ir dheins wägs by inen sitzen, noch ützit mitt inen hanndlen, noch iro beladen, dwil und sy denen von Basel die pünd

nitt geschworenn haben; demnach üch gegenn beydenn parthienn aller müg unnd arbeit bevliszen, damit sölliche unruow gestillet unnd burgerliche einigkeit erhalten werde. Doch nützit hanndlen noch mittlen, das der eere gottes unnd sinem wort widrig sige, des dapfferen erbietenns, dasz wir zů der ere gottes und den meren teill der burgerschafft zu 5 Basell unnser lib unnd gůt setzenn unnd alles das erstattenn werden, so die pünd vermög des bůchstaben inhallten. Desz mögenn sy sich unnd theyns andern zů unns ungezwiffelt versächen unnd getröstenn, dann es je ein unbilliche sach, dasz der minder den meren theill beherschenn, oder der merenn teill dem mindern in ungöttlichenn dingenn 10 volgen söllte, so gestrags wider pünd sye. Söllich unnser bevelch und lütrung söllend ir nitt allein denn räten, sonders allenn parthyenn insonderheit eroffnen und entdecken unnd allso alles das ze thůnd, so zů gůtem der sach und zů üffnung der eere gottes diennstlich sin mag, alls wir üch dess wol vertruwen; wellend unns ouch allweg in il berich- 15 tenn, was üch witers begegnet unnd was die sibenn ort daselbs verhanndlenn, thůnd ir unnsern ganntz angnämen willenn unnd gevallenn. Datum II. januarii anno etc. XXIX.

Kopie. St.-A. Bern, Deutsch Missiven R, bl. 136 v. — Drucke: Basler Beiträge, bd. V, s. 314; Berner Ref.-Akten nr. 2091; Abschiede bd. IV, 20 *abtlg. 1 a, nr. 613, 11.*

328. *1529 Januar 2.*

Aus den wochenausgaben sampstag nach dem nuwen jars tag anno etc. XXIX^{mo}.

Ratscosten: Item XIIII ß VIII d der zuwacht fur kerzen; item I lb 25 XVIII ß iro fur win unnd brott; item XVII ß der zuwacht enet Rin.

Sendbrieff: Item VI ß dem weybel von Liestall. — Item XVI ß ilends gon Liestall, Waldenburg und Honburg. — Item I lb V ß einem botten gon Straszpurg.

Schenckwin: *Je* XIII ß IIII d unsern Eidgnossen von Zürich, — 30 denen von Bern, — denen von Lutzern, — denen von Ury, — denen von Schwitz, — denen von Zug, — denen von Solothorn, — denen von Mulhusen. — Item I lb VI ß VIII d denen von Straszpurg.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1014.

329. *1529 Januar 3.* 35

Die Berner gesanten, jetz zů Basel, *an* schultheis unnd rat der statt Bernn.

Das erst zü lesen.

Uwer schrybenn, desz datum wyst uff den andren tag januari disz

jars, habend wier empfangen, unnd wüszend dess erstenn. das der handel zů Baszell so sorgklich unnd ernnsthafft, das nitt ein wunder ist. das sy niemand uff den tag gan Baden schickend. Aber jer füszpot. der die abschrybung dess tags üch zůtragen, hat sich gesumpt
5 unnd zů Liechtstall übernacht blyben, der doch tag unnd nacht solt gelouffen syn. Aber berůrrend den houpthandel zů Baszell, so wüszend. das unnsz der burgermeister doselbst eroffnet hatt, das ein rat erkenntt hab, wier sôllend unnsz ein tag oder zwen nitt laszennd bedurenn, ob man unnsz nitt berůff; es bescheche güter unnd nitt arger
10 meinung. Hieruff sind wier bericht, alss wiers ouch hüt gesechenn. das der rat sechs man vomm kleinen rat unnd fier man vonn der gemeind genommen, zům handel erwellt hannd. die mittelweg sůchend, wie die burgerschafft zů friden zů bringen sygennd. Unnd uff hüt amm morgenn hat man unnsz zů allen syten berůfft uff das rathus zů den zůge-
15 satztenn, vom rat verordnet. unnsz boten unnd gesantten, nammlich von Zürich. Bern, Lucern, Uri, Schwytz, Zug. Sollathurnn, Schafhuszen. Müllhuszen unnd Strasburg. Do hand die zůgesattzten unnsz jere erfundnen mittel laszen vorleszen: der halt kurtzlich inn, das die zwyspelltig bredig hin und abgestellt sin sôlle, unnd nüt anders dann dz klar, pur,
20 heitter, heilig wortt gotes zů bredigen in mandats wysz gepoten werden, ouch das sich alle bredicantten zů allen wuchen einist zůsamen kummen sôllen, sich besprechenn unnd vereinbaren, unnd welcher etwas mangels an desz andren leer hette. das denn derselb, so gelert hat, demm fragendenn uss alltemm unnd nüwemm gesatzt bericht geben und nem-
25 menn sôlle.

Zům andren: Das kein priester mesz zů halltenn gezwungen werden, sunder, welcher beschwerte cunscientz der mesz halb trage inn klôstren unnd anderschwo inn jer verwalltigung, der von der mesz stan welte. dem sôlle syn pfrůnd nüt destminder gefolgenn.

30 Zům dritten: Das niemand die sinen, wib. kind oder dienst. zů der mesz und glouben zwingen sôlle.

Uff das, so hand sy unnsz gebetten. uff morndrigen tag vor der versammlung dero gemeind, so die mesz nitt wellend, früntliche bitt zů thůnd, sych obgehôrter mittel zů ersettigen laszen. Nun
35 umm mittag sind zůsamen kummen. wie dz demm rat und unnsz anbracht ist durch die verordnetten, by drü tuszend ingesesz ner burger, und hand dem rat und unsz Eidgnoszen und schidlütenn fürgehalltenn. man habe inen gepoten, umm die sybend stůnd zů den Barfüssen zů sind, das inen nitt fůglich, sunder der platz; sy wellind nitt
40 also yntan werden; so denne syge ynen die stůnd zů frůg, dan zů Baszell umen die sibny ist zů Bern erst sechszy, dan sy wellen desz

tags erwarten und einer den andren sechen. Zům andren, so sôllend inen die schlüszel zů den toren unpartygisch verwart unnd alle tor beschloszen verhůt werdenn: ouch wellend sy versichert syn, das innen weder eid noch gepott uffgelegt werdennd, oder sy wellend nitt von einandren. Allszo ist ynen jer beger zůgesagt, unnd sy uff hinacht, sun- 5 tag nach demm nüwen jar, von einandren gescheiden imm friden.

Nun gefallend die obgeschribnen artickell dem rat zů Baszell, aber den Eidgnoszen gar nüt. Doch werdend wier mornn, ôb got wil, wyter erfaren. Dato sunttag nach demm nüwen jars tag tuszend v^c^xxviii.

Original. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, nr. 147. — 10 *Drucke: Basler Beiträge, bd. V, s. 305; Berner Ref.-Akten, nr. 2092; Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 12.*

330. *1529 Januar 4.*

Unser Philipsen, von gots gnaden bischoffs zu Basel, instruction, nach wôlicher vermôg unsere getreuw lieben Urs Marschalckh und Erasz- 15 mus Sigelman, beid unsere vôgt zu Pourntrut und Zwingen, von unserntwegen *vor* burgermeister und rath einer statt Basel, unsern guten freunden, handlen sôlln.

Namlich sich fur die verfuegen und zu erkhennen geben, wie sie kurtzergangner [tagen][1]) von unsern rëthen, inen damaln zugesant, on- 20 zwyfenlich vernommen, wie swerlich uns die zweyung und misszverstand, die sich in gemeiner burgerschafft by inen erhept und halten were, behertziget, wess wir uns ouch usz gantzem geneigtem gemuet und willen damaln erpotten, sonderlich ouch, das wir ye gern haben und sehen wolten, das sôlich sachen in freuntschafft und burgerlicher einig- 25 kheit bester fugen abgestellt und hingelegt môchten werden, und so wir nachmaln datzu furdersam beraten und beholffen sin kônthen, das wir unser lyb und vermôgen am selbigen end ungespart wolten haben.

Unnd môchte wol sin, das wir sie uff vorigen abscheidt, deszhalb denselben unsern rëthen worden, under so viln groszen iren gescheefften, 30 sweren hendlen unnd obligen nachmaln wyter ze bemuegen billichen anhielten. So aber wir die sachen, puncten und artikel, darumben diser span vor ougen, ermessen und abnemen môgen, sôlich zu vorderst die eer gott des herrn und demnach ouch uns beruerenn sin, wôlle uns nit allein als mittlender person, fur die wir uns dargepotten, sonder ouch 35 als selb sëcher oder parthy zuston, unser und unser stifft notwendigkheyt zu erscheynen und furzebringen; dann offenbar und khunt, wie das wir, als bischoff und ordinarius der gantzen schar christenlichen volcks dis bistumbs vorgesettzt und in sachen und hendlen die geist-

330. [1]) *aus der kopie ergänzt.* 40

licheit berůeren, billichen ze ordnen, schalten und walten solten[2]) haben: sonderbar ouch, wie unser thumbkilch, ein muter all anderer kilchen disz bistumbs, von Rŏmischen keysern, kungen, fursten und herrn gestifftet, vergabet, glicherwysz ouch von denselben und heiligesten vëttern, den 5 băpsten, mit so vieln gnaden und fryheiten versehen, also das mit nichten darwieder gethan oder ichtzit furgenomen werden, sonder die und alle ding billich by dem, und sie untzhar christenlichen herbracht, hinfur ouch verlyben. Aber desterminder nit, so jetzig zit leyder sŏliche ding bringen, und von nŏten, denen zimlicher wysze entgegen ze gon, 10 und aber vilicht hieunnder (wie dann in derglichen fëlen beschicht) allerleig mittelweg gesucht mŏchten werden, so haben wir dannocht zum aller kurtzsten sie deren dingen erinnern wŏllen und sonderlich, das in vergangener guetlichen underhandlung, zwuschen uns beidersitz gehalten, als vil als fur den ersten artickel abgeredtt, das ubriger kilchen halb, 15 so zu Basel wie von alter her stond, kein enderung derenhalb furgenonmen werden, sonder die in unserm gwallt und fursehung sŏllen plyben, das uns und inen ouch gar verwyszlich, so in unsers bistumbs rechten, obristen pfarr- und muterkilchen anders dann wie in gemeinen christenlichen ůbungen mit verkhundung des wort gotts oder enderung christen- 20 licher wercken utzit solt furgenomen werden, zu geschwigen, was unrats von den stifftern oder sonsten andern[3]) einer ersamen statt, wann glichwol wir so lassz und die ding hingen lasszen wolten, us disem mŏcht zugezogen werden und zu ersorgen sin.

Dwyl dann und sŏlichs, ouch wir inen gentzlich vertruwten, irer mey- 25 nung und gemuet nit sin, nach den funffen die ubrigen kilchen in einer statt Basel und den gotsdienst darinnen zu verendern, wŏlchs wir ouch sie nachmaln ermant, ervordert und gebetten wŏllen haben, so sige doch neben dem allem unser hŏchst und fruntlichst pitt und begern an sie, hierunder gott des allmëchtigen und siner kunglichen muter Marien, unsers stiffts fur- 30 geliept patronin, lob und eere, ouch unsers altherbrachten christenlichen gloubens erhaltung ze hertzen ze fassen, daby ouch oberhellt ursachen unnd einer statt Basel prysz und rum, damitt sie von menglichem vil der jaren fůr andere treffenlich gehalten und geacht, fur ougen ze nemen, das alles wol zu erwegen, ouch den nachtheil und schadenn gemeiner statt zu 35 bedencken und also ze handlenn, das es inen loblich und eerlich, christenlichem altem bruch, ouch uns unverlettzlich; dann ye zu gedencken, so das nitt solt bescheen, wahin inen das, so gegen gott, so ouch der wellt reichen, uns ouch untreglich sin wurde, viel mehr sie sich unserm sonderm hohen vertruwen nach hierinn erzŏugen, sonderlich als in

40 **330.** [2]) *kopie* sŏllen.

[3]) *es folgt in der kopie durchstrichen* personen

einer ubergebnen suplication der einen parth anzogen, wie probst und capitel iren predicanten inbunden söllen haben, by den eyden ettlich artickel dem volckh nit ze predigen, sölichem nit glouben ze geben. Dann so das an uns gelangt und wir unser erfarnis darumb thun, laszen wir es by den unsern nit dermaszen, sonder das sölich predicanten nach ordnung heiliger christenlicher kilchen das wort gots fry predigen söllen und mögen, befunden und von des wegen dieselben probst und capitel entschuldiget wöllen haben; erpieten wir uns in allem, so uns muglich, umb sie zu beschulden und erkennen, so ouch etzlich misszbrich in einem oder dem andern weren, sölich mitt rath, allem vlyssz unnd vermögen abzestellen. Zu urkhunt mit unserm zu end furgetruckten bittschet bewart, geben in unserm slossz Delsperg mondags vor trium regum anno etc. xxix°.

Original. Bistum Basel A 1, mit beschädigtem, aufgedrücktem siegel und dorsalvermerk herren bischoffs ingelegte instruction, sol man hienach horen etc. — *Gleichzeitige kopie, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 21.*

331. *1529 Januar 4.*

Die Berner gesandten Lienhartt Hüpschi, der allt, Niclaus Manuel unnd Lienhartt Willading *an ihre regierung.*

Uff hüttigen tag . . . sind zů den Barfůszernn zů Basel versammlet gestandenn die, so die mesz begerend abzůthůnd, alsz wiers achtend, fil über drú thuszend stryttbarer burger. Denen hat der obrist zunfftmeister doselbst eroffnett der råten anbringen unnd beger sampt verlesznen mittlenn, hievor in gschrifft zům kúrtzisten verfaszet; haruff sy durch jern verordnetten reedner gantz zúchtiger wysz geanttwurtt, sy bittend jer getrúw, lieb Eidtgnossen, die ouch ungesundert gemeinlich, so jetz zůgegen sind, sampt den botten von Straszburg all einhellig vor ougen stůndend, das sy burgermeister unnd rat wellten mitt inen bitten, das sy got zů eren unnd gemeinem burgerlichen friden zů fürdrung das anbringen lut jerer supplicacion welten erstattenn, oder, wo das nitt syn möglich funden wurd, ein meres unnder jerem huffenn und demnach ouch under der widerpartt, die zů den Bredigern versampt jn der stund warend, zů machen; und was sich befunde dz meer zů sind, dasz wier all asz jere Eidgenoszen sy by dem selbigen vermög der púntten wellten hantthaben, schúttzenn unnd schyrmen, welcher púndten sy unnsz hiemitt welltend ermantt haben unnd in jer krafft sölichs be[*ge*]rtt. Sunszt hand sy ouch kein mittell wellen annemmen, noch jemand gewallt gebenn, vollmechtig jeren handell zů füren. Harynn sind ouch die botten von der Eidtgnoschaft all bittlicher gestallt bygestannden, unnd hat der pott von Zürich, Werdmüller, inn unnszer

aller namen die red uff demm kantzel getan, demnach die von Straszburg ouch glycher gestallt. Aber sy sind by obberúrtter anttwurtt belyben, mit erbietung, nútz gewalltigs noch unfrúnntlichs anzůfachen. Glicher gestallt hand alle vorgenempten gesantten zů den Bredigernn vor
5 der andren parthy ouch gehandlett, die, wier achtennd, nitt über IIII^c starck. Aber wiewol sich die selbigen biszhår allweg zům hôchsten erbotten hand, eim burgermeister unnd rat zů fordrist inn allen sachen gehorszam zů synd unnd, was sy machend, wol gůot zů haben, lyb unnd gůt darzů zů settzenn, so hand sy doch hút sich erlútrett,
10 das sy der fúrgeschlagnen mittell keinsz annemenn wellend, strags blyben, wie sy jetz vor inen habennd, unnd daran jer blůt unnd leben settzen, ouch dem rat den handell nitt anders vertrúwen zů machen, über das der rat bed partygen, unnd wier mitt inen gebetten hand, was fúrhin zů lob und er got, sim wort unnd gmeiner statt Basell nodt unnd
15 erlich sin werd, der meszen unnd aller dingen halb zů vertruwen sampt dem grossen rat, ist es doch strags abgeschlagen. Unnd alsso hand wier noch zů frid unnd hand bishar uns noch nitt gar erlútrett, domitt, ôb ein blůtvergieszen drusz wurde, das wier nitt geachtet, alsz hettend wier den ein teil gesterck unnd uf gwiszen. Doch werden wir zülest,
20 ôb es nitt beszer werden mag, unszerm befehlch trúwlich gnůg thůn. Der handell stat sorgklich, got wend es zům bestenn, der verlich úch gnad. Datum zů Baszell yn yl, mentag nach dem núwen jars tag 1529 jar, um die fierden stund nach mittag.

Original ohne adressat. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77,
25 *nr. 150. — Druck: Basler Beiträge, bd. V, s. 307 und Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 a, nr. 613, 13.*

332. *1529 Januar 4—5.*

Absque temporis jactura Philippus episcopus 4ta januarii Ursum Mareschallum et Erasmum Siegelmannum, Bruntrutanum et Zwingensem
30 praefectos, Basileam deputat, qui suo nomine magistratum a defectione dehortentur, sua officia, mediationem curamque pastoralem offerrent; his nullo modo attendens senatus die insequenti 5ta nempe januarii publice denuntiari jussit a novae doctrinae praeconibus expeti, ut pro pace et unione obtinenda uniformis verbi dei predicatio ordinetur, ac missa,
35 quae multis sacrilegium videbatur ad id tempus usque tollatur, quo ex ipsis divinis paginis ejus religio comprobaretur.

Notiz von 1761. St.-A. Basel, Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 215.

333. *1529 Januar 5.*

Mandatt der mesz unnd predicanten halb, wy das inn Barfussen und Predigernn gelesenn ist wordenn [1]).

Ze wussen: Demnach sich gemeine burgerschafft der stat Basel von wegen des zwyspaltigen predgens, so bitzhar in vermelter statt 5 Basel von den predicanten gepracht und furgangen, gezweyet, deszhalb das ein theyl vor unns, burgermeister unnd rath obgemelter statt Basel, ein supplication des inhalts, das wir zu uffnung frydens unnd einigkeyt ein einhelligs predigen hie ordnen [2]), deszglichen die mesz, so die teglich [3]) uff den cantzlen von ettlichen predicanten ein gottslesterung unnd 10 grewler [4]) vor gott sin gescholten, solang bitz die durch die meszpriester usz helger gottlicher biblischer schrifft gut unnd gerecht sin erfunden, abstellen wolten, ingelegt. Deszglichen so hatt der ander theyl, das man sy by letst uszgangenem mandat [5]) unnd by dem, wie es jetz in der statt Basel gehalten werdeth, handthaben unnd pliben lassen welle, 15 ouch supplicierennder meynung unns furtragen lassen. So wir nun beder theylen, als der unnseren, supplicationen vernommen, friden unnd einigkeyt ze pflantzen, widerwillen, uneinigkeyt unnd erporung [6]) by [7]) den unnsern ze verhütten mit gantzen begirden geneigt, so habend wir dise nachvolgende mittell gutter erbarer meynung einhellencklich bedacht 20 unnd erkandth:

Erstlich: Diewyl das zwyspaltig predgen, so bitzhar furgangen, der pronn unnd ursach aller zweyung unnd burgerlicher trennung gewesen unnd, wo es nit abgestelt, furer sin wurde, so habend wir umb vermidung sollichen [8]) ubels fur gut angesehen, das hinfur [9]) alle unnd 25 jede predicanten, pfarrer, seelsorger, lutpriester unnd ordenslut, die in beden stetten Basel unnd in unsern emptern des predgens sich annemmen, nutzit anders dan alein das pur, clar evangelion, das helig gottlich wort, in biblischer schrifft begriffen, und was sy damit beschirmen unnd beweren mogen, on zusatz anderer lerern [10]) unnd menschensatzun- 30 gen einmundigklich, fry, offentlich unnd unverborgen, wie das erst uszgangen mandat vermag und anzöigt, zu uffnung der eeren gottes, zu pflantzung bruderlicher truw, liebe unnd gemeinen fridens verkunden unnd predgen sollen. Dergestallt, das alle predicanten obgemelt sich jeder wochen zum wenigisten einmal oder, so offt es die notturfft erheuschen 35 wurt, guttlich unnd fruntlich zusamenthun unnd sich des predgens, damit

---

333. [1]) B: Erkantnusz eins ersamen rats zů Basel / uff ettlicher supplication / die eynhellig predig unnd mesz betreffend. [2]) B: ze ordnen.
[3]) B: teglichs. [4]) B: grüwel. [5]) B: uszgangnen mandaten.
[6]) B: empörungen [7]) B: under. [8]) B: solches. [9]) B: hinfürt. 40
[10]) B: lerer.

das einmundig beschehe, mit einanndern vereinbaren, verglichen. allein mit biblischer gschrifft underrichtung gebend unnd nemmend. mit solchem geding: Wer under inen sollichs nit thun, sonder sich von den andern predicanten usseren, abziehen, kein bescheid nach bericht us biblischer
5 gschrifft geben nach nemmen unnd sich also mit den andern glichformig halten wurde, das der von stund an stillstan unnd furer nit predgen sölle.

Sodann die mesz betreffen: Diewil die, dermassen unnd sy bitzhar gehalten, von ettlichen predicanten fur ein lesterung unnd grewell usz-
10 geschruwen, mit erpietung, darumb rechenschafft ze geben, dargegen aber die[11]) andern predicannten die mesz, wie die bitzhar gehalten, gerecht unnd gut furgeben, unnd sich die zu erhalten glich wie die andern erpotten, damit dann die warheit usfundig an tag komme, dester sicherer gehandlet unnd, was zu der eeren gottes dienen mag, geüffnet werde,
15 so habend wir unns einhellig erluttert, vereinbaret unnd erkandth, das wir umb offenbarung der warheit von obgemelten predicanten und meszpriestern ir angebottene rechenschafft bitz sontag nechst nach trinitatis kunfftig[12]), das ist vierzehen tag nach pfingsten, in offner disputacion unnd gesprech in der Barfůsserkilchen unnd in bysin mengcklichs ver-
20 nemmen unnd das alein mit heiliger biblischer gschrifft, nuwen unnd alten testaments, ob die mesz in sollicher heiliger gschrifft[13]) begrundet sye oder nit, erorteren lassen wellend. Unnd so, wann dieselbig rechenschafft gehört unnd sich das gesprech geendet, dann wollend wir von stund an alle unnser burger unnd die, so zunfftig sind, von zunfft in[14])
25 zunfft zusammen beruffen lassen, das urteil eins jeden conscientz heimstellenn unnd ein mers, ob man die mesz behalten oder gar abthun wölle, mit inen machen; unnd wasz der zytt durch ein rath, gemeine unnser[15]) burgerschafft unnd zunfftbruder das mer wirdeth, daszselbig in dem namen gottes an die hand nemmen, dem merern nachkomen,
30 gleben, unnd sol das minder teyl sich dawider nit setzen.

Wir habend ouch witter erkandth unnd wollend: Das von hut an alle messesn inn beden stetten abgestölt sin und furohin bitz zu obgemelter disputacion unnd gesprech nit me dann teglich ein ampt im Monster[16]), ein ampt by sant Peter unnd ein ampt by sant Jodar[17])
35 unnd sunst gar dhein witter messen gehalten werden sollen: unnd damit sollend gemein unnser burger der zweyung, so sich diser zyt zugetragen, beruwiget, mit einandern zufriden sin unnd dheiner gegen dem andern nutzit unfruntlichs furnemen, sonder in guttem bruderlichen unnd burger-

333. [11]) B: der. [12]) B: kunfftig *fehlt*.
40 [13]) B: heyliger göttlicher geschrifft. [14]) B: zů
[15]) B: unnser *fehlt* [16]) B: in dem Münster. [17]) B: Joder

lichen friden by unnd miteinandern tugentlich unnd fruntlich leben, der obgemelten zytt erwarten unnd sich furer nit empôren nach für sich selbs utzit handlen. Wir wollend ouch allen denen, sy sigenn uff wellicher parthy[18]) sy wollenn, unnd inn disem hanndel, es wer mit schriben, ratenn, reden, uffwicklenn oder anderm verdacht, sin mochten, gnedengclich verzihen, solches denselbigen, ouch alles dessenn, so sich harinne begeben und von einem jeden zůtragen, inn argem oder ungnaden niemer[19]) gedencken noch uffrupffen.

Unnd das aber gemeine[20]) unnser burgerschafft gewuszlich[21]) vertrôstet, das disem, wie obstat, also gelept werden solle, so habend wir verner erkandt, das diser dingen unnd erkandthnis allen zunfften versiglet urkundth unnd abscheid gegeben werden sollend. Actum zinstags den funfften tag januarii anno etc. XXIX^no^.

Dieses mandat ist in folgenden überlieferungen vorhanden:

A: Handschrift, original, in fol., St.-A. Basel, Kirchenakten B 1. Auf dieser vorlage beruht die fassung in ebenda, Ratsbücher B 4, bl. 49 und die niederschrift in St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten bd. 77, nr. 149. Ein weiteres vollständiges original findet sich St.-A. Basel, Archiv der Himmelzunft, bd. 27, nr. 5, mit aufgedrücktem siegel (zerstört) und unterschrieben Caspar Schaller, protonotarius civitatis Basiliensis ss.; *ebenso ein original, aber durch das herausgeschnittene verschlußsiegel zerstört, ebenda, Archiv der Gerbernzunft, bd. 36, nr. 1. Nach A und B ist die vorlage in St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 22 abgefaßt.*

B: Zeitgenössischer druck, in fol. Zů Basel, by Thoman Wolff. [Z]u wissen: Demnach sich gemeyne burgerschafft der . . . *Das Z der quadratischen initiale wird von zwei putten auf deren rücken getragen. Exemplar: St.-A. Basel, Mandatensammlung XI, I, nr. 9. Auf diesem druck beruht die zeitgenössische kopie in St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 30.*

Das mandat findet sich auch nach A, in der Chronik des Fridolin Ryff, Basl. Chron., bd. I, s. 76. — Ausführliches regest bei Ochs, bd. V, 631.

334. *1529 Januar 6.*

Ratserkantnis: Mittwochs den VI^ten^ januarii anno etc. XXIX^no^ habenn beid, nuw unnd alt rat einhelligclichen erkhannt: Demnach uff zinstag den funfften januarii nechst hievor ein erkantnus beschehen, das man usz anrůffen der gmeind uff nechstkomennden sonntag noch trinitatis disz gegenwurtigen XXIX^ten^ jars ein gmein gsprech oder disputacionn inn der Barfůser kilchenn durch die predicannten halten unnd

333. [18]) B: sytten. [19]) B: nyemermer.
[20]) B: und damit gemeyne. [21]) B: desz alles gewyszlich.

aldo us heiliger biblischer gschrifft, ob die mesz, so biszhar vonn ettlichen predicannten bösz, verfuerisch, ein gruwel vor gott sin gescholten, inn derselbigen gschrifft gůt oder böss sin begrundet, erorternn lassen wölli, unnd was aldo disputiert oder geredt, das vonn stund an an ein
5 gmeine der statt Basel burgerschafft bringenn, dieselbige zůsamen vonn zunfft zů zunfft berůffen, solches eins jedenn concientz heim setzenn, daruber sprechen lossenn, ein mers mit inenn, ob man die mesz furer behalten oder abthůn wölli, machen unnd, was dann also das mer wurt, dasselbig inn dem namenn des herrenn an die hand nemen, das annder
10 värenn lossenn, alles nach vermög derselbigen erkanntnus mit heiternn worten usgetruckt. So sich dann zůtragen, die mesz ungerecht, wie sy biszhår gehalten, unnd, das mann die abstellenn solt, gemert wurde, unnd dann eim oder dem anndernn furer hie zů Basel sin huszheblichen sitz unnd burgerliche wonung zů haben unglegen sin wölt, das dann der
15 oder dieselbigen, niemannds hiefonn abgesundert, die [*wil*][1]) doch ein statt Basell desz hoch befryet, lut derselbigen fryheit unnd burger eyds fryzugig sin, ir burgkrecht unnd eyd uffsagenn (das mann ouch vonn einem jedenn uffnemen soll), sich us der statt thůn, ann andere ort, end unnd gwarsame, unverhindert menngclichs, mit dem sinen ziehen mag.
20 Actum ut [supra].

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 51. Kopie ebenda, Ratsbücher B 6, bl. 32 v. — Regest: Ochs, bd. V, 633.

335. *1529 Januar 6.*

Schultheis und rat zů Bern *an die* botten *zu* Basell.

25 Üwer zwyfach schryben, das ein sontags, das ander mentags nechst verschinnen ann unns uszgangen, haben wir alles inhallts verstanndenn: daruff wir üch gůtter chrystenlicher meynung fügen zů wüssen, das unns der handell uffs höchst beherzigett; nüdtdersterminder ist ann üch unnser ernstig pitt und begär, das ir üch darinn mit allem flisz und
30 ernst erarbeitten mitt andren gůtwolligen botten, das der span zerleitt werde und blůtvergieszen vermitten belybe; doch allweg der eer gottes und sinem heilligenn wort ane nachteyll und ane undertruckung desselbigen . . .

Datum in yl uff der h. III küngen tag um die x. stund vor mittag
35 anno etc. XXIX.

St.-A. Bern, Deutsch Missiven R, bl. 139 v. — Druck: Basler Beiträge, bd. V, s. 316. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg 1 a, nr. 613, 18.

---

334. [1]) *in der vorlage verwischt*

336. *1529 Januar 6.*

Die Berner gesandten Lienhart Hüpschi, Niclaus Manuel unnd Lienhartt Willading *an* schultheisz unnd rat der statt Bern.

Gesternn hand sich burgermeister unnd bed råt, allt unnd nüw, zů Basell einhellig erkentt, das sy wöllen, dasz das einhell evangelisch bredigen jetz von stund an sin anfang unnd fürgang haben sölle unnd demnach ouch zůglich alle meszen inn Baszel bis ane dry (die ein imm münster der Hochen stifft, die ander zů sant Peter, die dritt inn der kleinen statt) söllend abtan syn unnd keine wyter weder inn klöstren, pfarren noch andren kilchenn gehallten söllend werdenn, dan allein dryg an obbestimpten ortenn, unnd sol das weren bis uff nechst kummendemm sunttag nach trinitatis inn diszem jar, wirt syn an der zyt achtag minder dann fünnff manet. Inn der zyt unnd uff demselben tag söllend beder meinung bredicanten, die messrümer unnd schelter, ein offenliche tisputacion in der Barfůszerkilchen vor mencklichemm habenn, unnd, nachdem die verhört, sol dz urteil, die wal unnd erkanntnus inn eins jeden burgers hertz stann unnd von zunfft zů zunfft darum graten; was dann das meer mag werdenn, das sol angenommen unnd demselbigenn gstrags nachgelept von allen unnd jeden inn jerer statt und lanttschafft inwonernn, ouch jeder zunfft von stund an hierum brief unnd sigell vom rat geben werden, uff dz sy sicher sigend, das sölichs erstattet unnd durch kein mittel verhindrett werde.

Söliche mittel hand unsz die råt laszenn fürhaltenn, namlich allen, so sich scheidensz wysz fürgebend daa zů synd, mitt ansůch unnd frünttlicher pitt, das wier all unverscheidenlich mitt demm burgermeister unnd bedenn råten hütt frůg für jer gemeinden kumenn, sy trungenlich bittenn, das sy söliche mittel gütlich annemmen wellend. Desz hand sych die von Straszburg, Zürich, Schafhuszen, Müllhuszenn unnd wier zů thůnd frünntlich erbottenn; aber die von Lucern, Ury, Schwytz, Zug und Solathurn hand vermeint, sölichs were jerenn herren unnd obern zů thůnd nitt gefellig unnd habind desz kein befelch, harum sy nitt zůgegen bittlicher gestallt erschynen, werdend aber sunst nitt verrytenn, sunders zů end der sach erwartenn, ob das got wennde; uffrůr unnd übel sich erheben, wurdend sy zů demm besten scheiden. Sunst haben si sich ouch warlich züchtiger unnd früntlicher worten gebrucht; jedoch hüt frü hand sy sich begebenn, mitt unnsz zů gand sampt unnd sunders, sover wier alein wellind bitten, das die gemeinde sich nitt welle widren, sunder jeren herren ghorsamm syn; das hand wir von Bernn unnd Zürich zůgesagt. Alszo sind sy mitt dem burgermeister, allt unnd nüwemm rat alsamenthafft vor den gemeinden erschinen. Da hand wier offenlich amm kantzel so ernstlich

gebettenn unnd dz folck ermantt, innen ouch lyb und gůt zůzesetzen zůgesagt, nammlich dem grossen und meerentheil zů den Barfůszenn. das sy sôliche mittel mitt vorberůrtten anhengenn habend angenommen und zůgesagt zů halltenn; deszglich hats ouch die widerpart, aber doch
5 mit groszem unwillen angenumen[1]). Und so bald wier mögend, werdend wier kumen mit hilf gotes, der üch bewar. Dato zů Baszell nůchten und ylendz uff der helgen dry küng tag umm die fierde stund nach mitag 1529 jar.

Original. St.-A. Bern. Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, nr. 151. —
10 *Druck: Basler Beiträge, bd. V, s. 309 und Abschiede, bd. IV, abtlg. 1a, nr. 613, 17.*

337. *1529 Januar 6.*

Aus einem schreiben von Bastian Appenzeller, *von St. Gallen, an* doctor Jochim von Watt, burgermeister zů sant Gallen.

15 . . . Item Basel halben wüssend, das ouch die von Lutzern, Ury, Switz ir botschaft zů Basel in der cleinen statt zů dem Ochsen hand[1]). Nun sind aber die in der genanten cleinen statt fast bys on 60 man boswillig; die handlent, das ir wol gedencken wie. Die von Bern, Zürich und Strasburg ligend zů dem Storchen in der grossen stat.
20 Und stat die handlung zů Basel, wie harnach volgt: Wie oblut, werend vogt Amberg und der Hügli von Lutzern nit, so werend die Basler schon vertragen; sunst ist der boswillig huf hantlich und werden[2]) . . . uf den margraffen von Rottelen und ander; je das derselbig huf von der mesz und irem furnemen nit stan, wellend ee darumb sterben; und
25 hilft kain handlung, gůts noch boses an inn, sunder tröstend sich ettliches zůsagens obgemelt. Des nun die gůt willen, voran der von Zürich und Bern botten, geursachet werden, sollichs auch gen Zürich und Bern ze wüssen tan, hilf und rat ze sůchen. Also ist uff mitwochen meister Schwitzer von Zürich gen Basel verordnet zů denen, sy vor-
30 dem niden hand, sagend inen hilf und trost zů, sover ir lib und gůt langt; doch das sy zins, zehenden, ouch was brief und sigel zugend, halten wellend, wie sy dan jederman zůsagung thand.

Dergestalt von Ensen sagt man ouch den boswilligen hilf unnd geschütz. Item sy ligend in 2 klöstern wider einandern. Got welle

35 336. [1]) *Der schlußsatz ist im orig. unterstrichen.*

337. [1]) *Am rande nachgetragen* Bot von Lutzern schulthes Hug, von Switz Josep Amberg, den von Ury weiss ich nit.

[2]) *Die vorlage ist hier abgeschnitten.*

es zů dem besten und sinem willen enden . . . Datum Zurich uff 6. tag jenner 1529.

Original. Stadtbibliothek (Vadiana) St. Gallen, nr. 377 des 2. bandes der Vadianschen briefsammlung (Ms. 31). — Drucke: Strickler bd. II, nr. 10, 3 und Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, hrsgeg. vom Historischen Verein in St. Gallen, bd. 28, St. Gallen 1902. 5

338. *1529 Januar 7.*

Ratserkantnis: Wir Heinrich Meltinger, burgermeister unnd rat der statt Basell, empieten allenn unnd yedenn unnsernn burgernn, amptluten, hindersåssenn unnd angeherigen unnderthanen, inn statt unnd 10 lannd gsessenn, sy syennd geistlich oder weltlich, edel oder unedel, unnsernn gunstlichen grus, gneigten willenn unnd darby zu wissenn:

Als wir dann die zweyung, spann und miszverstannd, so sich disz vergannngne tag zwuschen gmeinen unnsernn liebenn, getruwenn burgernn der statt Basel zugetragen, also hinglegt, das wir zů furderung 15 der ehren gottes unnd pflanntzung eines gmeinen burgerlichen fridenns gedachten unnsernn liebenn burgernn unnd angehórigen ettliche mittel, deren wir unns einhelliglichen erkannt, erlutert unnd die uszganngne abscheid anzeigend, verwilliget unnd sy damit (wie wir zu gott vertruwennd) berůwiget habennd, so aber dise ding nit allein darumb 20 beschehen, das die gegenwurtigen spenn inn ruw unnd fridenn gstólt, sonnder vil mehr der ursachen vonn uns ann die hannd gnomen, das kunfftiger zit by unnsern burgernn und angehorigen ein gůter frid, liebe unnd einigkeit gepflanntzet werdenn móchtn unnd wir dann hienebenn gloublich verstenndiget, das die ding, so wir eerlicher, erbarer 25 unnd fridlicher meynung angesehenn, also miszprucht, das die mit allerley gespey- unnd spottworten dahin gezogen, das schier nit weniger unwillenns darfonn erwachsenn móchtn, dann hievor by gmeiner unnser burgerschafft unnd angehorigen gsin ist; deszhalb wir, demselbenn (wie fromer oberkeit wol gpurt unnd anstadt) vorzusin unnd beson- 30 ders den angefengten burgerlichenn fridenn, lieb unnd einigkeit nit allein zůerhalten, sonnder ouch furer unnd hóher zepflanntzenn, die ding abermal zů hertzenn gnomenn unnd nach bewognem ennd, so gemeinlich usz zwytracht ervolgt, mit gůtem rat einhelligclich erkannt, als wir ouch inn unnd mit krafft diser schrifft erkennenn, wollenn unnd ge- 35 pietenn allenn unnd jeden unnsernn burgernn, amptluten, unndertonenn unnd angehórigenn, die syennd glich geistlich oder weltlich, edel oder unedel, mann- oder wybspersonen, diennstknecht, jung oder alt, das hinfur ir alle inn statt unnd lannd tugenntlich, fruntlich unnd brůderlich by unnd mit einannder lebennd, vonn wegen ergangner zweyung 40

keiner denn anndernn weder mit worten noch werken nit speye. tratze. den merernn oder mindern huffen verachte, uffrůrisch. abgefallenn kristen oder kätzer nit schelte. sonnder was der dingen zů unwillen dienen, einenn oder den anndernn teil reitzen oder inn tratzungs wysz
5 belanngen möcht, och der und derglichen schmutz-, schelt- unnd speyworten ganntz und gar enthalten unnd můssig stöllenn. Dann wer die sin, so sich inn obgmelten dingen wenig oder vil ubersehen, einenn oder den anndernn teil schmehen, schelten, tratzenn. reitzenn und also burgerliche liebe trennenn. oder so einer das glich fur sich selbs
10 nit thůn, sonnder sinem wyb, kynnd unnd gesind gestatten unnd verhenngen wurde, den unnd die wollennd wir, so offt es bschicht, onn alle gnad. wann es allein mit worten erganngen, umb funff pfund, unnd so aber ettwas unngeschickters dann wort gefolgen, je nach grosse der schulden straffen. mitt solchem geding: das jemannds armut
15 halb die straff mit gelt nit hette zůbezalenn, das der fur jedes pfund so mengen tag und nacht inn gfenncknus mit wasser unnd brot gstrafft werden unnd bussenn solli. Das wollend wir. menngelichem sich vor schaden wissenn zů verhuten. hiemit gnugsam unnd vatterlich verwarnnet habenn. Zu urkhund mit unnserm furgetruckten secret bewart, gebenn
20 donnstags den vii^den^ tag januarii anno etc. xxix^no^.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 51 v, mit späterem randvermerk Fridensmandat. den burgern publiciert. — *Kopie ebenda, Ratsbücher B 6, bl. 33, überschrieben* Das niemands den annderen sins gloubens speien noch tratzen sölle. — *Regest: Ochs, bd. V, 634.*

25 **339.** *1529 Januar 8.*

Stathalter unnd capitell der merenn stifft Basell *an* Philipsenn. bischovenn zů Basell.

Noch allem handell, zwuschenn einer burgerschafft alhie der mesz unnd predigenns halb gehalltenn, ist es letst dohien kommenn, das
30 burgermeister unnd rot sich ettlicher artigkell vereint, erlutert. erkenndt, iren gemeinden oder burgern furgehalltenn unnd. so dieselbigenn von inen zu beiden theiln angenomen, jungst ouch unns unnd caplanen, darumb by einandern [1]) als uff gestrigen dag versambt [2]), erscheynt. mit beger, das wir unns denen glichformig erzeigenn, wollenn sie die.
35 es annemendt, vertrost haben, irers bestenn vermogenns by irer pfrunden nutzen unnd gefellen ze handthaben, schutzen unnd schirmen. Dwil dann. gnediger her, die artigkel swer, u. g. ouch eben hoch antreffenn, so habenn wir solich abschriben loszenn unnd schickenn derselben u. g.

339. [1]) darumb by einandern *fehlt im entwurf.*
40 [2]) versambt *fehlt im entwurf.*

copy hierinn versloszenn also zu, sich daruber zu bedencken vervaszenn, wie ouch sie mit unns unnd wir mit deren, unns verner halltenn unnd die ding angryffenn wollenn, beratenn mogenn; dann unns ye swerers nit mogenn zugezogenn werden. Uff hudt datum haben wir den anfang der sach mit der eynigen mesz[3]) thun muszenn, wie wol wir mit den syben gezyten, dem salve unnd anderem furfurenn unnd das noch zur zit, wie alters har, bruchenn, so lang man unns des ouch abtrybet[4]), got sig es klagt unnd well es noch sinem gottlichenn willenn zum besten schicken.

Wir habenn nun vielmoln der briefen halb alhie mit u. g. gehandlet, aber noch zu keinem end zogenn. Nun mag u. g. bedencken, das die ubel alhie unnd von notenn, das die anderswa unnd basz versorget, damit u. g. und wir nit darumb khŏmen; darumb well sie do zu furdernusz thun unnd verhelffen, das sie hinusz bracht werdenn. Datum fritags[5]) noch trium regum anno etc. XXIX.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv. bd. XVII, nr. 23. — Entwurf: General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 20.

340. *1529 Januar 8.*

8[va] januarii summae aedis capitulum mandatum hoc episcopo Bruntrutum mittit lamentaturque, se illa die unicam tantum missam habuisse, licet horae canonicae et salve regina de more decantatae fuerint.

Notiz von 1761. St.-A. Basel, Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 216.

341. *1529 Januar 9.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach trium regum.

Ratscosten: Item III lb IIII ß der zůwacht hiediszit; item XVI ß der zuwacht umb kertzenn. — Item IX lb XVII ß den tagwechternn uff den thurmen. — Item XI ß der zůwacht enet Rin.

Senndbrieff: Item I lb VI ß inn die empter unnd gonn Bernn. — Item II lb X ß ylennd gonn Straszburg; item IIJ ß daselbs wartgelt. — Item IIII ß gon Munchenstein unnd Ramstein. — Item XIIII ß gonn obernn Baden. — Item VIII ß gonn Waldennburg und Honburg.

Schenckwyn: *Je* X ß VIII d denen von Schaffhusen, — dem panerhernn von Zurich, — denen vonn Friburg. — den houpternn zum Schlussel.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1016.

---

339. [3]) mit der eynigen mesz *fehlt im entwurf.*

[4]) *im entwurf fehlt der ganze passus* wie wol wir — abtrybet.

[5]) *im entwurf lautet die datierung* Basel uff fritag . . .

342. *vor 1529 Januar 11*

Konstanz an (? Zürich).

Wir sagent och uch fruntlichen danck der underricht, das die sachen zu Basel so wol gestilt sind, guten trosts, got werde die zu 5 noch bessern end furen.

Entwurf (beilage zu stark verdorbenem schreiben). Stadt-A. Konstanz, Missiven 1529, nr. 5.

343. *1529 Januar 13.*

Eingabe des predicanten sant Peters mynster *an den rat zu Basel.*

10 Es ist nun viler mölen durch eerlich unnd redlich burger an mich gelangt, ouch mich frintlich bettenn, das ich inen witters solte predigen. Dtwil aber myn herr zunfftmeyster, Jacob Meyer, als wir uff den articl (!) betreffend die predicantten unser verantworttung schrifflich geben hettenn, (mecht uns wol lydenn, sy wurde vor gantzem rath 15 verlesen) uns den articl also vercleert und uszgelegt hat, das wir, die predicanten des alten gloubens, nun hinfur solten ellein predigen, wie unser wyderteyl, deszhalben uffs wenigest in der wochen uns einmol mit inen deszselbigen verglichenn; das haben wir all gemeinlich uns gewideret, das ouch in keinem weg wellen ingan, wil es fur mich selbs 20 noch nit in ewikeit thon. Den ich den brůch der kunst und leer unserer wyderburth nit beger zů lernen, bit aber got den almechtigen, mich vor demselbigen zu behietten. So es aber do beliben were oder noch doby mecht blibenn, wie der buechstaben anzeigt, ouch alle mandat luttenn, das von beyden teylen anders nichts gebrediget solte werden, 25 dan bůr, luthere, helle geschrifft, on alles zu- und vonthůn, will ich gern einer frumen burgerschafft ein zitlang dienenn. Dtwil doch kein lőrer, noch mentschlich vererlerung und verglichung nit sol gelten, gepůrt sich ouch, diewil unser widerteil menschen sigendt, ouch nichts anders, wie wir, dan luthere geschrifft zu bredigen. Wo dem also (wie 30 billich) beschehe, wil ich mich gern so vill diemiettigen und alle wochen bescheid empfohen und geben, wo man die bibel und heylige gschrifft anfohen und enden sol, welches buech und capitel geprediget sol werden, dan ich die bibel als wol hab als sy, mit beger, ir unser g. h. wellen dozu verornen (!), die uns hőren, weller alsdenn nit gschrifft 35 fuert, sunders schmecht, lestert und schend, solle billich gestrofft werden und brediges still ston. Begere hiemit diemietigclich an uwer vest als einem houpt gunstige antwort und erclerung mit erbiettung aller gehorsamickeit. Datum mitwochen Hylarii anno etc. 29.

Original. St.-A. Basel, Kirchen B 1.

344. *1529 Januar 13.*

Heinrich Meltinger *[bürgermeister der stadt Basel] an* Wylhelmen, bischoff zu Straszburg, lantgraff in Elsasz.

Euer gnaden schriftliches anerbieten, in unsern innern wirren eygner personn oder durch jere treffenliche rett irs vermegenns *zu vermitteln, verdanken wir hoch und fühlen uns zu gegendienst verpflichtet,* fiegen ir ouch hyby gnedeclich zu vernemen, das nit on, es hat sich ettwas spans under unnser gmein vergangner tagen erhaben, der ist aber durch hilff unnd mittel unser . . . Eytgnossen, ouch *unserer nachbarn* von Straszburg santbotten wyder zerlegt unnd abweg gton, zuversehenlicher hoffnung, das es hinfuro fridlich und in guttem einhelligem burgerlichen wesen by uns also pliben werd . . . Datum mittwochs den xIII[ten] januarii anno etc. xxix.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 215.

345. *1529 Januar 15.*

Heinrich Meltinger *[bürgermeister der stadt Basel] an* Schwitz.

Auf euer schreiben teilen wir euch mit: Wywol wir uch als *unsern Eidgenossen* in allen mǒglichen dingen zu wylfaren gneigt, je doch so konnen und mogen wir das dyser zyt in unser statt, grössere turung zu vermiden, nit vergunstigen oder nochlaszen, konten ouch sollichs by unser gmeind nit wol in dysen sorglichen leuffen verantworten, aber under sich oben als zu Stroszburg und derglichen enden, do dy menge des korns, das leyder by uns nit ist, mogen ir solches alles noch úwerm wyllen und gfallen bekommen, *wobei wir gern behilflich sein wollen* . . . Datum den xv[ten] januarii anno etc. xxix.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 215 v.

346. *1529 Januar 16.*

Was die alten herrn in irer verenderung von Basel fur rattsam angesetzt [1]).

Mine herrnn, schulherr, custer, Phirt unnd Fleckenstein, als verordnetenn, wellendt mynem gnedigen herrn mit geburender erpietung, miner herrn vom capitell halb zu beschehenn, so dann und ouch beclagung vorstender ongefellenn etc., was mine herrnn zu dissem mol endtsloszenn unnd fur gut angesehen haben, zu erkennen geben, namblich: Das sie uff siner gnodenn schribenn, so dann unnd ouch mundtlich anbringenn

346. [1]) *Dorsalnotiz* B: Thumbcapitels resolution und verfaste bedenckhen, iro f. g. durch schikhung communiciert und zuo wüssen gemacht. *Die vorlage B beginnt:* Ferrer, f. g., haben die herrn deputáten uff dero schreiben und dann sunsten auch anzebringen: Erstlich, als von nöten . . .

durch hernn custer, siner gnoden halb beschehen, verordnet, die selb sin gnad desjhen, so min herrn sich endtschloszen, zu berichtenn, die ouch daruber ze horen unnd vernemen.

Und erstlich: Als vonn notenn gewesen, das ein yeder sich gegen
5 dem andernn siner gemuten[2]) unnd willens erluteren wollt, das mine herrnn vom capitel des einhellig, namblich das sie by der muter der heiligenn, cristenlichenn kilchenn bliben unnd der ketzerig[3]) gar nit anhangen wollent.

Fur das ander: Das mine herrn vom capitel noch zur zit nit fur
10 gutt ansechen, das sie sich alle vonn der stat thugenn: dann zu besorgen, so sie das thåtenn, das andere werendt, die man villicht inn ire nôster[4]) setzenn wurd, als den alten wichbischoff, Ecolampadium und irs glichter[5]), da doch, so sie nit alle sich von hynnen transferiernn, sonnder ir ettlich hie, ir ettlich duszenn vonn und zuryten, die hoffnung, das
15 mann es nit alszbald thun werde. Es wurde furwar ein swers[6]) unnd groszes sin, das, so hie unnd unnder oder hinder denen vonn Basell, zu verlaszen, ursachenn halb es nit klein, ob den hundert tusandt gulden wert[7]). Deshalb miner hern vom capitel meynung zuzeloszonn, das iren ettlich hie, iren ettlich usserhalb, doch an orten, do man sie wisze ze
20 findenn, unnd das man dieselbigen absenten[8]) am corpus solle presentes haltenn, unnd das so lang, bis ein anders oder swerers furgenomen oder understanden, als so man sagenn mocht, der gotsdinst der meszen und syben ziten gar abgestellt oder habenn wolt, das hienocher mine hernn vom capitell, wie zu Bernn beschehenn, sich underschriben und
25 der ketzry anhengig machen solten. Sodann und das sin, oder das sie wichenn muszten, werdenn dann sie, min herrn, gantz nutzt ansehen, sonnders sich vonn Basel thun unnd viel lieber des bettels behelffen, dann sich underschryben und der ketzerien adheriern. Doch zuvor von noten zu bedencken, ob by denen vonn Basel fuglicher abzug zu erlangen,
30 also das man unns liesz abziehenn mit habe unnd guternn, unnd durch wen man solichs mocht ze wegen bringen; wie ouch mine hernn fur gut ansehenn woll, das by andern stifften, als Straszburg unnd Costentz, den nechsten nochburn, als by denen, so ouch inn diser not besteckt, rats ze pflegenn, was ze tun oder nit ze thun: dann inen eins unnd
35 anders begegnet, des usz irer verwarnusz wir villicht unns[9]) verhutenn mochten.

Dwill dann ouch yetzt mondag oder zinsztags vonn gemeinem adell ein versamblung zu Ensiszheim sin wurdet, da dann viel miner

346. [2]) B: seines gemüets. [3]) B: kezery [4]) B: neester
40 [5]) B: jeresglichen [6]) B: schwerers. [7]) B: werden
[8]) B: absentes. [9]) B: unns *fehlt*.

herrn frund, ouch ettlich der stifft lehenlut ankomen werdenn, haben aber mine herrnn vom capitell fur gut angesehen, dohien ze schicken und dozu herrnn senger unnd hern Josen deputiert[10]), den vertruwtesten usz den frunden lehenluten, unnd den hern von der regierung anzezeigen, wie unnd was yetzt ze widder ein stifft von den von Basell furgenomenn, mit beger irs rats, hilff etc.

Es beduncke ouch min hern vom capitell ze thund und geraten sin, minem herrn vonn Hildiszheim, probst zu Waltkilch, k. mt. conmissarien vicecantzellier, disse handlung fur ze halten, desselben rat, hilff und furdernusz zu begeren.

Habenn hienebenn ouch angesehen, doctor Johannssen Fabri alle der sach gelegenheit ze wiszenn ze tun unnd den anzekeren, solichs kunglicher mt. vonn uns (denen sie dann ze Friburg sich so vieler gnoden sich[11]) erbottenn) furzehaltenn, deren rat und hilff zu begeren etc.

Sodann unnd das beschehenn unnd man deren aller unnd sonderbar irer, die man fuglich weysz zu erreichen, rot gehabenn mag, dann unnd letst usz denen ratslegenn allen letstmoln ein stattlicher beslusz genomen unnd verfaszet werdenn, wie und was verner ze thun; und sonderlich mocht man ouch uff kunfftigen richsdag zu Spir darunder handlung thůn, ob yendert mit der stifft ze hilff ze kommen etc., unnd das ungevorlich uff disz wise mine hern als zu eim anfang denen dingenn nochgedacht, welches sie minem gnedigen hern nit wollen verhalten. Wes dann min gnediger her bedacht oder sin gnod fur gut anseche, mochte sie sich des ouch vernemen loszenn, unnd demnoch die beid, als m. g. h. und hern verordneten, von allen dingenn uff und under[12]) reden unnd, was witer ze thun, angesehenn, minen herrn nit verhalten werden[13]). —

Wie jungker Thoman fur und by min hern vom capitel supliciert, wuszent hern deputaten durch sin supplication darzethun unnd soviel witer, das min herrn vom capitel jungker Thoman fur min gn. hern gewisen, die darumb anzekeren. Was willens er dann daselbsten bekomme, wellen min herrn, so die sach von m. g. h. an sie, dozu zuverwilligen etc., gelang, sich der gebur noch bewisen etc., wollent daby ouch die herrn deputaten m. g. h. bittendt, noch dem jungker Thoman erpieten etzwas nutzbarkeit uff im tragen, ire juncker Thoman loszen bevolhen sin etc.

Wollendt die hern deputaten ouch revers und der brieffen halb mit minem gnedigen hern handlen, uf vorgestelt copy.

---

346. [10]) B: und dozu herrnn senger unnd hern Josen deputiert *fehlt.*
[11]) B: sich *fehlt.* [12]) B: nidder. [13]) *Alles folgende fehlt bei* B.

Belangendt den predicanten, dem werd anzeigt, was die verschribung im zugeb, soll und werd man im leisten, woll oder getruw er nit der IJ^c gulden sich zu behelffen, moge recht im namen gots erfaren, wo ine got hien geleyt; doch zuvor das zalen, so er schuldig etc. Sambs-
5 tags nach dem 20. tag 1529. Jo. Kechtler[14]).

Original. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift, fasc. 83, bl. 102. — Kopie ebenda. Handschriften nr. 1338, bl. 28, von uns als vorlage B bezeichnet.

347. *1529 Januar 16.*

10 *Almosenstiftung der Maria Zschekapürlin, verheiratete von Brunn.*

Ich, Anthoni Glaser, schultheis zu Basel, an miner hern statt, des burgermeisters und der räten der statt Basel, tun kund menigklichem mit disem brieff, das uff hüt datumb vor mir inn gerichtswysz erschinen sind . . junckher Hemman Offennburg, vogt zu Varnsperg, als ein recht-
15 gebner vogt der dryger junckher Hans Offennburgs, sins vettern seligenn, eelicher kinder mit namen Petermans, frow Dorothea unnd Anna, sodann her Lux Zöigler, alt obersterr zunfftmeister der statt Basel, als derselbenn kinder superattendens unnd ufsecher des guts, so inen dryen von frow Maria Zscheckapürly, irer basen seligenn, nach vermög
20 irer erbsatzung und testamentz gefallen ist, innhalt derselbenn frow Maria Zschäkapürlin testament und letsten willen sonderlich hartzu verordnet. Die beyd, der vogt und der superattendens, öffneten unnd erzaltenn, wie dann junckher Morand von Brunn, der räten zu Basel, vermelter frow Maria Zschäkapürly seligenn gemachel seliger, zwey-
25 hundert guldin houptguts und darvon jerlichs zehenn guldin gelts huszarmen lüten zu Basel durch die erwürdigenn geistlichen hern prior unnd convent Charthüser ordens des gotshuses unnd closters sannt Margarethatal zu mindern Basel, uszzeteilenn, inhalt sins testaments, deszglichen vermelte frow Maria Zschäckapürly tusent guldin houpt-
30 guts und fünffzig guldin gelts, innhalt irs testaments, verordnet hat, das die erstgemeltenn hern pryor unnd convent zu den Carthüsern jerlichs huszarmen lüten fünffundzweynzig guldin gelts, sodann armen sondersiechenn zehenn guldin gelts und alle jar jerlichs, einer fromen, erlichenn, armen tochter zu einem fromen, erlichen, armen gsellen
35 inn die ee ze verhelffenn, fünffzehenn guldin geben unnd uszrichtenn sollenn, alles wyters, innhalts der beyder junckher Morantz von Brunn und frow Maria Zschäkapürly testamenten, ordnungen und letsten willenns. *Dieweil nun aber* die obgemeltenn vätter unnd Carthüser hern der zweyer hundert guldin houptguts unnd zehen guldin gelts uff

40 **346.** [14]) B: Actum sambstags nach dem 20 tag anno 1529. Johann Kechtler s.

einem houptbrieff, zwölfthundert guldin houptguts unnd sechszig guldin gelts wysennd, die der ersam Hans Oberriet, des rats zu Basel, jerlichs uff pfingstenn ze gebenn schuldig ist, verwyszenn, unnd die übrigenn tusent guldin houptguts unnd fünfftzig guldin gelts uff obgemelter Hans Oberriets houptverschribung, der datumb uff donstag nach pfingstenn im fünffzehenn hunderten und dritten jar lutend, frow Maria Zschäkapürly seligenn gesetztenn erbenn heimgefallenn sind, so habenn die obgemeltenn junckher Hemman Offennburg, als vogt, unnd herr Lux Zeigler, als ufsecher unnd superattendens der obgemelten dryer junckher Hans Offennburgs seligenn eelicher kinder als vilgemelter frow Maria Zschäckapürlin seligen gesetztenn erbenn, alle und jede derselbenn kinder recht, anvorderung und gerechtigkeit, so sy an die obgemelt houptverschribung, ouch die zwölffhundert guldin houptguts und sechszig guldin gelts jemer habenn sollen, können oder mögen, wüssenthlich unnd wolbedächtlich den obgemelten vettern unnd Carthüser hernn, ouch irm gotshusz unnd closter und allen irn nachkomen geben unnd übergebenn. *Doch sollen die genannten* herren unnd vättere zu den Chartüseren, ouch alle ir, ouch irs gotshuses und closters nachkomen zu allen zitenn, so das houptgut obgemelts zinses abgelöszt würt, für und für umb ander gwüsz zins unnd gült anlegenn und alle jar jerlichs für und für die almusen, wie die junckher Morand und frow Maria, sin gemachel seligenn, angesechenn und gestifftet habenn, uszrichten, volnziechen und erstatten, alles by beladung irer conscientzen. Daruff dann junckher Hemman Offennburg, als vogt der vilgemelten dryger junckher Hans Offennburgs seligenn kinder, und her Lux Zeigler, altoberster zunfftmeister, als derselben kinder ufsecher und superattendens, für dieselben kinder und ire erben by guten trüwen an eydsstat mir, dem schultheissen, als richtern, an min hand glopt und versprochenn haben, disen brieff und was haran geschriben stat, das alles war, stet, vest und onzerbrochennlich zu halten . . .

Gebenn sampstags den sechszehendenn tag Genners nach Christi unsers erlösers gepurt gezalt fünffzehennhundertzweynzig unnd nün jar.

Original, pergament, mit hängendem siegel des stadtgerichts. St.-A. Basel, Karthaus urk. nr. 489.

348. *1529 Januar 16.*

Aus dem briefe des Jacob Sturm *an Philipp von Hessen.*

. . . Newer zeytung weisz ich e. f. g. nichts anzuzeigen, dan als ich von e. f. g. zu Wormbs verritten und anheimisch khommen, mich min hern gon Basel zu ryten verordnet, do dan der ceremonien, messen und babstischen prediger halb ein zwitracht zwischen der bur-

gerschafft enstanden, also das sy in der weyhenacht nacht zu beyden teylen sich mitt gewerter hand versamlet, aber doch on schaden wider durch ein rott anheimisch zu ziehen vermogt worden, mitt dem bescheyd, das beyde teyl ir anlygen durch supplication an ein rhatt 5 durch iren verordenten ausschusz langen lossen möchten. Doruff dan by IIᵐ burgern suppliciert, einhellig prediger, die das rhein luter gotswort predigten, uffzustellen und die messen abzuthun, dargegen das andertheyl uff IIII oder vᶜ burger by den alten predigern, ceremonien und messen zu blyben begerten. Also hat ein rhatt noch vill müge 10 und arbeyt zu letst dohin gemittelt und by beyden teylen vermügt, das man hinfurther nichts anders dan das pur wort gottes, so in biblischer geschrifft, alts und news testaments, gegründt, predigen, und, wer das nitt thete, abgestellt werden soll. Derglichen soll uff suntag noch trinitatis nechst kunfftig ein offentlich gesprech von denen, so die mesz 15 erhalten wollen usz biblischer geschrifft, fürgenommen werden, dagegen das ander teyl, so die mesz für ein lesterung und grewel furgibt, ouch gehört werden und noch verhör beyder teyl alle burger by jeren conscientzen des urtheyls befragt, ob die mesz bliben oder abgethon werden soll; und wes also der meertheyl erkhent, dobey soll er also 20 bleyben. Doch so soll hiezwischen und des furgennomenen gesprechs in Basel khein mesz gehalten werden dan in dreyen kirchen, namlich dem thumstifft, zu sant Peter und zu sant Theodoro, in yeder kirchen all tag nitt meer dan eine. Ist also die burgerschafft zufridden worden; ist woll zuversehen, es werden die dry messen sampt andern babstischen 25 ceremonien zu der zeyt des furgennomen gesprechs ouch fallen. — Datum Straszburg samstag post Hilarii anno etc. XXVIIII⁰.

Original. Marburg, St.-A. im Schloß, Archiv des landgrafen Philipp, Akten Straßburg.

349. *1529 Januar 16.*

30 *Urfehde:* Veltin Henniclewin uss der cleynen statt Basel.

Ist ergriffen und wider inn gefencknisz geleit uber Rin uff dem richthusz und, wiewol min herrn inn hetten mögen richten lossen, als ein meyneidigen, erlossen, der sin vorderig urfecht [1]) ubertretten, haben sy im doch grosse gnod bewisen und uff hütt sambstag den XVI. tag 35 des jenner monats inn wider ledig gelossen. Also hatt er inn gegenwurtikeit herrn schultheissen und Ullin Schulers, des stattknecht uber Rin, aber *urfehde* geschworen und das er die vorderige urfecht sampt diser well gestracks und kreftig halten und sich by morndiger früger tagzit wider zehen mil von der statt Basel well hinweg thun, kein

40 **349.** [1]) *vom 17. oktober 1528; s. B. R. A. bd III, nr. 239.*

nacht pliben, do er vor ist gewesen, bysz diesselben x mil durch inn erfült werden, aber mit verzihung aller gnoden und freyheiten etc., wie vor. Und ob er würd (als ein ubertretter) wider ergriffen innerthalb den zehen milen, es wer uff wasser, land, ze dorff oder statt, das min herrn inen sollen lossen richten on gnod und ervolgung rechtens 5 etc. ... In forma ut supra. A. Salzmann, notarius ss.

St.-A. Basel. Ratsbücher O 3, bl. 200.

350. *1529 Januar 16.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Hilari.

Ratscosten: Item I lb der züwacht die vorder wochen. 10

Senndbrieff: Item I lb v ß des bischoff vonn Straszburgs potten.

Es haben zünn Storken verzert: XLV lb II ß IIII d die vonn Zürich, — LV lb IIII ß V d die von Bernn, — LXXXXV lb IX ß VIII d die von Straszburg, — XXXI lb VI ß VIII d die vonn Solotornn, — III lb XII ß IIII d die vonn Friburg, — XXXIIII lb VII ß IIII d die vonn Mülhusen. 15 — Item XXI lb XVIII ß III d habenn die vonn Schaffhusenn zum Blümenn verzert. — *Es haben* zum Ochsen verzert: LXXXXII lb IIII ß VII d die vonn Lutzern, — XVI lb IX ß V d die vonn Schwytz, — XV lb IIII ß VIII d die vonn Zug, — XIIII lb XVIII ß die vonn Ury, — V lb II ß I d die vonn Solatornn, — XXX lb min hernn unnd iro diener. — Item 20 V lb denn schifflüten vonn eim potten ylennd gonn Straszburg inn eim weidling ze fürenn. — Item I lb XIII ß IIII d geben von II^c mandaten zü trucken.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1018.

351. *1529 Januar 17.* 25

Aus dem abscheid zü Lucern uff der vier Walldstetten sampt Zug ratzbotten uff Anthony anno etc. XXVIIII.

Nachdem unnser ... Eidgnossen von Lucern unns, der vier ortten botten, fürghallten unnd anzoigt, was innen begegnet, wie das durch ettlich namhaftig erenlut und personen, die dann der k. mt. zu Hunger 30 und Beham, der keiserlichen mt. statthallter und bruder, ir beider regement Insbrugk und Ensen rat und diener sind, an unnser ... Eidgnosen von Lucern lanngen lassen und mit irm sanntbotten schulthes Hugi und anndern geredt hand: Nachdem sich leider der nüw misglob von tag zu tag mere und zunëm, dardurch k. mt. zu Unnger und Be- 35 ham, och annder fürsten, herrn und stett bewegt und geursacht, zü der sach ze thun etc., und möcht sich zutragen, wo unnser Eidgnossen von Basel von der mess und den heilgen sacramenten gar abstan, als ze besorgen ist, das söllichs geschechen, so wurde man denen von

Basel feiler kouff unnd annders abschlachen: deszglich gegen denen von Costantz auch hanndlen etc. Darumb küng Ferdinand und annder fürsten und herren gern mit uns, denen ortten, so noch des allten globens sind, ein verstannd und erlutrung machen, sover man von des
5 gloubens wegen zu krieg komen, wess sich jederman zum anndern versehen etc. Und besonnder so söllen wir by den höchsten eren und by warem glouben innen vertruwen, das da kein falsch noch betrug in der sach sig, dann allein, was da gemacht, das söllichs allein geschechen zu beschirmung unnd hanndthabung unsers alten waren
10 globens, und das söllichs unnsern punden, fryheiten, land und lut oder altem harkomen, ouch allen vereinungen, punttnusz, so wir mit dem hus Österrich, mit dem kunig von Frannckrich, mit anndern fursten und herrn hand, ganntz unabbruchlich und on schaden sin söll. Es söll und müs ouch gar luter abgredt werden, ob schon denen von Basel feiler
15 kouf abgschlagen, unnd es keme zů krieg oder nit, das núntdestminder unns, den altglöbigen orttern, win, korn, saltz und anders zůgon söll und mög etc.

Original (Entwurf). St.-A. Luzern, Abschiede J 1, bl. 5. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 5 a, 1.

20 **352.** *1529 Januar 17 und 18.*

Memorial des anbringens durch die gesanten unserer brueder vom capitel, sontag Anthonii und mentag dornach anno etc. xxviiii° bescheen, ouch was dargegen unser, bischoff Philipsen, gutbeduncken unnd gegenanbringen.

25 Zum ersten: Was zu Sultzberg gehandlet und dargegen furhin unser gelegenheit werd sin, deszhalb fur besser achteten, etzwas darus ze bringen, dann also vil mueg, costen und arbeit darmitt umb sonsten haben söllen, doch nichts mögen erheben, dann was unserm herrn und freund, dem marggraven, wol gelegen wurt sin.

30 Zum andern: Des ratschlags halben, durch unsere brůder von wegen der enderung, so sich zu Basel zugetragen, verfaszt, und was erscheint, was wir darinn fur gut ansëhen, haben die gesanten wol verstanden.

Zum dritten: Das consistorium belangen, wie wir uff unserer
35 brůder vom capitel begeren verbessern willens, das furderlich und on verzug zu transferieren und namlich gon Altkirch oder Sennheim, doch zevor by der regierung und, so von nöten, by grave Rudolffen von Sultz umb bewilligung etc. anzesuchen.

Zum vierden: Wie wir willens, bemelter regierung und unsers
40 hern und freunds von Straszburg rat ze haben, was uns uff furgenomne

handlung deren von Basel protestation oder anderleig wysz zethund wölle sin etc.

Zum funfften sige unser fruntlich beger: Dweil unsere bruder sonsten ein pottschafft zu dem capitel gon Costentz willens ze schicken, das dan ire gsanten in unserm namen sich vollens zu unserm herrn und freund von Costentz verfugen, unserthalben, wie wir uns gegen denen von Basel mit protestieren oder sonster halten sollen, ouch rath ze haben.

Zum sechsden: Wie wir uns gefallen lassen, zu unserm herrn und freund von Hildeszheim etc. durch unsere brůder geschickt, sin liebde iren rath mittheile etc.

Zum sibenden: Das wir bisz nechstkunfftig sambstags nach den brieffen schicken, den revers umb gegenrevers geben wöllen, mit beger, sölcher unser revers und unser jurament wol verhalten und versichert werde.

Zum achten: Ob das erpieten gegen den clöstern, in beiden stetten Basel gelegen, ze thund, wie davon gerett.

Zum neunden: Ob die prelaten und decan des stiffts und bistumbs ze berueffen, ir rath, hilff und contribution ze begeren, wie Bellelee etc. vermeint ze thund sin.

Zum zehenden: Ob dem rath ze Basel uff nechst uberantwurte instruction etzwas wyters ze schryben, antwurt ze begeren, wie etzlich fur gut wöllen ansehen.

Zum eilfften: Des predicanten halben, was unser gut beduncken.

Zum zwölfften: Wie wir uns halten sollen, ob der lantvogt uns gegen denen von Basel wyter tag ernennen wurd, ob uns ze thund wurd sin, wir gon Basel alszdann kommen oder es abschlahen.

Zum dryzehenden: Das wir fur gut achten [1]) by der stifft behalten, niemants zu stellen; dann wölchen wir es wurden lassen werden, unwillen uff uns lieden.

Zum viertzehenden: Wie uns fur gut ansehen, unsern hern und freund, bischoffen zu Straszburg, anzekeren, uff kunfftigen reichstag unsern gwallt an sich ze nemen oder sinem cantzler sölchs ze thund bewilligen, wie dann sin liebde vormaln hat wöllen lassen bescheen.

Zum funffzehenden: Das die von Byningen berůfft und ervordert ze sweren, unsere brueder etc. ouch yemands dartzu ordnen.

L. Klett, notarius ss.

Nachtrag: Utrim mein gnediger her personlich, noch beger meines herren morgraffen, zů seinen gnoden sy verfúegen soll.

---

352. [1]) es folgen 1—2 unleserliche durchstr worte.

Utrim man meim herren, dem margroffen, schreiben sol, das sein gnod seiner retten jemanden auff den dag beschriben sol.

Original. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 301, bl. 4.

5 **353.** *1529 Januar 18.*

Das capitel *an* doctor Hansz Fabri, k. mt. rat *und* capitelbruder.

Gewon und der natur bequem, inn obligender notwendigkeit zuflucht ze suchen by denjhenen, zu denen man sich guttes, glicher wise ouch erlichterung zugefugter beswerden versehenn ist, unnd dwil uwer er-
10 wurde derselbig, zu dem wir ein solichs vertruwenn tragenn, wir ouch wol wiszen, das sie unns beratenn, furdersam und beholfen ze sin weysz, wollten wir jee nit verhalten, wye das leiders kurtz verruckter dagenn burgermeister, alt und nuw rot zu Basel der predig halben, der glich und von wegen der mesz ettlich erkanthnus gethan, namblich also und
15 zum kurtzisten vergriffen der gestalt, das alle predicanten etc. — sint die artigkel inserirt —. Welhe nun und wie die sint, gebenn wir uwer erwurdenn zu ermeszen. Alls aber, zudem und disz furnemen ungottlich, ouch widdern bruch cristenlicher kilchenn, soviel hundert jor gehallten, dasselbig unns ouch gantz unlidlich und zu verderbung, der-
20 glich zerruttung unnser und unser so alten loblichen unnd erlichen stifft ist reichenn, bitten wir uwer erwurde, als unsern lieben mitbruder unnd ein glidt unnser stifft, die woll, was hievor villicht sich zutragen und sie ze widder unns etzwas verbittert mocht habenn, solichs nit achten; dann so sie zu uns und inn unser landszart khommen, werden wir sie,
25 als wir wol truwenn, deszhalb wol befriddigen und yetzt also ir bests thun mit roten unnd helffen, wie sie achtet, nutz gut unnd ze thůn sin, sonnderbar ouch an unser stat; uch der that gegen kunglicher mt. beclagen, die anruffen, unns unnd ein arme stifft fur bevolhen ze haben unnd mit gnedigistem willen ze meynenn, iren ouch minders nit en-
30 decken, das da irer erblanden halb ze nechst an Basel gelegen die sachen nit so gar gut, dann die selben solich ruchlosse geschen, deren unnd ander unschickenn, die darusz volgen, sich ouch anhengig machen und handlen mochten, so nit zu gutem diente etc.; doch die sachen unserhalb also ze tractiern, das wir gegen den von Basel onverdacht,
35 dann sie uns sonsten so gantz miszgunstig, lichtlich verursachet, zewidder uns fur zenemen, so uns zu noch groszerm schaden der lyben und guter were gelangen, und thundt uns hieby uch altzit bevelhen. Ir werden usz beider unserer mitbruder, herren Peter Richen, custers, und Josten von Rinach, thumbherren etc., schriben den handel viel heyterer abnemen.
40 Wollent uch solichen loszen angelegen sin und uns durch uwer schriben

verstendigen, wie joch wir unser sachen hinfur thun. Sollen wir von hynnen ziehen, besorgen wir, alles, so wir hie haben, das wir das verlaszen muszen, das nit ein kleins mag bringen. Sollen wir dann hie sin, wir aber inn gevor und sorgen und muszen des, alls der mesz und anders, ân sin, darzu wir doch verbunden, also das wir gutz rats wol betorffen. Hiemit got altzit bevolhen. Datum Basell den XVIII. januarii anno XXIX.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 20v.

354 a. *[nach 1529 Januar 18 – Februar 8.]*

Instruction der geschefftenn, durch hern Josten vonn Rinach, thumbhern der meren stifft Basell, in namen des hochwurdigen fursten unnd herrn Philipszen, bischoffs zu Basel, derglich miner herrn vom capitel derselbigenn stifft vor den erwurdigen, wolgebornen, edlen unnd hochgelerten herrn des capitells der meren stifft Costenntz zu verennden.

Erstlichenn soll der in namenn, so obstandent, gegenn inen sambt unnd sonnders solich erpietung thůn, wie sich das gegen ir yedem gebůrenn.

Demnoch denselbenn erzelenn, das leiders solich oder glich ursachen, durch welhe sie sich vonn einer stat [1]) Costenntz und anderszwohin ze thun bewegnus genomenn, yetzt ouch mynem gnedigen hernn unnd siner gnaden capitell zu Basell endtgegen gangent unnd namblich, das sie vonn der stat Basell yetzt nechst verschiener drier heiligen kung dag ein decrett uszgan loszenn, iren gemeinden unnd demnoch morndes aber allen gestifftenn unnd closternn, sich des ze halten wiszenn, verkhündtt, welhes innhalt zu ersehenn, wolle gemelter her Jost copy ouch innlegen unnd horenn loszenn, mit witerer meldung, das sy von Basell es by dem ouch nit blibenn loszenn, sonnder glich darnoch uber innhallt deren artigklenn unns unnsere predicanten, als die nit Ecolampadisch predigenn wollenn, gar abgestelt, des ouch noch nit [2]) ersettigt, sonnder noch ettlich ander mer artigkel vor habenn [3]), welhe glich wie die vorigenn mym gnedigenn herrn unnd mynenn herrn vom capitel uberlegen unnd in summa mit allem daruf gan und lenden sollen, dissenn altenn unnd loblichenn stifft, gemeynem adell ze gutem, vonn keisern unnd kungen gestifftet, ze nichtenn ze bringenn unnd inen, was der hat, innhendig ze machenn.

So nun unnd dem endtgegenn min gnediger her, ouch min hern vom capitell, sich hierunder by etzlichen herrnn unnd guten fründen

354a. [1]) *folgt durchstrichen:* unnd muter kilchen.
[2]) *folgt durchstrichen:* gar.
[3]) *folgt durchstrichen:* sollen

beratenn, so habenn sie doch noch zur zit nit erfunden, wa noch sich endtlich ze richtenn, was ze thun oder ze loszenn; dann ir ettlicher rat, das min gnediger her und hernn des capitels Basel sich annders wohien, wie dann min gnediger her von Costentz unnd ire gnaden vom capitel
5 gethan habent, transferiern, sodann unnd der anderenn ratgebenden gutsbedunckenn ouch gewesenn, das sie das noch zur zit nit thun, sonnder[4]) verharren und gewarten solltent, wie sich die sachenn witers anloszenn wurden.

Unnd als aber dieselbigenn, min gnediger her von Basell sambt
10 dem capitell, fruchtbarlicher nit dann by mim gn. herrn von Costentz zuvordrist und demnoch mynen herren vonn dem capitel desselbigen gestifftz als den jhenen, so disser dingen selb erfarnusz gehebt und thun müszen, welhes mim gn. herrn bischoff unnd capitel der stifft Basell irenthalb vast und hertzlich leidt ist etc., sich zu beraten wiszenn, so
15 habenn deshalb min gnediger her unnd ein capitel ine verordnet, iren gnadenn disse obligendt[5]) furzebringen, mit hochster bitt, sie woltenn dem selben mim gnedigen herrn und einem capitel, wie sie den sachen thun sollent, das sie fur noch groszerm nochteil und schadenn, soviel yemer moglich, verhutet mochten werden, irenn ratslag mitteylen;
20 sonderlichen, wie den dingen endtgegen ze gon, ob ouch yetzt von Basel die gestifft, deszglich das consistorium und anders zu verrucken oder lenger da ze laszen und verlybenn[6]) fug haben wolle; und so da were, das anders oder beszer nit sin khonnt, dann das die translation muszte oder solte furgenomen werden, mit was gestallt, wie ouch unnd
25 mit was protesten und handlung by der stat Basel und andern es zugeschehen, unnd wie min hern vom capitel der stifft Costentz das gethon habendt und was nochvolgennds usz beschehener translation inen nutzes oder schadens endtstanden, wie es mit irn zinszen, zechenden, renthen und gulten, die sie inn einer stat Costentz gehept, gehalten, und wie
30 solich gerecht und zalt oder nit zalt werde; derglich, wie es umb irn kilchenschatz, ouch ir hoff zu Costentz ergangen, inn wes gewalt die stendenn etc., weg wise und bericht mitteilen, und solichs alles inn geschrifft faszen, m. g. h. von Basel und capitel by obbemeltem verordneten zukomen laszen und inen des nit vor sin, domit unnd sie inn
35 iren handlen thun und loszen, sich soviel dester basz ze schicken und den pericklen, die inen sonsten endtgegen unnd zustandig sind, vorsin mochten.

Das erpieten die selbigen, m. g. h. und min herren vom capitel.

354a. [4]) *ursprünglich:* noch witers verharren, zusehen
40 [5]) *fehlt* sach?
[6]) *folgt durchstrichen* fur gut und geroten.

irer vermöglgkeit noch, umb die selb min hern vom capitel einer loblichen stifft Costentz altzit haben zu beschulden, verglichen und verdienen.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 138, bl. 53.

354 b. 5

Instruction der geschefftenn, durch min hern thumbprobst unnd schulhernn in namen mins gnedigen herrnn unnd miner hern vom capitell der stifft Basell by dem hochwurdigenn fursten unnd herrn, herrnn Balthasarnn, bischove zu Hyldiszheim unnd Malltenn, coadjutorn zu Costentz, keys. mt. oratorn, commissarien und vicecantzler, furzetragenn 10 unnd zu verenden.

Erstlich: Das die selbigenn verordnetenn sich in namen gedachtz mins gnedigenn herrn und miner hernn vom capittell aller geburligkeit noch gegenn sinen furstlichen gnoden erbieten, deren minders ouch nit glucks wunschen zu den hohenn wurdenn und eren, darinn 15 sie gesetzt, unnd das solichs ine allen, namblich mynem gnedigenn herrn unnd minen herrn vom capitell, ein hohe unnd grosze freud unnd trosst sig, besonder ein solichenn diser lands art erborn ze habenn, zu dem sie sich so vieler liebden, fruntschafft unnd gnodenn versehenn, sie ouch gefurdert mog haben, gott den hernn bittendt, iren furstlichen 20 gnodenn zu verlyhenn, das sie mit gesundtheit und verlangung all ir begirdenn inn dem willen gottes, ouch denen unnd noch merern wurden und eren noch lang zeit und viel der joren vergon unnd regieren mog etc., mit bitt, das sin furstlich gnod gedachtem mynem gnedigenn herrn vonn Basel als fruntlich unnd minen hernn vom capitel so gnedig 25 sin unnd sie die gesandtenn gnedigklich verhoren wollt.

Unnd so das bewilliget, werde sin furstlichen gnoden furtragenn oder vorgelesenn das decret, so die vonn Basel yetzt verschienen dryer heiligenn kung dag disz gegenwertigen neundundtzwentzigistenn jors offennlich der gemeindenn und demnoch morndrigenn dags allen stiff- 30 tenn und closterrn inn der stat Basell, sich demnoch ze halltenn wiszen, verkunt unnd noch witers, das sie vonn Basell es by dem ouch nit blibenn loszen, sonder uber innhalt deren artigklen unns unnsere predicantenn, als die nit Luterisch oder Ecolampadisch predigenn wollenn, gar abgestellt; sodann des ouch noch nitt ersettigett, ettlich artigkell 35 (als man sagt) ein, sechs, acht, zehenn oder zwolf vor habenn, welhe glich wie die vordrigenn mynem gnedigenn herrn unnd minen herrn vom capitell uberlegenn unnd in sümma, das mit allem daruf gelendet und gangenn werd, dissen so alten und loblichenn stifft, von keisern unnd kungenn, gemeynem adell zu gutem unnd uffennthalt, gestifftet 40

(welher spital er ist), ze nichtenn ze bringenn unnd inen, was der het, innhanndig ze machenn. Unnd so nit ze hertzenn wolt gefaszt werdenn, wie hoch dissere oncristennliche handlungenn die ere unnd dinst gottes hinderstellen, glicher wise ouch das heyl der seelen verletzenn
5 unnd abschniden, wie doch einem yeden frommen cristenen mentschen zum groszstenn angelegenn sin solt, so were doch zu erwegenn unnd bedenckenn, wohien das inn zitlichenn irdischenn dingenn ist gelanngenn, namblich das hiedurch dem heiligenn Romischenn rich ein glidt enndtzogenn und benomenn, das selb rich soviel mer geswácht unnd
10 desselben widderwertigenn dester mer darvon gesterckt. Sodann und witers: Wo dissem furnemen und ketzerischem gloubenn nit endtgegen gangenn unnd wenndung beschehenn, das es zu Basell nit erwindenn, sonder der selb missgloubenn sich fur unnd fur uszspreitenn, zu was nochteil keyser- und kunglicherr majestâten, als ertzhertzogenn zu Oster-
15 rich, inn irenn erblanndenn darumb gelegenn, sig wol zugedenncken.

Unnd so min gnediger her vonn Basel, dartzu mine herrn vom capitel als zu abwenndung diser dingenn kein bethurenns hettenn, ir lyb, hab, gutere unnd alles vermogen daran ze streckenn, unnd aber, das so untragliche bürden iren schulternn ze viel unnd uberlegenn,
20 ouch ir thun unnd loszenn zu abstellung disser sachenn nutzt oder gar wenig erschieszlich, so wolltenn yedoch sie gernn andern, inn deren macht unnd gewalt das wol ston unnd sin mocht, wie der key. unnd kung. majesteten, ouch annderen, ursach sin unnd gebenn, derenn dingenn joher furzenemenn unnd derenn endtgegen ze gon unnd nebenn
25 dem ouch usz rot siner furstlichen gnodenn unnd annderer sich also inn handel ze schickenn und haltenn, das yedoch sie nit so gar ze grünt gericht, mitler weil unnd bitz zu beszerer zeit ein klein endthaltung habenn mochtenn.

Unnd sig minders nit, es habenn min gnediger her und mine
30 hernn vom capitell sich ouch der sach by andernn irenn herrn unnd guten frundenn berotenn unnd by etzlichenn derselbenn, das mine herrn vom capitell sich vonn unnd usz einer stat Basel, sodann unnd by den andern, das sie das noch zur zeit nit thun sollen, gefundenn. Dwill dann inn solichem inen beidenn, als minem gnedigen herrn unnd
35 siner gnaden capitell, onwiszenn, welhes deren an die handt ze nëmenn, item wie sie zu Basel verliben unnd, so sie nit bliben mochtenn, wie unnd mit was gestallt hanndlung unnd protestation der abzug by denen von Basel ze beschehenn oder furzenemenn, item wie mit haben, guterenn, kleynotternn, rennthenn unnd gultenn inn einer stat Basel unnd irer
40 landtschafft es solt oder muszt gehalten werden, so habenn mine gnedige herrnn usz sonnderm hohenn groszenn vertruwenn zu sinenn furst-

lichen gnodenn inn aller liebdenn fruntschafft unnd gehorsamen tragennde iro disz ir obligen, beswerdenn unnd hochst anligenn endegken wollen, fruntlich unnd dinstlich bittendt, iren solichs loszenn angelegenn sin unnd zu abstellung solicher dingenn unnd unratz, so darusz keiser- und kunglicher majesteten, ouch allen cristenenn volck enndtston ist, 5 ze hanndlenn, dasz sie achtenn mag, dinstlich nutz und gut sin; sodann unnd unns, gnedigenn herrnn unnd miner herrnn vom capitel halb, wie das bitz dar uffennthalt gehabenn unnd nit so elenndigklich umb das ir gewisen, zuvordrist ouch by den stifftungenn unnd der gotsdinsten volbringung, wie die biszhar beschehenn, verlybenn mogenn, 10 retlichen, hilflich unnd bystandig sin, ouch sie unnd ein stifft by der keyserlichen mt. unnd sonnsten altzit furbevolhenn habenn.

Das erbietenn die selbigenn, min gnediger her unnd min herrn vom capitell, irer vermogligkeit noch, umb sin furstlich gnad altzit, wie sich geburt, zu verdienenn. 15

Ex speciali commissione quorum supra.

Johannes Kechtler, secretarius ss.

Original. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 138, bl. 51. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 29v.

355. *1529 Januar 20.* 20

Das capitel *an* doctor Jacoben Sturtzell.

Wie die handlung alhie zu Basell unser halb gestallt, habt ir zum theill, do ir noch hie gewesen, gesehenn; sodann werden ir solichs ouch usz dem schriben, das wir doctor Johans Fabri, kunglicher mt. rot, unnd inn desselben abwesen uch thundt, vernemen unnd, dwill es umb das 25 wir gern gesehen und habenn wolten, das solicher handell an die k. mt. bracht, uns vonn derselbenn gnedigist hilff, dartzu ouch ir euer und anderer unnserer[1]) hern unnd frunden guter rat, wie wir uns hierunder hallten sollennt, mitgeteilt wurd, so habenn wir uch, als dem wir insonders hoch vertruwen und der jhenig, so uns ouch by der kunglichen 30 mt. fur sich selb wol furdernisz ze thun und deren disz ding anzebringenn weyszt, ouch besondere geschrifften zusenden wollen, uch zum hochsten und gantz fruntlich bittende, ir wolt uch unser sach loszen angelegen sin, die, wie ir sie usz doctor Fabri schribenn vernemen werden, mit oder nebenn dem selben Fabri kunglicher mt. truwenlich 35 furbringen, derselbigen hilff und rot horen und begern unnd sonderbar, ob die fur gut ansehen wolt, irers interesse halb, so dann und gmeynem adel ze gutem (deren spittal disz so lobliche stifft ist), yemandem zu bevelhen, an stat irer mt. hierunder mit denen von Basell umb

40

355. [1] *Vorlage* iren, uch und andern unnsern hern.

abstandt ze handlen und das sie disse stifft by altem cristenlichem gebruch bliben lieszen, oder sonst uff ander bequem mittel und weg, wo dann ir mt., uch und ander wolt duncken geraten und gut sin, und was uch hierinn inn einem oder andern begegnet, uns by dissem botten 5 ze wiszen ze thun. — Datum den xx. januarii anno xxix.

Entwurf, mit nachtrag Vast glich meynung ist doctor Jheronimo Baldung zugeschriben. *General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 21 v.*

356. *1529 Januar 21.*

10 *Jacob Muller, von Basel, erhält eine domherrenpfründe zu s. Peter.*

Ich Jacob Muller, vonn Basell, bekhenn harinn offenntlichen und thun kunt mengclichem mit disem brieff: Demnach . . . burgermeister unnd rat der statt Basell, min gnedig lieb hernn, mich mit einer thumhernnpfrůnd der stifft zů sannt Petter daselbst umb mines liebenn grosvatters 15 verdiennsts bitt unnd lutterlich umb gottes willenn gnedenngelich versehenn habenn, desz ich gott minem schopffer zuvor, darnach inen yemer danck sage, *und da* dieselb thumherye unnd pfrůnd zu nutz unnd notdurfft der loblichenn universiteth zu Basell reserviert *ist, habe ich mich in deren versehung zur erfüllung bestimmter vorschriften ver-* 20 *pflichtet.* Unnd ist dem also:

Namblich soll unnd will ich den gmeltenn burgermeister und råten, min gnedigenn hernn, oder wem sy die ordnenn, hinfur jerlichen unnd eins jedenn jars besonnder allwegenn uff sannt Martins, des heiligenn bischoffs tag, onn alles verziehenn, irrung unnd widerred, inn 25 krafft des babstlichenn reservats, deshalbenn erlanngt, usrichtenn, gebenn unnd bezalenn zechenn guldenn Rinischer, je ein pfund funff schilling Basel werung fur ein yedenn guldenn grechtnot, die zu nutz unnd notdurfft der lecturenn gmelter universitet zu bewennden, unnd ob ich uber kurz oder lanng jemer inn willens kame, sollich thumherye von 30 hannden ze gebenn, unnd ich die personnlich selbs nit mer besitzenn wôlt, alsdann soll und will ich die zů keinenn anderun hannden dannn allein zů der obgmelten, miner gnedigen hern der statt Basel, hanndenn stellen unnd ubergeben, fry, lidigclich unnd on allenn gferlichen anhang und uszug, inn gstaltenn, als sy mir die auch fry, wie obstat, 35 glichenn habenn.

Ich soll nach will ouch dieselbige pfrůnd keins wegs verwechslenn, vertuschenn, arrondieren, nach sunst inn keinerley weg utzit damit hanndlenn oder underston ze hanndlen, onn der gnannten miner gnedigenn hernn wissenn, willenn unnd zůlossenn: unnd ob ich mich nun oder 40 harnach yemer der beladung sollicher pfrůnd, wie vorgmelt, das doch

nit sin soll, sperren, das reservat, die zechen gulden geltz einichs jars oder zils vorbestimpt den gmelten minenn gnedigen hern oder den verordnotenn nit bezalenn unnd anntworten tåte oder sunst inn einem oder mer obgmelten stucken mich sumig erzeigenn unnd deshalb vonn wegen miner gnedigenn hernn, obgmelt, zu dem drittenn mal ervordert, 5 mich darab nit bessernn, noch diser miner gluptnus gnůg thůn wurde, alsdann soll unnd ist inn achttagenn, den nechstenn noch der letstenn beschehenenn erfordrung, die vorgerürte min thumherye unnd pfrůnd mit aller irer grechtigkeit, ann einich wyter rechtvertigung, zůhanndenn derselbenn miner gnedigenn hernn der ratenn gfallenn, unnd mir wyter 10 recht nach grechtigkeit darann nit gepůrenn inn khein wysz nach weg. ... Unnd ob sich begebe, darfor mich gott verhůten wôlli, das ich mich also inn einem oder mer puncten, vorgeschribenn, uber minenn getonenn eyd ubersehen unnd deshalb die vilgemelte, mine gnedig hernn, inn einichen costenn, schadenn oder verlust gwysenn wurdenn, inn was 15 gstalt das beschehe, dennselben costenn unnd schadenn allenn und jeglichen soll unnd will ich inenn zůsampt verlierung gmelter miner pfrůnd abzutragen unnd zůbezalen schuldig unnd verpundenn sin.

Unnd damit dieselbig, min gnedig hernn, des alles unnd jeglichs innsonnders dester sicher syennd, so hab ich inenn hiemit zů mir unnd 20 für mich zů rechtenn, werenn unnd mithafften gesetzt unnd gebenn den furnemen unnd wolglertenn meister Hannsenn Gerster, altenn stattschriber, minenn liebenn hern unnd grosfatter, unnd Joachimenn Schencklin, knecht uff dem Richthusz zů Basel, minem liebenn stieffatter, also unnd mit sollichem geding, ob sich an solicher bezalung des reservats, 25 der zehenn guldenn geltz und obgschribnenn dingen, als obstat, dheinest gforlich sumig wer oder sin wurde, unnd das inmasenn, wie anngezeigt, das dann dieselbigenn, min mitweren unnd burgenn, gmelt min hernn sollichen usstands des reservats, costenn unnd schadenn, abzetragenn unnd darumb anzegriffenn sin sôllen, solanng bisz dieselbenn 30 min hernn darumb vernůgt unnd schadlosz gehaltenn werdenn. Unnd hievor soll mich nit fristen noch schirmenn kein dispensacionn, relaxacionn, apsolucionn, noch sunst der üsszug, das ich sprechenn möcht, disz verschribung zuthund nit macht gehept habenn, darzu kein fryheit, privilegium, gnad, recht, noch gricht, geistlichs nach weltlichs, nach 35 sunst kein indult, fund, list, uszug nach gewerde ...

Unnd des zů warem urkund hab ich, obgnannter Jacob Muller, mangels halb eigenn insigels erpetten den furnemen, achtbarnn hernn Caspar Schaller, stattschriber zů Basel, das er sin insigel zů gezugknuswysz fur mich gehennckt hatt ann disenn brieff. Unnd wir, Johanns 40 Gerster unnd Joachim Schennckly, bekhennen warheit diser sach unnd

das wir fur den bemeltenn Jacobenn Muller, unnsernn liebenn sonn, recht, werenn unnd mithafft unverscheidennlich wordenn sind . . Desz zů warer sicherheit, so hab ich, Johanns Gerster, min eigenn insigel gehennckt ann disenn brieff, unnd diewil ich, Joachim Schenenckli,
5 eigenns insigels manglenn, hab ich ouch mit vlysz erpettenn obvermeltenn hernn Casparnn Schaller, stattschriber, sin eigen insigel fur mich glicher wysz, wie Jacobenn Muller, minenn stieffsonn, auch ze hennckenn ann disenn brieff. . . . der gebenn ist uff donnstag den eyn und zweintzigsten tag januarii, als mann zalt noch der gepurt Cristi unn-
10 sers liebenn hernn unnd erlösers funffzehennhundert zweintzig und nunjar.

Original, pergament, mit den hängenden siegeln Johann Gersters und Caspar Schallers. St.-A. Basel, städt. urk. nr. 2913.

357. *1529 Januar 23.*

Aus dem abscheid der vier Waldstetten sampt Zug råtzbotten, uff
15 sambstag post Sebastiani anno xxviiii versampt.

Es haben unnser Eidgnossen von Bern uff hütigen tag unnsern Eidgnossen von Lucern zůgschriben, das sy in dem Underwaldischen span unns, den sechs orten des alten globens, nit bewilligen noch zůlassen, ünntzit darinn ze hanndlen, sonnder allein die drü ort sampt
20 den Pündern darinn hanndlen lassen wellen, wie jeder bot wyter weist.

Entwurf. St.-A. Luzern, Abschiede J 1, bl. 8. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 9, b.

358. *1529 Januar 23.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach Hilarii [1]).

25 Senndbrieff: Item vi ß gonn Varnnsperg. — Item x ß gonn Sultzberg. — Item vi ß gonn Waldennburg. — Item ii ß gonn Riehen unnd Bettigken. — Item xvi ß inn die empter. — Item iij ß wartgelt zu Sultzberg.

Schennckwin: Item x ß viii d denen vonn Solotorn.

30 Item i lb ix ß fur ein viertzel kornn unnd dann iiii ß fur ein capunenn zins den caplanen des altars Unnser frowenn ann der stegen im Munster uff Martini xxviii gfallen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1021.

359. *1529 Januar 27.*

35 *Urfehde:* Philipp Schwiczer, von Münpelgart, der widertoiffer.

Secundus propheta Jonas, qui predicavit palam in plateis Basilee

358. [1]) *Bei diesem eintrag kann es sich nur um das datum des 23 januar d. h. samstag nach Sebastian, handeln, da für dasjenige des 16. januar (= samstag nach Hilari) schon ein solcher vorliegt; siehe B. R. A bd. III, nr. 350.*

et exclamavit: Agite penitentiam, convertimini etc., desshalb inn gefencknisz glegen und ouch dero wider ledig gelossen uff mitwoch den 27. tag januarii und, dwil er nit hatt wellen schweren, wie dann die widertoiffer thund, ist im gebotten by gehorsami (dero sy sich hoch berůmen) von stund an uss der statt und m. h. landtschafft, dorin er niemer soll kummen, es werd im dann erloupt; dann wo er doruber wurde ergriffen, wellen inn m. h. an lib und leben stroffen; des ist er getruwlich gewarnet. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, bl. 201.

360. *1529 Januar 28.*

Heinrich Meltinger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Jorgen vonn Andlouw, Thutsch ordens comennthur des huses Bucken.

Demnach kurtzverruckter tagenn die pfarr [1]) unnser verwaltigung zu Wintersingen us dem, das sich her Michel, der die biszhår ein gute zit versehen, an andere ort verpflichtet, lidig worden, deshalbenn sich der ersam her Jacob Schlamp, eiger disz brieffs, zu den angeherigen gmeltz unnsers dorffs Wintersingen verfůgt [2]), sich sins predigenns und underwysung gottlicher ler dermasen by inen an offner cantzlen horen lossen, das er inen annemlich, unns als der oberkeit der ursach gfellig und inn daselbs by unnsernn unnderthonen als ein pfarrer, solang und er sich froms unnd erbars wesenns haltet, gedulden mǒgen. Diewil aber angeregte pfar ewer erwurde zu besetzenn zustat, *so bitten wir sie, denselben* her Jacob Schlamp *jene pfarrei antreten zu lassen.* Deszglichen, nochdem her Michel alle fruchten, umb die er noch bisz sannt Johanns tag nechstkoment ze dienen schuldig wer, mit ime hinweg ze nemen oder zu verkaufen und inn sinem nutz ze bewenden understat und im furnymbt, deshalbenn innsehenns thůn, das er, her Michel, noch markzal der zit solliche ingnomene und gfallene frucht mit benemptem her Jacoben, damit er ouch lybs narung haben möge, teile und nit dasjhen, so er noch nit verdient, mit im hynneme ... Und wiewol wir uns hierinn keins abschlags nit versehen, jedoch begern wir derselben ewer erwurd schrifftlich antwurt. Datum den xxviii[ten] januarii anno etc. xxix.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 219v.

361. *1529 Januar 30.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch conversionis Pauli.

Ratscosten: Item vii lb vii ß tagwechterlon. — Item xviii ß der

360. [1]) *durchstrichen* lutpriestery.

[2]) *durchstrichen* inen das wort gottes.

zůwacht. — Item v ß viii d ir fur liechter. — Item ii lb ix ß v d ist uber Philip Schwitzer, von Mümpelgart, den widertouffer, inn gfenngknus gangen. — Item x ß iiii d der zuwacht enet Rin.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1023.

5 **362.** *1529 Januar 31.*

Die statthalterei zu Innsbruck an das regiment zu Ensisheim betreffend Reinfelden.

Der regierung zu Ennsiszhaim ist geschriben und bevolhen, sich vleissig und aigentlich zu erkundigen, ob sich die von Reinfelden des 10 glawbens halben seyder jungster emporung und des abschids, zu weinechten negstverschinen zu Basl beschehen, gepessert haben oder nit, und des bericht hieher zu thun. Actum 31. januarius 1529.

Kopie. Staatsfilialarchiv Ludwigsburg, Schwabenbücher, bd. 1: Vorlande (1523—1534), bl. 143.

15 **363.** *1529 Februar.*

Anno 1529 mense februario in conventu Spirae habito regi Romanorum Ferdinando et ordinibus imperii ibidem congregatis idem Philippus episcopus supplicem offerri libellum curat. In quo repetita excusatione, quod propter inopiam et difficultates in dies magis ingruentes 20 ipse non possit prout libenter vellet comparere, continebantur sequentia praecipue:

Primitus, quod speret, se etiam absente, episcopatus Basiliensis difficultates et gravamina jam ad ruinam minantia, apud suam regiam majestatem et imperii ordines, aeque, ac si ipse coram expo- 25 neret, fore in summa consideratione. Habita ratione, quod in imperii detrimentum irrecuperabile, quicquid ibi vel consilio vel auxilio omittatur, sit cessurum, et se deum testari, quod id serio ne sub regimine, quid tale contingeret, praecaveri cupiat.

Secundo altius aliquantulum repetit, quod omnis ista pecunia ratione 30 coadjutoriae exactionum publicarum et sustentationis camerae persolvendarum, foenori per antecessorem accepta, sibi annuatim adhuc sub reddita promisso exolvenda veniat.

Tertio incultat ecclesiasticae jurisdictionis contemptum et neglectum tam in civitate quam extra civitatem et in detrimentum et diminu- 35 tionem proventuum ex hujusmodi juribus annuatim et ejus curiae cedentibus.

Quarto defectionem subditorum, inobedientiam et rebellionem, jurium etiam et servitiorum debitorum recusationem.

Quinto, quod ob frequentes cum vicinis et Basiliensibus congre-

gationes particulares (quibus tamen nihil efficitur) immensas sustinere cogatur impensas. Neminem ex iis judicii camerae vel jure sibi stare velle nec se quemquam aliunde auxilium sit, cogere posse.

Ultimo, quod annui proventus tanti non sint, ut debitos et annuos redditos inde luere, nedum ex iisdem in dies exorientia nova gravamina sustinere vel ullas imperii impositiones ferre possit. Rursum serio admoneus, si processibus urgeatur vel subditi mandatis compellantur, quod verendum ne quisquis sibi facile, quod hibet, sufficiat et vi occupet.

Notiz (XVII. jht.). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 80v.

364. *1529 Februar 5.*

Bericht des domkapitels an den bischof über seine unterhandlungen mit dem Basler rat wegen der wiederbesetzung der dompredicatur.

[Hochwürdiger etc. und][1]) Wyters, gnediger her, gefall u. g. ze wiszenn, das mitwochenn verschienen fur unns kommen die verordneten eins rots zu Basel, namblich Jacob Meiger, zunfftmeister, Jacob Gotz, saltzmeister, Wolfgang Harnest und Marx Heydellin. Die haben nun furtragen:

Nochdem hievor von iren herrn und obern zweyer artigklen, das ist der mesz und predigens halb, ein erkantnus ergangen, und sonderlich von wegenn des predigens, das einhellig zu beschehenn und das sich die predicanten mit einandern verglichen sollen, angesehen werdenn, ervolget, das yetzt der cantzel inn unnserm thumbstifft on satz etc., haben ire herrn unnd obernn, ir burgerschafft ze styllenn unnd beruwigenn, fur gût bedacht, das derselb cantzell widderumben mit eim andern frommen predicanten, so das wort gottes disz vasten unnd zu andern zitenn doselbsten verkunde, dann es sigent viel frommer, so villicht mer anmut, an das ortt, dann anders wohien ze gon, haben mechten, also das dieselbigen ouch im gottlichenn wort unnderwisen, unnd als der alt wichbischoff wol bekant, geschickt vormoln ouch prediget und dem ambt der predicatur nit ungemesz, das wir den uffstellen und die cantzel versehenn wolten loszenn. Wo aber der alt wichbischoff unns nit ze willen, das wir dann ein andern an das end thun und den cantzel nit on satz ston loszen welten, doch inn moszen, das derselb furgestelt predicant sich irer erkantnus noch mit den andern ouch vergliche.

Fur den andern puncten, betreffen herrn Henrichen Glockner, der habe usz beswerd siner conscientz sich voranhin meszhaltens endtzogenn und sige darumb siner innkomen und gefellen, derglich des amptz endt-

364. [1]) *so in kopie.*

setzt. Dwil nun sig, das die mesz, wie der artigkel letster erkantnus vermag, untz an dry mesz abgestellt, begeren sie an stat irer hern und obern, das wir herrn Henrichen, obbemelt, widderumb zu siner pfrund und geniesz kommen unnd das, mitler weyl er der mesz styl gestanden, 5 im gefallen und geburen sig, im geben und werden loszen wolten: dann er eins erbaren wesens unnd arm etc., habe ouch ein guten willen by ir gemeinen burgerschafft, unnd es sige gůt, dieselb ze styllenn etc.

Also unnd uff das haben wir unns der anbringen halb underredt und darnoch inen, den verordneten eins rats, zu erkennen gebenn:

10 Soviel predicanten berurn sig, das unns der alt wichbischoff gar nit gelegen noch ze willen: zudem sig er vorhien, do er noch basz vermoglich unnser predicant gewesenn unnd habe by sinem hohen glouben unnd eren behalltenn, das er lybshalb den cantzel witers nit wisz zu versehenn. Item so habenn wir ouch noch uff hutigenn dag unnsern predicanten 15 inn unnser besoldigung, dann wir den uff zechen jor bestellt, do wir ubel zwen belonen khonntenn, unnd so inen der gefellig, achteten wir, der were dozu zu vermogenn, das er es thâte, sich schickerlich hallten unnd nyemander offendiern wurde. Wo dann inen derselb nit ze willenn, wolten wir uns umb ein andern bewerben und darumb lugenn, 20 wiewol als kumberlich ein solicher, der sich mit den andern verglich, zu bekhommen. Uff wise so man kein gehaben mecht, unnd unns unnser predicant des predigens abgestolt were, das yedoch und alszdann man unns wellt loszen bliben by dem buchstabenn irer erkantnus, so vermag, welcher inen sich nit woll verglichenn, das der styllston soll. Dwill 25 dann uns der unnser also abgestôlt, ouch unnser stifft nit on phar, ouch sonst ander kirchen mit predicanten gnungsam versehen, das dann wir inn unnser stifft der predicanten halb ungeengt, so wir die khemlich gehabenn, die darstôllenn oder gar onsin mochten.

Soviel dann herrn Henrichen belangendt, der were usz irer, der 30 rethen selbst gethaner erkantnus so gewesen, welher nit mesz habenn welt, das der siner geniesz unnd gefellen etc. endtsetzt sin. Nun were herr Henrich nit allein zum ambt der meszen, sonder ouch zur glocknery verbunden unnd mer dann ein ander caplan schuldig unnd also ein meynung an im, das von wegen sins nit wolhaltens man ine alle 35 stund unnd allen dag etc. urloben mogenn; der nun sich der mesz endtzogen und sonsten ouch nebenn dem gehandlet, das widder sin pflicht, bestallung und standt gewesen, darumben dan, unnd nit unbillich, er so vermog miner hernn, der rethenn, erkhantnus, sodann ouch des glockneryambtz recht und gewonheit noch, so er die nit volnziehen 40 wellenn, solichen ambtz mit der anhangenden caplani und derselbigen nieszung endtsetzt unnd, wie billich, gesträfft wordenn etc., der hoff-

nung, nichtz unbillichs gegen im furgenomenn, unnd das wir im gar nůtzt by sinen vordrungen ze thun schuldig. Doch wie dem, so unnser domoln wenig byeinandern, welten wir zu der andern ankunfft unns witers hieruff beraten etc.

Ist also letst daruff aber vonn den gesandten geredt wordenn, 5 es hab unnser predicant sich horen loszenn inn mosz, das man darab megen nemen, das es nit zu burgerlicher eynigkeit hett mogen dienen, und im deshalb gesagt, still ze ston; dwil dann der alt wichbischoff unns nit gefellig, sig doch ir beger, das wir umb ein andern trachten wellen, der an dem ort das wort gots verkund und sich mit andern 10 verglich, das man ouch nochmoln hernn Henrichen, den glockner, woll mit gnoden bedenckenn; dann durch die nochgond unnd letst erkantnus sig die erst uffgehebt und domit abgescheiden.

Und dwil, gnediger her, disz sach also gestalt, haben wir ire die noch lenge zuschrybenn unnd die nit furgon wollenn, u. f. g. bittenndt, 15 die welle unns darinnen iren rot, was uns ze thun oder ze loszen sin well, mitteylenn. Wir wuszen kein frommen predicanten zu bekommen, der nit Luterisch und sich mit inen verglich. Sollen wir dann selb ein Lutrischen uffstellen, will unns ouch nit fuglich oder ze tun sin. Sollen wir dann zusehen oder es dohien wachszen loszenn, das sie uns ein 20 uffstellenn unnd wir von der collatz officii predicature kommen? Ist aber unns zu nochteil langenn und zu ersorgen, das wir lichtiglich nit mer dozu, das wir ein predicanten setzen konnen[2]) mogen, unnd wie unns disz, also will unns das ander mit hern Henrichen minnders nit ouch uberlegenn und beswerlich sin. Sollent wir im das gebenn, darumb 25 er gestrafft, bringt anders kein vermuten, dann soviel, als ob man im unrecht gethan hette etc. Datum Basell fritags vor der herren fasznacht 1529[3]).

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 19a. (Das stück ist verbunden mit dem bericht des domkapitels an den bischof vom 30 *29. dez. 1528.) — Kopie aus dem XVII. jht., General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 31 v.*

365. *1529 Februar 6.*

Kundthschafft gefaszt der reden halb, so Bernhart Sylberberg gereth hatt etc., verfaszt sampstags nach liechtmesz anno domini etc. XXIX, 35 presente domino prothoscriba.

Jerg Nibling, der metzger, hat geschworen unnd sagt: Es sy an

364. [2]) *Vorlage* kommen.

[3]) *Das datum findet sich nur in der kopie. Das original trägt die bezeichnung* datum ut in litteris. 40

hut sampstag dry wochen, das Bernhart Sylberberg zů ime kommen, gereth unnd gesagt: Jerg, witt mir fleisch gen? Daruff Jerg geantwortet: Ja, ich will dir gen. Uff sollichs Bernhart gereth: Summer gotz wunden, ir hend min herren zwungen, nun wend min herren unns ouch zwingen: so sind ir ungehorsam gsin, so wöllend wir ouch ungehorsam sin; unnd wo man unns ein pfaffen uffstelt, der unns anders predget, dan wie bitzhar, so wöllen wir inn erstechen, unnd ee wirsz wetten nachlan, ee wend wir mit uch und mit unsern herren schlahen; desz sind wir uff disen huttigen tag eins worden, unnd du wirsts morn sehen. Ab disen reden, sagt der zug, sye er ubel erschrocken unnd daruff geantwortet: Bernhart, wenn aber meister Jodar als ein houpt hiediset wurde sagen: Thund das; weltend irs nit thun? Daruff Bernhart geantwortet: Wir schissend uff meister Jodarn. Darwider Jerg gereth: Wenn aber meister Rudolff Supper als ouch einer myner herren hiediset wurde sagenn: Thund das. Hat Bernhart schnell geantwortet: Sy schissen uff den unnd uff disen. Da hat Jerg gerett: Wenn aber din vatter ouch alls einer myner herren hiediset sagte: Thund das. Gab Bernhart antwort: Min vatter thut das nit, denn er wurde by unns unnd vornen daran sin. Daruff dieser zug von Bernharten gangen unnd ist im witter nit ze wussen.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 20, s. 97.

366. *1529 Februar 6.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach purificationis Marie.

Ratscosten: Item xiiii ß der zůwacht. — Item iiii ß viii d ir fur kertzenn. — Item vii lb vii ß tagwechterlonn. — Item x ß iiii d der zuwacht enet Rin.

Senndbrieff: Item vi ß gonn Waldennburg. — Item vi ß gonn Rinfelden. — Item viii ß gonn Ober Eckenenn. — Item xii ß gonn Waldennburg unnd Meisprach. — Item iiii ß gonn Liestal.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1025.

367. *1529 Februar 7.*

Urfehde: Bastian Müller, von Liestal.

Hatt widersprochen den reten zu Liestal, dorumb gefangen glegen und uff sonntag den sibenden tag hornung ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er hinfur dem schultheissen und den reten well gehorsam sin und friden mit mengklichen, den er diser sach halb verdenckt und verargwendt, halten, sub capitis pena.

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 202.

368. *1529 Februar 8.*

Ratserkantnis: Uff den fürtrag, so gemeiner burgerschafft usschutz, zů den Gartneren versamblet, an hüt dato einem ersamen rath der statt Basel angezeigt, die herren, so von herren bischoffs unnd Hochen stifft wegen fürtreten, belanngend, habend sich beide rath (allein die, 5 so fürtretten, uszgenomen) einhellig erlüteret unnd erkannth:

Diewyl es einem erbären rath und regiment zu end irer eeren, das sy jemannden on gnůgsam ursachen des eeren raths endtsetzen, darzu lyb unnd gůt nit ze verennderen, in hafft nemen sölten, dann, wo das allein uff verdacht fliegender reden oder unwillen beschechen, vor dheiner 10 ober- unnd erbarkeit verantwurtet werden möcht, das dann ein ersamer rath die herren, so sachen halb, obstat, fürgetreten, des eren raths nit konnend abstellen[1]), es were dann, das ein burgerschafft gnůgsam ursachenn dar ze thůndt hetten, das bedachte herren nit der eeren werend, ein ersamen rath ze besitzen; so dann die gehört, wirdet ein rath 15 aber, was billich, hanndlen; aber hieby so ist heiter erkannt: Das die herrenn, so wie obstat fürtreten, nun hinfür diser hanndlung den bischoff, stifft, predicanten, priesterschafft unnd clöstere unnd was dem anhanngt, wann davon geratten wordenn, fürtreten unnd darin nüt rathen söllennd; aber inn annderen sachen, so dise henndel nit belangend, söllend genante herren 20 pliben sitzen, das best helfen rathenn unnd irer eerensitzen unberoupt sin.

Unnd diewyl dann gemeiner burgerschafft supplication dermassen by einem ersamen rath erhört, das ein erliche erkanntnus daruff beschechenn, die ein ersamen rath trüwlich ze volstreckenn wilens ist, versicht sich ein rath zů gemeiner burgerschafft, es werde darby blibenn; 25 wo man sich aber des nitt ersettigen lassenn, sonnder einen rath witer tringen wette, erbiettend sich beide räth rechtenns für gemeine unnser lieb Eydtgnossen sampt oder sonnders unnd fürnemblich für die orter Zürich unnd Bern oder an anndere orth, wo der bürgerschafft gefellig ist, mit dem anhanng, was ein rath mit recht ze thůndt gewisen, dem- 30 selben trüwlich zu geleben. Sunst diewyl allerley artickel durch den usschutz angezeigt, da wellend beide rath dieselben uff monnrigen tag für ougen nemen, ernnstlich darin handlen unnd dem usschutz mit fürderlicher anntwurt früntlich begegnen. Actum mentags nach purificacionis Marie a° etc. XXIX. 35

St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 34 v.

369. *1529 Februar 8.*

Thumdechan unnd cappitel des thumstifftz Costantz *an* thůmdechan unnd cappitel der Hohen stifft zů Basel.

368. [1]) *Vorlage* komend anstellen. 40

Welchermasz der hochwürdig fürst, unser gnediger herr von Basel, und ewer e. von denen von Basel beschwärdt unnd betrůpt werden, haben wir von dem erwürdigen und edeln herren Josen von Rynach, ewerm mitbrůder, unserm lieben herrn unnd frund, zům tayl mundtlich 5 und weiter uszer ewer ubergebner instruction vernomen und tragen deszhalber mitt euch ain getruwes mittleiden unnd, damitt ewer e. bericht empfahen, was unsern gnedigen herren von Costantz unnd uns bewegt, uns usser der statt Costantz ze endern, unnd wie wir uns hyerinn gehallten, auch was uns begegnet, haben wir euch zum kurtzisten 10 wöllen anzaigen.

Demnach die verdampt Lutersche leer und sect verrugkter jarn zu Costantz auch angefangen ynschlychen und wurtzeln unnd in etlichen pfarren ermelter sect predicanten dieselben offenlich usgesprait und verkundet, hatt hochgemelter, unser gnediger herr von Costantz, als 15 ordinari, dem die clerisy der enden underworffen, usz schuldiger pflicht gegen unnd wider solich verfürisch predicanten zů abstellung derselben ainen gerichtlichen procesz nach uszwysung der rechten furgenomen; als aber die von Costantz sich derselben predicanten angenomen unnd inen wider ir f. g. schutz und schyrmm zůgsagt, haben ir 20 f. g. sellich ir furnemen nitt mögen volnziehen.

Ausser welchem ervolgt, das sich ettlich ander und dero vil priester nach und nach in dis sect yngelassen, denen von Costantz anhängig gemacht und von ermelts irs ordinarien und unser gehorsamy enzogen haben, uber ir gethan glupt unnd ayd.

25 Und so die von Costantz solichen gůtwilligen derselben priester abfal vermerckt, sind sy uber unnd wider gaistlich fryhait, allt härkomen, auch uffgericht keiserlich verträg, brieff unnd sigel in maynung, ain gantze priesterschafft ermelter statt und ander der stifft verwanndt und exempt personen, auch unser knecht und diener under 30 ir gewalt und oberkeit ze bringen etc. furgeschritten unnd haben in nächstvergangen purenkrieg sollich priesterschafft und exempt personen genodtrenget, ainem burgermaister, vogt unnd radt ze schweren, innhalt ains vergriffs, also lutende: Ir werden schweren nun hinfuro, so lang ir zu Costentz wonung haben, dem burgermaister, vogt und radt diser 35 statt Costantz, iren gepotten unnd verpotten gehorsam ze sein, iren unnd der statt Costantz nütz unnd frommen ze furderen und schaden ze wenden, nach ewerem besten vermögen, unnd ob ir oder ewer dhainer ettwas vernäm oder horte, dardurch der statt Costantz, iren burgern oder verwanndten ettwas kummer oder schad möcht ufferstän, 40 das ir dann davor syen, soverr es an euch ligt, oder den burgermaister unnd radt des erinnernnd. Unnd so ain gschöll in der statt ufferstünde

oder sturmm gschlagen wurde, dz ir dann mit ewerm harnasch und gewer an die ortt, wahin ir durch den radt beschaiden werden oder, welcher nit insonnders verordnet ist, an Obermarkt zum burgermaister louffen sollen und daselbst gehorsam sein, das best und wågst thun, was ain ander burger ze thun schuldig ist. 5

Und wiewol sich hochgemelter unser gnediger herr in betracht der fast sorgklichen lõuffen, demmals vor augen, in sollich ansehung zum tail, namlich berurend gschõll und sturmschlag, umb des bessern willen bewilgt hette, doch das ermelt personen ir f. g. hyerumb pflicht und ayd thůn, dermaszen, so sich der fal begebe, das sy in sollichen 10 nõdten das best und wågst an orten, dahin sy beschayden wurden, handeln solten, das aber by inen, denen von Costantz, nitt erhept mocht werden, sonder sind sy mitt solichem vermainten ayd furgefaren, uff das ir f. g. sich offenntlich protestiertt, hyeryn nitt ze bewilligen.

Gleich hyernach haben ermellt von Costantz in krafft sollicher 15 vermainter, inen gethanen aydspflichten gerůrt priester und exempt personen gemandt und inen gebietten laszen, mitt gewer unnd harnasch, under pfyffen unnd trumen gen Peterszhawsen in die vorstadt in die besetze, welche in ainem schyn gegen der uffrůrigen pursami (das doch unsers bedunckens annodt geweszt, dann sy domals die puren in unnd 20 usz der statt Costantz passieren haben lassen) furgenomen werden, sampt und neben iren burgeren, wider gezimm priesterlicher wúrde, ze ziehen und ze raisen.

Zůdem haben sy nachents ettlich priester in der statt Costantz uber unnd wider gaistlich fryhayten unnd ermellt vertrag, brieff und 25 sigel fengklich annemen, dieselben blõcken und durnnen, auch mitt und gegen inen, als anderen iren verwanndten unnd zugehõrigen, handlen laszen und also alle oberkeit und gerichtzwang uber sollich priesterschafft, den ordinarien und uns, gewalltigklich enzogen und abgedrungen. Und so die von Costantz solich vergewalltige herrschung und zwang 30 uber gedacht priesterschafft und exempt personen erobertt, haben sy sich wyter understanden, uns ouch dahin ze dringen, irn gebotten und verbotten ze gehorsamen, und uns gebietten lassen, in bemellter statt graben ze wercken, auch ettlich ire edict irs ansehens in verkundung des gotsworts nach Luterscher und Zwinglischer sect und leren, durch 35 die predicanten zu Costantz ze hallten, unsern geordenten cristenlichen predicanten zůgesandt, mitt beger, denselben ze geleben.

Dergleichen haben sy uber und wider obangeregten hellen, onverserten kayserlichen vertrag und spruchbrieff in verwalltung unser stifft, fabrick, hayltums etc. sich gewalltigklich yngedrungen, welche 40 doch solang der stifft zu Costantz geweszt, allweg unsern vorfarn,

daran unnd uns one dern von Costantz yntrag zůgestanden und eerlich erhallten ist. Aber sollichs onangesehen, haben sy das hayltumb und kirchenornatt, uns und unser stifft zůgehörig, in ir gewalltsami gebracht und uns dero gewaltigklich entsetzt, alles vor und wider hoch-
5 ermelts, unsers gnedigen herren von Costantz und unser uberfluszig, rechtmäszig erbieten und protestation der vergewalltigung etc., mitt inen der sachen halber vor Ro. ksr. und kgl. mt. zu Hungern und Behem etc., unsern allergnedigsten und gnedigsten herren und anderen fursten, ständen unnd oberkeiten, zum tayl in unsers gnedigen herren
10 von Costantz und unser verantwurtung, uber deren von Costantz wider uns erdicht schmach- und lugenbüchlin usgangen ermelldet, rechtlich furzekomen.

Und wiewol erstlich hochstgedachte kgl. mt. zu Hungeren und Böhem etc., demnach ir mt. sollich beschwarlich sachen furkomen,
15 ir commissari sampt und neben unsern herren unnd frúnden vom adel gen Costantz verordnet, mitt bevelch, denen von Costantz anzehallten, in gůtlich verhor und hinlegung der sachen ze bewillgen, das aber by inen nitt erhept mocht werden.

Deszhalber unser lieb herren und frund vom adel von unsertwegen
20 ermellt unser beschwärlich anligen an des hailgen Ro. rychs herren statthallter und regiment langen laszen, mit gestrengstem anhallten, den wurdigen stifft und uns gnedigklich ze bedencken und sollich dern von Costantz ungepurliche und gewalltige handlung abzelainen.

Hyeruff ermellt herren statthallter und regiment ainen gutlichen
25 tag zwuschen hochgedachtem unserem gnedigen herrn von Costantz, unser und vilgedachten von Costantz allhye zu Uberlingen furgenomen und ire commissarien dahin verordnet, wölche ouch uns bayderseidts gegenainanderen gehortt, in hoffnung und zůversicht, uns der spennen gůtlich ze betragen und ze verainen. Und wiewol ermelter unser gne-
30 diger herr und wir in aigner personen mitt bystand ainer namlichen zal treffenlicher herren vom adel in beschwärlichen costen erschynen und die gutlicheit, sovil an uns, nitt erwunden, hatt doch solliche gutlichait deren von Costantz halber nit mögen verfahen.

Dyewyl dann zůversichtlich hyerusz abzenemen, was das gedachter
35 von Costantz gemůtt und will dahin geraicht, nitt allain gerürter beschwärlicher zwang und vergewaltigung etc. nitt abzestän, besonder mitt wytern beschwärden und anderen ongepurlichen handlungen, unsern alten cristenlichen globen und gotzdienst berürende (wie es dann jetzo offenlich am tag ligt), furschryten wurden.

40 Welches dann unser herren und frund vom adel und wir zů hertzen gefaszt und wolbedacht, das uns unser getaner aydspflichten halb

kains wegs gepurtt noch gezimpt, hetten auch sollichs weder gegen gott noch frommen cristen kinden noch mogen verantwurten, das wir by ermellten von Costantz wonung und residentz hielten und sollicher irer ungepurlicher handlung (als ob wir stillschwigende daryn bewilgten) zůsehen. 5

Deszhalber ermellt herrn commissari und unser herrn und frund und verwandt vom adel unserm gnedigen herren und uns geradten, solichen ubel ze entwychen, das wir uns der statt Costantz usserten und an andere gelegen ortt unser residentz ordneten.

Wölchem radt wir volgethan unnd, wiewol sollich endrung und 10 translation uns gantz beschwårlich geweszt, sonderlich in ansehung des mercklichen costen, so in verlassung unser ordenlicher vilhundertjåriger residentz, unser höven und behawsungen im abzug von Costantz ze besorgen, was aber nicht destweniger usz oberzellten ursachen, auch zů hanndthabung cristenlichs globens, gotzdiensts, der stifft alltloblich 15 fryhaiten und harkomen etc., haben wir all ainhertzigklich uns entschlossen, sollicher vorangeregter unser residentz endrung ze thun, wie dann beschåhen, getröster hoffnung zu gott und der rainigisten junckfrowen Marien, unser stifft patrönin, wir werden entlich nitt verlassen.

Doch haben wir hievor zeitlich unser stifft, derglychen fabrik und 20 der stifft spittals, auch ettlich unser caplanen brieff, so in unser gewalttsami gelegen, in gehaym und still von Costantz zu unser sichere gewarsami gethan.

Aber unser stifft bruderschafft und presentz und ettlich ander der pfrůnden brieff, so hinder den caplänen lagen, haben wir hinder uns 25 můssen lassen, dann wir derselben caplanen gehaym und stille nit dorfften vertrawen.

Und als demnach die von Costantz die priester und caplän, so wir hinder uns zu Costantz gelassen, mitt merern anderen onerhörten beschwärden, derglychen unsers stiffts spittals pfrůndner, die yewellten 30 hår allain unseren vorfaren und uns verwandt und zůgestanden, auch one alle beschwärd deren von Costantz beliben sind, mitt sturen, wachen, fronen etc. und dergleichen, wie ander ir burger und der statt ynwoner, understenden ze belåstigen, haben unser gnediger herr von Costantz und wir all und yede priester in der statt Costantz by iren aydspflichten 35 und entsetzung irer pfrůnden und gaistlicher gůter hyerusz gefordertt, wellicher der mertail gehorsam geweszt und die anderen in vergessung irer glupt, eer und ayd daselbst verharret und aber hyeruff durch ordenlichen, gerichtlichen procesz irer pfrůnden, dero nutzungen und gevälen entsetzt sind, und sollich pfrunden durch die collatoren anderwerts, wie 40 sich gepurtt, verlichen.

Wir haben auch ermelts unsers spittals pfründner nitt dermassen beschwaren wollen lassen, besonder all pfrundner und pfrundnerin desselben auch hyerusz genomen und gen Merspurg verordnet.

Wir haben auch sampt unseren gehorsamen succentoren und 5 caplänen alhye zu Überlingen den gotzdienst in aller gestallt, wie zu Costantz ze volnbringen, angefangen und denselben bisanher loblich erhallten; wöllen auch den furter mitt hillff und gnad gott des allmächtigen allhye oder anderschwo, unser vermögen und der stifft gelegenhait nach, volnziehen.

10 Unnd damit ewer e. bericht empfahen, wie es umb unser zyns und gullten etc. gestallt sye, fügen wir derselben ze vernemen, was dero zyns unnd gullten in der statt Costantz, unserem cappittel und uns gemainlich oder sonderlich gevallen, welche doch klainfüg syen, uns bisanher usgericht und bezallt worden.

15 Aber die zyns und gullten in der statt Costantz, ermelter bruderschafft und presentz zügehorig, werden unsern verwandten gehorsamen priestern allhye by uns gespertt und, als wir bericht, durch die Luterschen abtrunngen pfaffen zů Costantz yngenomen und under inen getailltt.

Derglychen gedachter unser fabrickzyns und gullten in der statt 20 Costantz gevallende (wiewol wir die brieff, hyeruber wysend, by handen haben) werden uns gespertt und durch ermellt von Costantz eingenomen.

Des einkomens halb, so wir und unser verwandt priester, brůderschafft und presentz, auch ermellte fabrick im Thurgow gevallend, haben unser lieb herren und frund, die Aydgnossen, handobgehalten 25 unnd verschafft, das sollich einkomen uns bisanher usgericht und bezallt worden syen.

Ob aber uns dieselben furter auch geraicht werden oder nitt, mögen wir nitt wussen, wiewol wir in ettwas sorg stån, das es mitt dem ynzug unser gullten der ordten schwärlich zůgån werde, dann die pur-30 sami in bezalung derselben jetzan gar hinderstellig worden, verursacht, als wol ze gedencken ist, deren von Zurich und Costantz etc. handlung, mitt verjagung und vertrybung der cristenlichen pfarrherren und uffstellung irer sect predicanten etc. im Thurgow furgenomen und gebrucht.

Wir wöllen auch e. e. nit verhallten, wie die von Zurich und 35 Costantz uns unnd ettlichen unsern caplänen zyns unnd gullt, in ir gepiet unnd oberkait gevallende, in verpott gelegt haben, die sy uns unnd inen uff hutigen tag verhallten.

Aber all zyns, zehend und gulten usserhalb der Aydgnoschafft, uns zůgehorig, syen uns unnd unser priesterschafft bisanher geraicht 40 unnd bezallt worden. Wir verhoffen auch, dieselben werden uns und inen furter bezalt unnd vellangt (!).

Diewyl dann, erwúrdigen, lieben herren unnd frund, dieselben e. e. usz diser unser schrifft aller verloffner handlungen halber zum kurtzisten, so sein mogen, bericht vernomen unnd hochgenanter furst, unser gnediger herr von Basel, und e. e. an uns umb radt, dero mittzetailen, sich in solchen iren und der stifft grossen beschwårlichen anligen wussen 5 ze hallten etc., gnedig und frunntlich beger unnd ansonnen gelangen lassen, haben wir die sachen mitt flysz unserem verstand nach erwogen und in ermessung aller umbstånd anders nit befunden mo̊gen, dann das uns fur gůt unnd fruchtpar ansehe unnd bedunckte, das hochgenannter unser gnediger herr von Basel und e. e. in massen wir, wie obangeregt, 10 gethan, solich ir unnd der wurdigen stifft beschwårlich anligen zu forderst an kgl. mt. zů Hungern unnd Bo̊hem etc. an kay. regiment, auch e. e. verwanndten herrn unnd frunden langen liessen und der enden, was ir f. g. und e. e. hyerinn ze thůn sye, rats pflågen; nachdem dann sy an radt befunden, mo̊chten sy sich irer stifft gelegenhait nach schicken 15 unnd hallten unnd, wie sich die je zu zeidten zůtriegen, solichs verantworten. Dis unser maynung wollen e. e. im besten vernemen, dann wo wir derselben mit getruwen radt und in ander wege gevållig dienst bewysen kondten oder mo̊chten, wåren wir allzeidt genaigt unnd gůtwillig. Datum Uberlingen am VIII^den^ tag februarii anno etc. XXVIIII. 20

Original, unterschrieben Conradus Rainera, secretarius ss. *St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 24.*

370. *1529 Februar 8.*

Haec dum agerentur et sub 8va februarii Constantiense capitulum jam tunc Überlingae exulans Basileense litteris convenit, miserum Con- 25 stantiensis ecclesiae statum descripsit, consiliumque dedit, Basileenses canonici, prout et ipsi fecerant Constantienses ad Hungariae Bohemiaeque regem se vertant, caesareum regimen interpellant ecclesiaeque Basileensis hominum patronorum et amicorum consilium efflagitent.

Notiz von 1761. St.-A. Basel. Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 216. 30

371. *1529 Februar 9.*

Rats-Erkantnusz [1]): Demnach sich in dysenn schweren leuffenn ein unwyl zwuschenn einem ersamen ratt der statt Basell unnd ir gmeind zugetragenn, darunder dan ein gmeind von dysen harnochgeschribnen herrenn und personen, so ein ersamen rott besessen, ettwas abschichens [2]) 35 haben mo̊chten, deshalbenn beyd, nuw und alte rett, gutter erbarer meynung, domit dester furderlicher frid unnd einikeit in der statt Basell geuffnet und gepflanzt werde, uff beger der gmeind, das solche noch-

371. [1]) B: Warumb nachvolgende personen des raths entzetzt.

[2]) B: abschüchens. 40

genempte herren und personen, durch dy gmeind ernempt, hinturer des ratz, doch gantz unverletzlich und unnochteylich jerenn eerenn, styl-ston sollen, erkant. Actum zinstags den ix ten[3]) februarii anno etc. xxviii.

Herr Heinrich Meltinger, burgermeister.
Herr Lux Zeigler, alt oberster zunfftmeister.
Hans Bernhart Meyger.
Eglin Offenburg.
Frantz Berr.
Hansz Schaffner.
Andres Bischoff.
Hans Murer.
Hans Stoltz.
Hans Oberriet.
Lux Yselin.
Caspar Turnysen[4]).

Pfleger:

1. Im Spital:
Her Jacob Meyger, oberster zunfftmeister.
Caspar Schaller, stattschriber
Anthoni Schmid.

2. Zu sant Jacob:
[Ulrich Isenflamm][5]), Alban Gernler.
Hans Schölli.
Heinrich Ryhener, rotschriber.

3. In der Ellenden herberg:
Her Marx Heidlin, oberster zunfftmeister.
Wolffgang Harnest.
[Joder Brand].

4. Zu den Predigern:
[Hans Graff] Diebold Wyszach.
Hans Nager, [Melchior Rysz].
Heinrich Zeller, [stattschriber zugebner].

5. Sant Johans:
Batt Sommer.
Diebolt Wyszach.

6. Sant Alban:
Ludwig Zuricher.
[Conrat Bomhart].
Rottschriber.
[Jacob Gucker].
Anthoni Dichtler.

7. Clingental:
Balthasar Angelrott.
Wolffgang Krafft.

8. Sant Lienhartt:
Her Jacob Meyger, oberster zunfftmeister.
Wolffgang Harnest.

9. Pfleger im Munster:
Hans Irme.
Jeronimus von Kilchen

371. [3]) B: nündten tag.
[4]) *Alles folgende fehlt in B, so daß die moglichkeit besteht, daß es sich bei A um einen gesonderten ratseintrag, aber unzweifelhaft zum gleichen datum (auf bl. 53v), handelt.* [5]) *Die eingeklammerten namen sind in der vorlage durchstrichen; die definitiven namen erscheinen als über, neben und unter die ursprünglichen namen geschrieben.*

Symon Albrecht.
Heinrich Greble.

10. An den Steinen:
Her Adelberg Meyger, alt burgermeister.
Anthoni Grienenwald.

11. Gnodental:
a) her Marx Heydly, oberster zunfftmeister. [6])
b) Bastion Krug.

12. Sant Claren:
Wolffgang Hutschy.
Joder Brand.

13. Zu Schôntal:
Bernhart Meyger.
[Hans Graff].
Wolffgang Harnest.

14. Sant Peter:
Balthasar Hiltbrand.
Rûdolff Fry.
Adam Huckle.

15. In der Karthus:
Ludwig Becherer.
[Hans Irmi].
Anthoni Geble.
Fridlin Ryff.
Rudolff Supper.

16. Der kilchen zû Munchenstein, Muttentz und des closters Engeltal:
[Hanns Irmy].
Ludwig Zuricher.
Hans Schôlli.

17. Zu den Augustineren:
Jacob Gotz, saltzherr.
Adam Huckele.
[Rothschriber].

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 53 = vorlage A. — Zeitgenössische kopie ebenda, Ratsbücher B 6, bl. 35 v., von uns als vorlage B bezeichnet. — Vollständiges Regest: Ochs, bd. V, s. 646.

372. *1529 Februar 9.*

Erkandthnussen, durch bede räth anno domini xv^c^xxix^no^ beschehen.

Anno domini xv^c^xxix^no^ uff zinstag den nunden tag februarii habend u. h. bed räth erkandth:

Des ersten [1]): Alls dann ettliche cantzlen zu disen zytten alhie zu Basel on satz, die underthanen derselbigen kylchen mit dem gôttlichen wort nit versehen sind, ist erkandth, das dieselben cantzlen zu dem furderlichisten mit predicanten, die sich inhalt voruszgangener erkandthnis mit denen, so diser zyt inhalt unnserer gnedigen herren erst angeregten erkandthnis predigen, in verkundung des gôttlichen worts verglichen, versehen werden.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 54. — Regest: Ochs, bd. V, s. 647.

---

371. [6]) *a steht in der vorlage nach b; in unserer ausgabe sind die namen indessen nach dem verweise des ratschreibers umgestellt.*

372. [1]) *Der umstand, daß im folgenden nur dieser erste artikel mitgeteilt wird und im ratsbuch darauf anderthalb unbeschriebene seiten folgen, legt den schluß nahe, daß diese ratserkantnis nur unvollendet eingetragen ist.*

373. *1529 Februar 9.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd rath der statt Basel *an* schultheis und rath der stat Bern . . . ilends zu handen.

In grosser il fügend wir uch ze wüssen, das sich leider grössere widerwertigkeyt, dann by unns je gsin, uff dise stund haltet. Darumb bitten wir uch zů dem allerhochsten, das ir ilennds ilends unnd treffenlich schnell uwer eerenbottschafft zů unns abfugend, mit ernstlicher bevelhe, unverdrossen ze handlen, was zů der eeren gottes, fridens und einigkeyt dienen mag. Wollend ouch sollichs andern uwern unnd unnsern Eidgnossen, oberthalb uch gelegen, umb unser bitt verkünden, damit sy ire botschafften, ob inen gelieben, zů unns abfugen mogend. Datum grosser il zinstags den IX. tag februarii die sechszte stund nach mittag anno etc. XXIX^no [1]).

Original. St.-A. Bern, Kirchliche angelegenheiten, bd. 77, nr. 153. — Druck: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 21, 1. beilage zu a.

374. *1529 Februar 9.*

Durs Hügis, *vogt zu Dornach, an* schulthessen unnd ratt der statt Solotornn.

Ich lasz uch wüssen, das abermals ein grosser uffrůr zů Basel ist. Uff mentag ze abend sind die Lüterschen zůsamen geiüffen mitt gewer unnd harnisch und haben in ettlich gassen grosz und klein büchsen gestellt unnd die isinen kettinen uber die gassen gespannenn unnd die thor beschlossen: bis uff zinstag umm die zwöllffy haben si nümen das klein thürli ufftan unnd nieman hinuszgelossenn, er hab dann ein worttzeichen gebracht; wolt er dann hinin, so můst man ims erwerbenn inn der statt. Und ist ir ansprach, das sy keinen dolen wöllend, der dem bischoff anhangett, unnd oüch zechen der räten endrenn, unnd ist der bürgermeister Meltiger unnd junckher Egly Offenbürg unnd sünst noch einer der räten in ein schiff gesässenn unnd darvon gefaren. Unnd sagen mir die püren von Dorneck, die haben uber nacht do inen můssen belibenn bisz uff zinstag umm die zwey, das si nitt konten harüsz kommen, unnd sagen mir, das die uff dem allten geloüben sich still haben; aber die uff dem nuwen geloüben, die thůjend alls hässig, alls si deszgelichen nie gesächen haben, das si lüter meinen, si syen nitt recht sinnig. Semlichs bericht ich uch im besten. Ouch hatt mich Fridli Cüntzen bericht, der ist spatt hinuszkommen, das iro zweyhündert by sant Alben zugen mit geweren unnd harnist unnd seiten, si wöllten die götzen usz der kilchen tůn . . . Geben uff der jüngen fasznacht, nach dem nachtmal imm XXIX. jar.

373. [1]) *Ein gleichlautendes schreiben wurde nach Zürich geschickt.*

Kopie. St.-A. Bern, Kirchliche angelegenheiten, bd. 77, nr. 154. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 21, 2. beilage zu a.

375. *1529 Februar 9—10.*

Kirchen und bilderstirmung zuo Basell.

Zeinstags vor invocavit (vulgo ahn der narrenfasznacht) seindt die 5 burger der Lutherischen sect zuogefaren und haben aller heyligen bildtnuszen hinweeg gethan und zerschlagen, angefangen umb das ein, das hatt geweert bisz nacht, sindt zum dritten mal deszelben halben tags in das Münster kommen unnd gestirmbt, unnd dann morn mittwochen aber gestürmbt, das holzwerkh harrauszer tragen uff den Münsterplaz 10 unnd ahn sechs enden oder heuffen anzündet und verbrennt.

Notiz. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 34.

376. *1529 Februar 9 ff.*

Ipsa demum die dominica quinquagesimae 9ⁿᵃ februarii 1529 seu, ut profani loquuntur, ipsis bacchanalibus diebus larvam deponit plebs, 15 templa invasit, sacram suppellectilem, lipsana sanctorum et imagines igni dedit, virorum virginumque sacratarum claustra disrupit eosque ex illis vi abegit.

Rebus tam male constitutis capitulum Basileae egredi, et relictis tamen capellanis et secretario hominum violentiae saltem ad tempus 20 cedere decrevit, remansit tamen ibidem ecclesiae afflictae praepositus, Sigismundus a Pfirdt, qui ducta uxore a religione, pro dolor, defecit et redditus praepositurae ad extremum usque diem retinuisse fertur, prout ipsum ipsius in templo majori erectum epitaphium, quod et in Basilea sepulta legere est, testatur. Neoburgum ad Rhenum cum per- 25 venisset collegium canonicorum, ibi consilium inire coepit, quid in pessimis rerum suarum agaret circumstantiis, decrevitque Carolo V. imperatori, Ferdinando I. Romanorum regi, universis imperii statibus, episcopis Constantiensi et Argentinensi, regimini Austriaco Ensishemii sedenti, nec non statibus anterioris Austriae feralem suum excessum 30 perscribere, opem implorare et locum alium in Austria anteriori, ubi chorum haberent et consistorium erigerent, expetere. Quae preces, ut magis attenderentur. etiam missis Cornelio e Liechtenfels, scholastico, Joanne Fabri doctore, regis consiliario et postea episcopo Viennensi, Henrico e Fleckenstein, canonico, et Joanne Steinhuser, officiali, reitera- 35 bantur promotoresque eorum epistolis suis fuerunt Suntgovienses, Brisgojenses, Alsataeque nobiles et abbates, qui Basileense capitulum tumque insignem nobilium hospitale depraedicabant.

Notiz von 1761. St.-A. Basel, Bistum Basel A 4 b (1212—1761), bl. 216.

377. *1529 Februar 10.*

Schultheisz und rat zů Bern *an* Fryburg *und* Soloturn.

Unns ist diser stund ein missive von üwern und unnsern Eydgnoszen von Basell zůkomen, lut ingelegter abschrifft; uff sollichs wir
5 unnser pottschaft von stund abgevertiget, pitten wir üch uffs allerhöchst, das ir ouch ane verzug üwer pottschafft verordnen und ilends, wir auch than hend, uszsendend; dann es tůtt nodt. Datum in yl, iiii stund nach mittag uff der aschermittwuchen anno xxix.

Kopie. St.-A. Bern. Deutsch Missiven R, bl. 167 v. — Druck: Basler
10 *Beiträge bd. V, s. 316.*

378. *1529 Februar 10.*

Prorogatio absentiae d. d. canonicorum.

Uff denselben eschermittwoch haben mine herrn thumbprobst, dechan, schulherr und altt von Reynach prorogiert die absens von in-
15 vocavit bisz eins gemeinen capitels widerrüeffen.

Notiz. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 34.

379. *1529 Februar 10.*

Aus den ausgaben der Safranzunft.

Item uff die eschermittwuchenn im 29. jor han ich zalt dem stubenn-
20 meister, dasz uff dasz ymyszmoll nochzogenn ward, lb vi ß xvi d 8.

Item uff die eschermittwuchenn im 29. jor, zů nacht ward nochzogenn, zalt ich dem stubennmeister lb iii ß ii d viii.

St.-A. Basel, Archiv der Safranzunft, Safran 67, s. 166.

380. *[nach 1529 Februar 10.]*

25 Absentia d. d. canonicis permissa.

Immittelst aber, weiln die zuo jerer f. g. verordnete herrn canonici zuo jerer widerhaimbkhunfft relation gethan, das jere f. g. endtlich uff dem beharre, das ein thumbcapitel einhelliglich sich von Basell hinweeg begeben solle, mit vermelden, es thüee sich übel, das die herrn zuo
30 Basell sitzen sollen, jez ausz- oder einzuoreiten, man möchte etliche fahen und halten, das die andern auch hinin müesten, so ist ein gemeine absens bisz uff invocavit hinaus angesehen und bewilligt worden. Und erscheint ex prothokollo, das darauff etliche herrn ausz Basell sich hinweeg gemacht, andere aber noch lenger darin verbliben.

35 *Notiz. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 31.*

381. *1529 Februar 10—11.*

Der Basler erclaerung über die vorgangne bildersturmung.

Deszelbigen eschermittwochen uff den oben ist der auschutz von

der gemeinden zuo minem herrn von Rheinach, dem altten, khommen und ime fürgebracht, wie so wol ex prothocollo, fol. 63, als ausz desz capitels secretarii Johann Kechtlers nachvolgendem schreiben, ahn herrn Cornelium von Liechtenfels, schuol- und thumbherrn Hoher stifft Basell, uff den donnerstag nach der fasznacht abgangen, zuo vernemmen. 5

Notiz. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 34.

382. *1529 Februar 11.*

Johann Kechtler, secretär *des domkapitels, an* Cornelius von Liechtenfels, schul- und domherr der stifft Basel.

Erwürdiger, edler gnaediger herr. E. g. seyen allzeit min gehorsam 10 dienst zuvor und ze wiszen, das nach irem abschiedt wir nüzit wiszen, so vor nit beschehen gewesen, dann das der herren werckhleuth im Münster und allen kilchen rumen und für und für abbrechen, die aller maszen wie zuo st. Martin zuozerüsten, item schlagen die steinen bilder all hinweg: doch ist biszhar beschirmbt die librari, capitelhus und beid 15 sacristien sambt dem gewölb.

Witers wisz e. g., das nechten uff den obent der usschuz von der gemeind zuo minem herren von Rinach, dem altten, khommen und im abwaesen anderer miner herren dem gesagt: Als die sachen desz kilchen stüermens fürgangen, sige das von der bürgerschafft ohn ir wissen be- 20 schehen, hab villicht also müeszen sin und von gott erachtet. Möchte sin, das etlich reden unnd geschrey erhellen, man wurd den geistlichen durch die hüser lauffen, und sie, die geistlichen, deszhalb villichter irer lyben und güetern in sorgen. Dem nun vorzesin, wiewol sie nit wüsten, einen usz inen allen desz gemüets oder willens sin, yemandem das sin 25 ze nemen, dann so da zuogesehen und das gestattet, müesten sie, das es inen auch beschehe, erwarten etc., so hetten sie vom usschutz und der gemeinden sich miteinandern deszhalb underredt, einhellig vereynt unnd beschloszen, das überal kheinem sambt oder sonders gestattet werden, der geistlicheit weder ahn lyb, guot noch anderm einichen 30 schaden oder schmach zuozeziehen, und welche das verbrechen, das die ahn lyb, leben und guot solten gestrafft werden, unnd man soll inen von dem uszschuz anzeigen, wa gefunden wurden, die sich widerwertig oder ungeschickht halten wurden. Und es solten die herren nur frölich und guoter dingen sin, nohin wie vor zuo und under sie wandlen, wäfern, 35 wonen und gar khein sorg haben, dann es müeste inen nüzt beschehen, sie wolten ehe ir lyb und leben, ehe dann sie inen etzwas beschehen wolten, laszen, und min herr von Rinach möcht den andern herren, so abwesig werendt, das zuoschreiben und sie deszen vertrösten. Also danckht min herr von Rinach inen und das er sollich meinung andern 40

abwaesenden herrn wolt zuoschreiben, deszglich so viel dester rüewiger schlaffen etc.

Ich lasz mir sagen, man habe Meltingers husz beschloszen und ein malschlosz darhan gelegt; doch weisz ich nit die warheit. Ich verstand
5 auch, das zum wenigsten iren ein zwölff usz dem rhat geseczt, werden villicht uff hüt darinn handlen, unnd man sagt, es werden pottschafften von Zürich und Bern khommen.

Und in summa und ab allem wüste ich nit, ob ich mich ahn dise glatte wortt keerte. Ich lasz zuo, man werde nit gestatten, mit gewaldt
10 einem ichzit zuo geschehen; was aber sunst beschehen würdt, ist wol zuo gedenckhen. Das ist für eins: Das man muos thuon, was sie wöllen: hüeten, wachen und wie ein anderer thuon etc. Item und für das ander: Dz inen auch angelegen, das die rennt und gültten inen von der statt nit enzogen, wie durch jer abwaesen beschehe, und anders mher, so nachvolgen
15 wurde. Mine herrn bedenckhens wol, was sie hie thuon wolten; so es nun mher die gestalt gewunnen, trachten nach einem andern platz etc. Dann fürwar, es ist alles hie verloren unnd sell nüzt. So auch das ist, das mine herrn vom capitel uszerhalb, mag so viel füeglicher in allen dingen gehandlet werden. Es were auch nit bös, mit den caplönen auch
20 ze handlen, ehe dann sie sich anhengig machen der statt etc. Doch wissen mine herren vom capitel iren sachen wol ze thuon, dörffen meines thorechten rhatens von nichten etc. Datum Basell donnerstags vor invocavit anno etc. 29.

Kopie aus den jahren 1608—1628. General-Landes-A. Karlsruhe,
25 *Handschriften nr. 1338, bl. 34 v.*

383. *1529 Februar 11.*

N. v. Diesbach *dem* Cornelio von Liechtenfels, schůl- und thůmherren der Hochen stifft Basel, in sinem abwessen an herrn canczler doctor Lux.

30 Als ich gester umb die 2 hab wôllen von Basel ryten, ist der Heronimus Brillinger zů mir komen und anzöigt: Die råt im Munster gewesen und inen heissen den schacz uff thůn und den besechen, doch nůcz verendret. Darnach haben sy heissen die kylch beschliessen und, nachdem und sy hinweg gangen, bald haben sy imm und sinem brůder,
35 dem underculer, enbotten, sy sich umb die 3 im capitelhus lassen finden, da wôlten sy zů inen komen. Da sorg er, sy wôllen die schlussel zům schacz harusten etc. begeren, mit beger, von mir zů wissen, wie sy sich halten sollen etc. Hab ich geantwurt: Sy sollen die schlussel noch ander ding nit bewilligen, sunder sagen, sy haben dess nit gewalt, und sy
40 abwysen und uffziechen, so best sy mögen; handlen sy aber eczwas mit

gewalt, kömen sy nit fur. Donnach hat genanter Brillinger wyter anzöigt, wie man sy, die caplon, wol tröst, so sy sich recht in die sachen schicten, und meint, doby an not gesin wer, wir also all hinweg ryten. Eczwas beweglich hab ich es verantwurt: Er hör und gesach, in was sorgen wir stenden, diewyl kein oberkeit nit angesechen sig; dorumb haben sich die herren eczlich an ir gewarsomi than, bys wyder ein regiment werd; so sig u. w. geordnet zun u. g. h., im des, so sich verluffen, anzůzöigen, werd man sich beraten und alsbald jemans hininkomen und handlen, es sig mit inen, den caplanen, oder råten oder wo not sin wurd; dorumb solten sy all ein clein zyt das best thůn, als wir dan morgens ouch mit im geredt hetten etc. Also meint er je, sy weren verlaszen; sprach doch, er wolt das best thůn.

Dyss thů ich u. w. zů wůssen allein us ursach, mich bedunckt, so erst es sin mög, jemans werd hinin geschickt, mit den caplanen zu handlen, und bedunckti mich gůt sin, das ein 3 oder 4 herren drin weren noch ein zytt, wo man acht jemen möcht finden, sy sicher weren, als ich hoff, ja ursach mir ouch gesagt ist, der Lutersch huff dem rat bewilliget, ein grosz rat zů berůffen und mit denen zu handlen wyter, was not sig. Da acht ich nit, die selben niemans lassen uberloffen werden, weder an lyb noch gůt, und wer min rat, u. w. einer wer der drinn blyb, die wyl sy stathalter ist und sunst der eltest im capitel, wo es jenen sin möcht, dann als mich die sach ansicht, wo man ir nit drinn engegen gat, werden sy die verlassen, die caplon an sich und uff ir syten ziechen. Woll got, das kein under uns wer, durch das uns gros instann mögen thůn, das aber wol mag verkomen werden mins bedenckens: doch, was fur das besser wirt angesechen, geschech. Ouch woll u. w. mich nit melden, dann da es im geheim blypt. Sodann ist min beger, u. w. wöll minem g. h. sagen min willigen dienst mit dancksagung der herbrig hie, da man mir es wol gebetten hat. Wo ich das umb sin f. g. kan beschulden, wyl ich gutwillig sin.

Ich ryt morn, wyls got, gan Wauclusz zů. Da wird ich ein 6 oder 8 tag verharren; kan ich eczwas thůn der stifft zů gůtem, wil ich mich erbotten haben . . . Datum Purntrut 11. februarii anno 1529.

Original, mit gemmendruck (statt des verschlußsiegels). General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift, fasc. 301, bl. 15.

384. *1529 Februar 12.*

Ratserkantnis: Anno domini xv^c^xxix uff fritag den xii.[1]) tag februarii habend beide, klein unnd grosz reth, erkannt: Diewil ein gemeine bur-

384. [1]) *Vorlage* xiii. tag, *was unrichtig ist.*

gerschafft unnser statt Basel von den obgeschribenen unnsern mitrethen, von wegen das dieselben merers theils inn sachen, den bischoff unnd thůmbstifft belanngen, fürtreten sollen, bi disen louffen, zů iren regierenden herren ze habenn, etwas abschüchens gehept, darumb sy dann, 5 pflantzung fridens unnd einigkeit, innen selbs, unns unnd gemeiner burgerschafft zu gůt des raths, doch irer eeren gantz unverletzlich unnd on allen nachteill, erlassen unnd stillgestelt; das da hiegegen denselbigen abgesetzten herren vorbehalten sin sölle, das sy kunfftiger zit mit der masz unnd cur, die wir ansechen werden, wie anndere from 10 eeren burger inn den eerenrath woll gekosen werden mögen.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 36.

385. *1529 Februar 12.*

Lorentz Lossz, schaffner *der stifft, an* . . .

Erwurdiger, edler gnediger herr . . . Dz alle kilchen nit allein der 15 bildenn, sonder ouch andrem, so darinn gewesen, gerůmpt oder verprent und wz diser tagen furgangen, hatt u. g. von Johansen Schwegler müntlich zů vernemen, dann solich tetlich handlung leider so grosz, dz es allenthalp kunthlich ist, und mit denn hochsten unzuchten begangen.

Uff hut fritags hatt man denn grossen ratt gehalten, wie der gesetzt 20 oder erfullt ist.

Uff morn sampstag ist widerumb gepotten uff alle zunfft und ein eytdpflicht begriffen, so man von nuwem schweren soll; wz aber der in sich haltet, mir nit wussen.

Die von Bern hand widerumb zwen botten hie, namlich Emanuel 25 fur den eynen, der ander ist mir nit bekant.

Die von Zurich hand glicher gestalt II botten hie.

Die von Solothurn widerumb die ersten II und zů inen Jhans Heinrich Winckeller.

Deren von Stroszpurg und Costentz ist red, sye man ouch warten.

30 Bede myne herren, der alt von Rynach und docter Jocop, sind uff hut ouch hinweg und, diewil mir uff bede schriben der fastenspenden [1] halp kein antwurth worden ist, haben sy bede mich bescheiden, darmit furzefaren wie untzbar.

Hiemit gepiet und bevelch mir u. g., wy irs wyllens und gefallens 35 jeder zitt und sach halp sin werde, deren bescheid und bevelch ich dienstlich gewarten und mich bevolchen haben will. Datum veneris post estomihi anno 29°.

Original, General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 138, bl. 21. — Kopie ebendort, Handschriften nr. 1338, bl. 35v.

40 **385.** [1]) *oder* -speisz? *Kopie* = -spend.

386. *1529 Februar 12.*

Aus den ausgaben der Safranzunft.

Item uff fryttag vor infocavit im 29. jor, alsz mann grossenn rott hatt, ward ferzerrt lb I ß II d VIII.

St.-A. Basel, Archiv der Safranzunft, Safran 67, s. 166. 5

387. *1529 Februar 12—13.*

Ratserkantnis auf den auflauf vom 8. februar hin.

Zů wissen: Demnach sich ein gemein burgerschafft der stat Basel uff mentag den VIII. februarii dis gegenwurtigen XXIX^ten^ jars zů ettwas widerwillen von wegen des gǒtlichen worts, ouch annderen ursachen, 10 hievon unnǒten zů mellden, gegen iren herren und oberen, einem ersamen råt vermelter stat Basel, erhept, gewapnet, inn harnnesch unnd gewe̊r uff den kornmerkt für das richthusz zogen, unnd damit aber solichs gestillet, ein ersamer rate bemelter statt und ir gemeind zů einhelligem wesen [1]), gůtem regiment widerkomen mǒchten, hatt ein ersamer råt disz 15 nachvolgende mittel by im selbs beratschlaget unnd die iren sechssen und ettlichen zůgewannten von den zunfften, das ist dem grossen råt unnd gemeind, uff frytag den XII. tag februarii anno etc. XXIX fúrhallten unnd verlesen lassen.

Annfengklich, so ist durch unnser herren die råte geråten: So wenn 20 min herren, bed råte unnd sechs, gůtlich unnd fruntlich zůsamen gsåssenn, dz dann zum fůgklichsten anzoigt werdenn solle, wie unnser gnedig herren bed råte, min herren, die sechs unnd zůgewannten gemeiner burgerschafft uff dise stůnd darumb zesamen berůfft unnd kommen lassen habenn, dz man ratslagen solle unnd wǒlle, mit was fůgen man sich in den hanndel [2]) 25 schicken, damit die ere gotts geůffnet, darzů ein [3]) gůt fridsam und burgerlich wesen gepflanntzt werde; wie aber fůglich inn die sach zů komen sye, darumb soll man ein frag thůn.

Nun zů inngang der sach [4]) mǒchte ein ersamer råte dise meynung fúr gůt achten, nemlich: Diewil die oberkeit von got ingesetzt, darumb 30 sy ein werckzug unnd dienerin gottes unnd deszhalb zůvorderist schuldig ist ze hanndlen, was zů uffnung der eren gottes dienstlich, darby ouch ein oberkeit irer unnderthonen, denen sy fúrgesetzt, nit vergessen, sonder sich vlissenn mit hohem ernnst ze hanndlen, was zů erhalltung gemeinen nutzes, burgerlichenn fridenns unnd einigkeit dienen mag; nun achtet 35 man, es sye nyemands unnder minen herren, den rǒten, sechssen unnd zůgewannten, der nit besynnt sye, zů verhelffen, damit, was zů uffnung der eren gottes unnd burgerlichen frydenns diennstlich sige, gehanndelt

387. [1]) B: einheiligem wesen unnd gůtem [2]) B: sich man inn hanndel.
[3]) B: ein *fehlt.* [4]) B: diser sachen. 40

werde. Diewil unnd aber gemeine burgerschafft nach anzöig allerley verlouffender sachen ettwas fürsorg tragen, dz villicht nit eben dermässen gehanndelt werdenn möchte, so were gût, dz zû uszloschung solichen argwons unnd, damit dester ernnstlicher gehanndelt, zû innganng diser
5 sachen, als für das erst, min herren bed råte zûsampt den sechssen und zûgewannten sich inn dem nammen gottes vereinten, dz sy, als frommer oberkeit wol gepurt unnd anstat, nûnme zûsamensitzen unnd, was zû uffnung götlicher eren, ouch zû nutz unnd wolfart gemeiner burgerschafft zû statt unnd lannd dienen möge, truwlich unnd ernnstlich hanndlen wöllennd.
10 Unnd damit soliche ding dester fryer unnd ernnstlicher one argwon gehanndelt werden möchten, dz man sich hierzû mit gepürennder eidspflicht verbinden unnd damit allen argwon gegen gemeiner burgerschafft hinlegen unnd sust dester fruchtbarer gehanndelt werdenn möchti.

Unnd lutet der eid also:

15 Ir werdenn schweren, dz ir den burgernn, gemeinlich armen und richenn, der stat Basel unnd allen denen, die zû uch gehören [5]), nach uwerem vermögen beråten und beholffenn syennd, yegklichem zû sinem rechten, ouch dz ir der stat [6]) nutz, ere unnd lob furderen, den gemeinen nutz trúwlich hanndthaben unnd inn dem allem zû dem höchsten die ere
20 gotts üffnenn, ouch zû hanndthabung der dingen, ob wir daran söltenn, vonn wem joch das beschechen möcht, verhindert oder bekumbert werden, ere, lyb unnd gut truwlich zesamen setzen sollend unnd wöllend, nach uwer besten verstentnusz, getruwlich unnd ungefarlich.

Als nun solicher ëid durch beid råte, die sechs und zûgewannten von
25 den zunfften, zûsamen geschworen, ist inen wytter fürgehalten wordenn:

Diewil nunmer klein und grosz råt, wie gehört, ze hanndlen sich vereynnt unnd geschworen, so ist nu furer zu bedenncken, dz unnser herren, die råte, mittel und ordnungen machen werdenn, wå ein gemeine burgerschafft ein eren regement nit solten als ir oberkeit erkhennen
30 unnd denen in zimlichen unnd billichen dingen nit wölten gehorsam sin; deszhalb nun me gût unnd not, dz man ein burgerschafft desz eids, so min herren yetz gethan, berichte, damit sy verstenndiget, das solichs allein zû uffnung der eren gotts unnd pflanntzung eins gemeinen burgerlichenn wesenns unnd nit anders beschechen sye, unnd sich daruff by
35 inen erkunde, ob sy nun mer unnsernn herren inn zimlichen billichen dingen, die sy, wie obstat, annsechen werden, gehorsam sin, ein eren regemennt hanndthaben unnd sich mit nuwer unnd gepurlicher eidspflicht zû unnseren herren verbinden wöllennd. Unnd so man dann, als kein zwyvel, ein fromme burgerschafft, soliche zû erstatten, willig
40 funden, dz dann min herren, klein und grosz råt, sampt den zûgewannd-

387. [5]) B: keren. [6]) B: statt Basel.

ten, wider zůsamensitzen unnd, wie man hinfúro die houpter, einen råte, meister unnd sechsse erkiesen solle, darzů, was man sust inn diser hanndlung sampt allen irenn anhenngen [7]) zů lob der eren gottes unnd nutz eins cristenlichen burgerlichen wesenns furer an die hannd nemen wólli, gůtlich beratschlagen solle, wie dann frommer oberkeit wol anstat. 5

Dises ist vonn beden råten sampt den sechssen unnd zůgewanndten von den zunfften zů vollennden uff vorbestimpten fritag erkant unnd uff sambstag darnach den XIII^den tag februarii vermelts XXIX. jars den gemeinden inn allen zunfften dise nachvolgende meynung inn bysin dryer herren von den råten und dryer von den sechssen, darzů verordnet, sampt den botschafften, so vonn unnseren trúwen lieben Eidgenossen von Zurich, Bernn, Soloturnn unnd Mulhusen gesannt, fúrgehallten, ouch von inen angenommen unnd einhelligklich geschworen worden: 10

Lieben herren unnd gůten frund. Es habennd unnser gnedig lieb herren, clein unnd gross råt, mitsampt den zůgewannten von gemeiner unser burgerschafft verordnet uff gestrigen frytag, als sy umb uffnung der eren gottes unnd sins heiligen worts, darzů umb pflanzung eins cristenlichen, burgerlichen, fridsamen wesens by einander versamlet gewesen, mit hohem [8]) ernnst fúr ougen genommen, erwogen unnd bedacht: Diewil die oberkeit von gott, unnserem hymmelschen vatter ingsetzt, darumb sy ein dienerin gottes unnd deszhalb zůvorderist, was zů pflantzung des gotlichen wortts unnd cristenlichen lebens diennlich, ouch zů erhaltung gemeinen nutzes, burgerlichen frydenns unnd eynigkeit furderlich sin mag, zů hanndlen schuldig ist, dz da zimlich unnd billich sye, das sy, unnser gnedig herren, clein und grosz råt, sich zu inngang der sachen gůtlich vereinbaren, das sy [9]), als frommer oberkeit wol gepurt unnd anstat, nunmer [10]) zůsamen sitzen unnd, was zu uffnung gótlicher eren, sins heiligen worts, nutz unnd wolffart gemeiner burgerschafft zů stat unnd lannd dienen móge, truwlich unnd ernnstlich hanndlen wóllennd. Unnd damit nun soliche ding dester geflyszner, ernnstlicher und zum truwlichisten gehandelt werdenn mógend, haben sich unnser herren, clein und grosz råt, sampt den zůgeordneten von der burgerschafft mit eidspflichten, soliche ding zů dem truwlichisten zů erstatten, inn dem namen gottes zůsamen verpunden dergstalt, dz gedachte unnser herren geschworen haben, dz sy den burgeren, gemeinlich armen unnd richen, der stat Basel unnd allen denen, die zu inen gehóren [5]), nach irem vermógen beraten und beholffen sin sollen, yegk- 15 20 25 30 35

387. [7]) B: angehörigen. [8]) B: hochstem. C = A.
[9]) B: sich. C = A. [10]) C: gůtlich zůsamen. 40

lichem zů sinen rechten. ouch dz sy der stat Basel nutz, lob unnd ere furderen, den gemeinen nutz truwlichen hanndthaben unnd in dem allen zu dem höchsten die ere gottes uffnen, ouch zů handthabung der dingen, ob sy[11]), von wem joch das beschechen möchti, daran solten 5 verhindert oder bekumbert werden, lyb. ere unnd gůt truwlich zusamen setzen sollennd und wöllennd. nach ir allerbestem vermögen unnd verstentnusz, getruwlich unnd ungefarlich.

Unnd diewil nun solichs beschechen unnd unnser herren dem mit hilff gottes truwlichen nachzekomen enntlichen willenns unnd gneigt 10 sind. unnd aber ein oberkeit soliche ding mit hilff einer frommen burgerschafft hanndthaben und vollziechen sol und můsz, so ist durch bedachte unnser herren erkannt. dz nunmer. wie[12]) die oberkeit gethan, also ouch ein gemeine burgerschaft sich zů der oberkeit, dieselben truwlich zu hannthaben, iren zu gehorsammen, wie frommen underthanen 15 gepurt. mit billicher eidspflicht, doch dem burgereid unverletzlich, im nammen gottes ouch verbinden sollennd: habend ouch, soliche eidspflicht von uch uffzenemmen, min herren von den räten und sechssen, hie zůgegen, verordnet, mit gunstlichem bevelh unnd begeren. dz ir, unnser lieb burgere. inn[13]) erstattung der eidspflicht nach unnserer 20 herren hohem vertruwen willig unnd gehorsam erzoigen: das wöllennd[14]) unnser herren gegen uch allen sampt unnd sonnders gunstlich erkhennen unnd beschullden.

Es haben ouch bedachte unnser herren den ufflouff. so sich dise wuchen von gemeiner unnser burgerschafft underthanen und hinder25 sässen erhept unnd zůgetragen, mitsampt[15]) dem handel. den man mit zerstörung der billdern beganngen, und was sich darunder mit räten. worten[16]) unnd getäten verlouffen, doch. ob yemanden an sinem lib oder eren schaden zůgefůgt, dasselbig vor unnserem statgericht unnd nyenen anderswa rechtvertigen mögen, vorbehalten, gnedigklich ver30 zigen, verzichend ouch solichs in crafft diser erkantnusz dergestalten. dz diser dingen nyemandem furohin zů ungůtem gedacht werden solli.

Unnd demnach unnseren herren furkomen. wie ettlich unnser gemeinen burgeren sich villicht usz vorcht der tröuworten[17]), deren doch[18]) nit wenig ergangngen sind[19]), usz der stat geüssert, so verer dieselben 35 nit ettwas nit[20]) wider ein stat unnd gemeine burgerschafft gehanndelt unnd practiciert, soll inen hiemit ouch verzigen sin, doch also. dz sy

---

387. [11]) C: wir. [12]) B C: glich wie. [13]) B C: üch inn.
[14]) B C: werdenn. [15]) B C: zůsampt.
[16]) B C: mit worten. raten unnd [17]) B C: trouwungen.
40 [18]) C: doch *fehlt.* [19]) C: *es folgt* unnsere hernn angelangt.
[20]) B C: nit *fehlt.*

volgennde eidspflicht, wie andere burgere, erstatten unnd furo inn lieb und leid by unns bliben sollen. Von welichem aber befunden, dz er sich einem eren regement gemeiner burgerschafft und[21]) stat Basel zů ettwas nachteil hinweg gethan, dem unnd denselben sol nützit verzigen, sunder einem ersamen råt, sy nach irem verschulden zů straffen, vorbehalten sin.

Unnd lutet der eid, den ein fromme burgerschafft erstatten sol, also:

Ir werdennd yetz schweren, dz ir unnseren herren, dem stathalter des burgermeisterthůmbs, dem obersten zunnftmeister unnd den cleinen unnd groszen råten gehorsam sin, der stat nütz unnd ere werben unnd iren schaden wennden unnd, was ein ersame oberkeit lut irs gethanen eids zů pflantzung des gőtlichen worts, cristennlichen wesenns, burgerlichen fridens unnd einigkeit erkhennen wurdet, sy daby hanndthaben und, ob ir ersam wisheit, vonn wem joch das beschechen mőcht, daran verhindert unnd bekumbert werden solte, uwer lib, ere und gůt truwlich zů inen setzen sollennd und wőllend, nach uwerem besten vermőgen, alles getruwlich, erberlich unnd one all geverde.

Nach dem eid.

Lieben herren unnd gůten frund. Diewil nun unnser herren unnd ir mit inen uch von den gnaden gottes mit eidspflicht zůsamen gepunden, so habennd obgemelte unnser herren, clein unnd grosz råte, furer erkannt und wőllennd, dz sich hinfurohin[22]) nymands me erpőren, kein ufflouff machen, sich selbs noch anndere nit zů unrůwenn bringen, ouch dz unnser lieb burgere, so zů einem[23]) uszschutz verordnet gsin, nume desselbigen ampts ledig, gemeiner burgerschafft furter nit mer[24]) zů gehorsamen schuldig sin, darzů ein burgerschafft denselbigen herren furohin nützit mer anbringen, noch sy bekumberen, sonnder unnseren herren, clein unnd groszen råten, sampt den zůgewannten, was inen diser angefanngten sachen[25]) unnd deren anhanng zu hanndlen not[26]) sin wurdt, vertruwen unnd heymsetzen[27]), doch unbenommen, ob einem oder dem anderen jeder zit ettwas angelegen, dz er dasselbig unnseren herren den houpteren unnd, wa not, einem ersamen rat anzőigen, daselbst bericht unnd bscheid empfachen sőlle.

Daby, lieben frund, ist unnser herren will und meynung, dz ir gemeinlich innhalt nechst uszganngenen manndats brůderlich, fruntlich

387. [21]) B: der. C = A. [22]) B: hinfüro. C: furohin.
[23]) B: uwerem. C = A. [24]) B: mer *fehlt.* C = A.
[25]) C: angefengten, ouch andern sachenn. *Die worte* ouch andern *sind ein späterer, aber zeitgenössischer zusatz.*
[26]) B C: gut unnd not. [27]) B C: heimstellen.

unnd tugenntlich mit einannder leben, keiner den anderen nit speye, trätze noch schmäche, denn welcher sich darinn ubersechen oder furohin ein ufflouff, erpörung unnd unrůwe erwecken wurde, den und die wollennd unnser herren[28]) nach sinem verdienen hertennclich straffen unnd des hiemit, 5 mengklich sich vor schaden wissen ze verhůten, gnůgsam gewarnet haben, wöllen im besten vermercken. Actum sampstags den XIII. tag februarii anno etc. XXIX[29]).

Diese ratserkantnis ist in folgenden vorlagen überliefert:

A: *Original, mit der aufschrift:* Bernn-Basel abscheid *und dem nachsatz:* 10 Die bottenn sollennd ouch ingedennck synn, an ir hernn unnd obernn zum truwlichestenn lanngen ze lassenn dasjhenn, so durch ein ersamenn rat der stat Basel von wegenn des cristenlichen burgkrechten mit inen geredt ist worden. *St.-A. Bern, Allgemeine eidgenossische Abschiede, BB, bl. 363—373.*

15 B: *Zeitgenössische kopie, St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 36 v.*

C: *Original, aber nur die schlußpartie ab* Lieben hernn und gůten frund. Es habend unnser gnedig lieb hernn, klein unnd grosz rät, *etc. (s. 286, z. 15), mit dem vermerk* Disen eid hatt ein gemeine burgerschafft uff obbemelten sampstag in allen zunfften gehorsamlich erstattet 20 und angenommen. Ryhiner ss. *St.-A. Basel, Verfassung D 1.*

Eine weitere zeitgenössische kopie aus der Basler kanzlei, mit der unterschrift Caspar Schaller, protoscriba civitatis Basiliensis subscripsit *findet sich im Stadt-A. Straßburg, AA, 1808.*

388. *1529 Februar 13.*

25 *Die Berner gesandten* Bernnhart Tillman unnd Niclaus Manuel *an* schultheis unnd rat der statt Bernn.

Wüszend, das uff nechst verschinener mittwuch vomm reygement zů Baszel ein offenlich mandat uszgangen ist innhaltende, das alle bild unnd meszenn, schwerlich zů haben, verbotten sind, so wyt sich jer rey- 30 gierung erstreckt. Unnd uff gesternn hand sy jeren groszen rat by demm kleinen gehalltenn, do zůsamen geschworn, die er gotes nach angeben sins heiligen wortes zů uffnen, den gmeinen nutz unnd friden zů pflantzen unnd uff hút inn byweszenn unszer, der botten von Zúrich, Bernn, Fryburg, Solothurnn unnd Múllhuszenn von zunfft zů zunfft gangenn, da alle jere burger 35 in eid genommen, der oberkeitt ghorsam zů sin, lib unnd gůt zů allen demm zů setzen, so sy zů eren gotes unnd nuttz der stat werden thůn unnd laszenn wider alle die, so sy daran sumen oder hindrenn welltend. Das habend sy alle gemeinlich frúntlich und allsz gehorsamm geschworenn

387. [28]) C: *es folgt als randvermerk* an lyb und leben oder sunst je

40 [29]) *Dieser schlußsatz nach C.*

und jero vil trungelich unnd ernstlich begert, das sy in das cristlich burgk-
recht Zúrich unnd Bernn kummen mǒgend. Was aber hieruff der rat
handlen, wirtt man bald vernemenn. Solichs habend wier úch zů er-
fröwenn nitt wellen sparen bis zů unnszer heimmkunfft, die dann wirt
syn, sobald der handel zů sǒlcher gestalt kumpt, das unnsz der gewalt 5
abscheidet, öb got wil.

Es ist inn diszem mitt eidtspflicht vereinbarenn kein innred vonn
zünfften beschen, dan das beger des burggrechten obangezǒgt, unnd
das sy schlechts nitt wellend mee die XII man, so vomm rat enttsetzt
sind, wider amm gwalt sechen, dan sy demm wort gottes widrig unnd 10
etlich demm bischof verwant und belechnet sigend. Dato zů Basel
samptstag (!) vor der allten vasznacht um die zwey nachmittag 1529 jar.

Nachsatz. Wir sind vom rat gebetenn, noch nitt abzůscheidenn, unnd
hand den boten bezalt.

Original. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, nr. 155. — 15
Drucke: Basler Beiträge, bd. V, s. 311 und Strickler, bd. II, nr. 81.

389. *1529 Februar 13.*

Philips, von gots gnaden bischove zu Basell, *an* probst unnd ca-
pitel s. Peters stifft zu Basell.

Als wir die swere unversehne ennderung inn der stat Basel, die 20
verschinen tag hër fürgenommen, verstannden, haben wir derenhalb mit
ewch und gemainer unnser priesterschafft, sich daselbst halten, mercklich
hertzlich beduren und mitlyden empfanngen, wolten gern, euch hilff und
trost darynn beweysen mochten, vorab, darmit der gotsdiennst uffennt-
halten und ir ewr zimbliche narung gehaben wissen, solt an unns kein 25
mangel befunden werdn. So aber wir diser zyt also inn yl für unns selbst
nit mogen bedacht sin, wolln wir doch unns fürderlich daruff beradten
und euch unnser meinung und gutbeduncken, auch hilff und rath vetter-
lich mittheylen, fruntlich bittend und ermanende, euch hiezwuschen nach
unnserm vertrawen, und wie ir biszhër gethan, ze halten, auch die caplän, 30
euch verwant, daran ze wysen, wúrt der allmechtig unbelont nit lassen ...
Datum Telsperg inn yl XIII. februarii anno etc. XXIX.

Original. St.-A. Basel, st. Peter JJJ 1.

390. *1529 Februar 13.*

Jacob Zorn zum Riet, der meister unnd der rathe zu Straszpurg, 35
dem burgermeister unnd dem rathe zu Basell.

Uns hat angelangt, wie das ewer gemeyn sich wider in entpo-
rung unnd zu unruw erhebt haben soll, das unns, wu dem also, hertz-
lich leidt, haben auch deshalb inn der ile pringer disz abgevertiget, weren

auch wol zu ertzeigung unnsers guten nachpurlichen willens geneigt gewesen, alspald unnser bottschafft abtzufertigen. So haben wir nit wissen megen, ob sy der sach dienstlich oder nit sy, darneben, so achten wir auch gentzlich, das andere orter der Eidtgnoschafft by uch handlung
5 furgenomen haben solten. Aber yedoch, wu ir erachten, das wir oder die unnsern zu hinlegung der zweyong unnd erhaltung frides unnd einigkeit furderlich syn mechten, das megen ir unns ilends verstendigen, wellen wir die unnsern ouch ilends abvertigen; dann wumit wir uch und gmeyner stadt Basel lieb, eer, dienst unnd nachpurlichen angenemen willen
10 bewisen megen, syndt wir geneigt. Datum in yl sambstag nach estomihi anno etc. xxvIII°.

Original, pergament. St.-A. Basel, Straßburg A 1. — Druck: Polit. Correspondenz, bd. 1, nr. 553.

391. *1529 Februar 13.*

15 *Aus den wochenausgaben* sambstags vor invocavit.

Ratscosten: Item vII lb vII ß tagwechterlonn. — Item xIIII ß der zůwacht. — Item I lb IIII ß vonn II touffernn vonn Liestal harzfürn; item xII ß, so sy verzert hannd. — Item I lb xv ß IIII d der zůwacht enet Rin.

20 Senndbrieff: Item I lb xvI ß ylennd gonn Zürich. — Item I lb xII ß ylend inn die empter.

Item I lb xI ß vI d ist durch die wåchter uff der Spinweter husz verzert. — Item II lb vI ß ist durch die wåchter uff der Wynnlüten husz verzert. — Item xIII ß vIII d ist durch die wåchter zům Saffrann verzert

25 *St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1027.*

392. *1529 Februar 14.*

Urfehden: Hans Heiden von Niderdorff, Wolfgang Moser uss dem Etschland und Jerg vom Husz Jacob [1] uss Churer gebyet, die widertoiffer.

Dwil sy nit haben schweren wellen, sind sy uff sonntag den 14.
30 tag hornungs ledig gelossen, und ist inen gebotten by gehorsami, dero sy sich hoch berůmen, das sy von stund an uss der statt Basel und m. h. oberkeit sich sollen hinweg machen, dorin niemer kummen; dann ob sy doruber ergriffen, es were ze statt, uff dem land oder wasser, wurden m. h. sy an irem lib und leben stroffen, dess sind sy gnugsam gewarnet

A. Saltzmann ss.

35 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 202.*

393. *1529 Februar 15.*

Ratserkantnis: Montags nach invocavit anno etc. xxIx sind m. h.,

392. [1] *Sein richtiger name war Georg Cajacob; s. E. Camenisch, Bundner Reformationsgeschichte, Chur 1920, s. 71.*

klein unnd grosz rath, sampt den zůgewandthen by einandern versamlet gsin unnd habend erkandth, wie nachvolgt:

Des ersten ist einhellig erkandth: Das u. h. das bürgkrecht mit Zürich und Bern etc. annemmen unnd jetzt mit denen botten, so hie sind, handlen unnd die sach ernstlich unnd fürderlich zů ennd pringen sollen. 5

Zum andern ist erkandt: Das man allen denen, so von wegen der handlung, die sich gestern dürch Hansen Jeuchdenhammer, den Brotschoch und andere gegen dem goldschmidgsellen verlouffen, abgewichen, ir hab und gut beschriben, darzů die, so nach vorhanden sind, gefencklich annemmen, doch der abgewichenen wib unnd kind in irem gut nach zur zit sitzen pliben, aber darvon nutzit verendern sollen, unnd das man nun me on verzug den abgewichenen zum rechten verkünde, das recht volfure unnd, was erkendth, das truwlich und ernstlich erstatte, damit das unrecht nun me fur und fur gestrafft werde. Furer uff das, so da inzogen, man solte allen abgewichenen, denen glichwol uff sampstag verzigen, ir gut beschriben, ist erkandth, das man das selbig underlassen, unnd die sach irenthalb by nechster erkandtnis plibe. 10 15

Zů dem dritten: Diewyl nun me von notten sin wil, die artigkel, so ein bürgerschafft begert, an ein end zu pringen, ouch was diser sachen anhangt, wiszlich zu bedencken, da aber solche schwere hendell mit so vil volcks nit wol mögend zu gepurlichem end gezogen werden, ist erkandth, das man xx mann, nemlich x vom rath und x vom sechsen, zu botten verordnen; die sollend von tag zu tag on underlasz uber den handell sitzen, den beratschlagen unnd, wenn zwen oder dry artigkell berathschlagt sind, dann sol mann die selben meynungen widerumb fur u. h., klein unnd grosz råth, sampt den zůgewandthen pringen unnd mit den selben, was das best sye, beschliessen lan, unnd was der gestalt mit dem meren beschlossen, das selbig truwlich ze volziehen. 20 25

Unnd sind ditz die botten, so verordnet: 30

Her Jacob Meyger, oberster zunfftmeister. — Her Adelberg Meyger, alt burgermeister. — Wolffgang Oder. — Jacob Götz. — Diebold Wissach. — Wolffgang Harnasch. — Anthoni Schmid. — Jodar Brand. — Anthoni Grůnenwald. — Marx Heidelin.

Von sechsen: 35

Bernhart Meyger. — Rudolff Fryg. — Balthassar Vischer. — Ludwig Zuricher. — Hans Irmi. — Jerg Goldschmid. — Heinrich Grüble. — Hans Schorendorff. — Bernhart Fritschi. — Fridlin Riff.

Original, mit dorsalnotiz Grossen Rahts acta in a° 1529. *St.-A. Basel, Ratsbücher A 10, bl. 3.* 40

394. *1529 Februar 15.*

Aus den ausgaben der Safranzunft.

Item uff mentag noch infocavit im 29. jor ist ferzertt wordenn, alsz mann grossenn rott hatt. lb o ß xviii d x.

5 *St.-A. Basel, Archiv der Safranzunft, Safran 67, s. 167.*

395. *1529 Februar 16.*

Statthalter *[des bürgermeistertums] an* Jergen von Andlow, Tutsch ordenns comenthur des huses Bucken.

Wir habenn uwer schriben von wegen des priesters, dem ir dy 10 pfar Wintersingen glichen, empfangen, alles sines inhalts verstanden und weren wol gneigt, denselbigen gutten hern zu Wintersingen ze geduldenn. Aber dy gmeind und bursame doselbest wyll in gar keins wegs aldo nit liden oder haben. Solt er nun uber jeren wyllen und mit gwalt by innen verharren, mecht zu letst im ettwas von innen be- 15 gegnen, das im zu schwer wurde unnd unns seinet halben leyd wer. Darzu haben ir selb woll ze gedenckenn, wy sich leyder allerley dyser zeit zutreit und man den gmeinden umb vermydung bösers vyl (das etwan nit bescheen) nochlaszen mus. Deshalb wir uch gar frunt- lich bitten, wellen solches alles wol by úch selb betrachtenn unnd er- 20 wegen und denn, fur den wir uch vormals betten unnd dy gmeind haben wollen, uff dy pfrund komen laszenn, domit wir derselbigen gmeind nochlouffens geruwiget. Wo dan in unnsern empteren ettwan ein pfrund ledig und der uwer dy begertt, wellen wir im dy umb uweret wyllen vor menglichen lyhenn. Unnd wywol wir unns keins 25 abschlags zu uch versechen, jedoch so begeren wir uwer verschribne antwortt . . . Datum den xvi[ten] februarii anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 221.

396. *1529 Februar 18.*

Ratserkantnis: Donstags nach invocavit anno etc. xxix ist aber- 30 mals grossen rath gehalten und erkanth worden, wie nachvolgt:

Anfencklich die chur, wal und besatzung der houptern eins raths, der meistern unnd sechsen betreffen, ist durch bede, klein unnd grosz rath, einheling erkandt: Wie die verordnetten herren dise churen an die hand zenemmen beratschlagt, das es nun hinfur eewencklich darby 35 pliben solle. Unnd das ouch nun me fürderlich von den uberigen dingen, so wider got sind, geratten, damit die lesterungen abgestelt werden.

Es ist ouch erkandt, das man derselben ordnungen allen zünfften abschrifft geben solle, sich furohin solcher ordnungen gemesz wussen zehalten.

Unnd ob sich zutragen, das in einer oder der andern zünfft jemands sich diser ordnüng widern, deren nit settigen lassen wëlte, den sollen ratsherren und meister in jeder zunfft gutlich darvon wisen. Wo sich aber jemands nit wette abwisen lon, den sollend die bedachte ratsherren und meister straffen, unnd, ob sy die ze straffen nit mechtig, habend u. h. erkandt, das sy. als die oberkeyt, einandern behulffen sin sollen, damit die ungehorsamen gestrafft und gehorsam gemacht werden.

Uff unnserer lieben Eidgnossen von Zürich, Bern, Friburg, Solothurn, Schaffhusen, Sant Gallen, ouch deren von Costantz bitt, so sy von wegen der abgewichenen jensit Rhins, die am sontag nechst vergangen ein grosse unfůr angehept, gethon, ist dürch klein und grosz räth erkandth, das diser sachen acht tag ein uffschůb gegeben, uff das mittler zyt erlernt, ob der beschedigt by leben verpliben oder todes halb hinscheiden wurde unnd, nachdem sich die sachen zutragen, alls dann so vil muglich der bitt indenck sin solle.

Original, mit dorsalnotiz Grossen Rahts acta in a° 1529. *St.-A. Basel, Ratsbücher A 10, bl. 4v.*

397. *1529 Februar 18.*

Basel an die wegen der umwälzung geflohenen Basler.

Wir, der statthaltter dess burgermeisterthůmbs, dartzů clein unnd grosz rått, so mann nemptt die såchs der statt Basel, zusampt den zůpotten gemeiner unnser burgerschafft, empietent allen unnd yeden unsern mittburgern, hindersåszen unnd verwanndten, so von wegenn schwebennder lôiffenn sidhar dem achttenden tag hornungs bisz an hut dato von unns abgetretten unnd, wie unns angelanngt, yetzo zů Thann oder anndern orttenn versameltt sin sollen. unnsern günstlichen grůss unnd daby ze wissen, das wir, so diszer stund vollig byeinanndern versamlet, nit allein uwers abtrettens, sonnder vylmer befrômbdens empfanngen, das ir uber den verzig, den wir uff sampstag den dryzechenden februarii allen den unnsern, so vellicht usz vorcht verlouffner trôwungen vonn unns abgewichen unnd aber wider unnser statt unnd gemeine burgerschafft nutzit gehanndeltt noch pratticiert, doch mit dem anhanng getan haben, das dieselbenn uszgetrettnen glich wie unnser burgere ir lyb, er unnd gůt inn lieb unnd leid truwlich zů unns ze setzen etc. schweren soltten, so verharrlichenn uszplyben, uwer hus, hoff, wyb unnd kynnd verlassen unnd nit wider annheymsch komennd, wellichs, wo uch (selbs wir beschehen sin achtten mogen) unnser erkanntniss ze wissen unns nit weenig ursach gipt, das wir gedenncken můssen, ir werennd eyntweders unns, unser statt Basel unnd gemeiner burgerschafft zů

nachteil oder das ir uch, mit unns lieb unnd leyd zů lydenn, nit verbinden wellen, abgetrettenn.

Diewyl wir aber uch sollichs nit getruwen, sonnder eins bessern versechen wellen, dartzů nach hútt by tag an uch allenn, was
5 wir erkannth, truwlich ze halttenn unnd dess abwychenns, soverr das gemeiner statt Basel nit zů nachteyl beschehenn, uch samptt unnd sonnders, wann ir uch diszem unnserm obmannen gehorsamend, niemermer inn ungůttem zůgedenncken dheins willenns sind, so wellennd wir uch alle, ir syend was stats ir wellennd, hiemit ervordert haben,
10 das ir uch inn achttagen den nechsten nach dato volgennde on alles verziechen wider annheimsch verfůgen, unns vorangeregten eide, wie annder burger getan, erstattenn oder, so uch furer by unns zeplybenn entlegen, uwer burgkrecht unnd eyde lutt unnser ordnung vor geszessnem unnserm ratt frig uffgebent, gůttlich von unns abscheident unnd uber
15 diss unnser fruntlich beschrybenn nit uszpliben. Dann wellicher unnder uch sich inn angeregter zyt by unns nit stellen, den wurdenn wir nit annders achtten kennen, dann das er gemeyner unnser burgerschafft unnd statt zůwider abgewichen unnd darumb vorangeregten verzigs usz sin selbs verschulden nit fehig sin solte. Was unns daruff ze hanndlen
20 furer gepúrn wurde, haben ir woll zu ermeszen. Das alles wir uch mit diszem offenen briefe, uch vor schadenn wiszenn zu verhůtten, nit verhaltten, sonnder uch damit den vollen getan haben wellen. Zu urkhund mit unnser statt uffgetrucktem secret verwart unnd geben dornnstags den xviii. februarii anno etc. xxix.

25 *Original, mit aufgedrücktem secretsiegel. St.-A. Basel, Deutschland B 2, nr. 56. — Entwurf ebenda, Missiven A 29, bl. 150 v, unter dem titel* Wie klein unnd grosz räth der stat Basel den abgetrettenen zugeschriben *und mit dem nachsatz* Dise schrifft ist den abgetrettenen burgern, die merertheyls zu Thann werend, durch Johann Heintzman,
30 des bischofflichen hoffs notarien, verkundth und insinuiert worden. Habend sich ouch daruff gehorsamlich erzeigt, allso das sy wider harkommen, ettliche by unns pliben unnd ettliche ire burgkrecht uffgeben unnd frunthlich hinweg gezogen sind. Aber her Heinrich Meltinger ist uszpliben, hat sich weder gestellt, nach sin burgkrecht
35 uffgeben etc.

398. *1529 Februar 18.*

Ratsordnung: Die erwölung der houpternn unnd besatzung eins rats belangend.

Wiewol es onwidersprechlichenn ein warheit, das ein lobliche statt
40 Basel zu erhaltung der oberkeit unnd burgerlichenn wesenns mit ver-

nunfftigen statutenn unnd ordnungen, hochwyszlich mit ernstlicher vorbetrachtung angnommenn, dermasenn harkomenn, das es wol billicher dann billich zu verwunderinn, so jemand vorhannden sin, der angeregte pollicy mit vernunfftigernn[1]) ordnungenn unnderstünd zu verbessernn, ja es were mit beschwerlichem gmût zu hörenn, das unnsere voreltern, die ein statt Basel mit wyszheit unnd vernunfft und darumb mit gûtenn satzungenn also geziert, das durch ir getruw rât vil anndere diser zit hochgeachte stett unnd regymennt vonn cleinem ansehen inn hohe eer erwachsenn, erst jetzt als unvernunfftig gescholtenn, ir loblich harkomen zûruckhgeworffenn unnd mit nuwen satzungen ir hoch wyszheit vercleint werdenn sölli, deszhalben niemanden zû ungutem angnomenn, derglich by anngeregtenn ordnungen ze plibenn, fur gût ansehenn möcht, jedoch diewil es us anngepornner durfftigkeit menschlicher geschlechtz leider dahin komenn, das vil unnd vil ding, so anfanngs erbarer meynung angesehenn, ettliche zyt gût unnd gmeinem nutz gwesenn[2]), also miszbrucht, das durch vermischte unntruw nit wenig nachteils gmeinlich denn houpternn und glidernn, das ist der oberkeit und den undertonenn, davon enntstannden unnd, so es nit wider gebessert, furer enntspringen möcht, so habenn unnser hernn die verordnetenn usz treffennlichenn sy darzu[3]) bewegenndenn ursachen, vorab gott dem allmechtigenn zu lob und eer, gmeiner burgerschafft zu statt unnd lannd Basel zû nutz, gmeinem regemennt zu uffenthalt unnd merung, ouch umb pflanntzung eins erbarn, fromenn cristennlichen wesens, wie sy durch nechst geschwornnenn[4]) eydt gwisenn und zu thûnd pflichtig sind, die ding, so[5]) zu uffnung der eer gots unnd anleitung eins brüderlichenn, burgerlichen, cristennlichen wesens diennlich, fur ougenn gnomen unnd nun me[6]) zü erhaltung güter pollicy fur güt, wie harnach folgt, beratschlagt[7]).

Erstlich: Diewil durch die oberkeit als ein dienerin gottes züvorderst das gottlich wort richlich gepflanntzet alles gutz erhaltenn, wittwenn und weisenn beschirmt unnd das bösz ubel gestrafft werdenn soll, unnd aber die diener der oberkeit zû sollichem ampt mit der chur unnd wal berûfft, so will hoch vonn notenn sin, solliche erkiesung mit so vernunfftigenn fügen anzerichten, damit inn derenn nit gunst, fynnd- noch fruntschafft[8]) mitlouff, sunder allein die eer gottes unnd gmeiner nutz betrachtet, personen, dem gottlichenn wort annhenngig unnd gmeinem nutz furstenndig, inn solliche regierung berûfft unnd erkosenn werdenn

398. [1]) B: vernunfftigen. [2]) B: gmeinem nutz fürstenndig gesin.
[3]) B: sy billich darzu. [4]) *nach B. A durchstreicht* nechst.
[5]) B: so *fehlt.* [6]) *nach B. A durchstreicht* und nun me.
[7]) *nach B. A durchstreicht* beratschlagt *und korrigiert* angesechen.
[8]) B: frunt- noch findschafft.

sollenn, dem also statt ze thund. habennd die verordneten[9]) fur gůt anngesehenn, das hinfuro[10]) beide houpter der statt Basel, namblich ein nuwer burgermeister unnd ein nuwer zunfftmeister[11]), fürohin zu ewigenn zyttenn[12]) durch beide, nuw unnd alt råt, sampt denn sechsenn, so mit der mas, nacher bestimpt, jerlichenn vonn gmeinenn burgernn unndt zunfftbrudernn[13]) darzů erwölt, jedes jars erkosenn werdenn sollenn, dergestalt das ein yeder meister am obennd, als man mornndes[14]) die houpter unnd ratzhernn ze kiesenn pfligt[15]), ratzhernn, meister unnd sechsenn by dem eyd zůsamenberuffen und inenn anzeigenn solli: Demnach uff morndrigenn tag ein nuwer rat unnd nuwe houpter erwolt werdenn sollenn, sig unnserer hernn erkanntnus, das ein jede zunfft zü derselbigen chur vier irer sechsenn, so ein eerenn rat unnd die houpter helffenn kiesenn mit ratzhern, meister, sechsen und gmeinen zunfftbrůdern[16]) erwolen sollen und, diewil sy dann by einanndernn versamlet, sollichs zů erstatten, werde man vier vonn den sechsenn[17]) verordnenn mit geding, das die, so also verordnot, uff morndrigen tag by unnsernn hernn, den raten, erschinenn unnd die chur lut des kieser eyds truwlich sollenn helffen erstatten.

Es sollennd ouch die meistere der dryenn gesellschafftenn jhennsit Rins uff disenn tag, glich wie die zunfft[18]), ire gmeindenn versamlenn unnd vonn yeder gesellschafft zwenn meistere zü berürter chur verordnenn unnd, welche vor geluterter wysz inn denn zunfftenn oder den[19]) dryenn gesellschafftenn zü angeregter wal verordnot, denenn sollennd die meistere mornndes, wann mann das annder lutet, uff dem richthus zü erschinenn und vermelten dingenn, die chur belanngenn, statt zu thun gepietenn.

So man nun uff dem tag der chur im grosenn sal uff dem richthus züsamennkompt, sollenn sich beide, nuw und ält rät, sampt den sechsenn inn den zunfften und meisternn inn den dryenn geselschafftenn vorbestimpt zů sölicher wal erkosenn gütlich unnd fruntlich zůsamensetzen unnd anfengelich die erkanntnus, so da wyszt, das kein lehenn-, diennstman oder pensioner, der sin lehenn, diennst oder pennsionn nit zuvor uffgebenn hette[20]), weder zů burgermeisternn, zunfftmeisternn, noch ratz-

398. [9]) *nach B. A durchstreicht* die verordneten *und korrigiert* unsere herren.
[10]) *nach B. A durchstreicht* hinfuro. [11]) B: ein oberister zünfftmeister
[12]) *nach B. A durchstreicht* furohin zů ewigenn ziten.
[13]) *nach B. A durchstreicht* von gmeinen burgernn. [14]) B: morndigs.
[15]) B: pflicht ze kiesenn. alle sine zunfftbruder. sampt ratzhernn . . . *A durchstreicht* alle sine zunfftbrůder sampt.
[16]) *nach B. A durchstreicht* mit ratzhern, meisternn unnd sechsenn und gmeinen zunfftbrůdernn.
[17]) *nach B. A fügt bei* vier vonn innen, den sechsenn
[18]) *A mit randbemerkung* dy sechs. [19]) B: den *fehlt.* [20]) B: hett *fehlt.*

hernn erkosen werden sölli, fur ougenn nemenn[21]), derenn glebenn, und soll der stattschriber inenn daruff den kiesereydt gebenn, wie nachvolgt:

Der eydt.

Das ir einenn rat, einenn[22]) burgermeister, einenn oberstenn zunfftmeister kiesenn von denn burgernn, vonn den hanndwerken, die nach 5 uwer achtung[23]) dem gottlichenn wort annhenngig, ouch der statt Basell, den burgernn, gmeinlich armenn und richenn, die nutzlichstenn unnd verfenglichisten beduncken sin unnd das nit lossenn, niemannden zu lieb nach zü leid, durch fruntschafft, vyentschafft, forcht[24]), nyd, hasz, miet[25]) nach mietwann, nach umb keinerley geverdenn willenn. Das schwe- 10 rennd ir als uch gott helffe[26]).

Nach getonem eyd dann fragt der stattschriber desz ersten umb einenn burgermeister und, so der[27]) erwölt, alsdann[28]) umb ein oberstenn zunfftmeister unnd, wer zu denn beidenn houpternn, wie jetzgmelt, benempt[29]), sollend mit irnn verwannten furtrettenn; demnach, was sich 15 inn der chur verloffenn, håling ze halten gepottenn werdenn by dem eyde unnd, welche uff sollichs einhellig oder mit merer hannd zu den erenn des burgermeister- unnd zunfftmeisterthumbs erkosenn, sollent darzu gehorsam sin[30]).

Wann nun die houptter erwelet, dann sollennd beide, alt unnd nuw 20 råt, sampt den sechsenn und gsellschafftmeisternn, obstand, zü der chur des rats gryffenn, ann der obersten zunfft anhebenn, ein nuwenn ratzhernn erkiesenn unnd, sobald dieselbig zunfft, deren man ein ratzhern erwolen soll, bestimpt, sollennd vonn stund ann nuw und alt ratzhernn, meisternn und sechs angeregter zunfftenn furtretten, und glich daruff 25 die[31]) frag umb ein nuwenn ratzhernn beschehen; unnd wer dann zu eim[32]) ratzhernn bestimpt, der soll mit allenn sinenn verwannten, glich wie die zunfft, uszstonn, unnd darnach umb ein ratshern geratenn werdenn, unnd so mann der furgetrettenen zunfft einenn ratzhernn erkosenn, dann sollend die uszgestöltenn sampt irnn fruntschafften wider haringnomenn, 30 unnd glich wie mit der obersten zunfft beschehen, also ouch mit den andern allen gehalten unnd volnzogen werden.

398. [21]) B: gnomen. [22]) B: einenn *fehlt.*
[23]) B: die noch uwer achtung, die ere unnd gottlich wort ze fürdernn, darzu üch der stat Basel, denn . . . [24]) B: durch vorcht. 35
[25]) B: durch müt. [26]) B: Swerenn ir, das üch gott helff.
[27]) B: derselbig. [28]) B: dann fragt er umb . . .
[29]) B: und wer zu burgermeister oder zunfftmeister bestimpt, der soll mit sinen verwanten . . .
[30]) B: des burgermeisterthumbs unnd zunfftmeisterthumbs erkosen, die sollen 40 darzu ghorsam sin. [31]) B: ein. [32]) B: ein *fehlt.*

Man soll ouch häling halten unnd nit ussagenn, wer zů den[33] houpternn und ratzhernn erwolt sige, bisz das mann dieselbigen morndes offentlich vor gantzer gemeind uff dem Platz lyszt und uszkhundet.

Wie mann die meistere kiessenn soll.

5 Sodann die chur unnd wal der meisternn, so inn den zunfften erkosenn, belanngend: Diewil nit allein diser zit, sunder auch fur unnd fur inn jeder zunfft zwolff sechser sin, sollennd die vier houptere jeder zunfft sampt irn sechsenn uff tag, so man einenn rat sampt den houptern uff dem Platz uszkundet, nach mittag sich zůsamennsetzenn unnd des erstenn 10 dry erennmann, unnder denen gewonnlich der alt meister einer vonn inen, uszschicken, dånnocht blibenn der ratenn und sechsen dryzehen mann, es were dann das solcher zit ettliche der ratenn oder sechsenn mit den dry uszgeschossenenn[34]) fruntschafft halb furgetrettenn, oder das die zal der sechsenn, umb was sach das beschehenn, sich gemindert. 15 Wann ein sollicher manngel sin, also das die zal der dryzehenn mannen nit vollig were, dann sollennd ratzhernn, meister unnd sechs ann derenn statt, so inenn presten, vonn der gmeinde sovil erwelenn, das ir zal der dryzehenn mannenn ervollet sige. Disen dryzehen mannen sollend dann gmeine zunfftbrüder usz der gmeind vier mann, als namblich inn jeder 20 zunfft die vier, so ein gmeine burgerschafft diser zit als zůbottenn mit den raten unnd sechsenn ze hanndlenn verordnot, wa aber dise vier uff zit der chur eins meisters gar oder zům theil, es were zů sechsernn verenndert oder todeshalb abganngenn, alsdann andere ann ir statt zu ordnenn, damit derenn, so einenn meister kiesenn sollenn, sigen sybenzehen 25 personenn: die sollennd dann, vor unnd ee sy zu der chur gryffen, offenntlich vor gantzer zunfftgmeindenn einenn glertenn eyd mit uffgehepten fingernn und vorgesprochnen worten, das sy einenn meister, der dem wort gotts irs bedunckennns anhenngig, einem rat und gmeiner zunfft am verfenngklichstenn unnd nutzlichisten sige, kiessenn wollenn, schwerenn, und 30 darnach erst inn dem namenn gottes zu der chur gryffen, einenn meister erwölenn unnd, der also einhellig oder mit merer stym zů den erenn des meisterthumbs erwölet wurt[35]), der soll darzů gehorsam sin.

Nach[36]) endung jetzgmelter chur sollend die sibenzehenn personenn, so den nuwenn meister erwölet, sampt dem nuwenn meister unnd zweyen 35 sechsenn, so usgeschossenn gwesenn[37]), thůnd zweintzig personen, wider zůsamennsitzenn unnd sechs nuw sechser erkiesenn, also das der zunfftschriber unnder den altenn sechsenn, so nuw werdenn mögen, den eltesten allein lesenn, der soll ouch, alsbald er zů sechser bestimpt, sampt sinenn

398. [33]) B: den *fehlt.* [34]) B: uszgeschossnen. [35]) B: wurt *fehlt.*
40 [36]) B *überschreibt diesen abschnitt:* Sechser zů machen [37]) B: gesin.

verwandten furtretten und darnach vonn den ubrigenn wider nuw oder ein annderer ann sin statt erkosenn werdenn; unnd sobald ein alter sechs wider nuw oder ein anderer ann sin statt verordnot ist, sollennd[38]) die furgetrettenenn wider harin berüfft unnd darnach von einem ann den anndernn sechsernn, bisz die zal erfult ist, glich wie vonn den erstenn bescheiden, gehanndelt werdenn.

Hieby sollennd ratzhernn, meister, sechs unnd aller zunfftenn gmeinden der alten ordnung, das niemannds, er sig dann unnser burger, eelich erpornn, nit eigenn unnd eins unverserten lumbdenns, zu meisternn oder sechsen erkosen werdenn sölli, truwlich ingedennck sin unnd derselbenn[39]) also glebenn, darzu niemanden, so mann das personenn halb gehabenn mag, zü meisternn nach sechsenn kiesenn, es sige dann zůvor der meister zehenn jar unnd der sechser funff jar by unns burger gwesenn[40]). By welchen zunfften aber ann den personenn mangel funden, also das mann dise annzal jarenn an den geschickten, tougennlichen personenn nit gehabenn möcht, die sollennd hiemit onverstrickt, sonnder fry sin, fromm, eelich, fry personenn[41]), so unnsere burger unnd by inenn zunfftig sind, zü solchen eerenn zu kiesenn, alles erbarlich unnd on geverde.

Anno etc. xxix uff donnstag nach invocavit habennd unnsere herrenn, nuw und alt rät, sampt denn sechsenn unnd gmeiner zunfften zugeordneten pottenn disz obgnant ordnungen, die hinfur[42]) also ze halten unnd derenn zu glebenn, einhelligclich zü krefftenn erkhannt unnd bestätet[43]), und sol man diser erkantnusz allen zünfften abschryfft miteylenn.

Unnd lutet der eyd, denn ein burgerschafft thun unnd sich damit gegenn der oberkeit verbindenn soll, also:

Ir werdennd jetzt schweren, das ir unsern hernn, dem statthalter des burgermeisterthumbs und dem obersten zunfftmeister, ouch den cleinenn unnd groszenn råten gehorsam sin, der statt nutz unnd er werbenn und irn schaden wennden unnd, was ein ersame oberkeit lut irs getonnden eyds zu pflantzung des gottlichen worts, cristennlichen wesenns, burgerlichen frides unnd einigkeit erkhennen wurdet, sy daby hanndhabenn unnd, ob ir ersam wyszheit, vonn wem joch das geschehen möcht, darann verhindert unnd bekhumert werdenn sölli, uwer lyb, eer und gut trüwlich

398. [38]) B: dann sollennt. [39]) B: deszhalb [40]) B: gesin.
[41]) B: frome, erlich personen, so fryg, unnser . . . [42]) B: furohin.
[43]) *Die vorlage A bricht hier ab; das folgende nach B. Vgl. den wortlaut des nachfolgenden eides mit dem diesbezüglichen absatz in der ratserkantnis vom 12./13. februar, B. R. A bd. III, nr. 387, s. 288, z. 7—17. Dieser schlußabsatz findet sich auch auf zeitgenössischem zettel St.-A. Basel, Deutschland B 2, I, nr. 55 unter der überschrift* Der eyde, so ein burgerschafft der stat Basel dem rath gethan, lutet also.

zu inenn setzenn sollennd und wöllennd, nach uwerm besten vermogen. alles getruwlich, erbarlich unnd on geverde.

Caspar Schaller, protonotarius civitatis Basiliensis ss.

5 *St.-A. Basel, Ratsbücher K 24, bl. 44v. = vorlage A. Original ebenda, Räte und Beamte B 1, mit der dorsalnotiz zunft zu* Spinweter *= vorlage B. Ein auszug mit der überschrift* Harnoch volget ein ordnung, so unns als einer ersamen zunfft zum Båren von unsern hern unnd obernn donnstags nach invocavit anno etc. xxix° gebenn wordenn, 10 inhaltende, wie man järlichs einen meister unnd sächsere erkieszenn unnd die sach an die hannd nemen soll *findet sich St.-A. Basel, Zunft B 3. — Druck: Basl. Chron., bd. I, s. 93. — Regest: Ochs, bd. V, s. 678.*

399. *1529 Februar 18.*

Aus den ausgaben der Safranzunft.

15 Item uff donstag noch infocavit im 29. jor ist ferzertt wordenn, alsz mann grossenn rott hatt, lb I ß III d VIII.

St.-A. Basel, Archiv der Safranzunft, Safran 67, s. 167.

400. *1529 Februar 19.*

Anno domini xv^c^xxix uff fritag nach invocavit ist her Ludwigen 20 von Ryschach, junckher Hansen von Uttenheim unnd junckher Heinrichen von Ostheim, erbschencken, das burckrecht gelyhen, wie inen dann vor langem zugesagt et juraverunt prout moris est atque stili.

St.-A. Basel, Offnungsbuch bd. VII, bl. 236.

401. *1529 Februar 19 und 22.*

25 Anno etc. 29 uff fritag den 19. februarii juncker Ouglin Offenburg die abvordrung zu Tirmnach im slosz verkundt im bysin juncker Hans Wernhers von Flachszlanden und im uff sin beger derselben abvordrung. deszglichen des eids ouch ein copy geben.

Darnoch uff mentag den 22. februarii solich abvordrung Mathis 30 Swertfeger und Stoffel, sinem sun, zu Thann inn des statschribers husz ouch verkundt unnd inen uff ir beger solicher abvordrung, deszglichen des eids ouch copyen geben im bysin Ulrichen Schultheis und Jergen Werlins, des kannengiessers, burgern ze Basel. Heintzmann.

Original(zeltel). St.-A. Basel, Deutschland B 2, I, nr. 54.

35 **402.** *1529 Februar 20.*

Das taufbuch von st. Theodor setzt ein[1]*.*

---

402. [1]) *Eigentlich beginnt dieses taufbuch schon in der vorreformatorischen zeit:* Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo editus est iste liber ad inscribendum

1529 anno a nato Christo Jesu ego Guolfgangus Wiszenburg in parrotianum et curatorem gregis domini parochie divi Theodori deputati vocatus sum a providis viris Conrado Dolter, sculteto minoris Basilee, Theodoro Brand, Rudolfo Super et Conrado Kunig, tutoribus hujus parrochiae atque consensu eorum qui comunitatis nomine ex tribus 5 societatibus convenerant anno 1529 dominica invocavit que erat 14. februarii. Interea autem annorum successu sequentes pueri suo dierum ordine baptizati sunt conscriptis parentibus et compatribus suis:

Uf den zwenzigsten tag februarii Paulin, des alten Zurchers dochterman, ein sun, heist Hans. Sin götti: Hans Frischhertz, Matheus 10 Gurtler, knecht, und Barbara Reinhartin.

Original im Britischen Museum in London; darnach schwarz-weiß photographie, St.-A. Basel, Kirchenarchiv CC 11 a, bl. 34.

403. *1529 Februar 20.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor reminiscere. 15

Ratscosten: Item VII lb VII ß tagwechterlonn. — Item XIIII ß der zůwacht. — Item XII ß vonn eim touffer, vonn Niderdorff harin ze fůrenn; item I ß II d, so derselb verzert hat. — Item I lb X ß geben denenn, so die erkanntnus inn die zunfft gschribenn. — Item II lb VIIJ ß ist uber Hans Heiden von Niderdorf, Wolffgang Moser usz dem Etsch- 20 lannd und Jergen vom Husz Jacob [1]) usz Churerbiet, die widertouffer, in gfengknus gangen.

Bottennzerung: Item XVII lb V ß VII d habennd Baltasar Anngelrot unnd der panerher inn empternn, als die undertonen gschworenn, verzert unnd verletzt. — Item XXIX lb IIII ß III d habenn her Adelberg 25 Meiger, alt burgermeister, unnd Joder Branndt uff tag Badenn verzert . . . unnd umb den abscheid usgeben.

Senndbrieff: Item I lb XVI ß ilennd gonn Bernn; item IIJ ß daselbs wartgelt. — Item II ß gonn Múnchenstein. — Item I ß gonn Wyl. — Item XV ß gonn Thann unnd fúr wartgelt. — Item V ß gonn Butkenn. 30

---

pueros baptisatos sub Johanne Ulrico Surgant decretorum doctore, curato hujus ecclesie sancti Theodori martyris, et Johanne de Altorf alias dicto Schriberli, existente sculteto, Jodoco Seyler, prothonotario, et Michaele Möuri cum Petro Tolter alias dicto Frischhertz, existentibus procuratoribus ecclesie praefate sancti Theodori minoris Basilee. *Der früheste taufeintrag lautet* Die sancti Heinrici imperatoris *[1490]* baptisatus est Heinricus Falkner, filius 35 Heinrici Falkner, sellatoris; cujus patrini sunt dominus Conradus Scholer, artium magister, Martinus Kessler et Agnes Holtzachin antiqua. *Diese eintragungen hören indessen inmitten des jahres 1497 wieder auf. Es folgen dann einige leere blätter, von denen eines noch mit ein paar notizen beschrieben ist, worauf das taufbuch mit dem von uns hier wiedergegebenen ersten eintrag einsetzt und lückenlos in die späteren jahrhunderte weiterführt.* 40

403. [1]) *Die vorlage verschreibt:* Wolffgang Moser usz dem Etschlannd, Jergen vom Husz und Jacob usz Churerbiet. *Vgl. hiezu B. R. A., bd. III, nr. 392.*

Schenneckwin: *Je* x ß viii d denen vonn Bern, — von Solotornn, — Mülhusen, — Zürich. — Schaffhusen, — sannt Gallen, — Costentz, — Friburg inn Uchtland.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1029.

5 **404.** *1529 Februar 21.*[1]

Schultheis, klein und gross rat zů Bern *an* burgermeister, klein und gross rhätt zů Basel.

. . . Als unser botten, so nechstvergangner tagen by üch gewäsen, uns alles handels, so sich by üch verloffen, hat bericht und daby an-10 zöugt üweren früntlichen willen, so ir gen üweren und unseren lieben Eydgnossen und christenlichen mitburgern von Zürich, ouch uns tragend, ouch üwer begär, üch in unser christenlich burgrecht kommen ze lassen, haben wir söllichs mit hertzlichen fröuden empfangen. Dwyl nun die gnad gottes gefůgt, dass ir das wort gottes angenommen und 15 darumb in obernempt burgrecht ze kommen begärend, konnen wir üch nit uszslachen. Harumb, wo üch disshalb etwas angelegen, mogend ir üwer potschaft haruf zů uns senden, das dieselbig uf mentag nach dem sonntag oculi, I. martii, nacht by uns an der herbrig sye, mit uns und unser Eydgnossen und mitburgern von Zürich botten, so on das 20 hie sin werden, beredung des burgrechtens halb ze thůnd, wie und wan das ufgericht und geschworen solle werden, damit die sach fürderlich volzogen. Das haben wir üch gůter meynung verkundiget, üch mit abvertigung üwer pottschaft wüssen ze halten.

Entwurf. St.-A. Bern, Deutsch Missiven R, bl. 187 v. — Druck: 25 *Berner Reform.-Akten, nr. 2165.*

405. *1529 Februar 22.*

Aus den rechnungen des Steinenklosters.

Item uszgebenn ii ß vi d demm murerknecht, die altar ze rumenn. Geschach uff möndag nechst vor Mathie anno 1529.

30 *St.-A. Basel, Maria Magdalena KK 1.*

406. *1529 Februar 23.*

Basel in alle empter.

Wir, der stathalter des burgermeisterthumbs unnd der rath der statt Basel, embietten unnserm lieben getruwen Burckhart Hugen, 35 schulthessen zů Liestall, unnsern grutz unnd bevelhend dir, das du allen unnsern underthonen, dinen amptsverwandthen, ansagest, das

---

404. [1]) *Das datum ergibt sich aus der entsprechenden mitteilung Berns an Zürich* datum sontag reminiscere 21. februarii 1529. *Druck: Berner Reformationsakten nr. 2163.*

unnser geheisz, will unnd meynung, sye, das sy alle sich des mandats, so wir hievor der rotter halb, so man nempt widertouffer, den XIIII. tag merzens anno etc. XXVIII uszgan laszen, gehorsamlich haltend, demselben mandat gelebend, darzů, unangesehen furgenomene enderung, nútdesterminder zehenden und zinsz an die kilchen unnd pfrůnden, wie vormalen gepracht, zalen, ouch für das letst dir unnd andern unsern amptlútten, inen furgesetzt an unnser stat, in billichen botten und verbotten gehorsamen; dann welche das nit thun, die werden wir hertencklich on alle gnad straffen. Wir wellend ouch, das du alle kilchenzierd von kelch, kleinottern unnd meszgewandern beschribest unnd die alls zů unnsern handen dermassen bewarest, damit du unns die, wann unns gefellig, zůschicken mögest . . . Datum zinstags den XXIII. tag februarii anno etc. XXIX.

Glichergestalt schrib . . .
Henman Offenburg, vogt zu Varnsperg,
Marxen Werdenberg, vogt zu Waldenburg,
Bartlome Schonenberg, vogt zu Homburg,
Matheus Gebhart, vogt zu Ramstein,
Lienhart Bienzen, vogt zu Brattelen,
Fridlin Grassen, vogt zu Munchenstein.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 151 v.

407. *1529 Februar 23.*

Verkündungen des schultheissengerichts der mehrern stadt Basel zinstags den XXIII. tag februarii [1]).

1. Ich, Anthoni Glaser, schultheis etc. embut . . . junckher Jacobenn von Rotperg min dienst unnd thůn uch zu vernemen, das uwer underthan Thoman Graff, von Bamnach, hern Jheronimo Helffrich, caplanen uff Burg zů Basel, zů thůn schuldig ist, inne zů zilenn, so verschinen sind, ze bezalen glopt unnd versprochenn und aber dem, wiewol man im zům anderen mal verkünt, nit statt gethan hat. Das verkünd ich uch mit disem brieff unnd bottenn erkanter urteil nach mins ampts halp, an uch begerend, mit uwerem underthanen zů verschaffenn, dem, so er glopt unnd versprochenn hat, statt zů thůn, ouch inn darby inn straff zenemen, andern zů einem vorbild, sich vor solichem wůssenn ze verhůten . . .

407. [1]) *Gerichtliche entscheide zu gunsten von klöstern und stiftspersonen wegen verweigerung von zinsen und dgl. sind auch in der vorreformatorischen zeit bezeugt; nach der durchführung der glaubensänderung gewinnen diese indessen besondere bedeutung, weshalb wir die im gerichtsbuche überlieferten ersten beispiele im folgenden wiedergeben; ihre vollständige veröffentlichung würde zu weit führen.*

Claus Waltpot[2]) sagt, das er dise verkundung uff sampstag vor jubilate junckher Jacobs frowen gen; die hab gesagt, sy well irm junckhern den brief geben, er mûsz der sach furderlich nachgan.

2. Ich, Anthoni Glaser, schultheis etc. embut Hans Junt, von Oberwilen, min grusz. und von grichts unnd anruffens wegen hern Jheronimi Bryllingers, caplanen uff Burg zû Basel, verkund ich dir erkanter urteil nach mit disem brieff und bottenn. denselben hern Jheronimum umb das, so du im zethûn schuldig bist, uszzerichten und zebezalenn, wie du dan zethûn glopt unnd versprochenn hast, oder aber din inred, ob du einich hettest, inn XIII tagen, den nechsten, nach uberantwurtung dysz brieffs, vor mir inn gericht zethûn. Dann wo das nit geschen, so wurd uff sin wyter anrûffenn fürer ergan, was recht ist. Darnach wusz dich zerichten . . .

Steffann, der grichtsknecht, sagt, das er disz verkundung uff donstag vor oculi Hansen Junt selbs geben. Der hab gsagt, er wells abstellenn.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv F 1, bl. 131 v.

408. *1529 Februar 24.*

Johann Heinrich Fortmüller reverendissimo principi et domino, domino Philippo, episcopo Basiliensi, Telsperg.

Gnediger herr. Das ich dits gegenwurtig schriben an die hand genomen, ist min gemût als vil als mit gwalt darzû getriben, denn wie hoch hoch ich disen zytungen nachsynn, zûforderist e. g. halb, wie die by land, luth und dem synen beliben und beston möge, weyszt got wol, mit dem ich nit wenig sprach gehalten, vil kummernusz trag, und das mich sölich sachen anzochen, sol e. g. für dhein frevel achten und hieby warnemmen, das Amos (Amos cap. primo) ex pastoralibus armentariis Thecue sumptus in prophetam, er was ein armer zuttell, Archanorum domini preco factus est. Möcht aber e. g. sagen, ich fantästalette, gieng mit lyrelerewerck umb, lasz ich mich, g. h., nût irren, hab nichts gethon, also sterb ich, denn das ich ze thûn gewältiget, hab dhein rû gehan, gedenck recht, es habe also mûszen sin. Denn got ist nüt daran gelegen, wen er zû sinem bevelch bruche, historia est in promptu mit dem propheten Balaam und sinem esel (Numeri cap. 22), so sye ich recht ouch ein esel, gestans dumm, will aber hiebey e. g. gebetten han, wie vilmals bscheen, dits brieff nyemants sunst zûstellen.

Ich kumm uff min furnämen: Das sich g. h. dits jamerzyt der zerrüttung der kirchen zû genahert, sol e. g. einmal nit verwûndernusz tragen. Die welt ist bôsz, nyemants bessert sich, es will yederman am wort und

407. [2]) *Am rande:* relatio.

nyemands am werck (contra institutum domini) gelegen sin. Ich will hie dhein predig texieren, es ist aber durch Hieremiam gnůg anzeigt (Hieremiae cap. VII): Bonas facite vias vestras etc., templum domini, templum domini etc.; quod si secus agimus non facientes bonas vias nostras, so hilfft nůt „templum domini". Do Joachim und Sedechias, reges 5 Israhel, ubel lebten (quarto Regum penultimo et ultimo capitibus), was halff sy „templum domini"? Nihil. Der tempel ward zerrútt, gůt und lúth in Babyloniam a Chaldeis hinweg gfúrt, und so es dise weg ergrifft, so můs der gůt mit dem bósen liden. Also gschach dem frommen Tobia (Tobie primo), der mit anderen Juden ab Assyriis et rege eorun- 10 dem Salmanasare gfengklich hinweg gefůrt, item Danieli tribusque pueris (Danielis primo) glicher gstalt ergangen. So wir aber widerkeren, ja mit groszem ernst, wie dann Ezechias gethan (quarto Regum cap. XIX), do er hort, das die Assyrier abermals zů Jherusalem wolten sackman machen, den tempel zerstören und depredieren, scidit vestimenta sua 15 et opertus sacco, dixit: „Dies tribulacionis et increpationis et blasphemie, dies iste etc." Ecce angelus domini ab Assyriis liberabat.

Was sol ich vil historien infůren? Es ist als vol.

Gedencken hieby der frommen Hester (Hester cap. 13), deren gebett war: Domine mi, qui rex es solus etc., volunt extin- 20 guere gloriam templi et altaris tui etc. per totum. Es můsz warlich got angerůfft sin. So wir das thůnd in diemůtigkeit und geduldt, bald ist das ysz zerschmultzen, so die heysz sunn daruff schynt. O du edler spruch (tercio Regum cap. 21), sagt got uber Achab ad Heliam: Nonne vidisti humilitatem Achab coram me? Quia humiliatus 25 est mei caussa (!), auferam malum de domo ejus. Diser Achab ist ein abgfantzter schnöder bůb gsin. En domini benignitas in eundem. Item under den kunigen was und Josiam (quarto Regum 12. et 22. capit.) ist allweg der tempel wider gebuwen worden. Sagt der kůnig Joas ad Jojadam, pontificem et sacerdotes: „Omnem pecuniam sanctorum (ecce 30 sanctorum, scilicet die lange zyt vor im gestorben, in welcher er die tempel tåglichs gehuffnet worden) etc. que illata fuerit in templum domini etc. per totum impendatur in structuram etc." Item e. g. lesze die vier bůcher Noemie sive Esdras, findt e. g. grosse wunder, wie es got von altem har mit sinen hüseren verhandlet hat. Disen dingen ver- 35 glichen sich auch historie Machabeorum (Machabeorum libro secundo, cap. 1, 2, 3, 14 et 15), da got, der her, endtlichen denn synen wider mit starcker hand geholffen, ja sy hőher bracht, dann sy ye vor waren. Darumb sprach Job (Job cap. 13), quando illi amici sui insultabant, quod in sua tribulatione adhuc simplex permansisset: „Eciam si occiderit me, 40 deus rudit, in ipso sperabo." Hie kumm ich mit minem lieben David

aber herfür, als er von Absalon, sinem sun, vertriben, von land und lüth verjagt (secundo Regum cap. 16), und der schelm Semei inn schantlichen lesteren thët, wolt Abisai, filius Saruje, an sin leder geratten sin, verum prohibebat David dicens: Quid mihi, et vobis est filii Saruje etc. Dimit-
5 tite eum: si forte respiciat dominus afflictionem meam et reddat mihi dominus bonum pro maledictione hac hodierna. David wuszt wol, quod deus tentando hominem probat, ut vota fiant quę sint in cordibus hominum. Mit wasser probiert man ungelôschsten kalch. Was hat aber David than in solchen schweren felen? Qua est, inquam, usus prudentia? Dann
10 es ist nit gnůg gereredt: ja gott kan mich wol erlôsen, und wir wöllen nüt darzů thůn. Est argumentum ex puris particularibus ubi nihil sequitur, der mensch mus all sin vermôgen ankeren. aber got bitten umb rhat und bŷstand, das er sich recht darin schicken thüe, wie Daniel gethon (Danielis vi), exiente crudeli edicto a Daryo rege contra omnes
15 sapientes Babylonis, intravit in domum suam et oravit solus etc. Sant Paul, quando agebat coram iniquo judice non ignarus se domini ope, ab eodem liberandum, tamen humanum presidium haud quoque respuit, unde et ab eodem (Actorum 25) Cęsarem appellavit. Abraam, das er mit siner frowen Sara sicher durch Egipten wandlen môcht, sagt er,
20 sy wäre sin swôster; Judith, die schön wytfrow, damit sy dester meisterlicher Holoferni den vel bereyten möcht, hac usa est simultate (Judith cap. x et xi), intendens in faciem illius adoravit eum, prosternens se super terram, elevataque eadem dixit: Vivit dominus et Nabuchodonosor, rex terre, princepsque milicie ejus, Holofernes etc. Item Hester (Hester
25 cap. v), ut pessimum consilium Aman contra Judeos retraheret, hac usa impostura, inter alia ingressa ad Assverum inquit: Vidi te quasi angelum dei etc. Item sant Paul, als imm uff ein zyt die katz den ruggken ufflůff, man wolt im byrstett haben, sagt er (Actorum cap. 23): „Ego phariseus sum, filius phariseorum". atque hoc modo caute declinavit in-
30 sidias.

Haben sich nun solcher gstalt zů merhmalen die lieben heiligen ir unfal widertriben, sollen wir ouch nit fyren, und das ich widerkere an David, wie er sych in persecucione filii sui, obgemelt, gehalten, sagt textus (II. Regum cap. xv et xvi) von dem fromen Chusai, Arachites, qui
35 occurrebat ei scissa veste et terra pleno capite. Cui dixit David: Si veneris mecum, eris mihi oneri; si autem reversus fueris ad Absalon et dixeris (falso scilicet): Servus tuus sum, rex, sin dissipabis consilium Achitophel etc., ad finem hujus capitis, quam eciam sequentis scilicet is capitis in finem usque. Es sind zwey guldine capita. Chusi volgt
40 disem rhat, suggestu dei factum, thet sich zů Absalon, affatim hec capita ista explicant und, was alda Absalonis furnämen wider David ge-

radtschlagt ward, das hindert er allsamen, darzwuschend versache sich David, das inn Absalon nit so bald uberylen möcht, sonder lyesz sin selbs leben darhinder; also bschicht oftt nach den worten David: Incidit in foveam quam fecit. Der Beryllus macht dem Dyonisio Syracusano ein eryne ků, die luth darinn ze bratten, und was er der erst, der darzů lůget, meminit hujus historiae Cicero in Tuscula[neis] quaesti[onibus]. Item Danielis capite ultimo in fine, als er inn der lüwengrůb sasz, beschahe imm nüt. Da wurden die darin geworffen, die sölchs verursacht hatten, et ecce in momento devorabantur.

Dwyl nun, g. her, fürgangen, das die kirchen zerrütt, kan ich nit anders achten, dann das in sölch tobheit die gmeind durch ire prediger ingefůrt worden, pendet enim tota civitas arbitrio predicantum, der gstalt, gloub ich, hieszen sy die ringkmuren abbrechen, es bschehe, ich geschwyg, wo sie die etwas wider die geistlichen ze thůn gebutten. Damit ich nun dise streich underluffe, das inn solcher hitz die vorland Byrseckheramt nit ingenommen wurden, dann die buren schon uff ban gesin und desz begeret, usz rhat gottes mich zů her Marxen verfůgt (es bschach inn einem fürgon), zů imm gesagt, under anderem imm fruntlich zůgesprochen etc., wie ich etwas heimlichs mit sinen gnaden herren suffraganeo ze reden, wo er mir von im etwa der tagszyt erlangen wäre, mich zů imm ze verfügen, nec indicaveram illi quid negotii haberem cum domino suo; sagt Marcus: Wolt solchs domino suo anzezeigen.

Als uff nechst mitwoch vergangen worden, ergriff mich Marcus uff der gassen, sagt zů mir, wie er min begeren colloquendi sinem herren suffraganeo veteri anzeigt, der wolte nit minder gern mit mir als ich mit imm reden, und solte kommen, wann ich wolt, ja so es mir gelegen, das ichs von stund an thäte. Damit gieng ich an ein örtli, sagt zu got die wort Judith (Judith cap. IX in fine): Deus cęlorum etc., da verbum in ore meo et cor meum corrobora, ut valeam institutum contra nos avertere [1]). Gieng damit hin in sin husz; ward einer ye erlich empfangen und begrůszt, so ists mir von disem mann bewyszen: Gieng mir entgegen, fůrt mich bey siner hand, setzet mich nebent inn an sin syten, fieng an, wie er sy ein frůd hett, zumal von mund, mir zůzesprechen, dann ich uber jar und tag inn nie besehen, wäre doch allweg von Gregorio Svegler seligen her und uff disen tag sonders geneigts gemůtes gegen mir, dermaszen, wo er mir zů gůt erschüszen möcht, dhein zyt daran nit sparen wölt etc. Hinwider danckt ich sinen gnaden (dits wort „ewer gnaden" ich nit uszlyesz, gaudent enim prenomine molles auricule, ait Horacius) solchs erpietens, mit

408. [1]) *Am rande:* inductio.

entschuldigung, dass ich so lang inn nie besehen, sonders darumb ich fur und für vernommen, sin gnad kranck wære, habe ich besorgt, vilicht sinen gnaden, so ich die uberlüff, bekummernüsz brecht. Hiemit gratuliert ich imm ernstlichen, das er widerumb dem wort gottes
5 fürgstellt wäre, mit beclagung siner kranckheit (nam calculosus est vehementer), wann mir nit zwyfel, wo sölch kranckheit sin gnad nit gehindert, sin gnad für und für im Münnster predicant beliben, daher on zwyfel durch siner gnaden predigen verhůt worden, das solch mötterey der kirchen fal zu Basel nit fürgangen wäre. Mit derglichen red
10 hett ich den mann gefeszlet und inn sölch sin selbs wolgefallen gebracht, das er glich an mir erstunet, fieng an: „Got sye es glopt im himmel, das ir zů mir kommen und uns besprachen thüen; sagen an, was uch sunst, darumb ir zů mir begert, angelegen." Redet ich also[2]):
„Gnediger her, das ich ewer gnad also benamsen, thů ich nit glysz-
15 nender gstalt, denn so ich nit wüszt, inn massen sich e. g., syderhar e. g. jungstmals der predicatur ledig gestanden, gehalten und miner achtung eins unverwyszentlichen lebens gebrucht, so wolt ich mich eines minderen prędicats halten und nit „gnediger her" sagen, lasz deszhalb die schwurmlenden reden der nydigen abtretten und thů
20 hiemit fürer e. g. als einen bischoff erkhennen. Ich bin ouch nitt ungwüsz, wo esz e. g vor zůfell und kranckheit, das suffraganiat fürer zů versehen, gelegen, als min g. her wol gedulden mögen, sin gnad hette e. g. sölch dienst nit abkündt, deszhalb versicht sich min g. her nit minder gůts zů e. g., ja schier etwas höher als vor ye; sölch gemůt
25 ouch nit allein usz dem, das e. g. mines g. herren loblicher gedechtnusz vorfar, bischoff Christoff selig, und einer erwurdigen styfft gedient, sonder usz alter frúntschafft, der zyt min g. h. thumbher gsin, allweg sonderen vertrúwten geneigten willen zů e. g. getragen, herreycht. Nun weyszt e. g. wol, mit was fruntlicheit min g. her, der zyt sin gnad
30 noch nit bischoff zů Basel erwölt, sich gegen menigklichem, hoch und nyders stats, schlecht, onprächtisch, nit groszes gůts begyrig gehalten, also das fürer sin canonicat by xx jaren bits inn das letzst jar, sin gnad bischoff elegiert, sunst dhein andere pfrůnd nye gehapt, hab ouch nit anders gehört, denn das ein ersame gemeind zů Basel und herren die
35 rhåt imme allweg geneigt und, ob got will, noch sind. Sonders und dwyl sich zůtragen, das sin gnad zů bischofflicher hochwürd berůfft, frylich sinen gnaden ein gros crutz, dess sich wenig versehen, will glouben sin gnad, wo solchs vorgewůszt, sich damit ze erweren, hette eh ein todtliche kranckheit simuliert, wann ich achten bin, sin gnad
40 habe etwa gelesen oder gehört den spruch cujusdam regis cui, cum

408. [2]) *Am rande:* oratio

fuisset tradita corona, priusquam hanc suo capiti imponeret diu manu retentam dixisse: o nobilis magis quam felix corona, quam si quis perpenderet quantis plena sis miseriis, curis et solicitudinibus, nec quidem humi te jacentem tolleret. Usz dem mir nit zwyfel, sölch berůffung angesehen, sin gnad werde sin vorig er und gůt lùmbendt täglichen 5 ze meren und hùffnen sich nit sparen, hat ouch byszher, so viel sinen gnaden möglich gsin, daran nichts verwinden lassen, und sicher, wo esz inn siner gnad will stůnd, an frommkeit und christenlichem leben wurde nyendart nichts zerrymen. Das aber sin gnad so gechlingen in kurtzer zyt inn zweyen jar, deren noch nit gar regiert, sin kirchen, 10 bistumb und clerici inn ein göttlichs leben und selige reformacion bewenden und infůren, ist sinen gnaden nit möglich gesin. Es weyszt ouch e. g. wol, inn was maszen electus episcopus sich ye welt verschriben und verbinden müszen, ja bynach knecht sin und yederman meister bliben lon; so dann ist nyemants gehorsam, will yeder selbs 15 bischof geacht sin. Nichts deszminder desz onangesehen, so wirt wider sin gnad und deren verwandten uff den cantzlen von ettlichen heszig, uffrůrisch und verderplichen geprediget, der gemein man wider sin gnad und die sinen getriben, verbittert und angewyszen, das der tagen eins darusz volgen und vil unradt entston möcht und dannocht das, an 20 christenlichem leben ze besseren wäre, damit nit gebessert wurde, sonder merh sin gnad und verwandten mit einer loblichen statt Basel onverschuldt in gros verderblicheiten gegen einander infallen möchten, dardurch alt fruntschafft, pünd und anders uffgelôszt, ouch sin gnad, by dem iren ze bliben, sich mittlen ze gebruchen verursacht würd, die 25 sin gnad, wo das gsin möcht, vil lieber underliesze.

Solte nůn dits meinung der lenge nach min g. her e. g. zůgeschriben haben, als e. g. selbs erkhennen mag, wolt sich nit zum glimpfflichsten wol schicken, hette ouch zů lesen verdrüsz bracht. Dwyl aber min g. her gůts wüssens, sich e. g. minen wol bekummeren mag, hat alda sin gnad usz 30 gantzen trúwen und liebe, so sin gnadt zů e. g. tregt, dits gehört meinung von mund e. g. in geheim durch mich ansagen lassen, dabey e. g. gebetten haben (desz sich dann min g. h. zů e. g. gentzlich versehen thůt), siner gnaden und deren verwandten uff ob erzallte meinung und solcher ursachen aller ansehens halb zů nutz und gůtem, wie ich oben ge- 35 meldet, uff der cantzlen trulichen zů verschonen nichtzyt, das sinen gnaden und verwandten zů unrů, nachteil und schaden irer lŷber, hab, gůt, land und lüth dienen, anzeziehen und sich semlichs mëszigen, sonder frid, son, einigkeit und ein christenliche volkommenheit nach der ler Christi (Mathei quinto) infůren und pflantzen wôlle. Sôlch wysz 40 ouch sant Peter gefůrtt (prima Petri cap. 5) mit vertröstung dardurch,

immarcescibilem glorie coronam zů erlangen, ungezwyfelter hoffnung, wo e. g. harinn als einem christenlichen fürhalt minem g. herren willfart, desz wir uns gentzlichen versehen, ouch die anderen mittpredicanten daran wyszt und haltet, min g. h. werde sich solcher masz inn handel
5 schicken, das er billich solle ein christenlicher furst genant werden. Min g. h. würt ouch semlichs umb e. g. trülichen, wo esz zů beschulden komme, verdienen. Wolle mich e. g. laszen gůter bott sin und dits fürhalt zů gefallen annemmen, kan dann ich für mich selbs mit minem armen vermögen e. g. dienstparkeit bewysen, sprech e. g. nur ein wort,
10 erpütt ich mich gantz gehorsam und gůtwillig, gnedig her. Dixi."

Uff dise gethone red antwortet suffraganeus ille antiquus:

„O gott imm himmel, ich sag dir lob und danck, der mir sunder so vil eren thůst, her, du hast mine wort war gemacht, denn ich bin, der minen gnedigen fursten und herren, bischoff Philipp, erstlichen hie in disem
15 minem husz ordiniert und accolitatus ordinem mitgeteilt hab; da sagt ich zů sinen frunden, die mit imm kamen: Das ist doch ein adelicher, edler, schöner jüngling und ummer schad, wo der nit zů hoher schůl ad studium gezogen würt, und warlichen schlůg damit uff desz knaben achszlen: Es steckt noch ein bischoff hie verborgen; ecce und es ist
20 beschehen."

Er eferet damit min gethone red widerumb der lenge nach, sagt, wie er nit wůrdig, ewer gnaden mich gesandten ze hőren, wie er ouch zů einem predicanten mit gewalt von den rhäten und gemeinde oder usz der statt hinweg gedrungen worden, wie leid imm
25 ouch wåre, wo die anderen predicanten (als er offt gehört sagen) ewer gnad und verwandten inn iren predigen anzogen, wie er ouch ettlich darfür gebetten, wann e. g. sye imm usz grund sines hertzen lieb, wie ouch e. g. allweg, als noch thumbher gsin, allweg, ouch von vernůsz her ime zucht und venerants bewysen. Er wüsze ouch, das e. g. allweg
30 sinen halb im capitel gestanden sye und ye und ye gůts gewőllen, desz versehe er sich noch merh für und für zů e. gnaden, wie ouch e. g. der sye, der imm sin pension uffgericht und also gegen imm erzeigt. Wo der alt her seliger loblicher gedechtnůs und capitel dermaszen imme wol gewőldt, als er hoch und wol umb sy verschuldt
35 hett, wäre vilicht dardurch allerley nit fürgangen; nit das er ye wider ein stifft mit worten noch wercken gsin, also solle imm got helffen, jurabat, sonder ye gern ir er und uffnung gesehen, so sye doch, allweg sin red müszen ein schneggkenhuszli sin; sagt mir hieby, in was maszen und durch wen und was imm alles begegnet und siner sag nach, wo
40 das war ist, darunder ettliche grüszeliche stück fürgangen, dadurch er inn unmůt gefallen, da dannen in ein lange, schier zweyjärige kranck-

heit, also das er darzwuschen selten sinen fůsz für die stubenthür gesetzt hab. Er habe ouch trulichen vorgefochten allwegen, das man nyemants gewalt anlegen wåre, sonder in allen dingen mit vernunfft handlen thůt; das es ouch so ungestumm und ungehür mit den kirchen zůgangen (jurabat solenniter), das wäre on sin geheisz, rodt und willen 5 bschehen, und wäre imm leid solch verwůstens; dwyl aber ein ding bschehen, müszte man allweg das best darzů reden, ob got will, es würt noch besser; denn sich kein mensch ummer versehen ist. Wie ouch e. g. sich allweg mit der welt fruntlichen gehalten, wie vil pfrůnden gehapt, wysze er wol, ja dermaszen, das imm eigentlichen ze 10 wüszen, das ein statt Basel ewer gnad von gantzem hertzen hulde, aber dem capitel sye man ubel an, die ursach liesz er dahinden. Wie gern ouch e. g. bischoff worden, was ouch dieselbigen juramenta vermögen, habe er langst vernommen, wie e. g. widerumb an die custerey begeret hab, er möge ouch wol erkhennen, wie hoch e. g. mit tusent 15 gescheffften beladen, was widerstands, was sorgsamer lŏuff, was ungezogner welt, wie e. g. in ein ler nest ingesessen, nichts dann sorg, angst, not und vil schulden funden. Wie ouch e. g. ye und ye eines frommen, adelichen gemüts gesin, wie gern ouch e. g. das best thäte in bischofflichen sachen, der uppigen priestern halb, was aber das und 20 anders hindere, wüsze er wol, wesz die schuld sye. Dancket ouch e. g. trulichen desz gůten wins, e. g. imme disen nechsten herpst fürsehen.

Sahe damit gen himmel mit weinenden ougen: „O got, o zyt, o min frommer fürst, bischof Philip! Sagen sinen gnaden frölichen, das ich ab disem furhalten ein gros frůd empfangen, wolt aber nit ein gros 25 gůt nemmen, das yemants davon solt wuszen, denn das müszt ich der gemeind ein falscher geacht werden, es wäre got lieb oder leid. Aber der houptpuncten halb, was das verhaszt predigen wider sin gnad und deren verwandten ubels geberen mŏcht, wie ir davon geredt, kan ich wol ermessen, demselben nach versprich ich und sagen uch zů by 30 minem tod, oder ich sterb uff der cantzel an derselben statt, wo ich ye, so lang ich predigen werd, sinen gnaden und deren verwandten mit einzigem wŏrtlein, das zů schaden, nachteil und iren lyben, hab und gůt, land und lüthen dienen, ummer in minen mund nemmen wŏlle; davor wölle mich got behůten, sonder, wo esz die materi brecht, all- 35 weg inn einen gemeinen huffen reden: Das ist recht, das ist unrecht; wŏlle ouch ernstlichen, sŏlchs sine mitpredicanten ze gebrüchen, by inen anhalten; one zwyfel, sy werdid imm onwidersprechlich volgen. Es ist ouch nit die meinung, sin gnad desz sinen entsetzen, sonder einen fürsten ze behalten, ja eigentlich, das weisz ich, erst vestigklichen 40 in das sin insetzen und ze versicheren. Ich will ouch der sin, der sin

lyb und leben zů sinen gnaden in trüwen ze setzen, für alles, so ich jetz geredt hab, will erpotten haben. Wolt ouch got, ich eigner person by sinen gnaden wäre, wolte die der maszen vergwüszen und, wie es ein statt von Basel mit sinen gnaden meynen thů, berichten. Ich weisz, 5 sin gnad sölchs zů groszem gefallen annämmen und got imm himmel darob loben würde; und so belder sich min g. her und den sinen inn die sach schicken mit der statt Basel, so besser, und lösze concilia und richstag ein gůt jar haben. Dann ich sorg, eh dieselbigen sin gnad erhielten, wäre darzwüschend wol zweymal umb das sin kommen, und 10 ist schier eins, von frůnden als von vyenden verderpt werden, desz aber sin gnad nit wertig. Wo sin gnad sich nit verwyszen laszt, sin land und lüth behalten will und nyemants frembdern anhencken thůt, würt ein statt Basel imme, das ze behalten, mit lyb und gůt byston, das weisz ich, und darumb sye sin gnad nur zů růwigem gemůt, dann sinen gna- 15 den wölt wir nit abston."

Uff das sagt ich: „Gnediger her. Mir ist unmendar, wie e. g. jetz gnůg davon geredt, den sachen wäre noch wol ze radten, aber man handle und vertrage, was man wöll, so will schier weder brieff noch sigel nitzit merh helffen: sobald die predicanten darwider etwas 20 reden, so giltt es glich nichts von stund an merh. Demselben nach wolt mich schier gůt achten, was do fůrer verhandlet, e. g. und der anderen mitpredicanten sigell von ersten an die brieff gehenckt wurden."

Da lacht erh, sagt: Es solte sin, das die, das wort gottes verkünden, sich weltlicher sorgen entschlůgen, doch, was fürer uffgericht, 25 mir nit zwyfel, sinen gnaden starck gehalten werde. In summa (sagt er): Ich erbütt mich, sinen gnaden zů dienen mit allem, mir möglich ist, ouch siner gnaden parth ze halten bisz in tod, das solle ich e. g. frolich vertrösten. Thätt sich damit e. g. trulich bevelhen, mit bitt diser dingen reden halb nyemants ze gedencken.

30 Uff semlichs danckt ich sinen gnaden hoch, solchs e. g. ze rümen, on zwyfel, e. g. würde sölch gůt gemůt hoch zů gefallen haben und trůlichen mit allem vermögen nit onvergolten lassen. Bat ouch sin gnad, ob ich ze vil red getriben, mir zů verzyhen. Hinwider bat mich sin gnad ouch mit bevelchnusz zů beyder sitzs in sin gebett. Also 35 bin ich abgescheiden, lachet inn mir selbs, das ich also ein geistlicher vatter wär, minem gebett sich ze bevelhen.

Dise sachen alle obgemelt hab ich, wie zum teil oben gemeldet, darumb verhandelt in solcher brunstiger hitz, e. g. und verwandten damit verzůg zů machen, damit onfürsehener sach e. g. nit uberrumplet 40 und das sin nit gewaltig abgezogen wierde. Denn wo solchs wäre fürgangen mit einem oder merh flecken, was sich ferrer ingeryssen, mit

was groszer mů und costen das ouch wider ze eroberen gestanden, mag e. g. lichtlichen abrechnen. Denn inn solcher hitz thůt ein unnútz mensch merh denn zů anderen zyten ein gantze vyle. Desz ist ein edle historien (primo Regum cap. 22 circa finem) mit dem leckerischen bůben, Doech Idumeo: Do nyemants die priester gotts ze tod schlahen anfahen 5 wolt, in favorem Saulis et invidiam Davidis, do was diser Doech der urhab und erste; wie ubel es gieng, zeigt das selbig caput gnůg an. Darumb zů glicher gstalt, als etwa ein einiger man ein schwäre sach wenden mag, wie der Chusi Arachites thåt, da von oben im anfang gemeldet (scilicet II Regum cap. 16), als ouch offt und vil ein einziger 10 man gros jamer und leid verursachen mag. Die exempel ligen am tag.

Dem allem nach, g. herr, wölle sich e. f. g. in die sach schicken und got zů hilff nämmen, der die synen nye verlyesz und offt ein zytliche betrůbnüsz, wo die mit gots forcht angenommen, vilfaltig widerlegt. Exempel yetziger zyt wolt ich wol geben, aber yederman will nur 15 gschrifft haben. En et illam alligabo: Job ward vil mechtiger, dann er ye gewäsen (Job ultimo cap.). Und der fromm Joseph, filius Jacob, qui ex oppressione fratrum (Genesis cap. 42) factus est princeps Aegipti. Derselbig got, der dise ding alle gethan, en ego vivo, er lept noch. Nur schicke sich e. g. also darzů (concilia und rychstag, oder das land 20 einem frembden oder anderen herren ubergeben, ist gůggerley, ab his omnibus cesset excelsitudo vestra reverendissima, wann e. gnaden würde nit geholffen, ja kemme dardurch ee umb land, luth, lyb und gůt, ursach ist bald vermerket): Namlich so thüe e. g. das nit usz minem schůlerrischen, bachåntischen, fantästischen rhat, consilium domini est. Und wår anders 25 e. g. rhåt, der rhatt e. g. an bettelstab, hoc est, das e. g. umb alles kompt, er hat inn der hütt und davor.

Erstlich radt ich also, kurtz darvon: E. f. gnad lösze sine slosz und stëtt mit zymlicher hůt, die einem krieg nit argwenig, verwaren; denn in zwyfelhafftigen dingen sol man sich allweg desz gwüszisten 30 halten, desz ist ein historien de Simone et Ptolomeo, filio Abobi, (primo Machabeo cap. ultimo): Hette Simon siner schanth acht gehept und Ptolomeo nit ze vil vertrüwt, qui adversus illum dolo et deceptione egit, wäre bym leben bliben und nit umb land und gůt kommen.

Zum anderen: Dwyl ich nit anders hőr, ja wüszentlichen weysz, 35 ex relacione tutissima integerrimi cujusdam viri senatorii, denn das die von Basel, sonders ein gemeinde, e. g. fast wol will, das dann e. g. sampt minen herren von capitel sich irer anligenden notturfft nach lyb und güter, so land, so lüth betreffen, byzyten, so vil belder so vil besser, inn ein underhandlung richten und schicken 40 thüen und davor sich e. g. und capitel dheines hasz, widerwillens oder

dits oder das thůn wöllen oder sich in gegenwôr stellen, mercken laszen offen anschleg, warnen den find etc. Ouch das davor e. g. das consistorium nit hinweg legge, die consistorialen, deren nur vier personen, glich wie die můter filiorum Zebedei, wuszen nit, was sy an e. g. begert haben, ego dissuasi fortiter, es sind allenthalben fasznacht butzen, deszglich die herren vom capitel ouch nichts sich enthfrembden thüen, weder mit lyb noch gůt. Ursach dits anderen punctens: Hasz und unwillen hat die art, das sy von der stund an, als sy ingenommen, in einem tag merh zůnimpt, denn sunst andere kruter ein jor wachszen mögen; so begippt sich offt, das in anfang ettwa zwen lichtlich zů vertragen wären, und aber so es blipt anston, darzwuschend Belial zůtritt, durch liegen, vertriegen, schalckhafftigs inblaszen, anreitzen und bös praticen die sach gantz und gar verderpt würt und hernach nummerme on verderplichen mercklichen schaden zerleyt mag werden. Historia hujus est notabilissima (secundo Machabe cap. xiiii): Nicanor und Judas Machabeus wëren eins worden, hette Alchimus sinen bösen sammen nit darzu geseyet, dardurch der tüfel apt ward. Besser ein zwyeli uszbrechen, dann so das ein boumb erwachsen; wann so man boům uszryszt, so felt gemeinlich vil grund hernach. Intelligentibus satis dictum est.

Hie möcht e. g. sagen: „Gnad. junckher, du bist ein wytzigee gansz, ja ein wingansz. (!) Es schickt sich nit also, esz ist ein ander quare. Wie wolten wir es verantwortten by den stifftern diser und anderer dingen, so wir also nüt solten darumb thůn und also gůte menli sin, weisz ich was thůn, erst gon schůl gon etc. Antwort: Alle styfftungen wyszen in thumbstyfft Basel et non extra eandem; dwyl nun on unser schuld wir zů Basel uberlengt, ubergwaltiget und von singen, lesen etc. zwungklichen abgetriben, ja mit groszer ungestumme zůgangen, als am tag ligt, was können wir darfür, wolt man uns darumb zinsz und gült und das unser, so deszhalb fallen sol, innheben oder sperren? Nego consequenciam. Aber thüen die stiffter eins und verschaffid wiederumb, das uns zů Basel in voriger kirchen mit restitucion deren dingen, so zerschleyfft, singen und lesen, in maszen das von alter har gehalten, zůgelassen werde, mit sicherung lybs und gůts, wolan in gots nammen, so wellen wir nit ful sin und von stund an in vorigen [stand][3]) intretten. Dwyl aber das nit, warumb wolten wir entgelten, das wir nie genossen? Und ist man hie von rechts wegen, die stifft anderwohin in favorem fundatorum hujus vel alterius persone ze transferieren, nit schuldig. Aber von glimpffs wegen möchte sich e. g. und stifft diser

408. [3]) *Original wohl zu lesen* ign, *was unerklärlich ist, wenn man es nicht begreift als gedankenlose wiederholung der vorausgehenden silbe* vor-igen *Der sinn verlangt* stand, *wofür auch das masculinum* vorigen *spricht*

dingen, so fürgangen, vor kaiserlicher majestet und deren kammer, das solchs alles one allen gehill e. g. und stifft will, consenss etc. bschehen und den stifftungen gnůg ze thůn, wo das sin möcht zů Basel, in voriger kirchen, reconciliata illa et restituta, wo sin majestet die von Basel daran halten mecht, an e. g. und stifft nit erwinde, sonder geneigt syen, 5 wol protestieren, in hoffnung, sin majestet, solchs angesehen, wurde inn nyeszung der stifft und bistumbs inkommene e. g. und styfft onverhindert lassen. Mit solcher beschechner protestacion wolt ich alsdann daruff mit der statt, umb sölche und alle vorige spenn dieselben zů end bringen, fürfaren. Keme esz dann darzů, das man wider singen und lesen sölt 10 und das zůgelaszen würd, mit heil, wo das nit, echt das man sunst vertragen und eins würde, damit e. g. und styfft jetz und in ewig zyt by dem iren behalten wurden.

Aliud objectum: Ja solten wir uns also vertragen, fielen wir villicht inn keysers unhuld, wurde krieg volgen, item die regalia 15 abkunt und bischoffliche nyessung im bistumb, sonders imm fürstenthumb und dem uberigen, so dem rych zůgehorig, namlich was under Enszen zů end und des bystumbs langt, uffgehept und uns abgestrickt, wurde das uns gros nachteilig, die styfft und wir hoch versetzt, vil schuldig etc. Wo nun usz, gnediger her? Kriegs halb wurt ein 20 wil gmach gefaren werden; wann es ist ein solche zerruttung under den fursten und stetten, das yederman mit imm selbs gnůg ze schaffen, ja, gloub mir e. g., die fursten und stett sich darzů schicken werden, by dem iren ze bliben, das deszhalb der merteil iren underthonen zů wolfaren in disen dingen, wie esz jetz gat, zůsehen und semlichs ver- 25 hengen werden. O eigner nutz, quid non mortalia pectora cogis! Wolten wir uns dann uff den keyser oder Ferdinanden verlaszen, dwyl offenbar, das fursten und stett jederman selbs meister, inen nit gehorsam, ja nit hold sind, deszglichen beider majestet, in Tutsch und Welsch landen, obsich, nydsich, allenthalben, da vom Franzosen, da 30 von Türcken, da von disem, da von jehem angefochten? Quomodo nos liberabunt, antequam hoc futurum esset, interea navis fluminum vorticibus absorpta esset. Und so sy uns schon solten erretten, so ist gwüsz, das ein solcher cost e. g. und deren styfft damit anzogen wurde, dardurch man ein weg als den anderen zů grund für. Memores 35 simus qui dixit: Nolite confidere in principibus etc.

Diser und anderer ursachen halb, obgemelt, so radt ich starck ad concordiam, dann so das bschicht, darff e. g. und deren styfft dhein bosen wind merh förchten. Es sye ouch e. g. gewüsz, das rhat vorhanden, wo solch concordi troffen, das inn allem inkommen des bistumbs, wie das ummer 40 nammen hat oder geheiszen mag werden, inn allen geistlichen åmptern,

sive in recepcione primorum fructuum, officii vicariatus quam eciam jurisdictione ordinaria, e. g. und stifft modo et futuris temporibus dhein pfennig sol abgon, oder zům minsten also verwendt, das e. g. und deren stifft vil merh dann vor ye usz disen officiis annue fallen mag. Ubi possunt
5 hec discerni, ist noch nit von nöten, hie ze melden, bits es die fell erhöuschen. Lasz es dabey beliben, wil es aber (wils got) nit verschlaffen. Man würt inn ewigkeit müszen ein gemeinen uffscher haben uber die, so den christen vorstond, yeder in sinem bistumb, es sye joch das die mesz und christenliche alte ordnung bestande oder uff
10 predigen Baszelischer art nach bewendet werde. Welches teil fürtrifft, würt on begrůszůng deszselbigen gemeinen uffsehers, das ist dess bischoffs, der e. f. g. ist, welchen man ouch gern haben will und wirt, zů solcher verwalltung nit angenommen werden, derselb wurt ouch darumb e. g. můszen thůn, daran sich e. g. wol würt benůgen laszen. Und
15 wäre got ein ěwig lob (als ouch beschehen würt), das die exempten nagenden closter, nach der meinung sant Bernharts ad Eugenium pontificem (nescio modo qua epistula) mit iren incorporierten zů verderpnus der bystumben onuffhőrigs nemmen in allem, das nur fellt, so von thyeren, so von feldfrůchten, mit uffnung der unkőnnenden bettelpfaffen,
20 die als die sühirten gedingt werden, e. g. underworffen wurdid. Ich denck hie daran, das ich jetz den dritten zinsz von sant Anthonien husz zu Basel in sant Johans vorstat nit inbringen mag, etwa by einem gl., und aber dargegen e. g. mit sinen indultbrieffen dem preceptor zů Ysenheim die süw zesammen triben soll, bitt got, das sy all pfinnig werden.

25 Aber verrer möchte ouch e. g. sagen, man haltet leider concordata et pacta fast ubel und offt, so man einem ubel will, so erdenckt man, was man kan und mag, damit man ein loch im brieff finde, nach dem alten spruchwort: Qui vult descire ab amico, querit occasionem a sude vel sepe. Es sind betrůg, werden uns nit gehalten etc. Wie dann Demetrius et Antiochus,
30 reges, mit beschysz umbgiengen (primo Macha: capitibus xi et xv), pulcherrime historie sunt. Gnediger her, da kan ich nit wol für, sonder můs semlichs fast daran ligen und, damit fürkommen werden, das man die schriberische cantzlyschische rhetoricam hindern ofen legen und alle ding clar, luter und hell abrede, beschribe, versorge und wüsze, mit wemm,
35 was, worumb man handle, und ouch uszlendisch gewält, die oder die, da man dann hoffen ist und von nőten sin, dieselben ouch besiglen thůen. Halt man es nit, alsdann gemeinlich der stercker der böser ist; wie der wolff dem schaff thäte, als er oben am bach stůnd, clagt das schaff an, es hette imm den bach trůb gemacht, frasz esz. Semlichs sye got
40 clagt, der kan es wol vergelten, als er dem schelmen Jasoni thätt (secundo Macha: cap. v), dem diser lon ward, das er jämerlich im elend starb.

Hie möcht aber ein frag fürfallen, ob sich zymme, in gottes handlungen, hoc est in sachen den dienst gottes betreffen, mit weltlicher oberkeit rachtungen uffnåmen. Sag ja. Von eins besseren wegen mag man wol den nechsten tod fliehen und rachtungen treffen, historia est de Simone, summo sacerdote Judeorum, et Demetrio ob nequiciam Triphonis (primo Machabeo cap. XIII) amicicias componentes, item Josue, der edel furst (Josue cap. IX), wiewol zům teil verbotten cum gentibus non ineundum fędus, noch dannocht traff er rachtung cum Gabaonitis. Got ratificiert ouch dieselbige, liesz die nach, claret hoc ex historia, secundum Regum cap. XXI, als kunig Saul, nachgendig solch rachtung, so Josue mit den Gabaonitern gethon, namlich quod non vellet illos interficere gebrochen hatt und darüber die Gabaonitern laszen ertodten, da wurden in expiacionem hujus sceleris post mortem Saulis siben siner verlasznen kindern an galgen ghenckt, filii pro patre penas luebant.

Ein andere frag: Lieber baccalaurius Fortmüller, dic nobis, mag man ouch on nachteil der abgestorbnen styfftern dasjhennig, das sy gestyfft, der zyt der tribulacion, ut rebus nunc stantibus, underlassen? Ja wol, die abgestorbnen in purgatorio sunt in statu gracie, sed extra meritorium, passio autem domini et suffragia vivencium tollunt culpe reatum etc. Dwyl sy nun in statu gracie, sequitur, das sy nichts anders wöllen, dann das got will, scilicet: fiat voluntas tua etc. Dwyl nun got solch calamitet propter peccata populi verhengt, so volgt, das ouch sölchs mit irem willen bschicht, cęterum die, so in inferno, die hilfft es nüt, qui in cęlum vero rapti, non indigent, sed in pace requiescunt. Wie meinst aber, wann dieselben stiffter, unsere vorfaren, jetz widerumb uff erden kämen und solch zerrüttung sehen, was sy darzů sagen wurden? Eben das, gloub ich, das sy wol sprechen möchten: Wir wëren toub, unsinnig lüth, woten witziger syn, dann all ander nacion uff erden. Sag wyter, Heini Meder, meinst, ob die nit ouch einer straff warten syen, qui fictive templum prophanarunt? Frylich, ich mein ouch a so (sic!), unde versus: Wie es Alchimo und Antiocho uszgeschlagen, patet (primo et secundo Macha. cap. nono per totum). Ja, liber Machabeo gilt nüt, ist war zů Basel am Fischmarckt. Ad idem alia historia irrefragabilis (quarto Regum capi. XVIII et XIX) und deren anzal que modo sileant.

Adhuc unum quesitum absolvam. Ob ouch zů verhoffen, das die kirchen widerumb in vorigen stand gebracht, ob es mit gwalt můsz zůgon, will ich hie nit antworten. Aber der frommen luthen halb, so ist noch lang dahin. Dann noch alten historien, so sind allweg, eh ein frommer kunig Israhel kommen, der das husz gottes nach vilfaltiger zerstörung oder ander luth, als Zorobabel, Esdras etc., Osias etc. wider

gebuwt haben, so ist allweg desz ubrigen bosen, die das impediert, widerumb halb oder gar zerstört, zů 1000 malen merh gsin. Aber dysz ist min beschlusz harüber: Wären wir fromm und durch den banck uns bessert hetten, so hette got solchs nit verhengt. Das aber der mensch 5 durch frommkeit die kirchen heilig mach, hat Christus selbs gesprochen (Dysz glouben wenig jetziger art). Mathei 23[1]): Ve vobis etc. stulti et caeci: Utrum enim majus est, aurum an templum, quod sanctificat aurum? Utrum enim majus est, domum an altare, quod sanctificat aurum? Qui ergo juraverit per altarem et per templum etc. Ergo a majore plus 10 his omnibus homines templum sanctificant, quoniam non propter locum gentem, sed propter gentem locum deus eligit, ideoque et ipse locus particeps fit populi malicia, postea autem rursum sit, penitente populo, capax sanctificationis, ita ut qui derelictus in ira dei omnipotentis erat, iterum in magni dei reconciliacione cum summa gloria exaltabitur. Das 15 aber ouch etwa das unvernunfftig vych der luth entgelten můs, patet historia (primo Regum capite xv). Quanto magis domui suę succenset, notandum.

Mit was fůgen und pŭncten aber die von Basel sich in concordiam mit e. g. und deren styfft ze lassen (so vil ich davon erfaren) 20 urbüttig, will ich nur ein kurtz summari e. g. davon anzeigen.

Articuli federis:

1. Erstlichen, das sy e. g. consistorium allhie zů Basel mit sinen allen verwandten personen vor mengklichem gewalt, můtwillen, tratz, inmaszen als ir eigen schultheisgericht handthaben, schützen und 25 schirmen, ouch also, das ouch ir eigen bürger, so sy yemants, so daran ze schaffen, bystand thůn würden, weder mit worten noch wercken, in massen als ob sy vor inen selbs für gesesznem rhat erschinen, unzüchtig mercken lassen, verschaffen wöllen.

2. Item das sy e. g. und deren styfft und capitel by allem irem 30 inkommen an land, luthen, nutzungen, zinsz, zehenden, rendt, gült, eigenthůmben, sturen, frevel, regalien, zůgehörungen, fryheiten, lyhung der pfrůnden, prelaturen, bischofflicher election, inkommens der bruderschafft sant Johans, cottidian, presents, büw, fabricam, nichts uszgenommen, in ewigkeit bysz an jungsten abendt, inn wysz und gestalt, 35 semlichs zwüschen e. g. und der statt Basel der zyt nechst jungster underhandlung gestanden und gesin (die erstörung der bilder und abthůeung der mesz hindangesetzt) lassen bliben.

3. Item die flecken, so e. g. und styfft eigen, inen mit burgkrecht verbunden, fry ledig desz entschlahen, widerumb e. g. und styfft heim 40 stellen.

408. [1]) *Am rande:* Ecce sanctificat aurum. Ecce sanctificat donum.

4. Item e. g. und styfft, mit land, luth und gůt beholffen und beradten sin (dann inen wol wüszent, mit was beladnüszen e. g. und stifft hoch beschwert), damit e. gnaden und stifft, land, stett, schlöszer, zehenden, stůr, sigell und andere geistliche bischoffliche gefäll etc. an allen orten, wo die verspert, versetzt und verpfendt (soverr aber ein 5 statt Basel daran nüt ze sprechen habe), es sye sunst gegen wem das ummer wäre, widerumb eroberet, gelediget und also e. g. und deren stifft fry, ledig, heim dienen möge und zů handen bracht werde.

5. Item den versprochnen anlasz, darin der landvogt von Hagnow biszher etc. gehandlet, mit e. g. und styfft zů end und krefften kommen 10 lasz.

6. Item, so sich zůtrůg, das im gantzen bistumb uff Baszlische art gehandlet und gefaren würde etc., damit e. g. der geistlichen nutzungen nit entstellt, sonder merh deren in sicher genüszame gebracht, e. g. und styfft als dann in solchem fal fürsehung thůn, wie dann nechst 15 davon oben, am ersten blatt dises bogens by disem zeichen*) anzeigt worden.

7. Item alle der stifft brieff, ornaten und kleynotter, wie die jetz verschlossen und vormals inventiert worden, semlichs alles inn der stifft nutz ze bewenden, frey, ledig gestatten, one von der statt ze ent- 20 pfrembden, sunst sich deren gantz můssigen wöllen.

8. Item alle caplany pfrůnden bliben lassen in perpetuum, doch also: Wo da caplanyen, deren corpora zů erhaltung derselben personen nit gnůgsam wären, als denn mit nachvolgenden vacieren, so menge caplany an die anderen stossen, damit dasselbig corpus wol versorgt, 25 usz zweyen oder trygen bösen ein gůte caplanypfrůnd usgerichtet werde.

9. Item, das sy e. g. stifft und deren verwandten personen in einer statt Basel mitt schutz und schirm frysten und alles anders nutzen und gebruchen in kouffen und verkouffen etc., wo harüber nit sondere freyheiten, sunst wie dem burgermeister selbs gestatten, halten, lieb 30 und werd haben wöllen.

10. Item das nit die meinung, die stifft mit den jetzigen personen, wie die sind, nachdem sy abgestorben, damit ouch geendet sin, nequaquam, sonders sölch alles in die nachkommen, wie das ire vorderen gehept, ouch also für und für wie zum teil oben, by dem andern ar- 35 tickel anzeigt, volgen und ankommen wöllen laszen, on alle inred und intrag.

Anderwers begerid sy weder e. g. noch deren stifft oder verwandten lyb noch gůts; ein statt von Basel wölle ouch die sin, ob yemants zůwider allem, obstat, es wäre das consistorium, e. gnaden und 40

408. *) *Der verweis bezieht sich auf die stelle s. 317, z. 10.*

deren styfft mit allen verwandten, an landen, luthen und allem inkommen, wie das der lenge nach oben berůrt, es wäre cęsar, rex Ferdinandus oder ander fursten, herren, comunen oder sondere personen, oder durch die stifftsluth selber, als denn deren bösen buren e. g. vil
5 hat, anfallen, sperren, verbieten, gewaltiglich entziehen, sich darwider setzen, nichts geben noch bezalen wolten, inn irem eignen costen, doch mit widerkerung desz halben costens, daran erlitten, solchs alles, obstat, e g. und deren stifft und nachkommen in perpetuum zů erhalten, erretten und behopten, lyb und gůt on truren und, ob es joch einen
10 grossen teil usz irer eigen statt ringkmuren costen solt, daran setzen wöllen, der massen, wër e. g. stvfft und nachkommen thůn würd, als ob das inen selbs gethon wäre, achten und haben wöllen und semlichs widertriben oder all darumb sterben.

Es sind gůte wort, sprach der wolff etc. Aber mir ist wenig
15 zwyfel, usz vil ursachen, es wurde gehalten.

Dargegen, acht ich, wurde sich e. g. und styfft eciam pro successoribus mit lyb und gůt, land und luthen und aller nutzung, inkommens, gefellen etc., wie das ummer nammen hat, mit einer statt Basel verbinden můssen, also was do infiel wider ein statt Basel, das e. g. und
20 stifft mit deren sterben und geneszen lieb und leids liden wolt. Hie will ich aber die veranlaszte handlung, darinn der landvogt von Hagnow et abbas Bellelagie arbitri etc. berůwen lassen; die sol man zůvor an ein end bringen. Da will es sich aber stoszen, ob man sich also verbinden mög, on bewilligung und begrůszung sedis apostolice
25 et imperatoris, dwyl e. g. beyden höptern, tanquam episcopus et princeps imperii, geschworen. Ho ho, gnediger her, wann es bysz daher kompt, so tat es wol, würt e. g. wol radt finden, damit semlichs e. g. nit nachteilig und hinderig sin wurdt.

Verrer diser rachtung halb, acht ich, müszte das capitel mit allen
30 iren stiffts verwandten, so zů Basel sind, burger werden; alsdann in hůtung und wachen, reyszen etc. wurde es wol ouch sinen lydigen bescheyd ergriffen, deszglichen die styfft und consistorium in ewig von Basel (so verr die rachtung erhalten) nit hinweg ze legen, sonder deren personen und nachkommen, wie ander burger, für und für zů
35 Basel huszhäbig sin und bliben.

Ich weysz, das einmal, g. herr, wo anderwertz gehandlet, weder in disem concilio, der lenge nach anzeigt, also das e. g. und styfft sich nit inn einen ewigen son und friden, in massen obstat, mit der statt Basel stellen thůt, ouch, so das capitel mit ir hab und gůt, deszglich
40 das consistorium hinweggelegt, usz der statt zugen, das e. g. alsdann, ja in kurtzem umb land und luth kemm, deszglichen die styfft, puta

capitulum, mit iren verwandten personen, ouch das consistorium nummerme ewig gen Basel gelaszen wurden, mit verlustigung alles desz, so noch zů Basel durch die statt inventiert, inn iren handen und gewalt statt, ouch nach und nach ze sorgen, umb lyb und gůt darzů komen. Dixit mihi dominus deus et non dyabolus. 5

Dise ding alle sammen, gnediger herr, hab ich inn aller bester meinung usz getrüwem gemůt e. g. nit wöllen verhalten, dann mich e. g. anligen nit minder min eigen leben anfichtet, hab ouch semlichs nit in glysznender meinung oder damit ze glorieren, als ob ich ein witziger narr wäre, sonder usz aller einfalt, on wussent allermengklichs 10 uff erden, uszgenommen min bybel, got und die grossen stuben, e. g. zůgeschriben, dann all min dienen nur usz fryem gemůt gadt, also, ob ich e. g. morn (doch on verletzung miner eren) mich mit hunden usz e. g. hof hetzen wäre, noch dannocht wolt ich usz grund mines hertzen mit minem lyb, — das gůt ist klein —, e. g. allzyt mit deemütiger 15 underdienstparkeit trülich gehorsam und wertig ston Und losse sich dargegen e. g. nit anfechten miner jugendt, nit wollen bericht annammen, denn sant Augustinus, der heilig bischoff, thett ouch, von einem kind underwysen werden, sich nit beschåmen. Ouch so ist nyemants imm selb wytzig gnůg, deszhalb sagt Julianus (scriptum est in ff. titulo de 20 fidei commiss. liber v apud Julianum): Si alterum pedem in sepulchro haberem, adhuc addiscere vellem. Es sol ouch e. g. die furschleg, obgemelt, nit so gantz beschwerlich achten, dann ouch by den Rômeren, meminit Livius, sich begeben, usz not und trang Hanibalis, das uff ein zyt die priesterschafft gentiles scilicet schwërlichen angetastet und uber 25 ir herkommen und fryheit getrengt worden. Aber es kart sich mit der zyt widerumb, das sy ires leyds, vil hoher sy beschwert waren, ergetzt würden. Darumb so sye e. g. getröstet und manhafft und nämme got ze hilff, der wird e. g. trulichen vor aller anfechtung durch bequemliche mittel wol wüszen zů erhalten, scutum est enim omnium spe- 30 rantium in se, qui salvat a contradictionibus populi, custodiens illos in caput gencium, ita ut populus, quem ignoramus, serviet nobis et hii, qui modo resistunt, postea auditu auris obedient nobis. Porro inimici nostri defluent et contrahentur in angustiis suis. Vivit dominus et benedictus deus noster, qui et exaltabit nos, deus salutis nostre. Thů mich 35 hiebey e. g. underdënigklich bevelhen. Contextum prȩter exemplar labore triduano. Datum Basilee die festo sancti Mathiȩ apostoli anno etc. 29.

Original, 13 seiten. St.-A. Bern, Kirchliche Angelegenheiten, bd. 77, nr. 158. 40

409. *1529 Februar 25.*

Ratserkantnis: Donstags nach reminiscere anno etc. xxix sind m. h. die kleinen und grossen rath gesessen unnd habend gerathschlagt wie nachvolgt:

5 Erstlich: Demnach unnser Eytgnoszenn von Bern des burgrechtenn halb geschriben unnd den tag uff mentag den erstenn marcii angesetzt, das man dan denselbenn tag besůchen solle, ouch denselbigen botten ze handlen vollen gwalt geben, unnd sind zu botten geordnet von den retten Wolffgang Harnest, Marx Heydlin, der rattschriber, von den 10 sechszenn Bernhart Meyger unnd Ludwig Zuricher.

Zů dem andren ist erkant: Dwyl ettlich herrenn, doch jeren eren unverletzlich, des ratzs neben sich gesetzt, das man dan uff fritag den xxviii^ten^ februarii (!) den nùwen ratt wyder besetzenn soll unnd den burgermeister, desglichen den alten ratt bisz Johannis nechst konfftig loszen 15 ansten; darby ouch erkant, das man dy erkantnusz, das solche nebensatzung des ratz denen, so also neben sich gesetzt worden, an jeren eren nut schade, inschriben solle.

Zum dritten: Deren halb, so uber Rin den goltschmidgsellen gehouwen, izt erkant: Dwyl man horrt, das der, so gehouwen, so schwach 20 und sins lebenns zu ersorgenn, das man dan der sach nach viii tag ein uffschlag geben soll.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 10, Grossen Rahts acta in a° 1529, *bl. 5v.*

410. *1529 Februar 25.*

Daniel Swegler, *vogt zu Birseck, an* Philips von Gundelczhein, 25 byschoff zů Basell.

Demnach u g. das ellend barmherzig leben, das zů Basell fùrgatt unnd gangen, ze wyszen yst, befind ich an u. g. underthonen hie disent Rinsz grosz ungehorsame unnd herttspenikeitt. Dan alsz ich ethlich fasznachthùner zů Ethingen unnd Terwyl zů wegen gbracht hab, unnd un- 30 gezwyfeltt stur unnd anders harnach kumen wer, so bin ich yetzund harumb gerytten. stůr unnd anders uffzeheben vermeint, ist es am alten ort unnd boser dan nie.

Mir wirt ouch gesagtt, wie sy teglich werbens halb sigen, das si ein statt Basel gar zů handen nemen wellen.

35 Alsz dan mir u. g. zůgelassen unnd befolhen, das ich sol unnd mug (nach minem willen unnd gefallen in den wyden zů Arliszhen) wellholz lassen machen oder verkoufen, wie dan uber menschen gedechtnus ein vogtt alweg gwaltt geheppt, da habend sy, die von Arliszen, mir die knecht oder werchlůtt mitt axten, byglen unnd schweren tròwworttten usz den wyden 40 gejagtt unnd vertryben, welchs schadens, den ich achten by xii lb, ich

mich vor inen unnd andren frumen lütten beklagtt unnd protestiertt hab, es stand lang oder kurtz, das ich sy sollichs mins schadens rechlich nitt werd erlaszen, oder sollicher schad werd mir erlegtt. Wan so nun hinfür die werch angond, find ich kein knechtt mer; also sind sy gmeinlich ze ratt worden und habend zwen zů u. g. verordnett, die 5 sind uff das obangezeigt wesen daheim blyben. Unnd yetzund uff Mathie sind zů Arliszen zwo messen gelesen worden. Da habend ethlich puren wunder getryben, sind so tobig worden, das ye der meyer hatt můsen nach imbisz ein gemeinde by einandern haben, der meinung unnd gentzlichs willens, das sy haben wellen die wyden under einandrn 10 teylen.

So dan, alsz ich teglich in sorgen ston, das sy oder die fromden mir die kilchen sturmen unnd berouben; zwar, alsz mir das bild ob der forderen thür unnd das dach schon herab gworfen unnd zerbrochen, hab ich die brieff, rodell unnd der kilchen geltt mit bewilligung eth- 15 licher der puren unnd kilchenpflegeren in das schlosz hinder mich gpracht; wan ethlich unverheltt sagen: Wan m kemen unnd die kilch beroupten, sy wurden unnd weltten nitt weren oder niemans darumb erschlachen etc., da wellenn sy sollich geltt, brieff unnd rodell wyder harusz unnd in irem gwaltt haben, das unnd kein andersz. Dan kund 20 unnd wyszen hetten sy, das u. g. nitt mer ir, sunders die von Basel hern weren unnd in m tagen wurden etc. Alsz nun ir vier von einer gmein zů mir haruff in das schlosz sollich beger unnd furhalt ze thůn geschicktt, hab ich inen vergangens unnd kunfftigs so vil anzeigtt unnd gesagtt mit erbietung unnd verbietung, das sy ein gmein abgewisen 25 unnd noch malen erkannt haben unnd ethlich uszgeschossen, die werden zů u. g. kůmen unnd die wyden und anders an uwer gnad begeren. Sag hieruff unnd daby, ich fachs an mit inen wie ich well, so kan ich nütt von inen bringen, weder mit recht noch on recht, kan nach gstaltt irs unnd ir aller wesenn andersz nit gedencken unnd spüren; wo nitt 30 bald ein fremder gwaltt oder züg in das land kumptt, wirtt in kurczem unsers blybensz weder zů Telsperg noch zů Brunentrutt. Wysz sich u. g. ze haltten. Befilch mich hiemitt u. f. g. undertheniklich alzitt. Datum anno 29 donstag nach reminiscere.

Original. Landes-A. Liestal, lade 114 A, theke 610, nr. 44. 35

411. *1529 Februar 27.*

Erstes capitul zuo Newenburg gehalten.

Sabatho post reminiscere haben sich daselbesten capitulariter versamblet herr thumbprobst, custos, schulherr, beede herrn von Rynach und beede von Pfürdt, Falckhenstein und Fleckenstein, da dann rela- 40

tion beschehen, was zuo Ynsprugg, zu Constanz und zuo Ensiszheim angebracht, gehandlet und uszgericht worden.

Und zwar zuo Ynnsprugg: Als die sach durch herrn doctor Fabri und doctor Jacob Sturzeln ir königl. mt. zuo bericht und wissen khommen,
5 seye verabschiedet worden, weiln der handel wichtig und grosz, das ire mt. irn rhäten befelhen werden, darüber zuo sitzen und bey doctor Jacob Sturzeln ein rhatschlag harrnach ze schickhen.

Costanzischer rhatschlag lende dahin, alle confratres und expectanten, auch ein oder zwen ausz eines yeden freundtschafft zuo be-
10 schreiben. Die Vorderösterr. regierung zuo Ensiszheim achten rhatsam sein, das ein thumbkapitel yemanden naher Basell abordne, zuo begeren, das man inen das jerig volgen lasze. Wie nun die herrn abgeordnete fürgewendt, es werde ausz den herrn capitularn nyemand gern hineinreyten, unnd das derowegen vielleicht rhatsamer waere, sollichs
15 durch schreiben anbringen zuo laszen, haben die bey der regierung sollichs starckh miszrhaten, mit dem vernern vertrösten, das sie hierüber jer rhaetlich guotbedunckhen in schrifften verfaszen unnd capitulo widerfaren laszen wöllen.

Neben deme nun damaln die conclusio capitularis gewesen, sowol
20 aus Ynnsprugg als von Ensiszheim vernern beschaidts zuo erwarten, so ist damaln auch capitulariter verabschiedet worden, die absentes d. d. canonicos inmittelst zuo beschreiben, deszgleichen auch die freundtschafft, so im landt geseszen, umb deren aller und yeder meinungen und guotachten auch anzehören.

25 *Notiz, bezw. kopie. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 39v.*

412. *1529 Februar 27.*

Schultheis, klein und grosz ratt zů Bernn *an* bürgermeyster unnd rhatt der statt Basell.

30 Vonn wågenn der sorglichenn geschwindenn löuffenn ... unnd fürnämlich darumb, das *die Eidgenossen* vonn den fünff ortenn nechster tagenn zu Våldkirch mitt denn keyserschenn etc. tagett, hatt unns für gůtt angesechenn, ... ein tagleystung gann Soloturnn ze setzen *und euch zu bitten, eine ratsbotschaft dorthin zu schicken* uff nechstkunfftig
35 mittwuch znacht *und dort zu handeln mit denen* vonn Zurich, Fryburg, Solloturnn, Schaffusenn unnd unns ... Datum xxvii. februarii anno etc. xxix.

Original, mit aufgedrücktem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 1. — Regest: Strickler, bd. II, nr. 141.

413. *1529 Februar 27.*

Aus einem schreiben Thomas Murners *an seinen vetter* Partli Hetter zů Straszburg.

Witer wissend, lieber vetter, das beide stett, Zurich und Bernn, hoch gegen mir erbittert, ein rechtstag wider mich begert hand. Der ist inen ersetzt gewesen uff montag nach reminiscere, des ich gar nut erschrocken bin gsin, sonnder mitt frölichem hertzen verstanden hab, unnd ist der tag allso beschechen: Mine gnedigen herrn von Lucern sint uff denselbigen montag zů recht gesessen, die råt und hundert der statt Lucern mitt sampt allen iren åmptern dorzů berůfft. Alls beider stett anwallt und pottschafften montag erschinnen, habent sy sich mitt filen worten uber mich ze clagen entschuldigett, wie inen entgegne ettwas, das sy nitt vermeint hetten, wollten aber heim schryben gon Zurich unnd Bernn und, was inen bevolchen wurde, handlen. Allso sint miner herrn åmpter all zů Lucern in grossem costen da beliben bisz uff donderstag nach reminiscere; sint wir alle wider erschinnen vor radt und hunderten und allen ämptern uff dem land miner herrn; hatt der stattschryber von Zurich ein red gethon, min vergessen, ein wissents wellen haben, worumb doch die åmpter miner herrn da sitzen, ob sy ouch richten sollen oder allein zůhören, es sey vor nie erhört worden. Und ist beiden stetten die grosz einigkeitt miner herrn und irer åmpter ein grosser dorn in ougen gsin, und sint uff denselbigen tag am morgen beider stett bottschafften und ich zum ix. mal uszgangen, bisz sy zů letst ein ander tagsatzung wider mich begeret haben. Die ist inen nitt zugelassen worden, und weisz ouch nitt, ob mans inen weyters zůlassen werd: denn alls ich bin abgangen, hett der stattschryber ettwas fürgewendt, dadurch er min herrn seer erzürnt hett, unnd sind die von Zurich an abscheid abgeritten mitt unwillen. Die von Bernn sint bliben bisz uff den andern tag, hanndt sich vor minen herrn entschuldigett: Was der stadtschryber von Zurich geredt hab, das hab er an ir wussen gethon etc.[1]), unnd sind allso mitt einer grobenn — —[2]) hinweg heimzogen, das ich by gott gloub, sy sint von hertzen fro, das sy ein ursach hand funden, mich nitt zů berechten. Es ist luter lure lery unnd lumpenwerck, damit sy umbgand. Das ir aber wussent, warumb sy uber mich erzurnt, send ich uch hie fier biechly. Wen ir dieselben lesen, so werdent ir woll sechen, das ich iren zorn woll verdient hab. Ich frag nut nach irem ungunst; liessent sy mine gnedigen herrn und ire frommen biderben amptlut und underthanen mitt lieb, unnd unnsere fromen biderben christenlichen lender,

---

413. [1]) *Randbemerkung* ist nitt wor.

[2]) *ein unleserliches wort.*

so liesz ich sy ouch mitt lieb. Wir sint jetz handtfester den unser leptag nie . . .

Wissent, lieber vetter, das der Baszler abfal und uffrur sy [3]) ganntz und gar erzürnt hett; unnser herren hand genůg zů weren, allso ergrimpt ist jederman uber die ketzeri; sy sagent, sy wellent die stett woll wider glöubig machen. By dem allmechtigen, die wiber sind zorniger den die man; gott sy gelobt, wir sint manlich, und stadt woll umb unns. Dörffendt Bernn *[und]* Zurich uszlendisch stett, alls Costnitz, wider den pund annemmen, so dörffen wir beide regiment, den Schwebischen punt, Saffoy, Wallis etc.; das ubrig verstend ir selb woll. Die glock ist gossen, wir werdent sy bald luten, das der thon wyt erschallen soll. Saffoy hand Nüremberg, Augspurg, ouch den unnsern gůtter nidergelegt von Genff, aber den unnsern sint die iren wider worden; es ist ein miszgriff gescheclien, es stadt woll. Wir wellent den glouben bald mitt einandern deyllen mitt langen spiessen und gůten hellembarten, wellent sy nitt anders. Wir hieltendt gern friden, aber der nuw glouben hett die art, das er im selber kein rüw last und annder luten ouch nitt rüwig last. Ich hab woll verstanden, das dunden by uch ettlich kundtschafft wider mich sye gebettlet worden. Wir wellent demselbigen recht thůn. Ich förcht mir nitt ein crutz, sy wellent mir den zanck furziechen miner rechnung mitt mim kloster, des ich fro bin; den ich weisz sy ze empfachen, wen mir die evangelischen sackpfyffer rechnung geben, wie sy mitt der klöster gůtt handt huszgehallten, will ich min rechnung, ob gott will, woll verantwurten alls ein biderman. Ich hab uch die biechly doppell gesandt, das ir Hannsen ouch fier mitt Sixten sun zůsenden und mir in seer griessen. Es gadt mir sunst vast wol, gott sye gelobt etc. Datum Lutzern 1529 sampstag nach reminiscere.

Kopie. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 158. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 30, 7.

414. *1529 Februar 27.*

Bottenzerung: Item L kronen in gold unnd XXV gulden in muntz gebenn Bernhart Meyger, Ludwig Zuricher, Wolffgang Harnest, Marx Heydely unnd dem ratschriber uff den ryt gon Bern samstags den XXVIIII (!) [1]) febr. anno etc. XXVIIII.

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 290.

---

413. [3]) *die länder.*

414. [1]) *Es handel sich hier um eine offenbare verschreibung; das jahr 1529 war kein schaltjahr; der samstag fällt auf den 27 februar*

415. *1529 Februar 27.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach reminiscere.

Ratscosten: Item XIIII ß der zůwacht; item V ß IIII d iro für kertzenn. — Item VI lb VI ß denn tagwechternn uff den thürnen. — Item XII ß ein touffer vonn Waldennburg harin zfürn; item I ß II d so er verzert hatt. — Item VI ß den fürschouwernn sannt Albann; item VII ß denselbigen, die frombden lut zu versůchen unnd anzeschribenn. — Item XV ß IIII d der zůwacht enet Rin.

Senndbrieff: Item X ß gonn Ramstein unnd Honburg. — Item V ß wartgelt zů Thann. — Item XVI ß inn die empter.

Item V lb II ß IIII d gebenn Johannes Heitzman von wegen das er die geusserten burger widerumb heim ervordert, für belonung, zerung unnd roszlonn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1032.

416. *[1529 Ende Februar.]*

Tumbprobst, stathalter und capitel der merern stifft Basl *an* statthalter, regenten und rath *zu Ensisheim.*

Wir tragen kein zweyfel, ir seyen nun mehr gnugsam und uberflussig bericht, wie auff newnden tag yezigen monats februarii und seither fur und fur die gemeind der statt Basel sich emport, die thumbkirchen unnser lieben frawen Munster erstlich, darnach auch alle anndere pfarkirchen, stifften, capellen erschreckenlich und erbermbklich zerrissen, die inwendigen gezierd, althär, chör und annders darnider geschlagen, verwustet und ganntz zu unwurden bracht, also das die selbigen kirchen und capellen sich basz sommerhusern oder stellen dann kirchen nunmehr verglichen, des auch nit gesettiget, sonnder alle crucifix, bildtnussen gottes, der kunigklichen muter Marie, aller lieben heiligen gräusamlich auff den Munster- und Kornmarcktplatz mitt grossem gespött, geschrey und verachtung gezogen, offenlich verbranndt, also das unchristenlicher darmitt kum hett können noch mugen gehanndelt werden, dadurch nun uns der kirchganng daselbst, auch singen, leszen, meszhalten, die christennliche sacramennt ze halten (leider) abgestrickt.

Dweyl dann die stifft Basel von Romischen kaysern, kungen, fursten und herrn erstlich also gestifftet, privilegiert unnd innsonders von den hochloblichen fürsten von Osterreich darumb reichlich fürsehen und begabt, das gott dem almechtigen, siner auszerwelten muter Marie unnd gantzem himblischem hör zu lob und eer, auch aller der stiffter und gloubigen selen zu trost und ze hilff darynn nach altherkomner, rechten, woren christennlichen ordnung und satzung chri-

stennlich gesungen, geleszen, das recht. war gottswort verkhundt und ander christennlich andacht volbracht sollt werden, und aber es die gstalt, wie oberzelt, leider gewonnen, das wir darynn gewonlichen gotsdiennst nit mehr volbringen können, weder gotlich noch billich
5 auch were, wir unnserer pfrunden nutzungen (wie wol wir besorgen muszen, deren abganng eben grosz furohin sein werd) innemen, dargegen weder singen noch leszen und der stiftherrn willen hierinn nit erstatten solten, auch wie vorgehert nitt der minder theil unnsers einkommens solcher pfrunden von den hochloblichen fursten von Oster-
10 reich herreicht, yetzo kn. mt. zu Ungern und Beheim, ertzherzog zu Osterreich, unnser gnedigster herr, unns biszhar gnedigklich gemeint, innsonnders als sie verganngner joren zu Fryburg im Bryszgow gewesen, sich viler gnaden gegen uns inn unsern nöten, wa unns die zufallen wurden, erpotten, darnach glicher gestalt aber etzliche mal
15 sich also gantz gnedigklich gegen uns lassen mercken, wir ewr gnaden und gunst unns mitt sonderm vertruwten willen biszher geneigt befunden und uns mit fruntschafft verwandt seiend dermassen, das wir zu nyemands uff erden inn disem unserm hochsten anligen unnser trost und vertruwen mehr dann zu bemelten e. g. und gunst an statt
20 hochgedachter kn. mt., auch fur sich selbs, haben und setzen, ist an dieselb e. g. und gunst unnser dienstlich, vleissig, freuntlich bitt und beger, inn solchen unnsern noten (darynn gnad und fruntschafft allermehrst gespurt wurdt) uns nit ze verlassen und iren getrewen rath mitzetheilen, wie wir unns doch inn disen beschwerlichsten furge-
25 fallnen sachen nun furter halten sollen, unns zum unverweyszlichisten sey; denn wir ye des willens und gemuts, inn altem, rechten, waren christenlichen glauben, als frommen christenlichen eren person wol geburt, fúrohin als biszher, so wir gleich nach inn inn höcher geferlichet unser hab, lib und guter kommen solten, bestendigklich ze be-
30 harren.

Damit auch e. g. und gunst unns dester basz mög wissen ze radten, wollen wir inen nit bergen, das wir uns zu dem hochwurdigen fursten, unserm gn. herrn von Basel, seithar verfugt und uns miteinander der sachen halber etzlicher gstalt underredt, doch nit anders noch an-
35 derer meynung, dann allein uff e. g. und gunst verbessern, als zu denen, wir diser zeit unnser einzig zuflucht haben.

Und nemblich dweyl dise zerruttung der thumbkirchen, obangezeigt, allen thumbherrn und expectanten der stifft Basel, sie seyen inn ir residenz oder nit, auch anhanngen oder nit, für ir interesse zu nach-
40 theil unnd desshalben ze versprechen stat, wer unser gut beduncken, wir die zum fürderlichsten uff ein benanten tag an ein geburliche malstat

sambt yeders einen oder zweyen von seiner freundtschafft hetten lassen beschreyben.

Desgleichen wir e. g. und gunst auch gebetten wolten haben, wa es inen nitt zewider, yemands usz inen darzu ze ordnen und also sambt unserm gn. herrn und uns ernnstlichen ze beradtschlagen, wie 5 wir unns mit translacion der stifft verrer halten, oder ob geradtner wolte sein (welchs wir doch by niemands achten inn rath finden), unns wider hinin gon Basel thun solten. Und so uns geradten, hieussen ze blyben, wa wir den stifft ernuwern und unns enthalten, wie wir das unnser, so wir noch dainn haben, fugklich uszherbringen, zum unverweiszlich- 10 sten und geschicksten von offtgedachten von Basell abscheiden, auch anders thun mo̊gen, so hierzu von no̊ten mocht angesehen werden.

Under disem haben wir ze bedenncken, dwyl etzlich unnserer bruder vom capitel, thumbherrn und expectanten eben verr als zu Speir, Mentz, Costentz, Thu̇bingen etc. wonend, nit in der residenz sind, 15 ob der verzug, so wir also dieselbigen beschriben werden lassen, uns nit ze lanng und nit ze nachtheil reichen wurd, dann wir vil hierinn besorgen mussen, also das unns personen, zu der stifft gehorig, besonder von caplänen, teglich mit su̇ssen worten abgezogen, item die gemeind zu Basel noch nit ersettiget, sonder erst mit unnserm gn. herrn, mit 20 unns oder dem unnsern nach mehr frevels mocht furnemen.

So sind wir der malstat halber auch etzwz zwifelig und, wiewol wir achten, niendt billicher dann in der stifft flecken und innsonders zu Porntrut wir und die, wir ze beschreiben willens, zusamen kemen, da dann wir unsern gn. herrn aigner person auch gehaben mochten, yedoch 25 will etzlicher bysorg sin, das villicht durch die von Basel dester mehr unwill uff bemelten unnsern gn. herren und die stifftlu̇t, innsonders uff die von Porntrut, legen möchten, als auch wol zu gedencken, das villicht geradten, von unser fruntschafft ein pottschafft hinein gon Basel ze schicken an ein rath, was von noten, und inn rath funden, 30 zu werben oder doch zum wenigsten dasselb schriftlich ze thun, darmit und unns das unnser vervolgen mocht, wa dann solch werbung irer notturfft nach villicht ein wenig gescherpfft, und aber zu Porntrut uszganngen etc., das solchs abermaln unserm gn. herrn und der stifft oder zum wenigsten dem flecken Porntrut ungemach möcht geberen. 35

Inn solchen allenn und andern derglichen puncten, so e. g. und gunst selbs fur notwendig ze bedenncken achten mogen, bitten und begern wir wie vor, unns e. g. und gunst rath und gutbeduncken mitzetheilen, sich gegen uns unserm sondern hohen vertruwen nach ze bewisen unnd uns nit ze verlassen, wolln wir umb die kn. mt. under- 40

thenigklich und e. g. und gunst dienstlich und willig alles unnsers vermögens haben ze verdienen und ze beschulden.

Original. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift, fasz. 138, bl. 47. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 37.

5 **417.** *[nach 1529 Februar.]* [1])

Eingabe der kapläne des domstifts an den Basler rat.

Gnedigen, wysen, insunders gunstigen, lieben herren unnd getruwen våtter. Ewer ersam wiszheit begeren und anvordrung an unns, u. w. diener und underthonen kurtzlich getan, haben wir zu grossem danck ange-10 nomen. Wir sind ouch des altzit geneigt, u. e. w. zu wilfaren und zu gehorsamen. Dwyl aber uwer e. w. von unns ein antwort ervordert (wie das billich), so ist ditz kurtzlich unser antwort vergriffen und darzu ein kleine bitt, zwar unns armen ein vast notwendige. Dem ist also:

15 Nemlich haben wir unns dergstalten entslossen und wellen in dem und andern burgerlichen pflichten uwer e. w. gehorig und gehorsam sin, glicher wisz als ander uwer e. w. burger und hindersåssen. Doch ist unnser an e. e. w. hôchst bitten, unns våtterlich erhôren, ob es sich uber kurtz oder lang begeben, das unns unnser pfrunds in-20 gonde und vergobte zinsz und gúlt verstrickt, gearrestiert oder versperrt wurden, dadurch wir unnser lypsnarung nit gehaben und uberlengt wurden, dem vorzůsin, unns alsdann (des wir keins wegs versehen) by deren schutzen und schirmen gnedigklich underwinden wellen. Darumb, gnedigen wisen und gunstigen lieben herren und getrúwen 25 våttern, wellen uf ditz mal unns unnserer bitt, ob die by uch dorecht geacht wurd, verzihen, einfeltig geschriben nit achten, unns mit gnediger antwort begegnen; das welln wir als arm underthonen umb uwer e. w als unnser gnedig oberkeit alzit underthenigklich mit allem unserm vermôgen beschulden unnd verdienen.

30 Uwer willigen underthenigen caplen der Hohen stifft Basel, mit namen:

Joannes Dichtler.
Jeronymus Helfrych.
Jeorius Fatzman.
35 Heinricus Fryẅff.
Martinus Sager.
Johannes Silberberg.
Sebastianus Brün.

---

417. [1]) *Dieses datum ergibt sich aus der mitgeteilten tatsache, daß den kaplänen am 40 Münster ihre pfründen gesperrt worden seien.*

Andreas von Loüffen, alter dormenter.
Reynhardus de Coloma[2]).
Jeorius Vester de Magstat.
Franciscus Neger.
Cůnradus Silberberg.
Magister Theodorus Ledersack.

Original, mit originalunterschriften und dorsalvermerk der XIII caplanen suplication, glesenn. *St.-A. Basel, Domstift UU, Spezifikation der einkünfte der kapläne, bl. 1.*

418. *[nach 1529 Februar.]*

Thumbprobst, statthalter unnd cappittel der merern stifft Basell beclagen sich, das inen rennt unnd gülten wider ire freyhayt enntwent worden seyen, derhalb sy sich gen Freyburg ins Breyszgöw, den gottesdiennst daselbs zu volbringen, haben thun müssen, mit pitt, kay. mt. wöllen inen gnedige hillff thun, das sy zu irem vorigen stannd enntnomener freyhayt unnd nutzung kommen unnd restituirt werden mögen. Sicht der ausschusz für gůt, das die sach an kay. mt. gewisen werd mit antzayg unnd bitt, ir mt. welle uff mittel unnd weg trachten, damit den enntsetzten suplicannten geholffen unnd sy widerumb eingesetzt werden möchten.

Zeitgenössische notiz aus der kanzlei des domkapitels. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 8.

419. *[nach 1529 Februar.]*

Ratschlag des domstifts Konstanz in kapitelsachen der Hohen stift Basel wegen änderung der religion zu Basel.

Allsdann der erwürdig unnd hochgelert herr doctor Johann Lyb etc. unns nachbemellt, namlich Georg Sigmundt von Emps, Melchior, suffraganien, unnd doctor Christoff Mätzlern, all dry thumbherrn des thumbstiffts Costantz, umb rath von wegen ettwölcher artickel ainer concordi oder gůtlicher unnd onverbundner handlung, so der thumbstifft Basel mitt denen von Basell eintzegon angesůcht, haben wir unsers klainfuegen verstands nach unser maynung unnd gůtbeduncken inn truwen eroffnet, wie hernachfolgt:

Unnd erstlich wären wir sonders wol genaigt, ainem thůmbcapitel zů Basell inn der und andern sachen unsern rhadt, der ainem capitel inn aincherlay weis unnd weg fürstendig oder erspriesslich sein möcht, mittzetailen. Dieweil unnd aber dieser zeiten die löuff laider also gestallt, das die sachen ainem getrüwen rhadt noch nitt gericht mögen

417. [2]) *ev. zu lesen* Colonia.

werden, unnd innsonderhait, so die artickel der concordi, so ain capitel des thumbstiffts Basell mitt ainem rhadt daselbst zů Basell eingon sollte, ermessen und erwegen württ befunden, das inn allweg dieselben mitt ainem sondern nachtail unnd schaden aines capitels unnd gantzen stiffts
5 zu Basell angenomen wurden, unnd wiewol wir hierumb geradten hetten, allerweil kay. mt. etc. jetzmal, wie vor augen, inn handlung steet unnd die zeit des nächstkünftigen reichtags, allso das derselb numeer angeen soll, vorhanden, das hieruff ain capitel mitt diser concordi oder handlung noch ain zeit stillgestanden unnd, wie sich all sachen anlieszen,
10 erwartet hetten; dann so ettwas, das zu wolfart der stifften raichen, uff solchem reichstag oder sunst gehandellt, wurde der und ander verträge von unnödten sein; hierwiderumb, so die sachen sich zum bösten (das gott verhuet) verwandlen, sye zů besorgen, das dem stifft Basel inmaszen andern (onangesehen des vertrags) begegnen wurde; nicht-
15 destweniger aber, so wir umb radt angesucht, damitt die herrn vom capitel unsern genaigten willen erkennen, wöllen wir denselben, unserm besten vermögen nach unnd sovil nach gstalltsami der sachen möglichen, inen onverhallten habenn.

1. Unnd erstlich: Sovil die brieff, so ain capitel hinder ime, auch
20 noch die von Basell haben, lassent wir unns denselben artickel, inmaszen er gestellt, gefallen; dann inn allweg beszer und sicherer, das die houptbrieff inn ains capitels handen unnd gwallt syenn unnd die von Basell derselben copyen habenn, dann das ain capitel derselben houptbrieven inn mangel steen muesz.

25 *2.* Wiewol diser artickel austruckenlich und gestracks wider ain capitel unnd auch on verweisung desselben nitt mag angenomen werden, inn betracht, so denen von Basell ain järlich gellt irer religion diener ze erhallten gegeben würdt, söllchs ain schein ainer verwilgnus inn ir religion uff im tragen, noch dannocht die-
30 weil von aines beszern wegen, ergers und gröszers schaden ze verhueten, ettwas hierinn ze bewilgen wäre, so möcht man erstlich mitt denen von Basell ainer milterung halber der viii[c] lb stebler handeln unnd volgends die wort, das man söllch gellt irer kilchen dienern unnd religion ze erhallten geben sollt, underlaszen und auff
35 maynung allso gestellt werden, namlich: Diewil ain statt Basell ettlich beschwärden der zeit, und ain capitel von unnd usz der statt daselbst getzogen, tragen unnd erlyden, so hab ain capitel bewilgt, järlich für söllch beschwärden und zu ettwas eingeunng oder ergötzlichait derselben järlich ze geben unnd ze richten sovil unnd sovil etc.

40 *3.* Diser artickel wäre unsers erachtens inn verzug ze stellen unnd denen von Basell dise antwurt ze geben: Ain capitel hab kain gwallt

noch macht on die ordenlichen oberkait, die zehenden, renten unnd gullten ze verkouffen, noch auch darinn bewilgnus ze gebenn unnd, ob gleichwol söllchs geschehe, wurde doch dasselb gegen menigklichem onkrefftig erachtet sein unnd werden. Aber wie dem, so wölle ain capitel vernemen unnd hören, wohein das erlöst gellt des zehenden verwent sye, allsdann daruff gebürlich antwurt geben.

4. Zum vierdten artickel achten wir ze setzen sein, das auch der thumbprobsty halber, dartzu herr thumbprobst beruft, handlung gepflegen werde, damitt unnd der thumbprobst (das er ausgeschloszen unnd sein nitt bedacht sye) inn allweg sich nitt ze beschwären unnd ze beklagen hab.

5. Der fünfft artickel ist nodtwendig, unnd wäre unser radt, das söllich rechnung vor dem vertrag geschehen söllt.

6. Belangen den sechsten artickel wäre unser gutbeduncken, das denen von Basell ditz antwurt gegeben wurde: Diewil die thumbherrnhöff nitt von denen von Basell, sonder von thumbherrn zu tzeiten gebaut unnd gekoufft syen worden, verhoff ain capitel, die von Basell haben söllch höff nitt verkoufft, nichtdestminder aber wölle man hören, ob sy ettwölch und wievil verkoufft haben.

7. Der sibendt artickel hanget an dem vorigenn.

8. Der achtet ist billich etc.

9. Dieweil diser artickel wider gemain verschribne recht ist unnd sonderlich immunitati ecclesiasticae derogiert, geben wir ainem capitel ze bedencken, das sy sich hierinn hallten, das inen nitt ze verweisen khom. Wo aber ye diser gantzer vertrag an disem aintzigen artickel erwinden söllt, wäre unser rhadt, das nur allain der schulden halb diser artickel bewilgt wurde, aber der frävel unnd andern sachen halber könten wir kainswegs radten, sich inn ettwas vertrag ze gebenn.

10. Uff disen artickel mag man, wie hieroben, raitung begeren, darby vermeldt werden, de primitiis frugum tuarum et de tua substantia da pauberibus.

11. Dieweil sunst die von Basell den kirchenschatz diser zeit inn iren handen unnd ain capitel dartzu gar kain gwallt habenn, mag man pro temporum necessitate nach innhallt des gestellten artickels allso bewilgen.

12. So ain capitel järlich denen von Basell, wie oblaut, ain summa gellt geben württ, mag man von demselben die überblibnen personen entrichten.

13. So der dreitzehendt artickel wider der hailgen christenlichen kirchen kays. unnd kün. mt. etc. ausgegangnen mandaten unnd gebott ist, geben wir ainem capitel zů Basell alls dem hochverstendigen

zu bedencken, was inen hierinn ze thun oder ze laszen geburc unnd getzim; derhalben lieszendt wir es by dem hindersichbringen bleiben.

14. Inn dem viertzehenden artickel möcht ain capitel, sovil es seiner gelegenhait wäre, setzen, das ain capitel wie von alterhär mitt 5 kouffen und verkouffen von der statt Basell gehallten söllt werden.

15. Im fünfftzehenden artickel waist ain capitel sich wol ze hallten, diewil sölch wort gemeldet, das, so lang der vertrag wäret, die von Basell des bäpstlichen monats sich nitt gebrauchen söllen, das sich die von Basell inn künfftig nach uffhebung des vertrags nitt arguieren 10 möchten, ain capitel hab inen den bäpstlichen monat bewilgt.

Item wie lang der vertrag wären unnd was ain jeder tail darinn vorbehallten wölle etc., geben wir hieruff unsern radt unnd gutbeduncken, das sölcher vertrag uff dry oder vier jar möcht bewilgt werden, doch von dem capitel nitt anderer gstallt, dann so hietzwischent von ainem 15 national- oder generalconcilio ain entschidigung der streitigen religion gemacht oder von bäpstl. hail., kay. oder kun. mt. ainem thumbcapitel ettwas mandat unnd bevelch darwider zůkomen wurden, das allsdann diser vertrag todt und absein und inn kainen krefften beston sölle.

20 Der incorporierten pfarren geschöpfften competentzen halber mag ain capitel anhaltenn, das dieselben widerumb abgethon werden, inn betracht, das man denen von Basell järlich vom capitel ain benant gellt, wie oblaut, gebe.

Georg Sigmundt von Emps, senior, Melchior, suffraganeus, Johann 25 Lyb und Christoff Mätzler, doctores, all vier thumbherren des thumbstiffts Costantz.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 25.

420. *[nach 1529 Februar.]* [1])

Her Hans Brenner zů Basel *suppliziert an den Basler rat.*

30 Mir ist nit zwyfel, es habe ewer . . . wyszheit gůt wüssen, wie ich, Johannes Brenner, biss uff kurtz verschinen jar sant Erasmus caplany der thůmbstifft Basel caplan gewesen. Da sich imm selben zůtragen, das mich got der allmechtig mit kranckheit angriffen und dermassen beladen, das ich zůvor minem priesterlichen ampt zur selben zyt 35 untogenlich und nachgendts gentzlichen miner gelider halb unnutz worden, also das ich zů hutegem tag glich einem järigen kind mich

---

420. [1]) *Das datum ergibt sich aus der mitteilung, daß das domstift Basel verlassen habe.*

selbs weder anthůn noch spysen kan oder mag, wiewol ouch, nachdem ich also contract und min pfrůnd zů versehen abkommen und unvermogenlich worden, dieselbigen minem vettern, hernn Maternen, ubergeben, mit gedingen, das er mich sin leben lang in ewer streng e. w. statt Basel mit lybs notturfft versehen solt, wie er ouch ein zyt lang (schlecht gnug) gethon Dwyl aber verruckter tagen zůgfallen, das die stysst anderswo hinweg verruckt, deszhalben ich also on einich fürsehen, so mit gelt, so mit geltswert, ellend und jämerlichen verlassen, das uff hütigen tag ich alter krancker man in sölch letzst armůt kommen, on brot, denn was mir, als vil umb gots willen, mitgeteilt, desz wassers geleben, und wo ewer gnad und streng e. w. mich harinn mit gnaden nit bedencken, inn kurtzem, eh zyt, mit vil weynen und clagnen hunger sterben můs.

Demnach aber (gnedig herren) ein jede fromme oberkeit denen, so inn irer verwaltung und oberkeit stand oder wonen, usz götlichen unnd menschlichen, auch der heiden satzungen, nit minder als ein natürlicher vatter sinem kind an lyb und seel, rhat und fůrsehung schuldig, darumb sy in heiliger schrifft gottes und by den allten zů Latin patres patrie, das ist våter desz vatterlands (wôlchs der kayser Augustus für die höchst er erkandt) genempt werden, langt deszhalb an ewer streng e. w. min gantz underthånig, diemůtig, trungenlich bitt und begeren, ewer gnad gerůche, umb gottes und umb er willen ewer ersamen statt Basel, mich armen alten priester mines angezognen mangels miner letzsten notturfft nach zů bedencken, insonderheit bemelter caplany sant Erasmus corpus und inkomens, wie das in e. g. dorff zů Muttentz fallen ist [2]), entschlahen, fürhin mir zů uberantworten, deszglichen das gewonlich wochengelt, wie das andern thůmbstyfftcaplanen hie geben, mir ouch gegeben werden, gebietten und verschaffen wöllen, hiemit minem vertruwen nach mit gůter antwort mich gnedigklich bevolhen haben, will ich zůvor mit leistung aller underthåniger gehorsame glich anderen e. gnaden underthonen umb e. g. und streng e. w. ouch hie in zyt gegen got, minem armen gebett trülich verdienen und zů ewigenn danck nummer vergessen.

Ewer gnaden und streng e. wyszheit underthaniger armer her Hans Brenner zů Basel.

Original. Landes-A. Liestal, lade 71, theke 501, nr. 6.

---

420. [2]) *Am 21. februar 1528* ist von anrůfens wegenn dess ... herren Hannsen Brenners, capplanen *der Erasmus pfrund* ein eingehender berain der *stücke und güter aufgenommen worden,* so da gehörennd sannt Erasmus pfrund und capplanye inn der Houchen stifft Basel. *Landes-A. Liestal, Bereine 356).*

421. *1529 März 1.*

Monntags nach oculi ist capitulariter decretiert, das alle herrn uszerhalb Basell sollen sin und nit hineinkhommen, nit destominder aber das, so sie darinnen haben, alda laszen, also das man nit mög 5 spüren, das die herrn vom capitel wöllen von Basell verruckhen. Was aber ahn klayder, geltt, kleinotter und dergleichen mocht hinweg bracht werden, das soll in still und geheim beschehen, darmit man es nit innen werde.

Eodem ist beschloszen, das min herr schulherr gewaldt und 10 befelch soll haben, in geschäfften, die vorfallen, ein, zwen, drey oder mher herrn, bevorab die nähern, zuo im zuo erfordern, zuo beschreiben und ze handlen, wie mine herrn seiner erwürden wol getrawen und die noturfft erfordert. Unnd das sollich händel auch so viel dester fruchtbarer volnfüert mögen werden, das dann mine herrn auch iren 15 secretarium vermögen, denselben geschefften zuo gewarten, und sollen alle ding sub titulo locumtenentis et capituli uszgeen.

Notiz (kopie?). General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 40v.

422. *1529 März 2.*

20 Stathalter unnd capitel der meren stifft Basel *an* dechan, camerer, senarien unnd gemeynen caplanenn sant Johans bruderschafft unnser stifft Basell.

Wir habenn unnsern lieben getruwenn, dem puwmeister unnd schaffner, allerley mit uch ze reden, bevolhenn, wie dann ir das von inen 25 werdt vernemen. Da an uch unnser fruntlich beger, dieselben also zu vernemen, irs furhaltens glouben gebenn, besonnder uch altzit wie die frommen zu bewisen, nit verwisen loszen unnd thun, wie wir uch des wol getruwen, ouch gedult zu diser zit, wie wir dann thun muszen, ze tragen, wellen wir uch zu gutem nyemer vergeszen unnd kein 30 ruw noch veyr habenn, ouch weder mug noch arbeit sparen, untz das wir die ding bringen so wyt, das wir noch gestalt derselbenn zu beszerem end kommen unnd dasjhen, so wir schuldig, erstatten, ouch blibens haben mogen; standen ouch guter hoffnung, nochdem uns angelangt, ein stat Basel willens und endtsloszen sin, mit unserm g. h. und 35 uns ze handlen, das wir mit denen zu gutem verstandt bracht werdendt unnd, als angesehen, was uwer yedem wochenlich gegeben soll werden, das nit dohien wegen oder meszen, das mit dem uch gnung soll beschehen sin; dann es kein ander meynung uff im, dann das solichs allein unnd blosz zu einer uffendthalt unnd nochmoln berechnet werden unnd, was 40 erfunden, uch witer ze thun sin, das uch das ouch soll beschynen. Das

wir uch vertruwender wise nit bergen wellenn. Datum zinsztags nach oculi anno xxix.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225, bl. 25v. Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 40v.

423. *1529 März 3.* 5

Burgrecht der städte Zürich und Bern mit Basel zum schutze des evangelischen glaubens.

Wir, die burgermeister unnd schültheissen, klein unnd grosz rat, alle burgere unnd ganntz gemeinden der stett Zürich, Bernn unnd Basell thůnd kund allermennclichem mitt disem brieff: Allsdann durch sonn- 10 der schickung unnd gnadenn gottes das heillig wort gottes unnd eevangelische warheitt by unns in stettenn unnd uff dem lannd luter unnd rein gepredigett, wir ouch von deszelbigenn gnadenn zů ettwas unnser selbs erkanndtnus kommenn, unnser leben unnd wäsen (so vil unns gott gnad verlichenn hatt) nach demselbigen göttlichenn wort gerichtet 15 unnd furter ze thund gedennckennd, darzů unnser miszbrüch, in gőttlichem wort verworffenn[1]), zum teyl abgestellt unnd zum teyl ettwas enndrung unnd beszerung gethann, damitt wir aber ettliche unnserer liebenn Eydtgnoszen von stett unnd länndern, mitt denen wir vil zitt und jar inn loblichen vereynungenn[2]) unnd pundtnuszenn gestanndenn 20 unnd noch stannd, ouch andere, die der flam gőttlichs worts noch nitt berůrt, irer achtung verergeret unnd zu widerwillenn wyder unns bewegt habenn mőchtend, unnd wiewoll wir je unnd allweg urpüttig gewäsen unnd noch willig unnd urpüttig syennd, unnsers gloubens unnd fürnemens mitt gőttlicher biblischer schrifft rechennschafft ze geben, ouch 25 hinwider von bedachtenn unnsernn Eydtgnoszenn unnd sunst allermencklichem usz dem̄ göttlichenn wort unnderwysung ze nemen, unnd wa wir mit heilliger biblischer schrifft, das unnser gloub und fürnåmen inn göttlichem wort nitt begründet, underricht wärden möchten, gůttlich darvonn abzestonn willig sind, jedoch habenn wir usz den unfrünt- 30 lichenn worten, ouch sorgklichen schwären lőuffen, deren sich täglich nitt allein unns zů schmach unnd nachteil, sonnder zů vertruckung des göttlichenn worts täglich vill unnd vill zůtragenn, lichtlich zů bedennckenn[3]), das obbemelt unnser vilfalltig erbietenn nitt will zů genůgenn angenommen wärden, das unns umb der eer gottes unnd iro willenn 35 nitt umbillich beduret unnd zů hertzenn gatt.

Damitt unnd aber wir mitt der hillff gottes by dem göttlichen wort,

423. [1]) *nach B und C.* A: verwerffenn.

[2]) *nach B und C.* A: vereynnungen.

[3]) *nach B und C.* A: bennckenn. 40

der evangelischen warheitt unnd dem, so wir nach anleytung deszelbigenn fürgenommenn, one mennschliche forcht unnd entsitzen fry darby blibenn, geschirmpt unnd gehanndthabt unnd nitt mitt frävel noch gewalltiger thatt darvon getriben, noch das göttlich wort dergestallt verdruckt werde, allso
5 unnd vonn deszwägen, ouch mitt denn gnaden gottes unnd inn dem namen Jesu Christi, des eynigenn sun gottes, unnsers erlösers, ouch dem heyligenn Römischen rich, darzů gemeyner unnser landtschafft unnd unns selbs zů hanndthab, sterck, nutz, eer unnd wolfart, habenn wir zůsampt denn punden, damit wir hievor gegen einanndernn hafft unnd verbundenn
10 sind, einandern unnd unnser jede die anndernn zů rechten truwen burgern unnd schirmszgnossen witer unnd füro uff- unnd angenommen dergestallt, das wir uffrecht unnd getruw mittburger einandern unnd jeckliche die andern by unnsernn lanndenn, luten unnd verwandten, so wir diser zitt haben oder künfftig bekommen möchtenn, ouch by unn-
15 sernn gerichten, fryheyten, rechten, gerechtigkeytenn, herlicheytenn, lib, hab, eer und gůt schützen, schirmen unnd hanndthaben, ouch jetwäderer theill des andern theills lüt, lib, hab unnd gůtt inn gůter gwarsamme, gehorsamme unnd unnderthenigkeyt behaben und behallten unnd einanndern zů allenn eerenn unnd nutz furdern söllen.

20 Unnd fürnemlich, diewil der gloub unnd seligkeyt der seelen ein frye, unverdiente gnad unnd gab vonn gott ist unnd inn niemands gezwanng noch vermögen stat, söllend wir obgenannte parthyen, namblichenn ein jede in irer oberkeit, in sachen des gloubenns unnd[4]) sellicher seligkeyt hanndlen und unns halltenn, des wir getrüwenn gegen gott unnd mitt
25 heyliger schrifft ze verantwurten, wider welches ouch thein teyll denn andern betrůben noch anfechtenn, ouch niemands andernn, wår der wåre, der sich darwyder ze thůn vermesze, beholffen noch beratenn sin, noch inn einichen weg ze thůnd gestatten.

Begegnete aber unnser einchem teyll von wegenn des gloubens oder
30 evanngelischen lere von jemannds, wår der wåre, ettwas begwaltigung, es wåre, das man unns unnsere lut, underthanen unnd angehörigen, die uns obemelten dryen stetten gemeinlich oder sonnderlich oder mitt andern unnsernn Eydgnoszen ze versprechenn unnd verwaltenn stannd, unnder dem schin Zwinglischer oder Luterischer ler unnd sect vonn göttlichem
35 wort inn der gemein oder von denn christennlichen schluszredenn, inn offner christennlicher versamblung, insonnders jungst zů Bern erhalltenn unnd angenomen, mitt gewallt ze tringen, unnsere hab unnd gůter darumb vorzehallten, ze verlegen[5]) oder ze beschädigen, unns oder die unnsern obbemeldt zů uberzüchen, ze vachenn oder inn eynichen

40 **423.** [4]) B: unnd *fehlt.*
[5]) B: verleggen *auf radiertem grund.* C: verletzenn.

wäg wider recht mitt unns ze hanndlen unnderstünde, es bescheche von was ursach das welle, so söllend wir obgenannte parthyen unnd namlich jetwedere der andren, wir wärdenn joch des von dem anndern theyll gemant oder sunst gewar, uff unnsernn selbs eygnen costen, mitt unnserm lib unnd gůtt einandernn schützen, schirmen[6]) unnd by dem unnsern hanndthaben, on allen verzug, getruwlich unnd ungevarlich.

Wir habennd unns ouch hierinnen mitt lutern worten vorbehalten und uszbedingt, ob sich uber kurtz oder lang zitt durch schickung des allmechtigenn fůgen[7]), das unnser lieb Eydgnoszenn gemeynlich, oder yedes ort sonnderlich, oder ire unnd unnser zůgewanndten des göttlichen worts so vil bericht, allso das sy zů unns in disz unnser christenlich burgrecht und verwanndtnus ze kommen willenns unnd sich deszhalb mitt unns verglichen wurden: diewill wir dann irer unnd unnserer seelen heill zum höchsten von gott begeren unnd bitten, wellen wir unns hiemitt jetz alsdan unnd dann alls jetz erluteret unnd enntschloszenn haben, das wir sy inn disz unnser burgerlich verein willennclich unnd gern uffnemen wellen.

Ob wir ouch mitt der zitt beraten wurden, andere oberkeyten, stett old commumen in disz unnser burgrecht unnd verstannd ze nemen, wellennd wir unns mitt unnser aller teylenn gemeynen verwilligung anzenemen vorbehallten haben.

Unnd soll disz unnser burgrecht, schirm unnd verwanndtnus hinfüro wären unnd künffteygklich bestan unnd von theinem teyll nitt uffgesagt, ouch thein unnser statt darusz gelaszen wärden, es sie dann den andern beyden stettenn ouch lieb und gevellig.

Darzů sol disz[8]) burgrecht anfangs von unns jeglichen, burgermeyster, schultheiszen, klein unnd groszen rhätten, alls für unns selbs unnd an statt unnser ganntzen gemeinden der andern stetten geordneten ratzbottschafftenn zů gott geschworenn, mitt dem eyde bestätiget unnd bekrefftiget unnd allweg nach verschinnung fünff jaren widerumb ernüwert, diser burgrechtsbrieff offenlich verläsen unnd die eydspflicht, wie jetz anfanngs beschechen, uffgenomen wärden, namlich was dise burgerschafft bindet oder binden mag, uffrecht unnd redlich ze halten unnd dem gnug ze thůnd ungevarlich.

Sunst söllend die pundt, wie die hievor zwuschen unns, denn dryenn stetten obgemelt, unnd andern unnsern liebenn Eydgnoszen von stett und lånndern begriffen sind, in allen puncten unnd articklen by iren krefften blibenn unnd gehalten werden.

---

423. [6]) C: schirmen *fehlt.*
[7]) *nach B und C.* A: fůgen *fehlt.*
[8]) B: disz unnser b. C: ditz b.

Unnd hatt hieby unnser jecklicher teyl in disem burgrechten vorbehalten unnd uszbedingt[9]) die pflicht, damitt wir der keyserlichen majestett und dem heylligen Römischen rich, alls von des richs wägenn, darzů[10]) Zurich unnd Bernn das burgrecht, damitt wir hievor der statt Costantz unnd die statt Costanntz unns verwanndt unnd zůgethan sind, vorbehalten, doch dem göttlichen wort in allweg ane nachteyll.

Sunst soll sich dis burgrecht strecken und gehalten wärden wyder aller mencklich, wie vorstatt, gar niemand uszgenomen noch hindangesetzt, gevärde unnd argelist hierin ganntz vermittenn[11]). Und des alles zu krefftiger beständdigkeit haben wir obbemeldt von Zürich, von Bernn und von Basell unnser jede ir statt meres[12]) insigel an diser brieffen dry glichlutennde hennecken laszen. Beschechen unnd dise brieff gebenn zu Bern uff den dritten tag mertzenns nach der geburt Christi Jesu, unnsers eynigen heyllands, gezallt funffzehenhundertzweintzigk unnd nun jare.

3 Originale, je eines von Basel (A), Zürich (B) und Bern (C), pergament, mit gewaltsam abgerissenen siegeln, St.-A. Luzern, pars XIV, nr. 7: extradierte burgerrechte, nr. 5. — Kopien: St.-A. Basel, Kirchenakten B 1 (nach A); darnach kopie: Universitatsbibliothek Basel, Vaterländische Bibliothek, cod. S. 2, bl. 436. — Druck (nach dem in der Zürcher kanzlei gefertigten exemplar des grundvertrages zwischen Zürich und Bern, d. d. 1528 juni 25): Abschiede bd. IV, abtlg. 1 a, beilagen, nr. 8, s. 1521.

424. *1529 März 3.*

Ratschlag der regierung zu Ensisheim und des adels im Sundgau für das Basler domkapitel.

Wie beswerlich unnd sorglich hierunder ze ratenn, dann die sachenn an inen selb wichtig unnd groszer achtung, desterminder nit wollendt sie an stat kunglicher mt., ouch fur sich selb alles thun, was sich thů gepüren, sie ouch irers bestenn sich verstanden, habenn also von einer meynung dry oder vieren geredt, mochten min gn. her und min herrn vom capitel darunder, welhe sie die geradtere unnd inen fuglicher, an die handt nemen.

Zum erstenn: Das do ein schriben von m. g. h. und minen herrn vom capitel an ein stat beschehe, inn welhem narrirt wurd zum len-

423. [9]) B C: uszgedingt.
[10]) B: darzů wir beid stett. C = A.
[11]) B C: vermitten etc.
[12]) B C: mereres.

gisten, wie die stifft Basel vor vielln jorn fundirt, begabet, mit friheiten hoch versehenn, das darinnen gesungen, gelesen unnd der dinst gotz solt volbracht werden und aber uber und widder, das usz einer zwitracht, die zwuschen einer burgerschafft geswebt, welher doch m. g. h. und ein capitel nit ursach geben, so hetten sie von Basel durch vermeint ir erkantnus solich gotzdinst, singen, lesen etc. abgestelt, item letst iren gemeinden zugesehen, das sie alle kilchen gesturmbt, die gotzgezierd und buldnusz darinnen zerslagen, verbrent, sie ouch selb, das die altar und ubrig bildnus gantz und gar von dannen gethon und zerriszen solten werden, geschaffet, item das heiltumb, kilchenschatz etc. versloszenn, so doch anders nyemant dann der stifft zugehort, so viel hundert jor inn irer verwaltigung gestanden, und anders mer, was dann zewidder m. g. h. und capitel verhandlet, das alles zu erzelen, mit anhangender beger und vorderung, min gn. h. unnd ein capitel, des ire gnaden also gewaltigklich endtsetzt, widderumb restituirn unnd zu volbringung der gotzdinsten, untzhar loblich gehalten, wollendt komen loszen unnd, wes sie diser sach costen genomen, abtragen wellent etc.

Zum andern: So sig aber hieneben ouch bedacht, wann ein solich oder ir glich schrifft solt an Basell gethan werdenn, were dannocht, das man inen muszt iren erentitel gebenn, welhes aber nit wol ze thůn, dann durch solichs die zugefugten smecht uffgehebt und mochte hie nocher derenhalb nit wie sonst gegen den von Basel gehandlet und furgenommen werden; mochte die herren von der regierung geradtner duncken, das man zu inen hinin schickt unnd vonn mundt mit inen handlet, das aber solichs durch min herrn vom capitel beschehe; inn eigner person konnen sie nit rotenn ursachen halb, das sie nit wol by inen sicherheit hetten, obglich wol sie hoch vertrost wurtend, doch an ine lutzel gehalten; dann das es war, hab man biszhar augenschinlich gesehen; so sige ouch das darby, das, wie und was gehandlet, nochdem und iren im rot viel, mochten sie das uff ander weg biegen unnd die, so gesandt werden, ubersetzen der masz, das sie von Basel recht unnd m. g. h. und capitel unrecht haben muszten etc.

Unnd deshalb wolte sie fur geradtner ansehenn, das solich handlung unnd werben beschehe durch ein frundtschafft. Als aber sie ouch von der fruntschafft sich nit gern gegen einer stat Basel, als denselbenn geseszen, innloszen, mit denen hierusz muntlich ze handlen unnd inn ein stat Basel ze thůn, das dann sie vonn der frundtschafft inen von Basell oberlutret meynung zu geschribenn unnd daruber ir antwort begert hetten.

Zum drittenn: Wo den frunndenn das ouch nit gelegen wolt sin, dwil dann *die* hern vonn der regierung anlange, das die vonn Basell

villicht inn meynung sin sollenn, selbst zu minem gn. hern unnd minen hern vom capitel ze schicken, das dann solichenn mocht erwartet werden.

Unnd fur das vierd: Ob sich villicht dasselb der vonn Basell schickenn ze lang wolt verziehen unnd dann der richsdag ze Spir eben 5 nachendt unnd nit lang weren wurdet, ist ir rat unnd gutbedunckenn, das ob allen dingen nit underloszenn, sonnder m g. h. und ein capitel sich diser sachen by unnd fur den stenden des richs gemeindlich unnd dann ouch der kunglichen mt. unnd andern mer fursten innsonders beclagen unnd anruffen, wie dann vonn den stifften Costentz, Chur 10 unnd Straszburg auch beschehen wurdet.

Item so dann ouch vonn mim gn. hern unnd min hern vom capitel angesehen, der stifft manschafft ettlich, derglich ouch von der fruntschafft ouch etzlich zu beschribenn unnd deren rot ze haben, lossen sie inen ouch gefallen zu beschehen.

15 Unnd soviel m. g. h. suppliciern und namblich das consistorium ist berürn, das inn das furstenntumb ze legen, das sig ein notwendigs, darinnen sie fur sich selb nichtzit ze handlen habenn, moge darunder m. g. h. an die kunglich mt. suppliciern; sint sie der zuversicht, ir mt. werd alles das thůn, so sich werd geburn, unnd sonderbar alszdann 20 inen vonn der regierung bevelhnusz zuschicken; welhes aber, wo sie die supplication annemen unnd gegen kunglicher mt. mins gnedigen hern halben handlen und werben solten, villicht die meynung nit also wurd haben.

Unnd als noch erzelung diser ratsleg mine hern die gesandten 25 eins capittels ein bedannck genomen unnd under disen ratslegenn den ersten an die handt genomenn, ein missiven an die von Basel stellenn unnd die hern vonn der regierung heren loszen noch imbis, habenn sie aber beharrt, der smech oder injurien halb, nit ze thund sin, mit witer meldung, nochdem min gn. her und ein capitell beroten sigen, 30 ettlich mannen unnd frundtschafft zu beschriben unnd derselbigen rot ze habenn unnd aber uff yetzt zukunfftigen fritag ze nacht aller adell diser landen zu Ensiszheim zu erschynen beschriben, mocht on cost denselbigen samenhafft oder iren etzlichen innsonders der handel furtragen und darinnen ir rot gehort werden, das min hern die gesand- 35 ten daruff verziehen und dem also nochkommen wolten.unnd ist daruff bitz nochgenden samsztags gewartet unnd by gemeynem adel suppliciert lut der supplication.

Unnd also letst noch erwegknusz handels vonn gemeinem adel wie auch von den hern von der regierung geroten, disse handlung an 40 des richs versamblung oder stend, derglich kunglich mt. etc. gelangen ze loszen, daselben sich zu beclagen, anzeruffen, inn moszen dann und

die stifften Costentz, Straszburg und Chur auch thun werden unnd sich mit denselben underreden, mit oder neben denen handlen.

Original, überschrieben Der herren vonn der regierung erster ratslag, unns wordenn uff mitwochen vor letare anno etc. xxix⁰. *General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasz. 138, bl. 43. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 41 v.*

425. *1529 März 3.*

Basel an Strassburg.

Die von Basel schriben und bitten, inen zu erbawung und verkündigung des gots worts h. Martin Butzer bisz ostern lyhen, wiewol sie in lieber gar haben wolten.

Erkant: H. h. bevelhen, die predicanten zu beschicken und die geschrifft für halten und darby zu sagen: Wiewol man den Basel gern willfaren wolt, jedoch diwil er hie der gemein zu s. Aurelien verordnet, und so man hinwegschickt, es denselbigen nit gefallen, zudem auch ein ansehens haben mögt, als ob man die predicanten also verschicken oder sie selbs hinweg thun wolte, deshalb m. h. h. beger, dasz sie mit h. Martin handeln und sins willens erkunden wollten. Dann ein rhat achtet, diwil er anfanglich allhier als in sin vaterland kommen und do platz funden, dasz er selbs gewilt sey, hie zu bliben. Schlegt er es dann ab, solchs den von Basel zu schriben; wo er aber wichen wolt, es nit zulossen, sonder die frommen lüt, sine pfarrkinder, zuvor darüber verhören. Darneben dem botten jetzt urlauben und die h. h. auch der predicanten und zuhörer supplication der schulen und underhaltung Butzers halb bedenken. Butzer erclärt sich, by seiner pfarr und lectur zu bliben.

Mittwoch post oculi, 3. märz.

Aus dem protokoll von rat und XXI herren zu Straßburg. — Druck nach: Mittheilungen der gesellschaft für erhaltung der geschichtlichen denkmäler im Elsaß, II. folge, 19. bd., nr. 4767, s. 163, Straßburg 1899.

426. *1529 März 3.*

Verkündungen des schultheissengerichts der mehrern stadt Basel mitwuchs den III. tag marti.

Ich, Anthoni Glaser, schultheis etc. embut Josen Gratwol zů Stettenn min grůsz unnd verkund dir zům andern mal von grichts unnd anrůffens wegenn hern Conratenn Vachhenn, schaffner zů sant Johans zů Basel, erkanter urteil nach mit disem brieff unnd bottenn, inn XIIII tagen, den nechsten, nach uberantwurtung dysz brieffs uszzerichtenn und ze bezalen oder vor mir inn gricht uff sampstag vor dem palmtag nechst

kunfftig rechtlich ze vernügenn, wie du dann ze thün glopt und versprochenn hast. Sunst wurd uff her Conrats wyter anrüffenn ergan, was recht ist. Darnach wusz dich zerichtenn . . .

Ludwig Her sagt, das er dise verkundung uff zinstag nach mit-5 vasten Josen Gratwol selbs gen. Der hab gsagt, er wels abstellenn. —

Glichergstalt ist von hern Conrat, des schaffners, anrüfens wegenn Martin Jost, von Fürbach, in crafft siner gethanen glupt züm andern mal ouch verkunt worden.

Ludwig Her, der grichtsbot, seit, das er dise verkundung uff dons-10 tag noch mitvasten Martin Jost selbs gen. Der hab gsagt, er wels abstellenn. —

Glichergstalt ist von hern Conrat, des schaffners, anruffens wegen Jacobenn Schmidli, von Honwald, inn crafft siner gethanen glupt züm ersten mal ouch verkunt worden.

15 Peter Widerstein, der grichtsbot, sagt, das er dise verkundung uff mentag noch mitvasten Jacobenn Schmidlins frowen gebenn. Die hab gsagt, sy well irm man die gebenn. —

Glichergstalt ist von her Conraten, des schaffners, anrüfens wegen Hansen Meister, von Furbach, in crafft siner gethanen glupt züm ersten 20 mal ouch verkunt worden.

Ludwig Her sagt, das er dise verkundung uff donstag nach mitvasten Hansen Meister selbs gen; der hab gsagt, er wels abstellenn.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv F 1, bl. 132 v.

427. *1529 März 3.*

25 Burgermeister *und rat der stadt Freiburg i. Br.* an die von Ulm.

Der erwurdig unnd hochgelertt, unnser lieber herr unnd freundt, herr Augustin Meyer, der heyligen geschrifft doctor, wychbischoff unnd predicant der stifft Basell, hatt unns antzaigt, wie durch schickung gottes dess allmechtigen der ersam Hanns Meyer, ewer ratsfreundt, sein lieber 30 vatter selig, jungst die schuldt der natur betzalet, des er, sampt seinen geschwisterten, rechte eeliche naturliche erben, mit beger, ime an e. w. mit furschriefft beholffen zu sein, zu bekommen solich sein vatterlich erbtail, inn hoffnung, dern wol zu geniessen. So nun gedachter unnser lieber herr unnd freundt, doctor Augustin, sich yetzt bey uns, inn ver-35 kundung dess wortt gottes durch genadt dess heyligen geistes, ob gott will, erschieszlich arbeitsam enthalltet, deszhalben wyr inne zu furdern sonnders genaigt, lanngt an euch unnser freuntlich bitt unnd begeren, ir wollent ine unnd sein geschwisterten zu erlangung yres vetterlichen erbs euch bevolhen sein lassen unnd uff den mintsten costen furdern,

damit er unnd sie befinden mogen, dieser unnser furgschrifft genossen haben . . . Datum den IIIten tage martii anno etc. XXIX.

Kopie. Stadtarchiv Freiburg i. Br., Missiven bd. 13, bl. 145.

428. *1529 März 4.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* Wylhelmen, graffenn von der Margk unnd herrn zu Gennua.

Es hat der edel . . . Hans Thoman von Rosenberg unns, wy e. g. des wyllens, sich mit einem ort unnser Eytgnoschafft zu verburgeren, doch das lieber by unns dan by andern thun wolti, furgetragen. Des wir e. g. solchen gutten unnd gneigten wyllens, den sy zu unns tregt, hochen vlyszigen danck sagen. Unnd wywoll wir e. g. nit alleinig, sonder allen deren angeherigen, lieben dienst unnd alles gůt, so wir vermegen, zu bewysen mit gantzen begirdenn gneigt, jedoch so kondenn wir dyser zyt mit e. g. deszhalb nichts handlenn ursach, das wir mit andren unnseren . . . Eytgnoszenn, als denen vonn Zurich unnd Bern, in uffrichtung eins cristlichen burgrechtenns (von wegen des gottlichenn worts, so sich je mer und mer by unns uffnet) standen. Darzu hatt er unns nit wol wy, welcher gstalt unnd worumb e. g. vermelt burgrecht annemen wölli, mogen verstendigen. So aber e. g. unns des furer berichtenn wurdy, was unns dan ze thun mȏglich unnd an dem burgrechten, so wir mit unnsern Eytgnoszenn von Zůrich unnd Bern annemen werden, ouch andren unnsern půnden unnochteyglich, wöllen wir hymit e. g. . . . unabgeschlagen haben. Datum den IIIIten marcii anno etc. XXVIIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 221v.

429. *1529 März 4.*

Urfehde: Joachim Tegenhart, der papirer.

Hatt helffen Benedicten Barten ein gmein beruffen zu sanct Alban inn der kilchen uber den eid, den vorhin ein burgerschafft hatt geschworen etc., dorumb gefangen gelegen und uff donstag den vierden tag des mertzen ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er von eim rot zum andern well warten, was im uffgeleit wirt, well nochkummen und das er hinfur kein gwer noch waffen well an im noch by im tragen inn die ewikeit, dann blosz ein brotmesserlin, dem der spitz vornen ab sig, doruff ist im gesetzt die pen des schwerts, wo er disen eid wurde ubertretten. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 203.

430. *1529 März 4*

Urfehde: Benedict Bart, der rebmann.

Hatt ein gmein berůfft inn der kilchen sanct Alban uber den eid, den man vormols uff allen zünfften hatt geschworen, dorumb inn ge-
5 fencknisz kummen und wider ledig gelossen uff donstag den vierden tag mertzens. *hat urfehde geschworen* sub capitis pena, die im doruff gesetzt, wo er die wůrde ubertretten: das er ouch vor rot well ein bscheid entpfahen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 204.

10 **431.** *1529 März 4.*

Urfehde: Galli Bodenmüller, von Byberach.

Hatt vor der statt Basel by nacht, als man dz thor hatt wellen beschliessen, umbherr die rundmuren besehen, was meynung, macht man nit wissen; desshalb inn gefencknisz glegen und wider ledig ge-
15 lossen uff donstag den vierden tag mertzens, *hat urfehde geschworen,* sub pena capitis ze halten glopt. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 204.

432. *1529 März 6.*

Supplication von stathalter unnd capitel der meren stifft Basel,
20 zu Ensiszheim uff samsztag vor letare anno 29 vor der regierung, gemeinem adel und ritterschafft ingelegt.

Wir sint zwifellson, uch nun mer gnugsam unnd uberfluszig kundt, wie ein gemeind der stat Basell sich fur unnd fur embört unnd letst inn Unnser liebenn frouwen munster unnd allen andern pharkilchen,
25 stifften, capellen und closterenn die inwendigen gezierd, althar, crucifix, bildnuszen, tafflen unnd anders erbermlich und erschrockenlich darnidder geslagenn, verwust, verbrant unnd gantz zu unwurdenn bracht [1]) und solicher mosz, das uncristennlicher darmit khüm hett konnen noch mogenn gehandlet werdenn, wir geswigen, was vor dem die von Basell
30 unsern personenn uberlast mit gefengklicher unser selb annemung, item endtsetzung unnserer friheitenn unnd harkommen zugezogenn.

Als nun durch solichs unns der kirchgang daselbst zu Basell, ouch singen, lesenn, mesz habenn unnd die cristennliche sacrament ze haltenn, deszglich unnser wonung unnd uffenndthallt abgestrickt unnd wir vonn de-
35 ren hendlen wegenn, die also inn einer stat Basel sich zutragenn, unnserer

432. [1]) *folgt durchstrichen* des ouch nit ersättiget, sonder alle crucifix, bildnuszen gottes, der kunglichenn muter Marie, aller lieben heiligen uf den Munsterplatz unnd Kornnmarckt mit groszem gespött, geschrey unnd verachtung gezogenn unnd offentlich verbrandt.

lebenn kein stund gewuszt sicher ze sin, viel mer genotrenngtt, uns von dannen an beszer gewarsamy ze thun und unser stifft, huser, habe und guter zu verloszenn, wie dann wir auch gethon haben unnd uff hutigen dag im elendt sin, unnd aber unnser stifft vonn Romischenn keisernn, kungen, fursten unnd herrnn also gestifft, das gott dem almechtigenn, der muter Marie unnd gantzem himlischem heer zu lob unnd eer, ouch aller der stiffter unnd gloubigenn seelen zů trosst unnd hilff noch alt herkomner, woren cristenlichen ordenunng unnd satzung christennlich gesungen, gelesen, das wort gots verkhundt und annder cristennlich andacht volbracht soll werdenn, das ouch gemein adellspersonenn, deren spital disz unnd gliche gestifft genembt geheiszen werdenn unnd ouch sint, doselbstenn endthalten unnd narung gehabenn mochtenn, so wolltenn wir uch[2]) vonn gemeynem adell solich unser, vorab ouch die unfůg unnd unere, got dem almechtigenn, siner muter Marie unnd allen heiligen bewisen unnd angethan, onendeckt unnd onbeclagt nit loszen, sonders so doch wir, viel der geschefft halb, so ir haben, mundtlichen furtrag ze thun, nit furkommen mogen, inn geschrifft wollen stellen, die sambt und sonnders trungenlichist unnd zum hochstenn, wir yemmer khonnenndt, anruffendt unnd bittenn, inen die ding (welhe furwar erschreckenlich, frombd unnd oncristenlich ze meldenn) loszenn ze hertzenn gon unnd angelegenn sin; dann nit allein unnser, sonnder uwer all wolfart unnd eer daran ist hanngen ursachett, das uwer kind unnd kinds kind des, so hanndthabung beschicht unnd wendung disz ubels furgenomenn, geniesz ennpfohen, sie ouch yr soviel dester basz blibenns habenn mogen, unnd dernhalb inn solichenn unnseren nöten (darinnenn der frundt gespurt) unns nit zu verloszenn, sonnder truwenn uwern rot, wie wir uns doch inn disen beswerlichistenn furgefallenen sachenn halltenn sollen, das es unns zum unverwiszlichsten sig, mitzeteilenn, das ouch vonn wegenn uwer des gemeynenn adels interesse schadenn unnd nochteil, den ir hieby zu erwarten haben, ze leistenn verhelffenn; das sig joch mit sendung einer tapfferen botschafft von gemein adells unnd unsertwegen zu einer stat Basel unnd mit denselbigen uff widerinsatzung oder, so das ye nit gesin oder by inen erlangt werden mocht, uff das sie unns alle das unnser, so wir unnd ein stifft hinder inen haben, vervolgen laszen, ze handlenn, also das wir an andern enden der stifftungen obligen und stat thun mochten, domit ein so loblich erlich stifft unnd spitall uf gemeinem adell unnd zu desselbenn uffendthallt gewidmet, nit also zu abgang gericht unnd die ere unnd dinst gotts abgestellt werden.

---

432. [2]) *folgt durchstrichen* allenn als unnsern gnedigen gunstigen liebenn hern, oheimen, gebruder, vettern, frunden und verwandthen.

Dwill dann uch allen hieruber ze sitzen und die ding zu beraten villicht uberlegen, so wollen yedoch usz uch ettlich dozu uszschieszen und verordnen, unns und ein stifft uch altzit loszen empfolhen sin, wie dann und wir unns onzwifenlich zu uwer gnad unnd
5 gunst als frommen cristennlichen erenn personen vom adell versechendt, das wollennt unnd erpietenn wir uns sambt gotlicher belonung, die ir davon zu gewarten haben, sambt unnd ein yedenn innsonders zu verdienen, unns minders ouch nit inn worem altem christenlichem glouben, als frommenn wol geburtt, furohien als biszbar, wann glich wol wir
10 noch inn hoher gevarligkeit unnserer lyben, habenn unnd guteren kommen soltenn, findenn ze loszenn unnd bestendigklich zu beharren.

Stark durchkorrigierter und ergänzter entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasz. 138, bl. 21. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 44.

15 **433.** *1529 März 6.*

Stathalter, regennten und rete inn obern Elsass *an könig Ferdinand.*

Uber alle die warnungen, sorg unnd geforlicheyten, so wir hyevor deren von Basel abfall von unserm alten waren glauben und derselben uncristlichen handlungen, inn der statt by inen beganngen, ewer mt.
20 zugeschryben haben, verkunden wir hiemit derselben, das unns uff heut von einem warhafften, fromen, redlichen man, auff den wir trewen unnd glauben setzen, der sich auch deszhalben eigner person alher zu unns verfugt, angezeigt unnd verwarnet hat, das wir uns inn alweg zu versehen unnd darnach zu richten wussen, das die von Basel, auch andere
25 Eydtgnossen unnd stett, so des newen glaubens unnd derselben pundtnuss entschlossen unnd des entlichen furnemens seyen, sobald sy ire púntnússen, die sy berurts glaubens und secten halber gemacht, gegeneinandern geschworen haben, wie sy dann desselbigen yetzt im umbreyten sein unnd deshalben auff morndigen tag geen Mulhawsen komen
30 sollen, das sy alsdann den nechsten, ee das wir des innen und gewar werden oder dargegen fursehen haben, uns ubertziehen unnd zu erobern underston, des gedenckens und anschlagens: So sy uns und ewr mt. statt alhie inn ir gwaltsame gepracht, das es dann aller der andern stett und flecken halben inn disen ewer mt. fordern Osterrychischen
35 landen kein not mer haben werde.

Dieweil wir nun das gehort und darneben alle stund derglychen warnungen auch haben, und dann nichts zu verachten ist, so haben wir auff ewr mt. jungst schreyben und gegebnen gwalt inn der yle funfftzig knecht alher zu behuet und wacht, alleyn bitz das wir solichs an ewer mt.

gelanngen lassen unnd ferrer fursehung, darmit darzwischen nichts verabsaumbt wurde, antznemen unnd zu besetzen [1]) lassen. Wann aber mit derselben nit genug, auch dies e. mt. stat gar nit besetzt ist unnd wir nit wissen, wo wir die bezalung auf die unnd anndere, so zů diser besatzung zugebrauchen notdurfftig, nemen und dann die zwaytausent gulden, so e. mt. in irem 5 jungsten schrieben unns, von der stennden bewilligten Turgkhen hilf zu vernemen unnd zu verwennden, bewilligt, zu ainer solhen notdurfftigen fursehung nit vil erschiessen oder lanngkwirig, zudem daz die auch noch nit erlegt sein, auch nit wissen, wann die diser geferlichen lauffe halben erlegt werden mogen, und sich auch e. mt. nit darauf 10 verlassen, das wir berurte stat, wie in der verganngen pewrischen aufruer mit grossen unstatten beschehen, auf unnser darlegen thun solten, dann dasselbig nit unnsers vermogens, darzue nit zu bekomen sein wurde, auch unnsers bedunckens mit dem mer dann gnug ist, das wir unnsere besǒldigung solanng in manngl steen muessen unnd dester 15 weniger nit unnser leib und leben von e. mt. und deren lannde und lewt wegen darstreckhen, so biten wir, *e. mt. möchte das alles bedenken und zweckentsprechendes vorsehen;* dann solte das nit beschehen, so wurde unns also zu diennen und des zu warten, das wir on alle fursehung die gemelt e. mt. slosz unnd stat verlieren, darzue umb unnser 20 ere, leyb, leben, hab unnd gueter komen, nit gelegen sein.

Darumben so welle e. mt. neben annder fursehung hanndlen unnd vermogen, dieweil der pundt zu Swaben, wie wir von e. mt. rat doctor Jacoben Sturtzln bericht, tausenndt pherdt zu ainer straiffenden rot verordent, das die im Hegau unnd diesen Vordern landen unnser verwaltigung 25 reiten, das von denselben oder anndern ennden zum furderlichisten zway- oder drewhundert pherdt in die berurt unser verwaltigung bescheiden, damit genant der Aydgnossen unnd anndrer secten des newen glaubens furnemen etlichermassen unndergriffen unnd abgestellt, darzue e. mt. unnderthanen der beruerten unnser verwaltigung, deren vil inen 30 die new verfuerisch sect deren von Basel unnd annderes derselben nachfolger uncristlich furnemen unnd hanndlung gefallen lassen, vor derselben und dem übl, so sonnst auch von denen zu besorgen, verhuetet und bei gehorsame, das warlichen sonst nit beschehen wirdet, erhalten werden mogen. *Wir wiederholen überdies dringend die schon* 35 *mehrmals an e. mt. und die oberösterreichische regierung gebrachte bitte, es möchten uns ein zeugwart und mehrere büchsenmeister überwiesen werden, da hier entsprechend geeignete leute vollständig fehlen.* Datum Ennsiszhaim, den VI. tag marci anno etc. XXIX.

---

433. [1]) *hier fehlen zwei seiten; das folgende ist aus der kopie ergänzt.* 40

Original, unvollständig. Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck), Ambraser Acten; 4 siegel unter papier. — Kopie ebenda, Copialbücher, Geschäft von Hof 1529, bl. 42v.

434. *1529 März 6.*

5 *Verkündung des schultheissengerichts der mehrern stadt Basel* sampstags den VI. tag martii.

Ich, Anthoni Glaser, schultheis zů Basel etc. embut . . . junckher Conraten Dietrich von Bolsenheim, lantvogt zu Rôtelen, min dienst und thůn uch zů vernemen, das uwere underthanen, Fridli Trinli und 10 Claus Bapst, beyd usz der Langenow im Rinderstal [1]), Bartlome Hoszlin, dem schaffner zů Gnadental zů Basel, als von wegen siner frowen, zu thun schuldig sind, inne zů zilen, so verschinen sind, ze bezalenn glopt und versprochen, und aber dem (wiewol man inen mermals von grichtswegen verkunt) nit statt gethan habenn. Das urkund ich uch von des 15 schaffners anruffens wegen und erkanter urteil nach mit disem brieff und bottenn mins ampts halp, an uch begerennd, mit uwern underthanen zu verschaffen, dem, so sy glopt und versprochen haben, statt zu thůn, ouch sy darby inn straff ze nemen, andern zů einem vorbild, sich vor solichem wussenn ze verhůten . . .

20 Ludwig Her sagt, das er dise verkundung uff zinstag noch mitvasten dem landvogt selbs gen. Der hab gsagt, er wel darinn handlenn.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv F 1, bl. 133v.

435. *1529 März 6.*

Bottenzerung: Item xx kronen in gold unnd xx gulden in Schwitzer-25 batzenn gebenn herr Adelberg Meygern, alt burgermeystern, unnd Joder Brand uff tag Baden, samstags denn VI[ten] marcii anno etc. XXVIIII.

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 290.

436. *1529 März 6.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach oculi.

30 Ratscosten: Item VIII ß der zůwacht. — Item VII lb VII ß tagwechterlohn. — Item XII ß vonn eim touffer von Sissach harinzfurn. — Item VIIJ ß habenn die fürschouwer sannt Peter, als sy die frembden lút ersůcht, zum Storken verzert. — Item XI ß den fürschouwernn sannt Lienharten kilchsperg (!), als sy die frembden lút ersůcht. — Item 35 IX ß der zůwacht enet Rin.

Bottennzerung: Item VIII lb XII ß I d habenn Baltasar Anngelrot unnd Joder Brannd uff tag gonn Solotornn verzert und verletzt.

434. [1]) *Es handelt sich um das markgräfliche Langenau bei Schopfheim im Wiesenthal. Der flurname* im Rinderstal *ist in der form* im Rindlesten, *mundartlich* im Rindleste 40 *oder* im Rindlerste, *noch heute erhalten.*

Senndbrieff: Item i lb v ß gonn Straszburg. — Item viij ß daselbs wartgeldt.

Item i^c^xlviii lb iii ß viii d habenn die vonn Zürich, Bernn, Friburg, Solotornn, sannt Gallen, Mulhusen unnd Costenntz zům Storken verzert. — Item xiii ß habenn zwen louffend potten von Bernn und Mulhusen zum Storken verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1034.

437. *1529 März 7.*

Aus der innstructionn uff tag Badenn, so uff sonntag letare anno etc. xxix gehalten.

Item unnd als dann diser tag vonn wegenn des spanns, so sich zwuschen unnsernn . . . Eidtgnossenn vonn Bernn ann eim unnd denenn vonn Unnderwaldenn am anndernn teil haltet, anngsetzt unnd nechstmals inn sollichem spann ettlich mittel unnd artickel angsehenn unnd beredt, die beider teilnn pottenn hinder sich ze bringenn unnd darumb uff jetzigem tag anntwort, ob sy die annemen wollen oder nit, ze gebenn gnomenn, sover dann sollich artickel durch beid parthienn bewilligt unnd angnomenn werden, wol und gůt. Wo aber das nit unnd sich wyter spånn unnd irtung zwuschenn inen inrysenn wöltenn, sollenn unnsere pottenn abermals, wie vor, das best unnd wegest harinn handlen unnd darinn sich weder můeg, arbeit noch costenn bedurenn lassenn, wie sy dann dessen wol gschickt sind.

Item unnd damit ein gmeine Eidtgnosschafft widerumb zů fryd, růw unnd einigkeit komenn, die zwyspaltungen und widerwillenn, die sich biszhår vilfaltigclichenn unnder gmeiner Eidtgnosschafft ereigt, zů gůtem hinglegt werden möchten, sollennd sich unnsere pottenn kein můeg, cost noch arbeit beduren lassenn, sonnder allenn möglichenn vlys unnd ernnst furwenndenn, wie man jhenenn inn die sach komenn unnd mittelweg findenn, damit die zwyspaltung abweg glegt, frid, růw unnd einigkeit gepflanntzt werdenn möcht.

Unsere boten sollen bei den acht orten darauf hinwirken, dass die fünf orte von dem besuch des mit den kaiserlichen zu Feldkirch abgemachten tages zu Waldsee *abstehen und über die tatsächlichkeit der in dem abgefangenen briefe Murners erwähnten umtriebe rechenschaft ablegen.*

Wäre ein solches vorgehen ohne erfolg, so möchten die acht orte in derselben angelegenheit an die gemeinden der fünf orte boten schicken.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 160. — z. t. gedr. Strickler, bd. II, nr. 156.

438. *1529 März 8.*

Aus dem abscheid des gehaltnen tags zů Baden in Ergow, angefanngen uff menntag nach letare anno etc. xxix.

Unnd alsdann unser . . . Eidgnossen von den dryen ordten Bassel,
5 Schaffhusen, Appentzell und der drien punden radtsbotten in dem span und handel, so sich dann haltet zwischet unsern . . . Eidgnossen von den beiden ordten Bern und Underwalden, mengerley weg und mittel gsůcht und doch zeletscht nut fruchpars erfunden. das sy sollichen spann in der gůttlikeit haben mogen vertragen, deszhalb wir und sy rådlig
10 sind worden, das dieselben drü ordt mit sampt den dryen pünden, ouch unsern Eydgnossen von Glarusz, Fryburg und Solothurn botten angends gen Bern sôllent verrytten unnd dieselben unser Eydgnossen von Bern zům höchsten ermamen, das sy inen nochmals wittern gwalt wellent zůlassen, in der sach zů handlen, wie dann ein jeder bott wytter
15 davon ze sagen weist.

Als dann die drú ordt mitsampt der dryen pünden botten an unns der fünff ordten botten begert und zum höchsten gepettenn: Diewil und der span zwúschent unnsern Eydgnossen von Bernn und Underwalden hin und abweg gethan sye, das dann wir die botten getrüw-
20 lich an unnser herren und obern bringen, das si den tag, so mit den k[aiserlichen] zů Waldse gehaben sölt werden, abgestelt und nit gesůcht werde, habent wir angenomenn heim an unnser herren und obern ze bringenn, wie dann jeder bott wytter weist ze sagen.

Original. St.-A. Luzern, Allg. Abschiede J 1, bl. 26 und 17 v. und
25 *(für den 1. absatz) St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 163 v. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 41, i und k.*

439. *1529 März 8.*

Urfehde: Martin Schmit, von Dietlicken, Varnspurger ampt.

Hatt zwey kind ghept, deren er keins nit hatt lossen touffen,
30 dann er ouch mit dem laster des wider- oder frytouffs beladen ist, dorumb inn gefencknisz gelegen und wider ledig gelossen uff mentag den viii. tag mertzen, *hat urfehde geschworen* und das er hinfur dem vogt well gehorsam sin, ouch den costen diser gefencknisz bezalen, thut xxxvi ß, uff Bartholomei nechstkúnfftig, oder ob er das nit thet, das
35 er sich dann wider welle stellen uffs rathusz har gon Basel, dodannen nit wichen, er hab dann m. h. willen erlangt. Uff sollichs alles ist im gesetzt die pen des schwerts. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel. Ratsbücher O 3, s. 205.

440. *1529 März 9.*

Verkündung des schultheissengerichts der mehrern stadt Basel zinstags den VIIII. tag marcii.

Auf anrufen von her Caspar Kellers, cottidianers uff Burg, wegen *ist* Jacoben Fryg und Steffan Karrer, beyd von Hegennheim, in crafft irer gethanen glupten zům ersten mal verkunt wordenn, *ihren verpflichtungen nachzukommen.*

Steffann sagt, das er dise verkundung uff fritag vor judica des einen, in der verkundung bestimpt, frowen gen; die hab gsagt, sy well irm man die gen und dem anderen das anzöigen, inn hoffnung, sy werdens abstellen.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv F 1, bl. 135v.

441. *1529 März 10.*

Ratserkantnis: Uff mitwochen nach letare anno etc. XXIX habend m. h., die kleinen unnd grossen rath, sampt den zůgewandthen, von gemeiner unnser bürgerschafft verordnet, erkandt und gehandlet, wie nachvolgt:

1. Anfencklich habend u. h. klein unnd grosz räth sampt den zůgewandthen unnsern truwen lieben Eidgnossen unnd christenlichen mitburgern von Zurich unnd Bern das christenlich burgkrecht geschworen unnd truwlich erstattet.

2. Demnach habend sy, unser lieb Eidgnossen unnd christenlich mittburger, für her Hansen Schlosser gebetten; darüff erkandt, das man pfaff Schlossern lenger ligen lan, die von Huningen zevor hören, unnd demnach witter mit im handlen solle, allein durch m. h. die rath.

3. Die bitt für die Hennentalerin beschehen, ist beden rathen darin zehandlen ergeben.

4 Denen uber Rhin sol man gleit geben unnd ir anntwort horen.

5. Mathis Schwertfegers halb sol man erkunden, ob er burger sye oder nit.

6. Sin son soll das burgkrecht dem alten bruch nach uffgeben.

Original, mit dorsalnotiz Grossen Rahts acta in A° 1529, *St.-A. Basel, Ratsbücher A 10, bl. 6v. — Regest: Ochs, bd. V, s. 675.*

442. *1529 März 10.*

Bürgerrechtsverzicht[1]*) des* Eglin Offenburg.

Anno domini etc. XXIX den X. tag martii hat Eglin Offenburg sin burgkrecht uffgeschriben.

Protokoll. St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. VII, bl. 237.

442. [1]*) Vermerkt werden nur die bürgerrechtsverzichte von ratsmitgliedern.*

443. *1529 März 10.*

Philips, von gots gnaden bischoff, auch dechan und gemein capitel des stiffts Basel, *an* Wilhelmen Truchsessen, fryherrn zu Waldtpurg etc., kun. mt. zu Hungern und Bôhaim etc. hoffmaister.

5 In treffenlichen, wichtigen und allerhôchst obligenden, unser und unnser stifft sachen haben wir die wurdigen unsere insonders lieb andechtigen, unsere mittbrueder und lieben getreuwen herrn Cornelien von Liechtenfels, schulherrn, doctor Johann Fabri, kun. m. zu Hungern und Bôhaim etc. rath. herrn Heinrich von Fleckenstein, bemelter unser 10 stifft thumbherrn, auch Johann Stainhuser, licenciaten etc., unsern official, verordnet, an hochg. kun. mt. unser werbung zebringen, wie dann euer frundtschafft und gnad on zwifel wol vernemmen wurdt.

Darauff unser freuntlich und dienstlich pitt, die gedachten unsere gsanten gůetlich und gnedigklich ze furdern, ushilfflich und ratlich ze 15 sin, sich auch in dissen und andern nöten freuntlich und gnedigklich zebeweisen ... Datum Telsperg, x. martii a° xxix°.

Entwurf, mit fußnote in simili an herrn Jergen Truchseszen. *Fürstbischöflich-baselsches Archiv im St.-A. Bern, B 228, 2, Landstandische Praestanda.*

20 **444.** *1529 März 10.*

Urfehde: Ullin von Rinach, der vischer und burger zu Basel.

Ist uff begeren deren von Bern inn gefencknisz gelegen ettlicher worten halb, die er soll geredt haben inn dem zwyspeltigen Luterischen handel, und aber uff bitt siner brûder und anderer gutter frûnden wider 25 ledig gelossen uff mittwoch den zehenden tag mertzens, *hat urfehde geschworen* und das er (so erst inn die von Bern manen) sich eigner person gon Bern fur ein ersamen rot welle stellen und doselbst irer erkantnisz warten und, was sy im fur ein bescheid geben, das er demselben well nochkummen, das er ouch mitler zitt sin lib noch gut uss 30 dem land nit welle entpfrômbden noch ûsseren biss zu vollendung sollichs handels; sollichs hatt er geschworen und by pen dess schwerts zehalten glopt mit verzihung aller gnoden und fryheiten etc., und zu merer sicherheit hatt er zu bûrgen geben beid sin brûder, die under ougen gestanden, und nemlich Bernhart und Lienhart von Rinach, glopt 35 und versprochen, wo sich fugte, das Ullin sich usser land thete oder disen eid nit halten wurde, wann dann die herren von Bern sy als burger ervordern, das sy sampt und sonders inn Ullins fusstaffen tretten wellen, alles getruwlich, erberlich und ungevorlich erstatten und leisten.

A. Saltzmann ss.

40 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s 207.*

445. *1529 März 11.*

König Ferdinand an stathallter, regennten unnd rate des regiments und raitcamer der Oberösterreichischen lannde *zu Innsbruck.*

Was unns unnser regierung der Vorderen lannd zu Ennsiszheim yetzo der geswinden practickn, auch des furnemen halber, darynnen die von Basel unnd annder Aydgnossen gegen derselben unnser regierung steen sollen, und was darauf derselben unnser regierung bit unnd ansuechen unnd unnser antburt ist, des werdet ir alles aus eingelegten copeyen vernemen. Unnd dieweil nu die sachen grosz unnd nit zu verachten sein, so bevelhen wir ew ernnstlichen, das ir . . . auch alles das furnemet und hanndelt, das gedachter regierung und darzue lannd unnd lewt zu ainem trost gedeyhen kan unnd mag unnd furnemlich zum ehisten den zeugwart geen Preysach, dartzue etlich puchsenmaister derselben unnser regierung unvertzogenlich zueordnet, wie die grosz unvermeidlich notdurfft ervordert unnd damit nit verziehet. Und dieweil wir aus etlichen kundtschafften vernemen, das gemein Aydgnossen, so des newen glaubens sein, des tags, so zu Veldtkirch gehalten ist, ain grosz entsitzen tragen unnd derhalben sich in rustung begeben mochten unnd wir ew hievor geschriben unnd bevolhen haben, uber den gestellten abschid zu Veltkirch ewren furderlichen ratschlag zu machen, so wellet denselben dester mee furdren unnd unns zuesenden. Geben zu Speyr XI. tag marcii anno etc. XXIX.

Kopie, überschrieben Basel und annder Aydgnossn practickh *und mit schlussvermerk* durch kn. mt. etc., bischofen zu Trienndt unnd Fernberger unnderschriben, presentata 17. marci, *Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck), Copialbücher, Geschäft von Hof 1529, bl. 42. — Entwurf ebenda, chronolog. Ambraser Acten.*

446. *1529 März 11.*

König Ferdinand an die regierung zu Ennsiszhaim.

Wir bestätigen den empfang eures schreibens am datum den sechsten marci ausganngen . . . Unnd wiewol wir solher practickhen nit klaine beschwarung unnd bekumernus tragen, *so haben uns doch eure vorkehrungen und mahnung gefreut als äusserung eurer treuen gesinnung. Wir sehen sehr wohl ein, dass jene warnungen vorsicht und vorsorge verlangen,* das solhem in der erste mennschlicher und müglicher widerstanndt beschehe unnd furnemblich in dem, das . . . Ennsiszhaim unnd darzue Breysach, als der haubtpass in die obern unnd unndere vordere Osterreichische lannd, notdurfftegklichen besetzt unnd mit profanndt versehen werden. *Daher befehlen wir euch,* das ir die vom adl, auf dem lannd gesessen, die zu verlieren haben, zu euch geen

Ennsiszhaim erfordert unnd beschreibet, dergleichen in die stat profannt zu fueren unnd zway fänndl knecht in der eyl aufnemet und bestellet unnd, ains geen Ennsiszhaim unnd das annder geen Breysach zu legen, verordnet, so wellen wir zu unsers schatzmaisters ankunfft bey unns, 5 die innerhalb zwayen tagen zuversichtlich beschehen wirdet, weiter ratslagen unnd hanndlen, wie euch mit gelt und in annder weg zum furderlichisten hilff beschehen mag. Dann wir gedennckhen euch kains wegs zu verlassen.

Darum empfehlen wir euch, ihr möchtet weiterhin das beste 10 *tun zur abwendung der drohenden gefahr* und damit ir desster mer getrosst seyt, so haben wir solh der Aydgnossen vorhaben gemainen punds haubtleuten verkundt, auf solhe practicken guet aufmerckhen zu haben unnd unns mit hilff nit zu verlassen, desgleichen unnser Oberösterreichischen regierung bevolhen, das zeughauss zu Brey- 15 sach mit ainem zeugwart und puxenmaistern notdurfftigklichen zu versehen, und auch unnserm lanndtvogt in Elsasz, Gabrieln, grafen zu Ortemburg, dessgleichen unnserm burggvogt zu Breysach, Liennhardten Straussen, geschriben, das sich ain yeder unvertzogenlich in sein ambt und befelh thue unnd den bey solhen leuffen selbst persondlichen auf- 20 warte. Unnd wellen noch zu merer fursehung des geschutz zu Breysach Michel Otten unvertzogenlich zu euch verordnen, das er bis auf zuekunfft des zeugwarts zu Breysach bey euch unnd anndern orten das geschütz in ordnung richte. Geben zu Speyr am xi[ten] tag marci anno etc. im xxviiii[ten], unnsers reiche im dritten.

25 *Kopie, Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck). Copialbücher, Geschäft von Hof 1529, bl. 44v. — Entwurf ebenda, Ambraser Acten.*

447. *1529 März 12.*

Instruction, wie die verordnetten herrenn by unnserm gnedigen herrn von Basel handlen sollenn.

30 Botten: Her Bernhart Meyger, Wolffgang Harnasch, H. Ryhiner, ratschriber.

Anfencklich sollend sy irn fürstlichen gnaden unnsern gůtwilligen dienst, sampt was wir eeren unnd gůts vermogen, anzöigen, wie sy ze thůnd wol wúszend.

35 Unnd demnach sinen f. g. erscheinen, wiewol vergangene tag nit ein kleine unruow hie gewesen, da nun von gemeiner unnser burgerschafft, wiewol unns, das solches nit mit beszern fugen beschen, in truwen leyd, allerley enderung an die hand genommen, da wir gedencken mŏgen, das ir f. g. unnd deren erwirdig capittel wenig gefallens dar- 40 von empfangenn.

Jedoch diewyl ir f. g. unnd deren capittell damit weder an iren lyb noch gůttern geletzt, ouch, will gott, furer unbescherdiget by unns verpliben sollen, unnd sich aber ir f. g. bitz hiehar allso still gehalten, das sy sich in ergangener unnser gefarlickeyt gegen unns wenig nachpurlichen willens hören laszen, darzů die capittellherren (als wir achten) 5 an not von unns hingewichen unnd abgescheiden, habend wir darab nit ein klein bedurens empfangen; aber wie dem allen, syend wir zusamen geseszen, dise ding fur ougen genommen unnd unns entschloszen, das wir ir f. g. der hochwirdigen stifft und capittell, so vil unns mit gott muglich, dienstlichen willen zůbewisen, darzů ir f. g. und deren 10 stifft unnsers vermögens zů handthaben geneigt syend, deszhalb sich ir f. g. unnd deren stifft nüt dann gůts zů unns versehen sollen, dan wir unnser botschafft, iren solches anzůzeigen, abgefertiget.

Darby sollend unnsere botten iren f. g. ernstlich anzeigen, das wir die geforlicheyt gegennwirtiger zyt und louffen bedacht unnd be- 15 trachtet habenn, das der geistlich stadt diser zyt so gar verbitteret, das der nit alein, wie man sy nemmen möcht, von den nůwen, sonder ouch von den alten christen zů abgang gericht, dess die tagliche erfarung zücknis gibt; dan man findet, das ouch fursten, herren, stett unnd lender, die des nüwen wesens nit beschuldiget sin wellend, 20 den bistümbernn, stifften und clostern nit den kleinsten schaden zůfůgend.

Unnd so wir dann der stifft gelegenheit unnd anstösz bedencken unnd unns nüt gewůszers versehen, ja nit wenig wüszens tragend, denn das die stifft, wo es nit furkommen, an iren landen unnd lütten ange- 25 fochten unnd damit zů abgang unnd zerstörung gericht werde. Da aber einer loblichen stat Basel, so mit der hochwirdigen stifft so loblich unnd eerlich harkommen, dahar ouch das bistumb namen hatt, gantz uberlegen unnd nit lidenlich sin wurde, das der stifft land unnd lut, von wem joch das geschehen möchte, der stifft abgezogen unnd in frombde 30 hand komen solte, darumben ouch wir zů handthabung der stifft unnser vermögen zů setzen gneigt; unnd wiewol wir unns gentzlich versehen, es sye unserm g. h. nüt liebers, denn das die stifft by dem irem pliben möge, zu furdern, jedoch sollend unnsere botten an irn f. g. erfarn und ze wüszen begeren, wesz wir unns hieruff zů sinen f. g. versehen, unnd 35 wie ir f. g. insehen thun wolle, damit ir f. g. und die stifft by irn landen unnd lutten pliben, unnd wir, das das bistumb furer nit zerschrentzt noch witter getheylt, vergewüszt werden möchten. Wie dann unnsere botten zethund geschickt sind, und die notturfft erhöuschen wirdeth, sollend sy ze handlen gewalt haben etc. Datum den XII. tag martii 40 anno etc. XXIX^no^.

Nachtrag: Dises ist beschehen, und hat sich unnser gnediger herr, die stifft unzerschrentzt by einandern ze behalten unnd, ob aber sich einich untruw zutragen welte, ein stat Basel nit ze versumen, sonder selbs ze warnen, zugesagt etc. Dess und alles gůten solle ein rath irer
5 f. g. wol vertruwen.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung O 3, bl. 2 und 3. — Regest: Ebenda, Bischöfliche Handlung O 4, bl. 3.

448. *[nach 1529 März 12.]*[1])

Instruction und supplicationen von bischof und capitel von Basel
10 *an den reichstag zu Speyer.*

a) Instruction bischof Philipps zum reichstag.
b) Supplication von bischof und capitel an könig Ferdinand („A").
c) Die beiden supplicationen B und C, mit denen bischof und capitel an den reichstag gelangen.

15 *Original bezw. kopie. General-Landes-A. Karlsruhe, Kopialbuch 1538.*

448a. *[nach 1529 März 12.]*

Instruction des bischofs von Basel an den reichstag zu Speyer.

Instruction unnser, Philips, von gots gnaden bischove, auch dechan und capitel des stiffts Basell, was und wie unnsere verordneten auff
20 dem reichstag zu Speier wider unnd für hanndeln sollen, gedechtnusweysz kurtz verzeichnett.

Zu vorderst sich zu doctor Johann Fabri, ko. mt. rath, ze verfugen, ime von unnserntwegen unnsern grus und vil freuntschafft und gutz ze sagen etc., ime auch darmit sin missive zu uberanntwurten,
25 darinn wir im sins rats und gutbedunckens, nehermaln angezeigt, freuntlich bedanncken, ine bitten, verrer sich unnserm vertrawen nach zu erzeigen etc. Wir melden auch darinn, wie wir unns sinen rath gevallen laszen, demselbigen nach hinab verordnet, alle credentz und gwalt uff in, glich wie anndere unnsere gesanndten, gestellt.

30 Mitt bemeltem d. Fabri wolln unnsere verordneten ze rath werden, zu wem erstlich ze keren unnser werbung und sachen anzebringen und wie der hanndlung ein anfanng ze thund.

---

448. [1]) *Diese datierung ergibt sich aus der mitgeteilten tatsache (s. 361, z. 26), daß am 12. märz eine gesandtschaft des Basler rats beim bischof vorgesprochen habe (siehe die*
35 *vorhergehende nr. der B. R. A. und den entsprechenden posten im wochenausgabenbuch, B. R. A. bd. III, nr. 457). Der reichstag zu Speyer selbst wurde am 15. märz eröffnet und dauerte bis zum 25. April. (Vgl. Johannes Kühn, Die Geschichte des Speyrer Reichstags 1529, Leipzig 1929.)*

Sodann sind drey credentz glichlutend uff die drey geistlichen churfürsten gestellt, råtig ze werden, wann die zu presentiern, darmit ire churfürstliche gnaden zu informiern, wie es inn dem thumbstifft und der ganntzen statt Basell ergangen; wa nitt ernnstlich insehen bschehe, mussen andere des auch wertig sin, desshalb besser unnd von nóten, 5 in zyt mittelweg furzenemen unnd hierinn sie umb gnedigen rath und beystannd underthenigklich pitten.

Item es sind vi credennts glichformiglutend on uberschrift, welche bischoven oder furstmessigen prelaten zugeschriben mogen werden.

Dessgleichen ain credenntz uff unnsern herrn bischove zu Saltz- 10 burg etc.

Darnoch ein missive unnserm herrn und freund von Triend, grosz-canntzlern etc., darinn wir unnser not etzwas cleglichs anziehen, siner liebd voriger bewiszner trew und furderung bedanncken mit bitt, unnser gesandten bevolhen ze haben, by kn. mt. und sunster abermaln 15 furdere und verhelffe, uns mit rath, hilff und beystannd endtgegen ganngen werde etc.

Gleicher gstalt an herr Willhelmen Truchssessen, hoffmaister etc. und auch herrn Gergen Truchssessen, statthalter inn Würtenberg, wa die sach für sie inn råthen kommen werd, freuntlich, getrewlich und 20 gnedigklich bevolhen ze haben.

Item ain credenntz an gemein graven und adell, darinn allwegen d. Johann Fabri fur ein verordneten auch genembt.

Alle obgeschribne credenntz und missiven under bischoves und capitels tittel. 25

Item ein missive an keyserlichen oratorn, unnsern herrn freund und gnedigen herren von Hildeszheim, darinn siner liebd und gnad irs vordrigen freuntlichen und gnedigen rats hochlich bedannckt mitt bitt, sie sich abermaln nach vertrawen erzeigen wólle etc.

Ein missive an unnsern herrn freund und gnedigen herrn von 30 Straszburg, unnsere gesanndten bevolhen ze haben, inen ze rathen, wie die sachen zum fuglichsten anzegreiffen und fur sich selbs by den stennden ze helffen, wir nitt verlassen werden etc., dann sin lieb unnser gelegennheit zum bassten wisse.

Solche zwen brieff sind gstellt allein inn unser, bischof Philips 35 namen, referiern sich uff etzliche unnser vorige schreiben.

Item ein missive an marggraff Ernnsten etc. vasst inn gleicher form, wie wir an bischove zu Straszburg lossen schreiben under unnser und capitels tittel.

An doctor Johann Rechburger, Straszburgischen canntzler, dem 40 wir hievor gwalt und innstruction geben, unns uff den reichstag ze

vertretten, ein missive, wie wir usz andern zugefallnen sachen inn rath funden, eigne pottschafft hinab ze fertigen, das er derselbigen inn irem anligen beradten und beholffen sey; auch dweyl gedacht unnser verordneten oder iren etzlich an unnser statt villeicht sitzen werden, 5 haben wir noch ein andern gwalt lassen stellen, darinn sie sambt ime ouch ernempt. Wa es fur gůt angesehen, das er inen instruction und supplicacion zustelle, sie die selbs uberanntwurten und deren nach handeln; doch so sie inn andern sachen abgefertigt und verritten wurden, das er den gwalt wider an sich nemen wölle.

10 Der gwalts brieff.

Item drey supplicacion, die eine mit A verzeichnet, an kn. mt. und, so die ze vasst gescherpfft, mit rath unnsers herrn freunds und gnedigen herren von Straszburg, auch d. Fabri etc. gemiltert werden.

Die anndern zwo stond an key. statthalter, churfürsten, fürsten und 15 gemein stennd inn zweyerley form: die aine, mitt B verzeichnet, etzwz rësz und scharpff, die anndere mit C etzwas milter, allein mitt anziehung yetzt nechstverganngner hanndlung, unns von denen von Basell wider unnser freyheitten unnd christennliche religion begegnet etc. Werd beradtschlagt, dweyl ze besorgen, denen von Basel unser clagen 20 ze wissen gethon oder inen durch andere die ding anzeigt möchten werden, ob es unns nit zu grossem unradt dienen und villicht inn zusammenfassung so vil elegden eins das andere hindern möcht, deszglichen ze bedennecken, das wir der andern ingezognen spennen mit denen von Basell inn gutlicher underhanndlung stond, were unnser des 25 bischofs meynung und gutbeduncken, die miltere ubergeben wurd.

Hiebey nitt ze vergessen, welcher gstalt sie uff xii[den] tag gegenwurtigs monats und jars ir pottschafft zu unns verordnet, nachvolgennde meynung anzeigen lassen, nemblich: Wie wir, bischove Philips, seit der erschrockenlichen emporung und ungestume, so sich durch ir gemeind 30 verganngner zeit von wegen abthuung der messen und annders erhebt, unns unnachpurlich und still gegen inen gehalten, unnsere mitbruder vom capitel sich uber das, so sie irer lib und guter sicher mögen sin, von inen gethon etc., sey inen nitt wissen, welcher gstalt dz beschehen, und dweyl offennbar, wie dieser zit menigklich uber den geistlichen 35 stannd erpittert, inen auch unnser stift lannden und lewtten halb allerley fürkomme, das uber unns infall mocht beschehen, dadurch bemelte stifft zerstrewt und zerschrenzt, inen villicht ein schwere nachpurschafft uff möcht wachssen, die inen unlidlich, zudem sie achten, die stifft als vil als zur statt gehörig und nitt lyden mögen, etzwas darvon komme, 40 seyen die verordneten zu unns, bischoff Philippsen, gesanndt, unns anzezeigen, das sich ire herrn gegen unns aller eeren liebs und guts

enntschlossen und von unns begern ze wissen, ob wir getrůwen, vilbemelter unnser stifft lannd und lewt inn disen sorglichen leuffen zu erhalten und vor infal ze sin, auch welchergstalt wir das thun wöllen; wa aber nit, inen solchs anzezeigen, wollen sie mit unns darůber sitzen und beradtschlagen, wie dëm zum fuglichisten zethund, ire herrn und obern auch ze wissen begern, wess sie sich zu unns versehen sollen, mit vil freuntlichs erpietens etc.

Darauff wir inen mit antwurt begegnet, das wir der erschröcklichen empörung, so sich by inen zugetragen, auch irer gemaind furnemen grosz betaweren empfanngen, vorab dz solche ding under unns, als diser zeit bischoven, sollen beschehen; wir můssen es aber gott bevelhen. Sodann hetten wir inn aller empörung unnser pottschafft zu inen verordnett, unns erpotten, fur unns selbst und durch gedacht unnser pottschafft helffen hanndeln und sie zu einigkheit ze bringen, deren aber geanntwurtt, wie ein rath der statt Basel verhofft, die ding wurden sich sunst befridigen etc., darby wir es biszher lassen beleiben. Wir achten auch, unsere mitbrůder wůrden irs wichens, so die darumb besprochen, wol wissen anntwurt zegeben; es weren etzlich der höwbter, råth und burger, gewichen, bey denen minder forcht oder schrecken solt sin gewesen; aber da hetten sie gesehen, das by der oberhannd kein gwalt mer, sonnder bey der gemeind, und wol mögen gedenncken, was zu letst darausz werden wůrd. Unnd dweyl sich der rath einer statt Basell so vil eeren und guts gegen unns, wie gehört, erpotten, nemen wir es zu sonndern gevallen an, und wiewol die leuff eben geschwind, schwër und seltzam, yedoch achten wir von unnoten, grosz sorg und nachgedencken ze haben, wie wir by unnser stifft lannden und leutten bleyben mögen, dann wir unns zu keiner unser nachpurschafft einichs laids oder widerwillens versehen, gegen niemands inn einichen sorgen stannden, sonnder sich yederman gegen unns nochpurlichs freuntlichs willens erzeige, wie dann wir auch biszher hinwider gethon und noch furter thun wöllen, besorgen unns gar keins infals, dann das villeicht weytlands von inen, denen von Basell, als ob sie willenns, infall ze thund, geredt möcht sin worden, dem wir doch gar kein glauben geben etc. Wess sie sich aber zu unns versehen sollen, haben sie unnser willen und gemut gegen inen biszher gespůrt, das wir unns freuntlich und nachpurlich gegen inen gehalten, solchs wir nachmoln als vil uns möglich und leydtlich ze thun genaigt, mitt andern mehr worten etc., welchs wir inen uff ir anbringen antwurts weysz unverhalten wollen haben; dargegen sie ire herrn und obern der reden halb, so unns fůrkommen sein möchten, enntschuldiget und gesagt, das bemelt ire herrn warlich weder unnser stifft lůt noch lannd begeren,

aber usz guter trew unns dissmaln also wôllen warnen, sich irer diensten erpieten und unnsern willen gegen inen ze vernemmen, wollen also solche unnser anntwurt wider an ire herrn und obern lassen lanngen etc.

Unnser gesanndten sollen auch die supplicacion, mitt D verzeichnet, 5 unnser geistlich gericht belangen, der kn. mt. ubergeben, underthenig pitten, unns und unnser arme stifft darinn gnedigklich ze bedencken; item bevor auch mitt unserm herrn und freund, dem groszcantzler (wa es fug mocht haben), auch mitt d. Fabri darvon red halten, sie bitten, das besst darinn ze thund; darby schriben wir graff Rudolffen von 10 Sultz, ist vasst allein ein meynung eins credentz, ermanen ine allter freuntschafft und das er unns und unnser stifft inn iren sachen bevolhen well haben etc. L. Klett, notarius ss.

Original. General-Landesarchiv Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasz. 138, bl. 37. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 45 v. — 15 *Regest: Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe, bd. VII, 1201, Stuttgart 1935.*

448 b. *[nach 1529 März 12.]*

Supplication von bischof und capitel an könig Ferdinand.

Supplicatio *von* bischoff und capitel der stifft Basel an kunglich 20 mt. zu Ungernn, uff dem reichsdag zu Spir anno etc. xxix. furbracht.

Supplication A [1]).

Durchleuchtigister grosmëchtigister kunig, gnedigister herr.

Ewer kunglich mt. ist mermaln erinnert unnd bericht, wie es umb ein stifft Basel gestallt, namblich das derselbig sovil ein schidmuren zwuschen 25 e. k. mt. Vorderenn landen und einer Eydtgnoschafft und alle weil der wëret, das die Vordern ire land sovil dester mer fristung und plibens gehaben mögen, und wie bernerter stifft vor vil hundert jaren von Römischen keysern, kungen, fursten und herrn und besonder von den hochloblichenn fursten von Osterreich mit gnaden unnd fryheiten, ouch 30 guten gaben und stifftungen versehen und zu dem gotsdienst singens, lësens und anderen guten und christenlichen werckhen gewidmet, das ouch daselbsten gemeiner adel und andere, so den gotsdienst volbrëchten, uffenthalten, zwiflet uns ouch nit, e. k. m. sig noch zu gutem wissen, wie vor ettlichen jaren iren ouch angezöugt, wie durch die 35 Luterischen predicanten das gemein volckh in einer statt Basel gereitzt worden zu denen dingen, usz wölchen der stifft an fryheiten und gerëchtigkeiten nit kleiner nachtheil und abbruch entstanden und sölcher masz uns von der geistligkeit by den weltlichen daselbsten verhasszt gemacht, das uns under und by inen ze wonen beswërlich und sorglich

40 **448 b.** [1]) *Vgl. hiezu nr. 448 a (s. 361, z. 11).*

gewësen. Und wiewol uff sölch so ungöttlich der predicanten leer und anwysung, dem gemeinen mann inbildet, derglich ouch der underthonen nachvolg und anhalten darus entstanden, wir gnugsam und vilfeltig ursach gehept, uns von dannen an ander ort ze thund, so haben yedoch wir als diejhënen, so ungern dasjhen, darzu wir von gottes ordnung, 5 ouch den christenlichen keysern und kungen gewidmet und das unser verlassen, uns, wie wir können und mögen, gelitten, vil smach und beswerden undergeduldet, allwegist der hoffnung, das mit der zeit gott der herr gnad geben, das dem unschickh endtgegen kommen und wendung thon wurde, unnd das solang beharret, das lettst in gantzer statt 10 Basel das singen, lësen, die mesz und ander loblich untzhër geuebt göttlich dienst gantz abgestellt, das Munster unnd ander kilchen gesturmbt, uffgestoszen, die gotsdienst und bildnis darinen zerschlagen und verbrënnt, die allthër zerrissen, das heilthumb, kleinoter, kilchenschatz unnd anders, was da im Munster ist, so doch anderst niemandt dann uns zu- 15 gehört, und yewelten in unser und unser vorfaren verwaltigung gestanden, eerlich und zu gottes religion wol verwart, ouch nit geswecht, sonders gemeret ist worden, versperrt und verschlosszen der gestalt, das wir wyter deren nit gwaltig unnd, als die sachen zu disen zeiten gestallt, weder in der thumb- noch andern stifften, clöstern, allerleig 20 ordens, ouch sonnst gemeinen kilchen und capellen in einer statt Basel singen, lesen, noch ander göttlich ämpter unsern stifftungen, statuten und ordnungen nach vollbringen konnen oder mögen, unnd irers furnemens so grusam gstallt erögt, das wir vom capitel, unseren liben beszer sicherheit ze schaffen, notwendigklich verursacht, uns us einer 25 statt Basel sovil als in das ellend ze begeben unnd darinnen, was uns gott verlyehen, zu verlassen.

Unnd so unser höchst begird, das ze leisten, an dem zu vorderst die eer und dienst gottes ist hangen, wir ouch uff uns geladen und ze thund schuldig sint, und aber das on e. k. mt. sonder hilff, gnad 30 und furderung unmöglich, so rueffen wir an unnd pitten e. k. mt. gantz underthënigklichst, zum höchsten wir yemer könnent, sie als statthalter Röm. key. mt., ouch fur sich selbst, sampt churfursten, fursten und stenden des Heilgen reichs, wölle genedigistes insehen der dingen haben und anhalten so wyt yemer möglich, das wir widderumb zu Basel zu 35 volnbringung des gotsdienst, wie althers hër bescheën, die stifftungordnung unnd statuten uswysen sint, gelossen werden. Unnd so aber das ye nit sin könnth, nochdem unnd e. k. mt. sich verruckter zeit gnedigklichst hören lassen unnd vertröstens gethon, das sie in iren Vordern lannden uns malstatt unnd plattz geben, zu ziten der noturfft 40 unsern stifft dahin ze transferiern unnd dann hienëben, ich der bischoff,

ouch bedacht min und mins stiffts geistlich gericht vilerleig ursachen halb wyter nit zu Basel halten ze lasen, als sich ouch nit will geburen, das dann e. k. mt. uns nachmaln so gnedig sin und ein, zwen oder dry plätz und molstatt an orten und enden, wa solich in iren Vordern landen, 5 so fur den stifft, so ouch das geistlich gericht und die personen denselbigen verwannt, bequëm, geschickt und tëglich mëgen geachtet werden, zuzelassen, daselbsten den gotsdienst, derglich das geistlich gericht halten mögen mit der begnadigung, das söliche stiffts- und geistlich gerichtspersonen an denselben enden, und sonst aller burger- 10 lichen beswerden und andrer derglich stucken onbeladen, nit anderst gehalten werden, dann yewelten mit inen und irthalb bescheen, glicher wise und in einer gemein uns gnedigklichst by allem und yedem dem unserm als zinsen, zehenden, nutzen, gefellen, ouch dem gebruch geistlichs gerichts an allen und jeden orten und enden, es alters har in e. 15 k. mt. Vordern landen Basler bistumbs gangen und geuebt, bliben und dovon durch niemander tringen lassen, sonder darby hanthaben, schutzen und schirmen, ouch irem regiment zu Ensisheim bevelch geben, uns in unserm ellennd in allen dingen rëthlich, behilfflich und furdersam ze sin mit vollkomnem gewallt, als so e. k. mt. selb zugegenn.

20 Unnd wyters, gnedigister kunig, bin ich bischoff zu Basel durch die Luterische sect unnd in ander weg zu sölichem verderben und armut gericht, das nit möglich, des reichs ansleg oder ufflegung ze tragen, wie doch ich gernn thun wollt und mine vorfaren die bischoff untzhar gutwillig gethon haben. Darumben dann ich der bischoff hievor 25 by e. k. mt., dessglichen den stenden des reichs supplicationen inlegen lassen, ist von desselbigen wegen abermaln min underthënig bitt, e. k. mt. die wöll mir zu gnadenn, das ich also der beswerden unnd ufflegungen untz zu besserer zeit gefrigt mög werden, anheben und vermögen; das wöllen wir in underthënigkeit andëchtigem unserm gebett 30 schuldigen und gehorsamen diensten haben zu verdienen.

Kopie. General-Landesarchiv Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasz. 138, bl. 33. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 49v. — Entwurf: Bischöfliches Archiv im St.-A. Bern, Landständische Praestanda, nr. 228/2. — Regest: Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe, 35 *bd. VII, 1202, Stuttgart 1935.*

448 c. *[nach 1529 März 12.]*

Die beiden supplicationen B und C[1]*, mit denen bischof und capitel des domstifts Basel an den reichstag zu Speyer gelangen.*

---

448 c. [1]) *Vgl. nr. 448 a (s. 361, z. 15 und 16).*

Supplicacion bischoves und capitels des stiffts Basel an statthalter etc. unnd stennde des reichs.

Supplication B [2]).

Durchleuchtigister groszmëchtigister kunig, Rômischer keyserlicher mt. unsers allergnedigsten herrn im Hailgen reich statthalter [4]). Hochwurdigisten durchleuchtigen hochgepornen churfursten und fursten. Erwurdigen in gott vëtter. Wolgepornen edlen strengen hochgelert freund und besondere.

Wiewol ein stifft Basel vor vil hundert jaren von Rômischen kaysern, kungen, fursten und hern gestifftet begabet, auch von denen und dem Heilgen stul ze Rom mit groszen gnaden und fryhaiten fursëhen, also das gott dem allmëchtigen, siner muter Marie und gantzem himelschen heer ze lob und eer, auch irer der stiffter unnd aller christglôubigen seelen zu trost und hilff darinn christenlich gesungen, gelesen, das wort gots verkundet und andere christenliche andacht volbracht sollt werden, und dann auch unsere vorfaren und wir in der religion und stand, darzu wir berueft, uns anderst nit dann onverweislich insonders also gehalten, das verschiener jaren das

Supplicatio von wegenn bischoff unnd capitels der stifft Basel an churfursten, fursten unnd stend des richs, uff dem richsdag zu Spir anno etc. 29 gehaltenn, fúrbrachtt [3]).

Supplication C.

Hochwurdigsten durchleuchtigen hochgebornen curfursten. Erwurdigen inn gott vâtter. Wolgebornen edlen gestrenngen hochgelerten fursichtig weisz gnedigist, auch gnedig lieb herrn freund und besonndere.

Mitt erpietung unnserer freuntlichen underthenigen willigen diennsten und wes wir libs und guts vermogen geruch e. l. gnad und fruntschafft (pitten wir vleissig und underthenig), unser nachvolgend beschwerlich anligen freuntlich und gnedigklich zu vernemmen.

Wiewol ein stifft Basel vor vil hundert jaren von Romischen keisern, kungen, fursten und herrn gestifftet begabet, auch von denen und dem Heiligen stul ze Rom mit grossen gnaden und freihaitten loblichen fursehen, also das got dem almechtigen, seiner muter Marie und ganntzem himblischen hërr zu lob und eer, auch irer der stiffter und aller christgloubigen seelen zu trost und hilff darinn christenlich gesungen, gelesen, das wort gottes verkhundet und andere christenliche andacht volbracht sollt werden, und dann auch unnsere vorfarn und wir in der religion und stand, darzu wir berufft, unns anderst nit dann onverweiszlich und als vil menschlicher

448 c. [2]) *Mit* B *stimmt die supplication* D *(siehe die bischöfliche instruction, s. 363, z. 4) weitgehend überein; aus raumgründen sehen wir daher von einem besonderen abdruck dieser letztern ab und geben die redaktion* D *lediglich ergänzend und vergleichend zu* B *wieder. Die redaktion* D *ist vorhanden in: Kopie, Fürstbischöfl.-Baselsches Archiv, St.-A. Bern, abtlg. 13; das aufgedrückte dorsalverschlußsiegel fehlt.*

[3]) *als dorsalvermerk.*

[4]) *es folgt bei* D: Gnedigister herr. Wiewol ein stifft Basel ...

heilig concilium in ein statt Basel gelegt und darinn gehalten worden, glicher weise ich, der bischove, zu dem bistumb einhelligklich erwellt, darauf bestetigt und desselben stiffts regalia entpfangen, meine vorfaren und ich als glider des Heilgen reichs zu yeden zeiten uns den anlägungen, so von des Heilgen reichs wegen erlegt worden, gemesz gehalten und mer gethon, dann in unser und der stifft vermögen gewesen, unnd dann auch die von Basel schuldig, wie dann sie meinen vorfaren gethon, mir zu meinem eingang und dann alle jar auf namlich zeit unnd tag gewonlich pflicht und eydt ze thun, kein burgermeister, zunfftmeister noch rath, dann mitt meinem wisszen und willen und durch mich ze setzen, item alle jar uff Martini den bodenzins von den heusern und höffen in einer statt Basel zu bezalen unnd[5]) andere mer und vil gerechtigkeiten ze leisten schuldig, vorab auch in einer statt Basel kein neuwerung furzenemmen, noch statuten on eins bischofs bewilligen ze machen, dann ein yeder bischoff ir herr und oberer sein sollt, auch von anfang und vil zeit gewesen, so haben yedoch sie die genanten[6]) von Basel widder sölich der stifft harkommen fryheiten und wider irer selb brieff und sigel sich vergangner jaren abgeworffen, mit einer Eydtgnoschafft verbunden, darnach bey blodigkheit vermöglich und insonders also gehalten, das verschiner jaren das heilig concilium inn ain statt Basel gelegt und darinn gehalten worden, so haben yedoch die gedachten von Basel wider solch der stifft herkommen und freyheitten biszher inn vil weg wider unns und gemelte unnser stifft Basel beswerlich gehanndlet, innsonders auch wider ordnung der rechten und gemeiner gaistlichen personen freyheitten unnser vom capitel etzlich, auch caplën und priester gefennklich angenommen, gethurnt, geschetzt, das unnser beschriben, unns fur das weltlich gericht geladen erfordert und umbzogen, dem stifft Basel eben manch stett, dorffer und flecken zu burgern angenommen und aller gehorsami, damitt sie dem stifft verwanndt, abgezogen, inn summa mich, bischoven, aller geistlichen und weltlicher oberkeitten inn ainer statt Basel unnd inn flecken, inn irem burgrechten verhafftet, enndtsetzt und sambt andern meinen wider*wer*tigen mich also uszgemörglet, das ich bischoflichen mein stand, wie beschnitten und klein der joch ist, nit zu erhalten weisz, wie e. l. gnad freuntschafft und gunst hie unnder weittleuffig angezeigt und sie vernemen werden, und jungst, so uns noch vil herter und schwerer angelegen (dan solchs die eer und diennst gottes beruren), inn gantzer statt Basel und erstbemelten ennden singen, leszen, die messz und ander gottlich diennst ganntz abgestelt, item das Munster und ander kirchen gesturmbt, aufgebrochen, die gotszierd und bildnis darinn zerschlagen und verbrennt, die altär zerrissen, das hoilthumb, kleinotter und kirchenschatz, so doch anderst niemand dann unns zugehort und yewelten inn unnser und unserer vorfarn verwaltigung gestannden, eerlich und wol verwart und gehalten worden, verspört

---

448 c. [5]) D: unnd auch.
[6]) D: genanten mergedachten.

meins nechsten vorfaren bischof Christoffs zeiten unnd lettsten jaren den jareid ze tund an sich gehalten, fur sich selb burgermeister, zunfftmeister und rath gesetzt, demselben meinem vorfarn bey nacht und nebel sein und der stifft haus unnd slossz Pfeffingen alles ongewarnter dingen und on redlich ursach ingenommen, wiewol seythar, doch nit on mergklichen der stifft nachtheil, durch ein gůtlichen betrag widergeben; item frembd ansprachen auf den und ein stifft an sich erkoufft, den bodenzins weyter nit reichen oder zalen wǒllen, wie dann auf disen tag sie denselben nit gebend, innsonders auch wider ordnung der rechten und gemeiner gaistlichen personen fryhait unser vom capitel ettlich, auch caplån und priester gefengklich angenommen, gethurnt, geschëttzt, das unser beschriben, uns fur das weltlich gericht geladen und umbzogen, des geistlichen gerichtz verwanten in ir glubt und eyd genomen und mit allen burgerlichen beswërden, die auch noch darinn und also behafft haben; item ettlich und eben manch des stiffts stett, dǒrffer und flecken zu burgern angenommen und aller gehorsami, damitt sie dem stifft verwandt, abgezogen, sodann mir, jetzigem bischof, weder zu meim anfang noch jerlich gesworn, unnd, das ich es bekurtz, mich aller geistlicher und weltlichen oberkeiten in einer statt Basel und in denen flecken, usserhalb in irer gewaltsami stonende und in irem burgund verschlossen, dergestalt das wir deren weitters nit gewaltig, und als die sachen zu disen zeitten leiders gestalt, weder in der thumb- noch andern kirchen inn ainer statt Basel singen, leszen noch annder gottlich ampter unnsern stifften, statuten und ordnungen nach volbringen konnen oder mogen, das doch zu hǒren uncristenlich und erbermbklich, auch zu gestatten erschrocklich, und ir sachen also furgenommen, das wir vom capitel, unnserer leiben besser sicherheit ze haben, genottrengt und verursacht, unns aus einer statt Basel ze thun und darinn alles, das unns gott verlichen hat, zu verlassen und ausserthalb so vil als inn dem ellend ze wandlen. Und dweyl niemander ist, den wir inn diesen unnsern hochsten und groszen noten dann ewer curfurstlich und furstlich gnad liebden und freuntschafft des heiligen Romischen reichs reichsstennd anzeruffen wissen noch habennd, billich auch ist, das wir unnser zuflucht zu denen suchend, dieselbigen auch unnsers beduncken und hoffnung schuldig, unns als eins gehorsamen gliedes des heiligen Romischen reichs beradten und hilfflich ze sein, damit und iren selbst werde mit disem feur auch nit anzundt werden [7]), Basel anhengig und verwandt gemacht, dardurch mir mein einkommen sperren und sonnst inn ungehorsame kommen, das sie weder im Minster noch im maisten min schuldig dienstbarkeit (wie von altem her) beweisen, ich geschweig der beschwerlichen nachpurschafft, durch welche meinem stifft yetzt diss, yetzt ain anders hingenommen, desshalben ich mit vilfaltigen tagleistungen und gutlichen underhandlungen uber

448c. [7]) *Hier muß der schreiber der vorlage einige zeilen aus versehen übergangen haben.*

rechten verhafftet, entsetzt unnd sampt iren miteydtgnossen mein und meins stiffts umligender nachpurschafft mich also ausgemörglet, das ich bischofflichen mein stand, wie besnitten und klein der joch ist, nit zu erhalten weisz, zu gesweigen gröszter schulden und zinsbeswerden, von meinen vorfarn auf mich gewachsen, unnd lettst, so uns noch vil herter[8]) und swerer angelegen (dann sölchs die eer und dienst gottes beruern und ze hören unchristenlich ist), in gantzer statt Basel und erstbemelten enden singen, lesen, die messz und ander göttlich dienst gantz abgestellt, item das Munster und andere kilchen gesturmbt, aufgebrochen, die gotsgezierd und bildnissen darinnen zerschlagen und verprent, die allthär zerrissen, das heylthumb, kleinetter und kilchenschatz, so doch anderst niemant dann uns zugehört und yewelten in unser verwaltigung gestanden, eerlich und wol verwart und gehalten worden, verspört und verschlossen dergestalt, das wir deren weiters nit gewaltig, und als die sachen zu disen zeiten leiders gestalt, weder in der thumb- noch andern kirchen in einer statt Basell singen, lesen noch ander göttlich ämpter unsern stiftungen, statuten und ordnungen nach volbringenn können oder mögen, unnd ire sachen also grimm und grausam angeschentzt und furgenomen, das wir[10]), unserer leyben beszer sicherhait ze habenn, genotrengt und verursacht, uns aus einer statt Basel ze thun und darinn alles, das uns gott verliehen hat, zu verlassen und ausserhalb *so viel*[11]) als im ellend ze wandlenn. Unnd dweil niemander ist, den wir in disen unsern höchsten und gröszesten nöten dann euwer kunglich mt. als statthalter key. mein vermogen erschopfft, kan doch inn disem allem anderer gestalt nit handeln; dann wiewol mein vorfarn und ich biszhar unser schwere anlagung zu enthaltung aller des reichs ordnungen geben, mag ich mich keins rechten trösten aus ursach, solch mein nachpurschafft merertheils keyn rechtens der camer oder sonnsten ordenlichs rechtens nit gewertig, musz also (leider) rechtlosz ston; von niemand keiner hilff noch trosts erwardtende. Inn solchem haben meine[9]) und ich yetzund fur und fur zu got dem allmechtigen verhofft, das sein gottlich gnad besserung der zeit senden wurd, und sovil anndere inen anderswo mit dergleichen irer nachpurschafft vereynungen, burgrecht und verstannd gemacht, haben doch meine vorfarn und yetzt ich inn bedacht unnserer pflichten, damit wir dem heiligen Romischen reich verwanndt, auch was gnaden und guteten dem stifft Basel von demselbigen begegnet, unns ymmerdar gelitten, last und beschwerden uber unnser vermogen getragen. So aber ich kein pesserung, sonnder ye lenger ye mehr böszerung, abgang, schadt, mangel und nachtheil befunden und nutz anders dann meins stiffts enttlich zerruttung, verderben und

448 c. [8]) *vorlage verschreibt* weil herrt (= D).
[9]) *wohl zu ergänzen* vorfahren.
[10]) D *ergänzt* vom capitel.
[11]) *vorlage verschreibt* soveil.

mt.[12]), auch euwer churfurstlich und furstlich gnad liebden und freundtschafft des heilgen Romischen reichs stende an zerueffen wissen noch habend, billich auch ist, das wir unser zuflucht zu denen suchent, dieselbigen auch unsers bedunckens und hoffnung schuldig, uns nit allein beraten ze sein, sonder notwendige hilff ze beweisen, damitt und iren selbst wërde[13]) mit disem feur auch nit anzundet werden, fursehung ze thund, so bitten wir die sambt und sonders in aller underthënigkeit, uns in sölichen oberzelten unsern obligen und beswerden gnedigklichst unnd freuntlich zu bedencken unnd so mit rath so auch verfenghlicher hilff und bystand anzehaltenn, das wir by unsern loblichen[14]) altharkomnen, fryheiten, oberkeitenn und rechten, statuten und ordnungen, auch volbringung der gotsdiensten, wie solche gestifft, dergleich und bey dem unsern verleiben, geschuttzt und geschirmpt und wes wir also, wie oblut, entsettzt, widder restituiert werden und insonderheit mich bischoven, in groszer armut mit vielen schulden verstrickt, untz das mir also geholffen[15]), aller reichsanschleg und -auflegungen befryen, uszichen und lidigenn; dann mir meine underthanen in sölchen anzergen zu erwarten und vor augen hab, auch keins wegs kan noch mag furohin wie von altem hilff, anlagungen oder dergleichen reichen, sonder, so ich mich gleichwol auff das genevest inthun, nit mehr weisz offtgemeld meiner stifft jerliche zinsz aus meinem kleinen teglichen abnemenden einkommen ze bezalen, erpeut ich mich nicht dester weniger dannocht (wie ich auch schuldig) gern also inn underthenigkheit des Heiligen reichs, ob got weitter gnad sennden wolt, ze beharren, doch unnderthenig pittend, ewer gnad liebd und treundtschafft meiner stifft armut, abgang und verderben zu hertzen vassen, mein mit anlagungen, hilffgelt und anndernn gemeinen beschwerden hinfur verschonen wollen, dann solchs (als ich mit got bezeugen) weit uber mein vermogen. Solte dann wider mich (als ob ich inn bezalung ungehorsam were) mit penen, achd oder banns (die gemeinlich ausgeschickten mandaten eingelegt) procediert werden, were erst des Heiligen reichs, an des granitzen der stifft Basel (wie obgehört) nechst gelegen, noch grösser nachtheil und meinen

448 c. [12]) *es folgt bei* D: keyserlicher mt. des heilgen christenlichen gloubens besondern liebhabern beschützern und schirmhern saint churfursten, fursten und gemain stenden, unsere gnedigst gnedig lieb herrn und freund, anzerueffen wissen und (!) habend, bitten wir die, uns in sölichen ob erzelten unsern obligen und beswerden gnedigklich und freundlich zu bedencken, mit rat und beystand anzehalten, das wir by unserm loblichen ...

[13]) *vorlage verschreibt* wende.

[14]) *von hier ab* D = B.

[15]) D *fügt bei* gnedigst verhelffen, das ich ... befryet und gelidiget werde aller ...

slëgenn mit minstem pfenning nit ze steur kommen, ich auch inen zu hantreichung gar nichts auflegen darf, darzu des Heilgen reichs cammergericht mir mit nichten nutz, die meinen auch dem, ausgenommen vast wenig, nit gewertig sind.

Das wöllen wir in underthenikeit [16]) liebden und freundtschafft, auch guts willens unserm kleinfuegen vermögen nach mit andëchtigem unserm gebett schuldigen gehorsamen [17]) und freuntlichen diensten haben zu verdienen unnd beschulden [18]).

E. k. mt., churfurstlichen und furstlichen gnaden liebden und freuntschafft [19]) gehorsam willig und gantz underthenig Philips, von gotts gnaden bischoff, unnd capitel der stifft Basell.

Kopie. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasz. 138, bl. 29. — Entwurf: Fürstbischöflich-Baselsches Archiv im St.-A. Bern, nr. 228, 2, Landständische Praestanda. — Regest: Deutsche Reichstagsakten, Jüngere Reihe, bd. VII, 1202, Stuttgart 1935.

nachpurn damit geholffen, welche aus crafft solcher achd und bann die gelegnern flecken inen zuzeziehen und zuaignen (als besorgen) sich nit sumen wurden, wie dan vormaln andern hoheren stannds auch mocht begegnet sein. Ewer gnad liebt und fruntschafft wollen mich und mein armen stifft sonnst inn gnedigem und freuntlichem bevelch haben, damit ich ain gehorsam glid und zugewanndter des Heiligen reichs pleiben mög. Das wollen wir inn underthenigkheit liebden und freuntschafften, auch guts willenns unnserm kleinfugen vermögen nach mit andechtigem unserm gebett schuldigen gehorsamen und freuntlichen diensten haben zu verdienen und beschulden, und bittend dess umb fruntlich und gnedig antwurt.

Ewer churfurstlich und furstlich gnaden liebden und freuntschafften gehorsam willig und gantz underthenig

Philips, von gots gnaden bischoff, und capitel des thumbstiffts Basel.

Kopie. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Karlsruhe, fasz. 138, bl. 24. — Kopie (XVII. jht.) ebda., Handschriften nr. 1338, bl. 52. — Entwurf: Fürstbischöflich-Baselsches Archiv, St.-A. Bern, nr. 228, 2.

449. *1529 März 13.*

Ratserkantnis: Wie die råth ire burckrecht uffgebenn sollend. — Wie die gemeinen burger unnd hindersassen ihre burckrecht und eide uffgeben sollend.

448 c. [16]) D *zieht zusammen* in unterthenigkeit unsern kleinfuagen ...
[17]) D *ergänzt* gehorsamen diensten. [18]) D: unnd beschulden *fehlt.*
[19]) D: Euwer kun. mt.

Anno domini xv^c^xxix uff sampstag nechst vor judica habend u. h. bed, nuw unnd allt råth, erkandth unnd einhellencklich beschlossen, das, wann hinfur ein burger, so unnser ratszfrund gsin were, sin burgkrecht uffgeben welte, das er das vor gesessenem rath thun, unnd vor unnd ee das burckrecht von im uffgenomen, ein gelerten eyde mit erhabenen fingern zů gott schweren solle, eewencklich ze hälen, was er von der statt sachen in dem eeren reigiment erlernet unnd erfarnn habe, ouch das er umb alle sachen, die sich von im und gegen im, das ist, so die unsern an inn oder er an die unsern zehaben vermeint unnd sich, alle diewyl er unnser burger gsin, verlouffen, alhie vor unnsern schulthessen-gerichten unnd nienen anderschwo recht geben, nemenn unnd bruchen, ouch by den urtlen, so alda erkandth werden, ze pliben, darvon nit appellieren solle unnd wolle, unnd so das also erstattet, dann unnd nit ee soll ein rath das burckrecht von ime uffnemenn.

Wenn aber ein gemeiner burger, der nit des raths gewesenn, sin burckrecht uffgeben, oder ein hindersåss, der unns geschworen, von unns hinziehen wurde, die sollend ire burgkrecht oder hindersassen eidspflicht ouch vor gesessenem ratt uffgebenn, aber zevor einen gelerten eide mit erhabenen fingern unnd gelerten worten zu gott schwerenn umb alle sachen, die sich von inen unnd gegen inen, das ist, so die unsern an sy oder sy an den unsern zehaben vermeinend, unnd sich die zyt, sy by unns gesessen weren, verloffen hetten, allein vor unsern schulthessen-gerichten unnd nienen anderschwo recht ze pruchen, ze geben, ze nemenn, ouch by den urtlen, so aldo erkandth werden, ze pliben unnd darvon nit zu appellieren. Unnd so das beschehen, allsdann und nit ee soll ein rath die burgkrecht unnd eidszpflicht von inen̄ uffnehmen. Actum ut supra.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 57.

450. *1529 März 13.*

Urfehde: Hans Spyesz, der murer, von Byndorff by Rotemburg am Necker.

Hatt neuswen die rundmuren besehen und ist also mussig us- und ingangen, gantz argwenig, dorumb ingeleit, uff sambstag den 13. tag mertzens wider ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und die ze halten by pen des schwerts (die im doruff gesetzt ist) glopt

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 207.

451. *1529 März 13.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach letare.

Bottennzerung: Item xxxv lb xviii ß iiii d haben die verord-

noten hernn gonn Bernn, als sy unns das cristennlich burgkrecht gschwornn, verzert . . . und inn die cantzli usgeben.

Rytgelt: Item XIII lb den verordnoten hernn gonn Bernn sampt zweyenn spettknechten rytgeld und dem ratschriber roszlonn.

5 Senndbrieff: Item VI ß gonn Gelterhingen. — Item XII ß ilennd gonn Helstein. — Item I lb XII ß ilennd inn die empter. — Item IIII ß gonn Liestall. — Item II ß gonn Rinach unnd Therwiler. — Item XVI ß aber inn die empter. — Item IIII ß gonn Munchennstein unnd Mutenntz. — Item IIII ß inn die fünff dörffer. — Item I ß gonn Byningen.

10 Schenckwin: *Je* I lb I ß IIII d denenn vonn Zürich, — Bernn, Mulhusen.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1036.

452. *1529 März 14.*

Daniel Swegler *an* Phylipssen von Gundelczenn, byschoff zu Basell.

15 Demnach ich u. f. g. langst ehafft ursachen angezeigtt, warumb ich gern in die statt were gewesen, alszdan leider ein gefarlich, widerwertig leben jeczund insunders ze Basell ist, unnd niemans mag wissen, wasz darusz wirtt unnd werden wil, ouch weder libs noch gůtz gesichertt, unnd ich aber noch den meren teyl miner hab, wasz mich 20 dan gott beratten hatt, darzů grosze schuld, so mir not inzeziechen unnd ze rechtfertigen, da innen, hab ich mich uff letare in die statt gethon, doch noch nit mitt dem huszratt abzogen, unnd hab den meyer in das schlosz gesetzt, im das ein zitt lang befolhen, damitt ich min ding mug schaffen und rusten, an ortt ze kumen, do ich sel, er, lyb 25 unnd gůt behalten mug etc. In dem wurd ich von minen herren, einem ersamen ratt zů Basell, beschickt uff samstag judica, die mir angezeigtt, wie sy wyelanndsz vernemen, das die von Solathurn willensz sollend sin, Birseck inzenemen, unnd wiewol sy nit vil daruff seczen unnd es lassend fliegend mer sin, so sige doch ir meinung unnd 30 befelch, das ich das schlosz welle versorgen unnd mitt u. g. underthonen besetzen für ein anloufen, das üwer gnaden oder mir, alsz u. g. diener, nit unrůw entstande. Das wellend sy mir also gutter meinung u. g. ze gůtt angezeigt haben. Ich thůe ouch inen hierin sunders gefallen, unnd solle sellichs in helings wysz mir lassen gesagtt sin. Uff sellichs 35 hab ich inen ir getruwer warnung flyszlichen danck gesagtt, wie wol ich mich gen den von Solothurn, noch niemans anders, dan alsz gutz verseche, ungezwyfelt u. g. derglychen. Ich wyszts ouch wol, so u. g. sollich in truw unnd sorg wüszt unnd vernem, u. g. werd des grosz gefallen unnd sunder fröud haben. Deshalb un nott solichs 40 uwern gnaden ze verhelen, das alszdan ich uwer gnad in kosten fur,

on sunder befelch unnd wyssen, wurd sich lutt miner pflicht nicht schicken. Da ist mir befolhen, ich mug sollichs u. g. wol ze wissen thun unnd frag darumb haben. Doch soll ich sechen, das das schlosz versorgtt werd.

Also bin ich hinuszgeritten unnd dieselb nacht da usz gelegen, unnd so ich gericht unnd recht zu Schliengen unnd Ystein ze halten 5 disz wuchen hab furgenomen, hab ich ein von Arliszen besteltt. Dem gib ich ein wuchen xv ß fur essen unnd drincken. Der soll tag unnd nacht mit samptt dem meyer wachen und hutten bysz uff üwer gnaden wyttern befelch, des ich erwartten. Unnd so ich der geschefften nit beladen, wer ich selb zu u. f. g. kummen. 10

Item ich hab ein gmein unnd unparthiesch gricht zu Ethingen gehaltten, unnd alsz die veranttwortter soltten anttwortt geben, namlich der, den sy mir gefencklich bracht, unnd zum rechten geschworen, ouch einer der von Solothurn, der uwer gnaden auch geschworen hatt, unnd sunst einer von Ethingen, ir dry veranttworter, die wellen 15 nit das recht annemen, sy wellend sy vor erkundigen an den von Basel, alsz ir schirmhern, ob sy es thun wellen oder sollen; solcher bedanck ist inen mitt recht erkant.

Item alsz ich dan aber by inen bin gewesen, hab ich die stur allerhalb erfordert, uff verwenung, wie ich u. g. vor geschriben. Also 20 hatt mir Ethingen unnd Terwyl ze anttwortt geben, sy sigen gemeinlich ze ratt worden, sy wellen u. g. nutt geben, sy haltt inen dan gricht unnd recht. Derglich hand mir die Solothurner ouch ze anttwortt geben.

Die von Oberwyl sagen mir: Wasz die anderen geben, das wellen sy ouch geben. 25

Die von Almschwyl, die wellen ir stur geben, es sol aber hinder dem meyer bisz zů usztrag der sach blyben lygen.

Die von Rinach haben ein teil dem meyer geben, by einem pfund, das wolt er mir geben haben; die andern wellen nut geben. Sodan wil niemans den liechtmeszzinsz geben, der mir danacht fernd 30 by xxviii lb tragen hatt. Sellichs unnd derglich macht, das ich alle mal nit weisz, wasz darusz wyll werden unnd wo mir der kopff statt.

Item gnediger her, ich vernim, wiewol es mir nit ze klag kumen, das etlich sich zu Ystein, Schliengen etc. zu u. g. herlikeitt vyl des Huszschiners gloub unnd wesen gebruchen, die ich zu Birseck nit weisz 35 ze zuchtigen, unnd doch u. g. nitt ze erliden, well sich u. g. ouch daruber beratten. Ich musz selb zu u. f. g., so bal mir wyl wirt; bitt hiemitt, u. f. g. well mich in gnedigen befelch alzit gedencken. Datum anno xxix suntags judica.

Original mit aufgedr. verschlußsiegel. Fürstbischöflich-baselsches Archiv 40 *im St.-A. Bern, B 228, 2, Landständische Praestanda.*

453. *1529 März 17.*

Verkündung des schultheissengerichts der mehrern stadt Basel mitwuchs den XVII. tag marcii.

Auf anrufen von hern Jheronimi Helffrichs *[kaplans auf Burg zu* 5 *Basel]* wegenn *ist* Thoman Meli unnd Hansen Hodel, beyd von Tullikenn, incrafft irer gethanen glupt zum ersten mal verkunt wordenn, *ihren verpflichtungen nachzukommen.*

Steffan sagt, das er dise verkundung uff zinstag post palmarum, als er sy beyd nit anheimsch erfunden, dem meyger gen; der hab 10 gsagt, er well inen die geben.

Protokoll. St.-A. Basel. Gerichtsarchiv F 1, bl. 137 v.

454. *1529 März 17.*

Urfehde: Agtlin Ryserin, von Hersperg[1]) inn Varspurger ampt.

Hatt ein gsellen der ee halb angesprochen, und hatt der doctor 15 Ecolampadius doruber erkent, und ist desshalb inn gefencknisz gelegen und doch uff mitwoch, was sanct Gertrudtentag, ledig gelossen; *sie hat urfehde geschworen* und das sy des knaben well mussig gon und inn unangesprochen lon by pen, die man an irem lib würd legen etc.

A. Salzmann ss.

20 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 208. — Regest: Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 641.*

455. *1529 März 18.*

Urfehde: Hans Rorer, von Wintersingen.

Der ist der, do das meitlin obgenant, Agtlin Ryserin, der ee an- 25 gesprochen, ouch uss gefencknisz gelossen uff donstag noch sanct Gertrudtentag, hatt zum ersten die gmein urfecht geschworen, dornoch (dwil docter Ecolampadius doruber beroten und erkannt hatt, das es kein *[ee]* sig zwuschen disen personen) das er, Hans Rorer, bemelt Agtlin well der ee halb unangefochten lossen, das er ouch den costen 30 irer gefencknisz iren well abtragen. So sy inn aber des plumen halb will beclagen vor rot, soll er iren red und antwort geben, und so m. h. die sach fur iren schultheissen oder hinuff inn ir ampt wisen werden, das er doselbst vor recht well gehorsam sin und, was erkannt wirt vor irem stab, das er demselben nochkummen sub capitis pena.

35 A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 209. — Regest: Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 641.

---

454. [1]) *Vorlage verschreibt* Wersperg.

456. *1529 März 20.*

Urfehde: Ennelin Berwart, von Aristorff, und ein junger knab, heist Hans Treiger, von Lanser by Liestal, sind widertoiffer.

Sind kummerlich uberredt, das sy haben sich ze schweren begeben, uff sambstag noch sanct Gertrudten tag sy beid ledig gelossen, 5 *haben urfehde geschworen* und das sy iren oberen wellen gehorsam sin, ouch das sy furter inn dhein winckelpredig noch versamlung der widertoiffer wellen gon, weder inn dorfferen, welden noch anderen heimlichen orten, sunder das sy zu kilchen und predig wellen gon, do ander gloubig zesammen kummen, und das sy, bemelt Ennelin, iren costen, thut 10 I lb minder VIII d, well bezalen uff den meytag oder sich wider harin stellen und nit wichen, biss sy den costen geben hatt. Uff dise urfecht ist inen beiden gesetzt die pen dess wassers, wo sy wurden ubertretten.

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 210. 15

457. *1529 März 20.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach judica.

Ratscosten: Item VII lb VII ß tagwechterlonn. — Item XVII lb XI ß den nachtwechternn, nachtz vor den toren ze wachen, fur dry wochen. — Item I lb von IIII toufern von Lausen harin zfůrn; item XII ß, so sy 20 verzert hand.

Bottennzerung: Item V lb VI ß III d hatt Ludwig Zuricher uff dem ritt gon Zurich, als sy uns das cristenlich burgkrecht gschworen, verzert. — Item VIII lb III ß haben Bernnhart Meiger, Wolffgang Harnasch und der ratschriber uff dem ritt gon Thelsperg verzert. 25

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1039.

458. *1529 März 21.*

Aus einem schreiben von statthalter, regenten und rate inn obern Elsas *an* Ferdinand, zu Hungorn und Behaym etc. kůng.

Zu dem andern: Das uns darneben fůr gwüsz angezeigt worden, 30 das eyner, genant Heinrich von Ostheym, welcher wylend graff Heinrichen von Tyersteins und nach desselben absterben etlich zeit seiner verlassen witwe dyener gewesen und sich demnach zu Basel verhyrat und verburgert, auch inn der letsten uffrur und dem abfal des alten, waren glaubens daselbst eyn rechter anfenger und redlinfurer gewesen, von 35 *denen* von Basel abgefertiget worden sein solle, sich by den vertrybnen Francken und villicht sunst andern der Luterischen secten anhengigen umb zweyhundert pferd zů bewerben. Dweyl wir nun gedencken, das derselbig Ostheymer sich auff den rychstag verfugen und solichs zu

practicirn furnemen und dann derselbig ewer mt. rath und dyener. her Ecken von Ryschach, und andern, so jetzt von diser landsart by ewer mt. seyn, wol erkant ist, *so wollten wir e. mt.* dies pflichtschuldig *mitteilen und ihr raten*, kuntschaft uber in machen lassen, wa der hette
5 betretten werden mogen, das der angenommen und sich seyns thun und lassens erkundiget. So zweiffelt uns nit, ewer mt. hette von ime vyl der von Basel und anderer Luterischer stetten handlung und furnemen bericht . . .

[Datum Ensisheim den xxi[ten] tag martii anno etc. xxix°.]

10 *Original. beilage zu einem schreiben dieses datums. Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck), Ambraser Akten 1529.*

459. *1529 März 22.*

Bürgerrechtsverzicht: Herr Hanns Oberriedt.

Anno domini xv^c^xxix uff montag nechst nach palmarum hat Hans
15 Oberriedt sin burckrecht uffgeben vor rath unnd darby geschworen ein eid zů got, eewigklich zů helen, was er der stat sachen in einem rath erlernet, und das niemandem offnen, ouch umb alle sachen, die sich von im unnd gegen im, alle die wyl er unser burger gsin, hie verlouffen vor unsern schultheisengerichten unnd nienen anderschwo
20 recht geben unnd nemmen solle unnd welle: daruff das burckrecht von im uffgenomen ist.

Protokoll. St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. VII, bl. 238.

460. *1529 März 22.*

Adelberg Meier, burgermeyster, *[und]* Theoder Brandt *an* burger-
25 meister und rått der statt Basel.

Als ir mir befolhen, unsern Eydgnossen und mitburger von Zurich und Bern den handel des briesters halben anzeigen, hatt min her burgermeister und ich gethon, hand sy gůttwillig funden, das sy ein fruntliche furgschrifft an das regiment Enszheim lassent gan, die wir *euch*
30 hiemit zů handen schicken, mogen *ihr* by dem oder andern botten gen Enszheim schiken . . . Datum mentag nach palmarum anno xxix.

Original. St.-A. Basel, Politisches L 1.

461. *1529 März 22.*

Urfehden: Martin Weniger, der weber, von Diessenhofen, und
35 Benedict Hag, der hafner, von Offenburg, die widertoiffer.

Sind uss gefencknisz gelossen uff mentag den 22. tag mertzen, *haben urfehde geschworen* und das sy by diser tagzit von und uss der statt Basel, ouch m. h. landtschafft und oberkeit sich wellen hinweg

thun, dorin niemer mer ewigklich kummen, es werd inen dann erloubt, und sind des truwlich gewarnet, wo sy doruber und inn der landtschafft oder statt ergriffen, werden m. h. sy lossen ertrencken on erlangung rechtens. A. Saltzmann ss.

Expense faciunt Martinus xiȷ ß. 5

Benedict ouch xiȷ ß.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 210.

462. *1529 März 22.*

Urfehde: Hans Flutbacher, von Bubendorff, der widertoiffer.

Ist uss gefencknisz gelossen uff mentag den 22. tag mertzens, *hat* 10 *urfehde geschworen* und das er sin kindlin (so er nit hatt wellen noch christenlicher ordnung touffen), so erst er heim kumpt, *[durch]* den pfarrherrn well lossen touffen, das er ouch dem vogt und vorab m. h. well gehorsam sin inn allen gebotten und verbotten und furerhin, das er inn kein winckelpredig zu den widertoiffern well gon, ouch den costen 15 diser gefencknisz, thut xvȷ ß stebler, well hiezwuschen und dem meytag kunfftig usrichten; dorfur ist burg worden Claus Rudin von Abertzwiler, der glopt und versprochen hatt, sollichen costen (wo der houptsecher an bezalung sumig wer) uff obgemelt zil ze bezalen oder sich inn ein statt Basel zestellen, do dannen nit wichen, biss er bezalung 20 gethon hatt. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 211.

463. *1529 März 23.*

Urfehde: Wolffgang Moser und Kůnguldin, sin gemahel, von Mossz im Etschland, sind widertoiffer. 25

Uff zinstag den 23. tag mertzens ledig gelossen, und hatt der gmelt Wolffgang geschworen, aber sin wib Kungolt hatt nit wellen schweren, dorumb by gehorsami ist iren gebotten, das sy uss der statt Basel und m. h. oberkeit, landtschafft und empter sich sollen hinweg machen, dorin niemer kummen on sundere erloubung by pen des wassers und 30 sust ein urfecht ut in forma. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 211.

464. *1529 März 24.*

Urfehden: Benedict Mar von Leyfers, Melchior Utte von Schampffs, Symen Hilbolt von Petersberg, Margreth von Eckental und Catherin 35 Niclerin von Tutschnachen, all uss dem Eetschland; Margreth Winglerin von Diessenhofen, Clara Windlerin ouch von Diessenhofen und Michel inn der Hulmen von Tutschofen, sind alles widertoiffer.

Sind all uss gefencknisz gelossen uff mittwoch den 24. tag mertzen und, demnoch sy nit haben wellen schweren die urfecht und ander artickel. ist inen sampt und sunders by gehorsami gebotten, das sy sich by morndiger tagzit sellen uss der statt Basel und m. h. oberkeit, 5 herrschafft und landtschafft hinweg machen, dorin niemer kummen by pen des schwerts und wassers, welche pen man uber sy wolle lossen gon on ervolgung rechtens, wo sy doruber im land und m. h. gebiet, es sig im feld, ze dorff oder ze statt werden ergriffen.

A. Saltzmann.

10 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 211.*

465. *1529 März 24.*

Urfehde: Lentz Winckel, von Aristorff.

Ist ouch ein widertoiffer, desshalb inn gefencknisz kummen und doch wider ledig gelossen uff mitwoch den 24. tag mertzens, hatt ye 15 nit wellen schweren, dorumb im by gehorsami gebotten, er solle heim keren und sich der winckelpredigen und der widertoiffer versamlung entschlahen. dann wo er mer inn m. h. gebiet by den toufferen versamlung werd ergriffen, es sig ze land, ze dorff. uff dem wasser oder inn stetten, wellen inn m. h. mit dem schwert richten lossen.

20 A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 212.

466 a. *1529 März 27.*

Urfehde: Claus Schwitzer, von Lanser by Lyestall.

Von wegen das er die widertoiffer uffenthalt, ouch vorderig ur-25 fecht und gebott nit gehalten, wider inn gefencknisz gelegen etc., uff sambstag den 27. tag mertzens ledig gelossen, *hat abermals urfehde geschworen* und das er furerhin die widertoiffer noch frytouffer weder behusen noch beherbergen well, das er an die ort und end nit gon well, do sich die widertouffer halten, ouch so sy zu im kummen, 30 das er sy well furwisen, sich iren nutzit annemmen, kein gmeinschafft mit inen han, inn ire predig nit gon, sunder das er well an offne predig, do ander cristen hinkummen, sich fůgen: dann wo er disen eid wurde ubertretten, so wellen m. h. inn on gnod und ervolgung rechtens ertrencken lossen. A. Salzmann ss.

35 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 213.*

466 b.

Claus Schwitzer, innwendig gemelt.

Von wegen das er die widertoiffer uffenthalt und zeruck geschribne urfecht[1]) nit gehalten, wider gefencklich angenommen und

40 **468 b.** [1]) *siehe B. R. A., bd III, nr. 185*

doch uff sambstag den XXVII. tag mertzens anno domini XV^c^XXIX uss gnoden wider ledig gelossen, hatt abermols geschworen ein urfecht mit allen puncten und articklen inn bester form und das er furohin kein wider- noch frygtouffer well behusen noch beherbergen, noch an die ort gon well, do dieselben zesammen kummen. Ob sy aber zu im kemen, das er die well furwisen, sich iren gar nutzit annemmen, kein gmeinschafft mit inen han, noch ir predigen horen, sunder das er well in die pfarrkirch, do ander cristen das wort gots ze horen sich versamlen, gon, do, wie eim cristenen menschen geburt, das wort gottes horen, gehorsam sin und gewertig minen herren und iren amptluten und vorderig urfecht truwlich halten und leisten, die iren crefften beston soll, abermols by pen des wassers, on ervolgung rechtens etc., mit verzihung aller gnoden und fryheiten, schutz und schirms etc. ut inn forma.

A. Saltzmann, notarius ss.

St.-A. Basel, Dorsalnotiz auf städtischer urk. nr. 2910.

467. *1529 März 27.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach palmarum.

Ratscosten: Item VII lb VII ß tagwechterlonn. — Item II lb II ß nachtz enet Rins vor den thoren ze wachen. — Item XVIII ß vonn II touffernn von Waldennburg harin ze fůrenn; item IIJ ß, das sy verzert hannd. — Item XVI ß vonn XVII touffernn vonn Ettingen harin ze fůrenn; item XII ß, so sy verzert hannd. — Item XIII lb III ß IIII d ist uber die widertouffer, so by unns gfanngen glegenn unnd widerumb usglossenn, inn gfenngknus ganngen.

Bottennzerung: Item III lb I ß habenn Baltasar Hiltprannd unnd der ratschriber uff dem ritt gonn Ennszheim verzert. — Item VI lb X ß hatt Baltasar Hiltprannd uff dem ritt zůn Franntzosen verzert . . . — Item II lb VI ß IIII d habenn Růdolff Supper unnd Anthoni Gebeli zům vatter inn der carthus gonn Nuwennburg verzert. — Item LVIII lb XVII ß habenn her Adelberg Meiger, alt burgermeister, unnd Joder Prannd uff tag Baden unnd dem ritt gonn Bernn verzert . . . unnd umb den abscheid usgebenn.

Senndbrieff: Item IIII ß gonn Liestall.

Schennckwin: Item X ß VIII d dem vonn Lyndouw. — Item I lb I ß IIJ d des hertzogenn vonn Sachsenn pottschafft.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1042.

468. *1529 März 28.*

Aus den ausgaben des gotteshauses st. Clara.

Hie noch volgett, wz ich uszgeben hab um tuoch, scherter,

arris, bendel und vaden. als sich die frowen bekleidett hand, do sy muosten herus gon an die bredigen: allesz um ostern beschehen im xxix. jor:

xv lb um xv elen schwartz Englisch tuoch zů zweyen schuben 5 und gellern. — vii lb xviij ß um xj elen grow Mechelsch tuoch zů den underröcken. die elen vir xv ß. — iii lb um iii elen rouchfarb Englisch tuoch zů den bleginen an die rouchvarben arrisz underreck. — ii lb um ii elen schwartz Lampartisch tuoch zů blegin an die arris schuben. — x ß von dem obgenanten tuoch zů scheren. — x lb x ß 10 um xlii elen rouch farben arris zů underrecken und gellern, die elen um v ß. — xix lb xii ß um xlix elen schwartz gewinten arris, die elen um viii ß. — i lb um iiij elen arris, hat den schnider gebrosten an den brust ermeln.

Disz obgschriben hab ich alles in Wilhelm Wölflins laden ge- 15 numen.

viii lb xvii ß viii d geben um gallertzwilch und scherter: nam ich allesz in Hans Ryen laden.

iii lb iii ß vii d um sidin bendel und um ney siden und um vaden; nam ich alles von An. Falkensteinin.

20 *St.-A. Basel. st. Clara, Rechnungen Q 1, 1529, bl. 42 v.*

469. *1529 März 30.*

Mathis Pfarrer *an* Petter Büczen, stattschryber zů Stroszburg.

. . . Witter so gott ein geschrei hie, wie die von Basell wellent ettlichen im Sünckow und Briszgow mitt lib und gütt berotten und 25 beholfen sinn, so sie desz evangelium parthei wellen sin. wie wol wir achten und gloüben, dasz nücz an der sachen sie, jedoch württ esz von den bepsten (so nit andersz begeren, wan *hor* uff *hor* zu richten) in die fürsten gebildett. . . . Datum [Speier] uff zinstag noch dem osterdag im xxix. jor.

30 *Original. Stadt-A. Straßburg, AA 409. — Druck: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 570.*

470. *1529 März 30.*

Leonardus Rebhan, canonicus edis divi Petri basiliensis, *an* dechant unnd capitel der . . . stifft sant Peters zů Basel.

35 Uwer schriben hab ich empfangen penultima marcii. Darin vernomen, das ir mich requiriren ad personalem residentiam. doch unnd ellein usz befelch eins ersammen radts von Basel. Deren halbenn ich mich beken, von uweren erwurden sollichen bevelch empfangen haben.

Dtwil aber sollicher bevelch von einem ersamen radt uszgangen, wil sich geburen notturfft erheyschen, myn anligen zů schriben einem ersamen radt, uff ir eygen anbringen und ersuechen, oder wen ich botschafft mag haben. Bit doby, uwer erwyrden welle nit an mich zyrnen, mir brůderliche truw mitteylen, aller handlung ingedenck zu sin, will ich umb uch alle verdienen. Datum penultima marcii anno etc. 29.

Original. St.-A. Basel, St. Peter JJJ 3.

471. *1529 März 31.*

Urfehde: Lienhart Hanis, der jung.

Ist bekantlich, das er verschiner tagen an einem obent spot an herrn Hans Wagners husz kummen, und als im desselbygen mutter uffgethon, hab er sy gewarnet, ob sy etwas, das ir lieb sig, hette, das sy es dann verwaren und abweg thun sollt, dann man werde den pfaffen durch die huser louffen, und ob es schon nit glich, so werd es doch ůber ein tag oder dry beschehen, welches er aber von keinem menschen (das es beschehen solli) gehőrt, sonder uss unverdochtem můt geredt; wol hab er von den rebluten inn den reben gehőrt, das sy geseyt, es werd ein osterspiel werden, wie ein vasnachtspil gsin sig; hatt m. h. umb gnod gebetten etc.; dorumb inn gefencknisz kummen, uff mittwoch den letsten tag mertzens ledig gelossen, *hat urfehde geschworen.* A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 213.

472. *1529 März 31.*

Urfehde: Hans Ludi, von Bubendorff, der widertoiffer.

Hatt vorderig urfechten nicht gehalten, dorumb abermols inn gefencknisz gelegen und uff mittwoch den letsten tag mertzens ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er hinfůr inn kein winckelpredig zu den widertouffern well gon, dieselben weder behusen noch beherbergen, sich ir gantz entschlagen und inn die cristenlich gmein versamlung sich fugen, doselbst das gotzwort horen, das er ouch dem vogt well gehorsam sin etc., und den costen diser gefencknisz well bezalen uff pfingsten nechstkunfftig, thut II lb IIII½ ß; dorfur sich ze burgen haben gestellt und glopt Claus Ludin und Heini Ludi, sine brůder, die under ougen sind gestanden, sollichs (wo er sumig wer) zebezalen glopt und versprochen und sich har inn ein statt stellen etc. Und ist im, dem bemeltem Hans Ludin, doruff gesetzt die pen des schwerts, wo er diesen eid wurd ubertretten. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 213.

473. *1529 April 1.*

Die Basler reformationsordnung.

Ordnung, so ein ersame statt Basel den ersten tag apprilis, in irer statt und landtschafft fürohyn ze halten, erkant. Darinnen, wie die verworffene miszbrüch mit warem gottesdienst ersetzt, auch wie die laster, so christlicher dapfferkeit unträglich, gott zů lob abgestelt und gestrafft werden sollen, vergriffen ist. Als man zalt nach der geburt Christi MDXXVIIII.

Ich [1]) scheme [2]) mich des evangelii von Christo nit; denn es ist ein krafft gotes, die da selig macht alle, die dran [3]) glaubenn [4]).

Vorred.

Wir, Adelberg Meyger, alt burgermeister, diser zyt statthalter des burgermeisterthůmbs, klein und grosz råth, so man nennet die sechs, sampt den verordneten von unsz und gemeiner unser burgerschafft der statt Basel, sonderlich hierzu berufft, wünschend unnd bittend allen und yeden unsern burgern, hindersässen, amptleuten, vögten, auch allen andern geystlichen unnd weltlichen in unserer statt und landtschafft Basel, darzů allen glöubigen von gott, unserm hymmelischen vatter, frid, gnad und erkantnüsz Jesu Christi, unsers einigen heylands.

Ir geliepten im herren. Diewyl gott, der vatter aller barmhertzigkeit, unsz, sin arme creaturen, gantz nit usz unserm verdienen, sonder nach der richtung siner gůte usz lutern gnaden mit sendung und offenbarung sines heyligen worts gnådigklichen heimgesůcht (im sey lob und danck in ewigkeit), unsz damit sinen göttlichen willen sampt der arbeitseligkeit, darinnen wir, glich wie gar nah die gantze welt unnd, als zů besorgen [5]), nit on verderbung der seelen, ellendigklich gefangen gsin, zů erkennen geben; davon nun erwachsen, das wir durch sin gnad ettliche miszbrüch von dem klaren gotteswort verwerffen [6]), in dem namen Jesu Christi geåndert, die andern gar abgestellet unnd den verwånthen, ungegründten gottesdienst, so merertheyls von eignem gsůch und gůts wegen der geystlich genanten ein lutere glysznerey gsin, uffgehept; habend wir von desselbigen gnaden fürter bedacht unnd zů hertzen genomen, das es mit abstellung der ceremonien und miszbrüchen

---

473. [1]) *Dieses zitat, nach Römer 1, 16, umgibt den schild mit dem Baselstab (bei* B *die büchermarke) in einer zirkelartigen einfassung.*

[2]) C: bschemm.

[3]) C: dem.

[4]) B *ergänzt* Zun Römern am I. cap.

[5]) B *setzt diesen satz* und als zů besorgen *in klammern.*

[6]) B: verworffen. C = A.

nit gnůg, sonder gantz hoch von nöten sin will, andere christliche ding an statt der abgestelten miszbrüchen nach anleitung des göttlichen worts zů pflantzen, damit durch gůte ordnung unser leben (wie wir mit den gnaden gottes hertzlich begeren) hinfür christenlich, dem nechsten unårgerlich angerichtet werde, und wir an dem strengen urtel gottes 5 unsers empfangnen gwalts, denselben zů uffnung göttlicher eeren und pflantzung eins fridsamen, christenlichen wesens gebrucht haben, rechenschafft geben mögen.

Harumb so haben wir in dem namen der heyligen trivaltigkeit des waren göttlichen dienstes zů pflantzung [A II:] eins christlichen, 10 erbarn, fridsamen lebens, unangesehen das solche ding den geystlichen obern, wo inen unserer seelenheyl angelegen, billicher ze fürdern zůstünde, gott zů lob, unsz und den unsern zů gůt, disz volgend ordnung gemacht unnd, die fürhin vestencklich ze halten, erkant. Dem ist also:

I. 15

Wie das göttlich wort verkündeth werden solle.

Diewyl das heylig göttlich wort die ware spysz der seelen und richtschit eins christenlichen lebens ist, so will unsz gfallen, ja wir wöllends gehept haben, das hinfür alle, so in unser statt und landtschafft, die bůsz und evangelion Christi zů predigen, von unsz orden- 20 lich erwölet, berůfft und verordnet sind, oder zůkünfftig berůfft werden, nützit anders, dann allein das heylig göttlich wort, das evangelion Jesu Christi, die fröliche botschafft der glöubigen, pur, klar und heiter zů der eeren gottes und pflantzung brůderlicher liebe trewlich verkünden dergestalt, dz die zůhörer des götlichen worts mit warhafftigen, de- 25 můtigen hertzen leren glauben, das gott, unser hymmelischer vatter, usz lutern gnaden, als wir noch sine vyandt gsin, sin eingebornen son Christum Jesum unsz gesendet, und das Christus, der son gottes, von unser wegen gestorben und ufferstanden, ein gantzer erlöser und seligmacher sey aller deren, die in in vertreuwen; dz er mit sinem sterben 30 unsere sünd bezalt und den vatter der barmhertzigkeit versůnet habe; dz er auch sey der einig mitler und weg, durch den wir gott als unsern vatter in vertreuwen anrůffen, damit wir durch sin gnad dem sündigen leben absterben und in einem newen, fridsamen, gottforchtsamen christlichen leben wandlen, wie dann die ware predig der bůsz 35 vermag und anzeigt.

By diser verkündung sollend die laster, on ansehens richer oder armer, hohen oder nidern stands personen, mit dem wort gottes ernstlich gestrafft, doch nidische schmach- und scheltwort, dardurch erbere personen verleumbdet und verargwonet, underlassen werden. Es were 40

dann, dz einer in offentlichen lastern nach evangelischer warnung unverschampt verharte oder ein find des göttlichen wortes und der kilchen were, also das man in verbannen und die christen vor im warnen müszte; dann mag die rügung solcher personen doch nit usz nyd, sonder von
5 miszfallens der sünden wegen wol beschehen.

Sonst, was das göttliche wort verbeuttet, sollend die predicanten damit verbieten: was aber das göttlich wort erloubt, soll unverbotten bliben.

Damit aber dz göttlich wort klar und rein geprediget, sollen die
10 diener des worts sich allein der biblischen bücher, dz ist der newen und alten testamenten gebruchen. Und ob sich (das gott gnädencklich verhüte) mit der zyt ettwas irrsal zůtragen, die söllend allein mit biblischer schrifft (denen alle christen zů glauben verbunden sind) verworffen werden.

15 Wo aber zwyspalt der schrifft halben, von wegen dz die etwas dunckler were, entspringen wurde, do soll man die schrifft nach anwysung des glaubens und der liebe uszlegen, und ein christ dem andern brůderlichen underrichtung geben.

Hieby soll in allweg durch die predicanten verhütet werden,
20 wann sy mit dem wort gottes zů uszrütung der laster, pflantzung der tugenden und erbuwung eins christlichen lebens ein meynung zů predigen haben, das sy darin gantz kein wortstreyt fürend; dann von solchem gezänck nit allein kein erbuwung, sonder zertrennung brůderlicher liebe gantz lichtlich gevolgen mag.

25 Doch mögend die predicanten glychnüssen, historien, natürliche ursachen, gemeine sprichwort und dergliehen bewerliche ding, ob die schon nit bůchstablich in der schrifft gelesen, mit den fůgen wol gebruchen, dz die der reinigkeit des glaubens, der liebe und christenlicher dapfferkeit nit zůwider syen, dann auch Christus, die propheten
30 und apostel sich deren mässigklich gebrucht haben. Aber menschensatzungen, damit die conscientzen verstrickt werden, als mit der verbietung der ee, spysz, erwölung der tag und deroglichen beschehen, sollen die predicanten nit allein nit leren, sonder die ufflösen, den falsch darunder verborgen mit göttlicher schrifft [A III:] anzeigen und daby in alle
35 weg arbeiten, dz die christen sich irer fryheit nit zů geilheit des fleischs, sonder zů der eere gottes und pflantzung brůderlicher liebe gebruchend. Und ob sich zůn zyten zůtragen, dz man der gebenedieten junckfrawen Marie, der můter Jesu Christi, oder anderer uszerwölten gottesheiligen, so jetzt in ewiger seligkeit sind, gedechtnusz
40 begon, do sollend die predicanten solche fest dermassen halten, damit gott in sinen heiligen gebriszt, die göttliche eer nit den creaturn, auch

die gnad gottes, so er sinen uszerwölten heiligen bewisen, den heiligen gottes nit entzogen, sonder alle ding zů der eere gottes und besserung unserer nechsten gehandlet werden.

Damit aber disz ordnung mit grossem ernst gehalten, darwider nit gethon werde, so wöllend wir dry oder vier herren, so uff die predicanten, dz dieselben dz göttlich wort in vorerluterter wise trewlich verkünden, acht haben, die übertretter straffen oder, unsz zů straffen anzeygend, verordnen, darzů den übertrettern [7]) gantz nützit übersehen, noch iren verschonen.

Wie die diener des worts und der kilchen
irer lere und lebens halb, vordem sy gesandt, bewert werden
sollen, und von dem ampt der examinanten.

Es ist niemandt verborgen, dz glich, wie durch fromm, gelert, erber männer dz göttlich wort mit [8]) höhster frucht verkündt, also hynwider durch unglert, lychtferige pfaffen mit irem predigen nit allein kein nutz gschafft, sonder auch dz göttlich wort gschmecht, verhasset gemacht und veracht würt. Deszhalb hoch von nöten, die diener des worts, vor und ehe sy gesandt, der lere und lebens halb ernstlich zů bewercn. Und so aber solche erfarung zůvor, was die leer berůrt, durch fromme, der heyligen geschrifft gelerte männer, und was dz leben antrifft, von dapffern, usz der oberkeit verordneten personen beschehen můsz, wöllen wir zwen oder dry der heyligen schrifft glerten und ein oder zwen von unsern ratsfründen die verfancklichsten, so die diener der kilchen irer leer und lebens wol beweren sollen, verordnen.

Dise examinatores sollend in anfang, wann sy zů verhörern geordnet, zů gott schweren, dz sy disz ampt nach anwisung des göttlichen worts zůvorderist zů uffnung der eeren gottes, ires vermögens zů dem trewlichsten on ansehen der person, verwalten, auch dz sy sich hierin gantz kein gunst, miet, gab [9]) noch schenck, die sy gar nit nemen, keinerley wegs irren lassen, sonder dz streng urtel gottes allzyt vor augen haben und ires ampts sachen zů dem trewlichsten handlen wölen dergestalt, dz sy alle die, so dz göttlich wort zů verkünden gesandt sollen werden, der leer Christi, ob sy die dem christlichen volck mit frucht fürzůtragen tögenlich oder nit, darzů irs lebens, dz solches unsträfflich und dem glöubigen volck nit ärgerlich sye, ernstlich examinieren und darunder gar niemandts verschonen. Und wölche sy in der leer und leben tögenlich befinden, die sollend sy unsz als der oberkeit

473. [7]) B: dem übertretter.
[8]) C: mit *fehlt.*
[9]) B: mietgab, noch schenck.

presentiern, damit wir sy der kilchen fürstellen, ires ampts ernstlich vermanen und nach gepflegenem gebet zů denen gemeinden, wólchen sy vorston, in dem namen gottes senden mógen.

Und ob sich zůtragen, dz in unser statt und land Basel einem oder
5 dem andern[10]) predicanten und seelsorger, von was geystern dz beschehen mócht, sachen, den christlichen glauben belangend, fürfielen, in denen sy, iren widersáchern usz biblischer schrifft bescheid zů geben, nit gnůgsam bericht, dann sollend erstgemelte seelsorger sampt iren widersáchern alhar für die vorbestimpten examinatores keren und vor
10 denen die spánnigen sachen allein mit biblischer schrifft frintlich und tugentlich erórtern und hynlegen.

Die bedachte examinatores sollend die leutpriester und diacon, so die in offenen lastern[11]) begriffen, also dz die kein gnad oder kunst zů leren hetten, gottslásterer, hůrer, eebrecher, wůcherer, symoniaci,
15 todtschláger, trunckenbóltz, falsch-kundtschafft-geber, verlogen mánner, oder die ire wyb und kinder schántlich und árgerlich zugend und nit strafften umb solcher und derglichen lastern willen, von iren ámptern heissen stillston: dann solche schmáhend die gemeynde gottes und sind nit zů dulden. Hieby wóllend wir gar nit gestatten, dz unsere underthanen
20 zů statt oder land ire fürgesetzten priester, die nit in vorernempten oder derglichen malefitz lastern begriffen, irer ámptern eignen gewalts entsetzen oder vertriben; sonder wann yemands dergestalten klag zů haben vermeint, da soll dieselbige klag vor den bestimpten examinatoribus erórteret und, nach verhór des beklagten, antwort ergan, was
25 billich ist. Das beschicht der ursach, das niemands usz nyd oder mit unwarhaffter verschwetzung verkürtzt werde.

Dise examinatores sollend járlich zwen sinodos, námlich den einen acht tag nach ostern und den andern uff Martini alhie zů Basel halten, in denen alle leutpriester und diacon zů statt und land by christlicher
30 liebe und pflicht erschinen ermant, ja auch schuldig sin sollend, alles dz, so ein jeder an dem andern straffwirdig und árgerlich sin weiszt, on allen nyd zů eróffnen, damit, wz christlicher dapfferkeit nit tráglich, abgestelt und árgernüsz verhůtet werde.

Und ob es sach, dz dise examinatores mit gefárden einen oder
35 meer an den dienst gottes eintweders fürdern oder, so er jetzt daran were, verbliben liessen, da sich vor unsz oder anderer erberkeit, das solche zů den ámptern, die sy verwalten, untógenlich mit gůter kundtschafft befinden würde, dann sollen angeregte examinatores von einem ersamen rath ye nach gelegenheit ires verschuldens gestrafft werden.

40 473. [10]) B: einen oder den andern.
[11]) C: in offenem laster.

Von denen, so die heylige schrifft ordenlich lesen werden.

Damit aber dester geschickter diener des worts und der kilchen Christi befunden, wôllend wir zwen ordinarios, die heylige schrifft ze lesen, da der ein im newen und der ander im alten testament, ein tag umb den anderen arbeiten verordnen, wôlche lectiones alle priester und 5 ordensleut manspersonen, by und von unsz verpfrůndten in unser statt, by einer peen, so wir daruff setzen werden, zů hôren verbunden sin sollen, damit wir yeder zyt, wann mangel an dieneren des worts befunden, solchen von inen ersetzen môgend.

Und ob sich gefůgte, das wir dise ordinarios zů examinierern oder 10 auch verhôrern der eehändel verordnen würdend, sollend sy sich darin gehorsamlich finden lan.

Wôlche kilchen in beden stätten Basel zů pfarren verordnet sind.

Wir finden in den historiis, das die überschwencklich vile der 15 kilchen erst, nachdem die clôster angefangen, uffgericht, die aber niendert zů me nutz gewesen, dann dz dadurch die gemeynen christen von einandern getheylet, die kilchengebuw sampt deren můssigångern mit schwerem kosten underhalten, darzů under den predicanten lychtlich uneinigkeit und spaltung erwachsen ist. Darumb stünd es vil basz, 20 do nit so vil kilchen, aber vil frommer christen woren. Damit wir dann unser volck, so vil gott gnad verlicht, dester me zůsamenziehen, darzů die verkündung des gôttlichen wortes dester reiner und einiger behalten môgen, haben wir geordnet, dz nun hinfür in der merern statt Basel nit me dann dry pfarren sin, in denen man mit ordnung, 25 wie nachvolgt, dz gôttlich wort verkünden und die heyligen sacrament des touffs und des herren nachtmals handtreichen solle, nåmlich: Unser lieben frawen Münster, sant Lienhart und sant Peters kilchen. Und demnach das Münster, so hievor die můterkilch genempt, den kilchgenossen, die zů sant Martin, sant Alban und sant Ulrich geordnet 30 gsin, treffenlich wol gelegen, habend wir die erstgenanten sant Martins, sant Albans und sant Ulrichs pfarren in dz Münster gelegt. Darumb sôllend dise kilchgenossen fürohyn dz Münster als ire pfarr erkennen; und werdend aber nütdesterminder sant Martins, sant Alban und sant Ulrichs pfarr yede iren eygnen diacon, so am fyrtag dz frůbett halte 35 und die krancken, wie nachvolgt, heimsůche, haben. Sonst was zů sant Lienhart verordnet ist, deszglichen zů sant Peter, soll dorby bliben, doch das sant Johans kilchspiil fürohyn auch in sant Peters pfarre gehôren. Die kleine statt hat ein pfarr zu sant Theodern, darby wir es bliben lassen. 40

Und als wir durch die erfarung erlernet, das nit wenig schadens deszhalb erwachsen, dz sich die pfarrkind irer pfarren eintweders beschämpt oder usz böszwilligkeit verachtlichen die verlassen, der winckel- und veldpredigen sich angenomen, damit sy in newe erschrockenliche
5 secten, auch vilerley irrungen ingefürt. Sölchem mit hilff gottes vorzůsin, will unsz gfallen, dz sich die kilchgenossen, zům wenigsten am sontag yeder in sin pfarr das göttlich wort zů hören, schicken und fürdern, damit die pfarrgenossen under inen selbs, auch irem hirten erkandt, evangelische straff und bann dester sicherer gehalten werden
10 mögen. Daby wöllen wir niemands sin conscientz verstrickt, noch christenliche fryheit genomen, sonder unabgeschlagen haben, ob sich gefůgen, das ein anderer pfarrer das göttlich wort fürzůtragen, me gnad haben, das man denselben in offenen kilchen, aber sonst gantz kein winckelpredige wol hören möge; doch das die kilchgenossen umb
15 der liebe willen, ärgernüsz zů vermiden, sich denest zůn zyten und sy gnad haben, in iren pfarren in empfahung der sacramenten mit gemeiner kilchen vereinbarn.

Von den dienern der kilchen.

In die obgenanten pfarren, sampt den kilchörinen uff dem land
20 werdend wir ye nach gelegenheit leutpriester, predicanten, diacon und sacristen, so der kilchen dienen sollend, verordnen.

Des leutpriesters ampt.

Es sollen die leutpriester, hie zů statt das göttlich wort zů zyten, hieniden bestimpt, aber die landtpfarrer alle wochen zům wenigsten
25 zweymal zů predigen, verbunden sin.

Item es sollen die leutpriester zů statt und land allezyt bereyt sin, irer leer unnd lebens mit dem göttlichen wort allen denen, so es mit christenlicher zucht begeren, bescheid und rat zů geben.

Die leutpriester sollen, ob etwan mangel an den diaconibus, die
30 sacrament handtreichen, die krancken heimsůchen, sye mit dem göttlichen wort trösten und sonderlich uff alle ire herd, damit niemands in offnen lastern geduldet, auch das sich nit newe irrsal inrissen, ein trew uffsehen haben; darzů der jugend nit vergessen, sonder dieselbige in gottes forcht und christenlicher zucht ufferziehen. Deszhalb frucht-
35 bar sin, das die leutpriester die jungen kind, so von syben jaren bitz in dz vierzehendist jare ungeverlich alt sind, alle jar viermal für sich und ire diacon in die kilchen offentlich berůffen, ob sy betten können, auch die bott des herren wissend, befragen und demnach sy in glauben und liebe gottes tugentlich underwisen. Darby sollen die jungen, so

vorhyn die sacrament nie empfangen unnd jetzt des herren nachtmal nemen wöllen, durch die leutpriester oder diacon, was sy von den sacramenten halten, in der offnen kilchen underrichtet werden.

Unnd ob sich nach dem gefallen gottes zůtragen, das etwan ein christenlicher brůder oder schwester usz disem jamertal berůfft, deren gedechtnusz man zů haben begerte, da soll ein leutpriester bereit sin, solche gedechtnüsz an statt der volge under der tagpredig mit einer göttlichen, tröstlichen vermanung zů begend.

Es sollen auch die leutpriester zů statt und land des herren nachtmal halten, wie nachvolgends bescheiden ist.

Was die diacon pflichtig.

Den diacon würt zůgehören, täglich das frübett zů halten, darzů einen leutpriester, ob der zů zyten kranck oder in bruderlichen notwendigen gescheffften begriffen, mit dem predigen zů versehen, die kinder zů touffen, die eelüt inzůsegnen, die krancken heimzůsůchen, mit dem wort gottes zů trösten und in des herren nachtmal dem leutpriester behülfflich zů sin.

Wie sich die subdiacon, das sind sacristen, halten sollend.

Die subdiacon sollend nach bevelhe der leutpriester lüten, was gehört zů des herren nachtmal, verschaffen, dem leutpriester und diacon in den kilchengescheffften beholffen unnd gehorsam sin: darzů die kilchen sübern, öffnen und beschliessen.

Es sollend auch die leutpriester, diacon und subdiacon der christenlichen gemeynde mit handtreichung der sacrament, insegnung der ee, heimsůchung der krancken und uff die tag der gedechtnüsz der abgestorbenen gůtwillig dienen und gantz kein belonung von inen begeren noch nemen. Dargegen wöllend wir, ir yedem nach gelegenheit sines ampts, mit zimblicher competentz fürsehung thůn, damit sy irer ämpter uszwarten mögen.

Von gemeyner priesterschafft.

Die überige priesterschafft in unserer statt Basel soll sich ersamlich unnd unärgerlich halten, die tagpredig im Münster sampt der letzgen in heyliger schrifft vlyssenklich hören. Und ob wir ettliche zů uszspendung des almůsens verordnen würden, sollend sy sich gůtwillig finden lan. Auch sunst mit unsz und gemeiner burgerschafft sich burgerlich und früntlich halten, darzů den unwillen, der sich zwischen inen vornaher zůtragen, gentzlich abstellen, vergeben und nachlassen, sich keiner andern sachen, dann die inen bevolhen, annemen, und in

sonderheit der abgestelten ceremonien unnd miszbrüchen, die messz, kilchengepreng etc. belangen, sich fürohyn keiner beladen. Dann wölche die sin, so unsere underthonen von dem, das wir nach anwysung göttlicher geschrifft usz christenlichem yfer gott zů lob unnd eere, unsz
5 und unsern underthonen zů gůt und wolfart unserer seelen angesehen, heimlich oder offentlich abfüren, uff die alten gewonheiten, ceremonien, messen unnd deroglichen, als ob die wider uffgericht werden solten (das doch, so lang unsz gott sin gnad unnd das leben verlicht, nit beschehen würt), verwönen, underrichten unnd, sich damit unser christen-
10 lichen religion zewidern, uffstifften oder auch die abgestelten messen heimlich in hüsern halten unnd die sacrament nach bäpstlicher ordnung usztheylen würden, die alle wöllend wir irer pfründen entsetzen und darzů ye nach gestalt der sachen straffen; des wisse sich mencklich ze halten und vor schaden zů bewaren.

15 Vom bruch der sacrament, und erstlich vom touff.

Demnach dz sacrament des touffs vernaher by unsz Tütschen in Latinischer sprach gehandtreicht, auch nach menschlicher insatzung saltz, speichel, kertzen, öl und anders darby gebrucht, das aber von Christo nit bevolhen, will unsz gfallen, die frömbde sprach, darab
20 der unverständig zůhörer nützit erbuwen, sampt vorgemelten menschlichen zůsätzen in handtreichung des touffs abzůstellen. Deshalb wöllend wir, das dise bezügung in unserer statt und landtschafft in verständiger Tütscher sprach, wie dann eine gůte zyt by unsz gebrucht und die uszgangene ordnung, die alle leutpriester und diacon haben
25 sollen, uszwiset, beschehe.

Was vom touff und kindertouff ze halten sey.

Die[12]) touff ist ein geheimnüsz, von wegen dz unsz darinn die gnadenriche würckung des lydens Christi fürnemlich bedütet. Dann glichergestalt, wie die lybliche unreinigkeit durch das wasser abge-
30 weschen, also sind alle seelen, die durch die gnadenriche erwölung gott, des barmhertzigen vatters, in dz bůch der lebendigen ingeschriben, allein umb des verdiensts Christi willen durch den heyligen geyst innerlich von aller unreinigkeit erlediget und abgeweschen. Und so es dann ein warheit, das die jungen kindlin, wiewol nit von ir selbs
35 gerechtigkeit noch unschuld wegen, diewyl sy alle in der übertrettung Ade kinder des zorns geboren, sonder von wegen des vergossenen blůts Christi Jesu, unsers einigen heylands, so glich wie für die alten, also auch für die kindlin beschehen, des rych gottes, wie unsz die gschrifft kundtschafft gyt, fähig sind, so ist es billicher dann billich,

dz glich wie die alten, also auch die jungen kinder umb bedütung der innerlichen abweschung mit dem usserlichen tauff in die zal der christen ingeschriben unnd inen das zeychen irer erlôsung nit versagt werde.

Es was den kindern Israel von gott gebotten, das sy ire achttâgige kindlin beschniden solten. Nun mag es niemand leugnen, das an statt der beschnidung die[12]) touff ingesetzt, wiewol die zyt des touffs von Christo mit uszgetruckten worten nit bestimpt, sonder christenlicher fryheit und liebe ergeben ist. Diewyl nun die[12]) touff und beschnidung bundtzeichen der gnaden gottes sind, mit was fûgen wôllend dann die irrigen geyster, so man widertôuffer nempt, den christen kindern das zeychen christenlicher widergeburt versagen? Sollend dann der christen kinder gott nit so angenem sin, das inen, wie die beschnidung den kindern Abrahe, die[12]) touff gegônnet sin solle. Ach nein, sy habend sich des christlichen zeychens nit minder dann die kinder Abrahe der beschnidung zû gebruchen. Und irret nit, das die widertôuffer sprechen, das man uff die wysz allein die kindlin, diewyl die allein beschnitten, und nit die dôchterlin tôuffen mûszt; dann es ist by den christen nit, wie im alten gesatz, der unterscheid des wybs unnd mans, sonder sind wir alle Christi, in dem wyb und man, herr und knecht ein ding und deszhalb die dôchterlin, den touff anzûnemen, nit uszgeschlossen.

Usz dem allen ist unser ernstlich bevelh, will und meynung, das alle junge kinder in unserer statt und landtschafft fürohyn, wie bitzhar beschehen[13]), umb erhaltung christlicher liebe und einigkeit on gevârlich verziehen getôufft und durch dz usserlich bad der widergeburt an die christenlich religion ergeben werden, uff das der verzug des touffs unsern nechsten nit ârgerlich und zû verletzung brûderlicher liebe unnd einigkeit (die unsz Christus so hoch bevolhen) dienlich sye.

Wir wôllend auch, dz alle die, so in irer jugend getôufft, sich des sâttigen und wyter nit me tôuffen lassend, aber mit allem ernst darnach strebend, das sy in ernewerung des lebens den innerlichen touff, so do beschicht im geyst und fûr gôttlicher liebe, durch die barmhertzigkeit gottes erlangen.

Vom bruch des herren nachtmals.

Des herren nachtmal ist von Christo ingesetzt, sin hey-[B:]ligs lyden mit danckbarkeit zû betrachten und zû verkünden, auch christenliche lieb und einigkeit, wie glydern eins lybs gebürt, zu bezügen.

Disz nachtmal ist schwerlich miszbrucht worden, indem dz man

473. [12]) B: der.

[13]) B *und* C *setzen den satz* wie biszhar beschehen *in klammern.*

die gedechtnusz der grossen schencke des lydens Christi fur ein opffer und die gemeyne dancksagung ein werck der gnůgthůung für die sünd wider die warheit gőttlicher schrifft uszgeben, ein messzopffer darusz gemacht, die gůtthat des lydens Christi, nit allein diewyl die in frőmbder
5 sprach gehandlet, verschwigen, sonder ist das verdienst des lydens Christi, so vil an den messzpriestern gsin, grőszlich geschmåleret. Dann so sy mit iren eygnen wercken, wie sy uszgeben, für die sünd mőchten gnůg thůn, so were doch Christus nit das låmblin gottes, das da hynnimpt die sünd der welt. Er were kein gantzer erlőser und (wie die schrifft
10 sagt) vergebenlich gestorben. So ist er einmal geopffert und stirbt fürohyn nit me, als ob die schrifft sagte: Do Christus das werck siner sendung, in dem das er gott, unserm hymmelschlichen vatter, zů einem brinnenden, yemer und ewig werenden opffer am stammen des creutzes zů bezalung unserer sünden einmal uffgeopfferet worden, volbracht hat,
15 do ist er gestorben. So er aber nun ufferstanden, zů hymmel gefaren, zů der gerechten des vatters sitzet, so stirbt er nit me: darumb würt er auch furter nit me geopfferet; und mangelt unsz armen sündern dennocht nützit; dann sin einig opffer weret in dem angesicht gottes in ewigkeit. O lieben fründ, welch christenlich hertz mag doch sehen,
20 das Christus, sin herr und einiger heyland, so hoch geschmåcht, das er nit ein gantzer erlőser sin, sonder erst die messzpriester mit dem unlust irer wercken sich an die statt Christi setzen, den hymmelischen vatter für die sünd der welt zů versůnen vermeinen; das doch ein grosse låsterung unnd verfůrung ist. So ist Christus einmal (sagt die
25 schrifft) in die hånd der sünder gegeben, aber fürohyn würt er den sündern nit me übergeben, sonder würt er die sünder richten und straffen.

Es ist mit disen schrockenlichen sachen nit gnůg gsin, sonder auch durch dz messzopffer, damit die insatzungen Christi in alleweg verkert,
30 die gemeinschafft der heyligen sacrament des lybs unnd blůts Christi, so die priester mit iren christlichen mitbrůdern gesprochen und uszgetheylt haben solten, abgestelt, die bezügung christenlicher liebe verachtet. Und so aber das beschehen, damit der messen und darnach der stifftungen und niessungen vil würden, ist es dester erschrockenlicher,
35 das umb des gydts willen die heylige insatzung Christi so gar verkert und miszbrucht worden.

So wir nun, die und derglichen grewel in der messz erfunden, unnd das die, wie sy ein gůte zyt har gebrucht, mit gott nit beston mőgen, usz heyliger schrifft erlernet, habend wir in dem namen unsers
40 herren Jesu Christi die abgőttische miszbrüch der messz, damit die insatzung und das lyden Christi geschmåcht, in unserer statt und landt-

schafft abgethon und, dz nun hynfür in unserer statt und landtschafft des herren nachtmal nach der insatzung Christi zů gedechtnüsz sins heyligen lydens, mit grosser dancksagung und vereinbarung in christenlicher liebe, wie glydern eins lybs gebürt, in verståndiger Tütscher sprach gehalten werde, verordnet. Damit aber dise ding, als billich 5 beschicht, mit grossem ernst gehandlet, sollend sich die mitgenossen des herren nachtmals, vor dem sy zů dem tisch des herren gand, wol beweren und mit vorgonder offenen schuld, psalmen, gemeinem gebet für alles anligen der kilchen mit einer lection usz heyliger gschrifft von dem lyden Christi darzů bereiten und demnach mit kurtzer ver- 10 manung und verkündung der worten des herren nachtmals, so man dz heylig Vatter unser gebettet, mit andåchtiger und züchtiger empfahung der heyligen sacramenten des herren nachtmal in grosser dancksagung vollenden

Hie in disem nachtmal ist not, darzů unser will unnd ernstliche 15 meynung, das der bann nach christlicher ordnung gebrucht; aber anderer sachen halb niemands frevenlich geurteylet und allein die verbant werden, so durch das wort gottes verbant sind; dann dieselben schmähen den lyb Christi als ungesunde und dürre glyder. Es mögend in disem nachtmal nit gemeynschafft haben, die offentliche abgötterer, 20 zouberer, gottslåsterer, durchåchter des wort gottes und der heyligen sacrament [14]) des touffs und des herren nachtmals, auch die, so vatter und můter schmåhen, die ungehorsam sind, weltlicher oberkeit uffrůrisch und die sich frevenlich widerend, ze geben zehenden, zinsz, zolls etc., die sich in den sachen des glaubens mit dem wort gottes nit wöllen 25 [B II:] berichten lan, alle todtschlåger unnd die iren nyd nit abstellen, alle, die usz můtwillen kriegen, hůrer, eebrecher, zůsuffer und brasser, dieb, röuber, wůcherer und die, so unzimblich gewinne, handthier und gewerb triben, die nit zů geben noch zů nemen sind, darzů gesunde, starcke bettler, die mit irer fulkeit ein überbürde sind dem nechsten, 30 sampt allen falschen zungen und undertrucker der gerechtigkeit.

Es sollend die leutpriester und diacon ein getrew uffsehen uff alle ire herd haben, und so yemanden in disen lastern verlümbdet und begriffen sin vernemend, die sollend sy anfangs brůderlich warnen und straffen. Und so aber yemands nach der ersten und andern brů- 35 derlichen warnung nit abston, sonder in lastern offentlich verharren, die gemeyne gottes årgern würde, den und die soll man verbannen und von des herren nachtmal als lang uszschliessen, bitz sy ir leben gebesseret unnd das mit newer unschuld kuntlich gemacht haben. Und wer in

473. [14]) C: sacramenten. 40

einer kilchen von offentlicher lastern wegen verbant, soll auch in den andern kilchen von des herren nachtmal abgetriben werden.

Des herren nachtmal soll in unser statt und landtschafft Basel zům jar gemeinklich in allen pfarren drymal, nämlich zů ostern, 5 pfingsten und uff wienacht, und hye in der statt alle sontag von einer pfarr zů der andern, uff dz man alle sontag das nachtmal finde, und ein yeder, die liebe auch in andern pfarren zů bezügen und Christo der grossen gůtthat dancksagen möge, gehalten werden. Es sollend auch die pfarrer uff dem land zů den obgenanten dryen festen alle dry, 10 vier oder fünff wochen, zům wenigsten einmal, wo sy communicanten haben, des herren nachtmal mit grosser andacht und danckbarkeit halten.

Von heimsůchung der krancken.

Dise barmhertzigkeit ist von gott sonderlich gebotten; darumb sollend die leutpriester und diacon die krancken mit grossem ernst 15 und gedult heimsůchen, die krancken mit dem wort gottes trewlich trösten und, wo die krancken des herren nachtmals begerten, inen das mittheylen. Wann auch yemands usz dem zyt disz jamerthals zů den freuden der seligkeit berůfft, des lyb soll mit zucht und eerlich an ort, so wir hienach für gůt ansehen, bestätet werden.

20 Zů wölchen stunden das göttlich wort in der statt Basel verkündet werden solle.

Diewyl die christenlich seel als wenig on dz wort gottes als der lyb on die natürliche spysz leben mag, habend wir verordnet, das alle sontag am morgen frůg by sant Peter, by sant Martin, by sant Alban 25 und zů sant Elszbethen, und jhensit Rhins zů sant Claren für die wandlenden unnd das gesind frůgebet gehalten. Unnd darnach umb die achte im Münster, by sant Peter, by sant Lienhart und by sant Theoder die gewonliche tagpredige iren fürgang haben sollen. Nachmittag umb die zwölffe soll man im Münster und zů den Barfůssen und uff 30 den oben umb die viere aber im Münster predigen.

Am werchtag soll das frůbett in der merern statt Basel alle tag, wie bitzhar gehalten, by den Barfůssen unnd zů sant Peter, aber jhensit Rhins zů sant Claren volbracht *[werden]*. Darzů, sobald man dz erst zeychen in rath verlüttet, ein predige für die räth und gerichtsherren ungever-35 lich ein halbe stund im Münster täglich gehalten werden. Die tagpredige, so man bitzhar an den wercktagen in den pfarren, wann es achte geschlagen, gehept, soll hynfür alle wercktag im Münster, wann es nüne schlecht, gehalten werden. By diser predige sollend alle priester, so

hie verpfründet sind, by einer peen zůgegen sin und on eehafft ursachen nit uszbliben.

Wir habend auch geordnet, das alle werektag umb die dry nachmittag in dem Münster ein stund ungeverlich in heyliger schrifft ordinarie gelesen, und das nach endung der letzgen die ordinarii lectores dem gemeynen volck, alsbald dz glöcklin, darzů verordnet, verleutet, ungeverlich uff ein fiertel einer stund das, so gelesen, summarie mit kurtzer tröstlicher vermanung fürtragen, darby auch die priester verpliben unnd by einer straff, bitz alle ding volendet, nit abscheiden sollend.

Von dem eelichen stand,
und wie man in die ee kommen solle.

Diewyl gott, unser hymmelischer vatter, den eelichen stadt selbs uffgesetzt, gebenedyet und würdencklich ze halten gebotten hat, habend wir geordnet, das die eelüt, so ordenlich in die ee griffen, es sy an fyr- oder werektagen, zů der zyt, als man das göttlich wort verkündet, offentlich ingese-[B III:]gnet, auch durch die pfarrer oder diacon, so sy insegnen, in ein sonder bůch ordenlich ingeschriben sollen werden.

Wir wöllend auch, das die, so sich in die ee begeben, offentlich in bysin biderber lüten, als zům wenigsten in gegenwertigkeit zweyer frommer mannen, handlen und den stadt der ee zůsagen. Dann wo personen in wincklen sich mit einandern versprechen, unnd darnach der ein theyl leugnen würde, wo kein kundtschafft dargethon, nüt gelten. Darumb wisse sich yederman zů besorgen, vor schåd und schanden zů bewaren. Es soll aber niemands dem andern die sinen, noch auch die kinder under nachbestimpten jaren, nit sich selbs on gunst, wissen und willen vatter, můter unnd vögten, oder ob sy weder vatter noch můter haben, aber ire groszvätter unnd groszmůter noch lebten, auch derselbigen irer groszvätter unnd groszmůtern willen, in die ee verpflichten, vermåhelen oder hyngeben. Dann wer das übergieng, soll also gestrafft werden, das die kind, so sich selbs, on willen irer våtter oder můter, groszvåtter oder groszmůter under nachbenanten jaren in die ee verordnen, damit ir vatter und můterlich groszvatter und groszmuterlich erbgerechtigkeit verloren haben solle, es sye dann, das vatter und můter, groszvatter und groszmůter iren ungehorsamen kindern verzyhen und sy zů erben bestimmen würden; dz soll den åltern unbenomen sin. Aber die vögtkinder, so sich on willen irer vögten under den jaren, nachbestimpt, selbs verhyraten, die werden wir ye nach gelegenheit und gestalt der sachen an irem gůt oder sonst härtenklich straffen. Die aber zů vermåhelung der kinden oder

vogtkinden, vorstadt[15]), verhelffend, die sachen brittelen, die parthyen züsamenfügend, hilff, stür, rath und underschleiff darzů gebend, die alle, es seyend wyb oder man, wöllend wir gefäncklich annemen, in den wasserthurn legen lassen und ye nach gestalt der sach mit einer welt-
5 lichen schand oder verbiettung des lands on gnad härtencklichen straffen.

Es sollen aber die ältern unnd die vögt zů iren kindern acht haben und sy nit versumen; dann wo das nit beschehe, und sich die kind umb sumnüsz irer ältern oder vögten, nämlich die knaben, wann sy vierunndzwentzig jar alt, unnd die döchtern, so das zwentzigest
10 jar erreicht, sich selbs in die ee verheyraten unnd besorgen würden, das soll den kindern nit schädlich noch verwissenlich sin.

Es sollend auch die ältern und vögt so vil müglich verhůten, dz sy ire kind wider derselben willen nit in die ee zwingend, in ansehen die gezwungene ee vil unradths bringt, eebruch gebürt und vil
15 schadens darvon erwachsen mag.

In annemung uffrichtiger ee soll fürohyn nüt hindern, darzů die angenomene ee nit zertrennen, weder grad, sypschafft noch ander sachen, dann allein die, so in göttlicher schrifft klarlich uszgetruckt sind. Und wz bitzhar mit dispensieren und umb gelt erlangt worden
20 ist, soll alles usz sin und nit me irren.

Und ob sich keinest züfügen, das ein jüngling, der ledig unnd fry ist, ein dochter, so davor nit vermähelet, unnd die im zůr bůbery kein anreitzung gegeben, verfůrischer wyse hindergangen, ires blůmens unnd eeren verfelt unnd geschmächt hette, der soll die dochter zů der
25 ee haben unnd iren ein morgengab geben, es were dann, das der dochter vatter, můter oder vogt dem knaben die dochter nit lassen wolten unnd die ee zwischen disen parthien nit zůgesagt were; dann soll der jüngling die dochter uszstüren nach der oberkeit erkantnüsz.

Wann aber die dochter dem jüngling mit betten, brieven oder
30 selbs eygenem bescheyd, iren anzůhangen und sy zů beschlaffen, villicht der ursachen, gunst, willen und anreitzung geben hette, damit sy den jüngling hyndergon, behemmen und fassen möchte, und das erfunden würde, dann soll der jüngling der dochter für iren blůmen nit me dann fünff schilling zů bezalen, aber sy bede unsz solcher bůberien
35 halb zů straffen vorbehalten sin.

Glicher gestalt soll es gehalten werden, wann ein eeman ein dochter ires blůmens verfelt, dz der eeman der dochter auch nit me dann fünff schilling für den blůmen geben solle. Dann wann ein dochter sich an einen eeman henckt, hat sy wol zů gedencken, dz sy da nüt dann
40 schand unnd laster erreichen möge. Aber den eeman wöllend wir von

473. [15]) *nach* C. A *und* B: verstat.

solchen eebruchs wegen, wie nachvolgt, hertencklich straffen, und die dôchtern hyemit gnûgsam gewarnet haben, damit sy inen ir eer wol bevolhen unnd nit um ein solchen spott unnd grosse schand lassen veyl sin.

Was ein ee scheiden môge. 5

Wir habend zücknüsz in heyliger schrifft, dz von eebruchs wegen die eelütt gescheiden werden mögen. Diewyl und aber [B IIII:] hierunder vil gefärde gebrucht werden möcht, habend wir geordnet, das kein eegemahel auch von offentlichs eebruchs wegen den andern sinen eegemahel eygnen gewalts verlassen oder von im schlagen môge, die- 10 wyl doch in eygner sachen niemands sin selbs richter sin solle; sonder soll angeregte scheidung von eebruchs wegen zûvor von den eerichtern, die wir verordnen werden, ordenlich geschehen und dem unschuldigen theyl, was er fürer ze thûn fûg habe, mit recht ertheylt werden. Dann ob einer oder eine vor solcher scheidung eygenen gewalts einem 15 andern künfftige ee versprechen oder gegenwertige ee zûsagen und lybliche byschlaffung daruff gevolgen würde, dz soll gantz nit für ein ee, sonder für ein eebruch gerechnet und als ein eebruch hårtencklich gestrafft werden.

Wir achtend und nemmend[16]) ein offenen eebruch, darumb die 20 scheydung beschehen mag, dann, so an offener that ergriffen oder vor dem eegericht mit offener gnûgsamer kundtschafft, wie recht ist, erfunden und erwiset würdet. Und so aber dem eebrecherischen theyl von siner übelthat nit allein kein ursach, zû newer ee ze kommen, vergônnet, sonder vil me die schwere sünd hårtencklich gestrafft werden 25 solle, wôllend wir hieniden die straffen, so die eebrecher tragen sollend, anzeigen.

Was sachen sich sonst in schydung der ee dergestalten zûtragen, das der ein theyl von natur zû eelichen wercken untüchtig; item so eins dz leben verwirckte, nit sicher vor einandern werend, wûtende, 30 unsinnig, oder ob eins das ander unerloupt verlassen mit hûry tratzen; item ussetzig würden und derglichen, darin nieman von ungliche der sachen kein gewisz gesatz machen kan, môgend die eerichter erfaren und, wie sy gott und gestalt der sachen underwisend, handelen.

Von den eerichtern. 35

Unnd so aber der ee sachen sich vil und vil zûtragend, wôllend wir syben gelerter, frommer unnd erbarer månner, nåmlich zwen von den leutpriestern in unser statt, die des gôttlichen worts bericht, item

473. [16]) C: nemend.

dry usz dem kleinen unnd zwen usz unserm grossen rath zů richtern verordnen; under denen soll alwegen ein alter zunfftmeister obman[17]) oder richter sin, die parthyen berůffen, gebietten, versamlen, anfragen und solliche gerichtshåndel, wie die notturfft ervorderet, on verzug
5 uszrichten, wie wir der dingen fürderlich ein wytere ordnung mit der hilff gottes ansehen werden. Die gerichtstag sollend sin am mentag und am donstag umb dz ein nach mittemtag an den orten, dahyn wir sollich gericht verordnen werden.

Dise eerichter sollend ein ernstlich uffsehens haben uff die eelutt
10 also, wo zwischen eelüten, wie dann zům offtern mal beschicht, gezånck, spånn und uneinigkeit erwachsen, oder so ein starcker leumbden were uff eelüt von offnen oder heimlichen, doch verårgerlichen, argkwenigen zůgangs wegen, darab die nachpuren und andere fromme menschen verårgeret, und solche verleumbdung mit warer kundtschafft gnůgsam
15 erfunden wurdet, das dann die dry eerichter, von dem kleinen rath verordnet, einen usz inen, heimlich mit denselbigen personen ze handelen, sy früntlich, doch mit ernst zů dem ersten und andern mal von solchem irem gezånck, spånnen und widerwillen oder argkwonischen, årgerlichen wesen abzůston, warnen lassen. Beschicht das, ist der sach geholffen;
20 wo nit, dann sollend die bemelte dry herren solche personen zů überflus für sich berůffen, gůtlich, aber doch mit ernst mit inen handlen, dz sy iren unwillen, der sich dick umb klein fůg sachen begibt, fallen lassend, tugentlich miteinandern lebend; oder, so sy von argkwons wegen beschickt, von irem årgerlichen wesen abstandind, noch einmal
25 warnen. Und so dise underhandlung und warnung auch nit helffen würde, dann sollend die eerichter gemeinklich solche personen für sich berůffen, die irthumb der eelüt mit recht entscheiden. Und nachdem der årgerlich starck leumbden (wie obstat) gnůgsam erfunden ist, dann sollend die eerichter die argkwenigen personen straffen, damit groszer
30 übelthat vermitten blibe.

Von bildern.

Wir habend in unsern kilchen zů statt und land kein bilder, in ansehen, das die vornaher vil anreitzung zůr abgötterien geben, darumb sy auch gott so hoch verbotten und alle die verflůcht hatt, so bilder ma-
35 chen. Deszhalb wir fürohyn mit gottes hilff kein bilder uffrichten lassen, aber ernstlich nachgedenckens haben werden, wie wir die armen dörfftigen, so die ware und lebendige bilder gottes sind, tröstlich versehen mögen.

---

473. [17]) *nach* B *und* C. A: obnan

Von fyrtagen.

Wiewol alle christen mit höchstem vlys sich bearbeitten sollend, das sy in mydung der lastern gott, iren hymmelschlichen vatter, täglich fyrend, der sünd absterbend und in tugenden zůnemend, so will doch nüt desterweniger, ettliche fyrtag, uff die man sich in den kilchen zů hörung des götlichen worts umb gemeynen gebets und bezügung christlicher liebe mit underlassung anderer handarbeyt versamle, zů halten von nöten sin. Unnd so aber die vile der fyrtagen nit zů loben, wöllen wir fürohyn alle die sontag, sampt den festen der geburt Christi, der ostern, der uffart Christi und der pfingsten zů fyren angenomen haben also, dz uff solche tag mencklich in unserer statt und landtschafft sich aller ärgerlicher lychtfertigkeiten abthůn, allein gott und nit der welt dienen; auch vatter und můter, herren und meister ire kind, knecht und dienst darzů halten sollend, das sy sich uff die bestimpten tag in vorbemelten wercken by andern glöubigen, christen sin, erkennen.

Aber die verdienst, hohe tugenden und seligkeit der heyligen ewigen junckfrawen Marie, der heyligen apostelen, sant Johansen des töuffers und der lieben marterer Christi, diewyl man täglich frůbet und tagpredig haben würt, sollend mit ernstlicher gedechtnüsz (wie davor in verkündung des göttlichen worts bevolhen ist) begangen werden unnd die tag irer gedechtnüsz im kalender onverruckt bliben.

Von den schůlen.

Diewyl wir zů verkündung des göttlichen worts und pflantzung eins fridsamen, christlichen, burgerlichen wesens gelerter leuten notturfftig, wöllend wir mit göttlicher hilff die schůlen für die jugend, auch unser universitet mit gůten, gelerten schůlmeistern und professoribus, nit allein in Latinischer, sonder auch Griechischer und Hebreischer sprachen dermassen geschicklichen anrichten, dz die jungen und betagten dadurch kunstrich zů christlichen tugenden und fürständern der gemeynde gepflantzt[18]) und gezogen werden mögen.

II.

Wie die laster verbotten unnd die übertretter derselbigen gestrafft werden sollen.

Es gibt die geschrifft zücknüsz, das die[19]) gewalt ein dienerin gottes zůr rache der übelthäter und zů lobe der wolthäter von gott ingesetzt sye. So nun gott, unser hymmelischer vatter, unsz in solchen

473. [18]) *nach* B. A *und* C gepflantz.
[19]) B: der.

dienst berůfft, das gůt zů pflantzen und das übel zů straffen gebotten hat, damit wir dann unsers ampts trewlich warnemen, habend wir volgende laster by den peenen, darby gemelt, verbotten und unsz einhellenklich entschlossen und vereinbart, die übertretter on alle gnad
5 ze straffen. Darumb wóllend wir mencklichen, sich vor schaden wissen zů verhůten, vâtterlich gewarnet haben.

Von den lästerern gottes, des glaubens
und der sacrament.

Wólcher oder wólche etwas glauben, leren oder predigen, das den
10 zwólff artickelen unsers heyligen, ungezwyfelten, christenlichen glaubens widerig, oder wólche die gottheit oder menscheit Christi Jesu, unsers einigen heylands, verlóugnend, schmähend, oder das hohe verdienst sines heyligen bittern sterbens und lydens vernichtend oder schmälerend unnd sich mit dem góttlichen wort von irer irthumb nit abwysen lassen,
15 die wóllend wir an irem lyb, leben und gůt straffen.

Wólche das heylig wort gottes, in biblischer gschrifft begriffen, die heyligen sacrament des touffs unnd des herren nachtmals verachtend oder verspottend, wóllen wir also straffen, dz wir die verspótter des góttlichen worts gefäncklich annemen und des lands verbieten
20 werden.

Wólche aber das sacrament des touffs also schmähend, das sy solches den jungen kindern mitzůtheylen, wider christenliche lieb und fryheit verbietten, verhindern, oder wólche, so in irer jugend getóufft, sich im alter (als die rottengeyster, die man widertóuffer nempt, usz dorechti-
25 gem wahn wider die warheit góttlicher schrifft thůnd) widerumb tóuffen lassen oder, das zů thůn, predigen, leren und die solche predige in hóltzern, veldern, winckelhüsern hóren, annemen und sich diser secten anhängig machen würden, die alle, nämlich die widertóuffer, so sich im alter widerumb haben tóuffen lassen oder die den widertouff leren
30 und kindertouff verbieten, sampt denen, so ire kinder ungetoufft zů behalten vermeinen, unnd die, so dise verfürische leer hórend, annemend oder solche leer unnd tóuffer behusend, behovend unnd underschleiff gebend, wóllend wir als die, nit ires blůts, sonder ires heyls und seelen seligkeit begirig, von stund an gefäncklich annemen und sy in der ge-
35 fangenschafft so lang mit můsz und brot spysen, darzů[20]) pynlich mit inen handlen lassen, bitz sy ire irtung bekennen, die offentlich widerrůffen, darvon abston und zů christlicher einigkeit wider bekerend. Und wann sy solchs gethan, dann wóllend wir sy mit einer urfâth, die sy mit erhabenen fingern und gelerten worten zů gott schweren, damit

40 [20]) B *und* C *fügen bei* nach gelegenheit.

inen solcher. als verfürerischen secten hynfür müssig zů gönd, sich deren gantz nit zů beladen, sonder sich mit unsz in göttlichem wort und dienst glichförmig ze halten. by peen des schwerts ingebunden werden solle, der gefangenschafft ledig lassen und sy für christliche mitbrůder oder schwestern erkennen. 5

Die aber in irer irthumb verharren und darvon nit abston würden, wöllend wir, damit sy niemand wyter verfůrend, bitz zů end irer wyl in gefäncknüsz behalten und darin ersterben lon.

Und ob sich keinest zůtragen, das solche töuffer ire irthumb bekennen und obgemelten eyde erstatten, aber darnach an inen selbs 10 so unthür, dz sy wider gethonen urfäth von christenlicher einigkeit zům andern mal abfallen, ire vorige irthumb widerumb annemen, ire eer und eyd übersehen würden, dann wöllend wir solche übertretter als eerlosz, meineydige leut und abtrinnige christen on alle gnad mit dem schwert vom leben zům tod richten lan. Des wisse sich menck- 15 lich ze richten und vor schaden zů verhůten.

Und diewyl man dise widertöuffer gemeincklich darby erkennet, das sy sich in hörung des göttlichen worts unnd gemeinschafft des herren nachtmals von andern christlichen gemeinden absündern, in die winckel, wäld und uff die velder sich zůsamen thund, ire irthumb 20 lerend und die einfaltigen verfůrend, so wöllend wir unsz hiemit erlütert haben, dz wir alle die, so in unserer statt und land das heylig wort gottes by andern glöubigen in offnen kilchen nit hörend, noch des herren nachtmal by andern christen zů gelegenen zyten nit nemend, sonder der widertöuffer winckel-, wald- oder veldpredige hörend, die 25 sacrament mit inen nemend, ob die glichwol nit anderst getöufft, nüt desterminder für widertöuffer achten und die alle, wie von den widertöuffern obstat, straffen wöllend.

Wölche die heyligen hochwirdigen sacrament des lybs und blůts Christi, wann die in des herren nachtmal christenlich gehandlet, wie 30 ander schlecht win und brot oder noch verachtlicher ein beckenbrot, rübschnitz und derglichen spötlich nennen, die wöllend wir als durchächter der heyligen sacrament an irem lyb und leben straffen. Dann wir nit liden mögend noch wöllend, das die heylige zeychen, darby wir der gnadenrichen schencke unnd lydens Christi, unsers einigen hey- 35 lands, erinneret, so jämerlich verspottet werden.

Wölche die ewige, reine, uszerwölte küngin, die gebenedyte junckfrawen Mariam oder andere geliebte gotteshevligen, so jetzt by Christo in ewiger seligkeit lebend, verachtend, schändend oder schmähend, also das sy sagten, die můter gottes were ein wyb glich wie ein 40 ander wyb hie uff erden gsin, das sy mer kinder dann Christum, den

son gottes, gehept, vor und nach der geburt nit ein ewige junckfraw bliben, oder das die uszerwölten gottesheyligen, so usz disem jamerthal berůfft, nit by Christo in der seligkeit weren, die alle wöllend wir ye nach gestalt der sachen an irem lyb, leben und gůt straffen.

5 Und als durch die unmenschlichen schwůr, deren biszhar leyder vil gschehen, die göttliche majestat grôszlich zů zorn bewegt, dz christenlich volck mercklich verårgeret würdet, wöllend wir alle die, so mit verdachtem gemůt usz luterm můtwillen by gottes almechtigkeit, barmhertzigkeit, kranckheit, touff, sacrament, marter, lyden, wunden unnd 10 deroglichen schwerend, an lyb und leben straffen. Wölche aber usz zorn oder böser gewonheit, wie obgemelt, schweren werdend, die söllend für yeden schwůr, so offt es dergestalten beschicht, fünff schilling on gnad verbessern; doch so möchte yemands usz zorn oder böser gewonheit sich mit dem schweren so ungebürlich halten, wir 15 würden in glich, wie obstat, an lyb und leben straffen.

Dise ordnung und straff soll zů statt und land glich gehalten, unnd die lästerer von aller mencklichem by geschwornen eyden angeben, unnd darin niemands verschont werden.

Von übertrettung der fyrtagen.

20 Wölche an den fyrtagen obgemelt on redliche ursachen [C:] das wort gottes by andern glöubigen in offnen kilchen usz farlessigkeit oder widerwillen nit hören, sonder anheimsch bliben, und sich denocht der töuffer samlung nit beladen, oder vor endung der tagpredig (es wolte dann einer über feld ziehen) in offenen win-, zünfft-, würt- oder kochs- 25 húsern brassen oder uff den werck- und fyrtagen teurer dann umb ein rappen, doch on alle verbott, spylen und kurtzwilen oder offentlich tantzen würden, deren wöllend wir ein yeden, er sye würt, gast, koch oder zunfftknecht, heimsch oder frömbd, so offt dz beschicht, umb ein pfund pfennig on gnad straffen. Es sollend aber die, so, wie obstat, 30 umb ein rappen kurtzwilen wolten, solich spyl thůn erst von den einen nach mittemtag, bitz die glock viere schlecht, unnd nit ehe noch långer. Dann wer solche kurtzwyl frůger oder spöter tribe, soll yedes mals, wie obstat, umb ein pfundt pfennig gebůszt werden. Hieby wöllend wir einer yeden zunfft heimgestelt haben, das sy usz christenlichem yfer 35 das spyl wol gantz abstellen und die übertretter by einer peen straffen mögend, wie sy der eeren gottes und brůderlicher liebe fürderlich sin gedencken.

Von allerley malefitz straffen.

Die, so ire oberkeiten und ältern schmähend, lästern und unge- 40 horsamlich verachtend, todtschläger, mörder, dieb, falsch-kundthschafft-

geber und deroglichen malefitz händel wöllend wir nach keyserlichen und unsern stattrechten on gnad straffen.

Vom eebruch unnd uneelicher bywonung.

Wölche offentlich zů der unee sitzend, oder wölcher eebruch sonst kundtlich ist unnd offenbar oder mit gnůgsamer, unverdachtlicher kundtschafft nach erkantnüsz des geordneten eegerichts erwisen würde, der oder dieselbigen, es seyend frawen oder man, jung oder alt, arm oder rych, die sollend zů dem, das sy (wie obstat) verbant und von des herren nachtmal abgetriben werden, zů allen erlichen stånden als burgermeistern, zunfftmeistern, kleinen noch grossen rats, noch gerichtsherren, predicanten, leutpriestern oder helffern oder zů andern eerlichen åmptern nit erwölt noch genommen werden. Und ob der oder dieselbigen danzůmal, so einer in solchem laster des eebruchs gefunden würde, in vermelten oder deroglichen eerlichen åmptern verfaszt weren, die sollend sy damit gestracks verwirckt, abgesetzt, die priester ire pfrůnden verloren haben und ein andrer tögentlicher an des eebrechers statt genomen werden.

Sollichs soll auch uff dem land mit uszschliessung des nachtmals Christi, der eeren åmptern als zů gericht, gemeynd und andern eerlichen versamlungen, wie die uff dem land gebrucht, glich wie in der statt gehalten werden.

Und so wann sich (wie vorstat) einer oder eine des ersten mals im eebruch übersehen und das kundtlich gemacht würde, der oder dieselbigen sollendt zůsampt obgenanter entsetzung irer åmptern und pfrůnden für den ersten eebruch, wann der eebrecher des raths oder ein priester gsin, zehen pfund, were aber der tåther oder tåtherin von der gemeynde gsin, umb fünff pfund gestrafft werden.

Ob aber einer oder eine zům andern mal im eebruch offentlich und kuntlich erfunden würde, dann soll er oder sy gefäncklich angenommen, in wasserthurn gelegt, sechs tag in gefangenschafft enthalten, mit wasser, můsz und brot gespyszt und darzů umb zehen pfund gestrafft werden.

Wann sich aber einer oder eine zům drytten mal im eebruch übersehe und das kundtlich würde, diewyl dann die straff billichen zůnimpt, wo sich das laster meret, soll der oder dieselbige nün tag im wasserthurn gefäncklich gehalten, mit wasser und brot gebůszt und dazů umb fünfftzehen pfund gestrafft werden.

Wann aber einer oder eine in solchem laster über die vorbestimpten straffen verharren und sich nit bessern würden, der oder die sollend on alle gnad von unser statt und landtschafft verwisen, verbotten unnd darin nit wider gelassen werden, sy habend sich dann

an denen orten, da sy mittler zyt gewonet, des eebruchs und anderer offener lastern halb on argkwon gehalten. Wann sy dann darumb zügnüsz bringen, mögen wir inen usz gnaden unser statt und landtschafft widerumb öffnen. Doch soll der man in einem jar nach sinem in-
5 kommen weder zů gericht, rath, noch andern eerlichen åmptern und sachen nit gebrucht werden.

So aber einer oder eine, nachdem der oder sy in statt [C II:] und land inkommen, unnd inen versůnung und ersetzung beschehen were, widerumb in offen laster des eebruchs fallen würden, das gott barm-
10 hertzigklich wenden wölle, und kein besserung by dem oder deren zů verhoffen were, dann soll der oder dieselbige gefäncklich angenommen und nach erfindung offener dath menncklichem zůr besserung unnd ebenbild an lyb und leben gestrafft und ertrenckt werden.

Unnd wer des eebruchs halb, wie obstat[21], entsetzt, gestrafft
15 unnd uszgeschlossen würt, der oder die soll also lang uszgeschlossen, auch der eeren åmptern unempfencklich sin, bitz das er sin leben gebesseret, das laster verlassen hat. So man dann schinbarliche besserung spüren, mag man, die sich also bekert[22], zů christenlichen mitbrůdern wol widerumb annemen und zů eerlichen åmptern bruchen.

20 Wir wöllend auch fürohyn niemanden in offener hůryen gedulden: deszhalb sollend die eerichter fürderlich on alles verziehen alle geystliche oder weltliche personen, die ire metzen by inen sitzen haben oder sonst in besundern húsern verlegen, für sich berůffen unnd inen sagen, das sy ire metzen in monatsfrist eintweders zů der
25 ee nemend oder aber sich gentzlich von einandern abscheidend, und das nit übersehend. Dann wölcher priester sich ungehorsam erzeygen, dem wöllen wir sin pfrůnd nemmen unnd die metzen von statt unnd land verschicken. Aber die weltlichen personen, die sich mittler zyt nit eelich verhyraten oder einandern verlassen werden, sollen die
30 eerichter ir yedes umb ein marck sylber straffen unnd denest zů- oder von einandern getriben werden.

Wölche priester oder ledige ire metzen unnd bůlschafften zů der ee nemen, die sollen innerhalb des bestimpten monats frist die angenomene ee mit offenem kilchgang bestetigen, damit mencklich, das sy
35 eelut syend unnd deszhalb zůn eeren on ärgernüsz by einandern sitzendt, wissens trage.

Wie die kuppler unnd kupplerin gestrafft werden sollend.

Alle kuppler und kupplerin, die biderb lüten döchter, eewyber oder eemänner zůsamen tribend, verkupplend oder uffenthalten, wöllend

40 **473.** [21]) B *setzt* wie obstat *in klammern*. [22]) B: bekeren.

wir, nachdem wir irer übelthat glaubwirdigklich bericht, gefäncklich annemen, in wasserthurn legen und, nachdem sy mit dem halszysen geschmächt, den eyd von unser statt und landtschafft geben.

Wo sich aber gefůgen, das etwan ein vatter, můter oder eeman so lychtfertig sin, das sy ir eygen döchtern oder wyber (das doch zů hören grusamlich ist) verkuppelen und also ir eygen fleysch und blůt zů sünden ergeben würden, die wöllend wir, wann sich das erfindet, on alle gnad an iren lyb und leben straffen und ertrencken lassen.

Von den kleydern.

Es kan niemands leugnen, das der mercklich überflus der kleydung, des sich man- und wybspersonen in grosser hoffart bitzhar gebrucht, christenlicher zucht nit die kleinste ärgernüsz gegeben. Diewyl wir aber solche und derglichen ärgerliche ding abzůstellen und ein erber wesen zů pflantzen geneigt, so habend wir geordnet und wöllend, das hynfür mencklich by unsz erbarlich und unärgerlich bekleydet gange, und in sonderheit die manspersonen, so in statt unnd land unsere burger, hindersässen oder dienstknecht sind, niemands uszgeschlossen, für sant Johans des töuffers tag nechstkünfftig gantz niemandts einicherley zerhowen hosen noch wambist antragen, sonder in mitler zyt die zůneygen oder sonst sich deren abthůn sollend. Dann wölcher für dieselbige zyt hyn zerhowen hosen oder wambist an sinem lyb tragen, oder wölcher schnider von disem tag hyn yemandem, so unsz von burgckrechts oder diensts wegen zů versprechen stünde, zerhowene kleyder machte, die wider dises unsers ansehen hie zů statt oder[23]) land getragen wurden, die alle, nämlich den, der nach bestimpter zyt zerhowene hosen oder wambist an sinem lyb tragen, auch den schnider, so von hüt hyn den unsern obgemelt zerhowene kleydungen machen, wöllend wir, als offt das beschicht und übertretten würt, ir yeden umb ein pfund pfennig on gnad straffen.

Vom zůtrincken.

Das zůtrincken sampt dem unordenlichen trincken, so [C III:] man bitzhar etwan usz anreitzung der andern, etwan einer für sich selbs getriben, ist ein fürnemliche ursach, darumb der zorn gottes erweckt würt; zůdem, das auch solich laster dem menschen an sinem lyb und leben schädlich ist, darumb so habend wir geordnet, erkant und wöllendt, das niemands in unserer statt unnd landtschafft, er sy edel oder unedel, geystlich oder weltlich, von disz hyn zůtrincken, keiner dem andern, es sye halb, gar

473. [23]) B: und.

usz, oder ein theyl ze trincken, weder offentlich noch heimlich mit düten, tretten. wincken, oder wie es die hertzen der menschen erdencken, nemmen und zů wegen bringen möchten, nützit bringen noch warten solle. Dann wölcher das übertrete, soll für yedes mal vom
5 bringer unnd warter ein pfund pfennig on gnad verbessern.

Wann aber yemands für sich selbs ongebracht, oder so mans im brechte, also zůtruncke, das er von dem win bestöubt, siner vernunfft ungeschickt würde oder, mit züchten gesagt, oben uszbreche, der und die in also gefüllet, sollend yeder umb fünff pfund on gnad
10 gestrafft unnd hyerin niemands verschont werden. Unnd so einer, der des raths ist. sich in disem laster übersicht, der soll alwegen mit zwyfacher peen gebůszt unnd gestrafft werden.

Wer dise straff mit gelt nit ze geben het, der soll es mit sinem lyb in gefäncknüsz, nämlich die straff eins pfunds mit zweyen tagen
15 unnd die straff der fünff pfunden mit sechs tag und nächten mit wasser und brot bůssen.

Damit aber disz laster dester ernstlicher abgestelt unnd gestrafft werde, habend wir den herren, über die unzucht verordnet, bevelch und gewalt geben, das sy alle wochen, oder wann sy für gůt ansicht.
20 alle würt, winschencken, köch, stuben-, zünfft- unnd geselschafftknecht für sich beruffen und die alle sampt unsern knechten by geschwornem eyde, wann sy zůtrincken oder einandern bringen gesehen haben, ernstlich befragen. Daruff auch die bedachte personen, was sy straffwirdig wissend, by iren eyden anzeygen und gar niemands verschonen
25 sollend. Dann wölcher mit gefärden etwas hinderhielt, der soll härtencklich gestrafft werden. Unnd was die herren über die unzucht dergestalten bůszwirdig erfinden, sollend sie on gnad straffen, von unsz noch niemanden daran verhindert werden.

Es sollend auch die würt ire gest vor dem zůtrincken unnd
30 bringen ernstlich warnen: dann wölcher würt das nit thete, und die gest usz unwissenheit zůtruncken, das soll der würt verbessern.

Wir wöllend auch, das alle zünfftt-, geselschafft-, win- und würtshüser summer- unnd winterszyt, so bald man dz glöcklin im Münster verlütet hatt, zůgeschlossen, die gest und gesellen heim oder an ir
35 růw gewisen und inen kein win me gegeben werde, by peen eins pfund pfennig unableszlich zů bezalen. Es soll auch, nachdem das glöcklin im Münster verlütet, niemands on ein liecht uff der gassen gon, auch solcher zyt uff der gassen nit singen noch schryen: dann wölcher das übertritt, soll das nachtgeschrey on gnad verbessern.
40 Wer ein üppig lyed singet, damit yemands geschmächt oder die jugendt (wie gewonlich an den reygentäntzen beschicht) zůr üppigkeit

gereitzt würt, der oder die sollend yedesmals umb zehen schilling gestrafft werden.

Sonst, wie davor des zůtrinckens halben gesagt, also ist hyerin eygentlichen zů mercken, das die verbrecher diser ordnung in fällen, da die straffen mit gelt gebůszt sollen werden, wann sy das gelt zů bezalen nit vermögen, die gesetzten geltstraffen mit iren lyben in harter gefäncknüsz, wie wir yeder zyt erkennen werden, bůssen und ablegen můssend.

Wir wöllen auch und gebietten hyemit ernstlich, dz alle unsere burger, hindersässen und angehörigen, in unser statt und landtschafft wonende, die laster, in diser ordnung (wie obstat) verbotten unnd ababgestelt, in frömbden oberkeiten nit weniger dann by unsz myden und sich darvor hůten sollen, damit wir noch die unsern niemanden mit üppigkeit verärgern. Dann wölche die sin, so glich in frömbder oberkeit die abgestelte laster üben und sich darinn in einem oder mer stucken übersehen würden, die alle wöllend wir, wann das kündtlich gemacht, glich als ob die übertrettung in unserer oberkeit beschehen, wie disz ordnung uszwiset, on gnad straffen und hyerin niemands verschonen.

Damit nun diser ordnung getrewlichen gelebt und die peen-fäll geleystet werden, so habend wir sondere herren, uff dise ding acht ze haben und zů straffen, verordnet, auch denselben by iren pflichten unnd eyden den straffen gegen [C IIII:] mencklichem glich on ansehens der person nachzefaren und niemands zů verschonen gebotten.

Deszhalb, getrewen, lieben burger, hindersässen unnd verwandthen, wöllend wir uch alle sampt und sonders der gehorsame, die ir unsz, ewern fürgesetzten, usz göttlicher ordnung und umb ewer gewissene willen ze leysten schuldig sind, vätterlich vermant und von oberkeit wegen ernstlich gebetten haben, das ir uch den obgemelten ordnungen, so wir umb uffnung der eeren gottes unnd umb pflantzung eins christenlichen, fridsamen lebens angesehen, gůt unnd frywillig gehorsamen, uch nit widerspännig erzeygen, damit ir mit ewer ungehorsame das evangelion Christi nit schmähend, den zorn gottes über uch nit erwecken, darzů unsz nit tringend, das wir von ewer übertrettung wegen nach inhalt obberůrter peenen wider uch handlen můsten. Dann wir unsz gentzlich vereinbart, die übertretter on gnad zů straffen.

Und ob sich yemands, wer der were, hiewider setzen, sperren oder ungehorsam sin, oder ob yemands die botten, so wir zů volziehung diser ordnung gesetzt, in einicherley weg beleydigen, schmähend, inen widerreden würde, die wöllen wir zůsampt den vorbenanten

peenen ye nach grösse irer schuld an lyb und gůt straffen, gehorsam machen und nüt dester minder die gesetzten botten by disen ordnungen vestencklich handthaben, schützen und schirmen.

Doch was sachen sich des gottslåsterens, eebruchs und zůtrinckens halb hievor bitz an hüt dato verloffen, soll hyemit verzigen sin, aber also, das disen obgeschribenen erkantnüssen und ordnungen von disz hyn on einig gnad und mittel gelebt solle werden; darnach wisse sich mencklich ze richten.

Und als noch mer sachen, den geystlichen und weltlichen stand belangen, unnd in sonderheit die můtwilligen krieg, deren sich die unsern bitzhar vilfaltig undernommen, betreffen, vorhanden sind, so in bessere ordnung gebracht werden můssen, wöllend wir, als die mit mencklichem in gůtem friden ze leben begerend, mit gottes hilff uff das fürderlichest in gůte ordnung bringen, wie wir gott, unserm schöpffer, loblich und christenlich sin gedencken mögend.

Hieby wöllend wir unsz vorbehalten und offentlich erbotten haben, ob wir künfftiger zyt für unsz selbs oder von andern mit heyliger, biblischer schrifft alten unnd newen testaments eins bessern, dann wir in diser ordnung angesehen, underwisen würden, das wir yeder zyt solchen bericht nit allein nit uszschlahen, sonder gůtwillig mit danckbarkeit annemen unnd demnach dise ordnung, wie sy zů uffnung göttlicher eeren unnd pflantzung eins fridsamen, christenlichen lebens am besten angerichtet werden mag, ändern, bessern und der stimme Christi, unsers hirten, unverdrossen gehorsamen wöllend.

Gott geb unsz sin gnad und friden.

Actum donstags, den erten tag apprilis, als man zalt von der geburt Christi tusent fünffhundert zwentzig unnd nün jar.

Diese reformationsordnung ist in drei gedruckten ausgaben überliefert. A: fol., 18 bl., alter druck, mit einem altar und dem Basler schild auf dem titelblatt. Exemplare: St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 42—58, handschriftlich unterschrieben Heinrich Ryhiner, ratschriber ss.; *ebenda, Mandatensammlung IX, nr. 1 a (mit handschriftlichen zeitgenossischen randbemerkungen) und XI, I, nr. 10.*

B: 4°, 16 bl., alter druck; an stelle des altars auf dem titelblatt eine büchermarke mit einem von zwei basilisken gehaltenen Baselstab. Diese ausgabe macht den eindruck eines privatdruckes oder ev. einer zweiten auflage. Exemplar: St.-A. Basel, Mandatensammlung IX, nr. 2.

C: fol., 17 bl., späterer druck, mit altar und Basler schild auf dem titelblatt, aber feierlicher gehalten als bei A. Exemplare: St.-A. Basel, Mandatensammlung I, VIII, § 2a, nr. 6: ebenda II, nr. 4; ebenda

XI. I, nr. 11., 18 bl.: ebenda III, nr. 1; ebenda Kirchenarchiv HH 1, 1 und HH 1, 2.
Druck (mit Anmerkungen): Ochs bd. V, s. 686—739.

474. *1529 April 1.*

Adelberg Meyger, statthalter des burgermeistertumbs der statt Basell, *an* Ensiszheim.

Es habenn ir viere von Almschwiler by nacht fur sich selbs in dy kappell, so in Almschwyler ban gegen Nuwyler zu glegen, sich verfiegt, dy helgen oder bilder harusz gworffenn unnd verprent. Darab nit alleinig wir, sonder ouch dy gmeind do selbst grosz miszfallenns tragenn unnd wol mochten lydenn, das es vermitten pliben wer. Wir haben ouch zu anzeug solches unnsers misfallens dy thetter, als dy uns mit purgerschafft verwant, sy ze straffen, byfangen laszenn unnd noch also gfenglich enthaltenn. Dis habenn wir uch gutter meynung, wo uch anders anlangt, dem nit glouben ze gebenn, nit wellen verhaltenn . . Datum denn erstenn aprilis anno etc. xxix.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 223 v.

475. *1529 April 1.*

Adelberg Meyger, statthalter des burgermeystertumbs, unnd der ratt der statt Basel *an* Marx Werdenberg, vogt zu Waldenburg.

Demnach wir Ludy von Bůbendorff wyder usz gfangenschafft gelaszen, das wir demselbigen in sin urfecht gebunden, das er sich hintur in kein predig oder versammlung, es sig zu veld, wald oder in huser verfuege, sonder sich deren, ouch der wydertöuffer seckt wesen gantz miessige, keins wegs anneme, allein der predigen und versammlung, so in den offnen pfarkilchen und von unns darzu verordneten priestern bescheen, beniegen lasse; wo er solches ubertrette unnd du das von im erfüerest, solt du in, das wir dir ernstlich befelchen, wyder gfenglich annemmen *und ihn uns* zuschicken . . . Datum den ersten aprilis anno etc. xxviiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 224.

476. *1529 April 2.*

Die pfleger zu Schontall.

Item xlvii kronenn in gold, tunt in muntz lxxxiii lb viii d, geluchenn den pflegern zu Schontall, namlich Bernhartt Meygernn unnd Wolffgang Harnesten, frytags den andren aprilis anno etc. xxviiii, domit sy herr Melcher [1]) Rebstock von Straszburg zu Schontall abgever-

476. [1]) *Korrektur aus* Wylhelmen.

tiget unnd bezalt habenn; sollenn sy, nochdem sy erfordert wordenn, wyder zalenn[2]).

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 418.

477. *1529 April 3.*

5 *Das regiment zu Ensisheim an* statthalter und regenten des furstenthumbs Wurtenberg.

Uns ist diser tagen glaùblich angelangt, wie das eyner, genant Heynrich von Ostheym, so wylend graff Heynrichen von Tyerstayns und nach desselben todtlichen abgang seyner verlassnen witwe dyener, 10 der sich sythar by der statt Basell verburgert und inn der jungsten uffrùr und emporung, so sy da selbst gehept, darinnen sy die crucifix gottes und andere bilder, auch gezierde der kirchen zerschlagen, verprent, die messen und andere lobliche und cristenliche ceremonyen, wie ir dann das alles, als uns nit zweyffelt, nunmer wol vernommen, abgethon 15 haben, eyn rechter urhab, anfenger und redlinfùrer gewesen, von den genanten von Basell uszgeschickt worden seynn, sich umb die vertrybnenn Francken und reuter zu werben, darmit sy sich und andere irer verfurischen secten anhengere, als namlich die von Zurch, Bernn, Costentz und andere, sovyl dester basz by irem unerbarn fùrnemen 20 handthaben und dasselbig erwytern mochten, und das auch die bemelten reuter inen weg und durchzug durch ewer regimentsverwaltigung nemen sollen. Dweyl aber solichs nit alleyn uns, als den nechsten an Basel gesessnen, besonder auch ewer verwaltigung zu mercklichem nachteil und schaden reychen, *so mögt ihr auf den von Ostheim oder* 25 *seine reiter acht haben und sie im betretungsfalle zurückweisen, damit euer land und leute nicht zu schaden kommen,* inmassen wir dann solichs inn unser verwaltigung auch allenthalben bestelt haben. Datum Ensisheim den dritten tag aprilis anno etc. xxix°[1]).

H. Y. v. Gilgenberg, ritter, stathalter.
30 X. Babst, cannzler.

[Zeddel:] Wa ir aber berùrten Ostheimer betretten, denselben fenglich enthalten, das der kun. mt. gestracks zuschryben und verkunden, deren willen und meynung, wes sich mit dem gehalten werden soll, erwarten. Datum ut in litteris.

35 *Original. St.-A. Stuttgart. Religions- und Kirchensachen, kasten 36, fach 1, büschel 3.*

476. [2]) *folgt notiz* ist insz schuldbuch geschriben.

477. [1]) *Dieser akte liegt der entwurf eines schreibens vom 9. april 1529 bei, welches kg. Ferdinand in der gleichen sache* sover anders ethwas daran *sendet an den obervogt in* 40 *Zabergäu und den oberamtmann zu Neuenstadt und Weinsberg.*

478. *1529 April 3.*

Joannes Steinhauser, officialis c*[uriae]* B*[asiliensis], an* Adelbergen Saltzman, des bischoflichen hoffs zu Basl collateralnotarien.

Es haben die gesanten unsers g. h. von Basel der jurisdiction halber umb dern translation nach möglichstem flis gehandlet, doch uff heuttigen tag allerley andern geschefften halb dhein entlichen bescheid empfangen, sind aber des gewislich vertröst, das es gar dheinen mangel wůrt haben, dan die sach vast wol angezettlet, befinden ouch in unserm werben fast ein genedigen beschaid; in summa, wir werdan der jurisdiction halben, was die und unser aller personen belangen wůrt, ein sonders genedigen und gůten beschaid finden; darum ist min gůtbeduncken, ir consistoriales berattind ůch all mit ainanderen und lassens an min g. h. langen, das sin gnad mit ůch eins werde, ob ir fůrderlich ein execucion liessen usgon und die termin in ein flecken, es sig dan Altkilch oder ain anderer, stellen, welcher im fůrstenthům ůch am gelegnisten wil geachtet sin, damit die jurisdiction nit ze lang mit so grossem mines g. h. und unser aller nachtheil stilstande; dan ich besorg, wir mögen aller sachen halb so bald hie nit abgefertigt werden. Ich hoff aber zů got, es werde noch alles besser werden, dan jemand hoffen möge; wellen all das best thůn und je nit wichen, es wůrt üch, ob got wil, nit geruwen [1]...

Ich hoff, wir wellen doch unser ettlich in kůrtzem hinuff vertigen, wir haben in gemein um ain statt oder flecken in fürstenthům geworben und dhein genempt; darumb mögen ir erwellen, welcher minem g. h. und uch, ouch dem consistorio am gelegnisten, daran würt es dhein not haben. Es wůrt ouch der regierung dessen bevelch geben werden, uns dahin ze bringen und einzesetzen mit der jurisdiction in aller massen, wie von alter har kommen und geůpt on alle beschwerung, nůwerung und enderung in plenissima forma. Das wellen den andern consistorialibus, doch in stiller gehaim, anzöigen, wellen all getröst sin und ain kleine zit gedult haben, würt uns got unsers laids etwan widerumb ergetzen. Hiemit, was üch lieb und dienst sig, grůssen mir uwere erliche [2] husfrowen und alles gesin und lond ůch als bishar mine sachen bevolchen sin, wil ich, wils got, trülich beschulden. Datum Spire ex comitiis imperialibus sabatho ante quasimodo anno 1529.

Original mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 25 a.

---

478. [1]) *Es folgen nachrichten über die ankunft kaiserlicher truppen in den Niederlanden, die gegen die Türken bestimmt sind, und meldungen über den bevorstehenden zug des kaisers nach Italien.*

[2]) *ev.* herliche *zu lesen.*

479. *1529 April 3.*

Bottenzerung: Item xx kronen in gold unnd xx gulden in muntz geben herr Adelberg Meygern, altburgermeistern, unnd Joder Prranndenn uff tag Badenn, samstags vor quasimodo anno etc. xxviiii.

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 290

480. *1529 April 3.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch dem ostertag.

Ratscosten: Item i lb xvi ß ist uber Marti ab der Etsch, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen. — Item i lb xii ß vi d ist uber Hannsenn Ludy, vonn Bubenndorff, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen, die er lut der urfecht widerumb zaln soll.

Item vii ß fur i lb pfeffer zins Thuring vonn Lowenberg bischoffampt, liechtmesz anno etc. xxix verfallen.

St.-A. Basel. Finanz G 14, s. 1045.

481. *1529 April 4.*

Aus des Augustiner closters rechnung von Valentini anno etc. xxviii bitz Mathie anno etc. xxix.

Anno domini xv^c^xxix uff sontag quasimodogeniti habend herr Jacob Götz, Adam Huckele, des raths, unnd Heinrich Ryhiner, rathschriber der statt Basel, alls pflegere des gotzhuses der Augustiner, mit Cunradthen Schnitt, dem schaffner, ein luttere rechnung gethon, umb allen das, so er von fritag nach Valentini anno etc. xxviii bitz sant Mathias tag im xxix jare ingenommen unnd uszgeben hatt, wie nachvolgt:

. . . Me hatt der schaffner in gelt empfangen, so usz win, korn unnd huszrath erlőszt; thut wie nachvolgt:

Item als er uffzogen, hat im der alt schaffner in barem gelt uberantwortet, thut i^c^x lb xvi ß iii d. — Item so hat er usz allerley huszrath unnd alten sergen, leviten-rocken, so in der sacrysty gsin, erlöst, thut ii^c^xxxii lb xix ß vii d. . . .

Dargegen hat der schaffner uszgeben wie nachvolgt:

In gelt uszgeben:

Item der schaffner hat zalt die gegenzinsz, so man jerlich vom gotzhusz git, thund xliii lb vi ß viii d. — Item me alt versessen zinsz bezalt, thund xxi lb iii ß vi d. — Item den sechs Augustinern geben fur funff fronfasten lipgeding gelt zinsz, und ist die letste fronfasten gsin cinerum anno etc. xxix, thut ii^c^lxxxiiii lb ii ß vi d. — Item des schaffners lon in gelt, das jar x lb. — Item me hat der schaffner uszgeben, so im kloster, ouch kilchen und in des predicanten husz

verbuwen unnd anfangs, ee die munch abgefertiget, uffgeloffen, sampt gerichts costen und anderm, nut uszgenomen, thut bitz an hut dato i^c^lxxxi lb xvii ß iii d. — Item den zinszlutten fur ire mal, wan sy zinsz pracht, v lb i ß iiii d.

Uszgeben in korn: 5

Item vii viernzel dinckel verprucht, ee die convent herrn abgefertiget. — Item l viernzel dinckel geben den vi convent herrn lipgeding zinsz fur v fronfasten. — Item x viernzel dinckel dem schaffner fur sin belonnng. — Item x viernzel dem schaffner fur den abgang. — Item i viernzel dinckel dem fryen amptman. — Item ½ viernzel dinckel 10 dem kornmesser. — Item lviii viernzel dinckel verkoufft, so wie obstat, in gelt verrechnet . . .

Unnd ist dise rechnung beschehen unnd beschlossen uff jar unnd tag *[wie]* obstat. ratschriber ss.

St.-A. Basel, Augustiner F 1, Rechnungen. 15

482. *1529 April 5.*

Aus der instruction uff tag Baden, montags nach quasimodo anno etc. xxix angefangen.

Im spann, sich zwuschen unnsern . . . Eidgnossen unnd mitburgern von Bern an einem unnd den von Underwalden am andern theyl 20 *[haltend]* [1]), sollend unnsere botten vollen gewalt haben, ernstlich ze handlenn, damit die sach guttlich befridet werde, unnd sich hierunder mug, arbeit nach costen nit beduren lann, sonder alle mittell, es sy mit ritten, hindersichschribenn oder sunst, ann die hand nemenn, dadurch die sach vertragen werden möge. 25

Unnsere botten sollend *unsern* mitburgern von Zurich unnd Bern mit mond oder, wo not, in schrifft anzeigen, das ditz unnser ernstlich underhandlung inen unnd gemeiner Eidgnoschafft zu gut beschehe, anders sollend sy es nit annemmen.

Es sollend ouch unnsere botten der spennenn halb die gemeinnen 30 ingriff belangen zwuschen gemeinen unnsern Eidgnossen ernstlich handlenn, damit wir gemeinlich wider zů fridenn unnd einigkeit komenn, wie sy ze thund wol wussen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 166.

483. *1529 April 5.* 35

Urfehden: Bastian Hůglin und Heini, die zwen stattknecht.

Dise zwen sampt andern knechten sind durch m. h. geschickt gen Ettingen, etlich widertoiffer doselbst ze fahen; do sind sy underwegen

482. [1]) *zu ergänzen.*

uneins worden, haben zesammen gehoúwen, dorumb m. h. sy haben lossen inlegen und wider ledig gelossen uff mendtag den fünfften aprilis; *beide haben urfehde geschworen* und das sy beidersit mit einander nutzit gweltigklichs wellen furnemmen, sonder frid und gleit gegen-
5 einander halten by pen, wo sy das nit thun, wurden m. h. sy an irem lib hertencklich stroffen und inen nit ubersehen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 214

484. *1529 April 5.*

Urfehden: Lienhart Hirtlin, Cuny Brotbeck und Caspar Schmid,
10 von Almswiler.

Dwil sy zu Schonenbůch haben die heiligen gestůrmbt, haben m. h. sy inn gefencknisz geleit und uff mentag den funfften tag aprilis ledig gelossen, *haben urfehde geschworen* und, ob junckherr Kilian von Eptingen sy wurde mit recht umb sollichen muttwillen annemmen,
15 das sy wellen gehorsam sin und, was erkannt wirt, dorby pliben oder sich sunst mit bemeltem junckher Kilian gutlich vertragen, sub capitis pena, renunciatis omnibus privilegiis etc. A Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 214.

485. *1529 April 5.*

20 *Urfehden:* Martin Wagner und Jerg Newer, von Terwiler, die widertouffer.

Sind uss gefencknisz glossen mentag den funfften tag apprellen; *beide haben urfehde geschworen* und das sy fürter kein widertouffer wellen behusen noch beherbergen und kein gmeinschafft mit inen
25 han, ouch inn kein winckelpredig gon, weder inn hůseren noch inn welden, noch ouch uff dem feld, sonder das sy wellen gon, do die gmeinen cristen zesammen kummen, an dero predig inn offen kilchen, do ander hingond. Ob sy das nit wurden halten und m. h. sy betretten, es sig ze statt, ze dorff oder uff dem wasser, sollen sy fug und recht haben,
30 sy mit dem schwert oder wasser lossen richten und vom leben zum tod bringen, des sind sy gewarnet. Jerg Newer ist sin costen schuldig pliben, thut xxxvii ß, hatt er zugesagt, uff sambstag nechstkunfftig ze bezalen. A Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 215.

35 **486.** *1529 April 6.*

Adelberg Meiger *und* Theoder Brand *an* burgermeister und rott der stat Basell.

Wir lossen uwer streng wiszheitt wissen: Demnoch und wir an

mendag zoben gon Baden komen, sind denselbigen oben die botten all komen etc. An zinstag frů uff die VI. stund am morgen sind wir all gemeinlich zusamenkomen. Do ist ein brieff verlessen worden, so die von Zürich dargeschick haben an gemein Eidgnossen mit sinem inhalt, dasz sy den vertrag und bericht, die von Bern und Underwalden be- 5 treffen, nit annemmenn welten, ouch dorin kein weg nit vergriffen sin, dan er gevall inen gar nitt, und schicken ouch uff dissen tag nyemand. Die von Bern wollen vertrag halten, deszglichen die von Underwalden; die von den V orten wellen ouch zufriden sin, mag esz echter sin etc., wie wir dan uwer st. w. wol berichten werden, so wir anheimschs 10 komen.

Uff dasz sind wir von III ortten zusampt Glarisz, Fribürg und Sollenthürn verürsacht worden und riten uff disen tag gon Züricht und welten fur grosz und clein rett keren und den handel noch dem allerbesten an hand nemmen, dodurch er moge erlangtt werden etc. 15 Sy hand unsz ouch von den III ortten und III pünten in sonderheit geschriben, dasz wir nit witer furvaren sollen, esz sig mitt der besiglüng oder sust, sonder still ston etc.

Den tag Waltzhůtt betreffen, und nit Waldse, dan esz ist Waltzhůtt, do ist die tagsatzung angesechen, uff disen tag zu nacht an der 20 herberg zu sin. Und sind zu Baden gesin die botten von V orten, die darriten, namlich: von Lucern schulthesz Hüg, der spitelmeister; von Ure aman Berrendinger, Caspar Imhoff; von Schwitz aman Richmůtt, Josep am Berg; von Züg vogt Golschy; von Underwalden Anthonio Adacker und noch einer. Wer aber von den keisserischen darkompt, 25 mogen wir nitt wissen. Wir haben ouch mit unsseren Eidgnoszen von Bern gerett, dasz sy jeman gon Waltzhůtt schicken wellen zu erkunden, dasz sy gethon haben. Welt unsz ouch fur gut ansechen, dasz ir unsser g. herren ouch jeman dargeschick hettet zu erkünden, und Bremgarten halb betreffen, stot wie vor, sind von beden theillen dar- 30 inen; wz man aber handlet, mogen wir uffmol nit wissen, dan die kilchen ist noch unversertt . . .

Datum zu Baden uff zinstag zu mittag den VI. tag apprellen im XXIX. jor.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 150. 35

487. *[1529 April 6.]*

Schultheis und rat zů Bern an burgermeyster und rhat zů Mülhusen.

Üwer schriben, berůrend die besondere handlung und bewärbung, die ir an unser lieb Eydgnossen und christenlich mitburger von Basel 40

langen lassen, üch glicher wyss wie wir in das christenlich burgrecht kommen ze lassen, haben wir verstanden. So nun obgemelt burgerlich verwandtschaft by gedachten von Basel mit eydspflichten desshalb verbinden, das setzen wir zů üwerm gůten gevallen. Hieby sagen wir
5 üch hochen dank des früntlichen haltens, so ir unserm ratzboten bewisen hand, uns erpietende sollichs umb üch früntlichen ze verglichen.

St.-A. Bern, Deutsch Missiven R. bl. 232. — Druck: Berner Reformationsakten nr. 2232.

488. *1529 April 7.*

10 *Das trauungsregister von st. Leonhard setzt ein* [1].

Matrimonia in ecclesia s. Leonardi ab anno 29:

Werli Heffentreyer und Barbara Tischmacherin, uff den VII. tag aprilis.

St.-A. Basel, Kirchenarchiv BB 23, bl. nach s. 332.

15 **489.** *1529 April 7.*

Aus einem schreiben von frater Jeronimus Cartusiae, advena et peregrinus, *an den* geistlichen vatter, vicaren in der Cartusz zu Basel etc.

Ich bin sexta feria post pasca gon Fryburg komen, mich erlich mit einem verdeckten wegelin geholt, und min schwager einen soldner
20 mit einem ledigen rosz mitgeschickt, ob ich das faren nit möcht liden, uff das rosz sesse etc. Die herren von Fryburg mich frintlich enpfangen, sich erbotten, mit lyb und gůt mir hilfflich zů sin etc. . . .

Datum 4ª feria post quasimodo 29.

Original. St.-A. Basel, Karthaus Q 1.

25 **490.** *1529 April 7.*

Auszugsbestand

Uszzug zum baner uff XVᶜ man unnd zum vendlin uff VIIIᶜ man, bescheen mittwochs noch quasimodo anno etc. XXVIIII.

Houptman zum baner:

30 Her Adelberg Meyger, alt burgermeister.

Lutner:

Jacob Götz.

Banerher:

Hans Brattler.

35 **488.** [1]) *Das vorsetzblatt dieses bandes, in dem auch die taufen eingetragen sind (siehe B. R. A. bd. III, vom 7. mai) lautet:* Diarium parrochiae divi Leonardi apud Basilienses complectens nomina eorum qui in eadem ecclesia ab anno domini MDXXIXᵒ aut conjugio copulati aut sacro baptismatis fonte tincti sunt.

Vorvenner:
Anthoni Schmid.
Mittrett:
Der alt rott.
Schriber: 5
Stattschriber.
Caplan:
Bruder Hans zůn Barfůszen und her Thoman Gyrfalck.
Furier:
Bätt Sumer. — Hans Scholli. — Wolffgang Heberlin. 10
Houptleut zum geschůtz:
Bastion Krůg. — Mang Schnitzer, der vogt. — Der prunmeister unnd sine knecht sollenn gwalt habenn alle dy, so zum geschutz doglich sind, ze beruffenn.
Houptman zum schutzen vendlin: 15
Hans Oltinger.
Venrich zum schutzenn venlin:
Heinrich Zeller.
Koch:
Wurt zům plůmen. 20
Zugmeister im veld:
Melchior Rysz. — Joseph Sungouwer.
Houptman under denen, so schuffel unnd bickel tragenn:
Jacob Brattler.
Houptman zum venlin: 25
Balthasar Hiltbrand.
Lutner:
Wolffgang Hütschy.
Venner:
Anthoni Geble. 30
Vorvenner:
Caspar Davit.
Mittrått:
Balthasar Angelratt. — Diebolt Wyszach — Marx Heydly.
Schriber: 35
Hans Jacob Wyld, substitut.
Caplan:
Thoman Girfalk zun Augustinern.
Furier:
Stoffel Kronower. 40

Houptman zum geschutz:
Lorentz Grienenwald.

Dy Hohe stub

soll geben unnd uszlegenn IX man, unnder denen sollen sin II buchsen-
5 schutzenn, V mit spieszen unnd zwen mit hallenparttenn, dy sollen zum baner gehorenn. Unnder welchenn IX[en] sy III zum venlin uszziehenn sollen, under welchen soll sin I buchsenschutz unnd zwen mit spieszen.

Kouffleut

sollen gebenn XVIII man, under denen sollen sin III buchsenschutzenn,
10 X mit spieszenn unnd V mit hallenpartten zum baner. Unnd under den XVIII sollen sy XII zum vendlin uszziehenn, under welchen sollen sin II buchsenschützenn, VII mit langen spieszen unnd dry mit hallenpartten.

Husgnoszenn

15 sollenn gebenn XII man, unnder denen sollen sin III buchsenschutzenn, VI mit langen spieszen, III mit hallenpartten zum baner. Unnder welchen XII sollen sy VIII zům venlin uszziehenn, unnder welchen sollen sin II buchsenschützenn, IIII mit spieszen, II mit hallenbartten.

Winleut

20 sollenn gebenn XIIII man, unnder denen sollen sin III buchsenschutzenn, VII mit spieszen unnd IIII mit hallenpartten zum banner. Unnder welchen XIIII sollen sy zum venlin X uszziehenn, unnder denen sollen sin II buchsenschutzenn, VI spiesz, II[1]) hallenbarten.

Saffrann

25 sollenn gebenn L man, unnder denen sollen sin X buchsennschutzenn, XXX mit spieszen und X mit hallenpartten zum baner. Unnder welchen L sy XXIX zum vendlin uszziehen sollen, under welchenn sollen sin VI buchszen, XVI spiesz und VII hallenpartten.

Dy rebleut

30 sollenn LXVIII man zum baner uszlegenn, unnder denen sollenn sin XII buchszen, XL spiesz, XVI hallenpartten. Under welchenn LXVIII sy XXXIX zum vendlin uszziehenn sollen, under welchen sollen sin VIII buchszen, XX spiesz, VIII hallenpartten. (!)

Dy brottbeckenn

35 sollenn VIII man zum baner uszlegenn, unnder den sollen sin II buchszen, IIII spiesz, II hallenpartten. Under welchen VIII sy zum venlin V uszziehenn sollen: I buchsz, III spiesz, I hallenpartt.

---

490. [1]) *Vorlage verschreibt* III, *vgl. hiezu B. R. A. bd. III, nr. 491.*

Dy schmid

sollenn XXVI man zum baner uszlegenn, unnder denen sollen sin VI buchszen, XIIII spiesz, VI hallenbartten. Unnder welchen XXVI sy zum venlin XVIII uszziehen sollen: III buchszen, X spiesz, V hallenpartten.

Schumacher unnd gerber 5

sollenn zum baner XLIIII man uszlegenn, unnder denen sollenn sin VIII büchszenn, XXVI spiesz, X hallenbartten. Under welchenn XLIIII sy zum vendlin XXV uszziehenn sollenn: IIII buchszenn, XIIII spiesz, VII hallenpartten.

Schnider unnd kurszner 10

sollenn XXIIII man zum baner uszlegenn, under denen sollen sin VI buchszenn, XII spiesz, VI hallenpartten. Unnder welchenn XXIIII sollen sy XVII zum venlin uszziehen: III buchszen, X spiesz, IIII hallenparten.

Dy garttner

sollenn XXXVIII man zum baner uszlegenn, under denen sollenn sin VIII 15 buchszenn, XX spiesz, X hallenparten. Unnder welchenn XXXVIII sy zum vendlin XXV uszziehen sollenn: IIII buchszen, XIIII spiesz, VII hallenparten.

Dy metzger

sollenn XX man zům baner uszlegenn, unnder denen sollen sin IIII buchszen, XI spiesz, V hallenpartten. Unnder welchenn XX sy XII zum 20 venlin uszziehenn sollenn: III buchszenn, VI spiesz, III hallenpartten.

Dy zymerleut unnd murer

sollenn L man zum baner uszlegenn, under denen sollen sin X buchszen, XXX spiesz unnd X hallenpartten. Unnder welchen L sy XXIX zum vendlin uszziehenn sollen: VI buchszen, XVI spiesz, VII hallenpartten. 25

Dy scherer, bader, moler und sattler

sollenn XXVI man zum baner uszlegenn, unnder denen sollenn sin VI buchsen, XIIII spiesz, VI hallenpartten. Unnder welchen XXVI sy XVIII zum vendlin uszziehenn sollenn: III buchsen, X spiesz, V hallenpartten.

Dy linwetter unnd weber 30

sollenn XX man zum baner uszlegenn, unnder denen sollen sin V buchszen, X spiesz, V hallenpartten. Under welchen XX sy XII zum vendlin uszziehenn sollenn: III buchszenn, VI spiesz, III hallenpartten.

Dy vischer unnd schiffleut

sollenn XII man zum baner uszlegenn, under denen sollen sin III 35 buchszen VI spiesz unnd III hallenpartten. Unnder welchen XII sy VII zum vendlin uszziehen sollenn: II buchszen, IIII spiesz, I hallenpartt.

Dy geselschafft zur Herrenn

sollenn XVIII man zum bäner uszlegenn, unnder *denen* sollen sin IIII

buchsenn, x spiesz, IIII hallenpartten. Unnder welchenn XVIII sy XII zum venlin uszziehen sollenn: III buchszenn, VI spiesz, III hallenpartten.

Dy geselschafft zum Rebhusz

sollenn XXVI man zum baner uszlegenn: VI buchszenn, XIIII spiesz, VI 5 hallenpartten. Unnder welchenn XXVI sy XVIII zum venlin uszziehen sollen: III buchszen, x spiesz, v hallenparten.

Dy geselschaft zum Greiffenn

sollenn XLVIII man zum baner uszlegenn, under denen sollen sin VIII buchszen, XXX spiesz, x hallenpartten. Unnder welchenn XLVIII sy XXIX 10 zum venlin uszziehen sollen: VI buchszen, XVI spiesz, VII hallenpartten.

In denn empterenn.

Liestall:

Item Liestall soll gebenn zum baner LXXXXIII man, under denen sollen sin XV buchszenn, L spiesz, XXVIII hallenpartten. Under welchenn 15 XCIII sy LX zum venlin uszziehenn sollen: VIII buchszenn, XXXVII spiesz, XVI hallenpartten. (!)

Varsperg:

Item Varsperg soll II^cLVI man zum baner uszlegen, under denen sollen sin XXX bùchszen, I^cLXXX spiesz, XLVI hallenpartten. Under 20 welchenn II^cLVI sy I^cLVIII zum venlin uszziehen sollenn: XX buchszen, I^cX spiesz, XXIX hallenpartten.

Waldenburg:

Soll I^cLXXIII man zum baner uszlegenn, under denen sollen sin XX buchszen, I^cX spiesz, XLIII hallenpartten. Unnder welchen I^cLXXIII 25 sy I^cLXI man zum venlin uszziehen sollenn: XV buchsen, I^cVI spiesz, XL hallenpartten.

Homburg:

Soll L man zum baner uszlegenn, under denen sollen sin X buchszen, XXX spiesz, X hallenpartten. Under welchenn L sy XXX zum 30 venlin uszziehen sollen: XV spiesz, X hallenpartten, V buchszenn.

Munchenstein, Muttentz und beyde Bencken

sollen geben zum baner LXXXVI man: XVI buchszenn, L spiesz, XX hallenpartten; zum venlin LIIII man: X buchszen, XXX spiesz, XIIII hallenpartten.

35 Betickenn:

Sollen geben zum baner VI man mit spieszen: zum venlin III spieszen.

Hunigenn:

Sollen geben zum baner X man: II buchszen, VI spiesz, II hallenbarten; zum venlin VIII man: II buchszen, IIII spiesz, II hallenbarten.

Riehenn:

Sollen geben zum baner xx man: IIII buchszen, XII spiesz, IIII hallenpartenn; zum venlin XII man: II buchszen, VIII spiesz, II halleparten.

Brattlenn:

Sollenn geben zum baner XII man: II buchszen, VIII spiesz, II hallenbarten: zum venlin VIII man: II buchszen, IIII spiesz, II hallenbarten.

Ramstein

soll geben zum baner VIII man: II buchszen, IIII spiesz, II hallenpartten; zum venlin VI man: II buchszen, III spiesz, I hallenpartten.

Dy nuwen burger, als Louffen, Rynach, Terwyler etc.

sollen geben zum baner I^c^XXVI man: XXVI buchszenn, LXX spiesz, XXX hallenpartten; zum venlin LXX man: XVI buchszenn, XXXVIII spiesz, XVI hallenpartten.

Original. St.-A. Basel, Militär A 2, bl. 20—25.

491. *1529 April 8.*

Auszugsrodel der Weinleutenzunft.

Anno XV^c^XXIX dornnstags nach quasimodo habenn unnser herren unnd obern der seltzamen lôiffen unnd embôrungen halb zů irem panner unnd vennly uszgeleyt unnd inn all zunfft zů verordnen gepottenn:

Namlich zum panner XIIII mann unnd zum vennly X mann, welliche sich gerust halten sollen, also ob man mit dem panner oder vennly ziechen, das dann die verordnotten bereyt unnd willig sin sollen.

Uff das sind von unnser zunfft wegen verordnot und uszgeleyt, wie hernach volgt, unnd ist zum pannerhoupttmann herr Adelberg Meiger, altt burgermeister unnd houpttmann, zum vennly junckherr Baltazar Hylttprannd *verordnet worden.*

Zu dem banner:

Urbann Schwartz, pannermeister zur zunfftbanner. — Herr Caspar Schaller, stattschryber, h. — Herr Johann Bawmann, grichtschryber, h. — Laurenntz Grünenwald, b. — Joachim Schennckly, h. — Junckher Cristoff Stouffer, b. — Thoman Egkly, s. — Hanns Brasel, h. — Baltazar Setzle, sp. — Hanns Erhartt Reynhart, s. — Philipps Dinger, s. — Jorig Froidennberg, b. — Caspar Tromenschlacher, s. Zacheus Keller, s.

Wa mann aber nit mit dem banner sonnder mit dem venly ziechen wurd, sollen ziechen:

Herr Johann Bawmann, grichtschryber. — Laurentz Grünenwald. — Joachim Schennckly. — Thoman Egkly. — Hanns Erhartt Reynhart. — Baltazar Setzle. — Philipps Dinger. — Jorig Froidenberg. — Zacheus Keller. — Caspar Tromenschlacher.

Zum panner wider ernuwertt:

Meister Urbann Schwartz. — Herr Caspar Schaller, stattschryber, h. — Herr Johann Bawman, grichtschryber, h. — Joachim Schennckli, h. — Junckher Cristoff Stouffer, h. — Thomann Egkli, sp. — Hanns 5 Reinhartt, sp. — Jorig Froidennberg, h. — Zacheus Keller, sp. — Coszmann Herttel, h. — Peter Meiger, h — Bartlome Hoszle, sp — Uly Muller, sp. — Connratt Clingenburg, sp.

Zum vennly ernuwertt:

Thomann Egkli, sp. — Hanns Reinhart, sp. — Jorig Froidennberg, h. 10 — Zacheus Keller, sp. — Coszman Herttel, h. — Peter Meiger, h. — Bartthlome Hoszle, sp. — Ůly Muller, sp — Connrat Clingenberg, sp. Schnabelhanns, h.[1]).

Aber ernuwertt, sonntags den palmssonntag, zu dem vennli:

Herr Jacob Götz, saltzher, h. — Thoman Egkli, sp. — Hanns 15 Erhart Reinhart, sp. — Junckher Cristoff Stouffer, h — Coszmann Herttel, h. — Zacheus Keller, sp. — Connrat Clingenberg, sp. — Hanns Bräg, h. — Schnabelhanns, h. — Bartholome Hoszli, sp. —

Und sind zogen: Thoman Egkli, sp. — Hanns Reinhart, sp. — Zacheus Keller, sp. — Coszman Hertel, halbarten. — Schnabelhanns, h.

20 *St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Weinleuten 3, s. 476.*

492. *1529 April 9.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd rath der stat Basel *an den* bischoff von Basel.

Diewyl g. f. unnd her, der key. mt. unsers allergnedigsten herrn 25 landvogt in Under-Elsasz, von vile der geschefften, damit sin gnad beladen, u. f. g. unnd unns zů ennd unnserer angefangten handlůng nit verhelffen kan, habend wir der sachen nachgedacht, die herren, so u. f. g. unns furgeschlagen, fur ougen genomen und unns entschlossen, das wir der sachen unnd handlung zu furderung unnd usztrag liden 30 mogen, das an statt herrn landvogts her Jacob Sturm zů Straszpurg genomen, durch u. f. g. zu sollicher handlung vermögt werde; wasz wir dann furdern mögen, damit her Jacob Sturm sich u. g. unnd unns hierin ze dienen nit uszziehe, erbietten wir unns gutwillig zu erstatten. .. Datum fritags den IX. tag apprilis anno etc. XXIX.

35 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 152 v.*

493. *1529 April 9.*

Urfehde: Catherin Müllerin, die widertoifferin.

Ist uss gefencknisz gelossen uff fritag den nunden tag aprilis, hatt

491. [1]) *Das nachfolgende bis zum schluss ist durchstrichen.*

nit wellen schweren, aber ist gebotten, das sy sich soll von stund an inn ir behusung thun und keins wegs dorusz kummen, biss ir eemann, Andres Brenner, der trucker, kumpt, das sy ouch lug und ir vorderig urfecht halt, oder m. h. wellen iren ein zitliche schand lossen anthun.
A. Saltzmann ss. 5

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 216.

494. *1529 April 10.*

Urfehden: Ullin Madlinger, von Hefelfingen, und Lienhart Schoub, von Witersperg, die widertoiffer.

Uff sambstag den zehenden tag aprilis ledig gelossen, *haben beide* 10 *urfehde geschworen* und das sy hinfur inn kein winckelpredig me wellen gon, weder inn huseren, im feld noch den welden, mit den widertoiffern kein gmeinschafft han, das sy dieselben weder behusen noch beherbergen wellen, inen kein narung geben, sonder das sy wellen ze predig gon inn ir pfarrkilchen zu andern gloubigen, das sy ouch m. h. 15 und irem vogt wellen gehorsam sin, das ouch ir yeder well m. h. fur die busz geben v lb inn acht tagen; uff solliche ding zehalten und ze leisten, ist inen die pen des schwerts gesetzt. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 216.

495. *1529 April 10.* 20

Aus den wochenausgaben sambstags nach quasimodo.

Item IIII lb I ß VIII d hatt Hanns Heidenn, der widertouffer, vonn Niderdorff, by Baltamer in XLIX tagen verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1047.

496. *1529 April 11.* 25

Jheronimus, prior der Carthus zů mindern Basel, *an* bürgermeister undt radt der statt Basel.

Euch sygen min arms gebett frundtlich undt gantzs gůttwillig dienszt zevor. Demnach mir e. e. w. inn kurtzverrucktenn tagen gon Nuwenburg zůgeschriben undt begert haben, das ich mich widerumb 30 gon Basel thůnn solle, undt mir zu solichem sicherheit und trostung zůgesagtt, hab ich e. e. w. denzůmolenn widerumb mündtlich underrichten lassenn, wie das min obrer undt visitierer weniger tagen zů landt khomen werdt, mitt demselben welle ich mich underreden diser sachen halb undt, was ich by ime ann radt findt, fürnemen undt hand- 35 len, dergstalten mir unverwiszlich syn werdt. Nu hab ich im zu siner zůkunfft das berürtt ewer schribenn, ouch min undt mins gotshúsz sachen fürgehalten, sins radts- undt guttbedünckens begertt. Hatt er mir sun-

derlichs nichts radten wellen, sagtt, die sachen sigen im uberlegenn; diewill er aber yhetzundt uff dem weg sige, in unser obriste Carthus zů ziehen, welle er sǒliche ann die våtter undt das capitel bringenn. Was im an dem endt für bescheidt, werdt mir am widerheimziehen 5 dessen underrichtung thůn. Hab ich e. e. w. am besten anzǒigen wellen, zudem gar vlissig bittendt, mich dorin günstiglichen zu bedenckenn, oúch, ob sich usz vergangnem minem abscheidt eincherley unwillens e. e. w. gegen mir geursachett hett, denn guttlich abzůstellen, angesechenn, das ich mich kheiner andern meinung von Basel gethon, dann 10 alleinn usz betrachtúng mins alters. Byn einn betagter, schwacher mann, hab minn junge tag numehr bisz in das zweyundtvierzigst jar im orden verschlissenn, hab villichtt noch vier tag zů leben. Soltt ich mich erszt des ordens dermassen undt gotsdienszts verzichen, khann ich in miner conscients undt gewisnenn nitt finden. Byn deszhalb in gůtter zůver- 15 sichtt, e. e. w. werdt dis min anttwort in allem gůtten uffnemen, oúch mich undt min arm gottshús truwlich bevolhen halten. Das will ich gegen gott mitt minem gebett undt sunszt minen willigen dienszten beschuldenn undt verdienenn. Datum uff sontag genant misericordia domini, als mann zaltt noch Christi unsers liebenn herren geburtt funff- 20 zehenhundertt zwentzig undt núnn.

Original mit verschlußsiegel. St.-A. Basel, Karthause Q 1.

497. *1529 April 12.*

Urfehde: Hug Weber, von Ettingen, der widertoiffer.

Diewil sy nit schweren, wie dann der widertouffer art ist, harumb 25 uff mendtag den zwelfften[1]) tag aprilis ist diser ledig gelossen, und sind búrg für inn worden und weren Wilhelm Thuring, Peter Schantz, Heini Thuring, von Ettingen, und Martin Kuri, von Bettwiler, mit sollichen gedingten furworten: Wo bemelter Hug sich ferrer der widertouffer versamlung, predigen und gmeinschafft nit wurde entziehen (wie er 30 dann zethůnd uss gebott m. h. schuldig ist), das sy inn dann m. h. inn dryen wuchen den nechsten widerumb inn ir selb, der burgen costen, inn yetzige gefencknisz sollen uberantworten, ouch sust die artickel der urfecht by verwurckung irs lebens truwlich leisten wellen und sollen.

A. Saltzmann ss.

35 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 216.*

498. *1529 April 13.*

Der statthalter *des bürgermeistertums zu Basel an* Zürich.

Wir haben in zukunfft unserer botten, so uff tag Baden gwesen.

497. [1]) *Vorlage durchstr.* eylfften.

in ir offnung under andrem verstanden, das euwer unnd unser trew lieb Eytgnoszen von den funff ortten jetzt uff tag Waltzhut mit den Osterichischen irs furnemens furzefaren understandenn. Deszglichen so langen unns allerley schweren reden, so im Sunckouw, Bryszgouw und anderschwo gebrucht werden, an[1]). Dwyl nun der tag, so wyder zu Baden 5 uff den uffart tag schierist komende angesetzt, eben lang sich erstreckt, des von wegen dyser sorglichen schweren leuffen nit wol ze erwartten und niemans weysz, wo dyse sachen hinusz wellen, hatt unns fur gut angesechen, das wir von den acht orttenn unsz uff einen kurtzen tag zusamen verfügtenn, einander erinnerten, wo (do gott vor sig) sich also 10 ettwas krieglichs zutragen wurde, was wir unns dan gegen und zu einander versechen solten, fur das ein.

Fur das ander: Welcher gestalt unnd mosz sollichem anschlag, so jetzund durch dy Osterichischen unnd dy funff ort zu Waltzhůt vorhanden, vorzesin und den abwenden, domit wir wyderumb in ein gantze 15 einikeit, wy vor, komen mechten und nit zertrent wurden, zu beratschlagen. Deszhalben an uch (angesechen das uwer unnd unnser aller hoche notturfft das erfordren wyl) *[unser]* fruntlich bitt, das ir ein ylenden tag gen Arow wellen beschriben und den *denen* von Glarus, Schaffhusen, Appenzell unnd sant Gallen, uff sant Jorgen tag nehstkonfftig 20 nachts an der herberg zu erschinen, verkunden und in sollichem schriben innen dy vorgmelten artickel, sich doruber zu beratten unnd dy botten dorumb antwort ze geben, mit vollem gwalt abzevertigen wyszen.

Deszglichen, ob von notten und man berottschlagen wurd, das man zu den gmeinden der v ortten, sy unser cristlichen burgrechtenn und 25 anderer sachen zu guttem ze berichten, ritten solte, das dy gesantten botten, das ouch ze thun, an wytter hindersichpringen vollen gwalt ze thůn hettenn, anzeugen unnd ir selb ouch nit uszpliben. Dyse meynung *haben wir den* cristlichen mitburgern von Bern, unsern Eytgnossen von Friburg, Sollotorn unnd Biel, ouch uff sollichen tag zu beschriben, zuge- 30 schriben; dergliichen wollen wir unnsern Eytgnossen von Mulhusen ouch thun. — Datum den XIII^ten aprilis anno etc. XXVIIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 224v. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 70, beilage 1.

499. *1529 April 13.* 35

König Ferdinand *an* die regierung zu Ensisheim *wegen des bischofs von Basel.*

498. [1]) *Es folgt durchstrichen* also das dy Osterichischen heyter uszgieszen, sy heben Schwitz (das vor mit grossem blutvergieszen, mieg, cost und arbeit nit hab mögen bescheen) jetzt on alle schwertschleg gwunnen, heusche je einer dem andren deszhalb das botten brott; 40 darzu so sind sy in grosser rustung alle stund, wan sy uff sin miessen wartende.

Uber das, wir vorhin von euch und anndern orten zů guetter masz des wesens zu Basel, welher gstalt bisher durch uberhanndt der Lutherischen und anderer newen secten von derselben anhengern und nachvolgern daselbs, in sachen unsern heiligen glauben und religion be-
5 treffent, fürganngen und gehanndelt worden ist, bericht emphangen, haben unns ytzo der erwirdig furst, unnser lieber freund, herr Philips, erwelter bischof zu Basel, und das capitl daselbs durch ire gesannten aller derselben hanndlung, bisher in den geistlichen dingen zu Basel geübt und furgenommen, klagweis gruntlich erinnert und fürnemlich
10 des jungsten autlauffs, daz der grosz muetwill und frevel mit beraubung und zerstörung der kloster und gotzheuser, auch wegthuen die pildnussen darinnen, aufheben der mess, des heiligen sacraments und anderer bisher gehalten cristenlichen ordnungen beganngen, auch waz nachteiligen überdruungen und beswerung er, der bischoff, sambt sei-
15 nem capitl und gemeiner geistlicheit ain guete zeit her von berurter newer leer und sect befleckhten, gedulden und leyden miessen, und wie zu besorgen sei, sich noch grösserer geferlichait halben gar aus der statt Basel an ein annder ort zu volpringung den gotzdienst zu ziehen gedrungen werden möchten; darob wir doch nit allain nit klain
20 missfallen emphangen haben, sonder auch mit gedachtem bischof und seiner geistlicheit guetlich und gnedig mitleyden tragen.

Und dieweyl wir nun befinden, daz sich gemelter unser fraindt, der bischof von Basel, sambt seinem capitl und geistlicheit in dieser schweren irrsal und geferlichen ungeschichten wesen ires teils christenlich und wol
25 bisher gehalten und von inen dasjenig, so sy inen selbs und demselben alten loblichen stifft, von weylennt namhafften cristenlichen keysern und konigen aufgericht und auf den gotzdienst gewidembt, schuldig sein, vor augen gehalten ist, als sy auch noch nichts liebers thuen wolten, dann christenlicher ordnung nach zu leben und sich darzu gemäss ze halten,
30 und wir daneben auch bei uns erwogen, daz uns und unserm haus Osterreich und nemlich den Vordern oberösterreichischen landen an erhaltung dises stiffts Basel gelegen ist, wie ir sollichs bei euch selbs auch zu ermessen habt, so haben wir in bedacht oberzelten und anderer beweglichen ursachen und sonderlich zu erhaltung und furderung
35 der eer und lieb gottes und zu fürkerung weyter abfall, ergerung, zerrüttung und noch mer schedlichern irrsal in unserm cristenlichen glauben enntslossen und die gedachten gesanten dermassen abgeschiden:

Nemlich daz wir gemelten bischof sambt seinem capitl und geistlichen mit schutz, schirm, hilf, rat und beystandt nit verlassen und euch
40 derhalben bevelh thuen wellen. Dem allen nach so empfelhen wir euch mit ernstlichem fleis, wann und als offt euch nu hinfuran der gedacht

bischof und capitl für sich oder ire priesterschafft und geistlichen umb schutz, scherm, rat, hilff und beystandt in obbemelten iren obliegenden sachen und notdurften ansuchen werden, ir wollet inen dieselbigen an unser statt jederzeit der notdurfft und gelegenheit nach, so vil gegenwertig leuff erleiden wellen, statlich mitteilen und in guten befelh haben, 5 sy auch bey iren renten, gulten, zins und zehenden unnd andern zustenden, so unter euer verwaltung inen zugehörig, hanndthaben, auch unserm vorgethanen bewilligen nach, wo sy sich aus der statt Basel sorgfeligkeit halber thuen müssen, alsdann in ein oder zwei stett in unsern Vordern landen, da inen der gotzdienst zu vollpringen, auch das 10 consistorium ze halten, gelegen sein wurde, einkommen und daselbs bis auf unsern weytern bescheid wonen und pleyben lassen, und ob inen halten, daz sy an iren pillichen herkomen und jurisdiction nit verhindert werden, und waz jederzeit irenthalb beschwerlichs furfallen wird, uns dasselbig alweg mit euren rat gutbedunken ee zu wissen thuen. 15 Daran beschicht unser ernstlicher will und meinung. Datum Speir den 13. tag apprilis anno etc. 29.

Entwurf. Landesregierungsarchiv für Tirol (Innsbruck), Amraser Akten 1529. — Kopien: St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 36 a und Generallandesarchiv Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 55 v, 20 *ebenso Akten Domstift Basel, fasc. 138, bl. 19 und fasc. 139, bl. 171 v.*

500 a. *1529 April 13.*

König Ferdinand *an* Philipsen, erwelten bischof zu Basl.

Wir haben eur frundschafft unnd ires capitls des lôblichen thumbstiffts zu Basl gesannten in irer werbung unnd anpringen, so sy yetz 25 von ewrn unnd gedachts capitls unnd gemainer irer geistlichait wegen mit vleis an unns gethan, genedigklich gehôrt unnd daraus gruntlich bericht emphanngen, welher maszen in sachen unsern heiligen cristenlichen glawben unnd religion betreffenndt bisher zu Basel furganngen unnd gehanndlet worden ist unnd furnemlich jungsts auflawffs unnd 30 frevenlicher hanndlung an den kirchen unnd gotzheusern beganngen unnd aufrichtung newer ordnung in den geistlichen dingen furgenomen, auch waz nachtailigen uberdranngs unnd beschwerung ir sambt eurm capitl unnd ain zeither geduldet habt unnd noch grosser geferlichait besorgen muesst. Aus dem konnen wir wol abnemen unnd aigenntlich [1]) befin- 35 den, daz ir euch sambt eurm capitl unnd den anndern geistlichen in diser schweren irrsall unnd geferlichen ungeschickhten wesen eurs tails cristenlichen unnd wolgehalten [2]) unnd von euch unnd inen dasjehenig,

500 a. [1]) aigenntlich *fehlt in nr. 500 b.*
[2]) *nr. 500 b:* unnd wol bisher gehalten. 40

so ir unnd sy euch, auch inen selbs unnd demselben alten lôblichen stifft, von weylennd namhafften cristenlichen kaysern unnd kunigen aufgericht unnd auf den gotzdiennst gewidembt, schuldig sein, vor augen gehalten ist unnd nach cristenlicher ordnung noch [3]) zu leben unnd euch
5 derselben gemesz ze halten begierig seit, welhes ewres wolhaltens wir sonnder gnedigs wolgefallen unnd hinwider ab vorgemelten frevenlichen wesen miszvallen tragen unnd haben mit eurer frundtschafft irem capitl unnd gemainer geistlichait in disen beschwerlichen sachen unnd widerwertigkaiten sovil desst mer guetigs unnd gnedigs [4]) mitleiden unnd
10 seyen demnach zu vordrist zu furderung gottes lob unnd eere unnd verhuettung noch weitter nachtailiger abfall unnd zerruttung in unserm heiligen cristenlichen glawben nit allain anstat unnd in namen der Romischen kay. mt., unnsers lieben brueders unnd gnedigen herrn, als gemainer cristenhait hawbt unnd beschirmers der kirchen, sonnder auch
15 fur unns selbs aus dem sonndern genaigten nachtparlichen unnd gnedigen willen [5]), den wir zu bemeltem stifft Basel tragen, auf eur gethanes ansuechen gnedigclich genaigt, eur frundtschafft, ire thumbcapitl unnd geistlichait mit gnedigem schutz, schirm, rat, hilff unnd beystanndt nit zu verlassen, unnd haben desshalben yetzo unnserm lanndvogt, stat-
20 halter, regennten unnd râten unnsers regiments in unnsern Vordern Oberösterreichischen lannden schrifftlich bevelch gethan, ewr frundtschafft sambt irem capitl unnd geistlichait an unnser stat unnd von unnsern wegen auf eur ansuechen in den obgemelten eurn obligennden sachen hilfflich unnd ratlich ze sein, ze schutzen unnd ze schirmen unnd
25 auch, so es die notdurfft ervordern wird, euch dem capitl unnd geistlichait in ain oder zwo stet in unnsern Vordern [6]) lannden unnserm vorgethanen bewilligen nach offnung zu verschaffen unnd also mit getrewem vleis ob euch unnd gemainer geistlichait zu halten.

Das wolten wir eurer frundtschafft auf obgemelt ir unnd ires thumb-
30 capitls ansuechen gnediger mainung unantzaigt nit lassen unnd dabey gnedigclich ermannt haben, sy welle solhes unnser gnedigs unnd tröstlichs erpieten irer geistlichait in der gemain antzaigen unnd also sambt inen, bis der almechtig die sachn zu pesserung schickht, als mit seiner hilff pald sein mag, hinfuran als bisher von euch beschehen ist, aufrecht unnd be-
35 stenndig pleiben; des wellen wir unns also on zweiflich getrösten unnd altzeit eur frundtschafft, dem capitl sambt annder geistlicheit unnd dem ganntzen stifft Basl in gnedigem bevelch haben. Geben zu Speyr am dreytzehenndden tag aprillis anno etc. im xxviiii^ten^. unnserer reiche im dritten.

500 a [3]) noch *fehlt in nr. 500 b.*
40 [4]) *nr. 500 b:* desst mer gnedigs.
[5]) *nr. 500 b:* sonndern gnedigen willen.
[6]) Vordern *fehlt in nr. 500 b.*

Original, unterschrieben Ferdinand, *mit aufgedrücktem verschlußsiegel und dem kanzleivermerk* v(idit) Bernardus, episcopus Tridentinus, cancellarius. *und* Ferenberg ss. *St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 37.*

500 b.

König Ferdinand *an* brobst, stathalter unnd capitl des Hohen stiffts Basel [1]).

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel, Generallandesarchiv Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 138, bl. 13. — Kopien ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 54v. und Akten Domstift Basel, fasc. 139, bl. 170.

501. *1529 April 13.*

Leute zweierlei glaubens.

Zinstags den XIII. tag abrellens sind dysz zugen durch Hansen Mersperger, den kůffer, wider meister Hansen Nusz, den scherer zům Boumli, vervaszt worden:

Meister Caspar Thurnisen, der schmid, hat geschworen und sagt: Das inn uff ein zit Hans Merspergers frow und Andres Koler uff der schmid husz, als er da in geschefften gemeiner zunfft gewesen, gesůcht, inne frunntlich und mit hochem ernst gepetten, mit inen ze gan unnd Hansen Merspergern, dem kuffer, ein hand, an deren im ein schaden entsprungen were, ze besichtigen: das dann er, gezug, gethan. Als er nun in Hansen Merspergers husz komen, syen vil wyber da gsin, so meister Hansen im beth gehept, er, gezug, meister Hansen sin hand genomen, die besichtiget unnd gsagt, das es weder der umblouff noch der wurm were, unnd inen anzôigung geben, so deren eins entspringen wurde, woby sy es erkennen solten. Darnach inen witer, als der kůffer den scherer zum Bôumli nit mer haben welt, anzôigt, was sy mit krůteren temperierenn sôltenn, damit meister Hansen die hitz und der brand usz der hand gezogen wurde; dann zu besorgen were, das die hitz zůnemen und er umb den vinger oder die gantzen hand komen wurde. Ob sy im aber nachmals uber die hand gebunden, die hitz geleszcht worden, hat er, gezug, dann er darnach nit mer beschickt worden, kein wussen und weiszt witer nit zů sagenn.

Conrat Lugger, der zimerman, hat ouch geschworen und sagt: Das er inn sinem husz inn der stuben gewesen und wol durch die wand, als die hůser aneinandern stossen, gehort, das sich Hans Mersperger ubel gehept, sprechennde: O meister Hans, hôren uff, mir den

500 b. [1]) *Das schreiben stimmt wörtlich mit nr. 500 a überein mit ausnahme einiger weniger, z. t. durch den geänderten adressaten bedingter varianten.*

vinger also hart ze heben und ze trucken; ich mag es nit me erzůgen: ir wend mir den vinger abbrechen: wyter etc.

Michel Geng, der zimerman, hat ouch geschworen und sagt: Als dann er von siner frowen Hansen Merspergers kranckheit vernomen, 5 sye er schnell, als sinem gefatteren behilfflichen ze sin, in meister Hansen husz komen, denselben uff einem bett ligen erfunden, und hab meister Hans nach einem scherer geschickt. Als nun der scherer komen, hab der scherer den vinger mit der einen hand und mit der andern hand den arm genomen, den getruckt inmaszen, das Hans Mersperger 10 sagte: O we, meister Hans, ich mag es nit me erzügen. Ir wend mir den vinger und die hand abbrechenn: ich mein, das ir mich tőden wellen; ich kan und weisz es nit zů erzůgen. Sprech meister Hans: So ding ein puren, das ers fur dich erzug und erlid; ir gesellen. die zweyerley gloubens sind, můssend etwas liden; wyter.

15 Augustin Rockennburger, der schnider, hat ouch geschworn unnd sagt: Das er inn Hans Merspergers husz gewesen; do sye meister Hans zum Boůmli komen und gsagt, wie meister Hans, der kuffer, sich gehůbe und sich doch gestalte und, nach besichtigung des vingers, sprechende: Es wer doch weder der wurm, noch der umblouff. Als er im 20 nun ein klein den vinger besichtiget, hab er ein wurtz usz der teschen harusz zogen, die ime, zugen, gegebenn. meister Hansen, dem kůffer, als er, meister Hans, dieselben wurtzenn blődigkeit halp nit gehaben mőcht, inn die hand ze heben. Inndem neme meister Hans, der scherer, dem kuffer den vinger, truckte den so hart, das der kuffer nit allein 25 einmal oder zweymal, sonder v oder vi mal ernstlichen mit grossem schmertzen und purlichen wetagen (!) sagte: O we meister Hans, ich můsz sterben, ir werden mir den vinger und die hand abbrechenn. Ich bitt uch durch des liden Cristi willenn, das ir uffhőren und den vinger nit also trucken wellenn. Aber meister Hans sye stets 30 mit hebung des vingers furgefaren, sprechende: O lieber, so ding ein puren oder helffer, so du es nit erliden magst, das ers fur dich lide, und stets mit hebung des vingers nit nachlassen wellenn. Jedoch das sich meister Hans so ubel gehept und inn durch des liden Christi willen ndickermals, das er inn nit so hart pingen welte, ermanet, sprech 35 der scherer: Ir gesellen sind so mengerley gloubenns, ir mussennd ouch wol etwas liden. Der red halp dann er, gezug. zů zorn bewegt, ouch allerley hiertzů undienstlich daruff geantwurt. Unnd nachmals hab meister Hans usz hitzigem dürsten zů trincken begert, sin dysz gezůgen frow im das trincken handgereicht, aber der scherer im solichs nit zůlassen ge-40 wéllen inmassen, das Hansen Mersperger von trinckens oder dursts und der grossen hitz wegen (als er, gezug. achtet) geschwunnden sye: wyter etc.

Conrat Harder, der verwer, hat ouch geschworen und sagt: Das er inn Hansen Merspergers husz komen, inen, Hansen, krank und den scherer mitsampt zweyen knechten im husz erfunden. Do hab der scherer meister Hansen den vinger in die hand genomen und uff dem knuw gehept, den dermassen so hart gevasst, das sich der kůffer vast ubel gehůbe, wol zehen malen sprechende, das er durch das liden gots mit hebung des vingers uffhören, dann er welte inn umb die hand und den vinger bringen. Er wüste es nit mer zů erzugen, und hab meister Hans stets kein antwurt gegeben, sonders mit hebung des vingers fürgefaren unnd alwegen den knechten bevolchen, das sy brott küwen solten, die es dann ouch gethon, und der scherer jemerdar mit hebung des vingers nit nachlassenn gewellen, sprechende: Also gat es uch gesellen, die zweyerley gloubenns sind, ir mussen ouch ein ding also liden; aber on underlasz mit hebung des vingers furgefaren, und zům letsten, als er gern getruncken, hab man im geben, aber der scherer im das nit gestatten gewellenn, unnd sagt er, gezůg: Als er morndes widerumb komen, hab er den vinger besichtiget, syen vil schwartzer blatern daruff gewesen, dermassen ungestaltsam gesechenn, das im jederman geraten hab, das er des scherers můssig gan sölle; wyter etc.

Anna, Augustin Rockenburgs efrow, hat ouch geschworn und sagt: Als sy usz berůffung zu Hansen Mersperger inn kranckheit komen, sye der scherer bald ouch da gsin, den vinger, daran sich der kůffer gehept, besichtiget und gesprochen, das es weder der wurm noch der umblouff sye unnd inndem geheissen, m eyger ufschlachen. Das hab man schnell gethan und meister Hans den vinger genomen, den dermassen gehept unnd getruckt, das meister Hans, der kuffer, mit grossem schmertzen sagte: Ach und o we, lieber meister Hans, land mir den vinger gon. Ich kan und mag es nit me erzůgen. Ir werdend mich umb den vinger und die hand bringen. Ich mags nit me erliden, und inn stets frunthlich gepetten, das er im doch den vinger nun ein clin ledig lassen welte. Das hab der scherer nit thůn wellen, sonders sinen zwen knechten, so er mit im bracht, bevolchenn, das sy inn sinem husz geprent wasser holen solten. Das haben sy gethan, meister Hans stets den vinger getruckt, und sich der kůffer vast ubel gehept, abermals sprechende, das er durch des liden gots mit hebung des vingers uffhören welte, dann er wuste es nit me zů erzügen. Sprech meister Hans: So solt er ein puren dingen, ders fur inn litte, er můst sich ouch liden und die gesellen, so so schwach im glouben und zweyerley gloübens syen, mussen ouch etwas umb ir schwachheit willen des gloubenn liden, unnd stets mit hebung des vingers furgevaren. Als nun des hebens kein end haben welte, were dem kůffer uff dem beth geschwun-

den, sy, gezügin, ime wasser angestrichen. Aber der scherer gantz unwirschlich gegen inen gewesen, unzimliche wort gegen inen uszgestossenn, inmassen das sy, gezugin, nebent sich trettenn, und sye ir, zugin, witer nit wussent.

5 Margaretha Bowelstricherinn hat ouch geschworen unnd sagt: Alsdann meister Hans, der küffer, kranck worden, sye sy by im inn sinem husz gewesen, nach dem scherer geschickt, der nach langem warten komen, die kranckheit des vingers besichtiget und gesprochen, das es ein wilder vinger, es wer nit der umblouff, noch ouch der wurm, 10 und mit dem den vinger inn sin hand genomen, den dermassen gehept unnd getruckt, das der kuffer sagte, das er durch gott mit hebung des vingers uffhören welte, dann er wuste und kente es nit me erzugen, er welte inn töden, und stets der scherer mit hebung des vingers furgefaren, zuletst, als inn der kuffer dickermals gepetten, sprechende: das 15 er ein puren dingen sölte, so es fur inn litte, die gesellen, so zweyerley gloubens syen, müssen etwas darfür liden, unnd habenn des scherers knecht die hütle von den eyeren oben, als sy hert gesotten waren, genomen und solichs dem kuffer uber den vinger gepunden; deszglichen sy, gezugin, mitsampt andern frowen dem kuffer wasser ange- 20 strichen, dann im geschwunden were. Sprech der scherer: Das sy des dings müssig gan solten, und sy mit ungeschicktenn worten angeschnertzt. Morndes, als der scherer aber komen, sye sy, gezügin, usz dem husz gangen. Was alda der scherer mit im gehandelt, ist iro, zügin, nit wissent, und sagt sovil witer, das sy inn Hansen Merspergers husz 25 ubernacht gewesen, niemants dem scherer sin gepend uffgeprochen, dann er es selbs, morndes, wie er es am abend daruber geleit, und niemant anders uffgethan hab; wyter etc.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 214v.

502. *1529 April 14*

30 *Basel übermittelt die reformationsordnung* in alle empter.

Wir, der stathalter *[des bürgermeistertums und der rat der stadt Basel]* etc. unnd schickend dir hiemit unnser reformacion, so wir in statt unnd land ze halten angesehen erkandt unnd verordnet haben, mit bevelhe, das du die allen dinen amptsverwandthen 35 verkunden unnd in jedes dorff eins dem lutpriester unnd vogt zu handen geben, damit sy die ordnung, alls dick es not ist, hören, unnd in abstellung unnd straff der lastern sich deren gemësz ze halten haben; dann wir unns, sampt unnsern sechsen, einhellencklich vereint unnd entschlossen haben, mit der gnad gottes bi diser ordnung on alle mit- 40 tell ze pliben unnd die ubertrettere one gnad ze straffen. Deszhalb

wöllest du für dich selbs, ouch allen undervogten und geschwornen amptlutten by iren eiden gebietten, ein ernstlichs uffsehen ze haben, die ubertrettere anzuzeigen unnd ze straffen, damit die ungehorsamenn widerspennigen furohin gehorsam gemacht werdend. Doran beschicht unnser gebietende meynung. Datum mittwochen nach misericordia domini anno etc. xxix. 5

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 153.

503. *1529 April 14.*

Statthalter des burgermeisters(!)thumbs unnd rath der stat Basel *an* Asimus Sygelman, vogt zů Zwingen. 10

Demnach unns allerley untruw unnd gefården, so wider der stifft lannd, alls wir gewússzlich besorgen, vorhanden sin, angelangt, wőllend wir dir hiemit in grosser il und geheim verkundeth unnd gewarnet habenn, das du das schlosz Zwingen bewarest, besetzest unnd besorgest, inmassen unnd der stifft dhein untruw damit begegne. — Datum ilends 15 mitwochen nach misericordia domini anno etc. xxix.

Original mit aufgedrücktem verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 38.

504. *1529 April 14.*

Philips, bischoffe zu Basel, *an* statthalter, regenten und räte inn 20 obern Ellsasz.

Uns zwyfelt nit, ir sygen bericht, zu was kriegsrustung sich die von Basl von tag zu tag fassen; wess willens sy sygen, mőgen wir nit eygenntlich erfaren. Aber vylfaltigclich komen uns warnungen, das unnder annderm auch gewisslich ir furnemen, inn unnser stifft ze 25 fallen. Wa aber oder an welchem ort der innfal beschehen soll, konnen wir nit verston. Doch an welchem ort von inen angefangen, můessen wir besorgen, Bern und Solothorn villicht an annderm infallen werden, wie dann uns zum theyl auch getrőwt. Dwyl wir nun zu niemands dann euch unnser sonndere zůflůcht unnd trost wissen, *bitten wir euch,* ir 30 wöllen getrew nachpurlich uffsehen uff uns und die unnsern haben ... Sollichs wir euch zum theyl auch darumb wellen antzeigen, ob ir etwas zusamenlauffens inn diser art vernemen, destbas achten mochten, wahin es reychen mochte. Pourntrut in yl xiiii[den] aprillis anno etc. xxix.

Kopie. Landesregierungsarchiv für Tirol (Innsbruck), Amraser Akten 1529. 35

505. *1529 April 14.*

Burgermeister und ratt der statt Zürich *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Auf euer schreiben vom 13. april diene euch zur antwort, das uns nit minder dann uch der tag, so uff die uffart Christi wider zů Baden gehalten solt werden, von wegen diser sorgklichen schweren louffen zů lang erstreckt sin beducht, deszhalb wir einen kurtzen ylenden tag
5 verrumbt und angesetzt, namlich uff mitwuchen nach jubilathe, wirt der XXI. tag dis monats apprellen, nachts inn unser statt Zurich an der herberg mit vollem gwalt zů erschinnen und diser schwebenden sorgklichen louffen und pratigken halb zů handlen und denselben uch unnd andern *Eidgenossen* unnd mitburgern von Bern, Glarus, Fryburg, So-
10 lothurn, Schaffhussen, Appentzell, sant Gallen, Mulhussenn und Biel, ouch uwern und unsern pundtsgnossen von den Drygen pundten, deszglichen der statt Costentz zůgeschriben. Diewil aber (als wir wol achten) uch die verkundung des angesetzten tags inn unser statt noch nit zůkommen und also von uch on wussend (und ungezwifelt guter mey-
15 nung) ein tag uff Jeorgi angesechen und etlichen orten luth úwers anzeigens zugeschriben, so *bitten wir euch,* uch welle gfallen, uweren angesetzten tag gegen denjhenigen orten, so ir geschriben, wider abzůkunden und den, so vorhin inn unser statt benembt, zů fúrganng kommen und denselben durch uwer botschafft besůchen ze lassen. — Datum
20 mitwuchen nach dem sontag misericordia domini anno etc. XXIX°.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 182. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 70, beilage 2.

506. *1529 April 15.*

Kriegsordnung. und wie furnemblich die stat versehen werden solle.

25 Alls unnsere herren die nún, so man die kriegsherren nennet, an hut donstags nach dem sontag misericordia domini genant im XV^c^XXIX. jare by einandern gesessen, die untrúwen uffsatz, geschwinde unnd sorgkliche louff, so sich taglich je lenger je strenger wider die, das gottlich wort unnd warheit annemmen, sehen lassen, fur ougen genomen,
30 habend sy hoch von notten sin bedacht, das zů anfang ein stat Basel versorgt unnd versehen werde, damit, wasz sich zůtrůge, wir zů erhaltung der stat mit gottes hilff gerust unnd gefaszt weren.

Diewyl aber in versehung diser dingen der stat höchste haling gehandlet werden mússen, da aber nit alein nit gůt, sonder gantz sched-
35 lich ist, wo solche sachen by vilen uszgespreitet, dan wo sich zutragen, das wir zůn zytten kriegklicher unrůwen (darvor unns gott behuten wölle) zů veld ziehen unnd einer, so diser hälingen wussens trůg, durch die vyandt gefancklich angenommen werden solte, unnd also der stat fursehung unnd vermögen den vyanden geoffenbart, wasz schadens gemeiner
40 stat davon erwachsen, mag ein jeder lichtlichen bedencken. Harumb

so habend die kriegsherren geratten unnd beschlossen, das zů fursehung beder, grossen unnd kleynen stat Basel, funff herren, so desz raths syendt, denen die stat vertruwt, verordnet werden, denen der rathsschriber zůgeben sin solle.

Dise herren sollend gewalt han, in der grossen statt vier oder fünff houptlut, deszglichen in der kleynen stat zwen houptman von der gemeinde an die ringgmuren ze verordnen, welche sy am verfancklichisten sin beduncket. Disen houptlutten sollend jedem zwen miträth, so ouch von der gemeinde sin megen, darzů ein quartier ingeben unnd bevolhen werden, das ein jeder houptman sampt sinen mitgeordnetten sin quartier mit allem ernst besehen unnd beratschlagen sollen, wie sy in zyt der belegerung irn theyl behalten unnd wasz zů erhaltung deszselben von weren, buwen, ouch wie vil volcks not sin werde. Doch sollend solhe houptlut vor allen dingen mit sampt iren miträthen einen gelerten eyde, häling ze halten, unnd wasz sy der enden findend, in die ewigkeyt zů verschwigen, zů gott schweren [1]).

Unnd wasz dise houptlut mit iren zugeordnetten ratschlagen, das sollend sy den nachbestimpten heimlichen herren anzoigen. Die sollend demnach gewalt han, in jedem quartier, wasz von buwen, bastien unnd bollwerken not ist, machen ze lassen. Ob aber inen zun zytten ettliche notwendige buw zů schwer, also das die heimliche herren sich deren vilicht der ursach, das sy der cost zů schwer beducht, alein nit gern beladen welten, megend sy sollichs den kriegsherren anzoigen und je zun zitten derselbigen rath pflegen.

Furer sollend dise herren, wasz zů uffenthalt der stat not ist, versehen unnd namblich lugen, das die statt so vil müglich mit korn unnd saltz besorgt sye. Ouch buwholtz zů bastien unnd schantzen, lang grün, wöllen, wyden, gerten, schantzkerb und grosse eichene heltzer versorgen

Dise herren sollend das geschütz, so man in der stat bruchen můsz, mit aller bereitschafft versehen und beschiessen lan, die pletz unnd ort, wohin man das stellen wölle, damit es in der nott mit frucht gepruchT werden möge, besehen unnd verordnen, ouch den heimlichen gang zů sant Alban versehen unnd hůten und wachten inn unnd vor der stat, wann es sy fruchtbar sin beduncktz besorgen.

Unnd in summa, wasz zů bewarung der stat not unnd gut ist, soll disen herren bevolhen unnd vertruwt sin.

Ditz sind die dry heimlichen herren in der groszen stat verordnet:

Her Marx Heidelin, oberster zunfftmeister. — Her Balthassar Hyltprand, alltoberster zunfftmeister. — Bernhart Meyger [2]).

506. [1]) *Der wortlaut dieses eides liegt als beilage bei den akten; siehe nr. 516.*
[2]) *Es folgt durchstrichen* Wolffgang Harnasch. *Statt dessen ist als nachtrag zwischen M Heidelin und B. Meyger eingefügt B. Hyltprand (siehe text).*

In der kleynen stat:
Joder Brand. — Rudolff Supper.
St.-A. Basel, Militar A 1, mit kanzleivermerk H. Ryhiner, ratschriber.

507. *1529 April 15.*

5 Statthalter, regenten und råt inn obern Elsasz *an* Ferdinand, zu Hungern unnd Behaim künig.

Welcher gestallten uns der bischoff zu Basel gestrigs tags, was im für warnung zůkomen, geschriben, das hatt ewer mt. ab hierinn verschloszner abschrifft desselben . . . zu vernemen . . . Datum Enn-10 siszheim den xv[den] tag apprilis anno etc. xxix°.

Original, gezeichnet H. Y. v. Gilgenberg, ritter, stathalter *und* N. Babst, cantzler. *Landesregierungsarchiv für Tirol (Innsbruck). Amraser Akten 1529.*

508. *1529 April 15.*

15 Schultheis und rat zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basel.

Auf euer schreiben [vom 13. april][1]*) wollen wir denen* vonn Fryburg, Solothurnn und Biell söllchenn tag unverkundt nit lassenn güter zůversicht, sy söllichen, wie ir denselben bestimpt, mit unns besůchenn 20 werdind . . . Datum xv[a] aprilis anno etc. xxix[to].

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

509. *1529 April 16. ff.*

Die stiftsherren und capläne zu s. Peter und am domstift etc. in ihrem verhalten zur aufforderung, der stadt Basel zu schwören.

25 Als dy herrenn santt Peter beschickt unnd an sy den eyd, wy dan ein ersame burgerschafft zusamen von wegen des gottlichen worts geschworen, ouch schweren wellen angemůttet, haben sy nochvolgend antwortt geben:

Her Hans Wagner, thumher zu sant Peter, begertt: Das man in 30 des eyds, von wegen das er sich usz der statt uff sin pfar ze thun wyllens, erloszen well, begeb sich sunst nit destweniger, alles das zu thun, was der statt nutzlich unnd zu furdrung sin mag.

Her Heinrich Kilwert, thumher sant Peter, sagt: So dyser eyd im an dem eyd, so er eim bischoff von Basell geschworen, kein noch-35 teyl geperen oder verletzlich sin mecht, wel er den thun; darby begertt, so es sich begeben, das er uber kurtz oder lang sich usz der statt Basel sin narung an andren ortten unnd enden zu suchen wyllens, das er

508. [1]) *dasselbe wie an Zürich, s. nr. 498.*

dan auch dysen eyd wyder uffgeben möge. Hatt nochmols geschworen.

Meyster Hans Sattler gnant Gebwyler begertt: Das man in der pfrund, so er von einer statt Basel in possess hab, nit well so ylentz ensetzen, darzu innen des eydts erlossen, sunder vergonnen, das er zun zyten harin zu dem sinen als ein gast komen mëg, dan er werd ettwas namhaffts als win 5 unnd korn, darzu huszrott hy lossen; sunst sig er der statt zu dienen gneigt, unnd besonder konne er dysen eyd nit erstatten, dan er anderschwo von fursten unnd herren mit pfrunden belehenet, dy er von wegen disz eyds varen laszen miest; darby myn herren der diensten, so er uns bewysen, ermant. 10

Her Hanns Steinmetz begert sich zwen tag mit siner freuntschafft zu bedencken. Hatt geschworen.

Her Jacob Rieher wyl den eyd unnd alles, das im myn herren ufflegen, erstatten unnd hatt den eyd geschworen.

Her Gilg sagt: Sover im dyser eyd dem eyd, so er dem bischoff 15 von Basell, desglichen dem capittel zu sant Peter geton, nit nochteylich sin mag, wyl er dysen eyd thun; hat den ouch geschworn.

Der lutpriester sagt: So er hy pliben, welt er alles, das im uffgelegt, gton haben. Aber dwyl er der lutpriestery urloupt, hab er mieszen an andere ort stellen, do er sin narung bekomen mög, und 20 kend den eyd nit thun, well sunst alles das thun, was der statt gevellig sig.

Her Carnelius sagt: Er sig vom capittel sant Peter zu eim pfarrer gon Kilchen gesetzt, uff dy miesz er uff Johannis nechst komend ziehen, aldo sin narung süchen; deszhalb er den eyd dyser zyt nit thun kenne, bette, in das nit zu verargen; well sunst alles. das der statt gevellig, 25 erstatten.

Der comenthur zum Tutschen husz begertt: In by des ordens fryheytenn zu schutzen unnd schirmen, well sich aber nit destweniger der uszgangnen ordnung glichformig halten unnd begert darby ein uffschub acht tag ungeverlich, mit sinen obern haben ze beratten. Ist 30 im zugelassen.

J. Joachim von Sultz ist ein monat lang ein uffschub gönt, doch dergstalt, so er darnoch hy wonen welt, das er sich dan andren unnsern purgern glichformig halten well; so im aber das nit gelegen und hiehar komen, das er dan in offne herberg rytten thiege. 35

Meyster Hans Gebwylern unnd meyster Hans Wagnern ist ein bedanck bisz uff pfingsten zugelaszen, unnd so sy dan der zyt nit pliben wolten, alsdan ir pfrunden uffzegebenn, doch mit dem underscheyd, was sich hy mit unsern herren oder jeren purgern zugetragen oder bis der zyt, sy ire pfrund uffgeben werden, begeben wurdy, hy und 40

nienan anderschwo recht zu geben und zu nemen; das sy zu thund dem zunfftmeister in sin hand gelopt habend.

Glicher gestalt hatt her Carnelius unnd der lutpriester sant Peter gelopt, unnd innen der bedanck ouch zugelassen. Actum den xvi. 5 aprilis anno etc. xxviiii.

Dem comentur sant Johans und Tutschen husz, desglichen den Predigern ist ein uffschlag geben acht tag lang.

Her Josz, Johannes caplan sant Peter, wyl hinweg, hatt wy andre hy unnd nienan anderschwo recht zu gebenn unnd nemen gelopt. 10 Actum den xvii. aprilis anno. etc. xxviiii.

M. Jeronimus Pletzenn
Her Hans Olpe, senior
Johannes Brelley, sigerist uff Burg
Her Jerg Sonderwasser, caplan sancti Jacobi
} promiserunt 23. aprilis anno 1529.

15 M. Caspar Prillinger
M. Jeronimus Prillinger
M. Marx Vogel
Her Gregorius Weger
} promiserunt 10. may anno etc. 1529.

Sontags den xviii. aprilis anno etc. xxviiii sind gmeinen caplanen 20 uff Burg abermols erschinen unnd anzeugt: Demnach innen nehermols ein uffschub, den furgeheptenn eyd ze schweren oder nit, bis uff dysen sontag geben worden, sigen sy mer dan ein mol zusamenkomen, sich der sachen beratschlagt. Dwyl aber ir herren unnd obern vom capittel, den sy vormols geschworen, nit anheimisch, wel innen 25 on derselbigen vorwyszen ettwas ze thun oder ze handlen nit gepuren. Darby gepurt, das man innen ein wyteren uffschub bytz pfingsten geben welle, sy wellen ouch nit destweniger mit der statt, was sich der zyt zutragen wurdy, lieb unnd leyd lyden, ir lib unnd gut zu jero setzen; doch so jemans under innen, der den eyd erstatten welte, den wellen 30 sy doran nit verhindren oder demselbigen vor sin.

Uff sollich ir begeren haben sy dy verordneten herrenn wyder fur ein ersamen ratt gwysen unnd innen sollichen uffschub fur sich selb, dwyl sy dessen nit gwalt, gebenn wellen; actum ut *[supra]*.

Item meister Hans Fritz unnd her Paulus, caplanen uff Burg, haben 35 fritags den xxi. aprilis ut alii precedentes gelopt.

Her Jeronimus Greszlin
Her Hans Pistoris de Olpe
} promiserunt 10. may anno 29.

Her Waltprecht Hugelin promisit xii. may 29.
Her Cristoffel Hagenberg promisit xiii. may 29.
Her Jerg Fester
Her Frantz Neyger } promiserunt xv. may 29.
Her Michael Sartoris 5

Her Sebastianus Capler, caplanus sancti Petri, promisit den xviii. may anno etc. xxviiii.

M. Hermannus Renching, caplanus uff Burg, promisit xxix. mensis may anno etc. xxviiii.

Her Hans Huserer. — Her Michael Sartoris. — Her Ulricus 10 Fuchszlein. — Her Cornelius, caplan sant Peter. — Hermannus Bollinger, lutpriester sant Ulrich.

Protokollarische aufzeichnung. St.-A. Basel, st. Peter JJJ 1.

510. *1529 April 17.*

Adelberus Saltzmann, notarius, *an den bischof von Basel.* 15

Hochwurdiger furst, gnediger herr...

Es hatt min herr official mir geschriben der jurisdiction halb, hatt mich gut beduncke, sollich schriben sampt Johannis Kechlers bygelegten gschrifft uwer gnoden ze senden. Nun haben die andern, mine verwandten des consistoriums halb, dasselb schriben besehen und dem- 20 noch eins under unns worden, das Altkilch unns am aller gelegenisten will beduncken. Ist desshalb unnser bitt, u. f. g. well herrn graff Rudolffen (wie dann Kechlers brieff anzeigt) gon Walczhut schriben, domit wir ein bescheid mochten erlangen; dann worlich, g. f. und herr, unns armen ser thut belangen, das u. f. g. unns erlediget uss der 25 zwencknisz, derohalb wir von tag ze tag mercklich uberladen werden. Zwor soll es lenger weren, so ist es unns nit muglich ze tulden, werden von wegen unnser armut und mit zwang unnserer consciencien getrengt, unns von u. g. ze ůsseren, des wir doch gar vil lieber vertragen; aber not bricht ouch ysen. U. f. g. mag wol versten min mey- 30 nung, desshalb beger ich von min selbs, ouch anderer miner mitbruder mit ernstlicher bitt, u f. g. well mir uffs beldist ein antwort zuschriben. — Datum sambstag vor jubilate anno 29.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 38a.

511. *1529 April 17.* 35

Bürgermeister und rat der stadt Freiburg i. Br. ann die von Bůrckheim.

Herr Ulrich May, priester, diser bewiser, hatt unns angerůfft umb furdernusz, dweil er umb die friegmesz, so jetzt ledig bey euch, zu

pitten willens. So wir nun gedachtem herrn Ulrichen als einem guten, frommen priester, der jetzt inn seinen alten tagen zu Basell der inreissenden Lutherischen sect halben von seiner pfrunden eher entwichen, dann von dem rechten alten christlichen glouben unnd der gmeinen
5 kirchen vallen wollen, sonnderlich geneigt, lanngt ann euch unnser früntlich fürpitt, ir wellet vermeltten herrn Ulrichen solichen seins eerlichen gmuts unnd diser unnser furschrifft geniessen lassenn unnd vor andren inn lyhung der friegmesz bdencken. Der wirdt sich on zwifl gegen euch dermassen haltten, das ir unnd die ganntz gmeind ab im gfallen
10 haben werdt. So wollendt wirs hinfur gegen euch nachpurlichen guten willens ouch erwidern. Datum den xvii. tag aprilis anno etc. xxix.

Kopie. Stadtarchiv Freiburg i. Br., Missiven, bd. 13, bl. 152.

512. *1529 April 17.*

Urfehde: Hans Hersperg, von Loifelfingen, der widertoiffer.

15 Ist uff sambstag den xvii. tag aprilis uss gefencknisz gelossen, hatt geschworen ein urfecht und darzu, das er hinfur kein widertoiffer well behusen noch beherbergen, sich ouch sollichs widertouffs und dero sect nit well undernemmen noch underziehen, das er ouch inn dero winckelpredig nit well gon, ouch die nit horen, weder im feld, inn
20 welden, inn huseren noch andern orten, do sy dann zesammen kummen, sunder das er well inn die pfarrkilch zur predig gon, do ander cristen zesammen kummen, das wort gots inn der cristenen versamlung horen, das er ouch m. h. und irem vogt well gehorsam sin inn allen gebotten und verbotten, wie ander hindersessen und burger;
25 doruff ist im gesetzt die pen des wassers oder schwerts, wo er disen eid würde ubersehen, mit verzihung aller gnoden und friheiten ut in forma; er hatt ouch geschworen, den vogt inn acht tagen der v lb ze vernugen. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 218.

30 **513.** *1529 April 17.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach misericordia.

Bottennzerung: Item xxxv lb iii ß vi d habenn her Adelberg Meiger, alt burgermeister, unnd Joder Brannd uff tag Baden verzert . . . — Item iii lb v ß x d habenn Ludwig Zuricher unnd Wolffganng Har-
35 nasch uff dem ritt gonn Bronntrut verzert.

Senndbrieff: Item i lb xvi ß unnder zwurend gonn Zurich; item v ß daselbst wartgeld. — Item i lb xvi ß ilennd gonn Zurich; item v ß daselbs wartgelt. — Item i lb xvi ß ilennd gonn Bernn. — Item

I lb XVI ß aber ilennds gonn Bernn: item V ß daselbst wartgelt. — Item XIIII ß inn die empter.

Item I lb IIII ß bischoffampt zins Matheus vonn Eptingen liechtmes anno etc. XXIX verfallen. — Item XIIII ß ime aber fur II lb pfeffer zins glicher gstalt verfallenn. 5

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1049.

514. *1529 April 18.*

Leonardus Rebhan, canonicus edis divi Petri Basiliensis, *an* dechand, senger und capitl sant Peters stifft zu Basel, *wegen ausrichtung seiner competenzen.* 10

Ich vernym (got erbarms) villerley nuwerung mit einer loblichenn eern stifft s. Peters, das mich nit wenig bekumert, als billich. Darumb, ginstig herrn und brueder, langt an uch myn diemiettig ernstlich bit und beger, wellen mir myn presentz, quottidion und corpus prebende, ouch anders, mir zugehorig, geben unnd uszrichten, wie ouch einem 15 andern. Mir ouch anzeigen, der zehen gulden halben, denn ir wissen, das ich mich protestiert habe, wo einer noch mir sollichs nit thette, wolt ich das myn wider haben, wie ich ouch mynen herrn sollichs ouch wol gunnen mag.

Item, ginstige herrn, uch ist wissen, das ich in vergangnen 20 tagen in uwerem namen empfangen vier pfund XVIII ß von Bernwiler, do sind die XXIII ß den hubern und dem uffheber beliben. So hab ich uch dargelichen II gulden dem munich von Emeltingen. Wie ir wist, ist noch 30 ß, die sollen uch werden bezalt von mynem herrn senger, dem ich hier myn anligen empfolhen habe, mich ouch 25 do mit uwern erwurden witters in alweg bevolhen lossen sin, wil ichs ewig beschulden. Datum 18. die mensis apprilis anno etc. 29.

Original. St.-A. Basel, St. Peter JJJ 3.

515. *1529 April 18 ff.*

Hieronymus Brilinger, caplan der Hohen stift, gibt seine mit 30 *dem rat zu Basel gepflogenen unterhandlungen wegen auslieferung der schlüssel zum archiv zu protokoll.*

Anno etc. XXIX dominica jubilate sind gemein capellanen der stift durch die råt uff das rothusz bescheiden und an sy begert, ein eyd ze schwëren, so sy dann durch bed råtț, klein und grosz, erkent 35 hetten ze thůn umb fridens und einikeit einer burgerschaft etc.; haben die caplanen ein abgeschrift solichs eyds begert und ein uffschub XIIII tag, sich ze bedencken mit iren gn. herren vom capitel, die ir obern weren und denen sy geschworen hetten und biszhar

sich nie voneinander gesundert; habent die deputaten, dozůmol do gesessen, geantwurt, das sy nit gwalt haben, ein uffschub ze geben, wir mochten aber wol für rat keren, und ward denselbigen oben die nüw ordination und dis nochgeschrieben copy des eyds zůgschickt:

5 Der eyd, so ein ersamm burgerschaft der statt Basell und all, so darinn wonen, erstatten und schweren sollen:

„Ir werdent schweren, das ir unsern herren, dem statthalter des burgermeisterthůmbs, dem obersten zunftmeister, den kleinen und grossen råten, gehorsam sin, der statt nutz und eer werben und iren 10 schaden wenden und, was ir ersamm oberkeit lut irs gthonden eyds zů pflantzung des gottlichen worts, christenlichen wesens und einikeit erkennen wurt, sy doby handthaben und, ob ir ersamm wyszheit (von wemm joch das geschëchen mocht) daran verhindert oder bekumbert werden solty, uwer lyb, eer und gůt truwlichen zů inen setzen sollen 15 und wollen, noch uwerm besten vermögen, alles getruwlich erberlich und ungevorlich.“ Caspar Schaller, stattschriber ss.

An mentag dornoch haben die deputaten der capellanen vor rat solichen uffschub begert, hand nit mer dann uff suntag nechst erlangt. Mittler zyt haben sich die capellanen zůsamen gethon und råtig wor- 20 den, solichs unsern gn. herren vom capitel kunt ze thůn, und, demnoch die herren nit byeinander sin mochten, ward durch den merern teil der capellanen beschlossen, ein andren uffschub ze begeren, entschlosz sich ouch dozůmal ein jeder capellan vor dem camerer und Brillinger, welcher schweren oder nit bliben wölt.

25 Also uff suntag *cantate*[1]) erschinen aber die capellanen umb das ein vor den deputaten uff dem richthusz und begerten den uffschub, wurdent aber für rat gewysen.

Am mentag dornoch erschinen vor ratt herr Melchior Grieb und die II Brillinger[2]), so drum deputiert worden, und begerten mit kurtzer 30 red ein uffschub bisz trinitatis. Und als der rat uffstůnd, ward inen von beden houpteren ungevorlich also geantwurt: Min herren, die rått, hetten unsern fürtrag gehort und daruff erkent, das es on nöten wer, unsz solichen uffschub ze geben, dann welche hie blyben wolten und schweren, das hett sin bescheid; welche aber sich hinweg wolten thůn, 35 die solten geloben, ob joch wer das sy ettwas ansproch an ein statt von Basel hetten biszhar gehebt oder an ir burger, solten das vor irem rechten uszrichten und nit anderschwo und den zoll uszrichten: dannet-

---

515. [1]) *Vorlage schreibt* jubitate, *was aber in cantate zu corrigieren ist.*

[2]) *Hieronymus und Caspar B., s. B. R. A. bd. I, nr. 501, bd. III, nr. 320* 40 *und 509. Da* herr Caspar *auf s. 444, z. 39 später genannt wird, muß es sich beim verfasser dieses berichtes offenbar um Hieronymus B. handeln.*

hin wolten sy sy frúntlichen und gutlichen mitt lyb, hab und gůt on als hindernúsz abziechen lossen. Solichs ist gemeinen capellanen uff zinstag dornach verkündt worden.

Am selbigen zinstag hat man den Brilinger fúr rat beschickt und gefrogt, wo die brieff der brůderschafft, presentz und cottidian sigen; es kőm die råt fúr, man trag ettlich brieff in korben heimlich zur statt usz, und vertruwen mir, on ein eid, die worheit ze sagen. Hatt Brilinger geantwurt: Der brůderschafft brieff sigen noch biszhar in der statt verliben, doch von wegen der burischen, ouch burgerscher uffrůr, die sich leider in einer statt von Basel verlouffen sig, sigen die brieff mer dann einmol verruckt worden, jetz in lylach, dann in laden etc. Haben die råt begert ze wissen, wo sy sigen; hatt Brilinger nit gesagt; wann sy vermeinten, sy wolten II der råten dargeschickt haben; und noch vil fragens haben die råt begert, daz wir die brieff an ort und end wellen legen, dz sy inen ze sechen werden, sy wellent unsz nit nemmen, nit zwingen, noch gwaltigen in kein weg.

Auf[3]) solich vertrúwten worten sind die brieff in die sacristy der brůderschaft getragen, uff das, wenn sy kemen, dz sy in ordine weren.

Sy haben ouch gefragt, ob nit ein gwelb ob dem heltumbgwelb sig und wer die schlussel hab. Antwort ich: Min gn. herren hetten do selben gwalt und schlussel, sy hetten ouch biszhar das regiment uber die brieff der presentz und cottidian gehebt und wir caplanen hetten unsz der selben brieff gantz nüd erzogen noch angenommen.

Item uff dornstag dornach ist Fatzman und Dichtler in nammen iren und diser nochgeschribnen, her Tamion, Silberberg, Fråntzlin, hinckent Mertili, Vester, Louffen, Lorch und Brun, by herr Conrat Zymerman erschinen und an inn begert, ouch ir geselschaft anzenemmen; dann sy wellen ein supplication an die råt stellen, darinn begern, das man inen so vil well geben, als sy biszhar von iren pfrůnden gehebt haben, und sy schútzen und schirmen, so wellen sy schweren. Solichs hatt her Cůnrat dozůmal umb siner kranckheit willen nit wellen annemmen noch zůsagen.

An dem selben tag hand mich die rått uff dz richthusz aber beschickt und mich heissent warten, so wellen sy kummen umb die IIII, die brieff ze besichtigen; ist kumen der stattschriber, Niclaus Langfeld und Adam Hockli, habent die brieff besechen, und clagt der stattschriber: es wurd lang wil nemmen ze inventieren, so man das urbar und die register nit hette. Also noch ir undered beruffent sy herr Caspar, herr Michel und mich und seiten ongevorlich: ich hette vertrúwlich biszhar mit inen gehandelt, sy wolten die brieff also disz

515. [3]) *ergänzt.*

nacht lossen ligen, sy truwten uns wol, das wirsz nit verrucken: doch so wurden wir inen ein schlussel geben und solten wir ouch ein behalten Do berůft ich herzů den Heitzman und zweyen zůgen und sprach ongevorlich also: Wisen, lieben herren, ich bin die tag vor minen herren den xiii gsin; die haben under andrem von mir begert, dz wir die brieff an ort und end legen, das sy sy mogen besichtigen, sy wellent uns nút nemen, nit zwingen, nit gewaltigen. Uff solich zůsagen haben wir das verwilliget. Nun des unangesechen so begeren ir jetz von uns ein schlússel und wellen uns das unser entweren, des wir uns uff solich zůsagen nit versprochen hetten: nun so wil ich uch do den schlussel geben und bezug mich, dz ich solichs nit mit willen thůn, nit das mine mitbrůder uber nacht sprechen mŏchten, wer mich solichs geheissen hette. Do was dz fúr im tach, und underretten sich eben lang und sprechen: sy hetten sich solichs nit gen mir versechen; ich hett biszhar gůtlich mit inen gehandelt, die sach wer inen ze schwer, sy wolten zů den houptern und von stund an wider zu mir heim kummen. Also woren sy by beden houptern und komen und brochten stattknecht mit inen und baten mich, ich solt inen nit mer dann die nacht den schlussel geben, domit dz ettlicher will vergieng. Also gab ich inen den schlússel, dann ich besorgt, sy leiten mich insz holtz. Am samstag[4]) hand sy die thúr mit iren schlossen vermacht.

Original. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasz. 301 bl. 7. Kopie ebenda, Handschriften nr. 1388, bl. 57.

516. *1529 April 19.*

Hauptleute werden verordnet.

Anno domini xv^c^xxix uff mentag nach jubilate sind die heimlichen herren gesessen unnd haben vermög obberurter erkandthnis[1]) houptlut verordnet, wie nachvolgt:

Von sant Albans thor am ort des Rhins bitz an Eschamarthor:

Heinrich von Ostheim, houptman. — Fridlin Huszler, Peter Gernler: miträth.

Von Eschamarthor bitz an das Herthor:

Jacob Meyger, houptman. — Hans Buwman, Anthoni Dichtler: mitträth.

Vom Herthor bitz an Spalenthor:

Hans Schorendorff, houptman. — Heinrich Greble, Joseph Kursener: mitträth.

Von Spalenthor bitz an thurn Luginsland:

515. [4]) *vorlage* samstat.

516. [1]) *Siehe die kriegsordnung d. d. 1529 april 15., B. R. A. bd. III, nr. 506.*

Gorgius Vochheim, houptman. — Urban Schwitzlin, Jacob Bart; mitträth.

Vom thurn Luginsland bitz zů sant Thomas thurn an Rhin:

Mang Schnitzer, houptman. — Lienhart Wyszgerwer, Hans Reinhart; mittrath.

In der kleynen stat.

Von der Carthus bitz zum Schutz:

Mathis Muller, houptman. — Anthoni Welsz, der stempfer; Heine Thorer; mitträth.

Vom Schutz gon Clingental:

Hans Bondorff, houptman. — Martin Sonnenpichel, Bechtold Küffer, schiffman; mitträth.

Dise obgenante houptlut unnd ire geordnette mitträth habend alle sampt unnd sonders mit erhabenen fingern unnd gelerten worten zů gott geschworen, das sy die ding, so inen der stat sachen halben bevolhen werden, eewig heling halten, ouch darinen das best thun, der statt nutz unnd fromen nach irem hochsten vermögen furderen wellen getruwlich unnd on gefarde[2]).

Hieruff ist jedem houptman, sin quartier ze besichtigen, ratschlag

516. [2]) *[Beizeddel:]* Wasz die houptlut unnd ire zugeordnetten mitträth, so der statt Basel ringgmuren ze bewaren bevelch habend, schweren sollend.

Welliche zů schirm unnser statt Basel an die ringgmuren zů houptluten unnd deren mitträthen von den räthen verordnet, die alle sollend gelerte eyd zů gott dem allmechtigen schweren, das sy die quartier der stat, so inen ze bewaren vertruwt, ingeben unnd bevolhen, mit allen truwen vlissig unnd ernstlich besichtigen unnd, wie sy in zyt der belegerung ir bevolhen quartier mit gottes hilff in nötten retten, behalten unnd mit wasz uffsetzen sy den viandt schedigen, ab unnd zůrück triben, ouch im faal, do ein houptman in sinem quartier dhein not vom vyandt hette noch litte, wie er andern, so benötiget, doch mit gewarsame unnd allso, das in sinem quartier nüt verabsumt, trostliche hilff unnd rettung bewisen möchte; wasz ouch zů erhaltung eins jeden quartiers von weeren, buwen unnd geschutzes, ouch wie vil volcks unnd an wellichen orten das geschutz mit frucht dem vyandt zů schaden unnd abbruch ze gebruchen von nöten sin werde, one verzug beratschlagen. Unnd wesz sy sich verglichen, dess sol der houptman die nuwen houpter oder wem dieselben sollichs anzehoren bevolhen, furderlich berichten, damit die, wo von nöten, furer darin ze handlen wůssen. Es sollend ouch die mittrath iren zugeordnetten houptlutten in allen dingen gehorsam sin, derselbigen befelch truwlich uszrichten unnd, wasz die houptlut unnd ire mitträth zů erhaltung unnd rettung der statt rathen unnd fur gůt ansehen, das alles in ewigkeyt heling halten unnd insonderheyt ire zugeordnette quartier truwlich verwaren unnd beschirmen unnd, so es in die not keme, alle die, so inen zugeordnet, wider den vyandt manlich unnd dapferlich ze füeren unnd by inen ze pliben bitz in den tod unnd in dem allen jeder zyt eines ersamen raths bevelhe truwlichen ze gehorsamen, iren unnd gemeiner burgerschafft, ouch der statt Basel fromen, nutz unnd wollfart ze schaffen unnd iren schaden ze wenden; alles getruwlich unnd on gefarde.

wasz zu bessern sye ze fassen unnd die den verordnetten furderlich anzuzoigen, bevolhen.

Wasz Heinrich von Ostheim unnd sine mitrath des quartiers vom Rhin zů sant Alban bitz zů Eschamarthor geratschlagt.

5 Inn disem quartier ist vom Rhin an bitz haruff gegen sant Albans thor ein treffenlich sorgklich loch unnd ort, unnd gar zů dheiner wer gericht. Dann die thurnlin unnd muren sind eng und bösz, zůdem das dhein strichweren sind, damit der graben beschirmt werden möchte. Unnd were aber die statt an dem ort uff der Breytte, vorab 10 wo man der Eidgnossen entschuttung daharin nit entsitzen dörffte, wol zů belegern, dan der zug, wie die werenen jetzt zugericht, von der statt hinusz nit geschediget werden möchte. Es lege ouch ein zug uff der Breitte in einem hupschen vortell, dann er zů der einen sytten den Ryn, zů der andern sitten, ouch zů rugk, den Byrsich unnd 15 tich hette etc.

Dem zu begegnen, ist geratschlagt, das man unden im graben bim Rhin von der ringgmuren an die ussere grabenmuren ein zwerchmuren füren unnd die unden im graben mit strichwerinen zubereitten, damit man den graben beschirmen und, wasz daharin sturmen 20 wolte, mit gottes hilff nider legen möchte. Das uberig theyl hinder den strichwerinen bitz zur grabenmuren an Rhin muszte mit grund erschuttett werden in sin gepurliche hohe, das man daruff dry gutter stuck buchsen bruchen, die Breitte unden usz, den Rhin unnd die kleyne statt beschirmen, das sich niemands da legeren möchte.

25 Unnd alls man jetz treffenlich gneigt ist, zů graben, da mechte man usserhalb disem graben ein bastien machen, darusz man weren, das niemands zum statgraben schantzen nach graben möchte, unnd, demnach dise ding mit schlechtem murwerck unnd grund gemacht, wirdet es nit grossen costen bruchen, unnd werden die grosse unnd kleine 30 statt an den orten wol versehen sin.

Witter so ist geratschlagt, das vor sant Albans thor die grabenmuren heher uffgefürt unnd neben des thorhutters huszle alles mit grund verschůttett unnd das darfur ein graben geschrotten, damit die letze darhinder unbeschediget plibe. Man mechte ouch by des thorwechters 35 huszli ein gute bastien machen, darvon der graben bitz an Rhin, ouch die Breytte zum theyl unnd der Gellhart bitz zů Eschamarthor versehen werden möchten.

Ob sich aber zutragen, davor unns gott behut, das wir schnell uberfallen, allso das dise buw nit möchten gefertiget werden, dann 40 můszte man des Zossen husz, das bim tich statt, unnd die schuren by

dem nidern thurn mit grund uszfullen, das man geschutz daruff bruchen möcht. Darzwuschen muszte man ein graben XIIII schuch breitt unnd so vil schuch tieff schrotten, darhinder man des sturms warten möchte. Disen graben mechte man versehen mit brustwerinen, darhinder sich die buchsenschutzen erhielten. Darzů den graben mit strow unnd pulfer 5 uszbereitten, das die vyand im sturm abtriben wurden, unnd in sollicher not múszte man sant Albans thurn bitz uff das thor abheben und unden uff mit grund verfullen, das man geschosz daruff bruchen mochte. Unnd neben dem thor gegen dem loch hinab muszte man gut brustwerinenn machen, damit man die, so unden harin stúrmen, wider uszhin schiessen 10 möchte.

Von sant Albans thor bitz zů Eschamarthor da ist dhein nott, in ansehen, das inwendig vil platzes ist, da man allwegen, wo es not, gegen den vianden schantzen mag. Aber hieby ist in gemein geratschlagt, demnach die thurn in disem quartier, schier wie zů ring umb 15 die stat, vil zů hoch und zů enng und deszhalb nit ze pruchen sind, das da gůt, das man die thůrn an der muren etwan witt abheben, dazu mit strichwerinen zurichten solte, das man sich darab weren unnd den graben usz den strichwerinen beschirmen möchte.

Unnd wiewol dise fúrsehung etwasz costens pruchen, so ist be- 20 ratschlagt, das man solches nit ansehen, sonder vil mee bedenken solle, wann dise fúrsehung underlassen, unnd wir belegert wurden, das wir alle unnser gegenweer uff ein schweren groszen zůsatz muszten setzen, alls uff funff oder VI^{m} man, uber die ein monat me costen gan, dann alle búw umb die statt nottwendig costen werden; zůdem dass sy unns 25 uszessen, ouch ires gefallens herschen werden, desz wir nit bederffen, wenn die statt zugericht unnd nach notturfft versehen were. Ja dann beschussen tusend man basz dann disen weg viertusend, das ist warlich wol zu bedencken.

Wasz Jacob Meyger sampt sinen zůgeordnetten des quartiers 30 halben von Eschamarthor bitz zum Herthor geratschlagt.

Sy zeigend an, das die statt in disem quartier uff ditz mal wol versehen sye, wiewol, so man die basz versicheren wolte, möchte man die ringgmuren innerthalb mit einer gutten brustwere erfůteren, damit das geschutz allenthalben daruff gepruch werden möchte. Es welle 35 sy aber gut bedúncken, diewyl sollichs ein grossen costen pruchen, das mans jetzumal underlasse. Dann so man die stat glich an dem ort unnd nit allenthalben vest und gůt machte, were es ein halbs. Zůdem syend die thurn zů hoch und zů engg, ouch zů den nideren werinen nit gerust und deszhalb unnutz und me schädlich dann gůt. 40

Wann sich aber zůtrůg, das man die stat an dem ort in il belegeren wolte, das doch on vorwussen, wan die heimlichen gut sorg haben, nit beschehen mag, wolte sy gůt duncken, an dem ort die thurn uszzefullen und oben abzeheben, ouch gegen den vyand bolwercken 5 unnd hinder den muren schantzen, damit man mit dem grossen geschutz uffkomen mechte zur were; sollichs geschicht allwegen in kurzer il, unnd sich dann mit dem huffen volcks darhinder mit gewalt zů der were schicken.

Zů solchem gehoren kerb zů den schantzen und uff die uszge- 10 fulten thůrn. Unnd wo mangell an kerben, sind grosse fasz uszgefult eben alls gůt.

Unnd wann die heimlichen ungevorlich uff x mil oder mee gut sorg haben, damit dhein volck on wussen ankomen mege, unnd die statt mit bulfer, stein, holtz und wellen versehen, ist man allwegen 15 bald zů der gegenwer gericht, wan man den huffen volcks by handen hatt.

Was Hans Schorendorff und sine mitrath des quartiers vom Steinen- bitz an Spalenthor geratschlagt.

Vor Steinenthor ist die stat fast sorgklich, unnd sich zu versehen, 20 so man die stat daharin belegeren, das es jensit dem Byrsich, uff Mornachs matten, harin beschehen werde, da mocht man harin schantzen mit dem geschutz bitz in Gnadentaler matten unnd dan das Steinenthor mit der brustwer hinnemen.

Dem zu begegnen, will not sin, das usser murlin von oberen 25 Birsich bitz hinuber an Steinenthor mit inwendiger brustwere zu versehen, damit der fůsz der inneren muren beschirmt, ouch die gegenwere von der brustwere unnd der hehe des Schwerthurns beschehen möchte.

Es ist die ussere muren zwuschen dem obern Byrsich unnd dem 30 nuwen schwibogen des grunds halb ussen unnd innen gar noch eben, ist gantz sorgklich etc.

Furer ist beratschlagt, das man by dem Schwerthurn in spittalls reben ein gutte bastien XVI schuch hoch unnd so breyt machen solle, das man zwey oder dry stuck buchsen daruff wenden unnd bruchen 35 mege. Die wurde in das leger uff Mornachs matten treffenlich wol dienen unnd das gantz tal harin beschirmen. Dann der Schwerthurn ist zů krank, man mag dhein schwer geschütz daruff bruchen. Uff diser bastien můszte man under engen kerb haben etc.

Glicherwisz wirdet not sin, by dem thurn Wagdenhalsz ein solche 40 bastien ze machen, dan dieselbige zů beden sytten gegen sant Margreten, ouch Schutzenmatten dienen wurde.

Zwuschen dem murlin vor Steinenthor ist not, ein gute breitte brustwere ze machen, ob sich etwasz daselbst harin thůn, das man sich darab were und das thor verwaren möchte.

Unnd ob sich aber gefůgen, das die bogen geöffnet unnd man den sturm daharin antretten solte, möcht man in den zwerch murlinen 5 mit schragen zůrichten, das man hagell geschosz unnd alte boler daselbst legen, die vyand damit abtriben möchte.

Witter ist erfunden, das zwuschen beden rebackern, so der spittal hinder sant Lienhart uszwendig der statt hatt, die vyandt an all engeltnis dry oder vier stuck buchsen legen, der statt grossen schaden 10 thůn möchte. Dem zů begegnen, ist geratten, das man uff dem eggthurn im winckel by der Lusz unnd darneben zů beden sitten sich wol versehen, nemblich bedachten eggthurn uszfullen unnd von den zwey nechsten thurnen zů beden sitten darby mit gutten brustwerinen versehen moge, damit man on alle nott sicher dapliben mag. 15

Man möchte ouch by dess bronmeisters thurn ein gute schantz oder bastien machen, wurde disem quartier uberusz wol thůn.

Wasz Gorgius Vocheim, Jacob Bart und Urban Schwitzlin geratten.

Das quartier von Spalenthor bitz zů thurn Luginsland ist wol 20 versehen, und gar nit zů vermůten, das man die statt daharin belegern werde, dan es sind zwey egg, Spalenthor unnd Luginsland, das gitt ein enge, darin man sich nit gern legeret. Ob es aber beschehe, dann mecht man die muren vom Platz an bitz an den thurn Luginsland mit brustwerinen erschutten, uszfullen, die murzinnen abwerfen, die schantzen 25 mit gutten kerben versehen und das geschutz darhinder bruchen. Unnd diewyl die gartenmuren hinder der rinckmuren ein enge geben wurde, muszte man die gartenmurle abwerffen oder die brustweren bitz an die gartenmurle gon lan.

Der vogt und sine mitgesellen zeigen an, das es bim thurn Lug- 30 insland dhein not habe unnd gnug versehen syn. Aber sant Thomas thurn den soll man besichtigen, ob er gut sye, damit, so man sich am Rhin haruff legerte, man sich darab weren möchte. Sunst ist in disem quartier dhein sondere not, denn das man fursorg tragen soll, das man die statt durch den Boden gegen der Lottergasse und hinuff zů Surlinsz 35 garten belegern möchte. Aber dargegen ist es inwendig wol zu versehen mit gutten brustwerinen unnd schantzen, dann es ist platzes gnug daselbst vorhanden.

Kleine stat.

Mathisen Müllers und siner mitträthen rathschleg. 40

By dem thurn Istein ist geratten, ein insehen ze thůnd, damit der wacht, die man in kriegsloüffen uff dem zwingelhoff haben. zů hilff komen möchte werdenn: dann wo das nit geschehen, müszte man sich derselbenn wacht verzyhen.

5 Den gang in der Carthusz, so vermuret ist, soll man wider uffthůn.

Vor Richamarthor sol man das fürthor abthůn und ein nider bollwerck do setzen, aber den infar verenderen, damit es nit so grad stande, sonder by der ziegellhütten inzefaren. darnach wider es sich zum thor, damit es ein krimbe habe.

10 Darnach ist es bim Hammer am sorgklichisten. dann daselbst statt es gantz blosz.

Deszhalb were not. das alt türnlin hinder sant Claren wider zuzebreytten. das man darin wachen mechte.

By dem Hammer ist not, ein gůt bollwerck ze machen mit erschüttem 15 grůnd, unnd das so wytt, das zwo oder dry schlangen daruff gepracht werden mögen. So das beschehe, were die kleine statt zů beden sytten, von Richamerthor bitz an Kezerthurn gnůgsam versehen. Man möchte ouch by disem bollwerk ein fryen uszgang machen, damit die. so uff dem zwingolff wachten, one sorg usz- und inkomen möchten.

20 Sunst were der Hammer wol hinuff zeruken, bitz an schwibogen oder daruber. damit diz bollwerck dester fryer were.

Wan sich aber ein schneller infall zutragen, allso das ditz bollwerck nit möchte gemacht werden, můszte man so oder so gutter seegboümen dahin verordnen, damit man, so ein loch in die muren ge-25 schyssen. solche boúm lögwertz uffstellen, darhinder ston unnd sich weren möchte.

Vom Schutz bitz gon Clingental an Rhin hat Hans Bondorff sampt sinen verordnetten geratten.

Das man bim Schutz. wie jetz gehört, ein gůt bollwerck machen, 30 wo wir aber uberylt, das also nit fertigen möchten, das man dan ein theyl am thor by sant Claren mit grůnd uszfullen unnd inmassen erhöhen solte, das man gutte, grosse stuckbuchsen darab schiessen unnd also die statt zů beden sitten bewaren möchte.

Man sol ouch alle boúm vor dem zwingolff. ouch innerthalb an 35 der muren abhowen und gar dheine da pliben lan.

Unnd uff dem ussern winkell. by dem Kezerthurn. müszt man schantzkorb stellen zu beden sitten, damit die statt uff drü ort versehen, das niemands harzů komen, unnd wasz sich aber daharzů dethe, von dannen zůruck geschossen werden möchte.

40 Unden bim Rhin usserhalb Clingental mocht man sich ingraben,

gegen Clingental unnd der Rinbrugg schiessen. Dem ze begegnen, mecht man das wachthürlin zů Clingental der ringgmuren glich abbrechen, uszfullen unnd, das man zwey oder drü stuck buchsen daruff bruchen môchte, zurichten unnd, wasz sich daharin legern wölte, zurucktriben. 5

Es were ouch nit bősz, das man ein thuren durch den thurn zu Clingental am Rhin uff die schantzen hinusz machte, das man die wachten daselbst usz unnd inn uff den zwingolff lassen möchte.

In summa: Die kleine statt ist darumb gůt, das man sy usz der grossen statt uberhöhen und retten mag etc. 10

St.-A. Basel, Militär A 1, mit kanzleivermerk H. Ryhiner, ratschriber.

517. *1529 April 19.*

Urfehde: Jacob Müller, von Lyestal, der widertoiffer.

Ist uss gefencknisz gelossen uff mendtag den 19. tag aprilis, hatt die gmein urfecht geschworen und das er hie zwuschen und nechstkünfftigen donstag m. h. well den costen diser gefencknisz usrichten, thut IIII lb XIIIȷ ß; so er aber sollichs nit thete, das er sich dann von statt und land m. h. well hinweg thun, dorin niemer kummen, er hab dann zevor bemelten costen bezalt; und so sollichs beschicht und er m. h. vernugt, das er dann der widertoiffer well mussig gon, ir predig nit horen, sy weder behusen noch beherbergen, sunder inn die pfarrkilch, do ander lut zesammen kummen, doselbst das wort gottes horen, sub pena capitis sive submersionis etc. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 218.

518 a. *1529 April 20.* 25

Zinstags den XX. tag aprellens ist diser zug von Michel Gobels seligen erben wegen wider Clara Gobel, sin tochter, vervaszt worden:

Lorentz Sibenberger, hievor in recht gehort, von beyden teilen des eyds erlassenn und jetz schrifftlich vervaszt, sagt by vorgeschechner wisung: Als Michel Göbel, sin meister selig, im todtbett gelegen 30 sye, inne, gezugen, gen Franckfurt zů varen abgefertigt, hab er noch Hansen Gobel, sinem son, geschickt und im anzoigt, wie das sin will und meinung were, das man von sinem ungeteilten gůt, ob er todes abgan wurde, Clara Gobel, siner tochter, damals im closter zů Gnadental, XV gulden geben solte, damit sy etwas von im hette, sins gůts nit gar 35 berubt were, unnd gott fur inn bete, denselben Hansen Gobel, sinen son, bittende, daran ze sin, das nach sinem todt der Clara solich XV gulden usz ungeteiltem gůt uszgericht wurdenn. Sprech Hans, das er im zu willen werdenn und solichs gern thůn welt. Wer aber nach sins

meisters seligen todt die xv gulden von Clara wegen ervordert, die von iro wegen empfangen, oder aber von der erben wegen bezalt hab oder nit, ist disem zügen nit wuszsent: wil damit, ob er hievor in recht minder oder mer dann jetz gesagt hette, unerfert und sich ouch be- 5 zugt haben, im diser zit nit mer wussent sin.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 218.

518 b.

Michel Gabels erben wider Clara Gabel.

Bartholame Hosli, schaffner zu Gnadental, vormals in recht gestalt 10 verhert, des eyds von beiden teilen erlaszen und jetz schriftlich ver- vaszt, sagt by vorgeschechner wysung: Gůte zytt nachdem und Michel Gabel todes abgangen sye, haben ime sine frawen zu Gnadental, des- glichen Clara Gabel bevolhen. zu Michels seligen erben zů gand und inen xv gulden, desglichen ein paternoster und ein ring, so Michel 15 Gabel selig in sinem todbeth Clara, siner dochter, verordnet hett, an- zevordern. Daruff sye er, gezug, zu Hans Gabel komen, hette im sollichs, so obstat, angevordett, und Hanns Gabel gesagt, das es sin und siner geswustern halp nit mangel haben wurd. Er, gezug, solt aber zu siner stieffmůter ouch gan und mit iro, diewil sollichs sy und ire kin- 20 der ouch berůren wurden, ouch ze reden. Also sye er, gezug, von stund an zur stieffmůter gangen, hete iro sellichs angezeigt, und sy im geandwurt: Wann sy, die erben, zusamen kemen, welten sy sich mitenandren underreden und darnach den frawen ein andtwort geben. Also sy er, gezug, abgescheiden und im wyter nit wussend; wil damit 25 aber hievor minder oder mer dann jetz gesagt hett onbegrifen sich bezugende im diser zyt wyter nit wussend sin.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 219.

519. *1529 April 20.*

Urfehde: Hans Breit, der schumacherknecht von Wassertrydingen.

30 Des widertouffs halb inn gefencknisz gelegen und uff zinstag vor sanct Jergen tag ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er ze stund uss statt, ouch m. h. und des bischoffs landtschafften sich welle hinweg thun, ewigklich niemer dorin ze kummen, es werd im dann er- loubt und wider durch m. h. gegönnt; doruff ist im gesetzt die pen 35 dess wassers oder schwerts, das er ouch den costen diser gefencknisz, so sich trifft 1 lb iiij ß, m. h. welle usrichten und bezalen[1]).

Hans Henrich Fortmuller ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 218.

519. [1]) *Die urfehde ist von Salzmanns hand eingetragen, hingegen von F. beglaubigt.*

520. *1329 April 20.*

Urfehde: Elsin Hersperg, von Dyrna, Homburger gebiet.

Ist ein hebamm und ouch ein widertoufferin, hatt desshalb geweret die kinder ze touffen etc., hatt geschworen ein urfecht und das sy hinfur well helffen und roten, das die kind zum furderlichsten zum touff kummen, so vil ir muglich, das sy auch des widertouff sich well entschlahen, ir winckelpredig nit hören und inn die nit kummen, weder ze feld, holtz noch welden, sunder inn die pfarrkilch*ische*[1]) predig sich ze andern cristen ze verfugen und sich dero gehorsamen, das sy ouch kein widertouffer well behusen noch beherbergen (das sy ouch ir oberkeit well gehorsam sin by pen des wassers). Actum zinstag vor Jeorii.

Hans Henrich Fortmuller ss [2])

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 219.

521. *1529 April 21.*

Instruction uff tag Zurich, mitwochen nach jubilate anno etc. xxix angefangenn.

Es sollend unnsere botten uff disem tag zů Zurich mit *den* acht orten, ouch den zugewandthen nidersitzen unnd anfangs die schweren louff unnd grosse rustung, so allenthalb vorhannden sind, fur ougen nemenn unnd sonderlich die handlung, so die funff ort, alls wir besorgend, zu einer zerstörung loblicher Eidgnoschafft mit den Osterrychischen, unnsern erbfianden, furgenomen, ernstlich anziehenn unnd fur das erst darvon rathschlagenn unnd begeren, diewyl wir unns nun me dheins gewussern dann aller untruw und gefården mussen versehenn, das dann wir die acht ort, unns vor allen dingen gegen einandern erlutterenn unnd entschliessen sollenn, wasz wir unns in nötten zu unnd gegen einandern versehen unnd getrösten sollend.

Wann wir unns dann entschliessen, das wir die acht ort unnd zugewandthen unns alles gutten zusamenn versehen sollend, wie wir unsers theyls ze thund gutwillig sind, dann will von nötten sin, von einem anschlag ze reden, ob wir an einem, zweyen oder dryen orten, wie die reden gand, solten angriffen werden, wie wir unns dann halten, wie wir einandern zů hilff zůziehen sollen und wollenn, damit wir, ob sich ein schneller infal begebe, mit gottes hilff gefaszt, unnsern vianden trostlichen widerstand thun möchtenn unnd das hierinn dhein uffzug gemacht werde.

Demnach wirdet gut unnd gantz not sin, das ernstlich geratten werde, wie man den funff orten iren anschlag mit den Osterrichischen

520. [1]) *Vorlage* kilchisse.

[2]) *Von F. nur die unterschrift.*

brechenn möchte, es were das man botten zu inen schickte, vor iren gemeinden sy unnsers burgkrechtens underrichtet unnd lutter ze verston gebe, das es in unns nit stande, sy mit gewalt von irem glouben ze tringen, sonder, wo inen etwas begegnen solte, wolten wir sy nach
5 unnserm vermogen schutzenn unnd schirmenn unnd unns darby versehen: Wo man unns von unserm glouben mit gewalt wolte tringenn, das sy unns glicher gestalt solten schirmenn.

Unnd wann sy unser burgkrecht gehört, sol man begern, ob sy etwas entlichs mit den Osterrichischen gehandlet, das sy unns dessen
10 ouch berichten unnd hören lassend; hettend sy aber nut mit den Osterrichischen beschlossen, das sy dann mit derselben sach stillstunden unnd sich nut dan gutz zu unns versehen.

Unnd das alle ding vor den gemeinden der funff orten gehandlet werden.

15 Darby sollend unsere botten vollen gewalt haben, mit *den* acht orten und zugewandthen allen das ze handlen, so zu uffenthalt unnser aller, ouch nutz, lob unnd eer gemeiner Eidgnoschaft dienen mag.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8. bl. 183.

522. *1529 April 22.*

20 Bottenzerung: Item xx kronen in gold und xx gulden in muntz geben dem saltzhern und Joder Branden zerung uff tag Zurich, donstags nach jubilate anno etc. xxix angefangen.

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 469.

523. *1529 April 23.*

25 *König* Ferdinandus *an das regiment in Innsbruck.*

Wir sennden euch hier inn beslossen ain abschrifft ains brief, so uns brueder Gebelinus, prior der Carthus zu Menntz, geschriben hat sachen halb und insonnders die Carthus zu Basel berurend, wie ir daraus vernemen werdet. Unnd ist unnser bevelh, daz ir unns darauf
30 furderlich eurn rat und guetbedünckhen antzaigen wellet . . .

Datum Speyr 23. aprillis 1529.

Kopie, mit vermerk Bernardus, episcopus Tridentinus, cancellarius *und* ad mandatum Wisinger. *Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck), Kopialbücher, Von der kais. Majestat. 1527–1529, bl. 344 v.*

35 **524.** *1529 April. 23.*

Růdolff, graff zů Sultz etc., statthalter, *an* Philips, bischoffen zů Basell.

E. g. schriben des datum stat denn xviii. tag aprellen in disem jor hab ich inhaltz vernomen mit anzögung der salsamen (!) hanndlungen

jetz in der statt Basell furgân, deszhalb e. g. das gaistlich gericht nitt mer dazû enthalten gepuren wellen und hieruff k. mt. zû Hungern und Becham etc. angelanngt, in ir k. mt. vorlannden ain flecken, darinn e. g. das gaistlich gericht halten môge, bewilligen und zûlassen wellen, deszhalb ir ettwas trostung empfangen. Sollich úwer gnaden 5 schriben hab ich dem lanndtvogt und doctor Jacob anzôgt, da môgt ir witter ansûchen, werden úwer gnoden beschaid finden. Unnd als e. g. denn flecken Altkilch erkiest und benempt, welches ich mich gegen úwer gnoden hoch bedannckh, will och, so es dortzû kâme, die meinen zû Altkilch darann haltenn, das sy dennjhenen, so e. g. daher ver- 10 ordnett, zucht und er bewisen werden. — Datum denn xxiii. tag des apprellenn anno etc. im xxviiii°.

Original mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 39a.

525. *1529 April 24.* 15

Churfursten, fursten, prelaten, graven unnd andere stende des Heiligen reichs, itzo alhie zu Speyer versamlet, *an* burgermeistern unnd rathe der stadt Basell.

Wir haben etlicher sachen unnd hendel halber *unsere freunde* Jacoben Sturtzel von Buchaym, Jacoben Waldner, Beat von Pfirdt, Jacoben 20 Reich, Bertholt von Rynach, Hansz Friderichen von Landeck zu euch gefertiget mit bevelch, bey euch von unnser aller wegen sampt unnd sonderlich anbringens zu thun unnd handlung zu pflegen, wie ir von inen vernemen werdent. Demnach so ist an euch unnser gnedigs begern unnd freuntlich bitt, ir wollet den itzgenanten unsern geschickten 25 ires anbringens unnd handlung gleich unns selbs glauben geben, euch auch darauf also und dermasz erzeigen, wie wir unns zu euch versehen, unnd pillich beschicht. — Geben zu Speyer auf sampstag nach dem sontag jubilate anno etc. xxix°.

Original mit vier verschlußsiegeln. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung, 30 *O 9.*

526. *1529 April 24.*

Aus den wochenausgaben sambstags noch jubilate.

Ratscosten: Item iiii lb xiii ß vi d ist uber Jacobenn Muller, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen, so er lut der urfecht wider 35 zaln soll.

Bottennzerung: Item xii ß iiii d habenn Ludwig Zuricher unnd Hanns Irmy gonn Munchennstein, Mutentz und Engental verzert. — Item v ß iiii d hatt der substitut gonn Liestal, daselbst die nuwe *[reformations]* ordnung ze lesen, verzert. 40

Senndbrieff: Item I lb XVI ß ilennd gonn Bernn; item VIIJ ß daselbs wartgelt.

Schenneckwin: Item I lb I ß IIII d dem dechann vonn Colmar.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1051.

5 **527.** *[1529 April 26.]*[1])

Hans Irmy, pfleger der Karthause, an den Karthäuserconvent.

Wirdigen, geistlichen, lieben vetter und bruder. Demnach als ich bedenck, wie das ir fůrwendet, ir wissend mit gutter conscientz nit erstatten die erkantnus unszer herren und oberen, hab ich wol ein 10 mitleiden mit euch; dan es soll je keiner nicht wider sein conscientz handelen, sunder es soll ein jeder gewisz sein, das sein thůn und lassen got wolgefellig sey. Aber liebe vätter und bruder, ir wollend mir es nit verargen, das ich also schreib, dan ich gemein es trewlich und gutt, und were mir leid, soltend ir etwas handlen wider 15 gott. Es will nit gnug sein, das man sagt, man vermoge es nit mit gutter conscientz thun, sonder man muszte auch ursach erzelen, die gnůgsam, damit man erkennen mocht, das solich conscientz nit irsalig were, wie mich jetzůmal ansehen will, das ir das nit bybringen mogendt, das euwer conscientz gerechtfertigt seien. Dan es haben unszer 20 lieben hern und obern die erkantnusz nit lassen auszgan also blind, onbedacht und gehling, sunder mit vorgeendem radt, ob mit gott und gutter conscientz sie jemand solchs furhaltens mochtend, und haben darinn erfunden, das sie solichs fug und recht habend. Darumb euch zů wurd stan, das ir beibringet, ausz was ursach ir widersetzet und 25 was euwer conscientz tringet. Dan so ir furwelbet euwer gethan glůbdt, und ob die schon rechtferig weren, darvon jetzumal wir nicht wellen reden, so vermogen doch die nit, das ir das kleid nit mogen abzihen, so die liebe oder die eere gottes das erforderen wurd, auch vermogen sie nit, das ir nit in ander kirchen mocht gon. Dan wo 30 dem alszo, das der auszgang und die abzihung der kleider alszo euch hart bei selikait euwer selen eingebunden weren, so were es den vettern und andern, so durch der regel erlaubnusz auszgan, auch nit zugelassen. Nu hat das gebott der liebe und der eere gottes mehr zu erlauben, dan die regel selbs.

35 Nu ist euch wol wissen, was unszer lieben hern und obern darzu geursachet hab, das sie solich erkantnusz han lassen auszgan. Es ist je nit gschehen ausz einem widerwillen gegen euwer personen oder ausz begir euwerer hab, o nein, aber damit ein gutter

527. [1]) *Das datum, montag nach Georgii 1529, findet sich Basler Chron. bd. I, 451* 40 *und ergibt sich weiterhin aus B. R. A. bd. III, nr. 533.*

frid und einikait des glaubens bei uns erfunden, darzů ein jeder ausz christenlicher lieb schuldig, nit allein ein kleid zů verenderen, sunder auch, wo es die nott erhiesch, auch sein leib darstrecken; dan was ist grossers under den christen dan die lieb? Ir wissend, wie das sich bey *uns*[2]) zutragen hatt allerley irsal und secten der wider- 5 tauffer, Lutherischen, bepstler und ander, wie man die nennet. Dem zů begegnen, ist kein gwisser und besser mittel nit erfunden, dan wie etwan auch der christenlichst kaiszer Constantinus in gleichem fall auch gethan, das man predicanten habe, die einhellig ein gottes wort und Christum predigten, von welcher kirchen niemand sich absunderete, 10 die auch Christum so gantz on zusatz falscher leer lereten, das sie berait, jedlichen fruntlich antwort zu geben, damit sich niemand disz oder jenes glaubens oder religion, dan christenliches, berůmpte. Wo nu da jemand abzuge und sich ausslciffte von der gehorsame on eehaffte ursach, der wurde je an der liebe schuldig und verletzte die; dan er 15 gebe andern auch ursach, dergleichen darwider zu handeln, und mocht ein jeder sich dermassen globen und mit seiner glubt die liebe verachten, des do gott warlich nit gefallen mag und darab man sich billich ergert und ander christen wol sich beklagen mogen, sein wir nit so gut, das die leut zů uns gan, ein wort gottes zu horen, ein 20 gott zu loben, ein christlich zu bezeugen, das mag je nit sein on zertrennung, begeren doch wir niemand zum bosen zu tringen. Und sollen die kleider oder frouenlichen glubd gweltiger sein dan das gebott gottes? Darumb so mogend ir ausz vermug der glubd euch nit abzihen, ir mogend gehorsam, arm und keusch sein, ob ir schon die 25 kleidung nit antragend, dan sie in den dreien glubten nit begriffen, und ist nůt, das ir sagt, die gehorsame vermag, das man on allen hindersehen und dispensierens alle ander statuten des ordens halte. Ir lieben vetter und bruder, ir wisset, das alle gehorsame, so wider das vertrauwen in got und die liebe, ein greuwel vor gott ist und war- 30 lich ein sund, dan wir sollen gottes wort mehr gehorsam sein dan der menschen, dan eignen furnemen oder globen, sunst wer Herodes auch frum geweszt. Gottes gebott und wort ist die lieb.

Zum nechsten: Sich nit wellen zur kirchen zu fugen, wo es erfordert wurdt von einer oberkait, ist ze wider die liebe. Was mag dan die gehorsame 35 helffen? Es ist auch nit, das ir die schuld uff euwere obern wollet legen und ir ausz slechter einfalt den wollet ghorsam sein. Ich halte euch fur christen, so ist Christus euwer oberster her meister und gebieter, dem seind zu forab schuldig sein, der hat euwer gwalt; und wo ir einem andern mehr folget, dan Christo, so wurdet ir Christus verleugnen. 40

527. [2]) *uns fehlt im text.*

Darumb so lang man euch ein gewisz wort Christi sagt, als zu der liebe und zu der eere gottes dienend, sollend ir euch uff kein andern lassen. Bei euch, wo ein verweser des vatters etwas gebieten wolt, des do des vatters manung nit wer, woltend ir auch demselbigen ge-
5 folgig sein. O nein; warumb dorfft ir dan jetz euwer vatter furzihen? Ich besorg, ja ich bin gewisz, dasz die einfeltikait nit wurt entschuldigen am jungsten tag, ein jeder musz sein burde tragen, der vatter, ob er onbillichs hiesz, wurd niemand am urtail gots erredten mogen. Die gehorsame wurdt von Christo verworffen, Marci am 7. Jephte ent-
10 schuldigt sein glubd nit, Petrus, do er es hoh nam, er wolte den hern sein fuesz nit lassen weschen, wo er uff seinem furnemmen wer bliben, er hett kein tail am reich gotzs gehabt. Die vetter, die glubd und alles, das ir gethan habt, mogen nit so weit reichen, das ir etwas verseumed, das euch got befolhen hat. Es ist kein auszred, das ir sagt, wir
15 setzen unser hoffnung nit in unszer kleider. Warzu tragend ir dan die? Ist es darumb, das ir euwer fleisch wollet demmen, so bedarffe es des gar nit. Tragend inwenig herin kleider, so es euch geliebt; auszwenig umb der lieb willen huttendt ir euch billich, so es gefordert wurdt von sunderhait.

20 Noch weniger ist es geredt, das euwer statuten sein wie ein zaun, der uch helt, damit ir nit der weldt dienet, o nein. Noch kleider, noch speisz, noch dergleichen mogen do verhuten, aber die gnad gots und die forcht gottes und der schild des glaubes. Wo die satzung darzu guet weren, Christus hette es nit verswigen. Hierumb, je lenger
25 ich euwer sach nachgedenck, je mehr mich euwer bedauwert und vermerck, das ir euwer conscientzen hierinn ubel versorget; dan so ir nit uff ein gwisz wort gottes bauwet, gewiszlich buwet ir uff ein sand. Wo nu ir kein andern uszzug hand, und seind wider das wort gottes weltlicher oberkait nit gehorsam, und wendet aber die glubdt für an
30 dem ort, do sie nicht gelten, und euwer obern, do gewalt ein end hat, und euwer conscientz, do sie onbericht ist und kein grund nit hatt, wo ir alszo verharret, was eer fur gott mogend ir erlangen, was belonung seind ir warten? Vor den menschen, die jetz von tag zu tag mehr verstand erlangen, kumpt es euch zu verachtung, so sitzend
35 ir zwischen zwenen stul uff den herd. Deshalben, lieben vetter, habend ir nit besser grund, euwer conscientz zu versichern, so bitt ich euch, bedencket euch nicht mehr und thuend das, des ir mit got fug habend, damit ir fur war geistlich gehalten werdend. Ob ir schon wie ander christen gekleidet gand und predig oder lection horet, was ist das
40 schedlich, was ist onerlichs? Macht dan ir euch conscientz in den dingen, die niemand mag schedlich oder onerlich nennen, ja die gewisz erfunden

werden als erlich und nutzbarlich, euch und vil ander? Das hab ich in gutter treuwer mainung geschriben, got well, das ir es dermassen annemend und dem nachkommen.

Entwurf oder kopie, ohne unterschrift und datum. St.-A. Basel, Karthaus Q 1, einlage zu 1529 april 28. 5

528. *1529 April 26.*

Zwistigkeiten in Reinach wegen des glaubens.

Montags den xxvi. tag aprellenns sind dysz zugenn von wegen Fridli Reygers, von Rinach, wider Hansen Dornachern, von Rinach, vervaszt wordenn. 10

Anthoni Schmidli, von Rinach, hat geschworenn unnd sagt: Umb sannt Johans tag nechstkunfftig ungevorlich werde es ein jar, das Hans Dornacher, von Rinach, sinem son ein wib geben und die nachpuren zu Rinach ime, Hansen Dornachern, zu nacht geschenkt hetten. Nach der schencke vor Peter Lölingers husz gestanden unnd sy under ein- 15 anderen ze reden angehept, wie das man morndes vor minen hern, den raten, ir botschafft haben müste, under anderem, wen sy schicken solten, geratschlagt. Spreche Hans Dornacher zu im, zugen, das er, gezug, gan solte; sagte er, gezug, das er Fridlin Reiger dar gebe, der wer ein redlicher gsel. Antworte Hans Dornacher: So geb er Werlin 20 Bart dar. Sagte darauff er, gezug: So geb er Fridlin Reiger dar. Spreche Hans Dornacher: So geb er Werlin Bart dar, dann Fridli Reiger ubersitzt eer und eyd. Und als er, gezug, achtet, so hat Hans Dornacher solichs keiner bösen meinung, sonder in eim gutenn schwanck anhin geret. Nachmals, uber ethlich zit, als sy ein gmeind zů Rinach 25 gehept, die frag von einem an den andern gevolget und Hans Dornacher Fridlin ouch gefraget, hab Fridli gsagt: Was sol ich ratenn? Du hast mich doch miner eeren angezogenn. Sprech Hans Dornacher: Was ich geret hab, das wil ich furbringenn; wyter etc.

Michel Schwitzer, von Rinach, hat ouch geschworen, sagt unnd 30 gehilt Anthonin Schmidlin inn siner sag von wort zů wort, dann er darby und mit gewesenn, do dise obgeschribnen reden verloffenn syen; wyter etc.

Caspar Ludi, von Rinach, hat ouch geschworen unnd sagt: Des abennds, als man Hansen Dornacher son gschenckt und ethlich zu Rinach 35 vor Peter Loiingers husz gestanden, sye er, gezug, zu inen komen, hab wol gehort, das Hans Dornacher zu Anthoni Schmidli sagte: Anthoni Schmidli, du můst morn fur min hern von Basel. Sagte Anthoni Schmidli, wer mit im můst? Sprech Hans Dornacher: Werly Bart. Antwurte Anthoni Schmidli: Das er nit mit Werlin Bart gan, er welt Fridlin Reiger 40

habenn, er ist als ein redlicher gsel, als er im dorff ist. Sprech Hans Dornacher: Fridli Reiger mûst nit gan, er hat er und eyd ubersessenn. Als er, gezug, solichs gehort, sye er hinweg gangenn. Nachmals, als man ein gmeind zu Rinach gehept, Hans Dornacher Fridlin Reiger, was 5 er dartzu rate, gefragt, hab Fridli gsagt: Hans, was sol ich raten? Ich vernim, du habest mich miner eeren hoch unnd schwer angezogenn. Ich wurd nit raten, wenn du mich fragst. Sprech Hans Dornacher: Ja Fridli, was ich geret hab, das wil ich darthun und furbringen; wyter etc.

Werlin Bart, von Rinach, hat ouch geschworen und sagt: Eins 10 tags, als man ein gemeine zu Rinach gehept, hab Hans Dornacher in der gemein umbgefragt, Fridlin Reiger, ouch was er darzu rate, gefraget. Hab Fridli gesagt: Hans, was sol ich raten, du hast mich miner eeren hoch angeschmützt. Darum so kan ich in der sach nüt raten. Antwurte Hans Dornacher: Sichst Fridli, was ich geret hab, das wil ich 15 uff dich darthun. Sagte Fridli: Das er inn der wortenn halp rechts nit erlassen welte und da ein gantze gemeind umb recht angerůfft, damit er siner eeren nit also gespannen stûnde, inndem beyd teil schier zů unwillenn kemen, dermassen gewortlet, das er, gezug, Fridlin Reiger heim zů sinem husz, wib unnd kinder getedinget und inen, das sy min 20 hern von Basel als ir schirmhern umb recht anrůffenn sôltenn, anzeigt. Sprech Hans Dornacher noch einmal: Fridli, was ich geret hab, das wil ich uff dich darthůn. So vil ist disem zugen von diser handlung ze wůssenn, dann er darby unnd mit gewesen, als soliche wort verloffenn syen; wyter etc.

25 Peter Dollinger, von Rinach, hat ouch geschworn und sagt: Als sy uff einmal ein gmeind zu Rinach gehept, sye Fridli Reiger komen und hab gsagt, das er Hansen Dornacher der wortenn, so er im zugeret, nit erlassen welle, dann er möge die nit erlidenn, er well recht darumb ersuchenn. Sagte Hans Dornacher: Nun wolan, welcher recht 30 wil, der wil nit unrecht; der worten halp, die ich geret hab, so wil ich dir grecht werdenn. Du hast nun talamer ein pott ııı oder v, so ein gemein byeinanderen gewesen ist, ubersessen. Wie sy aber vormals miteinandern gehadert oder wie es sich zwüschen inen verloffenn oder ouch, wie sich die sach zwuschen inen erhept, hat er, gezug, kein wüssen.

35 Jörg Pflůge, von Rinach, hat ouch geschworn und sagt: Als Hans Dornacher zu Rinach an der gemeind von eim zu dem andern umbher gefragt und Fridlin, was er rate, ouch gefraget, hab Fridli gsagt: Was er solt râten, er rat nut, er vernem, er hab inn gescholten, er hab er und eyd ubersesenn, des well er inn rechts nit erlassenn und also siner 40 eren nit gespannen stan. Hab Hans Dornacher gsagt: Ja, ich habs gret und ich wils uff dich furbringen; wyter etc.

Heine Dollinger, von Rinach, sagt by sinem harumb geschwornen eyd: Do Hans Dornacher, von Rinach, an der gemeind nach gemeiner umbfrag an Fridlin Reigern mit siner frag komen sye, inne, was er dartzu rats gefraget, hab Fridli gsagt: Er rat nüt, er vernem, er hab inn siner eeren hoch angeschmecht, und alle, die so der eeren ange- 5 zepfft werdind, sollenn inn den dingen nit raten. Antwurte Hans Dornacher: Was ich geret hab, da wil ich dir des rechtenn sin und dir ein stand darumb thun, ime deszhalp gar nut gelôugnet. Sagte Fridli: Ich wurd dich des rechtenn nit erlassenn und du mûst mir ein stand darumb thûn, damit die gemeinden ermanet, das sy im des ingedenck 10 sin welten. Sunst ist diser zugen gar und gantz nut wyter wussenndt.

Eoden die sind disz gezügen durch Hansen Dornacher, von Rinach, wider Fridlin Reiger, von Rinach, vervaszt wordenn.

Bernhart Môrri, der meyger, und Hans Pürli, sodann auch Heine Schmidli, alle von Rinach, habenn sampt und sonders geschworenn unnd 15 einhelligklich mit einanderen gesagt, das sy und ein gantze gemeind zû Rinach inn zwey jaren von wegen des wort gottes und anderen sachen vil widerwertigenn zûfellen gehept, zûm dickermal ein gantze gemeind besamlen lassenn unnd Fridlin Reiger zûn dickermal nie darzu bringen gemôgen, dermassen ungehorsam sich erzôigt, das er IIII oder 20 V gemeinden uszplibenn. Als nun sy, gezugen, soliche ungehorsame gespûrt, haben sy mit sampt andern sich miteinanderen vereinbart, das sy Fridlin bim eyd an ein gmeind bieten lassen, ob er doch erschinen welte. Das sy gethan, inne by dem eyd an ein gemein gepotten, aber zûm dickermal nie zû inen komen, dann sy zu Rinach in III jaren un- 25 gevorlich ob den II^c gemeinden gehept habend; aber Fridli zum dickermal nie zu inen komen sye unnd ouch uff ein zit zu einem botten, der im geschickt und im empfolhen worden, das er im by dem eyd an ein gmeind gepietenn solle, gesagt, das er nit komen welle. Also sye Fridli zûm dickermal der merteil der gemeinden ungehorsam uszpliben, noch 30 ouch alle zit, sid das man inen das wort gottes verkunt, die mesz hinweg gethan, inn ir kilchen, das gotlich wort zu hôren, nie komen sye. Unnd sagenn sy, gezugen, witer, sonderlich Bernhart Möiri, der meiger, das er inn gegenwurtickeit anderer gezugen und biderbenn lutenn, in crafft sins ampts, Fridlin Reiger zweymal bim eyd gepottenn, Lien- 35 hartenn Schôni umb ethlich miszhandlungen gefencklichenn anzenemen und gen Birseck ze fûren. Das hab Fridli Reiger nie thûn wellen, sonder sich allwegen des gespert und dem gepott ungehorsamet und ouch Lienharten Schonie nie, wiewol man im bym eyd gepetten, gefencklichen annemen gewellen; wyter. 40

Brosy Luti unnd Heine Lude, beyde von Rinach, haben beyd sampt und sonders geschworenn, sagenn und gehellenn den nechst drig verlesznen zůgen inn irer sag von wort zů wort und sagt Heine Lude sovil witer: Als Fridli Reiger uff ein zit an einer gemeind nit erschi-
5 nenn, das ethlich ander burger zu Rinach, diewil sich Fridli ungehorsam erzöigte, ouch nit råtenn gewellen, sye er, gezug, als ein geschworner des dörffs zu gůt der sach selbs zu Fridlins husz gangen, inne ob dem imbisz essen erfunden und frunthlich gepetten. aber Fridli hab nit wellen komen, also uszpliben: wyter etc.
10 Liennhart Schonin, von Rinach, hat ouch geschworenn unnd sagt: Das er uff ein zit zů Rinach etwas miszhandelt, darumb dann Lienhart Möiri, der meiger, usz crafft sins ampts Fridli Reigern by dem eyd, so er minem gnedigen hern geschworenn. gepotten hab, das Fridli inn, gezugen, fachen unnd gen Birseck fůren solle. Das hab Fridli nit thůn
15 und ouch inn. gezügen, nit gefencklichen annemmen gewellen. Als nun er. gezüg. von Fridlin nit angenomen worden, sye Brosy Luti, sin mitgezug, zugefallen, hab inn, gezugen, erwuscht und noch langem ernstlichen bitten inn ledig gelassen: wyter etc.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 221.

20 **529.** *1529 April 26.*

Bürgerrechtsverzicht des Hans Schaffner.

Anno etc. XXIX menntags noch canntate hatt Hanns Schaffner, der gwanndman, sin burgkrecht uffgebenn unnd denn eyd lut der erkanntnus erstattet, ouch das burgkrecht also von im uffgnomenn.

25 *St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. VII, bl. 239.*

530. *1529 April 26.*

Urfehde: Herr Hans Heinrich, supprior zu den predigern.

Uff erkantnisz m. h. hatt bemelter herr Hans liplich zu gott und den heiligen geschworen, das er von stund an sich inn das prediger
30 closter well fůgen, dodannen sin lib und gut nit entpfrombden biss m. h. im sollichs erlouben. Actum uff dem rathusz mentag noch sanct Jergen tag. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 219.

531. *1529 April 27.*

35 *Die erste sitzung des Basler ehegerichtes* [1].

Zinstag den XXVIIten aprilis anno etc. 29 presiderunt her Jacob Meyer, oberster zunfftmeyster, her Hans Yrmi, Wolffgang Harnest, der

---

531. [1]) *Die nächstfolgenden ehegerichtssitzungen fanden statt am 4., 18., 27. mai usw*

retten, doctor Johannes Ocolampadius, doctor Paulus, Heinrich Davit unnd Urban Schwartz, von der gmein.

1. In der sach Hansz Spilhoffwer, von Gelterchingen, belangen, ist erkantt: Dwyl er eintzig erschinen, das man dan uff denn nechsten tag, so der sin wurt, siner frowen fruntschafft, ob sy ettwas derzu reden 5 welt, ouch verkonden sell; deszglichen mag er siner fruntschafft, ob er wyl, ouch yemans mit im pringen; deszglichen kuntschafft sins angebens drussen oder hin, welsz im gefalt, faszen laszen. Actum ut *[supra].*

2. In der sach Barbaram Rosz, Hans Fritschy, des bottenn, frow, 10 belangen: Dwyl Hans Fritschy, ir voriger man, sich der mesz so unerlich gehaltenn, dardurch er sin lib unnd lebenn verwúrckt, deszhalbenn er nit alleinn hy zu Basell, sondern ouch zu Kolmar in gefangenschafft komen unnd im usz sondren gnaden an beyden ortten statt unnd land verbotten, dan man gůt fůg unnd macht, in an sinem leben 15 ze straffen, gehept, dwyl dan von gottlichem rechtenn sy, Barbara, vermeltem Hans Fritschy, irem man, usz erzalten ursachen nochzefolgen nit schuldig, und dan sy vor offen sunden, schanden, laster, bösenn lümbden verhuttett werd, darzu dan ein jede ordenliche oberkeit zu verhelffen schuldig, ist erkant: das sy den kilchgang mit Hans von Bruck, 20 dem murer, dem sy dan dy ee verheyssen, noch cristlicher ordnung wol volpringen, das sacrament der ee domit bestetigen unnd wy andere eeleut in der statt Basell by einander huszhalten und wonen mag. Actum ut *[supra].*

3. Zwuschen Katharin Federin, von Wingartten, als clegerin eins 25 unnd Benedict Rinfelder, von Biel, als antworter anders teyls: Dwyl sich beyd partyenn kunntschafft der sach der ee halb, so sich zwuschenn innen verloffen, berumen, ist erkant: das sy dan zu beyden teylen uff nechsten gerichts tag, so zinstags den IIII[ten] may schierst komende sin wert, jere kuntschafften vor den commissarien haben und verheren 30 lassen sellen, unnd alsdan furer bescheen, was recht sin würt. Actum ut *[supra].*

4. Zwuschen Ulrich von Rynach, dem vischkeuffer, als clagern eins unnd Elisabethenn, siner eefrowen, als antwortern anders teyls: Demnach dy vermelte Elizabeth des eebruchs, dorumb sy dan von 35 jerem eeman anclagt, bekantlich unnd aber das ir durch vorgedachtenn Ulrichen, jerem eeman, verzygen unnd nochmols wyder eelichen zu bett und tisch, wy fromen eeleuten gezimpt, by einander gwont erscheint, ist erkant: das sy demnoch fürer, wy eeleuten gepurt, wyder eelichen by einander wonen sollen und deszhalb nit zu scheiden sind. 40 Wyl aber Ulrich, wy zu recht, gnůg furbringen, das bestimpte Elisabeth,

sin eefrow, sit dem er ir verzygenn, an im eebruchig worden sig, mag er thůn, sell gehert werdenn, unnd dan furer bescheen, was recht sin würt. Actum ut *[supra]*.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv U 1, bl. 2. — Druck: Staehelin, 5 *Oekolampad, bd. II, nr. 656. — Vgl. W. Köhler, Zürcher Ehegericht und Genfer Konsistorium, in: Quellen und Abhandlungen zur schweizerischen Reformationsgeschichte, bd. VII, Leipzig 1932, s. 245.*

532. *1529 April 27.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd der rath der statt Basel 10 *an* thumprobst, dechan unnd gemeinem capittell des thumbstifftes zů Basel.

Wiewol vergangene tag in der unrow, die sich by uns erhept, allerley enderung[1]) beschehen, jedoch diewyl uwer eerwirde lieb und gunst[2]) (got hab lob) darunder nit geletzt, ouch[3]) furer by unns un- 15 beschediget pliben sollend, unnd ir uch aber das unangesehen (als wir achten) an not von unns gethan, habend wir uwers abwichens nit wenig bedurens empfangenn. sind also uber den handel gesessen unnd unns entschlossen, euwer eerwirde[4]) lieb unnd gunst gneigten dienstlichenn willen zu bewisen unnd uch, so vil unns mit gott müglich[5]), by unns 20 gutwillig schutz unnd schirm ze geben. Das zöigend wir uch gantz fruntlicher meynung an, damit ir alhar zů dem uweren[6]) kēren unnd glich wie wir unns zů euwer eerwirde, also ouch dieselbig sich zů unns alles gutten ze versehen; doch ob ir, das wir nit verhoffenn[7]), anderst gesinnet, unns deszselbigen zu berichten habend. — Datum zinstags den 25 XXVII.[8]) tag apprilis anno domini etc. XXIX^{no}.[9])

---

532. [1]) *im entwurf folgt durchstrichen* uwer eerwurde misfellig.

[2]) *im entwurf folgt durchstrichen* an uwern lyb unnd guttern.

[3]) *entwurf* ouch will gott.

[4]) *entwurf* eerwirde, so vil unns mit gott müglich.

30 [5]) so — müglich *fehlt im entwurf.*

[6]) *im entwurf folgt durchstrichen* sorgen fry verfugen.

[7]) *entwurf* alls wir uch nit getruwen.

[8]) *im entwurf stand als ursprungliches datum* den XVI. tag martii, *welches erstmals korrigiert wurde* in XXI. martii; *als endgültiges datum tritt dann der* 27. tag apprilis *auf.*

35 [9]) *Zu dem schreiben bemerkt der Basler ratschreiber Heinrich Ryhiner in dem* kurzen und warhafften bericht, wie unnd was unnserer abgetrettenen thumbherren unnd capplanen halb der merern stifft Basel mit unsern g. h. von Basel, ouch inen gehandlet: Unnd wiewol herr thumbropst doctor Andreas Sturzell disen brieff (in ansehen, das die capitellherren, als unser bott gon Nuwenburg kam, mererthevls verritten) nit empfohen noch 40 annemen wellen, der ursach, der bott unns den nit mit kleinem gespott anheimsch bracht, jedoch wolten wir nit erwinden, bisz inen sollicher brieff geantwurtet ward *(St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung O 4, bl. 2 v.*

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel. General-Landes-A. Karlsruhe, Acten Domstift Basel, fasz. 138. — Entwurf, St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 152. — Kopien: St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 39 und ebenda, Bischöfliche Handlung O 5, bl. 1, ferner G.-L.-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 58. 5

533. *1529 April 28.*

Der Karthäuserconvent an seinen pfleger hern Hansen Irme.

Üweren grossen flysz, arbeyt und müge, so ir unser halb erlydten, ist uns nit unwyssen, deshalb ir auch von unsz mundtlich züm dickermall gebetten, uch unser halb nit wyter belůden mit arbeyt, angesehen 10 das ir unser aller endtliche meynung und beschlusz zum offtermal wol vermerckt und verstanden håbt. So aber das alles nit verfencklich ist gewesen, begeren ir wyter gschrifftlich antwort und endtlichen beschlusz derer artickel, so gschrifftlich von ůch unsz überantwort sind. Aber dieselben alle zů verantworten, erfordert und erheischt gar lange wil, 15 vil zyts und gschrifft und darumb, allen verdrůsz und unwillen zů vermeydenn, wöllen wir uffs kůrzt abermals unser meynung unnd endtlichen beschlusz gschrifftlich anzöigen, in hoffnung, es werd ůch und uns dienen zů fryd.

Nun sindtmal wir sind in eim standt, der got (als wir hoffen) 20 angeneme, der heiligen gschrifft gemesz, nit wider der seel heil, von der gemeynen christlichen kilchen nit verworffen, aber angenommen, bestettiget, confirmirt und probirt, werden wir denselben in keinerlay wysz noch weg übergebenn oder des uns verzyhen, wie ir dann von uns allen und yedem insunder züm dickermal wol verstanden 25 habt, wöllen ouch nit mer dovon disputiren oder argumentirenn; dann der zwyfelt, můsz disputiren, uff das er sins zwyfels gewysz werde etc.

Item, wir möchten villycht vermerckt werden alsz die ungehorsamen, eygenköpftigen, verblendten, verstopften etc. Aber das heilig ewangelium spricht, man sölle nit urteylen. Doch syge dem, wie es wöl, sind 30 wir ye der meynung, alsz vil an unsz ist, nieman begeren, auch nit wöllen in sin gewalt, erkantnůsz, glouben, wesenn, meynung oder fůrnemung redenn, handlen oder thun in keinerley weg, und dasz usz cristlicher und brůderlicher lieb, alsz widerumb erfordert und erheischet cristliche billigheit, in unser wesen, meynung und fůrsatz keinen intrag 35 lassen bringen. Nun aber unser wesen unnd der löblichen stat Basel wesen nit einhellig wil concordiren, sind wir alzyt geneygt, unseren nechsten menschen zu fůrderen und nit zu hinderen, wasz die eer gotes und der seel heil berůrt, wöllen auch niemans ursach geben zů ergernůsz, unrůwe oder unfryd. 40

Deshalb ist abermalsz unsere demůtige und ernstliche bytte, das ir sampt des anderen unsers pflegers wöllen unseren gnädigen und gůnstigen herren der rått unsere endtliche meynung und beschlusz mit hohem flysz uffs aller best fůrtragen, sy frůntliche und ernstliche bytten, das 5 sy sich verwilligen und uns vergůnen, hinwegk und von hinden sampt des unserens zů scheyden. wöllen wir alweg umb ůch mit unserem demůtigen gebett verdienen. Datum in der Cartusz in minderen Basel uff s. Vitalis des heiliges martir tag im xxix. jar.

Und das wir alle der meynung sigen, auch unser aller endtlicher 10 beschlusz, haben wir alle und yedlicher besunders sich mit siner hand und eygnen namen underschriben. und dz in der meynung, dz unsere gnädige und gůnstige herren der rått můndtlichen und gschrifflichen gnůgsame mögen berycht werden, wesz willen wir sind

Johannes Schůpp. — Johannes Dryel. — Johannes Loy von Lin-15 dow. — Thomas Kreszi. — Nicolaus Frölich. — Nicolaus Molitoris. — Othmarus de sancto Gallo. — Heinricus Ecklin. — Bruoder Cristen. — Brůder Hans Werli. — Bruder Hans Roth.

Original. St.-A. Basel, Karthaus Q 1. — Druck: Basler Chron. bd. I, 452.

534. *1529 April 28.*

20 Uff den erstenn synodum, so zinstags vor pfingstenn anno etc. xxviiii gehaltenn, ist allen vögtenn, wy harnoch volgt, geschribenn wordenn.

Wir, der statthalter des burgermeistertumbs unnd der rott der statt Basell, empietenn unnserm lieben getruwen Burckhart Hugenn, schultheis zu Liestall, unnsern grůs. Thundt dir hymit ernstlich bevel-25 chen, das du dich uff nehst konfftigen sontag by allen dinen ampts-undertonen erkundigen unnd erfaren thiegest, wy sich dy lutpriester, seelsorger unnd helffere in verkundung des gottlichenn worts haltenn, desglichenn, ob sy sygen hůrer, eebrecher, wucherer, trunckenböltz, oder sich sunst, das dem gmeinen man ergerlich, hieltenn, unnd was 30 du also vindest, unnsern examinatoribus oder stattschriber, furer sich darnoch wyssen ze richten, zuschriben.

Du solt ouch allen lutpriestern, seelsorgern unnd helffern diner verwaltigung sagen unnd gepietenn, das sy alle uff mentag vor dem heyligen pfingstag nehst koment nachts alhy in unser statt Basell er-35 schinen unnd morndes zinstags sich lut unserer usgangenen nuwen reformation durch unsere darzů geordnete examinieren laszen sollen; dan welcher also uszpliben unnd nit, wy gmeldet, erschinen thete, dem wird sin pfrund gnomen und einem andren gelichen werden. Hynoch wysz sich ein jeder ze richten. Datum den xxviii. aprilis anno etc. xxviiii.

40 *Protokoll. St.-A. Basel, Kirchen C 3, Liber synodorum, bl. 1.*

535. *1529 April 28.*

Bottenzerung: Item xx gulden gebenn in Schwitzerbatzen dem saltzmeyster gen Zug uff donstag[1]) den xxvIII^ten aprilis anno etc. xxvIIII.

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 469.

536. *[nach 1529 April.]* 5

Ratschlag (des von Fleckenstein), dem domcapitel infolge seiner vertreibung gegenüber Basel zu helfen.

Uff eyns erewirdigen dhombcapittels angezeugte obligen unnd beschwerd, welcher masz denen zu begegenen und dieselbigen widder abgeschafft mogen werden, ist diesen schwinden, schweren, sorglichen 10 leuffen und zytten nach schier unmuglich, eyn gewissen, gantz fruchtbaren und furstendigen rathe zu geben, und syent viel ding darunder zu bedencken unnd zu bewegen.

Erstlich, das die von Basel, durch das sie vor jaren Schwytz worden, von der gehorsam kayserlich majestät, auch sonst aller anderer 15 oberkeyt und[1]) jetzt jungst durch annemung der Lutterischen sect und lere, der christlichen kirchen und babstlicher heyligkeyt, da dan umb trost, hilff, schutz, schirm und recht angesucht möcht unnd solt werden, gefallen.

Es hat zum anderen oder solt billich haben ein erewurdig dhomb- 20 capittel zu Basell viel wege, umb hilff und rathe anzusuchen; aber wo dieselbigen schon alle vor die handt genommen unnd zum hochsten bedacht und bewogen, seint sie nit on grosze mergliche beschwerde, hindernisz, nochteyll, verweylung und mångel, deren auch zum teyll schon viel und fast die furnemsten versucht unnd furgenommen, nem- 25 lich: das des loblichen stiffts Basel beschwerden den stenden des reychs uff jungstem reichstag, in diessem jar zu Speyer gehalten, nach der leng angezeygt. Wes aber dem hochwirdigen fursten unnd hern, dem bischoff von Basel, und seiner furstlichen gnaden dhombcapittel unnd stifft dyeselbigen handelungen erschossen, guttes oder nutz bracht, tragen hoch- 30 gedachter bischoff von Basel und das dhombcapittel daselbst on zwifel gudt wissen; wie dan das irer eren instruction selbst auszweyszt und mit ir bringt, so ist on zweyffel uff gemeltem reichstage kayserlicher majestät zu Ungern unnd Beheym das alles auch angezeygt und irer majestät rathe unnd hilff darunder begerth worden. Wes daruff den gesandten 35 zu antwurt gehellen, haben sie on zweyfel anbracht.

Ob das regiment zu Enszheim hochgedachtem bischoff und dhombcapittel in diesem irem obligen berhaten und behulfflich künd sein, ko-

535. [1]) *Der donnerstag fiel im jahre 1529 auf den 29. april.*

536. [1]) *Vorlage* uns. 40

nen ir f. g. und erewurden selbs woll wissen, desgleichen die keyserlich regierung zu Speyer, nachdem sie keyn sonder mandat laszen auszgheen.

Es ist auch wol zu bedencken, wo schon eyn penalmandat, das 5 dan am allerverfengklichsten sein möcht, am camergericht auszbracht wurd, ob die von Basel etwas daruff geben wurden, nochdem sie den keyser vor iren oberherren nit erkhennen und dem reich nit underworffen wollen sein, und wo alleyn derselbig fel nit da, so were in alle wege meynen herren dem bischoff unnd capittel zu rhatten, das sie 10 vermoge baider Spyrischer abschydt die von Basel am kayserlichen camergericht umb die peen unnd straff des verprochenen kayserlichen zu Wormbs auffgerichten landtfriedens mit auszbringung erstlich eyns penalmandats furnemmen und daselbst am camergericht ein eygenen sollicitatorem hielten, wie Ratzenburg und ander stifft mehr thun, dan 15 causa ein geringeren und schleuwingeren procesz hatt. Hiebey solt der artickel, in beyden reichsabscheyden zu Speyer ergangen, der vermag und usztrugklich disponirt, das keyner vom geystlichen oder weltlichen standt den anderen des glaubens vergewaltigen, tringen oder uberziehen, nach auch seyner renthen, zinsen, zehenden und gudter ent- 20 weren etc., alles bey peen unnd straff des keyserlichen landtfrieden, woll bewegen und daruff gehandelt werden.

Oder das man ein botschafft zu kayserlicher majestät verordnen, die solichs alles anzeyge.

Man möcht auch zu dem dhombcapittel zu Costenz umb rath 25 schicken, dweyl dieselbigen in gleichem fall jetzt steent, wie sie zu thun entschlossen.

Item man mage ein monitorium penale von b[abstlicher] h[eyligkeyt] erlangen widder die von Bassel etc. und sie propter contumaciam daruff declariren lossen. So sie dann jar unnd tag im ban verharren, im 30 camergericht oder zu Rotweil uff die acht widder sie procediren.

Disz in grosser eyl wol e. ere vor gudt nemmen etc.

Kopie, mit dorsalnotiz Fleckenstein ratslag. *St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 63 b.*

537. *zu 1529 Mai 1.*

35 Instruction in die fünff ort, nemblich Lutzern, Ury, Schwitz, Underwalden unnd Zug, ze ritten.

Wann die botten in der stat Zug zusamen komenn, sell unser bott anzoigen, wie wir die instruction. zů Zurich gestelt, gesehen, aber alls sy unns zu lang beducht, haben wir ein andere vergriffen lon, sol er

inen anzoigen; unnd ob die botten etwas doran zů enderen bedůchte, das sol unser bott mit den andern ze thund gewalt han.

Unnser bott sol ouch gewalt han, wan die funff ort von irem furnemen nit abstan, sonder by der pundtnis pliben welten, alldann sy, die funff ort, mit andern Eidgnossen von solcher buntnisz abzemanen. 5

Doch soll man die pundtbrieff, ob die funff ort je wolten by der pundtnis pliben, diser zytt nit harusz vorderen, sonder was den botten begegnet, wider anheimsch pringenn, unns furer wonach haben zu beratschlagen.

Sunst sol man mitt allem ernst arbeitten, damit man fur die ge- 10 meinden kome.

Es sollend ouch die botten zů den Walliszern ritten, sich fruntlich gegen inen erbietten; item, wie mit den funff orten gehandlet, berichten unnd sy zů dem hochsten ermanen, das sy sich an dhein andere herren hencken, sonder die pundt mit unns truwlich halten; das wollend wir 15 an inen ouch thun unnd des ir schrifftlich antwort begeren.

Original, unterschrieben ratschriber. *St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 16. — Regest: Strickler, bd. II, nr. 335.*

538. *1529 Mai 1.*

Johan Stainhuser, officialis etc., *an* Philipsen, bischoven zů Basel. 20

Es haben mich die consistoriales gebetten und vermögt, u. g. ze schriben, dwil sy nunmer die malstatt des consistoriumbs benempt haben, welle inen gar nit mer gemeint sin, lenger hie ze verharren, haben ouch des warlich in mir wichtig ursachen, werden ye lenger ye mer allerley dingen gewarnet, die u. g. und inen mit lengerer be- 25 harrung begegnen und zů nachteil reichen möchten. Denen vor ze sin, sind sy bedacht, in den nechsten zweien oder dryen tagen uffs lengst all hie ainem rath iren eid uffzegeben und erlobnis, sich und ir hab und gůtter hinus ze thůn, ze ervordern, besorgen aber, inen allerley ferligkeit daruff sten werd. Damit sy aber dest sicherer handlen, ist 30 an u. f. g. iro unterthenig bit, sy welle inen iren rath und gůtbeduncken, wie, mit was fůgen, worten und ursachen sy den eid uffgeben und erlobnis, hinus ze kommen, begeren söllen, gnedigklich mittheilen, mit underthenigster bit, u. f. g. welle sy harinn nit verlassen, besonder inen ditzvals mit rath gnedigklich beholffen sin, ouch den inen in den nesten 35 zweien tagen, so jenen möglich, schrifftlich übersenden. — Datum Basel festo die divorum apostolorum Philippi et Jacobi anno MDXXIX.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 39 b.

539. *1529 Mai 1.*

Urfehden: Die ersamen geistlichen herren Johans Ulrich Schweblin, Peter Kaltberg, Peter Sigmund, bruder Hans Mangolt und bruder Hans Steingruber zu den predigern ze Basel, profesz.

5 Demnoch doctor Paulus Hug, vicarius prediger ordens, von Schönensteinbach har ein brieff den obgenannten herren und brudern geschriben, der m. h. zehanden worden etc., dorinn er m. h. und ein statt Basel treffenlich, als sy achten, thut schmechen, sind dise fünff herren und brüder von wegen sollicher geschrifft durch m. h. gefencklich an-
10 genommen, dwil und sy sich bekennen, das, so also geschriben, sy wissen tragen und sollichen brieff von doctor Pauli inen ubersendet, und uff sambstag den ersten tag des meymonats wider ledig gelossen, haben die bemelten herren und bruder sampt und sonders *urfehde geschworen*, darzu (dwil m. h. sy nit wellen nöten zu dem eyd, so die
15 schweren, die zu Basel pliben wellen), sovern und sy uss dem closter und der statt welthen sich hinweg thun, das sy alsdann umb all und yede sachen, ansprochen und anvorderung, so sich bissher und so lang sy inn einer statt Basel gwesen, begeben, erhebt und erlouffen haben, derohalb sy an yemants oder eynich person an sy ansproch mocht
20 haben, das sy dasselbig niernant anderswo dann hie inn einer statt Basel vor dem schultheissen wellen rechtfertigen und annemmen; was ouch am selben ort erkant wirt, das sy demselben wollen nochkummen, geleben und erstatten, on alles dingen und appellieren; haben sich haruff verzigen aller gnoden und friheiten, gerichten und rechten von
25 bebsten, keisern, kunigen, fursten, herren, stetten etc. in forma meliori etc., und ob sy dise urfecht würden ubersehen, das dann m. h. gut fug und recht sollen haben, sy mit dem schwert lossen richten on gnod und ervolgung rechtens, wo sy die betretten mögen, es sig uff dem land, inn wasser oder feld, davor sy überal nützit mag fristen,
30 schützen noch schirmen. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 220.

540. *1529 Mai 1.*

Urfehde: Herr Hans Heinrich, der supprior zu den predigern.

Sambstag den ersten meygens ist disem herrn supprior sin eyd,
35 den er hievor inns closter [1]) geschworen, entschlagen und hatt von nüwem *urfehde geschworen;* er hatt sich ouch bekant, dz doctor Paulus obgemelt den brieff geschriben und inen zugeschickt, und ob sich begeb, dz er nit hie im closter welle pliben, sunder sich wurde villicht hinweg thun, das er dann umb all und yede ansproch und anvorderung, so er

40 **540.** [1]) *Vorl.:* closters.

an yemants hie zu Basel, es weren m. h. oder ire burger, hett, oder ob die burger und m. h. ansproch an inn hetten umb sachen, die sich begeben haben inn einer statt Basel und die zitt er hie wonhafft gwesen [2]), vor dem stattgricht allhie well red und antwort geben und rechtfertigen und sust nienant anderswo; sollichs er geschworen und, was do erkant wirt, doby zepliben on alles appellieren etc., mit verzihung aller gnoden und friheiten etc., in forma et sub capitis pena.

A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 221.

541. *1529 Mai 1.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach cantate.

Ratscosten: Item xxi lb xv ß vonn v^c *[reformations]*ordnungen ze trucken unnd den schilt ze machen [1]). — Item i lb iiij ß ist uber Hannsenn Breit, schumacherknecht, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen, solls, sobald er mag, widerumb zalenn.

Item iiii lb Hanns Schlosser allerley ze machen gen Clingental die brieff ze beschliessenn.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1054.

542. *1529 Mai 2.*

Stathalter unnd capitell der merenn stifft Basell *an* stathallter des burgermeisterthůmbs unnd rot der stat Basel.

Uwer schrybenn, unns durch unnsern schaffner disz dag zubracht, habenn wir verstannden, weltenn gernn unnd mochtenn lydenn, die ding also gestallt, das wir unnsers abwichens uber sin unnd by dem unnserenn inn einer stat Basel blibenn mogen, ouch noch werendt. Es ist aber mit solicher grusamkeit unnd ernst, wie uch unnd vielenn ze wiszenn under dem, so vorgangenn, gehandlet wordenn, das wir nit allein unnserer habenn unnd gůteren, sonnder ouch der lybenn inn groszer sorg unnd gevar gewesenn, unnd dann ouch inn unnser thumbkilchenn furgenomenn unnd gehanndlet inn moszenn, das wir nit witers darinn noch lut unnd innhallt der stifftungenn, statutenn unnd ordenung den gotsdinst volbringenn, singenn unnd lesenn kennenn; deshalb wir usz groszer vorcht unnd namblich fur das ein, unnser lib unnd lebenn ze retten, demnoch ouch, das wir vonn nyemander, als ob wir zu solichem furnemenn willen gebenn unnd das gernn gesehenn vonn wegenn des, das wir furthien der arbeytt, singenn unnd lesens embresten, aber desterweniger nit den geniesz inngon hettindt, anzogen unnd nit ursach

540. [2]) *in vorl. durchstr.:* dz er.

541. [1]) *korrigiert aus:* ze malenn.

sin wurdent, das unns das unnser, so wir usserhalb uwer obberkeit habenn, verspert unnd hinderhalltenn etc, verursachet unnd gebillichett werdenn, unns vonn dannenn an beszer gewarsami und do wir soliches verdennckenns on sin mechten, ze thun, furwar mit groszem unnserem 5 nochteill, costenn unnd schadenn. Unnd wiewol wir usz verlouffner hanndlung, vorab soviel den gotsdinst, wie der unntzhar vonn unns volnbracht, unnd anders, dem anhangendt, beruren, ist nit klein, eben hoch unnd swer verletzt unnd gesmecht wordenn, wie dann ir selb zu bedennckenn habenn, desterminder nit, so uwer wyll unnd gemut gegenn 10 uns, wie ir uwers schribenns ganntz fruntlicher meynung anregenndt, so wollent wir hingegen und nit weniger unns ouch als diejhen, so mit uch inn fruntlichem willenn ze lebenn unnd kein gezenck ze ubenn geneigt sint, bewisenn unnd also finden loszenn.

Dwil aber hierunder fur not unnd gut wurdett ermeszenn unnd ange- 15 sehenn zu mer bestendigkeit, fridd unnd einigkeit, nun delastmer noch verlouffnen dingenn endtzwuschenn unns uff gelegnenn molstatten, wie sich ein theil gegenn dem anderna hinfur haltenn unnd versehenn moge, underhanndlung furzenemenn unnd die sachenn mit einandernn zu gutem verstanndt ze bringenn, sodann unnd dasselbig also glicher wise inn uch were 20 ston, wie dann wir usz obberurtem uwerem schriben unns versehenn unnd getrostenn wollenn, megen wir gedoldenn unnd lydenn, das ir uch also mit unns darinn schickenn unnd mit den werckenn dasjhen, so ir uch inn geschrifft horen loszt, erstatten unnd soviel witers. Unns hat ouch angelangt, wie die caplanenn unnser stifft vonn uch angefochtenn unnd 25 ersucht wordenn, widder die gelubt unnd pflichtt, domit sie unns verwandt, uch lut einer darubergesteltenn form ze huldenn unnd sweren, dieselbigen ouch zu anderem anzehalltenn undernemenn, dann unntzhar bruchlich gewesenn. Dwil nun das mer unwillenn dann eynigkeit mag gebårn, ist an uch unnser fruntlich bitt unnd beger, ir wollennt, 30 so uch also vorerlutretter wise mit uns ze hanndlen gemeint, alle ding bitz dohien anstöllen, die caplanen solichenn eydigenns unnd annderer stuckenn ruwig unnd friddig loszenn, denen ouch schutz unnd schirm mitteilenn: erpietenn wir uns umb uch verdienen wollenn mit beger furderlicher uwer verschribner antwort by dissem bottenn, uns deren noch 35 ze richtenn habenn. Datum sonnenndags noch Philippi unnd Jacobi anno etc. XXIX.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung O 6. — Kopien: General-Landes-A. Karlsruhe, Acten Domstift Basel, fasz. 138 und Handschriften nr. 1338, bl. 60. — Regest: St.-A. Basel, Bischöfliche Hand- 40 *lung O 4, bl. 2v./3.*

543. *1529 Mai 3.*

Stathalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an den* bischoff von Basel.

In sachen unnd spennen, zwuschen u. f. g. an einem, denen von Louffen unnd andern unnsern burgern am widertheyl sich haltende, 5 wollen wir u. f. g. heimstellen, das die zu fruntlicher hinlegung angeregter spennen ein gerůmten tag in der wuchen nach trinitatis schierist kunfftig gen Zwingen ernennen, ansetzen, unns und u. g. underthonen by disem botten verkunden, so wellen wir unser ratsbottschafften, wie u. f. g. hievor begert, verordnen unnd moglichen vlisz anzekeren bevelh 10 geben, damit u. f. g. unnd den armen lutten zů ruwen verhulffen werden möchte. Datum montags den dritten mai anno etc. xxix.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 153v.

544. *1529 Mai 3.*

Stathalter des burgermeisterthumbs unnd der rath der statt Basel 15 *an* thumprobst, dechan unnd gemeinem capittell des thumbstiffts zu Basel.

Uff euwer schriben, unns by [1]) uwerm schaffner gethon, geben wir euwer eerwirde zu erkennen, das wir der gůtlichen underhandlung mit uwer eerwirde wol zufriden, unnd als wir hierzu dhein gelegenere molstatt dan ein statt Basel achten, will unns solche frúntliche handlung 20 mit uwer eerwirde alhie zu Basel an die hand ze nemenn gefallen; unnd ob ir (das on nott) harzukomen abschuhens hetten, sind wir gutwillig, uwer eerwirde sampt allen, so sy ungevorlich mit inen bringen möchten, mit frygem sichern gleytt nach notturfft ze versehen unnd sunst unns aller fruntlickeyt gegen uch befinden lan ... Datum montags den 25 dritten tag maii anno etc. xxix.

Original, mit dorsalnotiz presentata uff fridag noch ascensionis domini zů Bruntrutt anno 29 *und aufgedr. verschlußsiegel. General-Landes-A. Karlsruhe, Acten Domstift Basel, fasz 138. — Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 154. — Kopien: St.-A. Basel, Bischöfliche* 30 *Handlung O 5, bl. 2 und General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 61 v. — Regest: St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung O 4, bl. 3.*

545. *1529 Mai 4.*

Ratserkantnis: Anno domini MV^c^XXIX uff zinstag nach vocem sind 35 m. h., klein unnd grosz rath, byeinandern gesesszen unnd habend geratschlagt, wie nachvolgt:

Zum ersten: Der schweren reden halb, so hin unnd har zů stat unnd

544. [1]) *nach entwurf;* by *fehlt im original.*

land gond. da der ein sagt, man werde bald weder zinsz nach zehenden, stúr, umbgelt nach derglichen geben. der ander, man werde die hend ob den kopffen zůsamen schlahen etc., da aber ein ersamer rath unnd gemeine burgerschafft vorab die eere gottes unnd gemeinen nutz
5 ze furdern zusamen geschworen. die aber, wo berûrte reden furganng haben, nider getruckt etc., do ist erkandth: Das ein ersamer rath alle die, so solche ungeschickte reden triben, ernstlich straffen, die nit dulden sollen: so wöllend m. h. die sechs ir lyb. eer und gut truwlich zů m. h. setzen.
10 Item, das m. h. die rath gewalt haben sollen, der closter und priester halb ze handlen, was der stat nutz, lob und eer sye.

Deszglichen ouch die predicanten ze versehen und was der dingen sind.

Item und das die uszgangene *[reformations]*ordnung stiff gehal-
15 ten werde, die widerspennigen gestrafft und niemand verschont werde.

St.-A. Basel, Ratsbücher A 10, Grossen rahts acta in a° 1529, *bl. 1.*

546. *1529 Mai 4.*

Aus dem Basler abscheid zů Schwytz.

Uff das anbringen unnd werbung *derer* von Zürich, Bern. Glarus,
20 Basell, Friburg. Solothurn, Schafthusen unnd Appenzell unnd der stetten sannt Gallen, Milhusen unnd Byel. uff hüt datum an unns, lanndtammann, rätt unnd gantze lanndtzgemeindt zü Schwytz, gelangt, durch ein instruction. die sy vor unns in geschrifft verlesen lassen, welche wier nach allem inhallt. sampt der botten müntlich erlûtern, verstanden,
25 unnd sy daruff mit nachfollgender anthwort abgefertiget:

Des ersten: Alls sy sich frûntlich erbotten. die geschwornen pûndt nach inhallt unnd vermög des bûchstabens an unns getrüwlich, wie frommen Eytgnossen zůstande, zů hallten, *[und]* vermeinen, ouch die bishar sampt unnd sunders gehallten haben etc., dancken wier inen des
30 zům allerhöchsten unnd erbietten unns in glicher gstallt gegen iren herren unnd obern, unsern lieben Eytgnossen, die pûndt ouch an inen allen gemeinlich unnd sunderlich zůhallten, unser lib unnd gůt trüwlich zů inen zůsetzen, sover das von inen hinwider gegen unns ouch bescheche. Wier verhoffen ouch und vermeinen, das biszhar jewellten
35 gethan haben ...

Unnd alls dann die handlung. zů Felltkillch unnd Walltzhůt durch unns fünff ortt gehandellt, hoch unnd treffenlich angezogen, dergstallt, alls ob sy wider unser pûndt sin sollte, ouch alls ob wier wellten dardurch frömd lût ins lanndt fûren, das wier anzeigen, was unns zů
40 sölicher pûndnus verursachet habe, uff das ist unser anthwurt: Das wier

vermeinent, da unnd an andern ortten nut gehandellt haben, das wider die pündt, dann dieselbigen darin gentzlich vorbehallten syendt. Wier sind ouch nit des willens, frômd gest in ein . . . Eytgnoschafft zů laden, noch zu fůren, dann unsere frommen vordern. einer . . . Eytgnoschafft anfenger; deshalb wier die zů zertrennen keins wegs willens syend, noch begerend; dann wier allein unnd nit wyter begerendt, denn das unns jedermann by dem unsern bliben lassenn, wellend wier gegen jedermann ouch thůn; dann wier niemann begerendt, weder stett, landt noch lůth, abzůziechen, sunder mit unnd gegen jedermann in gůtem friden unnd einikeit zů leben, sover das von inen ouch hinwider bescheche: namlich das wier sy in iren oberkeitten irs gloubens halb ungesumpt, sover sy unns in unser oberkeitt by unserm glouben ungetrengt, bliben lassen. Darzů der gemeinen vogtyen unnd åmptern halb *mögen* wier unsers teylls woll liden, das *die* von Basell, Schaffhusen unnd Appenzell nochmalls gutlich darin handlint, fůrhin alls bishar, welicher bishar gebruchter můg unnd arbeitt wier inen zum höchsten dancken . . .

Unnd zů beschlusz ist unser frůntlich bitt an unser . . . Eytgnossen sampt unnd sunders, sy wellen irem erbietten nach die pündt an unns trüwlich hallten, das wier ouch zů thůn mit gantzen trüwen urbůttig sindt, unnd unns by unsern oberkeitten gütlich lassen bliben, wie von allterhar, des wier inen zů thůn ouch gantz geneigt unnd gůtwillig sindt, unnd wellendt mit unns hushan wie ire unnd unser alltfordern gethan, so wend wier unnd fröwt unns ouch, uff ertrich mit nieman lieber huszzůhan dann mit inen, unnd unszer lib unnd gůt trüwlich zů inen setzen, alls unsere frommen vordern je gethan haben; hieby ouch früntlich bittende, alle schmach unnd schmüzhendell, es sy durch reden oder schrifft, gütlich abstellen unnd unns unnd die unsern by recht lassen bliben, nach vermög der pündten; das wend wier gegen inen unnd den iren ouch dermassen erstatten. Actum unnd inen dis anthwurt geben uff ire begern in abscheidzwysz zinstag dem vyerden tag meyen anno im XXIX.

Original. St.-A. Basel. Eidgenossenschaft E 8, bl. 189. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 82.

547. *1529 Mai 5.*

Bürgerrechtsverzicht: Abbt von sant Blesin.

Anno domini XV^c^XXIX uff mitwochen den v. tag meygens hat der abbt zů sant Blesin sin burgkrecht durch iren schriber uffgeben vor rath unnd zůgesagt, was sachen sich bitz anhut dato verlouffen, darumb vor unsern schultheissen-gerichten recht ze geben und ze nemen, unnsere

burger und mencklichen zu bezalen, darzů, was er des burckrechtens halb nach schuldig, abzetragen.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch bd. VII, bl. 239 v.

548. *1529 Mai 5.*

5 *Urfehde:* Jacob Fry, der schlosser.

Ist inn gefencknisz gelegen, dorumb das er geredt hatt dise meynung: Man werd wol sehen, wie es gan werd, wann die gmein wider zesammen kumm. Doruff er gefrogt: Was will man dann thun? Hat er geantwort: Wir hand den pfaffen vor gefochten, die hand wir rich gmacht
10 und unser herren, aber unns armen burgern hand wir nützit gefochten, dann wir sind nienarthinn bedocht und hand nützit erlangt: wir hand gmeint, da der rot geendert, die wir hiningesetzt, werent mit unns doran, so sind sy eben als bösz als die, so vorhin do sind gesin. Und als ein person doruff gesagt: Man wirts üch wol fürkummen, das ir nit me
15 zesammen kummen, hatt er geredt: Ja wol furkummen, man wirts uns nit fürkummen, es můst ee köpff gen. Aber uff mittwoch vor dem uffart tag wider ledig gelossen uss bitt siner husfrowen und anderer früntschafft, *hat urfehde geschworen* und das er hinfur nienanthin me well zum win gon noch zeren, m. h. erlouben ims dann, und sich der rot-
20 tierung entschlahen, m. h. inn allen dingen als ein oberkeit well lossen regieren, inen nützit dorin reden; doruff ist im gesetzt die pen des schwerts, wolt er sich fürer etwas uffrur undernemmen oder sust disen eyd übersehen würd. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 222.

25 **549.** *1529 Mai 5.*

Urfehde: Bernhart Silberberg.

Als er sich mit worten mercklich wider die nüwe sect des yetzigen evangeliums gesetzt und nit hatt wellen zu den predigen gon, haben m. h. inn inn gefencknisz gehept und doch uff mittwoch, was des hei-
30 ligen uffart tages oben, wider ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er hinfur inn die predigen gon, do hin m. h. gond, doselbst wie ander das wort hören und sich well der worten müssigen, so dowider sind, das er ouch sin tochter nit witer well uffenthalten, sunder zu irem eemann wisen und doran halten, das sy by irem
35 man plib, und dwill iren yetzung me dann einist für dz eegericht gebotten, ouch für rot, und aber nit erschinen, das er sy dorzu well halten, das sy uff sambstag nechstkünfftig vor rot erschin oder aber by irem eemann plib und im gehorsam sig; doruff alles ist im gesetzt die pen des ampts verlierung. A. Saltzmann ss.

40 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 222.*

550. *1529 Mai 6.*

Basler abscheid zu Ury.

Antwurt unser des lantamann, der rätenn unnd gantzer gemeind zü Ure uff den gschrifftlichen und müntlichenn furtrag *derer von* Zurich, Bernn, Glarus, Basel, Friburg, Solothurnn, Schaffhusen, Appentzell, Mulhuszen, sant Gallen unnd Byel:

Item des erstenn: Uff das fruntlich erpieten gemelter unser ... Eydtgnossen sagent wir inen hochen danck mit glichmäsziger erpietung alles unsers vermogens.

Zum andernn: Alsdann durch gemelt unser ... Eidtgnossen mit langen worten und mengerlei anzugen ein furtrag beschechenn, alles wider zů eräffernn unnodt, ouch von lenge wägen nit muglich, jedoch hat uns fur gůt angesechenn, ir ersam wiszheit uff etlich anzug mit antwurt zu begegnenn:

Und namlich: Alsdann under anderm anzug beschechen, wie das sy die punt an uns gehalten und des willens, die furhin ouch zehalten, deszhalb sy befrömbde die vereynung, mit dem kung Ferdinando furgenommen. Daruff wir inen geantwurt: Wir syent glicher meynung, namlich, wir habint die punt an inen gehalten, sigent ouch des vestenn furnemens und meynung, die an allen denenn, so an uns haltent, als frommen Eidtgnossen gezimpt, getruwlich ze haltenn. Ob aber etliche ort nit gehaltenn, lassint wir si verantwurten. Wiewols aber etliche ort gehalten, indem als sy sich mit städter übung befliszenn, unser der sechs oder siben, der acht, zechen oder zwölff ortenn undertanen oder zůgehörigenn uns abtrinnig und inenn mit mengerlei furgebung anhengig zemachenn, *[das sei bekannt]*. Wir geschwigent, das si etlicher besonderer ortenn undertanenn, da si gar dhein teil noch gwalt, an hand, lib und gůt zůgesagt unnd sich nit beduren lassenn, etlichem ort der Eidtgnoschafft under ougenn zesagen, wo sy sich die irenn zů straffenn understan wurdent, wettint sy inen geseit han, das si zů den straffwurdigenn lib und gůt setzen wettint, unnd damit dieselbenn underthanen abtrinnig und ungehorsam gemachot solliger zůsagung, sy sich an vil ortenn (als offenbar) gebrucht. Wiewol wir sollichs denselben ortenn heimgend, ob die punt sollichs erliden mogenn, ist nit nodt davon zeredenn, diewil kuntlich, das es gar darwider.

Item und als witer anzug beschechenn, wie gemelt unser ... Eidtgnossen sich verwundrint, das wir hilff, fruntschafft oder bistand bi den uszlendischenn unnd namlich bi denenn, so durch ire und unsere vordernn mit vil müy unnd arbeit vertriben, sůchint, hand wir geantwurt: Wir achtint, sy habint sich in ansechen obangezöugter unnd anderer vil handlungenn, so etliche ort ein zitlang furgenomen und gebrucht,

ouch nachfolgender sachen des nit zůverwundernn. Denn als sich der nuw gloub zůgetragenn, gott wett, er were vergrabenn. hand wir ermessenn und betrachtot, wie gemelt unser . . . Eidtgnossen und unser frommen vordernn in Einem glouben zůsammenkommen, desselbigenn
5 schirmer und hanthaber verrůmpt worden, ouch im selbenn einigen und waren christenlichen glouben sich mit ewiger puntnus gegeneinandrenn verpflicht, in wellicher einigkeit si durch mittel gŏtlicher gnad ire tittel eroffnot und vil eer und gůt erlangot unnd uberkommen; unnd derhalb hand wir vil costenn, můy unnd arbeit mit vil fruntlicher ansůchung
10 furgewent, gemelt unser . . . Eidtgnossen von sollichem nuwen gloubenn abzuwendenn, wellichs alles unfruchtbar gewesenn: unnd wiewol wir ein mercklich verdrieszenn daran gehept. hand wir doch ir am letstenn gedacht, wie in gemeltem furtrag ouch vergriffenn. das dheiner fur den andern gegen gott antwurten můs, derhalb beschechenn lassenn, ein
15 jedes ort zeglouben. nach dem es got darumb well antwurten. Jedoch der vogthien halb, so inen unnd unns zuversprechen stundint. *[habe man]* begert. derselben halb ein mers fur ein mers bliben ze lassenn. und si darumb zum dickermal mit hochgeflisztner pitt angesůcht und ermant. Es hatt aber noch nie erfunden mogen werden. sonder sind
20 si mit irem furnemen alweg in stäter übung gsin. die selbenn ir und unser undertanenn inenn anhengig ze machen mit vil zůsagens: wie sich das mit den punten vergliche, mag ein jeder ermessenn.

Item unnd als ouch anzug beschechenn, das wir Eidtgnossen trost und hilff by einandern haben solten etc., konnen wir vast wol ermes-
25 sen, das unns zů beiden teilen nudt erlichers, bessers noch nutzlichers behertzget, uns ouch nit wenig, das es (got syg es clagt) darzů kommen ist: denn wir weder frŏud noch lust darzů gehept; ist uns ouch von hertzen leid, das wir nit gluckhafftiger noch geschickter gegen einandern sind. Diewil wir aber vermerckt, das gemelt unser . . .
30 Eidtgnossen unns mit dheiner zimligkeit hand wellenn begegnen und sich unns hinderrucks oder wider unsern willenn mit bsondern verstentnussenn unnd burgrechtenn inn unnd usserthalb einer Eidtgnoschafft mit eydspflicht verbunden. es syge gegenn Costentz oder andern stetten unnd herschafftenn, des si nach unserm beduncken, so und sy willens
35 gewesenn. die alten punt zehaltenn, gar nudt hettint bedörffenn und ouch nit zetund gehept, unnd wiewol wir sy zum dickermal mit fruntlicher ermanung zum trungenlichestenn gebättenn, davon abzestand, inen ouch angezŏugt, die ernstlichen geschrifftenn, so unns von k. mt. zůkommen, deszglich. was nachteil inenn und unns davon entspringen
40 möchte, unnd aber alles unfruchtbar gewesenn, so sind wir bewegt worden und durch gemelt und ander hendel, so offenbar und am tag, darzů

verursachot, sampt etlichen andernn unsern . . . Eidtgnossen ein fursechung zehabenn und daruff ein abredung gethan, nit in meynung, gemelten unsern . . . Eidtgnossen oder jemand anders zůbeleidigenn noch udt mit gwalt furzůnemen, sonder, ob jemand unns oder unser mitverwanten vom alten waren christenlichen gloubenn, wie der von unsern frommenn vordern an unns kommen, gewaltencklich trengen und darumb beleidigenn wett, uns gegenn dem oder denen in die gegenwer ze stellen, sovil uns got gnad verlicht. Dann wir des willens nie gewesenn, jemand zů uberzuchen, sonder fur und fur alweg nach bestem vermogenn geholffenn, das krieckliche uffrůr vermitten blibe, des ungeenderten furnemen unnd willens wir noch sind.

Aber der von Mulhuszenn unnd sannt Gallenn halb befrömbdot unns ir furgenomne handlung nit wenig. Denn wir hettint wol vermeint, sy sǒltint sich der gerechtigkeit, wie sy zů unns kommenn, haben lassenn benůgenn. Dann so sy dieselbig verbindung unnd pflicht besichtiget und die in willen werint zehalten, hettint sy (als wir achten) nit vil fůg noch recht gehept, sich gegenn bsondern orten pflichtig ze machenn.

Item und als anzug beschechenn der schmutzwortenn halb, mǒcht sin, derselben werint zů beiden teilenn mer dann gůt syge gebrucht, wellichs unns leid ist. Sind ouch alweg daran gsin, das die nachteiligenn getrucktenn bůchli und die schmutzwort abgestelt wurdint, der meynung wir noch sind; dann nudt gůts, aber wol vil arx davon zehoffen ist.

Als aber entlich gemelter unser . . . Eidtgnossen begår von sollicher vereynung abzůstand, unnd das wir Eidtgnossen unns vereinbaren, ist unser antwurt, das wir inenn zůkunfftigenn tagenn, sampt andern Eidtgnossen, so mit uns gehandlot, mit antwurt begegnenn, dero wir getruwent glimpff unnd ere zehabenn.

Als ouch gemeldot, das wir Eidtgnossenn unns vereinbaren solten etc., ist daruff unser antwurt: Das unns nudt liebers begegnenn mǒchte. Sind ouch eins geneigten gemůtt unnd willens. nach aller vermugligkeit darzů ze helffenn unnd unns daran dhein cost, můy noch arbeit beduren ze lassenn, so und gemelt unser . . . Eidtgnossen ouch des willens sind, des wir si fruntlichen gebåtten unnd ermant wellent han, in betrachtung ir und unser aller wolfart; hiemit well unns gott sin gnad verlichenn. Actum uff der uffart Christi anno etc. xxviiii.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 201. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 86.

551. *1529 Mai 6.*

Instruction uff tag Baden assumpcionis Christi anno etc. xxix angefangenn.

Demnach diser tag den meren theyl der ursachen angesetzt, das die spenn zwuschen unsern . . . Eidgnossen und mitburgern von Bern unnd Underwalden zu fridlichem end gepracht, ouch zwuschen allen orten ein gûtter frid unnd besonders der gemeinen herschafften, 5 wie es mit dem gǒttlichen wort gehalten werden solle, ein gutter verstand gemacht werde, will unns gefallenn, das unnsere botten in disen spennenn vollen gewalt haben sollend, mit hochstem vlisz truwlich unnd ernstlich, es sy mit bitten, reden etc. allen das ze handlend, so zu hinlegung angeregter spennenn, sun, frid unnd einigkeit gemeiner Eidgno-10 schafft dienenn mag, wie sy ze thund wol wussend.

Gedencken antwort ze bitten by unsern mitburgern von Zürich unnd Bern, unser lieb nachpuren von Straszburg belangend.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 187.

552. *1529 Mai 7.*

15 *Erster eintrag im taufbuch von st. Leonhard*[1]).

In parochia sancti Leonardi infantes baptiszati ab anno MDXXIX in majo:

Hans Werdenberg, ein kint, heyszt Joannes, uff den VII. tag.

St.-A. Basel, Kirchenarchiv BB 23, bl. 1.

20 **553.** *1529 Mai 8.*

Christliches burgrecht von Basel mit Biel und mit Mülhausen.

Originale im St.-A. Luzern. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, s. 1475.

554. *1529 Mai 8.*

25 *Urfehden:* Hans Negelin von Gelterchingen, Ullin Schnider, der sigerist zu Oltingen, Peter Schmit und Fridlin Meiger, ouch von Gelterchingen.

Dise sind von wegen ettlicher worten, so sy sich bekannt haben geredt, wie harnoch volgt, inn gefencknisz kummen. Hans Negelin hatt 30 gesagt: Er well erleben, das man weder zinsz noch zehenden werd geben; der worten er nit louknet, sunder bekennt. So hatt Ullin Schnider gesagt: Wo wir inn eim feld zesammen kummen, wirt man wol sehen, was wir thun werden und min herren sind grosz narren, das sy ein ordnung gemacht hand, ob sy meynen, das man nit eebrechen noch 35 schweren solt; man hatts vor hundert joren ouch gethan. Item Peter Schmit hatt geredt: Er well erleben, das man weder zinsz noch zehenden geben werd. Und Fridlin Meiger hatt geredt: Es werd inn eim jor

552. [1]) *Das taufbuch enthält gleichzeitig die trauungen, siehe B.R.A. bd. III, nr. 488.*

ein anders werden und dohin kummen, das es etlichen gut und etlichen dorzu kummen werd, das sy die hånd ob dem kopff zesammen slahen werden.

Dwil nun sy all (wie ouch obgemelt) sollicher worten anred, haben m. h. sy wider ledig gelossen; *alle haben urfehde geschworen* uff sambstag, was der achtist tag des meymonats, und das sy sich hinfür sollicher worten wellen mússigen, dann sy uffrur bringen môchten; das sy ouch m. h., iren obern, iren vogten und amptlůten wellen gehorsam sin inn allen zimlichen dingen und sollicher wort niemer mer gedencken; haben sich harumb verzigen aller gnoden und fryheiten, gerichten und rechten etc., inn bester forma, und haben sich ouch begeben, wo sy disen eid wúrden ubertretten, das m. h. sy mogen lossen richten mit dem schwert als meyneydig verzalt[1]) lůt on ervolgung rechtens. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 223.

555. *1529 Mai 8.*

Aus den wochenausgaben sampstags noch der uffart.

Ratscosten: Item II lb III ß ist uber Cunnrat Winckler ab dem Kapff, vonn Zurich, inn gfengknus ganngen.

Item II lb II ß gebenn dem propst sannt Albann fur III jorzins, tůt all jar vonn dem Schindelhof und Liderlins hoffstat XII ß unnd vonn der gypsmuli II ß.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1056.

556. *ca. 1529 Mai 10.*

Aus dem Basler abschied, was zů Underwalden ob dem Wald an der gemeind gehandlet und geantwurtet.

Es sind zů Sarne in des lantschribers hus vier[1]) galgenn gemalet. Daran hangent einandernn nach Basel, Bernn, Zürich unnd Straspurg, unnd wie etlich botten es geandet, habent si gesagt, es irret sy nudt, ein nar habs dahin gemalot.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 8, bl. 195 v. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 92.

557. *1529 Mai 10.*

C. Schaller *[stadtschreiber der stadt Basel] an* Peter Butz, stattschribern zu Straszburg, mynem lieben schwagernn

In der andren sach wart ich stetigs antwort, gib aber dem dy

554. [1]) *Vorlage:* erzalt.

556. [1]) *Vorlage verschreibt* vil.

schuld, das sy sich verzúcht: Man schickt jetzt botschafften zů den v
ortenn unnd understott, sy ze wenden, das sy dy verein, so sy mit
den Osterichischen gmacht, wyder uffsagen sollenn. Geschicht das, so
acht ich, dy v ort werden den andren inbinden, das sy auch mit nie-
5 mans frembs büntnus annemen sollen; wo sy aber by der püntnus pli-
ben werden, so wurt das gwysz auch sin furgang haben Doch so wyl
ich fur unnd fur anhangen; so der gescheftt nit so vyl werenn, wer ich
langest selb gen Zürich gritten.

Ich hab vor nit gwyszt, wy ich so ruwig glept hab. Jetzt hab ich
10 alle wuchen ein eegericht; do hab ich ein nüwen stylum mieszen leren.
So werdenn wir uff morn zinstag mit allen unnsern pfaffen zu
statt unnd land ein sinodum halten, darzu ich auch verordnet bin; desz-
glichenn so bin ich mit allen clestern ze handlen, wy man dy pensio-
nen geordnet, und hab weder tag noch nacht růg. Datum den x^ten^
15 maii anno etc. 29.

*Original. Stadt-A. Straßburg AA 1808. — Druck: Politische Corres-
pondenz bd. I, nr. 606. — Regest: Strickler bd. V, nr. 52.*

558. *1529 Mai 11—12.*

Die erste evangelische synode.

20 Primus synodus.

Zinstags den xi^ten^ may anno etc. xxviiii presiderunt zu den Au-
gustinern im chor die hochglertten herren Johannes Ocolampadius,
Paulus Costenzer, doctores. Bernhardus Meyger, Rudolff Fry, Johannes
Irmi, Diebolt Wyszach, der retten, unnd Caspar Schaller, stattschriber,
25 als von eim ersamen ratt darzu verordnet, unnd sindt dy harnoch ge-
schribne personen befrogt, gerecht befunden und *[zu ihrem amte]* zu-
gelaszen worden:

In der statt Basell:

1. Doctor Johannes Ocolampadius, pfarrer im Münster.
30 *2.* Doctor Paulus Kostantzer, pfarrer zů sant Peter.
3. Meyster Marx Bertsch, pfarrer zů sant Lienhartt.
4. Her Hans Leuthart, predicant zůn Barfüssen unnd im spitall.
5. Her Thoman Girfalck, dyacon im Münster und ordlicher pre-
dicant.
35 *6.* Her Hans Gast, dyacon by sant Martin.
7. Her Jeronimus Botta*[nus]*, dyacon zů sant Alban.
8. Her Benedict Wydman, dyacon by sant Peter.
9. Her Balthasar Vǒglin, dyacon by sant Lienhartt.
10. Meyster Wolffgang Wyssenburg, pfarrer zů sant Joder.
40 *11.* Her Bernhart Roner, dyacon zu sant Joder.

Zů Liestall:

12. Her Hanns Bruwyler, pfarrer zů Liestall.

13. Her Hanns Elffeld, dyacon zů Liestall; ist noch nit presentiert.

14. Her Hanns Ruhenacker, schůlmeyster zů Liestall; soll man presentierenn.

Varsperg:

15. Her Peter Werly, pfarrer zů Siszach.

16. Her Hans Jacob *[Löw]*, pfarrer zů Gelterchingenn.

17. Her Peter Beck, pfarrer zů Oltingen; soll der gmeind zu Oltingen geschribenn werdenn, das sy zwen von den geschworn und zwen von der gmeind uff mittwoch noch pfingsten harin schickenn tiegen und ursach, warumb sy in nit haben wellen anzeugen; unnd soll er ouch zůgegen erschinen.

18. Her Hans Stůckin, von Rottenflů, doselbst pfarrer.

19. Her Hanns Grell, pfarrer zů Kilchberg.

20. Her Jeronimus Ritter, pfarrer zu Dietgenn; soll man presentierenn.

21. Her Fridolin Brombach, pfarrer zu Meyspach.

22. Her Jacob Schlam, pfarrer zů Wintersingen.

23. Her Matheus Merck, pfarrer zů Bůsz.

24. Her Heinrich Schilling, caplan zu Varsperg.

25. Her Rudolff Ricker, pfarrer zu Tennickenn; wyl man also lon plibenn bitz uff denn nechstenn sinodum; soll er studieren und, wy er sich selb erbotten hatt, besserenn; soll man presentierenn.

Waldenburg:

26. Her Peter Wydmer, pfarrer zů Waldenburg; dem ist geseit, das er studier unnd sich bitz uff den nechsten sinodum bessere.

27. Her Martin Fuchsz, zů Benwyl pfarrer; sol man presentierenn.

28. Her Lienhart Strůbich, pfarrer zů Zyffenn.

29. Her Marx Heyland, pfarrer zů Bůbendorff; soll man presentierenn.

30. Her Michel Scheffer, pfarrer zu Richenschwyl; ist zuglassen, so lang bis myn herrenn zů Richenschwir und do umbenn ein andre ordnung der pfrunden halben ansechen; alsdan man in wydrumb examinieren soll und, so er nit geschickter unnd glerter erfunden, well man in dannen thůn unnd dy pfar mit eim andren versechen.

Homburg:

31. Her Burckhart Rottpletz, pfarrer zu Leůffelfingen.

32. Her Hans Wick, pfarrer zů Rymlickenn.

Ramstein:

33. Her Michael Hiltzenkopff, pfarrer zu Bretzwyler.

Münchenstein:

34. Her Peter Brem, pfarrer zú Münchenstein; sol man presentieren.

35. Her Jerg Prommer, pfarrer zú Benckenn: soll man presentierenn.

Brattlenn:

36. Meyster Jacob Ymelin, pfarrer zú Brattlenn; soll man presentieren.

Riehenn:

37. Her Ambrosius Kettenacker, pfarrer zu Riehenn.

Húnigenn:

[nicht besetzt].

Sant Jacob:

38. Her Michael Pistoris, caplan zú sant Jacob: soll man presentieren.

Also hatt sich dyser synodus mittwochs den XII^{ten} may vollendet, unnd haben die priester gmeinlich usz den empteren ernstlich begert, das man well in den empteren von pfar zú pfar ein visitation thún; dan das dy notturfft erfordren wyll.

Zúm andren: Das man den vegten in den empteren befelchenn unnd schriben well, das sy ein getreuw uffsechen uff sy habenn wellen.

Zúm dritten: Dwyl sy nun, als sy vernomen, zú ettlichen zyttenn zú Liestall oder Siszach zusamen komen[1], sich ires predigens halb vereinbaren sollen, des sy wyllig, wurdt aber mit eim kosten zú gon, so nun vyl under innen arm, begerenn sy, demnach das capittel zú Siszach eins hohen vermögens, das man dan ettwas von demselbigen capittel zú behilff dem ordnen well.

Zum vierdenn: Wan sy dan also zusamen kemen unnd einen unnder innen, irs mangels halb bescheid zú emphohen, harin ordnen wurdenn, das man dan dennselbigen freuntlich hören unnd uff sinen furtrag bescheidt geben welt.

Unnd ist haruff her Hans *[Bruwiler]* von Liestall von einem ersamen ratt der statt Basell zu einem dechan geordnett, unnd erkant worden: Der soll die priester zum jar vyermal, das ist zú den vier fronvastenn, gen Liestall, capittel ze halten, wy vorgmeldett, beschriben, unnd soll zu jeglichem capittel jeglichem priester zú stur an siner zerung VI creutzer geben werdenn.

Protokoll. St.-A. Basel, Kirchen C 3, Liber synodorum, bl. 2. — Druck (z. t.): Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 664.

---

558. [1]) *Vorlage durchstreicht nach* komen sollen.

559. *zu 1529 Mai 11—12.*[1])

Was man den predicanten und selsorgern uff dem sinodo furhalten soll.

Item erstlich soll man innen sagen, sy triegen gůt wyszen, wy kurtz vergangner tagenn unnsere herren unnd obernn allein got dem almechtigen, unnserm seligmacher, zu lob unnd eer, zu uffnung und inpflanzung sins gottlichenn worts, dardurch sin eer gefürdert, dy menschenn zů gůttem gwysenn, dy laster gestrafft unnd uszgeruttet möchten werdenn, ein ordnung unnd reformation angesetzt, dy in alle zunfft unnd empter uberschickenn laszenn, welche in eim artickel vermöchte, das man zum jor zwen sinodos, den einen umb ostern ungeferlich, den andren umb Martini, haltenn solte. Do nun unnsere herren unnd obern unns dasselbig zu vollenden geordnett, unnd domit sy wyszenn, was unnser bevelch unnd wir doruber geschworen, welte man sy den artickel heren laszenn.

Item noch verlesung des artickels sol man innen sagenn, in krafft unnd vermög des artickels hab man sy uff dysen ersten sinodum, den zu volfueren, beschicken unnd, aldo jerer leer, wandels, wesens unnd lebens von einem jedenn in sonders rechenschafft ze nemen, beruffen laszenn; unnd wer zu vordrist unnserer herrenn unnd obren ernstlicher befelch unnd meynung, wolten das ouch von einem jeden, er sig zů statt oder land, gehept habenn, das sy dechtenn unnd lůgtenn, das sy das gots wortt clar, lutter unnd heyter, unvermischt menschen satzungen, allein noch vermög unnd inhalt heyliger biblischer unnd evangelischer geschrifft predigten und dem gmeinen man furtragen solten, alle stempanien, schmutzredenn, scheltwort unnd anders, usz jeren eygnen kepffen erdocht, underlassen, sich deren in keinen weg gepruchen, sunder gantz unnd gar miessigen, irs munds behůtsam sin, dan es weren bishar einem und dem andren wort entschlupfft, es wer ettwan in eim frowenhusz zů vyl. So sy aber geschrifft oder text vor innen hetten, dy dy laster striefftenn, alsdan möchten sy das ouch thůn, doch zůmlicher wysz unnd mit masz, nit also mit ruen, tratzigenn unnd röszen worttenn. einen unnd den andren drunder nennen unnd anziehen, als sy bishar gwen unnd in jebung gwesenn sindt, dan man das kurtzab nyme von innen liden wolt, sunder das gmein volck zů cristlicher lieb unnd einikeit und was zů der eer gottes inhalt sins heylsamen worts dienlich underwysen. Es erbuweten ouch solche schmehungen gar nützt, sunder weren mer zů uffrůr, uneinikeit, dan zur eer gottes furderlich.

Item man soll innen auch dorby sagenn, das lutter unnser herren wyl unnd meynung sig, das sy sich hinfur erbarlich, erlich, mit cleydnus

559. [1]) *Das datum ergibt sich aus der vorhergehenden nr.*

und allem andrem, es sig uff den gaszen, in jeren húseren, mit jerenn wyben, kind unnd gesind haltenn, domit niemans ergernus von innen empfohe, der tabernen, trinckstuben unnd ander uppikeitenn sich miessigen, deheimen vlyszig unnd mit ernst uber jeren biecheren zů stu-
5 dieren sitzen pliben, domit sy dem volck, dem sy fürgesetzt, dester basz vorstenn mögen. Es darff sich ouch keiner daruff verlaszen, das er vonn unnsern herren und obren, es sig zů stadt oder land, verpfrund, verdienstett oder pensioniert sig, dan es möcht sich einer dermosz unerbarlich haltenn, unnsere herrenn unnd obren wurden im sin pfrůnd
10 unnd dienst oder pension abschlahen unnd das mit eim andren versechenn. Hynach wysz sich ein jeder ze richtenn.

Item darnoch soll man doctor Johannem Ecolampadium heyszenn fürtrettenn unnd dy andren hy zur statt sins predigens unnd lebens befragen, darnoch doctor Paulus unnd also je einen noch dem andren,
15 bisz das dy von der statt zům erst alle uszgericht sind.

Item darnoch soll man mit denen usz den empterenn glich wy mit denen usz der statt handlenn, dy geschrifften der vogtenn unnd anpringen der gmeinden für augen nemen, sy uber dyselbigenn ernstlich befrögen.

20 Item man soll ouch zůgegen habenn ein bybell, n[*u*]w unnd alt testament, unnd ettwan ein text oder pasz harumber werffenn, dy beyden doctores sy lassenn befragenn, so einer ein sollichen text dem volck predigen solt, wy er dy geschrifft verstund unnd sy handlen welt, deszglichenn den pasz lossen lesenn.

25 Item man soll ouch dy zwen doctores einen jeden lassen befragenn unnd fürhaltenn, was er gloub unnd von den sacramenten, als von dem nachtmol Christi, dem touff unnd andren notwendigen artickeln, desglichen, wy er sich by krancken unnd sterbenden menschen halte unnd was er sy ermane.

30 Item man soll ouch einem jeden in sonderheit sagen, das er das volck, einer oberkeit gehorsam ze sin, sin zinsz unnd zehenn wy von alter har ze geben unnd sich vor dem wydertouff unnd derselbigen anhenger zů verhütten, ermanen tieg.

Unnd welcher ungeschickt, es sig in sim predigen oder lebenn,
35 erfunden, den soll man ab siner pfarr und pfrund von stund an setzenn unnd dy mit einem andren geschicktenn unnd frommen versechenn.

Original. St.-A. Basel, Kirchen A 9, bl. 136.

560. *1529 Mai 12.*

Stathalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* meyger, rath
40 unnd gemeinde zu Louffen.

Wir . . . fugend uch ze wussen, das unnser gnediger her von Basel unnd wir unns der spennen halb, zwuschen ir f. g. an einem unnd uch am andern sich haltend, eins guttlichen tags, alls nemblich am mentag den letsten tag meyens fruger tag zyt, zů Zwingen in der herberig zů erschinen, unnd daselbst uwer unnd anderer unserer burgern halb im Louffental ze handlen, was zů hinlegung sollicher spennen, friden unnd einigkeit dienen mag. Das haben wir uch hiemit verkunden wellen, damit ir und andere unser burger im Louffental uch zů solcher tagleistung dester stattlicher wusztend ze schicken.

Unnd so aber mittler zit die zehenden verlyhen werden sollen, da ist unnser ernstlicher will, bevelch und meynung, das ir alle zehenden, die by uch ze verlyhen stond, sy gehőrend wem sy wőllend, wie von alter har verlyhen lassend unnd niemanden doran verhindern, wie wir uns, von uch geschehen werde, versehen. Datum mitwochen den XII[ten] tag maij anno XXIX.

Nachtrag: Glicher gestalt sollen die von Rynach, Ettingen unnd Terwiler uff den zinstag, unnd die von Oberwiler und Almschwiler uff den mittwochen darnoch beschriben werden.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 154 v.

561. *1529 Mai 12.*

Hans Hen. Fortmuller *an den bischof von Basel.*

Ach, ich habe gůt wüssens, das nume an der zyt, das man die zehenden verlihen sol; da wölle e. g. den vögten zů Zwingen, Pfeffingen und Byrseck schriben lassen, das sy dieselbigen zum trulichsten et cum omni cautela verlihen und inn hof gon Basel zů uberantworten wie von alter her andingen. Dann ich weisz wol: Wo man dise ding nit heyter versicht, das die zehender nachgendig, so sy zalen sollen, gar untrülich sich halten, sonderlich die stuck und volle summa, nachdem sy dann empfangen, nit zalen. Da sagt der, imm sye abgangen, man habe imm nit vollig gezehendet und man möge inn nit wären; und diser und derglichen calumnen callinacinen (!) und kutzen-werck ist on zal vil; deszhalb man yedem heyter sagen sol fürer was nit herr hoc est bella und hagel nempt; da werde man nyemants nutzit an der empfangnen summa nachlassen.

Item, das dy vögt e. g. wol lössen usz den zehenden gon und nit umb schefe, zygere weck gan lossen, ouch dieselbigen denen personen lyhen und bürgen nemenn, da man versorgt und hebig sye, obschon gegen solchen luten die zehenden etwa eins stucks und zweyer minder gelihen werden. Nur das es gwüsz sye, so gat es wol hin, dann es kompt etwa darzů, das die lusigen bettler anderen zů leid ungehůr daruff bieten,

so inen alda der zehenden geben [1]), so kan man darnach nyenen von inen bezalt werden, sonders ouch, g. her, das Bryszlach durch den schaffner zů Zwingen verlihen werde (es trage joch wie wenig es wôl), das doch dasselbig wie von alter har gen Basel in hof bezalt und gefürt werde und nit 5 gen Zwingen: es bringt vil irthumb, vern ist mir nút worden, es macht yeder schefe, zygere durch einander, wie er will; deszglichen, g. her, so hat man ye welt ouch von zehenden mir ein anzal strow geben, dessz man nit manglen kan, das e. g. dasselbig den vogten ouch ernstlichen schribe, was e. g. gehöre, das sy gedencken, das sy semlichs eigentlichen ent- 10 richten, ouch wie vil ein yeder zehenden geben söl, presentia zů Rinach und Oberwylen und Terwylen mir in geschrifft geben werde, nachgendig, so man mich des nit entrichte, dasselbig wüssen inzůziehen: es gadt zů, als es mag, wann ich kumm, so haben es ander genommen, und deren excusacion on zal vil: Da hat man gen Pfeffingen so vil gen, 15 da gen Kutzenberg und in summa, so ists lyre lere werck; wo man aber satt mit der sachen umbgieng, habe nyemants kein sorg. Ich weisz mit e. g. armen lüten mit bystand gottes also ze handlen, das e. g. nach gstalter sach wol bston und die armen luth sich nit zů clagnen haben; ich darfs reden, g. her, das diejhenigen personen, so in min 20 schaffnery gehören, des hertzen gegen mir sind in lieb und fruntschaft, das ich schyer sagen mag, unser hergot habe mir sy geschenckt.

Es ist gnug hievon, man bedarff sich ouch nit förchten, hoff ich zů got, das e g. fürer ichzyt, so man gen Basel zinsz und zehenden füren würd, genommen werde, solte aber e. g. solch zinsz und zehenden anderswo 25 zů empfahen verschaffen (das ich hoch verbüt und dheins wegs radt), sol ewer gnad wüssen, das semlichs e. gnaden zů grossem nachteil langen würd, acht, e. g. könne es selbs ermessen. Ouch, g. her, so hat man bitsher zů Othmarszheim uff den zehenden e. gnaden ouch nit zů kleinem schaden so vil verzert, das es ein unding ist, wo der vogt von 30 Byrseckh daselbst sölchs ringeren wüszte, one e. g. nachteil wäre nit bôsz bschyssz, und alenfantz hat in allen dingen den vortantz.

Item, g. her, so wäre von nöten, das man dem muller zů Arlysszen ein wenig am wyger maxime am strumpff hulffe buwen, es wäre gantz mit cleinem costen, her vogt von Byrseck wüszte sich wol harin zů 35 halten, der müller clagt sich sunst sines zinsz nit wenig, es ist aber ein redlicher müller.

Gesterenn, g. h., ist synodus, Wallenburger und Varspurger bystumb etc., zů Basel zů den Augustinern gehalten worden, gantz erberlich in charitate zůgangen; sy haben einander wol erbüszeniert, ja 40 gange der kesszler, thürner schlaffen: es ist fast dessz dings wie Man-

561. [1]) *oder* geburt? *Das wort ist abgekürzt wiedergegeben:* geb.

tuanus sagt pecori pecorisque magistris facies eadem, scabies eadem, cutis et color idem. E. g. thüe mir verzyhen und, so er disen brief verlesen, wölle denselbigen darnach verrysszen, man solte mir sunste wol den synodum insz kefe geben ... In yl zů Basel mitwoch frü vor penthecostes anno etc. 29. 5

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv bd. XVII, nr. 39 c.

562. *1529 Mai 12.*

Auff mitwoch vor pfingsten.

In capitulo, zu Newenburg gehalten, hatt herr dr. Fabri neben anderm referiert, was die staend uff gehaltenem reichstag zuo Speyr 10 über abgehörtes supplicieren sich entschloszen, so in überreichter haernachbeschribner instruction begriffen, welche ohne überschrifft oder benambsung der personen zuo dem ende uszgefertigt, darmit uff den faal einer oder zwen nit vorhanden, alsdann ahn deren statt andere benambst und erkhüest werden möchten; item dz auch ir königl. mt. 15 deren v. ö. regierung befelch zuokhommen laszen, zuogleich auch mit Basell ze handlen.

Als damaln auch in eodem capitulo beede obuszgefüerte schreiben von der statt Basell ahn ein thumbkapitel abgangen, widerumb gelaesen und abgehört, ist rhatsam befunden worden, uff das lettstere schreiben 20 nit zuo antworten, unnd darbey beschloszen, dieweil man unzhär mit der regierung zuo Ensiszheim gehandlet, das nachmaln etliche herrn capitulares mit herrn dr. Fabri etc. zuo denselben sollen reyten unnd jeren rhatschlag sowol über die von den reichsstaenden verfaste und ertheilte instruction als auch über deren von Basell schreiben zuo ver- 25 nemmen, unnd insonderheit, das darauff gangen, das von wegen königl. mt. etliche dapffere personen, graffen unnd andere auch neben den commissarien verordnet werden.

Notiz, bezw. kopie. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 62 v. 30

563. *1569 Mai 12.*

Erste handlung mit der statt Freyburg.

Eodem die *[mitwoch vor pfingsten]* ist auch resolviert, den caplönen ahnzezeigen, jere haab und güeter geen Freyburg zuo fertigen und heüser alda zuo bestellen etc., doch das sie khein gaszengeschrey 35 daraus machen, und das mine herrn etliche usz jerem mittel naher Freyburg deputieren, mit der statt ze handlen, wie die darkhommen, da singen und wider dannen ziehen mögen.

Item mit Costanz ze handlen, als mine herrn ir residens zuo Frey-

burg nemmen wollen. das min herr von Costanz khein jurisdiction über sie habe.

Notiz, bezw. kopie. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 63.

5 **564.** *1529 Mai 13.*

Das taufbuch von st. Martin setzt ein[1]).

Matthis Silberkremeren by der Schol. ein kindt. heist Matthis. 13. tag mai.

St.-A. Basel, Kirchenarchiv W 12, 1, bl. 1 v.

10 **565.** *1529 Mai 15.*

Stathalter unnd capitel der merenn stifft Basel *an* burgermeister unnd rot der statt Basell.

Vonn wegenn unnser obligendenn sachenn unnd zum teyl uff uwer jungst an unns gethan schribenn sint wir uff mitwoch nechst verschie-15 nenn zu Nuwennburg by einanderen versambt gewesenn unnd uff denselbigen dag von kunglicher mt. zu Hunngern unnd Beham etc. stathalter unnd regenten inn obern Elsas gen Ensiszheim fur sie beschribenn, unnd so wir uff gestrigen dag unnsere verordnetenn deshalb by inen gehebt, minders nit dann uwere gesandten donzemoln doselbstenn ouch 20 gegenwertig bericht empfangenn, wie churfursten, fursten und stend des Heiligenn reichs, so jungst zu Spir erschienenn, inn sachenn zwuschen uch unnd unns ettlich comissarien zu uch verordnet, unnd wiewol derselbigen bevelch unns so gar eigentlich nit ze wisenn, verhoffen wir doch, so die gehort, das ir daruff uch dermoszenn so gutwillig 25 unnd fruntlich erzeigenn werden. Wie dann unnser und unnser vorvordern vertruwen yewelten zu uch gestannden unnd noch ist unnd insonders witer beswerlich furnemen mit eidtzpflichten und sonstenn getonn, unns unnsern caplanenn unnd verwandten nit underfohen. das wollen wir umb uch fruntlich verdienen . . .

30 Datum Nuwenburg samstags den heiligenn pfingstobenn anno etc. XXIX.

Original. St.-A. Basel, Bischofliche Handlung O 7. Regest: Ebenda. Bischöfl. Handlg. O 4, bl. 4 v.

---

564. [1]) *Das vorsetzblatt lautet* Die getaufften kinder ym kilchspil zů sant Martin, 35 per Joannem Gastum, Brisaeensem, ejusdem ecclesiae diaconum, 1529

Consulibus Adelbergo / Jacobo } Meyer tribunis plebis { Balthesar Hiltbrand / Theodoro Brand

episcopis { Joanne Oecolampadio / Oswaldo Myconio.

566. *1529 Mai 15.*

Urfehde: Lienhart Elm, von Lindow, der steinmetz.

Hatt uff zinstag, als man das examen oder den sinodum zu den Augustinern hatt gehalten, etwas wider die predicanten geredt, dorumb inn gefencknisz glegen und doch uff sambstag den 15. tag meigens ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er von eim rot zum andern well vor m. h. erschinen und, was sy im ufflegen, das er demselben well nochkummen sub pena capitis. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 225.

567. *1529 Mai 15.*

Aus den wocheneinnahmen sampstags den pfingst abent.

Item III lb XVI ß VI d empfanngen, so von Fridli Meyer, Petter Schmid, Hanns Negeli, vonn Geltherhingen, unnd Ulin Schnider, vonn Oltingen, hievor gfenglich harin ze fürnn, ab dem prett usgeben ist, und sy widerumb zalt haben.

St.-A. Basel, Finanz F 11, s. 416.

568. *1529 Mai 15.*

Aus den wochenausgaben sambstags den pfingstabent.

Senndbrieff: Item VI ß inn die funff dörffer.

Schennckwin: Item X ß VIII d den houpternn inn das Thutschhusz.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1058.

569. *1529 Mai 16.*

Statthalter *[des burgermeistertums der stadt Basel] an* Straszburg.

Demnach wir (als ir wyszt) vergangner tagen dy mesz unnd andre miszpruch, so bishar in den kilchenn von den meszpriestern gepruclit, abgeton unnd zu der menschen sëlenheyl fruchtbarers an dy statt geuffnet haben, sind dy von der Hochen styfft thůmherren unnd caplanen, desglichen andre priester hin und enweg zur statt usz gen Friburg und andre ort gezogen, denen wir nun usz krafft, das ein friher zug by unns, deszen nit vor megen sin, sonder gedulden mieszen. Nun langt unns aber jetzund an, wy kon. mt. von Hungern und Behem . . . ir treffenliche botschafft zwuschen unns und sollicher abgwichner priesterschafft, ob dy wyder in dy statt komen möchten, ze handlen geordnet haben solle. Dwyl wir nun alles das, so mit der gutte hingelegt möcht werden, ze furdren gneigt und aber darneben wyssen, das ir mit úwer priesterschafft, so glicher gstalt als dy unsere verfloszner tagen sich uwer statt entússeret, in ettwas spans gestanden unnd sich mit deren, das sy wyder hinin komen mogen, vertragen haben, wir uch usz gut-

tem nochburlichem gmiet gar frountlich bittenn, so es nit wyder uch, wolten unns dy artickel vermelts üwers vertrags, wy dy mit den thumherren, vicarien oder caplanen abgeredet unnd was sy furer by uch, es wer in den kilchen mit singen, lesen oder sunst burgerlichen be-
5 schwerden ze thun pflichtig sin mieszen, by dysem unserm eygnen darumb gesantten botten zu schicken, *wofür wir uns zu gegendienst verpflichten.* Wyss gott der almechtig, der unns alle by sinem heylsamen und gotlichen wortt zu verharren, schutzen unnd schirmen well. Datum den xvi^ten^ may anno etc. xxviii.
10 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 226. — Druck: Strickler bd. II, nr. 375. — Regest: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 608.*

570. *1529 Mai 16.*

C Schaller *[stadtschreiber der stadt Basel] an* Peter Butzenn, stattschribern zu Straszburg.

15 Demnach die pfaffenn unnd der mererteyl umb des wyllen, das ein endrung, wy ir wyszt, by unns bescheen, usz der statt zogenn, den Hohenn styfft gen Friburg gelegt, vyllicht nit allen lieb, ein teyl wyder gern in die statt werenn, hatt konigliche majestat von Hungeren unnd Behem umb denselbigenn wyllenn ein bottschafft, zwuschenn
20 mynen heren unnd innen zu tedingen, geordnett. Nun welten myn hern gern mit innen, wy ir mit den uwern gton, auch handlen; deshalbenn sy uwern hern, wy ir dan vernemmen werden, geschribenn, bitt ich uch, ist es moglich, daran ze sin, das innen solliche handlung by Damyon zukemm.

25 In der andren sach ist dyselbige uff gůtter ban, hab brieff vonn ettlichenn von Zurich deszhalb empfangenn, unnd werden dy von Zurich unnd Bernn uffs beldest, wy sy sich drunder halten wellen, zůscribenn (!); also habenn mir dy botten, so jetzt ab tag Badenn komen, erscheint. Unnd acht, so dasselbig geschicht, werd ich parsenlich komen unnd
30 dasselbig ereffnen. Dan myn herrenn von wegen dyser seltsamen leuffenn, unnd das die brieff uffprochen mechtenn werdenn, nit gern schriben.

Lond mich wyszenn, ob der, dem uwere herren ein offen uffgeschlagen gleit gebenn, uff nest vergangnen mentag erschinen sig.

Valete, griesz mir schweger unnd schwestern all. Datum den
35 xvi^ten^ maii anno etc. xxviii.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1808.

571. *1529 Mai 17.*

Aus dem brief eines unbekannten an Andam von Honpurg zu Lanngenstain.

. . . und auf nechst . . . kam mir ein brieff von Basel, schreibt mir ein gutt freundt, daz die erberkeit zu Basel ganntz nit wol zůfriden seye, auch inen übel entzitzid. Deszgleich ist daz gestifft versamblet gewesen zu Núwburg, haben platz zu Fryburg im Breyszgow: da werden all thumbhern hinziehen. . . . Datum uff mondtag in pfingst- 5 feyrtagen zu Kayserstul im 29ten.

Original. Landesregierungs-A. Innsbruck, Pestarchiv I, faszikel nr. 517. bl. 251.

572. *1529 Mai 17.*

Urfehde: Margreth Plapp, von Zuntzgen, ein widertoifferin. 10

Ist uss gefencknisz gelossen uff mentag den 17. tag meigens, *hat urfehde,* darzu ouch geschworen, das sy nunhinfür mer in kein widertouffische predig well gon, weder inn husern, inn welden, im feld noch andern wincklen, sonder zu den andern christenen inn offenn pfarrkilchen, do well sy das wort gotz hören wie ander personen, das sy 15 ouch kein widertouffer well behusen noch herbergen, inen nútzit mitteilen, sonder sich gentzlich iren entschlahen, das sy ouch m. h. und iren vögten well gehorsamen inn allen botten und verbotten, hatt sich verzigen aller gnoden und begeben, wo sy disen eid wurde übersehen, das m. h. fug und recht sollen haben, sy lossen ertrencken on ervol- 20 gung rechtens. A. Salzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 225.

573. *1529 Mai 19.*

. Hanns Bogk, ritter, der meister unnd der rathe zu Straspurg . . . dem burgermeister und dem rathe zu Basell. 25

Ewer schriben, ir uns uwer pfaffheit halb, so sich usz uwer stadt gethon, wie auch die k. mt. zu Ungern und Behem ein botschafft darzwischen zu handlen verordent soll, haben wir alles inhalts verlesen gehort. Und nachdem wir uch mit sonderm günstigen nachpurlichen willen zu willforen geneigt, fuegen wir euch zu wissen: 30

Als verschyner jor ettliche der stifft personen zu sant Thoman, Jung- und Alt-sant Peter, sonst hat sich der gstalt von keinen stifften nyemans enteussert, usz unser stadt sich gethon, auch zum theil derselbigen stifftgueter heimlich entwert, haben wir anfengklich die erfordert, soliche wider an ort und ende, die geherig, in etlichen tagen zu lufern. Als 35 das nit gescheen, haben wir nach iren leib und guetern getrachtet, die wir ankhomen, nidergeworffen, gefengklich in unser stadt gefurt, sie und auch die andern, so von den ernanten stifften inn unser stadt plyben, in glupt genomen, ir leib und gut, bitz das die entwerten gueter

restituirt, ouch sy unns deshalb ein abtrag thäten, weder zu veruszern noch zu verendern Wiewol nun durch den landtvogt zu Hagenaw, k. mt. zu Hungern eigner person, auch die regenten zu Ensiszheym vilfaltig handlung fürgenomen, haben wir unns doch mit inen nit
5 vertragen wollen, sie haben dann das entwert stifftgut wider gelyfert und sich mit unns vertragen. Uff das zuletst den xx[ten] januarn nehst verschynen durch k. mt. unnsers allergnedigsten herren commissarien, den bischofen von Hildeszheim, ein vertrag unnd obligation der stifft gueter halb, auch ablegung zugefuegter injurien,
10 vermeg ingelegter copien, ufgericht worden. Ferrer, so tragen alle thumherren, vicarien und caplän, so inn unnser stadt ire residentz unnd wonung haben, alle burgerliche beschwerde, uszgescheiden allein dye thumherren der Hohen stifft: doch werden sy gehalten lut der andern copey. Sodann inn der kirchen by unns ist allein allen tag die ubung
15 am morgen unnd oben zü predigen und uff den sontag die haltung des nachtmals unsers herren Hiesu Christi: doch inn den wergktagen halt der stifft zu sant Thoman an dem morgen umb die syben in irem chor ein gebett mit ettlichen psalmen und darnach ein Lateinisch lection usz dem alten testament, wert uff ein stund ungeverlich. Sonst ist in
20 den andern stifften anderst, dann wie gehort, noch nichts geordent. Des alles wir uch gantz getrewer nachpurlicher meynung uff gethon schreiben nit woltn verhalten, dann euch lieb, eer unnd freuntschaft zu beweysen syndt wir begirig. Datum den xix[den] may anno xxix°.

Original, pergament, mit aufgedrücktem verschlußsiegel und vier beilagen:
25 1. Copy desz vertrags zwischen eym ersamen rott der statt Stroszbürg und der uszgetretten pryesterschaft (Wie die von Stroszpurg mit irer pryesterschafft ghandlet). 2. *Kopie des sog. Offenburgischen vertrags d. d. 1528 marz 27. (siehe Röhrich, Gesch. der Reform. im Elsaß, bd. 1, s. 362).* 3. *Kopie eines aktenstückes* Wolicher gestalt die
30 priester in der stat Straszpurg zu burger angenomen und pflicht thün, auch was sye fur steur geben. 4. *Kopie eines vertrags, wodurch das von den stiftspersonen vom kaiser gegen die stadt ausgebrachte mandat kassiert wird. St.-A. Basel, Straßburg A 1. — Druck: Polit. Correspondenz bd. I, nr. 609.*

35 **574.** *1529 Mai 22.*

Der vogt zü Alltkirch *an* statthallter, regennten und ratten inn obern Elsasz.

Ich hab auf hewt bericht von Basel vernomen, das denen von Basel war geschrifften und potschafft komen von denen von Zürich,
40 haben sy hoch ermant nach laut irer jungsten vereynung, so sy mit-

einandern beschlossen, dann denen von Zurich sig etwas begegnet, darab sy grosz missvallen unnd, wann inen weytter potschafft zukem, ylennds wolgerusst, was zum krieg gehört und wo sy bescheiden, hinzichen.

Uff das haben die von Basel von newem ausgeleit mer dann vor zum hawptbaner oder venndle und ist Jacob zum Hasen obrister 5 hawptman unnd Ostheymer sein leutener und vermaindt, mein kundtschafft werd wider die Lennder sein . . . *Doch dies ist ungewiss* . . .

Zum anndern sein ettlich wegen durch die marggraffschaft ganngen, die sollen ysen, buchsen, steyn geffiert haben, ist inen durch iren burger einem furkhomen, darab haben sy grosz miszfallen und sein diser zeit 10 geneigt, uffrierig ze sein . . . Sambstag vor unsers hergottstag im xxviiii.

Gleichzeitige kopie. Haus-, Hof- und St.-A. Wien, Helvetica (Schweiz).

575. *1529 Mai 22.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach pfingsten.

Ratscostenn: Item v lb xiiii ß viii d ist uber einenn us der Etsch 15 unnd Connrat Winckler ab dem Kapff vonn Zurich, die widertouffer, die noch gfanngenn ligenn, inn gfenngknus ganngenn. — Item xix ß vi d ist uber Margreth Blatt (!), vonn Zuntzgenn, die widertoufferin, inn gfenngknus ganngenn.

Senndbrieff: Item ii lb x ß ylennd gonn Straszburg. 20

Item iii ß der presenntz uff Burg zins vom husz Veldenberg, liechtmes anno etc. xxix verfallenn. — Item ii ß aber der presenntz zins vom gypshusli Martini anno etc. xxviii verfallenn. — Item iiii ß zins denn frowenn zů Gnadenntal fur ½ lb pfeffer vonn der schal, martini anno etc. xxviii gfallenn. — Item xv ß denn frowenn ann Steinen 25 vom husz Dornneck fronvasten zins.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1060.

576. *1529 Mai 24.*

Ratseintrag: Wie die von Binnigen unnd Bodmingen geschwornn[1]).

Anno domini xv^c^xxix uff montag nechst nach trinitatis habend 30 die von Binnigen und Bodmingen geschworen vor beden u. h. den råthen ein gelerten eide, das sy gantz dhein frömbden nach andern herrn annemen sollend noch wöllend, on unnsers gnedigen herrn von Basels, ouch eins ersamen raths der statt Basel sondern gunst, wussen unnd willenn, alles uffrecht, erbarlich unnd on gefärde. 35

[Nachtrag]: Dise sind jetzt gar unnser, den rathen verpfenndth unnd alls der iren geschworen.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 57 v.

576. [1]) *Am rande* Deren von Binnigen unnd Bodmingen eyde.

577. *1529 Mai 24.*

Geleitsbrief für den prior von st. Alban.

Wir, der statthaltter dess burgermeisterthumbs unnd der ratt der statt Basel, thunt kund unnd bekennen vor allermenngklichem mit
5 diszem brieff, das wir dem erwirdigen andechtigen herrn Richarttenn Geissennberg, von uns verordnetten prior dess gotzhus zů sannt Albann by unns, eyn frig sicher starck geleyt gegeben haben. Gebenn im das ouch inn unnd mit krafft diss brieffs, harby unns in unnser statt ze komenn, darinn ze wonen, unnd widerumb an sin gewarsamy, fur unns,
10 die unnsern unnd alle, die unns ungevorlich zuversprechen stand unnd dero wir gewaltig, ouch sonst fur menngklichen. Zu urkhund mitt unnser statt uffgetrucktem secret insigel verwartt uff menntag vor unnsers liebenn herren fronnleichnams tag, nach siner gepurt gezaltt tusennt funff hundertt zweinzig unnd nun jarr.
15 *Original. St.-A. Basel. St. Alban EE 3.*

578. *1529 Mai 25.*

Caspar Schaller *[stadtschreiber der stadt Basel] an* Petter Butzen, stattschriberen zů Straszburg.

Inn dem hanndel, wie ir wyszt, bin ich zů Bern gwesenn und erst
20 uff hut dathumb annheimsch komen und hab sy, mit denen deshalb ze hanndlenn, beider artickelnn halb, wie dann mit mir nechstmals by uch abgredt, gůtwillig fundenn. Diewil aber jetzt uff nechstkomenden donstag zwúschen denen von Zürich, Bernn und minen hernn ein tag zu Arow ghalten wurd, werden sy sich deshalb unnderreden. Was dann
25 fur ein antwort gfelt, will ich uch bringen. Das aber die sach sich bishår ettwas verzogen, ist die ursach: Es haben die vonn Solotornn die sach wytlouffig erfarnn und hangen ann, begerenn, das man sy auch darum wolle doryn lon komen und nit uszschlieszenn. Disz schrib ich uch, ob es uwernn hernn und obernn lidlich; dann mins beduncken wer-
30 denn sy ganntz keins wegs neben sich ze sezen sin. Datum inn yl zinstags den xxv^sten^ may anno etc. xxix.

Original. Stadt-A. Straßburg A A 1808. — Druck: Politische Correspondenz bd. I, nr. 611. — Regest: Strickler bd. V, nr. 53.

579. *1529 Mai 25.*

35 *Urfehde:* Conrat Furer, der kubler und burger zu Basel.

Hatt uff der zunfft und sust hin und her geredt des ungelts und anderer sachen halb, vil zu uffrur dienende, dorumb inn gefencknisz geleit und doch uff bitt der nochburschafft umb siner kinden willen wider ledig gelossen uff zinstag, was sanct Urbans tag. *hat urfehde*

geschworen und das er hinfür sich sollicher worten well messigen und, wo man davon reden wurd, das er well dannen gon, m. h. als ein vernünfftige oberkeit well lossen schalten und walten, inen inn allen dingen gehorsam sin und sollicher worten, es sig des ungelts oder ander beschwernisz halb, domit ein burgerschafft beladen ist, niernant (wo man dowider welt reden oder handlen) statt geben, by pen dess schwerts, das im doruff gesetzt ist und er trúwlich gwarnet.

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 226.

580. *1529 Mai 25.*

Urfehde: Morandt Schitlin, der schnider, von Freningen, ein widertoiffer.

Demnoch er nit hatt wellen die urfecht schweren, ist im by gehorsami und nochfolgender pen (nemlich by ertrencken, wo er über dises gebott ergriffen wurd) gebotten, das er sich von stund an uss der statt Basel und m. h. oberkeit soll hinweg thun, dorinn er sich furter nit well finden lossen, weder ze statt, ze dorff, uff dem wasser, noch inn dem feld, by obgenanter pen. Actum zinstag, was sanct Urbans tag die 25. maii. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 226.

581. *1529 Mai 25.*

Urfehde: Margreth Bochslerin, des herrn probsts zu sanct Alban dienerin.

Als der probst sich hinweg hatt gethon und etwas mit im genommen on m. h. wissen, ist dise sin magt durch bemelten m. h. gefencklich angenommen und doch uff zinstag, was sanct Urbans tag, wider ledig gelossen, *hat urfehde* geschworen und das sy von stund an wider inn sanct Albans gotzhusz well gon und dorinn pliben, lib und gut nit entpfrŏmbden, so lang und vil, biss m. h. iren das erlouben, by pen des wassers.

A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 227.

582. *1529 Mai 26.*

Thumbcapitel *an* die v. ö. regierung wegen der verordneten reichscommissarien.

So all unsere sachen nunmher uff dem beruehen, das die herrn verordneten nach laut, vermög und innhalt desz Heyligen reichs staenden commission mit denen von Basell handlen unnd fürfahren, dann von

nöten, so wir anderstwa, als billich, singen, laesen und unsere horas vollbringen sollen. wie wir hoffen nunmher die ding zuo Freyburg so weit hinaus bracht haben, das es daselbst und jerenthalb nit sonder mangel werde zuostehen noch bringen, das wir dannocht unsere buecher, 5 meszgewandt, kelch und andere beraitschafft dazuo haben. welches uns durch die von Basell verschloszen, unnd dann ouch ist, das der hochgelert herr Jacob Stürzell von Buochheim, der commiszarien einer, an dem nit wenig gelegen, jezt wider ynnlendig worden, so rueffen wir e. g. unnd g. mit allem ernst ganz vleisziglich ahn, zum höchsten pit-10 tend, inen unsere sachen laszen angelegen, uns auch inen für bevolhen sein und namblichen alle diejenige, so in der commiszion (welcher copey und nammen bey ewern handen) genandt und der lyben vermöglich seindt, für euch zuo beschreiben und denselben zu befelhen, auch sonderlich ahn statt und in nammen konigl. mt. mit denen zuo ver-15 schaffen, ob und ahn ze sein, dieser commission also nochzekhommen und diese handlung, in maaszen dann die commission weisung thuot, ze fürdern und fürzenemmen, deren auch khein verzug zuo geberen, sonderlich auch, uff das sie unserer gebrechen halb so viel desto besser ze handlen wüssen und mherern bericht gewinnen, zu vorderist uns, 20 sie aller dings zuo bescheiden haben, für sie die commissarien ahn gelegne malstatt (wie so die für e. g. und g. geen Ensiszheim beruofft, wol zuo beschehen) zuo beschreiben etc. Datum Freyburg uff unsers herrn fronleichnams anbendt 1529.

Kopie aus den jahren 1608—1628. General-Landes-A. Karlsruhe, 25 *Handschriften nr. 1338, bl. 65.*

583. *1529 Mai 27.*

Erkantnis betr. das ehegericht.

Uff obgnanten tag [donstags den XXVII. may] ist erkant: Das hinfur alle kuntschafften unnd zügen in den eesachenn durch den statt-30 schriber oder dy, denen ers befilcht, in geschrifft gefasst und nit mer von mund ze sagen zuglaszen sollen werden.

St.-A. Basel, Gerichtsarchiv U 1, bl. 7. — Druck: Staehelin, Oekolampad bd. II, nr. 669.

584. *1529 Mai 27.*

35 *Was propst Geissenberg hinweggetragen hat.*

So dem gottshusz sannt Alban durch bropst Richardt Geyssenberger entragenn wordenn ist im anno etc. XV^c^XXIX^ten^:

1. Item ein urber mitsampt ettlichen brieffen

2. Item ein kredentz mit silber becher, warend XII.

3. Item zwo sylberin schalenn.

4. Item zwen kelch silber ubergultt.

5. Item ein sylbrin mustranntz.

6. Item desz gotshusz und desz convents sygell etc.

7. Item desglichenn auch hatt er by III^{c} pfund geltts houpguts mit im hinweg gefurtt, die ime oder dem gotshusz sannt Alban erst abgelo̊st warenn.

Beschehenn uff corporis Christi im obgnanten jar.

St.-A. Basel, St. Alban EE 3.

585. *ca. 1529 Mai 27.*

Schuol- und kinderleer zu Basell.

Circa idem tempus *[um fronleichnam 1529]* berichtet der schuolmeister zuo Basell, das man ime angesagt und befolhen, uff das newe waesen die kinder zuo instituieren unnd sich inen zuo vergleichen, wie es jezt zuo Basell in yebung seye.

Notiz. General-Landes-A. Karlsruhe, Handschriften nr. 1338, bl. 65.

586. *1529 Mai 28.*

Philipps, bischove zu Basel, *an* statthalter, regenten und rathen inn ober Elsasz.

Alsdann verzug der anntwurt, so von der statt Altkirch inn sachen unnser consistorium belanngen, falln sollt, unns hart beswerlich sein will, dann wir unnsere consistoriales nit wol können noch wissen lennger ze ennthalten, sonnder willenns sind, annderswa mit diennsten sich ze fürsehen, darmit und sie ausz Basel kommen, ist dermaln unnser früntlich bitt, ir wolln unnser not und traung ze hertzen fassen, unns lennger nit uffhalten, sonnder verhelffen, war des platzes, wie der ewch angezaigt worden, vergewiszt und bemelt unnsere consistoriales mit zugebung der artickel, euch nehermaln durch unnsere gesannten zugestelt, daselbst zugelassen werden, hoffen wir gedachten von Altkirch mer fürstenndig dann nachtheilig. *Wir bitten um antwort an den überbringer dieses schreibens.* Datum Pornntrut frytags nach corporis Christi anno etc. XXIX.

Original mit bischöflichem verschlußsiegel. Archives départementales du Haut Rhin, Colmar, C 909.

587. *1529 Mai 29.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* Zurich.

Unns haben uff den huttigen tag unnsere gutten freund und liebenn nachburn von Straszburg dyse zytungen zugeschriben: Demnach unnd man weisz, das sich der richstag unhelliger meynung geendet,

sich doruff vylerhand practicen unnd uffrustungen zugetragen, wy dan im hertzogthumb Lottringen ein bewerbung ettlicher tusent knecht und, als man acht, uff VIII oder X^m umb Langers ligen sollen, doruff dan sy kontschafft gmacht und so vyl erfaren, das der bischoff von Tholl alle
5 sine pfaffen by einander gehept, die herren umb gelt angesucht, dy haben bewylliget, ir halb inkomens darzu ze gebenn, uff das dy nüwe leer (wy sy es nennen) abgelent. Derglichen hatt der bischoff von Metz sine pfaffen alle dyse wuchen gon Wich und der bischoff von Straszburg dy sinigen alle gon Molszheim beschriben, do man achtett, gliche
10 handlung sin werd. Nun sig uff dem richstag ein geschrey gwesen, das der kening von Franckrich, hertzog von Saphoy, Lottringen und Verdinand, kening zu Hungern etc. sampt den funff ortteren der Eitgnoschafft ein sonderbare buntnus furhaben sollenn, allein dyghinigen, so den evangelischen geschefften anhangen, abzetribenn. so hegen sy
15 ouch des gůt wyssens, das die bischoff unnd ir anhenger sich mit sundrem vlysz bearbeytenn, das die furgenomene richtung zwuschen dem keyser unnd dem koning von Franckrich furgon solle, alleinig der hoffnung, das darnoch ir pracht dester er erhalten werde, sy lange ouch darneben an, das das geschrey sig, der zuckg soll in Tutschland
20 gon, deshalb sy einen, der werd under dem huffen metzigen, abgevertigt unnd im in bevelch geben, sobald der huff den schnabel gegen Tutschland zukeren, soll er den nechsten, wo er nit gon Straszburg, doch zu unns gon Basell komen unnd das anzeugen.

Dwyl nun soliche seltzame leuff, deren wir nit alleinig von innen,
25 sondern ouch von anderen bericht, haben wir uch dy, domit ir als vyl als wir wyssen, nit wellen verhalten, gantz freuntlich bittende, das unnd anders als dy hoch verstendigen wol ze hertzen vaszen und betrachten, wasz unns allen, so sich dyser teuren zyt, es wer in oder usserthalb unnser Eytgnoschafft, krieg erhieben, erwaszen mocht, unnd alles dasghin, es
30 sig gegen unsern Eytgnossen sunderbaren ortten oder andren, wer dy joch sin mochten, nichts anders, dan wasz zu frid, ruw unnd eynikeit dienen mag, an dy hand nemen wolten unnd uch niemans lichtlich zu krieglicher uffrur, dorab unsere wyderwertigen, wo das beschee, freude emphohen wurdenn, bewegen laszen. Das wellen im besten, als es beschicht, von
35 uns vermercken . . . Datum samstags den XXIX^ten^m ay anno etc. XXVIIII.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 227 v. — Regest: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 114, 3.

588. *1529 Mai 29.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* Andres
40 Stůrczell von Buchow, thumprobst der merern styfft Basell.

Unns zwyfelt nit, ir tragen gut wyssen, wy verruckter zyt unnd tagenn ir durch unnser lyhunng zu der thumprobsty der merern styfft Basell komen und in dy von unns ingesetzt sind, wol gmeint, dwyl uch unnd den uweren von den unsern gar kein ubertrang noch leyds bescheen, ir weren (angesechen der bewyssnen guttatt) by unns pliben, 5 uch der statt nit also entusserett unnd besonder dyser zyt, so dy fruchten erwachszen und dy zehenden, so dy thumbrobsty bishar darvon empfangen, selb invassen lassen unnd darby gwesen. So ir aber also (usz was ursach uns verborgen) biszhar und noch uszpliben und dy zyt, das man dy zehenden emphohen soll, vor ougen, deszhalb nit lenger 10 beyt ze haben, domit sich dan niemans der unseren dy zehenden zu verhalten und nut ze geben kein ursach haben mög, haben wir solche zehenden und besonder dy, so in unser statt Basell gfallen werden, in unserem namen, doch durch dyghinnigen, so uch zustendig, und dy biszhar uffgehept und empfangen, inzefaszen und an ort und end, do 15 sy vornoher hingelegt worden, abermals hinzelegen verordnet, unnd gelangt deszhalb an uch unnser ernstlich gesinnen, ir wellen uch innerthalb viertzehen tagen den nechsten oder uff beldest es sin mag, selbes eygner person har gen Basel verfiegenn und keins wegs, als wir uch desz wol getrüwen, uszpliben; alsdan wir zu beyden teylen fruntliche 20 underred, wy es furer mit den vermelten zehenden gehalten soll werden, haben wellen, des uwer verschribne antwort by dysem botten, unns furer, wonach wyszen ze gerichten, begerende. Datum den xxix[ten] may anno etc. xxviii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 228 v. 25

589. *1529 Mai 29.*

Burgermeyster, die oberisten meyster und verordneten desz heymlichen raths der statt Zürich *an* burgermeyster unnd heymlichen rhätten, so man nempt die dryzechen, der statt Basel, unnsern . . . cristlichen mittburgern. 30

Uff uwers botten, den ir nåhernmals by unnserer lieben Eydtgnossenn unnd cristenlichen mittburgern von Bernn unnd unnsern bodten zů Arow gehept, ansuchen unnd gůt beduncken, haben wir unns die meynung, das ir unns von beyden stetten von wegen Straszburgischer verständnisz, dêren eyn ingang ze machenn unnd unnser lieb nach- 35 buren unnd gůtten fründ von Straszburg ires anligens ze vernemmen, inn üwer statt vertagen mögind, gantz anmůttigclich gefallenn unnd hut datum sollichs gemeltenn unnsern lieben Eydtgnossen unnd c. m. von Bernn, den tag, so ir unns und inen ernennen werdint, zů besů-

chen, zůschriben laszenn, der hoffnung, sy den unns zů gefallenn besuchen unnd keyns wegs abschlahen werdint.

Unnd ist deszhalb unnser will, das ir unns von beyden stetten, nemmlich unnser heymlich hierzů verordneten unnd gedachte unnsere 5 liebe nachburen von Straszburg oder ire vertrüwte unnd bevålchhaber, wie uch dann sollichs geschickt unnd fůgklich ansechen will, uffs beldist das yemer sin mag, inn üwer statt, unns mitteynannder allda underreden unnd der sach im nammen gots eyn ingang machen mögen, zůsammen vertagen unnd eynen ilenden tag verrůmen; den wellend wir, ob gott 10 wil, unnsers teyls besůchen unnd die gemelten von Straszburg durch unnser bodten ires anligens unnd wellicher gstalt inen, sich mit unns zů verbynden, anmůttig frundtlich vernemmen unnd so vertruwlich mit inen handlen laszen, das sy unnsern geneygten willen, unnd an unns nutzit erwunden haben, spüren mogend. Das haben wir uch gantz 15 frundtlicher geneygter meynung, damit hieran nutzit versumpt werden, långer nit wellen verhaldten . . . Usz Zürich sambstags nach Urbani anno etc. xxix°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 3.

590. *1529 Mai 29.*

20 *Urfehde:* Adelheit Meigerin, von Ror[1], Zurcher gebiet, ein widertoifferin.

Sambstag den xxix. tag meigens uss gefencknisz gelossen, hatt die urfecht und[2]) anders nit wellen schweren, darumb uff ir erbietung ist iren gesagt, das sy sich von stund an uss der statt Basel und m. h. 25 landtschafft well hinweg thun, dorinn sy sich niemer well lossen fynden by pen des wassers, das iren doruff gesetzt, und ouch sy sich des willig hatt begeben, wo m. h. *[sy]* über das betretten, das alsdann ab iren als einer verzalten frowen mǒg gericht werden, mit verzihung aller gnoden und fryheiten, gerichten und rechten, usszugs, fristung, trosts 30 und gleits ut in forma. A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 227.

591. *1529 Mai 29.*

Urfehde: Peter Vogler, von Bůren, Berner gebiet, ein widertoifer.

Ist uss gefencknisz gelossen sambstag den xxix. tag meigens, hatt 35 geschworen ein urfecht und dz er hinfür mer inn kein winckelpredig well gon, sunder inn der gmeinen pfarrkilch wie ander cristen das wort gottes hǒren, das er sich ouch sollicher widertoiffer gar well ent-

590. [1]) *Vorlage* Rod

[2]) *Vorlage durchstr.:* darzu geschworen

schlahen, kein gmeinschaft mit inen[1]) haben, das er ouch witer keim widertoiffer well dienen noch mit inen etwas gesch*[effts]*[2]) han, sunder sinen obern gehorsam sin by pen des schwerts, wo er disen eid ubertreten wurde; hatt sich verzigen aller gnoden und friheiten.

A. Saltzmann. 5

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 228.

592. *1529 Mai 29.*

Aus den wochenausgaben sambstags nach trinitatis.

Ratscosten: Item I lb VIII ß vonn funff touffern vonn Liestal harin zfüren; item XV ß, so sy verzert hannd. — Item XII ß aber vonn eim 10 touffer vonn Liestal harin zfüren; item IIII ß, so er verzert hatt. — Item II lb XVI ß VI d ist uber Liennharten vonn Eichstatt, den widertouffer, so noch gfanngenn ligt, inn gfengknus gangen. — Item III lb XI ß IIII d ist uber Hanns Heidenn, vonn Niderdorff, denn widertouffer, so noch gfanngenn ligt, inn gfengknus ganngen. — Item II lb VIII ß 15 ist uber die Treyerin vonn Lannsenn, die widertoufferin, inn gfenngknus ganngen.

Senndbrieff: Item XV ß wartgelt zů Straszburg. — Item XVIII ß eim pottenn vonn Zurich. — Item II lb X ß eim pottenn von Straszburg. — Item XII ß ilennd gonn Schonntal. 20

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1064.

593. *1529 Mai 31.*

Burgermeister, die heimlichen *räte, die man nennt die* dryzehen, der statt Basel *an* Zurich.

Wir habenn uwer jungst schribenn, die vonn Straszburg belann- 25 gend, vernomenn, unnd wiewol wir demselbenn noch willenns gewesenn, das wir gmelten vonn Straszburg deshalbenn einenn tag verrümpt, diewil unnd aber uwerer unnd unnserer truwen liebenn Eidtgnossenn unnd cristennlichen mitburger vonn Bernn ratzpotten, so uff nechstgehaltner tagleistung zu Arow gwesenn, die sach hinder sich ann ir 30 hernn unnd obernn ze bringen acht tag uffschub gnomenn unnd noch vollenndung derselben irs enntschliessenns uns antwort zůschickenn wollenn sich erpotten, welche acht tag sich noch nit verstreckt, deshalbenn wir mit tagberůmmung by denen vonn Straszburg, bisz gedachte antwort vonn den von Bernn gfalt, guter meynung stillgstann- 35 den. So aber uch vonn denen vonn Bernn ir anntwort ee dann unns und innerthalb verschinung der acht tagen endeckt, wellen unns deren

591. [1]) *Vorlage* iren.

[2]) *Vorlage* gesch . . . . *der rest weggerissen.*

berichten. Alsdann wir, so bald uns die erscheint, furfaren, uch, denen von Bern und Straszburg irs gfallenns tagleistung ansetzen und verkunden werdenn. Das wir uch gůter meynung uff gethann schriben nit verhalten wollen . . . Datum den letschen may anno etc. xxix.

5 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 229 v. — Druck: Abschiede bd. IV, abllg. 1 b, nr. 137. 1.*

594. *[nach 1529 Mai]* [1]).

Rhatsdecret zuo Basell ahn alle zünfften, der newen religion halber abgangen [2]).

10 Lieben hernn und gůten frund. Es ist unnsern hern unnd obernn, einem ersamen rat, gloublich furkomen, das vil inn der statt Basel, geistlich unnd weltlich, frowen unnd manspersonen, sigen, die das wort gottes, so diser zit (gott dem herrenn sig lob) richlich zu trost unnd seligkeit unnserer selenn gebredigot wurt, verschmehen, verachten, darzu 15 gar nit, weder ann sonntagen noch wercktagen, früeg nach spot, gangenn, ouch das nit hörenn wöllennd und, ob sy es glich wol hören, dem anzehangen sich widernn. Diewil dann ein ersamer rat alles das, so zu uffnung unnd pflantzung des gottlichenn worts unnd zů erhaltung siner eren dienlich, darzu mengclich inn der statt Basel und deren ge-20 pietenn, er sig geistlich oder weltlich, frow oder mann, jung oder alt, das zur wuchen zům wenigstenn einmal, namblich am sonntag, zů horen unnd dem nachzefolgenn, anzehalten, sonnders vlis gneigt, und aber nunzemal mit vyle der gschefftenn (als das ougennschinlich) beladenn, damit dann dieselbigenn, so das wort gottes (das alleinig unnser selenn 25 und seligkeit ein uffenthalt ist) also, es sig mit worten oder sunst, verachtenn, verschmehen, das zů hörenn sich weigerenn, nit ungestrafft durchschlupffenn, so hatt ein ersamer rat, vorbemelt, ratzhern, meisternn unnd sechsen diser und aller anderer zunfftenn ernstlich bevolhenn, darzu ouch vollenn gwalt hiemit geben: Wa sy derselbigen personenn 30 eine oder mer, sy sigenn recht geistlich oder weltlich, frew oder mann, niemands usgescheidenn, erfaren oder inenn anzoigt werde, das sy dann noch denselbigenn schickenn, sy umb solches, ye nachdem sy verschult unnd glegenheit der sach, straffenn. Unnd so sy jhe nit vonn irem furnemenn abston unnd zur wochenn zům wenigsten einmal als ann dem 35 sonntag zu bredig, das wort gottes zů horenn, gonn wölten, denselbigen die zunfft, solanng bisz sy sich anndern cristen unnsernn burgernn inn dem glichformig halten wurdenn, abschlahenn unnd derenn verwysen mögenn.

594. [1]) *Unsere datierung bestimmt sich nach dem auftreten des stückes im hand-* 40 *schriftenband nr. 1338 = vorlage B.*

[2]) *Diese überschrift nach vorlage B.*

Hieby tůt uch ouch ein ersamer rat ernnstlich ermanen, das ir der erkanntnus, so uch hievor derenn halb, so zu der unee sitzenn, gebenn, vlysig wollenn nochkomenn, dieselbigenn vermŏg angeregter erkanntnus straffenn unnd by uch nit gedulden.

Original aus der Basler kanzlei, unterschrieben Caspar Schaller, prothonotarius civitatis Basiliensis ss., *mit dorsalnotiz* Eins rats zu Basel bevelch an die Winleut zunfft, das sie diejennigen straffen und der zunfft verweysen wellendt, die nit das neuwe gotzwort heren wellendt, *wobei das wort* Winleutzunfft *zeitgenössisch ist und von Caspar Schaller selbst geschrieben sein dürfte. General-Landes-A. Karlsruhe, Akten Domstift Basel, fasc. 139, bl. 239. — Kopie ebenda, Handschriften nr. 1338, bl. 65 v. = vorlage B.*

595. *[1529 Mai/Juni.]*

Zweite supplication von bischove und capitel des thumbstiffts Basel *an könig Ferdinand.*

Durchleuchtigster groszmechtigister kunig, Romischer kayserlicher mt. unnsers allergnedigisten herrn im Heiligen reych statthalter, gnedigister herr.

Ewr. kn. mt. ist hievor gnugsam unnderricht inn aim supplicirn, so wir an sie gethon, wie ain stifft Basel zu anfanng fundiert, auch mit gnaden undt freyheiten fursehen, auch begabet dermasz, das gott dem almechtigen zu lob und eere etc. darynn gesungen, gelesen undt annder christlich andacht volbracht solt werden, und wie dem zewider von denen von Basel misshanndelt, anfennclich, das die messz bisz an drey in gantzer stat Basell ze haben abgestellt, demnach auch wider a̓bgeredt vertrag und abschid die kirchen gesturmbt, die bildnisz gottes, seiner muter Marien und aller heiligen zerschlagen, verbrent, althär zerrissen undt die messen alle ding verunschicket, das weitters nit inn dennselbigen unnserem thumb- und anndern kirchen die göttliche ämbt, singen, leszen und anders unntzhėr lobliche haerkommen mogen volnbracht werden, mit anhanngender bitt, das ewr kn. mt. mit rath und verfennklicher hilff, auch beystandt anhalten wolt, damit wir bey unsern freyhaitten, statuten, ordnungen undt volbringen des gotsdiennsts, wie solch gestifft, bleyben mochten. Und wiewol dieselb ewr kn. mt. inn demselben sich aller gnaden erbotten und mer dann wir umb sie zu verdienen wissen, so ist doch hieneben auch ains, das unns nit wenig trost und hilff unserer sachen halb bringen und geberen mocht, namblich dasz e. kn. mt. als statthalter kayserlicher mt. der regierung zu Enszheim zuo vordrigem bevelch auch anhenncken liesz, nachdem undt wir bey churfursten, fursten und stennden des reichs umb gleichs auch

ansuchens gethan: So von denselbigen herrn churfursten, fursten undt stennden ein bottschafft zuo denen von Basel geschickt oder aber inen geschriben. auff die weysz: unsz wider zu restituiern und zuo volbringen der stifftungen kommen ze lossen und, so das nit zu erlanngen, das sie
5 von Basel unns doch das unser, item den kirchenschaatz, ornat und annders, was wir da hinder ihnen haben, gefolgen, unsz auch frey sicher ausz- und einwandlen lassen etc., dasz sie an statt e. kn. mt. als statthalters etc. sich dem auch gleichformig mit bottschafft oder schrifften beweysen. Dasz wolln und erpieten wir unns mit andechtigem unnserm
10 gebet schuldigen und gehorsamen diennsten alzit zu verdienen.

Entwurf. General-Landes-A. Karlsruhe, Acten Domstift Basel, fasc. 139, bl. 241. — Kopien ebenda. Handschriften nr. 1338, fol. 62 und Akten Domstift Basel, fasc. 139, bl. 173 (XVII. jhdt.).

596. *[1529 Mai Juni]* [1].

15 *Die angelegenheit Jerg Wildysens.*

596 a.

Kuntschafft von Mathis Ytelheinrichs und Jerg Wyldysens wegen.

Jacob Frey, der schlosser. sagt by sim harumb geschworn eyd: Das sich begeben, sig er unnd Jacob Schloszer, sin nachbur. uff fritag noch
20 pfingsten nechst verschinen by einander vor desselbigenn Jacob, sins nochburs, husz gestanden, unnd sig Mathis Ytelheinrich unnd Jerg Wyldysenn beyd dy gassen herab zů innen komen, unnd hab Jerg Wyldysen zů im, zugen, geseit: Lieber meister Jacob, sagen mir eins: Hätt man uch zúnfft unnd gesellschafften verbotten? Antwort er, der gezúg:
25 Man hätt mir geseit. ich soll nit uff die zunfft zeren gon, sonder soll doheimen zeren. Doruff er, Jerg Wyldysen, wyderumb seyte: Man hatt mir morn auch fur rott botten. Fragte dyser gezug: Worumb es zů thůn wer. Sprech er: Ich roth, es sig umb red wyllen zů thůn. Doruff Mathis Ytelheinrich rette: Ich wolt ouch, das man mir dy zunfft daruff
30 ze zerenn ze gon verbutte, so wúst ich, das ich doheim pliben solte. Gingen also beyde, Jerg Wyldysenn unnd Mathis Ytelheinrich, vonn innen hinweg, heben ouch sunst gar nút. weder wenig noch vyl, mit innen geredet; wyter sig im nút ze wyssenn.

Benedict Bart hatt geschworn unnd sagt: Das sich uff mentag
35 nach trinitatis begeben, sig er an eim morgen, als der hirt uszgefarenn, vor Eschamer thor bym capele zů Mathis Ytelheinrich unnd Jerg Wyldysen, uff erfordrung Ytelheinrichs frowen, komen, sy gefragt: Was sy do machten und wy dy sach stund. Haben sy beyd gesprochen: Sy

596. [1]) *Zur datierung siehe die urfehde Wildysens vom 8. juni 1529.*

wyssens nit, sy sigen neimren verschwetzt worden, das sy miessen also usz der statt sin, durfften nyme hinin komen. Hatt er, der gezug geantwort: Es sind jetzt also leuff, es mag einer lichtlich ettwas redenn, so zwickt mans im uff. Doruff Mathis Ytelheinrich antwort: Was dran lege, er mecht lyden, das myn herrenn der clester gutter zů handenn nemen unnd ettwas am ungelt nochliessen. Do antwurt er, der gezúge: Do leg mir auch nút an, ich mocht auch wol lyden, das es beschee. Aber sy haben im gar keins anschlags mit keim wortt nit gedocht; und sig Jerg Wyldysens frow ouch darby grothen, als er wen, unnd Peter Gernler nit; wyter.

Jacob Dubler, der schlosser, hatt geschworn unnd gehilt in allenn puncten unnd artickeln Jacob Fryen unnd siner sag. Weysz weder mynder noch mer von der sach.

Claus Rott, alt schaffner an den Steinen, hatt geschworn unnd, als er gfragt, wer zů im und dem jungen schaffner an den Steinen sontags vor pfingsten, als sy zů nacht gessen haben und sy, als ob sy sy sechen wollen, angnomen, komen, mit innen hinweg gfúrt, sagt er: Eins sig gwesen Mathis Ytelheinrich, Jerg Wyldysen, sin nochbur, der glaser, und Peter Gernler[1]); dy sind in den hoff komen an den Steinen, im unnd dem jungen schaffner gerufft, vor den venstren pliben ston, zů im, dem gezúgen, gesagt: Claus, hast du kein guts drinckle. Hab er, der gezug, innen usz ein kendle, das er vor im ston gehept, drincken bottenn unnd geben, darnach usz dem hoff fur dy kirch annen, dy er hab wollen beschliessen, gangen[2]). Vom deylen wysz er nút, habs nit gehort, sig im husz gwesen. Uff das sy zů dem jungen schaffner geseit: Woluff, du must mit uns gon, an in[3]) gfallen, welcher geantwort: Ich gang nit, Claus gang den ouch; also haben sy in, den gezúgen, erwust unnd mit innen in Jerg Wylysens (!) husz gfuertt, mit gwalt hinder den disch gsetzt, unnd Jerg Wyldysen zů siner frowen gseit: Frow, du must unns ein gůtten pfankůchen bachen. Unnd als her Batt Grop neben im gsessen, gutter ding mit im gwesen, hort er wol, das dy andren von den predicanten, mecht aber nit mercken was, retten, unnd Jerg Wyldysen under andrem seyte: Ey, haben wir sy hinuff gesetzt, so kunden wir sy auch wol wyder aben setzen. Unnd wardt darby geredt, weisz aber nit von wem: Ey, das mendlin, den jungen schaffner meynende, musz auch by unns sin. Do das er, der gezug, horte, sprach er zum jungen schaffner: Es ist spot, ich můs gon heim, stund domit uff und ging hinweg. Unnd pleyb der jung schaffner ettwas lenger do;

596 a [1]) *Folgt durchstrichen* unnd Batt Gropp.
[2]) *Vorlage wiederholt vor* gangen annen.
[3]) *Infolge beschädigung der vorlage von uns so ergänzt.*

aber ob er halben weg heim kam, wer der jung schaffner ouch by im unnd seyte: Sechen irs do, was . . . [1]) vorhanden ist. Aber er, der gezug, schweyg styl, frogt in nit wyter: wol wor sig, nochmols hab der jung schaffner gerett, er hab wol ettwas von den dingen gwyszt, unnd
5 das in eim gartten-huszlin erfaren; nit wyter sig im ze wyszen.

Felix Eygerman, schaffner an den Steinen, hatt geschworn unnd geseit: Das es am sontag vor pfingsten sich ungevorlich begeben, er unnd Claus Rott, der alt schaffner, mit einander zů nacht gessen, sigen Mathis Ytelheinrich, Jerg Wyldysen, sin nachpur, der glaser, unnd Peter
10 Gernler an den Steinen in den hoff komen, ein wyldig wesen gehept, unnd als er, der gezug, zum husz harusz in den hoff gangen, hertte er wol, das Jerg Wylysen sagte: Den gartten wollen wir also teylen: Wyr wollen dem burgermeister das teyl unnd dem zunfftmeister das teyl geben unnd dem rottherren ghins zů teyl ordnen, unnd die schaff-
15 ner můsten ouch ettwas haben. Du můst das hus unnd Claus Rott ghins husz haben. In dysen dingen sigen sy, er, der gezug, unnd Claus Rott, der dy kirchen hab miessen beschliessenn, miteinander zum hoff ussen gangen, und als sy fur dy kilchen, do sy beschlossen ward, kommen, hegen sy in. gezugen, erwust unnd geseit: Woluff, du můst mit unns.
20 Daruff er antwort: Nein, wir miessen heim, wyr haben zů schaffen. Daruff einer under innen redte: Claus, den alten schaffner meinende, můsz ouch gon. Do sprech dyser gezug: Ich gloubs nit, das er gang, wan er aber gott, wyl ich auch gon Also erwůsten sy den Clausen, fůrten in mit innen. In Jerg Wylysens husz ging er, der gezůg, auch
25 mit. Do nun sy in des Wylysens husz komen, hab er, der Wylysen, sy zů tisch gesetzt, ein pfankůchen lon bachenn, win und brott zů eim schlofftrunck gebenn, unnd sig her Batt Grobb, vor, drinnen gsin. Als sy nun uber tisch gesessen, haben sy angefangen von den predicanten redenn, sy ubel gescholten, sy tiegen nichts anders, dan uff den kantzlen
30 schelten, das sig innen nit empfolen. Unnd spreche Jerg Wyldysen: Hand wir sy hinuffgesetzt. wir können sy ouch wol wyder harabsetzen. Do sprech er, der gezug: Lieber Jerg, schwygen, ir reden vyl und gott ůwer keiner an dy predig, ir werden einmal mit uwern reden machen, das uch der tůffel beschyssen wůrt. Und rhete Mathis Ytel-
35 heinrich ubel, aber er, der gezug, mőcht nit wol merckenn. was er redte, dan er gnůg mit dem Wyldysen, das er in stylte, zů schaffen hatt; under dem der Wyldysenn in auch fur ein sophysten nante und hielt. In den dingen stund der alt schaffner uff und ging hinweg heim. Wurden sy von einer andren urten, so sy zůsamen komen wolten, zů red,

40 596 a. [1]) *Es liegt hier ein unleserliches wort vor.*

do sprech Peter Gernler zů im, dem gezugen, unnd schlug in uff die achszel: Das mendle můsz ouch by unns sin. Domit stund er, der gezug, ouch uff unnd ging dem alten schaffner noch heim; unnd als er dennselben bym Boumlin ergriffen, sprech er zů im: Sichstu, was das fur ein wesen ist, und was sy vor hand haben. Gingen domit beyde furt. 5 Er sagt ouch wyter, das sich nochmols begeben, hab er, der gezug, Jerg Wyldysen in namen siner frowen, als er ir schlosser, gesůcht, unnd mit im inn sin garten, den er in der Maltzgassen ligen, gangen, sig Bastion Gering unnd der schlosser, so man den proffosen nempt, by inen gwesen; haben sy abermols angefangen von den predicanten 10 ze reden, wy sy nit anders predigten, dan das sy jeren seckel fulleten, unnd man hing innen zů vyl an; aber des gmeinen mans welt nit bedocht werden, dem wolt man nút nachlassen, doch wer im nit vyl mer am ungelt glegen; hetten sy dy pfaffen hinuff gesetzt, so wolten sy lůgen, wy sy sy wyder dannen tetten unnd ander an ir statt setzten. 15 Des sy dyser gezug straffte unnd sprech: Ir gesellen machen das gar mit stolle. Unnd keme Bastion Gering mit des Frantzen gelt ouch uff dy ban; meg aber nyme wyssen, wy dyselben wortt gangen sind.

Es sagt ouch dyser gezug, das er uff ein zyt vor dysen dingen mit Jerg Wyldysen gangen, und in dyser sachen halb, das sy zůfry- 20 den sin solten, gestrafft, der im geantwort: Ee, lieber, meinstu nit, wan es darzů komen wurt, werden die bebstler, die den pfaffen vindt, ouch mit uns dran sin? Nit wyter sig im ze wyszen.

Mang Grasz, der kurszner, hatt geschworn unnd sagt: Das es sich uff den pfingsttag nechst verschinen begebenn, sig er unnd Peter zum 25 Lufft nach mittag im Munster zů predig gwesenn, unnd als sich dyselbig geendett, miteinander uff Pfaltz spacierenn gangen, do hab Peter unnder andrem zu im geredett, inn gefragt, wo er zů obenn zeren welle. Dem er antwort geben: Er mein uff siner meyster, der kuszner husz. Do sprech Peter: Lieber gang mit mir in Jerg Wyldysenns garttenn, 30 do kemmen unnser ettlich gůt gesellen zůsamen. Dem er geantwortt: Er komme nit gern zům Wyldysenn, dan er wer mit siner rede wytlouffig, unnd weren seltzam leut do umben deheim, mŏcht einer ettwasz reden, das im darnoch zů nochteyl dienen wurd. Sprech Peter wyderumb: Ey, nein, wir spielen im brett, schieszenn uff der taffeln, sind 35 sunst guter ding, unnd vormols mer do zusamen kommen. In also uberredett, das er mit im gangen. Als sy nun hinusz kommen, wer Wyldysenn nit dussenn, sunder in sinen geschefftenn zů Bynigen gwesen; aber es wer vor do dussenn her Batt Grop, Mathis Ytelheinrich unnd Alban Gernler, detten ein obentrunck unnd spilten mit einander ein 40 gefierdts im brett. Unnd noch der aben urten do kŏme Jerg Wyld-

ysenn von Binigen, zů dem sprech Peter zům Lufft: Syhe, du bist ein fin gesell, bescheidest leut harusz unnd bist du nit do. Dem er antwortt: Ich hab in der warheit nit konnen do sin, dan ich zů Binigen zů schaffen gehept, aber zů nacht essen wellen wir in myns schwehers husz, der gibt win, gutter ding sin. ich wyl gon lon kochen, unnd wan ich noch uch schick, so kemmen. Ging also von innen hinweg, unnd ward der zyt von niemans nichts args geredett.

Unnd als es nachtessens zyt ward, schickt er noch innen, do ging her Batt Grop heim, unnd wolt er, der gezug, ouch heim furgangen, der ursach, das er nit so vyl gelts, dy urtenn zů bezalenn, by im hatt. Do uberredt in Peter zům Lufft, das er plibe, dan er hett fur sy beyde, dy urtin ze bezalen, gelts gnůg. Unnd habenn aldo in Martin Gernlers husz zu nacht gessen unnd über eim disch gesessenn: Martin Gernler, Peter Gernler, Mathis Ytelheinrich, das alt Zesle, Jerg Wylysen, Peter zům Lufft unnd er, der gezug, unnd ward den gantzen nachtimbis nichts args geredet; dan zuletscht rette Jerg Wyldysenn under andrem, er wuste schier nit, wy es zuging; dy alten herren, so im ratt gwesenn, hetten dem Leyderer kein recht wöllen halten, jetzt wolten im die nuwen ouch keins ergan lassen. es ist schier můs als loffell. Do was ein junger ab eim andren tisch, den er nit kent anders dan von angesicht, der sprech: Jerg, du redest do wortt, darff ich dy von dir zů ersamen herrenn unnd lutten redden, wylt du deren geston? Do sprech der Jerg Wyldysen: Du darffst mir nit so ebenn uff myne wortt losenn, ich weysz schier nit, wofur ichs haben soll. Do antwort im derselbig jung: Ich wyl es nienen anderschwo, dan zů rottherren unnd gůtten frůnden reden; dan es wer ein claglich ding, wan es wer, wy du darvon redest; dorumb so zurne nit. Uff das antwort der Wyldysenn: Jo, ich habs geredett unnd wyls mer redenn, darzů myn anweren drinn darstellen, ich habs von niemans anderes dan von sim sůn, der hatt mirs geseit. Do strafft er, der gezug, in und seyt: Was sy der dingen woltenn, sie solten schwigen. In dem stůnd Jerg Wyldysen uff unnd ging hinweg.

Protokoll. St.-A. Basel, Kirchenakten B 1 (früher: ebenda, Politisches W² 2, 1).

596 b.

Wie Mathis Itelheinrich gefragt werden solle.

1. Wer die syend, so vergangene tag in Wildysens garten by einandern gsin; wer sy dahin bescheiden und berufft hab.

2. Wasz ir anschlag gsin, unnd was es fur artigkell syend, die sy an die hand ze nemen beratschlagt.

3. Worumb sy zůsamen geschworen haben, solche artickell zů erhalten unnd durhinzetrucken.

4. Wohar es im komme, das er geret unnd in andere gestossen hab, man solle den jareyd uff den kunfftigen sant Johans tag nit schweren, sonders dann offentlich uff dem Platz. unnd das ein rath hinwider der gemeinde ouch schweren solle.

5. Worumb er ein rath gezigen, das man der clester und pfaffen gůt zehanden genommen, das aber nit die warheit.

6. Worumb er der stat ir ungelt schmeleren unnd abthůn, ouch dhein zehenden geben wellen, unnd, das ze thund, in ander lut gestossen habe, das wider den burgereid ist. Und sonnderlich worumb Wildysen uff der schmid husz geredt, warumb inn der ordnung nit ouch stand, das man die II ß am umbgelt nochlasse.

7. Worumb er in unnser burgerschafft gestossen, das man den jetzigen predicanten so vil geben můsse, da aber ein warheit, das nach bitz uff disen tag inen ir zimbliche narung nach nit verordnet ist.

8. Worumb er ein ersam regiment mit unwarheit beschuldiget, unnd in ein burgerschafft ingebildet habe, wie es ein pfaffen rath sye, unnd das man sich an die jetzigen pfaffen me hencke denn an die alten.

9. Wasz das fur nachwee sin werden, so nacher komen sollend.

10. Wer die ratzfrund syend, so grösser schenckinen genommen unnd den pfaffen zů irer bůbery geholffen habend.

11. Wer die frow sye, so gerett, sy wolte ein messer in den predicanten zů sant Martin stossen [1]).

12.[2]) Was er unnd Wyldisen am fritag spatt, als inen morndisz für rath botten wasz, by Jacob Fryen, dem schlosser, gethon, wasz ir anschlag gsin sye.

13.[2]) Worumb er am sampstag, wie ime bym eid gebotten wasz, nit vor rath erschinen, sin eer unnd eid ubersehen hab.

12. Worumb er ann Steinenn ein teil garten dem burgermeister, das annder dem zunfftmeister, das dritt den ratzhern etc. zuteilenn wollenn, was er mit gmeint hab.

13. Was er damit gmeint, das er geredt: Habennd sy die predicannten hinuff gsetzt, so konnennds sy sy wol widerumb harab setzenn. Welcher gstalt sy es thůn wollen.

14. Worumb sy einer anndernn urty inn Wildysenns husz, da sy zusamenn komenn wolten, eins wordenn, wahin sy die bscheidenn, und was sy daselbs beratschlagen wöllenn.

---

596 b. [1]) *Am rande:* Nota.

[2]) *Diese nummern 12 und 13 sind am rande mit einer klammer zur nr. 11 zusammengefaßt.*

15. Worumb er gredt: Wenn es wider darzu kompt, das wir zusamenn komen, werdenn die bepstler auch mit unns darann sin. Mit welchen bepstlernn er deshalb ein pact, und wer die syend.

16. Als mann Jacob Schlosser gfangen, syend ir by xx zůsamen 5 komen, was sy thůn wöllenn.

17. Warumb er gredt: Die alten hernn, so im rat gsin, haben dem Leiderer kein recht wollen halten, so wollen im die nuwen ouch keins ergann lassen, es ist schier můsz als loffel.

Protokoll. St.-A. Basel, Kirchenakten B 1 (früher: ebenda, Politisches 10 *W 2, 1).*

596 c.

Den Schumacher von Schwitz sol man ernstlich fragen.

Diewyl er gestat, das er geret habe, man werde nach in einem monat wol sehen, wie es gon werde, das er dan sage, worumb er das 15 geret, wasz anschlags er mit andern habe unnd wie es gan werde.

Protokoll. St.-A. Basel, Kirchenakten B 1 (früher: ebenda, Politisches W 2, 1).

596 d.

Klagebeantwortung.

20 Jerg Wildysenn, der schlosser, sagt uff den ersten artickel: Es syend Lienhart Steinmüller, Mathis Ytelheinrich, sunst etlich werklüt, darnach uff ein annder mal Mang Grass, Petter Lufft und Arbogast Gernnler darinn gsin.

Habenn von keinen dingen kein annschlag gehept oder berat-25 schlagt.

Uff den dritten: Gstat nit, das sy zůsamen gschwornn habenn, diss oder jhenns durchhinzetrucken. Wol hab er uff ein mal zů dem ratschriber gsagt, als Jacob Schlosser gfangen glegenn, es wer einer gfanngen, für den wolten sy pitten. Daruff der ratschriber seyte, es 30 gienngen vil redenn, und were weger, sy peten nur, dan sy taten wider min hernn: also er, Jorg, seyte: Im namen gotts, so můsz es minetthalb abgestelt sin. Inn welchenn reden sich zůtragen, das er, Jörg, zům ratschriber sayte, es gat sunst ouch gemurmel, wie der schaffner sant Johanns ... geredt, wie ime [1]) verpotten, lyb und gůt nit zu verenndern; 35 und uber das, so were min her zunfftmeister zů ime komen, uff xx viertzel habernn ze kouffen begert. Da er ime anzeigt, was ime verpotten, hete der zunfftmeister gsagt, er wolts gegen minen hernn wol verantworten, als er ime ein summa habernn geben hete; glicher gstalt hab er vom stattschriber ouch gredt, wie er vonn Bredigernn ein acker

40 596 d. [1]) *Vorlage:* inne.

ouch also koufft, das es inen ubel anstünde, uff das der ratschriber sy beid entschuldigt; daby ers ouch bliben lan.

Uff den IIII. sagt: Soll sich nit erfinden.

Uff den V.: Habs nit gredt, dann er wisz wol, das es nit sig.

Uff den VI.: Gstat, das er nit annders gredt; dann als man die nuwen ordnung uff der schmid husz glesenn, hab er gsagt, ich wond, man wolt etwas vom umbgelt glesen haben.

Uff den VII.: Hab vonn keins belonung geredt, dann von des Barfúsers, mit dem er, nochdem er sich mit der belonung und behusung, die man im geben, nit benůgen lossen wollen, selbs ouch dem ratschriber sinthalb gredt, deshalb inn derselb uff der cantzel usgschruwen; acht auch, das es dohar kam, das er gfangen ligen můsz.

Uff den VIII. sagt: Soll sich nit erfinden, das ers gredt hab.

Uff den IX.: Gstats nit, das ers geredt. Wol hab er von vilen gehórt, das gsagt worden, man fórchte, die pfaffen werden inen machen, das nit gut sig.

Uff den X.: Gstat nit.

Uff den XI.: Habs darumb thon, das er woll erfragen, was er für ein urfecht thůn můssen, und sy darumb nit vor rot erschinen, das er gforcht, man lege inn unverhort inn die keffy.

Uff den XII. sagt er: Kein garten usteilt; wol wurde geredt, den mist will Wolffganng Harnasch habenn; daruff er zum schaffner gseit: So must du mir din husz geben; will ich ein schlosser darin sin, so darff ich nit allwegen so wyt gon.

Uff den XIII. sagt: Hab ers gredt, so wisse er es doch nit.

Uff den XIIII. sagt: Wiss nútzit vonn keinem wyternn anschlag.

Uff den XV.: Gstatz nit, das ers gredt hab.

Uff den XVI. sagt: Wie er im dritten artickel gredt, das sy für Jacobenn Schlosser pitten wollen.

Uff den XVII. sagt: Leiderers son hab im clagt, wie man sin vatter kein recht wól ergon lossen; doruff er sagt, das ist ein arm ding, das man eim nit wolt recht gann lossenn. sunst nit wyter gredt.

Baschenn Gering befragt, warumb er vom umbgelt unnd unnder anndrem gredt, ja man solle das umbgelt nochlossenn, sagt: Das er inn Wildysens acker inn bysin Wildysenns, Ytelheinrichs und von Baschen stattknechtz gredt: Wann nun min hern die predicanten der belonung halb vernůgen, so hoff ich, sy werdend uns ouch bedencken, wen sy uns nit me nochliessen dann das umbgelt, so einer vonn dem vich, das er inn sim[2]) husz metzgete, geben můsz[3]); sunst hab er vonn

596 d. [2]) *Vorlage:* sin. [3]) *Vorlage widerholt hier:* nochliessen.

kornnungelt oder den korn zinsenn gar nutzit geredt, ouch von niemanden gehört, darfon ze sagen.

Hanns Schröttel, der schůmacher, befragt der reden halb, so dann er by nacht usser siner kamer zů Jorgen Wildysen gredt hatt, gstat, 5 das er zů Jorgenn gsprochenn: Man habe Baschenn Gering ouch gfanngen, der ob im inn der keffy lige, und er solli guter dingenn unnd trostlich sin, und das darumb thon, das er inn als ein gfangnen trosten wöllen; das er aber gredt, es werde uff mornndrigen sonntag inn allen zünfften pott werden, da man des und annderer dingen zů rat werden 10 werd, hab er nit getonn. Soll sich niemer mer erfinden, sunst hab er von niemanden gehört, das vonn ungelt, zinsen oder zehennden, das man solichs abthůn solli, gredt. Wol sy ettwan von burgern von den pfaffen gredt wordenn, wie sy nit konnen sagen, dann vom gyt bredigen.

Pauli Bilger sagt: Es hab sich verruckter tagen zutragen, das er 15 sampt ettlichen knechten junckher Heinrich vonn Ostenn geweckt. Dazemal Jerg Wildysen inn sinen rebenn ouch gsin, ime hinuber grufft und zu ime gseyt: Pauli, wie gfalts dir? Man hatt Jacoben, den schlosser, hier inn sinem husz gnomen und gfangen glegt. Daruff er, Pauli, gsagt: Was hat er thon? Seyte Wildysen wider: Er hatt nüt thonn, dann als 20 her Marx, sant Lienhart, bisshar gepredigt, man sy den zehenden niemands anders dann denen, so das gotzwort verkünden, ze geben schuldig, wellichs der sannt Marti ouch bredigt; nun so man inen ir belonung gsheppft, und sy ir ding gmacht, so fallend sy von der gmeind und zů der oberkeit und sagen, man soll zins, zehenden etc. geben. Daruff 25 Jacob gredt: Soll man dann sollichs als geben, worumb lot man dann nit am ungelt ettwas nach, wie uns dann, als Meltinger noch im rat gsin ist, zugseit? Daruff er, Pauli, geantwort: Hatt er dann sunst nutzit thonn, wer es dann jederman als lieb als mir, so muszt inn die oberkeit harusz lossen, es were inen lieb oder nit. Er hab ouch vom ze- 30 hennden gredt, das man den den predicanten, so vil sy notdurfftig und was ubung den armen, geben solte.

Lienhart Steinmüller, der schlosser, befragt, was sich fur wort inn Wildysenns garten des umbgeltz und annderer sachen halb verloffen, sagt: Das Jerg Wildysenn inn in sin garten gladen; sy Ytel- 35 heinrich unnd Hanns Schůmacher ouch da gsin, aber was da gredt, wisse er nit.

Deshalb, das er miner hernn ordnung nit halten wolli etc., befragt, sagt: Sig war, er hab uff der schumacher husz zoben zert, da man miner hern nuwen ordnung und so endlich des ebruchs halb ze 40 reden worden, da hab er gsagt: Ey, worumb lot man die jungen nit machen: wann sy alt werdenn, so vergot es inen selbs, und wen ich

darzů kem, ich derffts nach selbs thůn, wollt daby nit absin. Das er mocht gredt habenn, er wiszte die ordnung nit ze halten, inn wellich red im der schůmacher von Schwitz gfallen, sagende: Wan du es dann nit halten woltest, so wurd ich dich selbs angeben. Sagt er, Liennhart, wider: Wann du dann einen woltest angeben, so einer ein ding inn 5 eim guten hosch redte, zerte der tuffel mit dir.

Sodann gstat er, das er gsagt, man můsz einmal den predicanten sannt Marti by der langen nasen nemen und inn glicher gstalt schleiffen, wie man den hergott uff Burg gschleifft hab. Deszglichen, als die enet Rin den goldschmidgsellen gschlagen, hab er gsagt: Sy haben im vi- 10 licht recht ton; was er da zů schaffen ghept, man häti wol on inn gmacht.

Protokoll. St.-A. Basel, Kirchenakten B 1 (früher: ebenda, Politisches W 2, 1).

597. *1529 Mai/Juni*[1]).

Das gerichtliche nachspiel zum bildersturm zu st. Theodor. 15

597 a.

Klage des goldschmieds Hans Burge, von Schaffhausen.

Hanns Burge, von Schaffhusen, am Keyserstul, der goldschmid, clagt zu Hansen Kosy, dem vischer, Lorentzen Zschan, dem kubler, Josten Brotschoch, dem muller, und Hansen Jeuchdenhamer, dem 20 jungen, dem schmit, alle zu mindern Basel, . . . wie das er etlich zit, mit sinem handtwerch sin narung in der statt Basel zů suchen gewonet, uff die alten vasznacht nechstverschinen in die mindere statt Basel spaciren gangen sye und wiewol er sich zu niemans, sonderlich zu den vieren, sinen widersächern, nie keins argen versehen und mit 25 namen inen vieren laster noch leid nie gethan, ouch sy vier nie bekant, so haben doch sy vier sinthalp on alle ursach vom leder gezugkt, zu im, uff inn und in inn geschlagen und gehawen, ime beide achselbein abgehawen, sine beyd arm gelempt und dermasz geschedigett, das er seiner beider armen lam worden, sins handtwerchs beroubt und sins 30 lips narung ze gwynen nit mer vehig. Diewyl er dann solher enpfangner wunden sins lips und lebens in sorgen gestanden, in gros weclag, schmertzen, costen und schaden komen, siner glider, der beider armen und damit sin narung ze gewynnen beroubtt, ouch zu armen tagen gewisen, so sye er, Hans Burge, der cleger, guter hoffnung und zuversicht, das 35 mit recht erkant werd, das die vier tåter sambt und sonders ime des ersten den schererlon und atzung, sovil und sich es bishar geloffen

597. [1]) *Das datum ergibt sich aus nr. 597 c.*

hat und nach furer nach gestallt und glegenheit dises handels daruber verlouffen wurt, abtragen und ime fur sinen empfangnen schaden der beroubten und gelempten glidern beider armen funfhundert gulden geben sollen, by sin des clegers warheit sprechende, das er, der cleger, 5 vil lieber thusent gulden, ob er die hetti, enberen, dann siner glyder der zweyer armen manglen welt, im hiemit vorbehaltende, so des gegenteils andtwort gehortt werd, alsdann sin dis clag mindern oder meren magen und was in das recht zulassen wurt.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv O 5 a, bl. 73.

10 **597 b.**

Beantwortung der klage.

Hans Kosy, der vischer, Lorentz Tschan, der kubler, Jos Brottschoch, der müller, unnd Hanns Jouchdenhamer, der junger, der schmid, alle burgere zu mindern Basel, habenn uff die schrifftlichenn clag, so 15 Hanns Burge, von Schaffhusen, am Keyserstul gelegen, der goldtschmid, zů inen gethan, also geantwurt: Das sy derselbenn clag irs innhalts, nemlich wie sy, verantwurter, alle vier on alle ursach, deszhalp ouch on alle anreitzung unnd verdienen uff einem spacierweg vom leder zuckt zů Hansen Burge, uff inn unnd inn inn geschlagenn unnd ge- 20 howenn, inn dermassen, innhalt der clag, gewunndet unnd geschediget haben sollen, nit gestandenn *und bestreiten, dass solches durch sie geschehen sei.* Damit aber, wie sich der handel zugetragenn hab, mencklich bericht, sagen sy: Das nit on, alsdann ethlich zit jarenn har inn der gemelten statt Basel under den burgern beyder stettenn 25 vil zweyung unnd wyderwillenns der bildern unnd gotszierdenn halp sich begebenn unnd zutragenn, dermaszenn sich inngerissenn, das unsere hern, die råt der statt Basel, zů gůt der sach umb merer fridenns willen und pflantzung burgerlicher einikeit ethlichenn burgern, inn der merern statt Basel gesessen, ire kilchen mit hinstellung der bilderen 30 unnd gotszierdenn gerumet unnd hindangestelt, da dann derselbigenn zit einer usz den burgern der grossenn statt Basel zu einem diser vier verantwurteren komen, inne gefraget: Was er uff die ding, die hinstellung der kilchennzierden betreffent, halte, wie im solichs gefalle? Hab derselbig gsagt: Wie es im sölte gefallenn, er hab nůt darthan, 35 er welle ouch nůt dennen thůn, sy irrenn inn ouch nůt da. Daruff dann der ander gsagt: Sichstu, ich wil noch erleben, das ich dir das grosz steine crutz zů sannt Theoder hinweg thůn unnd zerschlachenn, unnd du wurst unnd můst es sechenn. Sagte der ein usz den vier verantwurtern daruff: Sichstu dann, wann ich dann solt dartzů komen, 40 das du usz dinem eignen můtwillen one sonderlichenn bevelch miner

gnedigen hern von Basel mir zů trotz unnd zů leid inn miner gegenwůrtigkeit solich crutz zerschlachenn unnd zerbrechenn, du wurdest mich můssen zu todt schlachenn oder (als gůthlich abzůnemen ist) ich wurd dich zů todt schlachen. Hab der ander gsagt: Sichst, du můst solichs erlebenn, unnd es wirt geschechenn. 5

Nachmals, alsdann umb vasznacht nechstverschinen abermals sich ein unwillenn under den burgeren erhept, die kilchen inn der merern statt Basel zum teil all irer zierden beroubt unnd die bildtnussenn darinne zerschlagenn, sye ein gemůrmel erschollenn, wie das man die bilder unnd kilchennzierdenn zů mindern Basel ouch zerbrechen 10 unnd sy dermassenn, als inn der merern statt geschechenn, abstellenn welten. Als aber solichs min hern, die rat, vernomen, sye ein ersame botschafft, nemlich ethlich der råten zu dem schultheissen zů mindern Basel abgefertigt, demselben inn bevelch gebenn, das er ilends umb merer frydens unnd růwenn willenn di Dryg geselschafftenn besamlenn lassenn, das sy lůt usschiessen, damit sy die bilder 15 unnd kilchennzierdenn inn der mindern statt Basel ouch mit lieb dannen thůend, das dann geschechen: Ethlich lut, dartzů verordnet, die bilder dannen gethan, der massenn gehaltenn wordenn, das sy niemants mer kein ergernusz geben hetten, noch, als sy gemeint, wyderumb uff gestelt wordenn weren. Unnd wiewol sy, verantwurtere, unnd ouch andere 20 burgere zu mindern Basel sich versechenn, das es darby beliben were, hab sich aber ein geschrey zůgetragenn, es syen noch ethlich (als sy verantwurtere achten, so haben sy die bilder gemeint) gefangen, die mussen ouch harusz, solicher gstalt sich vil red verloffenn. Darnach 25 hab sich begeben, das min hern ein Grossen rat an fritag vor der alten vasznacht besamlet, daselbs inn dem Grossenn rat ein eyd liplich zu got, dem almechtigenn, zůsamen geschworen, und am sampstag darnach allen zunfften zusamen gepottenn, inen solichen eyd sins inhalts, nemlich das aller unwill unnd burgerliche uneinickeit, so sich under den 30 burgern zůgetragen, tod und ab, ouch alle ding hingestelt sin unnd plibenn, ouch furgehalten, sy daruff ouch geschworen, wol vermeint, das solichem eyd gelept wordenn were.

Unnd uff die altenn vasznacht darnach, als abermals ein geschreyg uszgangen, wie das man die gefangnen ledigenn welle, hetten sy vier 35 verantwurtere unnd andere burger zů mindern Basel sich versechen, das dem eyd, so von råten unnd gemeinden der statt Basel des andern tags darvor geschworn, gelept wordenn were. Unnd zů gůt der sach, damit kein witerer unwill under den burgeren sich erhebe, habenn die Dryg geselschafftenn zů mindern Basel ein uszschůtz gemacht, den mit 40 eim bevelch fur min hern, die verordneten, abgefertigt, sy zů erfragen,

ob doch sölichs ir will unnd meynung sye, die bilder dermassen zů zerstören, wellen sy die burger und nit die frömden, die irm bevelch noch hindan stellen und, so es irs gefallens unnd bevelch sin wurd, die zerschiten, das holtz armen lüten umb gots willenn uszteilenn oder gantz
5 verbrennen. Da dann dem uszschutz von den verordneten ein bescheid gefallen, das sy inen bald ein antwurt gebenn wellenn, derselb uszschutz hin und enweg gangen, der antwurt und bescheids erwartet unnd, als sy uber Rhin inn die minderen statt Basel komen, daselbs gestanden, syen ethlich burger usz der grossen statt komen, jetz zwen, dann
10 dryg hinuff gegen sannt Theoder, ein teil durch das Silbergeszle unnd der ander teil durch die Rhingassen gangen, sy vier verantwurtere unnd andere burger, so da gewesen, gsagt: Was will doch darusz werden, sy haben etwas im sinn. Unnd als sy ein zitlang dagestanden, der antwurt und bescheids von den verordneten erwartet, syen sy vier
15 verantwurtere ouch hinuff gegen sannt Joder gangen, und do sy zů der zenden trottenn komen, haben sy ein solich bochzslen unnd bolderen inn der kilchenn gehort, das sy gemeint, die kilch welt harnider fallenn, unnd sy zůsamen geret: Nun sechen zů, ist das der eyd, so wir gestern zůsamen geschworenn hand, gehalten? Sind damit gestrackts
20 fürgegangen unnd, als sy zů sannt Theoders grossenn kilchen thüren, so gegen der Carthusz harusz gat, komen, habenn sy die beschloszen erfunden: darnach gegen der cleinen thuren, so gegen der schul wert zuh gat, harumb gangen, die dann ouch beschloszenn gewesen, aber darnach zwen komen, haben die ein klin geoffnet. aber do sy, die ver-
25 antwurtere, ersechen, haben sy die widerumb beschlossenn unnd den rigel furgestossen; darnach sy, verantwurtere, den kilchhoff gegen der grossen thuren widerumb abgangen in meinung, das sy heim gan welten, syen dryg usz der kilchen komen, usserthalp der muren des kilchhoffs, ouch harab gangen, inmassen das sy vier verantwurtere unnd die an-
30 dern dryg by der Carthusz zůsamen gestossen. Haben sy, verantwurtere, zusamen gsagt: Nun sechen zů dem grossen můtwillen; sechen, dört kumpt der, so uns vorlangst tröwt hat, wie er uns die bilder inn unser gegenwurtigkeit zerschlachenn welle. Inndem sich umbkert, zůsamen komen, hab einer usz den verantwurtern gsagt: Konnen wir unser
35 gotzen nit on üch zerschlachen, můssen ir uns die helffen zerschlachen, warumb zerschland ir nit uwere? Inndem haben sy, die vier verantwurtere, sodann ouch die dryg glichlich gezuckt unnd zůsamen geschlagenn, inmassen das einer fluchtig wordenn, und die anderen gestanden; unnd solich uneinickeit on alles wunden und verletzung zu-
40 gangen.

Do sye unverseechenlich der cleger, Hans Burge, gegen inen, ver-

antwurtern, ubel unnd mit gewerten henden komen louffen, zů inen sprechende und schryende: Rechten jo, rechten jo unnd damit recht geschrůwen, wiewol sy vier verantwurtere nit wussen mogen, ob er sy umb recht angerůfft hab oder nit, dyewil unnd dann sy vier, verantwurtere, inn, clegern, der zit als sy mit den dryen geschlagen, noch 5 ouch vormals ir lebennlang mit wůssen nie gesechen noch bekant habenn, ime ouch den schaden inhalt ingefurter clag nit zůgefůgt haben, er ouch nit usz den dryen einer, mit denen sy vormals geschlagenn, gewesen, noch ouch, wer inn geschediget unnd gewundiget, sy nit wussen mȯgen. Und sy, verantwurtere, solichs ouch nit gethan haben, 10 so wellen sy, verantwurtere, verhoffenn, das sy usz denen erzaltenn ursachenn siner anclag lidig erkannt werdenn sollenn. Wil aber Hans Burge sin clag, wie die inn recht eroffnet ist, zů recht gnugsam, das sy inn dermassenn (als er clagt und sy nit gestanden) geschediget haben, furbringen, můssen sy, verantwurtere, geschechen und darnach 15 ergan lassenn, was recht ist. Wo nit, so wellen sy verhoffenn, das darnach aber ergan werde, was recht sye, mit vorbehaltung alles des, so inen furer not unnd recht sin wurt.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv O 5 a, bl. 74/5.

597 c. *1529 Juni 1.* 20

Kundschaften.

Zinstags den ersten tag juny sind dysz zúgen durch Hanszen Burge, von Schaffhusen, am Keyserstůl gelegen, den goldschmidgsellenn, wyder Hansen Kosy, den vischer, Lorentzen Tschan, den kubler, Josen Brotschoch, den múller, und Hansen Joichdenhamer, den schmid, vervaszt 25 worden:

Claus Walpot, der grichtsbot, hat geschworenn und sagt: Das er an der alten vastnacht zům Griffen zů mindern Basel zů abent zert; sye ein botschafft zů dem werchmeister der Rinbrucken, so ouch da zert, komen: Er soll gen sant Theoder gan; das er gethan. Er, zúg, 30 mit im gangen, und hab man denselben werckmeister ingelassenn. Do keme Hans Joichdenhamer und Hans Kȯse vast zȯrnig louffenn. Sagte Ulin Schůler, der die lüt usz unnd inn liesz: Ob sy ouch hininn wolten. Sagte Joichdenhamer: Nein, aber sy welten vast bald widerumb da sin. Darnach lüffe Joichdenhamer und Kosy den kilchhoff widerumb 35 uszher an der einen sidten, unnd gienge der goldschmidgsel ouch zur kilchen usz, blosz vor inen anhin. Er, gezúg, lůgte ouch, was doch darusz werden welte. Seche er wol, das Baschion Schelhorn, deszglichen meister Hans, der goldschmid an der Rinbrucken, und ein maler usserthalp des kilchhoffs hinab giengenn; hette der Jouchden- 40

hamer unnd sine gesellenn dieselbigen an einem eck fürgeloffenn, das sy inen nit wichen mochten, unnd Jouchdenhamer, deszglichen die anderen zů beyden sidten zückt. an einem eck zůsamen geschlagen, unnd sye der goldschmidgsel an einem eck wund worden, das im die
5 beyde achselbein abgehowen weren. Darnach were einer, genant Pürli, mit blossem schwert komen lǒuffenn; er, gezug, nit gewuszt, was darusz werden welte; sye also hindersich inn kilchhoff gesprungen. Darnach der wund goldschmidgsel an der muren haruff krochen, und sye im vast omechtig gewesenn. Welcher inn aber under den vieren wund
10 geschlagen, ist im, zugen, nit wússent; dann er, zug, wol weiszt, das der goldschmidgsel inn sölichem schlachen an einem eck der muren wund wordenn sye; wyter . . .

Claus Bader, Heine Baders son zů mindern Basel, nachdem der jugent halp des eyds erlassenn, aber sunst rechtlich gewisenn ist, sagt
15 also: Des sontags ze nacht, do man die bilder zů sannt Theoder zerschlagen, sye er uff dem kilchhoff zů sant Theoder gestanden, zum fenster in gelůget, was doch fur ein wesen da were. Komen zwey meitle louffen, schryende: Maria, gots můter, sy schlachen einanderen. Inndem er, der züg, solichs wargenomen unnd wol gesechen, das
20 der wund goldschmid fliechen welte, das dann nit sin mogen; dann iro zwen im den weg verstanden hetten, dadann er, züg, von einer kilchthüren zůr andern geloffenn, vermeinend, lüt ze finden, das sy scheidetent. Als er, züg, wyderumb bisz zů dem grossen steinenen crütz zům fenster komen, lůffe der goldschmidgsel übel wund gegen ime
25 har, sprechende: Ach, das gott erbarm, wie han ich das ubersechenn. Unnd sye also bisz zů der schůl an die muren gelouffenn, daselbs nidergefallenn. Welcher aber under den vieren den goldschmid gewundet, ist disem zügen nit wussennt, dann das er wol gesechen, das sich der goldschmidgesel iren erweren můssenn, unnd der zit, als sy zusamen
30 geschlagenn, und er, zug, solichs gesechen hab, sye der goldschmid nit wund gewesenn: allein nachdem er von allen kilchenthüren umbher geloffenn, wund gesin, wyter etc.

Hans Jacob Örlin, der bader, burger zů mindern Basel, hat geschworen unnd sagt: Das er ouch hab zů sannt Theoder geholffenn das
35 götzennwerch harabwerfenn; do sye ein geschrey inn die kilchenn komen, wie sy da ussenn einanderen schlachenn. Er, gezug, und andere usz der kilchenn harusz geloffenn, aber niemants mer gesechenn, unnd seit er, züg, das er uff ein mal zů Wil mit den vier burgern zů mindern Basel geret, aber nie von inen gehört, das sy gsagt, sy habennd

doch nun ein Schwaben geschlagen. Es mag wol geret sin, aber er, gezug, hat dessen kein wüssenn; wyter etc.

Galli Steinmetz, der haffner, hat geschworen unnd sagt: Des sontags, do ein solichs geschreyg uber Rhin wordenn, sye er zů den Augustineren inn der predig gsin. Da dann inn der predig ein gelouff wordenn, das man sagte, sy schlügennd einandern, er, gezug, unnd andre burger geret: Wo? Hette man gsagt: Uber Rhin. Unnd do er uber Rhin komen, haben ethlich miner hern, der råten, die sach abgestelt unnd gsagt: Die sach sye zů gutem fridenn komen, es sol jederman nun heim gan. Darnach ungevorlich uber xiiii tag sye er, zug, deszglich der bader unnd Ulin, der waffennschmid zů mindern Basel, gen Wil gangen, daselbs ire geschefft uszzerichtenn. Unnd uff halpem weg hab sich Jacob, der bader, abgesondert, inn ein höltzle gangenn, gen bengel ze hôwenn; er, gezüg, unnd Ulin, der waffennschmid, furgangenn. Sye inen Jos Brotschoch und Hans Joichdenhamer, ir jeder mit sinem wib bekomen; er, gezug, und der ander sy gegrůszt, sy inen gedanckt und syen also furgangen. Und nachdem als der bader zů Wil zů inen komen, haben sy inn gefragt, ob die im nit bekomen syen. Hab er gsagt: Ja. Sy daruff gesprochen: Was sy zů im gesagt. Hab er gseit: Nüt, ich hab sy grůst, hat mir der Kosy danckt. Unnd als sy uff der widerfart heim gan welten, sye der Joichdenhamer, Jos Brotschoch unnd Hans Kosy widerumb an demselben ort gsin. Hab Jacob, bader, den Joichdenhamer grůszt und gsagt: Losz, Hans. Hab Joichdenhamer gsagt: Was wilt min Jacob. Hab Jacob im sins ungefels clagt, und syen vil reden, die er, züg, nit hôren môgen, zwuschen inen verloffenn inmaszen, das sy sagtenn, es wer ein arm ding, das man ein burgerschafft vertribenn welt, durch eins frômden willen. Vermeint Jacob, bader: Sy solten je nit gewichen sin, die sach wer wol zů gůtem bracht wordenn. Sprach Jôichdennhamer: Es wer uff der wite gůt tedingen. Je nach langem habenn sy inn, gezügen, und die anderen gepetten, das sy das best thůn welten, damit sy widerumb zů dem iren komen mochtenn, das sy zů thůn inen zugseit, und inen damit gnodet. Wyter etc.

Galli Peterhansen, des grempers son zů mindern Basel, hat ouch geschworen unnd sagt: Das er unnd noch zwen die Ringassen hinuff gegen sannt Theoder gangen, daselbs ze besichtigenn, was man doch darinnen machte. Sye inen der Jôichdenhamer mit siner geselschafft nachgangen, dermassen geeilt, das sy fur in, zugen, und sine gsellen komen. Do nun er, züg, zů sannt Theoders thuren komen, sye der

goldschmidgsel mit siner geselschafft zur thur uszgangen. Da dann Ulin Schůler, der amptman zů mindern Basel, under der kilchenn türen stůnde, sagte zů Jöichdenhamer: Ob er inher welte. Sprech Jöichdenhamer: Nein, jetz nit, aber bald, so wil ich komen. Also sy der gold-
5 schmid zů der thüren by der Carthusz harusz ob dem kilchhoff gangen, die anderen, der Jöichdenhamer und sine mitgeselschafft, zů der kilchhoffthüren gegen der schůl wertzig harusz ouch gangen, einanderen bekommen; hab sich der Jöichdenhamer am eckle der muren, by der Carthusz umbkert, an tegen griffenn unnd gsagt: Das uch gots macht
10 schend, worumb blibenn ir nit da ennen unnd zerschland uwere gotzenn? Inn demselben hab Jöichdenhamer unnd sine gsellen zückt, die anderen ouch zückt und zůsamen geschlagen inmaszen, das ein messerschmid flüchtig wordenn, er, gezug, hinzů geloffenn und sins vermögenns frid genomen; sye der goldschmid zů der Carthusz thor geloffenn, unnd
15 der Brotschoch mit gewerten henden zů im trungen, hab der goldschmid im recht gepottenn, unnd der Brotschoch gesagt: So wil ich dich by recht lassenn blibenn. Inn dem hab Brotschoch inngesteckt unnd syen also hinweg gangen. Unnd sagt er, züg: Als er und sine gsellen uber das getter dem goldschmid nachgangen, sye der spanger uff dem getter
20 gestanden, hab uff Joichdenhamers red, vormals, als er sagt, das er bald komen welte, geret: Hey, lieber, man wurt uch ein andere schellenn anlegen, mit uwerm tröwenn. Unnd als sy einandern gschlagenn, sye der spanger hinweg geflochenn; wer aber inn solichem schlachenn den goldschmidgsellenn gewündet, ist im, zügen, nit wussent.

25 Heinrich Růgger, von Zürich, der schuchmacher, by meyster Hansen Nagel dienent, hat ouch geschworen unnd sagt: Das er nit by dem schlachenn gsin; aber es sye nit on, er unnd Ruprechten, des schůchmachers knab, syenn gen Clingental gangen; sye Jochdenhamer unnd einer inn einer wissenn unnd grawen hecketen komen louffenn,
30 unnd hab der Joichdenhamer sin schwert inn der hand gehept unnd geschwytzt inmassen, das er, züg, meinte, es brunne. Sye also hinuff gegen dem Ochsen gangen, hab ein alte frow den goldschmid übel wund inn das scherhusz gebracht. Darnach sye er, zug, gegen dem Richthusz gangen, hab er Kösin im harnost gefunden, der hab zů zweyen,
35 so by im stůnden, gesprochenn: Was sind ir für lüt, warumb stellen ir uch nit, sechenn ir nit, was wir zů schaffenn hand? Inn demselbigen sye Joichdenhamer ouch mit einem harnasch und spiesz komen, hab gsagt: Hey, wir wend einandern stechenn, das uns die kutlen under die büch lampenn, solten wir uns also lassenn under die fůsz trettenn,
40 wir wend hie byeinanderen sterben unnd genesen. Wyter etc.

Andres Caspar, der muller zů mindern Basel, hat ouch geschworenn unnd sagt: Das er von aller handlung, an inn gezogen, nüt wusz, dann er desselbigen sontags nie usz dem husz komen sye.

Daniel Marti, der ziegler, hat ouch geschworen unnd sagt: Das er mit Joichdenhamern unnd Hansen Kosy zu sannt Theodern gangenn; 5 do syen die kilchenthuren beschlossenn gewesen; da dann Ulin Schůler die einen thüren ein klin geoffnet und gsagt: Ob sy harin welten. Hab Jŏichdenhamer gsagt: Nein. Do sye er, züg, hinweg gangen, unnd im Lorentz Kubler unnd Brotschoch begegnet; er, gezug, sich keins bosen versechenn, hab er inn der gassenn unden wol gehort unnd ge- 10 sechenn, das sy an einem eck zů sannt Theoder zuckt unnd zůsamen geschlagenn habenn; ob aber der goldschmidgsel inn solichem schlagen gewundet, sye im, zügen, nüt wüssennt.

Hans Ysenflam, der schliffer, hat ouch geschworen unnd seit: Das er unnd noch zwen die Ringassen hinuff gegen sannt Theoder gangen 15 gon lůgen, wie man die gŏtzen verbren. Sye inen Daniel Ziegler, der Jŏichdenhamer unnd Kosy nachgeilt inmassenn, das sy fur sy komen syen. Er, züg, sich versechenn, das es ein ungluck werden welte, unnd, als sy zů sannt Theoder komen, hab Ůlin Schůler ein zimmerman inn die kilchenn gelassenn und zů Joichdenhamern gsagt: Ob er hinin 20 welt. Sagt er: Nein, ich wil bald komen; unnd sye darnach uber den kilchhoff hinusz gangen. Die anderen ouch hinusz gangen, hab Joichdenhamer ein schwůr uszgestossenn und zuckt, die andern ouch zuckt unnd zůsamen geschlagenn, inmassen das Baschion Schelhorn flüchtig wordenn, und sye der goldschmidgsel under inen allen furher komen 25 louffenn, ubel wund, schriende: Rechten jo, rechten jo. Ob aber der goldschmidgsel under denen gewesen, so miteinanderen geschlagenn habenn, oder ouch, welcher inn gewundet, ist im, zügen, ouch nit wussennt.

Jŏrg Satler, Jacob Satlers son, nachdem er jugent halp des eyds erlassenn, aber sunst, wie recht ist, gewisenn, sagt also: Das er dem 30 Joichdenhamer gen sannt Theoder nachgangen sye ze besichtigen, wie man die gotzen verbrenn. Syen ethlich, nemlich Baschion Schelhorn, meyster Hans, der goldschmid an der Rinbruckenn, unnd ein moler inen bekomen; hab Brotschoch zů Jŏichdennhamern gsagt: Schwager, rechtvertig mir die. Daruff dann Joichdennhamer zů inen sagte: Das 35 ůch gots sacrament schend, worumb sind ir nit jetz im harnost? Indem habenn beyd teil zückt unnd hab Joichdennhamer uff Baschion Schelhorn flechligenn geschlagenn, dermassen das er fluchtig worden.

Unnd sagt er, gezug, das er den goldschmidgesellen nienen da gesechenn, under denen, die eineinanderen geschlagenn habenn, bisz erst als er, gezug, Baschion Schelhorn den rock reichenn solte, *[da]* brechte die kůghirtin den wunden goldschmidgsellen by des pfaff Brotbeckenn 5 hüsz die gassenn herab. Wer inn aber gewundet, ob er inn solichem schlachen wund worden, sye im, zügen, nit wussennt.

Jacob Keszler, Marti Keszlers brůder, hat geschworenn und sagt: Das Jóichdenhamer, Daniel Ziegler und Hans Kősy gen sannt Joder gangen, er, gezug, ouch hinuff komen, unnd sye stets Joichdenhamer 10 fur die anderen geloffenn, hab zů einem lochle inn sannt Joder kilchenn ingelůget. Stůnde ein zimmerman da, den liesz man in, unnd sprech Ulin Schůler zů Joichdenhamern: Ob er ouch hinin welte. Sagte er: Nein, er welt bald komen. Darnach gienge Joichdenhamer widerumb den kilchhoff hinab, keme Jos Brotschoch ouch. Da weren der goldt- 15 schmid mit siner geselschafft, nemlich Baschion Schellhorn, meister Hansen, dem goldschmid an der Rinbrucken, und einem maler inn einem roten bart an der andern sidten hinab gangen; unnd als sy zůsamen komen, hab Joichdenhamer zům ersten zuckt, darnach die andern einandern nach, und hab Joichdenhamer uff Baschon Schelhorn flechligenn 20 geschlagen dermasz, das er fluchtig worden, unnd die anderenn gestandenn. Do habenn sy solichermasz zůsamen geschlagen, das meister Hans, der goldschmid, hinuff gegen der Carthusz gewichen und dem Brotschoch, so uff inn geilt, recht gepottenn. Hab der Brotschoch gesagt: Das můsz dich gots funff wunden schenden, so wil ich dich by 25 recht lassen plibenn. Unnd sagt er, gezüg, das der goldschmidgsel by denen ouch gsin, do sy miteinanderen geschlagenn haben: welcher aber inn gewundet, ist im, zügen, nit wussent.

Bernhart Kůffer, der wechter uff dem Munsterthurm, hat geschworen unnd sagt: Das er zum Baren zu abent zert, darnach heimgan wellen. 30 Hab einer uff der Ysenngassenn gsagt: Sy schlachen einandern ennet Rhins, unnd als er zů der Rinbrucken komen, hab her Jacob Meyger genannt zům Hasen zu Rudolff, brotpeckenn, gsagt: Die sach sye schon gestilt, es sye uberhin, es sye jederman zů gůtem fridenn; darby er, züg, es belibenn lassen; unnd weist witer von aller handlung, von 35 keiner parthie, wie es sich zwüschen inen verloffenn hab, nit ze sagen.

Abraham Gobeli, der schiffman, hat ouch geschworen und sagt: Das er uff dem kilchhoff zu sannt Theoder by dem grab, so inn der kilchen gestanden, zum venster in gelůget, wie sy doch die gotzen

inn der kilchenn zerschlachen. Syen inen wol dry nacheinanderen komen, dieselbigenn dryg all, bis an einen, hab Ulin Schůler ingelassenn. Unnd darnach sye einer genant Clauselman komen, derselbig wurde ouch ingelassen. Spreche Ulin Schůler zů Joichdenhamer: Ob er ouch harin welte. Sagte er: Nein, aber er welte bald komen. Inn demselbigen sye der goldschmidgsel, deszglichen meister Hans, der goldschmid an der Rinbruckenn, dartzů Baschion Schelhorn und ein maler zur thur usz gangen, daselbs die muren ab. Sprech Joichdenhamer: Botz wunden, woluff, sy můssenn uns all werdenn. In demselbigen den kilchhoff gegen der Carthusz herab geloffen inmassen, das sy die anderen furzogen hetten. Sye er, gezüg, und sin gesel gegen des lutpriesters husz umbher gangen, keme Baschion Schelhorn mit blossem tegen louffen, welte inen kein bescheid geben. Do zuckte sin gsel uber inn, und fluch er noch hefftiger. Darnach sye er, zug, mit gewerter hand hinabgeloffenn, begegnete im der wund goldschmidgsel, an der muren haruff krůchennt, unnd butte er, zug, inen zum dritten mal den friden. Do steektend sy in und hielten friden. Wer aber den goldschmid gewundet, ob sy die vier, Joichdenhamer und sin geselschafft, solichs gethan, hat er, züg, nit gesechen, dann er inen erst zuletst, als sy mit meister Hansen, dem goldschmid, und dem maler schlugend, den friden butte. Wyter etc.

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 228 v.

598. *1529 Juni 1.*

Andrisz Sturtzel vonn Buchem, doctor, thumbprobst der merenn stifft Basel, *an* stathalter des burgermeistertumbs unnd rot der stat Basel.

. . . Uwer schrybenn, mir an heudt zukommenn, wie unnd was mit dem zehendenn gehandlet, das ich ouch inn vierzehenn dagenn selbst persondlich zu uch hininn gon Basell kommenn sollt, meldende, hab ich verstanden unnd gib uch daruf zu vernemen: So viel unnd min abwesenn (das nun etzwas zeits gewert) ist belangende, das an ergangnen ufrurn ich glich sowol als ander mine mithernn und bruder vom capitell erschreckenn unnd abschuhenns genomen, mich furwar usz kheynem bosenn oder unwillen, sonnder allein, mir selb dodurch lybs beszere sicherheit unnd gewarsamy ze schaffenn, usz der stat gethan unnd biszhar uszerhalb by miner frundtschafft ver[b]lybenn, der hoffnung, das got der her gnod gebenn, das alle ding widderumb beruwigett, volgenns ouch ir unnd ein capitel zu verglichung kommen, also das sich einer und der ander demnoch ze haltenn wiszenn mecht.

Dwil aber solichs sich inn verzugk gestellt unnd ir, das ich kommenn

soll, begerenn, fruntlich unnderred ze tůn, wie es mit vermeltem zechendenn furter soll gehalltenn werdenn, im namenn gots, so bin ich des ouch wol zefriddenn unnd mag es lydenn. Als aber nit usz einem misztrouwen, das ich zu uch, mynen hernn, stellenn kennth, sonnder usz allenn ergangnen henndlen, ouch disser seltzame leuffenn mir vonn noten (solichenn dag by uch dester fryer besuchen unnd leistenn mogenn), das ich dozů mit einem verschribnen unnd sichern geleytt fur uch unnd alle die uwern, namblich hininn ze kommenn, da innenn so lang vonn nötenn ze sin, unnd vonn dannen bisz widder an min gwarsamy, versehen unnd mir das zuvorderst zugeschickt werd. Wie dann ir uch eins solichen geleidtz gegen andern mynen hern vom capitel hievor ouch erbotten, so ist an uwer ersame wiszheit min frundtlich bitt: Sie wellent mir ein solich gleydt gunstigklich werden loszenn unnd mynem schaffner, mir furrer dasselb zu uberschickenn habenn, zusteilenn. Will ich alszdann, mich wie ein gehorsamen unnd denjhen, so bewissner guttet onvergeszen, erzeigenn, erschynen unnd thun, wie sich dann wol thůt geziemenn; dann warinn ich uch, mynen herrnn und ganntzer stat, wuszte zu gedienenn, welt ich mich mit nichtenn sperenn, das vonn mir uf uwer schribenn antwortzwise im bestenn annemen unnd verstanden Datum Friburg uff den erstenn dag junii anno etc. xxix.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Domstift WW 1, 1.

599. *1529 Juni 1.*

Soldrückstände aus dem bauernkrieg.

Zinstags den ersten tag juny sind disz zůgen durch Hansen Wysz, von Bencken, wider Sebastian Thuring, von Ettingen, vervaszt worden:

Růdolf Thüring, von Ettingen, hat geschworenn unnd sagt: Ungevarlich vor dryg jaren sy Hans Wisz, von Bencken, gen Ettingen komen, habe Baschion Thůring ethlich sold, so er im noch, als er im in dem purenkrieg gedient, schuldig sye, gehouschenn. Hab Baschion gsagt: Es sye im nit worden; wenn im gelt werd, well er inn bezalenn.

Othmar Wisz, von Bencken, hat geschworen und sagt: Das er inn anfang des purenkriegs zu Mulhusen gediennt, syen Hans Wisz und Micheli, ein schniderly, von Therwilen, zu im komen, habenn im gsagt, was er da thůge, er soll mit inen zůchen, sy wellen im all monat ein gulden verschaffenn. Also hab er, zůg, sich bereden lassen, sye mit inen zogen, und von Baschion, dem houptman, ingeschribenn, unnd hab er, zug, nit me dann dryg wuchen gedient; derselbigen drien wuchen er erlichenn bezalt worden unnd inn der letsten bezalung, als im, gezugen, der letst gulden worden unnd Baschion den sack mit dem gelt zůknüpfft, haben ethlich knecht von Terwilen und Ettingen zu Baschion

gsagt: Wenn er sy bezalen welt? Hab Baschion gsagt: Ich wil uch nůt gen, bisz ich heim kom. Also haben die knecht geschwigen; wyter, etc.

Conrat Zůst, von Oberwilen, hat gschworen und sagt: Der zit, als die pursame im Sungckow voneinandern zogen, sye den knechten ein bescheid worden, sy sollen bisz gen Uffen ziechenn und dadannen 5 nit wichen, sy syen dann bezalt. Das dann gescheen; sy bisz gen Uffen zogen, dasells bezalt worden syen, unnd hab Baschion gsagt: Welche ich kennen, den[1]) wil ich nůt gen, bisz ich heim kom. Wie es sich aber sunst verloffenn, der wacht halp, ist im, zugen, nit wüssent; dann allein im noch wol ingedenk, das Hans Wisz uff ein zit ein 10 venrich gewesen und darnach ein wachtmeister worden sye; wyter, etc.

Marx Krutle, von Bencken, hat geschworen unnd sagt: Das Hans Wisz inn purischer uffrur ein venrich gewesen, darnach darvon komen, unnd sye im das oberstwachtmeisterampt zůgsagt worden, das er ethlich zit versechen. Unnd do man abzogen, hab Baschion die frömden knecht 15 all zalt und gsagt, das er die heimschen daheimen bezalen wolte; hab er, zug, sich des nit benügen lassenn, sonder zalt wellen sin, und nach langem reden hab Baschion inn bezalt unnd gsagt, das er die Eydtgnossen all haltenn welte, wie dann biszhar die Eydtgnossen, als sy kungen und keysern gedient, gehaltenn worden syen; wyter, etc. 20

Protokoll. St.-A. Basel, Gerichtsarchiv D 24, bl. 231 v.

600. *1529 Juni 2.*

Hans Wagers, des schumachers urfecht[1]).

Wir, official dess bischofflichen hoffgerichts zu Basel, thund kund menglichem mit disem brieff: Das uff hutt sinem dato inn bemelter statt 25 Basel und der gefencknisz, so genant wirt der thurn bim Tutschenhusz, vor ... Adelbergen Saltzmann, von bebstlichem und keiserlichem gwalt offnen unnsers hoffs und derselben statt Basel zu harnoch gemelten sachen sonderlich verordneten gschwornen notario und amptmann, personlich ist erschinen Hans Wager, der schumacher und burger ze Basel, 30 *und hat bekannt*, das er me dann einmol inn ůrtenen darvon gesagt, diewil sy, die burger ze Basel, dorob und doran gsin, das eben ein hubsche summ guts minen herrn verfallen, ouch sy, die burger, geschworen haben, die ere gottes und den gemeinen nutz ze furderen, so were gut und von nöten, das min hern der kilchen gutter ze handen nemen 35 und dargegen etwas am ungelt nochliessen; und sonderlich hab er sich hiemit hören lossen: Mögend sy es (die burger meynende) lyden, so musz ich es ouch lyden. Er hab ouch sollich wort nit alleinig geredt,

599. [1]) *Vorlage verschreibt* dem.

600. [1]) *Siehe die anmerkung zur urfehde (rest einer urfehde) vom 12. juni 1529.* 40

sunder sigends zu meremmol durch ander ouch inn den urtenen geredt worden, die er diser zitt nit all wiss ze nennen. Harumb er durch . . . burgermeister und rat gedochter statt Basel gefencklich angenommen und also umb sollicher hetz und uffrůrischen wort willen ingelegt und
5 ein zit lang enthalten, aber doch ze jungst durch gedocht hern burgermeister und rat, wiewol sy gut fug und recht hetten ghept, inn an sim lib und leben ze stroffen, angesehen das er den eyd, so hievor ein burgerschafft eim ersamen rat geschworen, nit gehalten, uff bitt und ernstlich anruffen siner zunfftbruder, nochburen und anderer gůtter frunden gnedig-
10 lich wider ledig gelossen.

Harumb *hat* bemelter Hanns Wager *urfehde geschworen,* das er dann nunhinfur uff keiner zunfft noch geschelschafft well zeren und inn ůrten sitzen; der geselschafft, die im sollicher worten helffer sind und gern uffrur sehen, sich ouch wider ein oberkeit setzen, well
15 gentzlich entschlahen und dero mussig gon, dwil ouch ein ersamer rat der statt Basel als fromm oberen wol wissen ze regieren; das er inen dannn inn sollich ir regierung nutzit well reden, das ungelt und andere zufell, die dann ein statt zu uffenthalt musz haben, well unangefochten lossen, sollichs nit hinderen, sonder furderen, domit der gemein nutz
20 uff- und nit abgang. Ob ouch ettlich widerspennige personen were, die sin möchten, die das ungelt, zoll oder andere beschwernissen welten anfechten oder dowider reden, das er denselben nit well gehörtd oder willen geben, sunder furer bemelten hern gehorsam und gwertig well sin inn allen iren gebotten und verbotten, hoch und nideren, wie eim
25 frommen, gehorsamen burger wol zimpt und geburt. Ob ouch villicht bemelt hern burgermeister und rat andere siner mitsecher widerspennigen und ungehorsamen umb irer worten und anderer sachen willen wurden annemmen und behemmen, das er denen kein bystand noch hilff, weder mit rot noch dot, well thun, sunder disen sinen eid gestracks und redlich
30 halten. Wo er aber dheinest so unthur an im selbs wer und disen eid inn eim oder mer puncten ubersehen wurd, alsdann hatt er sich begeben, das er soll genempt werden und heissen erlos, truwbruchig und meyneydig, *und soll seine übertretung mit der strafe des schwerts gerichtet werden.*

35 Des alles zu worem urkund haben wir, official, unsers hoffs ingesigel wissentlich gehenckt an disen brieff. der geben und obgeschribene ding beschehen sind uff mitwoch den anderen tag des brachmonats inn dem jor als man zalt von der geburt Christi unnsers hern funffzehenhundert zwentzick und nůn jor.

40 *Entwurf. St.-A. Basel, Ratsbücher C 5, s. 60.*

601. *1529 Juni 2.*

Urfehde Gertrudt Rorers oder Brattlerin, von Lansen, by Liestal.

Ein widertoufferin, ist uss gefencknisz gelossen uff mittwoch den andern tag brochmonats, hatt geschworen ein urfecht und bekant, sich mit dem widertouff geirrt han, dorumb well sy hinfur sich desselben, 5 vornemlich der widertouffer, entschlaghen, ir winckelpredig nit mer hören, sy weder behusen noch beherbergen, kein gmeinschafft mit inen han. sunder das sy nunhinfur well an die predigen gon, do ander cristenen zesammen kummen und well m. h. und irem vogt gehorsam und gwertig sin inn allen botten und verbotten, by pen dess wassers, 10 die iren doruff gesetzt ist, wo sy disen eid nit würde halten, mit verzihung etc. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 228.

602. *1529 Juni 2.*

Urfehde: Hans Schröter, der schumacher und burger ze Basel. 15

Hatt Jergen Wildysen, dem slosser, so gefangen ist glegen, von der gassen hinuff zur kefy zugeredt mit trostworten, inn wellen trösten, dorzu ist er an ettlichen orten dorby gesin, das man des ungelts ze red ist worden und anderer dingen, die doch wider m. h. sind gedocht; ist ledig gelossen mittwoch den andern tag des brachmonats, *hat ur-* 20 *fehde geschworen* und das er hinfür der gfangen well müssig gon, von der gassen nit zu inen uffhin reden noch zusprechen und, wo man fürhin des ungelts ze red wurd, das er darvon well gon und nit dorby pliben, das er ouch m. h. well gehorsam sin und sich halten, wie eim gehorsamen bürger zimpt, by pen des schwerts, mit verzihung aller gnoden 25 und fryheiten etc. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 228.

603. *1529 Juni 3.*

Balthassar Hyldbrand und Wolff Jocob Hutschy *an* burgermeister und rott der stat Bassel. 30

Dennoch und wyr wyder von Jenff gon Bern sind kumen, alsz wyr dan formolsz uwer ersam wyszheyt durch schryfft bericht hand, sind wyr uff desz hertzogen und unsser Eidgnossen von Bern byt und beger mit anderen botten hie ferhart, dem handel zů gůttem, alsz wyr uwer wyszheyt wol berichten werden, so wyr anheymsch kumen etc. 35

Wytter, gnedige heren, wyr haben dissen botten in il abgefertygett usz der urssach, dasz unsser lieb Eidgnossen und crystelich mitbürger von Zürich uff hüt datum ein botschafft hie zů Bern for ret und bürgeren hand kan und an sy begert, inen bystand zů thun, domit

der landvogt, so die von Unterwalden eitz an sundag gon Baden uff wend fůren, mit gewalt im widerstand zů thůn und nit lossen ufffüren. Doruff mit ret und burgeren hie zů Bern erkandt ist: Unsseren Eidgnossen und crystenlichen mitburger von Zurich bystandt zu thun und 5 in ouch nit lossen uffrytten, dorusz grosz unrůw enston mag: dan unsser Eidgnossen von Bern sind bericht, dasz die von Underwalden desz wyllens sygen, eitz am samstag nechst zu Lutzern zu sin und morndest am sundag den landvogt vols gon Baden uffzufuren, und namlich sol er for danen rytten mit xxv pfferden, und im danothin geordnet 10 300 man, uff dem fusz nochzuziechen, ob im eyman welty wyderstand thun, in mit gewalt hyndurchzufuren: deszglichen allentthalben die glocken geordnet zu sturmen, ob sach wer, dasz die 300 man zu schwach weren: und so man sturmpt, sol alles das, so stab und stangen mag tragen, zulouffen. Deszglichen hand ouch unsser Eid- 15 gnossen von Zurich und Bern hinwider fersechen all ryck, deszglichen den sturm, dan sy in kiens wegs nit wend lossen uffrytten

Uff daszselb synd unsser Eidgnossen von Fryburg und Sollenthurn, so by unsz hie sind gesin, in desz hertzogen handel. Do sy solich schwer hendel vernumen hand, hand sy mit unsz geredt, dasz sy gut 20 ducht, mit inen fur unssern Eidgnossen von Bern rett und burger zu keren, und diewyl unsser Eydgnossen von Zurich botschafft ouch zugegen werre, sy zu bytten, von irem furnemen zu ston, in semlichen schweren louffen. Uff dasz haben wyr inen daszselbig abgschlagen, diewyl wyr kien befelch von uwer wyszheytt kan hand, ouch diewyl 25 esz antryfft unsser cristenlich mitburger Zurich und Bern. Deszglichen wyr ouch vernumen hand, wasz schmoch und schand sy uwer ersam wyszheyt botten und erenzeychen eitz nechst zu Underwalden bewyssen hand, domit wyr nit hand mogen wyssen, uwer ersam wyszheytt doran gefallen zu thun. Alsso sind unsser Eidgnossen von 30 Fryburg und Sollenthurn allein fur ret und burger kert, in bywessen unsser Eidgnossen von Zurich botschafft und sy bytlich ankert. Uff dasz ist inen bewylget, dasz sy wol mogen rytten zu denen von Underwalden und mit inen verschaffen und handlen, dasz sy den vogt nit uff-furen und von irem furnemen standen; dan sy dasz in kienen weg nit 35 wellen gestatten und dorby den von Underwalden dasz recht furgeschlagen. Uff dasz rytten unsser Eidgnossen von Fryburg und Sollenthurn und wend alsz morn frytags zu Lutzern sin und noch dem besten handlen, domit die von Underwalden den vogt eitz zur zyt underlossen uffzufuren, ouch illentz dag ansetzen, ob die sach zů guttem mocht 40 brocht werden etc.

Dyssesz haben wyr uwer ersam wyszheyt in gutter meynung in

il wellen zuschryben. Dan wyr woren in wyllen, selbs heym zu rytten; sind wyr durch unsser Eydgnossen von Bern so hoch ankert, noch bysz morn zu verharen und ein abscheid zu machen, desz wyr inen nit hand konnen abschlachen; nit mer ... Datum zu Bern uff donstag den dryten dag junius ano 29. Uwer wyszheyt wel dissem botten lonnen. 5

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

604. *1529 Juni 3.*

Burgermeyster, die oberisten meyster unnd sunder verordnethen heymlichen räth der statt Zurich *an* burgermeyster, heymlichen räthen unnd dryzehenen der statt Basel. 10

Uff üwer jungst schryben der Straszburgischen verstånndtnisz halb geben wir uch anndtwurts wys zů vernemmen: Als unnser ... Eydtgnoszenn unnd cristenlichen mittburger von Bernn ir radtsbottschafft inn annderen geschåfftenn hüt datums zů unns verfertigt unnd under anderem durch den gůttwilligen botten heymlicherwys enntdegken 15 laszenn, inen gefellig unnd anmůttig sin, das ir, unnser lieb Eidtgnoszenn, iren unnd unnserenn, ouch dåren von Straszburg heymlich verordneten eynen ilenden tag inn üwer statt, allda der sach anfang ze geben unnd, was yedem teyl sich gegen dem annderen zů verbynden, gelegen unnd lydenlich sin well, underred ze haben, ansetzenn und 20 verrümen mögind. Diewyl ir dann inn gemeltem schryben begert, ob wir derer von Bern anndtwurdt unnd gefallenn, ee dann ir, vernemmen wurden, uch dëren ilends zů berichten, wyther wiszenn mögenn inn handel ze schickenn, haben wir uch sollichs ylends by disem bottenn ze verständigen nit underlaszen wellen. Unnd laszennd deszhalb (wie 25 ouch unnser Eydtgnoszenn von Bernn) unns gefallenn, das ir obgehördter gstalt im handel wol furfaren unnd unns zů allen teylen inn uwer statt vertagen mögind, doch das söllich tagsatzung, wie ir, söllichs hierzů gehören, selbs gůtt wiszenn hand, alleyn den heymlichen von beyden stetten zůgestelt unnd hierinn keyn verzug werd ... 30

Usz Zurich dornnstag sanct Erasmus tag anno etc. XXIX°.

Original und kopie. Stadt-A. Straßburg AA 1808.

605. *1529 Juni 3.*

Jacob Stúrtzel von Buchaim, doctor. — Hans Bechtold von Rynach. — Batt von Pfirth. — Hans Jacob Waldner. — Jacop Rich von Richensteyn. — Hans Friderich von Landeckh *an* burgermeyster und rath der statt Basel. 35

Churfúrsten, fúrsten und andere stende des heiligen Romischen reichs, so auff jungst gehaltnem reichstag zu Speyr versamlet gewesen

seyn, haben uns credentz und instruction zugeschickt, uff dieselben von wegen der spenn und irrungen, so sich zwúschen *dem* dhomcapittel der Hohen stifft by euch und ewer halten, zu handeln. Darmit dann solich handlung von uns dester fruchtbarer und statlicher beschehen moge, so
5 begern wir, das ir uns und unsere dyener, so wir ungevorlich mit uns pringen werden, zu solicher handlung als uff den sechzehenden tag dis gegenwertigen monats nachts by euch zu ershynen, so lang die weren wurdet und von dannen wider an unser gewarsame zu komen, mit gnugsamem gleidt versehen, uns dasselbig by disem unserm botten
10 zu schicken und daran nit verlassen . . . Datum Ensisheim den dritten tag junii anno etc. xxix°.

Original, mit 4 verschlußsiegeln. St.-A. Basel, Bischofliche Handlung O 8. — Regest: Ebenda, Bischöfliche Handlung O 4, bl. 3 v.

606. *1529 Juni 3.*

15 *Urfehden:* Martin von Nock, uss dem Ettzschland, und Lienhart Funck, von Eystet, der schumacher, sind widertoúffer.

Haben nit wellen schweren noch globen, destminder nit hand m. h. sy uss barmhertzikeit ledig gelossen, doch mit der bescheidenheit, das sy sich von stund an uss der statt Basel und m. h. empter und
20 landtschafft sollen hinweg thun, dann wo sy dorúber wúrden ergriffen, es wer im holtz, feld, wasser oder land, das m. h. sy on ervolgung rechtens und on all gnod wellen lossen ertrencken; des sind sy ernstlich gwarnet. Actum uff donstag den dritten tag des brochmonats.

A. Saltzmann ss.

25 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 229.*

607. *1529 Juni 3.*

Urfehde: Margreth Schwitzerin, von Lansen, by Liestal, ein widertoifferin.

Ist uff donstag den dritten tag des brochmonats ledig gelossen;
30 dise hatt sich offenntlich vor m. h. den siben bekant, das sy hab geirrt des widertouffs halb: hatt sollichs alles widerrufft und bekant, dz sy sich domit schwerlich hab verschuldt, doruff sy geschworen ein urfecht und das sy ir leben lang sollicher misgloubung well sich entschlahen, ouch das sy an die ort, do die widertouffer sind, es sig im
35 veld, inn húsern, inn welden und sust uff dem erterich, gar niernants well kummen, kein gmeinschafft gar mit inen han, ouch sy, es sigen wib oder man, einiche person uss bemelter widertoúffischer sect nit well behusen, beherbergen, underschleiff noch einiche handtreichung nit welle thun, sunder hinfúr im thun und lon des gotzdienst halb sich

mit andern gloubigen verglichen, das wort gottes hören, wo sy das kranckheit halb vermag, zum Minster zer wuchen einmol inn offner kilchen, wie eim frommen cristen zustot, by pen des wassers, die iren druff gesetzt ist etc. A. Saltzmann.

St. A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 229. 5

608. *1529 Juni 4.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* meyger unnd gemeinde zu Wyler *[bei Altkirch im Sundgau].*

Unns hatt unnser lieber getruwer mitrat Diepolt Wyssach, verordneter pfleger des huses sannt Johanns by unns, ze erkhennen geben, 10 wie er uff yetzt aller nechst verschinen sonntags den zehendenn, so gmelt sannt Johannser husz by uch fallend hat, in namen desselbigen huses verlyhenn, ir ouch den noch altem harkomen empfangen und uch inn sollichem gutwillig finden lossen, das wir dann von uch zu danck angnomen; und nochmals an uch unser fruntlichs begeren, ir 15 wollend uch furer gegen vermeltem sannt Johannser husz unnd deshalb unnsernn geordneten pflegernn unnd schaffnern dergstalten erzeigenn, und, ob jemands, wer der were, komen, inn sollichen zehennden intrag oder irrung spreyten oder den annderwertz zu verlyhen underston wolt, dem oder denselbigen solches nit gestatten oder bewilligenn, 20 sonnder by erster unsers pflegers verlyhung bliben loszenn wollenn. Das stat unns umb uch zu beschulden. Datum den IIII^ten^ brachmonatz anno etc. XXIX.

[Nachtrag]: Glicher gstalt ist gonn Bettendorff ouch geschriben.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 230. 25

609. *1529 Juni 4.*

Urfehde des Hans Ludi, von Bubendorf.

609a.

Wir, official desz bischofflichen hofs zů Basel, thund khund menigklichem mit disem brieff, das in dem jar, als man zalt von der gepürt 30 Christi, unsers herren, funffzehenhundert zwentzig und nun jar uff fritag nach sant Erasmus, desz heiligen marterers, den vierdten tag brachmonads, inn der statt Basel uff dem inneren Spalenthurn vor dem furnemen Adelbero Saltzmann, von bepstlichem und keyserlichem gwalt offnen und bemelten unsers hofs geswornen notario, zů uffhebung und 35 fassung der urfehen, so die gefangnen sweren, sonderlich verordnet, als einer bewerten person, personlich gestanden ist Hans Ludi, von Bubendorff, Waldenburger ampt, Basler gebiet, *und hat bekannt,* wie das er in obgemeltem jar uff mitwoch den letzsten tag mertzens nechst

verschinen durch . . . burgermeister und rhat der statt Basel usz gefengknüsz wäre gnedigklichen ledig gelassen, inn derer er der verfürischen secten desz widertouffs halb uff dem inneren Eschemerthor was gelegen; darumb er ouch gesworen einen lyplichen eyd mit uffgehepten zweyen fingern der rechten hand, mit vorerlüterten gelerten worten, das er hinfur in dhein winckelpredig zů den widertǒuffern wolte gon, ouch dieselbigen widertǒuffer weder behusen noch beherbergen, sonder sich deren gentzlichen entslahen und můssigen, und das er wǒlle an offne, christenliche, pfarrliche predigen zů andern frommen christen und underthonen kommen, by inen das heilig wort gottes vernemen; ouch das er fürhin siner oberkeit, vǒgten und amptlüten in allen gǒttlichen billichen dingen, botten und verbotten, wölle gehorsam sin und zuvor den costen diser gfengknusz, namblich zwey pfund funffthalben schilling, uff pfingsten nechst künfftig bemelten herren zů Basel ze bezalen, fur wǒlchen costen bürg worden Claus Ludi und Heini Ludi, syne brůder, welche ouch darfur glopt und versprochen haben mit allen sicherheiten, harzů notwendig, etc. Es hat ouch genanter Hans Ludi zů solchen articklen allen gemeine urfech in bester form by pen desz swerts gesworen: so wäre er doch so unthür an imm selbs gsin, synen jetz gethonen eyd ze rugks gstellt und widerumb in vorig irthumb desz widertouffs ingefallen und sollicher secten anhengig worden.

Deszhalb bemelte herren burgermeister und rhat der statt Basel inn wider gefengklichen angenommen und inn vorgeschribner gefengknusz an Spalen enthalten und, wiewol sy fug und recht gehept, inn umb sinen meyneyd und truwlose, an sinem leben bits in tod ze straffen, haben sy doch die gestrenge desz rechtens nebent sich gstelt und barmhertzigkeit gnedigklich bewysen und abermalen uff fritag, obstat, den vierdten tag brachmanods inn vorgenantem jar wider ledig gelassen. Daruff obgenanter Hans Ludi vor genantem unsers hofs notarien fryens willens, ungezwungen, ledig aller banden und gefangenschafft, anfengklich die verfůrische irthumb und sect desz widertouffs mit satten stattlichen worten offentlich widerrufft und mit annemmung sǒlcher verfůrischen secten treffenlichen geyrrt haben sich bekhendt und verjehen, das er sollicher secten anhengig gsin und deszhalb uszerhalb gemeinem christenlichem leben und ordnung gestanden, daran er sich hoch verschuldt, gesündet und unrecht gethan habe. Und nachdem hat gedachter Hans Ludi abermals sin rechte hand uffgehept und mit gelerten worten lyplichen zů got, dem almechtigen, gesworen, das er sǒlcher verfůrischen secten der widertouffer, ouch derselben rotten, geselschafften, leren und predigen fürohin gantz můssig gon, dazu syn

vorige urfech, wie obstat, desz widertouffs halb gethon, mit allem inhalt, puncten und articklen, das minder und das merh, nut uszgedingt, annemen ze halten, die trülichen zerstatten, deren ze geleben unnd nachzekommen, und das er ouch dise und vorige gefengkliche annemung, wie offt das ummer bschehen wäre und was sich darinn 5 und darzwuschen zutragen und begeben hab, es syg mit worten oder wercken, nutzit vorbehalten, gegen gedachten herren burgermeister und rhat der stat Basel, irn nachkommen, bürgern und hindersåssen, ouch allen denen, die inen zu versprechen stand und sunst menigklichem, so under diser syner myszhandlung verdacht werden möcht, 10 nyemer ewigklich ze åndern, ze åfern, noch ze rechen, *bei strafe des schwerts* mit abschlahung sins houpts . . . Desz alles zu waremb urkhund haben wir, official, unsers hofs insigel wůssentlich gehenckt an diesen brieff, der geben ist inn dem jar unnd uff tag als obstat.

Adelberus Saltzmann, notarius supradictus 15
curie Basiliensis juratus, hec audivit et subscripsit.

Original, pergament, mit dem hängenden siegel des offizials. St.-A. Basel, städt. urk. nr. 2916.

609 b.

Hans Lúdi, von Lampenberg, inn den emptern, ein widertoiffer. 20

Ist uss gefencknisz gelossen fritag den 4. tag des brochmonats, hatt sich glicher gstalt wie Margreth Schwitzerin bekant, geirrt han und das er hinfur sollicher ding well mússig gon, kein widertoiffer behusen noch beherbergen und das er well predig hören by andern cristenen und gehorsam sin in forma wie obgenant Margreth etc., ouch by pen 25 des wassers, juravit exulcionem ut in forma. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 230.

610. *1529 Juni 5.*

Statthalter des burgermeistersthumbs unnd rat der statt Basell *an* Philipssenn, bischoffenn zu Basell. 30

. . . Yetzt verschinenn mittwochs habenn Diethrich Koch unnd Wilde Stöcklin, vonn Ettingenn, unnd Liennhart Koch, vonn Rinach, einenn, gnannt Hannsenn Thúring, lyblos getann, da sich die zwenn vonn Ettingenn flúchtig gmacht, unnd Liennhart Koch sich noch bishår zů Rinach ennthaltenn. Damit dann das ubel gestrafft und menngcli- 35 chem, was recht, gedyhe, e. f. g. wir frúntlich pitten, sy wölle uff das furderlichst nach genemptem Liennhart Kochenn tastenn unnd gfenngclichenn annemmenn lossenn. So aber e. f. g. darunder ettwas gfar der bursame halb, das sy denjhennenn, so das ann die hand ze nemen

unnderstunden, inntrag thůn unnd widerwillenn erzeigenn möchtenn, besorgenn můsste, sover dann e. f. g. gfellig, unnd wir desz vonn iro verstenndigt wurdenn, woltenn wir das ann die hannd nemenn unnd nachtrachtung habenn. damit bestimpter Lienhart Koch ergriffen unnd,
5 so vil im das recht zůliesse, vervolgen wurde. Das wir e. f. g. im besten inn yl nit verhalten . . . wöllenn. Datum den v[ten] junii anno etc. xxix.

Original. Landes-A. Liestal, lade 114 A, theke 614, nr. 168.

611. *1529 Juni 5.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd rat der statt Basell *an*
10 meister unnd rat der statt Straszburg.

Wir habenn unnsernn . . . Caspar Schallernn, stattschribernn, nit alleinig vonn wegenn unnser, sonnder ouch . . . *wegen derer von* Zürich unnd Bernn uff vorgonnde werbung, wie er in namenn unnser dryen ortenn vormals ann uch getonn, wyter ze hanndlenn, . . . abgevertigt
15 *und beglaubigen ihn hiemit bei euch.* Datum den v[ten] junii anno etc. xxix.

Original, pergament. Stadt-A. Straßburg AA 1810. Regesten: Politische Correspondenz bd. I, nr. 612 und Strickler bd. V, nr. 54, anm.

612. *1529 Juni 5.*

20 Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an den* landtvogt von Rottlenn.

Unns hatt angelangt, demnoch Hans Muller, Hans Wind und Hans Rumly, alle dry von Wintersingenn. an ein capellani zu Clingental by uns, dy meyster Diebolt Ouglin dyser zyt besitzt, jerlich xvi viernzel
25 dinckel, ablesig mit hundertunndsechtzig pfundenn, gezinszt, unnd aber innen sollichen zinsz furer zu geben ungelegen, deszhalb sy ablesung bemelts zinsz vorgedochtem meyster Diebolten als besitzern der cappelani verkünt unnd dy houptsum an unnser stattwechsel erlegt habenn. welcher nun dy lesung, usz was grundts unns verborgen, nit
30 annemen wellen. domit dy sach rechtlich zu entscheyden, fur unnser stattgericht, do sy noch unerertteret schwebt, gwachszen[1]).

Nun werden wir bericht, das du dy vermelten dry von Wintersingen, das sy dy bedochte erlegt houptsum wyder von unnserem stattwechszel ze nemen, drengen wylt: durch was zuthun das beschicht, ob vermelter mey-
35 ster Diebolt Ouglin, wy wir dan wol ze gedencken, desz ein ursacher, megen wir nit wyszen. Dwyl dan dy sach nit von wegen der gütter, sonder alleinig der ablösung des zinsz vor recht hanget, werden wir noch zur zyt das bestimpt erlegt houptgüt von unserm stattwechsell bisz usztrag

612. [1]) *Vorlage durchstreicht* gwysen.

der sach nit nemen oder komen laszen; so aber dy sach durch unnser stattgericht hinusz fur din unterton gwysen, alsdan beschehe siner, was recht unnd billich sin wurt. Haben wir dir, dich gegen vermelten von Wintersingen darnoch wyszen ze haltenn, nit wellen bergen. Datum den v[ten] junii anno xxviiii. 5

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 230 v.

613. *1529 Juni 5.*

Stathalter und capitel der meren stifft Basel den . . . vogten, geswornen unnd gemeinden zu Oltingen und Wenszlingen.

Euch ist wiszenn, wie *wegen* unnsers zechenden unnd kilchensatzes 10 halb zu Oltingenn etc. beschehen, dergstalt das wir euch solich zechenden kouf- oder phanndtzwise zusteen unnd werdenn loszenn weltenn, wir letst darzu willen gebenn unnd ewer meynung zu beiden theiln endtsloszen, namblich solichen zechenden euch umb xvi[c] gulden uf ein widderlosung werden ze loszenn, da dann ir also bar tusandt gulden erlegen und 15 zu unnsern handen antworten unnd dann ubrig vi[c] gulden unns mit xxx gulden verzinszen unnd jerlichen antworten soltenn. Unnd wiewol wir uns das, dem also nochkommen, versehenn, vorab uff die antwort, nochmoln unnserem schaffner gegebenn, sint yedoch ir fur das ein an erlegung der tusandt gulden sumig erfunden, dann ir witers nit dann 20 vi[c] gulden unnserm schaffner, welhe er demnoch unns geantwort, unnd fur das ander, so ist ouch, das uwere herrn unnd oberen, als burgermeister und rot einer stat Basell, etzwas inred deshalben ouch haben, noch unnserm schaffner geschickt und dem gesagt, uwer erlegt vi[c] gulden uns inn einer stat Basel zu behalten, da ligen ze laszen unnd 25 inn deren sachen eins rats endtscheidt zu gewartenn; das nun unnser abred unnd allem hanndel, so lang durch uch mit uns trybenn und darinnen wir euch so gern gwilfart, ganntz nit gemesz. Wo ouch gewesen, das wir gewuszt, uch des uwern anders nit gewaltig, hettenn wir disze sachen, mit uch furzenemen, nit understanndenn, soviel be- 30 redenn unnd schribenns wol uber sin und sparen mogenn, dwil dann die ding also gestalt.

Sodann were, das ir uns nit leisten konthen unnd unns nit gemeint von wegen erlegter vi[c] gulden, ouch deshalb die also ruwig, untz uwer herrn und obren endtscheidt, ligen verlyben sollendt, 35 unnsers zechenden unnd desselben nutzung ze manglen, sint wir nit allein urbuttig, solich uwer vi[c] gulden nit hinder uns zu behalten, sonnders dieselbigenn uch widderumbenn zu uwern hanndenn unnd gewaltsamy ze stellenn unnd unns recht loszenn sin, als so der sach unnd diser pfandtschafft nye gedacht oder red beschehenn, unnd des- 40

halben unnsern zechenden nochin wie vor verlyhenn unnd innbringen loszen, untz hienoher ir villicht uwer herrn und obern beszern gunst dozu gehabenn: wellenn wir alszdann aber thun, so wir achten mogen, sich der sach verglichen.

5 Welten wir euch uff beredten, unnsern abscheidt unnd ouch nochvolgend handlung antwortz- und berichtzwise nit verhaltenn, uch demnoch ze schicken haben, mit der erpietung, als ir diejhenigen, die sich yeder zit erlich und wol mit uns gehalten und than habenn, wie die frommen etc. Das wir dem hingegen uns ouch minders nit hinfur und 10 altzit gegen uch befliszen wellent. Datum den funfften dag junii a° xxix.

Entwurf. Fürstbischöflich-Baselsches Archiv im St.-A. Bern, A 13, 21.

614. *1529 Juni 5.*

Burgermeyster, rath unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster, clein unnd grossenn råthen der statt Basel.

15 Uch ist unverborgenn, inn was spann unnd stossenn *unnsere* cristennlich mitburger von Bern unnd wir gegenn denen von Unnderwalldenn, von wegen das sy ungewarneter sach unnd unverwarter eeren denselbenn unnsern Eydtgnossenn unnd cristennlichen mitburgern von Bern zu nachteyl unnd unnderdrugkung göttlichs worts inn ir lannd 20 unnd uff ir erterich gezogenn, inen die iren wider die geschwornen pünt ungehorsam gemacht unnd allso dieselben pünth offenlich an inen uberfarenn unnd gebrochen etc., noch unvertragenn, als vil als inn offner vechdt bishar unnd noch gestannden, desshalb sy von aller billigkeyt unnd rechtszwegenn unntz zu usstrag rechtenns oder fürge- 25 nomner gütlicheyt stillgestannden sin unnd nüdzit thåtlichs fürgenommen habenn sölten. Diewil aber unnser Eydtgnossenn von Lutzern sampt etlichenn anndern irenn anhänngern den vogt, so die gemelten von Unnderwalldenn zu Baden ze setzenn willenns, wider desshalb inen beschehne rechtsbott fravennlich mit der that ufftzefürenn, yetz fürge- 30 nommen, unnd aber unns von beydenn stetten nit gelegenn, einen söllichen diener, der als vil als unnser offner fygennd ist, desz enndes ze dulden, ouch kein recht unnd billigkeyt an inen verfahenn mag, zudem die gemelten von Unnderwaldenn uns für unnd für mit schanntlichenn schmachwortenn antziehennd unnd sagennd, das sy nit meer 35 unnser Eydtgnossenn sin, by unns ze tagenn nit sitzenn, ouch nüdzit meer mit unns ze schaffenn haben wöllennd, item galgenn uber unnser schilt unnd eerenzeichenn gemalett, verraterisch Züricher unnd ketzer genempt unnd unns sunst vil annder unbill, schmach unnd schannd wider recht unnd billichs zugefügt unnd es, ye söllichenn tratz, gwalt 40 unnd hochmuth fürer ze tragenn. diewil wir mee dann gnug unnd zuvil

ubersehenn, inn unnserm erliden nit mee sin wil, so haben wir unns mit gwalt darwider ze leinen unnd gemelten vogt keins wegs uffritenn ze lassenn, sunder sollichen gwaltigen uffritt mit gewerter hannd zu schwellenn fürgenommen unnd daruff mit dem fännli unnd, ob es witer not sin wurd, mit unnserm panner inn namen desz gütigenn gots zu verrugken unns enntschlossen, als wir ouch inn diser stund yetz uff den füszenn sind gan Brämgardten zůzezyehen.

Unnd ist daruff an uch, *unsere* christennlich mitburger, unnser gar hochgeflissenn trungennlich unnd ernnstlich ermanen unnd bitten, ir üch die niderdrugkung gottlicher eerenn unnd warheyt, ouch sollich unns bescheh-nen gwalt, tratz unnd hochmut zu hertzen gan lassenn unnd ein uffrecht ge-truw uffsehenn uff uns haben, gerüst unnd gewarnet sin unnd, ob wir üch witer ersuchenn, allsdann unns zum trüwlichisten zutziehenn, die pünth unnd geschworn cristennlich burgkrecht trüwlich ann unns halten unnd üch gegenn unns bewysenn wöllind, als ir das vermög derselbenn, derenn wir uch hiemit ermannt habenn, gebundenn sind . . . Usz Zürich inn grosser yl sambstags nach Erasmi anno etc. xxix° der eylfften stund vormittag[1]).

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 141.

615. *1529 Juni 5.*

Bottenzerung: Item xix lb gebenn stattschriber uff den ritt gonn Straszburg den v[ten] juni anno etc. xxix.

St.-A. Basel. Finanz N 5, 3, s. 469.

616. *1529 Juni 5.*

Aus den wochenausgaben samsbstags vor Medardi.

Ratscosten: Item xxii ß vonn eim touffer vonn Waldennburg harin ze fürenn; item i ß iiii d, so er verzert hatt. — Item xviii ß ist uber Petter Vogler, von Burenn, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen. — Item i lb xii ß vi d ist uber Liennharten, ein widertouffer, vonn Eystett, inn gfenngknus gangen. — Item xiii ß vi d ist uber Adelheit Meigernn, von Ror[1]) Zürcher gepiet, die widertoufferin, inn gfenngknus gangen. — Item i lb ii ß vi d ist uber Margreth Schwitzerin, von Lansen, die widertoufferin, inn gfenngknus ganngen. — Item ii lb ii ß vi d ist uber Hannsenn Ludy, von Lampenberg, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen. — Item i lb viii d ist uber Hanns Heiden, vonn

614. [1]) *In der gleichen angelegenheit schreibt Zürich an Bern, vgl. Absch. bd. IV abtlg. 1 b, nr. 119, 6.*

616. [1]) *Vorlage* Rod.

Niderdorff, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen. — Item i lb vii ß x d ist uber Marti Nock us der Etsch, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen. — Item xix ß ist uber Jacobenn Treyer, den widertouffer, inn gfenngknus ganngen.

5 Senndbrieff: Item xviii ß gonn Zurich. — Item xviii ß gonn Bernn; item v ß daselbs wartgelt. — Item xviii ß eim potten vonn Zurich; item v ß daselbs wartgelt. — Item i lb xvi ß ylennd eim pottenn vonn Bernn.

Item i lb iiii ß by denenn vonn Zurich unnd Mülhusen zům Stor-10 kenn verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1067.

617. *1529 Juni 6.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* Jacob Sturtzelnn von Bucheim, doctor, Hansz Bechtoldenn vonn Rynach, Batten von 15 Pfirt, Hans Jacoben Waldner, Jacob Richen von Richenstein unnd Hansz Fridrichen von Landeck.

Euwer schriben, unns als verordnete mittler von churfursten, furstenn unnd andren stenden des heyligen Romischen reychs, uff jungst gehaltenem reichstag zu Spir besamlet, in spennen zwuschenn dem 20 thumcapittel der merern styfft Basell und unns schwebende, gůttlich ze handlen, abgevertigt unnd das ir uff den sechzehenden dys gegenwertigen brochmonatz guttlich tag verrümbt unnd by unns erschinen wellen, haben wir alles inhalts vernommen unnd denselbigen tag also zu leysten wol wyllig. So wir aber unns noch abvertigung uwers 25 botten erinnerett unnd bedocht, das der zeit unnser neuwer rott besetzt soll unnd mus werden, deshalb wir mit menglichen gescheefften, wy ir selb wol ze gedencken, beladen unnd dysen gescheefften darunder ze handlen nit statt geben megen, haben wir sollichen tag bis mentags noch Ulrici schierist konfftig uszgeschurtzett, den wir uch doruff ze 30 erschinen und dem thumcapittel den zu verkunden nit bergen wellen ... Datum den vi[ten] junii anno etc. xxviiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 231 v.

618. *1529 Juni 6.*

Urfehde: Jacob Kessler, von Holstein, Wallenburger ampt, ein 35 widertoiffer.

Uff sambstag den 6. tag brochmonats ledig gelossen, hatt bekennt, das er hab geirrt und hatt ein urfecht geschworen ut in forma, ouch das er hinfür sollicher sect des widertouffs well müssig ston, sich derselben personen gentzlich entschlahen, sy weder behusen noch beher-

bergen, kein gmeinschafft mit inen han, ouch an ire winckelpredigen nit gon, sunder das er inn pfarrkilch, do die andern cristenen zesammen kummen, sich fúgen und doselbst das wort gottes hóren, ouch dem vogt well gehorsam sin; uff sollichs ist im gesetzt die pen des wassers, wo er disen eid nit halten wúrd. A. Saltzmann ss. 5

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, bl. 230.

619. *1529 Juni 7.*

Kriegsrodel der Schmiedenzunft.

Anno 1529 uff den VII. tag brachmonds synd dyse nachgeschriben wyder die lender zu kriegen uszgelegt. 10

1. So man mit dem panier uszziechen wurdet, so sind dise mittzůziechen uszgelegt:

Diese solend halleparten zů gweren haben:

Diebolt Wyssach, meister. — Hans Oltinger, alter ratsherr. — Bastian Krueg, alter meister. — Hans Kuntz. — Hans Penteli. — Lionhart Griennagel. 15

Diese sollendt buxen zů gweren haben:

Caspar Thurnysen. — Nicklaus Kluber. — Bartli Mertz. — Balthasar Grienysen. — Philipp Fleisch. — Galli Talioicker.

Diese sollendt spies zů gweren haben: 20

Matthis Pflueger. — Thoman Weltz. — Melchior Jungheit. — Bastian Schelhorn. — Fridlin Luttherysen. — Martin Schwingdenhamer. — Claus Valkysen. — Lionhart Steinmuller. — Jorg Wildysen. — Jheronimus Jeger. — Jacob Schmutz. — Jacob Meiger. — Lionhart Schenck. — Symon Morgenstern. 25

2. So man nit mit dem baner, sonder mit dem vendli alleinig ziechen wurde, so sind dise nachgeschribnen mit demselben zu ziechen uszgelegt:

Mit hallapartten:

Diepoldt Wyssach. — Hans Penteli. — Lionhart Griennagel. 30

Mitt buchsen:

Balthasar Grienysen. — Nicklaus Kluber. — Bartle Mertz. — Galli Talioicker. — Philipp Fleisch.

Mitt spiessen:

Thoma Weltz. — Bastian Schelhorn. — Fridli Lutterysen. — 35 Martin Schwingdenhamer. — Claus Valckysen. — Lionhart Steinmuller. — Jorg Wildysen. — Jheronimus Jeger. — Jacob Meiger. — Symon Morgenstern.

St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Schmieden 39, bl. 1.

620. *1529 Juni 7.*

Bürgerrechtsverzichte: Anno domini xv^c^xxix uff mentag den vii^ten^ tag junii habend Adelberg Saltzman, Johannes Heintzmann, Johannes Spirer unnd Johannes Schwegler ire burgkrecht unnd eidszpflichten, 5 nachdem sy den abzug-eid lut der ordnung offentlich vor gesessenem rath geschworen, uffgeben, die ouch nach erstattung der eiden von inen uffgenommen sind etc.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch 7, bl. 240 v.

621. *1529 Juni 7.*

10 *Urfehde:* Cůnrat Winckler, ab dem Kapff, am Zürichersee.

Als diser zů merhmaln sines widertouffs halb in gfencknusz m. h. kommen, sin gethone und uber sich schrifftliche gegeben urfech nachgendigs, als zů vermůten, frevenlicher wysz ubersehen, deszhalb widerumb zů im gegriffen und gefengklichen enthalten worden, nach-15 dem aber er gůtwilligklich sölch irthumb der widertoüffischen sect, darin er gestanden, widerrůfft und sich geirt und daran unrecht gethan haben bekhent hat, ist er derselbigen uff mitwoch den sibenden tag hoüwmonats usz bitt sines vatters wider ledig gelassen, uff sölchs geschworen, das er sich von stunden an usz m. h. oberkeiten und ge-20 bieten zů statt und land von und hinweg thůn wölle, darin sin lebtag nimmerme kommen on m. h. willen und erloüpnusz; ouch das er usserhalb m. h. gebieten, so sich zůtrůg, das ettlich m. h. lüthen und verwandten uff inn styessen, wölle inen nit predigen, sonder zů ruwen assen, ouch das er fürhin solicher sect desz widertouffs wölle 25 abston, sich derselbigen personen gentzlichen entschlahen, sy weder behusen noch beherbergen, dhein gemeinschafft uberal mit inen tragen, an ir winckelpredigen, es sye zů holtz, veld, zů dorff, statt oder land, an dheinem ort noch end uberal nit komenn, sonder das er welle zů anderen christgloübigen an offne predigen in die gewonlichen pfarr-30 kirchen sich verfügen und daselbs das heilig wort gottes trulich vernemmen und demnach der gnaden gottes geleben, den vorigen sinen gethonen urfehen in allweg onabbruchlich, by pen desz swerts oder desz wassers, vom leben zum tod ze richten, in optima forma.

Hans Henrich Fortmüller.

35 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 14.*

622. *1529 Juni 8.*

Bischof Hugo von Konstanz bewilligt dem Basler domkapitel, seine ämter und gottesdienste in Freiburg i. Br. abzuhalten.

Wir, Hugo von gottes gnaden bischove zue Costantz, bekennen

und thun kund menigclich mit disem brieve, das uns die erwurdigen thumbbrobst, decan und cappittel der Hochen gestift Basel furgebracht und zue erkennen geben haben, wie sich layder zuegetragen, das in disen wyderwårtigen zeyten die von Basel unchristenlicher weysz die bilder gedachter unnd anderen kirchen zerschlagen, die altår abgerissen, alle gôttliche*n* åmpter syngens und lesens abgethon, also das sy diser zeyt, wie von alterher, die gôttlichen åmpter synngens unnd lesenns lut irer stiftung, wie sy gern wôlten, nit volbringen mugen. Dieweyl aber sy bedacht, an ainem andern ort mit synngen und lesen, auch in annder weg ir styftung, sovil muglich, zue halten, darauff auch die kunigclich mayestat zue Hungern unnd Behem sampt irer mayestat regierung zue Ensiszhaym vergunt und zuegelassen, das sy ain gelegen ort in irer mayestat Vordern lannden furnemen und erkiessen mugen, unnd sy aber diser zeyt kayn gelegner malstat dann zůe Freyburg im Breyszgow haben mugen, unnd dann die stat Freyburg in unserm bystumb gelegen, und on unser bewilligung, auch sonnderlichen verstannd, obgemelt ir furnemen nit sein mug, hierumb haben sy uns umb bewilligung, desglichen wie es in ettlichen puncten unnd fållen gehalten werden sôll, angerueft unnd gebetten. Dieweyl wir nun mit gemeltem cappittel und stift Basel irer widerwårtigkayt halb sunders und gnedigs mittleyden tragen, hierumb, got dem almechtigen zue lob, auch zue furdernus dises gueten cristenlichen furnemens, haben wir uns bewilliget unnd nach volgender maynung vergleycht, bewilligen auch hiemit in kraft ditz brieffs also:

Das gemelter thumbbrobst, decan unnd cappittel samt iren capplęnen mugen zue Freyburg bey Unnser frowen houpt- unnd pfarkirchen oder bey sannt Niclaus oder in ainer anndern kirchen zue Freyburg ire gôttliche åmpter und mesz, sybentzeyt, seelvesper unnd anndere mit synngen unnd lesen volnbringen, aber doch das sy sich mit unnsern pfarhern, capplenen und priestern, wo das nit geschechen, vertragend und veraynigend, dartzue mit weyterm unnd disem vorbehalt: Wo sich begebe, das unnser thumbcappittel uber kurtz oder lang ir residentz zue Freyburg selb halten wurden oder sôlten, das alszdann inen die pfarkirch vorbehalten sey unnd sy, unnser thumbcappittel unnd alle ire capplen, ire åmpter darinn verbringen mugen. Wir bewilligen auch, das gemelte thumbbrobst, cappittel unnd alle ir capplen und verwandten sôllen frey unnd unnsern vicari, official, viscal nit underworffen sein, also das sy uns subsidium, charitativum, consolation, bannales unnd derglichen jura episcopalia zue betzalen nit schuldig sein sôllen, es wåre dann sach, das ettlich sundere pfarren oder pfrunden, in unnsermm bystumb gelegen, hetten. Dieselbigen sôllen wie andr

priester von sollichen pfrunden thun, wie der gebruch unnd unser herkumen ist. Aber sunst mugen die prelaten der stift Basel ire pfrunden, so der Hochen gestift zuegehörig oder im bystumb Basel gelegen, verleichen, darauff investitur oder possession geben, die ersten frucht,
5 wie alter gebruch ist, einnemen, von uns und menigclich von unnsert wegen unngeirt. Aber von denen pfrunden, so in unnserm bystumb gelegen unnd dem cappittel in lechenschaft zuegehörig, sol es wie von alter her mit presentation gehalten werden.

Unnd demnach ain decan zue Basel biszhar sein juriszdiction bey
10 den thumbhern, auch capplenen und iren diener gebrucht, bewilligen wir, das derselb decan muge söllich sein juriszdiction, wo ain thumbher oder capplen unnder unnd wider ain anndern ychtzit ze rechtvertigen hetten, das sy söllichs vor dem decan, wie von alter her unnd als ob sy zue Basel wären, gebruchen mugen. Unnd wann ouch ainer
15 unser priesterschaft ainen thumbhern, capplen oder gestift Basel verwanndten umb schuld unnd dergleichen sachen furnemen und beclagen wölten, alszdann so mag söllichs vor dem dechant gestifts Basel beschechen. Wa aber ayner ain thumbher, capplen etc., so dem stift Basel verwanndt, ainen unnser priesterschaft oder zuegehörig furnemen und
20 beclagen wurd, alszdann sol söllichs vor unns oder vicari, official oder commissari, wie dann in unnserm bystumb der bruch ist, beclagt *[werden]*.

Dis alles haben wir mit sondern gnaden, mit wissen und bewilligung unnsers thumbcappittels zue Costantz auff vier jar die nechsten, von Michaelis nechstkunftig antzerechnet, bewilligt, doch das gemelte thumb-
25 brobst unnd cappittel sich mit aynem rector unnd universitet, derglichen unnserm pfarhern unnd der priesterschaft von der presents zue Freyburg vergleychen. Des zue urkund haben wir oftgemeltem cappittel zue Basel disen brieff mit unnserm anhangenden innsigel geben in unnserm schlos Merspurg auff den achtenden tag juny nach Cristi
30 unsers lieben hern gepurt getzelt funfftzehenhundert zwayntzig unnd newn jar.

Original, pergament, mit dem hangenden siegel bischof Hugos 1504. General-Landes-A. Karlsruhe, Domstift Basel, Urkunden 19/23.

623. *[1529 Juni 8 ff.]*[1])

35 *Die Basler mannschaftsrödel gegen die fünf orte im 1. Kappelerkriege.*

a) Die stadt Basel.

b) Die ämter Liestal, Farnsburg und Waldenburg.

623. [1]) *Zum datum siehe Ochs bd. VI, s. 11 und Basler Chron. bd. I, s. 100, sowie*
40 *B. R. A. bd. III, nr. 619, 634 und 636.*

c) Die ämter Homburg, Ramstein, Münchenstein, Pratteln, Riehen-Bettingen und Hüningen, sowie die bischöflichen ämter Laufen und Therwil-Reinach-Allschwil-Oberwil-Ettingen.

623 a.

Statt. 5

Houptmann:
Junker Baltasar Hiltprannd.
Luttener:
Herr Wolffganng Hůtschi.
Mittråt: 10
Baltasar Anngelrot. — Diepolt Wyssach.
Venner:
Annthoni Gebelin.
Vorvenner:
Caspar David. 15
Schriber:
Hanns Jacob Wild, substitut.
Caplann:
Her Thomann.
Fůrier: 20
Stoffel Cronower.
Houptmann zům gschůtz:

Lorenntz Grůnenwald, datum IIII fl sampstags noch Medardi, datum I fl montag noch Medardi, datum II fl denn XVIII. junii. Summa: VII fl.

1. Koufflůt. 25

Cristoffel Bomgarter: datum I fl den XV. junii, datum VIII ß. — Michel Hagennpach: datum I fl den XV. junii, datum VIII ß. — Wolff Vilsser: datum I fl den XV. junii, datum VIII ß. — Annthoni Heitzmann: datum I fl den XVI. junii. — Franntz vonn Spyr: datum I fl den XV. junii, datum VIII ß. — Stoffel Bomgarter hatt fur obgmelte vier uff jedenn 30 I fl empfangen den XXIIII. junii, unnd ist Anthoni nit darinn vergriffen.

2. Huszgnossenn.

Reinhart Rőttelet. — Stoffel Haffenngiesser: datum I fl den XVI. junii, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß.

3. Wynnlut. 35

Philips Dinger: datum I fl sonntags noch Medardi. — Baltasar Sėtzlin: datum I fl sonntags noch Medardi. — Hanns Brasel: datum I fl sonntags noch Medardi. — Petter Vischer: datum I fl sonntags noch

Medardi. — Hanns Brasel hatt für obgmelti vier uff jeden I fl empfanngen den XVIII. junii. — Philips hatt für gmelte vier uff jeden VIII ß empfangen, tůt I fl VII ß.

4. Saffrann.

5 Mathisz Nuszboum. — Annthoni Kuelhamer. — Wilhelm Lamprecht. — Marx Senn: datum VIII ß den XXV. junii. — Adelberg Sorger: datum VIII ß den XXV. junii. — Joachim Tegennhart: datum I fl den XVII. junii. — Liennhart Rosznagel. — Claus Schwertzinger. — Růprecht Winter. — Simonn Nochpur. — Niclaus Wernnfels: datum I fl, datum 10 VIII ß durch meister Diepolten. — Ludwig Moler. — Lorenntz Fust. — Petter Wegerich. — Petter Wegerich hatt für obgmelt XIIII uff jedenn I fl empfangen. Aber hatt er für XII, darinn Joachim Tegennhart unnd Niclaus Wernfels nit begriffen, uff jedenn I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er für bestimpte XII uff jedenn VIII ß empfangen, tůt III fl 15 XXI ß [1]).

5. Reblút.

Petter Zúlli. — Simonn Gschwind. — Bernnhart Múller. — Petter Hanns. — Lasarus Zimermann. — Felix Dorger. — Jacob Keller. — Michel Hiltprannd. — Thomann Gullenn. — Melcher Schlosser. — 20 Schwitzerhanns. — Hanns Trucker. — Augustin Back. — Hemann Råsy. — Petter Byanncк. — Hanns Zeller. — Vyt Burly. — Annthoni Spiegel. — Dursz Trŏsch. — Petter Zúlli hatt fúr obgmelte XIX uff jeden I fl empfangen sampstag noch Medardi. Aber hatt er für bestimpte XIX uff jeden I fl ennpfangen den XVIII. junii. Aber hatt er für 25 bestimpte XIX uff jeden VIII ß empfangen den XXV. junii, tůt VI fl II ß.

6. Brotbeckenn.

Jacob Húrling: datum VIII ß. — Hanns Vogler: datum VIII ß. — Claus Bernnhart: datum VIII ß. — Jacob Húrling hatt fur obgmelte III uff jeden I fl empfangen sonntag nach Medardi. Aber hatt er fur bstimpte dry 30 uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii.

7. Schmyd.

Liennhart Grúnagel, ist inn der lyfferung. — Caspar Thurnnysenn: datum I fl den XVIII. junii. — Galli Talacker: datum I fl den XVIII. junii. Baltasar Grůennysenn. — Thomann Weltz. — Jeronimus Jåger. — Martin 35 Schwingdennhamer. — Claus Valckysenn. — Jorg Wildysenn: datum I fl den XV. junii, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Ruprecht Schennck: datum I fl denn XVIII. junii, datum I fl den XXV. junii, datum VIII ß. — Dursz Kappeler: datum I fl den XVIII. junii, datum I fl den

623 a. [1]) *Vorlage verschreibt* XXII ß.

xxv. junii, datum viii ß. — Thomann Weltz hatt für viii uff jeden ɟ fl. empfanngen sampstag noch Medardi. Aber hatt er fur vii uff jeden ɟ fl empfangen den xvi. junii. Aber hatt er für vii uff jeden i fl empfangen den xxiiii. junii. Liennhart Grůnagel hatt für vi uff jeden viii ß empfangen den xxvii. junii, tůt i fl xxiii ß. 5

8. Schůmacher.

Fridlin Besserer. — Steffen Suracher. — Ruprecht Scherer. — Petter Fryermůt. — Caspar Murer. — Martin Ysennkremer[2]). — Fridlin Besserer hatt fur vi schůmacher uff jeden i fl empfangen mentag noch Medardi. Aber hatt er fur v uff jeden i fl empfangen den xviii. junii. 10 Aber hatt er fur die obgmelten v uff jedenn viii ß empfangen, tůt i fl xv ß.

9. Gerwer.

Petter Zschudy: datum viii ß. — Liennhart Ehinger: datum viii ß. — Bernnhart Horp: datum viii ß. — Petter Zschudy hatt fur obgmelte 15 dry uff jeden i fl empfangen mentag noch Medardi. Aber hatt er fur sy dry uff jeden i fl empfangen den xviii. junii.

10. Schnider.

Eberhart Rieter: datum i fl sontag noch Medardi, datum i fl den xviii. junii, datum viii ß. — Lorenntz Ulrich: datum i fl sonntag noch 20 Medardi, datum i fl den xviii. junii, datum viii ß. — Mathis Baler. — Jorg Ulmann: datum i fl sontags noch Medardi, datum i fl den xviii. junii, datum viii ß. — Simonn Dúr: datum i fl den xvi. junii, datum i fl den xxiiii. junii, datum viii ß. — Martin Mann: datum i fl den xvi. juni, datum i fl den xx. juni, datum viii ß. 25

11. Kurszner.

Heinrich Frannck. — Amprosy. — Baschonn Kalckoffen. — Baschonn Kalckoffen hatt fur obgmelti dry uff jeden i fl empfangen sontags noch Medardi. Aber hatt er fur sy dry uff jeden i fl empfangen den xviii. junii. Aber hatt er fur gmelte dry uff jeden viii ß empfangen 30 den xxv. junii, tůt xxiiii ß.

12. Garttner.

Benedict Bart. — Mathisz Harnaster. — Liennhart Hanisz. — Baschonn Pfouw. — Hanns Schútz. — Benedict Mertz. — Heinrich Bittiger. — Annthoni Mentzer. — Hanns Jorg. — Hanns Steheli. — 35 Dursz Luperstorffer. — Růdolff Nuszboum. — Hanns Steheli hatt für obgmelte xii uff jeden i fl empfangen mentag noch Medardi. Aber

623 a. [2]) *Es folgt durchstrichen* Jacob Steinsultz.

hatt er fur sy zwolff uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er fur bstimpte XII uff jeden VIII ß empfangen den XXVI. junii. tůt III fl XXI ß.

13. Metzger.

Claus Zeszlin: datum I fl den XV. junii, datum I fl den XXV. junii, datum VIII ß. — Baltasar Zwilchennpart: datum I fl den XV. junii, datum I fl, datum VIII ß. — Bernnhart Osterlin: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Baschonn Gütli: datum I fl den XV. junii, datum I fl, datum VIII ß.

14. Zimerlüt unnd murer.

Hanns Hindermeister. — Ulrich Durnner. — Bartlome Burgiter. — Cristenn Guldennbeck. — Jacob Hugell. — Baschonn Hütling. — Anndres Gucker. — Claus Bumann. — Hanns Fogs. — Liennhart Götz. — Hanns Mack. — Mathis Reimolt. — Wilhelm Küng: datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii. — Claus Fåsch. — Claus Fåsch hatt fur obgmelte XIIII uff jeden I fl empfangen sampstag noch Medardi. Aber hatt er für XIII, darinn Wilhelm Kung nit begriffen, uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er für obgmelte XIII VII fl I ß empfangen den XXV. junii.

15. Scherer, moler, sattler.

Hanns Ritzhůb: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß[3]). — Gorius Bader. — Adam Gesus. — Connrat Schnit. — Jacob Brum. — Jörg Heisz. — Joder Grym. — Claus Lindennfelsz. — Petter Vischer.

16. Vischer unnd schifflut.

Erhart Meriann: datum II fl VIII ß zinstag noch Johannis. — Albann Vischer: datum II fl mentag noch Medardi, datum VIII ß. — Uli Koger: datum I fl den XV. junii, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXVI. junii. — Liennhart Bischoff: datum I fl den XV. junii, datum I fl den XXVI. junii, datum VIII ß den XXVI. junii.

17. Lynnweter unnd weber.

Hanns Petter: datum I fl mentag noch Medardi. — Welti Stockli: datum I fl mentag noch Medardi — Wolffgganng Heberling: datum I fl mentag noch Medardi. — Connrat Harder: datum I fl mentag nach Medardi. — Hug Ernst: datum I fl den XVIII. junii. — Hemann Hirsinger: datum I fl mentag noch Medardi. — Hanns Petter hatt für ob-

623 a. [3]) *Dieser posten wiederholt sich in der folge hinter jedem einzelnen namen; er wird daher von uns weggelassen.*

gmelte sechs uff jedenn I fl empfangen den XVIII. junii. — Wolffganng Heberling hatt fur bstimpte sechs uff jedenn VIII ß empfangen den XVI. junii, tůt I fl XXIII ß.

Gsellschafften ennet Rins:

18. Zur Herrenn. 5

Baltasar Vischer. — Martin Scherer. — Jacob Dyszler. — Hanns Kěck. — Jacob Stöcklin: datum II fl den XXV. junii. — Hanns Dúrst. — Baltasar Vischer hatt fur obgmelte fúnff, dorinn Jacob Stockli nit begriffen, uff jeden I fl empfangen den XV. junii. Aber hatt er fur sy fúnff uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er fúr ob- 10 gmelt VI uff jeden VIII ß empfangen, tůt I fl XXIII ß.

19. Zům Rebhusz.

Jacob Húszler. — Ludwig Schmid. — Petter Sager. — Franntz Búrgy. — Petter Weber. — Claus Singer. — Hanns Harder. — Ulrich vonn Wanngen. — Petter Hanns Geisz. — Claus Singer unnd Petter 15 Sager habenn fur obgmelti IX uff jeden I fl empfangen mentag noch Medardi. Aber habenn sy fúr gmelte IX uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt Claus Singer uff die IX fur yeden VIII ß empfangen, tůt II fl XXII ß.

20. Zům Gryffenn. 20

Liennhart Meiger. — Jorg Nybling. — Hanns Muntzinger. — Caspar Schaller. — Lux Hoffmann. — Galli Haffner. — Oschwald Syff. — Jacob Lanng. — Jacob Erlin. — Petter Murer. — Claus Lanng. — Jacob Růff. — Joachim Leuw. — Anndres Caspar. — Oschwald Syff hatt fur obgmelte XIIII uff jeden I fl empfangen den XV. junii. Aber 25 hatt er fur gmelte XIIII uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt Oschwald fur obgmelte XIIII uff jeden VIII ß empfangen, tůt IIII fl XII ß.

Weibell:

Wilhelm Zimermann: datum II fl. — Albann Waltar: datum 30 II fl. — Liennhart Meiger: datum II cronenn. — Hanns Vogt: datum II fl. — Petter Meiger: datum II fl. — Hanns Kreb: datum II fl. — Hanns Gutzwiler: datum II fl. — Bernnhart Hůber: datum II fl.

Spyllut:

Caspar Renner: datum II fl sampstag noch Medardi, datum I fl 35 den XVII. junii, datum I fl den XVIII. junii, datum I fl zinstag noch Johannis. — Ulrich Pfyffer: datum II fl sampstag noch Medardi, datum I fl den XVII. junii, datum I fl den XVIII. junii, datum I fl zinstag noch Johannis. — Simon Brosy: datum I fl mentag noch Medardi, datum II fl denn XVIII.

junii, datum I fl mentag noch Johannis, datum VIII ß. — Uli Fuchs: datum I fl mentag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii, datum II fl durch meister Diepolten. — Hanns Ludy: datum I fl mentag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii, datum I fl mentag noch Johannis, datum VIII ß. —
5 Hanns Schennck: datum II fl sampstag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii, datum I fl den XXV. junii. — Hanns Noter: datum II fl sampstag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii, datum I fl den XXV. junii. — Hanns Schopp: datum I fl sampstag noch Medardi, datum I fl mentag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii, datum I fl den XXV. junii.
10 — Bernnhart Vogelishertz: datum I fl sampstag noch Medardi, datum I fl mentag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii, datum I fl den XXV. junii. — Denn scherernn all wochen inn ir bursz zu stůr II fl, datum II fl mentag noch Medardi, datum II fl den XVIII. junii.

Furlůt:

15 Caspar Thurnnysenn hatt III rosz, I knecht: datum VIII fl sampstag noch Medardi, datum IIII fl den XVIII. junii, datum IIII fl den XXIIII. junii, datum I fl XXIII ß und damit lut der rechnung bezalt. — Hanns Caspar hatt III rosz: datum IIII fl den XV. junii, datum IIII fl den XVIII. junii, datum IX fl XXIII ß den VI. julii. — Hanns Meiger hatt III rosz: datum IIII fl
20 sampstag noch Medardi, datum IIII fl den XVIII. junii, datum II fl den XXV. junii, datum VII fl XXIII ß zinstag noch Johannis unnd damit ganntz bezalt. — Baltasar Lanngen sonn hatt IIII rosz unnd I knecht: datum IIII fl mentag noch Medardi, datum IIII fl den XVIII. junii, datum IIII fl den XXV. junii, datum XIIII fl XXII ß zinstag noch Johannis unnd damit
25 lut der rechnung gar bezalt. — Jacob Stocklin hatt V rosz und I knecht: datum IIII fl den XV. junii, datum IIII fl den XVIII. junii, datum XXIII fl IX ß zinstag noch Johannis baptiste unnd damit vermog der rechnung gar bezalt. — Anndres Oschwald hatt V rosz, I knecht: datum IIII fl den XV. junii, datum IIII fl den XVIII. junii, datum III fl den XXV. junii, da-
30 tum XX fl IX ß zinstag noch Johannis baptiste unnd damit vermog der rechnung ganntz bezalt.

Original, mit den beiden dorsalnotizen Summa V^c^LXIX fl XXII ß VI d *und* 456 fl 24 ß 6 d. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.*

623 b.

35 Liestall, Varnnsperg, Waldenburg.

Liestal:

Penntelin Singysenn: datum I fl menntags noch Medardi [1]). —

623b. [1]) *Dieser posten* datum I fl menntags noch Medardi *wiederholt sich in der folge hinter jedem einzelnen namen; er wird daher von uns weggelassen. Der genaue und*
40 *vollständige wortlaut wird nur gegeben, insofern abweichungen stattfinden.*

Martin Murer. — Michel Munderlin. — Baschonn Strub. — Claus Salate. — Meiger vonn Lannsen. — Hanns Erny. — Jorg Scherer: datum I fl mentags noch Medardi, datum I fl den 24. junii, hatt Petter Meyer empfangen. — Jacob Wagner. — Pauli Kůpfer. — Liennhart Zeller. — Gabriel Marti. — Caspar Zschudy. — Hanns Zschudy. — Penntely Fry. — Hanns Schůler. — Petter Meiger. — Heinrich Hug. — Hanns Heinemann. — Michel Seiler. — Michel Gerwer. — Hanns Dischmacher. — Oschwald Schůmacher. — Mathis Schnider. — Hanns Vogelin. — Bernnhart Hersperg. — Penntelin Walch. — Hanns Meiger. — Baschonn Můllers sonn. — Marti Spilmann. — Anndres Zeller. — Simonn Marti. — Heine Keller. — Heine Schåffer. — Mathis Spynnler. — Hanns Rorer.

Marti Murer hatt fur die XXXVI obgmelt uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. — Marti Murer hatt fur obgmelte XXXVI uff jeden VIII ß empfangen, tůt XI fl XIII ß.

Varnnsperg:

Hanns Tågen: datum I fl mentags noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii[2]). — Jacy Spicht. — Marti Besserer. — Hanns Muntwiler. Baschonn Mundwiler. — Hanns Vogeli. — Hanns Salate. — Werny Iseli. — Hanns Fry. — Hanns Ackerman. — Hanns Nickli. — Hanns Vogtli. — Hanns Bader. — Marti Besserer hatt fur obgmelte XIII uff jeden VIII ß empfanngen, tůt IIII fl IIII ß.

Vyt Stollysenn. — Hanns Buser. — Heine Moler: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii. — Hanns Lannser. — Marti Guder. — Rumann Schwob. — Hanns Heine. — Petter Gottschin. — Hanns Friesz. — Petter Dalcher. — Felix Fry. — Lentz Hersperg. — Baltasar Fry. — Baschonn Buser. — Rumann Schwob hatt fůr XIII obgmelt uff jeden VIII ß, tůt IIII fl IIII ß, empfangen den XXV. junii.

Hanns Håcki. — Ulin Itin. — Hanns Schoubli. — Hanns Menng. — Fridlin Schilling. — Steffen Gasser. — Hanns Gysin. — Hanns Burgy. — Fridlin Schilling hatt fůr die obgmelten acht uff jeden VIII ß empfanngen, tůt II fl XIIII ß.

Hanns Spysser. — Hanns Simonn. — Caspar Schmid. — Mathis Schlupper. — Hanns Ruch. — Hanns Simonn hatt fůr obgmelt fůnff uff jeden VIII ß empfangen, tůt I fl XV ß.

Ulin Sutter. — Petter Grieder. — Jorg Banwart. — Jorg Rorer. — Wolff Bronner. — Fridlin Schoub. — Urbann Burgy. — Heine

623b. [2]) *Auch dieser posten* datum I fl mentags noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii *wiederholt sich in der folge hinter jedem einzelnen namen und wird daher von uns weggelassen. Insoferne abweichungen vorkommen, wird der vollständige text gegeben.*

Komler. — Hanns Graff. — Lannghanns Murer. — Hanns Schoubli. — Ulin Geiszbůler. — Heine Adolff. — Heine Adolff und Peter Grieder habenn fur nechst obgmelten XIII uff jedenn VIII ß empfangen, tůt IIII fl IIII ß, den XXV. junii.

5 Marti Grieder. — Hanns Rorer. — Marti Hanndschi. — Cristen Hanndschin. — Benedict Battennstein. — Cristen Volmy. — Baschonn Grieder. — Jůrge Schmid. — Clewin Scheubli. — Ulin Bůsz. — Petter Schoub. — Petter Schůmacher. — Hanns Någeli. — Hanns Moschinger, von Degknow. — Petter Schůmacher hatt fur die nechst obgmelten XIIII 10 uff jeden VIII ß, tůt IIII fl XII ß, empfangen den XXVI. junii.

Hanns Imhoff. — Hanns Spyser. — Claus Rorer. — Hanns Rorer. — Marti Fricker. — Hanns[3]) Imhoff hatt fur obgmelte funff uff jeden VIII ß empfangen, tůt I fl XV ß.

Hemann Suter. — Brosy Grieder. — Jacob Suter. — Růdolff 15 Mangolt. — Wilhelm Schilling. — Hemann Kistler. — Hanns Kol. — Wilhelm Schilling hatt fur die obgmelten VII uff jeden VIII ß empfangen, tůt II fl VI ß, den XXV. junii.

Claus Bannwart. — Fridli Rorer. — Hemann Busz. — Hanns Schoub. — Heine Růdy. — Hanns Wildermann. — Hanns Spilhouwer. 20 — Cleinhanns Gerster. — Cleinhanns Gerster hatt fur obgmelte VIII uff jeden VIII ß empfangen, tůt II fl XIIII ß.

Mathis Zschudy. — Claus Ackermann. — Marx Rumpy. — Simonn Scholer. — Claus Scholer. — Claus Scholer hatt fůr obgmelte funnff uff jedenn VIII ß empfangen, tůt I fl XV ß, den XXV. junii.

25 Ulin Keller: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Hanns Hertrich: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii. — Adam Cristann: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Liennhart Muller: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, 30 datum VIII ß den XXV. junii. — Hanns Rorer: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii. — Cleinhanns Bitterli: datum ½ fl sampstags noch Medardi. — Jacy Schmid: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXVII. junii. — Hanns Hitzig: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß 35 den XXVI. juni. — Jacy Gysin: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXVII. juni. — Ulin Dietter: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXVII. junii. — Thuring Plapp: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXVII. juni. — Anndres Meiger: 40 datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß

623 b [3]) *Vorlage verschreibt* Hatt.

den XXVII. junii. — Heine Surer: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Cleinhanns Bitterli: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Benedict Möschle: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii. — Jacy Recher: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii.

Waldennburg:

Petter Zuber. — Ulrich Hamerschmid. — Erhart Jost. — Hanns Henicke. — Blesin Fůrler. — Fridlin Giegelmann. — Jacob Meyry. — Hanns Scheffer. — Ulin Furler. — Thomas Hug. — Heine Růdy. — Erhart Schwitzer. — Hanns Kubler. — Heine Steiger. — Hanns Susz. — Claus Vogeli. — Jerg Rumpy: datum ɟ fl sampstags noch Medardi. — Hanns Steiger: datum ɟ fl sampstags noch Medardi. — Hanns Pfyffer. — Hanns Bidermann. — Hanns Gernngros. — Heine Wyser. — Hemann Heber. — Cristen Thomann. — Ulin Růde. — Petter Loly. — Steffen Tagen. — Wilhelm Glaser. — Jacy Gysin: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Moritz Heid. — Cüny Schindler: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Ulin Heidenn. — Benedict Krattinger. — Heine Schwitzer. — Baschonn Zschopp. — Jacy Zschudin. — Claus Zschudy. — Heine Glaser. — Jacy Murer. — Heine Spitteler. — Niclaus Bider. — Jacy Bauer. — Hanns Hågler: datum ɟ fl sampstag noch Medardi, ist daheim blibenn. — Dursz Herbyel: datum ɟ fl sampstags noch Medardi. — Jacob Schwitzer. — Niclaus Stier. — Thomann Kupffli. — Hanns Kreb. — Thomas Muller. — Jacy Håner. — Hanns Vogeli. — Bartly Spitteler. — Jacy Zschudy. — Hanns Amann. — Hanns Ludy. — Hanns Kroichin. — Rude Bromann. — Hanns Růdy: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Galli Růde: datum ɟ fl sampstags noch Medardi.

Erhart Jost hatt fur obgmelte LI personenn uff jegliche ɟ fl empfangen sampstag nach Medardi, sodann hatt er fur obgmelt LIX personenn uff jegliche ɟ fl empfangen mentags noch Medardi. Erhart Jost hatt fůr hievor gschribenn LIX personenn uff jede I fl empfangen, den XVIII junii; aber hatt er fůr gmelt LIX personenn uff jede VIII ß, tůt XVIII fl XXII ß[4]) empfangen, den XXV. junii.

Original, mit den beiden dorsalnotizen Summa IIIcLXX fl XXII ß *und* 469 fl 14 ß 6 d. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.*

623 c.

Kriegsrodell von den knechten, so wir denen von Zurich wyder die fünff ort zu hilff schickten.

623 b. [4]) *Vorlage verschreibt* XXIIII ß.

Honnburg — Munchenstein. — Brattlenn. — Ramstein. — Richen. — Bischoffslut.

Honnburg:

Fridlin Bürge. — Heine Wagner. — Hanns Bircher. — Michel
5 Schmid. — Wernny Mangolt. — Jacob Marti. — Steffann Bony. — Hanns Madlinger. — Ulin Widerker. — Ulin Dågenn. — Marti Schoub. — Bartlome Schouennberg hatt für obgmelte XI uff jedenn I fl empfangen mentag noch Medardi. Hanns Bircher hatt für obgmelte XI uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Hanns Madlinger hatt fur bstimpte XI
10 uff jeden VIII ß empfangen den XXV. junii, tut III fl XIII ß.

Summa: XXV fl XIII ß.

Munnchennstein:

Batt Nünszli: datum I fl menntag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Jacob Müller: datum I fl mentag noch Medardi,
15 datum I fl den XVIII. juni, datum VIII ß. — Hanns Dalcher: datum I fl mentag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß. — Marti Heber: datum I fl menntag noch Medardi, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß.

Summa: IX fl VII ß.

20 Muttenntz:

Bernnhart Dornnacher. — Heine Müller. — Bernnhart Margstein. — Wernnher Keigel. — Jacy Seiler. — Hanns Brůderli. — Michel Pfirter. — Jacy Weber. — Hanns Ackermann. — Hanns Schwitzer. — Liennhart Vogtli. — Jacy Meich. — Jung Hanns Yselin — Bast Spenn-
25 houwer. — Bernnhart Dornnacher hatt fur obgmelte XIIII uff jeden I fl empfangen mentag noch Medardi. Aber hatt er für sy XIIII uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er fur bstimpte XIIII uff jeden VIII ß empfangen den XXV. junii, tůt IIII fl XII ß.

Summa: XXXII fl XII ß.

30 Bennecken:

Hanns Wysz. — Hanns Schwitzer. — Liennhart Růger. — Marx Rütli. — Jorg Friesz. — Hanns Schwitzer. — Cristann Gschwind. — Hanns Wysz hatt für obgmelte VII uff jedenn I fl empfangen mentag noch Medardi. Marx Krütli hatt für obgmelte VII uff jeden I fl em-
35 pfangen den XVIII. juni. Aber hatt er fur sy sibenn uff jeden VIII ß empfangen den XXV. junii, tůt II fl VI ß.

Summa: XVI fl VI ß.

Ramstein:

Jerg Götz. — Burkhart Hener. — Tomann Burer. — Albrecht
40 Håner. — Burkart Haner hatt fur gmelte IIII uff jeden I fl empfangen mentag noch Medardi. Aber hatt er fur sy IIII uff jeden I fl empfangen

den xviii junii. Aber hatt er fur bstimpte vier uff jeden viii ß empfangen, tůt i fl vii ß.

Summa: ix fl vii ß.

Brattelenn:

Lux Schwob. — Hanns Moser. — Onimus Atz. — Hanns Schottmann. — Jacy Deck. — Jeronimus Atz fůr obgmelte v uff jeden i fl empfangen mentag noch Medardi. — Aber hatt er fur gmelte v uff jeden i fl empfangen den xviii. junii.

Summa: x fl.

Riehenn unnd Bettigken:

Hanns Haberer. — Hanns Linck. — Mathis Wagner. — Gering Kernn: datum viii ß den xxv. junii. — Hanns Plenner: datum viii ß den xxv. junii. — Paulin Wehelin. — Liennhart Datt. — Claus Oberli: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Hanns Bieler: datum viii ß den xxv. junii. Heine Bronner. — Thonnge Vischer. — Anndres Ryff. — Růde Schultheis. — Claus Gasz: datum viii ß den xxv. junii. — Heine Meiger. — Claus vonn Ötlicken: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Der weibel vonn Riehenn hatt fur xiiii obgmelt uff jeden ɟ fl empfangen sampstag noch Medardi. Aber hatt er fůr bestimpte xvi uff jedenn ɟ fl empfangen mentag noch Medardi. Aber hatt er fůr bemelt xvi uff jeden i fl empfangen den xviii. junii. Hanns Linck hatt fůr xii uff jeden viii ß empfangen den xxvi. junii, tůt iii fl xxi ß.

Summa: xxxiiii fl xxi ß.

Huningen:

Hanns Gutzwiler. — Caspar Bachmann. — Stein Wolff. — Uli Strusz. — Josz Walter. — Steffen Kőler, datum *je* ɟ fl sampstag nach Medardi. Steffen Koler hatt fur obgmelte vi uff jedenn ɟ fl empfangen mentag nach Medardi. Aber hatt er fůr gmelte vi uff jeden i fl empfangen den xviii. junii. Aber hatt er fůr bstimpte vi uff jeden viii ß empfangen den xxv. junii, tůt i fl xxiii ß.

Summa: x fl xxiii ß.

Louffen:

Matheus Dischmacher. — Heine Newer. — Hanns Karrer. — Velti Sumer: datum ɟ fl sampstags noch Medardi. — Bartli Schnell: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Hanns Sumer: datum ɟ fl sampstag noch Medardi. — Fridli Philip. — Lamprecht Scheffer. — Marx Műller. — Michel Meiger. — Bernnhart Hůber. — Petter Schmidli. — Bartli Murer. — Uli Schmidli. — Heine Stouber. — Dursz Gsell. — Hanns Schmidli. — Petter Verrer. — Hanns Verrer. — Waltar Grymiann. — Fridlin Bulffermann. — Hanns Schwitzer. — Umber Schaler. — Hanns Wannemacher. — Hanns

Schwitzer hatt fur XXI uff jeden 1 fl empfangen sonntags nach Medardi. Aber hatt er uff XXIIII fur jeden 1 fl empfangen mentag nach Medardi. Aber hatt er fur XXIIII uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Hanns Sumer unnd Heine Newer habenn für bstimpte XXIIII uff jeden VIII ß
5 empfangen den XXV. junii, tůt VII fl XVII ß.

Summa: LIIII fl IIII ß VI d.

Therwiler:

Heine Gschwind. — Claus Newer. — Michel Berlouwer. — Hanns Gschwind. — Petter Gschwind. — Heine Gutzwiler. — Petter Newer.
10 — Jacob Zuntzinger. — Cunrat Hasennbůler. — Heine Gschwind hatt fur obgmelte IX uff jeden I fl empfangen mentag nach Medardi. Aber hatt er für sy IX uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er fur obgmelte IX uff jeden VIII ß empfangen, tůt II fl XXII ß.

Summa: XX fl XXII ß.

15 Rinach:

Werli Bart. — Petter Lolinger. — Caspar Lüdy. — Liennhart Schöny. — Baschonn Bůegli. — Lorenntz Tollinger. — Fridlin Dornnacher. — Hanns Küry. — Petter Lölinger hatt fur obgmelte VIII uff jeden I fl empfangen mentag noch Medardi. — Werli Bart hatt fur
20 obgmelti VIII uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Aber hatt er fur bstimpte VIII uff jeden VIII ß empfangen, tůt II fl XIIII ß.

Summa: XVIII fl XIIII ß.

Almschwiler:

Lorenntz Vogt. — Adriann Gredenn. — Annthoni Suter. —
25 Lorenntz Gürtler. — Hanns Vogt. — Joachim Michel. — Gorius Schmid. — Adriann Gredenn hatt fur vorgschribne VII uff jeden I fl empfangen mentag noch Medardi. Aber hatt er fur sy VII uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Meister Diepolt hatt obgmelte VII yedem VIII ß zalt, tut II fl VI ß.

30 Summa: XVI fl VI ß.

Oberwiler:

Jacy Werli. — Jacob Gürtler. — Heine Dornnacher. — Pennteli Bur. — Benedict Vogtli. — Connrat Sust. — Hanns Murer. — Fridli Jungk. — Jacob Gürtler hatt fur obgmelti VIII uff jeden I fl empfangen
35 mentag noch Medardi. Aber hatt er fur sy VIII uff jeden I fl empfangen den XVIII. junii. Meister Diepolt hatt obgmelte VIII yedem VIII ß zalt, tůt II fl XIIII ß.

Summa: XVIII fl XIIII ß.

Ettingenn:

40 Baschonn Thüring: datum I fl sonntag noch Medardi, datum I fl

den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii. — Hanns Thuring, *ebenso.* — Michel Zschott: datum I fl den XV. junii, datum I fl den XVIII. junii, datum VIII ß den XXV. junii.

Summa: VI fl XXIIII ß.

Original, mit den beiden dorsalnotizen Summa II^c^LXXXX fl XVIII ß *und* 285 fl 23 ß. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.* 5

624. *[ca. 1529 Juni 8.]* [1])

Kriegsrodel der Rebleutenzunft.

Item 1529 jar sint dise nachgeschribene cunftprueter in der raisz gsin: 10

Maister Peter Cili. — Simon Geschwint. — Jacob Keler [2]). — Michel Hiltprant. — Hansz Staub. — Peter Hansz. — Laserusz Cimerman. — Felix Torker. — Toman Pol. — Schwiczerhans von Lucern. — Turs Trescher. — Vit Pirlin. — Hans Trucker. — Hans Celer. — Kleinpeter Wian. — Dengi Spiegler. — Augenstin Pac. — Hemi Reszi. — 15 Pernhart Milner.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Rebleuten, bd. 21, bl. 1.

625. *[ca. 1529 Juni 8.]* [1])

Kriegsrodel der Spinnwetternzunft.

Anno im XV^c^ und XXIX jor sind disse mit dem fånly uszgezogen 20 zů unssern lieben Eygnossen (!) vonn Zirich und Bernn:

Item meister Claus Fesch, vom disch. — Hans Hindermeister, zimermann. — Kristan Guldenbeck, murer. — Ůlrich Durner, dischmacher. — Bartholome Bürgitter, dischmacher. — Jocob Hugel, zimermann. — Baschion Hůtling, murer. — Andres Gucker, murer. — Claus 25 Buman, kieffer. — Hans Fogtz, kieffer. — Lienhart Gôtz, kübler. — Hans Mack, kieffer. — Mathis Reimolt, kieffer. — Wilhelm King, zimermann.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Spinnwetternzunft, bd. 22, bl. 1 v.

626. *1529 Juni 8.* 30

Urfehde: Anna Treigerin, von Lanser, by Liestal, ein widertoifferin.

Hatt sich bekant, das sy hab geirrt und unrecht gethan des widertouffs halb, und dorumb haben m. h. sy wider ledig gelossen uff zinstag den achten tag dess brochmonats, hatt geschworen ein urfecht und das sy hinfur sollicher ding well müssig gon, sich der widertouffischen 35

---

624. [1]) *Zum datum siehe die vorhergehende nr.*

[2]) *Mit nachtrag von anderer hand* genant Schumacher.

625. [1]) *Zum datum siehe die vorhergehende nr.*

sect gentzlich entschlahen, sy, die personen, weder behusen noch beherbergen, an ir winckelpredig nit gon, die nit hören noch einiche gmeinschafft mit inen ze haben, sunder das sy well gon inn ir pfarrkilch zu anderen cristenen und doselbst das wort gottes hören, m. h.
5 und irem vogt well gehorsam sin inn allen iren gebotten und verbotten; doruff iren gesetzt ist die pen dess wassers, wo sy würde übertretten.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 230. A. Saltzmann ss.

627. *1529 Juni 8.*

Urfehde: Jerg Wildysen, der schlosser und burger, hie zu Basel.
10 Ist inn gefencknisz kummen, von wegen das er wider der bürger eyd, dorinn man jerlich schwert, stür und ungelt ze geben und das uffgesetzt ist oder furbasz uffgesetzt wirt, ze halten, ouch mit vergessenheit des eids, den ein gmeine bürgerschaft uff den XII. tag februarii nechstverschinen, die er gottes ze uffnen und gmeinen nutz ze handt-
15 haben, geschworen, vil hitziger ufrurischer reden, die zu vertruckung des gottlichen worts dienen, getriben und inn ettlich burger gestossen hatt, das man der statt ungelt abthun solt etc., das er ouch sin eid, als im für rot gebotten was, nit erschinen, ubersehen; also ist er wider ledig gelossen uff zinstag den achten tag des brochmonats und *hat*
20 *urfehde geschworen,* innsonders ouch, das er hinfür aller rottierung, ouch deren, so yetzt gefangen glegen, nemlich Itelheinrich, Bastian Gerung, Pauli Bilgers, Lienhart Steinmüllers, Hansen Wagers, des schumachers, und derglichen unrüwigen gesellen müssig well gon, der oberkeit hoch und nyderen gebotten und verbotten wel gehorsam sin
25 und, so er hören würde, das sich yemants des ungelts oder anderer sachen, die wider ein oberkeit weren, mercken liesz, dasselb abzestellen; das er ouch hinfür kein gwer (on erloubung der oberkeit) tragen well, noch by im han anderst, dann so er wacht oder hüttet; sollichs alles er geschworen (und by pen des schwerts, die im druff
30 gesetzt ist, wo er würde übertretten), glopt und versprochen ze halten, mit verzihung aller gnoden und friheiten ut in forma[1]).

Im ist ouch mit luteren worten gesagt und ingebunden das: Nemlich, wann es sich begebe oder zutragen würde, das m. h. yemandten annemmen und umb sin verschuldung straffen werden, das er sich der-
35 selben nit well annemmen, dorumb kein unruw erwecken, ein ersamen rat inn irer straff nit hinderen, sonder die iren ze stroffen hanthaben well, so wit im yemer müglich ist. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 231.

627. [1]) *Hier schloß die urfehde ursprünglich, dann aber wurde die unterschrift*
40 *Saltzmanns gestrichen und der rest mit der neuen beglaubigung angehängt.*

628. *1529 Juni 8.*

Urfehde: Bastian Gering, der knecht zum Esel.

Ist eben der sachen halb wie Jerg Wildysen nechst hievor genant inn gefencknisz gelegen und uff zinstag den achten tag brochmonats ouch ledig gelossen, hatt in glicher form und gstalt wie Jerg geschworen, das er ouch kein gwer an sim lib well tragen anderst dann uff die wacht und thorhut; im ist ouch ingebunden wie Jergen, ouch by pen des schwerts. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 232.

629. *1529 Juni 8.*

Urfehde: Lienhart Steinmüller, der urenmacher.

Ist ouch ungeschickter trowworten halb gefangen gelegen wie Jerg Wildysen; nemlich soll er geredt han, er well m. h. cristenliche ordnung nit halten, do er aber die und derglichen ze halten kurtz vergangner tagen geschworen; zudem hatt er etlichen unguts zuzefügen getrowt als des Oecolampadis nasen[1]) etc.; uff den zinstag wie Jerg Wildysen, was der VIII. tag brochmonats, ledig gelossen, hatt ein urfecht geschworen und eben die puncten, die Jerg geschworen hatt und dorby, das er on erloubung der oberkeit kein gwer by im well tragen anders dann uff die wacht und thorhut, der geselschafften obgemelt müssig ze gond und uff keiner zunfft noch geselschafft ze zeren, eim rot gehorsam sin; im ist ouch ingebunden wie Jergen, so m. h. yemants annemmen werden, das er sich sollichs nit well beladen, sunder etc., mit verzihung etc., sub capitis pena. A. Saltzmann.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 232.

630. *1529 Juni 8.*

Urfehde: Pauli Bilger, der rebmann.

Ist ouch gefangen glegen der sachen halb wie Jerg Wildysen, ouch das er geredt hatt, als Jacob Fry, der slosser, ingeleit ist worden: Wenn es andern als lieb als im wer, so müst inn, Jacoben meynende, die oberkeit wider harusz lon, es wer iren lieb oder nit; ouch dorzu soll er mer worten und hitziger, uffrürischer reden des ungelts und der zehenden halb han getriben etc.; uff obgemelten zinstag den VIII. tag brochmonats ledig gelossen, *hat urfehde geschworen* und das er der geselschafft well müssig gon und dz er inn der stadt kein gwer well an im tragen, es sig dann, das er wach oder under dem thor hůt; er soll sich ouch eim rot gehorsamklich bewisen inn allem . . .[1])

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 232.

---

629. [1]) Als — nasen *am rande nachgetragen.*

630. [1]) *Da das folgende blatt fehlt, ist die urfehde unvollendet.*

631. *1529 Juni 9.*

Anno etc. XIX, mitwochen den IX. tag junii, sind die kriegszherren gesessen unnd haben geratschlagt:

Das die herren, zu dem geschütz verordnet, lugend, das alle 5 ding ferig syend.

Das die drú thor in der grossen statt zůgethan unnd beschlossen behalten, darzů die nachtwacht unnd uberige thorhut gesterckt werde.

Das dhein korn me von der statt gelassen, sonder alles hie behalten, unnd uff nechst komenden fritag die burger alles korn am merckt 10 uffkouffen zu dem geschicklisten.

Man sol uff allen toren tagwechter han.

Das die heimlichen kriegsherren in der stat gescheffften fürfaren.

Wie man sich uff die manung halten solle:

Wenn wir gemant, sol man unsern lieben Eidgnossen unnd christen- 15 lichen mitbürgern von Zurich unnd Bern zůziehen mit IIII^{c} mannen. Doch alldann unnser eer bewaren.

Den tag zu Arow soll man besuchen unnd helffen ratschlagen, wie wir uns tapferlich in handell schicken, damit wir nút uberschend. Ob aber ein botschafft geschickt werden solte zu mittlen, da sollend 20 unnser botten nit mitritten, nach witterer handlung undernemen, sonder sich erlutern, wie unns dise sach nun me selbs antreffen wölle; doch soll man gewalt geben den botten.

Originalprotokoll. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

632. *1529 Juni 9.*

25 Burgermeister, rät unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster, rath unnd dem grossenn rath der statt Basell, unnsern . . . christennlichen mitburgernn.

Allsdann wir zu errettung und beschirmung göttlicher unnd unnserer eerenn, ouch zu hanndthabung sines göttlichenn worts usz wol- 30 begrünndten billichenn ursachen, inn disem hiebygelegtenn trügkli heiterer begriffenn, den ungerechtenn, bösenn gewalt, schannd, lesterung, unbill unnd hochmůth, unns von den Eydtgnoszen der fünff ortenn wider gott, eer unnd recht verachtlicher, tratzlicher wys angestattet, usz göttlicher crafft mit der hannd unnd gwaltiger tat ze 35 straffenn unnd niderzeleggenn verursacht, unnd daruff aber die druw fänndli, so wir vorhar abgefertiget, im namen desz gütigenn gots unnd umb siner eer willenn inn diser stund, datum disz brieffs, mit unnserem paner. eer unnd zeichen den nechsten uff die lanndtschafft im Gasttal der meinung, unnser widerwertigenn ze straffenn, verrugkt unnd usz-

getzogenn, diewil ir dann vermög geschworner pünten unnd burgrechtens unns by recht ze hanndthaben unnd vor gwalt ze schirmenn schulldig, so ermanen unnd erforderen wir üch zum allerhöchstenn unnd ernnstlichisten, so hoch unnd treffennlich wir das inn crafft der pünten thun söllenn unnd mögen, das ir dieselben üwer geschworn pünt trüwlich unnd eerlich an unns haltenn, ilennds unnd on witern vertzug mit ůwer macht, eer unnd zeichen erheben, unns ernnstlich unnd tapfferlich zutziehenn, das übel straffenn unnd göttliche eer redtenn helffen ... Desz wir unns zu üch ganntz trostlich versehenn unnd zum allerfrüntlichisten ungespart libs unnd gutz wöllenn haben zu beschuldenn. Usz Zürich in il mitwuchs nach Medardi zu ratszzit anno etc. XXIX°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1. — Vgl. die entsprechenden schreiben Zürichs an Solothurn und Schaffhausen, Strickler bd. II, nr. 468 a und 468 b (regest).

633. *1529 Juni 9.*

Bürgerrechtsverzicht des Frantz Ber.

Anno domini XV°XXIX uff mitwochen den IX. tag junii hat her Frantz Ber sin burgkrecht uffgeben unnd den abzugeyd lut der ordnung wie ein ratszfründ geschworen; daruff sin burckrecht von im uffgenomen ist.

St.-A. Basel, Öffnungsbuch 7, bl. 240v.

634. *1529 Juni 11.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd rat der statt Basell *an* Straszburg.

Wir haben euer schreiben vom 10. juni[1]) *zu dieser stunde erhalten und teilen euch mit, daß die von Zürich mit dem panner und einigen fähnlein gegen die V orte ins feld gezogen und uns kraft des burgrechts um hilfe gemahnt haben.* Deshalb wir uff mornn sampstag mit eim vennli inenn zuziehenn werden. *Es wäre uns sehr angenehm, wenn eure* ratzpottschafft diser zit by unns werenn, wollenn ouch das uch noch gstalt der sachen hierunder fürzůfarenn heimgstellt habenn ... Datum grosser yl fritags noch Medardi umb die vierte stund noch mitag anno etc. XXIX.

Original, pergament. Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Regest: Politische Correspondenz bd. I, nr. 617, und Strickler bd. V, nr. 56.

635. *1529 Juni 11.*

Schullthesz, rätte und gemein bürger der statt Lutzern, landtaman, rätt und gemeynd des landts Ury, Schwytz, Underwalden ob

634. [1]) *s. Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 123, 11.*

und nid dem Kernwald und Zug mit dem ussern ampt *an* burgermeister, rätte und gemeinen burgern der statt Basell, unsern sundern gûten frúnden und getrúwen lieben Eydtgnossen.

Unns zwyffelt nit, ir syendt bericht der fyendtschafft und enbörung dero von Zurch. Ist uns uff dise stünd furkommen durch ware küntschafft, das die von Bernn mit ir macht ouch uff sind, wol zû achtten, sy wellend denen von Zúrch zûziechen und uns understan zû beschädigen, ungeacht alles unsers glimpffs und rechtbott, so wir inen gethan; über das alles understand sy, uns ze bgwalltigen, vonn unserm alltten, waren, rechtten erystenlichen glouben zu trengen. Hierumb, getruwen, lieben Eydtgnossen, will uns geburen, uff ir gethane absagung zû widerwerr des gloubens und unser lyb und gûtt ze bewaren, sôlhs aber wir an úch und uwer hylff nit thûn, sunders úwers truwen uffsechens, wie wir úch hievorr ouch zûgschrybcn, warttendt und begerndt, darumb wir úch mit disem unserm brieff in yll byttendt und ermanendt, uwere hyllff und trost by tag und nacht uns zûzesenden nach úwerm vermögen; des ermanen wir úch nach lutt und innhallt úwererr und unsererr geschwornen púntten, one vertzug ze beschechen, in crafft disz brieffs, den wir in unser aller namen, mit unserr lieben Eydtgnossen vonn Lutzernn secrett insygell uffgetruckt, besygllett und bewartt haben. Geben uff denn eyllfftten tag brachmanot ano etc. xv^c^xxix.

Original. Offener brief mit aufgedrücktem Luzerner Siegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 7; gleichzeitige kopie ebenda, nr. 8. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 127, 1.

636. *1529 Juni 12.*

Kriegsrodel der Safranzunft.

Disz nochgeschrieben sind, die uszgeleitt sind zû reisz zûm einen fenly zû unszeren Eignoszen (!) und kristlichen mytburger inn dasz feld, uff samstag noch Medardus im 1529 jor, zû denen gen Zurich in das feld:

Item Hansz Grosz, orgenist, myt 1 helibartten, hatt ein knecht: Matisz Nuszboüm. — Item Lienhartt Rosznagell, ein sechser, ein spiesz. — Item Willem Lamprecht, der baretlymacher, 1 helbartten. — Item Anthonieg Kiellhamer, 1 halbartten. — Item Klausz Schwerzineg, hûttmacher, 1 spiesz. — Item Rûprecht Winter[1], der jung, 1 spiesz. — Item Simon Nochpur, der kremer, 1 spiesz. — Item Andresz Harttman, der trúcker, ein buchsen, hat ein soldner: Marx Sen. — Item Nyclausz Werefels, apotteker, ein spiesz. — Item Felty Schaffner, der trucker, ein buchsen, hat ein soldner: Adleberg Sorger. — Item Ludwig Moller,

636. [1]) *Vorlage verschreibt* Witter.

der seckler, ein spiesz. — Item Lorenz Füst, der bůchbinder, 1 spiesz. — Item Hans Schenck, der kuffenmacher, ein trumerschlecher. — Item Jochem Tegenhartt, der bapirer, ein buchsen. — Item Petter Wegrich, von Kur, ein spiesz.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Safran, bd. 55a, bl. 9v. 5

637. *1529 Juni 12.*

Stathalter des burgermeistertumbs unnd rath der stat Basel *an das* regiment zu Ensiszheim.

Es habend unns Ludwig Züricher, unser ratsfrůnd, unnd Heinrich Ryhiner, unnser rathschriber, alls die vergangene zytt von wegen des 10 kouffs, den wir mit den frowen zu Olsperg, iren vogten, gewalthabern unnd schirmherren, ettlicher irer zinsen, zehenden unnd güttern halb, in unnser oberkeyt gelegen, beschlossen unnd angenommen, by uch gewesen, irer ankunfft dessen, so mit uch gehandlet, gnugsam verstendiget. Unnd diewyl wir des closters Olsperg, das die k. mt. zu 15 Hungern unnd Beham, unser gnedigister herr[1]), von wegen das solichs inn irer mt. furstenthumb und oberkeit gelegen, unnd nit die von Rinfelden rechter schirmherr unnd castvogt sye, bericht empfangen, sind wir urbuttig, irer mt. zů underthenigem, nachpurlichen gefallen, unns uff uwer beger so fruntlich finden ze lassen, das ir 20 mt. und ir desz ein genedigs und guttigs vernugen haben werden. Deszhalb mogend wir liden, das ir jemanden mit vollem gewalt zů unns verordnen, mit dem wir angeregten kouffs unnd wasz die notturfft darunder erhöischt, entlich und beschliszlich handlen mögen, welten wir uch antwortswise unser meynung anzöigen; dann uch gutte nach- 25 purschafft zu erzöigen, sind wir geneigt, desz uwer verschriben antwort begerende. Datum sampstags den XII. tag junii anno etc. XXIX.

Stark durchkorrigierter entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 155v.

638. *1529 Juni 12.*

Burgermeyster und ratt der statt Zürich *an* houbtman, fenner und 30 verordneten retten, die dann von der statt Basel inn das feld geordnet, unsern . . . christenlichen mitburgern.

Uwer herren und obern habend unns uwer zůkunfft geschrifftlichen bericht. Diewil nu ir uff Arow zů ziechen furnemens, daselbs witers unsers witeren bescheids zů erwarten, und aber unser stattpaner, 35 ouch fendli, er und zeychen zů Cappell gegen unnserm fygend liggen, ist an uch unser fruntlich bitt, ir wellind den nechsten zů demselben unserm leger gen Cappell ziechen und uch daselbs by unser eer

637. [1]) *Die vorlage wiederholt hier* des closters Olsperg.

und zeychen bis uff witeren bescheyd enthalten. Dasz wellen wir umb uch beschulden, damit uch dem allmechtigen, ewigen gott truwlich befelchende. Datum sambstags nach Medardi anno etc. xxix⁰.

Original mit aufgedrücktem großem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches
5 *M 5, 2 nr. 5.*

639. *1529 Juni 12.*

Rest einer urfehde: [1]) . . . davon hievor meldung bschicht) wider das ungelt, ouch andere ding geredt etc., haben inn m. h. gefencklich angenommen und doch uff sambstag, was der zwölfft tag des brochmonats, gne-
10 diglichen wider uff nachvolgende meynung ledig gelossen, *hat deswegen urfehde geschworen* und das er hinfur sollicher uffrúrischen geselschafft well mússig gon, das ungelt und ander beschwernisse, die ein búrgerschafft zu uffenthalt des gmeinen nutzes schuldig ist ze geben, mit allem ernst helffen handthaben, dz er ouch m. h. well gehorsam sin inn hoch und nidern ver-
15 botten und gebotten, wie dann der eid, den kurtz hievor ein burgerschafft hatt der oberkeit geschworen, uswist, und das er kein gwer (on erloubung m. h.) well by im tragen, noch zu im nemmen, es sig dann, das er músse wachen oder under dem thor hůten; so ouch m. h. andere wúrden stroffen umb diser sachen willen, ursecher und helffer, das er
20 sich derselben nutzit well annemmen, sonder bemelt herren lossen fúrfaren und regieren on hindernisz etc., by pen des schwerts, wo er disen eid wúrde ůbertretten, mit verzihung aller gnoden und friheiten etc. ut in forma. A. Saltzmann notarius ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 233.

25 **640.** *1529 Juni 12.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Medardi.

Ratscosten: Item vii ß viii d ist uber Anna Treygerin, die widertoufferin, gangen, in vachgelt unnd atzung. — Item ii lb i ß vi d ist uber Jacoben Kesslern, von Holstein, den widertouffer, in atzung unnd
30 vachgeld gangen.

Sendbrieff: Item iiii lb xvi ß Stoffelln ilends ze louffen [1]) in disen kriegerischen hendlen; item viii ß hat er verfaren. — Item xii ß ilends gon Varnsperg. — Item i lb ilends gon Mulhusen. — Item ii ß ilends gon Huningen. — Item v ß wartgelt zu Zurich. — Item iiii ß ilends
35 gon Riehen unnd Betticken. — Item xii ß ilends gon Wallenburg. —

639. [1]) *Das vorhergehende blatt fehlt. Nach ratsbuch O 3, s. 231, urfehde Wildysens vom 8. juni, muß es sich hier um die urfehde Hans Wagers, des schuhmachers, handeln, von der ein entwurf des officials unter dem datum des 2. juni vorliegt. Die urfehde Ueltheinrichs stammt vom 13. juli.*

40 **640.** [1]) *oder* Louffen *im bistum?*

Item IIII ß ilends gon Dornach. — Item VIII ß ilends gon Louffen. — Item VIII ß ilends gon Liestall. — Item I lb IIII ß ilends einem botten gon Bruggk. — Item XII ß ilends gon Mulhusen.

Item III lb umb ein salmen, dem abbt von Bellelay inns bad geschickt. 5

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1069.

641. *1529 Juni 12—13.*

Aus einem bericht an die regierung zů Innsprugg von den commissarien und raten zu Waldshůt, am datum 12. juny 1529.

. . . So ist unns ain gewisse botschafft zůkumen, die von Basel 10 seyen an heut dato umb aindlef urn vor mittag mit ainem fendlin knecht und sechs stuck veldgeschütz Araw zůgezogen.

. . . Post scripta . . . Es sollen auch die, so zu Basel auszogen, an heut den 13den tag juny zu *denen von Bern* komen.

Original. Landesregierungs-A. für Tirol (Innsbruck), Ambraser Akten 1529. 15

642. *1529 Juni 13.*

Basels kriegserklärung an die V orte.

Den fromen, fürsichtigenn, wysenn schultheissen, råtenn unnd dem grossenn rat, so man nempt die hundert, unnd der gantzen gemeind der statt Lutzern, deszglichen den lantaman, råthån unnd gemeindenn,[1] 20 landtlůten, burgern unnd gantzen gemeinden zů Ure, Schwytz, Underwaldenn ob unnd nid dem Kernwald unnd Zug mit dem usseren ampt gebenn wyr, der statthalter des burgermeisterthumbs, klein unnd grosz råte, so man nempt die sechs der statt Basel, zůsampt den verordnetenn, von uns unnd gemeiner unser burgerschafft hartzů erkosenn, 25 zů vernemen, das wyr inn diser stund ein offenn manungbrieff, inn uwer aller namen an uns uszgangen, empfangen, darinn under anderm gemeldet, wie ir uns hievor umb ein trüw ufsechen zůgeschribenn etc., das aber nit, dann uns deszhalp dhein buchstabenn von uch zůkomen. Unnd als ir begeren, das wyr uch nach vermőg der geschwornen pünd- 30 tenn wyder unser getruw lieb Eydtgnossen und christenlich mitburger von Zürich zůziechenn sollenn etc., sind wyr ungezwivelt, wann ir uch erinnerend, wie ir die punt an uns gehaltenn, also das ir uns die nit, wie es der bůchstab vermag, uns zů groszem gespett, schand unnd nachteil schweren wellen, darby es ouch nit plibenn; sonder es sind wir 35 und die unserenn sidthar durch uch und die uweren mit wortenn unnd inn offnem truck vilfaltigklichenn geschmecht unnd sonderlichenn jetzt, als wir unnd andere unser lieb Eydtgnossenn dheiner anderen ursachenn,

642. [1]) *Orig.:* gemeinen landluthen.

dann allein umb fridenns, liebe unnd einickeit willenn, so wir inn loblicher Eydtgnoschafft ze pflantzenn hertzlich begert, unser botschafftenn zu üch geschickt, so gar unfruntlichenn gehaltenn, geschmecht unnd unser erenzeichenn zů Underwaldenn an galgenn gehenckt, ouch uber unnd wyder das wyr mit vertruckung aller unns zůgefůgter schmach inn der Underwaldischenn sach so truwlich gehandelt, uch mit der k. mt. zu Hungern unnd Beheim wyder die geschworne půnt verbundenn, unsere land, als ob ir die schon erobert, under uch verteilt, habenn ir usz denen unnd anderen deroglichenn ursachenn für uch selbs wol zů bedenckenn, das wyr diser zit in crafft der puntden uch dhein hilff schuldig.

Dyewil unnd aber unser getruw lieb Eydtgnossenn unnd cristennlichenn mitburger zů[2]) Zurich uns zů dem drittennmal gemant unnd uns anzoigt, wie sy nit umb roubenns, brennenns noch schlachtenns willenn, sonder allein zů erretung gotlicher unnd irer eren die schmach unnd schand, so inen vilfaltig begegnet, mit gǒtlicher crafft niderzelegenn unnd ze straffenn trungennlich verursacht unnd sy dann, als fromen Eydtgnoszenn wol gezimpt, die geschwornen punt, ouch cristennlich burckrecht, so wyr on mencklichs nachteil miteinanderen angenomen, an uns trůwlich und redlich gehaltenn, wil uns gar nit gepüren, bedachte unsere lieb Eydtgnossenn unnd cristennlich mitburger von Zürich zů verlaszenn, sonder werden wir mit der krafft gottes inen zů rettung gǒtlicher, irer unnd unserer eren[3]) inen mit unseren erenzeichen zůziechen und unser hilff mitteilenn. Darumb wir uff gestrigen tag inenn mit demselben[4]) unserem erenzeichenn zugezogenn sind [5]), ouch denselbenn vorgemelt disz unser ursach umb bewarung unser eren uch zů verkundenn unnd jetz mit disem unserem[6]) offenn brieff anzǒigen, aber darby ein gottlichenn, erlichenn fridenn, ob der, von wem es beschechen, funden werdenn mǒcht, unnd demnach unser alte punt, lieb und fruntschafft widerumb zu ernůweren unabgeschlagenn habenn wollenn. Zů urkunt ist diser brieff[7]) mit unser statt furgetrucktem secret insigel bewart unnd gebenn sontags den XIII. tag brachmonats anno etc. XXIX.

Original: St.-A. Luzern, A. Religionshändel. — Kopien: St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 9; St.-A. Schaffhausen, Correspondenzen 1525—1530, nr. 88. — Drucke nach dem original: Archiv f. schweiz.

---

642. [2]) *Orig.:* von.

[3]) *Im orig. folgt:* so vil sy unnd wir glimpff, eer unnd fug haben, unnser hilff mittheilen, darumb . . .

[4]) demselben *fehlt im orig.* [5]) sind *fehlt im orig.*

[6]) unnserm *fehlt im orig.* [7]) *Orig.:* ditz offen brieff.

Ref.-geschichte, bd. III, s. 586; Strickler, bd. II, nr. 524; Basl. Urk.-buch, bd. X., nr. 88. — Hier druck nach der Basler kopie.

643. *1529 Juni 13.*

Houptmann, venner und mitråt, . . . inn das veld abgevertigt, *an* burgermeister unnd rat der statt Basell.

Diser stund, als wir zu Gelterchingen durchgeritten, ist uns disz ingeschlossene copy durch Wolffganngen Hütschi, lutener, vonn Arow zůgschickt, unnd diewil hierann nit wenig glegenn sin will, habenn wir die úwernn gnaden nit verhalten, ob úwer gnad gfallenn wolti, *denen* von Zürich, glichermas, wie wir achten, die vonn Bernn thun werden, zůschribenn, unnd so úwer gnad der meynung sin wurde, das dasselbig ilennds beschehe.

Sodann, gnedig unser hernn, diewil die vonn Bernn des willenns, das die von Zürich die funff ort by erpottnem rechten bliben loszen sollen oder, so das nit, sich irenn zum teil nútzit beladenn wurdenn, pitten wir úwer gnad, uns hierunder fúrderlich zů verstenndigen, wie wir unns deshalben, ob wir unns denenn von Bernn (welches unns ouch gůt bedúnckt) glichformig halten oder furfaren unnd denenn von Zurich hilfflichen unnd tatlichen schynn bewisenn sollen, welchem úwer gnaden bschaid wir ouch gleben und gůttwillig bewysen wollen, uwer gnaden dem allmechtigen ewigen gott bevelhend. Datum groszer yl sontags nach Medardi zu Gelterchingen umb die x. stund vor mittag anno xxix.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

644. *1529 Juni 13.*

Aus einem brief von C. Schaller *[stadtschreiber der stadt Basel] an Peter Butz, den* stattschriber zu Straszburg.

Lieber schwager. Dy von Zürich ligend zu Utzatt *[und]* by Zug uff der V ortten ertrich uff dy xviii tusent starck, unnd loufft stetigs ein sollich volck zu, das dovon nit zů sagen; unnd sind myn herren gesteren samstag mit v[c] uszzogen, dan sy die von Zurch gebetten haben, sy des baner zu erlaszenn angesechen, das sy an ein ort gelegen und sich nit gar emploszen kennen . . .

Ich mecht lyden, das uwer herren mir gefolgt und ein bottschafft abgefertigt, doch ist man ir wartten und hofft man, sy kum. Dan es thůt mer dan nott; kumpt es zu schlagen, so ist kein beser krieg in hundert joren nie gewesen. Datum in yl sontags den xiii[ten] junii umb die iiii. stund noch mittag anno etc. xxviiii.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Druck: Politische Correspondenz bd. I, nr. 620. — Regest: Strickler bd. V, nr. 57.

645. *1529 Juni 13.*

Burgermeyster unnd die oberisten meyster unnd verordneten desz heymlichen raths der statt Zurich *an* burgermeyster unnd heymlichen räthen der statt Basel, so man nempt die dryzechen, unnseren . . . cristenlichen mittburgern.

Wir werdend den tag, so ir unns gegen unnseren guten fründen unnd lieben nachburen von Straszburg begerdter verstänntnisz halb angesetzt, soferr wir, das unnser lieb Eydtgnoszen unnd cristenlichen mittburger von Bernn ouch dahyn ze kommen verwilliget, wissenns habenn möchten, besůchenn unnd da gemelter von Straszburg anbringen unnd begeren vernemmen. Unnd diewyl dann so gemelt unnser Eydtgnossenn unnd c. m. von Bern sich zů üch uff sollichen tag zů verfůgen nit willenns werind, nit vil fruchtbars gehanndlet werden möchte, ist deszhalb unnser fründtlichs begeren, ir wellind unns desz, ob nemmlich erst gedacht unnser Eydtgnoszenn disen tag ouch zů besůchen bewilligt oder nit, by disem darumb alleyn gesanndtem bodten verständigenn, unns wissenn mögen darnach ze richten. Damit welle got üwer inn gnaden waldten. Usz Zürich sonntags nach Medardi der fünfften stund nach mittag anno etc. xxix°.

Original mit aufgedrücktem großem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 6.

646. *1529 Juni 13.*

Schultheis, clein und grosz rat zů Bern *an* burgermeister unnd rhatt der statt Basell.

Uwer schryben sampt die missiff, von üwern unnd unsern gůtten fründen von Straszburg uszgangen, haben wir empfangen etc., mitt bericht, das wir denselben uwern unnd unsern gůtten nachpurlichen fründen von Straszburg irs erpiettens danck gesagt und verstendigt, das wir woll liden mogen, das sy ir pottschafft zů früntlicher underhandlung abvertigen, wiewoll wir gůtter hoffnung, gegenwürtiger krieg werde zů gůttem friden bracht. Was nun uch gevellig, mogend ir die bemeldt von Straszburg berichten. Datum in yl sontag xiii[a] junii anno etc. xxix°.

Original, mit aufgedr. großem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 13.

Beilage: Sodenne, getrüwen lieben Eydgnossen und christenlich mittburger, in besliessung diser missiv ist unns uwer schryben bemeldend, wie ir mit üwerm venly uffsyend, behendiget, des wir üch sonnders gůtten danck wüssend, mit erpiettung sollichs umb üch früntlichen ze beschulden etc. Der erkundigung halb in Österrichischen landen

pitten wir úch, unns, was uch deszhalb begegnet, ilends ze verstånndigen. Datum ut in litteris.

Original, ebenda, Politisches M 5, 2, nr. 12.

647. *1529 Juni 13.*

Schulltheis unnd rat zu Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell.

Wir habenn ettlich ring velldgeschutz giessenn lassenn, willenns noch mer ze giessenn. So wir nun inn dysenn lanndenn ysin steyn zu söllichem geschütz nit ankomen mögend, unnd aber wir bericht, das unver vonn üch ein meyster sye, genant Hanns Roszkopff zů Kannder, der söllicher dingenn unnd wercks kundig, habenn wir dennselbigenn meyster ansuchenn wellenn unnd schickenn im by disem unnserm löuffer ein form der klötzenn. Und wiewol wir können ermessenn, das imme nit möglich, so ilennds ein zall söllicher steinenn ze machenn, ist doch jetzmall unnser begår, das er ein zall der kleinstenn angennds giesse, so vill zwey oder dry rosz tragen mogind. Unnd wann er dieselbenn goszen[1]) unnd uffs baldest bereit hatt, das er dieselbenn unns bringe, werdenn wir mit im der übrigen unnd sunst ouch annderer steinen halb, dero wir noturfftig sind, verkommen unnd mit im vermercktenn, was wir ime umb einenn zenntner gebenn. Harumb, getruwenn lieben Eydgnossen unnd christenlich mittburger, wellennd disem unnserm bottenn underrichtung unnd anleytung gebenn, wie er zu gedachtem meyster sicherlich komen mög oder zu beschickenn, unnd allenn handell anzöugenn und so vil an in vermögenn, das er unns furdere. Wellennd hierin das best thun, alls unnser vertrouwenn zů üch statt, unns umb üch fruntlichenn ze verdienen. Datum sonntag XIII. junii anno etc. XXIX.

Original, mit aufgedr. großem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 11. — Druck (nach Berner entwurf): Berner Reformationsakten nr. 2372. — Regest: Strickler, bd. II, nr. 529c.

648. *1529 Juni 14.*

Houptman unnd råt vonn Bernn, jetz im låger zů Lenntzburg, *an* houptmann unnd venndrichenn, ouch in irem abwåsen iren statthalternn, von Basel.

Uwer schribenn, unns uff hútigen tag uberschickt, mit anntwort ze begegnen, so fůgenn wir uch ze wússenn, das wir unnsernn lieben Eydgnoszenn, den funff orten, noch dhein absagung zůgeschickt, sind ouch gůter hoffnung nach fridsamer unnderhanndlung unnd gstallt der sach, so wir tåglich vernemen, khúrtzlich hie ze melden nit múglich,

647. [1]) *Vorlage verschreibt* grosz.

es werde darzů nit khomenn. Nútdesterminder wann wir inen je abzesagen oder vonn Lenntzburg ze verrücken willenns, werden wir uch desselben by gůter zyt berichten unnd dheins wegs unverstenndiget laszenn, domit ir unnsz nachgevolgen unnd bereichenn mögennd.
5 Datum menntag den XIIII^{ten} junii anno etc. XXIX°.

Original, mit aufgedr. stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 14b. — Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 2, nr. 15.

649. *1529 Juni 14.*

Houptmann, lutener, venner und mitrat, . . . inn das veld abge-
10 vertigt, *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Wir habennd uff gestrigen sonntag umb die zehende stund vor mittag úwernn gnaden vonn Gelterhingen zůgeschribenn mit uberschickung einer copy, so ingschlossenn unnd durch unnser . . . Eidtgnossenn und cristlich mitburger vonn Bernn ratzbottschafften den-
15 selben irnn herrnn unnd obernn zugsannt, mit undertheniger pitt, unns ylennds, wie wir unns darunder halten sollenn, zu bescheiden, ganntz ungezwivelter hoffnung gsin, solcher bscheid unns vonn úwernn gnaden uff das lenngst húttigs vergannngenns morgenns zukomenn were, aber was die ursach, das solichs nit beschehenn, mögenn wir nit wissen,
20 unnd also uff gestrigen sonntag uff den obenn zu Arouw mit dem vennli innzogen unnd daselbs unverruckt uwer gnadenn bevelch bisz uff dise stund erwartet. Diewil unnd sich aber solicher bescheid ganntz lang verziehen, wir also unnbericht ligenn můssen, ettlich unnsern . . . Eydtgnossen unnd cristennlichen mitburgernn vonn Zúrich fúrderlich zůzie-
25 henn, die anndernn sich denen vonn Bernn glichformig halten unnd úwer gnaden verrern bescheids erwarten wöllenn, so ist nochmalen unnser ernnstlich, unnderthenig unnd fruntlich pitt, úwer gnad wolle unns, diewil die sach nit so schimpfflich, sonnder ebenn vil uff ir tregt, uff das furderlichest unnd ylensts irs gfallenns, will unnd meynung, damit
30 unnd wir nit also schimpfflich unnd on enntscheid (als wölt man sagenn „kriegslút onn gewer") ligen můssen, verstendigen unnd berichten.

Hienebenn schicken wir zwo inglegten copyenn zweyer brieffen, die unns zůkomen, úwern gnaden, damit unnd sy derenn verstenndigt werdenn, zů, wellend ir daby ouch nit verhalten, das die vonn Bernn noch diser
35 stund zu Lenntzburg unverruckt ligenn, ouch noch diser zit die absagung den fúnff orten nit uberschickt haben; und so wir furer verrucken, alsdann den funff orten uff ir ertrich ziehenn unnd ligenn můstenn, wie sich dann das, on absagung und das die vonn Bernn das unnderliessenn, schickenn wölt, mag úwer gnad bedencken, unnd,
40 wie wir bericht, die potten, so gůtlich inn der sach enntscheiden, uff

nachtige nacht zu Zug glegenn unnd hüttigs tags beider lågernn gmeinden gehalten sin sollen; zudem wir achten, uwer gnad durch ir abgevertigt ratzbottschafft, wie sich die sach inn gůtliche underhandlung gschickt, berichtet sye . . . Datum grosser yl zu Arow umb die eilffte stund inn der nacht den xiiii[den] junii anno etc. xxix. 5

Original mit adreßvermerk: zito, zito, zito. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 16.*

650. *1529 Juni 15.*

Statthalter des burgermeystertumbs unnd der ratt der statt Basell *an* Balthasar Hiltprand, houptman, Wolffgang Hütsche, lůtner, Balthasar 10 Angelrot, Diepold Wyszach, mitretten, unnd Anthoni Goble, venner, jetzt ins veld geordnett, sampt und sonders.

Euwer schribenn, des datum zů Arow denn xiiii[ten] junii disz gegenwertigen xxix[ten] jores, habenn wir alles inhalts vernommen unnd fugen uch daruff guttlich zu vernemmen, das wir uch uff üwer vorderig 15 schriben am nechsten vergangenen sontag umb dy dritte stund noch mittag by Stoffeln, unserem bottenn, wes ir üch halten sollenn, desglichenn, wy unns dy fünff ortt gmant unnd was wir innen daruff geantwort, geschriben unnd uch copyenn zůgeschickt, doby wir es noch plibenn laszenn unnd wol gmeint, dy brieff werenn uch langest uber- 20 antwortt wordenn. Domit ir aber derselbigen geschrifften, ob uch dy nit behendigt wurdenn, wyssens tragen, tůnt wir üch ernstlich befelchenn, das ir üch fürderlich erhebenn unnd unsern trüwen, lieben Eytgnossen unnd cristlichenn mitpurgern von Zurich zuziehenn, by innen uff jerem ertrich lygen pliben, uff der funff orttenn erttrich nit ver- 25 rucken oder on unnsern wyternn bescheidt uff sy nit angriffen, es wer dan sach, das sy uff unnser Eytgnoszen von Zürich unnd üch zůvor angriffen wurden. Alsdan sollenn ir mit unnsernn Eytgnoszen von Zürich das best, ir mögen unnd wir üch wol getruwen, handlen unnd unns kein schand nit inlegen . . . Datum den xv[ten] junii anno etc. xxviiii. 30

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 18.

651. *1529 Juni 15.*

Houptmann, venner unnd mittråt, inn das veld abgevertigt, *an* burgermeister unnd rat der statt Basel. 35

Wir habenn uwer gnadenn schribenn unnd bevelch, unns by Stoffelnn, eiger disz, zugsannt, hüttigs morgens vernomenn unnd urputtig, das wir vermog desselbenn inn dem namenn gottes, also uff mornn früe, mit dem fennli unnd zug vonn Arouw uffprechen unnd so wyt

unns wegs halb müglich derenn vonn Zürich läger zůruckenn werden, weren ouch ganntz gneigt gsin, dasselbig uff hüttigenn tag an die hand ze nemmen; so hatt aber unns das gros rägennwätter und böse des wägs, so by unns inngfallenn, darann mërglich verhindert.

5 Sodann habenn wir vermög u. g. schribenn durch unnser geordnet bottschafftenn by denenn vonn Bernn, so diser zit noch zu Lenntzburg glegen, umb bscheid, wie sy sich halten, ob die vonn Zurich die fünff ort nit wolten by recht blibenn lossenn, ob sy dann uff irem vorigenn enntschliessen beharren wolten oder nit, werbenn unnd sůchenn lassenn. 10 Die diser stund widerumb zu unns komenn, dise meynung furgehaltenn unnd geoffnet, das inenn noch irer werbung vonn unnsern . . . Eidtgnossenn unnd cristennlichen mitburgernn vonn Bernn geordnoten houptluten und mitträten dise anntwort erscheint, das sy vonn irenn hernn und obernn nit abgevertigt, das sy uff die fünff ort anngriffen oder 15 sy beleidigenn, sonnder alleinig alles das, so zu frid, ruw unnd einigkeit dienenn möge, hanndlenn söllennd; werdend ouch noch zur zit inenn, den funff orten, kein absagung nit uberschickenn, dann sy des vonn irnn hernn und obern noch kein bevelch; wurde inenn ouch (nachdem die sach inn gůtlicher hanndlung stannd unnd dieselb gůtlich 20 werbung noch nit enntschlagenn) erenn halb keins wegs gepüren, möchte inenn ouch zů nochgonndenn tagenn nit zu cleinem verwyssen unnd nochteil reichenn; doch so werden sy als uff mornn mittwochenn bisz gonn Bremgarten mit dem baner hinziehenn, daselbs verlibenn, irer hernn unnd obernn wyternn bevelchs erwarten. So aber jhe die 25 sach sich nit zů gůtlichem vertrag enndenn, die funff ort uff die vonn Zürich, oder die vonn Zürich uff die fünff ort ziehen unnd angriffen, wurdenn sy dannennthin aber dasjhenig, so sy inn krafft des burgkrechten denenn vonn Zürich pflichtig, handlenn, denselbenn zůziehen unnd hilfflichen schynn bewysenn. Unnd wöllennd unns hierunder noch 30 gestaltsamy der sach ze hanndlenn heimgstölt und doch daby gewarnnet habenn, das wir unns inn der sach nit lossenn ze goch sin, damit wir hanndletennd, das unns möchte zu nochteil reichenn unnd zů verwyssenn komenn, das sy uns uff unnser getane werbung im besten annzeigenn wöllenn.

35 Inndem ist unns ein missive vonn gmelten houptlüten unnd venner, ouch mitraten, wie üwer gnad an bygeschloszner copyenn zů verstann, zůkhomenn, unnd, diewil unns für gůt angsehenn, das wir ein bottschafft gonn Zürich verordneten, habenn wir Wolffgangen Hutschi und Diepolten Wyssach dahin, alles dasjhenig, so zu frid, rüw und 40 ëinigkeit sampt denen von Bernn ze hanndlen, abgevertigt, achtenn deshalb, nit wider üwer gnad gethann habenn; sunst wöllennd wir unns

dermassenn hierunder haltenn unnd erzeigenn, das wir gegenn gott verhoffennd, uwernn gnadenn gfallens thůgen ... Datum ylennds zinstags den xv[den] junii umb die sechszte stund noch mittag anno etc. xxix us Arouw.

Original mit privatem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 17. 5

652. *1529 Juni 16.*

Burgermeister und rate zu Mulhusen *an* burgermeister unnd rate der statt Basel, unsern ... christenlichen mitburgern.

Wir haben mit sundern freuden empfanngen die lobliche gůte 10 bottschafft, ir unns gesterigs tags by disem úwerm botten zugeschickt, dem almechtigen sye lobe, prisz unnd ere. Wir dannckend ouch uwer liebe zum hochsten uwers erlichen erfrôwens, dann unns zu diser zitt frolichers und bessers nit begegnen môgen, als unns nit zwifelt, ir in glicher freud syend. Unnd so wir nůn achten, die unnsern werden 15 mit den uwern furderlich anheimsch ziehen, lanngt an uwer liebe unnser geflissen frůntlichest bitt, die in bevelh unnd ein getruw uffsehen zu inen haben, damit sy mit růwen zu unns anheimsch komen mogen, wie unns nit zwifelt, ir on das geneigt und willig. Wiewol wir achten, es werd sich ir nyemans beladen, yedoch werden wir in steter emsiger 20 fursorg stan diser geswinder untrůwen leuffen halb unnd, was unns begegnet, uch nit verhalten, derglichen wir von uch ouch teglichs warten sin, den almechtigen demutiglich bittende, sin gnade unnd fryden (den er unns yetz smecken lassen) nit von unns zů wennden.

Datum xvi[a] junii umb die vii. stund vor mittag, ilennds, anno 25 etc. xxix[0].

Original mit aufgedrücktem stadtsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 19.

653. *1529 Juni 16.*

Jacob Sturm, *Straßburgischer bevollmächtigter, an* Peter Butzen, 30 der statt Straszburg prothonotarien.

... So sehen Bern und Basel, wiewoll sy uff der Zuricher seyten, den handel lieber vertragen, dan das es zum krieg khommen solt ...

Datum *[Basel]* in yl mittwochs frůg vor Viti anno xxix.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Ausführliches regest: Politische Correspondenz bd. I, nr. 624. 35

654. *1529 Juni 16.*

Statthalter des burgermeistertumbs und der ratt der statt Basell

an Balthasar Hiltprand, houptman, Wolffgang Hutschy, lutner, Anthoni Gebly, venner, unnd andren jeren mitrattenn, jetzt ins veld geordnett.

Da wir nach eurem schreiben vom xv^{den} junii umb dy vi^{te} stund noch mittag *nicht wissen können, wie die nach Zürich überbrachten* 5 *friedensartikel lauten,* so wellen unns solliche artickell, desglichenn was dy botten zu Zürich funden unnd innen fur antwort worden, by dysem bottem ylentz zuschicken, unns fürer darnoch wyszen ze richtenn. — Datum den xvi^{ten} junii umb die x^{de} stund vor mittag anno etc. xxix.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Eid- 10 *genossenschaft D 4, bl. 140.*

655. *1529 Juni 16.*

Statthalter des burgermeystertumbs und der ratt der statt Basell *an die* gesantenn der statt Straszburg *zum Eidgenössischen zwist.*

Uff dyse stund ist uwer bott, so ir gon Lutzernn abgefertigt, an- 15 komenn *mit beigelegten briefen, die wir, da der eure ein übermüdetes pferd hat, mit unserm botten nach Straßburg schicken, dem ihr eure schreiben an eure herren mitgeben könnt.* Datum ylentz umb die xi^{te} stund vor mitag den xvi^{ten} junii anno etc. xxviii.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1810.

20 **656.** *1529 Juni 16.*

Statthalter des burgermeistertums *der stadt Basel* . . . Hans Meygern von Hüningen, vogt zu Altkilch.

Demnach wir durch unnser verordnet pfleger der clester sant Alban, Carthusz unnd anderer, by unns glegen, dy zehendenn zu Veltbach unnd 25 andren orttenn dyner amptsverwaltigung noch altem pruch verlichenn, ouch von innen, wy vornoher herkomen, entlehenet unnd empfangen worden, nun werden wir darneben bericht, das dy, so solche zehenden entlehenet, dasghin, darumb sy dan dy empfangenn, nit ze geben understond, und als unns wylantz anlangt, innen durch dich verbotten 30 sin soll, darab wir ettwas beschwerd (wo dem also) triegen angesechenn, das wir vermelter clester rechte castvögt sind, deszhalb langt an dich unnser ernstlich gesinnen, du wollest mit denselbigen, so solche zehende entlehenet und dir ampts halber angeherig, das sy dasghinig, so sy von bemelten entlehenten zehenden zu geben zugesagt, niemans 35 anders dan bestimpten unsern clesteren und jeren von uns geordnetenn pflegerenn, wy wir uns dan deren angeloszen, gebenn wellen, unnd dy gebott, ob du einiche daruff geton, wyder cassiern unnd uszeleschenn verschaffen, des din antwortt by dysem bottenn, unns furer wonach

wussen ze gerichtenn, begerende. Datum den xvi. brochmonats anno etc. xxviiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 232v.

657. *1529 Juni 17.*

Statthalter des burgermeistertumbs *der stadt Basel an* k. mt. zu Hungern unnd Behenn, unnsers gnedigsten hernn, comissarien unnd rëtt, zů Waltzhůt versamlet.

Euwer schribenn[1]), des datum Waltzhůt in yl den xv^{den} brachmonats zwuschen vier und funff uren nachmittag dis gegenwertigen xxviiii. jors, haben wir empfangen, alles inhalts verlesen horenn, fugenn úch haruff gutlich zu vernemenn, das nit on, wir sint, nochdem wir von unnsern treuwen, lieben Eytgnossen unnd cristlichen mitburgern von Zúrich gmant, schuldiger pflicht mit ettlichen der unnserenn uszzogen und, dwyl dy sach nit allein unns, sondern dyselbigen von Zúrich unnd andere unnser trew, lieb Eytgnossen ouch berůrrenn, haben wir innen vermelt uwer schriben zůgeschickt, wesz wir unns dan sammethafft daruff entschlieszen, úch das antwortswysz nit verhalten wellen. Datum den xvii^{den} brochmonats umb dy xi. stund vormittag anno etc. xxviiii.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 232. — Regest: Strickler bd. II, nr. 570.

658. *1529 Juni 17.*

Houptmann, mittråt unnd venner, ... inn das veld abgevertigt, *an* búrgermeister unnd rat der statt Basell.

Es ist uff hút dathum Stoffel, der pott, zu unns gonn Bremgartenn komenn unnd, als er unns úwer gnaden schribenn uberanntworten wöllenn unnd vermeind, den brieff by im gehept habenn, hatt er den inn einer yl daheim behaltenn unnd den mit im ze nemenn vergessenn. Deshalb wir uwer gnadenn meynung nit verstenndigt werden mögenn. Daby wöllennd wir fúr inn, Stoffelnn, pettenn habenn, demselbenn sollichs inn argem (als es ouch nit beschehenn) *[nit]* uffzenemenn, sonnder der groszen yl unnd sorgsamy (darunder lichtlich ettwas am beldesten vergessenn wúrt) zůzemeszenn unnd im kein straff, inn annsehenn dass er bisshär sine louff truwlich unnd zům beldesten vollenndet, uffzelegenn.

---

657. [1]) *Von diesem schreiben reden die Oesterreichischen räte zu Waldshut in ihrer missive an die Straßburgischen verordneten und mittler im Eidgenössischen feld, d. d. 19. juni:* So wir dann gemelten von Zúrich, auch denenn von Bern, Basell und Múlhusen kurtz verruckter tagen geschriben unnd irer emporung unnd vorhabens, ursachen und was sye darzů bewegt, anzuzaigen begert. *Bis dahin haben wir noch keine antwort erhalten etc. (Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Druck: Politische Correspondenz bd. I, nr. 627).*

Und damit üwer gnad hienebenn der sach, darumb wir abgevertigt, wie die stannde, berichtet werde, hatt es dise gstalt: Uff gestrigenn tag sind wir vonn Arouw biss gonn Lentzburg unnd da dannen uff hüt dathum gen Bremgarten verruckt, alda wir unnser trüw lieb Eidtgnossen unnd cristennliche mitburger vonn Bernn sampt irm paner, eer und zeichen unnd by denselben disenn bscheid fundenn: das inenn vonn unnsern und irn cristennlichen mitburgernn unnd lieben Eidtgnoszen vonn Zürich usz dem läger zügschribenn, das sy also zu Bremgarten verharrenn, ann kein annder end noch ouch inen, biss sy inenn wyter schribenn und bscheid gebenn, nit züziehenn, wellichs sy unns, glichergstalt zu verharrenn, annzeigen sollenn, daneben unns verstenndigt, das uff zinstag nechstvergangnen die fünff ort irnn by den viertzigenn us irem inn der vonn Zürich läger gschickt, darunder dann schultheis Hug vonn Lutzernn auch einer gsin, welcher sampt dem Zwinglin inn dem läger uff ein brugy nebenn einanndernn gstanndenn, zů beidenn teilenn in meynungenn alda der gmeinde endeckt; unnd demnach habenn die vonn Zürich uff gestrigen mittwochen glichergstalt auch uff die viertzig inn der funff orten läger, daselbs auch ir bschwerdenn unnd anligen zů enndeckenn, verfertigt unnd dermasenn zu beiden parthienn veranlaszt, das mann der sach unnd spennen uff viertzig mann, die under beidenn teilenn gnomenn unnd sampt anndernn underthädnigernn gonn Steinhusenn, Zugerbiet, doch vergleitet, komen unnd inn der sach gůtliche mittel suchenn abredenn, alsdann den spennigenn teilenn fürhalten und, so die vonn inenn also angnomen, wol und gut, wo das nit, alsdann die parthienn uff ein zimblich recht komen sollenn; doch das sollichs fürderlich zuvor und eer, ŏb mann us dem veld kome, ann die hannd gnomen unnd usgmacht werdenn solli. Wir sind ouch gloublich unnderricht, das die Wallisser den funff orten uff dry thusennt knecht zůgschickt, ouch mer von inenn warten syennd.

Diewil wir nun vernomen, das *derer* vonn Zürich bevelch, will und meynung ist, inen bisz uff wyternn bscheid nit zuzeziehen oder zů verrucken, so sind wir (nochdem wir zu Bremgarten ganntz kein platz finden mŏgenn) fürer bisz gonn Jonenn, das der acht orten unnd gegenn beiden lagern dermasen, das wir inn zwey stunden inn der Züricher lager und inn anderthalb stunden inn der fünff orten lager sin mŏgen, zuglegenn ist, daselbs deren von Zürich wyternn schribenns ze erwarten und demselben ze glebenn, verruckt, achtenn, hierunder nit wider uwer gnad getann habenn; dann wir unns als die fromenn unnd redlichenn (will gott der allmechtig, der üwer gnad inn hohen erenn ze enthalten geruche) beflyssenn unnd funden werdenn wollen.

Sodann, gnedigenn unnser hernn, diewil es by unns thur unnd, so

wir inn das lager komen werdenn, noch turer wúrt, die knecht mit vier gulden ein monat keins wegs nit uskomenn mőgen, ouch dieselbenn (nochdem die zum teil und meristen arm gsellenn) kein gelt mit inen gnomen, deshalb wir inen us trungner notdurfft fursetzen múszen dermasenn, das wir unns des geltz, so unns uwer gnad uberlyffert, entplőszt, hierumb an úwer gnad unnser trunglich pitt, ir wollennd unns mit wyterer lanndloiffiger múntz oder cronenn fúrderlich versehen, unns darann nit lossenn unnd truwlich fúr bevolhen habenn wollenn. Datum ylennds zú Bremgarten donnstags den XVII. junii anno etc. XXIX.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

659. *1529 Juni 17.*

Burgermeyster und rat der statt Zurich *an* burgermeyster und ratt der stat Basel.

Allszdann wir (wie ir bericht) inn schwerem costen zů feld liggen und aber nit wussen, wann sich sollichs enden, will not sin, uns nach noturfft und uff fursorg mit kernen zu versechen. Diewyl nu, als wir vernemmen, ir unns harumb hettind zu verhelffen, deszhalb an uch unser fruntlich bit gelanget, ir wellen unns by disem botten geschrifftlich lassen wussen, so wir uch umb kernen ersůchen, ob ir unns nit darmit mechtind zů hilff kommen, was ein mut kosten wurd, unnd uch harinn unserm vertruwen nach bewysen. — Datum donstag des XVII. juniy anno etc. XXIX°.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 142.

660. *1529 Juni 17.*

Kuniglicher mt. zu Hungern und Bohem etc. statthalter, regenten und råte inn Obern Elsas *an* statthalter des burgermeisterthumbs unnd den råthen der statt Basel.

Ewer schriben, so ir uns by disem ewerm potten von wegen der frawen zu Olensperg und auch des, so ir von derselben vőgten und vermeinten schirmhern erkaufft, des aber dieselbigen von der k. mt. alls regierendem hern und landsfursten zu Osterich beruerter frawen rechten castvogt und schirmhern gar dhein bevelch, gewalt noch macht gehapt, gethon, haben wir seins innhalts vermergkt und nemen inn namen der hochgemelten k. mt. von euch ewer erpieten, so ir dorynnen thund, an.

Diewil wir aber diser zeit mit andern treffenlichen sachen und hendlen beladen, derohalben ettlich usz uns verrytten und nochmol zu

verythen verordnet sein, so wissen wir jetz niemanten usz uns, wie ir begert, zu euch zu verordnen. So wir aber beruerter sachen und hendel ettwas entladen und gemuessiget werden, wellen wir demnach zu beruerter handlung ein gelegnen tag und malstat furnemen, euch sollichs zuvor verkunden, das ir zu deren auch jemantz usz euch zu verordnen wissen, der zuversicht, ir solt dieselben dem beruerten ewerm erpieten noch mit solchem bevelch und gewalt abvertigen, das die k. mt. und auch wir des ein gneedigs und gut vernuegen haben mögen. Das würdet, alls uns nit zwivelt, ir mt. mit gnaden gegen euch erkennen; so erpieten wir uns, solches gutwillig zu beschulden und zu verdienen, welches wir euch uff das obgemelt ewer schriben zu antwurt nit verhalten wellen. Datum Ennsiszheim den xvii[ten] tag junii anno etc. xxix°.

Original, mit verschlußsiegel, unterschrieben H. Y. v. Gilgenberg, ritter, stathalter *und* X. Babst, cannzler. *St.-A. Basel, Klöster insgemein D 1.*

661. *1529 Juni 17.*

Mandat uff Ensiszhein an unsere clester, ouch die arrestierten zehenden belangend[1]).

Wir, der kuncklichenn majestat zů Hungern unnd Beheim etc., unsers gnedigstenn hern, statthalter, regennten und räte inn Obern Elses, empietenn allenn und jeden, prelatenn, äpten, probstenn, comenthůren, dechan, priorn, corhern uff den stifftenn, verweseren, ouch aptissin, priorin, munch, chor- unnd conventfrowen, dartzů allen anderen, so von geistlichem stand sein unnd rent, zins, gült, zehenden unnd ander einkomen, nutz unnd gefäll inn den Vorderen Österichischenn landen, unser vergwaltigung vallennde, habenn, hiermit angelangt unnd ersůcht werdenn, unser gůtwillig, früntlich dienst . . .

Als der hochgemeltn k. mt. uff ir gnädigs ansůchenn unnd begern, ouch usz mercklicher noturfft zů ethlichen hievorgehaltenen lantagenn, von den dryen stendenn, prelatenn, ritterschafft, adel, stettenn unnd lantschafftenn der obgenanten landen, ein ansehenliche hilff wider den tirannischen Turckenn, erbvigend unnd vervolger unsers heilgen gloubenns und namens, zůgesagt, unnd ir k. mt. dieselb nachmolen diser gegenwürtigenn sorcklichen unnd gevorlichenn louffenn halpenn zů noturfftiger fürsechung unnd bewarung diser irer Vorderen landen unnd lutenn unser vergwaltigung gnädigklich zu verwenden bewilliget hat, wann ir nun, wie inn anfangs gemeldet, inn denselbigen landen unser verwaltigung ouch rent, zins, gült, zehenden und ander inkomen, nutz und gevell habenn, von derowegenn ir nit weniger dann die von pre-

---

661. [1]) *Diese überschrift als gleichzeitige Basler dorsalnotiz.*

laten unnd geistlichem stand, so inn den berurten landen gesessenn, fürsechung unnd schirmung notürfftig sein, so ist deszhalper uwer jeder person, stifft unnd gotzhusz ein benantliche summa gelts uffgelegt worden, wie ir dann das ab disem mitgesantem zettel vernemen werdet.

Demnach begeren wyr anstat der hochgemeltn k. mt., das ir alle unnd 5 uwer jeder besonder solich sin uffgelegt gepürend summa unnd anteil gewüssennlichen, gestrackts unnd on alles verziechenn zůhanden des würdigen, unsers lieben besondern hern Gallen Klettenn, probsts zů Tann, der solches innzůziechenn und ze empfachenn bevelch hat, uberantwurtenn unnd bezalenn. Unnd darmit dheins wegs sümig oder ungehorsam er- 10 scheint, damit wyr nit verursacht werdenn, ouch deszhalpen die obgemeltenn uwer rennt, zins, gůlt, zehenden, ouch ander einkomen, nutz unnd gevell, so ir inn den vilgemelten landen, unser verwaltigung vallende, habenn, zů arrestieren unnd nochmolen umb solche bezalung anzůgriffenn, des wyr doch lieber vertragenn sein, welches wyr ouch 15 des ein wussenn unnd vor solchenn ze verhůten, habenn *[wir]* gůter meinung unnd im bestenn nit verhaltenn wellenn. Des zů urkund mit furgetrucktenn secretenn versigelt unnd geben zu Ensiszheim den xvii[ten] tag junii anno etc. xxix°.

Gleichzeitige kopie. St.-A. Basel, Klöster insgemein D 1. 20

662. *1529 Juni 18.*

Statthalter des burgermeisterthumbs unnd rath der stat Basel *an* Balthassar Hiltpranden, houptman, Wolffgangen Hutschin, lüttener, Anthoni Gőbelin, vennern, unnd andern iren mitrâthen, jetzt inns veld geordnet, sampt unnd sonders. 25

Uwer schriben, so zů Bremgarten donstags den xvii. tag junii an unns uszgangen, haben wir vernommen unnd darab, wie die sachen zwuschen unnsern christenlichen mitbürgern unnd . . . Eidgnossen von Zurich an einem unnd den fünff orten am andern gestalt, gruntlich erlernet, sind gantz gutter hoffnung, der almechtig gott werde durch 30 sin gutte alle ding zum besten keren. Unnd diewyl ir uch mit mee gelt ze versehen begert, schickend wir uch by disem bringer dryhundert sonnenkronenn mit bevelch, das ir das gelt so vil muglich an uch haltenn, ouch den knechten dermassen lyhenn, damit das wider ingepracht, unnd ir rechnung darumb thun mőgen. Sunst wőllend uch 35 unnserm vertruwen nach halten unnd, ob sich die sach, alls wir von herzen begeren, zum friden schicken, sollend ir daran sin, damit wir *[mit]* euch im friden ingeschlossen werden. Datum fritags zoben den xviii. tag junii anno etc. xxix.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 20. 40

663. *1529 Juni 18.*

Hans Meiger von Hunigen, vogt zu Altkilch, *an* stathalter des burgermeistertumbs und rat der stat Basel.

Ewer schriben, mir gethon, hab ich gesehen und seins inhalts
5 mit angehengckter beger vernomen und gib *euch* daruff gutlich zu vernemen, das mir der k. mt. etc. stathalter, regenten und retten zu Ensisheim das zů thund bevolhen haben; on derselbigen wissen uber iren bevelh wil mir nit geburen, ichts darin zů handlen. Wo uch aber der zehen halben witer angelegen, mochten ir die regirung zu Ens-
10 heim darumb anlangen; hab ich *euch* uf uwer beger nit verhalten wellen; dan derselbigen dienstlichen willen zů bewisen, bin ich zu thund willig. Datum in yl fritag noch Viti und Modesti anno domini 29.

Original, mit dem aufgedr. siegel Hans Meigers. St.-A. Basel, Klöster insgemein D 1.

15 **664.** *1529 Juni 19.*

Stathalter des burgermeisterthumbs unnd rath der stat Basel *an* Balthassar Hiltpranden, houptman, Wolffgangen Hutsche, luttener, Anthoni Gebele, vennerhern, und andern mittrathen, jetzt zů Jona in das veld verordnet.

20 In diser stund sind wir durch Rudolff Frygen unnd Jodar Brandt der handlung unnd artigklen, so unser . . . christenlich mittbürger von Zúrich unnd Bern zů furderung des fridens gestelt, bericht worden. Unnd demnach uch wússen, welcher masz unnd gestalt die fúnff ort unns gemant unnd mit wasz antwort wir inen begegnet sind, also das
25 wir unns unnsern cristenlichen mitburgern von Zurich anhengig unnd also parthiesch gemacht, sollend ir dieselbig manung unnd antwort unsern christenlichen mittburgern Zurich unnd Bern anzeigen unnd demnach mit allem ernst daran sin, das wir in allen dingen, uszgenomen den Underwaldischen friden, glich nach Zurich unnd Bern genempt
30 werdend[1]) unnd etwas anders dan sant Gallen, Byel oder Mulhusen geachtet werden; dann wo das nit beschehen, wurde unns gegen den funff orten hienach ein grosser last erwachsen. Unnd so ir also mit beden stetten handlen, sollend ir uch mit inen arbeitten, damit ein gŏttlicher, seliger frid gemacht, unnd, ob es sich etwan zwúschen Zurich
35 unnd Bern theylen welt, das wir nit verhoffen, sollend ir gewalt han, jeder zit helffen handlen, das gŏttlich und gemeiner Eidgnoschaft eerlich sye, unnd furnemblich so vil múglich unsern Eidgnossen und christenlichen mittburgern von Zurich anhangen; unnd ob es sach, das die funff ort etwas artigklen inlegen oder wasz sunst fur mittell angesehen wurden,

40 664. [1]) *Vorlage* redend.

dess allen sollend ir unns jeder zyt verstendigen unnd daran dhein botten sparen unnd uch, wie unns nit zwivelt, eerlich halten. Datum ilends sampstags den XIX. tag junii anno etc. XXIX die IX. stund vor mittag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 22. 5

665. *1529 Juni 19.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Viti Modesti.

Ratscosten: Item I lb VIII ß hat Hans Heid, der widertouffer, by Balthemer in zweyen wuchen verzert.

Bottenzerung: Item XIII lb IIII ß habend Bernhart Meyger unnd 10 Joder Brand uff ritt Lutzern, Muri unnd Zurich verzert. — Item XX lb III ß habend Rudolff Fryg unnd Jodar Brand uff tag Arow, ouch gon Bremgarten verzert ... — Item XI lb X ß X d hatt der stattschriber uff dem ritt gon Straszpurg verzert ...

Sendbrieff: Item III lb dem heitzknecht ilends tag unnd nacht in 15 den spennen zwischen Zurich und den funff orten ze louffen; item V ß ime wartgelt. — Item III lb XII ß Einfaltigen, dem botten, ilends gon Bern, uff unnd ab. — Item I lb XVI ß dem nuwen botten ilends gon Bern. — Item VI ß gon Múlhusen. — Item II lb Stoffel, dem botten, ilends gon Arow, uff und ab. — Item III lb XII ß aber ime ilends gon 20 Bern, uff unnd ab; item IIJ ß ime wartgelt zu Bern.

Schenckwin: Item XVI ß denen von Straszpurg. — Item I lb XII ß unsern Eidgnossen von Mulhusen, anfencklich iren botten und darnach, alls sy mit dem vendlin hie inzogen sind. — Item I lb IIIJ ß bi denen von Straszpurg zum Storcken verzert. 25

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1072.

666. *1529 Juni 20.*

Houptman, luttenand, mittrat und venner, von uwer gnad inn das veld abgevertigt, *an* burgermeister unnd rat der statt Basell.

Wir habennd uff hut dathum uwer gnadenn zwey schribenn, das 30 ein den XVIII. unnd das ander den XIX. junii disz gegenwurtigenn jars usganngen, empfangen unnd alles innhaltz vernomenn; gebenn uwer gnad haruff undertheniger meynung zů vernemen, das uff die abgredten mittel, so durch die schydlut gestölt, unnser truw lieb Eidtgnossen unnd cristennlich mitburger vonn Zurich und Bernn dise ennderung 35 inn ettlichenn articklen, wie ir dann an bygschlossner schrifft zů verstann, gestólt, dieselbigen den schydluten uberanntwort und, wiewol die fúnff ort uff sollich artickel uff gestrigen sampstag ouch anntwort geben habenn sollenn, mógenn wir doch nit wissenn, ob das beschehen sy

oder nit; mochten aber daby gedennckenns habenn, das sy die den schydluten glichergstalt wie die vonn Zurich und Bernn uberanntwort unnd das dieselbenn die by inen selbs behalten, keim teil, was des anndernn teils enderung sig, enndecken, sonnder wyter daruber sitzenn 5 und verrer mittelweg uff der parthienn enderung suchenn und die alsdann wyter furschlagenn werdenn. So das bschicht, wolllennd wir uwern gnaden das nit unverhalten lassenn.

Nun sind wir durch ettlich hernn des ratz zu Bernn inn grosser geheim unnd by gepiettung eydspflicht håling ze halten (deshalb ouch 10 vonn noten, das es by üwer gnad håling blibe, dann unns sonst gegen denenn vonn Bernn nit wenig nachteil unnd wyter unvertruwenns geperenn möcht) enndeckt wordenn, ob es sach unnd sich begeben wurd, das sich der hanndel nit zu fridenn dergstalt, das der gutlich vertragenn werdenn möcht, ziehenn wurde, diewil dann die fünff ort 15 sich umb ettlich artickel (so nit die wenigsten) des rechten für unnparthyesch richter erpotten, ouch noch darumb anrůfften unnd also uff demselbigen beharrenn, vonn dem rechtzpott nit abstonn und die vonn Zürich sy uber dasselbig nit by recht bliben lossen, sonnder mit der that begwaltigen wölten, das sy dann vonn irnn hernn unnd obernn 20 diser zit kein bevelch, die funff ort wider recht ze belestigen. Deszhalb, gnedig unser hernn, nit wenig vonn noten sin will, das wir von üwern gnadenn hierunder ein luternn bscheid (dann uns der biszhår zukomenn) habenn, so sich gefugen, das gmelte funff ort sich des rechten fur unparthyesch richter erpütten, daruff beharrenn und die vonn Zürich sy 25 daby nit blibenn lossenn, sonnder mit der that ze begwaltigen unnderstann und die vonn Bernn inenn abziehen, kein hilff bewisenn wurden, wie wir unns dann darunder halten: Ob wir denenn vonn Zürich zuziehen unnd die funff ort uber rechtpott benötigen helffen sollennd oder nit; dann wir unns deshalb keins gwaltz on üwer gnaden luternn 30 bericht unnd geheisz beladen noch underziehen werdenn; pitten ouch, uwer gnad wolle unns by ilennder unnd furderlichster pottschafft irs willens unnd gfallenns berichten, wolte uns ouch noch hüt zum tag für gůt annsehen, das üwer gnad ettlich hernn, wie wir ir uff gestrigen tag zůgschribenn, hie oben hette; dann die sach ebenn schwer unnd vil 35 uff ir tragenn will.

Unnd als uwer gnad uns ettlich goldcronenn zugsanndt, des wir wol genugig gwesenn, so wir aber inn Zurichpiet komenn, will mann derenn eine nit höher dann umb xxxIII ß stebler nemenn, welliche also uszegebenn uwer gnaden verlustig unnd nachteilig. Deszhalb wolle u. g. 40 die widerumb von Jergenn, eiger disz, empfahen, unns Schwitzerbatzenn oder Baselplappart darfur schicken.

Sodann habennd Annthoni von Brunn unnd Niclaus vonn Wernnfels, appondecker, sich beclagt, wie inenn durch wassers not, so by uwer gnad (das unns inn truwen leid, doch gott dem allmechtigen unnd desselben würkenden werken heimstellenn můssenn) gsin, nit cleiner schad begegnot unnd, damit sy das ir widerumb zu eer ziehen und nit gar darumb komen mussen, uns angerůffen, heim zu erlauben, das wir doch nit annders dann uff u. g. gfallen getan. Nun will aber deshalb unnder den knechten, das sy nit widerumb komen, unwill erwachen, das wir u. g. noch gepur darunder haben ze halten anzeigen und was sunst jeder zit furfallenn, wellen wir u. g. allwegen by guter zit verstenndigen. Datum zu Jonen ilends den xx^ten^ junii umb die einliffte stund mitten tags anno etc. xxix.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 23.

667. *1529 Juni 20.*

Urfehde: Laurentz Tegen, von Langenbruck, ein widertoiffer.

Dwil und diser sich hatt bekennt, das er hab geirrt und unrecht gethon des widertouffs halb, ist er ledig gelossen uff sonntag vor sanct Johannstag, *hat urfehde geschworen* und das er hinfür sollicher ding well müssig gon, die widertouffer weder behusen noch beherbergen, kein gmeinschafft mit inen han, ouch an ir predigen nit well gon, sunder inn die pfarr, do ander cristenen zesammen kummen, well das wort gottes hören und sich m. h. gehorsamcklich underwerffen, wann ouch m. h. inn werden manen, es sig umb den costen diser gefencknisz (so sich trifft ii lb iiij ß stebler) oder anderer sachen halb, das er sich wider har inn ein statt Basel uff das rathusz stellen, do dannen nit wichen on m. h. willen, alles by pen des schwerts, welche im, wo er würde übertretten, druff gesetzt und gnugsamm gwarnet ist, hatt sich verzigen aller gnoden und friheiten etc. A. Saltzmann ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 234.

668. *1529 Juni 21.*

Statthalter desz burgermeystertumbs unnd der ratt der statt Basell *an* Balthasar Hiltbrand, houptman, Wolffgang Hütschy, luttner, Balthasar Angelrott, Diebolt Wyszach, mitråttenn, unnd Antheni Geble, venner, jetzt ins veld geordnet, sampt unnd sonders.

Üwer schribenn des datum den xx^ten^ junii haben wir verstandenn unnd besonder in dem, das uch vonn ettlichenn usz unnser treuwen unnd lieben Eytgnoszen, ouch cristlichenn mitbůrgern von Bern leger heimlicher wysz angelangt, ob sach unnd sich begeben wurd, das sich

der handel nit zufriden schicken welt dergestalt, das der guttlich vertragen werden möcht, dywyl dan dy funff ortt sich umb ettlich artickell des rechtenn fur unpartysch richter erbotten und dorumb anruffen, dovon nit abston unnd dy von Zurich sy uber dasselbig nit
5 by recht pliben laszenn, sonder mit der tatt begwaltigen weltenn, das sy dan von jerenn herren unnd obren dyser zeit kein bevelch, dy fünff ortt wyder recht zu belestigen etc., da wyl unns gfallen, thůnd uch das ouch ernstlich befelchenn, das ir uch wyderumb zu denen von Bern, von denen ir das gehertt, verfůgen, wyter mit innen dovon red haltenn
10 unnd, so ir befindenn, das sy je uff dem verharrenn unnd von jerenn herren unnd obern in sundrem befelch hetten, das sy denen von Zurich wyder dy fünff ortt, so sy sich rechts erbüttenn, nit behilfflich sin soltenn, sollen ir innen zu verston gebenn, das von nötten sin well, das sollicher heling unnd meynung den von Zürich nit verhaltenn,
15 sonder anzeugt wurd, unnd so, wan sy für sich selb den nit anzeugen welten, sollen ir das mit geschicklichheit, wie üch solliche sachenn angelangt, denen von Zurich furpringen, domit sy und ir nit verkürtzt werdenn. Ir sollen üch ouch by denen von Bern vlyssig erfarenn, ob solliche meynung alleinig by jeren houpleuten unnd rätten oder unnder
20 den gmeind sig unnd, was ir also vinden, unns das fürderlich darnoch haben ze richtenn zuschribenn. Wyter, so dy von Bernn jemans im veld guttlich in der sach ze handlen hëttenn, sollen ir üch des erfarenn unnd uns ouch furderlich zuschribenn.

Fürer so langt unns an, wy uff dy nechtige nacht hundert pferd
25 gen Rinfelden komen, unnd wurt darneben geredt, das noch in achtagen xv^{m} zu rosz unnd fusz den V ortten zů hilff ouch komen sollen; ob dem also, megen wir nit eygentlich wyszenn. Darzu so sind dy in beyd lendern, Sungow unnd Bryszgow, gerüst unnd wartten allein des bescheids, wan sy uff sin sollenn, mogenn ir denen von Zürich unnd
30 Bern woll anzeugenn.

Sagenn ouch den bottenn von Straszburg, das ein bott von Bern hy ligt in ir sach unnd warttett unnd, so sy harab rytten, das sy solches denen von Zürich ansagen sollen. Das gelt habenn wir uwers gfallenns nit so ylens megen ankomen, wellen aber ein botten glich
35 dormit harnoch schickenn. Hymit sind gott dem herrenn wol befolhenn. Datum xxi. junii umb dy xi. stund vor mittag anno etc. xxviiii.

Original. St.-A. Basel. Politisches M 5, 2, bl. 26.

669. *1529 Juni 22.*

Heman Offennburg, vogt zů Varsperg, *an* burgermeister und rat
40 der stat Bassel.

Uff hůttigen tag uff dye VIII. stund vor mitag bin ich bericht durch einen, so ich zu Walczhůt gehabt hab, das uff dye CX reysiger uff sundag zů nacht da uber nacht gelegen sind und uff dye IIIJ^c fůsknecht mit einem fenly, rot und gel, und uff gester mendag vor mitag um dye X. stund vormitag uffbrochen und uff Zel und Stockach zů zogen, und ist dye sag, sy wellen sich doselbs und anderschwa samlen und dan uff Kostencz zů rucken etc.

G. heren, und uff huttigen tag früe um die V. stund vormitag ist mir botschaft komen, wye etlich reyessig uff dye VI^c zu fůs und ze ros gon Rinfelden komen sellen; hab ich von stund an wider dar geschickt, ob sy dar komen, wyewol ich im kein gloüben gib. Aber so im also ist, wil ich uwer wisheyet von stund an lossen wiszen etc.

G. heren. Der zůsatz in den fyer stetten lit noch also do, in jecklicher stat I^c, acht wol, nit so fil; sy geben inn aber den namen also und sind an etlichen ortten fast unwert, dan sy haben vast wenig zu essen, wyewol sy sich gegen burgeren lossen mercken: Wan sich der huf um Kostencz zusamen thü, wellen sy bald zů essen und fich uberkumen. G. heren, und ist der mertheil liederlich folck. G. herren, hab ich uwer wisheyet im besten als nit wellen ferhaltten und, was mich witter anlangt, wil ich uwer wisheyet so tag, so nacht zu wissen thun. Datum zinstag vor Johans im XXIX. jar.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 27.

670. *1529 Juni 22.*

Stattschriber zu Mulhusen *an* Heinrichen Riechner, ratschriber zů Basel.

Pax et gaudium per Christum.

Mine herren haben nechst die artickel, zu gůtlicher underhandlung von unnsern lieben Eidtgnoszen und christenlichen mitburgern von Zurich und Bern gestellt, unnd yetz die artickel, von den gutlichen underthedingern unnd schyedlüten begriffen, ires innhalts verhort. Got welle sin gnade sennden, das ein erlicher gotlicher fryd getroffen unnd gemacht werde, damit wir nit einander schlahen mussen, unnsern erbfinden ir lanngbegerte freud erfullen unnd Fabers anschleg exequieren etc.

Nun haben wir ein miszverstannd inn dem achtenden artickel, also lutende: „Zum achtenden, das alle und yede zusagungen, so die vier stett Zurich, Bern, Basel und sannt Gallen sampt und sunders gotlichs worts halben gethan haben, by iren crefften ware, stet, vest und ungeenndert bestan und bliben, unverhindert und on intrag menglichs etc." Da konnen wir nit gedenncken, was zusagungen das anders syen, denn die ouch wir des gotlichen worts halb in uffrichtung unnsers

christenlichen burgrechten gethan. Darumb unnserer achtung die statt Mulhuszen in solichem artickel ouch billich solt benembt werden wie in dem nachvolgenden IX[ten] artickel. Deszhalb lanngt an üch in gutem vertrüwen min fruntlich bitt, ir wellend mich by dem botten berichten,
5 ob diser achtend artickel ein andern verstannd, mir verborgen, hab. Wa das nit, so wellennd ratschlagen und verhelffen, wie ime ze thûnd, damit unnser nam ouch in den artickel gesetzt werde. Das wil min herren beduncken not sin; unnd wa es uch für gût wil ansehen, mocht ich lyden, ir hetten solichs by uwern herrn und ouch by den botten
10 von Zurich und Bern, die ich vernym, yetzo by uch sin, anzogen; doch alles in geheym und nach uwerm gutbeduncken, ouch mit rate mins gunstigen herren, des alten zunfftmeisters, si ita placuerit.

Ich mocht ouch gern wissen, wie die hanndlung mit Straszburg stund etc.

15 Die rede ist by unns, das man zu Ensiszheim knecht annem, nemlich: Was recht kriegslut syen, denen gibt man V gulden an, unnd sagen ettlich, man gebe den bescheide uber Rin gen Heydterszheim. Also sind der uffrûrischen mâren eben vil, wiewol wir noch nit eigentlichen bericht haben. Man wirt sich aber der dingen eigenntlichen
20 erkhundigen und, was not, nit verhalten. Der vyend des frydens ist im feld, practiciert und rüstet allenthalben sin spyl zu wegen. Got geb sin gnade, der allein unnser beschirmer ist.

Ich hab nechstmals von mim herrn stattschriber verstannden, das unnser burgrechtbrieve uffgericht und gemacht sye. Da wer min bitt,
25 ir hetten mir ein abschrifft davon zugeschickt, wie wir vormals ouch miteinander abgeredt haben; unnd ob sunst wither nuws vorhanden, wellend mich ouch berichten. Hiemit alles dem herren bevolhen, dem sye allein prisz und dancksagung in secula. Datum ilennds zinsztags vor Johannis anno etc. XXIX°.

30 Gruszend mir den nuwen zunfftmeister, mit wunschung vil glucks und alles heyls von got.

Original, mit dem aufgedr. siegel Johan Oswald Gamszharts. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2. nr. 21.*

671. *1529 Juni 23.*

35 Statthalter des burgermeistertumbs unnd der ratt der statt Basell *an* Jacob Sturm unnd Conratt Joam, der statt Straszburg gesantten, jetzt in der Eytgnoschafft.

Unns hat uff hût datum gloublich angelangt, wy uff nechstvergangnen sontag zu nacht LX pferd unnd IIII[c] fûszknecht mit eim rottenn unnd
40 gelen venlin zu Waltzhut inzogen unnd mentags darnoch umb dy

x. stund vormittag wyder von dannen gon Stockach zu sich gwendett, unnd wurt darnebenn geredett, das vyl knecht ab dem Wald unnd Vylingen gon Stockach zu ziehenn, so sich dan der zug doselbs gesamelett, einsmols uffprechenn, fur Costantz ruckenn soll. Darzu so nympt das regiment Enszheim knecht an, verheiszt einem ein monat v gulden ze gebenn. Unnd habenn dy vonn Lutzernn, wy wir bericht, jere bottschafft zu Than, dy stetigs gen Enszheim uff unnd nider ryttett; was dy practiziertt, ist wol ze gedenckenn. Es ligt ouch der zusatz noch in den vier stetten, wywol an ettlichenn ortten unwerd, dan nit uberig profand vorhandenn; lend sich aber darnebenn hőrenn, so der zug vor Costantz zusamen komme, wellend sy profand und vich bald gnůg uberkomen. Zudem so sollenn dy Wallyser mit macht den V ortten zůziechenn, unnd ist zů ersorgenn, das ein gferlicher uffzug, bis der zug zusamen komen, bescheen mőcht, darusz dan nichtz anders dan ein dottlicher landtskrieg, der in dysen turenn jorenn unnd besonder in unnsern landen nit wol ze duldenn, erfolget. Dis habenn wir uch vertruweter meynung, dy von Schaffhusenn, sant Gallen, Mulhusen unnd andere mitschidleut in mittlen desterbasz habenn ze gerichtenn, nit wellen verhaltenn . . . Datum den xxIII. junii umb dy xI^te^ stund vor mittag anno etc. xxvIIII[1]).

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Druck: Politische Correspondenz bd. I, nr. 629.

672. *1529 Juni 23.*

Urfehde: Claus Schwytzer, von Lanser, der widertouffer.

Anno etc. im nünundzwentzigsten uff mitwoch den tryundzwentzigsten tag brachmonads, was sant Johans abendt des touffers, ist Claus Schwytzer von Lanser ob Liestal von m. g. herren der statt Basel usz gefencknusz, in wőlcher er uff her Hans Baltheimers thurn von wegen desz widertouffs, ouch das er vorhin ettlich gethone urfech ubersehen, enthalten, gnedigklich ledig gelassen, hat zů voran frywillig, ledig und losz bekandt und verjechen, das er inn dem irthůmb desz widertouffs, darinn er gstanden, geirt und onrecht gethon, deszhalb er solchen irthumb widerrůfft hat und demnach einen gelerten eyd zů got dem allmechtigen mit uffgehepten fingern geschworen, das er fürhin sin leben lang sich diser sect und deren anhengern gentzlichen entschlahen, mit denen nüt ze schicken noch ze schaffen haben, mit inen gantz dhein gmeinschafft halten, sy nit behusen, beherbergen, besůchen, weder zů feld, holtz, husz, statt oder dorff, an dheinen enden uberal.

671. [1]) *Ein entsprechendes schreiben ging 10 uhr vormittags an Bern ab (siehe Strickler bd. II, nr. 611).*

sonder das er furhin, wo er desz zyt und statt quemlichen haben moge, sich an gemeine offenliche, christenliche predigen zu verfügen und mit andern christgloübigen das helig wort gottes hören und alles, das einem frommen christen gebürt. so vil imm got gnad verlicht, thůn wolle: in 5 disem eyd ouch geschworen, III lb x ß costen, so diser gefangenschafft uff inn erloffen, bits Bartholomei nechstkunfftig m. h. uff das richthus zů uberantworten oder sich daselbst uff genante zyt wider stellen und alda m. h. willen behalten, sampt der gmeinen urfech in bester form, by pen desz wassers oder desz swerts, vom leben zum tod ze bringen, 10 das imm alles getrulich eroffnet und furgehalten worden.

Hans Henrich Fortmüller hc. ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 11.

673. *1529 Juni 24.*

Houptmann, luttenand, mitrât und venner. . . . inn das veld ab- 15 gevertigt. *an* burgermeister unnd rat der statt Basel.

Wir habend uwer gnadenn schribenn des dathum den XXI. junii den XXIIsten junii dysz gegenwurtigen XXIXsten jars umb die zehende stund vor mittag inn Züricher läger zů Kappel empfangen, alles innhaltz vernomenn unnd geben uwern gnaden hieruff zu vernemenn, das 20 unnser trüw lieb Eidtgnoszen unnd cristennlich mitbürger vonn Bernn die handlung, so sy unns inn halingswysz emplöszt, unnd wir uwernn gnadenn zugschribenn, uff obgmelten XXIIsten tag junii den verordneten inn dem läger Zürich gschrifftlichen und unnsernn trüwenn liebenn Eidtgnoszen unnd cristennlichen mitburgernn, burgermeister unnd rat 25 Zürich, durch ein ratzbottschafft glichergstalt endeckenn und anzeigen laszenn. Der ursach sy beider orten verordneten zusamenn geseszenn, sich der inngschlosznenn articklen mit einanndernn vereinbart, die uff gestrigen, den XXIII. junii, den schydlüten zu Cappelnn uberantwort dergstalten, das dieselbigen sollich artickel den funff orten furhalten 30 unnd daby luter unnd heiter annzeigen sollenn, das sy, die vonn Zurich unnd Bernn, by sollichen articklenn nunme blibenn unnd keins wegs nit darfonn gonn oder darinn brechenn laszenn wöllenn, mit der bscheidennheit: So sy derenn also ingannġenn, sige der sach zu gůtem geholffen; wo das nit, müsstenn sy recht annders (desz sy lieber ver- 35 tragenn sin wolten) ann die hannd nemenn. Demnach so werdennd die schydlut vernempt artickel uff hüttigen tag dathum den gmeinden der fünff orten annzoigen und derselbenn anntwort nunme erwarten müszen. Unnd achtennd für unns selbs, das inn solchen articklen by bstimpter gmeind kein widerspennige antwort nit erfunden werde, es sig dann 40 sach, das die Unnderwaldische handlung (welcher biszhar gschwigenn

blibenn und uff gestrigen tag erst annzogen unnd ingeflickt (darab ouch ettlich misfallens empfangen) wordenn) spann bringenn werde. Und umb das wir den potten biszhär uffgehalten, hatt gschafft, das die artickel unns erst uff nechtige nacht werdenn mogen. Unnd so die funff ort sich der anntwort enntschliessenn und unns die enndeckt, 5 wollennd wir uwernn gnaden inn yl nit verhalten.

Sodann wollennd die knecht uff jetzigenn sampstag widerumb zalt sin, deshalb wir zum wenigsten noch zweyhundert uber die drúhundert gulden, so unns uwer gnad by Jergen Schmid zugschickt, habenn múszenn, fruntlich pittennde, unns hieran, damit wir die knecht zu- 10 fridenn stellen mögen, nit ze loszen, uwer gnad dem himelschen vatter truwlich bevelhende. Datum ylends zu Jonenn den xxiiii[ten] junii umb die ix. stund vor mittag anno etc. xxix.

Original, mit privatem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 25. 15

674. *1529 Juni 24.*

Statthallter und rhat zů Bernn *an* statthallter des burgermeysterthumbs unnd rhat zů Basell, unsern . . . christennlichen mittburgern.

Uwer trúwe warnung, unns by disem úwerm botten schrifftlich behendiget, haben wir mitt hochem danck empfangen, uns erpiettende, 20 hinwiderumb sȯllichs umb úch frúntlichen ze verdienen, das ir aber verstan mogind, das wir unns aller billich- unnd zimlicheitt gern wellten bevliszen unnd vor blůtvergieszen sin, so haben wir hútigs tags ettwas miltrung des Underwaldischen spans halb zůgelaszen der hoffnung, es zů furdrung gemeinen lanndsfriden dienen werd, wo sich unnser wider- 25 wėrtigenn glichens benůgen wellen. Ob sy aber des sinnes syend, mȯgend ir ab irem praticieren, des ir unns gegenwurtigklich bericht hannd, wol abnemen; doch sind wir gůtter hoffnung, der allmechtig werd die sinen entlich nitt verlassenn, úch bittende, was úch disser sachen halb usz Burgund oder anderwo har begegnet, unns des ze 30 berichten, wellend wir glicher gstallt ouch thůn, unns dest fúrer in die sach wúszen ze schicken und vor ungevall mitt gottes hillff ze sin, hiemitt unns gott alle sampt bewaren Datum uff Johannis baptiste xxiiii. junii anno etc. xxix umb das i nach mittag.

Original, mit aufgedrücktem siegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, 35 *bl. 29. — Regesten: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 136, A 24 und Berner Ref.-Akten nr. 2408, nach entwurf.*

675. *1529 Juni 24.*

Burgermeister und rate zu Mulhuszen *an* burgermeister und rate der statt Basel. 40

Unns ist in diser stund von byderben luten warnung zůkommen, das die von den vier emptern in diser nacht oder uffs lenngist morn zůnacht wellennd uffbrechen unnd nemlich by nacht uszziehen, wahin, konnen wir nit eigenntlich vernemen. So hören wir sunst vilfeltig rustung unnd zuziehen gen Ensiszheim, darunder sich villerley reden verlouffen, man welle den V ortten lufft machen unnd derglichen, darab wir nutzit fridlichs verstan konnen. Das haben wir üch in yle güter meynung lassen zuschriben, fruntlichs fliss bittende, uwer liebe welle die ding zum truwlichsten bedenncken unnd getrüw uffsehen uff die geswinden sorgklichen louff unnd practicken haben. Deszglichen haben wir nun ettlich tag kein wissen von den unnsern vernomen, konnen wir unns nit gnůg verwundern, gar fruntlich bittende, ir wellennd unns deszhalb uwers wissens furderlich berichten unnd, was üch sunst anlanngt, nit verhalten, damit wir den sorglichen henndlen desterbasz begegnen mögen unnd unns wanach wissen zu richten. Datum ilennds in der dritten stund nach mittag uff Johannis anno etc xxix°.

Original, mit dem aufgedrückten siegel von Mülhausen. St.-A. Basel. Politisches M 5, 2, nr. 31.

676. *1529 Juni 24.*

Houptman, luttenand, venner unnd mittråt, inn das veld abgevertigt, *an* burgermeister unnd rat der statt Basell.

Uff das schribenn unnd zugeschicktenn artikel by Stoffelnn, dem potten, thůnd wir uwernn gnaden zu vernemenn, das dieselbigen artickell durch die funff ort gmeinlich angnomenn, usgnomen den Unnderwaldischenn hanndel [1]; der soll mit beider teilen bewilligung zum rechten gwysenn, unnd also, gott hab lob, dise kriegliche empörung geeint, abgestölt und gericht ist. Es werdennd ouch uff mornn beid teil zůsamenn komenn, die abscheid versiglenn, und nochmals brieff, wie sich gepurt, darumb uffgricht werdenn. Sodann, als das geschrey gonn Zurich komenn, wie man Costenntz benötigen wöll, sind sy, die vonn Zürich, von stund ann mit eim vennli knechten gen Costenntz verruckt. Hiemit bewar unns all der allmechtig gůtig gott. Datum zu Mettmennstetten den xxiiii. junii umb die vii. stund noch mittag anno xxix.

Original, mit verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 28.

---

676. [1]) *Wir verweisen an dieser stelle in bezug auf das gewaltige aktenmaterial zu den friedensunterhandlungen zwischen den V orten und den städten Zurich, Bern und Basel etc. schlechterdings auf Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr 136 (17.–26 juni 1529), da es keinen sinn hätte, fur unsere aktensammlung hievon auszüge zu machen*

677. *1529 [Juni 24.]*[1])

Verzeichnis der pfleger zu s. Pettern, einer nach dem andern:

Anno 1529 sind zu pflegern geordnet juncker Balthasar Hilprand, herr Hans Růdolff Fry und meister Adam Huckeli.

Original. St.-A. Basel, st. Peter JJJ 9. 5

678. *1529 Juni 25.*

Bürgermaister und rat der stat Schaffhusen *an* bürgermaister und rat der stat Basell.

Wir haben uwer schriben am datum des xxIII. junii betrefend die rüstungen, so vorhannden sin sollenn, mit allem inhalt verstanden 10 und sagen uch sollichs uwers schribens gros flissigen danck. Nu habenn wir allenthalben botenn uff der strasz, die wir kundtschafft zu machen uszgefertigt, deshalb wir uwern boten, bis etwas kem, damit wir uch des berichten könden, haben verhalten wellen. So sind uns aber uff dise stund datum vonn unsern verordneten ratzboten, die zwuschenn 15 unsern lieben Aidtgnossen underhandlend, brieff zukomen, die lutend, das uff Johannis baptiste umb die fünffte stund nachmitags der frid zwüschen unsern Aidtgnoszen von Zürich und andernn irn mithafften ains- und den fünff orten andertails abgeredt, zugsagt und beschloszenn; der allmechtige got hab lob. Dis gute botschafft ist uch ongezwiffelt 20 nume ouch zukomen, deshalb wir uwernn boten verlouffen lassen. Wir wellen aber nüntz desterminder, was wir je erfaren, das uch zů wussen not ist, uch das allweg berichten.

Es ist aber wol ain sturm der tagen im Thurgow usgangen und, als uns anlangt, darumb, das Markh Sitigk bi Rinegkh uber den alten 25 Rin herüber fallen wellen. Zudem langt uns an, das etlich stet usgezogenn, aber allain anderen steten zu ainem zůsatz.

Witer, getruwen, lieben Aidtgnoszen, so vernemen wir, wie uch gmeinen uwer stat und uwern burgern ain merklicher schaden wassersnot halbenn sige zůgestanden, das doch unns in truwen und vonn 30 hertzenn laid ist. Der allmechtig got well uch solchs empfangen schadens in ander weg ergötzenn. Unnd ob ir etwas bedurffen, das wir heten und darinn wir uch behelffen sin möchten, so erpieten wir unns in dem zu uwerm willenn und gfallenn, ouch zu uwernn diensten berait unnd gefliszen. Damit sind dem allmechtigenn got, der unns all bi friden 35 unnd in guter ainigkait bi enandern well erhalten, wol bevolchen. Datum fritags nach Johannis baptiste anno etc. 29, der sibennden stund vor mitag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

677. [1]) *Bei den späteren pflegern ist als datum ihrer ernennung bis zum jahre 1565 ausdrücklich immer Johannis baptiste angegeben; siehe die entsprechenden angaben der* 40 *B. R. A. in den jahren 1532 und 1533.*

679. *1529 Juni 25.*

Stathalter des burgermeistertumbs *der stadt Basel an das* regiment zu Ensiszheim.

Wir habend in diser stund ein offen brieff, am dato den xvii^den^
5 tag junii anno etc. xxix an unnsere geistlichen, die angelegte schatzung beruren, uszgangen, inhalts verstanden, unnd alls darinn eigentlich angezoigt, diewyl unnser geistlichen in den landen uwer verwaltigung auch rendt, zinsz, gult, zehenden unnd ander inkommen, nutz unnd gefell haben, von der wegen sy nit weniger dan die prelaten und
10 geistlichen, in uwern landen gesessen, fursehungen unnd schirmung notturfftig, deszhalben unseren stifften, gotzhusern unnd personen ein benant somma gelts uffgelegt, die sy, wie ir begeren, bezalen solten etc. Unnd wir aber hieneben eigentlichen bericht, wie ir ettlichen unnsern gotzhusern ire zehenden und nutzungen in uwer verwaltung gespert,
15 haben wir nit ein klein befrömbdens, das ir von schirmsz wegen die angelegten somma erfordern unnd aber den unnsern ire zehenden und nutzungen, daruff die anlegung beschehen, verperren, zudem das ir solches ze thund ouch anderer ursachen halb nit fug haben, darumb wir unnsern gotzhusern mit abrichtung begerter schatzung bitz uff
20 wittern unsern bescheid stillzestond bevolhen.

Unnd so ir aber vermelte arrest on grund der billickeyt an die hand genomen, ist an uch unnser früntlichs begeren, ir wöllend unsern gotzhusern die beschehene verbott vor allen dingen wider uffheben, sy by iren zinsen, zehenden unnd nutzungen ruwig, unangefochten verpliben
25 lassen, unnd gedencken, wo das nit beschehen, das es unns alls castvogten und schirmherren dheinerley wegs lidenlich, sonder wir domit getrengt wurdend, dargegen, wie wir fug haben, getruw handlen, desz wir lieber vertragen unnd uch gutten nochpurlichen willen ze bewisen, ouch nach uffgehepten arresten in namen unser gotzhusern mit gepur-
30 licher antwort zu begegnen gneigt sin wollen; unnd wiewol wir unns dises zimblichen begerens dheins abschlags by uch versehend, jedoch begern wir uwer antwort, unns furer wonach haben zu gerichten. Datum fritags den xxv. tag junii anno etc. xxix.

Stark durchkorrigierter entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 29, bl. 156 v.

35 **680.** *1529 Juni 25.*

C[aspar] Sch*[aller], stadtschreiber der stadt Basel, an* Peter Butzenn, stattschribern zů Straszburg.

Uff hut datum am morgen sind mynen herren usz dem leger dyse

byglegte artickel[1]) zugeschickt wordenn, unnd hette gmeint, uwere herren hettenn den Enderly, uch dy ze behendigenn, ouch abgevertigt. Acht aber, es sig, dwyl sy der zeit vom wyderteyl noch nit bewyl-liget, underloszen wordenn; unnd glich darnoch um dy xII^te stund kumpt ein ylender ryttender bott, schribenn unns unnser houptleut unnd rett, so wir im veld habenn, dyse meynung: 5

Uff das schribenn unnd zugeschickten artickell tund wir uwern g. zu vernemen, das dyselbigen artickell durch die V ortt gmeinlich an-gnommen, uszgenomen den Underwaldischen handell, der soll mit beyder teylen bewylligung zum rechtenn gwysenn etc, unnd ist also 10 dyse kriegliche emporung geeint, abgestelt, gericht unnd vertragen: got der her hab lob unnd danck. Unnd sollen uff den huttigen tag die abscheid versigelt von allen partyenn unnd nochmols, wy sich ge-purt, brieff daruber uffgericht werden. Ich verstand ouch, dasz meere hernn grosz eer, rům und lob drunder erjagt. Unnd als in solchem 15 dy von Zurich, das man Costantz benottigenn wel, vernomenn, sind glich mit einem venlin knechten dahin verruckt.

Und dwyl Enderlin vom huffen und uwern herren nit komen, hab ich ein ylendenn botten in eim weydling, uch solliche meren, do ich hoff, uwere herrenn kein miszfallens doran empfohenn werden, 20 abgevertigt, vermein, doran nit unrecht getonn habenn.

Lieber schwager, ich bitt uch, wellen mir schribenn, wasz der weiszen unnd rocken dyser zeit gult, unnd so ir vermeinten, das es turer wurd, mir schwager Heinrichen oder Onoffrion betten, das sy mir xx viertel weyszen und x viertel rocken, uff ein jor ze essen, 25 kouffen welten, doch dergstalt, das man mirs lygen liesz, bitz ichs wetters halb wol holen möcht, welt ich das gelt von stund an hinab schicken. Es haben vIIJ sester kernen dysen frytag by unns LXV Basell plappart golten. Grieszen mir das volk alles. Katharin ist uff gestern donstag kranck hinweg, und der Schwob noch sy unser keins gesegnet, 30 aber es hatt im nit wollen gzymen, der Schwoben art zu verlon. Datum den xxv^ten junii umb die IX^te stund noch mittag anno etc. xxvIIII.

[Es folgt ein bericht über vorfälle in Dôle in Burgund.]

Dem botten hab ich nichts geben. Wellen in den eeren nach

680. [1]) *Den in einer eidgenossischen kanzlei geschriebenen vertrag begleitet die Straß-* 35 *burger kanzlei mit folgenden bemerkungen: Überschrift:* Vertrag zwuschen den von Zúrich und iren anhengeren eins unnd den fünff orten Lucern, Ure, Schwyz, Zug unnd Underwalden, bescheen uff fritag nach Johannis baptiste 29. *Schlußvermerk:* Nota: Disen vertrag haben miner herren gesanten, dwil man sy oder ein stat Straszburg vermog irs harkommens nit zuforderst gesetzt und benant hat, nit besigelt *(vgl. Politische Correspondenz bd. I, nr. 630,* 40 *anm. 1).*

bedencken, dan er auch ein sunderlichen kosten mit dem weydling haben musz.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1810.

681. *1529 Juni 25.*

5 Heman Offenburg, vogt zů Varsperg, *an* burgermeister und rat der stat Bassel.

Uff donstag neschst vergangen hab ich ein gon Walczhut wellen schicken, ist er uff der stros gewent, das er nit dargang, dan er werd yeczmal nit gůt luft da haben. Ist er nit me dan gon Frick komen;
10 do hat er ervarn, das aber etlich zů fůs und ros uber den Wald hinuff ziechen und uff Zel und Stockach zů ziechen, uff dye vi^c starck.

Sodan, gn. heren, bin ich zu Liestal gesin uff frytag neschst verschinen, hab ich fernomen, das aber etlich zu ros und zů fůs fur Rinfelden hinuff ziechen. Hand der schulthes und ich ein von stund an
15 gon Rinfelden geschickt, der hat fernonem, das ein fenly knecht und uff dye LX oder LXXX reyessiger do furzogen sind, doch nit durch dye stat, aber fur Bucken hinuff, und ouch dye sag, sy ziechen gon Zel und Stockach zů: do werd ein zug zůsamen komen und fur Kostentz rucken . . . Datum frytag um dye x. stund nach mittag noch sant
20 Johans tag im XXIX. jar.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 30.

682. *1529 Juni 26.*

Basel im ersten Kappeler Landfrieden.

Zeitgenossische kopie: St.-A. Basel, Politisches M 5, 1. — Kopie aus
25 *dem 16. jht. (nach 1563) ebenda, Rate und Beamte F 2, bl. 174v. — Kopie aus dem 18. jht. ebenda, Politisches M 5, 1. — Druck: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, s. 1478, nr. 8, nach dem original im St.-A. Luzern.*

683. *1529 Juni 26.*

Urfehde: Jakob Treger, von Lanser ob Liestall, widertouffer.

30 Dwyl diser vormals ouch sin urfech ubersehen und inn vorig irthumb desz widertouffs wider ingfallen, aber ditsmal bekant, das er daran geirt und onrecht gethon, ist er uff hut sampstag nechst nach Johannis baptiste ledig gelassen, hat ein gemeine urfech sampt allen anderen puncten, wie obstat, desz widertouffs halb geschworen, ouch
35 das er wölle bits Bartholomei nechst kunfftig III lb costen m. h. uff ir richthusz antworten oder sunst zur selben zyt iren willen bhalten, ouch fürer der oberkeit bott und verbott trulich ze gehorsamen, alles by pen desz swerts, sonders gewarnet, wo er sich harinn ubersehe,

das man im vorige und jetzige urfehen werde zůsammen gen und vom leben zum tod richten. Hans Henrich Fortmüller hc. ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 11.

684. *1529 Juni 26.*

Urfehde: Hans Heida, von Niderdorff, widertoůffer. 5

Ist uff sampstag nechst nach Johannis baptiste den xxvi. tag junii ledig gelassen, hat glicher gstalt, wie obstat, bekent, das er geirt und unrecht gethon, hat ein urfech geschworen ut in forma, ouch das er fürhin solcher sect desz widertouffs wöll mussig ston, sich derselbigen personen gentzlichen entschlahen, sy weder behusen noch beherbergen, 10 dhein gmeinschafft mit inen han, ouch an ir winckelpredigen nit gan, sonder das er in pfarkirch, da die anderen christen zůsammen kommen, sich fügen und daselbst das wort gottes hören, ouch der oberkeit und vögten wölle gehorsam sin, by pen desz swerts.

Hans Henrich Fortmuller. 15

Diser Hans Heida obgemelt hat ouch geschworen, das er desz costen halb siner gefangenschafft, so sy sich zůcht ix lb vii ß vi d, zů wolcher stund und zyt m. h. inn darumb, sy deszselbigen zů vernůgen, manen und für sy berůffen und beschicken wurden, das er alsdenn wölle gehorsamklich erschinen und iren gnedigen willen behalten, on 20 alles weygeren und appellieren, mit verzyhung aller fryheiten etc.

Hans Henrich Fortmuller qui supra ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 12.

685. *1529 Juni 26.*

Aus den wochenausgaben sampstags nach Johannis baptiste. 25

Ratscosten: Item ii lb ii ß vi d hat Lorentz Tegen, von Langenbrugck, der widertouffer, by Steffan in gfangenschafft verzert, sols, wann er gemant, widergeben — Item iii lb x d ist uber Clawsen Schwitzer, den widertouffer, by Balthemer in gfangenschafft, atzung und urfeth gangen; sol er uff Bartholomei widergeben. — Item xiii ß x d ist uber 30 Hans Heiden, den widertouffer, in gefenknusz und urfeth gangen, sol er lut sins eid widergen. — Item x ß hat der nachrichter verzert, alls er den widertouffer zu Waldenburg mit rutten uszgeschlagen.

Sendbrieff: Item ii lb x ß einem botten von Straszpurg. — Item xiiii ß Clawsen, dem schiffman, das er dester ee mit des stattschribers 35 brieff von Straszpurg haruff gangen. — Item xv ß einem botten gon Waldszhut.

St.-A. Basel, Finanz G 14, s. 1075.

686. *1529 Juni 27.*

Houptlüt, lüttenand, venner und miträt, inn das veld abgevertigt, *an* burgermeister unnd rat der statt Basell.

Wir sind willenns, yetzt noch ymbis vonn Liestal mit dem vennli
5 unnd knechten heym zû verrucken; deshalb wöll üwer gnad. das inn würtzhüsernn, als zum Blûmenn. Guldenn lowenn, Krenntzli. Schwartzenn beren und Hirtzenn etc., da sy dann vor ouch glegen. für die knecht us den emptern uff denn nachtymbisz kocht werde, verschaffen . . . Datum sonntags noch Johannis baptiste anno etc. xxix.

10 *Original, mit aufgedrücktem privatem siegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 33.*



REGISTER

zu den Bänden I, II und III.

A

B.

C, K.

D.

E.

F, V.

G.

H.

I, Y.

J.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

W.

Z.





